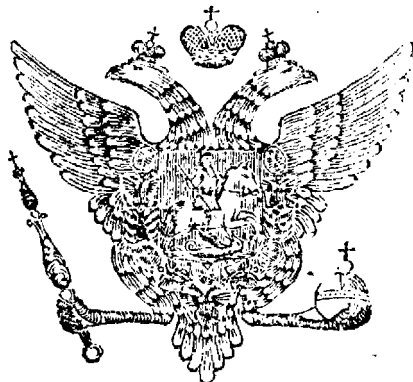


# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



I.



Sonntag, den 2. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Neapel, den 8. Dec.

Folgendes ist wörtlich die merkwürdige Botschaft, welche vorgestern unser König an das Parlament erließ:

Ferdinand I.

Meine getreuen Deputirte des Parlaments!

„Die zu Troppau versammelten Souverains von Oesterreich, Preußen und Rußland haben drei Schreiben mit der Einladung an Mich erlassen, um mich persönlich nach Baybach zu dem daselbst abzuhaltenden neuen Congresse, an dessen Verhandlungen Ich Theil nehmen sollte, zu begeben. Ich habe Meinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, Ihnen diese Schreiben mitzutheilen, und Sie werden sich daraus von der Wichtigkeit des Gegenstandes einer solchen Einladung überzeugen, nach welcher Ich nämlich zwischen oben besagten Souverains und der Nation als Vermittler aufzutreten habe.

„Mein Gemüth ist ganz von der Lage der Umstände durchdrungen, und sehnt sich, jedes Opfer zu bringen, um die Wohlfahrt der Nation fest zu begründen; daher Ich jedes Mittel ergreife, das Mir Hoffnung zur Erreichung dieses Zweckes darbietet.

Dem zufolge bin Ich entschlossen, trotz aller Hindernisse, welche Mein vorgerücktes Alter und die strenge Jahreszeit Mir entgegensetzen, der Einladung zu folgen, zumal die vorbelegten Souverains Mir erklären ließen, daß sie, ohne Ausnahme selbst der Prinzen Meiner königl. Familie, keinen Andern zu den Verhandlungen zulassen würden. Ich reise denn mit dem Vertrauen ab, die göttliche Vorsehung wolle Mir die Mittel verschaffen, um Ihnen dadurch, daß ich die Geißel eines Kriegs von der Nation abwenden möge, den höchsten Beweis Meiner Liebe zu Ihnen zu geben.

„Fern sey von Ihnen und von Mir der Gedanke, daß Mich die Befolgung dieses Vorhabens einen Augenblick das Wohl Meines Volks vergessen lassen könnte. Es ist in dem Augenblicke, wo Ich von Ihnen scheide, Meiner würdig, Ihnen eine neue und feierliche Bürgschaft daran zu geben. Ich erkläre demnach Ihnen und der Nation, daß Ich Alles aufbieten werde, damit Meine Völker eine weise und liberale Verfassung genießen. Welche Maßregel auch von den Umständen in Bezug auf unsern gegenwärtigen possi-

tischen Zustand gefordert werden mag, Ich werde kräftig dahin wirken, daß sie nur immer auf folgende Grundlagen sich stütze:

„1. Soll durch ein Staats-Grundgesetz die individuelle und wirkliche Freiheit Untern geliebtesten Unterthanen zugesichert werden; 2. soll bei Zusammensetzung der Staatskörper keine Rücksicht auf Vorrechte der Geburt genommen werden; 3. sollen ohne Beistimmung der gesetzlich repräsentirten Nation keine Auflagen eingeführt werden; 4. soll der Nation selbst und ihrer Stellvertretung Bericht über die öffentlichen Ausgaben abgestattet werden; 5. sollen die Gesetze in Uebereinstimmung mit der National-Repräsentation verfaßt werden; 6. soll die Justiz-Gewalt unabhängig seyn; 7. soll die Freiheit der Presse, mit Vorbehalt der Gesetze zur Beschränkung ihres Mißbrauchs, aufrecht erhalten bleiben; 8. sollen die Minister verantwortlich seyn; 9. soll die Civil-Liste festgesetzt werden u.“

Rom, den 10. Dec.

Ein aus Neapel gekommener Courier hat die wichtige Nachricht mitgebracht, daß in der Sitzung des neapolitanischen Parlaments vom 7ten die wegen der königlichen Mittheilung ernannte Kommission ihren Bericht abgestattet hat, welcher dem Vorschlage des Königs nicht günstig war. Es entstand darüber eine heftige Debatte, und es wurde vorgeschlagen, die Minister, welche dem Könige dazu gerathen hätten, in Anklagestand zu setzen. Das von der Kommission vorgelegte und angenommene Decret lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

„In Beziehung auf den königl. Act vom 6ten Juli, wodurch die spanische Konstitution proclamirt worden ist, auf das Dekret vom 22. Juli, welches die Vollmachten der Deputirten bestimmt, in Rücksicht auf den Eid, welchen Sr. Maj. vor der provisorischen Junta und vor dem Parlament abgelegt hat; endlich auf den Act vom 28. Nov., durch welchen Sr. Maj., bei Gelegenheit des Decrets über den Staatsrath, Gebrauch von der Ihre verliehenen Prärogative gemacht hat; in Erwägung, daß aus allen diesen Acten und Thatfachen die Unmöglichkeit erhellt, daß das Parlament irgend etwas gutheißt, was der spanischen Verfassung zuwider ist, vorbehaltend die von dem Parlament selbst vorzuschlagenden Modificationen; in Erwägung, daß dieses Grundsatz bei Anwendung der dem Parlament durch den Art. 172 der spanischen Kon-

stitution verwilligte Gewalt berücksichtigt werden muß, beschließt das Parlament:

1) daß man Sr. Maj. vorstellen werde, wie das Parlament nicht bequie sei, demjenigen beizustimmen, was die der Vorherrschaft vom 7. Dec. beigefügte R. Deklaration, den gemeinschaftlich abgelegten Eiden und dem Grundvertrag, durch welche die Spanische Konstitution eingeführt worden ist, Widersprechendes enthält;

2) daß das Parlament nicht in die Absicht Sr. Majestät einwilligen kann, wenn dieselbe nicht den Zweck hat, die gemeinschaftlich beschworene spanische Konstitution aufrecht zu erhalten.“

Paris, den 23. Dec.

Der Hr. Enkel des ehemaligen engl. Vanquiers Theluffon, der durch ein Fidei-Kommiss jenen zu dem reichsten Engländer gemacht hat, befindet sich gegenwärtig zu Paris. Vor einigen Tagen wurde er bei einer Englischen Dame eingeführt. Dort hatte eine Schöne das Glück, dem jungen Theluffon zu gefallen; er betrachtete sie eine Weile; wendete sich dann an die Mutter, und sprach: Ich habe Lust, Ihre Tochter zu heirathen; wollen Sie, will sie, so muß die Hochzeit übermorgen seyn; der erste Sohn, den sie mir bringt, zählt 5 Mill. Pf. Sterl.; die Mutter bat sich wenigstens nur so viel Zeit aus, um, wäre es auch nur des Anstandes willen, die Tochter zu fragen. Die Einwilligung fehlte nicht, und schon hat die Vermählung statt gefunden.

Ein heutiges Journal enthält Folgendes:

„Ein außerordentlicher Courier von Neapel, der hier gestern an den Ambassadeur einer großen Macht angekommen, hat die Nachricht überbracht, daß das Parlament von Neapel seine Zustimmung dazu erteilt habe, daß der König die Reise nach Baybach antrete. Der Vorschlag, den König von vier Mitgliedern des Parlaments begleiten zu lassen, hat keine Folgen gehabt.“

Vorgestern empfing der König in einer Privat-Audienz den Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin, der unter dem Namen eines Grafen von Grabow aus der Schweiz hier angekommen. Er. Höch. ward von dem Herrn Deslative, Introduceur der Ambassadeurs und durch den Herrn de l'Espine zur Audienz bei Sr. Maj. und zur Audienz bei der Herzogin von Angoulême eingeführt.

Ein Better des insamen Louvel, des Mörders des Herzogs von Berry, der sich auch Louvel nennt und in einem Dragoner-Regiment zu Thionville dient, hatte einem jungen Trompeter



dieses Regiments schändliche Vorschläge gemacht, die von diesem mit Abscheu verworfen wurden. Penzel hegte seitdem einen heftigen Haß gegen ihn. Als dieser mittig des Abends zu Bette gehen wollte, und das Licht in der Kaserne ausgelöscht hatte, versetzte ihm Penzel mehrere Messerstiche, woran der junge Mensch bald nachher gestorben. Der Mörder ist verhaftet.

Die Herren Lainé, Corbières und de Villèle sind zu Ministern; Staats-Secretairs und zu Mitgliedern des Conseils der Staats-Minister ernannt worden. Das Ministerium scheint so vorerst nicht verändert, sondern nur mit neuen royalistischen Mitgliedern vermehrt zu werden.

Madrid, den 13. Dec.

Der Herzog von Canciano, Graf von Priego und Grand von Spanien von der ersten Klasse, hat am 1sten d. dem Könige sein Creditiv als Neapolitanischer Botschafter übergeben und ist von Sr. Maj. mit der größten Auszeichnung empfangen worden.

Es sind wieder mehrere Personen aus der Hauptstadt verwiesen, worunter der Herzog von Infantado, ehemaliger Präsident des Rathes von Castilien, verschiedene Generals und mehrere Geistliche. Die Zahl dieser neuerdings Verwiesenen beläuft sich auf 17, worunter auch die Generals St. Marc und Vassécourt.

Bei Oviedo ist ein Haufe von 500 Mißvergünstigten durch die Truppen zerstreut worden, die ihnen mehrere Gefangene abnahmen. Zu St. Jago de Compostella sind mehrere Geistliche verhaftet, die ein Complot angezettelt hatten, welches sehr ausgebreitete Verbindungen gehabt haben soll.

Troppau, den 22. Dec.

Der Königl. Großbritann. Botschafter, Lord Stewart, hat sich wegen eines im Innern seines Hotels zu Wien vor einigen Tagen statt gehabten Brandes, in der Nacht vom 19ten auf den 20sten dieses von hier nach Wien begeben.

Wien, den 20. Dec.

Es ist nun beinahe so viel als entschieden, daß Sr. Maj. der Kaiser von Rußland hieher kommen, aber nach einem kurzen Aufenthalt entweder weiter nach Süden, oder nach seinem Reichthum sich begeben dürfte, je nachdem die Antwort des Königs von Neapel auf die an ihn ergangene Einladung, sich nach Baybach zu begeben, beschaffen seyn wird; indessen ist der Courier, welcher die bestimmte Antwort überbringen soll, noch nicht angekommen. Der König von

Neapel selbst ist, wie man jedoch schon weiß, geneigt, die Einladung, sey es nach Baybach oder einer andern südlichen Stadt, anzunehmen, indes kennt man noch nicht die Entscheidung der Neapolitanischen Parlements.

Im Publico ist noch nichts von den Resultaten der Sr. Heiligkeit vorgeschlagenen Maasregeln, deren Ueberbringer Freiherr von Lebzeltern ist, bekannt; aber es scheint gewiß zu seyn, daß sie keine Mediation bezwecken, wie es Anfangs hieß.

Der Russische Gesandte am Großherzogth. Toscanischen Hofe, Herr v. Dubril, ist von seinem Souverain nach Troppau berufen worden.

Der Kammer-Controller Maier ist von Troppau nach Baybach abgegangen, um daselbst Quartiere für Ihre Majestäten, den Kaiser und die Kaiserin, so wie für den Kaiser Alexander und sämtliche Minister zu bereiten.

Kadix, den 1. Dec.

In diesem Augenblicke, 12 Uhr Mittags, bemerkt man Volks-Versammlungen, wie es heißt, in der Absicht, beim Kefe politico Vorstellungen zu machen, um mehrere Angestellte, die dem constitutionnellen System nicht zugethan, von den Aemtern, die sie bekleiden, zu entfernen. Man versichert, zu ihnen gehöre der Bischof und mehrere Individuen der Kathedrale. Man hat deshalb die National-Garde sogleich zu den Waffen gerufen.

Brüssel, den 25. Dec.

In einer hiesigen Zeitung wird angeführt, daß die vereinigten Souverains von Troppau aus eine Erklärung an alle Regierungen erlassen hätten, worin angeführt werde: „Daß sich die allirten Mächte nach Beendigung der französischen Revolution geschmeichelt hätten, daß Ruhe und Ordnung, das einzige Ziel ihrer Wünsche, in Europa erhalten würden. Leider aber wären Begebenheiten vorgefallen, die jenen Hoffnungen nicht entsprächen. Im südlichen Italien unter andern sei durch revolutionaire Grundsätze die monarchische Ordnung gestört; die vereinigten Souverains wünschten zum Wohl des Ganzen Ruhe und Ordnung auf angemessenen Grundlagen herzustellen; sie zweifelten auch nicht, daß die Höfe von London und Paris ihren heilsamen Absichten beistimmen würden &c.“

Burgos, den 25. Nov.

Dieser Tage ward hier eine Verschwörung entdeckt. Wie es scheint, hatten einige Persönlchen 4000 Landleute verführt, die des Tages in die

Stadt in dem Augenblick einrücken sollten, wo 4 geistliche Processionen aus der Stadt ziehen würden, um das Volk gegen die jetzige Ordnung der Dinge aufzureizen. Alle diese Leute sollten sich auf dem Platz von Binaramba vereinigen, wo sie die Konstitutionellen und die daselbst versammelten Stadt-Behörden ermorden und einen Altar zu Ehren der Religion errichten sollten. Die Stadt-Behörden, welche von diesem Vorhaben benachrichtigt waren, suchten sogleich dasselbe zu vereiteln und 18 Personen wurden verhaftet.

Schreiben vom Reich, den 18. Dec.

Aus dem Württembergischen hat man folgende Nachrichten:

Nachdem der Marchese Ripa die Hoffnung hatte aufgeben müssen, an dem Stuttgarter Hofe als Agent der Neapolitanischen revolutionnären Regierung angenommen zu werden, so wollte er versuchen, ob es ihm in Baiern besser glücken werde. Er wandte sich daher an den Königl. Bayerschen Gesandten, Baron Tautphen, und verlangte das Visa, nicht des aus Neapel mitgebrachten Passes, sondern eines andern, den er sich in Genf verschafft hatte, und worin er als bloßer Reisender aufgeführt war. Der Gesandte wies aber den Pass zurück. Da der Marchese unter vielen Phrasen, die man in den Jahren 1792 und 1793 in Frankreich zu hören gewohnt war, zuletzt erklärte, er würde es versuchen, auch ohne Pass bis München durchzudringen, so ward ihm eröffnet, daß an der Gränze Befehl gegeben sey, ihn zurückzuweisen. Er hat darauf geäußert, seinen Sitz in einer Stadt am Main aufschlagen zu wollen, wo er wahrscheinlich keine bessere Aufnahme finden wird.

Kopenhagen, den 23. Dec.

Der Conferenzzrath Birch hat von der niedergesetzten Kommission nunmehr sein Urtheil erhalten, durch welches 54jährige Sklaverei, Verlust seiner Titel und Würden und Erstattung der veruntreuten Summen für ihn bestimmt ist. Man glaubt aber, daß die Regierung die endliche Entscheidung dieser Sache dem höchsten Gerichte überlassen werde.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizeiverwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Zufolge höherer Verordnung soll mit dem neuen Jahre die im Allerhöchst bestätigten Schul-Plan vom 4. Juni 1820 vorgeschriebene Einrichtung des bayerischen Gouv.-Gymnasiums in sämtlichen fünf Klassen desselben eröffnet werden. Indem ich dies zur Kenntniß des Publikums bringe, ersuche ich alle Die-

nigen, die ihre Söhne oder Mündel die Anstalt wollen besuchen lassen, sich am 7. Januar 1821 wegen des Receptions-Examens bei mir zu melden. Dorpat, am 24. Dec. 1820.

Schuldirector Rosenberger. 2  
Sonnenabend den 8. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn, und während des Jahrmärkts werden Välle und Maskeraden Statt finden am 11ten, 15ten, 18ten, 22sten, 25sten und 29sten Januar.

Die Vorsteher. 2

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publico anzuzeigen, daß er willens sey, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen bürgerlichen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Kopfen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung in dem Büchlerschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Veranstaltung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Veranstaltung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden.

Jean Dieterich. 3\*

Den resp. Pränumeranten zeige ich an, daß einige aufhaltende Umstände eingetreten, die es nicht erlauben, das christliche Wochenblatt in der ersten Woche des Januars herausgeben zu können, jedoch wird dieser Hindernisse ungeachtet, im Laufe dieses Monates, das Versprochene tren gelieft werden. Am 1. Jan. 1821.

D. W. Wasing.

### Zu vermietthen.

Bei mir ist zum Jahrmärkte eine Wohnung nebst Stallraum zu vermietthen. 3

Klemerneinmeister Vogel, wohnhaft am Dom. Zum Januarmärkte und bei mir 2 bis 3 Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, und außerdem noch ein separates Zimmer zu vermietthen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmärkte werden die drei Buden im Kaufhause Nr. 37, 38 und 39, mit allen Einrichtungen, abgegeben. Mietthliebhaber melden sich bei Herrn C. G. Hfe. 3

Bei der Stellmacher-Wittwe Schmidt ist die eine Seite, bestehend aus drei Zimmern, mit Mobilien während der Jahrmärktszeit zu vermietthen. Auch ist dasselbst Stallraum für drei Pferde zu haben. 3

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Dec. 1820. 2

Friedrich Kühne, Wäddergesell.

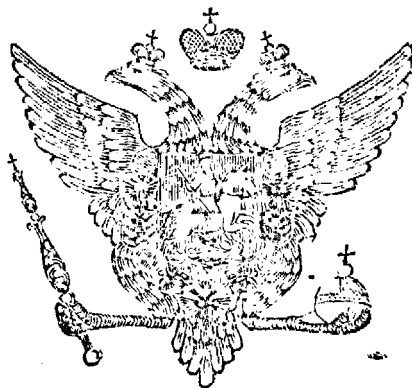
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. December 1820. 2

Johann Müller, Klempnergesell.

Wegen des Neujahrstages hat nur ein halber Bogen dieser Zeitung erscheinen können.

# Dorfsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



2.

Mittwoch, den 5. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

Riga, den 21. Dec.

Im Laufe des verwichenen Octobers sind hier an ausländischen Waaren für 2,206825 Rub., wovon für die hauptsächlichsten Summen Herings, Wein, Kaffee, Zucker, Englisches Salz und Wollenzug, eingebracht, und an Russischen Waaren, nämlich Flach, Heede, Korn, Haber, Hanfsamen, Segeltuch; Narentuch, Pottasche, Seife, Talg, Talglichter etc., für 5,474568 Rub. ins Ausland von hier abgefertigt worden.

Sibirsk, den 16. Nov.

Am verwichenen 26. Okt. kam im Stawropolischen Kreise in dem Kirchdorfe Chraschtschewka Feuer aus, welches 180 Häuser mit dem Getreide, Vieh und andern Habe und Gärten in die Asche gelegt hat. Der in diesem Kreise wohnende Gutsbesitzer, der verabschiedete Gardez-Kornet Krotkow hat, wegen von mitleidigen Gefühlen gegen die Menschheit, den abgebrannten Bauern 500 Tichetwert Hocken und Weizen als Geschenk verabschicken lassen.

Woronesh, den 9. Dec.

Ein zum Donischen Kosakenkorps gehörender

Einwohner in der Slobode Krasnoschonnora, im Woroneshschen Gouvernement und Bogutscharski'schen Kreise, Namens Atimow, hat kürzlich einen schönen Beweis von Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit gegeben. Am verwichenen 7. Okt. nämlich kam ein unbekannter Mann zu ihm ins Haus, der sich für einen Kaufmann ausgab und sehr dringend bat, ihm so schnell wie möglich Vorspannpferde zu geben, wofür er sehr gut zu zahlen versprach. Atimow, nicht geblendet, durch die ihm angebotene große Belohnung, fragte den Unbekannten nach seinem Namen, den ihm dieser auch vorzeigte. Allein Atimow schöpft, aus dem Zeit- und andern Merkmalen, besonders aber wegen der versprochenen außerordentlich großen Zahlung Verdacht, und sagt endlich, nach einigem Wortwechsel, dem Unbekannten, daß er, da er von der Richtigkeit seines Namens nicht überzeugt sei, ihm nicht nur für keinen Preis Vorspann geben könne, sondern ihn vielmehr, nach seiner Pflicht, zum Vorgesetzten führen müsse. Der Unbekannte, um der ihm drohenden Gefahr zu entgehen, bietet dem Atimow 5000 Rubl. an, und bittet ihn aufs dring-

gendste, ihn nur, auch ohne Verspann, gehen zu lassen. Aber der rechtschaffene, uneigennützigste Adamow bringt ihn zum Vorgelesenen, wo es sich dann beim Verhör ergiebt, daß dieser vermeintliche Kaufmann ein Erbkeel war, der bei seinem Herrn, dem Bogutscharskischen Gutsbesitzer Porpow, 10000 Rbl. entwendet hatte und sich nun durch die Flucht retten wollte.

### Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 8. Dec.

Das Schreiben, welches der Kaiser Franz an unsern König aus Troppau erlassen hat, um ihn nach Baybach einzuladen, lautet nach unsern Zeitungen also:

Mein Herr Bruder und theuerster Schwager!

Ungünstige Umstände erlaubten mir nicht, die Briefe, welche Ew. Majestät vor vier Monaten an mich gerichtet haben, im Empfang zu nehmen. Aber die Begebenheiten, worauf sich jene Briefe beziehen mußten, haben nicht aufgehört, Gegenstände meines ernsthaftesten Nachdenkens zu sein, und die verbündeten Mächte haben sich zu Troppau versammelt, um zugleich die Folgen in Betrachtung zu ziehen, womit diese Ereignisse den übrigen Theil der Italienischen Halbinsel und vielleicht das ganze Europa bedrohen. Indem wir den Beschluß zu dieser gemeinsamen Verathung faßten, haben wir uns nur nach den Transactionen der Jahre 1814, 15 und 18 gerichtet. Ew. Majestät kennt, so wie ganz Europa, den Character und den Endzweck dieser Transactionen, auf welchen diese schützende Allianz beruht, und deren Richtung einzig dahin geht, bei jedem Angriff die politische Unabhängigkeit und die Länder-Integrität aller Staaten zu verbürgen und Europa's Wohlfahrt und Ruhe mit der Ruhe und Wohlfahrt eines jeden der Staaten, woraus es zusammengesetzt ist, sicher zu stellen. Ew. Majestät werden demnach nicht zweifeln, daß die Absicht der hier vereinigten Cabinette keine andere sei, als das Interesse und die Glückseligkeit, deren Genuß die väterliche Sorgfalt Ewr. Majestät Ihren Völkern wünschen muß, mit den Pflichten auszugleichen, welche die verbündeten Monarchen gegen ihre Staaten und gegen die Welt erfüllen müssen. Aber wir werden uns Glück wünschen, meine Verbündeten und ich, diese heiligen Obliegenheiten mit Beihilfe Ewr. Majestät auszuüben, und wenn den von uns ausgesprochenen Grundsätzen verlangen wir jetzt diese Beiwirkung

von Ihrer Seite. Was zu diesem einzigen Zweck machen wir Ewr. Majestät den Vorschlag, sich in der Stadt Baybach mit uns zu vereinigen. Ihre Gegenwart, Ew. wird, wir sind dessen gewiß, eine so unerläßliche Ansehung beschleunigen, und wir laden Sie daher im Namen der theuersten Interessen Ihres Königreichs und mit jenem Wohlwollen und jener Sorgfalt, wovon wir Ew. Majestät mehr denn einen Beweis gegeben zu haben glauben, hienmit ein, daß Sie kommen und neue Beweise der wahren Freundschaft empfangen, die wir für Sie hegen, so wie der Freimüthigkeit, welche die Grundlage unserer Politik ausmacht.

Empfangen Sie die Versicherungen der ausgezeichnetsten Hochachtung und der unveränderlichen Anhänglichkeit, womit ich bin

Ihr guter Bruder, Schwager und Verbündeter,

(Unterz.)

Franz.

Troppau, den 20ten Nov. 1820.

Die Briefe Ihrer Majestäten, des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland, sind mit dem gegenwärtigen gleichlautend.

Paris, den 23. Dec.

Privatbriefe aus London vom letzten Dienstag Abend sagen bestimmt, daß Herr Canaling seine Demission genommen, daß sie angenommen sei, und daß er Herrn Peele zum Nachfolger erhalten werde.

Man versichert, daß der Graf Molé mit einem besondern Auftrage nach Neapel werde gesandt werden, und das unser Botschafter zu Madrid in kurzem hier eintreffen dürfte.

In der Kammer der Deputirten sind die Wahlen der neuen Deputirten untersucht und verificirt worden, wobei es über diese oder jene Wahlen zu lebhaften Debatten kam.

Die letzten Wahlen, sagt die Gazette de France, haben unser Vaterland aus einer großen Crisis errettet. Der Dämon der Revolution hatte sich bei einer der Quellen der Souveränität eingefunden, gedachte auch über die beiden andern Quellen der Souveränität zu gebieten, erhob Thron gegen Thron, Stände gegen Stände, und wollte von der Redner-Bühne über den blinden Haufen seine Fackeln und seine Schlangen schwingen. Auf seine Stimme erhoben sich Finsternisse, die Leidenschaften erwachten, Complotte wurden geschmiedet und Dolche gewetzt. Welche Macht hat die bösen Absichten dieses Dämons besiegt? Die Macht einer großen

Volks, welches durch die Erfahrung aufgeklärt worden. Licht drang von neuem in das Chaos und es verschwand. So triumphirte das Jahr 1820, in welchem Ordnung und Ruhe in mehreren andern Staaten sehr erschüttert wurden, in unserm Vaterlande bloß durch die Macht der Meinung. Glückselig das Land, wo die Fehler von 5 Jahren in 5 Tagen wieder gut gemacht werden! Durch dieses große Beispiel hat Frankreich seine Stelle an der Spitze der cultivirten Welt behauptet!

Der ehemalige Escadrons-Chef Millard, welcher den bekannten Vorschlag geschrieben hatte, daß man für die Freiheit ohne die Könige würde leben oder sterben wolle, wenn es anders nicht Napoleon II. wäre, ist von dem Absengericht zur Landesverweisung verurtheilt worden.

Unsre Blätter sagen, daß Vergami sich auf Einladung der Rathgeber der Königin von England nach Frankreich begeben habe, weil der Fall eintreten könnte, daß man seiner Aussagen in London nöthig hätte. Er will nun den Winter in Frankreich zubringen, und hat unweit Paris ein Landhaus gemiethet, um sich daselbst mit der Jagd zu beschäftigen.

Der Contre-Admiral Pinel, welcher im Jahre 1815 Gouverneur von Guadeloupe war, hat von Sr. Majestät die Erstattung von 200000 Franken erhalten, die er vormals in der Regierungskasse auf Jole de France deponirt hatte und die von den Engländern genommen wurde. Auch hat eine seiner Töchter von dem Könige eine Pension erhalten.

Aus Spanien, vom 14. Dec.

Zu Burgoß ereignete sich neulich ein besondrer Vorfall. Eine vornehme Person reiste von Madrid mit Extrapost nach Bayonne, und hatte einen Courier vorausgeschickt, um keinen Aufenthalt zu erfahren. Zu Burgoß verbreitete sich darauf sogleich das Gerücht, daß dies der König von Spanien wäre, der nach Frankreich entflohe. Die Nationalgarde kam sofort unter Gewehr, um sich der Durchfahrt zu widersetzen, und Ruhe und Ordnung wurden erst hergestellt, nachdem man sich überzeugt hatte, daß der verdächtige hohe Reisende kein anderer sei als — der Prinz von Scilla, gewesener Neapolitanischer Vorschaffter zu Madrid, der sich nach Paris bezieht.

### A u f f o r d e r u n g.

Hier in St. Petersburg hat sich eine Gesellschaft zur Errichtung von Schulen nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts gebildet. Diese Schulen werden den unentgeltlichen Unterricht von Kindern armer Eltern im Lesen, Schreiben und Rechnen zum Zweck haben. Die Methode des gegenseitigen Unterrichts, erfunden in England von Bell und Lancaster, und in vielen Ländern der Welt eingeführt, zeichnet sich durch folgende Vortheile aus: 1. Zum Unterricht von Kindern in den obengenannten Gegenständen, wird nur ein dritter Theil der Zeit, gegen die alte Methode erfordert: in einem Jahre können die Kinder dieselben Fortschritte machen, wie nach der gewöhnlichen Lehrart in drei Jahren. 2. Die Unkosten des Unterrichts sind viel geringer als in andern Schulen. 3. Die Kinder lernen auf eine leichte Art die Rechtschreibung, und bekommen eine leichte, leserliche und schöne Handschrift. 4. Die Kinder gewöhnen sich an Ordnung, Gehorsam, Stille und gute Aufführung, und 5. diese Lehrart ist so einfach, und leicht, daß ein jeder Mensch von gesundem Verstande und gutem Willen ohne viele Mühe und in kurzer Zeit ein tüchtiger Lehrer in den obenerwähnten Gegenständen werden kann. Alle diese Vortheile bestehen nicht in der Einbildung: sie haben sich in der That allenthalben bewährt, wo diese Lehrart eingeführt ist. Die Einwohner St. Petersburgs können eine sehr glückliche Anwendung dieser Methode für Kinder im St. Petersburgischen Militär-Waisenhause (am Katerinen-Kanal, nicht weit von der Kasanschen Kirche, im vormaligen Jesuitenhanse) und für Erwachsene in der Schule des gegenseitigen Unterrichts bei dem Gardes-Generalstab (in den Kasernen des Garde-Pawlowskischen Regiments in der großen Miltion, im vormaligen alten Lombard) finden. Die obenerwähnte Schulgesellschaft hat sich vorgenommen, außer der Gründung der Schulen, und der Anfertigung der nöthigen Schulbedürfnisse, Allen, die solche Schulen außerhalb St. Petersburg anlegen wollen, behülflich zu sein: sie wird ihnen für einen sehr geringen Preis alle nöthigen Materialien zustellen, und Mittel ergreifen, Lehrer für die Provinz zu bilden.

Seine Majestät der Kaiser haben am 14ten Januar dieses Jahres geruhet, nach der Vorstellung des Herrn Ministers der Geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, das hiebei fol-

gende Reglement der Gesellschaft Allerhöchst zu bestätigen. Viele ansehnliche Personen haben die Mitgliedsliste mit ihrem Namen geschmückt, so das jetzt die Zahl der Mitglieder mehr als 200 beträgt. Die Gesellschaft ladet hiemit alle Freunde der Aufklärung und des Wohltuns ein, zu ihrem Zweck als wirkliche Mitglieder oder Wohltäter nach den §§. 4 und 5 ihres Reglements, mitzuwirken. Sie können sich in diesem Fall an die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungskomittee oder an die Korrespondenten der Gesellschaft wenden. Letztere sind die Herren Buchhändler Plawitschschikow, an der blauen Brücke, im Sawilowich'schen Hause, und Stenin, bei der Kasanschen Brücke im Kusownikow'schen Hause, neben der Philharmonischen Gesellschaft. Die Namen aller wirklichen Mitglieder und Wohltäter werden unverzüglich durch den Druck in den Zeitschriften der Sohn des Vaterlandes und der Russische Invalide (Russisch, Deutsch und Pohlisch) nebst ihrem Beitrage bekannt gemacht. Besonders Dank wird die Gesellschaft denjenigen Personen schuldig sein, die in den Provinzen die Mühe übernehmen werden, zu ihrem Besten Unterschriften und Gaben zu sammeln. Vorläufig kann das vaterländische Publikum benachrichtigt werden, daß alle Tabellen, Bücher und andere Schulbedürfnisse im Manuscript schon gedruckt werden, und daß die Gesellschaft unverzüglich ihre erste Schule in St. Petersburg eröffnen wird.

#### R e g l e m e n t

der St. Petersburgischen Gesellschaft zur Errichtung von Schulen nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts (von Bell und Lancaster).

Das Original hat folgende Ueberschrift:

Allerhöchst bestätigt am 14. Januar 1819.

St. Petersburg.

Fürst Alexander Golizyn.

#### I. Zweck der Gesellschaft.

§ 1. Die vollkommenste Ueberzeugung, daß die Erziehung das wirksamste Mittel ist, dem Vaterlande rechtschaffene, thätige, den Gesetzen gehorsame und religiöse Bürger zu liefern, und der Wunsch, nach Kräften zu diesem Zwecke mit zu wirken, hat Endesunterzeichnete bewogen, eine Gesellschaft zur Errichtung von Schulen nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts zu bilden.

§ 2. Die Gesellschaft hat sich vorgenommen, in St. Petersburg Schulen zum Unterrichte von Kindern, eines jeden Geschlechts besonders, im Lesen, Schreiben und Rechnen zu errichten; außer dem aber auch alle für dergleichen Schulen erforderliche Tabellen, Bücher und übrige Hülfsmittel des Unterrichts zu verfassen, anzufertigen und herauszugeben.

#### II. Bildung der Gesellschaft.

§ 3. Die Gesellschaft wird bestehen:

- 1) Aus wirklichen Mitgliedern, sowohl in St. Petersburg ansässigen, als auswärtigen.
- 2) Aus Wohltätern.
- 3) Aus Russischen und Ausländischen Ehrenmitgliedern.
- 4) Aus Correspondenten.

§ 4. Wirkliche Mitglieder sind diejenigen Personen beiderlei Geschlechts, welche mit der Erklärung des Wunsches in die Gesellschaft einzutreten, nicht weniger als 25 Rubel einzeitig eintragen und sich dabei verpflichten, jährlich 25 Rubel zu zahlen. Wer diese Zahlung unterbricht, hört auf Mitglied zu sein. Jeder, der in die Gesellschaft einzutreten wünscht, muß dazu von einem wirklichen Mitgliede proponirt werden. Die wirklichen Mitglieder haben das Recht, ihre Stimmen der Gesellschaft zu geben, neue Mitglieder zu proponiren, und in den jährlichen Versammlungen der Gesellschaft Sitz zu nehmen. Aus ihrer Mitte werden die Mitglieder der Komitete gewählt.

§ 5. Wohltäter sind diejenigen Personen, welche irgend eine Summe zum Besten des Bestandes der Gesellschaft ein- für allemal beitragen.

§ 6. Die Ehrenmitglieder werden von der Gesellschaft unter denjenigen Personen beiderlei Geschlechts, Russen sowohl als Ausländern gewählt, welche sich durch thätige Thätigkeit zur Aufklärung auszeichnet haben. Den Ehrenmitgliedern wird keine besondere Pflicht aufgelegt; jede ihrer Gaben wird aber mit Dank angenommen werden.

§ 7. Die Korrespondenten werden von der Gesellschaft unter denjenigen Personen gewählt, die sich mit der Beförderung der Erziehung der Jugend in Rußland oder im Auslande beschäftigen.

Sie übernehmen es, der Gesellschaft Nachrichten über die Fortschritte der Aufklärung zu liefern, und ihre Aufträge zu erfüllen.

### III. Verwaltung der Gesellschaft.

§ 8. Die Gesellschaft wird durch eine aus 12 wirklichen und durch Mehrheit der Stimmen auf drei Jahre zu erwählenden Mitgliedern bestehende Komitât verwaltet.

§ 9. Diese 12 Mitglieder bestehen aus:

dem Präsidenten der Gesellschaft;

zwei Vice-Präsidenten;

zwei Sekretairen;

dem Kassirer;

sechs Funktionen führenden Mitgliedern.

§ 10. Der Präsident ist das Haupt der Gesellschaft. Er führt in seinem Namen ihre Korrespondenz, ordnet die Versammlungen an, vertheilt die Beschäftigungen, und wacht über die strenge Beobachtung des Reglements.

§ 11. Einer von den zwei Vice-Präsidenten hat die Aufsicht über die Kasse, das Archiv und die Korrespondenz; der andere über das Verfassen und die Herausgabe der Bücher, über die Errichtung der Schulen, über ihre Verwaltung etc.

§ 12. Einer der Sekretaire führt die Russische, der andere die Ausländische Korrespondenz. Der erste dirigiert zugleich die Kanzlei, und verfaßt die monatlichen Rechnungen für die Komitât und die jährlichen für die feierlichen General-Versammlungen.

§ 13. Dem Kassirer wird die Aufbewahrung der in der Gesellschaft einkommenden Gelder, und die Führung der Rechnung über dieselben aufgelegt.

§ 14. Von den Funktionen führenden Mitgliedern werden zwei dem zweiten Vice-Präsidenten betraut, um sich mit dem Verfassen und den Uebersetzungen von Büchern und Tabellen, mit der Anfertigung von Materialien etc. zu beschäftigen; die übrigen vier führen wechselweise die Aufsicht über die Schulen. Mit der Zeit kann die Zahl dieser Funktionen führenden Mitglieder auch vermehrt werden.

§ 15. Diese 12 Mitglieder bilden, wie schon oben gesagt worden ist, die Komitât, welche sich unfehlbar alle zwei Wochen einmal, und wenn es die Geschäfte erfordern, auch öfter versammelt. In der Komitât werden alle, die Verwaltung der Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten durch Mehrheit der Stimmen entschieden.

§ 16. Auch außer diesen 12 Mitgliedern wird die Bereitwilligkeit eines jeden andern Mitgliedes, durch thätige Mitwirkung der Komitât behülflich zu sein, mit Dank angenommen werden.

§ 17. Alle Beschäftigungen der Komitât sind der unmittelbaren Aufsicht des Kurators des St. Petersburgerischen Lehrdistriktes untergeordnet. Ihm reicht die Komitât so wohl monatliche Berichte und Abschriften der Protokolle ihrer Sitzungen, als auch alle Reden und Akten, die bei den feierlichen Versammlungen der Gesellschaft gehalten oder vorgelesen werden, ein.

### III. Beschäftigung der Gesellschaft.

§ 18. Sobald die Gesellschaft ihre Bildung wird zu Stande gebracht haben, wird sie sich, vermittlest ihrer Komitât, beschäftigen: erstlich, mit dem Verfassen und dem Druck der Anleitung zur Errichtung von Primair-Schulen, der Tabellen zum Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, der Verzeichnisse, Aushänge, Inschriften und übrigen Hilfsmittel des Unterrichts; zweitens wird sie in St. Petersburg anfänglich eine, mit der Zeit aber, wenn ihre Mittel es erlauben und der Erfolg den Erwartungen entsprechend sein wird, auch mehrere Schulen zum Elementar-Unterricht der Jugend nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts, errichten; drittens, wird sie sich anlegen sein lassen, diejenigen, welche dergleichen Schulen außerhalb St. Petersburg errichten wollen, mit allen dazu erforderlichen Hilfsmitteln für einen billigen Preis zu versehen. Der Unterricht aber selbst in den von der Gesellschaft zu errichtenden Schulen und das Versehen der Lernenden mit den nöthigen Hilfsmitteln, wird unentgeltlich geschehen.

§ 19. Die Gesellschaft wird zum Gebrauche ihrer Mitglieder eine Bibliothek anlegen, in welcher man die neuesten und besten Russischen und ausländischen Bücher über dieses Fach wird benutzen können.

§ 20. Die Gesellschaft wird in unmittelbarem Briefwechsel mit allen ausländischen Gesellschaften dieser Art treten, um dadurch gegenseitigen Wett-Eifer zu erregen, und um einander beizuhelfen zu sein.

§ 21. Die Gesellschaft wird ihre jährliche feierliche General-Versammlung am 7ten Januar eines jeden Jahres halten; nach derselben wird auch der Lehrkursus in ihren Schulen beginnen. Die jährlichen und monatlichen Berichte werden unverzüglich öffentlich bekannt gemacht werden.

V. Mittel der Gesellschaft.

§ 22. Die Gesellschaft wird alle ihre Vorläge und Unternehmungen mittelst einzelner und jährlicher Beiträge ihrer Mitglieder und Wohlthäter in Ausführung bringen. Sie verläßt sich hiezu auf den Eifer ihrer guten Landeute zum allgemeinen Besten, auf den Segen des Allerhöchsten, der jedes zur Ehre seines Namens unternommene gute Werk unsichtbar befördert: und so mit Zueifelt sie nicht an gutem Erfolge.

Das Original ist unterzeichnet:

Graf Theodor Tolstoi.

Theodor Olinka.

Nikolaus Gressch.

Nikolaus Kusow.

Mit dem Original gleichlautend: Wassil Popow,  
Direktor des Departements der Volksaufklärung.

Gedruckt bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 1819.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich Georg Henning und Carl Dem. Emanuel v. Wagner; den Studenten der Philosophie Stanislaus v. Schemiot, und den Studenten der Theologie Gustav Heinar. Schüßloffel, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchste bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20sten Decbr. 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Demnach der Kredit-Konvent der Piesl. Kredit-Societät den Verkauf der Güter:

Nuttiger im Oberpahlenischen Kirchspiele, Per-nauschen Kreise, und

Rosenhof mit Schöningern im Rangesehen Kirchspiele, Dörptischen Kreise,

sammt Inventarien, an den Meistbietenden, resollviret, und die Oberdirection terminum hiezu auf den 12. Januar 1821 anberaumt hat; so wird solches desmittelfst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an besagtem Tage, zu gewöhnlicher Sessions-Zeit, bei der Ehstnischen Districts-Direction in Dorpat, allwo sie auch über die Beschaffenheit der Güter, die Art und Weise der Meistbots-Versteigerung und sonstige Bedingungen

gen die erforderliche Auskunft einziehen können, zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbets einfinden mögen. Zu Riga am 20. Dec. 1820.

Der Piesl. zum Kreditwert verb. Gutsbesitzer Oberdirectorium.

C. v. Transche, Oberdirector.

Etövern, Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Rathengericht, öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, daß über das Ableben der Familien-Väter und überhaupt in denjenigen Fällen, wo die Wahrnehmungen für ein pupillarisches Interesse eintreten müssen, bei diesem Rathe die gesetzliche Anzeige nicht immer zu geschעה pflegt, und sich dadurch die Inventur des Nachlasses und die Bestellung der Vormünder verzögert; so schiebt sich der Rath veranlaßt, hierdurch obrigkeitlich anzuordnen und festzusetzen; daß von nun an bei jedem sich ereignenden Sterbefalle eines Hausvaters oder auch seiner Ehegattin, wo unmündige Kinder hinterbleiben, sofort und spätestens binnen acht Tagen von dem Todes-Tage an gerechnet, die gesetzliche Anzeige, begleitet von den Vorschlägen für die künftigen Vormünder und Kuratoren, anhero, bei Vermeldung arbiträrer Strafe, zu unterlegen sei. Desgleichen bringt Ein Edler Rath, als Rathengericht, mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 21. Dec. 1818, Nr. 49, in Erinnerung, daß die Vormundschafts-Berichte und Rechnungen für dieses Jahr spätestens zum 15. Januar 1821, bei der Böu von fünf und zwanzig Rubeln, anhero einzubringen sind. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Dec. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Schmalgen.



Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionssaal die zur Konfirmation des weiland an Kon. Rathe und Ritters v. Roth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Nam mittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. November 1820. 2\*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:  
v. Dettingen, Assessor.  
Secr. Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Konfirmation des weiland Herrn Konsistorial-Rathes und Ritters von Roth gehörigen, auf dem Pastorathe Kannapa und der dahigen Glocknerrei befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kannapa eine holzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine helzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glocknerrei ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kaffeeküche und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Waschküche und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 2\*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:  
v. Dettingen, Assessor.  
Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Zur Generalversammlung der Dörptischen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft am 20. Januar d. J., Vormittags um 11 Uhr, im grossen Hörsaal der Kaiserlichen Universität, ladet alle Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, gleich wie auch die resp. Comitaten ihrer Unterabtheilungen zahlreichst ein 3\*

die Dörptische Sections-Comitat.

Dorpat, den 5. Jan. 1821.

Zufolge höherer Verordnung soll mit dem neuen Jahre die im Allerhöchst bestätigten Schul Plan vom 4. Juni 1820 vorgeschriebene Einrichtung des dörptischen Gymn. Gymnasiums in sämtlichen fünf Klassen desselben eröffnet werden. Indem ich dies zur Kenntniß des Publicum bringe, ersuche ich alle diejenigen, die ihre Söhne oder Mündel die Anstalt wollen besuchen lassen, sich am 7. Januar 1821 wegen des Re-

ceptions-Examens bei mir zu melden. Dorpat, am 24. Dec. 1820.

Schuldirector Rosenberger. 1  
Sonntags den 8. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, und während des Jahrmärkts werden Bälle und Maskeraden Statt finden am 11ten, 15ten, 18ten, 22sten, 25ten und 29sten Januar. Die Vorsteher. 1

Während der Marktzeit ist bei mir in meiner Wohnung Frühstück, Mittag- und Abendessen monatlich zu haben. Volkmann, Defonom der alten Musse, wohnhaft hieselbst. 3

Die Bälle während der Jahrmärktszeit auf der akademischen Musse werden an folgenden Tagen Statt finden: den 6ten, den 16ten, den 21sten und den 27sten Januar.

Die Direction der akad. Musse.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publico anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen dörptischen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Kopien zusammen seyn wird. Kopie zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung in dem Büchfischen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verpielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verpielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dieterich. 2\*

Wer etwa noch Lieferungen an Ölgemälde und Gerste zu übernehmen gesonnen seyn sollte, den erbitte ich, davon entweder gleich jetzt, in den nächsten Tagen, oder zu Anfange künftigen Januar Monats mir Wissenshaft zu geben, weil ich in der Zwischenzeit, Geschäfte halber, nach Riga reisen werde. Dorpat, den 13ten Decbr 1820. Syndicus Roth. 3\*

Sollten Aeltern willens sein, ein Paar Kinder in Kost und Logis und gehörige häusliche Aufsicht zu begeben, so belieben dieselben sich bei dem Herrn Arrondator Dreying zu erkundigen. 3

Arrende.

Das im dörptischen Kreise und lumbyschen Kirchspiele belegene Gut Alt Brangelschhof nebst Appertinentien wird bei Unterzeichneter am 29 Jan. d. J., Nachmittags um 4 Uhr, zur Arrende ausgeben werden. Das Pachtbuch und die Arrende-Bedingungen sind zu jeder Zeit bei ihm zu inspiciren. A. Schmalen. 3

Zu verkaufen.

Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publicum hat Unterzeichneter hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er hieselbst am großen Markt, in der Pude unter seinem Hause, für den bevorstehenden Januar-Markt mit einem wohl assortirten Gewürz- und Edenwaaren Lager versehen ist. Besonders hat er mehrere Sorten seiner Kaffee, Zucker, Reis, Perlgrauen, Ma nagelthe, Rosinen, Korn then und Kirschen, Chokolade mit und ohne Vanille, vorzüglich schöne Sorten ein-schlichen schwarzen und grauen Thees, mehrere Gattungen feinen Nymmenthees und verschiedene kleine Gewürze, achttes moskowischer Weizenmehl, fajanische

Seife, recht weiße wologdatsche gegossene und gezogene Tala und Wachstiche, mehrere Sorten Karbuss- tabak, Sem, Broencereel, ächte Kapern und Oliven, geküpferten und ungeküpferten Bombasin und Vankin von allen Farben, breites Schweitelreinen, Zig und Halbzig, weißen und koulanten Kallisto und Gaman, feine und mittlere Sorten weiser und gestreifter Ein- wam, gestriches und flammertes Kantenbrenneng, Thee- Seeretten, feinen Wandbühnerdress und gestrichen Ka- ninas, neues Segeltuch, Barchent, Jamburget von und Bettdecken, mehrere Sorten seidener, Madras, Tüfel, Zig und Haar- wollen Tücher, Seide von al- len Farben, Schiamat und Manchester, ausländisches und inländisches Tuch und Vop, sehr moderne Pferde- gestirre und Decken, Wagenboiben, ganz vollständige plattirte Equipagen-Beschläge und mehrere Eisen- und andere Waaren. Er verspricht sich von seinen geehrten Gönnern und Freunden einen zahlreichen Zuspruch, und versichert er noch schließlich die prompteste und bill- 3

ligste Bedienung. Schamajew. 3  
Frische Ausern, revalsche Kiloströmlinge in Bur- 3  
ken, geduckerte Wüfste, frische holl. Häringe und fran- 3  
zösischer Senf in Töpfen sind für billige Preise zu haben 3  
bei Joachim Wigand. 2

Ich zeige hiermit an, daß fortwährend alle Tafel- 2  
und Dessertweine von besonderer Güte und zu den billig- 2  
sten Preisen bei mir zu haben sind, besonders vorzüglich 2  
ächter feiner Jamaika Rum und Citronensaft in Bou- 2  
teillen. H. G. Fahl. 2

Frische Ausern und Citronen sind bei mir in mei- 2  
nem Hause zu haben. F. W. Wegener. 1

Frische Ausern und revalsche Kiloströmlinge in 1  
Burken sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Es sind bei mir am Markte während des Jahr- 1  
marktes bequeme Quartiere für Kaufleute zu haben. 1

H. G. Fahl. 2

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhause sollen ver- 2  
mietet werden, entweder jahrweise oder für die bevor- 2  
stehende Jahrmarktszeit. Die Bedingungen sind bei 2  
dem Herrn Raurermeister Frankhals senior zu erfah- 2  
ren, bei dem sich auch die Schlüssel befinden. 2

Ich kann in meinem nahe am Markte in der Rit- 2  
terstraße belegenen Hause zwei oder drei Zimmer zum 2  
bevorstehenden Jahrmarkt, zum Behuf eines Waaren- 2  
lagers, zur Miete abtreten. M. G. Werner. 2

Im Hause des Herrn Schuhmachers Sonn ist wäh- 2  
rend des bevorstehenden Marktes ein geräumiges Zimmer 2  
als Bude zu vermieten. Das Nähere erfährt man 2  
beim Gold- und Silberarbeiter R. Eckert. 1

Im Hause der Frau von Cube, nahe am Markte, 1  
ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit einem Vor- 1  
zimmer, einer englischen Küche und einer Schafferei- 1  
kammer, für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Man 1  
wendet sich an den Universitäts-Fechtmeister und fran- 1  
zösischen Sprachlehrer A. Dufour, 1

Im v. Meinerschen Hause. 1

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit 1  
allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermieten. 1  
F. Bredschneider, Schneider-Meister 1

Im Baron v. Brüningschen Hause an der Karlo- 1  
wachen Straße ist im Jahrmarkt ein einzelnes Zimmer, 1  
nöthigenfalls mit Stadtraum zu vermieten, auch kön- 1  
nen daseibst andere Bedürfnisse gereicht werden. 1

## Zu vermieten.

In dem Hause des Herrn Directors, Baron von 3  
Ungerer Ste. nora, ist eine Bude mit der dazu gehör- 3  
gen Einrichtung und einem warmen Kamin, entweder 3  
auf die Jahrmarkts- oder auf eine längere Zeit zu ver- 3  
mieten. Der Bedingungen wegen hat man sich zu 3  
wenden an den Secretairen Witte. 3

Wohnhaft in demselben Hause. 3  
In des Herrn Vandroths von Guberners Hause in 3  
der ersten Etage sind für die Zeit des Marktes zwei Zim- 3  
mer zu vermieten von dem Hn. Professor Schröder. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhause 3  
vier Buden, und am großen Markt eine Bude zu ver- 3  
mieten. Das Nähere ertheilt 3

Frombold Joh. Kellner. 3  
Für die Zeit des nächsten Januar Marktes würde 3  
ich einige Zimmer in meinem Hause zur Miete über- 3  
lassen können. Wer solches zu haben wünscht, würde die 3  
näheren Bedingungen erfahren vom 3

Syndicus Roth. 3  
Bei mir ist zum Jahrmarkt eine Wohnung nebst 2  
Stadtraum zu vermieten. 2

Klempnermeister Vogel, wohnhaft am 3. om. 2  
Zum Januarmarkt und bei mir 2 bis 3 Zimmer, 2  
nebst Stadtraum und Waagrentmisse, und außerdem noch 2  
ein separates Zimmer zu vermieten. Ged. chen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt werden die drei 2  
Buden im Kaufhause Nr. 37, 38 und 39, mit allen Ein- 2  
richtungen, abgegeben. Mitheliebhaber melden sich bei 2  
Herrn E. G. Uke. 2

Bei der Stellmacher-Witwe Schmidt ist die eine 2  
Seite, bestehend aus drei Zimmern, mit Mobilien wäh- 2  
rend der Jahrmarktszeit zu vermieten. Auch ist da- 2  
selbst Stadtraum für drei Pferde zu haben. 2

Im ehemaligen Secret. Kenhischen Hause, dem Kauf- 2  
hause gegenüber, ist ein Local für Kaufleute zum Markt 2  
zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei E. G. 2  
Lutka. 3

## Verloren.

Es hat Jemand ein rundes Kariol Petschaft, wel- 3  
ches ganz glatt ist, verloren. Wer solches findet und 3  
bei dem Herrn Gouvernements-Secretairen Tadorek 3  
im Hause Nr. 54 im dritten Stadtheil, gegenüber dem 3  
steinernen Lazareth, abgibt, dem verspricht der Eigen- 3  
thümer, wenn es verlangt wird, eine angemessene Be- 3  
lohnung. 3

## Abreisende.

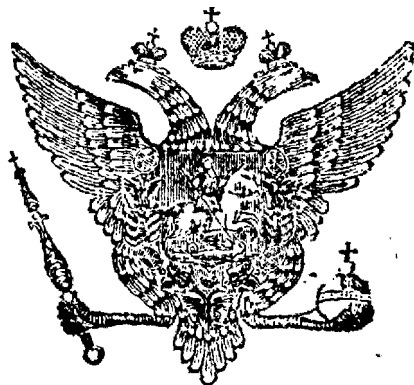
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens 1  
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht- 1  
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb 1  
bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. 1  
Dorpat, den 29. Dec. 1820. 1

Friedrich Kühne, Wäckergefell. 1  
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens 1  
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht- 1  
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb 1  
bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. 1  
Dorpat, den 28. December 1820. 1

Johann Müller, Klempnergefell. 1

# D r o t s c h e    Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



3.

Sonntag, den 9. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Posen, den 1. Januar.

Unsre Zeitung enthält folgenden Artikel:

Seit ohngefähr zwei Monaten laufen in der hiesigen Provinz Gerüchte von Ländervertauschungen um. Bald läßt man von Rußland an Preußen Anträge wegen der Abtretung der Städte Danzig und Thorn, bald wegen des ganzen Großherzogthums Posen machen; die letztere Macht allen Austausch ablehnen, und daraus einen Kalkül zwischen den beiden Monarchen erwachsen, dem man Folgen giebt, auf die Hoffnungen gegründet werden. Wenn gutgesinnte Einwohner dieser Provinz für ihre Stillgläubigkeit, in dem Kummer, welchen die Gerüchte ihnen bisher verursachten, eine kleine nicht ganz unverdiente Abhütung erhielten, so scheint eine Widerlegung der Erdichtungen für sich ein passendes Neujahrs-Geschenk. Vielleicht sind die thätigsten beharrlichsten Verkünder bevorstehender Unruhen der Regierung nicht unbekannt, vielleicht beschließt sie in Rücksicht derselben für die Zukunft ihren Lanamuth aufzugeben. Aus zuverlässiger Quelle können wir dem Publico über den Kongreß der Monarchen folgendes mittheilen: Die erste Erklärung,

welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland den in Troppau versammelten hohen Monarchen und Ministern übergeben ließ, enthält die bestimmte Versicherung, daß Se. Kaiserliche Majestät bereit sei, an allen Maasregeln, die man für nothwendig erachten würde, um die Ruhe in Europa herzustellen oder zu erhalten, den kräftigsten Antheil zu nehmen, wenn nur vorher der Grundsatz feierlich ausgesprochen würde, daß in dem Territorial-Zustand von Europa, so wie er in den Jahren 1815 und den folgenden festgesetzt und von allen Mächten gegenseitig garantirt sei, nicht die mindeste Aenderung vorgenommen werde. Dieser Grundsatz ist als Basis aller Verathschlagungen angenommen worden und wird, falls ein öffentlicher Akt die Resultate derselben zur Kenntniß des Publikums bringen sollte, gewiß einer der ersten Artikel seyn. Es ist also offenbar, daß alle Gerüchte, welche in Ansehung Danzigs und Thorns, so wie des Großherzogthums Posen verbreitet worden, grundfalsch und erfunden sind, so wie es dasjenige ist, was von einer vorgeblichen Spannung zwischen dem russischen und preussischen Kabinette erzählt wird.

Die Ansichten der versammelten Kabinette sind im Ganzen und in einzelnen Punkten vollkommen übereinstimmend, und es hat sich auch nicht über einen einzigen eine Verschiedenheit der Meinungen geäußert; noch viel weniger ist in Troppau oder anderwärts von jener Forderung, welche eine Nacht an die andere zu machen hatte, die Rede gewesen, noch irgend etwas geschehen, woraus man eine solche Absicht abnehmen könnte.

Wien, den 29. Dec.

Ihre Majestäten sind gestern von Troppau hier angekommen, desgleichen der Fürst Hardensberg.

Der Kaiser von Rußland reisete am 3. Januar von hier ab. Die Vothschafter, Minister und Gesandten, die sich zum Laybacher Kongreß begeben, werden am 4ten desselben Monats folgen; auch heißt es, daß Abgeordnete von sämtlichen italienischen Staaten sich dert einfänden werden.

Am 26ten ist der kaiserl. Kämmerer Jos. Esterhazy (Schwiegersohn des Fürsten von Metternich) nach Laybach abgereiset, um bei dem Könige von Neapel Kammerherrndienste zu versehen, und wird diesem Monarchen entgegen reisen bis er ihn trifft. Da der König seines hohen Alters wegen nicht schnell reisen kann, und sich in Florenz, wo er seine Gemahlin (die Herzogin von Florida) zurückläßt, aufhalten wird; so dürfte dieses jenseits Laybach geschehen.

Am 6ten December brach in dem nahe bei Troppau gelegenen Preuß. Dorfe Deutsch Grauwarm Feuer aus. Als unser Kaiser von Troppau aus dies Feuer gewahrte, ließ er seine eigenen Kutschperde an eine Feuerspritze spannen und zur Rettung dahin eilen.

Vom Großherrn hat der neue Pascha von Janina einen tüchtigen Verweis erhalten, wegen des Leichtsinns, mit welchem er den Plan zur Unterwerfung Aly Pascha's gemacht hat; zugleich ist ihm aufgegeben, nichts zu versäumen, um den Krieg auf eine der Würde S. H. angemessene Weise zu Ende zu bringen.

Ein erst vor Kurzem ernannter Pascha von Brussa, ist wegen namenloser Grausamkeit und Expression bereits wieder abgesetzt.

Brüssel, den 30. Dec.

Gestern Morgen gegen 6 Uhr brach eine fürchterliche Feuersbrunst im Pallaste des ehemaligen Conserais von Vrabant, in dem von dem Prinzen von Oranien bewohnten Flügel, aus.

Die sogleich aufgerufene Hülfe war unwirksam wegen Mangel an Wasser, das überall gefroren war. Zu diesem nachtheiligen Umstande kam noch ein heftiger Wind, welcher die Flamme bis in den von den Generallstaaten bewohnten Theil des Pallastes führte. Gegen 8 Uhr flogen schon brennende Papier-Vogen in der Luft umher. Um 9 Uhr waren die Säle, worin die Sitzungen der Generallstaaten gehalten werden, in vollen Flammen. Gegen halb 11 Uhr führte der Giebel der zweiten Kammer mit entsetzlichem Krachen zusammen. Um Mittag hatte es die Gebäude der ehemaligen Rechnungskammer erreicht, wo das Haupt-Depot der Archive ist, und welcher glücklicher Weise zum Theil gerettet wurde. Zur nämlichen Stunde sah man alle Papiere der Hypotheken-Verwaltung, ein für das Vermögen der Privaten so interessanter Gegenstand, ohne Unordnung noch Verwirrung nach dem Park in Sicherheit bringen, und man war mit Niederbreitung von Gebäuden beschäftigt, um der Ausbreitung der Flammen Einhalt zu thun. Die Prinzessin von Oranien flüchtete sich mit ihren drei Söhnen zu dem Baron v. Nagel, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Madrid, den 20. Dec.

Die Regierung hat nun alle Vothschafterstellen aufgehoben, an deren Stelle bloße Gesandtschaften kommen werden; so wie Geschäftsträger an die Stelle der jetzigen bevollmächtigten Minister. Es heißt, von den 40 bis 45 Gesandtschafts-Attachés dürfen nur fünf beibehalten werden.

Die geheimen Umtriebe scheinen etwas in Stocken gerathen zu seyn, seitdem die Regierung so strenge Maaßregeln gegen die wirklichen oder erdichteten Verschwörer genommen hat. Mehrere Generale, welche man als Anhänger der alten Ordnung kennt, haben sich in die ihnen als Verbannungsort angewiesenen Städte begeben, und man versichert, daß die vielen Domherren, welche sich ohne sichtbaren Grund aus den Provinzen in Madrid gesammelt haben, dasselbe Schicksal theilen werden. Unsere ultraliberalen Blätter beschuldigen indessen die Minister, daß sie noch ein anderes ungewöhnliches Mittel gefunden hätten, sich von ihren Gegnern zu befreien, sie haben ihnen, besonders im Zollwesen, die höchsten und einträchtigsten Posten verliehen.

Unsre Beamten erhalten jetzt ihren Gehalt größtentheils in Wechseln auf das Madrider Haus Gorvea, das hier die Geschäfte der Pariz

ser Bankiers, welche das spanische Anlehn übernommen haben, führt. Unglücklicher Weise hätten sie aber an diesen Wechseln wenigstens 10 Procent ein.

Zu Radix ist eine weitgehende Mißthelligkeit zwischen der vom Volk gewählten Obrigkeit und den Gerichten ausgebrochen. Erstere ertheilten dem Könige Nachricht von den dortigen Volksbewegungen, deren Zweck gewesen, zu verlangen, daß die Mörder vom 10. März endlich gerichtet würden, und klagten über die Gerichte, welche Mäuber und Diebe ohne Urtheil in Freiheit stellten, und Feinden der Verfassung, selbst solchen, die in öffentlichen Aemtern ständen, durch die Finger sahen. Dagegen haben die Richter wieder eine Vorstellung eingebracht, welche jene für verläumderisch erklärt. — Unsere Miscelanea nimmt Parthei für die Richter.

London, den 25. Dec.

Die Königin hat den Mieth-Kontrakt für Brandenburghouse erneuert, wodurch die Gerichte, daß sie England verlassen würde, um so mehr zerfallen.

Es ist ohne Grund, daß Prinz Leopold ein Landwesen für seine Schwester angekauft hätte.

Naparte darf jetzt 14 englische Meilen im Umkreise spazieren, erhält häufig Besuche von englischen Officieren, und hatte neulich mit dem General Doveton eine lange Unterredung.

St. Domingo, den 24. Dec.

Unsere Revolution, wozu der Selbstmord von Christoph das Signal gab, ist bereits mit weiterm Blutvergießen bezeichnet worden. Der Sohn von Christoph und einige Minister und Officiers seiner Tirannet, die am meisten verbohrt waren, sind ein Opfer der Volkswuth geworden.

Der ehemalige Kronprinz oder älteste Sohn von verstorbenem König Heinrich, Monseigneur François Ferdinand Henry, war am 15ten Mai 1794 geboren.

Noch vorher unterm 17. October hatte Voyer als Tagesbefehl folgende Proclamation erlassen:

Republik Hayti.

Johann Peter Boyer, Präsident von Hayti.

Der Tyrann ist nicht mehr! Christoph, dessen usurpirten Auctorität den Norden und Süden der Insel, die ihm gebracht, mit Trauer und Elend bedeckte, hat am Sonntage, den 8ten dieses, um 7½ Uhr des Abend, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht, als er den Abfall seines sogenannten Haus-Militärs er-

fuhr. Der Präsident von Hayti bereit sich, im Namen des ganzen Landes, allen Einwohnern, welche der Sache der Freiheit und Gleichheit gedient haben, seine Zufriedenheit zu erkennen zu geben und ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß er nichts unterlassen wird, um ihre Lage zu verbessern. Die Militairs, welche sich noch nicht unterworfen haben, müssen sich ohne Furcht einstellen. Die Republik ist gnädig, weil sie stark ist; sie hat bloß Kinder wieder zu versöhnen und nicht Feinde zu bekämpfen. Bloß diese Letztern, wenn sie den Wünschen des Volks widerstehen und nach Privat-Abichten handeln, sollen dem Schwerte des Gesetzes überliefert werden. Es ist verboten, das Blut von irgend Jemand zu vergießen. Derjenige, der es thun wird, soll als Mörder bestraft werden. Der Präsident von Hayti ist im Begriff, den ganzen nördlichen Theil der Insel mit einer imponirenden Macht zu bereisen, nicht in der Absicht, um zu erobern, sondern um zu versöhnen und Frieden herzustellen. Das Volk ist frei und wird es sein!

Gegeben im National-Pallast zu St. Marc am 17ten October 1820, im 17ten Jahre der Unabhängigkeit.

(Unters.)

Boyer.

St. Domingo, den 28 Oct.

Vorgestern, am 26sten October, hat der Präsident Boyer aus Cap François folgende Proclamation an die Einwohner von Hayti erlassen:

Haytier!

Auf die Tage der Zwietracht sind die Tage der Eintracht und der Wiederversehnung erfolgt. Diese Zeit ist die angenehmste meines Lebens. Als Kinder einer und derselben Familie habt ihr euch um den heiligen Baum der Freiheit versammelt. Die Constitution des Staats ist in ganz Hayti, vom Norden bis zum Süden, vom Osten bis zum Westen, anerkannt. Die Republik zählt auf ihre Bürger, wie auf Männer, die ihrem Dienste und ihrer Unabhängigkeit ergeben sind. Ich will euch die Geschichte eures Unglücks nicht in Erinnerung bringen. Man muß sich bloß daran erinnern, um ähnliche Unglücksfälle zu vermeiden. Als wir die Waffen ergriffen, um die Claveret zu vernichten, welcher wir seit Jahrhunderten unterworfen waren, als wir unser Blut für das Vaterland vergossen, dachten wir nicht, daß wir die Opfer jener ehrsüchtigen Menschen werden würden, die bei Revolutionen das öffentliche Wohl aus dem Auge verfliehen,

und bloß auf ihre eigene Vergrößerung denken. Ihr kennt die Menschen, deren fataler Ruf der Nationen nur Unglück zugezogen und ihren Fasern bloß den Abscheu ihres Andenkens zum Erbtheil hinterlassen hat. Ihr seht jetzt das Gemälde der ungerechten Regierung Christophs, der bloß nach Laune und Eigensinn handelte. Die Constitution der Republik, das Werk der Repräsentanten aller Departements, hat Schutzwehren gegen den Despotismus errichtet. Wenn diese republicanische Revolution vierzehn Jahre hindurch Diejenigen glücklich gemacht hat, die ihr treu geblieben sind, so wird sie auch das Glück derjenigen Einwohner ausmachen, die Christoph verleitet hatte. Um aber dahin zu gelangen, müssen wir alle Privat-Prätensionen aufgeben und uns nur für das allgemeine Beste vereinigen. Laßt uns die braven Patrioten nicht vergessen, die nie aufgehört haben gegen den Despotismus zu kämpfen. Diejenigen, die bei den letzten Begebenheiten dem Volke geholfen haben, die Freiheit wieder zu erlangen, sind gleichfalls würdig des Dankes der Nation. Ich bedauere, daß am 18ten d. Blut vergossen worden. Mein am 17ten d. nach dem Cap gesandter Courier ist nicht zeitig genug angekommen, um den Sohn von Christoph und einige Officiere zu schonen, die sich in der Ausführung ihrer barbarischen Befehle ausgezeichnet hatten. Haytier! Ich verlange freilich, daß die vorgefallenen Ereignisse vergessen werden. Öffnet eure Herzen dem Vertrauen und eilt einstimmig mit der Regierung zu handeln, um die Unabhängigkeit der Nation zu befestigen. Laßt uns, Haytier, dem höchsten Wesen danken, welches unsre Wiedervereinigung gewährt hat. Laßt uns dasselbe anflehen, daß es uns Gedanken des Friedens und der Weisheit einflößen möge, um unsern Kindern eine sichere Existenz, ein freies und unabhängiges Vaterland zu hinterlassen. Es lebe die Republik und die Constitution! Es lebe die Freiheit und Gleichheit!

Rom, den 16. Dec.

Der unermessliche, alle Vorstellung übersteigende Schatz des Vaticanischen Museums hat abermals einen Zuwachs durch eine Alterthums-Seltenheit erhalten, die einzig in der Welt ist. Das ist viel gesagt; aber man höre! Der Gegenstand, von dem die Rede ist, ist eine Vaserwanne von 6 Fuß äußerer Länge, etwas mehr als 3 Fuß äußerer Breite und beinahe eben so viel Tiefe aus einem einzigen Stücke — rosso

antico. Würde der reichste Fürst, der eine ihr Gewicht habende Summe Goldes bezahlen wollte, eine ähnliche herbeischaffen können? — Wer arbeitet jetzt in den Steinbrüchen Afrika's, die diesen ungeheuren Vlast eines so kostbaren Materials lieferten? Diese Wanne, die wahrscheinlich für das Bad eines der Kaiser aus dem schwelgerischsten Jahrhundert Roms mag gemacht worden sein, ist völlig unverfehrt und rein, d. i., ohne die geringste Ader von Chalcedon, oder andere heterogene Beimischung; sie hat eine vorztreffliche Form und ist an den Seiten mit 4 schönen, in der guten Zeit der Kunst gearbeiteten Löwentöpfen, die gewöhnlichen Ringe im Raschen tragend, geziert. Aber, wo wurde sie gefunden? Unter der Erde? Nichts weniger: nein, in einem Privathause in Florenz, wo verschiedene Sachen des Alterthums, die wie man spricht, ehemals zu einer Sammlung der Familie de Medici's gehört haben sollen, zum Verkauf standen. Dort war sie in einen Winkel verwiesen; denn die Besitzer kannten selbst ihren Werth nicht, weil der Stein seinen Glanz verloren hatte, der nun hier schon angefangen hat, wieder herrlich hervorzutreten. Mehrere Kenner, die andre Dinge dort kauften, gingen nachlässig daran vorüber, weil sie sich nicht in die Gedanken kommen ließen, daß eine so große Masse von rosso antico sein könnte. Endlich sahen sie einige Gemmen-Arbeiten von hier, glaubten sie für das, was sie ist, zu erkennen, hatten aber dabei immer noch bange Zweifel, handelten sie daher für ein Spottgeld an sich, und haben sie jetzt der Regierung für 9000 Römische Pfaster überlassen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich Georg Henning und Carl Dem. Emanuel v. Wagner; den Studenten der Philosophie Stanislaus v. Schemiot, und den Studenten der Theologie Gustav Heint. Schübloffel, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20sten Decbr. 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Districts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:  
„Demnach bei dem Livl. Directorio der livländischen Kredit-Societät Sc. Excellenz, der Herr Geheim-

rath und Ritter W. E. von Dietinghoff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kreise belegenen Güter Schloß-Marienburg und Kalnemuisse, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 1sten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 1sten Dec. 1820.  
desmittelfst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821. 3

Stiernhielm.  
Ant. Schulz, Secr.

Das Kaiserliche Landgericht dörschischen Kreises macht desmittelfst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 10ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Kursumasse des wailand Herrn Konsistorial-Rathes und Ritters von Roth gehörigen, auf dem Pastorathe Kanapá und der dasigen Glöckerei befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kanapá eine holzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine hölzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glöckerei ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kasseheune und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Badestube und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 1\*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgericht's dörschischen Kreises:  
v. Dettingen, Assessor.  
Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die Bälle während der Jahrmarktszeit auf der akademischen Musse werden an folgenden Tagen Statt finden: den 9ten, den 16ten, den 21sten und den 27sten Januar.

Die Direction der akad. Musse.

Wer etwa noch Lieferungen an Roggen und Gerste zu übernehmen gesonnen seyn sollte, den erbitte ich, davon entweder gleich jezt, in den nächsten Tagen, oder zu Anfange künftigen Januar-Monats mir Wissenchaft zu geben, weil ich in der Zwischenzeit, Geschäfte halber, nach Riga reisen werde. Dorpat, den 13ten Decbr. 1820. Syndicus Roth. 1\*

Ein Paar Knaben, welche die hiesigen Schulanfalten besuchen wollen, zu sich in Pension zu nehmen ist erbötig  
Pastor H. Dourzig, 3

Schulinspector und Kreisschullehrer in Dorpat.

Sollten Aeltern willens sein, ein Paar Kinder in Kost und Logis und gehörige häusliche Aufsicht zu begeben, so belieben dieselben sich bei dem Herrn Arrondator Dreying zu erkundigen. 2

### Arrende.

Das im dörschischen Kreise und lambyschen Kreise belegene Gut Alt-Brangelshof nebst Appertinentien wird bei Unterzeichnetem am 29 Jan. d. J., Nachmittags um 4 Uhr, zur Arrende ausgeboten werden. Das Pachtenbuch und die Arrende-Bedingungen sind zu jeder Zeit bei ihm zu inspiciern. A. Schmalzen. 2

### Zu verkaufen.

Auch zu dem diesjährigen Fabermarkt empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung binzufige, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf die möglichst billigsten Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waaren bestimmt rechnen kann. Außer Zucker, Kaffee und allerlei Gewürzen sind auch noch folgende Artikel bei mir zu haben, als: engl. Foyence und mehrere Glaswaaren, worunter auch Burken von verschiedener Größe und zwei ganz moderne Milchschalen, mehrere Sorten Weine, Rum, Conjak, Punsch-Extract und sehr scharfer Weinessig, frische Ankers, Kaviar, geräucherte Würste, inländischer Käs, Manna-Grübe, ganzer und gemahlner Reis, wohlriechende rothe und weiße Seife, Pomade in Stangen und Töpfen, mehrere feine Oele, als Lavendel, Bergamott, Limette, Cedrat, Rosmarin, Thymian, Sempolit und Neroli, alle Sorten Schreibpapiere von ordinaler, feiner und mittlerer Gattung, einfarbiges und marmorirtes Umschlagpapier, Notenpapier, schwarzer, rother und farbeurter Siegelack, Chokolade, weißes Fensterglas, Diamanten zum Glaschneiden, Sareptaer und ord. Senf, engl. und ord. Bleisfedern, schwarze Kreide, Gummi elasticum, Farbschachteln, Brillen, stählerne und messingene Säiten, Postontkreide, Fischbängeln, rothes und blaues Wärgarn, Strickgarn, Cigarren, mehrere Sorten Rauchtaback, Kessinger, St. Vincent, St. Omer, Tonco, schwarzer Sarepta und Bergamott Schnupftaback, Tabacksdosen, Bier- und Weinforten, holl. Heringe und verschiedene Killoströmlinge, Kaltseifen, Pottasche, Syrup, schwarzer und grüner Thee, gelber ostindischer Rankin, Bonillon, Baumwollstragen, bunte Schnupstücher zu 1 Ab. 50 Kop. und 2 Ab. das Stück, Wachlichte, beste Katharinenspinaumen, Stärke und Puder, Baum- und Provenceröl u. Joachim Wigan. 3

Einem verehrungswürdigen Publico empfehle ich mich ergebenst mit einer Auswahl von ächten meerischauenen Pfeifenköpfen, so wie ich auch hiermit die ergebene Anzeigle mache, daß ich alle Gattungen meerischauener Pfeifen schneide und reparire und selbigen die schönste Farbe und Politur beibringe. Meine bisher mit Beifall gelieferten Arbeiten gewähren mir die Hoffnung, auch am hiesigen Orte durch mein Bestreben das Vertrauen dieses geehrten Publicums zu gewinnen. 3

Hzig Wallmann.

Im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber sind allerlei messingene Waaren zu haben. 3

F. Thierfelder, aus Neval.

Ein sehr schöner Flügel nach Elementischer Art, von vorzüglich gutem Ton, so wie auch ein Tafel-Instrument von gleicher Art, stehen für billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Musiklehrer Bader, wohnhaft im Neisser Sengbusch'schen Hause unweit der Steinernen Brücke. — Auch in daselbst eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten vom 20. Februar d. J. ab zu vermieten. 3

Carl E. Werner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: Pfeifenröhren und Pfeifenköpfe, Zigarro-Röhrchen, Billard-Bällen, Strickkugeln, Zuckerhämmer, Boston-Kästchen, Gesundheitsbecher u. d. T. oder Nürnberger Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, braunschweiger Wappenstein, Berlinerorod, Chocoladefachen, engl. Pfeffermint und Chocolade mit und ohne Vanille, Damenschuhen und Damenstiefeln von verschiedenen Farben und Facons, deutsche Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittve Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico empfehle ich uns während des Jahrmarkts mit einem vorzüglich großen Seiden-, Tuch und Baumwollen-Lager der modernsten Sachen. Unser Lager befindet sich im Hause des Herrn Werner sen., oben rechter Hand. Gebrüder Davidow & Comp. 3

aus Litau.

Wehrle empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publico mit verschiedenen Sorten nach der neuesten Art gefertigten schwarzwalder Manduliren zu den billigsten Preisen. Auch reparirt er fehlerhafte. Sein Logis ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner. 3

E. H. Steinhard aus Litau, welcher früher seinen Stand im Rathbehrer Brod'schen Hause gehabt hat, gegenwärtig aber im Kohl.-Eck. Waderschen Hause sich befindet, empfiehlt sich mit seinem vollständigen Seiden-, Wollen- und Baumwollenlager; hauptsächlich wird er touleuten Levantin und Atlas äußerst billig verkaufen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager zu dem bevorstehenden Jahrmarkt wieder angekommen bin. Es besteht in Galanterien, feinem und ord. Porcellain, engl. Telfern, Schüsseln u. Tefrinen, mehreren Sorten Pomaden, wohlriechenden Wässern, guter Chocolade, messingenen und plattirten Tischleuchtern, Theebrettern u. allen Gattungen, Waschbecken, Brodförben, geschliffenen und ord. Bier- und Weingläsern, krystallenen Muusschaalen, Butterdosen und Theesäcken, gutem Post- und Schreibepapier u. s. w. Die resp. Käufer werden sich von meiner Billigkeit im Preise überzeugen, woher ich um einen zahlreichen Aufbruch ergebe ich bitte. Mein Waarenlager ist im Gärtler Schreiberschen Hause an der Promenade. 3

Franz Wagner, aus Neval.

Endesunterzeichnetener macht Einem hohen Adel und geehrten Publico seine Zurückkunft aus Deutschland bekannt, und empfiehlt sich allen geneigten Gönnern mit besonders schönen und den neuesten Gattungen von Waaren, bestehend in Kronleuchtern, Lampen, Blumenvasen, krystallenen Tafelaufsätzen und mehreren dergleichen Frucht-, Eist- und Butterschaalen, Theedosen, Zuckervasen, Schmandkannen, allerhand geschliffenem

und ordinärem Glas, seinem franz. Porcellain, neuerer Gattung lackirter Theebretter, Fruchtkörben, engl. Tefeln, Majir- und Federmessern, Scheren, Nadeln, Strickspießen, Baumwolle, Zwirn, Fingerringen, neuen Tabacksdosen, Perlen und Goldschmuck für Damen, Kinn-erspiegeln, Porzelen, Chocolade, franz. Wäsche, geruch, Seife, holl. Postpapier, grünem und schwarzem Thee besserer Sorte, plattirten und messingenen Tischleuchtern, achtem hamb. Justus Taback, Rum, feinen Bleistiften, Siegelack, Tragbändern, Taschenbüchern, Zahnbürsten, Lörvee- und schiltpattenen Krummstücken und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigen Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Promenade. 3

Anton Schiefner, aus Neval.

Einem hohen Adel und resp. Publicum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit einem wohlfortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe enthält die feinsten und modernsten Bijouterien, goldene Damenuhren, Ringe, Brustnadeln, Perlschäfte, Hermidiers, goldene und silberne Taschenuhren u. d. feinsten broncirten und plattirten Arm- und Tischleuchter, Platten, Schreibzeuge mit und ohne Schirm, feine weiße und vergoldete Tassen, sassaunene Näpftchen mit und ohne Einrichtung, Taschenbücher, Morgenstiefel, holländisches Schreib- und Postpapier, die feinsten Pomaden, Seife und Wohlgerüche, eine schöne Auswahl meerschäumener Pfeifenköpfe mit und ohne Beschlage, feinen Schnupftaback, Gläser, Schnäpser, Zigarros, Tisch-, Taschen-, Feder- und Nastrichter, Scheren, englische Bleistiften, Handschuhe aller Art, Reisekoffer u. Chaoussen, Militär- und Civilbeugen aller Art mit Perlen, und mehrere dergleichen Waaren, die namentlich anzuführen zu weitläufig seyn würde. Durch eine billige und reelle Behandlung hoffe ich, die Forderungen der Käufer zu befriedigen. Mein Magazin befindet sich im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt, eine Treppe hoch. Peter Heinrich Witt, aus Neval. 3

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstücke von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlasse, Etid- u. Strickmuster und neuer Bilderschriften für die Jugend, ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother u. weißer Kreide, zuverläßig guten Bleistiften und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben und allen Gattungen Barfmetern, empfehle ich Unterzeichnete geborsamst Einem hohen Adel und geehrten Publico. Zugleich haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir unsere Waaren äußerst billig verkaufen werden, indem wir wahrhaftlich diesen Markt zum letztenmale besuchen, und daher ersuchen wir Diejenigen, welche mit uns in Rechnung stehen, in diesem Monat mit uns gefälligst zu liquidiren. 3

Avanzo & Comp.

in ihrem Quartier im Hause des Hn. Kaufmanns Richter an der Promenade.

Dem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl fortirten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in mehreren Sorten geschliffener Bier- und Weingläser, fei-



nen und ord. porcellainen Tassen, engl. Steinteng, Tafel- und Federmessern, Scheren, feinen wohlriechenden Wassern, Eau de Cologne und Pomade, feiner Chokolade, engl. Bleisteden und Schreibpapier und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigen Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, woselbst auch sehr schöne revalische Kistoftrömling zu haben sind. E. W. Hirschmann,

aus Neval.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico, habe ich die Ehre, mich hierdurch beßens zu empfehlen mit den allerneuesten Modchuten, Auffätzen, Hauben, Kleidern und allen zum Damen-Putz gehörigen Mode-Sachen. Durch meine kürzlich aus St. Petersburg zurückgelegte Reise bin ich in den Stand gesetzt, Allen, welche die Güte haben werden, mir ihr Vertrauen zu schenken, mit den allerschmackvollsten Mode-Artikeln aufzuwarten. Da ich mich zugleich mit Verfertigung von Damen-Kleidern im neuesten Geschmack befaße, so hoffe ich hierin ebenfalls den Beifall, mit welchem ich seither in Neval beehrt worden bin, so wie das Zutrauen des hiesigen respectiven Publicums mir zu erwerben. Indem ich zum erstenmale die Reise hierher unternommen, werde ich gewiß bemüht sein, mich zu bestreben, mit aller Sorgfalt und Pünktlichkeit meine Arbeit zu liefern. Mein Logis ist im ehemaligen Hofenfranzösischen und gegenwärtig Wernerschen Hause nahe am großen Markte. Auch steht bei mir ein vorzüglich schönes St. Petersburger Flügel-Pianosorte von 6 Octaven, von Tischner verfertigt, zu einem billigen Preis zum Verkauf. Dorpat, den 6ten Januar 1821. Almale Schwarzkopff, aus Neval. 3

Im ehemaligen Hause des verst. Hn. Obersekretärs Lenz, bei W. G. Stegemann aus Neval, sind folgende Waaren zu billigen Preisen zu haben: englische Fanence, englische Tafelmesser, englische Federmesser, Taschenmesser mit Korzenzicher und andern Apparaten, Fruchtmesser mit silbernen Klingen, Rasirmesser in Zurtetalen und Rasirmesserabzieher, englische Scheren, Messers in Futteralen, Schneiderscheren, Korzenzicher, Feuerstähle mit ledernen Deckeln, Jagdstähle, Zunder und Steine, Achat-Flintensleine, Flintenschleser, Pistolen, mathemat. Westecke mit und ohne Compas, englische Farbkästchen, feine und ordinaire, auch mit Mischeln, Zeichnpinseln mit Etzeln, Velin, Post- und Schreibpapier, buntes und einfarbiges Papier, marmorirtes, Maroquin, Chagrin, und Sandpapier, Lack, Pfen und Oblaten, Cassian-Kästchen für Damen, mit und ohne Einrichtung, Taschenbücher, Portefeuils, Cassian-Westen, worin sich verschiedene Sachen befinden, Zigaros und Zigarofutterale, feines französisches Porcellain mit Gold und Malerei, auch einfaches, Handseife, Seifenpulver, Zahnpulver, Eau de Cologne, Eau des Alpes, Ambree double in halben und viertel Butzillen, Eau de l'Alvande in kleinen Gläsern, feine papiermachene Tabaksdosen mit Landschaften, wie auch schwarze mit Ebniten, feine bronce sowohl wie plattirte Patent-Schuh- und Knieschnallen, Notenpapier, Schulpat- und Horn-Krumkammer, El-

fenbein-Kämme, plattirte Armleuchter, Taselluchter und Brodkerbe, lackirte Waschbecken, Theebretter, Brodkerbe und Lichtschertellern, messingene Themaschinen, Platteisen, Mörser, Speisebecken, und Kucherpflanzen, holländische Kaffeemühlen, Woll- und Baumwollkragen, Gitarren, Violinen, feine und ordinäre Violinbögen, Saitenhalter, Griffbretter und Wirbel und Romanische Gitarren, Violin- und Ulf-saiten, Klavierdrath, Regen- und Sonnenschirme, Tragriemen, Taschenbücher, Schlüsselsche, Halbstücken, Toppee-Käme, Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Damenbretter und Schachfiguren, Kartentischkreide und Weisenröhre, weiße und fein vergoldete Knöpfe, perlmutterne Westknöpfe, Lockeneisen, Nistensarten, Nählschrauben, kölnisches Schattirungsgarn, englische Nählschrauben mit silbernen Nadeln, Stecknadeln, Karasfen und Gläser, Weberkämme und Spulen, Hack- und Küchenmesser, Aderlassschneider und Eisen, Wackpflanz und Kucheneisen, verschiedene Sorten Kommoden, Schranken und Erabenthüren, Schlosser, eiserne und messingene Hängen, Betterschrauben, Blech- und Gar-tenfscheren, Tischlerwerkzeuge, als: Hubeleisen, Hohl- und Stemmeisen, Lochbeitel, Zwick-, Drauf- u. Cent- trumböhrer, Spanns-, Mühl- und Bretterfägen, Hammer und Zangen, Zirkel, Handfeilkloben, Schraub- stöcke, große und kleine Schrauben, Seilen und Kapseln aller Art, Schuhmacher-Naseln, Zwicken, Nadeln u. Dohrer, krumme und grade Schneidmesser und Rat- tenfallen.

Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publikum hat Unterzeichneter hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er hieselbst am großen Markte, in der Hude unter seinem Hause, für den bevorstehenden Mannar-Markt mit einem wohl assortirten Gewürz- und Eben- waaren-Lager versehen ist. Besonders hat er mehrere Sorten seiner Kaffee, Zucker, Reis, Perlarauden, Mannagrübe, Rosinen, Korinthen und Feigen, Chokolade mit und ohne Vanille, vorzüglich schöne Sorten chinesischen schwarzen und grünen Thees, mehrere Gat- tungen feinen Kumenthees und verschiedene kleine Ge- würze, ächtes moskowischer Weizenmehl, kasanische Seife, rechte weiße wologdatsche gegossene und gezogene Talg- und Wachslichter, mehrere Gattungen Kardus- tabak, Senf, Provençeröl, ächte Kapern und Oliven, geköberten und ungeköberten Bonbasin und Nantkin von allen Farben, breites Schweizerleinen, Zih und Halbzig, weißen und fouteurten Kallinko und Jamar, feine und mittlere Sorten weiser und gestreifter Zei- nwand, gestreiftes und flammirtes Kissenbürczeug, Thee- Servietten, feinen Handtücherdreß und gestreiftes Ka- nifas, weißes Ergeltuch, Paravent, jambourger Bon und Bettdecken, mehrere Gattungen seidener, Madras, Tischt-, Zih- und Baumwollen-Lücher, Seide von al- len Farben, Halbhamm und Manchester, ausländisches und inländisches Tuch und Boy, sehr moderne Far- be- geschüre und Decken, Wagenborden, ganz vollständige plattirte Equipagen-Beschläge und mehrere Eisen- und andere Waaren. Er verspricht sich von seinen geübten Gönnern und Freunden einen zahlreichen Zuspruch, und versichert er noch schließlich die prompteste und bil- ligste Bedienung. E. Schamajew. 2

Ich zeige hiermit an, daß fortwährend alle Tafel-

und Desertweine von besonderer Güte und zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind, besonders vorzüglich Achter feiner Jamaika Rum und Zitronensaft in Bouillen.

**H. G. Fabl.**  
Der Gold- & Galanterie-Arbeiter Feldmann aus St. Petersburg empfiehlt sich dem verehrten Publico, insbesondere aber Einem hohen Adel, mit einem Vorrath moderner, sowohl durch Geschmack als zuverlässige Güte sich auszeichnenden Juwelier- und Galanterie-Arbeiten, im Handlungs-Kolal des Herrn Martinzen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre, mich mit Stahl- und Eisenwaaren, Gewehren, Eisenkesseln und diversen Werkzeugen, ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung ist bei der Madame Büchse an der Poststraße.

**Jacob Fuchs & Comp. aus Schmalkalden.**  
Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publicum habe ich die Ehre, mich mit diversen gegossenen und getriebenen Messing-Waaren ganz gehorsamt zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich die Marktzeit über Bestellungen auf große und kleine Arbeiten, als Kirchen-Glocken, Brantwein-Kessel, Kröhne u. s. w., an, und werde diesen Bestellungen auf das Billigste und Beste nachkommen. Um alle Beschwerden zu vermeiden, besorge ich die Hin- und Rückfracht des Metalls. Meine Wohnung ist bei Madame Büchse an der Poststraße.

**Christian W. Malmberg, aus Neval.**  
Unter dem neuen Kaufhofe in der Bude Nr. 40 ist moderne engl. Fayence, bestehend in ganzen Tisch- und Desert-Servicen und andern geschmackvollen Gegenständen, dergleichen fertige engl. Mäntel von Duffel-Dou, Melis und aëthoener Zucker, Kaffee, französische Katharinenpflaumen in ganzen, halben und viertel Stücken, holl. Häringe in Sechzehnthellen, hamb. Rauchtaback und Makulaturpapier zu haben.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Boutheilen, Surfen, Medicinflaschen und andern ord. und gechliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabripreisen, besser engl. Fayence und feinstem und mittelstem Porcellain und Kersall, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronze und den schönsten Galanterie-Waaren, zu den billigsten Jahrmärktspreisen, empfehlen sich bestens

### Zu vermietben.

Die eine Seite des Uhrmacher Reichsches Hauses, bestehend aus zwei geräumigen Wohnzimmern und separater Küche, ist zu vermietben. Auch steht daselbst eine englische Wanduhr zu verkaufen.

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofe sollen vermietbet werden, entweder jahresweise oder für die bevorstehende Jahrmärktzeit. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Maurermeister Krannhals senior zu erfahren, bei dem sich auch die Schlüssel befinden.

Ich kann in meinem nahe am Markte in der Ritterstraße belegenen Hause zwei oder drei Zimmer zum bevorstehenden Rahrmarkt, zum Behuf eines Waarenlagers, zur Miete abtreten.

**W. G. Werner.**  
In dem Hause des Herrn Directors, Baron von Ungern Sternberg, ist eine Bude mit der dazu gehörigen Einrichtung und einem warmen Zimmer entweder auf die Jahrmärkts- oder auf eine längere Zeit zu ver-

mietben. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den

**Secretairen Witte,**  
wohabst in demselben Hause.

In des Herrn Landraths von Löwensterns Hause in der ersten Etage sind für die Zeit des Marktes zwei Zimmer zu vermietben von dem Hn. Professor Schröter.  
Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhofe vier Buden, und am großen Markt eine Bude zu vermietben. Das Nähere ertheilt

**Fromhold Hob. Kellner.**

Für die Zeit des nächsten Januar-Marktes würde ich einige Zimmer in meinem Hause zur Miete überlassen können. Wer solche zu haben wünscht, würde die nähern Bedingungen erfahren vom

**Syndicus Noth.**

Zum Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, und außerdem noch ein separates Zimmer zu vermietben.

**Gödeken.**  
Zum bevorstehenden Jahrmarkt werden die drei Buden im Kaufhofe Nr. 37, 38 und 39, mit allen Einrichtungen, abgegeben. Mithliebhaber melden sich bei Herrn E. G. Ude.

Im ehemaligen Sekret. Benfischen Hause, dem Kaufhofe gegenüber, ist ein Logis für Kaufleute zum Markte zu vermietben. Das Nähere erfährt man bei E. G. Lubba.

### Verloren.

Es hat Jemand ein rundes Karniol-Petschaft, welches ganz glatt ist, verloren. Wer solches findet und bei dem Herrn Gouvernements-Secretairen Tadoroki im Hause Nr. 54 im dritten Stadtheil, gegenüber dem feinsternen Kazareth, abgibt, dem verspricht der Eigenthümer, wenn es verlangt wird, eine angemessene Belohnung.

### Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung dieselbst zu melden.  
Dorpat, den 9. Jan. 1821.

**Marja Jüdischna nebst Tochter**  
**Katharina Grigorjewna.**

### Ungekommene Fremde.

Frau Hofrathin von Woelfow, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Herrn Hofrath, Professor Noier; Herr Oberstlieutenant von Below u. Herr Hofrath v. Andrä, kommen von Smolensk; Herr August Pychla; Herr Menndal; Herr Rosenfranz, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr von Roskull, kommt von Meynen, logirt bei Herrn Stacht.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 72	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. . . . .	3 — 71	—
Ein neuer holländ. Dukat . . . . .	11 — 39	—
Ein alter holländ. Dukat . . . . .	11 — 19	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . .	4 — 91	—
Ein alter dito . . . . .	4 — 69	—

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



4.

Mittwoch, den 12. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 29. Dec.

Ein Ministerialblatt enthält folgenden Artikel: Zu den gottlosen Versuchen, welche man bisher gemacht hat, das Publikum zu verführen, gehört die schändliche Behauptung, daß man noch damit umginge, die Königin zu vernichten. Wir haben die höchste Autorität zu versichern, daß daran nie gedacht wurde, vielweniger denkt man jetzt daran. Sie zu entehren, ja, damit gieng man um, das geben wir zu. Ihre eigenen Zeugen gaben dazu die Veranlassung, deren Aussagen durch die originelle und erfindungsreiche Verteidigung in den Times, wozu sie selbst durch einen ausstudierten Spaß Gelegenheit gab, bestätigt worden sind: allein dem sei wie ihm wolle, die Regierung ist so weit davon entfernt, Ihre Majestät zu vernichten, daß sie selbst nicht ein Haar Ihres Hauptes krümmen wird. Möge Sie ertragen, wie Sie es kann, das Gewicht der gegen Sie aufgestellten Zeugnisse, möge Sie fortfahren, umgeben mit dem italienischen Hofe, in Ihrem Pallaste zu Brandenburg-House zu residiren, und selbst, um den Cirkel zu vermehren, den Ober-Kammerherren Vergami zu sich

einladen, dessen Portrait mit dem Ihrigen die Fenster der Bilderverkäufer in der Stadt zieren. Die Regierung wird sich nicht länger darin mischen, noch Ihre Zeit damit verschwenden, Ihren Proceß im Kanzlei-Gerichte gegen die Waisen Ihres verstorbenen Vaters zu verfolgen, um das Geheimniß aufzuklären, welches noch immer über die merkwürdige Verschreibung obwaltet. Die Regierung wird sich keinem billigen Vorschlage wegen eines festzusetzenden Jahrgehalts für die getrennte Gemahlin des Königs widersetzen; aber mehr kann selbst der Radicalismus nicht erwarten.

Lima, den 10. Nov.

Die Expedition von Lord Cochrane gegen Peru war am 21. Okt. in See gegangen. Er hatte seine Flagge auf dem Schiffe O'Higgins von 48 Kanonen aufgespant. Seine Escadre besteht überdies aus einem Linienschiffe von 60 Kanonen, 3 Korvetten und mehreren kleineren Kriegsschiffen, welche zusammen 244 Kanonen führen und 1786 Mann Besatzung haben. Diese Flotte wird von einer Anzahl von Transportschiffen begleitet, an deren Bord sich 5000 Mann

Truppen unter dem Befehl des Generals San Martin befanden. 70 Officiere sind bestimmt, den Aufstand in Peru zu organisiren, eine Menge Waffen und sonstige Kriegsbedürfnisse, unter andern 25000 Flinten, befanden sich am Bord der Estadre. Die Absicht von Lord Cochrane soll seyn, in einem kleinen Hafen unweit Lima zu landen, und sogleich auf die Hauptstadt zu marschiren. Indes ist man in Peru auf die Ankunft der Insurgenten vorbereitet. Der Vizekönig hat 9000 Mann wohl disciplinirter Truppen. Jedoch besorgt man, daß Lord Cochrane und San Martin viele Anhänger unter den Einwohnern finden möchten. Die spanische Constitution ist nun auch in Peru unter allgemeinem Jubel proklamirt worden.

Lima, den 11. Nov.

So eben erhält die hiesige Regierung die wichtige Nachricht, daß der General San Martin zu Pisco, ungefähr 40 Meilen von hier, mit 4800 Mann gelandet sei, die von Lord Cochrane mit der ganzen Macht von Chili begleitet werden. Die Truppen, die sich zu Lima befinden, sind 8000 Mann stark. Man glaubt nicht, daß San Martin ein Gefecht wagen werde, allein man besorgt, daß eine Anzahl von Einwohnern der Sache der Aufständigen ergeben sei, und daß diese so in den Besitz von ganz Peru kommen dürften.

Haiti, den 29. Okt.

Nach dem Selbstmorde von Christoph haben die wenigen Truppen, die sich noch bei ihm befanden, das Palais von Sans Souci in Besitz genommen und sich aller dort befindlichen kostbaren Sachen bemächtigt. Sie weigerten sich, den Leichnam zu begraben, und derselbe blieb nackt an der Heerstraße liegen.

Pissabon, den 16. Dec.

Einige Uebelgesinnte haben Unruhen in unsern südlichen Provinzen zu erregen gesucht: allein die Regierung läßt sie lebhaft verfolgen, und sie werden bald der Justiz überliefert werden.

Die Wähler unser Cortes-Deputirten sind ernannt, und es ist dabei Alles ruhig hergegangen.

Die hiesige Regierung hat bei Gelegenheit der Ernennung der Wähler bekannt machen lassen, daß der König Willens sey, die Veränderung in Portugal zu unterstützen.

Bom Main, den 5. Jan.

Der Dieb der neulich im Komtoir der Herren Forcard-Weiß und Söhne zu Basel ent-

wendeten Summe von 18tausend Franken ist der 19jährige, 1813 in dem Hause angestellte Handlungsdieners Andreas Nieder, welcher, ohne Mitwissen, diesen Diebstahl verübt hat. Da er wenige Tage nach der That verhaftet wurde, so fand sich die ganze Summe noch beisammen. Nieder hat sich schon früher diebischer Handlungen schuldig gemacht, und am Tage des verübten großen Diebstahls selbst nochmals eine andere geringe Summe aus dem Komtoir entwendet. Die Sentenz verurtheilt ihn zu öffentlicher Ausstellung, 3jähriger Einsperrung in Ketten und alljährlich 6 Prügeln, mit denen er am 8. November, als dem Tage seines verübten großen Diebstahls, geächtigt werden soll.

Verichten aus dem Hospitium vom St. Bernhard zu Folge, hatte sich auf dem Bergpasse ein Unglück ereignet, das seit vier Jahren nicht mehr vorgekommen war. Eine Frau war mit ihrem Kinde am 24. October Nachts auf dem Wege von St. Nemi verirrt und dadurch um das Leben gekommen. Fast gleichzeitig hatte einer der Rettungshunde einem Reisenden das Leben gerettet, indem er schnell sich bellend umwandte und zurücklief, und damit den Wanderer zuerst von einer Lavine warnte, vor der er sich dann auch noch flüchten konnte.

Paris, den 1. Januar.

Der Entwurf zu der Adresse an den König erregte in der zweiten Kammer lange und heftige Debatten; viele verlangten den Abdruck desselben, damit man ihn reiflich prüfen könne; dies wurde aber als ungebräuchlich verworfen, und die Adresse endlich mit 231 weißen Kugeln gegen 47 schwarze angenommen.

Schon vorgestern begannen die Glückwünsche bei Hofe, indem die Officier-Corps, auch der Nationalgarde, vor Sr. Maj vorüberzogen. Der König saß auf dem Thron und sagte den Anführern jedes Corps einige verbindliche Worte. Gestern hatten die Deputationen der Kammer 2c. Audienz.

An die Stelle des in Holland gestorbenen Wytttenbach ist der berühmte Professor Heeren zu Göttingen zum auswärtigen Associirten der hiesigen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften erwählt worden. Von 26 Stimmen ward Heeren einstimmig erwählt. Die Zahl solcher auswärtigen Associirten beträgt nur 8.

Unter den 24,344 Kindern, die im vorletzten Jahre zu Paris geboren wurden (also täg-

(ich über 67), waren 8643 uneheliche Kinder; die Anzahl der Gestorbenen betrug 22071.

Die Zahl der Schlittschuhläufer auf dem Bassin de la Villette belief sich gestern auf 1200. Mehrere erschienen in einer eigenen Uniform, im rothen Gilet, und zeichneten sich durch ihre Kunstfertigkeit aus, und die Damen, die das Bassin umringten, trugen die neuesten Winter-Moden zur Schau.

Baron Monthlon, Kanzler bei Monsieur, ist 87 Jahr alt gestorben. In seinem Testament bittet er die Menschen um Verzeihung, daß er ihnen nicht so viel Gutes erwiesen, als er gekonnt, folglich gesollt habe, und setzt jedem der hiesigen 12 Bezirke 10,000 Fr. aus, um damit Arme, die das Hospital verlassen, zu unterstützen.

Die Ehefrau des Gärtners Lesort, die schon 21 Kinder geboren, brachte am 21. December das 22ste zur Welt, welches aber beiden Geschlechtern anzuhören scheint. Aerzte werden aufgefodert, das Kind genau zu untersuchen, um sich von dem Daseyn eines wirklichen Zwitters zu überzeugen.

Eronier, ein Dieb von Handwerk, wurde dieser Tage wieder ergriffen, und vor den Richter geführt. Dieser sagte zu den Gensd'armen: bringt ihn wieder zurück. Als Eronier den Saal verlassen, erklärte er den Gensd'armen: der Richter habe ihnen zwar befohlen, ihn nach seiner Wohnung zurückzubringen, er wolle sie aber nicht bemühen und seinen Weg wohl selbst finden. Die Mulinen ließen ihn wirklich laufen; man fieng aber den Schelm bald wieder ein.

Nach unsern Blättern lebt bei Cherburg ein 142jähriger (?) und so kräftiger Greis, daß er sich noch mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

Der Bischof von Ghent, Broglie, macht bekannt: daß der Pabst sein Benehmen, wegen Verweigerung des verfassungsmäßigen Eides förmlich gut geheißen hat.

Das Journal de Paris meldet: zwischen Dänemark und Schweden fänden Verhandlungen zur Beschügung des Handels statt: wahrscheinlich werde auch Rußland daran Theil nehmen.

Es scheint entschieden, sagt die Gazette de France, daß der Kronprinz von Schweden in diesem Frühjahr den Kontinent besuchen werde.

Dresden, den 29. Dec.

Diesen Mittag um halb ein Uhr sind die

Durchlauchtigste Fürstin Pauline Christine Wilhelmine zur Lippe, geborne Fürstin zu Anhalt, an der Lungen-Verkrüppelung, im 52ten Jahre Ihres Alters, mit Tode abgegangen. Das Fürstliche Haus sowol als das ganze Land ist durch den schmerzhaften Verlust dieser als langjährigen Landes-Regentin so hoch verehrten und geliebten Fürstin in die tiefste Trauer versetzt.

Brüssel, den 5. Jan.

Am 31sten December erschien der Prinz von Oranien mit seiner Gemahlin im Schauspielhause, wo sie mit lauten Freundsbezeugungen empfangen wurden.

Wie man vernimmt, hat der Prinz von Oranien das Hotel des Barons Hoghvorst auf dem Königsplatze gekauft.

Während der Prinz von Oranien und seine Gemahlin sich bei dem letzten Brande nur mit der Rettung der Sie umgebenden Personen beschäftigt, hatte eine Kammerfrau, Charlotte Ryp, die Entschlossenheit, sich mittelst einer Leiter in das Zimmer Ihrer Kaiserl. Hoheit zu begeben, von da sie viele Kostbarkeiten rettete. — Es werden auch jetzt die Edelgesteine und andre kostbare Sachen aus dem Schutt des abgebrannten Hotels hervorgefucht.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Waisengericht, öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, daß über das Ableben der Familien-Mäter und überhaupt in denjenigen Fällen, wo die Wahrnehmungen für ein pupillarisches Interesse eintreten müssen, bei diesem Rathe die gesetzliche Anzeige nicht immer zu geschehen pflegt, und sich dadurch die Inventur des Nachlasses und die Bestellung der Vormünder verzögert; so siehet sich der Rath veranlaßt, hierdurch obrigkeitlich anzuordnen und festzusetzen: daß von nun an bei jedem sich ereignenden Sterbefalle eines Hausvaters oder auch seiner Ehegattin, wo unmündige Kinder hinterbleiben, sofort und spätestens binnen acht Tagen von dem Todes-Tage an gerechnet, die gesetzliche Anzeige, begleitet von den Vorschlägen für die konstitutirenden Vormünder und Kuratoren, anhero, bei Vermeidung arbiträrer Strafe, zu unterlegen sei. Dergleichen bringt Ein Edler Rath, als Waisengericht, mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 21. Dec. 1818, Nr. 49, in Erinnerung, daß die Vormundschafts-Berichte und Rechnungen für dieses Jahr spätestens zum 15. Januar 1821, bei der Pön von fünf und zwanzig Rubeln, anhero einzubringen sind. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Dec. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörrptischen Kreises macht desmittelft bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Jn. Konsistorial-Rathes und Ritters v. Noth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis-lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspiciet werden. Dorpat, am 25. November 1820. 1\*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:  
v. Dettingen, Assessor.  
Secr. Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direktion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungs-Gerichts-Assessor Wilhelm von Engelhardt, als Besitzer des im Riga'schen Kreise und Aukenschen Kirchspiele belegenen Gutes Henselshof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22. Dec. 1820.“ 3

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821.

Stiernhielm.  
Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät Sr. Excellenz, der Herr Geheimrath und Ritter W. E. von Wietinghoff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und marienburgischen Kirchspiele belegenen Güter Schloß-Marienburg und Kalnemische, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 21sten Dec. 1820.“

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821. 2

Stiernhielm.  
Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Zur Generalversammlung der Dörrptischen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft am 20. Januar d. J., Vormittags

um 11 Uhr, im grossen Hörsaal der Kaiserlichen Universität, ladet alle Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, gleich wie auch die resp. Comitaten ihrer Unterabtheilungen zahlreichst ein. 2\*

die Dörrptische Sections-Comität.

Dorpat, den 5. Jan. 1821.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publika anzuzelgen, daß er willens sei, mit Genehmigung Sr. kaiserlichen dörrptischen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung in dem Wächterschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verspielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verspielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dietrich. 1\*

Während der Marktreit ist bei mir in meiner Wohnung Frühstück, Mittag- und Abendessen monatlich zu haben. Volkmann, Oekonom der alten Musse, wohnhaft daselbst. 2

Sonnabend, den 15ten Januar wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher.

Unterzeichneter erucht den dörrptischen Handelsstand, desgleichen die zum Jahrmärkte angekommenen Herren Kaufleute, nichts auf seinen Namen oder Rechnung etwas unentgeltlich verabsolgen zu lassen.

G. J. von Knorring.

Den 16ten Januar wird im Saale der akademischen Musse Bal seyn.

Die Direction der akad. Musse.

Ein Paar Knaben, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, zu sich in Pension zu nehmen ist erbötig. Pastor J. Döbrig. 2

Schulinspector und Kreislehrer in Dorpat.

Sollten Aeltern willens sein, ein Paar Kinder in Kost und Logis und gehörige häusliche Aufsicht zu begeben, so belieben dieselben sich bei dem Herrn Rentmeister Dreying zu erkundigen. 1

In Beziehung auf die Bekanntmachung vom August 1819 wird hieimit angezeigt, daß die Ziehung der, unterm 13. Dec. 1818 mit polizeilicher Bewilligung angekündigten großen Verloosung von neuen Büchern, Musikalien und Kunstfachen, im März (etwa den 7. oder 14., 1821 wirklich und unausschreiblich vor sich gehen soll. Die bisherige Verzögerung hat einzig darin ihren Grund, daß noch immer von gar vielen, in ganz Rußland vertheilten Loosen die Resultate fehlen. Um nun diesem Hindernisse ein Ende zu machen, wird hie mit erklärt, daß alle diejenigen Loos-Nummern, worüber bis zum ersten März 1821 keine Nachricht einlief, als abgesetzt gelten, und für Rechnung derer, die sie vom Unterschriebenen empfangen haben, usacriert werden. Und wenn gleich früher freigestellt war, die Einsatzgelder vor oder nach der Ziehung zu zahlen: so erfordert es doch die Ordnung, daß ihre Einlösung vorher geschehe. Wenigstens können die Gewinne

nicht eher ausgeliefert werden. Daher man denn alle und jede resp. Verfechter des Unternehmens secundlichst ersucht, dieser Erklärung baldigst Folge zu leisten, um künftigen Nachtheil zu verhüten. Uebrigens hat die Vertheilung selbst durch die Verzögerung der Ziehung an Werth gewonnen, indem viele seltene Werke hinzugekommen sind. Mit Recht kann sie allen Buch- und Kunstfreunden empfohlen werden. Laut Plan giebt's gar keine Losen, u. außer den Gewinnen, die von dreiteilhalb bis 1000 Rubel an Werth steigen, noch 70 Prämien. Das Loos kostet 10 Rubel. Auf 10 Lose folgt ein Freilos. Bei bedeutenden Bestellungen wird ein noch größerer Rabatt gewährt. Man kann sich direct ans Comtoir wenden, oder auch in den vorzüglichsten Städten des Russischen Reiches und des Königreichs Pohlen Lose erhalten, in Dorpat bei den Herren Schünmann und Eticinsky.

Dr. Ht. Fr. Rosgarten,  
pr. Compt. f. Kunst und Literatur. 3

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Alfermann, bei der deutschen Kirche.

V. Sokolowski,  
Oberlehrer der Mathematik am Gouv.  
Gymnasium zu Dorpat. 3

Gut: Verkauf.

Ein Gut nahe bei Dorpat ist zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht ertheilt Herr v. Schön in Wolmar, Hr. Rehding in Koddijerw und in Dorpat Herr J. W. Kading.

Zu verkaufen.

Hierdurch gebe ich mit die Ehre, mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem Lager von nachstehenden und mehreren andern Waaren, als: verschiedenen Galanterie-Waaren, Boutiqueries, Tafel-, Nasen-, Feder- und Taschenmessern, feinen Scheren und Nischscheren, Präsentir-Zellern, Näh- und Stricknadeln, mehreren Gattungen Perlen, ferner Atlas-, Flor- und Fiselbändern, Nähseide, Schnüren u., mehreren Gattungen Rauch- und Schnupftaback in Kisten und pfundweise, feinen Permaden u. s. w., bestens zu empfehlen. Ich erfreue mich zum voraus eines bedeutenden Absatzes, da ich nur äußerst billige Preise machen werde, und durch prompte und gute Bedienung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen hoffe. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Schreibers.

Gottlieb D. Salzbach, aus Neval. 3  
Hiermit empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Wein- und Gewürzwaarenlager, und verspreche Jedem eine billige und reelle Bedienung. P. M. Thun. 3

Ich empfehle mich meinen resp. Gönnern und Freunden mit meinem wohl assortirten Lager aufrichtig guter feiner und gewöhnlicher Tafelweine, aller Sorten Dessertweine, Batavia Arrak, feinen alten u. mittel Rums, Cognac, feiner abgezogener Branntweine, verschiedener Sorten Liqueu-

re und sehr guter Essenze zu rothem und weissem Bischof; ferner empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten Essig, als scharfem Wein-essig zu 70 Kp., Wasseressig zu 40 Kp. und Bieressig zu 30 Kp. pr. Stooß.

M. G. Herner jun. 3

Mit dankbarem Rückblick auf frühere Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vieler-ehrten Publikum aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, imgleichen zur geneigten Bemerkung zu bringen, daß unser Waaren-Lokal, enthaltend vielfältige Manufaktur-Artikel, im Hause des Hn. Landraths v. Lennestern, eine Treppe hoch, sich befindet. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hohen und Edlen des Landes und Eines sehr resp. Publikums mich dahin gerne beschäftigen wird, neue Beweise meiner reellen Behandlung zu geben.

pr. Friedrich Jacob Vidder:  
George Vidder. 3

Im dritten Stadtheile, unter meinem Hause in der Bude, sind folgende Waaren zu verkaufen: gute französische baumwollene Watten, feine breite u. schmale Hemden- und Futterleinwand, bester schwarzer u. grüner Thee, graues und weißes Segeltuch, schwarze und weiße Glanzleinwand, Schreib- und Postpapiere von der besten Gattung, schwarze und rothe kalmückische Talubben, petersburger Eohlleder, verschiedene große Schloffer, verschiedene Gattungen Seide zu 1 Rb. das Roth, und verschiedene andere Waaren, für den billigsten Jahrmarktspreis. Auch steht bei mir ein großer Schlitten zum Verkauf.

Jakob Krizjom. 3  
Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Kleider- und Damen-Charaullen, großen und kleinen Nasen- und Theekästchen, Schirmleuchtern mit Bronze, Toiletten mit Kästen, mahagony Leuchtern, Quastbechern, Brennglasern, Nähschrauben, Bouteillen u. Gläser, Unterzügen, allen Sorten Pfeifenröhren, Pfeifenköpfen von Meißel, Gurkenhubeln u. s. w. — Außerdem wünsche ich einige junge Leute von Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen.

Andreas Beer, Kunstdrechsler aus Petersburg, im Zachariätschen Hause am Markte.

Der Schuhmacher Donath aus St. Petersburg, welcher vorigen Jahrmarkt im Kollegien-Sekretair Waderschen Hause seinen Stand hatte und sich gegenwärtig im Zachariätschen Hause am Markte befindet, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, als mit Halb- und langen Stiefeln, und Lang- und Handschuhen. Auch hat er Wische in Bouteillen und Paketen.

Iwan Semcnoff aus St. Petersburg empfiehlt sich mit seinem Möbel-Magazin im Hause des Herrn Werner senior. 3

Entgegenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chafonet, diversen Kallinko, Saman, Lancet, diversen weißen und bunten Kleidern, Rib und Halbrib, Bontafetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordentlichen Tüchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die

Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Hrn. Apothekers Thörner.

Ywan Germanow, aus Reval. 3

Der Optikus, Michaelis Kartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Kunst verfertigten Brillen und Gorgnetten, wie auch Konfektions-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Eine silberne Brille kostet 16 Rbl., eine stählerne 4 Rbl. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigen wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Hesse hinter dem Hause des Hn. Sekr. v. Schulz, unweit dem v. Tubischen Hause. 3

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager zu dem bevorstehenden Jahrmarkt wieder angekommen bin. Es besteht in Galanterien, feinem und ord. Porcellain, engl. Teller, Saßfeln u. Telleren, mehreren Sorten Weinaden, wohlriechenden Wässern, guter Chokolade, messingenen und plattirten Tischleuchtern, Theebrett. in v. allen Gattungen, Rauchbecken, Brodförden, geschliffenen und ord. Bier- und Weingläsern, kristallinen Wassaßhalen, Butterdosen und Theefaschen, gutem Post- und Schreibepapier u. s. w. Die resp. Käufer werden sich von meiner Billigkeit im Preise überzeugen, woher ich um einen zahlreichen Zuspruch ergebe mit. Mein Waarenlager ist im Gärtnler Schreiberschen Hause an der Promenade. 2

Franz Pagner, aus Reval.

Endesunterzeichneter macht Einem hohen Adel und geehrten Publikum seine Zurückkunft aus Deutschland bekannt, und empfiehlt sich allen geneigten Männern mit besonders schönen und den neuesten Gattungen von Waaren, bestehend in Kronleuchtern, Lampen, Blumenvasen, kristallinen Tafelaufsätzen und mehreren dergleichen Frucht-, Saft- und Butterfässen, Theedosen, Zuckervasen, Schmandkannen, allerhand geschliffenem und ordinärem Glas, feinem franz. Porcellain, neuerer Gattung lackirter Theebretter, Fruchtförden, engl. Teller, Messer und Federmessern, Scheeren, Nadeln, Stricknähern, Baumwolle, Zwirn, Fädelbändern, feinen Tabacksdosen, Perlen und Goldschmuck für Damen, Kinderstoffsachen, Pomade, Chokolade, rang. Wohlgeruch, Seife, holl. Postpapier, grünem und schwarzem Thee bester Sorte, plattirten und messingenen Tischleuchtern, echtem hamb. Justus Taback, Rum, feinen Bleifedern, Siegellack, Traghändern, Taschenbüchern, Zahnbürsten, Loppes- und Schilbpattinen Krummkammern und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigen Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Promenade.

Anton Schiefner, aus Reval. 2

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit einem wohl assortierten

Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe enthält die feinsten und modernsten Bijouterien, goldene Damenuhren, Ringe, Brustnadeln, Perlschäfte, Feinmoiré, goldene und silberne Taschenuhren u. d. feinsten broncirten und plattirten Arme- und Tischleuchter, Platinenagen, Schreibzeuge mit und ohne Schirm, seine weiße und vergoldete Tassen, satinierte Nadeln mit und ohne Einrichtung. Taschenbücher, Morgenstiesel, holländisches Schreib- und Postpapier, die feinsten Vornaden, Seife und Wohlgerüche, eine schöne Auswahl meerd aumener Pfeifenköpfe mit und ohne Beschlag, feinen Schnupftaback, Gläser, Knaster, Sigarros, Tisch-, Taschen-, Feder- und Messer, Scheeren, englische Bleifedern, Handkruhe aller Art, Reisekoffer u. Obatoullen, Militair- und Civilbegn aller Art mit Perlen, und mehrere dergleichen Waaren, die namentlich anzuführen zu weitläufig seyn würde. Durch eine billige und reelle Behandlung hoffe ich, die Forderungen der Käufer zu befriedigen. Mein Magazin befindet sich im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt, eine Treppe hoch. Peter Heinrich Witt, aus Reval. 2

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferwiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlasse, Etich- u. Strickmuster und neuer Pilderchriften für die Jugend, ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother u. weißer Kreide, zuverlässig guten Bleifedern und Zeichnungspapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben und allen Gattungen Parfümerien, empfehle ich Unterzeichnete geborsamst Einem hohen Adel und geehrten Publikum. Zugleich haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir unsere Waaren außerst billig verkaufen werden, indem wir wahrscheinlich diesen Markt zum letztenmale besuchen, und daher ersuchen wir Diejenigen, welche mit uns in Rechnung stehen, in diesem Monat mit uns gefälligst zu liquidiren. 2

Wanzo & Comp.,

in ihrem Quartier im Hause des Hn. Kaufmanns Richter an der Promenade.

Dem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl sortierten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in mehreren Sorten geschliffener Bier- und Weingläser, feinen und ord. porcellainen Tassen, engl. Strinzeug, Tafel- und Federmessern, Scheeren, feinen wohlriechenden Wässern, Eau de Cologne und Bonade, feiner Chokolade, engl. Bleifedern und Schreibpapier und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigen Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, woselbst auch sehr schön: revalische Kiloström-ling- zu haben sind. E. W. Hirschmann, aus Reval. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich eine während des Jahrmarkts mit einem vorzüglich aromen Seiden-, Tuch und Baumwollen-Lager der modernsten Sachen. Unser Lager befindet sich im Hause des Herrn Werner Kn., oben rechter Gebrüder Davidow & Comp. 2

aus Libau.



Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Männern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung binzufüge, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu adönnen die Güte haben wird, sowohl auf die möglichst billigsten Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waaren bestimmt rechnen kann. Außer Zucker, Kaffee und allerlei Gewürzen sind auch noch folgende Artikel bei mir zu haben, als: engl. Lavence und mehrere Glaswaaren, worunter auch Porzelen von verschiedener Größe und ganz moderne Miltschaalen, mehrere Sorten Weine, Rum, Cognak, Banisch-Extract und sehr scharfer Weinessig, frische Austern, Kaviar, geräucherte Würste, inländischer Käse, Manna-Grüthe, ganzer und gemahlner Reis, wohlschmeckende rothe und weiße Geise, Pomade in Stangen und Töpfen, mehrere feine Oele, als Lavendel, Bergamott, Limette, Cedrat, Rosmarin, Thymian, Sassafras und Jervol, alle Sorten Schreibpapiere von ordinärer, feiner und mittlerer Gattung, einfarbiges und marmorirtes Umschlagpapier, Notenpapier, schwarzer, rother und couleurer Siegelack, Ebsolade, weißes Fensterglas, Diamanten zum Glasschneiden, Sarcetra und ord. Euse, engl. und ord. Bleistern, schwarze Kreide, Gummi elasticum, Farbschachteln, Brillen, stählerne und messingene Saiten, Postkonteide, Fischangeln, rothes und blaues Märktgarn, Strickgarn, Eigarren, mehrere Sorten Rauchtaback, Messinger, St. Vincent, St. Dmer, Tonco, schwarzer Sarcetra und Bergamott Schnupftaback, Tabackspfeifen, Bler- und Weinforten, holl. Härtinge und revalische Kistloströmmlinge, Kalkseifen, Pottasche, Syrup, schwarzer und grüner Thee, gelber ostindischer Nankin, Bouillon, Baumwollstrangen, bunte Schnupftücher zu 1 Ab., 1 Ab. 50 Rp. u. 2 Ab. das St., Waschlische, beste Katharinenpflaumen, Stärke und Puder, Baum- und Provenceroöl u.

Joachim Wigan.

Einem verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich ergebenst mit einer Auswahl von ächten meerschammen Pfeisentöpfen, so wie ich auch hiermit die ergebene Anzeige mache, daß ich alle Gattungen meerschammen Pfeifen schneide und reparire und selbigen die schönste Farbe und Politur beibringe. Meine bisher mit Weisfall gelieferten Arbeiten gewähren mir die Hoffnung, auch am hiesigen Orte durch mein Bestreben das Vertrauen dieses geehrten Publikums zu gewinnen. Meine Wohnung ist im Wäcker Göhlischen Hause.

3zig Walfmann.

Im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber sind allerlei messingene Waaren zu haben.

J. Thierfelder, aus Neval.

Ein sehr schöner Flügel nach Clementischer Art, von vorzüglich gutem Ton, so wie auch ein Cäfel-Instrument von gleicher Art, stehen für billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Musiklehrer Bader, wohnhaft im Revisor Sengbuschischen Hause unweit der steinernen Brücke. — Auch ist daselbst eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten vom 20. Februar d. J. ab zu vermiethen.

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: Pfeisröhren und Pfeisentöpfen, Zigarro-Röhren,

Billard-Bällen, Strickfugeln, Zuckerschamern, Boston-Kästchen, Gesundheitsbechern u., Trorner und Nürnberger Pfefferkuchen und Pfefferkugeln, braunschweiger Boudoirnidel, Berlinerbrod, Ebsoladekuchen, engl. Pfefferminz und Ebsolade mit und ohne Vanille, Damenschuben und Damensiefeln von verschiedenen Farben und Facens, deutsche Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Behrle empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publico mit verschiedenen Sorten nach der neuesten Art verfertigten schwarzwalder Wanduhren zu den billigsten Preisen. Auch reparirt er fehlerhafte. Sein Logis ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner.

E. H. Steinhard aus Witau, welcher früher seinen Stand im Rathhacker Brodchen Hause gehabt hat, gegenwärtig aber im Koll. Secr. Baderischen Hause sich befindet, empfiehlt sich mit seinem vollständigen Seiden-, Wollen- und Baummollenlager; hauptsächlich wird er couleurten Levantin und Atlas äußerst billig verkaufen.

Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publikum hat Unterzeichnet hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er hieselbst am großen Markt, in der Wade unter seinem Hause, für den bevorstehenden Januar-Markt mit einem wohl assortirten Gewürz- und Edenwaaren-Lager versehen ist. Besonders hat er mehrere Sorten feiner Kaffee, Zucker, Reis, Perlgrauen, Mannagrüthe, Rosinen, Korinthen und Feigen, Ebsolade mit und ohne Vanille, vorzüglich schöne Sorten chinesischen schwarzen und grünen Thees, mehrere Gattungen feinen Plumenthees und verschiedene kleine Gewürze, ächtes moskowischer Weizenmehl, kasianische Geise, recht weiße wologdaische gegossene und gezogene Talg- und Wachse, mehrere Gattungen Kardus-taback, Euse, Provenceroöl, ächte Kapern und Oliven, geköpterten und ungeköpterten Bombastin und Zankin von allen Farben, breites Schweizerleinen, Zih und Halbzih, weißen und couleurten Kallinko und Haman, feine und mittlere Sorten reifer und gestreifter Leinwand, gestreiftes und flammirtes Alfenbürenzeug, Thee-Servietten, feinen Handtucherdrell und gestreiften Kattinas, weißes Segeltuch, Parchent, jamburger Hoy und Bettdecken, mehrere Gattungen seidener, Madras-, Tisti-, Zih- und Baumwollen-Tücher, Seide von allen Farben, Halbsammet und Mandelker, ausländische und inländisches Tuch und Hoy, sehr moderne Pferdegeschirre und Decken, Wagenborden, ganz vollständige plattirte Gaudwagen-Verschläge und mehrere Eisen- und andere Waaren. Er verspricht sich von seinen geehrten Männern und Freunden einen zahlreichen Zuspruch, und versichert er noch schließlich die prompteste und billigste Bedienung.

Schamazeu.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit Stahl- und Eisenwaaren, Geröhren, Pfeisentöpfen und diversen Werkzeugen, ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung ist bei der Madame Büchse an der Poststraße.

Nachb. Fuchs & Comp. aus Schmalkalden.

Der Gold-Galanterie-Arbeiter Feldmann aus St. Petersburg empfiehlt sich dem verehrten Publikum, insbesondere aber Einem hohen Adel, mit einem Vorrath moderner, sowohl durch Geschmack als zuverlässige Güte

1. 4. auszeichnenden Juwelier- und Galanterie-Arbeiten,  
im Handlungs-Establ. des Herrn Martensen 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit diversen gerötheten und getriebenen Meißing-Waaren ganz ergebenst anzuempfehlen und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich die Marktzeit über Bestellungen auf große und kleine Arbeiten, als Kirchen-Glocken, Dramatwintfessel-Kühne u. s. w., an, und werde diesen Bestellungen auf das Billigste und Beste nachkommen. Um alle Beschwerden zu vermeiden, besorge ich die Hin- und Rückfracht des Materials. Meine Wohnung ist bei Madama Büchse an der Poststraße. 2

Christian W. Malmberg, aus Reval.

Unter dem neuen Kaufhofe in der Bude Nr. 40 ist moderne engl. Fayence, bestehend in ganzen Tische- und Dessert-Servicen und andern geschmackvollen Gegenständen, dergleichen fertige engl. Mäntel von Duffel-Bor, Melts und gestoßener Zucker, Kaffee, französische Katharinenpflaumen in ganzen, halben und viertel Kisten, holl. Märinge in Sechzehnteilen, hamb. Rauchtaback und Masfaturpapier zu haben. 2

Auch zu dem diesjährigen Jahrmakkt empfehle ich mich hiemit Einem hochwohlgebornen Adel und respectirten Publico ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Außer allerlei Gewürz, Waaren, Weinen, und sonst verschiedenen andern Waaren, sind auch folgende Artikel in bester Güte zu haben, als: Richte, Kafansche Seife, holl., englische und norde Heeringe, Salz und alle Gattungen Eisen. 3

D. F. Müller.

Der Kaufmann Luness aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten dörptischen Publikum mit einem wohl assortirten Eisenwaarenlager, bestehend in archangelischer und iranonscher Feinwand, Servietten, Thee von der besten Sorte, Theemaschinen, runden u. dreieckigen Hüten, Furaschk's, Zitz, Halbzig, Luchern und bucharischen Shawlen, Madrastüchern, weißem und fouluretem Kambril, Haman, Lanfort und verschiedenen andern Waaren. Sein Waarenlager befindet sich bei dem Herrn Rathsherrn Brock unten und bei dem Herrn Zacharia in der zweiten Etage. 3

Bei mir, im Hause der Frau Pastorin Thramer am Markte, sind Pelzwaaren verschiedener Arten käuflich zu haben. 3

Woruch Lewin Vortuch,  
Pelzhändler aus Wilna.

Eine geräumige gute Kibitke, eine moderne Britsche und eine vierstellige Kalesche, alle im besten Stande, stehen für einen billigen Preis zum Verkauf bei dem Hrn. Kaufmann Ahland. 3

Bei mir ist ein eiserner geschmiedeter Wasserkessel von dreizehn Fäß Größe für einen billigen Preis zu haben. 3

Kupferschmied Nolte,

wohnhaft im Waderschen Hause.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Boureillen, Burken, Mediciusfäcken und andern ord. und geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, besser engl. Fayence und feinstem und mittelstem Porcellain und Krystall, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronze und den schönsten Galanterie-Wa-

ren, zu den billigsten Jahrmakktreisen, empfehlen sich bestens. 2

Umlegung und Eohn.

Ein neuer Wiener Fligel von 6 Oktaven ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen, und zu beschen bei Herrn Werner senior. 3

Hierdurch zeige ich an, daß bei mir eichene Ahmenstäbe, inländischer Käse, Hofesbutter und gutes Heu in Kommission zu haben ist. 3

R. Clare.

### Kaufgesuch.

Sollte Jemand eine Quantität Roggen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden. 3

J. Ahlert wird,

in der Bude unter dem Meisterschen Hause.

### Zu vermietthen.

In dem v. Cubeschen Hause am Markte sind verschiedene Quartiere zu haben und gleich zu beziehen. 3

Die eine Seite des Uhrmacher Reichsches Hauses, bestehend aus zwei geräumigen Wohnzimmern und separater Küche, ist zu vermietthen. Auch steht daselbst eine englische Wanduhr zu verkaufen. 2

In dem Hause des Herrn Directors, Baron von Ungern Sternberg, ist eine Bude mit der dazu gehörigen Einrichtung und einem warmen Zimmer entweder auf die Jahrmakkt- oder auf eine längere Zeit zu vermietthen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den Secretairen Witte, 1

wohnhaft in demselben Hause.

Zum bevorstehenden Jahrmakkt sind im Kaufhofe vier Buden, und am großen Markt eine Bude zu vermietthen. Das Nähere ertheilt 1

Fromhold Joh. Kellner.

Zum Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 Zimmer, nebst Stalkraum und Wagenremise, und außerdem noch ein separates Zimmer zu vermietthen. 1

Ebdichen.

### Verloren.

Es hat Jemand ein rundes Karniol-Petschaft, welches ganz glatt ist, verlohren. Wer solches findet und bei dem Herrn Gouvernements-Secretairen Taborsti im Hause Nr. 54 im dritten Stadttheil, gegenüber dem steinernen Bazaroth, abgibt, dem verspricht der Eigenthümer, wenn es verlangt wird, eine angemessene Belohnung. 1

### Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deßhalb bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. 2

Dorpat, den 9. Jan. 1821.

Maria Jüdischna nebst Tochter

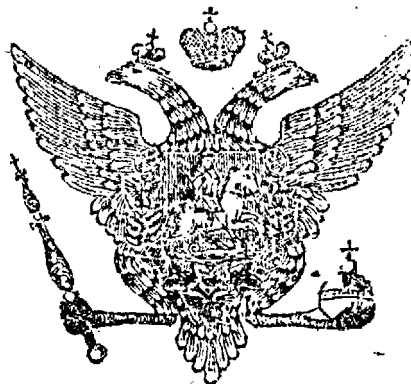
Katharina Grigorjevna.

### Ungekommene Fremde.

Herr Baron von Baranow, kommt aus dem Vernauischen, logirt bei dem Herrn Alstermann Stähr; Hr. Kammerherr und Ritter Baron von Campenhausen, kommt von Riga, und Herr Baron v. Wrangell, k. vom Lande, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



5.

Sonntag, den 16. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 3. Jan.

Gestern Morgen haben Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, diese Hauptstadt wieder verlassen, um die Reise nach Baybach anzutreten.

Am 30. Dec. war der königl. neapolitanische Kammerherr, Fürst Butera, in Wien eingetroffen, und hatte Sr. K. K. Majestät die Nachricht von der glücklichen Ankunft Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien, zu Livorno überbracht. Se. Majestät werden am 6. Januar zu Baybach eintreffen.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, sind diesen Morgen, begleitet von seinem Generals Adjutanten, dem Fürsten Wolkonsky, nach Baybach abgereiset. Die russischen Minister, Grafen Capodistrias und Nesselrode, werden morgen oder übermorgen dahin abgehen.

Der Kaiserl. russische Staatsrath, Herr v. Oubril, der lezthln fälschlich als russischer Gesandter am toskanischen Hofe bezeichnet wurde, soll, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten haben, den russischen Gesandten am neapolitanischen Hofe, Grafen von Stackelberg, welcher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Urlaub er-

halten hat und sich nach Rom oder Florenz begeben wird, abzulösen.

Wie auch die Unterhandlungen mit dem König beider Sicilien ausfallen mögen, so wollen doch Einige wissen, daß auf jeden Fall eine Oesterreichische Occupation-Armee von 30,000 Mann die festen Plätze des Königreichs Neapel auf fünf bis sechs Jahre besetzen solle. Auch hiermit sollen die nordischen Mächte vollkommen einverstanden seyn, da es zur Sicherheit von ganz Italien nothwendig erachtet wird.

Neapel, den 20. Dec.

Unterm 15. Dec. hatte der Herzog von Casabrien, in Folge seiner Uebernahme seiner Regentenschaft, eine Proklamation an das Volk beider Sicilien erlassen. Am 18ten begab sich gedachter Prinz Regent, begleitet von seiner Gemahlin, seinen Söhnen und seinem Bruder, dem Fürsten von Salerno, in feierlichem Zuge nach dem Parlemeute, und leistete unter großem Jubel der Zuschauer den Eid in seiner neuen Regentenschaft ab.

Madrid, den 25. Dec.

Gestern wurden abermals 14 Personen als

Kontrerevolutionärs verhaftet. Vorgestern überreichte eine Deputation des Klubs der Fontana d'Oro Sr. Maj. eine Vorstellung, worin auseinandergelegt wird, die jetzigen Minister wären unfähig und unwürdig, ihr Amt zu verwalten, und daher die Bestellung anderer Minister unerlässlich nothwendig.

Unsre Garnison hat das seltsame Vorrecht, am Weihnachts- und heil. drei Königsfest Lebensmittel und starke Getränke zollfrei einzuführen. Durch einen Tagesbefehl ist das Vorrecht wenigstens beschränkt worden, so daß jeder Soldat nur für seinen Tagesbedarf Lebensmittel, Getränke und Tabak einbringen kann, aber nur an dem Thore, welches er selbst zuvor angiebt.

London, den 30. Dec.

Der bekannte Chemiker Accum war dieser Tage in einer häßlichen Untersuchung. Er ist einer der Subscribenten der Royal Institution, und als aus der schätzbaren Bibliothek derselben viele, besonders seltne und kostbare, ins Chemische einschlagende Bücher defekt wurden, so warf der Unterbibliothekar Street Verdacht auf den Chemiker. Da dieser aber den Ruf eines respectable Mannes hat, wollten die Directoren, ohne sichern Beweis keine Klage erlauben. Street verdoppelte seine Aufmerksamkeit, und entdeckte, daß aus Nicholson's Journal, welches Accum gebraucht, bei der Zurückgabe 5 Blätter fehlten, obwohl es zuvor vollständig gewesen. Er brachte nun seine Klage vor den Richter. Accum's Wohnung wurde untersucht, und darin einzelne aus Werken der Institution gehörig, gewisse Blätter gefunden. Der Richter entschied aber: Obwohl die beschädigten Bücher sehr kostbar seyn möchten, so könnten die ihm vorgelegten Blätter doch nur als Makulatur gelten, wögen sie ein Pfund, so würde er Hrn. Accum für den Betrag eines Pfunds Makulatur in Strafe nehmen, da sie aber nicht so schwer wären, müsse er ihn entlassen.

Folgender schreckliche Vorfall hat hier vor einigen Wochen Statt gefunden. Es klopfte nämlich ein Knabe an die Thür des Herrn Craigy, und als die Tochter dieses Herrn, Miß Anna, die Thür öffnete, warf ihr ein niederträchtiger Junge eine Kage ins Gesicht, welche die junge Dame schrecklich zerkratzte und biß. Durch diese unerwartete Grausamkeit in Furcht und Schrecken gesetzt, stellten sich bei der Dame sogleich Convulsionen ein, welche zwei Tage und eine Nacht ununterbrochen fort dauerten, und die nach-

her von Zeit zu Zeit wieder zurückkehrten. Am Weihnachtsfesttage, während die Familie beim Mittagessen war, bemerkten sie Zeichen der Waisersche bei ihrer Tochter; sie biß um sich und ahmte das Geschrei der Kagen nach; man war genöthigt, sie zu binden, und es ist traurig zu erzählen, sie befindet sich fortdauernd in dieser schrecklichen Lage, und alle Mittel, welche man bis jetzt angewandt hat, sind vergeblich gewesen. Der kleine Dämon, welcher das Unglück verursacht hat, ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Italienische Gränze, den 1. Jan.

Man kündigt in einem Privatbriefe an, daß mehrere fremde Stabsoffiziere zu Treviso angekündigt seyen. Auch heißt es, die Kaiser von Oestreich und Rußland würden im Laufe dieses Monats von Baybach zu Treviso eintreffen und einer großen Musterung der Armee beiwohnen. Jedoch ist dieses bis jetzt nur noch ein bloßes Gerücht. — Zu Mailand glaubt man an die Expeditionen gegen Neapel, obgleich jetzt manche Gründe dagegen angeführt werden. Man versichert, der päpstliche Hof werde alles an, um einen Krieg zu verhindern und eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Es sollen mehrere angesehene Spanische Stabsoffiziere in Neapel angekommen seyn und noch viele andre erwartet werden.

Vom Main, den 6. Jan.

Herr Auracher v. Aurach, österr. General-Major, hat ein Instrument erfunden, das er Quarreograph nennt, mittelst dessen man mit der größten Genauigkeit perspectivisch zeichnen, und alle Töne der Schatten nach den Regeln des Helldunkels auftragen kann. Die Schrift, die er über diesen Gegenstand herausgegeben, führt den Titel Quarreograph.

Aus Italien, den 29. Dec.

Am 18ten December begab sich der Regent von Neapel in das Parlament, um den Eid in dieser neuen Eigenschaft abzulegen. Er ließ sich vor dem Throne nieder, den Prinzen von Salerno zu seiner Linken.

Das Parlament hat am 19ten das Gesetz vollendet, welches das Lehnwesen in Sicilien gänzlich abschafft, und dadurch den Sicilianern einen Beweis giebt, von welchem großen Nutzen die völlige Vereinigung mit dem übrigen Reiche für sie ist.

Am 21sten beschäftigte sich das Parlament neuerdings mit der Anklage der beiden entlass-

nen Minister. Am Ende wurde beschlossen, sit am 26sten December mit ihrer Vertheidigung anzuhören; dem Vernehmen nach wird der Exminister, Graf Camaldoli, als Vertheidiger des Duca di Campochiaro, und Herr Winspeare als Vertheidiger des Grafen Zurlo auftreten. Herr Carracciolo machte den Antrag, zur Rechtfertigung des abgetretenen Kriegsministers, den Zustand der Festungen untersuchen zu lassen.

#### Brasilien.

Die öffentliche Meinung spricht sich bei uns dafür aus, daß sich der Kronprinz mit seiner jungen liebenswürdigen Gemahlin (der Erzherzogin Leopoldine von Oesterreich) nach Lissabon begeben möge. Nach dem Könige könnte ohne Zweifel sein unmittelbarer Thronerbe der Nation an meisten Vertrauen einflößen. Dieser Wunsch des Volkes dürfte jedoch nicht erhört werden, indem Rücksichten auf die Eigenschaften der genannten Person entgegenstehn. Wahrscheinlich wird daher, wenn man es für nöthig halten sollte, ein Mitglied der Königl. Familie nach Portugal zu schicken, der jüngere, erst 18jährige Sohn des Königs, der Prinz Don Miguel, dahja abgeben.

Vordeaux, den 24. Dec.

Nach direkten Briefen aus Lissabon hatte sich die sogenannte Europäische Partei in Brasilien außerordentlich verstärkt.

Die Veränderungen auf St. Domingo versprechen auch unserm Plaze große Vortheile, zumal, da der Präsident Voyer den Handel beleben will. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese neue Republik von allen Seemächten wenigstens ohne große Schwierigkeit anerkannt werden wird. Viele sind der Meinung, in kurzem einem haysischen Abgeordneten in Frankreich zu sehen.

#### Spanien.

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Spanien: Die Briefe, die wir aus Rom erhalten, sprechen von einer Entscheidung des heiligen Stuhls, die unsere Regierer wohl beunruhigen könnte. Es ist gewiß, daß der Papst ein geheimes Konsistorium hielt, worin der Zustand der Religion in Spanien und Neapel der Hauptgegenstand war. Unse verbannten Prälaten schifften sich in verschiedenen Häfen ein. Einige begeben sich nach Frankreich, Andere nach Rom.

Zu Huesca, in Arragonien, fiel zwischen den Studenten und der Nationalgarde Handel vor. Zwei Studenten wurden getödtet und mehrere verwundet. Die Uebrigen begaben sich auf

die Universität zu Saragossa. Die Hartnäckigkeit der Studenten, das, was sie die Zeichen der alten Lehnbarkeit nennen, zerstören zu wollen, war die Ursache dieser Streitigkeit.

Die patriotischen Gesellschaften haben ihre alte Stärke wieder gewonnen, und erhöhte Geister zeigen sich überall. Man zweifelt nicht, daß die Liberalen nach einem Ministerwechsel trachten.

Das Gerücht ging, eine der ersten Landmächte habe von der Spanischen Regierung verlangt, sie soll die Ausführung der liberalen Blätter, die in der Halbinsel erscheinen, nicht mehr erlauben.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es ist zur Wissenschaft Einer kaiserlichen Polizei-Verwaltung gedenken, wie es einigen resp. hiesigen Einwohnern unbekannt gewesen, daß hieselbst, in Gemäßheit der kaiserl. Polizei-Ordnung Litt. M. ein Gesinde-Mäkler angeordnet ist, welchem die Pflicht obliegt, Jedem, der in der Stadt wohnt oder sich in der Stadt aufhält und einen Bedienten oder eine Magd oder Arbeitsleute nöthig hat, auf geschehene Anzeige, einen solchen oder solche, nach seinem Verlangen, ohne Bezug zu verschaffen, die Bedingungen, unter welchen ein Diensthote angenommen wird, gehörig in seinem Mäkler-Buche, welches bei jeder Sache und jedem Vorfall zum Beweise dient, zu verzeichnen, und zu diesem Zwecke sich an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in seinem Quartier, über dessen Thür er eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier wohnt der Mäkler des Gesindes und der Arbeitsleute“ aufzuhängen hat, aufhalten zu müssen, (Der gegenwärtige Gesinde-Mäkler Hesse wohnt im ersten Stadttheile im Hause Nr. 69). Demnach steht diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, obiges wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen und hiernächst zu verordnen: daß jeder resp. hiesige Einwohner sich unfehlbar hiernach zu richten und bei der Entlassung seines Diensthoten demselben einen Schein über seine Führung und seinen Fleiß, der Wahrheit gemäß, zu ertheilen, wie auch, daß er ihn entlassen, dem Gesinde-Mäkler anzuzeigen habe. Den Diensthoten aber, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, wird hierdurch aufs Strengste eingeschärft, sich sogleich, wenn sie dienstlos sind, bei dem Gesinde-Mäkler zu melden, und um einen Dienst anzusuchen, auch demselben anzuzeigen, falls sie ihre Wohnung verändern. Den Schein über ihre Führung haben sie jedes Mal der neuen Herrschaft zu produciren. Wenn Jemand diese Anordnung zu erfüllen unterläßt, so kann, nach §. 189 der kaiserl. Polizei-Ordnung, wider der Uebertreter noch der Heimgelohete, bei vorfallenden Streitigkeiten und Unmuthigkeiten wegen des Dienstes oder der Arbeit oder des Lohns von der kaiserl. Polizei-Verwaltung oder dessen Untergebenen Unterfügung erwarten, sondern wird mit seiner Klage abgewiesen; diejenigen Diensthote aber, die sich

länger als drei Tage, ohne Dienst oder ohne einen Schein vom Gesinde Wälder, hieselbst anhalten, sollen zur öffentlichen Arbeit abgegeben werden. Zugleich wird sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern anbefohlen, strenge darauf zu halten, daß sich kein Diensthote bei ihnen vermische, der nicht mit einem gesetzlichen Paß oder Diensschein von dieser kaiserl. Polizei-Verwaltung versehen ist, widrigenfalls derjenige, bei dem ein Unverpachter angetroffen wird, zur ge. lichen Bestrafung gezogen werden soll. Dorpat, den 12. Jan. 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.

Philipp Wilde, Secr.

Da das zur Stadt Dorpat gehörige Kirchengut Haackhoff, ein Haaken groß, von Ltern d. G. ab, wiederum zur Merende ausgetoten werden soll, wozu der Licitations-Termin auf den 15ten, 16ten und 17ten Februar anberaumt worden; so wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat mit der Aufforderung zur Wissenschaft bekannt gemacht, daß sich die Merende-Hebhaber an diesen Terminen zur Verlautbarung des Vots und Ueberbots Vormittags um 11 Uhr anher stellen mögen. Das Wadenbuch und der Kontrakt-Entwurf werden vor Eröffnung des Termins in der Kanzlei zu inspectiren seyn, wie denn auch die erforderliche Kautions früher zur Verlesung Em. Edlen Rathe vorgelesen ist. Dorpat-Rathhaus, am 12ten Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird des mittelt bekannt gemacht, daß am 20sten Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause im Bürger- Versammlungssaale mehrere feine Kupferstiche mit Glas und Rahmen, ein Sattel, Pferde, Bettstellen, neue Schränke, Schlafbänke, Tische, Spiegel, Silberzeug, mehrere meerschäumene Pfeifenköpfe, eine Plinte, ganz neue feine Fenster-Vollcaur, Kleidungsstücke, eine Häf- selmaschine, eine messingene Theemaschine, und eine Menge Bücher medicinischen Inhalts, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 15. Januar 1821.

Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei- Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Mozart's Requiem wird nächstens, hier zum ersten Mal, von Musiklieb- habern in dem großen Hofsaal der Universität aufgeführt und die Einnahme, wie bisher, zu wohlthätigen Zwe- cken verwendet werden. Dabie Aufführung dieses Meister- werks, welches einzig in seiner Art ist, einen ungewöhn- lichen Kostenaufwand nothwendig macht, so rechnet man um so mehr auf die Theilnahme einer zahlreichen Versammlung, zu welcher Erwartung überdies der re- ligiöse Inhalt des Textes, dem Andenken ent- schlafener Geliebten geweiht, nicht weniger

als die Originalität des musikalischen Ausdrucks be- rechtigt. Das Nähere wird durch Affichen bekannt ge- macht werden. 2

Dienstag den 1sten Januar d. J. wird Herr Kapell- meister Louis Maurer auf seiner Rückreise aus Paris nach St. Petersburg im Saale der akademischen Russe ein großes Concert zu geben die Ehre haben. Das Nä- here wird die Affiche am Tage des Concerts anzeigen.

Unterzeichneter ersucht den bürgerlichen Handelsstand, desgleichen die zum Jahrmarkte angekommenen Herren Kaufleute, nichts auf seinen Namen oder Rechnung etwas unentgeltlich verabsolgen zu lassen.

G. J. von Knorring.

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Bürger- meisters Altermann, bei der deutschen Kirche.

P. Sokolowski,

Oberlehrer der Mathematik am Gouv.

Gymnasium zu Dorpat. 2

Ein Paar Knaben, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, zu sich in Pension zu nehmen ist erböthig. Pastor F. Dourbig, 1

In Beziehung auf die Bekanntmachung vom Au- gust 1819 wird hiemit angezeigt, daß die Ziehung der, unterm 13. Dec. 1818 mit polizeilicher Vermittlung an- gekündigten großen Verlosung von neuen Büchern, Musikalien und Kunstsachen, im März (etwa den 7. oder 14.) 1821 wirklich und unausbleiblich vor sich ge- hen soll. Die bisherige Verögerung hat einzig darin ihren Grund, daß noch immer von gar vielen, in ganz Ausland vertheilten Loosen die Resultate fehlen. Um nun diesem Hindernisse ein Ende zu machen, wird hier mit erklärt, daß alle diejenigen Loos-Nummern, wor- über bis zum ersten März 1821 keine Nachricht einläuft, als abgesetzt gelten, und für Rechnung derer, die sie vom Unterschriebenen empfangen haben, ausgespielt werden. Und wenn gleich früher freigestellt war, die Einsagelder vor oder nach der Ziehung zu zahlen: so erfordert es doch die Ordnung, daß ihre Einfindung vorher geschehe. Wenigstens können die Gewinne nicht eher ausgeliefert werden. Daher man denn alle und jede resp. Beförderer des Unternehmens freundlichst ersucht, dieser Erklärung baldigst Folge zu leisten, um künftigen Nachtheil zu verhüten. Uebrigens hat die Verlosung selbst durch die Verögerung der Ziehung an Werth gewonnen, indem viele schöne Werke hinzu- gekommen sind. Mit Recht kann sie allen Buch- und Kunstfreunden empfohlen werden. Laut Plan giebt's gar keine Niemen, u. außer den Gewinnen, die von drittheil bis 1000 Rubel an Werth steigen, noch 70 Prämien. Das Loos kostet 10 Rubel. Auf 10 Loose folgt ein Freiloos. Bei bedeutenden Bestellungen wird ein noch größerer Rabatt gewährt. Man kann sich direct ans Komtoir wenden, oder auch in den vorzüglichsten Städ- ten des Russischen Reiches und des Königreichs Polen Loose erhalten, in Dorpat bei den Herren Schumann und Stieinsky.

Dr. Fr. Fr. Rosgarten,  
pr. Compt. f. Kunst und Literatur. 2

Am 19. und 23. d. M. wird in der gros- sen Musse Bal seyn. Die Vorsteher 3

Einem hohen Adel und respect. Publikum empfehle ich mich als Petschierstecher in Stein, Stahl u. Messing. Auch sind sehr schöne Steine zu Ringen u. Petschaften bei mir zu haben.

Steinwerk, Petschierstecher,  
wohnbast im Löfferschen Hause.

### Verpachtung.

Auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen Kirchspiele sind funfzig milchende Kühe zu verpachten. Liebhaber haben sich auf dem Gute zu melden. Zugleich wird ein alterhafter Mann auf einem kleinen Gute als Verwalter verlangt, dessen Frau die innere Wirthschaft besorgt. Derselbe hat sich auch daselbst zu melden.

Die dem Fräulein Sophie von Völkersbalm erbgehörigen im villisfischen Kirchspiele vernanschen Kreis belegenen Güter Werraer und Immafer, groß 17½ Revisionshaaken, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Sie werden für beide Fälle im Frühjahr 1821 vacant. Nacht-sowohl, als auch Kauflihaber wollen sich der Bedingungen wegen melden in Zusüßer unweit Oberpahlen bei R. F. v. Samson.

Auf einem Gute ungefähr 22 Werst von Dorpat sind 40 Kühe, von guter Race, unter billigen Bedingungen jährweise, oder auf mehrere Jahre, zu verpachten; wo? und wie? — darüber ertheilt Auskunft Herr Ludwig Schulz, bei dem auch sehr gute Kocherhsen zu 6 Rbl. das Loth zu haben sind.

### Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung wird am 19ten Jan. und die folgenden Tage, Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Weinbändlers Zahl eine Partie hieher gebrachten Champagners von zwei Sorten, welcher durch den Frost gelitten hat, verauktionirt werden.

### Zu verkaufen.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem Lager von nachstehenden und mehreren andern Waaren, als: verschiedenen Galanterie-Waaren, Bijouterien, Tafel-, Rasir-, Feder- und Taschmesser, feinen Scheeren und Lichtscheeren, Präsentir-Tellern, Näh- und Stricknadeln, mehreren Gattungen Perlen; ferner Atlas-, Floret- und Fingerringen, Nähseide, Schnüren u. mehreren Gattungen Rauch- und Schnupftabak in Kisten und pfundweise, feinen Pomaden u. s. w., bestens zu empfehlen. Ich erlaube mich zum voraus eines bedeutenden Absatzes, da ich nur äußerst billige Preise machen werde, und durch prompte und gute Bedienung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen hoffe. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Schreiber.

Gottlieb D. Salmbach, aus Reval.

Hiermit empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Wein- und Gewürzwaarenlager, und verspreche Jedem eine billige und reelle Bedienung.

P. M. Thun.  
Ich empfehle mich meinen resp. Gönnern und Freunden mit meinem wohl assort-

tirten Lager aufrichtig guter feiner und gewöhnlicher Tafelweine, aller Sorten Desertweine, Batavia Arrak, feinen alten u. mittel Rums, Conjac, feiner abgezogener Branntweine, verschiedener Sorten Liqueure und sehr guter Essenze zu rothem und weißem Bischof; ferner empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten Essig, als scharfem Weinessig zu 70 Kp., Wasseressig zu 40 Kp. und Bieressig zu 30 Kp. pr. Stooß.

M. G. Werner jun.

Mit dankbarem Rückblick auf frühere Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielerlehten Publikum aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, imgleichen zur geneigten Bemerkung zu bringen, daß unser Waaren-Vokal, enthaltend vielfältige Manufaktur-Artikel, im Hause des Hrn. Landraths v. Löwenstern, eine Treppe hoch, sich befindet. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hohen und Edlen des Landes und Eines sehr resp. Publikums mich dahin gerne beschäftigen wird, neue Weise meiner reellen Behandlung zu geben.

pr. Friedrich Jacob Bidder:  
George Bidder.

Im dritten Stadttheile, unter meinem Hause in der Jude, sind folgende Waaren zu verkaufen: gute französische baumwollene Watten, feine breite u. schmale Hemden- und Futterleinwand, bester schwarzer u. grüner Thee, graues und weißes Segeltuch, schwarze und weiße Glanzleinwand, Schreib- und Postpapiere von der besten Gattung, schwarze und rothe kalmückische Talubben, petersburger Sohlleder, verschiedene große Schläffer, verschiedene Gattungen Seide zu 1 Rbl. das Loth, und verschiedene andere Waaren, für den billigsten Jahrmarktspreis. Auch steht bei mir ein großer Schlitten zum Verkauf.

Jakob Krimzow.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Reise- und Damen-Chatoullen, großen und kleinen Rasir- und Theekästchen, Schirmleuchtern mit Bronze, Toiletten mit Kästen, mahagony Leuchtern, Quassia, Beckern, Brenngläsern, Nähschrauben, Bouteillen u. Gläser, Untersätzen, allen Sorten Pfeifenrohre, Weisenköpfen von Wasser, Gurkenhubeln u. s. w. — Außerdem wünsche ich einige junge Leute von Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen.

Andreas Beer, Kunststecher aus Petersburg, im Zachariätschen Hause am Markte.

Der Schuhmacher Donath aus St. Petersburg, welcher vorigen Jahrmarkt im Kollegien-Sekretair Waderschen Hause seinen Stand hatte und sich gegenwärtig im Zachariätschen Hause am Markt befindet, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, als mit Halb- und langen Stiefeln, und Tanz- und Randschuh. Auch hat er Wische in Bouteillen und Paketen.

Iwan Semenoff aus St. Petersburg empfiehlt sich mit seinem Möbel-Magazin im Hause des Herrn Werner senior.

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel

und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chafonet, diversen Kallinko, Haman, Lancort, diversen weissen und bunten Kleidern, Zib und Halbzig, Bombasterten von allen Farben, modernen Luchern für Damen, feinen und ordinären Luchern, Caumir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Hrn. Apothekers Thörner.

Zwan Germanow, aus Neval. 2

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Eine silberne Brille kostet 16 Rbl., eine stählerne 4 Rbl. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Hesse hinter dem Hause des Hn. Sekr. v. Schulz, unweit dem v. Lubischen Hause. 2

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager zu dem bevorstehenden Jahrmarkt wieder angekommen bin. Es besteht in Galanterien, feinem und ord. Porcellain, engl. Zehlern, Schüsseln u. Telleren, mehreren Sorten Pomaden, wohlriechenden Wässern, guter Chokolade, messingenen und plattirten Tischleuchtern, Theebrettern v. allen Gattungen, Waschbecken, Brodtkörben, geschliffenen und ord. Bier- und Weingläsern, krystallinen Mausebäulen, Butterdosen und Theeflaschen, gutem Post- und Schreibepapier u. s. w. Die resp. Käufer werden sich von meiner Billigkeit im Preise überzeugen, wobei ich um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte. Mein Waarenlager ist im Gürtler Schreiberschen Hause an der Promenade, woselbst auch sehr gute Killoströmlinge zu haben sind. 1

Franz Pagner, aus Neval.

Endesunterzeichneter macht Einem hohen Adel und geehrten Publico seine Zurückkunft aus Deutschland bekannt, und empfiehlt sich allen geneigten Gönnern mit besonders schönen und den neuesten Gattungen von Waaren, bestehend in Kronleuchtern, Lampen, Blumenvasen, krystallinen Tafellaufsätzen und mehreren dergleichen Frucht-, Saft- und Butterschaalen, Theeböden, Budervasen, Schwandfannen, allerhand geschliffenem und ordinärem Glas, feinem franz. Porcellain, neuerer Gattung lackirter Theebretter, Fruchtkörben, engl. Theel., Rasir- und Federmessern, Scheeren, Nadeln, Strickspießen, Baumwolle, Wärrn, Fiselbändern, feinen Tabacksdosen, Perlen und Goldschmuck für Damen, Kinderpielsachen, Pomade, Chokolade, franz. Wohlgeruch, Seife, holl. Postpapier, grünem und schwarzem Thee besser Sorten, plattirten und messingenen Tischleuchtern, echtem hamb. Justus Taback, Rum, feinen Bleifedern, Eiegellack, Tragbändern, Taschenbüchern, Zahnbürsten, Lopp- und schildpatternen Krummstücken und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch

die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Promenade.

Anton Schiefner, aus Neval. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit einem wohl assortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe enthält die feinsten und modernsten Bijouterien, goldene Damenuhren, Ringe, Brustnadeln, Petschaste, Hermoirs, goldene und silberne Taschenuhren u. d. d., die feinsten broncirten und plattirten Arm- und Tischleuchter, Platten, Schreibzeuge mit und ohne Schirm, feine weisse und vergoldete Tassen, sassianene Nachtlischen mit und ohne Einrichtung, Taschenbücher, Morgenstiesel, holländisches Schreib- und Postpapier, die feinsten Pomaden, Seife und Wohlgerüche, eine schöne Auswahl merckhafter Pfeifenköpfe mit und ohne Wesselslag, feinen Schnupftaback, Gläsern Kasser, Zigarros, Tisch-, Taschen-, Feder- und Rasirmesser, Scheeren, englische Bleifedern, Handschuhe aller Art, Keilschöffer u. Chaoulissen, Militair- und Civildegen aller Art mit Perlen, und mehrere dergleichen Waaren, die namentlich anzu führen zu weitläufigt seyn würde. Durch eine billige und reelle Behandlung hoffe ich, die Forderungen der Käufer zu befriedigen. Mein Magazin befindet sich im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt, eine Treppe hoch.

Peter Heinrich Wist, aus Neval. 1

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferliche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlasen, Strich- u. Strichmuster und neuer Bilderschriften für die Jugend, ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother u. weißer Kreide, zuverlässig guten Bleifedern und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben und allen Gattungen Parfümerien, empfehlen sich Unterzeichnete gebernsamst Einem hohen Adel und geehrten Publico. Zugleich haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir unsere Waaren äußerst billig verkaufen werden, indem wir wahrscheinlich diesen Markt zum letztenmale besuchen, und daher ersuchen wir Diejenigen, welche mit uns in Rechnung stehen, in diesem Monat mit uns gefälligst zu liquidiren. 1

Avanzo & Comp.,

in ihrem Quartier im Hause des Hn. Kaufmanns Richter an der Promenade.

Dem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in mehreren Sorten geschliffener Bier- und Weingläser, feinen und ord. porcellainen Tassen, engl. Steinzeug, Tafel- und Federmessern, Scheeren, feinen wohlriechenden Wässern, Eau de Cologne und Pomade, feiner Chokolade, engl. Bleifedern und Schreibpapier und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, woselbst auch sehr schöne revalische Killoströmlinge zu haben sind.

E. W. Hirschmann,

aus Neval. 1



Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehlen wir uns während des Jahrmarkts mit einem vorzüglich großen Seiden-, Tuch und Baumwollens-Lager der modernsten Sachen. Unser Lager befindet sich im Hause des Herrn Werner sen., oben rechter Gebrüder Davidow & Comp. 1  
aus Lthau.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf die möglichst billigsten Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waaren bestimmt rechnen kann. Außer Zucker, Kaffee und allerlei Gewürzen sind auch noch folgende Artikel bei mir zu haben, als: engl. Savence und mehrere Glaswaaren, worunter auch Tischen von verschiedener Größe und ganz moderne Milchschalen, mehrere Sorten Weine, Rum, Coniak, Punsch-Extract und sehr scharfer Weinessig, frische Austern, Kaviar, geräucherter Würste, inländischer Käse, Manna-Grühe, ganzer und gemahlener Reis, wohlriechende rothe und weiße Seife, Pomade in Stangen und Töpfen, mehrere feine Oele, als Lavendel, Bergamott, Limette, Cedrat, Rosmarin, Thymian, Eryolit und Neroli, alle Sorten Schreibpapiere von ordinärer, feiner und mittlerer Gattung, einfarbiges und marmorirtes Umschlagpapier, Notenpapier, schwarzes, rothes und foulurter Eigelack, Chokolade, weißes Fensterglas, Diamanten zum Glaschneiden, Sarcetra und ord. Sers, engl. und ord. Bleisteder, schwarze Kreide, Gummi elasticum, Farbschachteln, Brillen, stählerne und messingene Eiten, Postkreide, Fischangeln, rothes und blaues Markgarn, Strickgarn, Cigarren, mehrere Sorten Rauchtaback, Messinger, St. Vincent, St. Omer, Tonco, schwarzer Sarcetra und Bergamott Schnupftaback, Tabacksdosen, Bier- und Weinforken, holl. Heringe und revalische Killoströmmlinge, Kalkseifen, Pottasche, Serru, schwarzer und grüner Thee, gelber ostindischer Pfankin, Bouillon, Baumwollstränge, bunte Schnupftücher zu 1 Ab., 1 Ab. 50 Rp. u. 2 Ab. das St., Waschlische, beste Katharinenspaaumen, Stärke und Puder, Baum- und Provencereol. 1  
Jochim Wigand.

Einem verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich ergebenst mit einer Auswahl von echten meerschämen Pfeifenköpfen, so wie ich auch hiermit die ergebene Anzeige mache, daß ich alle Gattungen meerschämen Pfeifen schneide und reparire und selbigen die schönste Farbe und Politur beibringe. Meine bisher mit Beifall gekletterten Arbeiten gewähren mir die Hoffnung, auch am hiesigen Orte durch mein Bestreben das Vertrauen dieses geehrten Publikums zu gewinnen. Meine Wohnung ist im Häcker Göhlischen Hause. 1

Erzig Wollmann.  
Im Hause des Stuhlmeisters Herrn Schreiber  
find allerlei messingene Waaren zu haben. 1

F. Thierfelder, aus Neval.  
Ein sehr schöner Flügel nach Clementischer Art, von vorzüglich gutem Ton, so wie auch ein Cärel Instrumment von gleicher Art, eben für billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Musikklehrer Bader, wohnhaft im

Neisser Sengbuschischen Hause unweit der feineren Brücke. — Auch ist daselbst eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten vom 20. Februar d. J. ab zu vermieten. 1

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhren, Willard-Bällen, Strickfugeln, Zuckerhammern, Boston-Kästchen, Gesundheitsbechern u. c., Thonnet und Nürnberger Pfeffertuchen und Pfeffernüsse, braunschweiger Bounpournickel, Berlinerbrod, Chokoladefuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit und ohne Vanille, Damenschuben und Damenspiele von verschiedenen Farben und Facons, deutsche Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 1

Wehrle empfiehlt sich Einem hohen Adel und respekt. Publico mit verschiedenen Sorten nach der neuesten Art verfertigten schwarzwalder Wanduhren zu den billigsten Preisen. Auch reparirt er fehlerhafte. Sein Logis ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner. 1

E. H. Steinhard aus Mitau, welcher früher seinen Stand im Rathsherer Brodchen Hause gehabt hat, gegenwärtig aber im Koll.-Secr. Baderischen Hause sich befindet, empfiehlt sich mit seinem vollständigen Seiden-, Wollen- und Baumwollenslager; hauptsächlich wird er fouteurten Levantin und Atlas äußerst billig verkaufen. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit Stahl- und Eisenwaaren, Gewehren, Pfeifenköpfen und diversen Werkzeugen, ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung ist bei der Madame Büchse an der Poststraße. 1

Jacob Fuchs & Comp. aus Schmalkalden.  
Der Gold-Galanterie-Arbeiter Feldmann aus St. Petersburg empfiehlt sich dem verehrten Publikum, insbesondere aber Einem hohen Adel, mit einem Vorrath moderner, sowohl durch Geschmack als zuverlässige Güte sich auszeichnenden Juwelier- und Galanterie-Arbeiten, im Handlungsbefehl des Herrn Martinen. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit diversen gegossenen und getriebenen Messing-Waaren ganz gehorsamt zu empfehlen und bitte um gütigen Zuspruch. Auch nehme ich die Marktzzeit über Verstellungen auf große und kleine Arbeiten, als Kirchen-Glocken, Branntweinfessel-Krähne u. s. w., an, und werde diesen Verstellungen auf das Billigste und Beste nachkommen. Um alle Beschwerden zu vermeiden, besorge ich die Hin- und Rückfracht des Metalls. Meine Wohnung ist bei Madame Büchse an der Poststraße. 1

Christian W. Malmberg, aus Neval.

Unter dem neuen Kaufhause in der Bude Nr. 40 ist moderne engl. Savence, bestehend in ganzen Tisch- und Defect-Servicen und andern geschmackvollen Gegenständen, desgleichen fertige engl. Mantel von Duffel-Woll, Melis und gelbener Zucker, Kaffee, französische Katharinenspaaumen in ganzen, halben und viertel Rissen, holl. Heringe in Sechzehntbellen, hamb. Rauchtaback und Makulaturpapier zu haben. 1

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respekt. Publico ganz ergebenst, mit der Versicherung,

daß Jeder, der mit die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Gute haben wird, auf die bestmögliche billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Außer allerlei Gewürz, Waaren, Weinen, und sonst verschiedenen andern Waaren, sind auch folgende Artikel in bester Gute zu haben, als: Lichte, Kasanische Seife, holl., englische und nordeur Heeringe, Salz und alle Sortungen Eien. D. F. Müller. 2

Der Kaufmann Lunef aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten dörschtlichen Publikum mit einem wohl assortirten Ellenwaarenlager, bestehend in archangelischer und iranowscher Leinwand, Servietten, Thee von der besten Sorte, Theemaschinen, runden u. dreieckigen Huten, Furaschkis, Zig, Halbzig, Züchern und bucharischen Shawlen, Madrasstüchern, weißem und foulcurtem Kambrik, Haman, Lankort und verschiedenen andern Waaren. Sein Waarenlager befindet sich bei dem Herrn Rathsherrn Brock unten und bei dem Herrn Zacharia in der zweiten Etage. 2

#### Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch mit Konversations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periskopischen- und andern Sorten von Brillen, Fernrohre, Microscopis compositis, verschiedene Versectiven, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Sein Logis ist bei dem Hn. Kanzelisten Töpfer. H. Litzner, Optikus aus Riga. 3

Bei mir, im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markte, sind Pelzwaaren verschiedener Arten käuflich zu haben. Morduch Levin Portuch, 2

Pelzhändler aus Wilna.

Eine geräumige gute Kibitke, eine moderne Britische und eine vierstizige Kalesche, alle im besten Stande, stehen für einen billigen Preis zum Verkauf bei dem Hn. Kaufmann Ahland. 2

Bei mir ist ein eiserner geschmiedeter Wasserkessel von dreizehn Faß Größe für einen billigen Preis zu haben. Kupferschmied Volkein, 2

wohnhaft im Waderschen Hause.

Sehr gute frische revalische Killoströmlinge sind für billigen Preis in Burken zu haben bei Frahm. 3

Bei J. F. Rörm, in der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, ist, außer verschiedenen andern Waaren, sehr gute blau und weiß gestreifte Leinwand, moskowisches Mehl, gute Lichte und gute Kasanische Seife für 8 Rub. das Lpfd. zu haben. 3

Auf dem Gute Ruttigfer wird von nun an, eingetroffener Ursachen wegen, in diesem Winter, ein bedeutendes Quantum an frischem Heu und guten Biegelsteinen, zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft. 3

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas,

Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord. und geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, besser engl. Fayence und feinstem und mittelstem Poccelain und Kersfall, Manns- und Damen-Obatoullen, Bronze und den schönsten Galanterie-Waaren, zu den billigsten Jahrmärktepreisen, empfehlen sich bestens Umelung und Sohn. 2

Ein neuer Wiener Flügel von 6 Oktaven ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen, und zu besehen bei Herrn Werner senior. 1

Hierdurch zeige ich an, daß bei mir eichene Ahmenstäbe, inländischer Käse, Hofesbutter und gutes Heu in Kommission zu haben ist. R. Elars. 2

#### Kaufgesuch.

Sollte Jemand eine Quantität Roggen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden. 2

J. Ahlschwerd,

in der Bude unter dem Resterchen Hause.

Zu vermietthen.

In dem v. Eubischen Hause am Markte sind verschiedene Quartiere zu haben und gleich zu beziehen. 2 Die eine Etage des Uhrmacher Nechschens Hauses, bestehend aus zwei geräumigen Wohnzimmern und separater Küche, ist zu vermietthen. Auch steht daselbst eine englische Wanduhr zu verkaufen. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf einem zehn Werst von Dorpat belegenen kleinen Gute wird ein verheiratheter Disponent verlangt, dessen Frau zugleich die Viehpachtung übernimmt. Näheres Nachweisung giebt Herr Arrendator Falk zu Elster. 3

Es wird unter vortheilhaften Bedingungen ganz nahe bei Moskau ein deutscher Mühlenbaumeister, zur Erbauung einer holl. Windmühle mit zwei Gängen, und welche zugleich eine Sägmühle mit verbinden muß, verlangt. Derjenige, der im Stande ist eine solche Mühle zu erbauen, erhält bis Moskau freie Reise und erfährt die näheren Bedingungen bei mir. 3

W. G. Werner jun.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ercke, im Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber. 3

Verloren.

Es hat Jemand eine Brieftasche von rothem Saffian verloren, in welcher sich befanden: 45 Rubel B. A., ein Wechsel über tausend Rubel und verschiedene andere Papiere. Der Finder wird gebeten, diese Brieftasche nebst den Papieren bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben, hingegen in der derselben befindlichen 45 Ab. als Finderlohn zu behalten. 3

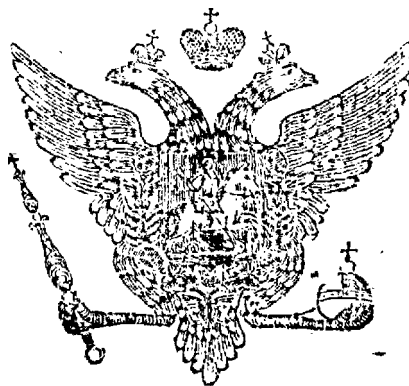
#### Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 9. Jan. 1821. 1

Maria Gubischina nebst Tochter  
Katharina Grigorjewna.

# D ö r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



6.

Mittwoch, den 19. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

München, den 8. Jan.

Se. Majestät der König haben geruht, den beiden von einer vierjährigen Reise aus Brasilien vor kurzem zurück gekommenen Akademikern Dr. v. Spix und von Martins, welche bekanntlich zu Ritters des Ordens der bayerischen Krone ernannt worden sind, in der Herzog Max Burg eine besondere Wohnung anweisen zu lassen. Auch werden beide auf allerhöchsten Befehl das selbst mit dem Nöthigen auf Königl. Kosten versehen. Der König und die Königin haben bereits die großen Natur- und Kunst-Schätze gesehen, welche die beiden Akademiker auf ihrer höchst merkwürdigen Reise in Brasilien gesammelt und glücklich nach Bayern gebracht haben. Diese Sammlung, gewiß eine der merkwürdigsten, wird den Namen: Brasilianische Sammlung, erhalten. Ueber die Reise unserer beiden sehr verdienten Landleute wird von ihnen ein ausführliches großes Werk bearbeitet werden. Se. Maj. der König haben verordnet, daß diese Reisebeschreibung mit Charten, Plänen und Zeichnungen etc. in einem, mehrere Bände umfassenden Prachtwerke — und zwar auf Kosten des Kö-

nigs — erscheinen soll. So ehrt und lohnt Bayerns König Wissenschaft und Kunst und alle, welche ihnen obliegen, mit Ehre und Ruhm.

Bonn Rain, den 12. Jan.

Vor 7 Jahren wurden in dem Walde bei Zöstein im Nassauischen zwei französische Officiere und die Gattin des einen ermordet, und ihre Habe, etwa 600 Gulden, geraubt. Niemand erfuhr damals etwas von der Sache; als aber am 31sten December v. J. das Todtenfest gefeiert wurde, fand einer der Zuhörer des Kirchenraths Koch zu Zöstein sich durch dessen Vortrag dermaßen erschüttert, daß er nach dem Gottesdienst zu dem Beamten ging, sich selbst als Mörder jener Personen, und noch zwei Andere, als seine Mitschuldige angab, von denen er jedoch den einen, der Vater von sieben Kindern seyn soll, nicht nannte. Der Mörder, welcher sich selbst angegeben hat, heißt Wolf, und wird dort zu Lande, weil er mit Schweinen handelt, gewöhnlich der Säuwolf genannt. Dieser gesteht in seinem Bekenntniß: daß, als sie mit den Officieren fertig waren, die Frau auf den Knieen und um Gottes willen um ihr Leben bat,

und ihr Eigenthum gern hergeben wollte. Ich kann sie nicht tödten, erklärte darauf einer der Mörder; allein Wolf erwiderte: So thue ich's, wickelte die Haare der Frau um die Hand, und schnitt ihr den Hals ab. Die Leichen wurden in dem Walde vergraben, und Wolf übergab sich seitdem oft dem Trunke, ging auch zuweilen zu dem Grabe der Frau, wo jetzt eine schöne Birke steht, um zu beten; allein kein Mittel vermochte den Richter in seiner Brust zu beschwichtigen, und er fühlte sich endlich gedrungen, sich dem weltlichen Richter zu überliefern.

Wien, den 10. Dec.

Der Kaiser von Rußland beobachtete hier während seiner Anwesenheit das strengste Incognito. Derselbe wollte sich in Wienerisch-Neustadt einige Stunden aufhalten, um die dortigen Militär-Etablissements und das sogenannte Raketen-Dörfel, welches Obristlieutenant Augustin zur Vervollkommenung der Congreveschen Raketen schon seit Jahren errichtet hat, zu besichtigen, und hierauf seine Reise nach Baybach fortsetzen. Außer einigen Besuchen, welche dieser Monarch bei den Fürsten Schwarzenberg und Pichotenstein machte, war derselbe diesmal nirgend, auch in keinem Theater sichtbar.

Konstantinopel; den 11. Dec.

Der Großherr, erzürnt über die Unthätigkeit und Saumseligkeit der Pascha's, welchen er die Leitung der Heere übertragen hatte, die bestimmt sind, die Unterjochung und Bezwingung des im Kastell von Janina eingeschlossenen Ali Pascha zu beschleunigen, hat unter diesen Befehlshabern bedeutende Veränderungen vorgenommen. Der Pascha von Valona ist abgesetzt und seiner Rosschweife beraubt worden. Ismail Pascha erhielt das Paschalik von Valona; er ist der unversöhnlichste Feind des ehemaligen Tyrannen von Epirus, welcher einst seinen Vater ermorden ließ. Außer diesen und andern Veränderungen ist auch beschlossen worden, dem Chorschid Ahmed Pascha, welcher einst die Unruhen in Serbien bezwang, später Großvezier, dann Pascha von Syrien gewesen, und in der neuesten Zeit nach Morea übersetzt worden war, das Kommando über einen Theil der in Albanien u. Rumelien versammelten großherrlichen Truppen zu übertragen. Es wird versichert, daß Se. Hoheit diesem Heerführer ein Geschenk von tausend Dukaten (500000 Piastern) gemacht habe; eine glei-

che Summe soll zur Vertheilung an die übrigen, außer ihm kommandirenden Pascha's, so wie auch für die Truppen, angewiesen werden seyn. Das Chatti-Scherif, welches diese Beweise großherlicher Huld und Großmuth bekannt macht, trägt diesen Pascha's auf, alles anzuwenden, damit diesem Kampfe binnen zwei Monaten ein Ende gemacht und der Rebbe Ali dem strafenden Arme der Gerechtigkeit überliefert werde.

Der Pascha von Bosnien hat der Pforte einen Transport von 156 Köpfen übersandt, welche die Früchte eines Streifzuges sind, den er gegen die Raubmörder unternommen, welche seit längerer Zeit die österreichische Militair-Grenze beunruhigt hatten.

Aus Italien.

Indeß die wenigen Anhänger des Prinzen Leopold von Salerno zu Neapel sich mit der Hoffnung freuen, der Oesterreichische Hof werde die Anwesenheit des Königs zu Baybach benutzen, um die Thronfolge dem Schwiegersohn des Kaisers zu verschaffen, finden die Freunde der Wagnard-Partei es vortheilhaft, daß die Abreise des Königs dem Herzoge von Kalabrien, dem geschnittenen Erben und Schwiegervater der Herzogin von Berry, völlig freie Hand läßt, Maßregeln zu treffen, die er etwa nöthig findet. Gewiß ist's, daß der Ausgang der jetzigen Angelegenheit zu entscheiden wird, ob Neapel dem Bourbonnischen oder dem Oesterreichischen Hofe die nächsten Jahrzehende hindurch näher angehören wird. Der Französische Gesandte zu Rom, Graf Blacas, ist von dort am 23ten December eilend abgereist, um den König von Neapel nach Baybach zu begleiten. Diese Erscheinung machte überall die lebhafteste Sensation.

Die Behauptungen der Deutschen Zeitungen, daß Neapel auf jeden Fall ein Oesterreichisches Besatzungs-Korps einnehmen und 50 Millionen Gulden für die Kriegsrüstungen bezahlen werde, soll man in Neapel auch kennen, aber für erdichtet halten. Die Volks-Politiker fragen: ob nach dem nachtheiligsten Kriege härtere Bedingungen aufgelegt werden könnten?

Unter den im Mayländischen und Venetianischen aufgehäuften Oesterreichischen Truppen wüthen indeß ansteckende Krankheiten so heftig, daß schon bald nach der Mitte des Decembers manche Regimente 800 Kranke hatten, überhaupt 16,000 Mann in den Spitälern lagen. Auch 1500 Pferde waren schon gefallen.

Am 19ten December wurde dem Parlament:

te zu Neapel angezeigt, daß große Getraide-Sendungen von Bari nach Ancona gemacht würden. Einige Deputirten trugen darauf an, diese Sendungen zu verbieten, die höchst wahrscheinlich für ein feindliches Heer bestimmt seien; aber der Antrag wurde verworfen, da Korn der Haupt-Reichthum des Staates sei, und man solcher Hülfsmittel nicht bedürfe.

Es kamen häufig Schiffe mit Linientruppen aus Sicilien an, die sogleich an die Grenzen zogen.

Vordeaux, den 1. Jan.

Man versichert, Hr. Henry Wellesley, Bruder des Herzogs von Wellington der sich bereits so lange zu Madrid als Englischer Gesandter befindet, und das dortige Terrain so genau kennt, suche alles Mögliche hervor, um sich Einfluß bei der jetzigen Regierung zu verschaffen. Wie man ganz bestimmt versichert, hat Wellesley alle seine Verbindungen mit denjenigen Spanischen Großen, welche als Gegner der jetzigen Ordnung der Dinge betrachtet werden, abgebrochen, besonders mit dem Herzog von Infantado, mit dem er vormalis in genauen Verhältnissen stand.

Es scheint ausgemacht, daß auch unser Gesandter in Madrid zurückberufen ist, und daß er einen unserer geschicktesten Diplomaten zum Nachfolger erhalten soll. Die Tendenz unserer Regierung, welches auch die persönlichen Ansichten ihrer Mitglieder, in Ansehung der Spanischen Revolution seyn mögen, ist offenbar auf Befestigung der Verbindungen zwischen Frankreich und Spanien gerichtet, als dem wahren Französischen Interesse vollkommen angemessen.

Wir erwarten hier in Kurzem die neuen Spanischen Gesandten, die an die Höfe der Kaiserin und von St. James bestimmt sind.

Paris, den 6. Jan.

Reallich ist in der Pairskammer eine sehr stürmische Scene vorgefallen. Ihr Anlaß war die Verlesung des Verhörs eines Garde-Officiers, Hrn. Laverdier, der in der Verschwörung vom 17ten August Mitangeklagter ist. Er hatte förmlich die Herren C . . . , d'A . . . , den Exminister D . . . , die Generale F . . . und M . . . , den Vanquier L . . . als seine Mitschuldige genannt, und mit ihnen confrontirt zu werden verlangt. Die linke Seite brach in ein lautes Geschrei des Unwillens aus; einige Pairs sprachen äußerst heftig, und erklärten ihre Uebereizung, es sey ein förmlicher Plan verabreitet, den guten Ruf aller Freunde der liberalen Ideen

zu stürzen. Die rechte Seite antwortete eben so heftig, und klagte zugleich das Ministerium der Schwäche an, weil es nicht sogleich auf Laverdiers Denunciation Verhaftsbefehle gegen alle obengenannte Personen erlassen habe.

Zu Mismes ist nun Goiden, genannt Noquesort, als Mörder des Marshalls Brüne, und Räuber der Effekten desselben, vor Gericht gestellt.

Der Kapitain Bachville, auf dessen Kopf im Jahre 1815 ein Preis gesetzt, der aber durch den Königl. Gerichtshof zu Lyon in dem Jahre 1820 für unschuldig befunden worden, ist, nachdem er die Wästen Syriens durchwandert hatte, von Müdigkeit und Elend niedergedrückt, gestorben. Er, der von Allem entblößt war, und kein Vaterland mehr hatte, wollte nach Persien gehen, um dort Dienste und Zuflucht zu suchen. Die Thränen, die seine Familie und ein Bruder, sein Waffen- und Unglücksgefährte, um ihn weinen, sind um so bitterer, da er wahrscheinlich diesem traurigen Schicksale entgangen wäre, wenn die Französischen Agenten in der Levante ihm früher die Erkennung seiner Unschuld hätten bekannt machen und ihm dadurch Gelegenheit geben können, in sein Vaterland zurückzukehren. Ein Brief aus Konstantinopel von dem Herrn Vigouroux, giebt die räuberischen Nachrichten über das edle Benehmen dieses Mannes. Er starb zu Mascate bei Basora.

### Vermischte Nachrichten.

Am Neujahrstage Morgens waren die Leute der sogenannten Erlacher (im Landgerichte Bamberg liegenden) Mühle zur Kirche gegangen, nur die Tochter blieb zurück. Kurz hernach, als sie mit Speisefochen beschäftigt in die Stube kam, bemerkte sie vier fremde Mannspersonen vor ihrem Fenster, wovon eine ihr zurief, daß sie aufmachen möchte; sie wollten sich wärmen. Ihre wiederholten Forderungen aber wurden von dem 22jährigen Mädchen abgewiesen, und die darauf erfolgten Drohungen näherten in ihr nur den Verdacht, daß diese Personen Diebe seyn müßten, gegen welche sie sich aufs Aeußerste vertheidigen müsse. Schon brach ein großer Stein das sogenannte Guckfensterchen ein, und fuhr in die Stube; gefaßt sprang aber die brave Tochter mit einem Stempelstein dem Fenster zu, und riß damit dem ersten Eindringenden die ganze Hand entzwei; dem folgenden zweiten stieß sie das Eisen ganz durch die Hand. So voll Blut

7 sprangen beide zurück. Die Heldin ergriff schnell aus der Ofenröhre einen Topf voll siedenden Wassers, und schüttete solches dem einbrechenden Dritten ins Gesicht. Der Vierte, von dem Schicksale seiner Kameraden betäubt, nahm die Flucht, mit diesem auch die 3 Verwundeten; denn die Kirchzeit ging beinahe zu Ende, und die Rückkehr der Bewohner konnte vermuthet werden.

In den Preuss. Staaten ist unt. 30. December v. J. eine neue Organisation der Gensd'armee angeordnet worden. Das Gensd'armee-Korps theilt sich in acht Brigaden und jede Brigade in zwei Abtheilungen. Jeder Brigade steht ein Brigadier und jeder Abtheilung ein Kommandeur vor, unter jedem Kommandeur stehen zwei Officiere. In jeder Brigade sind übrigens 12 Wachtmeister und 175 Gensd'armen, wovon nur 20 zu Fuß sind. Die Anstellung der Gensd'armen ist für die ersten sechs Monate nur provisorisch, während dieses Zeitraums können sie ohne weiteres vom Chef entlassen werden; nachher ist ein Kriegerrecht oder Standrecht erforderlich. Die Gensd'armen haben den Rang der Unteroffiziere, und ihre Unteroffiziere den Rang und Titel der Wachtmeister. Außer ihrer Veldung erhalten die Gensd'armen keine Emolumente. Außer dem oben erwähnten Bestande der Gensd'armee gehört zu derselben noch eine besondere Abtheilung, welche, zur Aufrechterhaltung der Zoll- und Steuergesetze bestimmt, den Namen Grenz-Gensd'armee führt. Die Grenz-Gensd'armee ist in 6 Sectionen abgetheilt, jede solcher Sectionen besteht aus 2 Officieren, 4 Wachtmeistern und 44 Gensd'armen, von welchen die Hälfte zu Pferde und die Hälfte zu Fuß sind.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der dörpische Herr Kreisarzt, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, das alhier im ersten Stadtheil sub Nr. 126 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, befreit des anhero producirten, mit der zeitberigen Eigenthümerin, verwitweten Frau Pastorin Maria Frederica Voß, geb. Mühl, in kura-torischer Assistentz am 24. Januar d. J. abgeschlossenen und am 3. September bei Einem Erl. Kaiserl. Livländ. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, für die Summe von 6800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und u seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro-

clama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkon-trakt zu Recht befähigte Einwendungen machen zu können vermehren, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11ten Febr. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präemptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbe-sagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbe-halt der in der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch im ersten Stadtheil befindlichen höl-zerne Häuser bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an dem ihr gehörigen Platz, auf den Namen des dörpischen Herrn Kreisarztes, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen wer-den solle. B. N. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 31. Dec. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das zur Stadt Dorpat gehörige Kirchengut Haackhoff, ein Haack groß, von Othern d. J. ab, wie-derum zur Verende ausgetoten werden soll, wozu der Licitations-Termin auf den 15ten, 16ten und 17ten Februar anberaunt worden; so wird solches von E. d. E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat mit der Aufforderung zur Wissenschaft bekannt gemacht, daß sich die Verende-Liebhaber an diesen Terminen zur Ver-lautbarung des Vots und Ueberbots Vormittags um 11 Uhr anher sithiren mögen. Das Badenbuch und der Kontrakt-Entwurf werden vor Eröffnung des Termins in der Kanzlei zu Inspicien seyn, wie denn auch die er-forderliche Kautio früher zur Verprufung E. d. Edlen Rathe vorzulegen ist. Dorpat, Rathhaus, am 12ten Januar 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird des-mittelst bekannt gemacht, daß am 20ten Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungs-Saale mehrere seine kaiserliche mit Glas und Rahmen, ein Sattel, Pferde, Bettstellen, neue Schränke, Schlafbänke, Tische, Spiegel, Silberzeug, mehrere meerschäumene Weisenköpfe, eine Glinte, ganz neue seine Fenster-Rolleur, Kleidungsstücke, eine Hä-felmaschine, eine messingene Theemaschine, und eine Menge Bücher medicinischen Inhalts, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 15. Januar 1821.

Polizeimeister Gessinsky.

B. Wilde, Sect.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbsther-schers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärti-

gen, Hebermann kund und zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Sattlermeister Friedrich Aug. Hammermeister das durch Cession von seinem Vater, hiesigen Bürger und Sattlermeister Christian Friedr. Hammermeister, überkommene, abhier im ersten Stadtheil für Nr. 146 auf Erbgrund belegene, halb von Stein, halb von Holz erbaute Wohnhaus sammt allen Appertinentien, welche des andero producirt, mit dem hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann am 25. August d. J. abgeschlossen und am 2. November bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, für die Summe von 5200 Rb. B. A. an letztern verkauft, und dieser zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den Verkauf desselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Februar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem Käufer, hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. B. Gegeben Dorpat-Nathhaus, am 21. Dec. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät Es. Excellenz, der Herr Geheimrath und Ritter W. E. von Dietinghoff, als Besitzer der im wendischen Kreise und marienburgischen Kirchspiele belegenen Güter Schloß-Marienbourg und Kalmenische, um Erhebung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Rigga, am 21sten Dec. 1820.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821. 1

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direktion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungs-Gerichts-Professor Wilhelm von Engelhardt, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Rujenschen Kirchspiele belegenen Gutes Henselschhof, um ein Darlehn in Pfand-

briefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Rigga, am 22. Dec. 1820.“ 2

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

### Mozart's Requiem

wird nächstens, hier zum ersten Mal, von Musiks Liebhabern in dem großen Hofsaal der Universität aufgeführt und die Einnahme, wie bisher, zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. Dadie Aufführung dieses Meisterwerks, welches einzig in seiner Art ist, einen ungewöhnlichen Kostenaufwand nothwendig macht, so rechnet man um so mehr auf die Theilnahme einer zahlreichen Versammlung, zu welcher Erwartung überdies der religiöse Inhalt des Textes, dem Andenken entschlafener Geliebten geweiht, nicht weniger als die Originalität des musikalischen Ausdrucks berechtigt. Das Nähere wird durch Affichen bekannt gemacht werden. 1

Donnabend den 22ten Januar wird im Saale der Bürgermüsse, zum Besten des Oekonomien, Maskerade seyn.

Da bereits über Zweidrittel der Loose zur angekündigten Möbel Verloosung vertheilt worden sind, so wird gehofft, daß, wenn bis zur Zeit noch die wenigen Loose untergebracht werden, in der künftigen Woche im Saale der Bürgermüsse die Verloosung wird veranstaltet werden können. Der Tag, an dem sie vorgenommen werden soll, wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind beim Tischlermeister Rosenbrock zu haben, woselbst auch die Möbel in Augenschein zu nehmen sind. Dorpat, den 18. Jan. 1821. 2

In Beziehung auf die Bekanntmachung vom August 1819 wird hiemit angezeigt, daß die Ziehung der, unterm 13. Dec. 1818 mit politischer Bewilligung angekündigten großen Verloosung von neuen Büchern, Musikalien und Kunstsachen, im März (etwa den 7. oder 14.) 1821 wirklich und unausbleiblich vor sich gehen soll. Die bisherige Verzögerung hat einzig darin ihren Grund, daß noch immer von gar vielen, in ganz Ausland vertheilten Loose die Quittate fehlen. Um nun diesem Hindernisse ein Ende zu machen, wird hiermit erklärt, daß alle diejenigen Loose-Nummern, worüber bis zum ersten März 1821 keine Nachricht einläuft, als abgesetzt gelten, und für Rechnung derer, die sie vom Unterscribenten empfangen haben, ausgesetzt werden. Und wenn gleich früher freigestellt war, die Einlagegelder vor oder nach der Ziehung zu zahlen: so erfordert es doch die Ordnung, daß ihre Einfindung vorher geschehe. Wenigstens können die Gewinne

nicht eher ausalictirt werden. Daher man denn alle und jede resp. Beförderer des Unternehmens freundlichst ersucht, dieser Erklärung baldigst Folge zu leisten, um künftigen Nachtheil zu verhüten. Uebrigens hat die Verloosung selbst durch die Verzögerung der Zeichnung an Werth gewonnen, indem viele schöne Werke hinzugekommen sind. Mit Recht kann sie allen Buch- und Kunstfreunden empfohlen werden. Laut Plan giebt's gar keine Pieten, u. außer den Gewinnen, die von dritthalb bis 1000 Rubel an Werth steigen, noch 70 Prämien. Das Loos kostet 10 Rubel. Auf 10 Lose folgt ein Freiloos. Bei bedeutenden Bestellungen wird ein noch größerer Rabat gewährt. Man kann sich direct ans Comptoir wenden, oder auch in den vorzüglichsten Buchhandlungen des Russischen Reichs und des Kaiserreichs Pohlen Loose erhalten, in Dorpat bei den Herren Schumann und Ericmsky. **Dr. Fr. Fr. Kosegarten,**

pr. Compt. f. Kunst und Literatur. 1

*Zur Generalversammlung der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft am 20. Januar d. J., Vormittags um 11 Uhr, im grossen Hörsale der Kaiserlichen Universität, ladet alle Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, gleich wie auch die resp. Comititäten ihrer Unterabtheilungen zahlreichst ein*

*die Dörptsche Sections-Comität.*

*Dorpat, den 5. Jan. 1821.*

Am Sonnabend den 22. Januar wird zum Besten der neuerrichteten Armenanstalt im Saale der akademischen Musse ein Vokal- und Instrumental-Concert gegeben werden.

Am 23. Jan. wird in der grossen Musse Bal seyn. *Die Vorsteher.*

Am 24. und 27. Januar wird im Saale der akademischen Bal seyn.

*Die Direction der akad. Musse.*

Einem hohen Adel und respect. Publikum empfehle ich mich als Petschierstecher in Stein, Stahl u. Messing. Auch sind sehr schöne Steine zu Ringen u. Petschaften bei mir zu haben. 2

*Steinwerk, Petschierstecher, wohnhaft im Töpferischen Hause.*

*Immobil, das zu verkaufen.*

Ein auf Erdgrund unweit dem Posthause belegenes feineres Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Ober-Secr. Schmalen. 3

Es ist aus freier Hand ein im zweiten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien, als einem Liegebäude, einer Herberge, Wagenschauer, Stall und Kleten, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem der Frau Rathöverwandtin Pensa gehörigen Hause am Fischmarke. 3

*Verpachtung.*

Das, der verwitweten Frau Generalin Achwerdow, aus Allerhöchster Gnade, ohne Arrende-Zahlung auf 12 Jahre, von ultimo März 1821 an gerechnet, verliehene, im livländischen Gouvernement, arensburgschen

Kreise und roudaschen Kirchspiele belegene Gut Restker ist in Arrende-Disposition zu haben. Wer von dieser Anzeige Notiz zu nehmen beliebt, und über die Arrende-Dispositions-Bedingungen näher unterrichtet zu seyn wünscht, beliebe sich deshalb zu melden bei dem

Dorbergerchts-Advokaten Bösch in Mitau. 3

Auf dem Gute Restker im St. Bartholomäuschen Kirchspiele sind fünfzig milchende Kühe zu verpachten. Liebhaber haben sich auf dem Gute zu melden. Zugleich wird ein alterhafter Mann auf einem kleinen Gute als Pächter verlangt, dessen Frau die innere Wirthschaft besorgt. Derselbe hat sich auch daselbst zu melden. 2

Die dem Fräulein Sophie von Wedersheim erbgehörigen im polnischen Kirchspiele vermauteten Kreises belegenen Güter Werrafer und Hummer, groß 17½ Hektars, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Sie werden für beide Fälle im Frühjahr 1821 vacant. Radt- sowohl, als auch Kaufftehaber wollen sich der Bedingungen wegen melden im Lustort unweit Oberkahlen bei **St. B. v. Samson.** 2

Auf einem Gute ungefähr 22 Werst von Dorpat sind 40 Kühe, von guter Race, unter billigen Bedingungen wahrweise, oder auf mehrere Jahre, zu verpachten: wo? und wie? — darüber ertheilt Auskunft Herr Ludwig Schulz, bei dem auch sehr gute Kocherbsen zu 6 Rbl. das Loth zu haben sind. 2

*Auktion.*

Mit polizeilicher Bewilligung wird am 19ten Jan. und die folgenden Tage, Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Weinhändlers Fahl eine Partei hieher gebrachten Champagners von zwei Sorten, welcher durch den Fahl gelitten hat, verauktionirt werden.

*Zu verkaufen.*

Hiermit empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Wein- und Gewürzwaarenlager, und verspreche Jedem eine billige und reelle Bedienung. **P. M. Thun.** 1

Ich empfehle mich meinem resp. Gönnern und Freunden mit meinem wohl assortirten Lager aufrichtig guter feiner und gewöhnlicher Tafelweine, aller Sorten Dessertweine, Batavia Arrak, feinen alten u. mittel Rums, Cognac, feiner abgezogener Brantweine, verschiedener Sorten Liqueure und sehr guter Essenze zu rothem und weissem Bischof; ferner empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten Essig, als scharfem Weinessig zu 70 Kp., Wasseressig zu 40 Kp. und Bieressig zu 30 Kp. pr. Stof. 1

*M. G. Werner jun.*

Mit dankbarem Rückblick auf frühere Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielerlehten Publikum aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeugen, inaleichen zur geneigten Bemerkung zu bringen, daß unsre Waaren-vokal, enthaltend vielfältige Manufaktur-Artikel, im Hause des Hn. Landraths v. Wewensfern, eine Treppe hoch, sich be-



findet. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hohen und Edlen des Landes und Eines sehr resp. Publikums mich dahin gerne beschäftigen wird, neue Weise meiner reellen Behandlung zu geben. 1

pr. Friedrich Jacob Widder:  
George Widder.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich während des Jahrmakts mit Porzellan- und Damen-Chatoullen, großen und kleinen Rasir- und Theefäßchen, Schirmleuchtern mit Bronze, Toiletten mit Kästen, mahagony Leuchtern, Quassia, bechern, Brenngläsern, Nählschrauben, Bouteillen, u. Gläser, Untersäßen, allen Sorten Pfeifenröhre, Pfeifenköpfen von Kaser, Gurkenhubeln u. s. w. — Außerdem wünsche ich einige junge Leute von Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. 1

Andreas Beer, Kunstbrechler aus Petersburg, im Zachariätschen Hause am Markte.

Der Schuhmacher Donath aus St. Petersburg, welcher vorigen Jahrmakts im Kollegien-Sekretair Baderschen Hause seinen Stand hatte und sich gegenwärtig im Zachariätschen Hause am Markt befindet, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, als mit Halb- und langen Stiefeln, und Tanz- und Handschuhen. Auch hat er Wäsche in Bouteillen und Paketen. 1

Iwan Semenoff aus St. Petersburg empfiehlt sich mit seinem Wädel-Magazin im Hause des Herrn Werner senior. 1

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Kleidungsstücken, als mit Chatonnet, diversen Kallinko, Haman, Lancort, diversen weissen und bunten Kleidern, Sitz- und Halbsitz, Bombastetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinären Tüchern, Galimir und verschiedenen anderen Kleidungsstücken. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Hrn. Apothekers Thörner. 1

Iwan Germanow, aus Reval. 1

Der Optikus, Michaelis Lartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornezzen, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Eine silberne Brille kostet 16 Rbl., eine stählerne 4 Rbl. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Hesse hinter dem Hause des Hn. Sekr. v. Schulz, unweit dem v. Lubischen Hause. 1

Auch zu dem diesjährigen Jahrmakts empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respectiven Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmögliche billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Außer allerlei Gewürz-Waaren, Weinen, und sonst

verschiedenen andern Waaren, sind auch folgende Artikel zu bester Güte zu haben, als: Lichte, Kasanische Seife, holl., englische und norde Heeringe, Salz und alle Vattungen Eisen. 1

Der Kaufmann Luneff aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten dortigen Publikum mit einem wohl assortierten Eisenwaarenlager, bestehend in archangelischer und iranowscher Leinwand, Servietten, Thee von der besten Sorte, Theemaschinen, Tücher u. dreieckigen Hüten, Kuraski's, Zih, Galzih, Tücher und bucharischen Shawlen, Madras-Tüchern, weissen und foulcurtem Kambril, Haman, Lancort und verschiedenen andern Waaren. Sein Waarenlager befindet sich bei dem Herrn Rathsherrn Wost unten und bei dem Herrn Zacharia in der zweiten Etage. 1

### Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch mit Konversations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzsichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periskopischen und andern Sorten von Brillen, Fernröhre, Microscopis compositis, verschiedene Perspectives, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskop: für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Sein Logis ist bei dem Hn. Kanzelisten Teyffer. 1

H. Tigner, Optikus aus Riga. 2  
Bei mir, im Hause der Frau Pastorin Thörner am Markte, sind Pelzwaaren verschiedener Arten künstlich zu haben. 1

Woruch Levin Wortuch,  
Pelzhandler aus Wilna.

Eine geräumige gute Kibitke, eine moderne Britische und eine vierstige Kalesche, alle im besten Stande, stehen für einen billigen Preis zum Verkauf bei dem Hn. Kaufmann Ahland. 1

Bei mir ist ein eiserner geschmiedeter Wasserkessel von dreizehn Faß Größe für einen billigen Preis zu haben. 1

Kupferschmied Holtein,  
wohnt im Baderschen Hause.

Sehr gute frische revalische Killoströmlinge sind für billigen Preis in Burken zu haben bei 2

Grish und vorzüglich gut eingemachte Killoströmlinge in gläsernen Burken sind zu verkaufen im Frankenschen Hause an der Carlswaschen Strafe. 3

Bei J. F. Kern, in der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, ist, außer verschiedenen andern Waaren, sehr gute blau und weiß gestreifte Leinwand, moskowsisches Misch erster Sorte, gute Lichte und gute kasanische Seife für 7 Rbl. 50 Kr. das Lpfd. zu haben. 2

Auf dem Gute Rattigser wird von nun an, eingetroffener Ursachen wegen, in diesem Winter, ein bedeutendes Quantum an frischem Heu und guten Hiegsheinen, zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft. 2

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord.

und geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, besser engl. Porzence und feinstem und mittel-feinem Porcellain und Krystall, Manns- und Damen-Chatouillen, France und den schönsten Galanterie-Waaren, zu den billigsten Bahrmärkten reifen, empfehlen sich bestens

Amelung und Sohn.  
Die am 12ten März 1820, als am Publikations-tage der Freiheit, von Hn. Pastor D. W. Mahng gehalten Predigt in christlicher Sprache, ist in der Druckerei gebunden für 25 Kop. R. M. zu haben. Zugleich wird angezeigt, daß die Pränumeration auf die, von demselben Verfasser angekündigten 52 biblischen Erzählungen des N. T. noch bis Ostern offen bleibt; sie beträgt 1 Rb. R. M.

In meiner Wude unter dem Kaufhose Nr. 6 sind nachstehende Waaren für einen annehmbaren Preis zu haben, als: Kaffee, Zucker, Thee, Perlgrauen, Reis, feines und grobes Salz in Tonnen und in kleinen Partien, nordr. Harlage, frische revallische Kidoströmlinge in Bünnen, mehrere Gattungen Eisen, Stahl, verschiedene Gattungen eiserner Nägel, Drath, vorzüglich gute wolgdasche Salz- und Wachslichte, kasansche Seife, gutes moskowsches Weizenmehl, Ritz, Halbholz, einfärbiger und gefärbter Hanf, baumwollene und zibene Tücher, gutes petersburger Sohlleder, schwarze und gelbe Ruten, Bistertaback u. s. w. — Auch sind bei mir gute Messer hundertweise und in kleinern Quantitäten zu haben.

E. G. Kubba.  
Eine gute leichte Zinndroschka, ein zweischließiges geheiztes Bettgerüst und zwei gut beschlagene Kassen sind für billige Preise zu verkaufen. Die Bettungs-Erpedition giebt nähere Auskunft.

Madame Marguardt aus St. Petersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr geschmackvollem Wein, im Hause der Frau Pastorin Thramer am Markte.

Zwei ganz neue kasansche Kibitzen sind billigen Preises zu verkaufen und zu besichtigen bei dem Herrn Kollegienrath Bartels im Dremwingschen Hause.

Hierdurch zeige ich an, daß bei mir eichene Ahmenstübe, Formascher Käse, Hofesbutter und gutes Heu in Kommitation zu haben ist.

N. Elare.  
Der Schuhmachermeister Hochheim aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit fertigen Stiefeln, im Baderschen Hause hinter dem Rathhause.

Johann Necker, Hofschuhmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit den modernsten Damenschuhen und Herrenstiefeln. Auch wünscht derselbe einige junge Leute von hiesigen Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. Seine Wohnung ist im ehemaligen Wildenheimschen Hause am Markte.

Alle Gattungen Mehl, worunter auch sehr schönes moskowsches Mehl, sind liesspund- und pfundweise bei mir in Kommission zu haben.

Fricke, Bäckermeister.  
Kaufgesuch.

Sollte Jemand eine Quantität Roggen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden.

J. Ahlschwerd,  
in der Wude unter dem Meisterschen Hause.

## Zu vermietthen.

In dem v. Tubeschken Hause am Markte sind verschiedene Quartiere zu haben und gleich zu beziehen.  
Personen, die verlangt werden.

Der Geldarbeiter Feldmann aus St. Petersburg ist erbötig, einen oder auch zwei Knaben in die Lehre zu nehmen, weshalb man sich den gegenwärtigen Markt hindurch an ihn selbst im Martinischen Handlungs-Kofale, oder späterhin an den Löffelmeister Zahnenz zu wenden hat.

Auf einem zehn Verst von Dorpat belegenen kleinen Gute wird ein verheiratheter Disponent verlanget, dessen Frau zugleich die Viehpachtung übernimmt. Nähere Nachweisung giebt Herr Verendator Jask zu Elisifer.

Es wird unter vortheilhaftesten Bedingungen ganz nahe bei Moskau ein deutscher Mühlenbaumeister, zur Erbauung einer holl. Windmühle mit zwei Gängen, und welche zugleich eine Sägemühle mit verbinden muß, verlangt. Derjenige, der im Stande ist eine solche Mühle zu erbauen, erhält bis Moskau freie Reise und erfährt die näheren Bedingungen bei mir.

M. G. Werner jun.  
Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ercke, im Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber.

Personen, die ihre Dienste anbieten.  
Ein erfahrener Landwirt, der mit auten Utensilien versehen ist, wünscht eine Dispositionsstelle in Liv- oder Estland. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Gärtner Oberleitner.

Verloren.  
Es hat Jemand eine Brieftasche von rothem Kasan verloren, in welcher sich befanden: 45 Rubel R. M., ein Wechsel über tausend Rubel und verschiedene andere Papiere. Der Finder wird gebeten, diese Brieftasche nebst den Papieren bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben, hingegen die in derselben befindlichen 45 Rb. als Finderlohn zu behalten.

Abreisende.  
Da ich binnen vier Wochen ins Ausland zu reisen gedenke; so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich in dieser Zeit bei dem Ordnungsgerichte der Stadt Wolmar deshalb zu melden.  
Dorpat, den 19. Januar 1821.

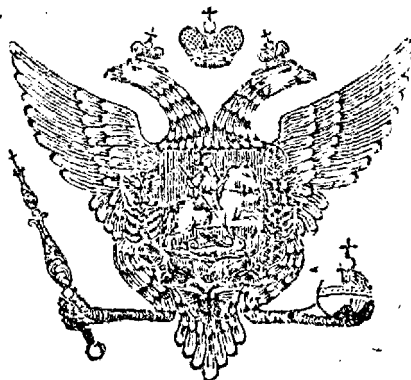
Friedrich Karl Rnorre,  
Lehrer auf dem im Salisburgischen Kirchspiele belegenen Gute Sehlen.

Da ich in vierzehn Tagen von hier abreise, so ersuche ich Jedem, der eine Forderung an mich hat, sich binnen dieser Zeit bei mir zu melden.  
Dorpat, den 18. Januar 1821.

Baron Ferfen.  
Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich oder meine Frau haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden.  
Dorpat, den 18. Jan. 1821.  
Jungmann, Kandidat der Theologie.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



7.

Sonntag, den 23. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 1. Januar.

Nach eingelaufenen Nachrichten aus Moskau kommt die Deligence daselbst prompt und regelmäßig an. Seit dem 27. November bis zum 12. December sind 35 Personen in diesen Equipagen aus St. Petersburg nach Moskau abgereiset, und vom 4. Dec. an in zweimalen zwölf Personen aus Moskau hier angekommen. Jedemal hat die Deligence auf der Fahrt zwischen St. Petersburg und Moskau nicht mehr als dreimal 24 Stunden zugebracht. Zum Nutzen und zur größern Bequemlichkeit der Reisenden läßt die Gesellschaft der Stifter der Deligencen nicht nur die bisher im Gebrauche gewesenen Equipagen nach den gesammelten Erfahrungen verbessern, sondern auch sechs neue bei weitem geräumigere verfertigen.

London, den 9. Jan.

Es ist bemerkenswerth, wie sehr das Lesen der Zeitungen eine Nothwendigkeit des englischen Volks vom Niedern bis zum Hohen geworden ist. Auf der See oder auf dem Lande, oder in den Minen unter der Erde, überall werden Zeit-

tungen gelesen. Selbst die Matrosen in den Entdeckungsschiffen Hecla und Griper konnten dieses nothwendigen Lebensbedürfnisses nicht entbehren, als sie sich während 83 Tagen in beständiger Finsterniß und wo das Wetterglas unter 50 Grad unter Null zeigte, befanden. Es wurde regulär auf dem Schiffe eine Zeitung gedruckt und unter das Volk vertheilt. Kapitain Sabine war der Herausgeber und Kapitain Parry schrieb und verfertiigte Drama's, welche in der Regel zur Belustigung des Volks aufgeführt wurden.

Das schöne Porcellan-Tafel-Service, welches der Kaiser von Oesterreich dem Herzoge von Wellington verehrt hat, besteht aus 12 Duzend Tellern, und 4 Duzend Schüsseln, 4 Eis-Gesäßen und 5 Wäsen. Eine jede der Schüsseln ruht auf 3 Adlern und auf jedem Stücke des Services sind alle Schlachten, denen der Herzog beizohnete, gemalt. Auf jeder Seite von den 3 Wäsen befinden sich die Portraits der Kaiser von Oesterreich und Rußland, und des Königs von Preußen, und auf jeder der 2 andern Wäsen die Bildnisse des Lord Castlereagh, der Fürsten Metternich und Hardenberg und des Grafen Reßels.

rode. Das Ganze ist prachtvoll emailirt und reich vergoldet.

Am 4ten kamen hier die bisher gefehlten zwanzig Posten von Irland auf einmal an. Dieser beispiellose Vorfall rührt von dem heftigen Ostwinde her, welcher die Packetböte hinderte, den Kanal zu passiren.

Man behauptet, daß das Ministerium auf einen Jahresgehalt von 50000 Pf. St. für die Königin im Parlament unter gewissen Bedingungen antragen werde. Zu letztern rechnet man die Entfernung derselben vom Hofe, vielleicht sogar die Entfernung aus dem Lande.

Es ist jetzt bestimmt beschlossen, daß Kapitain Parry in dem Schiffe Hecla eine neue Entdeckungsreise unternehmen wird; aber anstatt the Griper wird das Bombenschiff the Furry zu dieser neuen Unternehmung ausgerüstet. Die Bestimmung dieser Expedition ist noch nicht bekannt gemacht; man vermuthet, daß man auf Nachrichten vom Lieutenant Franklyn wartet, welcher jetzt auf einer Entdeckungsreise zu Lande von Hudsons Bay nach dem Kupferminersflusse begriffen ist.

Wie es heißt, hat die Königin von dem Prinzen von Sachsen-Coburg Marlborough-Hause gekauft. Sie wird für dies prächtige Gebäude jährlich 4000 Pf. auf eine gewisse Reihe von Jahren darauf abbezahlen.

In den Oppositions-Blättern wird geäußert, daß die Vereinigung von St. Domingo unter einen Chef für die Ruhe der Neger auf den Westindischen Inseln gefährlich werden dürfte.

Auch zu Edinburg ist eine von mehr als 26000 Einwohnern unterzeichnete Adresse an den König wegen Abdanlung der Minister erlassen worden.

London, den 13. Jan.

Alderman Wood erhielt neulich einen Brief, worin ihm angezeigt wurde, daß er eine Kiste erhalten würde, worin sich Schnepfen, Rebhühner, Fasanen und anderes Geflügel befänden, und er würde gebeten, solche Ihrer Majestät der Königin zu überliefern. Den andern Tag erschien auch die besagte Kiste, wofür 25 Schillinge Fuhrlohn bezahlt wurden; selbige war indessen mit Krähen, Rothfälschen und einer alten Eule angefüllt; letztere hatte einen Zettel um den Hals, worauf die Worte standen: Absolute Weisheit. In den verschiedenen Caricatur-Läden ist Alderman Wood bekanntlich in der Gestalt einer Eule abgebildet.

Vorgestern wurde in der London-Tavern unter dem Vorstize von Sir M. Bigham Bart eine sehr zahlreiche Versammlung von Kaufleuten, Bankers, Professionisten und andern Einwohnern der Stadt London gehalten, und durch Hn. Thomas Reid, Associé des Handelshauses Reid, Jäving und Comp., folgende Deklaration verlesen: „Wir, die unterschriebenen Kaufleute, Bankers, Professionisten und Einwohner der Stadt London, finden uns bei dem gegenwärtigen Zustande des Landes aufgefodert, folgende wohl überdachte Erklärung unserer Gesinnungen abzugeben, ernstlich hoffend, daß die Uebel, mit welchen wir jetzt bedroht werden, die göttliche Vorsehung von uns ableiten wird, und da wir jetzt keine fremde Feinde zu besiegen haben, es uns ununterbrochen erlaubt seyn möge, den Frieden zu genießen. Wir erklären daher, daß es unserer fester und unabänderlicher Entschluß ist, unsere ehrwürdige und glückliche Konstitution, bestehend aus König, Lords und Gemeinen, gegen alle und jede Versuche, selbige zu ändern oder umzustößen, aufrecht zu erhalten und unsere heilige und achtungswerthe Religion in ihrer Reinheit zu beschützen; indem wir völlig überzeugt sind, daß der größte Theil menschlicher Zufriedenheit von der einen entspringt, und die besten und stärksten Haffnungen ewiger Glückseligkeit von der andern zu erwarten sind. Mit diesem Bedauern und Abscheu betrachten wir die Maasregeln, welche dahin zielen, diese Quellen jeglicher Zufriedenheit und eines künftigen Trostes zu zerstören, und wir hoffen, daß die Geseze mit Strenge dazu angewandt werden, alle Diejenigen abzuschrecken und zu bestrafen, welche durch ihr aufrührerisches oder gotteslästerliches Verfahren die Unterthanen dieses großen und freien Landes von diesen unschätzbaren Segnungen — Segnungen, welche von unsern Vorfahren auf uns übergegangen, geachtet von den Weisen und Tugendhaften unserer Zeit, und nach unser Meinung der Wohlfahrt und Glückseligkeit der zukünftigen Generationen sind — berauben wollen.“ Die anwesenden Herren, 60 an der Zahl, unterschrieben diese Erklärung sogleich, und es wurde beschlossen, daß eine Copie derselben noch in 4 andere der ersten Kaffeehäuser der Stadt niedergelegt werden sollte. Die Original-Deklaration zählt jetzt bereits gegen 1000 Unterschriften. Nach obigem Dokumente wird man sich nun aneignen einen richtigen Begriff von den wahren Gesinnungen der Einwohner der Stadt und dem Kerne

des englischen Volks machen können, und alle übrige Versuche geschäftiger Menschen, Hader u. Zwietracht zu erregen, gehörig zu würdigen wissen.

Der Gemeine-Rath der Stadt London hat gleichfalls vorgestern eine Versammlung im Rathshause gehalten, worin denn unter einem schrecklichen Tumulte eine ganz andere Art von Beschluß gefaßt wurde, und zwar eine Witzschrift an beide Häuser des Palaments, deren Hauptgegenstände folgende sind: Die Augenblickliche Erneuerung Ihrer Majestät Namen und Titel in der Liturgie. Die augenblickliche Versorgung Ihrer Majestät mit den nöthigen Mitteln, um Ihre Königl. Rechte und Würden aufrecht zu erhalten. Eine augenblickliche Untersuchung des Entstehens und Verfahrens der Mayländer Kommission, welche zur Verstrafung der schuldigen Anführer derselben führen könne. Der Courier sagt hierauf: „Dies sind die Maagregeln, welche die Hauptstadt des Reichs von den Ministern des Königs als Genugthuung wegen ihrer Ungerechtigkeit verlangt. Wir hoffen, die Minister werden augenblicklich sich hiernach richten; sie werden augenblicklich ihre Plätze aufgeben und die Whigs solche augenblicklich einnehmen lassen; sie werden sich ferner augenblicklich der verdienten Strafe unterziehen, und endlich augenblicklich eine Proclamation ausschreiben, in welcher erklärt wird, daß in Zukunft die Majestät des Gemeine-Raths, so wie derselbe jetzt constituirte ist, als die Hauptstadt des Reichs anzusehen sei. Wenn dies Alles gethan ist, so werden wir uns augenblicklich in einer herrlichen Lage befinden.“ Von dem Herrn Favell, welcher alle diese schönen Vorschläge machte, sagt das Blatt: „Er ist ein Mitglied des Gemeine-Raths und der Philosophen, und ein Philosoph unter den Mitgliedern des Gemeine-Raths. Er sagt, die Königin sei förmlich freigesprochen; nun denn, es mag so seyn; wir hegen eine solche Ehrfurcht für diesen großen Mann, daß, wenn er gesagt hätte, der Mond sey eine Punsch-Bottle, wir mit eben solcher Aufrichtigkeit das Echo seiner Behauptung gewesen seyn würden. Herr Albermarl Warthman sagte auch eine ganze Menge schöner Sachen über die Rechte der Königin und über die Staats-Angelegenheiten in Betreff der Liturgie; wenn irgend jemand anders darüber gesprochen hätte, so würden wir vielleicht darauf geantwortet haben; und Herr Warthmann ist der einzige bedeutende öffentliche Mann, welcher

dem Herrn Favell gleich zu stellen ist, und er verdient deshalb dieselbe Achtung von uns, als sein erlauchter Freund. Es würde uns schwer werden, die ehrfurchtsvolle Ehen auszudrücken, mit welcher wir die wichtigen Gedanken dieser großen Meister des Zeitalters entgegen nehmen. Es komme uns nicht zu, den Vorhang der Zukunft zu lüften, oder zu weissagen, mit welchen Wundern unsere Nachkommenschaft schwanger geht; aber wenn das Geschlecht der Waltheimans und Favells fortbauert, dann ist England sicher.“

Lissabon, den 24. Dec.

Am 20ten dieses ward hier die glückliche Ernennung der Wähler der Deputirten durch ein Dankfest begangen. Die Feierlichkeiten dauerten bis um 1 Uhr des Morgens. Es herrschte die lebhafteste Freude bei diesem Feste, welches durch keine Unordnung gestört wurde.

Madrid, den 28. Dec.

Die Klubs haben seit acht Tagen wieder einen so unruhigen und heftigen Character angenommen, daß sich der politische Chef, Marquis Cerralbo, veranlaßt sah, in der verfloßenen Nacht in die Versammlung, die im Waltheserkreuz gehalten wird, zu begeben, und dieselbe, kraft des Gesetzes, zu schließen. Allein die Mitglieder widersetzten sich mit offener Gewalt der Obrigkeit; das Gesetz wurde verhöhnt und der größte Unfug geübt. Um ähnlichen Scenen vorzubeugen, wurden heute bei Tage die Tribunen aus den Versammlungssälen genommen; allein das Volk umlagert nichts desto weniger diese Orte. Die ganze Nationalgarde ist unter den Waffen und man fürchtet blutige Austritte.

Die Mitglieder der Clubs, worunter besonders der Herzog del Parpue, der Advokat Mora, Herausgeber des „Konstitutional“, und andre, hatten sich besonders heftig gegen die Minister erklärt und ihre Absetzung verlangt.

Man spricht von einer Off- und Defensiv-Allianz, die zwischen Spanien, Portugal und Neapel geschlossen werden soll.

In der Pairs-Kammer am 30ten Decembris gieng es sehr stürmisch wegen der Aussagen des Garde-Officiers Laverdette her. Dieser hatte behauptet, daß bei der Verschwörung am 19. August ein ehemaliger Minister, einiae Generals, einige Banquiers und andere angehene Personen seine Mitschuldigen gewesen wären. Die meisten hielten dies für Verläumdung; andere aber behaupten, daß man die bezeichneten be-

schuldigten Personen hätte verhaften sollen. Die Sache blieb am Ende auf sich selbst beruhen. Wie es heißt, sollen auch die Sitzungen der Pairs-Kammer künftig öffentlich gehalten werden.

Die Spanische Anleihe ist hier sehr gesucht, da Englische Häuser im Omnium derselben viel haben aufkaufen lassen. Diese Art von Handels-Geschäft ist hier neu. Die Londoner Kapitalisten gehen nach Madrid, Provision und Commission bleiben in Paris.

### Bitte um Belehrung.

Unlängst ist in Leipzig ein Buch erschienen, von welchem behauptet wird, daß es über die Geschichte Niedersachsens und Ostfachsens viel Neues und Wahres enthalte, wenn gleich das Neue nicht ganz wahr und das Wahre nicht ganz neu sey, betitelt: „Die freien Letten und Esthen etc., von Dr. G. Merkel.“ Darin wird S. 39 und 40 des Rigaischen Bischofs Alberts mit folgenden Worten gedacht:

„Spätere Schriftsteller haben die Stiftung und die Ausbildung der Leibeigenschaft in diesen Provinzen mit dem Geiste jener Zeit entschuldigen wollen, aber eben das ist das Empirendste in Alberts Verfahren, daß es dem bessern Geiste seiner Zeit so schauderhaft widersprach. Der Hauptzug der Europäischen Staaten-Geschichte, schon während des ganzen zwölften Jahrhunderts, ist das Bestreben fast aller Regierungen der lateinischen und Germanischen Länder, das Joch der Lehen-Versassung dem Volke abzunehmen und die untern Stände durch Freisprechungen und Rechte der mannigfachsten Art zu erheben und zu veredeln, und so die Staaten mächtiger, die Regenten von ihren Vasallen unabhängiger zu machen. Man erinnere sich unter tausend Zügen nur, daß in diesem Zeitraume die meisten deutschen Reichstädte ihre Freiheit erhielten, daß wenn in England die Charta Libertatum 1101 unterzeichnet wurde etc.“

Ueber diese Anführung der Englischen Urkunde scheint man den Herrn Verfasser getabelt zu haben, denn in seinem Zuschauer vom 12. Januar d. J. sagt er:

„Hm!  
„Sollte es nicht gut seyn, etwas zu erlernen, ehe man es zu lehren versucht? Auf eine recht artig, vortheilhafte Weise hat man mir vorgeworfen, S. 40 meiner Schrift: „die freien Letten etc.“ die Magna Charta Englands um mehr als ein Jahrhundert älter gemacht zu haben, als sie ist. An der angeführten Stelle nenne ich aber ausdrücklich die Charta Libertatum. Weiß H. E. — wirklich nicht, daß diese von der Magna Charta verschieden ist?“

M. I.

Wer diese beiden Charten mit einander verwechselt, macht wohl allerdings einen verben Schnitzer. Aber ob ich gleich diesen vollkommen einsehe, kann ich doch nicht begreifen, wie der gelehrte Herr Doctor die Charta

Libertatum als Beweis für seine obige Behauptung hat anführen megen. In dem Gymnasium, welches ich frequentirt habe, ehe ich mich der Landwirtschaft widmete, sagte der Lehrer der Geschichte den Primanern: jene Urkunde Heinrichs I., die Charta Libertatum, sey nur eine Bestätigung der ständischen Rechte, die in jener Zeit unter günstigen Umständen den Monarchen zuweilen abgedungen wäre, und enthalte das königliche Versprechen, daß die Einkünfte erledigter Ämter und Kirchen nie für weltliche Zwecke verwendet werden sollten, gewähre auch den adelichen Vasallen Erleichterung der beschwerlichen Lehdienste, so wie einige Gunst den Bürgern Londons; aber den übrigen Städten, so wie den unfreien Landbewohnern gar keine. In einer andern Lecture behauptete er ferner: daß selbst die über hundert Jahre später gegebene Magna Charta nur das Staatsbürger-Recht der „freien Leute“ begriffe, von welchen sie die Hörigen oder Erbleute ausdrücklich unterscheide, und letzteren nur einige Gerechtigkeiten einräume, die den Zustand derselben gar klaglich erscheinen lassen, als z. B.: daß durch Selbststrafe ihr Wirthschafts-Bestand nicht angegriffen werden solle, daß die Verwaltung der Herren Höfe nur billige Gefälle und Dienste fordern solle, daß Burgoigne und Antikente keine unentgeltlich an Lieferungen an Getreide und Vieh anschieben sollen.

Der Lehrer, von dem ich dieses weiß, galt für einen Mann, der gelernt hatte, ehe er lehrte, aber er war doch kein Doctor, wie Hr. Merkel, der, als solcher, die Vermuthung der größern Gelehrsamkeit für sich hat, daher ich zweifeln muß, ob die angeführten Behauptungen ganz richtig sind. Ich habe mich deshalb gelegentlich an einige Männer in Dorpat gewendet, die gleichfalls den Doctor-Titel führen, und sie gefragt, woraus wohl der Widerspruch meines Lehrers mit Herrn Doctor Merkel entspringe? Sie antworteten kurzweg: „Aus Herrn Merkels Unwissenheit.“ Das kann ich unmöglich glauben, und da einige meiner Schulfreunde von gleichen Zweifeln gequält werden, so bitte ich mit ihnen den Herrn Doctor Merkel inständig, durch ein Blatt seines Zuschauers, oder durch die Dörptsche Zeitung, die zur unentgeltlichen Aufnahme bereit ist, uns darüber zu belehren, was in der vorgedachten Charta Libertatum enthalten ist für seine Behauptung: daß im zwölften Jahrhundert die Englische Regierung bemüht gewesen sey, die untern Stände durch Freisprechung und Ertheilung von Rechten der mannigfachsten Art zu erheben und zu veredeln. Eine solche gründliche Antwort würde den Tadlern zeigen, daß auch Herr Doctor Merkel gelernt hat, ehe er lehrte.

Von einem Landbewohner.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., süßen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kragt des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der dörptsche Herr Kreisarzt, Dr. Gottlieb Franz Emanuel Sahmen, das alhier im ersten Stadtrath sub Nr. 126 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus

samt Appertinentien, belehre des andern producirten, mit der seitherigen Eigentümerin, vermittelten Frau Pastorin Maria Frederica Voss, geb. Mützel, in kura- torischer Qualität am 24. Januar d. J. abgeschlossen und am 3. September bei Einem Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakte, für die Sum- me von 6800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro- clama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es wer- den demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkon- trakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzli- cher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11ten Febr. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präsumptiven Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbe- sagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbe- halt der in der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annach in ersten Stadtheil befindlichen höl- zernen Häuser bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an dem ihr gehörigen Platz, auf den Namen des dortischen Herrn Kreisrathes, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Schaben, als sein wahres Eigenthum aufgetragen wer- den solle. B. A. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 31. Dec. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra- thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. A. Schmalen.

Es ist zur Wissenschaft Einer Kaiserlichen Polizei- Verwaltung geüben, wie es einigen resp. hiesigen Ein- wohnern unbekant gewesen, daß hieselbst, in Gemäß- heit der Kaiserl. Polizei-Ordnung Litt. M. ein Gefinde- Mätker angeordnet ist, welchem die Pflicht obliegt, Jedem, der in der Stadt wohnt oder sich in der Stadt aufhält und einen Bedienten oder eine Magd oder Ar- beitsleute nöthig hat, auf geschehene Anzeige, einen solchen oder solche, nach seinem Verlangen, ohne Ver- zug zu verschaffen, die Bedingungen, unter welchen ein Diensthote angenommen wird, gehörig in seinem Mätker-Buche, welches bei jeder Sache und jedem Vor- falle zum Beweise dient, zu verzeichnen, und zu diesem Zwecke sich an jedem Tage, Sonn- und Festtage aus- genommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in seinem Quartier, über dessen Thür er eine Tafel mit der Auf- schrift: „Hier wohnt der Mätker des Gefindes und der Arbeitsleute“ auszuhängen hat, aufhalten zu müssen, (Der gegenwärtige Gefinde Mätker Hesse wohnt im er- sten Stadtheile im Hause Nr. 69). Demnach sieht diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, obiges wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen und hiernächst zu verordnen: daß jeder resp. hiesige Einwo- ner sich unfehlbar hiernach zu richten und bei der Ent- lastung seines Diensthotes demselben einen Schein über seine Führung und seinen Fleiß, der Wahrheit gemäß, zu erteilen, wie auch, daß er ihn entlassen, dem Ge- finde-Mätker anzuzeigen habe. Den Diensthoten aber,

sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, wird hierdurch aufs Strengste eingeschärft, sich sofort, wenn sie dienstlos sind, bei dem Gefinde-Mätker zu melden, und um einen Schein anzusuchen, auch denselben anzu- zeigen, falls sie ihre Wohnung verändern. Den Schein über ihre Führung haben sie jedes Mal der neuen Herr- schaft zu produciren. Wenn Jemand diese Anordnung zu erfüllen unterläßt, so kann, nach §. 189 der kaiserl. Polizei-Ordnung, weder der Miether noch der Gemein- thete, bei vorrathenden Streitsigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes oder der Arbeit oder des Lohns von der kaiserl. Polizei-Verwaltung oder dessen Untergebo- renen Unterstützung erwarten, sondern wird mit seiner Klage abgewiesen; diejenigen Diensthote aber, die sich länger als drei Tage, ohne Dienst oder ohne einen Schein vom Gefinde Mätker, hieselbst aufhalten, sollen zur öffentlichen Arbeit abgegeben werden. Zugleich wird sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern anbefohlen, strenge darauf zu halten, daß sich kein Diensthote bei ih- nen vermiethe, der nicht mit einem gesetzlichen Basi oder Diensthote von dieser kaiserl. Polizei Verwaltung ver- sehen ist, widrigenfalls derjenige, bei dem ein Unver- paster angetroffen wird, zur gesetzlichen Bestrafung ge- zogen werden soll. Dorpat, den 12. Jan. 1821.

Polizeimeister Gefindstb.  
Philipp Wilde. Secr.

Da das zur Stadt Dorpat gehörige Kirchengut Haackhoff, ein Haack groß, von Litern d. J. ab, we- derum zur Auernde ausgetoten werden soll, wozu der Licitations-Termin auf den 15ten, 16ten und 17ten Februar anberaumt worden; so wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat mit der Aufforderung zur Wissenschaft bekannt gemacht, daß sich die Auernde-Liebhaber an diesen Terminen zur Ver- lautbarung des Bots und Ueberbots Vormittags um 11 Uhr anher stützen mögen. Das Wachenbuch und der Kontrakt-Entwurf werden vor Eröffnung des Termins in der Kanzlei zu inspizieren fern, wie denn auch die er- forderliche Kautions früher zur Verpfähung Em. Edlen Rathes vorzulegen ist. Dorpat, Rathhaus, am 12ten Januar 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr- schers aller Reußen etc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärti- gen, Jedermann kund und zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Sattlermeister Friedrich Aug. Ham- mermeister das durch Cession von seinem Vater, hiesi- gen Bürger und Sattlermeister Christian Friedr. Ham- mermeister, übernommene, alhier im ersten Stadtheil sur Nr. 146 auf Erbgrund belegene, halb von Stein, halb von Holz erbaute Wohnhaus sammt allen Apper- tinentien, belehre des andern producirt, mit dem hie- sigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strand- mann am 25. August d. J. abgeschlossen und am 2. November bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korro- borirten Kaufkontrakte, für die Summe von 5200 Rub. B. A. an letztern verkauft, und dieser zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachge-

sucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den Verkauf derselben zu Recht bekländige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamans, also spätestens am 1. Februar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem Käufer, hiesigen Bürger und Kronpfleger Johann Wilhelm Strandmann, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. N. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 21. Dec. 1820. 2

Zu Namen und von wegen E. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des kgl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der kaiserlichen Kredit-Societät der Herr Ordnungsbereich, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Jüdenschen Kirchspiele belegenen Gutes Henselschhof, um ein Darlehn in Pfandschreiben nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 1sten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandschreiben ausgereicht werden sollen. Zu Rigä, am 22. Dec. 1820.“ 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntweinlieferung für 1822 anzuzeigen, daß es ihm endlich gelungen ist, allen den besartigen und eigennützigen Unternehmungen gegen die Bewilligung der Vorauslieferung zu begegnen, und daß gestern, am 18. Januar, die Besätigung in der Committée der Herren Minister wirklich erfolgt ist. Er ersucht daher alle resp. Theilnehmer: 1) ihren Branntwein nach Narwa an Herrn Tschernoff, der zum Empfang angewiesen ist, abzuverfassen, und zwar, da ein Ablieferungstermin bereits verstrichen, in zweien Terminen: denjenigen Herren Theilnehmern, die ein zweitausend Eimer nicht übersteigendes Quantum für diesen Winter zu liefern haben, steht es frei, ihre ganze Lieferung in einen Transport zusammenzusetzen: — da aber die so lange verzögerte Bewilligung der Vorauslieferung nicht in der Schuld des Unter-

zeichneten liegt, und er unmöglich so viel Pferde aufreiben kann, um den Branntwein der zwei vereinigten Lieferungs-Termine sogleich abzuverfassen, so wird jeder Lieferant so billig sein, einen kleinen Ueberschuß für Stand-befrage in Narwa zu bestimmen 2. Erucht er alle resp. Herren Theilnehmer auf das Ergebnisse, wo möglich in festen Fassagen zu vierzig Eimern ihre Lieferung zu machen, und dagegen in Narwa, für die eichenen, eben so viel eichene, für zwei gräbne aber eine eichene Fassagen zurückzunehmen: sollte aber der Vorrath von Fassern in Narwa zu dieser Austauschung nicht hinreichend seyn, keine Versicherung zu genehmigen, daß er dieselben oder ähnliche gute Fassagen, auf seine Kosten, denjenigen Herren Lieferanten, die sie nicht gleich zurück erhalten, dahin zurückliefert, wohin sie es wünschen 3. Wiederholt er, daß der Halbbrand in Silber, der 22 Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert zwanzig, und der Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert fünf und vierzig Eimer Halbbrand in Kupfer Krons-Probe empfangen wird. — Schließlich bittet er auf das Ergebnisse, wenn, obgleich alle Maafregeln getroffen sind, und Herr Tschernoff auf das Einstlichste angewiesen ist, den ankommenden Branntwein ohne allen Aufenthalt zu empfangen, beim wahrscheinlichen Zusammenbrängen der Transporte doch einiger Aufenthalt entstehen sollte, den Ablieferern anzuweisen, sich der eingeführten Ordnung von dem zuerst Eingetroffenen zu empfangen, nicht zu widersetzen, und wo möglich die Hand zu bieten, daß bei dieser ersten Ablieferung, bei der wegen Kürze der Zeit die Einrichtung natürlich nicht ganz vollkommen seyn kann, keine Streitigkeiten entstehen. St. Petersburg, den 19ten Januar 1821. E. L. von Küster.

Da bereits über Zweidrittel der Koofe zur angekündigten Möbel Verlosung vertheilt worden sind, so wird gehofft, daß, wenn bis zur Zeit noch die wenigen Koofe untergebracht werden, in der künftigen Woche im Saale der Bürgermüsse die Verlosung wird veranstaltet werden können. Der Tag, an dem sie vorgenommen werden soll, wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Koofe sind beim Tischlermeister Rosenbrock zu haben, woselbst auch die Möbel in Augenschein zu nehmen sind. Dorpat, den 18. Jan. 1821. 1

Unterzeichneter erucht den deutschen Handelsstand, desgleichen die zum Jahemarkte angekommenen Herren Kaufleute, nichts auf seinen Namen oder Rechnung etwas unentgeltlich verabsolgen zu lassen.

G. J. von Knorring.

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Afermann, bei der deutschen Kirche.

W. Sololomski,

Oberlehrer der Mathematik am Gouvern. Gymnasium zu Dorpat. 4

Am 23. Jan. wird in der grossen Vusse Bal seyn.

Die Vorsteher.

Am 27. Januar wird im Saale der akademischen Bal seyn.

Die Direction der akad. Musse.

Donstag den 25. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermüsse Masquerade seyn. Die Vorsteher.



schafften bei mir zu haben 1

Steinwerk, Petschierstecher,  
wohnhaft im Töpferischen Hause.

Immobil, das zu verkaufen

Im zweiten Stadttheil ist ein gedumiges hölzernes Wohnhaus, mit allen sehr gut eingerichteten Bequemlichkeiten, vollständigen Nebengebäuden und Garten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich an den Herrn Kreis-Notar, Rath Anders zu wenden, bei dem auch einige Sommer- und Winter-Equipagen zu verkaufen sind. 2

Ein auf Erbgrund unweit dem Posthause belegenes  
kleineres Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Das Nähere bei dem Herrn Ober-Secr. Schmalien. 2

Es ist aus freier Hand ein im zweiten Stadtheil  
belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien,  
als einem Liebengeäude, einer Herberge, Wagenschauer,  
Stall und Kleten, zu verkaufen. Das Nähere erfährt  
man in dem der Frau Rathöverwandtin Pensa gehör-  
igen Hause am Fischmarkt.

## Verpachtung

Das, der verwitweten Frau Generalin Achwerdow, aus Althöfcher Gnade, ohne Arrende-Zahlung an 12 Jahre, von ultimo März 1821 an gerechnet, verliehene, im livländischen Gouvernement, arensburgschen Kreise und poudaschen Kirchspiele belegene Gut Keskfer ist in Arrende-Disposition zu haben. Wer von dieser Angelei Nothz zu nehmen beliebt, und über die Arrende-Dispositions-Bedingungen näher unterrichtet zu seyn wünscht, beliebe sich deshalb zu melden bei dem 2

Oberbessgerichts-Advocaten Mönch in Mitau.  
Auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen  
Kirchspiele sind sunstzig milchende Kühe zu verpachten.  
Liebhaver haben sich auf dem Gute zu melden. Zugleich  
wird ein alterhafter Mann auf einem kleinen Gute als  
Verwalter verlangt, dessen Frau die innere Wirthschaft  
besorgt. Derselbe hat sich auch daselbst zu melden. 1

Die dem Fräulein Sophie von Völkersabm erbgemeinlich zugehörigen im pilsnitzerischen Kirchspiele vernausschen Kreis gelegenen Güter Werrafer und Zmnafer, groß 17 1/2 Preßburger Scheffel, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Sie werden für beide Fälle im Frühjahr 1821 vacant. Pacht sowohl, als auch Kauflebhaber wollen sich dergleichen Bedingungen wegen melden in Pilsener unweit Oberpahlen bei R. A. v. Samson.

Auf einem Gute ungefähr 22 Werst von Dorpat sind  
40 Kühe, von guter Race, unter billigen Wiedingungen  
jährweife, oder auf mehrere Jahre, zu verpachten  
wo? und wie? — darüber ertheilt Auskunft Herr  
Ludwig Schulz, bei dem auch sehr gute Kocherbsen zu  
6 Rbl. das Hof zu haben find.

## Definition.

Mit vollkommener Bewilligung wird am Dienstag den 25. Januar, Nachmittags um 4 Uhr, im Wein-  
hause des Herrn Fahl verauktionirt werden: Champagner, Silberzeug, Taschenuhren und verschiedene andere Sachen.

**Zu verkaufen.**

Bei mir sind einige musikalische Instrumente niedergelegt, die deren Eigenthümer zu verkaufen gesonnen. Wer daher selbige Instrumente, namentlich Conventions-Hörner, ein Fagot, zwei Trompeten, Pauten, Pöcken, Trangel, vier Violinen u. eine Bratte, zu kaufen wünscht, würde die nähern Nachrichten über den Preis und die Beschaffenheit der Instrumente von mir erhalten können.

Syndicus Roth. 3

Da die Preise von Sirup neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe. 6

*C. Block.*

Der Gipsfiguren-Fabrikant Barzot empfiehlt sich mit allerlei Gipsfiguren in seiner Wohnung, im Hutmacher Schabelowskyschen Hause. 3

Eine äußerst bequeme vierstellige Kutsche, noch in sehr gutem Zustande, ist für einen sehr billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Hn. Berger, dem Universitätsgebäude gegenüber. 3

Sehr gute frische revallsche Killoströmlinge sind für billigen Preis in Burken zu haben bei Frhm. +

Fisch und vorzüglich gut eingemachte Killoström-  
linge in gläsernen Burken sind zu verkaufen im Fran-  
zenschen Hause an der Carlowschen Straße. 2

Bei J. F. Körm, in der Bude Nr. 3 im Kaufhofe,  
ist, außer verschiedenen andern Waaren, sehr gute blau  
und weiß gestreifte Leinwand, moskowisches Wehl erster  
Sorte, gute Lichte und gute lajanische Seife für 7 Ab.  
50 Rp. das Lpfd. zu haben.

Auf dem Gute Ruttigser wird von nun an, eingetroffener Ursachen wegen, in diesem Winter, ein bedeutendes Quantum an frischem Heu und guten Ziegelsteinen, zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft.

Die am 12ten März 1820, als am Publikations-  
tage der Freiheit, von Hn. Pastor D. W. Masing ge-  
haltene Predigt in christlicher Sprache, ist in der Druck-  
erei gebestet für 25 Kop. R. M. zu haben. Zugleich  
wird angezeigt, daß die Pränumeration auf die, von  
demselben Verfasser angekündigten 52 biblischen Erzäh-  
lungen des N. T. noch bis Ostern offen bleibt; sie be-  
trägt 1 Rb. R. M.

In meiner Bude unter dem Kaufhose Nr. 6 sind nachstehende Waaren für einen annehmbaren Preis zu haben, als: Kaffee, Zucker, Thee, Bergtrauben, Reis, feines und grobes Salz in Tonnen und in kleinen Partien, norde Härlinge, frische realeische Kälberkömmlinge in Buriën, mehrere Gattungen Eisen, Stahl, verschiedene Gattungen eiserner Nagel, Orath, vorzüglich gute wolgodasche Talg- und Wachlichter, kasanische Seife, gutes moskowsches Weizenmehl, Bih, Halbzig, einfärbiges und gestrichter Kaunin, baumwollene und zikene Tücher, gutes petersburger Sohlleder, schwarzes und gelbe Aussen, Blättertabak u. s. w. — Auch sind bei mir gute Kessel hundertweise und in kleinen Quantitäten zu haben.

C. G. Kubba.

Eine gute leichte Einlendrafscha, ein zweischläftiges geheiztes Bettgestell und zwei gut beschlagene Kasten

sind für billige Preise zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft.

Madame Marquardt aus St. Petersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publika mit sehr geschmackvollem Putz, im Hause der Frau Pastorin Krämer am Markte.

Zwei ganz neue kasanische Klavieren sind billigen Preises zu verkaufen und zu besehen bei dem Herrn Kollegienrath Parrells im Dreewingschen Hause.

Der Schuhmachermeister Hochheim aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten Publika mit fertigen Stiefeln, im Waderschen Hause hinter dem Rathhause.

Johann Reckert, Hofschuhmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publika mit den modernsten Damenschuhen und Herrenstiefeln. Auch wünscht derselbe einige junge Leute von hiesigen Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. Seine Wohnung ist im ehemaligen Wildenheimschen Hause am Markte.

Alle Gattungen Wehl, worunter auch sehr schönes moskowitzches Wehl, sind liespfund- und pfundweise bei mir in Kommission zu haben.

Kriese, Bädermeister.

### Personen, die verlangt werden.

Der Goldarbeiter Feldmann aus St. Petersburg ist erbötig, einen oder auch zwei Knaben in die Lehre zu nehmen, weßhalb man sich den gegenwärtigen Markt hindurch an ihn selbst im Martinsenschen Handlungslokale, oder späterhin an den Löffelmeister Gabnens zu wenden hat.

Auf einem zehn Werst von Dorpat belegenen kleinen Gute wird ein verheiratheter Disponent verlangt, dessen Frau zugleich die Wirthschaft übernimmt. Nähere Nachweisung giebt Herr Arrondator Falck zu Elster.

Es wird unter vortheilhaften Bedingungen ganz nahe bei Moskau ein deutscher Mühlenbaumeister, zur Erbauung einer holl. Windmühle mit zwei Gängen, und welche zugleich eine Sägemühle mit verbinden muß, verlangt. Derjenige, der im Stande ist eine solche Mühle zu erbauen, erhält bis Moskau freie Reise und erfährt die näheren Bedingungen bei mir.

M. G. Werner jun.

Es wird ein junger Mensch mit den nothigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ercke, im Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber.

Zu vermieten.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermieten.

S. Bretschneider.

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Landwirth, der mit guten Attestaten versehen ist, wünscht eine Dispositionsstelle in Kloster oder Eßland. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Gärtner Wertheimer.

### Verloren.

Es hat Jemand eine Brieftasche von rothem Cassian verloren, in welcher sich befanden: 45 Rubel B. A., ein Wechsel über tausend Rubel und verschiedene andere Papiere. Der Finder wird gebeten, diese Brieftasche nebst den Papieren bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben, hingegen die in derselben befindlichen 45 Rub. als Finderlohn zu behalten.

Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 16ten und 17ten Jan. ist aus dem Hause der Madame Stamm, bei der deutschen Kirche, ein Taschenbuch von rothem Cassian, enthaltend 175 Rub. B. A., 4 halbe Imperiale, 3 bis 4 Rubel Klubbenmarken, 4 Briefe und mehrere Blättchen Papier, gestohlen worden. Derjenige, der dem Dieb entdeckt und bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung anzeigt, erhält 25 Rub. B. A.

### Abreisende.

Da ich binnen vier Wochen ins Ausland zu reisen gedenke; so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich in dieser Zeit bei dem Ordnungsgewichte der Stadt Wolmar deshalb zu melden. Dorpat, den 19. Januar 1821.

Friedrich Karl Knorre,

Lehrer auf dem im Saltsburgschen Kirchspiele belegenen Gute Sehlen.

Da ich in vierzehn Tagen von hier abreise, so ersuche ich Jedem, der eine Forderung an mich hat, sich binnen dieser Zeit bei mir zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1821.

Baron Fersen.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich oder meine Frau haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Jan. 1821.

Zungmann, Kandidat der Theologie.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Desgleichen ersuche ich Diejenigen, die mir zu zahlen haben, in gleicher Frist ihre Schuld abzutragen. Dorpat, den 23. Januar 1821.

Anna Feldmann.

Die Gesellschaft des Herrn Schulz wird am nächsten Mittwoch abreisen. Wer von ihr zu fordern hat, wird ersucht, sich gehörigen Orts zu melden.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 75 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 75 —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 44 —

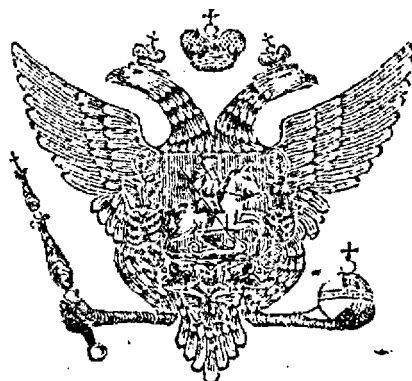
Ein alter holländ. Dukat 11 — 25 —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . . 4 — 95 —

Ein alter dito . . . . . 4 — 75 —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



8.

Mittwoch, den 26. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. C. Rambach, Censor.

Paris, den 17. Jan.

Wie man versichert, hat die Spanische Regierung der Französischen und andern Regierungen vom ersten Range eine sehr wichtige Note übergeben lassen.

Vorgestern hat das Afsisen-Gericht das Urtheil über diejenigen Personen gesprochen, die beschuldigt waren, Theil an Unruhen genommen zu haben, welche im Junius des vorigen Jahrs, bei Gelegenheit der Verathschlagungen der Kammer der Deputirten über das neue Wahl-Gesetz, vorfielen. Alle Beschuldigte sind freigesprochen, außer den beiden Angeklagten, Dayjolle und Adam, welche, als Theilnehmer einer Aufwiegung von mehr als 20 bewaffneten Personen, sich den obrigkeitlichen Befehlen widersetzen. Ersterer ist auf 10 Jahre und Letzterer auf 5 Jahre unter die Aufsicht der Polizei gestellt und beide sind zu den Prozeßkosten verurtheilt, welche sich auf mehr als 74000 Franken belaufen.

Die letzten Worte Fouché's an seine Gattin, ehe er zu Triest starb, waren: „Jetzt kannst Du nach Frankreich zurückkehren.“

Wie es heißt, ist Herr Crawfurd von Polizei-Agenten in seiner Wohnung verhaftet worden.

London, den 16. Jan.

Am vergangenen Sonnabend Morgen erschienen auf dem Comtoir des hiesigen Banquiers, Herrn M. M. Rothschild, ein fremder Herr, welcher Herrn M. persönlich zu sprechen wünschte, nachdem er ihm vorher eine Karte geschickt hatte; er wurde, da er einem genauen Freunde des Herrn Rothschild ähnlich war, in ein Nebenzimmer geführt, worin sich Herr M. mit einigen seiner Freunde befand. Zuerst wollte er mit seinem Anliegen nicht heraus; nachdem Herr M. ihm aber versicherte, daß er für die ihn umgebenden Herren kein Geheimniß habe, erzählte er dem Hrn. Rothschild, daß man ein Komplott gegen sein Leben angezettelt habe, und zwar sei dieses von den Carbonari in Neapel aus dem Grunde geschehen, um sich gegen ihn zu rächen, weil er den Kaiser von Oesterreich mit einer Summe Geldes unterstützt habe, um den Krieg gegen Neapel zu führen. Es sei die Absicht der Verschwornen, den Herrn Rothschild

am roten März zu ermorden, und er zeigt ihm dies an, um auf seiner Hut seyn zu können. Herr Rothschild empfing diese Nachricht der ihn drohenden Gefahr mit einem Lächeln, und gab dem Herrn zu verstehen, daß er derselben unmöglich Standen beimessen könne, indem er seines Wissens Niemand beleidigt, weshalb denn auch kein Mensch eine solche blutdürstige Absicht gegen ihn haben würde. Der Mann beharrte indessen auf seiner Aussage, ließ seine Adresse zurück und empfahl sich. Die Freunde des Herrn R. glaubten nachher, daß es besser gewesen seyn würde, den Mann zu examiniren, um etwas mehr über ihn selbst oder über die angeblichen Mörder zu erfahren, weshalb sie denn nach der Polizei sandten. Kaum war dies aber geschehen, so erschien der Unglücksbote aufs neue, und zeigte mit großer Selbstzufriedenheit an, daß man jetzt den Plan, den Herrn R. in die andere Welt zu senden, aufgegeben habe. Unter dieser Zeit war indessen auch der Polizeidiener angekommen, welcher den Herren mit sich nach dem Lord Mayor nahm, wo er dasselbe erzählte, was er früher ausgesagt hatte, auch seinen Namen und Wohnort richtig angab, und sich bereitwillig erklärte, zu jeder Zeit und Stunde zu erscheinen, wenn er dazu aufgefordert würde; allein er war auf keine Art dazu zu bewegen, diejenigen zu nennen, welche einen solchen mörderischen Anschlag entworfen hätten; oder die Quelle anzugeben, aus der er seine Nachrichten schöpfte. Dies ist der Bestand der sonderbaren Geschichte, welche seit ein paar Tagen das Gespräch an der Börse gewesen ist.

Fürst Cimitile, der Neapolitanische Gesandte von der neuen Regierung, welcher aber bekanntlich am hiesigen Hofe nicht anerkannt, sondern nur vom Lord Castlereagh als ein Privatmann empfangen wurde, hat gleich dem Fürsten Carlotti in Paris einen eigenhändigen Brief von seinem Monarchen erhalten, mit dem Befehle, sich unverzüglich nach Baybach zur dasigen Konferenz zu begeben. Er ist bereits dahin abgereiset.

Herr Canning ist gestern nach Paris abgereiset.

Sir Francis Burdett hat die Nachricht erhalten, daß er sich am 29. d. M. im Gerichtshofe der Rings-Bench zu stellen habe, um wegen des aufrührerischen Briefes, den er im Betreff der Manchester-Angelegenheit im August 1819 an seine Constituenten in Westminster schrieb, sein

Urtheil zu empfangen. Es heißt, seine Advocaten werden um einen Aufschub des Urtheils (Arrest of judgement) bitten; sollte ihnen dies aber abgeschlagen werden, so will Sir Francis an das Haus der Pairs appelliren.

Zu Manchester haben es die Spinnerereien so weit gebracht, daß aus einem Pfund Baumwolle ein Faden gesponnen wird, der 167 Englische Meilen lang ist.

Ueber den schrecklichen Brand, der am 25. Nov. das nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung mit Colonisten bestimmte Schiff Aboua vernichtete, hat man jetzt folgende nähere Angaben:

„Gegen Mittag hörte man aus dem untern Theile des Schiffes das fürchterliche Geschrei: Feuer, Feuer! Alles stürzte mit helfender Hand hinzu, um die mit Entsetzen drohende Gefahr des gänzlichen Untergangs von sich abzuwenden. Allein die meisten Menschen wurden von Qualm und Rauch schnell zurückgedrängt. 15 Minuten nach dem ersten Geschrei war keine Hoffnung mehr, das Schiff zu retten. Das Feuer hatte den großen Mast ergriffen, welcher durch seine Gluth das Volk auf den Hintertheil des Schiffes zusammendrängte. Die kleine Schaluppe und 2 Böte waren ausgesetzt worden. Mit Vlitzei schnelligkeit hatte sich das Feuer bis zur Spitze des großen Mastes ausgedehnt. Es wäre unmöglich, den Anblick des Schreckens und der Vernichtung zu beschreiben, welcher sich jetzt darbot. Das Geschrei der Frauen und Kinder, verbunden mit den fürchterlichen Fortschritten des verderbenden Elements, stellten das gräßlichste Schauspiel des menschlichen Elendes dar. Entsetzen und Verwirrung herrschten dergestalt, daß man die eigene Rettung vergaß, indem man versäumte, die große Schaluppe ins Meer zu lassen. Mit vernichtendem Getraße stürzte der Mast um, fiel auf diese Schaluppe und schlug den Boden derselben ein. Endlich erweckte die sich immer mehr nähernde Gluth die Unglücklichen aus ihrer Betäubung, und gleich waren auch die drei kleinen Fahrzeuge angefüllt und fast überfüllt; denn es befanden sich in denselben 49 Personen, welche von 161, durch ein Wunder gerettet wurden. Die Flammen griffen unterdessen schneller um sich, und die unglücklichen Zurückgebliebenen sahen dem unvermeidlichen Feuer-Tode entgegen. Diejenigen, welche sich in den Böten befanden, konnten ihren Brüdern keine Rettung bringen: denn die Böte waren so angefüllt, daß selbst

Männer ihre Frauen und Kinder von Flammen umringt sahen und ihnen keine hülfreiche Hand leisten konnten. Die Geretteten widersetzten sich, daß noch mehrere aufgenommen würden. Eltern retteten ihre Kinder in die Höhe und gaben sich selbst den Flammen preis. Die Familie Barrie, die aus 12 Personen bestand, rettete die acht kleinsten Kinder, und Vater und Mutter, so wie der älteste Sohn und die älteste Tochter, die das kleine Boot würden überladen haben, blieben auf dem Schiffe zurück und opfereten sich dem Tode. Die Geretteten, worunter der Kommandeur des Schiffs, Lieutenant Mudge, blieben die ganze Nacht bei den Trümmern des Schiffs. Um 3 Uhr Morgen war Alles verschwunden und eine tiefe Stille herrschte rings herum. Fürchterlich war noch die Lage der Geretteten, die sich in der offenen See auf 3 eisenen Böden befanden, welche bei der geringsten Bewegung umzustürzen drohten. Gegen Mittag erblickte der Schiffszimmermann, zur Freude Aller, ein nicht weit entferntes Schiff. Man rüdderte darauf zu und in wenigen Minuten waren Alle am Bord. Es war ein Portugiesisches Schiff, Condaca da Ponte, das von Bahia nach Lissabon bestimmt war. Der Kapitain kreuzte mehrere Stunden an der Stelle umher, wo das Schiff verbrannte, um Diejenigen noch zu retten, welche vielleicht auf Trümmern umhertrieben. Allein es war vergebens, keiner ward gefunden. Unvorsichtigkeit des Ober-Steuermanns Duff war die Ursache des Brandes, welcher in der Vorrathskammer das Licht aus seiner Laterne nahm und sich einigen brennbaren Materialien näherte. Dieser Mensch ward dadurch, daß er die Ursache des Unglücks war, so angegriffen, daß er sich nicht retten wollte. Am 20ten. Dec. kam die gerettete Mannschaft auf dem Portugiesischen Schiffe zu Lissabon an und hat sich von da nach Greenock eingeschifft.

Lissabon, den 30. Decbr.

Vorgestern hat die Junta von hier ein Schiff nach Rio de Janeiro mit Depeschen abgesandt, welche sich auf die jetzigen Umstände beziehen.

Es ist jetzt das Schreiben bekannt gemacht worden, welches die provisorische Junta von Oporto an den König erlassen hat. Es enthält eine Darstellung der Ursachen, welche die Revolution herbeigeführt haben. Es wird darin angeführt, daß zur Erfüllung der einstimmigen Wünsche der Nation nichts weiter fehle, als die Gegenwart des Königs oder eines Prinzen seiner

Familie. Die einzige Besorznis, die man habe, sei, daß der verehrte Monarch treulosen Rathgebern Gehör geben möchte.

Madrid, den 4. Jan.

Zu Saragossa ist abermals eine Verschwörung entdeckt worden, in deren Folge am 20ten Dec. mehrere Personen daselbst verhaftet wurden, unter andern die Marquisin von Lazan, Gemahlin des ehemaligen General-Capitains von Arragonien, und mehrere Geistliche. Der Marquis von Lazan hat sich über die Arrestirung seiner Gemahlin höchlich beschwert, und alle Mißderung, die sie erhalten, ist, daß sie Haus Arrest hat.

Als General Quiroga aus den Händen des Civil-Gouverneurs von Madrid den Degen empfing, den ihm die zu London residirenden Spanier verehrt hatten, hielt er folgende Rede an die bei dieser Feierlichkeit anwesenden Spanier: „Bürger! Dieser Degen, womit mich Sr. Excellenz, der Civil-Gouverneur, im Namen der zu London residirenden Spanier umgürtete, ist für mich von unschätzbarem Werthe. Indem ich ihn empfangen, glaube ich mit dem größten Ruhme, den sich ein freier Mann wünschen kann, überstrahlt zu werden, nämlich der Achtung und Auszeichnung seiner Mitbürger würdig gehalten worden zu sein. Sollte ich mich je dieser Waise bedienen müssen, so möge es mit Erfolg und Ehre sowohl gegen die äußern Feinde des Vaterlandes, als gegen die ewigen Widersacher der constitutionellen Ordnung und der gerechten Freiheiten des Volks geschehen. In meinen Händen soll dieser Degen stets der Gerechtigkeit zur Stütze dienen, und nicht minder schnell die Tyrannen, den Despotismus und alle Feinde der legitimen Rechte der Nationen zu bekämpfen bereit seyn.“

General Niego war am 30. Dec. zu Burgos angekommen und hielt daselbst seinen Einzug in einem mit Lorbeeren gezierten Wagen; die Besatzung und die Milizen bildeten Spalier; er wurde nach dem Plaza-Mayor geführt, wo er, neben dem Konstitutions-Steine stehend, eine Rede hielt, die alle Zuhörer auf das Innigste ergrieff. Im Schauspielhause wurde ihm zu Ehren ein großer Ball gegeben. Er begiebt sich nach Saragossa, um von seinem Gouvernement Arragonien Besitz zu nehmen.

Der berühmte Guirón, genannt Roquefort, welcher angeklagt ist, daß er im Jahre 1815 zu Avignon Theil an der Ermordung des Marschalls

Brune genommen habe, wird nun vor das Apsiden-Gericht zu Rom gestellt werden.

Neapel, den 29. Dec.

Eine unserer Zeitungen wühelt über die Massen der Schiffe des Geschwaders, mit welchem der König nach Livorno absegelte. Der Mäher nämlich stieß auf die Revolutionaire und wurde beschädigt, jedoch die letztere noch mehr; die Thätige kam beiden zu Hülfe und die Lillenblume beendigte die ganze Expedition.

In der Sitzung des Parlaments am 26sten ward Bericht über das Militair-Conseil abgeleitet, welches am 23sten unter dem Vorsitz des Prinz Regenten gehalten worden. Die Gränzen sind im guten Vertheidigungsstand; dieser kann aber noch verstärkt werden. Die weiteren Ereignisse werden entscheiden, ob der Krieg offensiv oder defensiv geführt werden soll. Um mehr Glorien zu erhalten, hat man sich an die Englische Regierung gewandt, um sie von Malta und Corfu beziehen zu können. Nach Spanien sind Commissairs gesandt, um die Absendung von Flinten zu beschleunigen. Der Prinz Regent erklärte, daß er die Truppen aus Sicilien kommen lassen würde, wenn die vereinigten Escadren auf der Rhede von Neapel kein Hinderniß in den Weg legten. Zugleich versprach der Prinz, daß er sich auf den ersten Kanonenschuß an die Spitze der Armee stellen werde. Hierauf ward der Ex-Minister des Innern, Zurlo, hereingeführt. Man wies ihm einen Stuhl unten bei der Tribüne an. Er sah ganz ruhig aus, schien aber ungern diesen Platz einzunehmen. Der Präsident sagte ihm, daß man Aufklärung über sein Betragen von ihm erwarte. Ich habe, sagte Zurlo, ganz in Einstimmung mit meinen Collegen gehandelt. Der Deputirte Metti fragte, ob er dem Könige zu der gehässigen Bottschaft vom 7ten Dec. gerathen und ob die Minister für oder gegen die Bottschaft gestimmt hätten. Graf Zurlo antwortete, daß er hierüber eben so wenig Auskunft geben könne als seine Collegen. Baroni, fragte ihn derselbe Deputirte, haben Sie Fürbitten für den König angeordnet, welches der Minister des Cultus hätte thun müssen? Baroni um haben Sie die Abreise Sr. Maj. angekündigt, ehe Sie noch wußten, daß das Parlament ihm hierzu die Erlaubniß ertheilen würde? Weil mich, erwiederte der Graf Zurlo, die Kürze der Zeit nöthigte, mich über alle diese Kleinigkeiten hinwegzusetzen.

Nachdem sich der Graf Zurlo aus dem Saal

entfernt hatte, trat der Herzog von Campo:Chiavaro herein und verlas eine Vertheidigungsschrift. Er wünschte sich zu dem politischen Betragen Glück, welches er in den letzten 30 Jahren beobachtet; er erklärte, daß seine Meinungen nie zu Gunsten der Sklaverei gewesen, und schloß seinen Vortrag mit den Worten: daß, wenn nur ein unschuldiges Opfer erfordert würde, um die Spanische Constitution zu consolidiren, er sich mit Freude dafür hingeben würde. (Lauter wiederholter Beifall.) Der Herzog von Campo:Chiavaro entfernte sich aus dem Saale und die Deputirten nahmen nun ihren Anfang.

Der Deputirte Machiaroli erklärte die beiden Minister als des Hochverraths strafbar. Unsere Revolution, sagte er, ist so wie die Revolutionen von Spanien und Portugal, aus den Provinzen nach der Hauptstadt gekommen; die Minister wollten dagegen die Contre-Revolution aus der Hauptstadt nach den Provinzen verbreiten. — Ja, Bürger-Repräsentanten! die Minister hatten sich gegen die Constitution und gegen den Staat verschworen. (Bravo, Bravo! von den Gallerien; der Präsident rief zur Ordnung.) Mehrere Deputirte glaubten, daß der Graf Zurlo allein strafbar sei, daß man ihn aber statt aller Bestrafung seinen Gewissensbissen überlassen müßte.

In der Sitzung am 27sten sagte der Cardinal Eiarro: Lassen Sie uns diese ganze Sache dem Prinz Regenten übergeben. Mögen unsere Feinde unsere Eintracht sehen, und mögen sie sich vor Wuth die Finger zerbeißen, daß sie keine Beweggründe mehr haben, um Krieg gegen uns anzufangen! Der Deputirte Machiaroli: Bürger-Repräsentanten! Vor allem müßten hier die Grundsätze aufrecht erhalten werden: es ist hier Hochverrath; laßt uns das Urtheil fällen und möge der König nachher begnadigen. Der Deputirte Morelli gab einen gedrängten Auszug aus allen vorgetragenen Meinungen und citirte Herrn Benjamin Constant, der gesagt hat: Die Minister werden oft angeklagt, selten verurtheilt und nie bestraft. Erinnern wir uns endlich, sagte der Redner, daß die Divise unserer Vorfahren war: *Parcere subjectis et debellare superbis*. (Der Unterworfenen schonen und die Stolzigen bekämpfen.)

Am Ende ward mit 67 gegen 17 Stimmen beschlossen, daß diese Sache auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden möchte.

Am 25sten Dec. schlug des Vormittags der

Blitz in die auf unser Rheede befindliche Französl. Gabbare la Coquille ein, welche indeß durch Französische und Englische Vöte nach dem Hafen geführt und glücklich gerettet wurde.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß die dem hiesigen Bürger und gewissen Kaufmann Alexander Petrow Krasslitschow gehörigen, hieselbst im dritten Stadttheil belegenen Grundstücke, nämlich 1) das sub Nr. 181 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und darauf befindlichen neuen, noch nicht vollendeten steinernen Gebäude, und 2) das sub Nr. 183 gleichfalls auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 21sten Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche vorbenannte Grundstücke kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sesshons-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22. Januar 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der dortliche Herr Kreisarzt, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sähmen, das alhier im ersten Stadttheil sub Nr. 126 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, beehre des andero produicirten, mit der zeltberigen Eigenthümerin, verwitweten Frau Pastorin Maria Fritzerica Wos, geb. Mützel, in Curatorischer Assisenz am 24. Januar d. J. abgeschlossen und am 3. September bei Einem Erl. Kaiserl. lirländ. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, für die Summe von 6800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11ten Febr. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häuser bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an dem ihr gehörigen Platz, auf den Namen des dortlichen

Herrn Kreisarztes, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sähmen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 31. Dec. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Da Eine ehstnische Districts Direction des liviländischen Kredit-systems gesonnen ist, das im dortischen Kreise und raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff am 21. Februar d. J. öffentlich zur Verrende auszubieten; so werden die Verrende-Liebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 10 Uhr, mit gehörigen Kauttionen versehen, alhier zu erscheinen und Verrende-Vot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, in der ehstnischen Districts-Direction, den 22. Januar 1821.

P. B. Ungern Sternberg.

A. Schulz, Secr. 3

Aus Einer ehstnischen Districts Direction des livil. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ober-Director, Landrath und Ritter C. D. von Transche, als Erbbesitzer der im wendenschen Kreise belegenen Güter Selsau mit Kronenhoff und Roseneck bei der Ober-Direction der liviländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf selbige bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Siga, am 18. Januar 1821.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22ten Jan. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Das dortische Quartier-Kollegium fordert Diejenigen, welche zum Bedarf des Quartierwesens noch bei dieser Winterbahn eine Lieferung an Brennholz zu übernehmen gewilligt seyn sollten, hierdurch auf, sich wegen Verlautbarung der Preise und Abschluß des Lieferungskontrakts an dasselbe des allerbaldigsten zu wenden. Dorpat, am 25. Januar 1821.

Im Namen des dortischen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brodt.

G. L. Christiani, Buchh.

Es ist zur Wissenschaft Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung gechehen, wie es einigen reis. hiesigen Einwohnern unbekannt gewesen, daß hieselbst, in Gemäßheit der Kaiserl. Polizei-Ordnung Litt. A. ein Geländemäßer angeordnet ist, welchem die Pflicht obliegt, Jedem, der in der Stadt wohnt oder sich in der Stadt aufhält und einen Bedienten oder eine Wagd oder Arbeitsleute nöthig hat, auf geschriebene Anzeige, einen solchen oder solche, nach seinem Verlangen, ohne Verzug zu verschaffen; die Bedingungen, unter welchen ein Diensthote angenommen wird, gehörig in seinem Mäßer-Buche, welches bei jeder Sache und jedem Vor-

Falle zum Beweise dient, zu verzeichnen, und zu diesem  
 Anzeig an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausge-  
 nommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in seinem  
 Quartier, über dessen Thür er eine Tafel mit der Aufs-  
 chrift: „Hier wohnt der Wäfler des Gesindes und der  
 Arbeitsleute“ anzuhängen hat, aufhalten zu müssen.  
 (Der gegenwärtige Gesinde-Wäfler Hesse wohnt im er-  
 sten Stadttheile im Hause Nr. 69). Demnach steht  
 diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, obiges  
 Verbot zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen und  
 hiernächst zu verordnen: daß jeder resp. hiesige Einwoh-  
 ner sich unfehlbar hiernach zu richten und bei der Ent-  
 lassung seines Diensthobten demselben einen Schein über  
 seine Führung und seinen Fleiß, der Wahrheit gemäß,  
 zu ertheilen, wie auch, daß er ihn entlassen, dem Ge-  
 sinde-Wäfler anzuzeigen habe. Den Diensthobten aber,  
 sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, wird  
 hierdurch aufs Strengste eingeschärft, sich sogleich, wenn  
 sie dienstlos sind, bei dem Gesinde-Wäfler zu melden,  
 und um einen Dienst anzusuchen, auch demselben anzu-  
 zeigen, falls sie ihre Wohnung verändern. Den Schein  
 über ihre Führung haben sie jedes Mal der neuen Herr-  
 schaft zu produciren. Wenn Jemand diese Anordnung  
 zu erfüllen unterläßt, so kann, nach §. 189 der kaiserl.  
 Polizei-Ordnung, weder der Miether noch der Gemein-  
 de, bei vorkommenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten  
 wegen des Dienstes oder der Arbeit oder des Lohns von  
 der kaiserl. Polizei-Verwaltung oder dessen Untergebo-  
 renen Unterstützung erwarten, sondern wird mit seiner  
 Klage abgewiesen; diejenigen Diensthobten aber, die sich  
 länger als drei Tage, ohne Dienst oder ohne einen  
 Schein vom Gesinde-Wäfler, hieselbst aufhalten, sollen  
 zur öffentlichen Arbeit abgegeben werden. Zugleich wird  
 sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern anbefohlen,  
 strenge darauf zu halten, daß sich kein Diensthobte bei ih-  
 nen vermiethe, der nicht mit einem gesetzlichen Paß oder  
 Diensthoben von dieser kaiserl. Polizei-Verwaltung ver-  
 sehen ist, widrigenfalls derjenige, bei dem ein Unver-  
 paß angetroffen wird, zur gesetzlichen Bestrafung ge-  
 zogen werden soll. Dorpat, den 12. Jan. 1821.

Polizeimeister Gessinsky.

Philipp Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-  
 schers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und Rath  
 der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärti-  
 gen, Jedermann kund und zu wissen: Demnach der  
 hiesige Bürger und Sattlermeister Friedrich Aug. Ham-  
 mermer über das durch Gession von seinem Vater, hiesi-  
 gen Wurce und Sattlermeister Christian Friedr. Ham-  
 mermeister, übernommene, alhier im ersten Stadttheil  
 zur Nr. 146 auf Erbgrund belegene, halb von Stein,  
 halb von Holz erbaute Wohnhaus sammt allen Apper-  
 tinentien, welche des andern produciren, mit dem hie-  
 sigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strand-  
 mann am 25. August d. J. abgetheilt und am 2.  
 November bei Em. Exl. Kaiserl. kgl. Hofgerichte for-  
 birten Kaufkontrakt, für die Summe von 5200 Rbl.  
 W. A. an letztern verkauft, und dieser zur Sicherheit  
 darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachge-  
 sucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nach-  
 gegeben erhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche  
 an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu

gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder  
 wider den Verkauf derselben zu Recht beständige Ein-  
 wendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert,  
 sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6  
 Wochen a dieo lites proclamaus, also spätestens am 1.  
 Februar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der  
 Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen  
 Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehort,  
 sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien und  
 Erbgrund dem Käufer, hiesigen Bürger und Krongie-  
 ßer Johann Wilhelm Strandmann, als sein wahres  
 Eigenthum aufgetragen werden soll. W. A. W. Ge-  
 geben Dorpat-Rathhaus, am 21. Dec. 1820.

Im Namen und von wegen E. Exl. Rathes  
 der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
 Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

### Mozart's Requiem

wird am Sonnabend, den 29. Januar, im großen Hör-  
 saal des Universitätsgebäudes von hiesigen Musikfreun-  
 den zu wohlthätigen Zwecken aufgeführt werden.  
 Von menschenfreundlichen Herzen werden freiwillige  
 Beiträge mit Dank angenommen. Einlaßbillette wer-  
 den vom Freitage an bei dem Hrn. Oberpastor Lenz,  
 bei dem Herren Professoren Rambach und Moler,  
 in den Buden der Herren Lunde und Thun, und  
 Sonnabends von 3 Uhr an am Eingange zu haben sein.  
 Der Preis für nummerirte Plätze ist 1 Rubel S. M.  
 für andere Plätze im Saal 2 Rbl. W. A. und für die  
 auf der Gallerie 1 Rbl. Musiktege sind an genannten  
 Orten zu 25 Kop. zu haben. Der Anfang ist um halb  
 sechs Uhr.

Ich ersuche, nichts auf meinen Namen ohne baare  
 Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für solche  
 ohne mein Wissen gemachte Schulden nicht aufkomme.

G. F. Steinbäuser, Randitor.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Her-  
 ren Theilnehmern der Brantweinlieferung für 1822  
 anzuzeigen, daß es ihm endlich gelungen ist, allen den  
 besartigen und eigennützigen Unternehmungen gegen  
 die Bewilligung der Vorauslieferung zu begegnen, und  
 daß gestern, am 18. Januar, die Bestätigung in der  
 Committee der Herren Minister wirklich erfolgt ist. Er  
 ersucht daher alle resp. Theilnehmer: 1) ihren Brant-  
 wein nach Rarna an Herrn Ischnoff, der zum Ein-  
 pfang angewiesen ist, abzufertigen, und zwar, da ein  
 Ablieferungstermin bereits verstrichen, in zweien Ter-  
 minen; denjenigen Herren Theilnehmern, die ein zwei-  
 tausend Eimer nicht übersteigendes Quantum für  
 diesen Winter zu liefern haben, steht es frei, ihre  
 ganze Lieferung in einen Transport zusammenzuwer-  
 den: — da aber die so lange verzögerte Bewilligung  
 der Vorauslieferung nicht in der Schuld des Unter-  
 zeichneten liegt, und er unmöglich so viel Pfest: auf-  
 treiben kann, um den Brantwein der zur vor-  
 letzten Lieferungs-Termine sogleich abzurufen, so wird  
 jeder Lieferant so billig seyn, einen kleinen Nachschuß



für Stand-Belege in Narwa zu bestimmen. 2) Ersucht er alle resp. Herren Theilnehmer auf das Ergebnisse, wo möglich in ersten Gastagen zu vierzig Eimern ihre Lieferung zu machen, und dagegen in Narwa, für die eichenen, eben so viel eichene, für zwei grähene aber eine eichene Gastage zurückzunehmen; sollte aber der Vorrath von Fässern in Narwa zu dieser Austauschung nicht hinreichend seyn, seine Versicherung zu genehmigen, daß er dieselben, oder ähnliche gute Gastagen, auf seine Kosten, denjenigen Herren Lieferanten, die sie nicht gleich zurück erhalten, dahin zurückliefert, wohin sie es wünschen. 3) Wiederholt er, daß der Halbbrand in Silber, der 22 Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert zwanzig, und der Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert fünf und vierzig Eimer Halbbrand in Kupfer Krone-Probe empfangen wird. — Schließlich bittet er auf das Ergebnisse, wenn, obgleich alle Maasregeln getroffen sind, und Herr Tschernoff auf das Ernstlichste angewiesen ist, den ankommenden Branntwein ohne allen Aufenthalt zu empfangen, beim wahrscheinlichen Zusammenströmen der Transporte, doch einiger Aufenthalt entstehen sollte, den Ablieferern anzuweisen, sich der eingeführten Ordnung von dem zuerst Eingetroffenen zu empfangen, nicht zu widersetzen, und wo möglich die Hand zu bieten, daß bei dieser ersten Ablieferung, bei der wegen Kürze der Zeit die Einrichtung natürlich nicht ganz vollkommen seyn kann, keine Streitigkeiten entstehen. St. Petersburg, den 1sten Januar 1821.  
E. L. von Küster.

Am Sonnabend den 29. Januar wird im Saale der Bürgermuss Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Da die Koofe zur Möbel-Verfielung bis auf einige wenige, die noch bei dem Herrn Tischlermeister Rosenbrock zu haben sind, abgesetzt worden, so wird die Verfielung am Sonntage den 30. Jan. . Nachmittags um 4 Uhr, im Saale der Bürgermuss Statt finden; welches versprochenemassen hiermit angezeigt wird.

Die Verarrendirung des Gutes Alt-Brangelschhof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwanigen Arrendelichhaber gefälligst einzufinden haben bei A. Schmalzen.

### Immobil, das zu verkaufen.

Das kleinere Haus des Herrn Majors von Sivers ist zu verkaufen, oder die obere Etage desselben zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man im Hause der Frau Majorin Sivers bei dem Hn. Kavitalin Sivers.

Im weiten Stadtheil ist ein geräumiges hölzernes Wohnhaus, mit allen sehr gut eingerichteten Bequemlichkeiten, vollständigen Nebengebäuden und Garten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliedhaber haben sich an den Herrn Kreis-Revisor, Nath Anders zu wenden, bei dem auch einige Sommer- und Winter-Equipagen zu verkaufen sind.

Ein auf Erbgrund umweit dem Posthause belegenes kleineres Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Ober-Secr. Schmalzen.

### Verpachtung

Das, der verwitweten Frau Generalin Achwerdow, aus Allerhöchster Gnade, ohne Arrende-Zahlung auf

12 Jahre, von ultimo März 1821 an gerechnet, beilehene, im Holländischen Gouvernement, arensburgischen Kreise und voudaschen Kirchspiele belegene Gut Restfer ist in Arrende-Disposition zu haben. Wer von dieser Anzeige Notiz zu nehmen beliebt, und über die Arrende-Dispositions-Bedingungen näher unterrichtet zu seyn wünscht, beliebe sich deshalb zu melden bei dem

### Auktion.

Mit Genehmigung Einer Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung sollen am Freitage den 28. Jan., von 3 Uhr an, im Kirchenvorsteher Zachariätschen Hause mehrere ganz neue Sachen, als: Schirmleuchter, Chaoulou, Pfeifenröhre verschiedener Art, Pfeifen, Tabaksfäßchen, Nasirfäßchen, Toiletten und mehrere Kleinigkeiten, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

### Zu verkaufen.

Bei Joh. Friedr. Beckmann ist zu haben: Die freien Letten und Eblen, eine Erinnerungsschrift zu dem am 6ten Januar 1820 in Riga gefeierten Freiheitsfest, von Dr. G. Merkel. 2 Bb. 15 Kp. S. M.

Auf dem Gute Tscheller sind verschiedene Sachen, als: Möbeln, Sommerfuhrwerk, Tischdreß, Bettzeug und einiges Küchengerath aus freier Hand zu verkaufen.

Carl E. Wegner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmakts mit folgenden Artikeln, als: Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhren, Billard-Bällen, Strickfugeln, Zuckerhammern, Vokop-Rätschen, Gesundheitsbechern 1c., Thörner und Nürnberger Pfefferkuchen u. Pfeffernüsse, braunschweiger Bouvournidel, Berlinerbrod, Chokoladenkuchen, engl. Berre-mint und Chokolade mit und ohne Vanille, Damenschuben u. Damenstiefeln von verschiedenen Farben und Facons, deutscher Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Bei mir sind einige musikalische Instrumente niedergelegt, die deren Eigenthümer zu verkaufen geordnet. Wer daher selbige Instrumente, namentlich Conventions-Hörner, ein Fagot, zwei Trompeten, Pauten, Fassen, Triangel, vier Violinen u. eine Bratsche, zu kaufen wünscht, würde die nähern Nachrichten über den Preis und die Beschaffenheit der Instrumente von mir erhalten können. Eyndleus Noth.

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe.

### C. Block.

Der Sirysfiguren-Fabrikant Marjot empfiehlt sich mit allerlei Sirysfiguren in seiner Wohnung, im Putmacher Schabelowsky'schen Hause.

Frisch und vorzüglich gut eingemachte Kiloströmlinge in gläsernen Burken sind zu verkaufen im Franzenschen Hause an der Carlswaken Straße.

Auf dem Gute Lnhde-Großhof bei Wall ist eine Quantität von mehreren hundert Losen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, käuflich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, ausgeführt werden.

Eine äußerst bequeme vierstühlige Kutsche, noch in sehr gutem Zustande, ist für einen sehr billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Hn. Berger, dem Universitätsgebäude gegenüber. 2

Die am 12ten März 1820, als am Publikations-tage der Freiheit, von Hn. Pastor D. W. Masina gehaltene Predigt in ebnischer Sprache, ist in der Druckerei geheißen für 25 Kop. R. W. zu haben. Zugleich wird angezeigt, daß die Pränumeration auf die, von demselben Verfasser angekündigten 52 biblischen Erzählungen des N. T. noch bis Ostern offen bleibt; sie betrage 1 Rb. R. W. 1

In meiner Bude unter dem Kaufhause Nr. 6 sind nachstehende Waaren für einen annehmbaren Preis zu haben, als: Kaffee, Zucker, Thee, Perlgrauen, Reis, feines und grobes Salz in Tonnen und in kleinen Partien, norde Heringe, frische revalische Killoströmlinge in Partien, mehrere Gattungen Eisen, Stahl, verschiedene Gattungen eiserner Nägel, Draht, vorzüglich gute wollogdasche Talg- und Wachslichte, kasanische Seife, gutes moskowsches Weizenmehl, Rth, Halbzth, einfarbiger und gestreifter Rankin, baumwollene und zibene Tücher, gutes petersburger Sohlleder, schwarze und gelbe Rosten, Blättertabak u. s. w. — Auch sind bei mir gute Kessel hundertweise und in kleineren Quantitäten zu haben. 1

Eine gute leichte Pintendroschka, ein zweischläfriges gebeiztes Bettgestell und zwei gut beschlagene Kassen sind für billige Preise zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 1

Madame Marquardt aus St. Petersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr geschmackvollem Putz, im Hause der Frau Pastorin Thramer am Markt. 1

Zwei ganz neue kasanische Ribitten sind billigen Preises zu verkaufen und zu besichtigen bei dem Herrn Kollegienrath Partels im Dreewingschen Hause. 1

Der Schuhmachermeister Hochheim aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit fertigen Stiefeln, im Baderischen Hause hinter dem Rathshause. 1

Alle Gattungen Mehl, worunter auch sehr schönes moskowsches Mehl, sind liebreich und pfundweise bei mir in Kommission zu haben. 1

Friede, Bäckmeister.

### Kaufgesuch.

Wer 100 Löse reine gutkeimende Saatgerste verkaufen will, beliebe mir solches sogleich anzuzeigen. Aug. Rehding, Pfandbesitzer von Koddijerw.

### Zu vermietthen.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermietthen. 2  
F. Breitschneider.

### Personen, die verlangt werden.

Der Goldarbeiter Feldmann aus St. Petersburg ist erböth, einen oder auch zwei Knaben in die Lehre zu nehmen, weshalb man sich den gegenwärtigen Markt hindurch an ihn selbst im Martinsenschen Handlungs-

Besatz, oder späterhin an den Töpfermeister Tagnen zu wenden hat. 1

### Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 16ten und 17ten Jan. ist aus dem Hause der Madame Stamm, bei der deutschen Kirche, ein Taschenbuch von rothem Cassian, enthaltend 175 Rb. B. A., 4 halbe Imperiale, 3 bis 4 Rubel Klubbenmarken, 4 Briefe und mehrere Blätter Papier, gestohlen worden. Derjenige, der den Dieb entdeckt und bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung anzeigt, erhält 25 Rb. B. A. 2

### Abreisende.

Da ich binnen vier Wochen ins Ausland zu reisen gedenke; so ersuche ich alle Personen, welche Forderungen an mich haben, sich in dieser Zeit bei dem Ordnungsgewichte der Stadt Wolmar deshalb zu melden. Dorpat, den 19. Januar 1821. 1

Friedrich Karl Kurore, Lehrer auf dem im Salisburgischen Kirchspiele belegenen Gute Sehlen.

Da ich in vierzehn Tagen von hier abreise, so ersuche ich Jedem, der eine Forderung an mich hat, sich binnen dieser Zeit bei mir zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1821. 1

Baron Fersen.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Postverwaltung hieselbst zu melden. Desgleichen ersuche ich diejenigen, die mir zu zahlen haben, in gleicher Frist ihre Schuld abzutragen. Dorpat, den 23. Januar 1821. 2

Anna Feldmann.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand noch eine Forderung haben sollte, er sich damit bei mir melde. — Meinen hiesigen und werroschen Freunden empfehle ich mich zum freundlichen Andenken. Dorpat, den 26sten Januar 1821. 3

Evangel. Privatlehrer.

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. 3

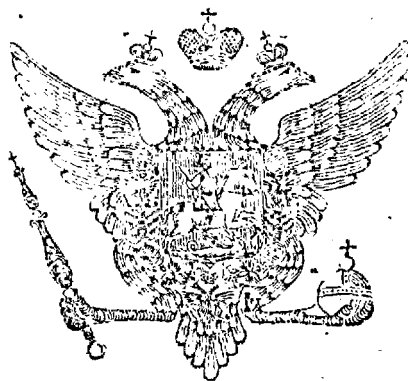
Zwan Balow Wiffenna, Wasserbau-Kommissions-Minister 2ter Klasse.

### Ungekommene Fremde.

Herr von Schöning, kommt von Wolf. logirt bei Penfa; Herr Landrichter Baron v. Wolff nebst Familie, kommt von Wenden, logirt bei der Frau Pastorin Müller; Herr Professor v. Toll, kommt von Wrensbürg; Herr Kaufmann Lange, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten; Herr Rathsherr Schmidt, kommt von Bernau; Herr von Wittenhelm und Herr von Staßelberg, kommen von Werra, und Herr Lieutenant und Ritter v. Möller, logiren bei dem Hn. Aeltermann Staehr; Herr Kirchspielsrichter de Katrobo, kommt von Wolfsk, log bei dem Gürtler Großmann; Herr Arentator Vogel, kommt aus Lettland, logirt bei dem Herrn Kaufmann Ahland.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



9.

Sonntag, den 30. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Kambach, Censor.

Wien, den 17. Jan.

Nachrichten aus Mailand zufolge, soll der aus dem Prozeß gegen die Königin von England bekannte Oberst Brown daselbst von Banditen mit mehreren Dolchstichen schwer verwundet, nach andern selbst ermordet worden seyn.

Die in mehrere öffentliche Blätter aufgenommene Nachricht, daß der Kaiserlich Oesterreichische Cabinets-Kourier Beck mörderisch angefallen worden sey, ist durchaus ungegründet.

Noch den neuesten Nachrichten aus Laysbach waren außer den Ministern der fünf großen Europäischen Mächte bereits mehrere Bevollmächtigte Italienischer Fürsten daselbst eingetroffen; unter den letztern bemerkt man den Grafen von Saint Marzan aus Turin. Auch erwartet man unverzüglich Se. Eminenz, den Staats-Secretair Sr. Heiligkeit, Cardinal Konfalonri, und den Großherzogl. Toscanischen Staatsrath, Grafen Neri Corsini.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Erzherzogin Eleonore, Gemahlin des Fürsten von Salerno, war in erwünschtem Wohlseyn bereits zu Laysbach angelangt.

Se. Kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Kronprinz, werden, dem Vernehmen nach, in Begleitung Ihres erlauchten Bruders, des Erzherzogs Franz, sich nächstens dahin begeben. Auch die Herzogin von Florida, Gemahlin Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, wurde aus Florenz daselbst erwartet.

Man sieht binnen wenigen Tagen den wichtigsten Nachrichten entgegen.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben aus huldreichster väterlicher Sorgfalt für das geistliche Wohl Allerhöchster Unterthanen unterm 19. April v. J. die Herstellung der Congregation der Redemptoristen in Allerhöchstherrlichen Staaten zu beschließen geruht. Die Bestimmung dieser Congregation ist die Bearbeitung des Seelenheils der Ordensglieder mittelst einer eifrigen Nachfolge Jesu, und die Anleitung Anderer zu einer auf Christl. Katholischen Glauben beruhenden Religiosität und Sittlichkeit mittelst der Seelsorge und mittelst Erziehung und Unterrichts in jenen Anstalten, deren Versorgung ihnen anvertraut werden dürfte. Das erste Ordenshaus dieser Congregation ist, nach dem Allerhöchsten Willen Sr.

Majestät, in dem obern Passauer Hofe in Wien errichtet, und demselben zur Abhaltung des Gottesdienstes die wiederhergestellte Kirche zu Maria am Gestade eingeräumt worden.

Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf Wallmosden, hat sein Hauptquartier zu Como genommen.

Nachrichten aus Kaschau zufolge, ist daselbst am 24. Decbr. v. J., Nachmittags um 4 Uhr, eine Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch, ungeachtet aller angewandten Hülfe, 99 Häuser, 82 Ställe und 35 Scheunen eingeäschert wurden.

Italien, den 10. Jan.

Im Diario di Roma liest man folgenden Auszug eines Schreibens von Bonaparte's Caplan aus St. Helena: „Am 9ten Jull führen wir von London ab, und am 22. Septb. kamen wir hier an. Tags darauf wurde ich Napoleon vorgestellt. Er empfing mich sehr gütig; er lag im Bette; sein Bart war grau, seine Wangen bleich und herabhängend; das Gesicht aufgedunsener, als gewöhnlich. Sprechen Sie laut mit mir, sagte er, ich bin ein wenig taub. Als er meine Verwunderung gewahr wurde, sprach er lächelnd: Sie finden mich verändert! — Ein wenig, sagte ich. — Er lächelte abermals, und fragte mich dann ganz gelassen um verschiedene Nachrichten von seiner Mutter und von seiner ganzen Familie, von jedem besonders. Zwei Tage darauf wurde ich wieder eingeführt. Er saß auf seinem Bette, und fragte mich mit der Sorgfalt eines wackern Hausvaters: ob wir uns wohl befänden, und ob ich wol einen vollständigen Apparat zum Messelessen mitgebracht hätte? Ich bejahte dies mit dem Beisatze, daß der tragbare Altar ganz bereit sei. Am Sonntage las ich Napoleon die Messe, und mein Gehülfe las sie für alle Uebrigen im Hause des Herrn Marschalls. In der Folge machte man aus einem von Napoleons Zimmern eine Kapelle; sie wurde statlicher aufgeführt, als man in dieser Einside erwarten konnte; der Gottesdienst wird mit aller Andacht und Erbauung gehalten.“

Laybach, den 9. Januar.

Vorgestern um 10 Uhr hörten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die heilige Messe des hiesigen hochw. Bischofs in der Kirche der Ursulinerinnen. Die Generalität sammt dem hier anwesenden Officier-Korps und die Krainerischen Herren: Stände hatten vor der

Messe, nach derselben aber die Civil-Behöörden und die Geistlichkeit das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen zu werden. Nachmittags wurden Se. Majestät der Kaiser Alexander erwartet. Auf die Nachricht, Allerhöchstdieselben wären bei der Save-Brücke angekommen, fuhr der Se. Maj. der Kaiser Franz in den hiesigen Bischofs-Hof, um seinen erhabenen Verbündeten zu empfangen. Bald darauf hatten wir das Glück, Se. Maj. den Kaiser Alexander in einem offenen Wagen unter allgemeinem Freudenruf in unsere Stadt einfahren zu sehen. Allerhöchstdieselben begaben sich sogleich mit dem Kaiser von Oesterreich in die Burg, um Ihrer Maj. der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Den 9ten war Vorstellung sämtlicher Militair- und Civil-Behöörden, des Adels und der Geistlichkeit bei Ihrer Maj. der Kaiserin. Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser hingegen waren früh um 8 Uhr Allerhöchstihrem Schwiegervater, dem Könige beider Sicilien, bis Ober-Laybach entgegen gefahren, und im Elementschitschischen Hause abgestiegen. Eine kleine Stunde darauf langten Se. Maj. der König Ferdinand, begleitet von dem Gouverneur von Venedig, Carl Grafen Jussaghi, dem hiesigen Gouverneur, Joseph Grafen von Smeerts-Spork (welcher letztere bis an die Gränze seines Gouvernements, Wipbach, entgegen gefahren war) und einem zahlreichen Gefolge daselbst an, und wurden von Sr. Maj. dem Kaiser Franz auf das Herzlichste empfangen. Nach etwa einer halben Stunde begaben sich beide Monarchen in dem nämlichen Wagen auf den Weg nach Laybach, wo sie gegen 1 Uhr eintrafen. Der ehrwürdige Königl. Greis wurde beim Aussteigen aus dem Wagen an der für ihn in der Herrngasse zubereiteten Wohnung, wo ihn der hiesige Herr Gouverneur, der commandirende Hr. General und der hochw. Hr. Bischof an der Treppe empfingen, mit einem Lebehoch begrüßte, und von seinem erhabenen Schwiegervater in die inneren Appartements geführt. Hier auf statteten die anwesenden Souverains einander wechselseitige Besuche ab. Se. Maj. der König beider Sicilien speiseten bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich.

London, den 19. Januar.

Am Dienstage wurde im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten ein Cabinets-Rath gehalten, wobei alle Cabinets-Minister gegenwärtig

tig waren. Die Verhandlungen darin bezogen sich hauptsächlich auf die Maßregeln, welche man in Begriff ist, dem Parlemeute in Betreff der Königin vorzuschlagen. Es heißt, daß die Minister übereingekommen sind, auf die Bewilligung eines Jahr-Gehalts von 50000 Pf. St. anzutragen. Nach Ausbruch des Cabinets-Raths begaben sich die Lords Liverpool und Castlereagh nach Brighton, um Sr. Majestät den Erfolg ihrer Deliberationen zur Genehmigung vorzulegen. Die Oppositions-Blätter wollen von dieser Reise wie gewöhnlich auf eine Veränderung im Ministerio schließen.

Ein Ministerial-Blatt behauptet, daß die Krönung bestimmt am 18ten Mai d. J. statt finden würde.

Nach dem Arabischen Meerbusen ist, Nachrichten aus Bombay zufolge, eine Escadre gesandt, um die Räubereien der Piraten zu verhindern und für die Wagnahme von Britischem Eigenthum von den Behörden in Mocca Entschädigung zu erhalten, zu welchem Ende dieser Hafen und alle andere Plätze an der Arabischen Küste in Blockade-Zustand erklärt worden sind. Zu Bombay sowol, als in Calcutta, versprach man sich dieses Jahr (1820) wegen der häufigen Ueberschwemmungen eine sehr schlechte Indigo-Ernte.

So wie es bis jetzt noch heißt, wird der König am Dienstage das Parlement in Person eröffnen, wenigstens werden alle Anstalten zu der gewöhnlichen Prozession getroffen.

Künftigen Montag werden die Freunde der Königin wieder durch Aufzüge nach Brandenburgh-House mit 50 Adressen die bisherige Stille in diesen Umtrieben unterbrechen, und durch geharnischte Männer, Umhertragung von Weisheitsstücken der verschiedenen Handwerker, begleitet mit Fahnen, Trommeln und Pfeisen, die Aufmerksamkeit des Volks erregen. Die Hüper werden mit einer vergoldeten Tonne nach Brandenburgh-House marschiren, worauf die Apotheserkzahl 99 in großen Ziffern prangen wird, welches die Minorität derjenigen Patres anzeigt, welche gegen die dritte Verlesung der Bill stimmten.

Paris, den 20. Jan.

Ein Gerücht von der Verheirathung des Comte d'Artois mit einer bekannten Prinzessin ist in den höhern Sirkeln im Umlauf, wird aber wenig geglaubt; doch behaupten gut Unterrichtete,

man habe dem Prinzen zu einer Heirath gerathen, er aber den Vorschlag verworfen.

Der Eintritt von den Herren Willéle, Lainé und Corbieres ins Ministerium hat die Zahl der Royalisten unendlich vermehrt und wird der guten Sache großen Nutzen stiften, obgleich der Einfluß dieser wichtigen Männer auf die Kammer dadurch gemindert ist. Alle drei haben sich das Minister-Gehalt verbereten. Herr Willéle ist am Tage seiner Vereidigung so simpel wie sonst in einem Fiacre zu Hofe gefahren, was freilich in den Augen der großen Welt sehr auffiel.

Herr James Webb, ein reicher Engländer, welcher früher zu Lyon wohnte, hatte, die Armen dieser Stadt, während seines Aufenthalts daselbst, reichlich beschenkt. Die Polizei, endlich ermüdet, den Unordnungen täglich und fast stündlich zuvorzukommen, welche leicht durch die Zusammenrottungen entstehen konnten, die der großmächtige Fremde durch seine Geld-Austheilungen bildete, ließ den Herrn Webb vor sich fordern. Wie er wieder zurückkam, war er fast während über den Befehl, die Stadt in 24 Stunden verlassen zu müssen. Während seines Aufenthalts in einer Stadt des Nördlichen Frankreichs hat dieser Herr täglich sechshundert Franken an die Hospicien austheilen lassen. Dieser Herr Webb soll jährlich 40000 Pf. St. einzukommen haben. Als derselbe von Konsile-Caulnier nach Lyon reiste, hatte er das Unglück, auf der Brücke von Messina mit seinem Wagen umzuwerfen, wodurch er starke Contusionen am Kopfe erhielt, aber mit dem Leben davon kam. Zum Andenken an dieses Ereignis hatte er auf eigene Kosten an diesem Orte eine hohe Säule von hartem Stein aufrichten lassen.

Das Journal de Paris sagt: Der Hr. Bergami hat in der That Paris verlassen, um nach Italien zurückzukehren; allein dieses ist nicht auf Befehl der Französischen Regierung geschehen. Sein Aufenthalt zu Paris ward wenig bemerkt, und hat keineswegs Veranlassung zu einem solchen Befehl geben können.

Um die Charte in alle Hände zu bringen, haben die Franzosen Tabacksdosen verfertigt, die den ganzen Text dieses Staats-Grundgesetzes auf dem Deckel und Boden darbieten. Diesen liberalen Tabattieren haben die Royalisten jetzt andere entgegen gesetzt, die sie tabaticres Dieu-donné nennen; auch einen Almanach, Dieu-donné, der für jeden Tag des Jahrs eine edle

le oder große Handlung eines Bourbon's anliebt, und das Testament Ludwigs XVI. enthält, haben sie zu Neujahr erscheinen lassen, und das Journal des Debats bemerkt, wie so dafür gesorgt sey, daß alle gute Royalisten ihren Familien passende Geschenke geben könnten.

Rom, den 30. Dec.

Der große Künstler, Etatsrath Ritter Thorwaldsen, aus Kopenhagen, Warschau, Wien zurückgekommen, befindet sich bekanntlich seit dem 16ten d. wieder unter uns. Vorgestern begingen über 100 Künstler und Andre im Pallast Fiano ein schönes Fest, um Thorwaldsen zu begrüßen. Eine hübsche Cantate (vom Legationsrath Kästner, Musik von Vocher) wurde gesungen. Die Gesundheit, welche der Prinz Christian von Dänemark, der gegenwärtig war, ausbrachte: „Es lebe die Kunst! möge sie gedeihen und blühen so jenseits wie diesseits der Alpen!“ wurde mit Jubel empfangen.

Mailand, den 10. Jan.

Am letzten Montage ward hier der Englische Oberst Brown, welcher in dem Prozeß der Königin von England so bekannt geworden, beim Ausgange des Theaters von zwei Personen angefallen und mit sechs Dolchstichen verwundet. Bei dem ersten Dolchstoß rief demselben einer der Mörder zu: „Brown, dies ist der letzte Augenblick Deines Lebens!“ Indem sie ihn todt glaubten, flohen sie davon und ließen den Obersten auf der Stelle liegen. Er ward nachher von einigen Leuten zu Hause getragen. Die Aerzte zweifeln an seiner Genesung und glauben, daß er die empfangenen Wunden nicht lange überleben werde.

Turin, den 4. Jan.

Se. Majestät. der König hatten beschlossen, ihren Gesandten in London, der sich jetzt aber auf Urlaub hier befindet, den Grafen von Nalio, nach Laibach zu senden, um die allda befindlichen Monarchen zu complimentiren; nachdem aber von Seiten derselben eine noch vor ihrem Aufbruch aus Troppau ergangene Einladung, an den Laibacher Konferenzen durch Absendung eines eigenen Ministers Theil zu nehmen, eingegangen war, so wurde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mgr. de St. Marfan, zu dieser Mission ernannt.

Der hiesige Russisch Kaiserl. Gesandte, Graf von Mocenigo, ist vergangene Nacht von hier nach Laibach abgereiset, wohin sich auch unser Gesandte der auswärtigen Angelegenheiten, der

Graf von Marfan, begeben wird. Aus Rom wird, wie es heißt, der Staats-Secretair, Cardinal Consalvi, und aus Florenz der Staatsrath Cossini auf dem Congreß zu Laibach erwartet.

Lissabon, den 1. Jan.

Mehr als die Hälfte der in den verschiedenen Provinzen erwählten Deputirten befindet sich schon hier und haben unter sich Versammlungen gehalten. Die förmliche Eröffnung der Cortes wird bestimmt am 6ten dieses, am Tage der heiligen drei Könige, statt finden. Die Zubereitungen zu dieser Ceremonie zeigen die Pracht und den Glanz an, womit sie feierlich statt finden wird.

Brudeaux, den 5. Jan.

Die neuesten Briefe aus Madrid wollen wissen, daß sich die Regierung bewogen gefunden habe, sich bei den großen Mächten zu Gunsten Neapels zu verwenden, und daß unter andern wichtige Depeschen, die hierauf Bezug haben, nach Wien abgegangen sind. Auch bei unserm Hof sind in dieser Beziehung, von Seite Spaniens, verschiedene Schritte erfolgt. Viele scheinen den Erfolg dieser Schritte zu bezweifeln. — Die Versuche einiger ultrarevolutionären Exponenten, um den Sturz des Ministeriums zu bewirken, sind gescheitert, und haben in Madrid wichtige Folgen gehabt. Man sagt, es seyen einige Personen an der Spitze jener Partei gestanden, die selbst gerne Minister gewesen wären, vorzüglich der Herzog del Parque. Andere behaupten, diese Chefs hätten ganz andere Absicht gehabt, und sie wären darauf ausgegangen, Unruhen zu veranstalten, um die Sache der Freiheit verhaßt zu machen und um vielleicht den Umschwung der gegenwärtigen Lage der Dinge zu bewerkstelligen.

Die Milizen und Legionnaires in den Abruzzi 30's erhalten Fahnen, an welche die Bänder von der Kronprinzessin eingenhändig angeheftet worden.

Bonn, den 15. Januar.

Folgender Vorfall erregt so eben hier großes Aufsehen: Zwei Söhne eines nur 4 Stunden von hier entfernt lebenden angesehenen Königl. Beamten studieren auf hiesiger Universität die Rechte, und man wußte seit langer Zeit, daß sie unter dem Einfluß eines bei der Universität angestellten Convertiten, Namens Freudenfeld, einen Hang zur Umkehr ihrer religiösen Ueberzeugung nährten. Da beide aber noch minderjährig sind, und man sicher zu seyn glaubte, daß

der Schritt zur förmlichen Religions-Änderung nicht ohne die älterliche Einwilligung erfolgen könnte, so mag sich hieraus erklären lassen, wie Viele dem Zunehmen der keineswegs verhehlten Gunneigung, wenn nicht gleichgültig, doch unthätig zusehen könnten. Am 6ten d. M. sind nun die beiden Jünglinge in der hiesigen Münster-Kirche zur Römisch-Katholischen Kirche förmlich übergetreten; nachdem sie in die Hände des Oberpfarrers eben die vermeintlichen Irrthümer ihres bisherigen Evangelisch-Christlichen Glaubens abgeschworen. Der Vorfall erscheint um so wichtiger, da man leicht einsieht, daß Universitäten nicht in der Absicht gestiftet worden, um auf einer oder der andern Seite Anstifter für Proselytenmacherei zu sein.

Mailand, den 6. Januar.

Hiesige Zeitungen enthalten Folgendes: „Erhaltenen Nachrichten zufolge, hat man auf der Grenze des Königreichs Neapel eine Correspondenz entdeckt, welche mit Schiffen geführt wurde. Soviel konnte man indessen doch daraus abnehmen, daß zwischen den Verschwornen von Neapel, Lissabon, der Insel Leon (in Spanien) und einigen andern Orten Verbindungen statt fanden. Die Quelle alles Unheils, das Gold, scheint die Veranlassung aller jener Umtriebe zu seyn, welche das Jahr 1820 auszeichnen. Indessen man aber so große Summen verschwendete, um die Partheigänger zu besolden und die Leiden der Illuminaten aufrecht zu erhalten, war man doch nicht im Stande, die überdies gemachten Verbindungen zu erfüllen, welchen zufolge die Verschwornen auf noch größere Belohnungen Anspruch machten. Dieses erweckte großes Mißvergnügen unter ihnen und war die Veranlassung zu den gemachten Entdeckungen. Dadurch, daß man auf die Spur dieser Verbindungen gekommen ist, werden viele Personen compromittirt, die entweder diese boshaften Umtriebe begünstigten oder falsche Papiere in Umlauf brachten. So viel ist gewiß, daß man eine Bande von Falschmünnern entdeckt hat, die um so gefährlicher war, weil sie die geschicktesten Arbeiter in ihren Diensten hatten, und auf deren Treue und Verschwiegenheit die Verschwornen um so mehr rechnen konnten, weil sie alle zu der Klasse der Carbonari gehörten. Alles läßt jedoch hoffen, daß man das erste Glied dieser Kette ausfindig machen werde, um so das Uebel bei der Wurzel auszurotten.“

Pernambuco, den 20. Nov.

Die bei San Venito von den Königl. Truppen angegriffenen Rebellen sollen zu der zahlreichen Secte der sogenannten Sebastianisten gehören, welche feist und fest glauben, der König Sebastian (welcher am 14ten August 1578 in einer Schlacht bei Sanger das Leben verlor) sei nicht umgekommen, sondern irre noch immer unbekannt auf der Erde umher, und werde eines Tags wieder auftreten, um Portugall auf den Gipfel des Ruhms und der Macht zu erheben. In der thörichtesten Erwartung ihres fabelhaften Herrschers weigern sich die Leute, den Befehlen der bestehenden Obrigkeit zu gehorchen.

Elberfeld, den 20. Januar.

England hat in den Jahren 1814 bis 1818 an Wollen- und Baumwollen-Waaren, Baumwollen-Gespinnsten und Linnen, für 1400 Mill. Thal. ausgeführt. Der Europäische Continent hat davon das Wenigste empfangen; Ost- und West-Indien und das übrige America haben den größten Theil dieser Waaren erhalten. Die Briten Westphalens und der Rhein-Gegenden könnten zu diesem Welthandel eben so gut concurriren; denn die Haupt-Artikel jener Waaren können hier eben so wohlfeil und besser fabricirt werden als in England; es fehlt nur an Zwischenhändlern, welche dem Fabrikanten seine Erzeugnisse gleich abnehmen und dann weiter versenden.

### Geriichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Porpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß die dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Alexander Petrow Krassilnikow gehörigen, hieselbst im dritten Stadttheil belegenen Grundstücke, nämlich 1) das sub Nr. 181 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und darauf befindlichen neuen, noch nicht vollendeten steinernen Gebäude, und 2) das sub Nr. 183 gleichfalls auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, schuldenthalber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 21sten Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche vorbenannte Grundstücke kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionsszimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots einzufinden. Porpat-Rathhaus, den 22. Januar 1821.

Zu Rameu und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Porpat;  
Bürgermeister Fr. Alfermann.  
Der Secr. H. Schmalzen.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kredit-systems gesonnen ist, das im dortigen Kreise und raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff am 21. Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 10 Uhr, mit gehörigen Kautionen versehen, alhier zu erscheinen und Arrende-Vot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, in der ehstnischen Districts-Direction, den 22. Januar 1821.

P. W. Ungern Sternberg.  
H. Schulz, Secr. 2

Aus Einer ehstnischen Districts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ober-Director, Landrath und Ritter E. D. von Transehe, als Erbbesitzer der im wendischen Kreise belegenen Güter Selsau mit Rosenhoff und Roseneck bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf selbige bereits erhaltenen Pfandbriefs Kredit nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte hierhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 18. Januar 1821.“

Desmitteltst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.

P. W. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

Das dortische Quartier-Kollegium fordert diejenigen, welche zum Bedarf des Quartierwesens noch bei dieser Winterbahn eine Lieferung an Brennholz zu übernehmen gewilligt seyn sollten, hiedurch auf, sich wegen Verlaubarung der Preise und Abschluß des Lieferungs-Kontrakts an dasselbe des allerbaldigsten zu wenden. Dorpat, am 25. Januar 1821.

Im Namen des dortischen Quartier-Collegii:  
Rathsherr H. D. Brock.  
E. L. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Von dem beim St. Petersburgischen Hof-Postamt angestellten Herrn Collegienrath Orlow ist ein Werk unter dem Titel: Post-Kalender fürs russische Reich, nebst allen demselben einverleibten Ländern, angefertigt worden. In diesem Kalender sind alle Post- und Fahrwege, so wie sie eine Stadt mit der andern vereinigen, in alphabetischer Ordnung zum leichtern Nachschlagen beschrieben. Diejenigen, die dieses nützliche Werk zu haben wünschen, können sich solches durch den benannten Herausgeber verschreiben. Riga, den 25. Januar 1821.

Livl. Civil-Gouverneur F. Du Hamel. 3

Sich ersuche, nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für solche ohne mein Wissen gemachte Schulden nicht aufkomme.

E. F. Steinhäuser, Kanditor.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Brantweinlieferung für 1822 anzuzeigen, daß es ihm endlich gelungen ist, allen den besartigen und eigennützigen Unternehmungen gegen die Bewilligung der Vorauslieferung zu begegnen, und daß gestern, am 18. Januar, die Besätigung in der Committee der Herren Minister wirklich erfolgt ist. Er erucht daher alle resp. Theilnehmer: 1) ihren Brantwein nach Narwa an Herrn Ischernoff, der zum Empfang angewiesen ist, abzurufen, und zwar, da ein Ablieferungstermin bereits verstrichen, in zweien Terminen; demjenigen Herren Theilnehmern, die ein zehntausend Eimer nicht übersteigendes Quantum für diesen Winter zu liefern haben, steht es frei, ihre ganze Lieferung in einen Transport zusammenzufassen; — da aber die so lange verzögerte Bewilligung der Vorauslieferung nicht in der Schuld des Unterzeichneten liegt, und er unmöglich so viel Pferde aufreiben kann, um den Brantwein der zwei vereinigten Lieferungs-Termine sogleich abzufertigen, so wird jeder Lieferant so billig seyn, einen kleinen Ueberschuß für Stand-Lefage in Narwa zu bestimmen. 2) Ersucht er alle resp. Herren Theilnehmer auf das Ergebnisse, wo möglich in festen Fastagen zu vierzig Eimern ihre Lieferung zu machen, und dagegen in Narwa, für die eichenen, eben so viel eichene, für zwei grähene aber eine eichene Fastage zurückzunehmen; sollte aber der Vorrath von Kassen in Narwa zu dieser Austauschung nicht hinreichend seyn, seine Versicherung zu genehmigen, daß er dieselben oder ähnliche gute Fastagen, auf seine Kosten, demjenigen Herren Lieferanten, die sie nicht gleich zurück erhalten, dahin zurückliefert, wohin sie es wünschen. 3) Wiederholt er, daß der Halbbrand in Silber, der 22 Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert zwanzig, und der Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert fünf und vierzig Eimer Halbbrand in Kupfer Krons-Probe empfangen wird. — Schließlich bittet er auf das Ergebnisse, wenn, obgleich alle Maafregeln getroffen sind, und Herr Ischernoff auf das Ernstlichste angewiesen ist, den ankommenden Brantwein ohne allen Aufenthalt zu empfangen, beim wahrscheinlichen Zusammenbrängen der Transporte doch einiger Aufenthalt entstehen sollte, den Ablieferern anzuweisen, sich der eingeführten Ordnung von dem zuerst Eingetroffenen zu empfangen, nicht zu widersehen, und wo möglich die Hand zu bieten, daß bei dieser ersten Ablieferung, bei der wegen Kürze der Zeit die Einrichtung natürlich nicht ganz vollkommen seyn kann, keine Streitigkeiten entstehen. St. Petersburg, den 19ten Januar 1821.

E. L. von Küster.

Indem ich nachstehende Ankündigung an Ein Kaiserlich-Russisches Hochlöbliches Officiercorps, wörtlich also lautend:

Dem wissenschaftlich gebildeten Militair ist wahre Kriegsgeschichte, besonders durch einen Mann vom Fach bearbeitet, der, wo sie sich zugetragen, an Ort und Stelle zugegen gewesen, immer willkommen-



ne lecture. Diese Voraussetzung wolle ein Hochlobliches Officiercorps als Hauptveranlassung betrachten, daß ich mir die Freiheit nehme, Hochdemselben die beiden fertigen Theile meines Werkes, „der siebenjährige Kampf auf der Apenninischen Halbinsel“ mit der gehorsamsten Bitte zu übersenden, daß es diesem Vereine tap'erer Männer gefallen möge, zu nothwendigster Ausgleichung meiner großen, früher nicht zu berechnenden Kosten eine Subscription und resp. Prämumeration auf genanntes Werk unter Sich zu veranlassen und mir von dem bestfälligen Resultat geneigtest und bald möglichst Nachricht zu ertheilen.

Was zu erwarten von dieser Schrift, darüber gebührt mir, dem Verfasser, keine Stimme. Doch haben Männer, die als die geachteten Gelehrten Deutschlands genannt werden, ihr Urtheil über den ersten Theil bereits ausgesprochen. Es wurde rühmend (sichem), ungewöhnliches Lob eigener Arbeit zu wiederholen. Um indeß einem Hochloblichen Kaiserlich - Russischen Officiercorps zu erwartiger vorläufiger Bekanntschaft mit dem Werke Gelegenheit zu zeigen, möge Hochdasselbe mir erlauben, einige jener kritischen Schritten zu erwähnen, in denen mehrgedachte Geschichte, soweit sie im ersten Theile erschienen, beurtheilt worden. Die Leipziger Literaturzeitung vom 28. Decbr. 1818 giebt neben einer lobenden Würdigung über Inhalt und Geist vollständige Auskunft; in den Göttinger Gelehrten Anzeigen vom 11. November 1819 hat einer unserer ersten Historiker, der allbekannte Heeren in Göttingen, der Arbeit mit ausgezeichnetem Ruhme gedacht; eben so kam das dritte Heft ersten Bandes des Repertoriums der neuesten in- und ausländischen Literatur des jüngst verwichenen Jahres außer andern Blättern desfalls verglichen werden.

Diese Anführungen aber haben, wie ich bereits bemerkt, keinen andern Zweck, als ein Hochlobliches Kaiserlich - Russisches Officiercorps vielleicht um so eher zu veranlassen, durch eine geneigte zahlreiche Subscription mir bei einem Unternehmen zu Hülfe zu kommen, was in seinem Streben wenigstens ein lobliches Ziel hat. Dreitausend Exemplare enthält die Ausgabe. Welch' ungemaine Kosten dieses für mich, den Selbstverleger, verursachen müsse, bedarf wohl der Erörterung nicht. Eine bedeutende Zahl von Subscriptoren ist zwar gesammelt; allein dennoch würde mein Schade überwiegend sein, wenn nicht noch neue hinzukommen sollten. Aus diesem Gesichtskunkte meine oben gedauerte gehorsamste Bitte betrachtend, wird ein Hochlobliches Kaiserlich - Russisches Officiercorps dieselbe vielleicht nicht zurückweisen, oder mich die kostspielige Rücksendung der Anlage fürchten lassen.

Das ganze Werk, auf hundert und mehrere Bogen in drei Bänden mit 12 - 13 Kupfern berechnet, worunter einige Belagerungspläne, kostet broschirt im Subscriptionspreise 12 fl. 36 kr. rhn, in albis 12., im Ladenpreise aber 15 fl. 36. Auf zehn Exemplare wird das eilfte gratis zugegeben.

Mein schweres Beginnen der kameradschaftlichen Theilnahme eines Hochloblichen Kaiserlich - Russi-

schen Officiercorps noch einmal angelegentlichst empfehlend, habe ich die Ehre mit der vorzüglichsten Hochachtung zu unterzeichnen

Hochdieselben  
allergehorfamster Diener,

J. E. Niegel,

Großherzoglich - Badischer Hauptmann.

Kassatt im Großherzogthum Baden im Decb. 1819. hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, füge ich hinzu, daß Diejenigen, die das angekündigte Exemplar vorbenannten Werkes zu haben wünschen, gegen Erlegung von 7 Rbl. 50 Kop. S. M. für ein complettes Exemplar in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs - Gouverneurs von Riga, Civil - Oberbefehlshabers in den Ostsee - Provinzen, Sr. Kaiserl. Maj. General - Adjutanten, Generalleutnants und mehrerer hohen Orden Ritters Marquis Paulucci, bei dem daselbst angestellten Herrn Hofrath und Ritter von Doppelmaier subscribiren können. Riga, den 25ten Jan. 1821.

Civil - Gouverneur J. Du Hamel.

Unter den Büchern des verstorbenen Kandidaten Bachmann fehlen mehrere, welche sich in den Händen seiner Freunde und Bekannte befinden. Meine ergabigste Bitte ergeht daher an Alle, die von dem Verwagten irgend ein Buch oder sonst etwas geborgt haben, solches mir einzuhändigen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß, da seine hinterlassene Büchersammlung veraußert werden soll, diese bei mir täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr, und Vormittags von 11 bis 12 Uhr, mit Ausnahme des Montags und Dienstags, zu besehen und gegen gleich baare Bezahlung käuflich zu haben sind. Kaufsüchtige werden, vorzüglich theologische Werke, aber auch philologische und philosophische in mehreren Zweigen der Wissenschaft, zu sehr annehmbaren Preisen finden.

Ehr. Th. Ignatius.

Da die Loose zur Möbel - Versteigerung bis auf einige wenige, die noch bei dem Herrn Tischlermeister Rosenbrock zu haben sind, abgesetzt worden, so wird die Versteigerung am Sonntage den 30. Jan., Nachmittags um 4 Uhr, im Saale der Bürgermüsse Statt finden; welches versprochenemassen hiermit angezeigt wird.

Die Verarrendirung des Gutes Alt - Wrangelshof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwaigen Verarrendlichhaber gefälligst einzufinden haben bei A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein Haus Nr. 19, im dritten Stadtheil, am Embachufer, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige haben sich an mich selbst zu wenden.

Dechstermeister Büßau.

Es ist aus freier Hand ein im zweiten Stadtheil belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appercontinenten, als einem Nebengebäude, einer Herberge, Wagenschauer, Stall und Kleten, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem der Frau Rathöverwandtin Wensa gehörigen Hause am Fischmarke.

Zu verkaufen.

Bei dem Gärtner Neep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmar, sind von nun an blühende

Hyacinthen, Tazetten, Gonquillen, Narzissen etc., und weiterhin diverse blühende Staudengewächse; wie auch alle erfordliche Garten- und vorzüglich Blumen-Erzeugnisse; und im bevorstehenden Frühlinge, längst tragbare Apfelsbäume. Erträucher, als: diverse Rosen, englische Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren, große Ohyl und hiesige weiße und rothe Himbeeren, perennirende Blumenstauben zu Gartenanlagen etc., für den möglichst billigen Preis zu haben. 3

Ein ganz neuer, gut beschlagener kleiner Planwagen mit Deichsel und Fiemern ist im Cossartischen Hause zu verkaufen. 3

Bei Joh. Friedr. Beckmann ist zu haben: Die freien Letten und Ehten, eine Erinnerungsschrift zu dem am 6ten Januar 1820 in Riga gefeierten Freitagsfest, von Dr. G. Merkel. 2 Rb. 15 Kr. S. W. 2

Aus dem Gute Tscheller sind verschiedene Sachen, als: Möbeln, Sommerkühwerk, Tischdrehl, Bettzeug und einiges Küchengerath aus freier Hand zu verkaufen. 2

Bei mir sind einige musikalische Instrumente niedergelegt, die deren Eigenthümer zu verkaufen gesonnen. Wer habere selbige Instrumente, namentlich Kontrabass, Violine, ein Fagot, zwei Trompeten, Pausen, Becken, Triangel, vier Violinen u. eine Bratsche, zu kaufen wünscht, würde die nähern Nachrichten über den Preis und die Beschaffenheit der Instrumente von mir erhalten können. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe. 4

**C. Block.**  
Der Gipsfiguren-Fabrikant Barjat empfiehlt sich mit allerlei Gipsfiguren in seiner Wohnung, im Hutmacher Schabelowsky'schen Hause. 1

Auf dem Gute Lühde Großhof bei Wall ist eine Quantität von mehreren hundert Kesen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, kauslich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, zugeführt werden. 2

**Kaufgesuch.**  
Wer 100 Löse reine gutkeimende Saatterste verkaufen will, beliebe mir solches sogleich anzuzeigen. Aug. Rehding,  
Pfandbesitzer von Koddijerw.

**Zu vermietthen.**  
In meinem Hause an der Poststraße ist eine Wohnung von drei heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermietthen und den 8. März zu beziehen. 3

Goidarbeiter Drenius.  
An der Petersburger Nagatta ist ein Haus nebst Stallraum und Nebengebäuden jährlich oder monatlich zu vermietthen. Auch ist in dem ehemaligen Secr. veng'schen Hause, dem Kaufhause gegenüber, eine Wohnung jährlich oder monatlich zur Miethe zu haben. Die nähern Bedingungen erfährt man bei C. G. Lubba. 3

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermietthen. 1

J. Werschneider.

## Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 16ten und 17ten Jan. ist aus dem Hause der Madame Etamm, bei der deutschen Kirche, ein Taschenbuch von rothem Cassian, enthaltend 175 Rb. B. A., 4 halbe Imperiale, 3 bis 4 Rubel Klubbenmarken, 4 Briefe und mehrere Blättchen Papier, gestohlen worden. Derjenige, der den Dieb entdeckt und bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung anzeigt, erhält 25 Rb. B. A. 1

## Abreisende.

Da ich auf unbestimmte Zeit nach dem Auslande verreise, so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen vier Wochen bei mir Zahlung zu empfangen. — Auch sind bei mir Equipagen, Pferde, Vieh u. s. w. zu verkaufen. Dorpat, den 28. Januar 1821. 3

**V. v. Haffe.**  
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung bekannt zu melden. Dergleichen ersuche ich Diejenigen, die mir zu zahlen haben, in gleicher Frist ihre Schuld abzutragen. Dorpat, den 23. Januar 1821. 1

**Anna Feldmann.**  
Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand noch eine Forderung haben sollte, er sich damit bei mir melde. — Meinen hiesigen und werthvollen Freunden empfehle ich mich zum freundlichen Andenken. Dorpat, den 26sten Januar 1821. 2

**Evangel. Priester.**  
Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. 2

**Jwan Balow Nissenka,**  
Wasserbau-Kommissions-Minirer  
2ter Klasse.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 78	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. . . . .	3 — 76½	—
Ein neuer holländ. Dukat . . . . .	11 — 34	—
Ein alter holländ. Dukat . . . . .	11 — 15	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . .	4 — 92	—
Ein alter dito . . . . .	4 — 76	—

## Ungekommene Fremde.

Herr Kaufmann Löseny und Herr v. Berg, kommen v. Riga, logiren bei Wensa; Herr v. Wittinghoff, Hr. v. Ertel, Herr Arentdator Schloßmann, und Herr Arentdator Andersen, kommen aus dem Kellnisch, logiren bei dem Herrn Alstermann Straß; Hr. von Köster, kommt von Riga, und Herr v. Gärzenthorn, kommt von Fellin, logiren bei Baumgarten; Herr Assessor v. Mensenhamm, kommt vom Lande, logirt bei dem Hn Kaufmann Abland; Herr Poener, kommt von Kiew, logirt bei dem Herrn Studisius W rms; Herr Rathsherr Franz, kommt von Berro, u. Hr. Bremer, kommt v. Wall, logiren bei Wlad. Zieburth.

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



10.

Mittwoch, den 2. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 3. Febr.

Vorgestern Abend um 6 Uhr ward auf der hiesigen Sternwarte ein Comet im Sternbilde des Pegasus entdeckt. Herr D. Wittbeck, Astronom an der Kaiserlichen Sternwarte in Abg., der bei seiner Rückkehr von einer wissenschaftlichen Reise durch Deutschland sich seit ein Paar Wochen auf der hiesigen Sternwarte aufhält, entdeckte ihn ohnerachtet des Mondscheins und der noch ziemlich starken Abenddämmerung, in der Nähe eines Sternes 7ter Größe (Pegasi 434 nach Bode's Uranographie), etwa 3° westlich von 7 Pegasi. Wolkten verhinderten an dem Abende seine genaue Beobachtung. Gestern ward er leicht wieder aufgefunden, und seine Bewegung gegen die nahegelegenen kleinen Fixsterne bestätigte, daß es wirklich ein Comet war, der entdeckt worden. Eine genauere Bestimmung des Orts wurde jetzt angestellt, woraus sich ergab, daß am 2. Febr. 7 Uhr 20 Min. mittlerer Zeit die gerade Aufsteigung des Cometen 358° 17' 36", die Declination 15° 3' nördlich war. Der Comet bewegt sich jetzt scheinbar sehr langsam der

Sonne zu. Wie lange er noch sichtbar seyn wird, können erst fortgesetzte Beobachtungen ohne Gefahr lehren. Nur der Mondschein hindert, daß der Comet dem bloßen Auge erscheine.

Christiania, den 19. Januar.

Nach der durch die Reichszeitung bekannt gemachten Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1814 betrugen erstere 15 Mill. 888638 Rbthlr. und letztere 12 Mill. 51837 Rbthlr. Die Zoll-Einnahme hatte allein 7 Mill. 862875 Rbthlr. eingebracht. Das Königl. Haus und dessen Hof hatte 1 Mill. 59895 Rbthlr. gekostet; der Landmilitair-Etat war zu 4 Mill. 330410 Rbthlr., und der Seemilitair-Etat auf 584760 Rbthlr. angeschlagen.

Um eine schnellere Communication zwischen Norwegen und dem Auslande zuwege zu bringen; so ist eine Convention wegen Etablierung eines Postenganges zwischen Frederiksvaern in Norwegen und Frederikshavn (Stadtstrand) in Dänemark abgeschlossen worden. In Frederikshavn wird ein Königl. Norwegischer Post-Commissair eingesetzt werden.

Paris, den 24. Jan.

Nach zuverlässigen Briefen beschäftigt man sich mit neuen Maaßregeln zur Verpflegung und Unterbringung von mehreren Regimentern, die abermals im Venetianischen aus Oesterreich erwartet werden. Es sollen zu dem Ende mehrere Truppen, die im Venetianischen kantonirt sind, nach der Lombardei aufbrechen, weil in jenem Lande sich noch in diesem Augenblick weit stärkere Korps befinden, als in der Lombardei. Zu Mailand, Come &c. ist es jetzt äußerst lebhaft.

Eine unserer Fregatten von der Station bei den Antillen hat neulich einen Korsaren genommen, der sich erst nach einem Kampfe von drei Stunden, und nachdem er 65 Mann verloren hatte, ergab.

Herr Niccollet, Astronom beim hiesigen königlichen Observatorio, hat einen neuen sehr kleinen Kometen am 21sten dieses des Abends entdeckt. Er ist sehr schwachem Lichte, aber sein Schweif ist ein halber Grad lang; dem bloßen Auge ist er unsichtbar.

Madrid, den 11. Jan.

Es ist ungegründet, daß der Herzog del Parque in die Zahl der in den Clubs arretirten Personen mit eingebracht ist. Diese Clubs halten keine Sitzungen mehr; allein eine Menge Personen versammeln sich nichts desto weniger in dem Kaffeehause la Fontana de Oro, wo man sich begnügt, patriotische Lieder zu singen und: es lebe die Konstitution! zu rufen.

Heute trafen hier gegen 3000 Mann Linientruppen von der Insel Leon ein. Man weiß nicht, ob sie hier in Garnison bleiben werden.

Der Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don Perez de Castro, hat durch die hiesigen Journale 60 Unzen Gold (5000 Franken) an Denjenigen ausbieten lassen, der es beweisen könnte, daß er einen Dienst oder eine Stelle, seitdem er dies Portefeuille führe, bewilligt habe. Dieser Minister ist einer Derjenigen, welche durch die Adresse, die in der Fonda de Malta unterzeichnet worden, angeklagt wurden, und deren Absetzung man verlangt hatte.

Zu Belez; Mallaga hat man einen Barbier verhaftet, der ein Bataillon Partheigänger gegen die Konstitution gebildet hatte.

Man schreibt aus Vittoria, daß der General Quesada in der Nacht vom 3ten seinem Gefängnisse entsprungen sei. Anstatt seiner hatte er in das Bett seinen Mantelsack gelegt, dessen Ende mit seiner Nachtmütze bedeckt war. Erst

am Morgen bemerkte man seine Entweichung. — Der Proceß gegen den Marquis de Lazan und einige andere Personen, welche zu Carragossa als Verschwörer verhaftet worden, wird eifrig betrieben.

Die Kunst-Akademie von St. Ferdinand hat ein Programm erlassen, um alle spanischen Künstler einzuladen, zu dem Monument mitzuwirken, welches zum Andenken an den von dem Könige am 9. Juli v. J. geleisteten Eid auf die Konstitution errichtet werden soll.

Nach den letzten Berichten aus Porto: Cabello hat Morillo seine Zustimmung zu der Zusammenkunft noch nicht gegeben, die ihm Bolivar vorgeschlagen hatte.

Wien, den 20. Jan.

Durch einen diesen Morgen hier eingetroffenen Englischen Courier haben wir Nachrichten aus Laibach bis zum 17ten d. M. erhalten. Die dort versammelten Souverains besaßen sich sämmtlich in erwünschtestem Wohlfeyn, und die Konferenzen zwischen den verschiedenen in der Kongressstadt anwesenden Ministern wurden mit großem Eifer und unermüdeter Thätigkeit betrieben. Die wichtigsten Verhandlungen finden meistens in den Abendstunden zwischen 9 und 11 Uhr statt.

Se. Majestät, der König von Preußen, wird erst gegen Ende dieses Monats von Berlin dahin aufbrechen und nicht vor dem 8ten und 10ten Februar in Laibach eintreffen; daß sich aber auch dieser Monarch dort einfinden wird, scheint ausgemacht zu seyn.

Am 12ten Januar war die Stadt Laibach, als am Russischen Neujahrsfeste, zu Ehren des Kaisers Alexander prächtig erleuchtet.

Man sagt, der Englische Botschafter, Lord Stewart, habe dem Fürsten Metternich und dem Russischen Staats-Secretair, Grafen Capodistrias, vor ihrer Abreise nach Laibach im Namen seines Hofes eine Note von wichtigem Inhalte übergeben. Zugleich ist dem Lord Stewart von Seiten seines Hofes vollkommene Zufriedenheit über seine bisher geleisteten Dienste bezeugt worden, wodurch die seit längerer Zeit verbreiteten lächerlichen Gerüchte in Hinsicht des Benehmens dieses Botschafters hinlänglich widerlegt werden. Uebrigens glaubt man, daß Lord Stewart dennoch später noch nach Laibach begehen wird.

Laibach, den 13. Jan.

Als die Erzherzogin Elementine am 10. hier

ankam, stieg sie im Pallast ihres Schwiegervaters ab. Sehr rührend war es, den ehrwürdigen Königl. Kreis seine Schwiegertochter unter dem Arme zu ihrem erlauchtem Vater in die Burg, wo die Appartements zu ihrer Wohnung bereitet waren, führen zu sehen. Unter den drei gegenwärtig hier anwesenden Monarchen beschäftigt besonders auch der Kaiser Alexander die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner. Seiner Gewohnheit gemäß geht er häufig in einfacher bürgerlicher Kleidung in der Stadt herum und erkundigt sich um Alles, was ihm interessant erscheint. Selbst der hiesige Slavonische Dialect, der mit dem Russischen sehr nahe verwandt ist, entgeht seiner Aufmerksamkeit nicht.

Die Meinungen in Rücksicht des Krieges sind hier sehr getheilt; Viele zweifeln, daß die Sachen ohne militärische Occupation von Neapel beigelegt werden könnten; sie sagen, wenn man die letzten Verhandlungen des Neapolitanischen Parlaments vor der Abreise des Königs; und die in halb-officiellen Blättern ausgesprochenen Ansichten der alliirten Monarchen gegen einander halte, so könne man sich kaum vorstellen, wie eine friedliche Ausgleichung möglich sey.

Gestern, am Geburtstage des Königs beider Sicilien, war große Cour bei demselben; die beiden Monarchen von Oesterreich und Rußland, so wie die Minister, Gesandten und andere Standespersonen stellten ihm ihre Glückwünsche ab. Heute ist wegen des nach dem Russischen Kalender eintretenden Neujahrsfestes große Aufwartung beim Kaiser Alexander.

Neapel, den 4. Jan.

Der General Pepe hat eine neue Proclamation an die Einwohner der Abruzzo's erlassen, worin er ihnen die Ankunft eines Bataillons Calabresen anzeigt. Er behauptet darin, daß 7000 Einwohner entschlossen sind, sich mit ihnen zu vereinigen und die spanische Konstitution zu verteidigen.

Auf Sicilien fehlt es jetzt an Korn. Palermo hat in Genua und Livorno 100000 Säcke Korn einkaufen lassen.

Am 2ten dieses hat der Justizminister dem Parlamente Bericht über eine zu Salerno entdeckte Verschwörung erstattet. Der Oberst Anzalone und Don Cataldo Imbelli, Secretair des Obersten Pimmermann, sind verhaftet und dem obersten penitentiellen Gerichtshofe übergeben worden, weil sie drei zu Salerno stehenden Soldaten Waffen, Munition und Beförderung verspro-

chen haben sollten, um sie zum Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge zu vermögen.

Die zwei wichtigsten Plätze des Reichs, gewissermaßen die Schlüssel derselben, Gaeta von der Westseite und Civitella del Tronto von der Nordostseite, sind in gutem Vertheidigungsstande. Die erste Heeres-Abtheilung unter Ambrosio bewacht die Straße von Jtri; die zweite unter Arcovito die Straße von San Germano; die dritte unter Pepe die Bergkette der Muzzo's. Jede dieser Abtheilungen hat drei Provinzial-Regimenten bei sich. Die Zahl der Linien-Truppen, welche bereits auf den Gränzen stehen, beträgt 30000 Mann, die Besatzungen den festen Plätze nicht dazu gerechnet.

In allen Gränz-Gemeinden, besonders in der Provinz Avellino, sind Guerillas-Kompanien organisiert worden, unter welchen sich die tüchtigsten Schützen befinden. Sie sind meist von fremden Officiers befehligt; unter ihnen sind auch einige Spanier.

Seit dem ersten Weihnachts-Tage 1813 hat sich bis jetzt der Vesuv in beständiger Unruhe und Arbeit befunden. Gegen die Wasserseite des Berges bildeten sich verschiedene neue Oeffnungen, und man glaubte, daß auf derselben die Vergewand des Vulkans sehr dünne seyn müsse. In voriger Woche gestaltete sich wider eine neue Oeffnung, aber diesmal gegen Nordwesten, gerade im Angesichte der Stadt, und die Lava ergoß sich in das Thal, welches den Vesuv vom Berge Somma trennt. Vertraute Bekannte des alten Feuerbergs sind der Meinung, daß die Seite desselben, nach dem Meere zu, durch die vielen Lava-Ergießungen erschöpft und zerstört sey, und man eine große Revolution des ganzen Berges zu erwarten habe, bei der wahrscheinlich diese ganze Hälfte zusammenstürzen, und nur die gegen Osten stehenden bleiben werde.

Schreiben von der Italienischen Gränze, den 17. Januar.

Nachrichten aus Neapel zufolge, hält bloß die Furcht vor den Banditen und zwölf der ersten Revolutions-Männer im Parlament die Aenderung der Dinge noch zurück. Die besten Generale, wie Carascosa, Filangieri und viele gute Officiers haben ihren Abschied genommen; selbst Florestan Pepe hat sein System verändert. Nur Wilhelm Pepe und der bekannte Minichini arbeiten noch aufs lebhafteste für die Befestigung der Revolution. Letzterer ist nach den Abruzzo's geschickt worden, um Insurrectionen im

päpstlichen Gebiet anzuzetteln; was ihm jedoch bei dem nächsten, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats, zu erwartenden Einrücken der österreichischen Truppen auf dieses Gebiet schwerlich gelingen oder doch nur von kurzer Dauer seyn dürfte.

Von der Neapolitanischen Gränze,  
den 6. Januar.

Nachstehendes ist der merkwürdige Brief, durch welchen der König von Frankreich unsern Souverain aufgefordert hat, sich zu dem Laibacher Kongresse zu begeben:

Mein Herr Bruder!

Unter den Verhältnissen, in welche die Ereignisse der letzten fünf Monate die von der Vorsetzung der Sorge Ewr. Majestät anvertrauten Staaten versetzt haben, konnten Sie an dem Interesse, welches ich beständig für Sie fühle, und an den guten Wünschen, welche ich für Ihr persönliches Glück und für das Glück Ihrer Völker hege, keinen Augenblick zweifeln. Ewr. Majestät sind die mächtigen Beweggründe nicht unbekannt, die mich verhinderten, Ihnen schleuniger die Gesinnungen, von welchen ich besetzt war, auszudrücken, und Ihnen im Ergaß der aufrichtigsten Freundschaft die Rathschläge zukommen zu lassen, zu deren Ertheilung ich vielleicht aus mehr als einer Rücksicht berechtigt war; aber jetzt halte ich es nicht länger für erlaubt zu zögern. Da mich meine zu Troppau versammelten Bundesgenossen von der Einladung benachrichtigen, welche sie an Ewr. Majestät ergehen lassen, so muß ich ihnen beitreten, nicht nur als Mitglied eines Bundes, dessen einziger Zweck die Sicherung der Ruhe und Unabhängigkeit aller Staaten ist, sondern auch als Souverain eines Volks, das mit dem von Ewr. Majestät regierten Volke befreundet ist. Ich wende mich auch an Sie, als ein Sie liebender Verwandter, und kann Sie nicht dringend genug bitten, in Person an der neuen, von meinen Verbündeten veranstalteten Zusammenkunft, Theil zu nehmen. Sire, ich versichere Ihnen, daß deren Absicht bei dieser Zusammenkunft ist, das Interesse und die Wohlfahrt, welche Ewr. Majestät väterliche Sorgfalt Ihren Vätern zuwendet, mit den Pflichten zu vereinbaren, welche Sie selbst gegen Ihre Staaten und gegen die Welt erfüllen müssen. Der reinsten Ruhm erwartet Ewr. Majestät. Sie werden dazu mitwirken, die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung in Europa neu zu befestigen. Sie werden

Ihre Völker vor dem ihnen drohenden Unglück bewahren; Sie werden durch die so notwendige Vereinbarung der Macht mit der Freiheit ihr Glück und ihre Wohlfahrt auf ein lange Reihe von Generationen hinaus begründen. Hätte meine Kränklichkeit es mir erlaubt, so hätte ich Ew. Majestät zu jener Erlauchten Versammlung zu begleiten gewünscht; aber wenn Sie sehen, daß ich, um Ihnen bei einer solchen Gelegenheit zu schreiben, gezwungen bin, mich einer fremden Hand zu bedienen, so werden Sie leicht beurtheilen, wie unmdglich es mir ist, diesmal dem Antriebe meines Herzens zu folgen. Nichts desto weniger können Sie darauf rechnen, daß meine Minister, welche der Versammlung in meinem Namen beiwohnen, nichts verabsäumen werden, um Alles zu ersezen, was Sie von mir selbst hätten erwarten können. Wenn Ew. Majestät einen Entschluß fassen, der meinem und meiner Bundesgenossen Wünsche entspricht, so werden sie ihren Vätern einen Beweis geben, daß ihre Liebe für sie eben so groß, als dieser Entschluß selbst ist. Ich bin innig überzeugt, daß dieses für Ew. Majestät das sicherste Mittel seyn wird, ihnen die Wohlthaten des Friedens und einer weisen Freiheit zu sichern. Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck der Gesinnungen der hohen Achtung und Freundschaft anzunehmen, mit denen ich bin &c.

Ludwig.

Paris, den 3. December 1820.

Aus der Schweiz, den 20. Jan.

Die Regierung von Graubünden hat im Canton ein Circular an die Einwohner erlassen, um ihnen ihre Pflichten zur Vertheilung der Militair-Organisation in Erinnerung zu bringen. Die Dringlichkeit dieser Maßnahme ist freimüthig dargestellt. „Haltet euch bereit,“ heißt es hier schließlich, „auf die Stunde, wo Ihr berufen werden möchtet, Eure Gränze zu decken; sie wird wahrscheinlich für neutral erklärt werden; aber Waffen und Muth müssen dennoch nichts desto weniger Eurer Unabhängigkeit und Neutralität Nachdruck geben. Die Zeiten sind schwierig, und nur allein der Himmel weiß, ob der Aufruf früh oder spät an Euch gelangen wird.“

Paris, den 22. Jan.

Die Frau eines Landmanns im Modenesischen gebahr jüngst fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, die mehrere Stunden am Leben blieben. Schon früher ist diese Frau vier-

mal von Zmillingen entbunden worden, wovon noch vier am Leben sind.

Köln, den 23. Jan.

Im Hessischen soll sich wieder eine Männerverbrüderung organisirt haben, welche zum Theil dicht an den diesseitigen Gränzen herumstreift, und wovon der berühmte Hesse Martin selbst im Kreise Brunnfeld sich hat sehen lassen. Von Seiten der hiesigen Königl. Regierung ist eine Verstärkung der Gensd'armen in jene Gegend geschickt worden, um auf alles vagirende Gesindel ein wachsames Auge zu haben.

Aus Sachsen, den 24. Jan.

Die gegenwärtige Landesschuld des Königsreichs beträgt 21 Mill. 553504 Thaler; die Ritztergüter haben seit dem letzten Landtage einen Beitrag von 100000 Thalern, unter dem Namen Donativ, zu den Landeslasten bewilligt. Für die Armee werden von dem diesmaligen Landtage jährlich 896666 Thlr. verlangt.

Kopenhagen, den 21. Jan.

Dänemark besitzt gegenwärtig Thorwaldsen und Oersted, zwei ungemein ausgezeichnete Männer, die im Reiche der Kunst und der Wissenschaft eine seltene, wo nicht die größte Aufmerksamkeit erregen. Wie Thorwaldsen schon lange im Reiche der Kunst strahlte und der ganzen gebildeten Welt bekannt ist, so hat der durch frühere Werke schon ausgezeichnete gelehrte Professor Oersted durch seine neuen electromagnetischen Entdeckungen die Augen der gelehrten Welt auf sich gezogen, und allenthalben ist man beschäftigt die neue Bahn zu verfolgen, die der Physik geöffnet worden ist. Alle Physiker, Schweigger, Helmholtz, Mayer u. m. a., beschäftigen sich mit Versuchen über die wechselseitige Verbindung der galvanisch-electrischen und magnetischen Kraft; und man kann wol sagen, daß seit Lavoisiers Sytem, der Entdeckung der Vaccine und der Entdeckung des Uranns und der Asteroiden keine Entdeckung im Reiche der Natur so viel Aufsehen erregt hat, als die des Professors, Ritters Oersted.

Schwerin, den 26. Januar.

Nach einer Privat-Nachricht aus Göttingen haben die daselbst studierenden Mecklenburger, einige 40 an der Zahl, am 10ten Dec. v. J. zur Feier des Geburtsfestes ihres höchstverehrten Landesherrn einen glänzenden Ball gegeben, wozu sämtliche Professoren und Honoratioren der Stadt eingeladen waren.

Wien, den 20. Januar.

Es heißt jetzt, daß sich Englischer Seite der Lord Clan-William zum Congresse nach Lathach begeben werde, zumal da Sir R. Gordon nur erster Ambassador-Secretair ist, weshalb er bei den ministeriellen Conferenzen nicht zugelassen werden dürfte.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Zehn Englische Meilen von der Insel St. Thomas liegt ein Felsen im Meer, der große Ähnlichkeit mit einem Schiffe hat. Die Seeleute nennen ihn den Segel-Felsen, die Einwohner von St. Thomas aber den Franzosen-Felsen, und erzählen eine drollige Geschichte, auf welche sich diese Benennung bezieht. Im Amerikanischen Kriege kam nämlich eine Französ. Fregatte, welche in diesen Gewässern kreuzte, Abends in die Nähe des Felsens, hielt ihn für ein Schiff und rief ihn an. Der Wiederhall beantwortete den Ruf, und der Französ. Capitain ertheilte, nachdem er mehrere Male mit demselben Erfolge hatte rufen lassen, Befehl, eine volle Lage zu geben. Dies geschah; der Wiederhall gab den Knall der Kanonen zurück und zu gleicher Zeit prallten einige Kugeln von dem Felsen ab und auf das Französ. Schiff zurück. Dies überzeugte die Franzosen, daß sie es mit einem Engl. Kriegsschiff zu thun hätten; es begann eine heftige Kanonade, die bis zum TagesAnbruch fort dauerte, und dieser erst zeigte den Franzosen, daß sie es mit einem Feinde zu thun gehabt, gegen den sie nichts ausrichten konnten, und worauf sie still abzogen.

Brüssel, den 27. Jan.

Die Wassersnoth dauert in unserm Lande fort. An mehreren Orten ist das Wasser ausgetreten, und namentlich zu Herzogenbusch, welche Stadt, wie eine Insel, vom Wasser umgeben ist.

Der Courier-Wechsel durch unsere Stadt ist jetzt wieder äußerst lebhaft.

Röm. Maya, den 25. Jan.

Der höchste Berg auf Erden ist der Himmelsberg in Asien, dessen Höhe 24821 Fuß ist, also 4781 Fuß höher als der Chimborasso in Amerika; die höchste Alpe ist der Mont-Blanc, 15676 Fuß hoch; der Berg Himmelsberg ist auf 244 englische Meilen sichtbar; der Berg Ararat auf 240; der Chimborasso auf 160; der Pit von Teneriffa auf 135 vom Süd-Cap von Lanzarote und auf 115 von Schiffverdecke, der Pit der Azoren auf 126; der Berg Athos auf 100; der

Adams: Mit auf der Insel Ceylon auf 95; die Ghaut-Gebirge in Indien auf 94. Das höchste Gebände ist die St. Peterskirche in Rom, nämlich 486 Fuß hoch; der höchste Punkt, den die Menschen erstiegen haben, ist 18112 Fuß; der höchste Grad, den eine Luftmaschine erreicht hat, 21386 Fuß.

Wie man vernimmt, so ist nunmehr bei dem Bundestage die Militair-Organisation wenigstens in Bezug auf die Corps und Divisionen; Bildung und den Ersatz der Kavallerie und Artillerie bei den Contingenten der kleineren Staaten beendigt; in letzterer Beziehung werden nunmehr die Verträge zwischen den, die genannten Waffengattungen stellenden Regierungen und denen, die sich remplaceiren lassen, verhandelt, und der königl. sächsische Commissarius, Herr v. Zetsch, wird sich abgereiset, um deshalb an den herzoglich-sächsischen Höfen abzuschließen. Ueber die zu errichtenden Bundesfestungen ist aber tiefes Still-schweigen, so wie man denn überhaupt glaubt, daß während des Laibacher Kongresses die Bundes-Angelegenheiten so ziemlich ruhen werden.

Von der Nieder-Embs, den 24. Jan.

Die Pferdezucht hat sich in Ostfriesland — welches sich wegen seiner großen Menge vortreflicher Wiesen an der Embs, an der Leda und in den fetten Marschen u. so vorzüglich zur Pferdezucht eignet — in neuern Zeiten noch wesentlich verbessert und vervollkommenet; gegenwärtig stehen in Ostfriesland noch sehr viele schöne Pferde bei den Landwirthern zum Verkauf, und dürften zu billigen Preisen, gegen vormal's, zu erhalten seyn. Ostfriesland hat über 6000 ansehnliche Bauernhöfe und an 9000 kleinere Wirthschaften und Warfstellen, so daß jährlich über 500 junge Pferde ausgeführt werden können.

Warschau, den 20. Jan.

Vorgestern, als an dem Feste der heil. Drei Könige (nach dem Russischen Kalender) ist in dem königl. Schlosse die Einweihung des Jordans gefeiert worden. Sr. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin und sämtliche Generals waren zugegen. Das Militair war im Schloßhofe versammelt.

Den 17ten dieses war der erste Ball zum Vortheil der Armen in den Sälen des Rathhauses. Alles war vereinigt, den wohlthätigen Gaste eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen. Es sind an 500 Willets ausgegeben worden.

Am 13ten, als am Russischen Neujahrstag,

war großer Empfang bei Sr. K. H. dem Großfürsten Konstantin. Der Fürst Stellvertreter, die Senatoren, Minister, Generals, sämtliche Civil-Behörden und das Officier-Korps haben Sr. Kaiserl. Hoheit die Glückwünsche dargebracht. Gestern gab der Fürst Stellvertreter ein großen Ball, welchen der Großfürst mit seiner Gegenwart beehrte.

Stockholm, den 23. Jan.

Gestern langte wiederum ein Courier aus St. Petersburg an den General von Suchtelen hier an.

Die allgemeine Magazin-Direktion hat neuerlich bei der Regierung um die Erlaubniß angehalten, Korn von den Vorräthen der Direktion nach Lissabon oder andern Portugiesischen Häfen ausführen zu dürfen, in so fern nemlich die Aussichten einen glücklichen Erfolg versprechen würden. Der glückliche Ausgang der Hafer-Expedition nach England scheint die Direktion auf diesen Gedanken geführt zu haben. Auch hat dieselbe von der Regierung den Befehl erhalten, geschwinde und zuverlässige Nachrichten einzuholen, in wie fern Weizen und Korn im Verlaufe dieses Jahres vom Auslande in Großbritannien eingeführt werden darf, um ein solches Verhältniß bei der Regierung zu melden und zugleich ihr Gutachten abzugeben, ob in diesem Fall der Vorrath der Direktion mit Vortheil verkauft werden könnte?

Einer officiellen Angabe zufolge, ist die Volksmenge Schwedens seit dem Ende des Jahres 1818 bis zum Ende von 1819 mit einer Anzahl von 49500 Menschen vermehrt worden.

Berlin, den 27. Jan.

Nach Briesen aus Düsseldorf arbeiten schon viele Menschen, um den Pallast zu verschönern, den Sr. königl. Hoheit, der Prinz Friedrich, bewohnen werden, zu deren Sommer-Aufenthalt das Schloß Wenrath bestimmt seyn soll.

Sr. königl. Hoheit, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sind von Strelitz hier eingetroffen.

Der königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, ist aus Dänemark hier angekommen.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserliche Landgericht dortschen Kreises macht demittelst bekannt, wie dasselbe das hieselbst ein-



gelieferte Testament des verstorbenen dörrtschen Post-Kommissars Georg Friedrich Hempel am 21. Febr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 22. Januar 1821. 3  
Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:

N. v. Dettingen.

Secrétaire Hehn.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß die dem hiesigen Bürger und gewissen Kaufmann Alexander Petrow Krasnikow gehörigen, hieselbst im dritten Stadttheil belegenen Grundstücke, nämlich 1) das sub Nr. 181 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinenten und darauf befindlichen neuen, noch nicht vollendeten steinernen Gebäude, und 2) das sub Nr. 183 gleichfalls auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinenten, schuldenshalber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 21sten Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche vorbenannte Grundstücke kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22. Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Alfermann.  
Der Secr. N. Schmalzen.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditstems gesonnen ist, das im dörrtschen Kreise und raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff am 21. Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 10 Uhr, mit gebührenden Kautionen versehen, allhier zu erscheinen und Arrende-Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, in der ehstnischen Districts-Direction, den 22. Januar 1821. P. W. Ungern Sternberg.

N. Schulz, Secr. 1  
Aus Einer ehstnischen Districts-Direction des livländischen Kreditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ober-Director, Landrath und Ritter E. D. von Trantsche, als Erbbesitzer der im wendenschen Kreise belegenen Güter Selsau mit Kronenhof und Roseneck bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf selbige bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 17ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 18. Januar 1821.“ 1

bestimmte zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.

P. W. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Das dörrtsche Quartier-Collegium fordert diejenigen, welche zum Bedorf des Quartierweises noch der dieser Winterbahn eine Lieferung an Brennholz zu übernehmen gewilligt seyn sollten, hierdurch auf, sich wegen Verlautbarung der Preise und Abschluß des Lieferungskontrakts an dasselbe des allerhöchsten zu wenden. Dorpat, am 25. Januar 1821. 1

Im Namen des dörrtschen Quartier-Collegii:  
Rathsherr H. D. Brock.  
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizeiverwaltung hieselbst.)

### Todes-Anzeige.

Am 7. Januar hat es der allmächtige Vorsehung gefallen, meine innigst geliebte Schwester Johanna Margaretha Gräfin von Mannteuffel, verwitwete Gemahlin weiland Sr. Excellenz des schwedischen Gesandten Baron v. Nolden, in einem Alter von 60 Jahren, in Stockholm aus diesem Leben in ein besseres abzurufen. Mit tief gefühltem Schmerz mache ich diesen meinen Verlust allen meinen Verwandten und Freunden bekannt, und schweige über die vorerwähnten Eigenschaften der Verewigten, vollkommen überzeugt, daß Alle, die sie gekannt, dem edlen hohen Sinn und Herzen derselben Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und mir Ihr Beileid nicht versagen werden.

Euphrosine Gräfin v. Stachelberg,  
geb. Gräfin v. Mannteuffel,  
im Namen meines abwesenden Bruders  
Gottbard Graf v. Mannteuffel.  
Dorpat, den 29. Januar 1821.

### Bekanntmachungen.

Ein kürzlich hier angekommenen junger Mann wünscht in einem hiesigen Hause philosophischen Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere zu erkragen bei Herrn Pittler. 3

Bei der am letzten Sonntage im Saale der Bürgermüsse Statt gefundenen Möbel-Verlosung sind auf folgende Nummern die 32 Gewinne gefallen: Nr. 140. 215. 359. 177. 122. 144. 327. 451. 160. 548. 176. 113. 555. 189. 143. 315. 272. 518. 454. 5. 427. 208. 278. 469. 328. 251. 509. 411. 233. 98. 259. 550. 3

Ich ersuche, nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabsolgen zu lassen, indem ich für solche ohne mein Wissen gemachte Schulden nicht aufkomme.

E. F. Steinhäuser, Kandlor. 1  
Im Hause des Handschuhmachers Meyer, nicht weit vom Dom, ist eine neu etablierte Gardöchin, welche sehr schmackhafte Eßessen bereitet und Kostgänger annimmt. Das Nähere erfährt man bei ihr selbst. 3

Unter den Büchern des verstorbenen Kandidaten Bachmann fehlen mehrere, welche sich in den Händen seiner Freunde und Bekannte befinden. Meine ergebenste Bitte ergeht daher an Alle, die von dem Verewigten irgend ein Buch oder sonst etwas geborgt haben, solches mir einzuhändigen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß, da seine hinterlassene Bücher-

sammlung verkauft werden soll, diese bei mir täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr, und Vormittags von 11 bis 12 Uhr, mit Ausnahme des Montags und Dienstags, zu besehen und gegen gleich baare Bezahlung käuflich zu haben sind. Kaufslustige werden, vorzüglich theologische Werke, aber auch philologische und philosophische in mehreren Zweigen der Wissenschaft, zu sehr annehmbaren Preisen finden. 2

Ehr. Th. Ignatius.

Die Verarrendirung des Gutes Alt-Wrangelshof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwaigen Arrendeliebhaber gefälligst einzufinden haben bei

A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen

Mein Haus Nr. 19, im dritten Stadtheil, am Embachufer, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an mich selbst zu wenden. 2

Drechslermeister Büllan.

Zu verkaufen.

Eine Britische auf Resorts, so wie eine dergleichen ohne Resorts, und flächsen und beeden Keinerwand in großen und kleinen Quantitäten ist käuflich in dem Hause des Herrn Majors von Huene neben der neuen hölzernen Brücke zu haben. 3

Verschiedene Sorten sehr treu der Natur nachgeahmte Blumen sind im Hause des Herrn Ustermanns Schulz an der Poststraße bei der Demoselle Schlemann käuflich zu haben. 3

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmar, sind von nun an blühende Hyacinthen, Tazetten, Bonquillen, Narzissen etc. und weiterhin diverse blühende Staudengewächse; wie auch alle erforderliche Garten- und vorzügliche Blumen-Sämereien; und im bevorstehenden Frühlinge, längst tragbare Apfelmäume, Sträucher, als: diverse Rosen, englische Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren, große Hosi und hiesige weiße und rothe Hindbeeren, vereintende Blumenstauden zu Gartenanlagen etc., für den möglichst billigsten Preis zu haben. 2

Ein ganz neues, gut beschlagener kleiner Planwagen mit Leinwand und Farnern ist im Gossartischen Hause zu verkaufen. 2

Bei Joh. Friedr. Beckmann ist zu haben: Die freien Betten und Ecken, eine Erinnerungsschrift zu dem am 6ten Januar 1820 in Riga gefeierten Freitagsfest, von Dr. G. Merkel. 2 Rbl. 15 Kr. S. M. 1

Auf dem Gute Tschelcher sind verschiedene Sachen, als: Möbeln, Commersfuhwerk, Tischdreß, Bettzeug und einiges Küchengesäß aus freier Hand zu verkaufen. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe. 3

C. Block.

Auf dem Gute Lühde-Großhof bei Walf ist eine Quantität von mehreren hundert Lösen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, käuflich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, zugeführt werden. 2

Zu vermieten.

Am Markte im Hause der Frau Pastorin Thörmer ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst. 3

Zwei bis drei möblierte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, wünsche ich als Absteige-Quartier zu vermieten. C. Gödecken. 3

In meinem Hause an der Poststraße ist eine Wohnung von drei heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermieten und den 8. Febr. zu beziehen. 2

Goldarbeiter Drenius.

In der Petersburger-Magatta ist ein Haus nebst Stallraum und Nebengebäuden jährlich oder monatlich zu vermieten. Auch ist in dem ehemaligen Secr. tenischen Hause, dem Kaufhose gegenüber, eine Wohnung jährlich oder monatlich zur Miete zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man bei C. S. Lühba. 2

Gestohlen.

Am 28ten Decbr. v. J. ist mir im oberwähnten Tracteur eine mehrschäumene Peise diebischer Weise entwendet worden. Auf dem silbernen Beschlag derselben waren die Buchstaben J. E. W. gravirt. Wer mir von dieser Peise eine Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A. 3

Schneltermeyer Andreeen.

Abreisende.

Da ich auf unbestimmte Zeit nach dem Auslande verreise, so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen vier Wochen bei mir Zahlung zu empfangen. — Auch sind bei mir Equipagen, Pferde, Vieh u. s. w. zu verkaufen. Dorpat, den 28. Januar 1821. B. v. Hase. 2

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand noch eine Forderung haben sollte, er sich damit bei mir melde. — Meinen hiesigen und verroschenen Freunden empfehle ich mich zum freundlichen Andenken. Dorpat, den 26sten Januar 1821. Sprengel, Privatlehrer. 1

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. 1

Jwan Palow Nissenka,  
Wasserbau-Kommissions-Minirer  
2ter Klasse.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung daselbst zu melden. Dorpat, den 31. Jan. 1821. 3

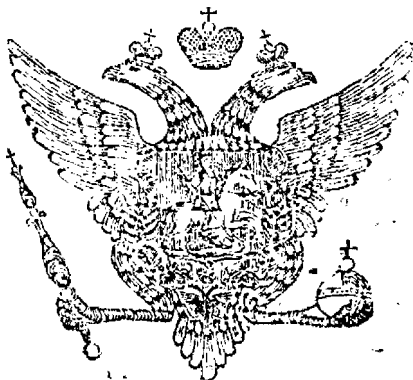
Uhrmacher-Gehülfe Julius Rothenberg.

Ungekommene Fremde.

Herr Knoov, kommt von Narwa, Herr voss Maidel, kommt von Riga, logiren bei dem Herrn Kaufmann Abland; Herr Kaufmann Holst, kommt von Riga, logirt bei Pensa; Herr Lieutenant von Steinheil, k. von Warschau, logirt bei Pensa.

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



IL

Sonntag, den 6. Februar, 1821.

„Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. C. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 4. Febr.

Heute Nachmittag um 1 Uhr trafen Se. Hoheit der Erbgroß- Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg Schwerin hieselbst in erwünschtem Wohlseyn ein, und setzten ihre Reise nach Weichselung der Pferde auf dem Wege nach St. Petersburg fort.

St. Petersburg, den 1sten Februar.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen des Ablebens der Herzogin Maria Anna von Sachsen, beim Allerhöchsten Hofe auf 6 Tage, vom verwichenen 26. Januar an gerechnet, Trauer mit den gewöhnlichen Abtheilungen anzulegen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, macht das Departement der Volksaufklärung bekannt, daß, wegen des anerkannten Bedürfnisses der Herausgabe eines in den, unter diesem Departement stehenden Schulanstalten zu gebrauchenden, hinlänglichen und im vollen Maße befriedigenden Lehrbuchs: Anfangsgründe des Römischen Rechts, hiedurch

die Liebhaber in hiesiger Residenz und an andern Orten des Reichs eingeladen werden, ein solches Buch zu verfassen und es im Manuscript dem Departement vorzulegen. Für das, das allgemeine Bedürfnis am besten befriedigende Werk dieser Art wird dem Verfasser eine angemessene Belohnung zuerkannt, die anderen aber, die das Departement zu diesem Behuf erhalten wird, werden von demselben an wen gehörig wieder zurück gesandt werden.

## Ausländische Nachrichten.

London, den 23. Jan.

Heute Mittag um 1½ Uhr verfügten sich Se. Königl. Majestät in vollem Staat und auf die gewöhnliche Art nach dem Oberhause und eröffneten das Parlament durch folgende Rede vom Throne: Mylords und Gentlemen! Ich habe die Genugthuung, Ihnen anzuzeigen, daß Ich fortdauernd von fremden Mächten die festen Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen dieses Land erhalte. Es würde Mich sehr schmerzen, wenn die Vorfälle, welche sich kürzlich in Italien zugetragen haben, am Ende zu einer Unterbrechung der Ruhe in der Gegend

führen sollten; allein in einem solchen Falle wird es Meine größte Sorge seyn, die Fortdauer des Friedens Meinem Volke zu sichern.

Meine Herren vom Unterhause!

Die Maßregeln, die Sie während der letzten Sitzung des Parlaments getroffen haben, um die Ausgaben für Meine Civil-Regierung zu besetzen, und die Ehre und Würde der Krone aufrecht zu erhalten, erkenne Ich mit dem warmsten Danke. Ich habe die Veranstaltung getroffen, daß die Schätzungen für das laufende Jahr Ihnen vorgelegt werden sollen, und es hat Mir zur Genugthuung gereicht, daß Ich im Stande gewesen bin, einige Einschränkungen, bei dem Militair-Etat zu machen. Bei dem Etat des öffentlichen Einkommens werden Sie bemerken, daß, obgleich die Einnahmen in Irland, rücksichtlich des unglücklichen Umstandes, durch welchen der Handels-Kredit in dem Theile des vereinigten Königreichs gelitten hat, besonders verringert worden sind, und obgleich unser fremder Handel im Anfange des Jahres im bedrückten Zustande war, dennoch die totale Einnahme diejenigen vom vorhergehenden Jahre übersteigt. Ein großer Theil dieses Zuschusses ist den neuen Ausgaben zuzuschreiben; aber in einigen derjenigen Zweige, nach welchen sich am sichersten der innere Wohlstand des Landes berechnen läßt, hat der Zuwachs alle Erwartungen erfüllt, welchem man billiger Weise entgegen sehen konnte.

Die separate Aussetzung, welche für die Königin, als Prinzessin von Wallis, im Jahre 1814 gemacht war, endigte mit dem Hinscheiden Sr. Majestät, Meines verehrten Vaters. Ich habe unter der Zeit dafür gesorgt, daß solche Vorschüsse gemacht worden sind, welche das Gesetz erlaubt, und Sie haben unter, den gegenwärtigen Umständen zu überlegen, welche neue Einrichtungen in Betreff dieses Gegenstandes zu machen sind.

Der Zusammenfluß von Menschen war während des Königs Fahrt nach und von dem Oberhause wie gewöhnlich sehr groß; indessen gieng Alles ruhig zu, und Sr. Maj. wurden von der Menge mit Freuden und Geschrei empfangen Einige aus der niedern Klasse des Volks schreien indessen: die Königin! die Königin! und zischen; dies war besonders bei der Rückkehr vom Hause der Fall. Sr. Maj. trugen die Uniform eines Generals, sahen sehr wohl aus und grüßten nach beiden Seiten. Die Fenster des Wagens waren indessen nicht niedergelassen. In den Ein-

gängen des Hauses stand eine große Menge von Herren und Damen in Reihen, durch welche Sr. Maj. passirten. Die Frage nach Einlaß; Karten war während des gestrigen Tages ganz außerordentlich; auch die Königin hatte für ihren ganzen Hausstand für dergleichen Karten nachgesucht und erhalten.

Die radicalen Freunde der Königin gaben den Müßiggängern, und Beuteilschneidern gestern wieder ein Fest; erstere hatten genug zu sehen, und letztere alle Hände voll zu thun, um sich zu bereichern. Ein Theil der Bürgerschaft von London, an deren Spitze sich der Lord Mayor befand, so wie Deputationen verschiedener Freimaurer und anderer Gesellschaften, verfügten sich nämlich in Procession nach Brandenburgh House, und wiederholten die Versicherungen ihrer Anhänglichkeit an Ihre Majestät und ihrer Unzufriedenheit mit dem Verfahren gegen Sie. Unter den verschiedenen neuen Sinnbildern, welche dem Zuge der Kupferschmiede und Gelbgießer vorausgetragen wurden, befand sich auch ein Galgen, an dem die Figur des wohlbekannten Marjochi hing; über seinem Kopfe sah man das Italienische non mi ricordo, und an beiden Seiten des Galgens hingen grüne Beutel; sechs völlig geharnischte Männer eröffneten den Zug u. die übrigen trugen größtentheils Cuirasse. Die Königin empfing die Deputationen im Trauerkleide, und verlas die Antwort auf die Adresse von der Bürgerschaft Londons selbst, welche folgendermaßen lautete:

„Ich müßte unempfindlich für den Werth der Rechtschaffenheit und Unabhängigkeit und kalt gegen alle Triebe der Dankbarkeit seyn, wenn die Zuneigung, welche diese Adresse des Lord Mayors, der Aldermen und der Bürgerschaft von London gegen Mich ausdrückt, nicht einen tiefen Eindruck auf Mich machte. Ich bin überzeugt, daß die Verschönerung, bei der man sich so lange Mittel bediente, Mich zu vernichten, in derselben Faction entstanden ist, welche seit einer Reihe von Jahren unaufhörlich daran gearbeitet hat, das Fundament der Britischen Freiheit zu untergraben und ihre Pfeiler zu zerstören. Wenn es mein Schicksal ist, Feinde zu haben, so ist es auch Mein Ruhm, daß Meine Feinde dieselben sind, welche feindliche Gesinnungen gegen das Volk hegen. Wären Meine Vorfahren die Freunde des Volks gewesen, so dürfte Mich eine nagende Reue treffen, wenn Ich bedächte, daß meine Gefühle für die Freiheit und für die Wohlfahrt des Menschenges-

schlechts weniger günstig wären, als sie seyn sollten; aber jetzt glüht Mein Busen mit einer süßen Selbstzufriedenheit, wenn Ich bedenke, daß die Königin und die Nation gleiche Freunde und gleiche Feinde hat. Die unverfälschte und dauernde Freundschaft ist diejenige, in welcher eine Aehnlichkeit der Zuneigung und ein beiderseitiges Interesse herrscht. Ich bin überzeugt, daß es eine solche Freundschaft ist, welche eine solithe Vereinigung zwischen Wir und dem Volke hervorgebracht hat. Wir lieben beide die Freiheit und verachten die Knechtschaft! Wir betrachten die eine als die Erde, die Straße und die Glückseligkeit des civilisirten Mannes, und die andere als die Schande, und den Fluch und das Unglück desselben. Wenn dies nicht Meine festen und unabänderlichen Gesinnungen wären, so müßte Ich ein unwürdiger Stamm der Gattin seyn, die ihre Erhebung auf den Thron dieser Königreiche dem unzweifelhaftesten Anspruche — nämlich dem Willen des Volks — verdankt.

Es befanden sich bei der Königin der Herzog von Leinster, Lord A. Hamilton, Lord Oslion, General Ferguson, Sir Rob. Wilson, mehrere Parlaments-Mitglieder, worunter man auch den Sir Francis Burdett bemerkte und ihr Perpetuum mobile, Alderman Wood.

London, den 26. Jan.

In einer in Oxford gehaltenen Versammlung der Whigs, worin sie über eine loyale Adresse, auf ihre Art, an den König deliberrten, redete Lord Holland mit vieler Heftigkeit über die kürzlich erschienene Declaration der Kauffleute von London, worin er einige bittere Anmerkungen auf verschiedene Personen machte, welche solche unterschrieben haben; besonders nannte er einen unserer ersten jüdischen Bankiers, und wunderte sich darüber, daß derselbe eine Erklärung unterzeichnen konnte, in welcher von der Aufrechterhaltung der christlichen Religion gesprochen wird.

Am 15ten November ward das Englische Schiff *Nymph*, von London nach Port au Prince mit einer Ladung bestimmt, die über 30000 Dollars an Werth betrug, bei Cap. Nicola Mosle von einem Seeräuber genommen, der die gesammte Mannschaft, völlig ausgeraubt, in einem Boot forttreiben ließ. Ein Schwedisches Schiff von Hamburg begegnete den Unglücklichen und führte sie nach Port au Prince.

Das außerordentliche Steigen der Staats-

papiere ist den Verhandlungen im Parlament zuzuschreiben, aus welchen hervorgeht, daß sich England nicht in die Italienischen Angelegenheiten mischen werde.

Die Adresse vom Oberhause wurde vorgestern und die vom Unterhause gestern Sr. Majestät dem Könige übergeben.

Prinz Leopold stattete am Dienstag der Königin einen zweistündigen Besuch ab.

Die Versammlung, welche am Mittwoch in der Aegyptischen Halle in Mansion-House gehalten wurde, war eine der stärksten, der wir je beigewohnt haben. Es waren ungefähr 5000 Personen versammelt, und das Gedränge, um Plätze zu erhalten, war über alle Beschreibung. Es wurde darin eine Censur der Minister beschloffen, welche dem Unterhause überreicht werden soll. Die Anführer dieser Versammlung waren die Herren John Smith und Alexander Baring, welche die Art und Weise, wie die letzte Declaration der Kauffleute und Bankers der Stadt ihren Ursprung genommen hatte, in den härtesten Ausdrücken tadelten.

Auf Blackheath wurde gestern in dem Wirthshause: der grüne Mann, eine Versammlung gehalten, bei welcher es so unruhig herging, daß die Aufrührer Acte verlesen werden mußte. Die beiden entgegengesetzten Partheien kamen zum Handgemenge, und konnten nur durch die Einmischung von Constables auseinander getrieben werden.

Im vergangenen Jahre sind von Hull in allem 60 Schiffe nach Grönland und der Strafe Davis auf den Wallfischfang ausgegangen, deren Ladungen 7977 Tonnen Thran producirt haben.

Den Mord-Anschlag auf den Obersten Brown macht die Times lächerlich, und behauptet, daß es nur eine Erfindung der Minister sey, um der Sache der Königin zu schaden; in dem Konvict wird aber dies widerlegt.

Bombay, den 12. Sept.

Wir haben hier die Nachricht eines erfolgten Sieges über die Scindianer erhalten. Die Armee unter dem Befehl des Sir Ch. Colville bestand aus 12000 Mann; man schlug sich 5 Tage hinter einander; und am Ende mußten die Scindianer der Uebermacht weichen.

Laybach, den 19. Jan.

Der Duca di Salto ist zu Görz unter Aufsicht der Polizei zurückgeblieben. Fürst Ruffo soll jetzt die Geschäfte seines Monarchen leiten. Dieser Tage gieng die K. K. Feldpost, so wie

das Personal des schreibenden Hauptquartiers zur Armee nach Italien ab. Auch soll eine neue Verstärkung von 30000 Mann eben dahin beordert seyn.

Wien, den 24. Jan.

Zu Laybach vermehrt sich fortdauernd die Zahl der ankommenden fremden Gesandten. Auch der Russische Gesandte zu Turin, Graf von Morcengo, ist daselbst eingetroffen. Man erwartet nächstens von Seiten der zu Laybach versammelten Monarchen einen entscheidenden Schritt. Da die Anerkennung des Duca di Sallo zum Neapolitanischen Bevollmächtigten Schwierigkeit gefunden, so ward der Fürst von Russo, Neapolitanischer Ambassador zu Wien, zum Bevollmächtigten beim Congreß ernannt. Der Duca di Sallo befand sich fortdauernd noch zu Görz.

Lissabon, den 6. Januar.

Die hiesige Regierunqs-Junta hat vorgestern folgendes Decret erlassen: Da es von der größten Wichtigkeit ist, daß die Versammlung der Cortes unabänderlich an dem bestimmten Tage statt habe, so ist der Wille der Regierung, daß, sobald zwei Drittheile der Deputirten zu Lissabon vereinigt sind, der National-Congreß installiert werde und seine Sitzungen eröffne. Sie bezieht daher den ankommenden Herren Deputirten, ihre Adressen sogleich an den Minister des Innern einzusenden, damit er ihnen den Tag und die Stunde der Installation der Cortes und die vorher erfolgenden Ceremonien anzeigen könne.

Madrid, den 16. Jan.

Wie es heißt, sollen besondere Wohlfahrts-Ausschüsse in allen Haupt-Städten der Provinzen gegen die Vanditen errichtet werden, die unter dem Namen: Vertheidiger des Glaubens, in mehreren Gegenden so viel Unheil anrichten. Von der National-Garde zu Grenada ist eine Abtheilung dieser Vanditen geschlagen worden. Auf den Stand unsrer Wales haben diese unruhigen Vorfälle einen nachtheiligen Eindruck gemacht.

Ogleich die politischen Klubs verboten worden, so versammeln sich doch die Mitglieder derselben unter andern Benennungen und unter andern Formen nach wie vor.

Zu Sevilla war am 6ten Januar ein so heftiger Orkan, daß drei Häuser durch denselben einstürzten und 7 Personen unter den Trümmern begraben wurden.

Der Herzog von Medina-Celi, dessen Familie von Alters her auf den Spanischen Thron

Ansprüche macht, und der den ihm angetragenen Posten eines hiesigen Stadtrichters ausschlug, dürfte im Fall der fortdauernden Weigerung zu einer Geldstrafe von 3000 Dukaten an die Armen verurtheilt werden.

Um das Volk zu erbitten, hatte die anticonstitutionelle und revolutionslüchtige Parthei ein Manifest circuliren und drucken lassen, worin erklärt wurde, daß fremde Truppen vereinigt nach Spanien vorrücken, den Anhängern des jetzigen Systems keinen Pardon geben würden &c. Die gänzliche Falschheit dieses Manifestes erhellt bald.

Schreiben von der Spanischen Gränze,  
vom 20 Januar.

Während des letzten Aufenthaltes des Königs im Escorial hatten mehrere, zum Theil angesehenen Personen, worunter sich auch der General Quesada befand, revolutionaire Anschläge; auch der Herzog del Parque und der Advokat Morafollen Theil an diesen Anschlägen genommen haben. Der Plan der Verschwornen ging dahin, an die Stelle der jetzigen Minister die ehemaligen Minister von Joseph Bonaparte zu setzen &c.

Paris, den 27. Jan.

Das große Conseil des Ordens des heil. Johannes von Jerusalem, welches sich im Neapolitanischen befindet, hat, nach unsern Blättern, ein Schreiben von dem Kaiser von Oesterreich erhalten, worin demselben angezeigt wird, daß, wenn die Ereignisse die Ruhe im Neapolitanischen unterbrechen könnten, Sr. Majestät diesem Orden eine Freistadt zu Venedig oder in einer Stadt Ihrer Erbstaaten anbot.

Bekannlich ist der General Donnadieu aus der Liste der in wirklichem Dienst befindlichen Generals ausgestrichen worden. Die Ursache davon ist, wie man anführt, daß er den Herzog von Richelieu, der im Garten der Thuilleries spazieren gieng, auf eine insultirende und anstößige Weise in Gegenwart mehrerer Menschen behandelt.

Sollte unsre Regierung die Unabhängigkeit von St. Domingo anerkennen, was jedoch schwerlich zu erwarten ist, so soll Boyer geneigt sein, einen Handels-Traktat mit Frankreich unter sehr günstigen Bedingungen zu schließen.

Ein gewisser Herr Debarb hatte sich an die Kammer der Deputirten mit der Vorstellung gewandt, daß ihm die Summe von 86400 Franken zurückbezahlt werden möchte, die er dem Könige

während seines Aufenthalts zu Coblenz geliehen habe. Die Kammer schritt zur Tagesordnung, da diese Sache nicht für sie gehöre.

Der Minister des Königl. Hausstandes hat sich gegen des Urtheil des Königl. Gerichtshofes zu Paris, wodurch die Civil-Liste verurtheilt worden, 1 Mill. 390000 Franken den Interessen wegen der Insel Adam an den Chevalier Desgraviers zu bezahlen, an den Cassationshof gewandt.

In der Zeitung von Marseille wird angezeigt, daß daselbst eine 66jährige Frau vor einem wohlgestalteten Mädchen entbunden worden.

Der heutige Courier enthält über den versuchten Mord-Anschlag auf den Obersten Brown Folgendes: Wir haben jetzt folgendes Schreiben des Obersten Brown, das er diktiert und an einen Freund in London adressiert hat, vor uns. Dieser Brief ist von ihm selbst unterzeichnet, und wir publiciren ihn, weil er die Hoffnung wegen seiner baldigen Wiederherstellung bestätigt. Unsere Leser werden die infame Insituation der Times über diesen Gegenstand nicht vergessen haben.

Mailand, den 15 Januar.

Sie werden gewiß mit Bedauern den mehrschmerzhaften Anfall vernommen haben, der mir hier in der Nacht auf den 1ten dieses vor der Zurückkunft nach meinem Hause begegnete. Ich bin glücklich, versichern zu können, daß ich, Dank sei es der geschickten chirurgischen Behandlung und der Güte meiner Freunde, schnelle Fortschritte zu meiner Wiederherstellung mache, obgleich ich noch nicht stark genug bin, mein Bett zu verlassen. Die Wunden an meinem Kopf, von welchen drei ziemlich tief waren, haben gut geeitert und nähern sich der Besserung. Eine Aussterung fand vorgehen aus der Wunde der Brust statt, wodurch der Husten und eine heftige Brustpein sehr abgenommen haben. Ich bin sehr matt, allein mein Geist ist ungeschwächt, so daß ich hoffe, binnen 14 Tagen im Stande zu sein, mit kurzen Tagfahrten die Reise nach England antreten zu können. Doctor Esclapart ist zweifelhaft über diesen Punct; allein ich vertraue sehr bei meiner guten Constitution auf die Stärke, um diese Reise unternehmen zu können. Die Behörden und die hiesige Polizei setzen unablässig ihre Bemühungen fort, um die Thäter dieser niederträchtigen Schandthat zu entdecken, und das Verhör von 12 bis 13 Perso-

nen hat Spuren gegeben, auf welchen man glaubt zur Entdeckung zu gelangen. Ich selbst glaube, daß einer der Mörder den andern verrathen und anklagen wird. Der Unwille, der unter allen Classen der Einwohner dieser Stadt durch diesen traurigen Vorfall erregt worden, läßt sich besser denken als schreiben. Meine Uhr und das Geld, was ich bei mir hatte, ward mir nicht zu rauben gesucht.

Neapel, den 13. Jan.

Man versichert, daß ein Engländer, Namens Davin, unserer Regierung das Anerbieten gemacht habe, gegen eine angemessene Summe, die in zwei Jahren zu bezahlen wäre, 7 völlig ausgerüstete Kriegsschiffe zu liefern. Ein anderer Engländer, der Oberst-Lieutenant Rives, hat, wie es heißt, den Antrag gemacht, binnen 3 Monaten zu Neapel ein Corps Englischer Hülfs-truppen zu errichten, die aus 3 Escadrons Husaren, 2 Compagnien reitender Artillerie, 10 Compagnien Infanterie und 6 Compagnien Jäger, zusammen aus 2000 Mann, mit allem Nothigen ausgerüstet, bestehen sollen, welche sich auf 3 Jahre oder länger engagiren und die aus den Englischen Soldaten formirt werden würden, die nach dem Frieden abgedankt worden.

Der Englische General Church, der wegen seines Vetragens zu Palermo angeklagt werden sollte, ist freigesprochen worden.

Als General Wilhelm Pepe an der Gränze bei seinem Armeekorps angekommen war, wies ihm er die neuen Fahnen überbrachte, hielt er eine Anrede, worin er äußerte, daß unter andern 116 Bataillons Legionnaires und Milizen zum Ausbruch bereit ständen, daß nöthigen Falls das ganze Volk in Masse ausbrechen, daß man, wenn es erforderlich sei, den Feind selbst angreifen und der ganzen Welt zeigen würde, wie stark ein Volk ist, dessen Gefinnungen durch keine Schwerdter besiegt werden können.

Die hiesigen Carbonari verbreiten das Gerücht, daß, im Fall eines Kriegs, von Piemont aus eine Diverfion zu Gunsten Neapels gemacht werden dürfte.

Frankfurt, den 27. Jan.

Der vormalige König von Schweden lebt hier in einem Privathause ganz eingezogen, selbst ohne einen Domestiken. Eben so der vormalig unter dem Namen Charles Hesse bekannte Prinz von Hessen-Rotenburg, der sich hier, ohne Vermanden zu seiner Bedienung bei sich zu haben, aufhält.

In Bern wurde in der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieses, gegen 3 Uhr Morgens, in verschiedenen Theilen der Stadt ein ziemlich heftiger Stoß von Erdbeben verspürt. Es blieb indeß bei diesem einen Stoße, von dem noch keine weitere Folgen bekannt sind.

Berlin, den 30. Jan.

Der große Masken-Ball, welchen Se. Majestät der König am 27ten dieses zum Vergnügen des Hofes und der Stadt, mit wahrhafter Königlich-er Freigebigkeit, veranstalten ließen, war in jeder Hinsicht einer der glänzendsten, welcher seit langer Zeit hier statt gefunden. Nahe an 3000 Einladungen waren dazu ergangen.

Hannover, den 29. Jan.

Am 25ten Januar gaben Se. Erlaucht, der General en Chef, Graf Benningsen, einen glänzenden Ball zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. der Kaiserin Elisabeth. Se. K. Hoheit, der Herzog von Cambridge, so wie dessen Gemahlin, die Frau Herzogin, gehörten zu den anwesenden hohen Gästen, die dieses Fest verherrlichten. Darf nach dem Frohsinne, der bei dieser Gelegenheit herrschte, die Verehrung bestimmt werden, die der erhabenen Souverainin sowohl im Norden wie im Süden in jedem Palaste, wie in jeder Hütte, so aufrichtig gezollt wird, so bestätigte es sich, daß auch in dieser Stadt Ihre großen Vorzüge und Tugenden nicht unbekannt geblieben sind.

Hamburg; den 2. Februar.

Die Schifffahrt der Elbe ist nun wieder eröffnet. Diesen Morgen ist das Schiff Vytrantia, Capt. G. Jackson, von London, von Krautland ohnweit Stade hier an die Stadt gekommen, so wie auch zwei kleine Fahrzeuge von Cuxhaven. Nach Aussage der letztern Schiffer wußten die zu Cuxhaven befindlichen Schiffe, ungefähr 23 stark, diesen Morgen aus letztgedachtem Hafen auslegen, welche man also zu morgen hier erwarten kann. Die Ober-Elbe ist aber noch bis an den Grassbrook mit Eis bedeckt.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß, erhaltenem Auftrage zufolge, die Straße längs dem botanischen Garten nach dem Embach zu in einer Breite von drei Faden, zusammen 261 Quadratsaden

Flächeninhalt, für Rechnung der Universität ein Steinpflaster erhalten u. d. darüber ein öffentlicher Torz gehalten werden soll. Es werden demnach alle Diejenigen, welche die Beforgung dieser Arbeit nebst Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien übernehmen wollen, aufgefordert, sich deshalb in den hierzu festgesetzten dreien Terminen, am 1ten, 11ten und 15ten und zum Veretorg am 18ten Febr., bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihren Vor daselbst zu verlautbaren, worauf dem Winkstfördernden sofort der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat, den 4ten Februar 1821.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

J. F. Werthmann, Secz.

Das Kaiserliche Landgericht dörschen Kreises macht desmittels bekannt, wie dasselbe das hieselbst eingeleitete Testament des verstorbenen dörschen Post-Kommissairs Georg Friedrich Hemmel am 21. Febr. d. R., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 22. Januar 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörschen Kreises:

A. v. Dettingen.

Secretaire Hehn.

Da zufolge Kommunikate des Militair-Empfängers der Rekruten, Herrn Majors Dybisch, die bei der syßen Hebung aus dem Bürgerrolld dieser Stadt abgegebenen Rekruten, als Kirilla Maximow, welcher zwei Arschien und fünf und ein Viertel Werschod groß ist, eine weiße Gesichtsfarbe, blaue Augen, hellbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, und Michaila Gwanow, welcher zwei Arschien und sechs und ein Viertel Werschod groß ist, ein braunes Gesicht, graue Augen, dunkelbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, entlaufen sind; so wird selches von dem Rath der Stadt Dorpat bekannt gemacht, damit gedachte Rekruten, wo sie sich betreffen lassen sollten, sofort ergriffen und Er. dörschen Polizei-Verwaltung eingeliefert werden mögen; als weshalb Jedermann ernstlich gewarnt wird, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Verantwortung, sich der Hülfe derselben nicht schuldig zu machen. Dorpat, Rathhaus, am 4. Febr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Friedrich David Menkow, belohre des anhero producten, mit der Wittve des verstorbenen hiesigen Bürgers u. Schuhmachermeisters Christoph Gottfried Bieburz, geb. Carolina Ellse, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 24. December 1820 abgeschlossenen und am 11. d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Hsland. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das letztern-gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 13 auf Stadtgrund belegene höl-



gerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 8300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Päch, dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meskow als sein wahres Eigenthum ausgetragen werden sollen. R. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalst der hiesige Bürger und Fuhrmann George Heinrich Wogt, befehrt des andern produciren, mit dem Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen am 1. Mai 1820 abgeschlossenen und am 8. Dec. bei Em. Erl. Kaiserl. hvl. Hofgericht contrabirt in Kaufkontrakt, das dem letztern gehörige, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 104 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beändigende Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann George Heinrich Wogt als sein wahres Eigenthum ausgetragen werden soll. R. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. N. Schmalzen.

Eine Erlauchte hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten Nov. v. J., Nr. 5686, anzuordnen geruht,

daß künftighin die Requisition der Beiträge zur Quartierkasse zweimal im Jahre, im Februar und Juli geschehe, und in diesem Februar und Juli zum voraus zu veranstaltenden Erhebung einer Summe von 10,000 Rub. B. A. der Anfang gemacht werde, weil, bei dem nunmehr beobachteten Modo: das zu den Ausgaben nöthige Geld in Anleihe zu nehmen, oder aber gewisse Ausgaben nur auf gesuchten Kredit zu bestreiten, nothwendig die Kosten für die Einquartierungs-Verhältnisse sich sehr vermehren müsse. In Folge dieser hochobrigkeitlichen Anordnung hat daher das dörptische Quartier-Collegium, mit Genehmigung eines hochedlen Raths und in Gemeinschaft mit den Repräsentanten der resp. Stände der hiesigen Einwohnerchaft die zu repartirenden 10000 Rub. B. A. auf die Hausbesitzer dergestalt vertheilt, daß sie von ihren als Weihe zu machenden Reventen sechs und ein Fünftel v. St. beizuliefern haben, welche Summe ihnen bei der im Juli Monat zu veranstaltenden Repartition von der auf ihren Antheil regelmäßig fallenden Hälfte der im Laufe des Jahres vorausgabten Summe wiederum zu gute gerechnet, und um so viel weniger repartirt werden wird. Wenn nun die außerordentlich großen Ausgaben, welche der Quartierkasse aus dem Aufenthalt der Rekruten erwachsen sind, einen bedeutenden Geld-Aufwand nöthig gemacht haben, und die deshalb gemachten Anleihen wiederum des baldigen zurückzahlen sind, so erwartet dieses dörptische Quartier-Collegium von den resp. Kontribuenten, daß dieselben, nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions-Billette, sich beileien werden, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist zu entrichten. Dorpat-Rathhaus, am 4ten Febr. 1821. 3

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii:  
Rathsherr J. D. Brock.  
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Die Gesamteinnaahme bei der Aufführung des Requiem beträgt 1271 Rbl. 50 Kp. B. A. Ueber die Anwendung dieser Summe wird das nächste Blatt Nachricht geben.

Ein kürzlich hier angekommen junger Mann wünscht in einem hiesigen Hause, philosophischen Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Dittler. 2

Im Hause des Handschuhmachers Meyer, nicht weit vom Dom, ist eine neu etablierte Carlöchin, welche sehr schmackhafte Speisen bereitet und Kostgänger annimmt. Das Nähere erfährt man bei ihr selbst. 2

Unter den Büchern des verstorbenen Kandidaten Bachmann fehlen mehrere, welche sich in den Händen seiner Freunde und Bekannte befinden. Meine ergebenste Bitte ergeht daher an Alle, die von dem Verewigten irgend ein Buch oder sonst etwas geborgt haben, solches mir einzuhandigen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß, da seine hinterlassene Büchersammlung veräußert werden soll, diese bei mir täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr, und Dor-

mittags von 11 bis 12 Uhr, mit Ausnahme des Montags und Dienstags, zu besehen und gegen gleich bare Bezahlung käuflich zu haben sind. Kaufslustige werden, vorzüglich theologische Werke, aber auch philologische und philosophische in mehreren Zweigen der Wissenschaft, zu sehr annehmbaren Preisen finden. 1

Ehr. Th. Ignatius.

Die Verarrendirung des Gutes Alt-Brangelshof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwaigen Arrendeliebhaber gefälligst einzufinden haben bei A. Schmalzen.

### Immobil, das zu verkaufen

Mein Haus Nr. 19, im dritten Stadtheil, am Embacher, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich an mich selbst zu wenden. 1

Drechslermeister Büllau.

### Zu verkaufen.

Eine Writsche auf Ressorts, so wie eine dergleichen ohne Ressorts, und flächten und heeden Beinwand in großen und kleinen Quantitäten ist käuflich in dem Hause des Herrn Majoren von Huene neben der neuen hölzernen Brücke zu haben. 2

Verschiedene Sorten sehr treu der Natur nachgeahmter Blumen sind im Hause des Herrn Aeltermanns Schulz an der Poststraße bei der Demosfelle Schlemm zu haben. 2

Bei dem Gärtner Peep Johannisohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmar, sind von nun an blühende Hyacinthen, Tazetten, Konquillen, Narzissen etc., und weiterhin diverse blühende Staudengewächse; wie auch alle erforderliche Garten- und vorzügliche Blumen-Sämereien; und im bevorstehenden Frühlinge, längst tragbare Apfelbäume, Sträucher, als: diverse Rosen, englische Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren, große Eshli und hiesige weiße und rote Hindbeeren, verrennende Blumenstauden zu Gartenanlagen etc., für den möglichst billigsten Preis zu haben. 1

Ein ganz neuer, gut beschlagener kleiner Plaisirwagen mit Deichsel und Femern ist im Gossartischen Hause zu verkaufen. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe. 2

C. Block.

Fünf hundert Loos gutkeimende Saatgerste vom Jahre 1819, ordinaire Gerste, Futter-Hafer, Butter und frische norder Häringe sind zu billigen Preisen zu haben in Dorpat bei Triebel's Wittwe. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre anzudeuten, daß bei ihm verschiedene mahagoni und gebeizte petersburger Möbel und Fenster-Rollesaux in Kommission zu haben sind. Schamajew. 3

Auf dem Gute Lühde, Großhof bei Walf ist eine Quantität von mehreren hundert Eßsen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, käuflich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, zugeführt werden. 1

### Zu vermietthen.

Im gewesenen Göblischen Hause am Fischmarkte ist die obere und die untere Etage, nebst Kleeze, Stadl, Wagenhaus und Backstube, wie auch eine Erkantobnung über der Backstube zu vermietthen. Auch ist das Haus zu verkaufen. Näheres bei dem Maurermeister Jahnens oder Tischlermeister Rosenbrock. 3

Am Markte im Hause der Frau Pastorin Thörner ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermietthen. Das Nähere erfährt man daselbst. 2

Zwei bis drei möblierte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, wünsche ich als Absteige-Quartier zu vermietthen. E. Hödeken. 2

In meinem Hause an der Poststraße ist eine Wohnung von drei heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermietthen und den 8. Febr. zu beziehen. 1 Goldarbeiter Drenius.

An der Petersburger Ragatta ist ein Haus nebst Stallraum und Nebenaebänden jährlich oder monatlich zu vermietthen. Auch ist in dem ehemaligen Secr. Kentschen Hause, dem Kaufhofe gegenüber, eine Wohnung jährlich oder monatlich zur Miete zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man bei E. G. Lühde. 1

### Gestohlen.

Am 28ten Decbr. v. J. ist mir im oberpahlenischen Tracteur eine meerschäumene Pfeife diebischer Weise entwendet worden. Auf dem silbernen Beschlag derselben waren die Buchstaben J. E. W. gravirt. Wer mir von dieser Pfeife eine Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rub. W. A. 2

Schneidermeister Andresen.

### Abreisende.

Da ich auf unbestimmte Zeit nach dem Auslande verreise, so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen vier Wochen bei mir Zahlung zu empfangen. — Auch sind bei mir Equipagen, Pferde, Vieh u. s. w. zu verkaufen. Dorpat, den 28. Januar 1821. W. v. Haffe. 1

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31. Jan. 1821. 2

Uhrmacher-Gehülfe Julius Rothenberg.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 81	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	79½	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	43	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	24	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	97	—
Ein alter dito . . . . . 4 —	80	—

### Ungekommene Fremde.

Herr Kaufmann Walfkamp, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

# D r o t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



12.

Mittwoch, den 9. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Schreiben aus St. Thomas,  
den 25. December.

Gestern erschien hier ein Extra-Blatt der Saint Thomas Times, welches aus der Zeitung von Curacao die wichtige Nachricht mittheilte, daß, nach einem blutigen, fürchterlichen Kriege von mehr als 10 Jahren, am 25ten Nov. ein Waffenstillstand zwischen den Generals Morillo und Bolivar abgeschlossen worden.

Curacao, den 9. Dec.

Aus Puerto Cabello haben wir hier folgende Nachrichten erhalten:

Am 27ten Nov. traf General Bolivar in Begleitung seines Staabes im Hauptquartier des Generals Morillo ein. Die Generals umarmten sich auf das Freundschaftlichste und bedauerten innigst das viele unschuldige Blut, welches in Folge des Krieges vergossen worden. Hernach ward die Spanische Konstitution dem General Bolivar mitgetheilt. Beide Generals hoben alsdann einen großen Stein auf, der auf einem öffentlichen Plage der Stadt als ein merkwürdiges Zeugniß ihrer Zusammenkunft aufgestellt wurde. Der Tag wurde mit enthusiasti-

scher Freude zugebracht und des Nachts schliefen die beiden Generals in demselben Zimmer.

Officiers wurden nach allen Richtungen zur Verkündigung des Waffenstillstandes abgesandt. Vierzig gefangene Officiers der Bolivarschen Armee erhielten von Morillo Pässe, um ihre Familien besuchen zu können.

Von beiden Seiten sind zwei Deputirte nach Spanien ernannt, welche mit der dasigen Regierung und mit den Cortes das Nähere verhandeln sollen. Sie werden in Begleitung des Generals Morillo auf der Corvette Descubierta zuerst nach Havannah und von da auf einer Freigatte nach Spanien abgehen.

Da Bolivar als Präsident der Republik Columbia in dem Tractate des Waffenstillstandes angeführt worden, so ist dies vorläufig als eine Anerkennung gedachter Republik anzusehen, bis die weitere Bestätigung darüber von der Spanischen Regierung erfolgt.

London, den 30. Jan.

Am Freitage war große Kour bei Hofe, bei welcher Gelegenheit der König, auf dem Thron sitzend, den Lord Mayor und die Deputation

der Bürgerschaft von Dublin schiffend. Die Schlüssel, das Schwert und andere Insignien der Stadt Dublin, die vor dem Throne niedergelegt werden sollten, wurden den Deputirten zurückgegeben. Die loyalen Adressen, welche dem Könige von der Stadt Dublin überreicht wurde, ist die erste, welche je am Fuße des Throns eines Königs von England aus dieser Stadt niedergelegt ward. Sr. Majestät sprachen sehr zuvorkommend mit dem Lord Mayor und sagten zu einem der Aldermen: „Ich hoffe, Sie bald wieder hier und auch in Ihrem eigenen Lande zu sehen.“ Außer den verschiedenen Personen welche vorgestellt wurden, befanden sich bei diesem Leber der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, 10 Herzöge, 12 Marquis, 38 Grafen, 16 Viscounts und 33 Lords. Der Herzog von Devonshire, die Grafen Grosvenor, Carnarvon und Fitzwilliam und die Lords Holland und Erskine überreichten Bittschriften von einigen Einwohnern ihrer Grafschaften, worin Sr. Majestät gebeten wurden, Ihre jetzigen Minister abzuschaffen. Der Bischof von London überreichte eine loyalen Adresse der Geistlichkeit Londons. Ein paar besondere Vorfälle haben sich bei diesem Lebergetragen: Als nämlich ein Herr von Stande dem Könige vorgestellt wurde, kniete derselbe nieder und hielt eine Rede vor Sr. Majestät, worin er sich über die Art beklagte, mit welcher einige Bittschriften, die er übergeben habe, aufgenommen wären. Der König gab ein Zeichen mit der Hand, daß dieser Herr aufstehen und weggehen möchte; allein er fuhr fort zu knien und zu sprechen, worauf Lord Lake, unterstützt von mehreren, denselben mit Gewalt von der Gegenwart des Königs entfernte. Der zweite Vorfall ist, nach unserm Blätterkist, daß einem erlauchtem Prinzen, der sich seit seiner Ankunft in diesem Lande der Achtung der Nation erfreute, von einer erhabenen Person der Rücken zugewandt wurde (he was rumped by an exalted personage). Sr. Königl. Hoheit sollen darauf den Hof sogleich verlassen, und sich gegen einen Herzog vom Königl. Gebürte ausgelassen haben, daß sie nie wieder bei Hofe erscheinen würden.

Hiesige Blätter versichern jetzt, daß die Krönung des Königs im Mai erfolgen werde.

Die Aussagen derjenigen Zeugen für die Königin, welche hier zu spät ankamen, sollen, wie es heißt, nächstens im Druck erscheinen, damit das Publikum, dem die Gelegenheit benommen war, diese Aussagen zu hören, noch mehr

von der Unschuld der Königin durch den Druck überzeugt wird.

Die alte Oesterreichische Anleihe, von welcher bis jetzt weder Kapital noch Zinsen abgetragten sind, beläuft sich incl. Zinsen bis zum 5ten dieses auf 9 Mill. 914527 Pf. Sterl. 10 fl. Die Inhaber der Obligationen haben Kapital und Interessen aus dem consolidirten Fonds erhalten, indem die Englische Regierung die Anleihe garantierte. Als Unterpfand besitz unsere Regierung Oesterreichische Hypotheken für den Verlauf von 61 Mill. 333333 fl. 20 Kr.

Der Admiral und Oberbefehlshaber des Hafens von Portsmouth, Sir Georg Campbell, welcher sich am 23ten, des Morgens um 7 Uhr, in seinem Schlafzimmer erschossen, war in seinem 50. Jahre, ein allgemein beliebter Mann und wurde von Sr. Majestät dem Könige besonders geschätzt. Er diente von unten auf und wurde im Jahre 1814 zum Admiral von der weißen Flagge ernannt. Zu seinem Nachfolger nennt man Sir J. Saumarez. Sobald Lord Melville von diesem traurigen Umstande hörte, ernannte er sogleich den Nessen des Admirals, Georg P. Campbell, zum Postkapitain, um seine hohe Achtung, die er für den Verstorbenen gehabt hatte, an den Tag zu legen.

Es ist von Irland ein Italiener als Staatsgefangener hierher gebracht.

Der Marquis von Tavistock wird künftigen Montag den Vorschlag machen, Sr. Majestät Ministern wegen ihrer Handlungen zu censuriren und sein Heil gleich Lord Hamilton zu versuchen. Der Courier anticipirt, daß er gleichfalls damit durchfallen wird. Morgen trägt Lord Castlereagh im Unterhause auf die Bewilligung eines Jahresgehalts für die Königin an, wobei die Debatten sehr lebhaft seyn werden.

Madrid, den 17. Jan.

Hier wird jetzt ein von einem Franzosen, Hrn. Bouquet Deschamps, redigirtes Journal angekündigt, welches den Titel: „Der Europäer,“ führen soll. Der Redacteur hat viele Verbindungen mit Gelehrten, Staatsmännern u. s. w. in manchen Europäischen Hauptstädten. Er verspricht, äußerst pikante Artikel zu liefern. Es soll die Einrichtung getroffen seyn, daß man dieses Journal die drei ersten Monate hindurch gratis und postfrei in alle Europäische Staaten versenden wird. Einige vermuthen, daß der Mitarbeiter an diesem Werke nicht wenige seyn werden und ein großer Zweck vorliegt.

Neapels Angelegenheiten beschäftigen unsere Liberalen sehr: Neapels Verfassung, heißt es in hiesigen Blättern, ist ja ein Kind der unsrigen; geht es an die Ehre und an das Leben des Kindes, so fürchtet man auch natürlich für das Leben der Mutter. Wir würden ohne Zweifel gleiche Zärtlichkeit für die Portugiesische Konstitution empfinden, wenn nur der Nationalhaß nicht jenes Gefühl von Liebe ersticke.

Paris, den 31. Jan.

**Pulver-Explosion in den Thuilleries.**

Folgendes sind die nähern Nachrichten über dieses ruchlose Frevell-Ereigniß, welches Bestürzung und allgemeinen Abscheu erregt hat:

Vorgestern zeigte der Präsident der Kammer der Deputirten an, daß der Siegelbewahrer, Hr. de Serre, eine Mittheilung von Seiten der Regierung zu machen habe. Es herrschte die größte Stille. Hierauf sagte Herr de Serre: Der König hat uns befohlen, Ihnen nachstehende Mittheilung zu machen: Vorgestern, am Sonnabend, den 27ten dieses, erfolgte um 5 Uhr Nachmittags eine starke Explosion im Schlosse der Thuilleries. Diese Explosion rührte von einem Faß Pulver her, welches ungefähr sechs Pfund Pulver enthalten hatte. Das Faß war zwischen die Mauer und einen Feuerungskorb auf einen Tritt bei der Treppe gestellt worden, die gewöhnlich die hölzerne Treppe genannt wird. Diese Treppe, die zum Dienst der Zimmer von Madame, der Herzogin von Angoulême und der Zimmer des Königs bestimmt ist, führt auch zu der obern Etage und zu dem Dachwerk des Schlosses. Diese Treppe wird von den Personen besucht, die mit den verschiedenen Haus-Officianten zu thun haben, welche in diesem Theile des Schlosses wohnen. Der Tritt, auf welchen das Pulverfaß gestellt war, ist ungefähr 90 Fuß von dem Cabinet entfernt, in welchem sich gewöhnlich der König befindet. Ein gleicher Tritt befindet sich in der obern Etage des Zimmers von Madame. Die Explosion hatte alle ihre Wirkung nach der Seite, wo sie den geringsten Widerstand fand, und dies war der Raum, den die Treppe einnahm. Viele Fensterscheiben wurden zerschmettert, und mehrere Thüren und Fenster aus ihren Angeln und Haken gerissen. Die Explosion hatte keine andere Folgen, und bei der Richtung, die sie nahm, konnte sie glücklicher Weise weder die geheiligte Person Sr. Majestät, noch die durchlauchtige Person von Madame erreichen. Indes bezeichnet eine solche Frevellthat,

die, mitten im Pallaße unserer Könige, mitten unter treuen Dienern, womit Sr. Majestät und die königl. Familie stets umgeben sind, begangen worden; den höchsten Grad von Ruchlosigkeit u. Verwegenheit, die sich gegen alles Dasjenige vergriffe, was Frankreich am theuersten und heiligsten ist, und welche die Besorgnisse und die Verstärkung fortsetzen möchte, die nur zu sehr durch die schreckliche Catastrophe gerechtfertigt sind, welche der Zwischenraum eines Jahres noch nicht von uns hat trennen können. Da der König überzeugt ist, daß alles Dasjenige, was die Sicherheit Seiner Person und die Sicherheit Seiner Familie, so wie die Ehrerbietung betrifft, die Ihre Wohnung beschirmen muß, die Kammer und die Nation lebhaft interessieren, und da Er wünscht, die Besorgnisse zu heben, welche diese Begebenheit natürlich erregt hat, so haben Sr. Majestät uns aufgetragen, Ihnen die Umstände davon vor Augen zu legen. Dem Urheber dieser Frevellthat wird sorgfältigst und thätigst nachgespürt, und was den unruhigen Geist betrifft, der solche Verbrechen einflößt, so wird er durch die Gewißheit besiegt werden, daß alle seine Bemühungen gegen die unveränderliche Treue der Nation und der Kammern und gegen die dauerhafte Vereinigung scheitern würden, welche zwischen ihnen und dem Könige besteht.

Nachdem der Siegelbewahrer, unter alldem meinem Abscheu über die Frevellthat und unter lauter Aeußerung der Verehrung gegen die kön. Familie, die Tribune verlassen hatte, sagte Hr. Castel: Bajar: Jedes franz. Herz ist gewiß tief gerührt worden, indem man das schreckliche Verbrechen erfahren, welches die uns mitgetheilte kön. Bottschaft veranlaßt hat. Ich schlage der Kammer vor, sogleich Kommissairs zu ernennen, um eine Adresse zu entwerfen, in welcher dem Könige die Ergebenheit der Kammer, ihr Schmerz und enge Verbindung zu erkennen gegeben werden, wodurch sie unzertrennlich mit dem Könige und seiner durchlauchtigen Familie vereinigt ist.

Dieser Vorschlag ward sogleich einstimmig angenommen und zu gedachtem Ende eine Kommission von 9 Mitgliedern ernannt.

Eine ähnliche Bottschaft ward von dem Herzoge von Richelieu, wegen der Pulver-Explosion, vorgestern auch der Kammer der Pairs mitgetheilt. Diese ernannte gleichfalls eine Deputation von 20 Mitgliedern, welche eine ähnliche Adresse entwerfen sollen. In dieser Deputation

befinden sich die Herzöge von Reggio und von Treviso, der Marquis von Fontanes, der Marquis Dessolles &c.

Als die Explosion erfolgte, befand sich der König gerade in seinem Kabinet, und glaubte, einen Kanonenschuß zu hören, worüber er seine Verwunderung denjenigen Personen, die sich bei ihm befanden, zu erkennen gab. Als bald darauf die Wahrheit bekannt wurde, zeigten Seine Majestät nicht die geringste Furcht, und wünschten bloß zu erfahren, ob Jemand auch das Opfer der Greuelthat geworden wäre. Madame sandte sogleich Jemand an den König, um zu erfahren, ob ihn auch ein Unglück getroffen habe. Seine Majestät ließen Ihre durchl. Nichte hierüber völlig beruhigen, und fügten scherzhaft hinzu, daß man Ihr doch die Versicherung geben möchte, daß der König es nicht gewesen, der das Pulver angesteckt habe.

Man versichert, daß zwei kleine Schornsteinfeger-Jungen kurz vor der Explosion das Faß bei dem Feuerungs-Korbe liegen gesehen, aber nichts davon gesagt hatten, weil sie nicht wußten, was darin war, und an keine Gefahr dachten. Diese beiden Jungen, nebst dem Schornsteinfeger der Thuilleries, sind in Verhaft genommen.

Ein anderes Schreiben aus Paris, vom 31. Januar.

Die Bösewichter, sagt das Journal des Debats, welche die Urheber der Greuelthat vom 27. Januar gegen die geheiligte Person des Monarchen sind und deren Hölle-Anschlag nicht gelungen ist, versuchen alle mögliche Mittel, um die getrennten Einwohner dieser Hauptstadt in Schrecken zu setzen. Folgendes sind neue Beweise ihrer strafbaren Verwegenheit: Am 29sten, des Abends um halb 10 Uhr, gieng eine Knall-Rakete in der Straße St. Honore bei dem Hotel d'Angleterre gerade dem Orte gegenüber los, wo am letzten Freitage eine Rakete in dem Augenblicke abgebrannt wurde, wie der Herzog von Angoulême von Compiègne zurückkam. Ein Comis des Sattlermeisters, Herrn Moreau, eilte nach der Explosion aus der Werkstätte und bemächtigte sich der brennenden Reste der Rakete. Dies Ereigniß hatte eine Menge Leute in diesem Quartier versammelt, als plötzlich eine zweite Explosion, die noch stärker war als die erstere, nach der Seite des Karouffels erfolgte. Sie rührte von einer ungeheuren Knall-Rakete her. Der Posten der künigl. Garde, der sich in der Karouffelstraße befand, kam unters Gewehr und man stellte Nachsuchungen an. Leider haben aber

die Urheber dieses abscheulichen Komplotts nicht arretirt werden können. Die Reste dieser Höllemaschine sind sorgfältig gesammelt, nach dem Schloß der Thuilleries gebracht und den Magistrats-Personen übergeben worden, die mit der Untersuchung dieser Explosions-Vorfälle beauftragt sind. Auch am 30. gegen 12 Uhr Abends erfolgte noch eine andere Explosion in der Straße St. Honore.

Wegen des Attentats am 27sten sind fortwährend mehrere Menschen arretirt worden. Die Untersuchungen werden lebhaft fortgesetzt; es kann aber natürlich noch nichts davon bekannt gemacht werden.

Das Pulverfaß war mit Meisen, aber nicht von Eisen, versehen gewesen. Die Heizung in dem Korb war zum Heizen der Corridors bestimmt. Das Pulversäßchen war mit Leinwand verdeckt worden, welches die beiden Schornsteinfeger-Jungen oder Savoyarden aufgedeckt und hernach wieder darauf geworfen hatten, da sie nichts Verdächtiges argwohnten. Im Augenblick der Explosion flog die Schildwache, die unten an der Treppe stand, einige Schritte von dem Ort, wo sie sich zuerst befand, und der Thüreschließer ward von seinem Stuhle geworfen. Auch Thüren in den Zimmern von Madame wurden aus ihren Angeln gerissen.

Der König blieb im Ganzen bei dem Vorfall so kaltblütig, wie ehemals, als seine Stirn von einer mörderischen Kugel gestreift wurde und wo Sr. Maj. damals äußerten: Eine Linie tiefer und der König von Frankreich hieße Carl X.

Die Herzogin von Berry befand sich während der Explosion an dem Orte, wo ihr Gemahl begraben liegt.

London, den 30. Jan.

Venezuela, welches in unsern Zeiten eine solche historische Merkwürdigkeit erhalten hat, bekam diesen Namen von Klein-Venedig, weil die Spanier bei ihrer Landung im Jahre 499 hier einige Hütten in einem Indischen Dorfe auf Pfosten über Wasser gebauet sahen. Carl V. gab diese Provinz an die Weiser in Augsburg zum Lehn, um sie anzubauen. Allein diese reichen Kaufleute schickten ein Heer deutscher Landsknechte und einen Erzherzog zum Anführer dahin, welche mit gewaffneter Hand Schätze sammelten, und solche Erbitterung erregten, daß ihr Anführer endlich gehenkt wurde.

Die gerichtliche Verfolgung des als Chemiker

rühmlichst bekannten Herrn Accum von Seiten der Royal-Institution, einer Gesellschaft, wovon er seit 20 Jahren ein Mitglied gewesen und einen jährlichen Beitrag von 4 Guineen geleistet hat, wird hier von allen Unparteiischen als hart und grausam betrachtet. Er wird beschuldigt, aus mehreren dem Institute gehörigen Wöchentlichen Blättern ausgeschnitten und mitgenommen zu haben; ein Vergehen, das sich wol eher ein in seine Speculationen verlohrner Gelehrter hat zu Schulden kommen lassen, und das im gegenwärtigen Falle bei einem Manne, dessen rechtlicher Sinn und großmüthige Freigebigkeit sich vielfach bewährt hat, wenn es anders wirklich statt gefunden, nur auf die Rechnung der Unachtsamkeit und Zerstreuung geschrieben werden kann, welchen Männer von Geist nur zu häufig unterworfen sind. Aber Herr Accum behauptet in einer kurzen Ankündigung in den öffentlichen Blättern seine völlige Unschuld, und ersucht das Publicum, kein Urtheil eher über ihn zu fällen, bis seine Sache gerichtlich entschieden würde. Dies macht uns die gemeine Billigkeit schon zur Pflicht, wenn auch unsre Achtung für die Wissenschaften, um die Hr. Accum sich so sehr verdient gemacht hat, uns nicht schon zur Milde gegen den unglücklichen Mann aufforderte.

London, den 2. Febr.

Gestern hat das Unterhaus der Königin einen Jahrgeloh von 50000 Pf. St. bewilligt. Tags vorher hatte die Königin noch in einer Bottschaft erklären lassen, daß Sie jedes Verangement verweigern würde, wenn Ihr Name nicht in die Liturgie aufgenommen würde.

Madrid, den 18. Jan.

General O'Donoghue ist zum General:Kommandanten in Neu:Spanien mit dem Character eines Vice:Königs, der Maréchal de Camp, Martin el Empecinado, zum Gouverneur von Zamora, und der Maréchal de Camp, Espozey Mina, zum General:Gouverneur von Gallizien und General Moreno zum General:Kapitain von Andalusien ernannt worden. Letztere Ernennungen sind auch in der Absicht geschehen, um durch kräftige patriotische Befehlshaber den zunehmenden Unruhen in den Provinzen ein Ende zu machen.

Man versichert, daß Se. Maj. befohlen haben, daß alle Deputirte der Cortes sich gegen den 20sten Februar zu Madrid einfinden sollen, um die nöthigen Vorbereitungen zu der neuen Sitzung vom 1sten März zu treffen.

Herr Knäbue, Herausgeber des Journals: Das Gesetz, ist zu vierjähriger Galeeren:Strafe zu Centa in Afrika, verurtheilt worden.

Wegen der Verschwörung zu Burgos sind von 13 Verurtheilten 8 zum Strange condemnirt worden, worunter sich der Erzpriester Barrio, einer der Häupter der Apostolischen Junta, befindet.

Aus dem Oesterreichischen,  
den 27. Jan.

Man hat das Gerücht verbreitet, daß der Marquis de Gallo mit dem Ultimatum der zu Laybach vereinigten Monarchen nach Neapel sey abgesandt worden; dies bedarf um so mehr Bestätigung, da gedachter Herzog wenigstens bis zum 22sten noch keine Erlaubniß erhalten hatte, sich von Görz nach Laybach zu begeben.

Die Stadt Laybach, Hauptstadt des Herzogthums Krain, liegt an der Stelle des alten Aemona, welches bei den Streifzügen der Hunnen, Avarn und Longobarden mehrmals zerstört wurde. Karl der Große soll sie wieder hergestellt haben, und der Fluß Laybach, an dem sie in einem Halb:Cirkel liegt, gab ihr den gegenwärtigen Namen. Erst im Jahre 1416 wurde sie mit Mauern umgeben, und ihrer vortheilhaften Lage wegen bald eine ansehnliche Stadt. Die häufigen Einfälle der Türken nöthigten im Jahre 1475 den Kaiser Friedrich den Dritten, sie zu befestigen, und 1520 ward sie edlich nach der damaligen Kriegskunst eine regelmäßige Festung. Vom Anfange des 16ten bis zur Hälfte des 17ten Jahrhunderts war Laybach neunmal von der Pest heimgesucht. Die Umgegend der Stadt ist mit Schönen und großen Dörfern versehen, besonders an dem Ufer der Saw.

Korsu, den 4. Jan.

Als Aly, Pascha von Janina, noch Herr und Despot in seinem Paschalik war, pflegte er Reisen anzustellen, und kündigte sich gewöhnlich durch einen Bagourdis der Liebe, d. h. durch eine liebevolle Proclamation an, worin er die Einwohner eines Orts oder Bezirks benachrichtigte, er trage sie in seinem Herzen, er werde sie nächstens besuchen, und sie zu der Ehre zulassen, den Staub von seinen goldenen Stiefeln abzuküssen. Dann zitterte und bebt Alles; man kam zusammen, man legte zusammen und suchte mit einem ansehnlichen Geschenke die Ehre abzukaufen, den Staub von den goldenen Stiefeln abzuküssen. War das Geschenk beträchtlich

genau, so schickte Aly seinen Bagounadis einer andern Gegend zu.

Buenos Ayres, den 6. Nov.

Von der Französischen Escadre zu Rio de Janeiro sind ein Linienschiff und eine Fregatte hier angekommen. Es entstand Anfangs Verwunderung, und man schrieb die Ankunft dieser Schiffe dem angeblichen vormaligen Entwurf zu, einen Prinzen aus dem Hause Bourbon auf den Thron von Südamerika zu setzen. Dies Gerücht ist aber jetzt völlig ungegründet.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß, erhaltenem Auftrage zufolge, die Strafe längs dem botanischen Garten nach dem Embach zu in einer Breite von drei Faden, zusammen 261 Quadrattaden Flächeninhalt, für Rechnung der Universität ein Steinpflaster erhalten und darüber ein öffentlicher Zarg gehalten werden soll. Es werden demnach alle Diejenigen, welche die Versorgung dieser Arbeit nebst Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien übernehmen wollten, aufgefordert, sich deshalb in den hierzu festgesetzten dreien Terminen, am 1ten, 11ten und 15ten und zum Veretorg am 1sten Febr., bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihren Bot daselbst zu verlaublichen, worauf dem Mindestfordernden sofort der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat, den 4ten Februar 1821.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

J. F. Northmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herren Oberlehrer am Gouv.-Gymnasio zu Dorpat, August Carlblom; an die Studenten der Philosophie Wladimir Jurij Golizyn u. Paul Friedrich Brock; den Studenten der Rechtswissenschaft Carl Sievert, und den Studenten der Medicin Eduard Hanly, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Jan. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Notarius.

Da zufolge Kommunikate des Militär-Empfängers der Rekruten, Herrn Majors Dubishy, die bei der syßen Hebung aus dem Bürgerrollad dieser Stadt abgegebenen Rekruten, als Kirilla Maximow, welcher zwei Wecheln und fünf und ein Viertel Wecheln groß ist, eine weiße Gesichtsfarbe, blaue Augen, hellbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, und Michaila

Iwanow, welcher zwei Wecheln und sechs und ein Viertel Wecheln groß ist, ein braunes Gesicht, graue Augen, dunkel braunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, entlaufen sind; so wird solches von dem Rath der Stadt Dorpat bekannt gemacht, damit gedachte Rekruten, wo sie sich betreffen lassen sollten, sofort ergriffen und Er. dörptischen Polizei-Verwaltung eingeliefert werden mögen; als weshalb Jedermann ernstlich gewarnt wird, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Verantwortung, sich der Hehlung derselben nicht schuldig zu machen. Dorpat: Rathhaus, am 4. Febr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secretair A. Schmalen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welche Gestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Friedrich David Menkow, beehre des anhero producierten, mit der Witwe des verstorbenen hiesigen Bürgers u. Schuhmachermeisters Christoph Gottfried Zieburz, geb. Carolina Lilie, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 24. December 1820 abgeschlossenen und am 11. d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Holänd. Hofgerichte corroborierten Kaufkontrakts, das letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 13 auf Stadtgrund belegene holzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 8300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren: Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Friedrich David Menkow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben Dorpat: Rathhaus, am 29. Januar 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secretair Schmalen.

Das Kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe das hieselbst eingelieferte Testament des verstorbenen dörptischen Post-Kommissaires Georg Friedrich Hempel am 21. Febr. d. Z., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 22. Januar 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

A. v. Dettingen.

Secretaire Hehn.

Gemäß dem Beschlusse des Adels-Conventes vom



December vorigen Jahres wird hiemitelst bekannt gemacht, daß die Contrakte der Postirungen Neuermühl-  
len, Hühnerseher Engelhardts Hof, Noop, Keunen Hof,  
Polmar, Stackell, Sulten, Teisig, Kuitah, Uddern,  
Dorpat, Torma, Niemal, Mensen, Uerküll, Römers-  
hof, Kosenhofen mit dem 1. Juli d. J. expiriren.  
Friedländer, welche sich zeitig zu melden haben würden,  
können die Bedingungen und den Contract für die im  
letztgedachten District belegenen Stationen zu Riga im Rit-  
terhaus, für die im ebenselben District belegenen aber  
bei dem Herrn Landrath von Livhart in Rathshof bei  
Dorpat inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 3. Februar  
1821.

In diesem:  
G. v. Hartwig, Ritterschafts-Sekr. 3

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und  
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegen-  
wärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherge-  
stalt der hiesige Bürger und Fuhrmann George Hein-  
rich Voigt, belehre des andero produciren, mit dem  
Herrn Gouvernements-Secretaire Christian Heinrich  
Nielsen am 1. Mai 1820 abgeschlossenen und am 8. Dec.  
bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgericht corroborirten Kauf-  
contrakts, das dem letztern gehörige, alhier im dritten  
Stadttheil sub Nr. 104 auf Erbgrund belegene hölzerne  
Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von  
14000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen  
Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum  
proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom  
heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden  
demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus  
und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgül-  
tige Ansprüche haben, oder wider den darüber abge-  
schlossenen Kaufcontract zu Recht bestehende Einwen-  
dungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich  
damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs  
Wochen a duo huius proclama, also spätestens am  
13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der  
Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen  
Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter ge-  
hört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien  
und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann  
George Heinrich Voigt als sein wahres Eigenthum auf-  
getragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-  
Rathhaus, am 29. Januar 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Eine Erlauchte hochverordnete Kaiserliche livlan-  
dische Gouvernements-Regierung hat mittelst Beschls  
vom 1ten Nov. v. R., Nr. 5686, anzuordnen geruht,  
daß künftighin die Repartition der Beiträge zur Quar-  
tierkasse zweimal im Jahre, im Februar und Juli, ge-  
schehe, und in diesem Februar mit einer zum voraus zu  
veranschaltenden Erhebung einer Summe von 10.000 Rub.  
B. A. der Anfang gemacht werde, weil, bei dem nun-  
mehr beobachteten Mode, das zu den Ausgaben nöthige  
Geld in Anleihe zu nehmen oder aber gewisse Ausgaben  
nur auf gesuchten Kredit zu bestreiten, nothwendig die  
Kosten für die Einquartierungs-Bedürfnisse sich sehr  
vermehrten müsse. In Folge dieser hochobrigkeitlichen

Anordnung hat daher das dörpische Quartier-Kollegium,  
mit Genehmigung eines hochedlen Rathes und in Ge-  
meinshaft mit den Repräsentanten der resp. Stände  
der hiesigen Einwohnerschaft die zu repartirenden 10000  
Rub. B. A. auf die Hausbesitzer dergestalt vertheilt, daß  
sie von ihren als Miethe zu machenden Reventen sechs  
und ein Fünftel pr St. beizutheuern haben, welche Sum-  
me ihnen bei der im Juli Monat zu veranstaltenden Re-  
partition von der auf ihren Antheil regelmäßig fallen-  
den Hälfte der im Laufe des Jahres vorausgabten Sum-  
me wiederum zu gute gerechnet, und um so viel weni-  
ger repartirt werden wird. Wenn nun die außeror-  
dentlich großen Ausgaben, welche der Quartierkasse aus  
dem Aufenthalt der Refruten erwachsen sind, einen be-  
deutenden Selbst-Aufwand nöthig gemacht haben, und  
die deshalb gemachten Anleihen wiederum des baldig-  
sten zurückzahlen sind, so erwartet dieses dörpische  
Quartier-Kollegium von den resp. Kontribuenten, daß  
dieselben, nach Empfang der zu vertheilenden Reparti-  
tions-Billette, sich beeilen werden, ihre Beiträge in der  
darin vorgeschriebenen Frist zu entrichten. Dorpat-  
Rathhaus, am 4ten Febr. 1821. 2

Im Namen des dörpischen Quartier-Kollegii:  
Rathsherr H. D. Brodt.

G. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und  
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegen-  
wärtigen, kund und zu wissen, welchergestalt der hie-  
sige Einwohner und Fischbändler Peter Kuitah, belehre  
des andero produciren, mit dem hiesigen Bürger und  
Kaufmann Menassei Rosowam am 30. April 1816 ab-  
geschlossenen und am 17. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kai-  
serlichen livlandischen Hofgerichte corroborirten Kauf-  
contrakts, das dem letztern gehörige, ihm von seinem  
verstorbenen Sohn Iwan Rosowam erblich zugefallene,  
alhier im dritten Stadttheil sub Nr. 130 auf Stadt-  
grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinen-  
tien für die Summe von 3800 Rub. B. A. künftlich an  
sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicher-  
heit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch  
mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben er-  
halten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, wel-  
che an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien  
rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber  
abgeschlossenen Kaufcontract zu Recht bestehende Ein-  
wendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert,  
sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und  
sechs Wochen a duo huius proclama, also spätestens  
am 7. März 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit  
der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen  
Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter ge-  
hört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinen-  
tien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte die-  
ser Stadt an den ihr geborigen Plah, dem hiesigen Ein-  
wohner und Fischbändler Peter Kuitah als sein wahres  
Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. A. W. Ge-  
geben Dorpat-Rathhaus, am 24. Jan. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-  
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Sonnabend den 19ten Februar wird im Saale der Bürgermüsse Wassertrade sein. Die Vorsteher. 3

Durch das Absterben meines geliebten Vaters, weiland Herrn Post-Kommissairs G. F. Hempel, sehe ich mich genöthigt, das Postirungswesen, unter dem Beistande meines geehrten Herrn Kurators, ferner zu verwalten, und bitte demnach ganz ergebenst, daß alle Diejenigen, welche an meinen sel. Vatter irgend eine Anforderung — oder im Gegentheil etwas zu entrichten haben, sich damit bei mir spätestens in sechs Wochen zu melden. 3

Verwittw. Postkommissairin C. E. Hempel, geb. Hing.

Ein kürzlich hier angekommen junger Mann wünscht in einem hiesigen Hause philologischen Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Dittler. 1

Im Hause des Handschuhmachers Meyer, nicht weit vom Dom, ist eine neu etablierte Garfköchin, welche sehr schmackhafte Speisen bereitet und Kostgänger annimmt. Das Nähere erfährt man bei ihr selbst. 1

### Zu verkaufen.

Gelber Schnittkohl von vorzüglicher Größe und Güte ist sehr billig käuflich zu haben bei 3

Schuhmacher Reich, Carlswasche Str.

Eine Breitschne auf Messorts, so wie eine dergleichen ohne Messorts, und flächsen und heeden Geinwand in großen und kleinen Quantitäten ist käuflich in dem Hause des Herrn Majoren von Huene neben der neuen hölzernen Brücke zu haben. 1

Verschiedene Sorten sehr treu der Natur nachgeahmter Blumen sind im Hause des Herrn Westermanns Schulz an der Poststraße bei der Demoiselle Schlemann käuflich zu haben. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen, dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe. C. Block. 1

Fünf hundert Loos guttelfemde Saatgerste vom Jahre 1819, ordinäre Gerste, Futter-Häfer, Butter und frische norde Häringe sind zu billigen Preisen zu haben in Dorpat bei 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichnetes die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene mahagony und gebeizte petersburger Möbel und Fenster-Rolllaux in Kommission zu haben sind. Schamajew. 2

### Zu vermieten.

Es sind bei mir im ehemaligen Hammermeisterschen Hause drei Zimmer, nebst Stall und Wagenremise, zu vermieten. R. W. Strandtmann. 3

Im gewesenen Gölblischen Hause am Fischmarkte ist die obere und die untere Etage, nebst Kuche, Stall, Wagenhaus und Backstube, wie auch eine Erkerwoh-

nung über der Backstube zu vermieten. Auch ist das Haus zu verkaufen. Näheres bei dem Maurermeister Jahnentz oder Tischlermeister Rosenbrock. 2

Am Markte im Hause der Frau Vadorin Thrämer ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst. 1

Zwei bis drei möblierte Zimmer, nebst Stalleaum und Wagenremise, wünsche ich als Absteige-Quartier zu vermieten. C. Göbdechen. 1

### Person, die ihre Dienste anbietet

Ein junger, unverheiratheter Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirtschaft praktisch gebildet und den Branntweinbrand mit Nutzen und Vortheil erlernt. Nähere Auskunft giebt Ludwig Schulz. 3

Ein erfahrener Landwirth wünscht auf einem Gute als Disponent, oder über mehrere Güter als Buchhalter angestellt zu werden. Im ersten Falle kann derselbe auch mit Kenntniß dem Branntweinbrand vorstehen. Nähere Auskunft kann geben 2

Fr. Grandt, Buchbindermeister.

### Gefunden

Beim letzten Bal auf der akademischen Musse ist ein Damen-Tuch vergessen worden, und befindet sich bei dem Schweizer Thompson. 3

### Gestohlen.

Am 28ten Decbr. v. J. ist mir im oberbaltenschen Trakteur eine meerschäumene Pfeife diebischer Weise entwendet worden. Auf dem silbernen Beschlag derselben waren die Buchstaben F. E. W. gravirt. Wer mir von dieser Pfeife eine Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rub. R. A. 1

Schneidermeister Andresen.

### Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31. Jan. 1821. 1

Uhrmacher-Gehülfe Julius Nothenberg. Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 9ten Februar 1821. 3

F. A. Wulff, Uhrmachergesell. Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung binnen 8 Tagen zu melden. Dorpat, den 9. Febr. 1821. 3

D. W. Brandt, Schneidergesell.

### Angekommene Fremde.

Herr Garde-Rittmeister von Neusner, Herr Garde-Rapitain von Zimmermann u. Hr. Kollegienrath Krenn, kommen von Riga, logiren bei Daamgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



13.

Sonntag, den 13. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Osmanisches Reich.

Zu Konstantinopel hatte man bis gegen Ende vorigen Jahres noch immer keine befriedigende Nachrichten über den Ausgang des Kampfes gegen Aly Pascha erhalten. Alles, was man bis zum 27. December daselbst erhalten hatte, war, daß dieser Rebell das Feuer der Belagerer noch immer mit Erfolg erwiderte und jüngsthin auf den sonderbaren Gedanken gerathen seyn soll; die Flagge eines fremden Hofes von seinen Thürmen wehen zu lassen. (Neuern Nachrichten aus Cerfu zufolge, soll die Belagerung des Castells von Janina von den großherrlichen Truppen gänzlich aufgehoben und das Hauptquartier derselben nach Narda (Arta), südlich von Janina, verlegt worden seyn. Auch heißt es, daß die Sulloten sich für Aly Pascha erklärt haben sollen).

Der königlich großbritannische Botschafter bei der hohen Pforte, Lord Strangford, wurde unverzüglich am Bord der Fregatte Cambrian zu Konstantinopel erwartet. Die Pforte hat bereits einen Wihmondar (Empfangs-Commissair) zur Bewillkommnung des Botschafters ernannt.

## Rom, den 24. Jan.

Se. K. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, hatte vorgestern das Unglück, auf einem Spaziergange nach Ponte Mole von einem wüthenden Ochsen angefallen zu werden, der ihm durch einen Stoß mit den Hörnern die linke Schulter verrenkte. Se. K. Hoheit, welche auf dem Rückwege von Ponte Mole nach Ihrem Hotel außerordentliche Schmerzen litten, sind übrigens außer Gefahr. Das Schulterblatt ist wieder eingesetzt.

Schreiben aus dem Kirchenstaate,  
vom 23. Januar.

Auch im Kirchenstaate äußern sich die Umläufe der Carbonari. Mehrere angesehene Personen in den Provinzen haben von ihnen anonyme Briefe erhalten, mit der Anzeige, daß ihr Tod beschloßen sei. Einige, welche sich nicht bei Zeiten entfernt haben, sind wirklich ermordet worden.

Thorwaldsen hat jetzt drei herrliche Büsten von unbeschreiblicher Ähnlichkeit vollendet, nämlich den Kaiser Alexander von Rußland, und Ihre Hoheiten, den Prinzen Christian Friedrich von Dänemark, und dessen durchlauchtige Ge-

maßlin Caroline Amalia, deren Lebenswürdigkeit man in Rom allgemein bewundert.

Neapel, den 22. Jan.

Auf die Nachricht, daß der Marquis de Gallo nach der Citadelle von Mantua wäre abgeführt worden, entstanden hier große Vöhrungen unter den Carbonari. Man war entschlossen, eine auswärtige Gesandtschaft als Geißel zu behalten. Bald zeigte sich indeß der Ungrund jener Nachricht und die Ruhe ward hergestellt.

Auch in Palermo ist es zu unruhigen Auftritten mit den neapolitanischen Truppen gekommen. Die Kavallerie mußte zu Hülfe gerufen werden, und einige 20 Menschen wurden getödtet oder verwundet.

Paris, den 3. Febr.

Man versichert, daß wenige Tage vor der Explosion in den Thuilleries eine durchläuchtige Person auf dem Tische ihres Kabinetts ein Papier gefunden, worauf geschrieben stand: „Was Ihr auch thun möget, ihr alle sollt in die Luft gesprengt werden.“ Der Findex des Billots, der die Drohung verachtete, hat erst nach dem Anschläge davon gesprochen.

Auch vorgestern erfolgte noch wieder eine Explosion von einer ernsthafteren Art, als die bisherigen, in den Straßen von Paris. Sie hatte in dem Gebäude des Schatzministeriums in einem Korridor statt, der nach der Division der General-Comptabilität führt, und ward durch das Springen einer blechernen Pulverbüchse veranlaßt, die in ein Faß gefüllt war. Viele Fenster zersprangen. Glücklicher Weise ist kein Mensch getödtet worden. Die Pulverbüchse hatte ungefähr zwei Pfund Pulver enthalten. Der Schwager des Stiegebewahrers, Herr de Serre, der eben von der Treppe herunter kam, ward durch Holz- und Glasstücke, jedoch unbedeutend verwundet. Auch die Thäter dieser Explosion sind bis jetzt nicht entdeckt worden.

Bei der Untersuchung, um die Schuldigen des Anschlags in den Thuilleries zu entdecken, war Verdacht gegen einen gewissen Menschen, Namens Niven, entstanden. Es ward daher ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen. Er ward auch auf offener Straße arreirt. Drei Polizeibeamte begleiteten ihn nach der Polizei-Präfektur. Als er sich aber daselbst in einem engen Gang befand, durch den man passiren muß, so schnitt er sich mit einem Rasirmesser, welches er bei sich verborgen gehabt, so schnell den Hals ab, daß man es nicht vermeiden konnte. Er

fiel sogleich todt zur Erde. Die Papiere des Selbstmörders, den man in einem Kabriolet auf der Straße in der Vorstadt Montmartre verhaftet hatte, sind weggenommen worden. Die Polizei war ihm drei Tage auf der Spur gewesen. Man hat bei ihm außer dem Rasirmesser auch zwei Federmesser und gegen hundert Goldstücke gefunden. Niven war ein Makler, aus Rheims gebürtig, und hatte einen Prozeß gegen seine Frau, die er beschuldigte, daß sie ihn hätte vergiften wollen. Anfangs war er Feuerwerker und wurde in der Folge wegen Verfälschungen gerichtlich bestraft; nachher Kaufmann, hatte aber bankrott gemacht. An dem Tage der Explosion hatte er 12 Pfund Pulver an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Verkleidungen gekauft. Man fand bei ihm verschiedene kleine Pakete, die ein weißliches Pulver enthielten, welches man für Gift hält. Er verbarg sorgfältig seine Wohnung und schloß seit einigen Tagen in öffentlichen Häusern.

An Bemerkungen über die Raketen- oder Petarde-Explosionen in so vielen hiesigen Straßen fehlt es nicht. Hiesige Blätter machen der Polizei allerlei Vorwürfe und bringen die Geschichte der Piqueurs in Erinnerung, die im vorigen Jahre so vielen Scandal anrichteten und unbefraßt blieben.

Bei der Straße des Louvre fand man dieselbe Tage einen großen zerbrochenen Topf, worin sich ein Häßchen Pulver von ähnlicher Art, wie dasjenige befand, dessen Trümmer man in den Thuilleries gefunden.

Von mehreren Vaterlandsfreunden sind Subscriptions eröffnet worden, um Denjenigen Prämissionen zu ertheilen, welche die Thäter der Explosionen in den Thuilleries entdecken.

Man bringt unter den jetzigen Umständen die geheime und unsichtbare Kommittee wieder in Erinnerung, welche die anticonstitutionellen Umtriebe leiten soll.

Herr Girardin hat sich in der Kammer der Deputirten sehr darüber beschwert, daß das Ministerium allen Oren, selbst den kleinsten, anmuthe, Summen zu unterschreiben, um die Domaine Chambord für den Herzog von Bordeaux zu kaufen. Er meynete, dies sei eine Art von Vettelei, die einer großen Nation nicht gezieme; ein Jeder müsse bei einer solchen Gelegenheit seinen freien Willen haben.

Um ein Fallen unserer Fonds zu bewirken, hatte man sich bisher aller ersinnlichen Mittel

bedient, lügenhafte Gerüchte, drohende anonyme Briefe u. verbreitet. Da alles dieses nicht helfen wollte, so fabricirte man falsche Ordres, um Reuten zu verkaufen, und machte die Unterschriften der ersten Banquier-Häuser, so wie von de Lessert, von Rougemont u. nach. Da diese den Betrug bald entdeckten, so ward auch auf diese Art die beabsichtigte Wirkung verfehlt. Die Fonds erhielten sich auf ihrer Höhe.

Zu Lyon ist der bekannte Verbrecher Lelièvre hingerichtet worden. Eine Wamsell zu Lyon besetzte No. 29 und 32, als den Tag und die Stunde der Hinrichtung von Lelièvre, und No. 35 als das Jahr des Verurtheilten, mit 2 Franken, und gewann in dem dasigen Lotto eine Summe von 11000 Franken.

Paulmier, der am 13ten Februar v. J. Couvel verhaftete, erhielt hier vorgestern von dem Präfecten in Gegenwart aller Maires die goldene Ehrenmünze, welche ihm das Calvados-Departement zuerkannt hat.

Mehrere Geistliche sind bisher in den hiesigen Straßen angefallen worden.

Bei einer gestrigen Debatte über die Jury in der Deputirten-Kammer sagte unter andern der Siegelbewahrer, Herr de Serre, Man kann den größten Theil der Geseze leicht beschimpfen, wenn man sie, wie es ein vorhergehender Redner gethan, Kaiserliche Geseze nennt. Hat die Kaiserliche Regierung viel gegen die Freiheit gethan, so ist von ihr doch auch etwas zur Unterdrückung der Anarchie geschehen. Zur Linken: Ach welch ein Geständniß!

Madrid, den 25. Januar.

Die Vermessenheit der Räuberbanden hat so zugenommen, daß sich ein ehemaliger Guerilla-Chef, Namens Abuelo, erkühnt hat, sich mit einer Bande vor Madrid zu zeigen. Es ward Cavallerie und eine Compagnie National-Miliz gegen ihn ausgesandt. Man ist seiner noch nicht habhaft geworden, und man glaubt, daß er sich nach den Gebürgen von Cuenga retirirt hat. General Quiroga war in der Uniform der National-Garde als simpler Soldat von Madrid gegen die unbeträchtliche Räuberbande mit ausgezogen.

Unter den arretirten Mitgliedern der apostolischen Junta, die an der Portugiesischen Gränze ihr Wesen trieb, befindet sich auch der Präsident derselben, Don Manuel de Castro, welcher sich Baron St. Joanni und General-Commandant der Armee des Glaubens nennt.

Nach zu Malaga herrschen Gähungen und die Wachen haben verdoppelt werden müssen.

Wie enthusiastisch zum Theil das schöne Geschlecht für die Constitution ist, erhehlt, wie hiesige Zeitungen sagen, unter andern aus dem Umstande, daß neulich eine Frau zu Pampelona, die dem Tode nahe war, ihren Mann bat, in seiner National-Uniform vor ihr zu erscheinen, damit ihr der Uebergang aus diesem in jenes Leben erleichtert und versüßt würde.

In der Nacht auf den 15ten dieses ward hier ein Soldat des Regiments Don Carlos von drei Leuten ermordet, die demselben für einen Capitain des Regiments gehalten hatten.

Brüssel, den 5. Februar.

Am 1sten dieses hielt die zweite Kammer der General-Staaten seit dem 20sten December nach dem Abrennen des Palais des Prinzen von Oranien wieder ihre erste Sitzung im neuen Lokal des Stadthauses. Es wird für die Generalstaaten ein neues Hotel eingerichtet werden.

Unter den Trümmern des abgebrannten Palais ist neulich noch eine kleine Kiste mit den schönsten Diamanten gefunden worden.

Vom Main, den 4. Februar.

Es heißt, eine wichtige Note, welche der Spanische Vorthschafter zu Paris dem dasigen Ministerium übergeben, habe auf das alte Familien-Bündniß der drei Bourbonischen Dynastien zu Madrid, Paris und Neapel Bezug.

Der Prinz Friedrich von Preußen ist zu Düsseldorf eingetroffen.

Zu Wiesbaden ist der Regierungs-Rath Koch, Mitglied des Konsistoriums und Referent der geistlichen Angelegenheiten des Katholischen Cultus, in den Stand der Ehe getreten, welches viel Aufsehen erregt.

Wie die Nürnberg- und Berliner Zeitungen anführen, hat der vormalige König von Schweden zu Frankfurt einen Sohn taufen lassen und sich amtlich für dessen Vater erklärt.

Stockholm, den 30. Jan.

Der König hat den Armen zu Upsala ein Capital von 1200 Rthlrn. Bro. geschenkt, dessen jährliche Zinsen zum Besten der Armen verwandt werden sollen.

Am 26ten dieses ward der Geburtstag unsers Königs von allen Einwohnern der Hauptstadt mit jener offenen und herzlichen Freude gefeiert, die sich jedesmal äußert, wenn wir Gelegenheit haben, Allerhöchstdemselben die Cam-

pfundungen unserer Herzen zu erkennen zu geben. Die Bürgerschaft gab auf dem großen Börsensaale einen Ball und Souper, wobei sich 800 Personen befanden. Um 8 Uhr Abends kam Sr. K. H. der Kronprinz daselbst an. Sobald er im Saal erschien, hörte der Tanz auf und die Musik spielte das National-Lied. Alles war über die Anwesenheit des so geliebten Prinzen innigst erfreut. Sr. K. H. blieben bis um 10. Uhr. Der Ball endigte erst um 4 Uhr am folgenden Morgen.

Am eben dem Tage war großes Diner bei Sr. K. H., wozu alle große Dignitaren und die ersten Civil- und Militair-Personen eingeladen waren. Des Abends ward in der großen Oper das allegorische Stück *Valder* gegeben. Am Ende desselben verlangte man einstimmig das National-Lied, wobei wiederholte Hurrahs erklangen.

Am 28ten, am Namenstage des Königs, war großer Ball und Souper bei Sr. K. H. dem Kronprinzen. In der Oper ward *Figaro's Hochzeit*, Musik von Mozart, gegeben. Am Ende des Stücks verlangte man abermals einstimmig das National-Lied, in welches alle Zuschauer einstimmten, und wobei die Hurrahs und es lebe der König! lange jubelnd erschallten.

Madrid, den 20. Jan.

In dem kürzlich erschienenen Werke: „Historische Uebersicht der Staats-Veränderungen Spaniens, von 1808 bis zur Auflösung der Cortes“, vom Grafen Torreno, letztem Präsidenten der Cortes im Jahre 1820, wird folgendes berichtet: „Das Englische Ministerium knüpfte drei wichtige Unterhandlungen mit den Cortes an. Es verlangte in der ersten den freien Handel mit den Besitzungen der Spanier in Amerika; in der zweiten bot es seine Vermittlung zur Friedens-Stiftung mit den empörten Amerikanischen Colonien an, und der Gegenstand der dritten war die Ernennung des Herzogs von Wellington zum Ober-Befehlshaber des Spanischen Amerika's. Die beiden ersten Forderungen wurden verweigert, und die dritte erst dann bewilligt, als man nicht mehr Anspruch darauf machte.“

Neapel, den 16. Jan.

Der Independent von Neapel sagt in einem seiner letzten Blätter in Beziehung auf die von Fremden übersandten Operationspläne, (von denen einer von einem Chef des Generalstaabs des Herzogs von Wellington in Spanien seyn soll): „Wir glauben nicht, daß man von die-

sen Plänen Gebrauch machen wird. Der wahre Vertheidigungsplan ward von den Bürgern selbst im ersten Augenblicke, wo sie frei zu seyn beschlossen, erfaßt und angenommen; er besteht in der Eintracht und in der Ueberzeugung, daß Heere zu Grunde gehen können, aber nicht Völker. Nach diesem Plane wird man bei jedem Schritte die ganze Nation unter Waffen finden. Italiens Städte zeigen, was entschlossener Widerstand vermöge. Florenz hielt sich zehn Monate lang gegen ein Deutsches Heer, bei dem sich noch eine Parthei aus der Stadt selbst befand; Genua fand, 1746, in seiner Verzweiflung die Mittel, ein Deutsches Heer aufzureiben, das sich seiner bemächtigt hatte unter dem Vorwande, nach Frankreich zu ziehen. Wenn nun diese Städte am Abend ihres politischen Daseyns Anstrengungen vermochten, was würde nicht eine Nation von 7 Millionen Köpfen in der ersten Begeisterung der Freiheit vermögen? Möge man über uns entscheiden, was man wolle; wir sind entschlossen, frei zu leben oder zu sterben.“

Mailand, den 28. Jan.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Mit Bedauern sieht der Menschenfreund die blühendsten Gegenden Europa's eine Beute der revolutionnairn Umtriebe jener politischen Charlatane werden, die seit 30 Jahren die Grundpfeiler am Heiligthume des gesellschaftlichen Verbandes zu erschüttern bemüht sind. Mit Unmuth sieht er den Kampf der Vernunft wider den Wahnsinn, der Cultur wider die Barbarey, der Empörung wider die Monarchie, der Aistherphilosophie gegen die Religion. Er wird es müde, in einer Zeit zu leben, in welcher das Schicksal der Reiche, die Glückseligkeit so vieler Millionen Menschen, das Loos so großer Staaten, das Ziel der Laune einiger weineidiger Soldaten und der Systeme ethlicher unbärtiger und anmaßender Liberalen geworden sind. Staatsverfassungen entstehen aus dem Stegreiffe, wie Sonnetts! eine tiefe und unermessliche Wissenschaft, welcher ein Vaco, ein Grotius, ein Montesquieu alle Stunden eines ganzen thätigen Lebens opferten, ist für unsere modernen politischen Welterlöser eine Arbeit von etlichen Tagen! Einige Schwärmer, erst noch an der Gränze des männlichen Alters, speisen bei Washington zu Mittag; dann kehren sie wieder nach Europa zurück, träumen nur von Republiken und suchen ihr Revolutions-Fieber ihren Landsleuten zu inoculiren. Diese verunglückten Solone wol-

ten nun aus ihren räucherigen Clubbs Reiche reformiren. Sie sind reich an Worten, arm an Begriffen, rasch zum Niederreißen, unfähig zum Aufbauen. Sie schleudern den Brand des Aufsturus in die Dächer des Vaterlandes und retten sich dann mit der Flucht. Freiheit, Unabhängigkeit, liberale Ideen, Philosophie, Gleichheit, Nationalruhm, dies sind ihre kräftigen Zaubersformeln, womit sich die Völker betören und revolutionäre Stürme über blühende Gesindel heraufrufen. Sie gleichen in ihrem verwegenen Wahne dem Schüler eines Zauberers, der seinem Lehrer das geheimnißvolle Buch mit den magischen Characteren entwandt hat. Er murmelt eine Beschwörungsformel — der Dämon erscheint — er will ihn nun verabschieden — umsonst! — er findet keine Formel — dazu heraufgerufen hat er wol den Dämon — aber ihn zu entfernen vermag er nicht mehr. Erst, nachdem der Poltergeist die ganze Nachbarschaft erschreckt und das Haus unbewohnbar gemacht hat, künmt der Meister hinzu, der ihn zu bannen vermag."

Laybach, den 27. Jan.

Gestern wurde hier die erste Konferenz gehalten, welcher auch die von den Italienischen Höfen zu den hiesigen Verhandlungen abgeordneten Bevollmächtigten beiwohnten. Die Konferenzen zwischen den hohen Monarchen sowol, als den übrigen hier anwesenden Ministern, werden seit 14 Tagen ununterbrochen jeden Tag fortgesetzt, und man glaubt allgemein, daß die Resultate derselben binnen wenigen Tagen nach Neapel abgeschickt werden dürften. Auch ist die Meinung allgemein, daß zu gleicher Zeit unsere am Po concentrirten Truppen diesen Fluß überschreiten und in drei Colonnen den Marsch nach dem Königreich Neapel antreten werden; denn eine militärische Occupation dieses Königreichs scheint selbst im Falle einer Unterwerfung unter die unabänderlichen Beschlüsse der hier versammelten Kabinette unabwendbar zu seyn, die dann aber nur gegen die Bösen und Rebellen handeln, alle Guten und alle Ordnung aber beschützen würde.

Die Besatzung zu Laybach besteht aus einem Regiment Kavallerie und aus 2640 Mann auslesener Infanterie.

Wien, den 31. Jan.

Der Oesterreichische Beobachter meldet unter andern Folgendes aus

Neapel, vom 16. Januar.

„In demselben Verhältnisse, als sich der

öffentliche Geist in den Provinzen mäsiget, steigt in der Hauptstadt die Bewegtheit der Sectirer. Gestern umlagerten die letztern hauseinsie die Zugänge zum Parlemeute, und forderten mit großer Hestigkeit und den stärksten Drohungen von den Deputirten, welche sich zu der Sitzung begaben, daß die Modificationen der Spanischen Konstitution, welche bisher die Sanction des Regenten nicht erhalten hatten, ohne Weiteres zu Gesetzen erhoben werden sollten. Zugleich verlangten sie, daß die Forts von den Linien-Truppen geräumt und die Vertheidigung desselben den Milizen übertragen, so wie, daß die Königl. Garde ganz aufgelöst werde. In den Straßen fielen heftige Scenen zwischen den Soldaten und den Carbonaris vor.

Der Kardinal Erzbischof scheint wegen seines Benehmens vor dem Parlemeute in Anklagesstand gesetzt werden zu sollen.

Nach allen aus Sicilien einlaufenden Berichten dauert die Gährung daselbst fort, und spricht sich diesmal nicht allein zu Palermo, sondern selbst zu Messina und andern bedeutenden Orten aus. Das Decret des Parlements, welche alle Feudal-Rechte aufhebt und somit den Besitzstand der Mehrzahl der Eigenthümer des Grund und Bodens mit einem Schlage vernichten soll, macht die Gährung allgemein und die Regierung kann sich selbst auf die Neapolitanischen, nach Sicilien übergeschifften Truppen nicht verlassen. Acht Bataillons neapolitanischer Truppen, die von den 16 in Sicilien befindlichen, welche wieder nach dem Neapolitanischen kommen sollten, bleiben bis weiter in Sicilien.

Italien, den 24. Jan.

Der Römische Hof wird sich, im Fall die Feindseligkeiten beginnen sollten, nach Civita Vecchia oder nach einem noch entferntern Orte begeben.

Auch mehrere Officiere aus Corsica wollen in Neapolitanische Dienste treten.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß, erhaltenem Auftrage zufolge, die Straße längs dem botanischen Garten nach dem Embach zu in einer Breite von drei Faden, zusammen 261 Quadrattaden Flächeninhalt, für Rechnung der Universität ein Steinpflaster erhalten und darüber ein öffentlicher Zarg gehalten werden soll. Es werden demnach alle Diejenigen, welche die Besorgung dieser Arbeit nebst Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien übernehmen

wollen, aufgefördert, sich deshalb in den hierzu festgesetzten dreien Terminen, am 1ten, 11ten und 15ten und zum Veretorg am 18ten Febr., bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihren Vor daselbst zu verlaublichen, worauf dem Mindestfordernden sofort der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat, den 4ten Februar 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

J. F. Northmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Oberlehrer am Gono. Gymnasio zu Dorpat, August Carlblom; an die Studenten der Philosophie Wladimir Fürst Soliziu u. Paul Friedrich Brock; den Studenten der Rechtswissenschaft Carl Sievert, und den Studenten der Medicin Eduard Hanh, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach S. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten Jan. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Da zufolge Kommunikate des Militäre-Empfängers der Rekruten, Herrn Majors Dubishy, die bei der soßen Hebung aus dem Bürgerrollad dieser Stadt abgegebenen Rekruten, als Kirilla Marimow, welcher zwei Bleichen und fünf und ein Viertel Werschok groß ist, eine weiße Gesichtsfarbe, blaue Augen, hellbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, und Michailu Ziwannow, welcher zwei Werschin und sechs und ein Achtel Werschok groß ist, ein braunes Gesicht, graue Augen, dunkelbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, entlausen sind; so wird solches von dem Rath der Stadt Dorpat bekannt gemacht, damit gedachte Rekruten, wo sie sich betreffen lassen sollten, sofort ergriffen und Er. dörptschen Polizei-Verwaltung eingeliefert werden mögen; als weshalb Jedermann ernstlich gewarnt wird, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Verantwortung, sich der Hehlung derselben nicht schuldig zu machen. Dorpat-Rathhaus, am 4. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalst der hiesige Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow, belehre des anhero producirten, mit der Wittne des verstorbenen hiesigen Bürgers u. Schuhmachermeisters Chrioph Gottfried Zieburz, geb. Carolina Kisse, unter wäissengerichtlicher Genehmigung, am 24. December 1820 abgeschlossenen und am 11. d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. holländ. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das leytern gehörige, alhier im zweiten

Stadttheil sub Nr. 13 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 8300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit erwandigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plah, dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. R. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secret. Schmalzen.

Gemäß dem Beschlusse des Adels-Convents vom December vorigen Jahres wird hiemit bekannt gemacht, daß die Kontrakte der Postirungen Neuermühlen, Hilschensfehr, Engelhardshof, Roov, Kernenhof, Wolmar, Stackeln, Quiken, Teilih, Kuiskah, Udbern, Dorpat, Dorna, Rennal, Menzen, Nestfahl, Memershof, Kosenhusen, mit dem 1. Juli d. J. expiriren. Vielhaber, welche sich zeitig zu melden haben würden, können die Bedingungen und den Kontrakt für die im lettischen Distrikt belegenen Stationen zu Riga im Ritterbaufe, für die im estnischen Distrikt belegenen aber bei dem Herrn Landrath in Rathschof bei Dorpat inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1821. 2

In fidem:

G. v. Hartwich, Ritterschafts-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalst der hiesige Bürger und Fuhrmann George Heinrich Wolat, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen am 1. Mai 1820 abgeschlossenen und am 8. Dec. bei Em. Erl. Kaiserl. holl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem leytern gehörige, alhier im dritten Stadttheil sub Nr. 104 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am



13. März 1822; bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann George Heinrich Roigt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Eine Erlauchte hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten Nov. v. J., Nr. 5636, anzuordnen geruht, daß künftighin die Repartition der Beiträge zur Quartierkasse zweimal im Jahre, im Februar und Juli, geschehe, und in diesem Februar mit einer zum voraus zu veranstaltenden Erhebung einer Summe von 10,000 Rb. B. A. der Anfang gemacht werde, weil, bei dem nunmehr beobachteten Modo: das zu den Ausgaben nöthige Geld in Anleihe zu nehmen, oder aber gewisse Ausgaben nur auf gesuchten Kredit zu bestreiten, notwendig die Kosten für die Einquartierungen-Bedürfnisse sich sehr vermehren müßte. In Folge dieser hochobrigkeitlichen Anordnung hat daher das dörrtsche Quartier-Collegium, mit Genehmigung eines hochedlen Rathes und in Gemeinschaft mit den Repräsentanten der resp. Stände der hiesigen Einwohnerschaft die zu repartirenden 10000 Rb. B. A. auf die Hausbesitzer dergestalt vertheilt, daß je von ihren als Miete zu machenden Reventen sechs und ein Fünftel pr. Ct. beizufeuern haben, welche Summe ihnen bei der im Juli Monat zu veranstaltenden Repartition von der auf ihren Antheil regelmäßig fallenden Hälfte der im Laufe des Jahres verausgabten Summe wiederum zu gute gerechnet, und um so viel weniger repartirt werden wird. Wenn nun die außerordentlich großen Ausgaben, welche der Quartierkasse aus dem Aufenthalt der Rekruten erwachsen sind, einen bedeutenden Geld-Aufwand nöthig gemacht haben, und die deshalb gemachten Anleihen wiederum des baldigsten zurückzahlen sind, so erwartet dieses dörrtsche Quartier-Collegium von den resp. Kontribuenten, daß dieselben, nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions-Billette, sich beeilen werden, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist zu entrichten. Dorpat-Rathhaus, am 4ten Febr. 1821. 1

Im Namen des dörrtschen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brod.

C. L. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Fischhändler Peter Ruff, belehre des andern produciren, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann Afonassei Wofornow am 30. April 1816 abgeschlossen und am 17. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserlichen livländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, das dem letztern gehörige, ihm von seinem verstorbenen ebnen Zwan Wofornow erlich zugewallene, alhier im dritten Stadttheil sub Nr. 130 auf Stadt-

grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeacht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien rechtmäßige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermehren, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. März 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Einwohner und Fischhändler Peter Ruff als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. Jan. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Von den in Nr. 11 d. J. angezeigten 1271 Rub. 50 Kop. B. A. sind folgende Summen zu wohlthätigen Zwecken bestimmt worden:

1. Beitrag zur Gründung einer Industrieschule für arme Kinder 600 Rb.
2. Beitrag zur Befolgung hiesiger Hausarmen 100 —
3. Zur Vertheilung an einige dürftige Familien 100 —
4. Für Bibeln, zur Vertheilung in den niedern Schulen 50 —
5. 12 Rub. S. M. auf Zinseszins, um die Realisirung des Plans des Hn. Stadtraths v. Stier n. d. i. m. zur Gründung eines Arbeitshauses in Dorpat um ein Jahr früher herbeizuführen 45 —

895 Rb.

Die Kosten, worüber die Quittungen bei Unterzeichnetem täglich von 4 bis 6 Uhr zu sehen sind, betragen 376 — 50 R.

1271 Rb. 50 K.

Hätte das Requiem ganz nach der Bearbeitung des unsterblichen Verfassers aufgeführt werden sollen, so würde noch ein Aufwand von wenigstens 500 Rb. B. A. für neue Wassethörner und Possaunen erforderlich gewesen seyn. Bei wiederholter Aufführung wird nach und nach auch diesem Bedürfnis abgeholfen werden können.

D. Chr. Fr. Egelbach.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Liphart zeige ich desmittelft an, daß der Empfang der diesjährigen Landes-Abgaben in meiner Wohnung im Meisterschen

alten Hause seinen Anfang am 15. Febr. d. J. nehmen, und hierauf an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Statt finden werde. Dorpat, am 11. Febr. 1821. Hehn. 3\*

Sonnabend den 19ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorlieber. 2

Durch das Absterben meines geliebten Vaters, weiland Herrn Post-Kommissairs G. F. Hempel, sehe ich mich genöthigt, das Postirungswesen, unter dem Beistande meines geehrten Herrn Kurators, ferner zu verwalten, und bitte demnach ganz ergebenst, daß alle Diejenigen, welche an meinen sel. Vaters irgend eine Anforderung — oder im Gegentheil etwas zu entrichten haben, sich damit bei mir spätestens in sechs Wochen zu melden. 2

Verwittw. Postkommissairin E. E. Hempel, geb. Hing.

### Auktion.

Auf dem Gute Warbus, im wölweschen Kirchspiele, werden, Abreise halber, am 2ten März d. J. Vieh, Pferde, Getreide, allerhand Möbelen, Hausgeräthe, und Sommer- und Winter-Equipagen veranktionirt werden; welche bis dahin auch aus freier Hand auf dem Gute verkauft werden. 3\*

### Zu verkaufen.

500 Löse Gerste von 1819 und 500 dito von 1820, 300 Löse Hafer, Honig in Piespfunden zu 8 Rb. 50 Rp., Butter zu 9 Rb. das vpf., Eisen aller Gattungen, eiserne Platten und Nägel aller Gattungen zu äußerst billigen Preisen, und sehr gute Kichte zu 10 Rub. das vpf. sind zu haben bei E. C. Kolth, 3\*

der Poststation gegenüber.

Gelber Schnittkohl von vorzüglicher Größe und Güte ist sehr billig käuflich zu haben bei 2

Schuhmacher Reich, Carlowsche Str.

Fünf hundert Koof gutfeimende Saatgerste vom Jahre 1819, ordinäre Gerste, Futter-Hafer, Butter und frische norder Häringe sind zu billigen Preisen zu haben in Dorpat bei 1

Triebel's Wittwe.

Einem hochwohlgebornen Adels und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre anzudeuten, daß bei ihm verschiedene mahagony und gebeizte petersburger Möbel und Fenster-Rollear in Kommission zu haben sind. 1

Schamajew.

### Zu vermietthen.

Unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Barons von Ungern-Sternberg ist eine Bude mit geräumiger Einrichtung zu vermietthen. Man wendet sich deshalb an 3

A. Schmalzen.

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Klee, Stall und Wagenhaus, ist zu vermietthen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bäckerle. 3\*

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall u. Wagenremise, ist zu Ende März zu vermietthen. 3

Franzmann.

Es sind bei mir im ehemaligen Hammermeisterschen Hause drei Zimmer, nebst Stall und Wagenremise, zu vermietthen. 2

R. W. Strandmann.

Im gewesenen Göblich'schen Hause am Fischmarkt

ist die obere und die untere Etage, nebst Klee, Stall, Wagenhaus und Backstube, wie auch eine Erkennung über der Backstube zu vermietthen. Auch ist das Haus zu verkaufen. Näheres bei dem Maurermeister Zahnens oder Tischlermeister Rosenbrock. 1

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein junger, unverheiratheter Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft praktisch gebildet und den Branntweinbrand mit Nutzen und Vortheil erlernt. Nähere Auskunft giebt 2

Kudwig Schulz.

Ein erfahrener Landwirth wünscht auf einem Gute als Disponent, oder über mehrere Güter als Buchhalter angestellt zu werden. Im ersten Falle kann derselbe auch mit Kenntniß dem Branntweinbrand vorstehen. Nähere Auskunft kann geben 2

Fr. Brandt, Buchbindermester.

Gefunden

Beim letzten Mal auf der akademischen Musse ist ein Damen-Tuch vergessen worden, und befindet sich bei dem Schweizer Thomson. 2

### Verloren.

Vom Rohlandschen Hause an der Poststraße bis zum Kaufhofe hat Jemand zwei Theile von einer Flöte aus der Tasche verloren. Der Finder wird ersucht, diese dem Eigenthümer, wohnhaft im Rohlandschen Hause, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

### Abreisende.

Uhrmacher-Gehülfe Julius Rothenberg.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Hr. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 9ten Februar 1821. 2

J. R. Wulst, Schuhmachergesell.

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung binnen 8 Tagen zu melden. Dorpat, den 9. Febr. 1821.

D. W. Brandt, Schneidergesell. 2

### Geld-Cours aus Riga.

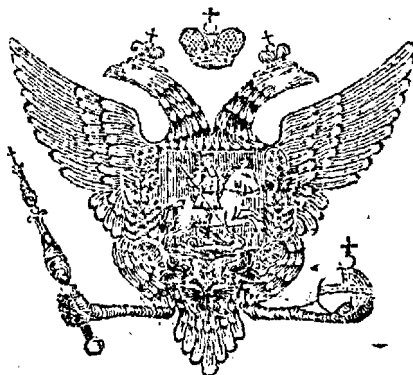
Ein Rubel Silber . . . . .	3Rb. 83½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. . . . .	3 — 81	—
Ein neuer holländ. Dukat . . . . .	11 — 43	—
Ein alter holländ. Dukat . . . . .	11 — 24	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . .	4 — 97	—
Ein alter dito . . . . .	4 — 83	—

### Ungekommene Fremde.

Herr Graf Heinrich von Kaysertag, kommt von Mitau; Herr Kirchvielerichter von Sudni und Herr v. Andriß, kommen vom Lande; der Kaufgesell Georg Berrün, kommt von Riga, und Herr Ordnungsrichter von Bietlinghof, kommt von Gellin, logiren bei Baumgatten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



14.

Mittwoch, den 16. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Triest, den 3. Febr.

Dem Vernehmen nach ist der Herzog von Gallo, Neapolitanischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, endlich am 31sten Januar zu Laybach eingetroffen, nachdem er sich zu Görz hatte aufhalten müssen. Mit dem Könige von Neapel hatte vorher eine längere Negotiation statt gefunden, die sieben Konferenzen erforderte. Der Herzog von Gallo reiset nun unverzüglich nach Neapel, um seinen Committenten das Resultat bekannt zu machen. Die Monarchen sollen erklärt haben, die Ruhe Europas erlaube nicht, daß in Neapel eine durch Empörung u. Gewalt eingeführte Konstitution existire, wenn sie auch nachher durch die rechtmäßige Gewalt gebilligt und scheinbar freiwillig angenommen sey; die jetzt bestehende Ordnung der Dinge müsse also vor allen Dingen aufhören; nachher möge der König seinem Volke diejenige Verfassung geben, die er seinen Bedürfnissen angemessen finde, daran wolle man ihn nicht hindern; aber man fordere auf mehrere Jahre Sicherheit, daß im Königreiche nicht neue Versorgnisse statt fänden, welche die Ruhe Italiens gefährden könnten.

Anderere damit in Verbindung stehende Umstände scheinen zu beweisen, daß bereits der Befehl an unsere Armee in der Lombardey ergangen ist, vorzurücken, und man glaubt, daß sie in den ersten 8 Tagen des Februars über den Po gehen wird.

London, den 6. Febr.

Se. Majestät der König sind von Brighton zur Stadt gekommen und besuchten heute zum erstenmale seit Ihrer Thronbesteigung, in Begleitung Ihrer beiden Brüder, der Herzöge von York und Clarence, das Theater in Drury-Lane. Die königliche Loge ist mit weißem Atlas und goldenen Fransen decorirt und das königl. Wapen über derselben angebracht; ein Detaschement der Garde zu Pferde wird den König nach dem Schauspielhause begleiten und eine Menge Polizei-Diener und Konstables sind bei dieser Gelegenheit in Requisition gesetzt.

Was die schändlichen Pasquille und Caricaturen gegen die Königin betrifft, so wird das Gesetz, welches für den Niedern und Hohen wach, auch diesem Unfug bald ein Ende machen. Hr. Brougham hat bereits eine Criminalklage

gegen einen Geistlichen, Namens Blacow, eingeleitet, welcher sich unterstanden hatte, in der St. Marcus-Kirche in Liverpool in seiner Predigt ungehörliche Ausdrücke gegen die Königin einzumischen; er verglich Sie unter andern mit der Venus und schloß mit folgendem Verse:

„Enter Jerusalem on an Ass,  
Then on the stage act Columbine,  
Attend with Bergami at Mass  
Then to St. Pauls, o! Caroline!!!“

Sollte der Name Ihrer Majestät nicht in das Kirchengebet aufgenommen werden, so wollen, wie es heißt, Ihre Anhänger für Sie sorgen und eine Anuität zusammenlegen, die ein gleiches jährliches Einkommen, wie das vom Parlemente bestimmte, gewährt. Mehrere Edelleute haben bereits ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, zu einem solchen Unternehmen zu subscribiren, und, es heißt sogar, Prinz Leopold von Sachsen-Koburg wolle 15000 Pf. St. jährlich dazu hergeben.

Die Zeitung von Exeter vom 3ten Februar meldet, daß das letzte von Falmouth von Portugal angekommenen Packetboot die traurige Nachricht überbracht habe, daß ein Erdbeben einen Theil der Stadt Oporto, so wie fast alle Schiffe im Hafen vernichtet habe. Ein Schreiben aus Oporto vom 14ten Februar meldet nichts von einem Erdbeben, sondern sagt bloß: „Die Stürme sind nie heftiger gewesen als bisher; mehrere Schiffe sind fortgerissen worden; 15 Engl. Meilen den Duero-Fluß aufwärts sind viele Häuser und ein kleines Dorf durch die Ueberschwemmung fortgerissen und 75 Personen ein Opfer der Fluthen geworden. Mehrere Leichname sind an den Ufern des Unter-Duero gefunden. 50 Engl. Meilen höher hinauf ist der Duero bis zu der Höhe von 105 Fuß gestiegen; ein Berg öffnete sich an zwei Seiten; aus der einen strömte eine außerordentliche Menge Wassers und aus der andern Sand und Rauch hervor.“

Gestern erhielten wir hier Briefe aus Lissabon vom 22sten Januar. Ihr gänzliches Stillschweigen über diese Catastrophe läßt hoffen, daß die ersten Nachrichten über selbige wenigstens übertrieben seyn werden.

Die Cortes von Portugal, deren Eröffnung auf den 6ten Januar bestimmt war, befanden sich am 22sten noch nicht versammelt.

Die Zeitung von Lissabon vom 20sten enthält Nachrichten über die Verwüstungen, die

durch das Ausreten des Dajo in der Stadt und in der umliegenden Gegend von Santarem waren angerichtet worden.

Bei dem neulichen großen Diner, welches zur Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät gegeben wurde, präsidirte Herr Tierney.

Vorgestern gab der Herzog von Sussex ein großes Diner, welchem Herr Brougham und andre Mitglieder der Opposition beizuhnten.

Es heißt, der König solle sich willig bezeigen haben, den Befehl zur Wieder-Aufnahme des Namens der Königin in das Kirchengebet zu ertheilen; diesem Gerüchte wird aber wenig Glauben beigemessen.

Den letzten Nachrichten aus St. Helena zufolge, hielt sich Bonaparte daselbst sehr eingeengt. Als Lord Somerset, unser Gouverneur vom Cap, von da zurückkehrte, ersuchte er zu St. Helena um eine Zusammenkunft mit Bonaparte; dieser aber schlug sie ab. Sir Lowe hatte Bonaparte zu einem Ball eingeladen, der zu Ehren einer vornchmen, aus Ostindien gekommenen Dame gegeben wurde, welche Bonaparte gerne sehen wollte; allein dieser erschien nicht auf dem Ball. Die Anzahl der Einwohner auf St. Helena beträgt jetzt etwa 2000 und Zahl der dastgen Truppen eben so viel.

Gestern trug der Marquis von Tavistock im Unterhause auf eine Censur der Minister an und zwar, daß das Haus zu dem Beschlusse kommen möchte, folgende Erklärung zu machen: „daß es diesem Hause scheint, Sr. Majestät Minister haben bei dem Vorschlage gewisser Maaßregeln, welche zu dem letzten Verfahren gegen die Königin die Veranlassung gaben, sich weder durch die Anwendbarkeit derselben, noch durch deren Nothwendigkeit gerechtfertigt, und daß ihr ganzes Betragen während dieser Verhandlungen schändlich für die Würde der Krone und dem Besten des Landes nachtheilig gewesen sei.

Dieser Vorschlag wurde von Herrn Lambton in einer langen Rede unterstützt. Er tadelt das Betragen der Minister im höchsten Grade und meinte, das Haus müsse dem Antrage beistimmen, wenn es nur einigermaßen mit der öffentl. Stimmung gleichen Schritt halten wollte.

Folgenden merkwürdigen Brief hat ein Missionair in Indien, W. Ward, an die Damen in Liverpool und überhaupt an alle Frauen Großbritanniens geschrieben: „Es befinden sich in Hindostan 75 Millionen Ihres Geschlechts, die

weder lesen noch schreiben können, und 30 Millionen sind brittische Unterthanen. In diesem Lande, in welches das Licht des Christenthums noch nicht gedrungen ist, ist auch der Zustand des weiblichen Geschlechts stets beklagenswerth gewesen. Die Hindu-Gesetzgeber verboten es den Frauen ausdrücklich, eine Kenntniß von irgend einer Wissenschaft zu erlangen, und es existirt ein Befehl, welcher ihnen aufs strengste gebietet, nicht in die heilige Schrift zu blicken. Ein indisches Frauenzimmer ist verachtet, sobald es geboren wird; während die Eltern und seine Freunde wegen fehlgeschlagener Hoffnung, daß es kein Knabe ist, finstere Gesichter machen, erblickt es das Licht der Welt. Jede Mutter vom Stamme Rajputs tödtet ihre kleine Tochter gleich nach der Geburt. Während ich in Bengalen war, hörte ich, daß ein Rajput unterlassen hatte, seine Tochter zu morden, und daß sie bis zu dem Alter lebte, in welchem die indischen Mädchen heirathesfähig sind. Ein Mädchen in dem Hause eines Rajput war ein so ungewöhnlicher Umstand, daß kein Vater seinem Sohne erlauben wollte, sie zu heirathen. Dies machte den Vater des jungen Mädchens für ihre Züchtigkeit besorgt, und nur an die Ehre seiner Familie denkend, nahm er seine Tochter eines Tages bei Seite, tödtete sie mit einem Beile und schnitt sie sodann in Stücke. Die Mädchen von den übrigen Stämmen genießen in ihrer Jugend nicht die mindeste Erziehung, viel weniger können sie einige Bildung erlangen. Es giebt keine einzige Mädchenschule in ganz Indien. Noch in ihren Kinderjahren wird das junge Mädchen ohne ihr Wissen, an einen Mann verheirathet, den es nie gesehen hat, und wenn beide zum erstenmale zusammentreffen, so sind sie auf Lebenszeit aneinander gebunden. Tausende, die auf diese Weise in ihren Kinderjahren verheirathet sind, verlieren ihre Männer, ohne sie gesehen zu haben, und sind alsdann verbunden, ihre Lebenstage als Wittwen zu beschließen, indem ihnen das Gesetz verbietet, wieder zu heirathen. Bisweilen verheirathen Eltern 50 bis 60 Töchter an einen Bramhun, um die Ehre der Familie durch eine Verwandtschaft mit diesem Manne zu erhöhen. Diese Frauen leben sodann nie mit ihrem Ehemanne, sie bleiben entweder bei ihren Eltern oder sie verlassen ihre Häuser, in welchen sie einer eingewildeten Ehre wegen aufgeopfert wurden, und fliehen nach den Wohnrtern der Schande. Vor

kurzem wurde in Calcutta ein junges Mädchen mit dem todtten Körper des Jünglings verbrannt, mit dem sie an diesem Tage verheirathet werden sollte. Millionen Mütter werfen die Früchte, die unter ihrem Herzen lagen, jubelnd in die See. Stets patrouillirt eine Abtheilung Soldaten an den Ufern, um diejenigen Mütter abzuhalten, die ihre Kinder lebendig in den Rachen des Alligators werfen, und mit vergnügter Miene das Schauspiel genießen wollen, wie das gierige Thier des unschuldigen Kindes Knochen zermahlt, wie es dessen Fleisch zerreißt und dessen Blut trinkt! Aberglaube verleitet viele Frauen, sich den Wellen der heiligen Flüsse in Indien zu opfern. Einer meiner Freunde sah eines Morgens in Allahabad, da, wo sich der Jumna mit dem Ganges vereinigt, daß sich 16 Frauenzimmer in das Wasser stürzten; sie hatten sämmtlich etwas Schweres an ihren Körper gebunden; sie sanken augenblicklich. Die englischen Magistrats-Personen in der Präsidentschaft Bengalen haben in ihrem jährlichen Berichte an die Regierung in Calcutta angezeigt, daß sich im Jahre 1817 siebenhundert und sechs Wittwen theils verbrannten, theils sich mit den todtten Körpern ihrer Ehemänner in diesem Theile des brittischen Indiens begruben. Des Mittags und unter dem Zulaufe einer zahllosen Menge Zuschauer wird die Wittwe nach dem Todespfiler gezogen; dort bindet man sie an den todtten Körper ihres Lebensgefährten; sie wird sodann auf den Scheiterhaufen gehoben und durch Reisbündel sogleich niedergedrückt; diese werden dann angezündet, und sowol Musik als ein anhaltendes Freudengeschrei ertönt, so daß ihr letztes Todesgewimmer nicht gehört werden kann. Unter den Zuschauern befindet sich ihr Sohn, ihr Erstgeborener, der den Scheiterhaufen in Feuer setzt und die Fortschritte der Flammen bewacht, die seine lebende Mutter zur Asche verzehren sollen. Ich habe drei Wittwen auf diese Art verbrennen sehen, und hätte mehr solchen Schauspielen beiwohnen können, wäre mein Gefühl im Stande gewesen, solche zu ertragen. Andere Wittwen werden lebendig begraben und zwar auf folgende Art: Sie steigen in ein tiefes Grab und nehmen den todtten Körper ihres Mannes auf ihre Kniee; ihre Kinder und Verwandte, die das Grab gemacht haben, werfen die Erde um sie her; sodann steigen zwei in das Grab und treten mit ihren Füßen die Erde um den Körper der Wittwe fest.

Sie sitzt als ein stiller Zuschauer da. Die Erde steigt immer höher und höher um sie heran, bis sie endlich ihren Kopf erreicht, dann wird die übrig gebliebene Erde schnell auf ihr Gesicht geworfen, und die unmenslichen Kinder und Verwandte treten auf den Kopf ihres dahin schwindenden Schlacht-Opfers.“

Frankfurt, den 8. Febr.

Zu Wiesbaden und Frankfurt und in dem ganzen nassauischen Lande hat die öffentliche Heizrath eines vornehmen katholischen Priesters, des Dr. Koch, ehemals erzbischöflicher Generalvikars; Rath und Professor des Kirchenrechts zu Aschaffenburg, jetzt herzoglich nassauischen Geheimen; Kirchen; u. Schul-Raths, ungemeines Aufsehen erregt. Den 1sten Januar ging er in die lutherische Kirche zu Wiesbaden, und ließ sich öffentlich von dem Oberschul-Rath und protestantischen Prediger Schellenberg copuliren, ohne doch desfalls, wie er ausdrücklich erklärte, zu der augsburgischen Konfession übergehen zu wollen. So viel man vernimmt, haben sowohl die königl. württembergische, als großherzogl. badensche Gesandtschaften, dem herzogl. nassauischen Staats-Ministerio auf die Nachricht, daß Dr. Koch als katholischer Abgeordneter und als weltlicher Regierungsrath ferner im concordaten Kongresse erscheinen werde, eröffnet, wie der Kongreß solchen auffallenden Schritt sehr mißbillige, und sie wünschen möchten, daß der Dr. Koch die Konferenzen nicht mehr besuche, weil er sich sonst selbst zuschreiben müsse, wenn sowohl die Geistlichen, als weltliche Abgeordnete, ihm erklärten, daß er zu einem solchen Schritt keineswegs berechtigt gewesen, und seine Ehe weder nach dem Kirchen-Rechte, noch nach den bestehenden weltlichen Gesetzen von ihnen als gültig angesehen werden könne.

Den 19. und 24. Januar sind wieder Konferenzen gewesen, und, dem Vernehmen nach, sollen nächstens die Vorschläge wegen Dotation und Circumscription der neuen Bisthümer und Diocesen von Mainz, Fulda, Rottenburg, Constanz und Limburg an der Lahn nach Rom abgehen.

Italienische Gränze, den 26. Jan.

Zu Neapel sind alle Abschieds-Gesuche von Militärs bei jetzt bevorstehendem Feldzuge für ganz unzulässig erklärt worden.

Ally, Pascha von Janina, hat den Chef der Verschnittenen zu Konstantinopel auf seiner Sel-

te, den er durch viele Geschenke gewonnen und der an der Spitze der Harems-Parthei steht.

Der Sitz der Unterhandlungen dürfte, wie es heißt, in einem gewissen Falle von Laybach nach Udine verlegt werden.

Der bekannte ehemalige Hospodar Carra; dia, der sich jetzt zu Pisa befindet, soll durch glückliche Speculationen in den Spanischen Wäles bereits über 100000 Franken gewonnen haben.

Wie es heißt, soll sich auch der Spanische Gesandte zu Wien mit einer wichtigen Sendung nach Laybach begeben, woselbst auch bereits der Portugiesische Gesandte von Saldanha angekommen war.

Der General-Lieutenant, Graf von Wallmoden, wird, wie es heißt, sein Hauptquartier zu Mailand nehmen, und die Truppen unter ihm sollen als Reserve zugleich zum Observations-Corps an der Piemontesischen Gränze dienen.

Der König von Neapel dürfte sich in der Folge nach Wien begeben.

Mit der Päpstlichen Regierung ist eine Convention wegen des Durchmarsches der Oesterreichischen Truppen abgeschlossen worden.

In Württemberg wird eine Anleihe von 1,200000 Gulden gemacht.

Madrid, den 26. Jan.

Eins unserer Kriegsschiffe von der Division von Valencia hat am 16ten Januar ein Seeräuber-Schiff genommen, welches die Küsten sehr beunruhigte. Es war eine Golette. Von der 80 Mann starken Besatzung sind 40 getödtet und 21 verwundet worden.

Der Alcade von Albrilla und mehrere andere Einwohner derselben Gemeinde sind in die vormaligen Gefängnisse der Inquisition geführt worden.

Die Stadt Sevilla hat dem Könige eine mit mehreren tausend Unterschriften versehene Vitterschrift wegen Abschaffung der Minister wieder überreichen lassen. Mehrere der vornehmsten Städte des Königreichs haben gleiche Vitterschriften eingesandt.

Unsre Minister haben sich in Hinsicht der vielen Beschuldigungen trotz aller Petitionen und Adressen gänzlich gerechtfertigt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Don Perez de Castro hat sich eine sehr große Popularität erworben.

Frankfurt, den 4. Febr.

Aus Innsbruck und München hat man hier die Nachricht, daß die Oesterreich. Armee uns

term General Frimont über den Po gegangen sey, um gegen Neapel zu marschiren, wobei jedoch das Datum des Uebergangs nicht angeführt wird, so daß darüber das Nähere noch zu erwarten steht.

Port; au; Prince auf Hayti,  
den 18. December.

Wir haben hier einen großen Vorrath von Kaffee und der Durchschnittspreis ist 33 Sous das Pfund oder 23 Dollars für 160 Pf. Mit Amerikanischen Producten sind wir überschwemmt. Alles ist nun in Frieden und Eintracht vereinigt und der Präsident Boyer kehrt mit der Armee zurück. Die Königin und Madame Dessalines sind hier als Gefangene einbracht; man wird sie in Zukunft als simple Bürgerinnen behandeln.

Lissabon, den 21. Jan.

Von Rio de Janeiro ist Nachricht bis zum 2ten November eingegangen; der König genehmigt alles, was hier und in Oporto vorgefallen ist, und wir dürfen den Prinzen Dom Pedro in einigen Wochen hier erwarten.

Madrid, den 26. Jan.

Als sich die Königin in Dresden auf des Königs Brautbewerbung beifällig erklärt hatte, nahm sie in der Spanischen Sprache Unterricht, und machte bei ihren ausgezeichneten Talenten solche glückliche Fortschritte, daß sie schon nach einigen Monaten ihre Correspondenz mit des Königs Maj. Spanisch zu führen im Stande war. Man rath ihr, die ersten Briefe wenigstens ihrem Sprachlehrer zu zeigen, damit dieser die etwanigen Fehler verbessern könne; allein sie erwiderte mit Deutscher Wahrheitsliebe: „Da würde ich den König täuschen, und ich will mich immer zeigen, nur wie ich bin.“ Dieser rührende Characterzug ist jetzt hier bekannt geworden, und hat die Achtung und die Anhänglichkeit, mit der die Nation der Königin ohne hin zugethan gewesen, nur noch mehr begründet.

Paris, den 3. Febr.

Als sich Vergami zu Paris befand, waren seine gewöhnlichen Gesellschafter Officiers auf halben Sold, welche unter Bonaparte und Murat gedient hatten.

Der Graf von Artois hat seit dem Tage, wo General Donnadieu die heftige Rede gegen das Ministerium hielt, ihm allen Zutritt im Pavillon Marsan untersagt.

Unter die hiesigen Buchhändler-Speculationen gehört auch das Wiederaufleben der Bulle:

tine der großen Aemee; man sollte denken, das Publikum wäre derselben längst müde; allein es giebt noch Leute, welche sich daran erbauen.

Ein Theil des Königl. Portugiesischen Diamanten-Kabinetts, dessen Werth auf 24 Millionen Gulden geschätzt wird, soll, wie es heißt, versilbert werden.

Der Hof zu Madrid hat eine Protestation gegen das Verfahren der allirten Souverains in Rücksicht Neapels den betreffenden Höfen übergeben lassen.

Neapel, den 19. Jan.

Am 14ten dieses stürzte sich ein Franzose, Namens Louis Gautral von Nantes, welcher die Phänomene des Vesuv hat beobachten wollen, in einem Anfall von Schwermuth freiwillig in den brennenden Schlund des Vesuv.

Man hat eine Medaille aus Lava vom Vesuv geprägt; auf der Vorderseite liest man: „Ich beschwor diese Konstitution, nach der du seufztest, und ich werde ihre festeste Stütze seyn.“ Der König an die Nation am 10ten März 1820. — Und auf der Rückseite: „Bund zwischen dem Thron und der Freiheit; verkittet mit Vesuv's brennender Lava, am 10ten März 1820.“

In Sicilien hat sich abermals das abgeschmackte Gerücht verbreitet, daß der Prinz Regent mit England einen Allianz-Tractat abgeschlossen habe, und daß derselbe nach Palermo abgehen werde, um das Kommando über 15000 Engländer zu übernehmen, die ihm die Engl. Regierung versprochen hätte.

Kopenhagen, den 10. Febr.

An dem Geburtsstage unsers verehrten Königs wurden mehrere hundert Kinder auf Kosten Sr. Majestät gespeiist und Tags vorher hatten 200 Kinder neue Kleidungsstücke erhalten.

Nach der Staats-Zeitung wird von der Polizei eine Belohnung von 200 Thln. für Denjenigen bestimmt, der die Person angeben kann, welche bei dem hiesigen Wechseler Philippen am 27. Januar, Abends, 140 Species entwandt und verschiedene Leute, die auf das Geschrei des gedachten Wechselers herbeieilten und ihn zu greifen sich bemühten, verwundet habe.

Im Belt ist das Eis von geringer Bedeutung und die Schifffahrt wird durch dasselbe gar nicht mehr gehindert.

Neapel, den 20. Jan.

In der Sitzung des Parlements am 15ten

verlangte ein Deputirter Aufschluß über das Ausschiffen Französl. Truppen unter dem Vorwande einer Krankheit. Der Minister erwiederte: Er habe sich, sobald er hiervon benachrichtigt worden sey, sogleich zum Französl. Geschäftsträger begeben, und von ihm die Versicherung erhalten, daß nur einige Kranke an das Land gesetzt und augenblicklich in das Spital gebracht worden wären. Der Minister fügte noch bei, daß er sich auf das Gerücht, als wenn auch Englische Truppen gelandet wären, deshalb bei dem Engl. Gesandten erkundigt, dieser sich aber dahin geäußert habe, weil er Mißtrauen bemerke, so wolle er lieber die Kranken, welche sich auf den Englischen Schiffen befinden dürften, nach Malta bringen lassen, als sie in diesem ungesunden Lande ausschiffen. — Der Präsident bat den Minister, den beiden Gesandten zu erklären: daß, so sehr die Nation ihre Rechte verwahren müsse, so werde sie sich es doch jederzeit zur Pflicht machen, die Kranken beider Flotten aufzunehmen und gut zu versorgen.

„Es ist zu befürchten, sagt ein hiesiges Blatt, daß die diesjährige Sitzung des Parlaments aus einander geht, ehe wir genau wissen, was man von uns verlangt. Unsere Antwort ist indessen schon seit dem 7ten Juli beschlossen, und die ganze Nation ist bereit, sie geltend zu machen. Die Mitglieder des Parlaments werden aufhören, sich zu versammeln; sie werden sich aber nicht aus der Hauptstadt entfernen, und so den Bedürfnissen des Vaterlandes, dem Wunsche aller Neapolitaner entsprechen. Aus ihrem Munde soll das Ausland unser letztes Wort (ultimatum) erfahren.“

Wien, den 3. Febr.

Ob und wann Sr. Königl. Preussische Majestät sich nach dem Kongreß von Laybach begeben, scheint noch unentschieden zu seyn.

Die Herzogin von Florida, Gemahlin des Königs von Neapel, traf am 29ten Januar zu Laybach ein.

Es heißt, daß der Kaiser von Rußland mit unserm Monarchen auch Triest besuchen werde.

Aus Griechenland, den 25. Dec.

Das große, zu einer Art von Europäischer Universität erwachsene Kollegium zu Chios fährt, trotz aller Hindernisse, fort, sich in seinem blühenden Zustande zu erhalten. Der Zeichenmeister, welcher zu gleicher Zeit die Lehrstelle der Französischen Sprache bekleidet, ist Herr Man-

gouffe, ein junger Franzose und wohl vertraut mit dem Alt-Griechischen, ein Jüngling der Mor: mal: Schule zu Paris. Bei Eröffnung seiner Curse hielt er eine Rede, worin er sagte: „Ihr aber, des unglücklichen Griechenlands junge und gefühlvolle Kinder! werdet nicht müde, die Gräber Eurer Vorfahren mit Euern Thränen zu ehren, diese ehrwürdigen Stätten, die barbarische Eroberer mit der stupidesten Gefühllosigkeit mit Füßen getreten haben. Die heiligen Mänen der Helden und großen Männer mahnen Euch, die möglichsten Anstrengungen zu machen, um sie zu trösten. Ja! Ihr, meine theuren Freunde, seyd es, durch welche das Vaterland aus seiner Asche wieder entstehen soll u. s. w.“ Die Zahl der Studierenden beläuft sich bereits auf 476, Bemerkenswerth ist der Umstand, daß auch aus dem Innern von Amerika herans zwei Jünglinge nach Chios gekommen sind, um die Sprache Homers zu studieren.

Verona, den 25. Jan.

An der Wiederherstellung der Festungswerke von Piacenza wird eifrig gearbeitet. Dieser Platz, welcher im Fall eines Kriegs gegen die Neapolitaner von großer Wichtigkeit seyn dürfte, wird eine starke österreichische Garnison erhalten. Der Kaiser hat den Feldmarschall: Lieutenant, Grafen von Saporiti, das Oberkommando anvertraut, welcher auch zugleich den Oberbefehl über die sich hier befindenden Truppen der Herzogin von Parma übernehmen wird.

Einige Regimenter im Lombardisch: Venetianischen haben sich in Bewegung gesetzt, um sich dem Po zu nähern.

Mailand, den 25. Jan.

Alles, was uns hier vorgeht, scheint den Krieg gegen Neapel zu vergewissern. Die Kaiseranten haben schon Kontrakte geschlossen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das löbl. Armen: Kollegium dieser Stadt, belehrt des anhero producirten, mit dem Herrn Kommt: sionale 12ter Klasse, Iwan Andrejanow, abgeschlossenen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Höflichkeit bestätigten Kontrakts, das letzterm gehö: 19, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 24, auf Stadtrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinenzen für die Summe von 5550 Rub. B. 21. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches



publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 24. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen löbl. Armen-Kollegio als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 10. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Oberlehrer am Gouv. Gymnasio zu Dorpat, August Carlblom; an die Studenten der Philosophie Vladimir Fürst Golizin u. Paul Friedrich Brock; den Studenten der Rechtswissenschaft Carl Sievert, und den Studenten der Medicin Eduard Hayn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Jan. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.  
Witte, Notarius.

Aus Einer ehristlichen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitain Friedrich Leopold v. Scheinvoegel, als Besitzer des im riga'schen Kreise und hiesigen Kirchspiele belegenen Gutes Altenwoga, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 1sten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Beherden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Februar 1821.“ 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.

P. W. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

Gemäß dem Beschlusse des Adels-Conventes vom December vorigen Jahres wird hiemit bekannt gemacht, daß die Kontrakte der Postirungen Neuermühlen, Hildensfehr, Engelhardtshof, Adop, Penzenhof, Wolmar, Stackeln, Gullen, Teilsib, Kustab, Jddern,

Dorpat, Torma, Nennal, Mengen, Neßfäß, Römischhof, Kosenhusen, mit dem 1. Juli d. J. expiriren. Liebhaber, welche sich zeitig zu melden haben würden, können die Bedingungen und den Kontrakt für die im lettischen Distrikt belegenen Stationen zu Riga im Alterthaus, für die im ehristlichen Distrikt belegenen aber bei dem Herrn Landrath von Eiphart in Rathshof bei Dorpat inspiciren. Riga-Rathhaus, den 3. Februar 1821. 1

In fidem:

G. v. Hartwich, Mitterhagens-Exec.  
Auf Befehl E. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Einwohner und Fischhändler Peter Kustaf, belehre des andern producirenden, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann Afonasei Bokownew am 30. April 1816 abgeschlossen und am 17. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserlichen livländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakt, das dem letztern gehörige, ihm von seinem verstorbenen Sohn Jwan Bokownew erblich zugefallene, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 130 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 7. März 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Einwohner und Fischhändler Peter Kustaf als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. Jan. 1821. 1

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Donnabend den 19ten-Februar wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 1

Durch das Absterben meines geliebten Vaters, weiland Herrn Post-Kommissairs G. F. Hempel, sehe ich mich genöthigt, das Postirungswesen, unter dem Beistande meines geehrten Herrn Kurators, ferner zu verwalten, und bitte demnach ganz ergebenst, daß alle Diejenigen, welche an meinen sel. Vatter irgend eine

Anforderung — oder im Gegentheil etwas zu entrichten haben, sich damit bei mir spätestens in sechs Wochen zu melden. 1

Verwittw. Postkommissarin C. E. Hempel,  
geb. Hing.

Einem hochgeschätzten Adel und geehrten Publikum zeige ich an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und in Hause der Frau Wittwe Anderson, Nr. 159, im zweiten Stadttheile, neben dem Fischmarkt, wohne. Ich werde sowohl durch die größte Promptheit, als auch durch die neuesten Arbeiten mich zu rekommandiren bemühen. 3

Ferdinand Giese, Schmiedemeister.

### Garten-Verkauf.

Meinen auf dem Dom auf Universitäts-Grund gelegenen Garten bin ich Willens zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei mir. Prof. Rambach. 3

### Zu verkaufen.

Gelber Schnittstuhl von vorzüglicher Größe und Güte ist sehr billig käuflich zu haben bei 1

Schuhmacher Reich, Carlowsche Str.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Des Herzogthums Esthens Ritter- und Land-Rechte. Sechs Bänder. Erster Druck. Mit erläuternden Urkunden und ergänzenden Beilagen herausgegeben durch Johann Philipp Gustav Ewers. Preis 25 Rb. 3

Auf dem Gute Awakar, im ringenischen Kirchspiele, ist vorzüglich gut ausgebrannter Kalk, das Loos zu 1 Rb. D. M., so wie auch Kalksteine, der Kubiffaden zu 25 Rubeln, zu verkaufen. Sollten Käufer den gebrannten und gelochten Kalk zugeführt wünschen, so haben selbige sich wegen der Anfuhr mit der Guts-Verwaltung in Awakar zu einigen. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene Gattungen gemalter Fenster-Rollen, sowohl in foulurten als eintönigen Farben, für billige Preise zu haben sind. 3

H. B. Freudenreich,

Malermmeister.

In meiner Weinhandlung ist sehr gutes weißes Bouillonier fortwährend zu haben, wie auch extra schön eingemachte revalsche Killostremlinge in Burken. 3

A. Oberleitner.

### Zu vermieten.

Unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Barons von Ungern-Sternberg ist eine Bude mit gerätiger Einrichtung zu vermieten. Man wendet sich deshalb an 2

H. Schmalzen.

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Klee, Stall und Wagenhaus, ist zu vermieten. Die Bedingungen sind zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bäuerle. 2\*

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall u. Wagenremise, ist zu Ende März zu vermieten. 2

Frankenn.

Es sind bei mir im ehemaligen Hammermeisterschen Hause drei Zimmer, nebst Stall und Wagenremise, zu vermieten. 1

F. W. Strandtmann.

### Persoenen, die verlangt werden.

Auf einem Pastorate nahe bei Jellin wird ein der Landwirtschaft kundiger, unverheiratheter, ehelicher Mann als Aufseher bei der Feldarbeit und der Kleetenvornahme gesucht. Die Arbeit ist gering und die Bedingungen sind vorthellhaft. Wer zu dieser Stelle Fähigkeit, Eut und gute Zeugnisse hat, erfährt das Nähere bis zu Ende März d. J. bei Herrn Reinhold Ciare in Dorpat u. bei Hn. A. W. Postrom in Jellin. 3

### Persoen, die ihre Dienste anbietet

Ein junger, unverheiratheter Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirtschaft praktisch gebildet und den Branntweinbrand mit Huthen und Vortheil erlernt. Nähere Auskunft giebt 1

Ludwig Schults.

Ein erfahrener Landwirth wünscht auf einem Gute als Disponent, oder über mehrere Güter als Buchhalter angestellt zu werden. Im ersten Falle kann derselbe auch mit Kenntniß dem Branntweinbrand vorstehen. Nähere Auskunft kann geben 1

Fr. Frank, Buchbindermeister.

### Gefunden

Beim letzten Mal auf der akademischen Muffe ist ein Damen-Tuch vergessen worden, und befindet sich bei dem Schweizer Thomson. 1

### Verloren.

Vom Rohlandschen Hause an der Poststraße bis zum Kaufhose hat Jemand zwei Theile von einer Kiste aus der Tasche verloren. Der Finder wird ersucht, diese dem Eigenthümer, wohnhaft im Rohlandschen Hause, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1821. 3

C. v. Baranoff.

Da ich mich mit meiner Familie wieder nach Wall begeben; so bitte ich Diejenigen, welche noch etwas von mir zu fordern haben, sich bei mir oder der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 14ten Februar 1821. 3

D. G. Hassar,

freipracticirender Arzt.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreißk werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 9ten Februar 1821. 1

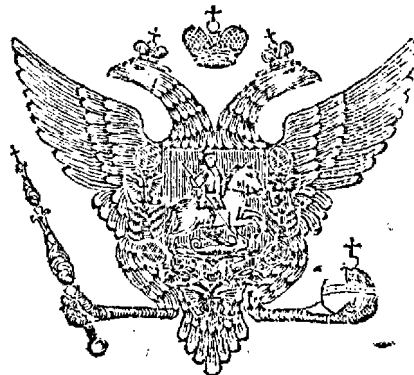
F. R. Wulff, Schuhmachergesell.

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung binnen 8 Tagen zu melden. Dorpat, den 9. Febr. 1821. 1

D. W. Brandt, Schneidergesell.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



15.

Sonntag, den 20. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Raimbach, Censor.

Wien, den 7. Jan.

Der Herzog de Gallo traf am 30. Jan. in Laybach ein. Er verfügte sich sogleich zu Sr. Majestät, dem Könige von Neapel, empfing dessen Befehl, und wohnte den Abend einer Konferenz der sämtlichen Minister bei, die ihm nur das Verhandelte zu seiner Notiz mittheilten, ohne sich mit ihm in irgend eine Discussion einzulassen. Er hat nun am 1sten Februar Laybach verlassen, um den Prinz Regenten ein Schreiben seines Königl. Vaters zu überbringen, worin er ihm den Entschluß der Monarchen meldet, sich nicht eher auf irgend eine Negotiation einzulassen, bis das Nachwerk der Empörung zerfällt und der König in die Fülle seiner Gewalt wieder eingesetzt sey.

Se. Majestät der König Ferdinand soll die Einladung, während der jetzigen Verhältnisse auf eine gewisse Zeit nach Wien zu kommen, abgelehnt haben, und wünschen, baldmöglichst nach Neapel zurück zu kehren. Es soll in Folge dieses Entschlusses seyn, daß die Enkel Sr. Majestät, die Erzherzöge Kronprinz und Franz, gestern nach Laybach abreiseten, um ihren Erlauch-

ten Großvater vor seiner Rückreise zu begrüßen. — Wie man vernimmt, hatte der Duca di Gallo früher bei den Oesterreichischen Behörden um Pässe nachgesucht, weil er willens war, nach Neapel zurückzukehren, da ihm nicht gestattet wurde, nach Laybach zu kommen.

Laybach den 2. Febr.

Den 30. v. M. verließ das K. K. Infanterie-Regiment Nassau, welches bisher einen Theil der hiesigen Garnison gebildet hatte, unsere Stadt und setzte seinen Marsch weiter nach Italien fort. An dessen Stelle rückten ein Bataillon Sclainer Gränzer und eine Abtheilung des K. K. Infanterie-Regiments Beaulieu hier ein. Als diese Truppen sich auf dem Capucinergelände aufgestellt hatten, erhoben sich Se. Majestät unser Kaiser mit dem Herzoge Franz von Modena nach 12 Uhr, um dieselben zu mustern. Bald darauf auch Se. Majestät der Kaiser Alexander in der Uniform Seines Oesterreichischen Infanterie-Regiments. Den beiden Kaisern zu Pferde folgten Ihre Majestät die Kaiserin mit des Königs von Neapel Majestät im offenen Wagen, und eine große Menge Volks strömte

herbei, um die erhabenen Souverains in der Nähe zu sehen. Abends besuchten unser Kaiser und die Kaiserin in Gesellschaft des Kaisers Alexander, so wie auch des Königs Ferdinand beider Sicilien und des Herzogs von Modena, das hiesige Theater. Man gab den Barbier von Sevilla, von Rosini. Die erhabenen Gäste wurden unter Pauken- und Trompeten-Schall von dem zahlreich versammelten Publikum mit allgemeinem, herzlichem Jubel empfangen. Am Schlusse der Oper verkündete ein allgemeines wiederholtes Lebehoch die Freude des anwesenden Volks, welches die hohen Monarchen mit sichtbaren Merkmalen besonderer Zufriedenheit erwiderten.

Aus Syrien, den 30. Jan.

Der Zufall hat mich zu einer merkwürdigen Epoche in dieses wegen seiner mannigfaltigen Natur; Merkwürdigkeiten nicht unbekannte Land geführt, zu einer Epoche, wo dessen Hauptstadt Laybach durch den gegenwärtigen Kongreß für ganz Europa historische Merkwürdigkeit erhält. Ungern verließ ich diesen durch seine schönen Umgebungen und reinlichen Straßen, so wie durch seine seit mehreren Jahren bewirkten bedeutenden Verschönerungen freundlichen Ort. Sehr wahrscheinlich wird Kaiser Alexander auch das berühmte Idria und die sehr große Grotte bei Adelsberg, die erst vor etlichen Jahren entdeckt wurde, besichtigen. Die Schönheit dieser merkwürdigen Grotte ist unbeschreiblich; drei Stunden ist man schon darin vorgedrungen, ohne bis an das Ende gekommen zu seyn. Vor meiner Abreise aus Laybach war die Zahl der dort angekommenen fremden diplomatischen Personen, die sich noch immer mehrt, so groß, daß man diesen Kongreß für den zahlreichsten aller bisherigen erklären kann, wie es auch die Wichtigkeit der dort verhandelten Gegenstände erheischt. An einer militärischen Occupation Neapels zweifelt hier Niemand mehr. Die Oesterreichische Feldpost ist bereits von Wien über Klagenfurt nach Italien abgegangen; auch marschirte das in Laybach in Garnison liegende Regiment dahin ab, dem noch mehrere aus dem Innern der Monarchie folgen. So dürfte demnach, wie das Jahr 1820 ein Jahr der Revolutionen war, das Jahr 1821 gegen Revolutionen gebahren. Daß die allirten Monarchen den gegenwärtig aus Spanien entsprossenen constitutionellen Grundsätzen nicht hold sind, bedarf keines Beweises.

Schweizer Gränze, den 4. Febr.

Wie es heißt, wird ein Theil der Oesterreichischen Armee den Marsch durch das Großherzogthum Toscana nehmen, und daselbst über die Apenninen gehen, um auf der Südseite dieser Gebürgskette durch den Kirchenstaat vorwärts zu gehen. Nach Verichten aus Italien wäre das Hauptquartier des Generals, Grafen Wallmoden, von Como nach Mayland und von dort nach Cremona aufgebrochen. Man bestimmt diesem General den Oberbefehl über den rechten Flügel der Oesterreichischen Expeditions-Armee, die durch Toscana in den südlichen Theil des Kirchenstaats einrücken soll. Eine andere sehr zahlreiche Armee, die aus den im Venetianischen befindlichen Truppen besteht, soll sich gleichfalls in Marsch gegen den Po gesetzt haben, um denselben auf mehreren Punkten zu passiren, und alsdann theils nach Bologna, theils nach Ravenna vorzurücken. Es heißt, das große Oesterreichische Hauptquartier sey von Treviso nach Novigo aufgebrochen. Der größte Theil der Besatzung von Mayland ist bereits zu seiner fernern Bestimmung aufgebrochen.

Neapel, den 22. Jan.

Das Parlament hatte bei seiner nahe bevorstehenden Vertagung am 21sten die Mitglieder der zurückbleibenden permanenten Deputation und des Parlaments-Tribunals gewählt.

Die Eifersucht zwischen dem Volke und den Linien-Truppen hatte am 20. Abends zu Neapel einen Aufruhr veranlaßt, bei welchem jedoch nur ein blinder Schuß fiel, und das Volk ohne Blutvergießen zerstreut wurde.

Zu Palermo waren auf dem Place Vallaro zwischen Bürgern und dem Regimente Prinzegin Handel entstanden, welche durch die Darzenschen Truppen der Reiterey, und die Verhaftung einiger, ihren Officiers ungehorsamen Soldaten, gedämpft wurde.

Der Independente will wissen, die vom Könige nach Laybach berufenen Prinzen Cariatini und Cimitile, so wie der Marchese Brancia, hätten Befehl erhalten, in Linz zurück zu bleiben.

Neapel, den 28. Jan.

Der Abgeordnete Catalani hat dem Parlemente eine, von dem Cardinal Erzbischof von Neapel und 20 andern, von ihm verführten Bischöfen unterzeichnete Vorstellung an den Prinz Regenten, angezeigt, dieselbe vorgelesen und dieselbe Vorstellung mit einer Rede begleitet, in welcher

cher man folgende Worte findet: „Meine Herren! Die Schrift, welche ich Ihnen so eben vorgelesen habe, enthält die verbrecherische Absicht, den Arm des Fanatismus gegen das National-Parlement zu waffnen. In dieser elenden Brandschrift, wo auf derselben Seite Jesaias und Cicero, Plinius und die Offenbarung, der Apostel Paulus und Mirabeau citirt werden, wird die Neapolitanische Nation verläumdet, weil man von ihr zu sagen wagt, daß die Patrioten Gott, die Religion und die Tugend verlästern, wird die Katholische Religion erniedrigt, weil man behauptet, sie werde durch die Freiheit der Presse vernichtet; wird ein Kreuzzug gegen das National-Parlement gepredigt, weil dieses kluge Abänderungen in der Spanischen Verfassung vorgeschlagen hatte; werden endlich die Katholiken, das heißt die sämmtlichen Einwohner des Reichs, eingeladen, sich gegen die gesetzbende und ausübende Gewalt zu erheben, unter Drohung, wenn sie anders handeln, für das deshalb vergossene Blut verantwortlich zu seyn. — Ich begehre, schloß Hr. Catalani, daß diese Schrift an eine Kommission zur Prüfung gewiesen werde, und das Parlament die nöthigen Mittel vorschlage, um die Verfasser derselben vor die Gerichtshöfe ziehen können.“ Das Parlament beschloß, sich über die Schrift von einer Kommission Bericht erstatten zu lassen.

Die Sitzung des Parlaments am 13. Jan. war merkwürdig durch die Mittheilung der Bemerkungen, welche der Prinz Regent über die vom Parlament in der Spanischen Verfassung angebrachten Abänderungen gemacht hatte. Grobtheits beziehen sie sich auf die von den Abgeordneten bei der Abfassung selbst gemachten Einwürfe. Die Punkte, welche Gegenstände neuer Erörterungen abgeben könnten, sind folgende: Die Privat-Ausübung anderer Religionen, als der Katholischen; die Ernennung der Staatsräthe nach Provinzen, und ihre Beförderung zu Ministern; die Beibehaltung der Einteilung in Bezirke und der Friedensrichter; und endlich die Pressfreiheit. Es wurde eine Kommission ernannt, um über jene Bemerkungen Bericht zu erstatten.

Italien, den 1. Febr.

Man spricht von einer Bulle, die den Konstitutions-Eid der Geistlichkeit für unzulässig erklärt und nächstens bekannt gemacht werden dürfte, und es scheint, als wolle der Vatican

in Spanien auf dieselbe Art einschreiten, wie 1792 in Frankreich. Furchtsame Gemüther träumen bereits von einer westlichen Gebirgs-Wende. Allein man kann mit Sicherheit behaupten, daß drei Vierteltheile der Spanischen Geistlichkeit für die Konstitution sind.

Ein Fahrzeug aus Prevesa hat die Nachricht mitgebracht, daß 7000 Griechen, welche bei der Blockade von Janina gebraucht wurden, sich mit Aly, Pascha, vereinigt und das Türkische Heer verlassen haben.

Friest, den 30. Jan.

So eben verbreitet sich das Gerücht, Catania in Sicilien sey durch ein Erdbeben versunken; es ist jedoch nicht officiell.

Ein Kauffahrteischiff, das in 5 Tagen von Corfu hier eingetroffen ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß in den letzten Tagen des Decembers und zu Anfang Januars wieder furchterliche Erdbeben die Insel Zante verwüstet und unberechenbaren Schaden angerichtet haben.

Bonn Main, den 10. Febr.

Gestern Morgen starb zu München die jüngste Kön. Prinzessin von Bayern, Maximiliane Josephine Caroline, geboren den 21sten Juli 1810, an den Folgen einer seit 4 Wochen dauernden Krankheit.

Zwei Prinzen von Anhalt-Deßau haben gebeten, in der Oesterreich. Armee den Feldzug in Italien mitmachen zu dürfen. Se. Maj. der der Kaiser haben den ältern als Major in dem Husaren-Regiment König von England und den jüngern als Rittmeister und Escadrons-Kommandanten in dem Dragoner-Regiment Kronprinz von Baiern angestellt.

Stockholm, den 6. Febr.

Professor Geyer hat eine schriftliche Erklärung wegen der angeklagten Punkte in seiner Schrift Thorild herausgegeben. Diese Erklärung ist mit Besonnenheit und Mäßigung abgefaßt. Von den hiesigen Freunden des Prof. Geyer wurde eine Adresse an ihn beschossen, worin sie ihm ihre stete Freundschaft und Hochachtung, wie auch die Sache ausfallen möchte, zu erkennen gaben. Mehr als 50 Namen waren schon unterzeichnet, als der Prof. Geyer, der hiervon unterrichtet worden war, an einen von ihnen schrieb, die Uebersendung der Adressen einzustellen.

Konstantinopel, den 10. Jan.

Die neuesten Nachrichten aus Albanien und Rumelien bestätigen zwar nicht die wirkliche Auf-

hebung der Belagerung des festen Schlosses von Janina von Seiten der großherrlichen Truppen, wol aber die fortwährende Vertheidigung Aly, Pascha's, gegen die Angriffe der versammelten Pascha's. Das feste Schloß, welches er behauptet, schlägt ihn, und wenn es auch den Belagerern, obgleich nur selten, gelang, einige Außenwerke zu verwüsten, so wurden solche alsbald wieder hergestellt. Aly, Pascha, trachtet mehr und mehr sich populair zu machen; den um ihn versammelten Truppen, deren Anzahl übrigens nicht so unbedeutend seyn soll, als sie allgemein angegeben wird, sucht er begreiflich zu machen, daß er nicht mehr für sich, sondern für das Interesse und die Freiheit seiner treuen Waffengefährten kämpfe; sein hohes Alter, versichert der schlaue Rebell, gestatte ihm nicht mehr, seiner selbst zu gedenken, und, verlassen von seinen Kindern, gehörten alle seine Schätze nur jenen an, die sein Schicksal auch dann noch mit ihm theilten, als das Glück von ihm gewichen sei, und nimmermehr werde er zugeben, daß seine Getreuen einer grausenvollen Sklaverei überantwortet würden. Diese Verheißungen finden Gehör und Beifall, um so mehr, da sie durch freigebige Geschenke begleitet sind. Ausfälle haben öfters statt und gewöhnlich mit einigem Erfolge. Die Truppen der Pascha's haben mit allen Mühseligkeiten und Entbehrungen eines Winterfeldzugs zu ringen; auch fehlt es dem großherrlichen Heere an Provisionen und das Kaliber haltenden Munitionen. Mehrere Korps von Arnauten, Scheghegis genannt, welche Aly, Pascha, verlassen hatten, sammeln sich auch wieder und irren bewaffnet umher, indem sie zugleich plündern, verwüsten und den Truppen der Pascha's jeden möglichen Abbruch und Schaden zufügen.

Paris, den 10. Febr.

Der General Lauriston, Minister des königlichen Hauses, hat, in Folge der letzten Explosion in den Thuilleries, einen Unter-Adjutanten und vier Aufseher ernannt, welchen der Dienst im Innern des Schlosses übertragen worden. Mehrere Personen, die nicht im activen Dienst waren, welche jedoch Zimmer in den Thuilleries bewohnten, haben diese schon geräumt.

Man versichert, Pariser Vanguiers haben mit der neapolitanischen Regierung ein Anlehen von 25 Millionen unterzeichnet.

In der Quotidienne wird gesagt, man habe gestern im Thuilleries-Schlosse eine Untersuchung angestellt, wegen zweier drohenden Schriften, die

auf dem Pustische einer erlauchten Prinzessin gefunden worden. Man versichert, daß die Verfasser dieser Schriften entdeckt und schon verhaftet worden.

Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck hauptsächlich ist: Männer zu vereinen, welche sowol gefunden politischen Lehren, als auch wahrhaft litterarischen Grundsätzen zugehan sind. Ihr Präsident ist der Marquis de Fontanes, Mitglied der französischen Akademie und Pair von Frankreich.

Hiesige Blätter erzählen einen Diebstahl, der sich am 21. Mai v. J. bei dem Juwelier, Hrn. Poizeau, zugetragen haben soll. Das Gestohlene bestand in Diamanten und andern Edelsteinen, in gemünztem Golde und in Bankzetteln, dessen Werth sich auf 150000 Franken belief. Der Hauptthäter war ein freigelassener Galeerensclave und sein Mitschuldiger ein Graf von Courtin.

Briefe aus St. Domingo vom 7. Dec. wiederholen, daß Gold und Geld seit der Plünderung der Palläste von Christophe reichlich im Umlaufe ist. Der Kontre-Admiral Dupeyrou, der in jenen Gewässern kreuzte, hat ein Boot mit seinen Leuten ans Land setzen lassen, welchen von den Schwarzen kein Leid widerfuhr.

Die Entdeckung eines Koffers mit 280000 Fr. des Hn. Matheo, welcher dem Schatz eine Million entwandt hat, ist ungegründet. — Kontrebandiers benutzen diese Erfindung, um in einem solchen Koffer verbotene Waaren in Paris einzuführen.

Am 24. Januar ist der Baron Vergami auf seiner Rückreise nach Italien zu Chamberi eingetroffen.

Lissabon, den 24. Jan.

Leider, sagt ein hiesiges Blatt, hat es sich nur zu sehr bestätigt, daß die Stadt Oporto und die ganze Provinz zwischen dem Duero u. Minho durch eine Ueberschwemmung des ersten Flusses verwüstet worden. Während 48 Stunden schwoh das Vett des Stroms zu einer ungeheuren Höhe an; er übertrat seine Ufer und setzte Alles in Oporto unter Wasser. Das Zollhaus beim Hafen ward durch eine englische Brigantine umgerissen, welche durch den Strom mit blühes Schnelligkeit fortgetrieben wurde. Alle Schiffe, die im Hafen lagen, so wie die Wein-Magazine zu Villa Nova, haben großen Schaden gelitten.

Gestern befanden sich hier 68 Deputierte vereinigt. Da diese Anzahl, die zwei Drittheile des Ganzen ist, so lud sie die Regierunqs-Junta

ein, heute eine geheime Sitzung in dem Versammlungs-Saale der Cortes zu halten, um die Vollmachten zu untersuchen.

Madrid, den 29. Jan.

Durch die Bande des berüchtigten Abuela wurde vor einiger Zeit ein: „Aufruf an die Spanier“ in zahllosen Abdrücken in der Gegend von Madrid verbreitet.

Gestern und heute sind hier verschiedene Personen in Verhaft genommen, bei welchen man aufrührerische Proklamationen gefunden haben soll. Durch diese Verhaftungen hat man endlich die Quelle aller Unruhe vermittelnden Schriften entdeckt. Die Ruhe der Hauptstadt ist ungestört geblieben.

In ganz Spanien wird die Organisation der National-Miliz mit Eifer betrieben.

Alleen in dem Hafen von Cadix sind aus Amerika 5 Millionen 217792 Pistolen an gemünztem Gelde angekommen.

Vergebens sind bisher Detaschements Soldaten gegen den berüchtigten Banden-Chef Abuela ausgerückt; bis jetzt hat man seiner noch nicht habhaft werden können.

Der Erzbischof von Leon hat seiner Diocesen entsagt, um den Abend seines Lebens in Ruhe zuzubringen.

In Mallaga ist ein Komplott entdeckt worden, welches den Umsturz der jetzigen Konstitution und die Einführung einer republikanischen Regierung zum Zwecke hatte. Das erste Signal sollte im Schauspielhause bei der Aufführung des Stücks: Niego, gegeben werden. Die Verschworenen wollten darauf die dasigen Galeeren-Sklaven in Freiheit setzen. Der Anstifter dieses Komplotts, Medialdua genannt, welcher arretirt worden, hatte eine Proklamation verfertigt, deren Ueberschrift: Spanische Republik, war; er selbst hatte sich mit dem Titel unterschrieben: Volks-Tribun.

Es ist jetzt entschieden, daß unser Ambassadeur zu Paris, der Marquis von Santa Cruz, durch den Herrn Vardaxi, unsern bisherigen Gesandten zu Turin, ersetzt werde. Innerhalb weniger Tage wird sich Herr Vardaxi nach Paris begeben.

Zu Pampelona haben blutige Auftritte zwischen den Linientruppen und der National-Garde statt gefunden.

Neapel, den 24. Jan.

Der Tagesbefehl in Bezug auf die Abschieds-Gesuche lautet also: „In Betracht der Unord-

nungen und der unzureichenden Mittel, welche aus der Entlassung von Generals und Officiers zur Zeit, wo ein feindlicher Angriff lauer haben könnte, sowohl für die Armee, als für die Nation entstehen müssen, besonders wenn es talentvolle, in der Kriegskunst erfahrene und tapfere Männer sind; in fernern Betracht, daß zu allen Zeiten und bei allen Armeen, wenn ein Feldzug bevorsteht, dergleichen Abschieds-Berlangen für absurd gehalten wurden, haben Wir zu verordnen beschlossen, daß Niemanden, wer er auch immer sey, eine solche Entlassung mehr bewilligt werden soll. Aus dem Königl. Pallaste zu Neapel, den 12. Januar 1821.

(Unterz.) Franz, Regent.“

Minichini spielt hier jetzt eine ganz bedeutende Rolle.

Man vermuthet hier, daß sich die Holländische Escadre, welche im Mitteländischen Meere herumkreuzt, bald mit der auf unserer Rhede liegenden Französischen und Englischen vereinigen werde.

In der Parlaments-Sitzung vom 19ten verlangte der Kriegs-Minister die Ermächtigung, eine Quantität Waffen zu kaufen, welches auf der Stelle bewilligt ward.

Neapel, den 24. Jan.

Man organisiert einen Streifzug, welchen die Empörer von Benevent und Pontecorvo in das Päpstliche Gebiet machen sollen. Man unterstützt sie von hier aus, und hofft, daß es ihnen gelingen soll, sich Rom zu bemächtigen.

Die in Palermo ernannten Parlaments-Deputirten haben sämmtlich die Annahme ihrer Wahl abgeschlagen. Aber das Parlament verlangt, sie sollen sich stellen, um ihre Weigerung zu rechtfertigen. Man glaubt, daß die Neapolitaner sich bei ihrem Widerstand gegen Neapel, wenn sie solchen wirklich leisten wollen, von Sicilien ganz werden verlassen werden.

Venedig, den 26. Januar.

Ueber das Erdbeben auf der Insel Zante enthalten Italienische Blätter Folgendes:

„Am 21sten December geschah ganz unerwartet ein so heftiger Erdstoß, daß eine große Anzahl Häuser in der Stadt beträchtlich beschädigt wurde. Diesem Unglück folgte ein ungestümer Regenguß mit Hagel von außerordentlicher Größe vermischt, welcher eine allgemeine Verwüstung auf den Feldern und in den Dörfern anrichtete. Endlich nach sieben Tagen beständiger Angst und Verwüstung der Einwohner, wieder-

holte in der Nacht vom 6ten Januar die furchtbare Natur-Ereignung mit so zerstörender Wuth, daß allein in der Stadt Zante sehr viele Häuser zusammenstürzten und mehr oder weniger Gefahr im ganzen Umkreise drohte. Unausprechlich ist die Erstarrigkeit der unglücklichen Einwohner, sowohl über den schon erlittenen ungeheuren Verlust, der viele in die äußerste Armuth versetzt hat, als auch aus der sehr natürlichen Furcht, das gräßliche Ereigniß mit vermehrter Heftigkeit noch einmal wiederkehren zu sehen. So viel bekannt war, waren nur sieben unglückliche Opfer unter einstürzenden Trümmern begraben worden, und drei wurden vermißt, deren Schicksal noch unbekannt ist."

Zante ist eine der Ionischen Inseln, liegt westlich von Morea, und hat 50000 größtentheils Griechische Einwohner.

Frankfurt, den 9. Febr.

In der vierten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung am 1sten Februar wurde in Betreff der von der Herzogl. Oldenburgischen Regierung im Mai 1820 verfügten Auslegung eines Wachtschiffes in der Wesermündung nach dem Antrage des präsidirenden Herrn Gesandten, einhellig beschlossen: daß die Bundes-Versammlung die Erwartung und Hoffnung, die freie Stadt Bremen werde, nach der in dem Beschlusse vom 14ten October vorigen Jahres ausgedrückten Absicht, zu den zwischen den Hannoverschen und Oldenburgischen Regierungen über die Quarantaine-Anstalt und über die Weserschiffahrt selbst, eingeleiteten Unterhandlungen zugezogen werden, fortwährend hege, damit solchergestalt die so wünschenswerthe nachbarliche Eintracht vollkommen hergestellt werde; und, mit Rücksicht hierauf, enthalte sich die Bundes-Versammlung jeder weiteren Aeußerung auf die so eben abgegebenen Erklärungen.

Kopenhagen, den 13. Febr.

Am 9ten Februar starb hier der Justizrath und des höchsten Gerichts Advokat Klingberg, einer von Dännemarks ersten Rechtsgelehrten und Sachführern, sowohl durch seine Kenntnisse als durch seine edle und unelgennützigte Denkart ausgezeichnet. Er war 1765 zu Kopenhagen geboren und wurde im Jahre 1814 zum Assessors des höchsten Gerichts ernannt. Sein zu früher Tod wird allgemein bedauert.

Altona, den 15. Febr.

Bergestern hat sich unterhalb unsrer Stadt auf der Elbe das bedauernswerthe Unglück ereignet,

daß ein Fahrzeug mit 17 Einwohnern vom jenseitigen Ufer auf der Rückkehr in die Heimath im Eise umgeschlagen und 16 derselben, Männer und Frauen, zum Theil Väter und Mütter mehrerer Kinder, ertrunken sind; nur einer hat sich retten können.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Ludwig v. Schenioth, Johann Kehler und Carl Friedrich Lühde; den Studenten der Medicin Wilhelm Albert Heppener; den Studenten der Rechtswissenschaft Eduard v. Blümen, und den verstorbenen Studenten der Medicin Christian Friedrich Mancke, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14. Febr. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß sich einige Personen, unachtet der über diesen Gegenstand vielfach ergangenen Verordnung, unterfangen haben, in den Straßen der Stadt Taback und sogar Cigarros zu rauchen. Sie hat sich demnach veranlaßt gesehen, ihren Untergebenen sowohl, als den Patrouillen, den geschärften Befehl zu ertheilen, jedem, ohne Ansehen der Person, welcher in den Straßen der Stadt zu rauchen sich nicht entblödet, oder zum Schrein eine Tabackspfeife am Munde trägt, dieselbe, von welchem Werthe sie auch seyn möge, abzunehmen, und sie entweder sich zuzueignen oder zu vernichten, auch den Uebertreter namhaft zu machen, damit er zur gebührenden Strafe gezogen werden könne. Zugleich muß die Kaiserl. Polizei-Verwaltung annoch bemerken, daß Diejenigen, welche sich einer Polizeiwache oder Patrouille widersetzen, sogleich arrestirt und wohlthun gehörig, zur gesetzlichen Bestrafung abgegeben werden sollen; als welches desmittels von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird. Dorpat, den 19. Februar 1821. 3

Polizeimeister v. Geisinsky.  
P. Wilde, Secr.

Aus Einer christlichen Districts-Direktion des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Credit-Societät durch die christliche Districts-Direktion Herr Landrath Carl Gustav Samson v. Himmelstiern, als Besitzer des im dorptischen Kreise und angrenzenden Kirchspiele belegenen Gutes Urbö, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt



gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte hierüber bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11ten Febr. 1821.  
desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Febr. 1821.

Samson.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jüdermann Kund und zu wissen, welcherge-  
stalt das löbl. Armen-Kollegium dieser Stadt, befehle des andero producirten, mit dem Herrn Kommissionsrat 12ter Klasse, Zwan Andrejanow, abgeschlossen und am 9. Dec. 1820 bei Sm. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das letztem gehörige, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 243 auf Stadgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 5550 Rub. R. u. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24 März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen löbl. Armen-Kollegio als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. R. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 10. Febr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
E. L. Thomson, loco Secretarii.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Systems wird nachstehendes Proklam:  
„Demnach bei der Ober-Direktion der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitain Friedrich Leopold v. Scheinvoegel, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sissagalischen Kirchspiele belegenen Gutes Alkenwoga, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte hierüber bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Februar 1821.“  
desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22ten Jan. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Eiphart zeige ich desmittelt an, daß der Empiang der diesjährigen Landes-Abgaben in meiner Wohnung im Meierischen alten Hause seinen Anfang am 15. Febr. d. J. nehmen, und hierauf an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Statt finden werde. Dorpat, am 11. Febr. 1821.

Auf dem Pastorate Lartwast ist ein neues Wohnhaus aufgeführt. Mit gehörigen Utensilien versehene Meister, welche die Maurerarbeit an demselben (drei Schornsteine, nebst zweiflüßiger und sicherer Feueranlage in der Küche, Kellergewölbe, Einbauen und Einstreichen der Dachziegel, einige Gypsarbeiten, Kalkbewurf der Wände im ganzen Hause und so weiter) zu übernehmen und tadellos auszuführen im Stande sind, werden aufgefordert, sich zum 10. März dieses Jahres auf dem Pastorate Lartwast zur Verlautbarung ihrer Forderung, einzufinden. Kurrensaar, den 15ten Februar 1821.

George v. Krüdener.

Vorsieber des Lartwast Kirchspiels.  
Die Herren Mitglieder der Sterbefasse werden ersucht, sich am 24. Februar 1821, Abends um 5 Uhr, als am Jahrestage, sich zahlreich in der Bürgermüsse einzufinden, wo die Jahres-Rechnungen vorgelegt werden sollen.

Die Vorsieber.

Einem hochgeehrten Publico mache ich hiermit bekannt, daß — nachdem ich mich hier in Dorpat etablirt habe — Gestell- und Rademacher-Arbeit aller Art annehme, gegenwärtig im Hause der Gesellmacher-Wittve Schmidt wohne und zugleich Jedem einer prompten und billigen Behandlung versichere.

Alexander Packelmeck,

Bürger und Gesellmacher-Meister.

Denjenigen resp. Gutsbesitzern, die mir die Abgabe ihrer bei der 89sten Hebung gestellten Rekruten anvertrauten, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die geleistete Nachzahlung zurückempfangen habe und selbige diese gegenwärtig von mir wieder erhalten können.

R. Clare.

Einem hochgeschätzten Adel und geehrten Publikum zeige ich an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und im Hause der Frau Wittve Anderson, Nr. 159, im zweiten Stadtheile, neben dem Fischmarkt, wohne. Ich werde sowohl durch die größte Promothet, als auch durch die neuesten Arbeiten mich zu rekommenmandiren bemühen.

Ferdinand Giese, Schmiedemeister.

## Garten-Verkauf.

Meinen auf dem Dom auf Antrachts-Grund gelegenen Garten bin ich Willens zu veräußern. Die Bedingungen erfährt man bei mir. Prof. Rambach.

## Auktion.

Auf dem Gute Warbus, im pölwischen Kirchspiele, werden, Abreise halber, am 2ten März d. J. Vieh,

Erde, Getreide, allerhand Möbeln, Haugeräthe, und Sommer- und Winter-Equipagen verauktionirt werden; welche bis dahin auch aus freier Hand auf dem Gute verkauft werden. 1\*

**Zu verkaufen.**

In der Schönmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Denkwort zu der Erinnerungsschrift des D. G. Merkel. Von dem Landrichter Heinrich Aug. v. Bock. Kostet 1 Rubel.

Bei mir ist sehr gutes weißes Bouillonbier, dergleichen auch Strohofer faßweise zu haben. 3

**H. G. Fahl.**

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Des Herzogs von Chlois Ritter- und Land-Rechte. Sechs Bände. Erster Druck. Mit erläuternden Urkunden und ergänzenden Beilagen herausgegeben durch Johann Philipp Gustav Ewers. Preis 25 Rb. 2

Auf dem Gute Apatar, im ringischen Kirchspiele, ist vorzüglich gut ausgebrannter Kalk, das Loos zu 1 Rb. B. A., so wie auch Kalksteine, der Kubitsaden zu 25 Rubeln, zu verkaufen. Sollten Käufer den gebrannten und gelochten Kalk zugsüßer wünschen, so haben selbige sich wegen der Aufsicht mit der Guts-Verwaltung in Apatar zu einigen. 2

500 Löse Gerste von 1819 und 500 dito von 1820, 300 Löse Hafer, Honig in Kesselfunden zu 8 Rb. 50 Kop., Butter zu 9 Rb. das Kpf., Eisen aller Gattungen, eiserne Platten und Nägel aller Gattungen zu außerordentlich billigen Preisen, und sehr gute Lichte zu 10 Rb. das Kpf. sind zu haben bei **C. G. Holz,** 1\*

der Poststation gegenüber.

Einem hochwohlgebornen Adel und geachtetem Publico hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene Gattungen gemalter Fenster-Molcaux, sowohl in feinen als einförmigen Farben, für billige Preise zu haben sind. **H. B. Freudenreich,** 2

Malermaler.

In meiner Weinhandlung ist sehr gutes weißes Bouillonbier fortwährend zu haben, wie auch extra schön eingemachte revalische Kiloströmlinge in Barren. **A. Oberleitner.** 2

**Kaufgesuch.**

Sollte Jemand Höggen zu verkaufen haben, so beziehe derselbe es der Frau Wittwe Kiver, im von Höggen'schen Hause, gefälligst anzuzeigen und die zu liefernde Quantität nebst Preise aufzugeben. 3

**Zu vermieten.**

Unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Barons von Ungern-Sternberg ist eine Wode mit gehöriger Einrichtung zu vermieten. Man wendet sich deshalb an **A. Schmalzer.** 1

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleeze, Stall und Wagenhaus, ist zu vermieten. Die Bedingungen sind zu ersagen bei der Baumeister-Wittwe Hübler. 1\*

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall u. Wagenremise, ist zu Ende März zu vermieten. 1 **Frankhenn.**

**Personen, die verlangt werden.**

Ein bewandter Branntweinbrenner kann sich, um den Branntweinbrand in zweien bevorstehenden Monaten zu dirigiren, auf dem Gute Rappin melden, wo die nähern Bedingungen werden abgemacht werden.

Auf einem Pastorate nahe bei Fellin wird ein der Landwirthschaft kundiger, unverheiratheter, ehrsüchtiger Mann als Aufseher bei der Feldarbeit und der Kleetenverwaltung gesucht. Die Arbeit ist gering und die Bedingungen sind vortheilhaft. Wer zu dieser Stelle Fähigkeit, Lust und gute Zeugnisse hat, erfährt das Nähere bis zu Ende März d. J. bei Herrn Reinhold Glare in Dorpat u. bei Hn. A. W. Postrom in Fellin. 2

**Verloren.**

Am 17ten Februar, Abends, ist auf dem Markte eine Weiße von schwarzem Moor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie dem Schneidermest. Herrn Oppendick abzugeben. 3

Dem Wohlthätigen Hause an der Poststraße bis zum Kaufhause hat Jemand zwei Theile von einer Platte aus der Tasche verloren. Der Finder wird ersucht, diese dem Eigenthümer, wohnhaft im Wohlthätigen Hause, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

**Abreisende.**

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen weißens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Postbeurteilung hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1821. 2

**C. v. Baranoff.**

Da ich mich mit meiner Familie wieder nach Wask begeben; so bitte ich Diejenigen, welche noch etwas von mir zu fordern haben, sich bei mir oder der Kaiserl. Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 14ten Februar 1821. 2

**D. G. Hallar,**

freipracticirender Arzt.

**Geld-Cours aus Riga.**

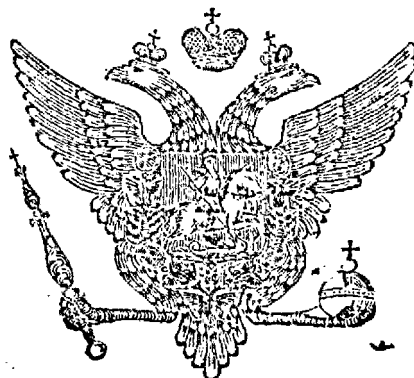
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 85	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. . . . .	3 — 81	— —
Ein neuer holländ. Dukat . . . . .	11 — 65	— —
Ein alter holländ. Dukat . . . . .	11 — 45	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . .	5 — —	— —
Ein alter dito . . . . .	4 — 85	— —

**Angelkommene Fremde.**

Vom Postdepartement der Herr Kollegienassessor von Fromhold, kommt von Petersburg, logirt bei der Wittwe Glare; Herr v. Meindahl, Herr Kaufmann Ebers und Herr Studiosus Großmann, kommen von Riga; Herr Landesen, kommt von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; Herr Gatten, kommt von Reval, logirt bei Richter; Herr Staatsrath von Warlow, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Herrn Altermann Stach.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



16.

Mittwoch, den 23. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Kambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

### Erdbeben in Livland.

In der Gegend von Rokenhusen sind Zeichen einer gewaltigen Erderschütterung bemerkbar geworden. Unter andern wurde in der Nacht zwischen dem 8. und 9. Februar die Miede auf Willsteinshof mit einem lauten Knall dermaßen erschüttert, daß ein Arbeiter umgeworfen wurde, die übrigen aus ihrem Schlaf erwachten und herausliefen, weil sie in ihrem Schreck fürchteten, das Gebäude, obgleich neu, stürze zusammen, wie denn auch wirklich die Streckbalken desselben gewankt haben und eine Menge Staub und Ruß herabgefallen ist. Ähnliche Spuren einer heftigen Erdbewegung haben sich von Rokenhusen aus längs dem Düna-Ufer nach Riga zu, über 4 Werst weit, geäußert. In der Nacht vom 9. auf den 10. haben sich die Stöße wiederholt, und zwar des Morgens um 7 Uhr so stark, daß eine Dame auf dem Pastorat Rokenhusen sich am Tisch halten mußte, um nicht umzufallen, ein Stapel Zeller klirrend weggeschoben wurde, Fenster und Thüren geknackt und die Streckbalken des Hauses gewankt haben; auch

bei der Wohnung des Rokenhusenschen Schulmeisters, eine Werst jenseits der Perse, ferner im Altdafenschen, auf Grüttershof, Stockmannshof, und in der dahlholmschen und wendenschen Gegend hat man Symptome einer solchen Erdschütterung wahrgenommen.

## Ausländische Nachrichten.

Christiania, den 2. Febr.

Folgendes ist die merkwürdige Rede, womit Se. Majestät, der König von Schweden und Norwegen, den norwegischen Storting gestern hier eröffnet hat:

Repräsentanten der Nation!

„Sechs Jahre sind seit dem Zeitpunkte verfloßen, wo Euer König den Staats-Vertrag annahm, der Euch mit einer Nation vereinigte, die von denselben Ahnherrn, als Ihr, abstammet, und der Euch Eure Freiheit sicherte und Euch in den Rang unabhängiger Völker versetzte. Der Bericht, der Euch von dem Zustande des Königreichs abgestattet werden soll, wird Euch in den Stand setzen, die Vortheile Eurer gegenwärtigen Lage zu würdigen. Keine Nation der Erde hat Rechte und eine konstitutionnelle Gar-

rantie mit wenigern Aufopferungen erhalten, als die norwegische Nation. Allein um diese so kostbaren Güter der Vorsehung zu erhalten, laßt uns bedenken, daß kein Volk würdig ist, frei zu seyn, als so weit es frei unter dem Geseze zu seyn weiß. Laßt uns nie vergessen, daß verschiedene Staaten lange Zeit gegen Despotismus und den bürgerlichen Krieg gekämpft haben; andere Staaten haben sich nach Unternehmung aller Stürme für das allgemeine Beste genöthigt gesehen, Rechte einzuschränken und zu modificiren, welche der Zaumel der Leidenschaften gemißbraucht hatte. Bei Untersuchung aller Verwaltungs-Maassregeln, die seit dem Storchthing von 1818 genommen worden, werdet Ihr Euch von der väterlichen Sorgfalt Eurer Regierung und von der beständigen Thätigkeit überzeugen, womit sie für Euer Glück wacht. Allerdings bleibt uns viel zu thun übrig. Unser bürgerliches und Straf-Gesezbuch ist noch nicht beschlossen; das Gleichgewicht und die gehörige Abkufung der Gewaltzweige sind noch nicht deutlich festgesetzt; allein der Vorbehalt, den ich bei allen Sachen angebracht habe, die Meine Königliche Zwischenkunft erforderten, muß Euch die vollkommenste Sicherheit gewähren. — Das Budget und die befriedigende Darstellung der Einnahmen des Königreichs werden Euch über Eure Hülfquellen den nähern Aufschluß ertheilen und Euch die Mittel an die Hand geben, diejenigen Maassregeln zu ergreifen, die am geeignetsten sind, die National-Obliegenheiten zu erfüllen. Die Liquidation mit der dänischen Regierung wegen der norwegischen Nationalschuld ist beendigt. Hätte man den Antheil Norwegens nach dem Artikel 93 der Konstitution und nach Verhältnis der Bevölkerung bestimmen müssen, so würde sie ungefähr zum Drittel dieser Schuld belastet worden seyn; allein die Gründe, die Eure Regierung geltend machte, haben diesen Antheil weit unter die Summe herabgebracht, welche diesem Lande zur Last gelegt war. Die Vorsehung hat unsere Erndten gesegnet. Die schnelle Verbesserung unserer Landökonomie wird, wie ich hoffe, uns bald gegen die möglichen Schicksale der Zukunft sichern. Acker, Manufaktur und Handwerke, das sind die großen Quellen der öffentlichen Wohlfahrt. Quellen, die für ein genügsames und arbeitsames Volk nie versiegen. Der Handelszustand von Norwegen empfindet den Zwang, der in allen Theilen der Welt besteht. Laßt uns hoffen, daß die Umstände werden günstiger werden, und laßt uns

inzwischen durch Arbeit, Sparsamkeit und Weisheit die Verlegenheiten ersehen, welche diese Störung verursacht. Die Verhältnisse des Friedens und des guten Vernehmens zwischen den beiden Reichen der scandinavischen Halbinsel und den fremden Mächten dauern auf dem freundschaftlichen Fuße fort, und mit wahren Vergnügen kann Ich Euch anzeigen, daß, ungeachtet des unangenehmen Vorfalles zu Bodde, Ich alle Ursache habe zu hoffen, daß unsere Handels-Verhältnisse keine Vereinträchtigungen durch ein Ereigniß leiden werden, welches sich unter einem wenig günstigen Lichte darstellte. Die Regierung von Großbritannien hat bei diesem Vorfalle einen Geist der Versöhnung gezeigt, dessen ganzen Werth Ich erkenne, und es ist unsrer Würde angemessen, diesem Geiste zu entsprechen. Die Gesinnungen der Mächte messen sich nicht nach der respectiven Macht der Staaten ab, sondern nach dem festen Bestande der Staats-Einrichtungen und nach der Unabhängigkeit der Nationen. Die Absicht Eures Königs wird immer dahin gehen, die unumgänglich nöthige Garantie für die Staaten vom zweiten Range, welche die Ruhe der Welt erhält, zu behaupten. Sein Wille wird nie ein anderer seyn, als der Wille der Geseze; sein Ruhm ist von Eurer Freiheit unzertrennlich.

London, den 13. Febr.

Die Strafe, welche dem Sir Francis Burrett für die Publicirung des bekannten Schmähbrieffes zuerkannt worden ist, besteht in einer dreimonatlichen Einsperrung in dem Gefängnisse der Kings Bench und in einer Geldbuße von 2000 Pf. St.

Es sind gestern zwei Staatsbothen mit Depeschen von Laybach und Paris angekommen, und ein dritter von der Admiralität ist mit wichtigen Aufträgen nach Neapel abgegangen.

Der Graf Grey und Lord Holland haben gestern im Oberhause die Anzeige gemacht, daß sie nächsten eine Debatte über die Revolution in Neapel eröffnen würden.

Der Graf Roslyn zeigte gestern im Oberhause an, daß er vom Grafen Grey beauftragt sei, Ihren Herrlichkeiten anzuzeigen, wie sein edler Freund sich veranlaßt fände, die auf heute stehende Discussion wegen der neapolitanischen Angelegenheiten bis auf kommenden Freitag zu verschieben. „Unter den verschiedenen Ursachen, die meinen edlen Freund dazu veranlassen, fuhr der Graf fort, ist die wichtigste, der Marsch der österreichischen Truppen und die Invasion auf

das Gebiet eines freien und unabhängigen Staats. Diese außerordentliche Begebenheit dürfte einen sehr wesentlichen Einfluß auf die Störung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt haben." Graf Grosvenor sprach in den heftigsten Ausdrücken über diese Sache. Der Marquis von Landsdown zeigte an, daß er nächsten Freitag auf die Wieder-Ernennung einer Committee in Verreß des fremden Handels antragen würde.

Im Unterhause überreichte Sir Rob. Wills eine Vitzschrift von 700 Seiler-Gesellen, worin sich dieselben über eine neu erfundene Maschine, der Teufel genannt, beklagen, wodurch sie ihres Brodtes beraubt wurden. Diese Maschine soll, ihrer Angabe nach, mit 6 bis 7 Menschen dieselbe Arbeit verrichten, wozu sonst gewöhnlich 97 Arbeiter nöthig sind; sie baten daher, daß der Kanzler der Schatzkammer geneigen möchte, die Bekanntschaft dieses Teufels zu machen, und ihn, wo nicht zu bannen, ihn doch mit einer hohen Abgabe zu belegen.

Die Anwälde der Königin haben gegen die Redacteurs der Morning-Post und des Couriers wegen Schmähschriften gegen Ihre Majestät eine Klage anhängig gemacht; ferner geht das Gerücht, daß die Königin willens sei, gegen den Grafen Liverpool und den Großkanzler einen Prozeß einzuleiten, weil Beide ihre Reden, die sie im Oberhause wegen der Buß- und Straßbill hielten, drucken ließen und ins Innere des Lans des gesandt haben sollen.

Der Goldschmidt Hatfield, welcher im Jahre 1795 im Convent-Garden-Theater nach dem hochseligen König schoß, sitzt fortwährend im Zolihause. Seit dem Anfange der neuen Regierung hat er von Tage zu Tage auf seine Befreiung gehofft, welche ihm aber schwerlich gewährt werden dürfte. In diesem Hause sind noch zwei andere dergleichen wahnsinnige Menschen eingesperrt; der eine davon schoß vor ungefähr drei Jahren nach Lord Palmerston, und der andere nach Miß Kelly, einer Schauspielerin, und zwar in dem Augenblicke, als sie im englischen Opernhause das Theater betrat.

In der letzten Sitzung der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zeigte Herr Kapitain Rater an, daß er einen Vulkan im Mond entdeckt habe.

Unter den Röhllern in Shropshire hat kürzlich ein gefährlicher Aufruhr statt gefunden. Das Militair war genöthigt, gegen dieselben aufzumarschiren und scharf zu feuern, bei welcher Ge-

legenheit viele verwundet wurden. Die Aufständischen vertheidigten sich, indem sie mit Steinen und Kohlen warfen; sie wurden indessen überwältigt und zurückgetrieben. Am andern Tage versammelten sich die Rebellen an demselben Orte, wo am Tage vorher das Scharmüßel statt gefunden hatte. Sie waren mit 150 Gewehren bewaffnet, führten drei kleine Kanonen bei sich, und hatten sich in einer militairischen Position aufgestellt. So warteten sie bis Nachmittags; da indessen kein Militair erschien, so zerstreuten sie sich.

Elfsabon, den 27. Jan.

Gestern fand hier die feierliche Eröffnung unserer Cortes statt. Die Gallerien waren mit Menschen angefüllt. Nachdem alle Mitglieder den Eid geleistet hatten, erhob sich der Präsident der Regierungs-Junta, Graf von Campayo, von seinem Sitze und hielt eine lange Rede.

Nach dieser Rede, welche mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, erklärte Sr. Exc., daß die Cortes installirt wären. Hierauf dankte der provisorische Präsident der letztern im Namen der Nation der Regierung für ihre Bemühungen in einer solchen Crisis. Die Mitglieder der Regierung begaben sich alsdann aus dem Sitzungsaal und die Deputirten nahmen ihre Sitze ein. Nun folgte die Wahl des wirklichen Präsidenten und dieselbe fiel mit 64 gegen 10 Stimmen auf den Erzbischof von Bahia. Alle Monat wird ein neuer Präsident erwählt. Der Deputirte Tomaz ward zum Vice-Präsidenten und 4 andere Mitglieder zu Secretairs erwählt. Die Versammlung wollte den Vorschlag in Berathung nehmen: „ob eine neue ausübende Regierung unverzüglich erwählt werden solle;" doch, da es zu spät war, wurde es bis zum nächsten Tage ausgesetzt.

Das Decret, daß die bisherige Regierung interimistisch in ihren Functionen verbleiben sollte, ward angenommen. Hierauf wurde das im Saale hängende Portrait des Königs enthüllt, bei dessen Erblicken Alles einmüthig den Ausruf ertönen ließ: Lange lebe der König, die königl. Familie und die Cortes und Alles, was den Portugiesen theuer ist.

Folgendes ist der Eid, den die Mitglieder der Cortes vor der Eröffnung der Versammlung schwören mußten: „Ich schwöre, die Vollmachten, die mir gegeben sind, die Pflichten eines Deputirten der außerordentl. Cortes, die in Entwurfung einer politischen Verfassung der Portu-

gießischen Monarchie, in den Reformen und Verbesserungen, die zum Wohl der Nation bestehen, ferner in der Römisch-Katholischen Religion, der Erhaltung des Throns Sennor Don Juan VI., Königs der Vereinigten Reiche Portugall, Brasilien und Algarbien und der Dynastie des Durchl. Hauses von Braganza, für nöthig erachtet werden, zu erfüllen."

Rom, den 4. Febr.

Am 24sten Januar hat eine Neapolitanische Räuberbande, angeführt von dem Carbonaro Massarone, eine That verübt, welche viele Familien des Römischen Gebiets in Verzweiflung setzt. Ein Trupp von 20 derselben erschien vor der Pforte des auf einem Hügel bei Terracina belegenen geistlichen Seminariums, eine Stunde nach Sonnen-Untergang, in den Augenblicke, wo auch der aus der Stadt von einem Besuche zurückkommende Vicerector an derselben eintraf. Die Räuber zwangen diesen Geistlichen, die Eröffnung der Pforte als für ihn allein zu verlangen, drangen mit ihm ein und entführten alle Lehrer und Seminaristen, nebst ihren Bedienten, 26 an der Zahl. Mit dieser Beute zogen sie sich auf das Neapolitanische Territorium, wo sie bei den an der Gränze stehenden Posten Schutz fanden. Nun haben sie den Eltern und Verwandten sagen lassen, daß, wenn man ihnen nicht eine bestimmte ungeheure Summe bezahlte, würden sie allmählich die jungen Leute verstümmeln oder hinrichten und den Eltern die zerstückelten Körper zusenden. Daß sie im Stande sind, Wort zu halten, haben sie vor kurzem bewiesen, da sie einem Vater das eine Ohr des Sohnes zusandten, den sie in ihre Gewalt bekommen hatten, mit der Drohung, ihm allmählich andere Gliedmaßen desselben zuzusenden, bis er eine hinlängliche Summe bezahlt haben würde. Die Eltern der Seminaristen, welche nicht im Stande sind, die verlangten Summen aufzubringen, suchen vor der Hand die Räuber durch Uebersendung von Lebensmitteln dahin zu bewegen, daß sie ihre Kinder nicht hart behandeln. Aber diesen wird zu ihrer Unterhaltung nichts gegeben, als Wasser und Brodt, und da sie keine andere Kleidung haben, als welche sie im Augenblicke der Entführung trugen, so sind sie ohne Schutz gegen Kälte und Regen.

Konstantinopel, den 12. Jan.

Der Pascha von Bosnien hat 120 Köpfe

von Montenegriner Rebellen hieher gesandt. Die Unruhen in Serbien sind nun gänzlich beigelegt, und man bezweifelt nicht mehr, daß der Großherr den Einwohnern dieser Provinz alle von ihnen verlangten Begünstigungen bewilligen werde, selbst das Recht, sich einen Fürsten ihrer Nation zu wählen.

London, den 14. Febr.

In der merkwürdigen Sitzung des Unterhauses am 6ten Februar sagte Sir Francis Burrett: „Das Verfahren gegen die Königin ist von Anfang bis zu Ende ganz abscheulich und Alles, was die Minister gethan haben, läuft nur da hinaus, die Königl. Familie verächtlich zu machen. Sie wünschten ängstlich, daß Ihre Majestät auf dem festen Lande bleiben sollte, um die Ruhe dieses Landes zu erhalten; aber um dies in Ausführung zu bringen, mußten sie andere Mittel ergreifen, als die Königin unaufhörlich zu verfolgen und zu beleidigen. Hätte man der Königin nach Ihrer Ankunft hier in England nur die gewöhnliche Achtung bezeigt, hätten es die Minister vermieden, Ihr irgend eine besondere Beleidigung zuzufügen, so würde Sie gewiß bald vom Volke vergessen worden und wenige Ihrer Freunde würden an Ihrem Hofe erschienen seyn und Sie würde ein einsames Leben geführt haben; der wahrscheinliche Erfolg davon wäre gewesen, daß, um diese Unannehmlichkeiten zu vermeiden und mit mehrerer Ruhe zu leben, Sie dieses Land von selbst wieder verlassen hätte; aber anstatt so klug zu handeln, erscheinen die Minister mit ihrer Klage und haben nicht einmal so viele Beweise von der Schuld Ihrer Majestät in Händen, die hinreichend wären, einen Hund zu hängen. Es ist bemerkenswerth, daß im Jahre 1818 und während der ganzen Zeit der beschuldigten schlechten Lebensart, für die Königin als Prinzessin von Wallis in der Kirche gebetet wurde, und Ihr Name wurde zu einer Zeit ausgesprochen, da, wenn Sie eine Sündlerin wäre, Sie dafür büßte; allein so lange der alte König lebte, getrauten sich die Minister nicht, so etwas zu unternehmen, weil dieser würdige Monarch seine Schwiegertochter von jeher gegen Ihre Ankläger beschützt hatte."

Ein hiesiges ziemlich unparteiisches Blatt meint, daß in den Debatten wegen der Minister von Seiten der Opposition, die obige Rede des Sir Francis Burrett die vernünftigsten Sentenzen enthalten habe, und zwar in dem Abschnitte, wo er behauptet; wenn die Königin in

Ruhe gelassen worden sey, Sie bald vernachlässigt und vergessen seyn würde und aus Aerger das Land von selbst verlassen haben dürfte; der Herausgeber des Blattes kann nicht begreifen, wie der edle Baronet sich in seiner Rolle so weit vergessen konnte, diesen klugen Einfall laut werden zu lassen.

In der Sitzung des Unterhauses am 6ten dieses sagte Herr Brougham gleichsam in Erwiderung einer Rede des Lords Castlereagh: „Nach dem zu urtheilen, was seit der Beendigung der Verhandlungen im Oberhause gegen die Königin vorgefallen ist, scheint es mir, daß, obgleich der edle Lord versichert, die Regierung habe nicht die Absicht, etwas gegen Ihre Majestät ferner zu unternehmen, dem ungeachtet noch nicht alle Verfolgungen gegen diese Erlauchte Person aufgegeben sind. Berühne es Gott, daß ich mich so weit vergessen sollte, die Minister oder selbst ihre niedrigsten Niedereingelassenen zu beschuldigen, sie gäben die Veranlassung zu allen diesen schändlichen Ausfällen gegen die Königin;“ allein ich lasse es mir nicht anstreben, daß noch irgend etwas Verstecktes im Hinterhalte liegt, und zwar in einer Gegend, wo die Urheber nicht verantwortlich gemacht werden können. (Nein, nein.) Wer kann bestimmen, ob nicht einige Rathgeber eine mehr selbstständige Sache vorlegen, und Gelegenheit finden, solche mit bündigen Beweisen zu begleiten! Es dürften sich alsdann wol Minister finden, die, um ihre Stellen nicht zu verlieren, keinen Anstand nehmen würden, dem Publico eine zweite Auflage ihrer grünen Beutel, mit Schmutz und Dreck angefüllt, ins Gesicht zu werfen.“

Am gestrigen Tage hielt die Königin ein Verhör. In Ihrem Gefolge befanden sich Lady Hamilton, der Herzog von Leinster, Major Cartwright &c.

Paris, den 14. Febr.

Gestern ward in der Kirche von St. Germain, so wie in allen andern Kirchen, der jährliche Trauerdienst für den verewigten Herzog von Berry gehalten. Die Kirche war ganz schwarz ausgeschlagen. In der Mitte des Chors befand sich ein großer Catafalk. An den 4 Ecken desselben standen vier Ober-Officiere der Garde von Monsieur. Viele Marschälle, Pairs, Deputirte &c. waren zugegen.

Der Capitain Mallet ist kürzlich zu Grest eingetroffen. Er war zu Cap Hayti am Lande gewesen und hatte eine besondere Audienz bei

dem Präsidenten Voyer gehabt. Derselbe soll sich gegen unsre Regierung erboten haben, 60 Millionen Franken zu zahlen, wogegen Frankreich aber Verzicht auf alle seine Ansprüche leisten und die Unabhängigkeit Hayti's anerkennen solle.

Von der Beser, den 17. Febr.

Dem Vernehmen nach hat Sr. Durchlaucht, der Herzog von Oldenburg, eine Konstitution für sein Land entworfen, die auch seinem allerhöchsten Anverwandten, dem Kaiser von Rußland, mitgetheilt worden.

Italienische Gränze, den 8. Febr.

Dem Vernehmen nach wird das Hauptquartier der Oesterreichischen Armee im Laufe dieses Monats nach Rom verlegt werden. Man bezweifelt jetzt sehr, daß die hohen Monarchen der Armee folgen werden.

Außer den Monarchen, welche jetzt Triest besuchen, haben mehrere andere hohe Personen Laybach verlassen und sich nach Venedig begeben.

Laybach, den 2. Febr.

Der Duca de Gallo, welcher den König von Neapel auf seiner Reise hierdurch begleitet, in Görz jedoch Befehl erhalten, daselbst bis auf Weiteres zu verbleiben, und dann vorgestern hier eingetroffen ist, hat an demselben Abend einer Konferenz sämmtlicher Minister der verbündeten Kabinette, mit Einschluß der Italienischen, in der Wohnung des Fürsten von Metternich beigewohnt. In dieser Konferenz wurden ihm nach einer kurzen, von eben gedachtem Fürsten gehaltenen Anrede, sämmtliche Actenstücke vorgelesen, die zu seiner Kenntniß gebracht werden sollten. Unter diesen Actenstücken soll sich auch ein Schreiben Sr. Majestät, des Königs von Neapel, an seinen Sohn befinden, worin demselben der unerschütterliche Entschluß der verbündeten Monarchen, die gegenwärtige, durch Gewalt herbeigeführte, revolutionaire Ordnung der Dinge im Königreiche Neapel keineswegs bestehen zu lassen, aufs bestimmteste bekannt gemacht und dringend ans Herz gelegt wird, das Land vor der Nothwendigkeit zu bewahren, diesen Zustand mit Gewalt der Waffen umstoßen zu müssen.

Unsere Truppen sind nun in vollem Marsche; denn, welches auch die Entschliegung der gegenwärtigen Machthaber in Neapel seyn mag, eine militairische Occupation dieses Königreichs wird auf jeden Fall statt finden, die jedoch in ihren unmittelbaren Wirkungen und fernern Folgen von einer feindlichen Besiznahme sehr verschieden seyn dürfte.

Neapel, den 26. Jan.

Der General-Lieutenant Pepe hatte wäh- rend seiner Inspections-Reise in die Abruzzos ein Schreiben aus Civita di Penna vom 12. Jan. erhalten, worin er sagt, das ihm die Zeit man- gele, den Ethiasmus und Patriotismus zu schildern, welche alle Bewohner der Abruzzos be- seelen. In kurzer Zeit sey es ihm gelungen, ei- ne Kriegsmacht von 30000 Mann zu organisir- en, wovon 24000 disponible und zum marschir- en bereit wären. Diese Truppen wären voll- kommen bewaffnet und gekleidet. Das Kriegsge- schrey ertöne von einem Ende der Abruzzos bis zum andern. Der General endigt sein Schreiben mit folgenden Worten: „Nein, eine Oesterrei- chische Armee von hundert tausend Mann wird nicht bis Vultorno gelangen.“

Durch Tagesbefehle wurde angekündigt, daß der Prinz Regent 6000 Flinten und 4 Millio- nen Patronen nach den Abruzzos für die Miliz- zen und Legionairs haben absenden lassen, und daß er diese Provinzen zu Anfang Februars selbst mit seiner Gegenwart beehren werde, um 24000 uniformirte und bewaffnete Milizen zu mustern.

Ein Russischer Feldjäger brachte von Kay- bach am 21sten den Ministern von Rußland und England Depeschen, deren Inhalt aber unbekannt blieb.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Stu- denten der Philosophie Ludwig v. Schenioth, Johann Köhler und Carl Friedrich Lühde; den Studenten der Medicin Wilhelm Albert Höppler; den Studenten der Rechtswissenschaft Eduard v. Bluhmen, und den ver- storbenen Studenten der Medicin Christian Friedrich Mancke, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende le- gitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst be- stätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts- Gerichte zu melden. Dorpat, den 14. Febr. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Univer- sitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptischen Kreises fügen desmittels zu wis- sen, welchergestalt Frau verwitwete Premier-Majorin von Virgin, geborne Christine Elisabeth Dresler, hie- selbst um eine Adcitation aller derjenigen gebeten hat, welche an die in deposito dieses Kaiserlichen Landgerichts befindliche, zur Konkursmasse des Herrn Oberlieute- nants und Ritters Carl Magnus von Virgin gehörige Summe von 500 Rub. S. W. Ansprüche formiren zu

können vermeinen sollten. Wenn nun diesem peti- tored. decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so werden mittels dieses öffentlich ausgefesseten Proklams Alle, so an dieses so eben angegebene Depositorium an- legend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ih- ren ex quocunque capito vel timo herrührenden Forde- rungen in der peremptorischen Frist von 6 Monaten a dato, das ist bis zum 11. August dieses 1821ten Jahres, und längstens in denen von zehn zu zehn Tagen abzu- wartenden dreien Aclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Vorbringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänz- lich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wor- nach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nach- theil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Land- gerichte zu Dorpat am 11. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land- gerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brach, Landrichter.

Secretaire Pohn.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerk- ung machen müssen, daß sich einige Personen, un- achtet der über diesen Gegenstand vielfach ergange- nen Verordnung, unterfangen haben, in den Straßen der Stadt Taback und sogar Cigarros zu rauchen. Sie hat sich demnach veranlaßt gesehen, ihren Untergebenen so- wohl, als den Patrouillen, den gebührten Befehl zu ertheilen, jedem, ohne Ansehn der Person, welcher in den Straßen der Stadt zu rauchen sich nicht entblödet, oder zum Schein eine Tabackspitze am Munde trägt, dieselbe, von welchem Werthe sie auch seyn möge, ab- zunehmen, und sie entweder sich zuzueignen oder zu ver- nichten, auch den Uebertreter namhaft zu machen, da- mit er zur gebührenden Strafe gezogen werden könne. Zugleich muß die Kaiserl. Polizei-Verwaltung annoch bemerken, daß Diejenigen, welche sich einer Polizei- wache oder Patrouille widersetzen, sogleich arrestirt und wohin gehörig, zur gesetzlichen Bestrafung abgegeben werden sollen; als welches desmittels von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird. Dorpat, den 19. Februar 1821. Polizeimeister v. Gschintz. 2

P. Wilde, Secr.

Aus Einer christnischen Distrikt-Direction des livl. Kreditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät durch die christnische Distrikt-Di- rection Herr Landrath Carl Gustav Samson v. Him- melstern, als Besitzer des im dörptischen Kreise und angenschen Kirchspiele belegenen Gutes Albs, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlus- ses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alldann die zu bewilligen- den Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Ri- ga, am 11ten Febr. 1821.“



desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Febr. 1821. 2

Samson.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rüssen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Federmanns kund und zu wissen, welcher Gestalt das löbl. Armen-Kollegium dieser Stadt, beschreibend anhero produirten, mit dem Herrn Kommissionsaire 12ter Klasse, Nwan Andrejanow, abgeschlossen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgericht torrorbirten Kontrakt, das letztem gehörige, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 24, auf Stadgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 5550 Rub. R. u. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien n. rechtesgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz dem hiesigen löbl. Armen-Kollegio als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. R. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 10. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

C. F. Thomson, loco Secretarii.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direktion der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Kapitain Friedrich Leopold v. Scheinvogel, als Besitzer des im eigentlichen Kreise und sissigalichen Kirchspiele belegenen Gutes Altenwoga, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 1sten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dierhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Februar 1821.“ 1

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 28sten Jan. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Im Auftrag des Herrn Landraths von Lipbart zeige

ich desmittelt an, daß die zu viel gezahlten Rekruten-Befähigungs-Gelder von demselben im Laufe dieses Monats an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen, Vormittags, in meiner Wohnung im ältern Meierschen Hause, und an den übrigen Tagen in Rathshof in Empfang genommen werden können. Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche an persönlichem Empfang verhindert werden, haben durch die Empfänger die erforderlichen Quittungen einzusenden. Die rückzahlenden Gelder betragen 4 Rubel 60 Kop. für jeden Rekruten. Dorpat, am 22. Febr. 1821. 2

Hehn.

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich in Gellin bei dem Herrn Bürgermeister Köpfer eine sortirte Wein-Niederlage habe, wo ein Jeder, eben so wie bei mir, die auf meinem Preiskourant angegebenen Weine aufrichtig und gut erhalten kann. Dorpat, den 22. Febr. 1821. 3

P. W. Thun.

Die respective Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, künftigen Montag, den 28. Februar, Abends um 6 Uhr, zur Berathschlagung wegen eines für die Musse erforderlichen Baues, sich im Saale der Musse zahlreich einzufinden. Die Vorsteher. 2

Auf dem Pastorate Larnaw ist ein neues Wohnhaus aufgeführt. Mit gehörigen Altsteinen versehene Meißer, welche die Maurerarbeit an demselben (drei Schornsteine, nebst zweckmäßiger und sicherer Feueranlage in der Küche, Kellergewölbe, Einbauen und Einstreichen der Dachziegel, einige Gipslagen, Kalkbewurf der Wände im ganzen Hause und so weiter) zu übernehmen und tadellos auszuführen im Stande sind, werden aufgefordert, sich zum 10. März dieses Jahres auf dem Pastorate Larnaw, zur Verlaubarung ihrer Forderung, einzufinden. Kurrelaar, den 15ten Februar 1821. 2

George v. Krüdener.

Vorsteher des Larnawischen Kirchspiels.

Die Herren Mitglieder der Sterbekasse werden ersucht, sich am 24. Februar 1821, Abends um 5 Uhr, als am Jahrestage, sich zahlreich in der Bürgermusse einzufinden, wo die Jahres-Rechnungen vorgelegt werden sollen. Die Vorsteher. 1

Einem hochgeehrten Publico mache ich hiermit bekannt, daß — nachdem ich mich hier in Dorpat etablirt habe — Gesell- und Rademacher-Arbeit aller Art annehme, gegenwärtig im Hause der Gesellmacher-Wittwe Schmidt wohne und zugleich Beden einer prompten und billigen Behandlung versichere. 2

Alexander Backelneck,

Bürger und Gestellmacher-Meister.

Denjenigen resp. Gutsbesitzern, die mir die Abgabe ihrer bei der 89sten Hebung gestellten Rekruten anvertrauten, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die geleistete Nachzahlung zurückempfangen habe und selbige diese gegenwärtig von mir wieder erhalten können. R. Clare. 2

Einem hochgeschätzten Adel und geehrten Publikum zeige ich an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und im Hause der Frau Wittve Anderson, Nr. 159, im

zweiten Stadttheile, neben dem Fischmarkt, wohnen. Ich werde sowohl durch die größte Bequemlichkeit, als auch durch die neuesten Arbeiten mich zu rekommandiren bemühen. Ferdinand Giese, Schmiedemeister. 1

### Garten-Verkauf.

Meinen auf dem Dom auf Universitäts-Grund gelegenen Garten bin ich Willens zu veräußern. Die Bedingungen erfährt man bei mir. Prof. Hambach. 1  
Ich bin willens, meinen auf Universitäts-Grund belegenen, unter guter Kultur gehaltenen großen Gemüsegarten unter vortheilhaften Bedingungen zu veräußern oder zu vermiethen. W. G. Werner. 3

### Gut-Verkauf.

Ein Landgut im dörflichen Kreise ist mit vortheilhaften Bedingungen und billig zu verkaufen oder zu verpachten. Die Gutsbeschreibung und nähere Nachricht ertheilt Herr Bürgermeister Müller in Lemhal, Hr. Notaire F. G. Schröder in Riga, Herr Kaufmann H. Reim in Wenden, Herr Kayllid in Berro, Herr von Schoen in Wolmar, Herr Kayllid in Fellin und Herr Kirchenvorsteher Kidding in Dorpat. 3

### Auktion.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. dörflichen Polizei-Verwaltung werden am 2ten März d. J., von 3 Uhr Nachmittags an, im Hause des Schneidermeisters Rautenberg, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, mehrere Mobilien, als: Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Wäsche, Bettzeug, Sittel, Schnupftücher, grünes Fensterglas, Flinten, Sommer-Equipagen und mehrere andere nützliche und brauchbare Sachen dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 23. Febr. 1821. 3

### Zu verkaufen.

In der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Denkwort zu der Erinnerungsschrift des D. G. Merkel. Von dem Landrichter Heinrich Aug. v. Bock. Kostet 1 Rubel.

Bei mir ist sehr gutes weißes Bouzeillenbier, desgleichen auch Stookfrier saßweise zu haben. 2

F. G. Fabl.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Des Herzogthums Ehßen Ritter- und Land-Rechte. Sechs Bücher. Erster Druck. Mit erläuternden Urkunden und ergänzenden Beilagen herausgegeben durch Johann Philipp Gustav Ewers. Preis 25 Rb. 1

Auf dem Gute Apsar, im ringischen Kirchspiele, ist vorzüglich gut ausgebrannter Kalk, das Loof zu 1 Rb. 3. A., so wie auch Kalksteine, der Kubikfaden zu 25 Rubeln, zu verkaufen. Sollten Käufer den gebrannten und gelöschten Kalk zugeführt wünschen, so haben selbige sich wegen der Anfuhr mit der Guts-Verwaltung in Apsar zu einigen. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene Gattungen gemalter Fenster-Rolleaux, sowohl in coulourten als eintönigen Farben, für billige Preise zu haben sind. H. W. Freudenreich, 1  
Malermmeister.

In meiner Weinhandlung ist sehr gutes weißes Bouzeillenbier fortwährend zu haben, wie auch extra schön eingemachte revalsche Killonrömlinge in Burken. A. Oberleitner. 1

### Kaufgesuch.

Sollte Jemand Fögen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es der Frau Wittwe Kiver, im von Haken Haus, gefälligst anzuzeigen und die zu liefernde Quantität nebst Preise aufzugeben. 2

### Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn v. Wahl, gerade gegenüber dem Eingange des akademischen Hauses, ist die mittlere Etage vom Mai an zu vermiethen; auch sind daselbst verschiedene sehr gute Möbeln, wie auch ein Flügel zu verkaufen, welche von 10 bis 12 Uhr Vormittags daselbst zu sehen sind. 3

### Personen, die verlangt werden.

Ein bewandter Brantweinbrenner kann sich, um den Brantweinbrand in zweien bevorstehenden Monaten zu dirigiren, auf dem Gute Rappin melden, wo die nähern Bedingungen werden abgemacht werden.

Auf einem Pastorate nahe bei Fellin wird ein der Landwirthschaft kundiger, unverheiratheter, ehelicher Mann als Aufseher bei der Feldarbeit und der Kleetverwaltung gesucht. Die Arbeit ist gering und die Bedingungen sind vortheilhaft. Wer zu dieser Stelle Fähigkeit, Lust und gute Zeugnisse hat, erfährt das Nähere bis zu Ende März d. J. bei Herrn Reintold Glare in Dorpat u. bei Hn. A. W. Postrom in Fellin. 1

### Verloren.

Am 17ten Februar, Abends, ist auf dem Markte eine Kette von schwarzem Moor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie dem Schneidermeister Herrn Dypendist abzugeben. 2

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1821. 1

E. v. Baranoff.

Da ich mich mit meiner Familie wieder nach Walf begeben; so bitte ich Diejenigen, welche noch etwas von mir zu fordern haben, sich bei mir oder der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 14ten Februar 1821. 1

D. G. Hassar,

frei practicirender Arzt.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melde. Dorpat, den 23. Februar 1821. 3

George Wilhelm Heidt,

Schneidergesell.

### Ungekommene Fremde.

Herr Chirurgus von der ersten Classe, Wille; Hr. Arrondator Rabs, Herr Meves, kommen vom Lande; der Schiffskapitain Neumann, kommt von Petersburg, logiren bei Baumgarten.

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



17.

Sonntag, den 27. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 24. Febr.

Gestern Abend trafen Se. Erlaucht, der Herr General-Lieutenant und Ritter Graf v. Liven, Kurator der Kaiserlichen Universität Dorpat, hier ein, und logirten im alten Universitäts-Gebäude.

## Ausländische Nachrichten.

Wien, den 14. Febr.

Unsre gestrige Hof-Zeitung enthält folgende wichtige

### Declaration.

„Nach vielfährigen politischen Stürmen ward das Königreich Neapel im Jahre 1815 durch unmittelbaren Beistand der Kaiserl. Waffen unter die väterliche Regierung seines rechtmäßigen Königs zurückgeführt. Die beiden so lange von einander losgerissenen Hälften der Sicilianischen Monarchie vereinigten sich wieder, und die Wünsche aller Gutgesinnten waren durch die frohe Aussicht auf einen dauerhaften Ruhestand befriedigt.

Der letzte Zeitraum der fremden Herrschaft hatte jedoch einen für die Ruhe der Italienischen

Halb-Insel längst gefährlichen innern Feind wieder erweckt. Es bestand seit mehreren Jahren im Königreiche Neapel, wie in andern Italienischen Ländern, eine im Dunkeln wirkende Sekte, deren geheime Obern den gänzlichen Umsturz aller italienischen Verfassungen als den ersten Schritt zur Ausführung ihrer Abentheuerlichen Pläne betrachteten. In dem Augenblicke, wo Murat durch den verwegenen Versuch, Italien zu erobern, seinen sinkenden Thron aufrecht zu halten wähnte, gab die Verweisung ihm den Gedanken ein, diese nämlichen Carbonari, die er früher mehr als einmal bekämpft hatte, zu Hilfe zu rufen, und durch dies unerwartete Bündnis ward ihren sträflichen Kavalen eine Wirksamkeit, die sie sonst vielleicht nie erlangt haben würden, verliehen.

Die Wachsamkeit der Königl. Regierung, ihr unverkennbares Bestreben, in alle Zweige der Landes-Verwaltung die wesentlichsten Verbesserungen einzuführen, und die allgemeine Zuneigung für einen Monarchen, der durch väterliche Güte die Herzen seiner Unterthanen gewonnen hatte, vermittelten während der ersten Jahre, die nach

Wiederherstellung der rechtmäßigen Herrschaft verfloßen, alle fernere Unternehmungen jener Secte, und sie würde mit der Zeit, wie manche ähnliche Verbindungen, in Ohnmacht und Vergessenheit gefallen seyn, wenn nicht die Begehrtheiten, wovon das Königreich Spanien im Anfange des Jahrs 1820 der Schauplatz war, ihr einen neuen Aufschwung gegeben hätten. Sie verdoppelte sehr ihre Thätigkeit, und vermehrte durch die ansteckende Kraft fanatischer Bearbeitung der Gemüther in kurzer Zeit ihre Zahl und ihren Einfluß so sehr, daß die Geseze und die Landes-Polizei nicht mehr stark genug waren, ihr Einhalt zu thun. Sie verbreitete mit rastloser Geschäftigkeit einen Geist des Mißvergnügens, eine feindselige Stimmung gegen die Regierung, und eine leidenschaftliche Sehnsucht nach Neuerungen unter allen Klassen eines bis dahin ruhigen und genügsamen Volkes, und es gelang ihr endlich, durch Ueberredung und List einen Theil des Militärs seiner Pflicht untreu zu machen. Auf dieses starker aller Mittel gestützt, brachte die Secte in den ersten Tagen des Monats Jull die Revolution zum Ausbruch.

Die Geschichte dieses Ausbruchs kann nicht richtiger und glaubwürdiger erzählt werden, als es in folgendem, von dem damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gleich beim Antritte seines Amtes an die neapolitanischen Gesandten bei den auswärtigen Höfen erlassenen Circular-Schreiben geschehen ist.

In der Nacht vom 1ten bis zum 2ten — so heißt es wörtlich in diesem Schreiben — verließ der größere Theil des Kavallerie-Regiments Bourbon seine Stand-Quartiere in Neap, und steckte eine dreifarbtge Fahne auf, mit der Inschrift: Es lebe die Konstitution! Die Farben waren die der Carbonari, welche seit einiger Zeit eine Währung im Königreiche unterhielten und täglich dringender constitutionnelle Formen begehrten. Diese Secte hatte in der Armee Sr. Majestät so viele Proselyten gemacht, daß die Truppen, welche die Deserteurs aus Nola zur Ordnung zurückführen sollten, zu ihnen übergingen. Der Abfall dieser Truppen und einiger Regimenter der Garnison von Neapel, gleichzeitige Bewegungen in den Provinzen, die Insurrection einiger Orts-Vorsteher, bewiesen Sr. Majestät, daß es der Wunsch des Volks sey, eine constitutionnelle Regierung zu erhalten. Der König erließ demnach am 6ten eine Procla-

mation, worin er versprach, binnen acht Tagen die Grundlage einer Konstitution bekannt zu machen etc.

Dieser erste Zug war nur das Vorspiel eines zweiten entscheidenden Schlags. Am folgenden Tage zwangen die Empörer den Monarchen, die Spanische Konstitution zu proclamiren, und forderten Sr. Majestät, den Ministern, den öffentlichen Beamten und den Truppen einen feierlichen Eid auf diese, in einem Augenblick des Schreckens und der Verwirrung, ohne irgend einen vorbereitenden Schritt, zum Grundgeseze des Königreichs erhobene Konstitution ab.

Der König hatte, als er das erste Versprechen von Sich gab, das Aeußerste gethan, was zur unmittelbaren Beruhigung der aufgewiegelten Gemüther geschehen konnte, und obgleich Sr. Majestät nicht entging, wie thöricht und vermessend der Anspruch war, die Grundlagen einer neuen Staatsverfassung in acht Tagen zu Stande gebracht zu sehen, so blieb doch Hoffnung zu reifern Entschlüssen zu gelangen, wenn der erste Sturm vorüber seyn würde. Die zweite Forderung hingegen, — die der unverzüglichcn Annahme eines, in einem fremden Lande, unter ganz besondern Umständen und Drangsalen, vor acht Jahren niedergeschriebenen, auf das Königreich beider Sicilien völlig unanwendbaren Statutes, das weder der König Selbst, noch seine Minister, noch, mit Ausnahme einiger Verschwornen, irgend ein Neapolitaner anders als aus Zeitungs-Artikeln kannte, von dem in Neapel, als es proclamirt ward, nicht einmal eine Uebersetzung zu finden war, — diese Forderung trug den Stempel ihres Ursprungs und der unrechtmäßigen Mittel, wodurch sie allein erzwungen werden konnte, zu offenbar, als daß von nun an über die wahre Lage des Monarchen und des Staates noch irgend ein Zweifel hätte bestehen können. Nur schwere Drohungen oder förmliche Gewalt konnte einem Antrage von dieser Art, der das Wohl des Landes nicht weniger als die Würde des Monarchen aufs Spiel setzte, Eingang verschaffen; nur der Wunsch, großem Unheil und großen Verbrechen vorzubeugen, konnte Sr. Majestät eine augenblickliche Zustimmung zu einer so raschen, so verderblichen Maßregel entreißen. Diese Erklärung, die einzig mögliche, eines sonst unerklärbaren Vorganges, wurde durch sich selbst gerechtfertigt seyn, wenn auch nicht, wie doch wirklich der Fall ist, unwidersprechliche Thatfachen sie bestätigten.

Nachdem solchergestalt der Hauptstreich ge-

lungen und die Königlische Macht gänzlich zerstört war, bemächtigten sich die Häupter der Secte und ihre brauchbarsten Mitarbeiter in den ersten Revolutionen; Scenen sofort der ausschließenden Herrschaft. Den Widerstand, den das Königreich Sicilien ihren eigenmächtigen Unternehmungen entgegensetzte, schlugen sie durch Blutvergießen und Verwüstungen zu Boden. Um ihrer usurpirten Gewalt einen Anstrich von Gesetzmäßigkeit zu geben, schufen sie unter dem Namen eines National-Parlements ein Werkzeug, womit sie in wenig Monaten alle bestehenden Rechte und Ordnungen zertrümmerten, und ohne andere Vollmacht, als ihr eigenes Gutbefinden, durch willkürliche, von keiner Erfahrung bewährte, dem Character wie den Bedürfnissen der Nation widersprechende Formen, alle politischen und bürgerlichen Verhältnisse zerrissen.

Der König, durchdrungen von dem Gefühl, daß ein so unnatürlicher Stand der Dinge nicht von Dauer seyn könnte, indeß jeder unzeitige Versuch, dem Uebel ein Ziel zu setzen, nur Seine höchste Person, Seine Familie und sein Land neuen Gefahren Preis geben würde, ertrug in stiller Ergebung das ihm zu Theil gewordene unverdiente Mißgeschick. Alle verständigen Männer im Lande, selbst der größte Theil derer, die, von der Erwartung eines bessern Ausganges betrogen, die Revolution begünstigt hatten, jetzt einstimmig überzeugt, daß die von der herrschenden Parthei, ohne alle Rücksicht auf das Wohl des Ganzen, bloß zur Beförderung ihrer selbstsüchtigen Zwecke ausersessene Verfassung, nur Unheil und Verderben zur Folge haben konnte, waren zum Stillstehen verdammt. Die Majestät des Volks, von dem ersten erkünstelten Trausche bald erwacht, durch fehlgeschlagene Hoffnungen gebeugt, nicht ohne Vorgefühl härterer Widerwärtigkeiten in einer nahen Zukunft, sah der Entwicklung des Schauspiels mit stummer Besorgniß entgegen. So erklärt sich die scheinbare Ruhe, mit welcher jenes ohnmächtige Parlament den Willen seiner wahren Committenten, einer kleinen Anzahl zu jedem Gewaltstreich bereiter Despoten vollzog, und Schritt vor Schritt das Königreich zur Auflösung führte; eine Ruhe, unter deren trüglischem Schleier ohnehin die aufgelaufene Anarchie jeden Ueberrest der öffentlichen Wohlfahrt verzehrte, und über deren wahre Beschaffenheit keine auswärtige Regierung sich einen Augenblick täuschen konnte.

Die Begebenheiten in Neapel hatten auf

ganz Italien den lebhaftesten Eindruck gemacht. Eine Revolution, die von verborgenen Fanatikern veranstaltet und durch einbrüchige Soldaten vollführt, in wenig Tagen einen König seiner Macht und seiner Freiheit beraubt, und zwei Nationen in einen Abgrund von Verwirrung gestürzt hatte, forderte an und für sich, und welche Gestalt sie auch weiter annehmen mochte, die Regenten aller benachbarten Staaten zu ernstlichen Besorgnissen auf. Die von den Uhebern dieser Revolution laut ausgesprochenen Maximen, die Leichtigkeit, womit sie solche durch Rede und Schrift in allen Theilen Italiens verbreiten konnten, der Anblick ihrer täglichen Verhandlungen, die steigende Zuversicht ihrer auswärtigen Bewunderer, Alles war dazu geeignet, das Gewicht jener Besorgnisse zu verstärken. Kein Italienscher Fürst durfte sich verbergen, daß der innere Friede und die Wohlfahrt seiner Staaten durch das Beispiel, wie durch die Resultate einer so gewaltsamen Erschütterung aller Grundpfeiler des gesellschaftlichen Gebäudes aufs Wesentlichste bedroht waren.

Se. Majestät der Kaiser gelangten sehr bald zu der Ueberzeugung, daß es um Ruhe und Ordnung in Italien auf lange Zeit geschehen war, wenn die Anstifter dieser durch nichts zu rechtfertigenden, durch nichts zu entschuldigenden Empörung ungestört und ungehindert die sicilianische Monarchie ihren thörichten Anmaßungen ausspornen durften. Im reinen Gefühl dessen, was Seine Majestät der Erhaltung und Sicherheit Ihrer Staaten, dem Schutz Ihrer treuen und glücklichen Völker, Ihren freundschaftlichen Verhältnissen mit den Fürsten Italiens und Ihrer Stellung im europäischen Staaten-System schuldig sind, glaubten Höchstdieselben nicht schnell genug Maßregeln ergreifen zu können, um jedem weitem Fortschritt der Unordnungen Schranken zu setzen; zugleich aber den Gang, den Sie in Bezug auf die neapolitanische Revolution zu befolgen fest entschlossen waren, unverholen an den Tag zu legen. So schmerzhaft es Sr. Majestät auch seyn mochte, in einem Zeitpunkt, wo Sie auf innere Verbesserungen Ihr ausschließendes Augenmerk richten zu können gehofft, und wo die unverrückte Ausführung der von der Staats-Verwaltung entworfenen Pläne den glücklichsten Erfolg verheißt, den Finanzen eine unvorhergesehene, nicht unerträglich Last auflegen zu müssen, so wenig konnten Se. Majestät doch Anstand nehmen, der

Erfüllung Ihrer heiligsten Pflichten jede andere Rücksicht unterzuordnen. Die Zusammenziehung eines Armeecorps in den italienischen Provinzen war unter den obwaltenden Umständen eine Maaßregel der strengen Nothwendigkeit; als solche wurde sie von allen guten Bürgern und von allen Freunden der Ordnung in Europa anerkannt. Wie wohlthätig diese Maaßregel auf die Ruhe der benachbarten Staaten, wie heilsam sie selbst in Neapel auf Freunde und Feinde gewirkt hat, darüber ist in allen Ländern der italienischen Halbinsel nur eine Stimme zu vernehmen.

Seine Majestät hatten sich zu gleicher Zeit nach Troppau begeben, um mit Ihren hohen Verbündeten über eine Sache, die nicht bloß für Italien, nicht bloß für die österreichische Monarchie, sondern für das gesammte Interesse des europäischen Staatenbundes von unbestreitbarer Wichtigkeit war, in gemeinschaftliche Verathungen zu treten. In diesen Verathungen ergab sich eine höchst willkommene Uebereinstimmung der Ansichten sämmtlicher Höfe über den Ursprung und Character der neapolitanischen Revolution, so wie über die Gefahren, womit sie andre Staaten bedrohte. Wenn eigenthümliche Verhältnisse und eigenthümliche wichtige Beweggründe die britische Regierung bestimmten, an den fernern Beschlüssen der übrigen Höfe nicht Theil zu nehmen und den Eintritt der französischen Regierung nur mit gewissen Beschränkungen zuzulassen, so hatten dagegen Se. Majestät die nicht geringe Veruhigung, sich mit den Monarchen von Rußland und Preußen über sämmtliche verhandelte Fragen im vollkommensten Einverständnis zu finden, zugleich aber die frohe Ueberzeugung, daß die Verschiedenheit der Stellung und des Ganges, der Eintracht der europäischen Mächte, der Gleichförmigkeit ihrer Wünsche und Bestrebungen auf keine Weise hinderlich seyn konnte.

Die in Troppau anwesenden Converains, fest entschlossen, die Rechtmäßigkeit des zu Neapel durch Rebellion und Gewalt bewirkten Umsturzes nicht anzuerkennen und die Fortdauer des daraus hervorgegangenen Zustandes der Dinge mit vereintem Willen und vereinter Kraft zu hintertreiben, hegten nichts desto weniger den lebhaften Wunsch, ihren Zweck auf friedlichen Wegen und mit möglichster Schonung eines durch innere Zerrüttungen schon so hart angegriffenen Landes zu erreichen. In diesem Sinne luden sie den König von Neapel ein, sich nach Baybach zu begeben, und hier mit den verbündeten Sou-

verains die jetzige und künftige Lage seines Reichs in gründliche Erwägung zu ziehen. Diese Einladung ward von Sr. Majestät, dem Könige von Frankreich, unterstützt.

Nach einem Artikel des fremden Gesetzes, welches das Königreich beider Sicilien regieren soll, darf der Monarch, ohne Erlaubniß des Parlaments, die Gränze seiner Staaten nicht überschreiten. Der König, der in der Einladung der Monarchen einen Wink der Vorsehung verehrte, unterwarf sich dieser demüthigenden Vorschrift. Das Parlament gab seine Einwilligung; sie wurde aber an eine Bedingung geknüpft, über deren Sinn und Erfolg ihre Urheber selbst sich nicht täuschen konnten und welche die Wünsche und Erwartungen der Gemäßigteren zum voraus vereiteln mußte. Das Parlament, obgleich mit den Grundsätzen und Ansichten der Höfe vollkommen bekannt, drang dem Könige das Nachgebot auf, die unveränderte Aufrechthaltung der spanischen Konstitution in Neapel als einzigen Zweck und Grundlage aller Unterhandlungen mit den verbündeten Höfen zu betrachten.

Mit dieser Beschränkung blieb dem Könige keine Aussicht mehr offen, als die, in der Gerechtigkeit und Weisheit Seiner hohen Freunde für Seinen Thron und für sein unglückliches Land ein letztes Rettungsmittel zu finden.

Unter solchen Auspicien kamen Se. Majestät, der König von Neapel, nach Baybach und überzeugten sich sogleich, wie vergeblich es seyn würde, auf eine von den verbündeten Converains unwiderruflich verworfene Bedingung irgend einen Antrag gründen zu wollen. Die Monarchen eröffneten Seiner Majestät: daß es Ihr reiflich überlegter und fester Entschluß sei, die dem Königreiche Neapel von einer unbefugten und unbevollmächtigten Partei durch augenscheinliche und frevelhafte Gewalt aufgedrängene, mit der Sicherheit der benachbarten Staaten und der Aufrechthaltung des Friedens in Europa unverträgliche Verfassung in Neapel nicht bestehen zu lassen; daß, wenn nicht, wie sie sehnlich wünschten und hofften, dem gegenwärtigen Zustande der Dinge durch freiwillige Zurückstufung von Seiten derer, die sich im Besitz der Herrschaft befänden, ein Ziel gesetzt würde, die Waffengewalt ins Mittel treten müsse; daß, sobald auf einem oder dem andern Wege dies Hinderniß des Friedens für Neapel und für Italien verschwände, Ihr Geschäft beendigt sei; daß sie dem Könige allein überlassen würden, mit Zur

ziehung der rechtlichsten und einflussvollsten Männer Seines Landes, die Kraft und den Bestand Seiner Regierung für die Zukunft auf eine gerechte, wohlgeordnete, dem bleibenden Interesse der beiden unter Seinem Scepter vereinigten Völker genugsam Verfassung zu gründen und zugleich allen benachbarten Staaten eine hinreichende Bürgschaft ihrer Sicherheit und Ruhe zugewähren.

Nach solchen offenen und bestimmten Erklärungen konnte dem Könige von Neapel nicht verborgen bleiben, daß Er als Vater und Beschützer seines Volks, da jede andere Frage besetzt war, sich auf das einzige Geschäft zu beschränken hatte, die große, treue, wohlgesinnte Mehrheit Seiner Unterthanen vor dem Ungeheuer und den Gefahren eines Kriegs, den die hartnäckige Verblendung oder der sträfliche Ehrgeiz einzelner Aufwiegler allein über sie verhängen konnte, zu bewahren. Geleitet von diesem Gefühl, erließen Se. Majestät an Ihren Sohn und präsumtiven Thronerben eine einfache väterliche Zuschrift, die dem Prinzen die Wichtigkeit des Augenblicks und seine Pflicht, zur Rettung des Landes alle ihm zu Gebot stehenden Mittel anzuwenden, ans Herz legte.

Die königlichen Friedensworte wurden von ausführlicheren Instructionen, welche die Kabinette von Oesterreich, Rußland und Preußen an Ihre dortigen diplomatischen Agenten, so wie die Bevollmächtigten Sr. Majestät, des Königs von Frankreich, an den Geschäftsträger Ihres Hofes in Neapel ergehen ließen, begleitet. Der Erfolg dieser wichtigen Schritte wird über die nächsten Schicksale des Königreichs beider Sicilien entscheiden. In dieser Lage der Sachen hat die zur Vollziehung der in Laybach gefaßten Beschlüsse bestimmte Armee den Befehl erhalten, über den Po zu gehen und gegen die Neapolitanischen Grenzen vorzurücken. Se. Kaiserl. Majestät mögen dem Gedanken nicht Raum geben, daß diese Armee einen ernsthaften Widerstand finden könnte. Nur Feinde des Vaterlandes, nur unheilbare Anhänger eines Systems, welches den Ruin der Sicilianischen Monarchie unmittelbar nach sich ziehen muß, dürfen unter den jetzigen Umständen noch verkennen, was jedem rechtlichen Manne, was jedem rechtlichen Krieger dieser Monarchie die Pflicht gegen seinen König und das Wohl seiner Mitbürger vorschreibt. Die große Masse der Nation, ihrem rechtmäßigen Beherrscher ergeben, einer eingebildeten Freiheit, die sie der drückendsten Tyranney überlieferte,

abhold, einer unruhigen, unsichern Existenz müde, zugleich aber der gerechten und wohlwollenden Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers längst vollkommen gewiß, wird denen, welche in Seinem Namen und im Namen Seiner erhabenen Bundesgenossen ihnen Frieden, Freundschaft und Schutz darbieten, mit Zuversicht entgegen kommen. Sollten diese gegründeten Erwartungen fehlschlagen, so wird die Armee auch Schwierigkeiten zu überwinden wissen. Und sollte wider alle Berechnung und zum höchsten Leidwesen der verbündeten Monarchen, diese wohlgemeinte, von jeder feindseligen Absicht weit entfernte Unternehmung in einen förmlichen Krieg ausarten, oder der Widerstand einer unversöhnlichen Faction und bedauernswürdiger Schlachtopfer ihres Wahnsinns sich auf unbestimmte Zeit hinaus verlangsamen, so würden Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, Ihren erhabenen Grundfäden, Ihrer innigen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, ein so großes Uebel zu bekämpfen, und jenen edlen und festen Freundschaftsgefühlen, wovon Sie Sr. Majestät so viel neue und unschätzbare Beweise gegeben, unverändert getreu, keinen Anstand nehmen, Ihre Streitkräfte den diesseitigen beizugesellen.

Die verbündeten Monarchen haben in allen Ihren bisherigen Verhandlungen und Beschlüssen nur die Pflicht gegen die Ihrer Führung anvertrauten Staaten und die Ruhe der Welt vor Augen gehabt. Dies ist das ganze Geheimniß Ihrer Politik. Kein anderer Gegenstand, kein anderes Interesse, keine andere politische Frage hat in den Verathungen Ihrer Minister Platz finden können. Die Heiligkeit aller bestehenden Rechte, die Unabhängigkeit aller rechtmäßigen Regierungen, die Unverletzlichkeit Ihres Gebiets, — das sind die Grundlagen, von welchen keiner Ihrer Beschlüsse je abweichen wird. Das Ziel Ihrer Wünsche wäre erreicht, der höchste, der einzige Lohn Ihrer Bemühungen errungen, wenn Ihnen die Befriedigung zu Theil würde, auf denselben Grundlagen auch die innere Ruhe der Staaten, die Rechte der Fürsten, die wahre Freiheit und Glückseligkeit der Völker, ohne welche der äußere Friede selbst weder Bestand noch Werth haben kann, dauerhaft gesichert zu sehen. Sie würden den Augenblick segnen, der Ihnen gestattete, durch keine fremde Angelegenheiten mehr gestört, alle von Gott Ihnen verliehene Mittel und Kräfte dem Wohl Ihrer Unterthanen zu widmen."

Wien, den 14. Februar.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes aus

Laybach, den 9. Februar.

Ehe die Kaiserl. Armee ihren Marsch angetreten hat, ist in dem bisherigen Hauptquartier zu Padua die Ernennung des Kaiserl. Generals der Cavallerie, Freiherrn v. Frimont, zum kommandirenden General der zur Wiederherstellung der Ruhe im Königreich Neapel bestimmten Armee bekannt gemacht worden.

Die Armee besteht aus folgenden Divisionen: Graf v. Wallmoden, Prinz v. Wied Rumel, Freiherr v. Stutterheim, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Freiherr v. Lederer.

Ein andres aus Wien, vom 14. Febr.

Dem Vernehmen nach bleibt Sr. Majestät, der König Ferdinand, noch einige Zeit in Laybach, wahrscheinlich um die Ereignisse abzuwarten. Dieser Fürst hat in den letzten Tagen die nach Neapel bestimmten durchmarschirenden Oesterreichischen Truppen besichtigt und denselben seine volle Zufriedenheit über ihre schöne Haltung in Deutscher Sprache ausgedrückt. Höchstwahrscheinlich soll bei diesen Truppenbesichtigungen sehr heiter und rüstig ausgesehen haben.

Ihre Majestäten, die Kaiser von Rußland und Oesterreich, wollten am 12ten dieses ihre Reise nach Triest antreten.

Als Kommissaire der verbündeten Mächte werden, wie es heißt, die Oesterreichische Armee auf ihrem Marsche nach Neapel begleiten, für Oesterreich: der Herr Baron von Vincent; für Rußland: der Herr Graf Pozzo di Borgo; für Preußen: der Herr General von Malm; für Frankreich: der Herr Graf von Blacas. Man glaubt, der Herr Baron Vincent sei zum außerordentlichen Botschafter nach Neapel bestimmt.

Laybach, den 9. Febr.

Die Erzherzöge, Kronprinz Ferdinand und Franz Karl, statteten Besuche bei Sr. Majestät, dem Kaiser Alexander, bei der Herzogin von Florida und bei dem Herzoge von Modena ab.

Seit einiger Zeit pflegte unser Kaiser in Gesellschaft seines erhabenen Freundes, des Kaisers Alexander, und des Herzogs von Modena täglich um die Mittagszeit Musterung über die hiesigen Truppen zu halten.

Am 2ten dieses ist der Erzherzog Ferdinand, kommandirender General in Ungarn, hier eingetroffen und bei seinem Bruder, dem Herzoge von Modena, abgestiegen.

Lord Stewart ist nach Wien und der Marsquis von Paulucci nach Triest zurückgekehrt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Termine der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1821 mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Massgabe der gesetzlichen Vorschriften den obliegenden Betrag derselben spätestens zum 15. März d. J. in hiesiger Kreisrenterei zu berichtigen hat, so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dornpat hierdurch bekannt gemacht, daß

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Wasserkommunikationsgelder	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Zulage	25 —
<b>Zusammen</b>	<b>4 Rub. 40 Kop.</b>

b) vom Bürger-Ofiz:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Wasserkommunikationsgelder	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Zulage	47 —
<b>Zusammen</b>	<b>4 Rub. 62 Kop.</b>

c) vom Arbeiter-Ofiz:

Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Wasserkommunikationsgelder	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Zulage	85 —
<b>Zusammen</b>	<b>4 Rub. 50 Kop.</b>

d) von dem Ofiz der Erbleute:

Kopfsteuer	1 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Wasserkommunikationsgelder	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
<b>Zusammen</b>	<b>1 Rub. 65 Kop.</b>

zur Seele, nach erfolgter hochobrigkeitlicher Genehmigung der Zuschußgelder für den Bürger- und Arbeiter-Ofiz zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angesiedelte anwesende und abwesende Personen, so wie deren erwandte Kaventen, des ernstlichen angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum 10. März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der beschügigen Abgaben-Liquidation ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu stellen. Alle diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabzäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch diejenigen, welche ihre Fehlung verschulden, in gebührende Ansbau'e genommen werden; als wornach sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dornpat-Rathhaus, am 26. Febr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dornpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.



(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Elkart zeige ich desmitleist an, daß die zu viel gezahlten Rekruten-Bekleidungs-Gelder von demselben im Laufe dieses Monats an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen, Vormittags, in meiner Wohnung im ältern Meißerschen Hause, und an den übrigen Tagen in Rathshof in Empfang genommen werden können. Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche an persönlichem Empfang verhindert werden, haben durch die Empfänger die erforderlichen Quittungen einzusenden. Die rückstehenden Gelder betragen 4 Rubel 60 Kop. für jeden Rekruten. Dorpat, am 22. Febr. 1821. 1

H e h n.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Elkart zeige ich desmitleist an, daß der Empfang der diesjährigen Landes-Abgaben in meiner Wohnung im Meißerschen alten Hause seinen Anfang am 15. Febr. d. J. nehmen, und hierauf an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Statt finden werde. Dorpat, am 11. Febr. 1821. 1

H e h n.

Pränumerationen. Anzeiger.  
Neues, vorzüglich bei Strohdächern und hölzernen Gebäuden auf dem Lande anwendbares Schutzmittel vor Feuergefahr.

Nachdem ich mit allen bisher bekannten Schutzmitteln vor dem Ausbrechen und Fortpflanzen der Feuerbrunst ernstliche Versuche angestellt hatte und keine befriedigend ausfielen, glückte es mir, einen Anstrich für Strohdächer und hölzerne Gebäude zusammen zu setzen, der durch die vielfältigen angestellten Versuche hinlänglich erprobt und so wenig kostspielig ist, daß sich seiner auch der Unbemittelte und der ärmste Landmann bedienen kann. — Der Haupt-Versuch mit diesem Sicherungsmittel geschah am 1sten Julius 1820 in einem mit Stroh gedeckten Hause, welches seit dem Februar-Monat der Witterung ununterbrochen ausgesetzt gewesen war, in Gegenwart einer Deputation der biesigen literarisch-praktischen Societät, des Herrn Professors an der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, Etatsraths und Ritters von Barrot und mehrerer erfahrener Personen, und fiel zur vollkommenen Zufriedenheit der Präsenden aus, worüber die mir ertheilten Atteste, die künftig werden bekannt gemacht werden, das Nähere besagen. Das kleine mit dem feuerfesten Anstrich versehene Haus widerstand, nachdem es mit Stroh, Heu und Holz angefüllt war, 45 Minuten lang dem stärksten Feuer, und brach in keine Flammen aus, sondern das Strohdach ging bloß in eine langsame Verkohlung über, auch lösete sich der Anstrich während des Versuchs, so groß auch die Hitze war, nicht vom Stroh ab, und blieb fest. — Die Bekanntmachung dieses Verwahrungs-Mittels nebst einer genauen Vorschrift zur Behandlungsart der Masse liegt in russischer, deutscher und polnischer Sprache zum Druck fertig. Die Pränumeration auf diese Abhandlung ist 15 Rub. B. A. für jedes Exemplar, und ist in Dorpat in der Buchhandlung des Herrn F. F. Beckmann zu erlegen. Entferntere wenden sich zur Pränumeration an die Postkontoirs ihrer Ortschaften. Die Versendung aller Exemplare findet an einem und

demselben Tage, sobald die Pränumeration geschlossen ist, Statt. Riga, den 25. Februar 1821.

J. S. Riga,

Mitglied mehrerer Russisch-Kaiserlichen Societäten der Wissenschaften.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publico anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung E. Kaiserlichen bürgerlichen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu verpachten, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung im Büchlerschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verpachtung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranlaßt, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verpachtung wird durch die biesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dietrich. 3

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Sönneren an, daß ich in Fellin bei dem Herrn Bürgermeister Töpper eine fortirte Wein-Niederlage habe, wo ein Fuder, eben so wie bei mir, die auf meinem Preiscourant angegebenen Weine aufrichtig und gut erhalten kann. Dorpat, den 22. Febr. 1821. 2

P. M. Thun.

Die respective Gesellschaft der Bürgermüsse wird ersucht, künftigen Montag, den 28. Februar, Abends um 6 Uhr, zur Berathschlagung wegen eines für die Müsse erforderlichen Baues, sich im Saale der Müsse zahlreich einzufinden. Die Vorsteher. 1

Auf dem Pastorate Tarwast ist ein neues Wohnhaus aufgeführt. Mit gehörigen Attestaten versehene Meister, welche die Maurerarbeit an demselben (drei Schornsteine, nebst zweckmäßiger und sicherer Feueranlage in der Küche, Kellergewölbe, Einbauen und Einstreichen der Dachziegel, einige Gypsarbeiten, Kalkbewurf der Wände im ganzen Hause und so weiter) zu übernehmen und tadellos auszuführen im Stande sind, werden aufgefordert, sich zum 10. März dieses Jahres auf dem Pastorate Tarwast, zur Verlautbarung ihrer Forderung, einzufinden. Kurrellaar, den 15ten Februar 1821. 1

George v. Krüdener,

Vorsteher des Tarwastischen Kirchspiels.

Einem hochgeehrten Publico mache ich hiermit bekannt, daß — nachdem ich mich hier in Dorpat etablirt habe — Gesell- und Rademacher-Arbeit aller Art annehme, gegenwärtig im Hause der Gesellmacher-Wittwe Schmidt wohne und zugleich Jedem einer prompten und billigen Behandlung versichere. 1

Alexander Backelmeß,

Bürger und Gesellmacher-Meister.

Denjenigen resp. Gutsbesitzern, die mir die Abgabe ihrer bei der 89sten Hebung gestellten Rekruten anvertrauten, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die geleistete Nachzahlung zurückempfangen habe und selbige diese gegenwärtig von mir wieder erhalten können. R. Clare. 1

Garten-Verkauf.

Ich bin willens, meinen auf Universitäts-Grund

belegenen, unter guter Kultur gehaltenen großen Gemüsegarten unter vortheilhaften Bedingungen zu veräußern oder zu vermieten. M. G. Werner. 2

### Gut-Verkauf.

Ein Landgut im dörptischen Kreise ist mit vortheilhaften Bedingungen und billig zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die Gutsbeschreibung und nähere Nachricht ertheilt Herr Bürgermeister Müller in Romsal, Hr. Notaire J. G. Schröder in Riga, Herr Kaufmann J. Reim in Wenden, Herr Kaplick in Werro, Herr von Schoen in Wolmar, Herr Kaylick in Fellin und Herr Kirchenvorsteher Radding in Dorpat. 2

### Arrende.

Da ich beauftragt worden bin, ein im revallischen Gouvernement und wesenbergischen Kreise belegenes Gut von vier Haken, mit 140 rigatischen Köfen Roggen Ausfaat, 1000 Saden Heu und einer wohlhabenden Bauerschaft, vom 1. April d. J. ab zu verarrendiren: so haben sich Arrende-Liebhaber deshalb bei mir in Dorpat im Bauersleichen Hause zu melden. — Auch zeige ich hiermit an, daß ich auf dem Gute Alexandershof im werroischen Kreise eine bequeme warme Wohnung nebst Stallraum, Wagenremise, Garten und übrigen Bequemlichkeiten, zu vermieten wünsche, wobei auch Rauchsutter für Kühe und Weide für Pferde zu haben ist. Carl von Etaden. 3

Unter dem Gute Wolla, im lawelschischen Kirchspiele, sind zwei Hofsager, Namens Sibbula und Sibbern, mit den nöthigen Saaten und hinlänglichen Heuschlägen zu verarrendiren. Das Nähere bei der Gutsverwaltung in Wolla. 3

### Auktion.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. dörptischen Polizeiverwaltung werden am 2ten März d. J., von 3 Uhr Nachmittags an, im Hause des Schneidermeisters Rautenberg, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, mehrere Mobilien, als: Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Wäſche, Bettzeug, Sättel, Schnupftücher, grünes Fensterglas, Flinten, Sommer-Equipagen und mehrere andere nützliche und brauchbare Sachen dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 23. Febr. 1821. 2

Auf dem Gute Warbus, im wölwischen Kirchspiele, werden, Abreise halber, am 2ten März d. J. Vieh, Pferde, Getreide, allerhand Möbeln, Sommer- und Winter-Equipagen und Hausgeräthe veranctionirt werden; welche bis dahin auch aus freier Hand auf dem Gute verkauft werden. 1

### Zu verkaufen.

In der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Denkwort zu der Erinnerungsschrift des D. G. Merkel. Von dem Landrichter Heinrich Aug. v. Bock. Kostet 1 Rubel.

Bei mir ist sehr gutes weißes Bousteillensbier, desgleichen auch Stoosbier saßweise zu haben. 1

J. G. Fahl.

Bei mir ist eine moderne Kalesche für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie bei r auf der Station besehen. G. E. Hempel. 3

Auf dem Gute Peddeln bei Walf sind gute Ziegeln und Dachpfannen für den billigsten Preis käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die dortige Verwaltung zu wenden. 3

### Kaufgesuch.

Sollte Jemand Roggen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es der Frau Wittwe Liver, im von Haffschen Hause, gefälligst anzuzeigen und die zu liefernde Quantität nebst Preise aufzugeben. 1

### Zu vermieten.

Im Hause des Herrn v. Wahl, gerade gegenüber dem Eingange des akademischen Hauses, ist die mittlere Etage vom Mai an zu vermieten; auch sind daselbst verschiedene sehr gute Möbeln, wie auch ein Flügel zu verkaufen, welche von 10 bis 12 Uhr Vormittags daselbst zu sehen sind. 2

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schaferei, Keller, Klee, Stall und Wagenhaus, ist zu vermieten. Die Bedingungen sind zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bäuerle. 1\*

### Personen, die verlangt werden.

Es wird eine gebildete und gelehrte 30-jährige Person, die deutsch und russisch spricht, gleichviel ob sie eine Russin oder Deutsche ist, bei einer Dame in der Stadt als Gesellschafterin verlangt. Eine solche hat sich zu melden bei der Hebamme Welwert. 3

Ein bewandter Brauntweinbrenner kann sich, um den Brauntweinbrand in zweien bevorstehenden Monaten zu dirigiren, auf dem Gute Rappin melden, wo die nähern Bedingungen werden abgemacht werden. 2

### Verloren.

Am 17ten Februar, Abends, ist auf dem Markte eine Weste von schwarzem Moor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie dem Schneidermeister Herrn Oppendick abzugeben. 1

### Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 23. Februar 1821. 2

George Wilhelm Feldt, Schneidergesell.

### Geld-Cours aus Riga.

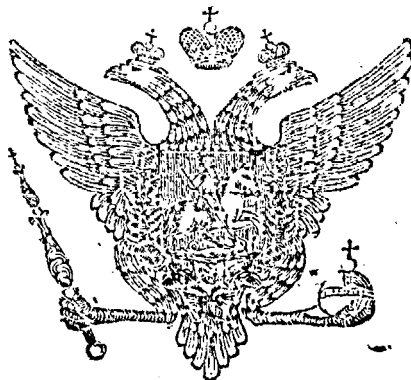
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 83	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	83½	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	70	—
Ein alter holländ. Dukat 11 —	50	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	—	—
Ein alter dito . . . . .	—	—

### Ungekommene Fremde.

Herr Doktor Garursen, kommt von Mitau, logirt bei Baumgarten.

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



18.

Mittwoch, den 2. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 2. März.

Gestern Abend um 7 Uhr langten Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Nicolai Pawlowitsch auf Höchstwünsche Ihrer Reise nach dem Auslande hieselbst in erwünschtem Wohlsein an und setzten, nach Wechselung der Pferde, Ihre Reise fort.

## Ausländische Nachrichten.

Wien, den 18. Febr.

Nach Briefen aus Laybach vom 14ten dieses erwartete man daselbst täglich Nachricht von der Wirkung, welche in Neapel der von dem Könige an seinen Sohn geschriebene Brief gemacht habe, in welchem er ihm meldet, daß die Allirten schlechthin darauf bestanden haben, daß das Königreich durch Oesterreichische Truppen besetzt werde. Nach den letzten Berichten aus Neapel herrschte daselbst eine anscheinende Ruhe; aber über die Stimmung des Volks widersprechen sich dieselben. Nach einigen war gar kein Widerstand von Seiten der Armee und der Bewohner der Hauptstadt zu erwarten; desto mehr aber in den Provinzen. Andre sagen gerade das Gegentheil, und versichern, die Bauern wol-

ten nichts vom Kriege wissen, und die Anhänger der Revolution finden sich nur im Mittelstande. Wieder andre sagen, die Befehlshaber der Truppen wären entschlossen, sich dem Eindringen der Oesterreichischen Truppen zu widersetzen; nicht in der Hoffnung, sie hindern zu können, sondern um die Reputation der Armee, die 1815 Noth gelitten, wieder herzustellen.

Ueberdies herrscht unter ihnen die größte Uneinigkeit. Der General Ambrosio hatte eine Schrift über die Vertheidigung der Gränzen geschrieben; nun beschuldigt ihn Carascosa, ihm das Manuscript gestohlen zu haben, und jener vertheidigt sich dagegen mit der Feder. Guiglielmo Pepe ist von Fikangieri auf eine andre Art von Waffen herausgefordert worden, will sich aber nicht schlagen, so lange das Vaterland in Gefahr ist. Dem General Pignatelli Strongoli, den der Graf Nugent 1815 geschlagen hatte, warf Colletta in einer Durchschrift vor, sich das malis feigherzig betragen zu haben. Darauf beschuldigte dieser jenen, nicht etwa ein Manuscript gestohlen zu haben, wie Ambrosio, sondern die vom Staate anvertrauten Gelder. — Am

23ten Januar hatte der Prinz Regent die erste Parlaments-Sitzung geschlossen, nachdem er alles, was man von ihm verlangt hatte, und namentlich die decretirte Modification der spanischen Constitution, sanctionirt hatte.

M. S. Man erfährt so eben, daß am 16. ein Courier aus Neapel zu Laybach angekommen ist, welcher dem Könige die erste Antwort des Prinz Regenten auf sein Schreiben aus Laybach gebracht hat. Der Inhalt des letztern war beim Abgange des Couriers in Neapel noch nicht bekannt; aber der Prinz Regent soll mancherlei Besorgnisse geäußert haben.

London, den 20. Febr.

Zu Bury in der Grafschaft Suffol wurde in vergangener Woche das Andenken an die Geburt des verewigten Staatsmannes Charles James Fox durch ein großes Mittagsmahl gefeiert, wobei die angesehensten und reichsten Edelleute und Güterbesitzer der Grafschaft gegenwärtig waren. Die erste Gesundheit, welche beim Nachtrische ausgebracht wurde, war dem Andenken des Herrn Fox gemidmet. Diese wurde unter feierlicher Stille getrunken, während die ganze Gesellschaft stand. Dann folgte die Gesundheit des Königs auch in aller Stille. Das dritte Glas wurde Ihrer Maj. der Königin zu Ehren geleert. Der Name Ihrer Majestät wirkte wie ein elektrischer Schlag auf die Anwesenden; denn kaum war derselbe den Lippen des Präsidenten, Sir Robert Harland, entschlüpft, so erscholl ein donnerndes Hurrah, und das Geklatsche und andere Beifallsbezeugungen dauerten eine geraume Zeit. Diesem Toast folgte unmittelbar das Lied: Heil Braunschweigs Stern! 2c. Hierauf kam der Herzog von Suffer, und die Grundsätze, zufolge welcher seine Familie auf den Thron erhoben wurde, an die Reihe, worauf der Präsident eine kurze Rede hielt, in welcher er die gegenwärtige traurige Lage des Landes beschrieb.

Die Krönungs-Ceremonie ist, wie es heißt, auf den 18. Juni, den Jahrestag der Schlacht von Waterloo, festgesetzt.

Die Feier des Geburtstags Sr. Majestät ist auf den St. Georgs-Tag, welcher diesmal auf den Oster-Montag fällt, bestimmt; dies ist zugleich der Geburts- und Sterbetag von Chateaubriand.

In Sheffield sieht man jetzt schon Aprikosenz- und Kirschbäume in voller Blüthe.

Von Gibraltar wird gemeldet, daß der regierende Kaiser von Marocco, Muley Soltman,

von Fes entflohen sey, und sein Neveu Muley Brehim, Sohn seines verstorbenen ältesten Bruders Muley Yezed, zum Kaiser ausgerufen sey; die Garde war zu dem neuen Kaiser übergegangen und der alte nach Tanger entflohen.

Am Sonnabend speiseten bei der Königin unter andern der Herzog von Bedford, Graf Grey, Lord Nugent und Lord Offulston.

Herr Henry Hunt ist wegen Fabricirung eines sogenannten Radical-Kassens zu einer Geldstrafe von 200 Pf. St. verurtheilt worden.

Herr Wyse, ein ausgezeichnete junger Mann zu Waterford in Irland, Besitzer mehrerer Landgüter, ist im Begriff, sich mit dem Fräulein Patricia, der schönen und reichen Tochter von Lucian Bonaparte, zu verheirathen.

Einem Edelmann in Hampshire war bisher durch Wilddiebe vieler Schaden auf seiner Jagd zugefügt worden. Um dem Unfuge ein Ende zu machen, kam derselbe nach London, kaufte im Hospital ein Menschenbein und ließ dasselbe auf seinem Gute mit der Inschrift anslagen, daß er den Wilddieb ertappt habe, und denjenigen, dem das Bein gehöre, ersuche, dasselbe abzuholen. Seitdem ist ihm kein Wild wieder gestohlen worden.

Hiesige Blätter behaupten fortdauernd, daß sich die Herzogin von Angoleme in gesegneten Leibes-Umständen befinde.

Die Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes in Süd-America hat auf die Vermehrung der Geschäfte in unsern Manufaktur-Städten guten Einfluß gehabt.

Der bekannte Admiralitäts-Richter, Sir William Scott, den unsre Blätter mit dem Richter Sir Walter Scott verwechselt hatten, ist jetzt völlig hergestellt.

Lissabon, den 2. Febr.

Es ist darauf angetragen worden, unsern Cortes den Titel Majestät beizulegen. Die Spanischen Cortes führten diese Benennung zu der Zeit, als der König abwesend war.

Vologna, den 11. Febr.

Die Oesterreichische Armee ist jetzt in vollem Marsch gegen Neapel. Die erste Colonne ist am 8ten hier eingerückt; sie besteht aus einer Division von Ferdinand Husaren, den 4 Infanterie-Regimentern, Erzherzog Carl, Wied-Runkel, Albert Giulay und Deutschmeister und Ritsch Dragoner; sie trifft morgen in Florenz ein. Der Ober-General, Freiherr von Trimon, ist seit vorgestern hier.

Italien, den 12. Febr.

Am 6ten dieses ist die Erzherzogin, Vice Königin, zu Mailand von einer Prinzessin entbunden worden.

Man hat es bemerkeuswerth gefunden, daß unter den zu Neapel ausgeschifften Französ. Kranken so viele Artisten befandlich gewesen sind.

Zu Malta wurden sehr große Munitions-Vorräthe ausgeschifft.

Der König von Neapel wollte, wenn irgend möglich, zum Schlusse des Carnevals wieder in seiner Residenz zurück seyn.

Es geht die Rede von einem neuen allgemeinen Europäischen Kongreß zu Rom.

Im Gefolge des Königs von Neapel sollen sich unter andern Namen zwei sehr wichtige Männer befinden.

Die Eltern der aus dem Römischen entführten Jünglinge haben für 8000 Scudi ihre Söhne wieder erhalten, bis auf 2, welche von den Räubern ermordet worden, und bis auf 3, für welche diese 2400 Scudi fordern.

Paybach, den 13. Febr.

Der zum Kapuziner-Orden gehörende Beichtvater und Almosenier des Königs beider Sicilien, Angelo Porta di Cuneo, ist zum Bischof von Termopysla ernannt, und erhielt am 1ten dieses allhier, im Beiseyn der anwesenden Souverains, von dem Cardinal Spina die Bischofskrone und die Weihe. Tags darauf fiel das hohe Geburtsfest unsers Kaisers ein, weshalb in der Domskirche das Te Deum gesungen ward. Als Sr. Majestät Mittags um 11 Uhr ihre Lieblings-Spazierfahrt in dem hiesigen Stadtwalde vornahmen, fanden sie daselbst zu Ihrer Ueberraschung ein keines Lusthaus vor, welches der Magistrat und die Bürgerschaft unserer Stadt diesem Festtage zu Ehren in der Stille hatte errichten lassen. Nach der Rückkunft von dort stattete der Kaiser Alexander dem Ansigen seinen Glückwunsch ab und speisete nachher im vertraulichen Zirkel mit der Kaiserl. Familie. Die Bürgerschaft hatte der Garnison, vom Feldwebel abwärts, ein Geschenk an Geldreichen lassen, hatte die Erziehungsknaben des Regiments Neuß-Plauen gespeiiset und auf dem Schützenhause den Officiers unserer Garnison ein Mittagsmahl von 80 Bedecken gegeben.

Sr. Majestät, der Kaiser von Rußland, haben dem geh. Staatsrath, außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Grafen Mocenigo,

das Großband des Alexander-Newsky-Ordens verliehen.

Corsu, den 16. Jan.

Nachrichten aus Jante zufolge, sind durch das dasige Erdbeben und das fürchterliche Regen- und Hagel-Wetter 300 Häuser entweder zerstört oder weggerissen; gegen 500 Gebäude sind so beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen; alle übrigen aber befinden sich in einem solchen Zustande, daß sie ohne erfolgte schnelle Reparatur nicht bewohnt werden können.

Berlin, den 24. Febr.

Die zweite Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, Marianne Ferdinande, geboren den 27sten April 1796, ist bekanntlich Braut des Großherzogs von Toscana. Sie ist ältere Schwester der Königin von Spanien und der Erbgroßherzogin von Toscana. Hier tritt also der Fall ein, der auch schon einmal im Hause Brandenburg statt hatte, daß Vater und Sohn sich mit zwei Schwestern verheiratheten. Denn Churfürst Joachim Friedrich verheirathete sich 1603 mit der jüngern Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, deren ältere Schwester bereits seit 1504 mit dem Churprinzen Hans Siegesmund vermählt war. Der Großherzog von Toscana ist 1769 geboren, und seit 1802 Wittwer durch den Tod seiner ersten Gemahlin, einer Tochter des Königs von Neapel. Sein einziger Sohn, der Erbgroßherzog, hat noch keine Erben.

Uppsala, den 14. Febr.

Die Mitglieder der Jury in der Rechtsache, betreffend Meyers bekannte Schrift, traten heute Vormittag zusammen und erklärten Meyer von den gemachten Beschuldigungen frey (nicht schuldig), worauf er unter Jubel und Hurrahrufen auf den Armen der Studierenden nach Hause getragen wurde.

Turin, den 7. Febr.

Als gestern in dem Pallast des Herzogs von Genevois, Bruders Sr. Majestät, ein heftiger Brand ausbrach, war gerade in dem daran stehenden königl. Schlosse der Hofball eröffnet worden. Ein Rauchfang hatte Feuer gefaßt und schnell das Dach gezündet. Der Herzog von Carignan, der krank zu Bettes lag, ließ sich nicht abhalten, sich an die Spitze der die Spritzen bedienenden Mannschaft zu stellen und alle Anstalten zu dirigiren. Er setzte sich dabei der größten Gefahr aus, und befand sich plötzlich mitten auf dem brennenden Dache, ohne zurück-

lehren zu können, da die Balken um ihn herum eingestürzt waren. Es blieb ihm kein anderes Mittel, als sich auf das außerhalb längs des Gebäudes hinaufende Karnies zu flüchten und durch ein Fenster des dritten Stockwerks in den königl. Pallast hineinzusteigen. Um Mitternacht war das Feuer gedämpft, welches, außer der Zerstörung des Dachs, wenig Schaden verursacht hat. Einige Officiere und Soldaten sind schwer beschädigt worden.

Paris, den 21. Febr.

Auch von Seiten Spaniens und Portugalls soll wegen der neapolitanischen Angelegenheiten eine Note zu Laybach übergeben worden seyn.

Als zur Zeit der Revolution die königlichen Grabmäler zu St. Denis ruchlos entweiht wurden, geriethen die Herzen von Ludwig dem Dreizehnten und Ludwig dem Vierzehnten, die in Kapseln von Berner Eisen eingeschlossen waren, in die Hände eines Farben-Fabrikanten. Dieser hat nunmehr auf seinem Todtenbette seinem Testaments-Vollzieher aufgetragen, diese kostbaren Reste zweier Könige der Regierung in dem Zustande zuzustellen, worin sie sich jetzt befinden, nämlich halb verbraucht. Der Mann hatte sich der Herzen bedient, um Karmin daraus zu versertigen.

Nach vielen Debatten und nach vielen vorgeschlagenen Amendements sind die beiden ersten Artikel des vorgeschlagenen Gesetzes-Entwurfs, wodurch den Ministern ein Kredit von 3 Millionen 884,528 Franken Renten zur Bezahlung der Reconnaissances eröffnet wird, mit großer Stimmenmehrheit von der Kammer der Deputirten angenommen worden. Man sieht hieraus und aus andern Umständen, daß das Ministerium das größte Uebergewicht über alle seine Gegner hat.

Neapel, den 31. Jan.

Der 30ste Januar, an welchem die modificirte Konstitution von dem Prinz Regenten angenommen worden, und der 7te Juli, an welchem die Konstitution unterzeichnet war, sollen künftig als National-Feste begangen werden. Letzteres Fest soll dies Jahr am ersten Sonntag des Juli gefeiert werden, und die Truppen sollen an demselben doppelte Löhnung erhalten.

Ueber die schnelle Ankunft des Generals Maitland, des englischen Gouverneurs der ionischen Inseln, zu Rom, verbreitet man allerlei Muthmaßungen.

Als es hier bekannt geworden war, daß der

Prinz Regent die Konstitution beider Stricken oder die modificirte spanische Konstitution sanctionirt habe, überließ sich das Volk den größten Freudenbezeugungen, zog nach dem Pallast des Regenten und rief: Es lebe der konstitutionnelle König! Es lebe sein würdiger Sohn! Die Truppen der Garnison brachten dem Prinzen eine feierliche Abend-Musik, und begaben sich dann mit dem Volke nach dem Hotel des spanischen Gesandten, Chevalier d'Onis, wo der Ausruf ertönte: Es leben unsere alten heroischen Freunde, die Spanier!

Brüssel, den 23. Febr.

Die Armen-Kolonie zu Friedrichsort gedeiht so gut und hat so wohlthätige Folgen, daß bereits die 7te Kolonie dieser Art angelegt wird.

In diesem Jahre werden 17804 Mann zu unserer Land-Miliz ausgehoben.

Die Russische Brigge Helena, Capitain Dittmar, mit Waizen von Niga nach Rissabon bestimmt, ist in der Nacht auf den 17ten bey Amersland verunglückt, die Mannschaft aber gerettet worden.

Die neuen Niederländischen Silber- und Kupfer-Münzen sollen nach unsern Colonien nicht ausgeführt werden und daselbst nicht gangbar seyn, doch können auf Ansuchen und für Rechnung des Handels Gulden und 3 Guldenstücke zu dem Ende geprägt werden.

Frankfurt, den 21. Februar.

Sicherm Vernehmen nach sind von denjenigen theilhaftigen Fürsten und freien Städten, welche sich in Frankfurt zu einem Concordaten-Congreß durch Abgeordnete vereinigt hatten, wegen Reorganisation von fünf Bischöflichen Stühlen und dazu gehörigen Dom-Capiteln, so wie wegen deren festen Dotation in liegenden Grundden, die bestimmten Vorschläge nach Rom abgegangen. Man weiß vorläufig aus zuverlässiger Quelle, daß man die Stadt Freyburg im Breisgau als einen Bischöflichen Sitz für sämmtliche Badische Staaten, einschließlich der Hohenzollerischen und Fürstenbergischen Lande, Maynz für die Großherzogth. Hessischen Länder, die Stadt Rotenburg für die Königl. Würtembergischen Staaten, Fulda für die Churfürstl. Hessischen Staaten mit Weimar, und Limburg an der Lahn zum Sitz eines Bischofs für die Nassauischen Staaten mit Frankfurt ansehehen sind.

Aus dem Brandenburgischen,  
vom 24. Februar.

Das von Sr. Majestät, unserm Könige, dem

Herzoge von Wellington zum Geschenk bestimmte Service aus der Berliner Porzellan-Manufaktur ist so geschmackvoll gearbeitet, daß Allerhöchste dieselben, zur Bezeugung besonderer Zufriedenheit, ein außerordentliches Geschenk von 2500 Rthln. der gedachten Porzellan-Manufactur zu verleihen geruht haben.

Madrid, den 8. Februar.

Die heutige ministerielle Zeitung zeigt an, daß die Regierung gestern die Vorsicht getroffen habe, einen außerordentlichen Courier nach Paris zu senden, um die Nachricht von den in den letzten Tagen in der Hauptstadt vorgefallenen Ereignissen zu überbringen, damit nicht verunstaltete Berichte in Europa verbreitet würden.

Die Wande von Miguel Hernandez, mit dem Beinamen Abuelo (der Großvater), welcher besammlich verhaftet worden, war in den letzten Zeiten sehr unbedeutend. Er war vormals lange das Schrecken der Franzosen gewesen und hatte mit dem Range eines Obersten bis vor kurzer Zeit in stiller Zurückgezogenheit gelebt.

Neben den Gesandtschaften zu London, Paris, Neapel, Wien, Berlin und St. Petersburg sollen noch sechs hohe Militair-Beamten angestellt werden, deren Missionen zwei Jahre währen; die Unterhaltung dieser Officiers wird jährlich 5200 Pesos für jeden kosten; außerdem erhalten sie 30 Realen auf die Meile für Reisekosten.

Man hat eine neue Verschwörung entdeckt. Sie sollte zu Madrid ausbrechen, und vielleicht würde sie uns in alle Greuel eines Bürgerkriegs gestürzt haben. 100 bewaffnete Leute sollten sich zu Puerto de Hierro, eine viertel Stunde von Madrid, versammeln, in die Hauptstadt einrücken und Feuer auf die Einwohner geben. Die Regierung ward bei Zeiten benachrichtigt, und eine Kompanie, welche der Vanguier Bertrand de Lis errichtet hatte, bekam den Auftrag, sich in ein kleines Haus zu begeben, wo der Sammelplatz der Verschwörer war. Leider kam man zu früh an, da nur erst wenige Menschen versammelt waren. Sechzehn derselben wurden überfallen, nach dem Stadthause gebracht und verhört. Aus den Verhören erhellet, daß unter den 100 Verschwornen Geld vertheilt war, daß sie aber die Personen nicht kennen, welche Geld vertheilten, und daß man ihnen die Plünderung der reichsten Häuser von Madrid versprochen habe. Zugleich zeigten sie die Straße an, wo sich ein Depot von Waffen, Tornistern, Mus-

nitionen etc. befinden soll. Man hat auch entdeckt, daß man Versuche gemacht hatte, Soldaten von der königl. Fußgarde zu verleiten, die aber fruchtlos gewesen.

Die jetzt man die Personen, welche Gelder haben vertheilen lassen, noch nicht entdecken können. Die großen Summen, welche man über die vertheilten Summen hatte, sind übertrieben. Jedem der Angeworbenen hatte man einige Piaſter gegeben und ihnen täglich drei Realen versprochen.

Ueber die frühern Ereignisse mit den Gardes du Corps oder den Leib-Garden hat man jetzt noch folgende nähere Angaben: Während das Volk die Kasernen der Garde du Corps gleichsam belagerte, ward ein Minister-Koncil gehalten. Man beschloß Anfangs, das ganze Corps nach Alcala abzusenden und es wurde desfalls ein Befehl erlassen. Kaum war diese Nachricht in der Hauptstadt bekannt geworden, als die Unruhe aufs höchste stieg. Die gesammte Municipalität begab sich nach dem Palaste und stellte vor, daß diese Maßregel unausführbar sei; daß die Artillerie, die National-Garde, die Truppen der Garnison, die Kasernen umringten und nie zugeben würden, daß die Leibgardisten mit den Waffen abjügen; daß es erforderlich werde, dieses Corps abzulösen und aus dem Palaste die Personen desselben, welche sich daselbst im Dienst befänden, zu entfernen. Es ward erwidert, „daß der König, der Konstitution zufolge, kein Militaircorps aufheben könne, daß aber Se. Majestät die Bewachung Ihrer Person den Hellebardiers anvertrauen wolle, welche aus 100 Mann bestehen, und die aus den Infanterie-Sergeanten der ganzen Armee ausgewählt sind. Wenn Sie selbst aus dem Palaste weggingen, würden Sie sich durch Truppen der Garnison begleiten lassen.“ Gleich darauf ward die Kompanie der Garde du Corps, welche sich im Dienst im Schlosse befand, nach der Artillerie-Kaserne abgeführt. An ihrer Spitze befand sich der General Vallerstros, um die Garden vor den Insultirungen des Volks zu schützen. Nachdem sämmtliche Gardes du Corps entwaffnet waren, wurden sie unter Begleitung der Generals Quiroga, Vallerstros etc. und unter Bedeckung von Infanterie des Abends um 6 Uhr aus den Kasernen nach drei Klöstern abgeführt, wobei es das zahlreich versammelte Volk nicht an Schimpfreden gegen die Garden fehlte ließ. Die Volksmenge war deswegen so erbittert, weil

Leibwachen eingehauen hatten. Die Witzschrift, welche die Municipalität aufgesetzt hatte, war so unschicklich, daß sie selbst für dienlich fand, den Druck derselben zu kontremandiren.

Zu Grenada sind einige Unruhen vorgefallen und verschiedene Magistrats-Personen verhaftet worden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Lubwig v. Schenloth, Johann Kehler und Carl Friedrich Lühde; den Studenten der Medicin Wilhelm Albert Höppler; den Studenten der Rechtswissenschaft Eduard v. Blumen, und den verstorbenen Studenten der Medicin Christian Friedrich Mancke, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14. Febr. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehaltn der hiesige Bürger Peter Noorfs, beehrte des anhero producirten, mit dem hiesigen freien Einwohner Adam Jürgensohn am 24. Oct. 1811 abgeschlossenen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Exl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, adhier im ersten Stadtheil, außerhalb der Jakobsforte, sub Nr. 179 e auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus für die Summe von 970 Rb. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgefragt, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gebort, sondern mehrbesagtes Haus sammt Erbgrund dem hiesigen Bürger Peter Noorfs als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. R. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Exl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptischen Kreises fügen desmittelfst zu wissen, welchergehaltn Frau verwitwete Premier-Majorin von Birgin, geborne Christine Elisabeth Dreier, hieselbst um eine Abcitatton aller derjenigen gebeten hat, welche an die in deposito dieses Kaiserlichen Landgerichts befindliche, zur Konkursmasse des Herrn Oberlieutenants und Ritters Carl Magnus von Birgin gehörige Summe von 500 Rb. S. M. Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten. Wenn nun diesem petito med. decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so werden mittelfst dieses öffentlich ausgelesenen Proklams Alle, so an dieses so eben angegebene Depositorium aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der veremptorischen Frist von 6 Monaten a dato, das ist bis zum 11. August dieses 1821sten Jahres, und längstens in denen von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Aclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, ferner mit ihrem Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als nach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signaturum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 11. Febr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.  
Secretaire Hehn.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß sich einige Personen, ungeachtet der über diesen Gegenstand vielfach ergangenen Verordnungen, unterfangen haben, in den Straßen der Stadt Taback und sogar Cigarros zu rauchen. Sie hat sich demnach veranlaßt gesehen, ihren Untergebenen sowohl, als den Patrouillen, den geschribten Befehl zu ertheilen, jedem, ohne Ansehn der Person, welcher in den Straßen der Stadt zu rauchen sich nicht entblödet, oder zum Schein eine Tabackspfeife am Munde trägt, dieselbe, von welchem Werthe sie auch seyn möge, abzunehmen, und sie entweder sich inzuueignen oder zu vernichten, auch den Uebertreter namhaft zu machen, damit er zur gebührenden Strafe gezogen werden könne. Zugleich muß die Kaiserl. Polizei-Verwaltung annoch bemerken, daß Diejenigen, welche sich einer Polizeiwache oder Patrouille widersetzen, sogleich arrestirt und wohin gehörig, zur gesetzlichen Bestrafung abgegeben werden sollen; als welches desmittelfst von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird. Dorpat, den 19. Februar 1821. 1

Polizeimeister v. Gessling.  
P. Wilde, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät durch die christliche Distrikts-Direction Herr Landrath Carl Gustav Samson v. Hinmelfiern, als Besitzer des im dörptischen Kreise und



angesehnen Kirchspiele begebenen Gutes Uebd, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a. d. d. binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgerichtet werden sollen. Zu Riga, am 17ten Febr. 1821.

bedürftig zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Febr. 1821.

Samson.

Ant. Schulz, Secr.

Da die Termine der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1821 mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Anweisung der gesetzlichen Vorschriften den ordnungsmässigen Betrag derselben spätestens zum 15. März d. J. in hiesiger Kreisrenterei zu berichten hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	"	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	"	— 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	— 2 $\frac{1}{2}$ —
Zulage	"	— 25 —
<b>Zusammen</b>		<b>4 Rub. 40 Kop.</b>

b) vom Bürger-Ofkad:

Kopfsteuer	"	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	"	— 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	— 2 $\frac{1}{2}$ —
Zulage	"	— 47 —
<b>Zusammen</b>		<b>4 Rub. 62 Kop.</b>

c) vom Arbeiter-Ofkad:

Kopfsteuer	"	3 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	"	— 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	— 2 $\frac{1}{2}$ —
Zulage	"	— 85 —
<b>Zusammen</b>		<b>4 Rub. 50 Kop.</b>

d) von dem Ofkad der Erbleute:

Kopfsteuer	"	1 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	"	— 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	— 2 $\frac{1}{2}$ —
<b>Zusammen</b>		<b>1 Rub. 65 Kop.</b>

zur Seele, nach erfolgter hochobrigkeitlicher Genehmigung der Zuschußgelder für den Bürger- und Arbeiter-Ofkad zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angesiedelte anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwaige Kaventen, des ernstlichen angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum 10. März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der behufsigen Abgaben-Liquidation ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu stellen. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden

auch Diejenigen, welche ihre Stellung verschulden, in gebührende Ansehung genommen werden; als wozu sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Febr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Wermann.  
Ober-Secc. A. Schmalen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Muffe wird hierdurch angezeigt, daß Sonntag den 12. März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Lokale der akademischen Muffe Masquerade mit Abonnement suspendu sein wird. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von 2 Uhr Nachmittags an, im Directionszimmer zu lösen.

Die Direction der akadem. Muffe.

Montag, den 21. März d. J., Morgens um 10 Uhr, beginnt die Ziehung der aus 6666 Loosen und eben so viel Gewinnsten bestehenden Verlosung von Büchern, Musikalien und Kunstsachen, öffentlich und unter polizeilicher Aufsicht. Die gezogenen Nummern und Gewinnste werden in beglaubigte Schnaubücher sofort von beeidigten Männern eingetragen, und darnach die Ziehungslisten gedruckt werden. Bis dahin sind noch Loose à 10 Rbl. zu haben (das 11te ist gratis); die zum Debit vertheilt und etwa nicht abgesetzten aber einzuliefern, so wie die Gelder für abgesetzte Loose. Reval, den 26. Febr. 1821.

Comitoir für Kunst- und Literatur.

Unterzeichnet hat die Ehre, Einem resp. Publico anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Sr. Kaiserlichen dörpischen Polizei Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu verpfehlen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen sein wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung im Wüchsfeldschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verpfehlung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranlaßt, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verpfehlung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden.

Jean Dietrich.

## Gut-Verkauf.

Ein Landgut im dörpischen Kreise ist mit vortheilhaften Bedingungen und billig zu verkaufen oder zu verpachten. Die Gutsbeschreibung und nähere Nachricht ertheilt Herr Bürgermeister Müller in Lemfel, Hr. Notaire Fr. G. Schröder in Miga, Herr Kaufmann F. Reim in Wenden, Herr Kaplt in Berro, Herr von Schoen in Wolmar, Herr Kaplt in Fellin und Herr Kirchenvorsteher Kading in Dorpat.

Litrende.

Da ich beauftragt worden bin, ein im revalischen Gouvernment und wesenbergischen Kreise gelegenes Gut

von vier Haken, mit 140 rigaschen Lösen Hocken-Aus-  
saat, 1000 Saaten Heu und einer wohlhabenden Bauer-  
schaft, vom 1. April d. J. ab zu verarrendiren: so ha-  
ben sich Arrende-Liebhaber deshalb bei mir in Dorpat  
im Bauerleichen Hause zu melden. — Auch zeige ich  
hiermit an, daß ich auf dem Gute Alexandershof im  
verroschen Kreise eine bequeme warme Wohnung nebst  
Erdraum, Wagenremise, Garten und übrigen Be-  
quemlichkeiten, zu vermithen wünsche, wobei auch  
Hauhfutter für Kühe und Weide für Pferde zu haben  
ist. Carl von Etaden. 2

Unter dem Gute Milla, im Tawelechtschen Kirch-  
spiele, sind zwei Hofsager, Namens Sibbula und Sib-  
bery, mit den nöthigen Saaten und hinlänglichen Heu-  
schlägen zu verarrendiren. Das Nähere bei der Guts-  
verwaltung in Milla. 2

### Auktion.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. dderstchen Polizei-  
Verwaltung werden am 2ten März d. J., von 3 Uhr  
Nachmittags an, im Hause des Schneidermeysters Rau-  
tenberg, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber,  
mehrere Mobilien, als: Spiegel, Tische, Stühle,  
Schränke, Mäthe, Bettzeug, Sättel, Schnupstücher,  
grünes Fensterglas, Flinten, Commer-Equipagen und  
mehrere andere nützliche und brauchbare Sachen dem  
Weißbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert  
werden. Dorpat, den 23. Febr. 1821. 1

### Zu verkaufen.

Bei Joh. Fr. Beckmann ist zu haben: Glaube —  
Vernunft, Glauben, Wissen und Wissenschaft, von  
Dr. Julius Walther, 2 Rb. B. A. Paris und London,  
für den Arzt besonders in Rücksicht der öffentlichen  
Kranken- und Verpflegungs-Anstalten geschildert von  
Dr. J. F. Weise, 1 Rb., 5 Rb. B. A. Poetische Er-  
zeugnisse der Russen; ein Versuch von K. F. v.  
der Burg, 1 Rb., 8 Rb. B. A. Rathgeber für Damen,  
oder kleines Hand- und Hülfsbuch für das schöne  
Geschlecht, 1 Rb. B. A. Louise Thalheim, eine Bil-  
dungsgeschichte für gute Töchter, von Dr. C. W. Spie-  
ker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Die glücklichen Kinder,  
ein Geschenk für gute Söhne und Töchter, von Dr.  
Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Herabstädt's gemeinnüt-  
ziger Rathgeber für den Bürger und Landmann, oder  
Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften, 4  
Bde., 4 Rb. S. M. Psalter und Kreuz, ein Erbauungs-  
buch für Christen, herausgegeben von Dennstedt, 1 Rb.  
15 Kp. S. M. De Disputatione forei partibus juris Ro-  
mani falso adnumerata commentatio, vom Professor C.  
Schwöter, geb. 1 Rb. 25 Kp. B. A. Landschaften zum  
Nachzeichnen (Steindruck). Memoires de Napoleon  
par Fleury de Charbouton, 2 Vol., ord. Ausgabe 3 Rb.  
50 Kp. S. M., gute Ausgabe 5 Rb. 35 Kp. S. M. Oeu-  
vres de Lord Byron, Traduites de L'anglais, 8 Vol.,  
9 Rb. 35 Kp. S. M. Bibliotheque portative des Auteurs  
classiques françois, 18, 25, 38, 48, 2 Rb. 40 Kp. S. M.  
Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts;  
ein Dollmetscher fühlender Herzen, 1 Rb. 35 Kp. S. M.  
Leben August v. Kotzebue, nach seinen Schriften und  
nach authentischen Mittheilungen dargestellt, 3 Rb. S.  
M. Biblioteca portatila di Classici italiani, 8 Vol., 4  
Rb. 80 Kp. S. M. 3

Hauptfächlich den entfernteren Gegenden dienet  
hierdurch zur Benachrichtigung, daß in Dorpat die St.  
Petersburger Glas-Fabrilage mit allen Sorten und  
Größen von dem bekannten vorzüglichern weißen Fen-  
sterglase zu herabgeehrten Preisen, vollständig comple-  
tirt und solches in großen und kleinen Quantitäten bei  
dem Herrn Kaufmann Henningsen im Kaufhause, beim  
Herrn Kaufmann Krizloff am großen Markt, wie auch  
in der Wohnung des Herrn Revisors Schubert, als  
Kommissionairen der Glasfabrik, zwar nur gegen gleich-  
baare Zahlung, zu jeder Zeit zu haben ist. 3\*

Bei mir sind Sanduhren von einer Viertel-, einer  
Halben, drei Viertel-, einer ganzen, drei und vier  
Stunden, verschiedene Gattungen Thermometer und  
Probegläser, die beim Brandweinbrand gebraucht wer-  
den, so wie auch Nachtlichte in Schachteln auf ein hal-  
bes und ein ganzes Jahr, für billige Preise zu haben.  
H. D. Brodt. 3

Auf dem Gute Beddeln bei Wall sind gute Ziegeln  
und Dachpfannen für den billigsten Preis käuflich zu  
haben. Käuferhaber belieben sich an die dortige Ver-  
waltung zu wenden. 2

### Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn v. Wahl, gerade gegenüber  
dem Eingange des akademischen Hauses, ist die mittlere  
Etage vom Mai an zu vermietthen; auch sind daseibst  
verschiedene sehr gute Möbelen, wie auch ein Flügel zu  
verkaufen, welche von 10 bis 12 Uhr Vormittags da-  
selbst zu sehen sind. 1

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann wünscht die Disposition eines  
Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an.  
Er hat sich für die Landwirthschaft und den Brand-  
weinbrand praktisch eubildet und die besten Zeugnisse  
aufzuweisen. Nähere Auskunft giebt Herr Aeltermann  
Eckert, der Postkammer gegenüber. 3

### Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Wagenthal im belmetischen Kirch-  
spiele wird ein Buchhalter verlangt, welcher der chist-  
lichen Sprache mächtig seyn muß. 3

Es wird eine gedulde und gefehrte 3-jährige Per-  
son, die deutsch und russisch spricht, gleichviel ob sie  
eine Russin oder Deutsche ist, bei einer Dame in der  
Stadt als Haushälterin verlangt. Eine solche hat  
sich zu melden bei der Hebammie Welpert. 2

### Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so  
mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine For-  
derung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kai-  
serlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 23.  
Februar 1821. George Wilhelm Heldt, 1

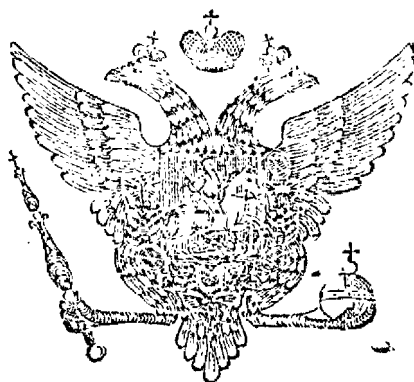
Schneidbergell.

### Ungekommeue Fremde.

Kaufmann Strupp, kommt von Elbau; Fran v. Etaden  
nebst Familie, kommt vom Lande. logiren bei dem  
Kaufmann Herrn Alband; Kaufmann Worsbach, k.  
von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

# D ö r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



19.

Sonntag, den 6. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

Laybach, den 17. Februar.

Gestern sind die ersten Nachrichten aus Neapel auf die durch den Duca di Gallo (der für seine Person einige Tage in Rom geblieben war) dahin übermachten Mittheilungen eingelaufen. Der Brief Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien, an seinen Sohn, den Regenten, war am 1ten zu Neapel eingetroffen. Der Kronprinz hat sofort — die Instructionen an die Minister sollten ihm erst am folgenden Tage mitgetheilt werden — sein Conseil berufen und bis spät in die Nacht deliberrt. Das Resultat war, daß das Parlament, welches bekanntlich am 30. Januar seine Sitzungen beendet hatte, außerordentlich einberufen werden sollte.

So viel bis jetzt bekannt ist, scheint von einem Ausbruch der Monarchen aus hiesiger Stadt vor Ende März gar nicht die Rede zu seyn. In der Zwischenzeit werden die beiden Kaiser vielleicht eine Excursion über Agram oder auch über Triest und Fiume nach Carlstadt und von da längs der Militaigränze, allenfalls bis Esseg oder gar bis Semlin machen. Doch ist

dies alles bisher ein Project und keinesweges fest bestimmt.

Mayland, den 13. Februar.

Armee: Befehl.

Hauptquartier Padua, den 6. Febr. 1821.  
„Nach einer mittelst Couriers heute Abend mir zugekommenen Eröffnung Sr. Excell., des Herrn Staats- und Conferenz-Ministers, Feldmarschalls, Grafen von Bellegarde, aus Laybach vom 14ten dieses, haben Sr. Majestät, auf besondere Verwendung Sr. Exc., des Herrn Feldmarschalls, zur bessern Subsistenz der Officiers allergnädigst bewilligt, daß, vom Tage des Uebertritts der gegenwärtig in Italien vorrückenden Armee über die K. K. Gränze an, sämtliche Herren Generals, Staats- und Oberofficiers, mit nicht minder aller Individuen der Armee, die sich mit ihnen equipirten und früher in solchen Fällen ihnen gleich gehalten wurden, in dem Genuße der Etapen-Gebühr im Gelde nach der Ausmaaß treten sollen, welche bei dem unter meinen Befehlen gestandenen Occupations-Corps in Frankreich in der letzten Zeit stattgefunden hat. Dagegen versehen sich Sr. Majestät

stärkt, daß das Officier:Corps, bei dieser großmüthigen Fürsorge für die Subsistenz der Armee, sich zu aller Wachsamkeit um so mehr aufgerichtet fühlen werde, damit alle Entschuldigungsgründe für Excesse und Erpressungen wegfallen, die strengste Zucht und Ordnung gehandhabt und jede eigenmächtige Forderung an den Landesbewohner unterbleibe, als Nothwendigkeit und Pflicht, Ehre und Nutzen, welche aus der Aufrechthaltung der Mannszucht für die Armee hervorgehen, ein solches Betragen gebieten, und als jede Anfechtung der nöthigen Aufmerksamkeit zur Verhütung von Fehlern gegen die Disziplin, so wie jeder solcher Fehler selbst mit gleicher Strenge ohne Nachsicht und exemplarisch nach Sr. Majestät allerhöchstem Willen bestraft werden wird. Die in dem Armee:Befehl vom 4ten dieses gestattete Fassung der Etapen:Rationen in natura für die Herren Generals, Staats:Oberofficiers, Beamte und Partheien nach der Anzahl ihrer Brodt:Portionen, mit der Beschränkung auf das Maximum von 6 Portionen, hat daher zu unterbleiben, und, bis über die Ausmaas der allerhöchst bewilligten Etapen:Gebühr im Gelde, das bestimmte Detail nachgetragen werden kann, gestatte ich indessen, daß jedem Herrn Staats:Officier 40 Fl., und jedem Officier, vom Hauptmanne abwärts, 30 Fl. auf Conto derselben gegen künftige Abrechnung aus dem Regiments:, Corps: oder Compagnie:Verlagsgeldern sogleich erfolgt werden. — Auch können die sämmtlichen Regimenter, Bataillons und Corps, auf kriegskommissariatistische separirte Gebühr:Entwürfe und Quittungen, die mit dem Armee:Befehl bewilligte Gratis:Gagen zugleich mit den ordinären Geldersätzen für den Monat Februar dieses Jahres, sogleich zu Anfang des nächsten Monats März, bei der Operations:Casse empfangen.

Johann Freih. von Frimont,  
General der Cavallerie."

Neapel, den 6. Februar.

In einem Privatschreiben vom 31. Januar liest man Folgendes:

„Das Ungewitter ist seinem Ausbruche nahe; wäre es doch nur schon vorüber! — Man kennt im Publico officiell über die Verhandlungen in Laybach noch nichts; aber es schleichen Gerüchte, daß die Unterdrückung unserer gegenwärtigen Verfassungsform beschlossen, und daß sie im Einverständnisse mit unserm Könige beschlossen worden sey! Man täuscht sich über den

bedenklichen Zustand, in welchem wir uns befinden, nicht mehr; der Eindruck, den dieses Erkentnis hervorbringt, ist nicht zu beschreiben. Zu den Waffen! rufen Tausende; verhalten wir uns ruhig! beschwören wir die Gefahr durch Nachgiebigkeit! sagen Andere. Fast ist vorauszusehen, daß die letztern ihre Meinung durchsetzen werden. Wie wird sich der Kronprinz vernehmen? wird er gegen den Willen seines Vaters sich stemmen, wird er seinen bisherigen Aeusserungen, seinem bisherigen Betragen entsprechen, oder — fragt man sich — war auch dieses ebenfalls nicht im Einklange mit seinen innerlichen Gesinnungen? Der Augenblick, in welchem die erste Kunde vom Ausbruche der Armee eintreffen wird, darf Jedem mit Angst und Schrecken erfüllen; denn die Frage, wie und ob man sich vertheidigen soll? diese Frage wird leicht der ohne Verwirrung, Unordnung und ohne Blutvergießen nicht gelöst werden können. Bis diesen Augenblick herrscht übrigens Ruhe und eine ungewöhnliche Stille, wie solches jedesmal einem bevorstehenden Sturme voranzugehen pflegt."

Ein andres aus Neapel, vom 6. Febr.

Unser kleines Geschwader hat Befehl erhalten, auszulaufen, um im Adriatischen Meere zu kreuzen und die Küsten Pugliens zu sichern.

So wie die Regentin, haben auch viele unserer ersten Damen ihre Diamanten dem Vaterlande zum Opfer gebracht.

Der Plan des Generals Dumouriez zur Vertheidigung von Neapel soll fast ganz dem Plane des ehemaligen Kriegsministers Carascosa gleichen, der jetzt zur Ausführung gebracht wird.

Aus Italien, vom 13. Februar.

In Florenz rückte die Avantgarde der ersten auf Rom ziehenden Oesterreichischen Colonne am 11. Februar ein und am 12ten folgte die ganze Colonne, aus den Infanterie:Regimentern Deutschmeister, Prinz Newwid, Chasteler und Glutay, dem Dragoner:Regimente Riesch und dem Husaren:Regimente Prinz Ferdinand, so wie aus zwei Batterien Artillerie, bestehend. Das Ganze betrug ungefähr 8000 Mann, worunter 2000 Cavallerie. Am 13ten setzte diese Colonne gegen Siena hin ihren Marsch fort; es sollten ihr, dem Vernehmen nach, noch 5 bis 6 andere folgen. Ein zweites Oesterreichisches Armee:Corps hat seinen Weg von Ferrara aus längs dem Adriatischen Meere nach Ancona hin genommen.

Rom, den 12. Febr.

Es herrscht hier heute unter den Fremden große Bewegung, weil nunmehr an dem Einrücken der Oesterreicher durch den Kirchenstaat ins Neapolitanische kein Zweifel ist, und Viele fürchten, die Neapolitaner möchten den Oesterreichern zuvorkommen und gegen Rom marschiren. In diesem Falle dürfte der Aufenthalt hier nicht angenehm und ruhig seyn. Die Oesterreicher würden von der andern Seite kommen und die Neapolitaner aus Rom vertreiben.

Verständige wollen behaupten: es besäße die Neapolitanische Regierung nicht so viel Energie, diesen Schritt zu wagen.

Unter den Neapolitanischen Generäls ist keine Einigkeit; der Adel ist wider die Constitution und vom Volke sind viele abtrünnig geworden. Die Menschen unsrer Zeit wollen frei seyn, wenn es mit Vermächlichkeit geschehen kann; hängt aber Leben und Eigenthum an dieser Freiheit, so sind sie zufrieden mit dem Theil, den man darbietet. Wir werden bald sehen, ob dieser Zweifel an Tapferkeit und Muth der Neapolitaner gegründet ist und ob sie es wagen, eine Schlacht zu liefern.

Der Großherzog von Toscana heirathet bekanntlich eine Tochter des Prinzen Max von Sachsen, wird also Schwager seines Sohnes. Der Marquis Genori ist nach Dresden gereist, um sich die Hand der Prinzessin zu erbitten.

Die Oesterreichischen Truppen, welche nun diesseits des Po sind, rücken auf ihrem Wege nach Neapel in starken Tagemärschen vor und werden nächstens in unsrer Gegend erwartet. Es heißt, sie werden den 17ten dieses in Monterosa seyn und den 18ten unter unsern Mauern vorbei marschiren.

Die Garnison der Engelsburg ist beträchtlich verstärkt worden. Die Neapolitaner sollen auf dem Marsch gegen die hiesige Hauptstadt seyn. Der Prinz Regent hat, wie es heißt, der Armee in einer Proclamation angezeigt, daß der Krieg erklärt sey, und hat sich, wie man hinzusetzt, zu der Armee nach den Abruzzo's begeben.

Wien, den 19. Februar.

Die junge Prinzessin Tochter des Vice-Königs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs hat am 13ten in der Taufe die Namen Marie, Caroline, Auguste, Elisabeth, Margarethe, Dorothea erhalten.

Wie man hört, werden die Monarchen nach ihrer Rückkunft von Triest vor der Hand noch

in Laybach verweilen, weshalb die Quartiere nun erdings für dieselben gemiethet worden sind. Sr. Majestät, der König von Neapel, gedenkt, sobald die Nachricht vom Einrücken unsrer Truppen in Neapel anlangt, in Begleitung der Minister Pozzo di Borgo von Seiten Rußlands, Freiherrn von Vincent von Seiten Oesterreichs und Grafen Blacas d'Aulps von Seiten Frankreichs in sein Reich zurückzukehren, bis zu diesem Zeitpunkt aber ebenfalls in Laybach zu bleiben.

Von der Italienischen Gränze,  
vom 8. Februar.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein Corps Neapolitanischer Truppen in den Kirchenstaat eingerückt wäre. Dieses bedarf jedoch noch besonderer Bestätigung.

In Neapel soll es nach Ankunft des Königl. Schreibens, welches daselbst öffentlich bekannt gemacht worden, zu mehreren unruhigen Ausfällen gekommen seyn. Es heißt, der Prinz Regent sey zum König ausgerufen, der ehemalige Kriegs-Minister Carascosa, als ein Gegner der jetzigen Ordnung der Dinge, im Bett ermordet, und ein altes Linien Schiff, welches für 17000 Ducati verkauft ward, vom Pöbel in Brand gesteckt worden. Die Ministerial-Conseils, denen auch der General Coletta beizwohnte, der aus Sicilien angekommen war, dauerten fort.

London, den 23. Febr.

Im Oberhause gieng am 22. die Acte, nach welcher der Königin ein Jahrgehalt von 50000 Pf. Sterl. bewilligt wird, ohne fernere Debatten durch.

Heute erhielt die Annuitäten-Bill für die Königin die Genehmigung Sr. Maj. des Königs.

Am 19ten dieses gab der König zu Brighton einen prächtigen Ball für 200 Personen. Der Herzog Decazes tanzte mit der Fürstin Esterhazy.

Es wird dies Jahr keine Anleihe statt haben und die Erklärungen im Parlament stößen unsern Kapitalisten viel Zutrauen ein.

Lissabon, den 6. Febr.

Die Cortes haben beschlossen, daß die Reglerungs-Acten „im Namen des Königs,“ und nicht „während der Abwesenheit Sr. Majestät,“ erlassen werden sollen.

Madrid, den 15. Febr.

Das officiële Journal sagt, daß die Unruhen wegen der Gardes du Corps die letzten Scenen eines Dramas sind, welches seit einigen

Monaten gespielt wurde. — Die hiesige Gar-  
nison wird verstärkt. Gestern rückte hier das Ka-  
vallerie-Regiment von Sagunto ein. — Auf dem  
hiesigen Theater wird jetzt ein neues Stück un-  
ter dem Titel gegeben: „Die Konstitution, oder  
der Tod.“ — Der verhaftete Abuelo erklärt:  
er habe mit seinen Gefährten bloß die Absicht  
gehabt, Taback einzuschmuggeln.

Wegen der letzten Ereignisse haben die Mi-  
nister ein Circular erlassen, worin sie den festen  
Willen des Königs für die Konstitution bezeugen,  
und erklären, daß jeder, der sie nur im gering-  
sten verletzen würde, als strafbar solle angesehen  
und behandelt werden.

Es werden noch täglich Personen verhaftet.

Ein Theil der Gardes du Corps hat eine  
Protestation erlassen, worin sie erklären, daß ei-  
nige ihrer Kameraden die völligen Feinde des  
Königs wären.

Uebelgesinnte hatten bisher alle hiesigen Ver-  
schwörungen auch auf eine fremde Regierung  
schieben und namentlich dem französischen Voth-  
schafter zurechnen wollen.

Man spricht von einigen Veränderungen in  
unserm Ministerio. So heißt es unter andern,  
daß an die Stelle des Herrn Arques Herr Gar-  
ray Finanzminister werden würde.

Gestern wurden die Fahnen der hiesigen Na-  
tionalgarde eingeweiht.

Paris, den 24. Febr.

Am 21sten war in der Kammer der Depu-  
tirten eine sehr stürmische Sitzung und zwar  
wegen der Petition des Kapt. der Kavallerie,  
Duhaur, der sich beklagte, seinen halben Sold  
verloren zu haben. Die Liberalen, welche die  
Partei der Armee nahmen, wurden von der  
Mehrheit beschuldigt, daß sie unaufhörlich Un-  
ruhe zu erregen suchten. Von beiden Seiten  
sagten sie sich viele Bitterkeiten. Der liberale  
Deputirte, Herr Perrier, rief, daß man es ge-  
gen das Leben der Liberalen gemünzt habe, daß  
er bereit sey, sein Leben aufzuopfern. Danton,  
sagte er, hätte vormals, als er die Freunde der  
Freiheit zum Schaffott brachte, keine andere  
Sprache geführt, wie man jetzt führt. V. Con-  
stant sprach nachdrücklich für die Armee, die un-  
ter dem Joch der Willkühr stehe. Herr de Ser-  
re sprach heftig gegen Herrn Manuel und ande-  
re Ultra-Liberalen, und äußerte unter andern,  
daß, wenn es nicht anders gienge, die Kammer  
andere Maßregeln ergreifen müsse. Einige frag-  
ten darauf den Minister: ob er sie etwa nach der

Küste von Guinea abschicken wolle? Herr Perrier  
äußerte, daß die Minister durch die Polizei-  
Agenten allerlei Verschwörungen erfinden und  
anzetteln ließen, bloß um die Liberalen zu ver-  
folgen und in die Falle zu locken. Am Ende  
ward die erwähnte Petition des Officiers an das  
Kriegsministerium verwiesen.

Der Gerichtshof der Kammer der Pairs  
hat nun, von 75 wegen der Verschwörung am  
19ten August Angeklagten, 41 Personen freige-  
sprochen.

Der Herzog von Angoulême pasirte am 21.  
durch das Holz von Vologne. Ein betrunkenen  
Gardiist, der in diesem Gehölze aufrührerische  
Reden und die fürchterlichsten Verwünschungen hö-  
ren ließ, und von dem man Anfangs glaubte,  
daß er böse Aufschläge gehabt habe, ist verhaftet  
worden.

Herr V. Constant war gerichtlich aufgefor-  
dert worden, die Quelle seiner geschehenen Aus-  
sagen anzugeben, daß die letzte Explosion in  
den Thuilleries nicht von Liberalen herrühre.  
Er hat aber erklärt, daß er als Deputirter dies  
vor Gericht nicht thun werde, sondern daß man  
ihn deshalb in der Kammer der Deputirten be-  
fragen möge. Oeffentlichen Angaben zufolge sind  
es wirklich Anti-Liberale, welche die Explosion  
veranstaltet haben; man nennt selbst Personen,  
die zu dem Pallast des Königs gehören. Der  
General-Procureur Bellart hat hierüber eine  
Gegen-Erklärung erlassen, und dringt darauf,  
daß Herr Constant gerichtlich vernommen werde,  
da er auf der Tribune gesagt: er kenne die Ur-  
heber der Explosion in den Thuilleries.

Der Gesetz-Entwurf wegen der Reconnoi-  
sances oder Liquidations-Scheine ist von der  
Deputirten-Kammer mit 249 gegen 114 Stim-  
men angenommen worden.

Neapel, den 9. Febr.

Sollten die Oesterreicher die Stadt Neapel  
besetzen, so dürfte die Regierung nach der Stadt  
Conza verlegt werden. Die Englische Escadre  
segelt nach Messina. Einige verkündigen sogar  
große bevorstehende Veränderungen mit Sicilien.

Unter unsern Truppen ist eine starke De-  
sertion eingerissen.

Das Corps unserer Brutus besteht bloß aus  
Volontairs von Nola und Avellino, welche zu-  
erst das Panier der Carbonari aufpflanzten.

Unsre Zeitungen enthalten folgendes Schrei-  
ben des Königs an den Prinz Regenten aus  
Laybach vom 28ten Januar:

Geliebtester Sohn!

„Du kennst sehr wohl die Gefühle, welche mich für die Wohlfahrt meiner Völker beseelen, und die Beweggründe, aus welchen ich, meinem Alter und der Jahreszeit zum Troste, eine so lange und beschwerliche Reise unternommen habe. Ich sah ein, daß unser Land mit neuen Unfällen bedroht wurde, und glaubte daher, daß keine Betrachtung mich abhalten dürfte, den Versuch zu machen, der mir von den heiligsten Pflichten geboten wurde.

Von meinen ersten Unterredungen mit den Souverains an, und in Folge der Mittheilungen, welche von Seiten der zu Troppau versammelt gewesenem Kabinette statt gefunden hatten, blieb mir kein Zweifel mehr über die Art, auf welche die Mächte die in Neapel vom 2ten Juli an bis zu diesem Tage vorgefallenen Ereignisse beurtheilen. Ich habe sie unwiderstehlich entschlossen gefunden, den Zustand, welcher aus diesen Ereignissen hervorgegangen ist, und das, was noch daraus hervorgehen könnte, nicht als vereinbar mit der Ruhe meines Königreichs und mit der Sicherheit der benachbarten Staaten anzunehmen, vielmehr es mit Gewalt der Waffen zu bekämpfen, im Fall nicht durch Kraft der Ueberredung ein unverzügliches Aufhören desselben zu bewirken stünde. Es ist dies die Erklärung, welche sowohl die Souverains, als die resp. Vollmächtigen mir gemacht, und auf welche zu verzichten sie in keiner Weise bewegt werden können. Es geht über mein Vermögen, und, wie ich glaube, über alle menschliche Möglichkeit, ein anderes Ereigniß zu erlangen. Es ist also keine Ungewißheit mehr über die Wahl, in die wir gestellt sind, noch über das einzige Mittel, das uns bleibt, das Königreich vor der Gefahr des Krieges zu bewahren. Im Fall jene Bedingungen, auf welcher die Souverains bestehen, angenommen wird, werden die daraus erfolgenden Maaßregeln nicht anders als durch meine Zwischenkunft angeordnet. Ich muß dich jedoch benachrichtigen, daß die Monarchen einige, für den Augenblick für nöthig erachtete Garantien für die Sicherung der Ruhe der benachbarten Staaten verlangen. Was das System betrifft, welches auf den gegenwärtigen Stand der Sachen folgen soll, so haben die Souveraine mir den allgemeinen Gesichtspunct angezeigt, aus welchem sie diese Frage ansehen. Sie betrachten als einen Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit für die Sicherheit und Ruhe der meinem Königreiche

benachbarten Staaten und demnächst für ganz Europa diejenigen Maaßregeln, welche ich nehmen werde, meiner Regierung die Festigkeit zu geben, deren sie bedarf, ohne meine Freiheit im Erwählen dieser Maaßregeln beschränken zu wollen. Sie wünschen aufrichtig, daß ich, umgeben von den redlichsten und weisesten meiner Unterthanen, mich über die wahren und bleibenden Vortheile meiner Völker berathen möge, ohne Dasjenige aus den Augen zu verlieren, was zur Erhaltung des allgemeinen Friedens erforderlich ist; und daß durch meine Vorsorge und meine Bestrebungen ein Regierungssystem entstehen möge, das im Stande sey, die Ruhe und Wohlfahrt meines Königreichs auf immer zu verbürgen, und das zugleich die andern Völker Italiens sicher stellen möge, indem es die Gründe zu den Besorgnissen aus dem Wege räumt, welche ihnen die neulichen Ereignisse in unserm Lande verursacht haben. Mein Verlangen, geliebtester Sohn, ist, daß du diesem Briefe alle dazu erforderliche Oeffentlichkeit geben mögest, damit sich Niemand über die gefährliche Lage, in der wir uns befinden, betrügen möge. Wenn dieses Schreiben die Wirkung hervorbringt, welche mir das Bewußtseyn meiner väterlichen Absichten und das Vertrauen in deine Einsichten, so wie in das gesunde Urtheil und die Rechtlichkeit meiner Völker, zu erwarten erlauben, so wird es auf dich ankommen, so lange die öffentliche Ordnung zu erhalten, bis ich dir meinen Willen auf eine ausdrücklichere Weise zur Wiederanordnung der Verwaltung werde zu erkennen geben können. Inzwischen umarme ich dich von ganzem Herzen, segne dich und beharre dein dich herzlich liebender Vater.

Ferdinand.“

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem pernauschen volgteilichen Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß, zufolge des an Einen Wohlbeden Rath dieser Stadt erlassenen Communikats, Ein preislisches kaiserliches Landgericht pernauschen Kreis der, demselben von dem Herrn Kollegien-Secretaire Friedrich Johann Schmid, als Curatore massae in concursu creditorum der verwitweten Frau Rathswendantin Bahl, geb. v. Tornaum, unterlegten Birte wegen von hier aus zu vollziehenden öffentlichen Verkaufs der zu gedachter Konkursmasse gehörigen, an dem Pernauschem belegenen Wind-Edge-Mühle, unbeschadet der in solchen Fällen gedachtem preislischen kaiserlichen Landgerichte zustehenden Competence und ohne Präjudiz für die Zukunft, deferirt hat und dem zufolge befragte Wind-Edge-Mühle, erkaltem Auftrage Eines Wohlbeden Raths gemäß, bei diesem volgteilichen Ge-

richte zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll. Wenn nun zum öffentlichen Ausbot der erwähnten 2. und 3. Säge-Mühle von neuem die Torge auf den 10ten, 11ten und 12ten Mai d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 13ten Mai d. J. abgehalten werden soll, und solchemnach zugleich auch die von Einem preislischen kaiserl. Landgerichte veranlassen Kreises dieserhalb unterm 2. Dec. a. p. ergangenen Verkaufs Publikationen hiermit widerrufen worden; so werden Kaufliebhaber desmitlest aufgefordert, sich an den gedachten Tagen zu Rathhause im Sessionszimmer dieses kaiserlichen Gerichts, Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, dem Meistbieter, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag erteilt werden wird. Pernau, den 11. Febr. 1821. 3

Ad mandatum.  
J. F. Forblicher, Secr.

Das kaiserliche Landgericht dörrtschen Kreises macht desmitlest bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, auf dem im bartholomäischen Kirchspiele des dörrtschen Kreises belegenen Gute Lühdenhof eine Quantität Sommerkorn, mehrere hundert Saden Heu, Heide, Flachs, flächfenes Garn, Stühle, Tische, Särtnke, Kassen, Bettgestelle, Füllagen, Bienenshöde, und mehreres Haus- u. Tischgeräth, am 21. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und an den zunächst darauf folgenden Tagen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2. März 1821. 3

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:  
v. Dettingen, Assessor.

Secr. Hehn.

Ein Edl. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmitlest zur Wissenschaft: daß am 14ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine der Kirche gebhörige Quantität alter Bleche, Fenster, Rachel ic., gegen gleich baare Bezahlung in der Wohnung des Ritters Wilber auctionis lege werden verkauft werden, woselbst alles früher in Augenschein zu nehmen ist. Dorpat-Rathhaus, am 4. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Uermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Wie Pandrichter und Assessores eines kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises fügen desmitlest zu wissen: daß der Kandidat der Theologie Kummerling ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelft dieses öffentlich ausgelesenen Proklams alle Diejenigen, so an Defuncti Nachlaß als Gläubiger oder Erben irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato. das ist bis zum 3ten Julius d. J., und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen, bei diesem kaiserl. Landgerichte, unter Vorbringen ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der aus-

drücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen werden sollen. Diejenigen aber, welche an noch zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder Effecten in Händen haben oder denselben mit einer Schuld verhaftet sind, haben solches binnen gleicher Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, hieselbst anzuzeigen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. Jan. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Eine kaiserliche dörrtsche Polizei-Verwaltung bringt hiermit zur Wissenschaft: daß selbige gesonnen sei, am 10. März d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerverammlungssaale mehrere Effecten, als Wandspiegel, Sopha, Stühle, Kommoden, Tische, Haus- und Küchengeräthe, etwas Silber, Bettzeug, Bücher und mehrere andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden zu versteigern. Dorpat, den 4. März 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Da die Termine der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1821 mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften den obbligatorischen Betrag derselben spätestens zum 15. März d. J. in hiesiger Kreisrenterei zu berichtigen hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß

a) von den Kunstgenossen:

Kopfsteuer	"	"	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	"	"	" — 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	"	" — 2 $\frac{1}{2}$ —
Zulage	"	"	" — 25 —
Zusammen			4 Rub. 40 Kop.

b) vom Bürger-Ökklad:

Kopfsteuer	"	"	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	"	"	" — 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	"	" — 2 $\frac{1}{2}$ —
Zulage	"	"	" — 47 —
Zusammen			4 Rub. 62 Kop.

c) vom Arbeiter-Ökklad:

Kopfsteuer	"	"	3 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	"	"	" — 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	"	" — 2 $\frac{1}{2}$ —
Zulage	"	"	" — 85 —
Zusammen			4 Rub. 50 Kop.

d) von dem Ökklad der Erbleute:

Kopfsteuer	"	"	1 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	"	"	" — 12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	"	"	" — 2 $\frac{1}{2}$ —
Zusammen			1 Rub. 65 Kop.



zur Seele, nach erfolgter hochobrigkeitlicher Genehmigung der Zuschußgelder für den Bürger- und Arbeiter-Diast zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angeschriebene anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwaige Reventen, des ernstlichen angeriefen, sich von nun an spätestens bis zum 10. März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der befügten Abgaben-Liquidation ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu stellen. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur geseßlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch Diejenigen, welche ihre Fehlung verschulden, in gebührende Ansehung genommen werden; als wornach sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. E. d. N. d. Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörrptischen Kreises folgen desmitleth zu wissen, welchergestalt Frau vermittelte Premier-Majorin von Virgin, geborne Christine Elisabeth Dresler, hieselbst um eine Admittation aller derjenigen gebeten hat, welche an die in deposito dieses Kaiserlichen Landgerichts befindliche, zur Konturmasse des Herrn Oberlieutenants und Ritters Carl Magnus von Virgin gehörige Summe von 500 Rub. S. W. Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten. Wenn nun diesem petition. decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgefachten Proklams Alle, so an dieses so eben angegebene Depositum aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremptorischen Frist von 6 Monaten a dato, das ist bis zum 11. August dieses 1821sten Jahres, und längstens in denen von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Aclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Weibbringung ihrer fundamentiorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signa um im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 11. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

G. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Da eine Allerhöchst verordnete Censur-Comitee die Weisung erhalten, allen besondern Verzeichnissen, welche nicht mit der vorchriftsmäßigen genau übereinstimmen, die Druckerlaubnis zu versagen; so mußte durch

diese unerwartete Dazwischenkunft, mein angekündigtes Unternehmen, sebständig herausgeben zu wollen, nicht nur bis hierzu aufgehalten, sondern zugleich anders bestimmt werden. Ich kündige daher jetzt

## ehrsinnige WBLätter

als ein methodisches, und vollkommen zweckmäßig eingerichtetes Elementarwerk des Lesunterrichtes, für die Jugend unsres Landvolkes an, welche nicht länger eines solchen nothwendigen Hilfsmittels entbehren darf, da es erwiesen ist, was man auch dagegen sagen mag, daß bei weitem der allergrößte Theil der lesenden Ehsten, nur aus demjenigen Buche lesen kann, woraus er lesen lernte, jedes andere aber für ihn unbrauchbar ist, weil er mit dem Lesen sich in demselben nicht zurecht finden kann. Dieser Wbblätter werden 32 seyn und 16 Bogen ausmachen. Zu dem Ganzen gehört auch noch eine besonders gedruckte Anweisung, zum angemessenen Gebrauche dieser Elemente, und des Lesunterrichtes überhaupt, und wird dasselbe 2 Rbl. W. A. die Materie kosten. Sollte jemand 125 bewegliche, auf geglättete Pappe gedruckte Buchstaben, und 40 dergleichen Ziefer, sich mit dazu anschaffen wollen, damit Kinder Werter und Summen construiren lernen, so werden diese besonders für 1 Rbl. W. A. zu haben seyn. Ich hoffe gleich nach Ostern den Druck beendigt zu sehen, und werden alsdann die jetzt angekündigten Blätter in Recal bei Herrn Bornmasser, in Dorpat bei Herrn Kaufmann Wigand, in Fellin bei Herrn Bürgermeister Topfer, in Pernau bei Herrn Pastor Rosenplanter, in Arensburg bei Herrn Dr. v. Luce, in Wessenberg bei Herrn Kreislehrer Growe und in Narwa bei Herrn Buchbinder Wolfram zu haben seyn. Gedr., am 2ten März 1821. D. W. Masfing.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hierdurch angezeigt, daß Sonnabend den 12. März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Fokale der akademischen Musse Masquerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von 2 Uhr Nachmittags an, im Directionszimmer zu lösen. 1

Die Direction der akadem. Musse.

Montag, den 21. März d. J., Morgens um 10 Uhr, beginnt die Ziehung der aus 6666 Loosen und eben so viel Gewinnsten bestehenden Verloosung von Büchern, Musikalien und Kunstsachen, öffentlich und unter polizeilicher Aufsicht. Die gezogenen Nummern und Gewinnste werden in beglaubigte Schnurbücher sofort von beeidigten Männern eingetragen, und darnach die Ziehungslisten gedruckt werden. Bis dahin sind noch Loose à 10 Rbl. zu haben (das 11te ist gratis); die zum Debit vertheilten und etwa nicht abgesetzten aber einzuliefern, so wie die Gelder für abgesetzte Loose. Recal, den 26. Febr. 1821. 2

Comtoir für Kunst und Literatur.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publika anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Sr. Kaiserlichen dörrptischen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande be-

fratliches Forteylans zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung im Büchsechen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verspielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verspielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dietrich. 1

### Mühlen-Verkauf.

Die im Weissensteinschen Kreise und St. Annen-Kirchspiel belegene große Wassermühle Korba, mit einem anstossenden Wohnhause, einer Mühle und allen nöthigen Nebengebäuden, ist nebst allen dazu gehörigen Acker- und Dependenzien, Feldern, Heuschlägen, Eichen-Gerechtigkeit etc., unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich der nähern Bedingungen wegen an den Herrn Kreisarzt Dr. Rinne in Weissenstein oder an Unterzeichneten wenden, wohnhaft in der Schmiedestraße in Keras, im Hause des Herrn Kollegienraths u. Ritters von Winkler. 3

Raungerichts-Secr. C. A. Rinne.

### Garten-Verkauf.

Ich bin willens, meinen auf Universitäts-Grund belegenen, unter guter Kultur gehaltenen großen Gemüsegarten unter vortheilhaften Bedingungen zu veräußern oder zu vermieten. M. G. Werner. 1

### Arrende.

Da ich beauftragt worden bin, ein im revalschen Gouvernement und wesenbergischen Kreise belegenes Gut von vier Saken, mit 140 rigalchen Lösen Roggen-Aussaat, 1000 Saden Heu und einer wohlhabenden Bauerschaft, vom 1. April d. J. ab zu verarrendiren: so haben sich Arrende-Liebhaber deshalb bei mir in Dorpat im Bäuerleichen Hause zu melden. — Auch zeige ich hiermit an, daß ich auf dem Gute Alexandershof im werdischen Kreise eine bequeme warme Wohnung nebst Stallraum, Wagenremise, Garten und übrigen Bequemlichkeiten, zu vermieten wünsche, wobei auch Rauchsutter für Kühe und Weide für Pferde zu haben ist. Carl von Staden. 1

Unter dem Gute Ulla, im kaweleschtschen Kirchspiele, sind zwei Hossager, Namens Sibbula und Sibbery, mit den nöthigen Saaten und hinlänglichen Heuschlägen zu verarrendiren. Das Nähere bei der Gutsverwaltung in Ulla. 1

### Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Geist der schwedischen Vormünder-Ordnung vom 17. März 1669, und Verhältnis dieses Gesetzes zu dem übrigen Etländischen Vormundschafts-Recht, vom Professor Dabelow. 3 Rbl. R. M.

Bei Joh. Fr. Beckmann ist zu haben: Glaube — Vernunft, Glauben, Wissen und Wissenschaft, von Dr. Julius Walther, 2 Rb. B. A. Paris und London, für den Arzt besonders in Rücksicht der öffentlichen Kranken- und Verpflegungs-Anstalten geschildert von Dr. J. F. Weisse, 11 Bd., 5 Rb. B. A. Poetische Erzeugnisse der Russen; ein Versuch von K. F. v. der Borg, 11 Bd., 8 Rb. B. A. Rathgeber für Damen,

oder kleines Hand- und Hülsbuch für das schöne Geschlecht, 1 Rb. B. A. Louise Thalheim, eine Bildungsgeschichte für gute Töchter, von Dr. C. W. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Die glücklichen Kinder, ein Geschenk für gute Söhne und Töchter, von Dr. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Hermbstadt's gemeinnütziger Rathgeber für den Bürger und Landmann, oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften, 4 Bde., 4 Rb. S. M. Psalter und Kreuz, ein Erbauungsbuch für Christen, herausgegeben von Dennstedt, 1 Rb. 15 Kp. S. M. De Disputatione fori paribus juris Romani falso adnumerata commentatio, vom Professor C. Schröter, geh. 1 Rb. 25 Kp. B. A. Landschaften zum Nachzeichnen (Steindruck). Memoires de Napoleon par Fleury de Charbouton, 2 Vol., ord. Ausgabe 3 Rb. 50 Kp. S. M., gute Ausgabe 5 Rb. 35 Kp. S. M. Oeuvres de Lord Byron, Traduites de L'anglais, 8 Vol., 9 Rb. 35 Kp. S. M. Bibliotheque portative des Auteurs classiques françois, 15, 25, 35, 45, 2 Rb. 40 Kp. S. M. Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts; ein Dollmetscher fühlender Herzen, 1 Rb. 35 Kp. S. M. Leben August v. Kotzebue, nach seinen Schriften und nach authentischen Mittheilungen dargestellt, 3 Rb. S. M. Bibliotheca portatile di Classici italiani, 8 Vol., 4 Rb. 80 Kp. S. M. 2

Bei mir sind Sanduhren von einer Viertel-, einer halben, drei Viertel-, einer ganzen, drei und vier Stunden, verschiedene Gattungen Thermometer und Probegläser, die beim Brandweinbrand gebraucht werden, so wie auch Nachtlichte in Schachteln auf ein halbes und ein ganzes Jahr, für billige Preise zu haben. 2

### D. D. Brod.

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft und den Brennweinbrand praktisch gebildet und die besten Zeugnisse aufzuweisen. Nähere Auskunft giebt Herr Aeltermann Ehenrodt, der Postirung gegenüber. 2

### Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Wagenküll im helmetschen Kirchspiele wird ein Buchhalter verlangt, welcher der estnischen Sprache mächtig seyn muß. 2

Es wird eine gebildete und gesehene 30-jährige Person, die deutsch und russisch spricht, gleichviel ob sie eine Russin oder Deutsche ist, bei einer Dame in der Stadt als Gesellschafterin verlangt. Eine solche hat sich zu melden bei der Hebamme Welvert. 1

### Geld-Cours aus Riga.

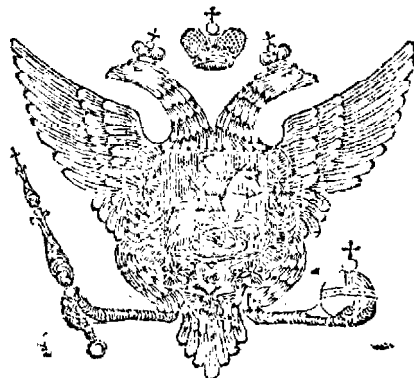
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 82 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	82 $\frac{3}{4}$	— —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	59	— —
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	39	— —

### Unbekommene Fremde.

Verabschiedeter Lieutenant v. Rablen, kommt v. Lande; Herr von Voigt und Herr Wittigt, kommen von Gellin; Herr Kaufmann Glann, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



20.

Mittwoch, den 9. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Baybach, den 20. Febr.

Seit dem 15ten, wo die erste Nachricht von dem Eintreffen des von Sr. Majestät, dem Könige beider Sicilien, an seinen Sohn, den Kronprinzen erlassenen Schreibens mit den von Seiten der verbündeten Kabinette nach Neapel abgegangenen Mittheilungen hier angelangt war, hat man weiter nichts Zuverlässiges aus Neapel erfahren. Privatbriefe aus dieser Stadt vom 17ten versichern fortdauernd, daß das Parlament sich am 13ten d. M. außerordentlich versammeln werde, wo selbigem sodann die oben erwähnten Mittheilungen vorgelegt werden sollen.

Der Duca di Gallo soll sich nach seiner Ankunft in Neapel, wo er am 9ten eingetroffen war, sehr bestimmt für die Nothwendigkeit der Unterwerfung unter die Beschlüsse der hohen Verbündeten ausgesprochen haben. So viel ist gewiß, daß er gleich nach seiner Ankunft die Stelle eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die ihm nach Campo Chiaro's Entscheidung provisorisch übertragen worden war, nicht vergelegt habe.

Man erwartet nun zwischen heute und morgen entscheidende Nachrichten aus Neapel. Sr. Majestät, der König beider Sicilien, werden, wie es heißt, unsre Stadt bald verlassen, um den nach Neapel vorrückenden Truppen allgemach zu folgen.

Cassel, den 27. Febr.

Das Churfürstliche Haus und ganz Hessen sind in die tiefste Trauer versetzt. Der Durchl. Fürst und Herr, Sr. Kdn. Hoheit, Churfürst Wilhelm der Erste, souverainer Landgraf zu Hessen, Großherzog von Fulda &c., ist diesen Morgen um 5 Uhr, nach dreitägigem Lager am Podagra, durch ein schnelles Verschleiden in die Ewigkeit hindübergegangen.

Der Höchstselige war am 3ten Juni 1743 geboren. Er trat am 13ten October 1764 die Regierung über Honau, so wie am 31sten October 1783 über Hessen an, und beschloß sein Fürstliches Leben im 78sten Jahre Seines Alters und im 57ten Seiner denkwürdigen Regierung.

Sr. Königl. Hoheit, Churfürst Wilhelm II.,

haben alsobald die Regierung Allerhöchstherr Lande angetreten.

Florenz, den 16. Febr.

Der Oberbefehlshaber der Oesterreichischen Armee, Baron Frimont, befindet sich seit dem 12ten dieses hier. Es sind nun 3 Divisionen dieser Armee hier durchgezogen; die erste war vom General Stutterheim, die 2te vom Prinzen von Newied und die 3te (die gestern ankam) vom Prinzen von Hessen-Homburg befehligt.

Rom, den 14. Febr.

Gestern Nachts gerieth die ganze hiesige Stadt in Bewegung; die gesammte Bürgerwehr trat unter das Gewehr, auf den Fall, daß Uebelgesinnte die öffentliche Ruhe zu stören versuchen sollten. Der Gouverneur von Albano hatte berichtet, daß die Neapolitaner in großer Zahl ausrückten, um sich in Velletri festzusetzen; gleichwol meldeten die über diesen Ort hinaus aufgestellten Wach- und Rundschafte-Posten nichts. Bei diesen Umständen schickte der Kardinal Staats-Secretair mehrere Fußbothen nach der Gränze ab, mit dem Befehle, sogleich zurückzukehren, wenn sie bis dahin auf irgend einen Haufen Neapolitaner stoßen würden. Inzwischen wurde im Päpstl. Schlosse auf Monte Cavallo Alles zur Abreise nach Civita Vecchia bereitet, und auch in den Wohnungen einiger Gesandten wurde eingepackt. Heute erfuhr man, daß es nichts als ein blinder Lärm war, veranlaßt durch einige Neapolitanische Deserteur.

Man sagt, die Oesterreicher hätten Ancona in Besitz genommen, um dort ihr Reserve-Corps anzulehnen.

Vologna, den 15. Febr.

Nachrichten aus Ascoli vom 12ten dieses zufolge, bemerkt man an den Neapolitanischen Gränzen noch keine Truppen-Bewegungen.

Neapel, den 11. Febr.

Der Prinz Regent wird in eigener Person das Parlament am 13ten eröffnen, und die Erklärungen des letztern sollen permanent erklärt werden. — Es herrschen hier verschiedene Meinungen über den Entschluß, den das Parlament ergreifen werde. Größtentheils vermuthet man, daß dasselbe den König in Zwangs-Zustand erklären und den Brief desselben nicht als aus seinem freien Willen hervorgegangen, anerkennen werde. Man verlangt jetzt die schnelle Rückkehr des Königs. Dessen Brief an seinen Sohn

hat nicht den Eindruck gemacht, den man erwartete. Im Ganzen ist man über die mit allen Schrecknissen des Kriegs drohende Zukunft in Unruhe und Besorgniß. Daß man sich aber beim Anzuge der feindlichen Heere vertheiligen werde, daran zweifelt fast Niemand.

In der Proclamation, welche die permanente Deputation des Parlaments an die Einwohner durch ihren Präsidenten Valdi erlassen hat, heißt es unter andern: „Unser jetziges Verfassungssystem ist eines Volks am würdigsten, welches eine Maner von Erz aus den Herzen seiner Einwohner bildet, und an seinen Gränzen das Panier und den Altar der Gerechtigkeit errichtet. Zwietracht kürzt die größten Reiche; durch Eintracht erheben sich die kleinsten Staaten zu dem höchsten Gipfel der Größe. Die Nachricht von unsrer ruhigen und friedlichen Stellung wird über die Alpen bis zu den hohen Monarchen des Nordens dringen, und sie werden sagen: „Diese Nation war vollkommen würdig ihrer hohen Bestimmungen!“

Der Russische Gesandte, Graf Stakelberg, ist auf Befehl seines Kaisers von Rom nach Neapel zurückgekommen.

Zu Partinico auf Sicilien, wo ein Truppen-Corps einquartiert werden sollte, entstand durch das harte Benehmen des Hauptmanns Ferrer, der den Gemeindebothen mit Säbelhieben und selbst den Orts-Syndicus mit Verleumdungen mißhandelte, zwischen dem Volke und den Soldaten ein blutiger Kampf. Man schoß einige Zeit auf einander. Der Hauptmann Ferrer wurde verhaftet und einem Kriegsgerichte übergeben.

Die permanente Commission hat ferner folgende Proclamation erlassen: „Ein Brief vom 28sten Jan. aus Laybach, von dem Könige an den Prinz Regenten gerichtet, und von diesem dem Ausschusse des Parlaments vertraulich mitgetheilt, versetzt letztern in die Nothwendigkeit, das Parlament außerordentlicher Weise zusammen zu berufen. Es geschieht dieses in Gemäßheit einer durch den Prinz Regenten verfassungsmäßig an den Ausschuss zu erlassenden Einladung, um alle diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche die Würde und Ehre der Nation bei der Sicilien erheischen. Die Nation zeigte bei der Bekanntmachung dieses Briefes eine Ruhe und Festigkeit, wie sie einem freien Volke und einem Volke geehrt, das mit seinem Monarchen in Frieden die Verfassung beschworen hat.

Diese Ruhe und Festigkeit werden die feindseligen Pläne Derjenigen vereiteln, welche den Geist der Nation zu verführen suchen, indem sie in ihre Mitte die Fackel der Zwietracht zwischen Brüdern schleudern. Unter solchen Vorzeichen der Ruhe und Festigkeit kann der Ruhm der Nation nicht mehr länger das Opfer der Verläumdung und der Unterdrückung seyn.

Neapel, den 9. Febr. 1821.

Galbi, Präsident."

Italien, den 19. Febr.

Thorwaldsens Brustbild des Kaisers von Rußland, zu Troppan in kurzer Zeit modellirt, ist jetzt zu Rom mit Draperie versehen und wird nächstens in Marmor begonnen werden.

Der Pabst hat dem Cardinal Ruffo die Präfectur über die Gewässer und die Pontinischen Sümpfe und einem andern Cardinal die Präfectur der Abflasse und der heiligen Reliquien übertragen.

Italienische Gränze, den 20. Febr.

Man versichert, daß in der Lombardei noch viele Truppen zurückbleiben und daß andere Regimente daselbst erwartet werden, um diejenigen aufzulösen, die zu der Armee des Generals Frimont gehören und nach Unter-Italien abziehen. Bis jetzt führt der General, Graf Bubna, dessen Hauptquartier sich in Mailand befindet, den Oberbefehl über diese Truppen. Da aber ein starkes Reserve-Corps im Venetianischen aufgestellt werden soll und die Truppen in der Lombardei mit diesem Reserve-Corps unter Ein Commando gesetzt werden sollen, so wird, wie man versichert, der Erzherzog Ferdinand, Bruder des Herzogs von Modena, das Ober-Commando über die ganze in den Oesterreichischen Provinzen von Italien befindliche Observations-Armee erhalten.

Aus Neapel fehlen die neuesten Nachrichten. Es heißt, das Parlament sey beständig von einer großen Menge Menschen umlagert, es herrsche in Neapel große Verwirrung, und man habe der Französischen Flotte angedeutet, sich unverszüglich aus der Nähe der Stadt zu entfernen.

Vom Main, den 1. März.

Die dem Bundestage übergebene Beschwerde des Herzogs von Anhalt-Köthen gegen die Preuß. Regierung enthält den Antrag: daß die Erhebung der Königl. Preuß. Transit- und Verbrauch-Steuer auf der Elbe aufgehoben habe

und daß das dem Kaufmann Friedheim zu Köthen zugehörige Schiff, welches seit 6 Monaten zu Wühlberg an der Elbe von Königl. Preuß. Zollbeamten an der Fortsetzung seiner Reise gehindert wird, ohne Entrichtung der abgeforderten Steuer freigegeben werde. Hiergegen ist aber eine Preussische Erklärung erschienen, worin die Vorstellungen von Anhalt bestritten werden.

Ein Englischer Gelehrter hat in einer Lebensbeschreibung Shakespeares bewiesen, daß dieser große Dichter hinkte. Sonderbar ist es, daß die beiden berühmtesten, jetzt lebenden Englischen Dichter, Lord Byron und Walter Scott, ebenfalls lahm sind.

Als der Dechant Gölner, im Baierschen Marktstecken Isen, am 16ten Jan. Morgens nach der Kirche gieng, um Messe zu lesen, wurde er durch einen Stich unter dem linken Ohr menschenmörderisch getödtet.

Herr von Langsdorff hat den Orden der Baierschen Krone erhalten.

Da nach dem Ableben des Herrn von Martens bei der Königl. Hannoverschen Bundestags-Gesandtschaft keine gesandtschaftliche Person anwesend war, welche die Versiegelung seiner Papiere vornehmen konnte, so ward diese von dem Bundestags-Kanzley-Director Freiherrn von Handel, besorgt.

Von dem Herrn Anders zu Elberfeld ist ein Plan wegen Errichtung einer Preussischen Hanse zu Köln bekannt gemacht worden.

Kopenhagen, den 23. Febr.

Eins unserer Blätter bringt folgende Anekdote in Erinnerung:

„Der bekannte Major von Schill hatte in dem Feldzuge von 1806 und 1807 mit seinem Freikorps 4 sehr schöne Pferde erbeutet, welche für Napoleon bestimmt waren. Da dieser den Verlust seiner Pferde erfuhr, schrieb er an Schill und bat sich seine Pferde wieder aus, mit der Versicherung, daß ihm für jedes Pferd 1000 Thlr. in Geld ausgezahlt werden sollten. Allein dieser Brief enthielt die Aufschrift: An den Räuberhauptmann Schill. In Erwiderung desselben antwortete Schill folgendermaßen:

Mein Herr Bruder!

Daß ich Ihnen 4 Pferde genommen habe, freut mich um so mehr, da ich aus Ihrem Schreiben ersehe, daß Sie einen großen Werth auf dieselben setzen. Jedoch kann ich sie Ihnen nicht für die mir angebotenen 1000 Thlr. für

jedes Pferd zurückgeben, da es mich nicht nach Ihrem Gelüste gelüftet, denn ich habe dessen so viel, als ich bedarf; überdies begehrt ich keines Fremden Eigenthum. Wollen Sie indeß gegen diese, jene 4 von dem Brandenburger Thor in Berlin geraubten Pferde wieder an ihre Stelle setzen, so stehen Ihnen die 4 Pferde, welche ich Ihnen genommen habe, ohne weitere Bezahlung wieder zu Dienst."

Kassel, den 28. Febr.

Nachdem heute Morgen sämtliche Generalität, Staats- und Ober-Officiere der hiesigen Garnison den Eid der Treue und des Gehorsams für Sr. Königl. Hoh., Churfürst Wilhelm II., in die Hände des Kommandanten der hiesigen Haupt- und Residenzstadt Kassel, General-Lieutenant v. Uff Excell., im Gouvernementshause abgelegt, leisteten um 11 Uhr sämtliche hier in Besatzung liegende Truppen von allen Waffengattungen, welche dazu mit Waffen, Fahnen und Standarten auf dem Friedrichsplatze aufmarschirt waren, denselben Eid der Treue und des Gehorsams für unseres jetzt regierenden allerdurchlauchtigsten Landesfürsten Königl. Hoheit, in Allerhöchstdessen Namen ebenfalls der General-Lieutenant von Uff Excell. selbigen entgegennahm. Der im Dienst des Tages befindliche Theil der Truppen leistet denselben Eid Morgen früh um 10 Uhr auf dem Friedrichsplatze, so wie die übrigen Churfürstlichen Truppencorps selbigen in ihren verschiedenen Standquartieren vor den von Sr. Königl. Hoheit dazu allergnädigst designirten Generals ablegen werden.

Wien, den 25. Febr.

Wir liefern hier jetzt ein genaueres Verzeichniß des Kongreß-Personals:

- 1) Oesterreich: Der Fürst von Metternich. Mit bevollmächtigt (für die Dauer seines hiesigen Aufenthalts) ist der General der Kavallerie, Baron Vincent, Minister am französischen Hofe.
- 2) Rußland: Der Staats-Secretair, Graf v. Messierode; der Staats-Secretair, Graf v. Capodistrias; der General-Lieutenant Pozzo di Borgo, russischer Minister am französischen Hofe.
- 3) Preußen: Der Staats-Kanzler, Fürst von Hardenberg; Graf Bernstorff, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Mitbevollmächtigt: General-Lieutenant v. Krusenmark, Minister am kais. österr. Hofe.

4) Frankreich: Graf von Blacas, königl. franz. zehnjähr. Vothschafter bei Sr. Heiligkeit dem Papste und Sr. Majest. dem Könige beider Sicilien; Marquis von Caraman, Vothschafter am kais. österr. Hofe; Graf La Ferronaye, Minister am kais. russischen Hofe.

5) Großbritannien: Lord Stewart, königlicher Vothschafter am kais. österr. Hofe; Hon. St. Gordon (Bruder des Grafen von Aberdeen), bevollmächtigter Minister am kais. österr. Hofe.

6) Rom: der Cardinal Spina, päpstlicher Legat zu Bologna.

7) Sardinien: Marquis von Saint-Marsan, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Graf d'Azlie.

8) Florenz: Fürst Neri-Corsini.

9) Modena: Marquis von Molza.

Herr von Genth ist mit der Redaction der Protokolle und anderer Aktenstücke des Kongreßes beauftragt.

Paris, den 24. Febr.

Ein neulich aus Neapel zurückgekehrter Reisender, Herr Williams, bringt die Nachricht mit, daß man mit Aufdeckung der Trümmer von Pompeji wieder fortfährt. Herr Williams kam durch die Appische Straße in einen schmalen Weg, der durch zwei Reihen kleiner, sehr hübsch gebauter Gräber gebildet wird, auf welchen in sehr leserlichen Characteren die Namen der darin beigesetzten Personen stehen. Am Stadthore war ein Schirkerhaus, worin man das Gerippe eines Soldaten fand, der eine Lanze in der Hand hielt. Die Straßen sind von öffentlichen Gebäuden begrenzt, an denen man noch frische, wohl erhaltene Gemälde bemerkt. Man hat außerdem mehrere Buden entdeckt, die eines Bäckers, eines Delhändlers, eines Eisenhändlers, ein Wirthshaus, worin man Geld in einer Schieblade fand, das Haus eines Wundarztes, mit allen zu diesem Geschäft gehörigen Instrumenten, ein großes Theater, einen Gerichts-Palast, ein 220 Fuß langes Amphitheater, verschiedene Tempel, eine Kaserne, deren Säulen mit Namen und scherzhaften Sprüchen beschrieben sind, und Halbeisen, in deren einem sich ein Gerippe fand. Die Hauptstraßen sind etwa 16, die andern 6 bis 10 Fuß breit.

Warschau, den 26. Febr.

Hiesige Blätter theilen nachstehende statisti-

sche Notizen über Warschau mit. Im Jahre 1816 zählte es mit Praga 81020 Seelen. — 1817, 88362 — 1718, 96040 — 1819, 90060 — 1810, 100338 (Das Militair mit gerechnet). Ansummirt wurden im vorigen Jahre: Ochsen 40174, kosteten 7 Mill. 954452 Fl. Polnisch; Kälber 39959, kosteten 679300 Fl.; Schöpfe 39959, kosteten 382130 Fl.; Schweine 23964, kosteten 1 Mill. 509752 Fl. Betragt zusammen: 10 Millionen 535634 Fl. Polnisch.

Hamburg, den 6. März.

Während der zwei letzten Tage ist hier die Kälte mit großer Strenge eingetreten. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag stand der Thermometer auf 11 Grad und in der letzten Nacht auf 12 Grad. Vom ersten Tage d. M. haben wir hier zusammengerechnet 34 Grad Kälte gehabt, folglich eine bei weitem strengere Kälte, als wir vor manchen Jahren während dieser Jahreszeit hatten.

Nyborg, den 1. März.

Mit der Fahrt über den Belt ist es wieder sehr schwierig. Theils durch das Eis, welches der Nordwind in den Belt getrieben hat, theils durch den heftigen Sturm ist bis jetzt die kopenhagener Post verhindert worden, denselben zu passiren.

### Vermischte Nachrichten.

Die junge Königin der Sandwich-Inseln soll, nach öffentlichen Blättern, die Frau eines russischen Schmides seyn. Entführt von dem Officier eines englischen Schiffes, das sich auf der Höhe der Insel Fox befand, wurde sie Anfangs am Bord des Schiffes verborgen und dann von dem Capitain auf den Sandwich-Inseln ausgesetzt; hier fand sie der König lebenswürdig, nahm sie zur Gemahlin und hinterließ ihr bei seinem Tode die Souverainität über sein Reich, die sie noch jetzt behauptet.

(Eingefandt.)

Lieber Vetter!

Nun haben sie's heraus; — es soll doch nicht alles wahr seyn, was der Doktor Merkel schreibt. — Ich hätte beinahe geglaubt, daß er immer Recht haben müsse, weil er die Leute so anschnarcht, wenn sie noch dies oder das fragen wollen. — Das ist aber wohl nur so seine Art.

Du weißt, daß sie neulich von dem Dinge viel sprachen, das sie „Charta libertatum“ nannten; da hat nun einer gezeigt, daß ganz Anderes drin stehen soll, als der Doktor hat heraus swinnen wollen. Nun würde ich ordentlich neugierig; ich sagte keinem was davon und ging zu unserm Pfarrer, der doch auch Bücher hat,

denn siehst du, es lag mir noch etwas so ganz dunkel im Sinne; sie sprechen nämlich auch von einer „Magna Charta“ und da glaubte ich einmal gehört zu haben, daß sie den Mann, der diese gegeben haben sollte, den Johann ohne Land geheißen haben. Das kam mir alles zusammen recht schaurig vor. — Beim Pfarrer fand ich auch ein Buch, wo von diesen Sachen etwas geschrieben steht; ich suchte gleich das Jahr 1100 auf; da fand ich unter der Rubrik: „Wie England seine Verfassung einbüßte,“ von König Heinrich I. die Nachricht: „als er den Thron bestieg, milderte die Nothwendigkeit, worin er war, die Nation zu gewinnen, das Reich. Weiterhin heißt es, nachdem schon Neden von ihm angerührt werden: In der That unterdrückte er lästige Ketens- und Lehen und das Gesetz der Feuer-Glocke (nach einem selbst gegebenen Zeichen weder Feuer noch Licht mehr zu halten), welches den englischen Sitten unerträglich war. Das wird wohl so etwas von der „Charta libertatum“ seyn. — Nun wollte ich doch sehen, was da von der „Magna Charta“ stand, und fand unter der Rubrik: „von der englischen Freiheit“ beim Jahre 1214: „Die despotische Gewalt fiel unter demselbigen Könige Johann, welcher die Normandie einbüßte.“ Die Baronen Englands nöthigten ihn zur Ausstellung der Haupt-Urkunde (Magna Charta) brittischer Freiheit.

Damit war ich denn zufrieden, und auf meinem Heimwege dachte ich: nun, das will auch nicht viel heißen, wenn der Eine ihnen in der Noth erlaubte, die Rechte auszurufen, und der Andere, um sein Land wieder zu bekommen, that, was er ohnedem hätte thun müssen; — die Beiden mögen es wohl im Herzen nicht besser gemeint haben, als der alte Rigaische Bischof Albert, den der Doktor so ausschimpft.

Nicht wahr, guter Andres, wir leben doch in einer bessern Zeit, wo das Gute um des Guten willen geschieht, wollen wir Gott dafür danken! —

Lebe nun wohl, lieber Vetter, lasse dich künftighin auch nicht so leicht irre machen. Du weißt schon, warum ich Dir nicht gerne einen Kuß gebe, aber ich liebe Dich von ganzem Herzen.

Dein  
treuer Vetter H.

An dem Denktettel zu der Erinnerungsschrift des Herrn Doktor G. Merkel wird S. 9, Z. 16, statt „Eskland“ Skand, S. 20, Z. 21, statt „berichten“ berichten, und S. 21, Z. 7, statt „natürliche“ natürliche zu lesen gebeten. Auf der letzten Seite in der Anmerkung fehlt das: siehe S. 170.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da an sämtliche zur Universität gehörigen Gebäuden verschiedene Reparaturen im Laufe dieses Sommers für den veranschlagten Werth von circa 9000 Rth. erforderlich sind; so werden alle diejenigen, welche die Bau-Reparaturen im Ganzen oder theilweise, die Maurer, Zimmermanns, Lepper, Klempner, Schlichter, Tischler, Glaser u. Maler Arbeit zu übernehmen willens u. im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich in den festgesetzten Terminen am 14. u. 28. März zum öffentl. Torg, so wie zum Peretorg am 31. März d. J.

bei der Unio. Rentkammer zu melden u. ihre Bedingungen zu verlaublichen, worauf den Mindestbietenden sofort der Zuschlag erteilt werden soll. Zugleich werden die Interessenten benachrichtigt, daß zufolge gedachter Anordnung jede dieser Reparatur-Arbeiten, nach vorgängiger Verpflanzung sofort nach deren Ablieferung ohne Auzenthalt baar bezahlt werden wird. Dorpat, den 8. März 1821.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ervers.

J. F. Worthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitlest zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Kuhba, befehle des anhero producirten, mit der vermittelten Frau Ober-Secretairin Louise Lenz, geb. Wolf, in kuratorischer Mission und mit Zustimmung des Vormundes ihrer unmündigen Kinder, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 30. November 1820 abgeschlossen und am 10. Decbr. bei Em. Erl. Kaiserlichen Huld. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, das der letztern gehörige, alhier im ersten Stadtheil, gegenüber dem neuen Kaufhofe, auf Erbgrund sub Nr. 19 belegene kleinere Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 17000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erbalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato huius proclama, also spätestens am 12. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand aus etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrerbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Kuhba als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 1. März 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober Secr. A. Schmalzen.

Demnach das der Huldändischen Kredit-Societät eigenthümlich zugehörige, im dörptischen Kreise und rangesehen Kirchspiele belegene Gut Rosenhof mit Schöngärten aufs neue verpachtet werden soll, und dieserhalb der licitations-Termin auf den 21sten März abgeraumt worden; so werden von der Ober-Direction der Huldändischen Kredit-Societät die Alerende-Liebhaber hiemit öffentlich aufgefordert, sich an besagtem Tage zu gewöhnlicher Sessionzeit zur Verlaublichung ihres Vots bei der ebländischen Distrikts-Direction in Dorpat einzufinden, woselbst sie über des Gutes Beschaffenheit und die stattfindenden Bedingungen nähere Auskunft erhalten können. Riga, am 3. März 1821.

Von dem pernauschen voigteilichen Gerichte wird

hiermit bekannt gemacht, daß, zufolge des an Einen Wohlbedlenen Rath dieser Stadt erlassenen Kommissions, Ein preislisches kaiserliches Landgericht pernauschen Kreises der, demselben von dem Herrn Collegien-Secretaire Diederich Johann Schmid, als Curatore massae in concursu creditorum der vermittelten Frau Kathewandtin Balz, geb. v. Tornaum, unterlegten Bitte wegen von hier aus zu vollziehenden öffentlichen Verkaufes der zu gedachter Konsummasse gehörigen, an dem Pernaustrom belegenen Wind-Ägge-Mühle, unbeschadet der in solchen Fällen gedachtem preislischen kaiserlichen Landgerichte zustehenden Competence und ohne Präjudiz für die Zukunft, deferirt hat und dem zufolge besagte Wind-Ägge-Mühle, erhaltenem Auftrage eines Wohlbedlenen Rathes gemäß, bei diesem voigteilichen Gerichte zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll. Wenn nun zum öffentlichen Ausbot der erwähnten Wind-Ägge-Mühle von neuem die Torge auf den 10ten, 11ten und 12ten Mai d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 13ten Mai d. J. abgehalten werden soll, und folchemnach zugleich auch die von Einem preislischen kaiserl. Landgerichte pernauschen Kreises dieserhalb unterm 2. Dec. a. p. ergangenen Verkaufs Publikationen hiermit widerrufen worden; so werden Kaufliebhaber desmitlest aufgefordert, sich an den gedachten Tagen zu Rathhausa in Sessionszimmer dieses voigteilichen Gerichts, Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, Vot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gerätigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, dem Distrikter, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag erteilt werden wird. Perna, den 11. Febr. 1821.

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Das kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmitlest bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, auf dem im bartholomäischen Kirchspiele des dörptischen Kreises belegenen Gute Lubdenhof eine Quantität Sommerform, mehrere hundert Eaden Heu, Hebe, Flachs, Rächnes Garn, Stühle, Tische, Schränke, Kassen, Bettgestelle, Gastlagen, Bienenstöcke, und mehrere Haus- u. Tischgeräth, am 21. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und an den zunächst darauf folgenden Tagen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2. März 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

v. Dettingen, Assessor.

Secr. Hehn.

Wir Landrichter und Assessores eines kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises fügen desmitlest zu wissen: daß der Kandidat der Theologie Kimmerring abgestorben ist. Es werden demnach mittheil dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, so an Defuncti Nachlaß als Gläubiger oder Erben irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quoquoque capite vel titulo herrenührenden Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 3ten Julius



d. J., und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen, bei diesem kaiserl. Landgerichte, unter Vorbringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Diejenigen aber, welche an noch zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder Effecten in Händen haben oder demselben mit einer Schuld verhaftet sind, haben solches binnen gleicher Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, hieselbst anzuzeigen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. Jan. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:

E. v. Drasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Ein Etl. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft: daß am 14ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine der Kirche gehörige Quantität alter Bleche, Fenster, Räder etc., gegen gleich baare Bezahlung in der Wohnung des Küsters Willers auctonem lege werden verkauft werden, wofür alles früher in Auacenschein zu nehmen ist. Dorpat-Nachhaus, am 4. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Etl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Eine kaiserliche dörrtsche Polizei-Verwaltung bringt hiermit zur Wissenschaft: daß selbige gesonten sei, am 10. März d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Nachhause im Bürgerversammlungs-Saale mehrere Effecten, als Wandspiegel, Sopha, Stühle, Kommoden, Tische, Haus- und Küchengeschirre, etwas Silber, Bettzeug, Bücher und mehrere andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden zu versteigern. Dorpat, den 4. März 1821. 2

Polizeimeister Gessingh.

P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalte der hiesige Bürger Peter Rootz, belehre des andern producirt, mit dem hiesigen freien Einwohner Adam Jürgensohn am 24. Okt. 1811 abgeschlossen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Etl. Kaiserl. Lvländ. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakt, das dem letztern gehörige, alhier im ersten Stadtheil, außerhalb der Jakobspforte, sub Nr. 179 c auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus für die Summe von 970 Rb. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermögen, auf

gefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Erbgrund dem hiesigen Bürger Peter Rootz als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. W. R. B. Gegeben Dorpat-Nachhaus, am 17. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Etl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secrétaire A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Da eine Allerhöchst verordnete Censur-Comité die Weisung erhalten, allen besondern Lesetafeln, welche nicht mit der vorchriftmäßigen genau übereinstimmen, die Druckerlaubnis zu versagen; so mußte durch diese unerwartete Tagesveränderung, mein angekündigtes Unternehmen, Lesetafeln herauszugeben zu wollen, nicht nur bis hierzu aufgehoben, sondern zugleich anders bestimmt werden. Ich kündige daher jetzt christliche WBSblätter

als ein methodisches, und vollkommen zweckmäßig eingerichtetes Elementarwerk des Lesunterrichtes, für die Jugend unsres Landvolkes an, welche nicht länger eines solchen nothwendigen Hilfsmittels entbehren darf, da es erwiesen ist, was man auch dagegen sagen mag, daß bei weitem der allergrößte Theil der lesenden Christen, nur aus demjenigen Buche lesen kann, woraus er lesen lernte, jedes andere aber für ihn unbrauchbar ist, weil er mit dem Lesen sich in demselben nicht zurecht finden kann. Dieser WBSblätter werden 32 seyn und 16 Bogen ausmachen. Zu dem Ganzen gehört auch noch eine besonders gedruckte Anweisung, zum angemessenen Gebrauche dieser Lesetafeln, und des Lesunterrichtes überhaupt, und wird dasselbe 2 Rbl. B. A. die Materie kosten. Sollte jemand 125 bewegliche, auf agglattirte Pappe gedruckte Buchstaben, und 40 dergleichen Ziffern, sich mit dazu anschaffen wollen, damit Kinder Buchstaben und Zahlen construiren lernen, so werden diese besonders für 1 Rbl. B. A. zu haben seyn. Ich hoffe gleich nach Ostern den Druck beendigt zu sehen, und werden alsdann die jetzt angekündigten Blätter in Reval bei Herrn Bornmasser, in Dorpat bei Herrn Kaufmann Wigand, in Rellin bei Herrn Bürgermeister Zewer, in Pernau bei Herrn Pastor Rosenplänter, in Arensburg bei Herrn Dr. v. Luce, in Wendenberg bei Herrn Kreislehrer Grawe und in Narva bei Herrn Buchbinder Wolfram zu haben seyn. Gedr. am 2ten März 1821. D. W. Masing.

Sämmlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hierdurch angezeigt, daß Sonnabend den 12. März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Lokale der akademischen Musse Masquerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die

Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von 2 Uhr Nachmittags an, im Directionszimmer zu lösen. 1

Montag, den 21. März d. J., Morgens um 10 Uhr, beginnt die Ziehung der aus 6606 Loosen und eben so viel Gewinnsten bestehenden Verloosung von Büchern, Musikalien und Kunstsachen, öffentlich und unter polizeilicher Aufsicht. Die gezogenen Nummern und Gewinne werden in beglaubigte Schnurbücher sofort von beeidigten Männern eingetragen, und darnach die Ziehungslisten gedruckt werden. Bis dahin sind noch Loose à 10 Rbl. zu haben (das 11te ist gratis); die zum Debit vertheilt und etwa nicht abgesetzten aber einzuliefern, so wie die Gelder für abgesetzte Loose. Reval, den 26. Febr. 1821. 1

Comtoir für Kunst und Literatur.

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich in Felsin bei dem Herrn Bürgermeister Töpler eine sortirte Wein-Niederlage habe, wo ein Fuder, eben so wie bei mir, die auf meinem Preisfou- rant angegebenen Weine aufrichtig und gut erhalten kann. Dorpat, den 22. Febr. 1821. 1

B. M. Thum.

### Mühlen-Verkauf.

Die im Weissensteinschen Kreise und St. Annen-Kirchspiel belegene große Wassermühle Korba, mit einem anstossenden Wohnhause, einer Kiege und allen nöthigen Nebengebäuden, ist nebst allen dazu gehörigen Aed- und Dependencien, Feldern, Heuschlägen, Schenk Ge- rechtigkeit ic., unter der Hand zu verkaufen. Kauflieb- haber können sich der nähern Bedingungen wegen an den Herrn Kreisarzt Dr. Rinne in Weissenstein oder an Unterzeichneten wenden, wohnhaft in der Schmiedes- straße in Reval, im Hause des Herrn Collegienraths u. Ritters von Windler. 2

Manngerichts- Secr. C. A. Rinne.

### Zu verkaufen.

In Dorpat im ehemaligen Schwallingerschen Garten nach der techellerschen Seite zu, sind wirklich gutkei- mende Gartensämereien zu den wohlfeilsten Preisen zu haben. 2

In meiner Bude im Kaufhofs Nr. 35 und bei mir im Hause sind folgende Waaren für besonders billige Preise zu verkaufen, als: liverpooler, Etain- und Alu- matte-Salz, russisches und schwedisches breites und schmales Stangen-Eisen, Stahl, eiserne Platen, Nä- gel von diversen Sorten, Seifen, Schaufeln, Räder, Eise, nordte Hänge und Strömringe in büchenen u. grünenen Tonnen, moskowisches Weizenmehl erster u. zweiter Sorte, dergleichen auch eine Quantität Gerste, Hafer und indischer Hopfen. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Geist der russischen Verminder- Ordnung vom 17. März 1669, und Verhältnis dieses Gesetzes zu dem übrigen vollständigen Vormundschafts- Recht, vom Professor Daulow. 3 Rbl. R. W.

Bei Joh. Fr. Beckmann ist zu haben: Glanbe — Vernunft, Glauben, Wissen und Wissenschaft, von Dr. Julius Walther, 2 Rb. B. A. Paris und London, für den Arzt besonders in Rücksicht der öffentlichen Kranken- und Verpflegungs-Anstalten geschildert von Dr. J. F. Weisse, 11 Bd., 5 Rb. B. A. Poetische Er-

zeugnisse der Russen; ein Versuch von K. F. v. der Borg, 11 Bd., 8 Rb. B. A. Rathgeber für Damen, oder kleines Hand- und Hülfsbuch für das schön- Geschlecht, 1 Rb. B. A. Louise Thalheim, eine Bil- dungsgeschichte für gute Töchter, von Dr. C. W. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Die glücklichen Kinder, ein Geschenk für gute Söhne und Töchter, von Dr. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Hermsstädt's gemeinnüt- ziger Rathgeber für den Bürger und Landmann, oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften, 4 Bde., 4 Rb. S. M. Psalter und Kreuz, ein Erbauungs- buch für Christen, herausgegeben von Dennstedt, 1 Rb. 15 Kp. S. M. De Disputatione fori partibus juris Ro- mani falso adnumerata commentatio, vom Professor C. Schröter, geb. 1 Rb. 25 Kp. B. A. Landschaften zum Nachzeichnen (Steindruck). Memoires de Napoleon par Fleury de Charbont, 2 Vol., ord. Ausgabe 3 Rb. 50 Kp. S. M., gute Ausgabe 5 Rb. 35 Kp. S. M. Oeu- vres de Lord Byron, Traduites de L'anglais, 8 Vol., 9 Rb. 35 Kp. S. M. Bibliotheque portative des Auteurs classiques françois, 18, 28, 35, 45, 2 Rb. 40 Kp. S. M. Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts; ein Dollmetscher fühlender Herzen, 1 Rb. 35 Kp. S. M. Leben August v. Kotzebue, nach seinen Schriften und nach authentischen Mittheilungen dargestellt, 3 Rb. S. M. Biblioteca portatile di Classici italiani, 8 Vol., 4 Rb. 80 Kp. S. M. 1

Bei mir sind Sanduhren von einer Viertel-, einer halben, drei Viertel-, einer ganzen, drei und vier Stunden, verschiedene Gattungen Thermometer und Probegläser, die beim Brandweinbrand gebraucht wer- den, so wie auch Nachtsichte in Schachteln auf ein hal- bes und ein ganzes Jahr, für billige Preise zu haben. 1

D. D. Brodt.

Auf dem Gute Beddeln bei Walf sind gute Ziegeln und Dachpfannen für den billigsten Preis käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die dortige Ver- waltung zu wenden. 1

### Zu vermietthen.

Die kleinere Seite meines Hauses, bestehend aus zwei Zimmern, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, ist vom 15ten April an zu vermietthen. Auch kann ich auf der großen Seite zwei geräumige Zimmer nebst Etalraum abgeben. 3

C. Göttschen.

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft und den Brandt- weinbrand praktisch gebildet und die besten Zeugnisse aufzuweisen. Nähere Auskunft giebt Herr Altermann Schenrock, der Postirung gegenüber. 1

### Personen, die verlangt werden.

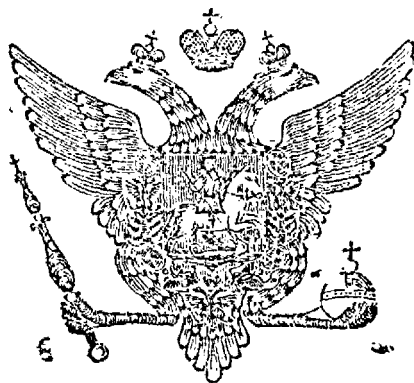
Auf dem Gute Wagenküll im helmetischen Kirch- spiele wird ein Buchhalter verlangt, welcher der estni- schen Sprache mächtig seyn muß. 1

### Unackommene Fremde.

Die Fürstin Padianowna, und Herr Notar Nemmert, kommen v. St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

# D ö r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



21.

Sonntag, den 13. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 27. Febr.

Se. Majestät, der König, sind vergangenen Sonnabend wieder nach Brighton abgereiset. Bei dem am Freitage statt gefundenen Lever in Carlton-House wurde dem Könige auch von dem Herrn Bagster das neue hier in 8 Sprachen erschienene Gebetbuch überreicht.

Die Krönung wird nun, wie es heißt, erst nach der Zurückkunft des Königs aus Irland statt finden, nach welchem Lande sich Se. Maj. im Anfange des Sommers begeben werden. Hochdieselben werden in Cork landen und von dem Grafen von Donoughmore auf seinem Lande, wo sie mit großer Feierlichkeit empfangen werden.

Hier ist ein außerordentlicher Courier aus Neapel vom 1ten dieses angekommen. Folgender des enthielt einer seiner Briefe: „Duca di Gallo ist hier mit dem Ultimatum der alliirten Souverains angekommen. Nachdem derselbe seine Depeschen im Parlemeute vorgelesen hatte, erscholl der allgemeine Ausruf: Krieg! Krieg! Die hauptsächlichsten Punkte in diesem Ultimatum sollen seyn: 1) Daß die Neapolitaner der spanischen Konstitution entsagen und dafür die Eng-

lische mit den zu Neapel nöthigen Modifikationen annehmen sollten; 2) daß, während diese Reorganisation zu Stande käme und während 6. darauf folgender Jahre, die Hauptstadt und alle Festungen des Königreichs beider Sicilien mit Oesterreichischen Garnisons besetzt werden sollten; 3) daß unter diesen Bedingungen eine allgemeine Amnestie bewilligt würde, und 4) daß der Sold und die Erhaltung der Oesterreichischen Truppen nicht der Neapolitanischen Nation zur Last gelegt werden sollte.“

Unserm Minister zu Neapel ist am 1ten v. M. eine Note von der dasigen Regierung übergeben worden, wodurch er befragt wurde, wie England sich im Fall eines Kriegs benehmen würde? Dieser erwiderte darauf: daß das Britische Kabinet eine strenge Neutralität beobachten würde.

London, den 2. März.

Der Gang zum Umsturz der Ordnung der alten Dinge hat sich auf der Insel Madeira gezeigt. Folgender Brief giebt hierüber das Nähere:

Madeira, den 31. Jan.

„Am Sonntage, den 28. dieses, war die Miliz zum Exerciren berufen, und die mit dem Plane bekannten Personen nahmen mit Hülfe einiger der Officiers und Soldaten von der Garnison Besitz von dem Castell, worin sich Ammunition befand, und von den Kasernen, in welchen alle Waffen niedergelegt waren. Nachdem dies geschehen war, verfügte sich eine Deputation im Auftrage von 600 der vorzüglichsten Einwohner, begleitet von einer großen Menge Volks und einigen Soldaten, nach der Wohnung des Gouverneurs, und gaben ihm den allgemeinen Wunsch der Einwohner der Insel zu erkennen, daß sie die Proclamation einer ähnlichen Konstitution, welche den Portugiesen gegeben worden ist, verlangten. Während die Deputirten sich bei dem Gouverneur befanden, erschien die Miliz vor dem Hause desselben, jedoch ohne Gewehre; aber ein Paar Kompagnien regulärer Truppen hatten sich mit Kanonen aufgestellt. Der Gouverneur hat um Zeit, bis er Nachrichten von Brasilien erhalten habe; allein dies wurde ihm verweigert. Hierauf wünschte er, mit einigen Ober-Officiers von der Garnison zu sprechen; dies wurde ihm auch nicht zugestanden, sondern man überzeugte ihn sehr bald, daß die Officiers der Veränderung günstig wären. Da ihm nun keine andere Wahl übrig blieb, so gab er der Gewalt nach und war der erste, der die neue Konstitution beschwor. Beim ersten Zeichen des Aufstuhes ließ der Gouverneur die Artillerie zusammen berufen; die Soldaten gehorchten zwar dem Befehle; sie hatten aber weder Kanonen noch Ammunition, da sich solche in dem Castell befanden. Das ganze Project ist auf diese Art ohne Blutvergießen ausgeführt worden. Am demselben Abend wurden in den Theatern Freuden; Lieder gesungen, und es fand eine allgemeine Illumination statt. Der Enthusiasmus und die Freudenbezeugungen über die statt gehabte Veränderung waren sehr groß. Die neue Regierung hat sogleich Depeschen nach Lissabon abgesandt, und die Portugiesische Administration davon unterrichtet, daß die Konstitution proclamirt worden sei.“

Neapel, den 13. Februar.

Der Independenten von 12ten berichtet von einer Audienz, welche der Prinz Regent am 9ten Februar den Abgesandten Oesterreichs, Russlands und Preußens ertheilt hatte, unter Verwahrung gegen möglichen Irrthum, Folgendes: Als die

drei Gesandten sich zu Sr. Königl. Hoheit versagten, um ihm die Beschlüsse des Congresses von Lappach zu eröffnen, schienen sie über die Unwissenheit des Ministers des Auswärtigen in etlicher Verlegenheit zu seyn. Der Prinz bemerkte es und sagte: als Regent eines constitutionellen Staats könnte er keine Eröffnung, welche die Interessen der Nation beträfen, ohne Dazwischentritt des Ministers empfangen. Hierauf lud er sie ein, sich ihres Auftrags zu entledigen. Der Graf von Stackerberg nahm im Namen Aller das Wort, und machte Sr. Königl. Hoheit bemerkbar, daß, wenn man den Forderungen des Congresses willfahre, nur 40000 Oesterreicher das Reich besetzen; im entgegengesetzten Falle aber eine weit stärkere Macht mit offener Gewalt kommen und das Land alle Schrecknisse und Kosten eines Kriegs zu ertragen haben würde. Se. Königl. Hoheit erwiderte lebhaft: es stehe den Verbündeten frei, welchen Entschluß sie wollten, zu ergreifen; er aber sei fest entschlossen, die von ihm und seinem erlauchten Vater freiwillig geschworne Konstitution aufrecht zu erhalten; noch in der letzten Minute des Abschiedes habe dieser gleiche Gesinnung gezeigt; an der Spitze einer edelmüthigen Nation, die täglich neue Proben von Anhänglichkeit und Achtung gebe, könne man rühmlich unterliegen, aber nicht schimpflich unterhandeln; der Erste, dem die feindlichen Phalangen an der Gränze begegnen sollten, würde eben der Prinz seyn, den die nicht aufgeforderten Verbündeten unterstützen wollten, und der weder andere Interessen, noch ein anderes Loos haben könne, als das seiner Sorgfalt anvertraute Volk. Der Baron von Ramdohr verließ zuerst den Audienzsaal. Nach der Audienz wurden die Minister zusammenberufen; Se. Königl. Hoheit las ihnen ein eigenhändig aufgesetztes, fünf Seiten langes Schreiben an Seine Majestät den König vor. Er äußerte darin: wie er nicht glaube, daß der Brief vom 28. Januar aus dessen freiem Willen herrühren könne, indem Se. Majestät nie solche Gesinnungen an den Tag gelegt habe. Auf allen Fall sei Er entschlossen, das Schicksal der Nation zu theilen, und für Recht, Unabhängigkeit und Ehre das eigene Leben, und, was ihm noch theurer, das seiner Familie daran zu setzen. Das Schreiben soll so rührend abgefaßt gewesen seyn, daß Thränen die Augen Aller neigten, obgleich, bemerkt der Independent, Thränen dieser Art nicht die gewöhnliche Beglaubigung der Minister sind.

Die fremden Gesandten rüsten sich zur Abreise, um unsere Stadt sogleich zu verlassen, wenn das Parlament den Krieg erklärt, woran Niemand zweifelt. Der englische und franz. Minister haben ihre Neutralität erklärt und werden hier bleiben.

Seit einigen Tagen weiß man nun hier bestimmt, daß die österreichische Armee gegen uns im Anzuge ist. Man hat daher die Verteidigungs-Anstalten verdoppelt, und der Prinz Regent hat mehrere Dekrete in diesem Bezug erlassen, wovon eins alle bisher verabschiedete alte Soldaten wieder zu den Fahnen ruft.

Der Prinz Regent befindet sich in einer beispiegellos schwierigen Lage und erregt allgemeine Theilnahme; er zeigt viele Fassung und augenscheinliche Ergebenheit an das gegenwärtige System; über den Prinzen Leopold (den zweiten, mit der österreichischen Erzherzogin Clementine vermählten Sohn des Königs), spricht man mit mehr Zurückhaltung.

Folgende Proclamation ist an die Neapolitanische Armee erlassen worden:

„Tapfere Krieger! Fühlet ihr nicht bei den Gefahren eures Vaterlandes, daß sich der Muth eurer Herzen verdoppelt? Krieger! Disciplin laßt euch auein den Sieg vergewissern. Habet den ruhigen und kalten Muth, welchen euch das Gefühl eurer Stärke einflößen muß. Eine Armee, dieses Namens würdig, ist ein großer Körper, den ein einziger Kopf in Bewegung setzt; dieser vermag nichts ohne eine Subordination von Grad zu Grad, vom Soldaten bis zum General. Verdient die Ehrenbezeugungen, welche das Vaterland Denjenigen gewährt, die für sein Wohl kämpfen; wenn ihr seiner würdig seid, so wird der Lohn eurer würdig seyn. Vergesst nicht, daß der Angriff auf eure Konstitution gerichtet ist. Wohlan tapfere Krieger! Die Konstitution muß siegen. oder die Neapolitanische Nation bedeckt sich mit einer unauslöschlichen Schande. Eure Mitbürger bereiten sich, um euch allenthalben beizustehen. Seid dessen versichert; in den beiden vereinigten Sicilien wird kein Einziger zurückbleiben. In diesen Umständen der Gefahr und des Ruhms wird kein einziger Bürger sein Leben durch eine feige und schändliche Unthätigkeit verunehren. Wie unglücklich würde Derjenige seyn, der nicht mit Wahrheit zu seinen Kindern und Kindeskindern sagen könnte: „Auch ich habe gekochten, wie man unsre Freiheit angriff! — Ich war an dem Tage gegenwärtig, wo Neapoli-

Waffen über unsre Feinde siegten; mein Blut floß für Vaterland, Konstitution, und für den Prinzen, welcher sie beschworen hat!“ —

Da jetzt das Vaterland, sagt ein hiesiges Blatt, seiner Braven bedarf, so haben die Generals Carascosa, Filangieri und Pepe ihrer Zwilligkeiten und Feindseligkeiten gegen einander vergessen und dem Prinz Regenten zugleich ihre Dienste angeboten. General Carascosa, heißt es jetzt, wird den Befehl über die Linien Truppen, Pepe den über Miliz Legionen und National-Garden, und Filangieri den über die Gar den annehmen.

Seit mehreren Tagen haben heftige Ausbrüche des Besurrs statt gefunden. Die Lava ergaß sich in Strömen von den Seiten des Berges in die Thäler herab. Gerade jetzt, sagt ein hiesiges Blatt, muß sich die Natur gegen uns verschwören und durch ihre fürchterlichen Wunder unsere Besorgniß vermehren!

General Pepe hat an seine Milizen und Legionairs folgende Proclamation erlassen:

Milizen und Legionairs!

„Wir erfahren mehr die Ungunst als die Gerechtigkeit des Glücks. Wet unserer Mäßigung, unserer Ehrfurcht vor dem rechtmäßigen Oberhaupt, dem bestehenden Vorsaß, keinen Tropfen Bürgerbluts zu vergießen, werden wir zu einem unermüdeten Kampf aufgerufen. Das Völkerrecht sicherte uns den Frieden; aber heutiges Tages treten die Forderungen einiger Wenigen an die Stelle des Völkerrechts. Unser guter König, welcher für uns zweimal die Verfassung von Spanien beschworen hat, ist gezwungen worden, nicht allein, sie zu widerrufen, sondern auch zu erklären, daß sie, damit keine andere mehr sei, der fremden Gewalt weichen müsse. Wer weiß es nicht, wie sehr die besten Fürsten verderblichen Eingebungen unterworfen sind? Die nämliche Ministerial-Gewalt, welcher das Reich zu entziehen wir genöthigt waren, ist es jetzt, welche eine Macht aufreizet, uns den Krieg zu erklären. Aber der Tag des Kriegs ist für uns ein Tag des Ruhms. Die Männer, welche kämpfen werden, sind dieselben, welche die Noth empfinden, das ungeheure Joch abzuschütteln, welches sie belastet. Nationen können nicht vernichtet werden. Wir sind stark genug, um ganz Europa zu widerstehen, wenn es sich gegen uns auflehnte. Die Lage unsers Reichs ist so beschaffen, daß wir über den glücklichen Ausgang unserer Vertheidigung keinen Zweifel hegen können. Man

hat uns in die Wahl gestellt, entweder zu siegen oder unsere Kinder — und welcher Feige unter uns würde diese Schande überleben mögen? — einem doppelten Joch auszusetzen, dem alten, welches unleidlich ist von innen, und dem neuen, welches von außen kommen würde. Daunier, Samniter, Irpiner, Brutier, Campanier und Alle ihr andern, die ihr euch freiwillig waffnet, zum Opfer für das Vaterland! Dieses Vaterland, eure erste Mutter die ihr am ersten in diesem Lande nach so vielen Jahrhunderten das Recht und die Pflicht habt, zu verehren, es ruft euch zu den Waffen! Die traurigen Wirkungen der Gewaltthat mißfallen selbst denen, welche dieselbe ausüben; das Eisen zittert in ihrer Hand; die heilige Religion der Väter entflammt das Herz unserer Bürger, sie eifert wider die Rückslosigkeit. Gott und sein Heiligthum sind über den Königen und ihren falschen Rathgebern. Schrecken wird vor euch hergehen. Bei euren Namen allein wird Europa, wenn es eure Mäßigung bewunderte, euch fürchten, weil es bedarf, zu werden wie ihr. Der Sieg wird auf euren Schritten seyn. Ein jeder von euch gilt fünfzig Fremdlinge, welche mit Gewalt in die Gefilde der Marius und Portius geführt werden, um für die feige und selbstsüchtige Anmaßung einiger wenigen zu streiten. Das National-Parlament hat die Gelder angewiesen, welche zur Versorgung während des Kriegs nothwendig sind. Ich werde für die Ausführung wachen. Ihr dürft nur den Tag des Aufrufs zur Ehre des Kampfs erwarten; es wird für euch ein Tag des Sieges seyn, und uns die Dauer jener Güter sichern, deren Besitz schon unsere Glückseligkeit ausmacht.“

Alle Vorschläge und Anträge der allirten Souverains hat die Parlements-Kommission zurückgewiesen und erklärt, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben.

Alle Regimenter auf Sicilien sind aufgebrochen, um sich mit jenen an der Adriatischen Gränze zu vereinigen.

Im Parlemente wurden viele Beschlüsse gefaßt, unter andern: Die Bischöfe und Provinzial-Intendanten unter besondere Aufsicht zu stellen. Ferner wurden dem See-Minister 60000 Ducati bewilligt, um kleine und leichte Fahrzeuge auszurüsten.

In der vorgestrigen Sitzung des Parlements stattete Herr Vorelli seinen Bericht über die vom Duca di Gallo vorgelegten Papiere ab. Dieser

Sitzung wohnten der Spanische Botschafter, der Englische Gesandte, der Admiral der Englischen Escadre und mehrere Offiziere bei, welche alle mit dem Ausruf: Es lebe England! willkommen wurden.

Livorno, den 19. Febr.

Das Gerücht von Carascosa's Ermordung hat sich nicht bestätigt. Heute wird hier behauptet, die Neapolitaner hätten Terracina besetzt, dem Papst aber ankündigen lassen, sie würden nicht nach Rom kommen, sondern nur von demjenigen Theile seiner Staaten Besitz nehmen, der in die militairischen Positionen zur Vertheidigung ihres Landes nothwendig eingeschlossen sei. Manche sind dennoch der Meinung, es werde noch Alles friedlich beigelegt werden, wenn erst die Armeen sich gegenüber ständen. In Neapel selbst war man besorgt, daß mehrere, die in der gegenwärtigen Crisis eine zweideutige Rolle gespielt, Opfer der Volksbitterung werden möchten.

Italienische Gränze, den 25. Febr.

Man glaubt, das Hauptquartier der österreichischen Armee werde Ende dieses Monats bereits Rom im Rücken haben; das andere Corps, das über Ancona nach Abruzzo zieht, soll sich mit dem ersten zwischen Ponteforvo und Capua vereinigen. Die Neapolitaner scheinen sich auf einer Linie von Pescara nach Chieti und von da bis Fondi zu besetzen und Abruzzo bloß durch Streifcorps besetzen zu lassen, um ihre regulirten Truppen auf eben genannter Linie zusammen zu ziehen. Aquila, ein wenig bedeutsamer Platz, wird sich selbst überlassen. Der Kommandant von Gaeta, General Vegani, will sich vorwärts begeben.

Aus Neapel soll die Kriegs-Erklärung gegen die Mächte ergangen seyn, welche erklärt hätten, sich in die innern Angelegenheiten des Reichs beider Sicilien mischen zu wollen.

Basel, den 27. Februar.

Ein Brief aus Neapel vom 15ten d., welcher durch Reisende, welche diese Hauptstadt am 16ten verlassen hatten, hierher gebracht worden, enthält Folgendes: Die Sitzung des Parlements am 13ten ist eine der tumultuarischsten gewesen. Der Duca di Gallo hat die Vorlesung seiner Depeschen nicht beendigen können. Endlich erklärte der Präsident, daß die Handlungen auf dem Schlachtfelde und die weisen Beschlüsse des Parlements den persönlichen Partiotismus eines Jeden zu erkennen geben würden; daß indeß solche geräuschvolle Ausrufungen keineswegs in ei-

nem Deliberations : Saale statt finden müßten. Hierauf wurde es ruhig und die Depeschen vorgelesen. Ein Mitglied machte den Antrag, den König einzuladen, in seine Staaten zurückzukehren, wenn er nicht abgesetzt seyn wolle. Die Fonds sind bis auf 62 gefallen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. ward der ehemalige Polizei-Director Gianpietro ermordet; gerade als er zu Abend aß, drangen mehrere Personen in seine Wohnung ein, hielten seine Bedienten und seine Frau, daß sie nicht Lärm machten, schleppten ihn auf die Straße und ermordeten ihn mit mehr als 40 Dolchstichen. Auf sein Kleid fand man einen Zettel geheftet, worauf Nr. 1 stand. Er war am 6. Juli Polizei-Director gewesen, und die Carbonari hatten viel durch seine Maaßregeln gelitten. Daher hatte man schon damals gegen ihn etwas im Werke, allein die besser Gesinnten der Secte selbst verhinderten jede Gewaltthatigkeit. Als das Schreiben des Königs vorgestern bekannt wurde, lud er viele Personen zu sich zum Mittage und trank auf die Gesundheit derer, die kommen würden.

Die Reisenden, welche diesen Brief überbrachten, haben zu Capua viele zum Heere ziehende neapolitanische Truppen gesehen, worunter große Unordnung herrschte. Im Römischen war es ruhig. Die Oesterreicher trafen sie zu Radicefani in großer Anzahl.

Laybach, den 23. Febr.

Der General-Adjutant des Kaisers v. Rußland, Graf von Czernitschew, ist von hier nach München, und am 17ten dieses Se. Durchlaucht, der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, von hier nach Triest abgereiset.

Wien, den 27. Febr.

Es ist hier die officiële Anzeige aus Berlin angelangt, daß Seine Majestät, der König von Preußen, Ihre Reise nach Laybach ganz aufgegeben haben.

Man sagt, der Prinz Regent beider Sicilien habe auf die von seinem erlauchten Vater durch den Duca di Gallo an ihn ergangene Aufforderung ein ehrerbietiges und rührendes Antwortschreiben erlassen, worin er seinem ehrwürdigen Vater und König seinen geleisteten Eid auf die jetzt bestehende Konstitution anführe, und zugleich die Gefahren schildere, die nach seiner Verhauptung selbst dem Leben der in Neapel zurückgebliebenen königl. Familie drohten.

Von dem neapolitanischen Parlament soll der

Entschluß gefaßt worden seyn, sich jedem feindseligen Einfall mit Gewalt der Waffen zu widersetzen.

Die von dem königl. großbritannischen Hofe ergangene Circular-Note in Betreff des tropaure und laybacher Kongresses vom 19ten Januar d. J. hat in unserm Publico, da man England ganz einverstanden glaubte, einiges Aufsehen gemacht.

Konstantinopel, den 12. Jan.

Der Großherr hat die Absicht, die sehr große Statthalterschaft von Aegypten zu theilen. Cairo und Ober-Aegypten sollten, diesem Plane zufolge, dem bisherigen Statthalter Mohammed Aly Pascha verbleiben, in Alexandrien aber eine eigene Statthalterschaft errichtet werden. Man bezweifelt die Möglichkeit der Ausführung dieses Plans in dem gegenwärtigen Zeitpunkt.

Die Regierung hat Nachricht von einem in Candien ausgebrochenen Aufstande erhalten. Eine persönliche Veleidigung, welche einer der Eingebornen von einem Türken erfahren hatte, soll die Veranlassung dazu gegeben haben. Unverbürgten Nachrichten zufolge, hatte ein förmliches Treffen auf der Insel Statt; die Griechen behielten die Oberhand, bemächtigten sich eines festen Schlosses und ermordeten den Pascha (Mohammed Cherif Pascha) nebst seinen angesehensten Officiers. Eine Fregatte und eine Corvette mußten in aller Eile ausgerüstet werden, um Truppen und einige höhere Regierungs-Beamte nach Candien überzuschiffen.

Pissabon, den 10. Febr.

Vorgestern machte in der Sitzung der Cortes ein Deputirter den Vorschlag, die Güter der bei den auswärtigen Höfen angestellten portugiesischen Minister zu sequestriren, welche, wie er sagte, sich bemüht hätten, dem Erfolg der National Sache hinderlich zu seyn und selbst zu Paris zu diesem Zwecke mehrere Zusammenkünfte gehabt hätten. Indes ward der Antrag an die Regierung verwiesen, da es an legalen Beweisen fehle, und derselben aufgetragen, sich diese Beweise zu verschaffen.

Ein Deputirter machte folgenden Antrag: Alle Acten der barbarischen und unsinnigen Prozesse, gegründet auf Anklagen wegen Zauberei, Judenthum &c., durch welche 24068 Personen schwer bestraft und 1554 lebendig verbrannt worden, sollen öffentlich verbrannt werden.

Madrid, den 20. Febr.

Heute fand hier die erste vorbereitende Vers

sammlung der Cortes statt. Eine große Volksmenge war zugegen. Der Präsident der permanenten Deputation hielt eine kräftige Rede und endete mit folgenden Worten: Der Zustand, in welchem sich die Nation und ganz Europa befindet, erfordert durchaus energische, kräftige und durchgreifende Maaßregeln; aber nichts wird dem aufgeklärten, festen und klugen Eifer der Spanischen Repräsentanten widerstehen können, deren einziges Streben das Glück und die Wohlfahrt unsers theuern Vaterlandes ist.

Vorgestern ist hier der Oberst Canales durch mehrere Stiche ermordet worden. Der Mörder ist entdeckt und verhaftet.

Nachdem hier neulich ein Courier von Laybach angekommen war, versammelte sich gleich darauf der Staatsrath. Es scheint, nach dem, was von dieser Sitzung ins Publicum gekommen ist, daß die hohen verbündeten Monarchen die Sendung eines Spanischen Bevollmächtigten verlangen. Zu dieser Mission soll Herr Bardaxi ernannt seyn, welcher zuerst zu unserm Vothschafter zu Paris ernannt ist. Der Staatsrath soll diesem festen und energischen Manne seine Instructionen schon mitgetheilt haben. Man versichert, daß sie ihm vorschreiben, keiner Modification in unserer Konstitution irgend eine Zustimmung zu geben.

Der Major und die vorzüglichsten Chefs der Gardes du Corps sind wegen der letzten Unordnungen in Verhaft gebracht. Die Sache scheint einen ernsthaften Gang zu nehmen, da sie vor die Richter der ersten Instanz gebracht worden. Alle Gardisten, welche ihre Fahnen verlassen und gegen das Betragen ihrer Kameraden protestirt haben, sind in Freiheit gesetzt.

Die amerikanischen Deputirten kommen nach und nach an; sie scheinen sich zur Oppositions-Partei zu halten, die ihnen doch noch nicht recht trauet.

Gestern ist hier ein Courier mit Depeschen von Laybach angekommen, deren Inhalt jedoch noch nicht ins Publicum gekommen.

In Barcellona sieht man an den Häusern allenthalben die Inschrift mit grünen Buchstaben: Die Konstitution oder der Tod!

Italien, den 22. Febr.

Der General der Kavallerie, Baron von Grimont, welcher jetzt die Oesterreichische Armee gegen Neapel kommandirt, ist ein Französl. Edelmann aus Lothringen. Er wanderte im Jahre

1791 aus, diente mit Eifer der Sache des Königs und trat in der Folge mit dem Corps von Bussy, dessen Oberst er war, in Oesterreichische Dienste. Er diente mit großer Auszeichnung in allen Feldzügen des Revolutionskrieges. Im Jahre 1815 war er Obergeneral der Oesterreichisch-Italienischen Armee, wovon ein einzelnes Corps unter dem Befehle des Generals Bianchi den Joachim Murat aufs Haupt schlug. Hier auf kommandirte er das Oesterreich. Contingent im Elsaß, wo er sich durch Mannszucht und Leutseligkeit allgemeine Liebe erwarb.

Vom Main, den 4. März.

In der Sitzung der Württembergischen Deputirten-Kammer ward am 1sten dieses beschlossen, daß eine Aushebung von 4000 Mann für dieses Jahr statt finden solle.

Auch von der Behörde zu Bonn ist die Nachricht, daß die beiden daselbst studirenden Grafen zu Solms-Laybach zur katholischen Religion übergetreten wären, für eine Erdichtung erklärt worden.

Nach einem Gerüchte sollte der König von Frankreich im künftigen Frühjahr die Bäder von Wiesbaden besuchen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da an sämmtlichen zur Universität gehörigen Gebäuden verschiedene Reparaturen im Laufe dieses Sommers für den veranschlagten Werth von circa 9000 Rth. erforderlich sind; so werden alle diejenigen, welche diese Bau-Reparaturen im Ganzen oder theilweise, die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Klempner-, Schläffer-, Tischler-, Glaser- u. Maler-Arbeit zu übernehmen willens u. im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich in den festgesetzten Terminen am 14., 21. u. 28. März zum öffentl. Lorg, so wie zum Verkörge am 31. März d. J. bei der Univ.-Rentkammer zu melden u. ihre Bedingungen zu verlaublichen, worauf den Mindestbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Zugleich werden die Interessenten benachrichtigt, daß zufolge gedachter Anordnung jede dieser Reparatur-Arbeiten, nach vorgängiger Beprüfung sofort nach deren Ablieferung ohne Aufenthalt baar bezahlt werden wird. Dorpat, den 8. März 1821.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rektor G. Ewers.

J. F. Wirthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmitlet zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Lühja, beehrte des andern produ-



cirten, mit der vermittelten Frau Ober-Secretalein Louise Ketz, geb. Wolf, in furatorischer Assistenz und mit Zustimmung des Raths und ihrer unumwundenen Kinder, unter richterlicher Genehmigung am 30. November 1820 abgeschlossenen und am 10. Decbr. bei Em. Erl. Kaiserlichen livländ. Hofsecretariate corroborirten Kaufkontrakte, das der letztern gehörige, alhier im ersten Stadttheil, gegenüber dem neuen Kaufhofe, auf Erbgund sub Nr. 19 belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 17000 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nach-gesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgund dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Kubba als fei- wahren Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Ober Secr. A. Schmalen.

Demnach das der livländischen Kredit-Societät eigenthümlich zugehörige, im dörptischen Kreise und rath- geschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhof mit Schön- angern aufs neue verarrendet werden soll, und dieser- halb der licitations-Termin auf den 21sten März anbe- raumt worden; so werden von der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät die Arrende-Liebhaber hiemit aufgefordert, sich an besagtem Tage zu ge- wöhnlicher Sessionszeit zur Verlautbarung ihres Vots bei der ehrlinischen Districts-Direction in Dorpat ein- zufinden, woselbst sie über des Gutes Beschaffenheit und die stattfindenden Bedingungen nähere Auskunft erhal- ten können. Riga, am 3. März 1821. 2

Von dem pernauschen voigteilichen Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß, zufolge des an Einen Wohlthlen Rath dieser Stadt erlassenen Communifats, Ein preislisches kaiserliches Landgericht pernauschen Krei- ses der, demselben von dem Herrn Kollegien-Secretaire Friedrich Johann Schmidt, als Curatore massae in con- cursu creditorum der vermittelten Frau Rathsver- wandtin Balz, geb. v. Tornauw, unterlegten Bitte we- gen von hier aus zu vollziehenden öffentlichen Verkaufes der zu gedachter Konkursmasse gehörigen, an dem Per- nauschem belegenen Wind-Säge-Mühle, unbeschadet der in solchen Fällen gedachtem preislischen kaiserlichen Landgerichte zustehenden Competence und ohne Präju- diz für die Zukunft, deferirt hat und dem zufolge be- sagte Wind-Säge-Mühle, erhaltenem Auftrage Eines Wohlthlen Rathes gemäß, bei diesem voigteilichen Ge- richte zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll. Wenn nun zum öffentlichen Ausbot der erwähnten Wind-Säge-Mühle von neuem die Torge auf den 10ten,

11ten und 12ten Mai d. J. anberaumt worden sind, der Peratorge aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der de- klarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 13ten Mai d. J. abgehalten werden soll, und solchemnach zugleich auch die von Einem preislischen kaiserl. Land- gerichte pernauschen Kreises dieserhalb unterm 2. Dec. 1821. ergangenen Verkaufs Publikationen hiemit wi- derrufen worden; so werden Kaufsiebhaber desmittlest aufgefordert, sich an den gedachten Tagen zu Rathause im Sessionszimmer dieses voigteilichen Gerichts, Nach- mittags um 2 Uhr, einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peratorge, dem Meistbieter, Nach- mittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag erteilt werden wird. Pernau, den 11. Febr. 1821. 1

Ad mandatum

J. F. Forbrichter, Secr.

Das kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmittlest bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, auf dem im bartholomäischen Kirchspiele des dörptischen Kreises belegenen Gute Lubdenhof eine Quantität Sommerkorn, mehrere hundert Eaden Heu, Heide, Flachs, flächernes Garn, Stühle, Tische, Echränke, Kasten, Bettgestelle, Fassagen, Bienenstöcke, und mehreres Haus- u. Tisch- geräth, am 21. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und an den zunächst darauf folgenden Tagen, au- ctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2. März 1821. 1

Im Namen und von wegen des kaiserl. Land- gerichts dörptischen Kreises:

v. Dettingen, Assessor.

Secr. Hehn.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Land- gerichts dörptischen Kreises fügen desmittlest zu wissen: daß der Kandidat der Theologie Kimmerring als inte- stato verstorben ist. Es werden demnach mittellest dieses öffentlich ausgefetzten Proklams alle Diejenigen, so an Defuncti Nachlaß als Gläubiger oder Erben irgend ei- nigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufge- fordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato. Das ist bis zum 3ten Julius d. J., und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Declamatio- nen, bei diesem kaiserl. Landgerichte, unter Verbrin- gung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der aus- drücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, so diese Frist scheitern, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht ge- hört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Diejenigen aber, welche an- noch zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder Effecten in Händen haben oder demselben mit einer Schuld ver- bündet sind, haben solches binnen gleicher Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, dieselbst anzuzei- gen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiser- lichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. Jan. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land- gerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brach, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Ein Edl. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft: daß am 14ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine der Kirche gehörige Quantität alter Bleche, Fenster, Räder etc., gegen gleich baare Bezahlung in der Wohnung des Ritters Willer auctionis loco werden verkauft werden, wofür alles früher in Augenschein zu nehmen ist. Dorpat-Rathshaus, am 4. März 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Todes-Anzeige.

Den Freunden und Verwandten meines Hauses zeige ich kummervoll an, daß am 6ten d. M. mein Sohn Gustav Eduard, Sekretaire beim Rigaschen Stadt-Quartier-Kollegium, nach einer kurzen Krankheit, im 41sten Jahre seines Lebens mit Tode abgegangen ist. Bezeugt von diesem abermaligen schmerzlichen Verlust, der mein Alter betroffen, halte ich mich der gütigen Theilnahme meiner Freunde ohne Beileids-Bezeugung versichert. Riga, am 8. März 1821.

Kolleg.-Rath J. C. Lenz.

### Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut im Klein-St.-Johannis-Kirchspiel ist entweder zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht giebt der Herr Bäckermeyer Bork in der Petersburger Vorstadt.

### Mühlen-Verkauf.

Die im Weissensteinschen Kreise und St. Annen-Kirchspiel belegene große Wassermühle Korba, mit einem anstoßenden Wohnhause, einer Mähe und allen nöthigen Nebengebäuden, ist nebst allen dazu gehörigen Acker- und Leventen, Feldern, Heuschlägen, Eichen-Ge-richtigkeit etc., unter der Hand zu verkaufen. Kaufliche haben können sich der nähern Bedingungen wegen an den Herrn Kreisarzt Dr. Rinne in Weissenstein oder an Unterszeichneten wenden, wohnhaft in der Schmiedestraße in Arenal, im Hause des Herrn Kollegienraths u. Ritters von Windler.

Manngerichts-Secr. C. A. Rinne.

### Zu verkaufen.

Eine dauerhafte Proschka, einen Plamwagen und eine Britische verkauft billigen Preises

F. W. Städt.

In meiner Bude im Kaufhause Nr. 25 und bei mir im Hause sind folgende Waaren für besonders billige

Preise zu verkaufen, als: liverpooler, Steinh- und Al-matte-Salz, russisches und schwedisches breites und schmales Stangen-Eisen, Stahl, eiserne Platen, Nagel von diversen Sorten, Sisen, Schaufeln, Richte, Seife, norde Härtinge und Strömlinge in buckenen u. grünen Tonnen, moskowsches Weizenmehl erster u. zweiter Sorte, desgleichen auch eine Quantität Gerste, Hafer und sieländischer Hovfen.

Hauptsächlich den entfernteren Gegenden dient hierdurch zur Benachrichtigung, daß in Dorpat die St. Petersburger Glas-Niederlage mit allen Sorten und Größen von dem bekannten vorzüglichern weißen Fenster-gläse zu herabgesetzten Preisen, vollständig kompletirt und solches in großen und kleinen Quantitäten bei dem Herrn Kaufmann Henningien im Kaufhause, beim Herrn Kaufmann Kriskoff am großen Markt, wie auch in der Wohnung des Herrn Revisors Schabert, als Kommissionsairen der Glasfabrik, war nur gegen gleich baare Zahlung, zu jeder Zeit zu haben ist.

### Zu vermietthen.

Bei dem Stuhlhammermeister Busch sind drei heizbare Zimmer, nebst Stall und Wagenschauer, zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Die kleinere Seite meines Hauses, bestehend aus zwei Zimmern, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, ist vom 1sten April an zu vermietthen. Auch kann ich auf der großen Seite zwei geräumige Zimmer nebst Stallraum abgeben.

C. Gödeken.

### Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein sehr empfehlenswerther Mann, der die Rechte studirt hat, und viele Jahre bei Behörden angestellt gewesen ist, auch einem Kirchspiels-Gericht-Notariat vorgestanden, wünscht wieder als Kirchspiels-Gerichts-Notar, wobei er auch die Buchhaltung eines Guts zu führen übernimmt, angestellt zu werden. Das Nähere weist an auf Cabbal der Herr Revisor August Moritz von Dreyer.

### Verloren.

Am 23ten Febr. hat sich ein weißer, mit braunen Ohren gezeichneter Vorstehhund verlaufen. Wer ihn in der Zeitungs-Expedition einliefert oder Nachricht von demselben giebt, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3Rb. 82	Cop. B. A.
In Durchschn. voriger W.	3 — 82 <sup>3</sup>	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 59	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 39	— —

### Ungekommene Fremde.

Herr Specht, kommt von St. Petersburg, logirt bei Frey; Herr Oberst Rigallow, kommt von Riga; Hr. Kollegienrath Rinne, kommt vom Lande, logirt bei Baumgarten; Herr Kapitain von Baranow, logirt bei dem Herrn Aeltermann Städt.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



22.

Mittwoch, den 16. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 11. März.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu Befehlen geruhet, auf Veranlassung des erfolgten Absterbens Ihrer Durchlaucht, der Mutter des Fürsten von Lippe-Deimold, geb. Prinzessin Pauline Christine von Anhalt-Bernburg, beim Allerhöchsten Hofe auf vier Tage, vom 4. März an gerechnet, mit der gewöhnlichen Abtheilung Trauer anzulegen.

## Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 13. Febr.

Unser Geschäftsträger beim sardinischen Hofe, Marchese Pescara, der aber noch nicht anerkannt worden war, hat Befehl erhalten, Turin zu verlassen.

Die englische Fregatte Glasgow, Kapitain Maitland, segelt heute nach England ab, und in einigen Tagen soll ihr die Fregatte Lissey, Kapitain Duncan, folgen.

Ein Handelschreiben aus Neapel vom 13. Februar sagt: „Die Entscheidung des laibacher Kongresses ist seit mehreren Tagen hier bekannt und hat sehr starke Sensation gemacht. Das

Parlament wurde heute eröffnet, und man sagt, die von Seiten unserer Regierung zu ertheilende kategorische Antwort solle noch im Laufe des Tages beschlossen werden. Dem Vernehmen nach wird man Maßregeln zu einer hartnäckigen Verweigerung ergreifen. — So eben erfahren wir von guter Hand, daß, im Fall der Postenlauf unterbrochen werden sollte, die Kommunikationen mit Livorno durch die englischen Schiffe unterhalten werden wird, so daß wir Ihnen unter allen Umständen werden schreiben können.

Die Mitglieder des Parlaments befinden sich fast alle hier. Sie hatten, zufolge der vom Prinz Regenten in seiner Rede am 31. Januar an sie gerichteten Einladung, die Hauptstadt gar nicht verlassen.

Die Ruhe ist indessen durch die Thätigkeit und Wachsamkeit des Bürger-Militärs oder der National-Garde glücklich erhalten worden. Jeden Tag sind 4000 Mann unter Waffen.

Der ungewöhnliche Zulauf und das große Gedränge bei der Feierlichkeit der Eröffnung des Parlaments haben es unmöglich gemacht, irgend ein Wort von dem, was in dieser Sitzung ge-

sagt worden ist, zu verstehen; daher auch die hiesigen Blätter noch keine Berichte über diese Sitzung geben.

Lissabon, den 14. Febr.

Der Entwurf des Dekrets, um die Ereignisse vom 24. August und 15. Sept. zu rechtfertigen, ist folgendermaßen abgefaßt: Die allermeinen außerordentlichen Cortes der portugiesischen Nation beschließen, in Betracht der glorreichen und denkwürdigen Ereignisse vom 24. August und 15. Sept., welche dieselbe in den Besitz des geheiligten Rechts, eine National-Repräsentation zu haben, gesetzt hat: 1) daß diese Ereignisse nöthig waren, um das Königreich zu retten, und daher gerecht und gefekmäßig sind; 2) daß die tapfern Männer, welche das Unternehmen geleitet und ausgeführt haben, sich um das Vaterland verdient gemacht hätten; 3) daß, sobald der erste Grund zu dem konstitutionellen Gebäude gelegt worden, eine Kommission ernannt werden würde, um die Mittel aufzusuchen, diese Männer für ihre geleisteten Dienste würdig zu belohnen.

Heute sind hier die drei Deputirten der Insel Madeira auf dem Schooner Andorina angekommen, welche unsern Cortes einen Bericht über die glücklich vollbrachte Veränderung abstaten sollen. Das Fort St. Georg und die Kriegsschiffe auf dem Tajo begrüßten sie mit einer allgemeinen Salve, um dies glückliche Ereigniß zu feiern.

Unsre officiële Zeitung, welche seit einigen Tagen unter dem Titel erscheint: *Diario da ragencia*, ist mit den Sitzungen der Cortes angefüllt. Im Ganzen sind sie sehr ruhig. Hauptsächlich beschäftigt man sich jetzt mit den Finanzen, die nicht in dem besten Zustande sind.

Die Cortes haben die Freiheit der Presse beschlossen.

Madrid, den 16. Febr.

Der König befindet sich unipäßig und hat seit einigen Tagen seine Zimmer nicht verlassen.

Einige Leibgardisten sind aus den Klöstern, worin sie jetzt kasernirt liegen, entkommen und haben Madrid verlassen.

Das reitende Artilleriekorps, welches unter Quiroga gedient und bisher auf der Insel Leon gestanden hat, ist auf Befehl des Kriegsministers aufgelöst worden.

Die amerikanischen Deputirten kommen nach und nach an; sie scheinen sich zur Oppositions-Partei zu halten, die ihnen doch noch nicht recht trauet.

Im Staatsrath werden zwei Gesetz-Vorschläge vorbereitet, die den Cortes unverzüglich vorgelegt werden sollen; der eine suspendirt die individuelle Freiheit und der andere geht auf Einführung einer Censur für die Zeitungen.

Zu Corunna war am 11. Febr. die öffentliche Ruhe durch einzelne Anläufe etwas gestört worden, die jedoch bald durch die Behörden wieder hergestellt wurde. Auch zu Saragossa haben neuerdings einige ernsthafteste Unordnungen stattgefunden. General Riego hat eine Proklamation an die Einwohner erlassen und sie zur Ruhe und Ordnung ermahnt.

Aus dem Vaterchen, den 2. März.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden, aus der Aichaffenburg Zeitung entlehnten Artikel über das Königreich beider Sicilien:

„Ein gewisser Herr E. F., der, wie er versichert, in den Jahren 1806 bis 1809 unter Joseph und Murat die Feldzüge in Neapel mitgemacht hat, gab Bemerkungen über dieses Königreich heraus, die er mit Warnungen schließt: „Es ist nicht leicht, sagt er, ein Land zu finden, wo ein schwierigeres Terrain wäre, und man mit so viel Hindernissen aller Art zu kämpfen hätte, als das Festland des Königreichs beider Sicilien. Alle Zufuhr in das Innere kann nur durch Maulesel gebracht werden, und häufig wars der Fall bei den Franzosen, daß die schlechterdings nothwendige starke Bedeckung der Proviant-Transporte dieselben ganz aufgezehrt hatte, bevor sie an Ort und Stelle kamen, und sich die Bedeckung oft durchschlagen, und noch öfters den ganzen Transport im Stiche lassen mußte, um sich selbst zu retten. An ein regelmäßig zu führen des Leben und warme Speisen darf der Soldat hier gar nicht denken, sondern er muß froh seyn, wenn er nur hinlänglich Mais und Zwiebeln hat; Kartoffeln werden da nicht gebaut; Fleisch, Hülsenfrüchte, Fische u. dgl. sind, sobald man die Einwohner gegen sich hat, nicht anzutreiben; und gesetzt auch, daß hinlängliche Zufuhr zur See käme, so sind deswegen die Schwierigkeiten, die Lebensmittel ins Innere zu bringen, noch nicht gehoben, und werden im Winter, wo die kleinsten Bäche durch den anhaltenden Regen zu reißenden Strömen anschwellen, noch größer. Diese angeführten Thatfachen beweisen zur Genüge, mit welcher Vorsicht man in einem solchen Lande zu Werke gehen muß, wo außer den gewöhnlichen, dem Krieger bevorstehenden Unfällen, er noch so viel außerordentliche zu erwarten hat.“

Wist und Dolche sind dort an der Tagesordnung, und ein Menschenleben ist dem aufgeregten Neapolitaner weniger, als das eines Vogels in der Luft. Selbst handeln, und raschen Entschluß fassen muß in diesen Fällen ein jeder bis zum letzten Grad herab; der Gefreite, der eine Escorte; Patrouille von 10 Mann führt, muß sich zu helfen wissen und gewandt seyn, weil er jeden Augenblick auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stößt, und abgeschnitten werden kann; an Verhaltensbefehle einzuholen ist da nicht zu denken, und wehe dem, den seine Geistesgegenwart verläßt und der den Kopf verliert. Noch eine große Hinsicht muß hier in Ansehung der Mäßigkeit in Rücksicht genommen werden, sonst wird Derjenige, der keine Enthaltsamkeit kennt, in kurzer Frist dem Tod eine sichere Beute. Alle dem Ausländer und besonders dem Soldaten meist unbekannte Früchte, als Wassermelonen, Feigen, Apfelsinen, Agrumen, Trauben &c., zu deren Genuß man durch die Hitze des Clima's nur zu sehr gereizt wird, verursachen bössartige Fieber und baldigen Tod. Eben so schädlich wird der feurige und hitzige Wein, sobald man ihn nicht mit der äußersten Vorsicht genießt, und gerade die hier angeführten Producte sind am häufigsten und billigsten zu haben; einige Kreuzer reichen hin, um sich an allem dem für immer satt zu essen und zu trinken. Wenn man hiezu noch die schreckliche Hitze des Clima's, die in vielen Gegenden giftigen Ausdünstungen des Bodens, die bössartigen Winde, worunter besonders der Sirocco und Libeccio, nimmt, so wird man leicht einsehen, wie höchst nothwendig eine äußerst sorgfältige Diät wird, die sogar von dem von Jugend auf an alles dies gewöhnten Einwohner aufs strengste beobachtet wird; um so viel nothwendiger wird sie für den Ausländer, bei dem die kleinste Unmäßigkeit augenblicklich bestraft wird, und die Fieber ganze Heere wie Mücken hinraffen. Doppelt vorsichtig muß man aber bei dem Trunk seyn, wozu der Reiz und die Veranlassung durch den lieblich schmeckenden Wein, die Willigkeit des Preises, die Ungewohnheit und der in diesen Ländern nie aufhörende Durst nur allzugroß sind; denn ist nicht Krankheit die Folge, so entsteht doch augenblickliche Unfähigkeit im Dienst daraus, und wie Viele sind auf diese Art den Insurgenten in die Hände gefallen und haben dadurch den schmerzlichsten Tod erlitten."

Paris, den 28. Febr.

Neulich hörte man wieder eine starke Explosion in dem Kloster Notre Dame, die jedoch keinen Schaden angerichtet hat.

Vorgestern war große Audienz beim Könige, in welcher auch der Spanische und der Portugiesische Gesandte Sr. Majestät ihre Ehrfurcht bezeugten.

Vorgestern überbrachte der Herr Lemocenne im Namen der Stadt Bordeaux der Herzogin von Berry die kostbare Fußdecke für den jungen Heirich, Herzog von Bordeaux.

Man spricht hier von der Bekanntmachung einer Declaration, welche der Russische Hof über die Begebenheiten von Neapel erlassen würde.

Der Soldat, welcher im Walde nahe bei Versailles, wo der Herzog von Angoulême jagte, solche drohende Reden gehalten, war vom 6. Linien-Regiment der Garde. Der Vbschwicht hatte schon aus seinem Hinterhalte das Gewehr auf den Herzog gerichtet, als ein Officer, es zeitig genug bemerkend, ihm ein Bein unter schlug und ihn niederwarf. Der Mensch soll bald nachher gestanden haben, daß er den Herzog habe umbringen wollen, wobei er Verwünschungen gegen die Bourbons ausließ. Er wurde gefnebelt und so in Verhaft gebracht.

Der Präsident Boyer auf Hayti hat unterm 24sten Nov. ein Decret erlassen, wodurch der Hafen von Port de Paix dem fremden Handel vom 1sten December 1820 an, geöffnet wird.

Beim Schlusse dieser Zeitung war die ausländische Post noch nicht angekommen.

### Gericthliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reichen &c., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dornat desmitemst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Johann Emanuel Christiani, befehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Büchsen Schmidt-Meisters, Friedrich Wilhelm Heiligtag, unter gerichtlicher Bestätigung am 15. August 1820 abgeschlossenen und am 2. December bei Em. Erl. Kaiserl. Viskändischen Hofgerichte corroborirten Transacts, das den lehtern gehörige, alhier im weitesten Stadtheil sub No. 52 auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Exportimenten für die Summe von 3100 Rbl. W. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom hertigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an be-

Tagtes Haus sammt Avertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus promissus, also spätestens am 15. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Avertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plaz, dem hiesigen Bürger und Schneider-Weißer Johann Emanuel Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. M. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4. März 1821. 3

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Hermann.  
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Das von mir angekündigte Inländische Blatt hat mehrerer Ursachen wegen noch nicht in diesem Jahre erscheinen können. Aus denselben Gründen kann ich mich weiterhin für dessen Erscheinen nicht interessieren. F. E. Schünmann.

Mit Genehmigung Einer hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung soll eine Verloosung folgender Sachen stattfinden: 1) ein großer mit Silber beschlagener Pfeifen-Kopf von Meerscham, nebst Rohr (200 Rb.); 2) Porcellainkopf mit Blüchers Bildniß, silbernem Beschlage, Rohr und silbernen Ketten (50 Rb.); 3) verguldeter türkischer Kopf mit langem Rohre von Pfannenbaumholz u. s. w. (25 Rb.); 4) Rohr mit unbeschlagenem Meerschamener Kopfe; 5) eine Taschenuhr; 6) neues französisches Längenspaß, nebst Wägenmaß von Messing, in einer Kapsel. Die Sachen sind bei dem Unterzeichneten, in der Anmelungischen Niederlage, zu besehen, woselbst zugleich, so wie bei Hn. Thun, Loose zu 2 Rb. 50 v. B. R. zu haben sind, von denen 125 auszugeben werden. Der Tag der Verloosung wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. A. Schmalz. 3

Mit Erlaubniß Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung sollen nachstehende Sachen, an Werth 1500 Rb. B. R., zu 9 Gewinnen, das Loos zu 5 Rb., versteigert werden: eine fast neue, sehr stark gearbeitete Britische (600 Rb.); ein ordinärer beschlagener Schlitten (25 Rb.); ein jähriges starkes Wagenpferd (250 Rb.); eine engl. silberne Neveticube (175 Rb.); zwei neue Wandspiegel (200 Rb.); ein Paar eingefasste goldene Ohrgehänge (75 Rb.); ein goldener Ring (25 Rb.); eine mit Silber beschlagene Meerschamene Pfeife (75 Rb.); und eine sehr gute Klinte (75 Rb.). Wenn die Austheilung der Loose geschehen ist, so wird die Versteigerung der Sachen durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind zu haben in der Bude des Herrn Kaufmanns Thun, bei dem Herrn Gasbaltzer Träger und bei dem Hn. Kandidator Choren. 3

Mit Erlaubniß der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird eine Familie, die aufs Land zieht, entbehrliche Sachen von Werth, die, geringe taxirt, 600 Rb. werth sind und das Dorelle gefasst haben, durch 110 Loose, unter denen 11 Gewinne sind, verlosen lassen. In

den Buden des Herrn Bürgermeisters Binde und des Herrn Thun sind Loose zu 5 Rb. zu haben, und man kann auch daselbst das Verzeichniß zur Durchsicht bekommen. Die Verloosung wird von Seiten der kaiserlichen Polizei vorgenommen, und wenn die Loose abgesetzt sind, die Zeit bekannt gemacht werden. 3

### Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut im Klein-St.-Johannis-Kirchspiele ist entweder zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht giebt der Herr Bäckermeister Bock in der Petersburger Vorstadt. 2

### Zu verkaufen.

Malz von vorigem Jahre ist zu verkaufen. Den Preis zu erfahren und die Güte zu besehen, beliebe man sich im Schneider Neumannschen Hause eine Treppe hoch zu melden. 3

Eine dauerhafte Droschka, einen Planwagen und eine Britische verkauft billigen Preises. 2

F. M. Städr.

In meiner Bude im Kaufhose Nr. 35 und bei mir im Hause sind folgende Waaren für besonders billige Preise zu verkaufen, als: Liverpooler, Stein- und Altmatt-Salz, russisches und schwedisches breites und schmales Stangen-Eisen, Stahl, eiserne Platen, Nägel von diversen Sorten, Eisen, Schaufeln, Lichte, Seife, norder Häringe und Strömlinge in büchenen u. grünen Tonnen, moskowisches Weizenmehl erster u. zweiter Sorte, dergleichen auch eine Quantität Gerste, Hafer und livländischer Hopfen. Robiand. 1

In Dorpat im ehemaligen Schwallingerschen Garten nach der techerserschen Seite zu, sind wirklich gutkemmende Gartensamereien zu den wohlfeilsten Preisen zu haben. 1

Ein schöner, wohl conditionirter zweisitziger, fester Wagen ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Hn. Professor, Staatsrath Parrot zu ersagen. 3

### Zu vermieten.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind drei heizbare Zimmer, nebst Stall und Wagenschauer, zu vermieten und gleich zu beziehen. 2

Die kleinere Seite meines Hauses, bestehend aus zwei Zimmern, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, ist sogleich zu vermieten. Auch kann ich auf der großen Seite zwei geräumige Zimmer nebst Stallraum abgeben. E. Biedchen. 1

### Person, die ihre Dienste anbietet

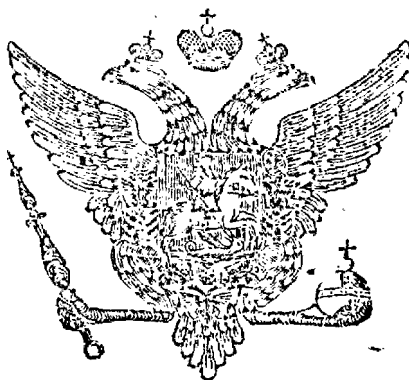
Ein sehr empfehlenswerther Mann, der die Rechte studirt hat, und viele Jahre bei Behörden angestellt gewesen ist, auch einem Kirchspiels-Gericht, Notariat vorgestanden, wünscht wieder als Kirchspiels-Gerichts-Notar, wobei er auch die Buchhaltung eines Guts zu führen übernimmt, angestellt zu werden. Das Nähere weist an auf Cabbal der Herr Revisor August Moritz von Drever. 2

### Verloren.

Am 23ten Febr. hat sich ein weißer, mit braunen Ohren gezeichneter Vorstehhund verlaufen. Wer ihn in der Zeitungs-Expedition einliefert oder Nachricht von demselben giebt, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 2

# D r p t s c h e    Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



23.

Sonntag, den 20. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 6. März.

Ihre K. Hoh., die junge Prinzessin von Clarence, ist leider am Sonntage an innerlichen Krämpfen gestorben. Obgleich die Prinzessin bereits kanntlich zwei Monat zu früh geboren war, so zweifelte man doch nicht an ihrem Aufkommen; allein es hat sich bei der Secirung des Körpers gefunden, daß die Eingeweide sich verwickelt hatten, wie dies oft bei jungen Kindern der Fall ist. Die Herzogin, welche während des Hinscheidens ihres einzigen Kindes gegenwärtig war, fiel ihrem Gemahl ohnmächtig in die Arme. Der Herzog zeigte sich sehr gefaßt bei diesem unglücklichen Todesfalle, der die ganze Königl. Familie abermals in eine neue Betrübniß versetzt hat. Der König ließ gestern durch Sir W. Bloomfield sich nach dem Befinden des Herzogs und der Herzogin erkundigen, und die andern Königl. Prinzen und Prinzessinnen statteten in Person ihre Condolenz-Besuche ab.

Die Königin hat das Ihr vom Parlament ausgesetzte Jahrgehalt von 50000 Pf. Sterl. angenommen, so sagt wenigstens die Morning Chronicle und andere Oppositions-Blätter; die

se Annullität nimmt vom 14ten Januar 1820 ihren Anfang.

Das Todten-Gericht hat den Herrn Christie und seine beiden Secundanten als absichtliche Mörder des Herrn Scott erklärt, der bekanntlich in einem Duell von Hrn. Christie tödtlich verwundet wurde und nachher starb.

Hier will man wissen, daß die Neapolitaner damit umgehen, ihre Hauptstadt Neapel ein gleiches Schicksal zu bereiten, als dasjenige war, welches Moscau erleiden mußte, wenn die Oesterreicher sich derselben nähern sollten.

Es heißt, daß Lady Hamilton die Dienste der Königin verlassen und Lady Hood an ihre Stelle treten wird.

Nach unsern Blättern heißt es, daß zwischen England, Dänemark und Schweden ein Allianz-Tractat abgeschlossen werden wird.

London, den 9. März.

In dem Briefe, welchen die Königin an Lord Liverpool geschrieben hat und in dem sie sich zur Annahme der 50000 Pf. St. versteht, soll sie sich ausgedrückt haben, daß sie die Art, wie ihr Name in der Rede vom Throne bei Er-

öffnung des Parlaments erwähnt sey, zu würdigen wisse; sie bedaure es aber sehr, daß ihrer nicht auf eine gleiche Weise in dem Kirchengebet gedacht würde.

Die Reise des Königs nach Irland ist nun bestimmt auf den 20sten Mai festgesetzt. Der König wird einige Zeit auf dem Schlosse zu Dublin residiren.

Man erwartet Herrn Canning nächstens vom Continent zurück, wenigstens schwärmen sich die Freunde der Katholiken damit, daß er bis zu der Zeit wieder hier seyn wird, wenn die Parlaments-Debatten über die Katholische Emancipation ihren Anfang nehmen.

Von Teneriffa ist hier die Nachricht eingegangen, daß daselbst eine gleiche Veränderung der Dinge wie zu Madeira statt gefunden hat, und daß die Portugiesische Konstitution von den Einwohnern dieser Insel angenommen worden ist.

Der Courier von heute Abend will wissen, daß der oben erwähnte Brief der Königin nicht an Lord Liverpool, sondern an den König selbst und zwar eigenhändig von Ihrer Majestät geschrieben seyn soll.

Es wird ein schwimmendes Hospital für Matrosen auf der Themse durch Subscription errichtet. Se. Majestät der König haben sich mit einer jährlichen Summe von 50 Pf. St. unterschrieben; auch Prinz Leopold hat 50 Pf. St. dazu hergegeben.

Die verstorbene junge Prinzessin Elisabeth wird morgen in aller Stille in der königl. Gruft in Windsor beigesetzt werden.

Nach Briefen aus Bermuda vom 20. Jan. scheint sich das alte Gerücht zu bestätigen, daß Lima genommen ist und Lord Cochrane bei dieser Unternehmung 4 seiner Schiffe verloren habe. Ferner wird in diesen Briefen wiederholt behauptet, daß Panama sich unabhängig erklärt habe.

Perugia, den 19. Febr.

Die Oesterreichische Armee, welche nach dem Uebergange über den Po in 3 Kolonnen gegen die Neapolitanische Gränze vorgerückt ist, besteht zusammen aus 50 Bataillons, 40 Escadrons und 17 Batterien. Sie befindet sich am heutigen Tage in folgender Stellung: Der rechte Flügel unter dem General von Stutterheim bei Civita Castellana, Verbindungs-Posten an der Eisenbrücke von Voughetto und in Narni habend. Das Centrum zwischen Perugia und Foligno, die Avantgarde gegen Spoleto. Der lin-

ke Flügel unter dem General Wallmoden hat sein Gros zwischen Ceravalla und Camerino, und hält rückwärts Tolentino und Macerata besetzt.

Die Neapolitanischen Truppen sind nach den neuesten Nachrichten folgendermaßen aufgestellt: Das Haupt-Korps von 20 bis 25000 Mann steht bei Aquila, hat mit einigen 1000 Mann die Päpstliche Gränze überschritten undieti und Terni besetzt. General W. Pepe commandirt bis jetzt; man erwartete aber den Herzog von Calabrien und den General Car. Rosa. Von dem Zustande dieses Korps weiß man besonders, daß es wenig Geschütz (angeblich nur 15 Stück) bei sich führt. Ein Korps von 5 bis 6000 Mann unter dem General Arcofio steht bei San Germano, und ein andres von 6 bis 8000 Mann, den linken Flügel bildend, unter dem General Silangeri bei Fondi. Die Warden, deren bewährte Treue für ihren rechtmäßigen König man fürchtete, sind einzeln in die Armee untergesteckt. Der commandirende Oesterreichische General Frimont will den 26sten den Posten von Terni angreifen und sich dann unverzüglich gegen die Hauptstellung des Feindes wenden.

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Neapolitaner den Marsch der Oesterreichischen Armee sehr spät erfahren haben. Die Operationen dieses Heeres sind aber auch in Wahrheit nicht allein sehr geheimnißvoll eingeleitet, sondern mit einer unglaublichen Schnelligkeit ausgeführt worden. Die Truppen haben durch die Apenninen-Märsche von 30 und mehreren Meilen (etwa 7 Deutsche Meilen) gemacht. Dem ungeachtet befindet sich die Armee in einer vortheilhaften Verfassung. Es herrscht die strengste Mannszucht, und durch die geschickte Leitung des Generals Koller, Intendanten der Armee, ist der Soldat gut und reichlich verpflegt. Auch giebt es nur wenig Kranke und beinahe gar keine gekrümmte Pferde.

Wie man sagt, sollen einige lebhafte und blutige Raufereien zwischen Päpstlichen Soldaten und Neapolitanischem Gesindel vorgefallen seyn, welches an mehreren Orten die Gränze überschritten und die nahe gelegenen Dörfer geplündert hatte.

Wien, den 3. März.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: „Die von Lord Liverpool dem Parlament vorgelegte Circular-Depesche an die großbritannischen Gesandtschaften im Auslande ist in den meisten öffentlichen Blättern abgedruckt worden.



Da aber das Aktenstück, worauf sie sich bezieht, bisher nur in verfälschten oder verstümmelten Auszügen erschienen ist, so sind wir ermächtigt, dieses Aktenstück, nämlich die von den drei Höfen von Oesterreich, Rußland und Preußen über die gedachten Verhandlungen erlassene vertrauliche Mittheilung, und demselben demnächst die königl. großbritannische Circular: Depesche in nachstehenden treuen Uebersetzungen zu liefern.

#### Circular: Depesche

der Höfe von Oesterreich, Rußland und Preußen an ihre Gesandten und Geschäftsträger bei den deutschen und nordischen Höfen.

„Unterrichtet von den falschen und anscheinenden Gerüchten über den Zweck und die Resultate der troppauer Konferenzen, welche Uebelgestimmte in Umlauf gebracht und Leichtgläubige weiter verbreitet haben, halten die verbündeten Höfe für nöthig, an Ihre Gesandtschaften bei fremden Höfen authentische Aufklärungen gelangen zu lassen, um sie dadurch in den Stand zu setzen, die durch jene Gerüchte veranlaßten Irrthümer und falschen Meinungen zu berichtigen. Die beiliegende kurze Uebersicht liefert Ihnen hierzu die Mittel. Sie ist nicht zu einer förmlichen Mittheilung bestimmt; es steht Ihnen aber frei, im vertraulichen Wege Kenntniß davon zu geben. Sie werden die desfalligen Schritte mit den Gesandten der beiden andern verbündeten Höfe in Ueberlegung nehmen.

Troppau, den 8. Dec. 1820.“

#### (B e i l a g e.)

Kurze Uebersicht der ersten Resultate der Konferenzen zu Troppau.

„Die Begebenheiten vom 8. März in Spanien, die vom 21. Juli in Neapel, die Catastrophe von Portugal, mußten nothwendig bei allen denen, welche für die Ruhe der Staaten zu sorgen verpflichtet sind, ein tiefes Gefühl erwecken, zugleich aber ein Bedürfnis reger machen, sich zu vereinigen und gemeinschaftlich in Erwägung ziehen, wie allen den Uebeln, die über Europa auszubrechen drohten, zu begegnen sei.

Es war natürlich, daß diese Gefühle mit besonderer Lebhaftigkeit auf die Mächte wirkten, welche neuerlich die Revolution besiegt hatten, und sie heute ihr Haupt wieder emporheben sahen; eben so natürlich, daß diese Mächte, um ihr zum drittenmale zu widerstehen, zu denselben Mitteln ihre Zuflucht nahmen, wovon sie in jenem denkwürdigen Kampfe, der Europa von ei-

nem zwanzigjährigen Joche befreite, so glücklichen Gebrauch gemacht hatten.

Alles berechtigte zu hoffen, daß diese unter den gefährlichsten Umständen gestiftete, von dem glänzendsten Erfolge gekrönte, durch die Verhandlungen von 1814, 1815 und 1818 befestigte Vereinigung, so wie sie den Frieden der Welt vorbereitet, gegründet, vervollständigt, wie sie den europäischen Kontinent von militärischer Zwangsherrschaft der Repräsentanten der Revolution erlöst hatte, auch im Stande seyn würde, einer neuen, nicht weniger tyrannischen, nicht weniger zu verabscheuenden Gewalt, der Gewalt des Aufsturus und des Feuers Schranken zu setzen.

Das waren die Beweggründe, das der Zweck der Zusammenkunft zu Troppau. Jene sind so einleuchtend, daß sie keiner weiteren Entwicklung bedürfen, dieser so ehrenvoll und heilsam, daß ohne Zweifel die Wünsche aller Heillichen die verbündeten Höfe auf ihrer edlen Laufbahn begleiten werden.

Das Geschäft, welches die heiligsten Verpflichtungen ihnen auferlegen, ist groß und schwer; aber ein glückliches Vorgefühl läßt sie hoffen, daß sie in unverrückter Aufrechterhaltung des Geistes jener Verträge, welchen Europa den Frieden und den Bund zwischen seinen sämtlichen Staater verdankt, zum Ziel gelangen werden.

Die Mächte üben ein unbestreitbares Recht aus, indem sie auf gemeinschaftliche Sicherheitsmaßregeln gegen Staaten, in welchen ein, durch Aufruhr bewirkter Aufbruch der Regierung, auch nur als Beispiel betrachtet, eine feindselige Stellung gegen alle rechtmäßige Verfassungen und Regierungen zur Folge haben mußte, Bedacht nehmen; die Ausübung dieses Rechts ward noch dringender, wenn die, welche in diese Lage gerathen waren, das Unglück, welches sie sich zugezogen, benachbarten Ländern mitzutheilen und Aufstand und Verwirrung rund um sich her zu verbreiten suchten.

In solcher Stellung, in solchem Verfahren liegt ein offener Bruch des Vertrages der sämtlichen europäischen Regierungen, außer der Unverletzlichkeit ihres Gebiets, auch den Genuß der friedlichen Verhältnisse, die jede wechselseitige Beeinträchtigung ausschließen, verbürgt.

Diese unwidersprechliche Thatsache war der Punkt, von welchem die verbündeten Höfe ausgingen. Die Minister, welche zu Troppau selbst mit bestimmten Vorschriften von ihren Monarchen versehen werden konnten, vereinigten sich

daher unter einander über die Grundsätze des Verfahrens in Bezug auf Staaten, deren Regierung eine gewaltsame Zerstörung erlitten, und über die friedlichen oder zwingenden Maaßregeln, die in Fällen, wo sich eine wesentliche und heilsame Einwirkung erwarten ließ, solche Staaten in den Schooß des Bundes zurückführen konnten. Die Resultate ihrer Verathschlagungen theilten sie den Höfen von Paris und London, damit diese sie in eine eigene Erwägung ziehen möchten, mit.

Da die Revolution von Neapel täglich mehr Wurzel faßt, da keine andere die Ruhe der benachbarten Staaten so nahe und so augenscheinlich in Gefahr setzt, da auf keine andere so unmittelbar und so schnell gewürkt werden kann, so überzeugte man sich von der Nothwendigkeit in Rücksicht auf das Königreich beider Sicilien, nach den oben angeführten Grundsätzen zu verfahren.

Um zu diesem Ende versöhnende Maaßregeln einzuleiten, beschloßen die zu Troppau versammelten Monarchen, den König beyder Sicilien zu einer Vereinigung mit ihnen in Laybach einzuladen; ein Schritt, dessen einziger Zweck war, den Willen Sr. Majestät von allem äußern Zwange zu befreien, und den Könige in die Lage eines Vermittlers zwischen irrengeführten Völkern, und den Staaten, deren Ruhe durch sie bedroht ward, zu versetzen. Da die Monarchen entschlossen waren, die durch offenen Aufstand erzeugten Regierungen nicht anzuerkennen, so konnten sie mit der Person des Königs allein in Verhandlungen treten. Ihre Minister und Agenten in Neapel haben dieserhalb die nöthigen Weisungen erhalten.

Frankreich und England sind aufgefordert worden, an diesem Schritte Theil zu nehmen, und es ist zu erwarten, daß sie ihren Beitritt zu demselben nicht ver sagen werden, da der Grundsatz, auf welchem die Einladung beruht, den früher von ihnen vollzogenen Beiträgen vollkommen angemessen ist, und überdies eine Bürgschaft der gerechtesten und friedlichsten Gesinnungen darbietet.

Das zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland aufgestellte System ist kein neues; es beruht auf denselben Maximen, die den Verträgen, durch welche der Bund der Europäischen Staaten gestiftet worden, zum Grunde lagen. Die innige Eintracht zwischen den Höfen, welche sich im Mittelpunkt dieses Bundes befanden, kann da

durch nur an Dauer und Stärke gewinnen. Der Bund wird sich auf eben dem Wege befestigen, auf welchem er von den Mächten, denen er seinen Ursprung verdankt, gebildet, und nach und nach von allen, da sie sich von seinen unverkennbaren, weniger als je zu bezweifelnden Vortheilen überzeugten, angenommen worden ist.

Es bedarf übrigens keines ferneren Beweises, daß weder Eroberungs-Gedanken, noch der Anspruch, die Unabhängigkeit anderer Regierungen in ihrer innern Staatsverwaltung zu verletzten, noch das Bestreben, freiwillige, weise mit dem wahren Interesse der Völker übereinstimmende Verbesserungen zu hindern, an den Entschlüssen der Mächte irgend einen Theil gehabt haben. Sie verlangen nichts, als den Frieden aufrecht zu erhalten, Europa von der Geißel der Revolution zu befreien, und das Unheil, welches aus der Uebertretung aller Grundsätze der Ordnung und Sittlichkeit entspringt, so weit es in ihrer Macht steht, abzuwenden oder zu verkürzen.

Unter solchen Bedingungen glauben sie, zum Lohne, ihrer Sorgen und Anstrengungen, auf den einstimmigen Beifall der Welt Anspruch machen zu können."

Den neuesten Nachrichten aus Laybach zufolge, scheinen die dortigen Verhandlungen beendigt zu seyn. Für Sr. Majestät, den König von Neapel, sind auf der Straße nach Florenz bereits die Postpferde bestellt. Man glaubte, daß die Abreise dieses Monarchen am 2ten oder am 3ten März statt haben würde. Die meisten Bevollmächtigten der Italienschen Fürsten sind ebenfalls zu ihrer Abreise bereit. Die Dauer des Aufenthalts der beiden Kaiser scheint noch unbestimmt zu seyn. Von einer Reise nach Italien ist keine Rede.

Florenz, den 23. Febr.

Unser Großherzog befindet sich in voller Besserung.

Die inzwischen hier durchgezogenen Oesterreichischen Truppen, bei 50000 Mann an der Zahl, haben, so wie ihre Gepäcke und ihre Artilleriepark, den Weg theils über Arezzo, theils über Siena genommen. Der Ober-General Felsmont ist mit seinem Hauptquartier am 18ten dieses von hier aufgebrochen, um den Truppen auf dem Weg nach Rom zu folgen.

Italien, den 26. Febr.

In einer kleinen Päpstlichen Gränzstadt erschienen kürzlich etwa mehrere hundert Carbonas

ri; sie wollten einige daselbst befindliche Römische Carabiniers (Gensd'armen) bewegen, die dreifarbigte Cocarde aufzusetzen; da diese sich weigerten, so banden sie sie und hesteten aller Orten einen mit den Worten: „Es lebe der heilige Vater und die Spanische Konstitution!“ beginnenden Ausruf zum Aufstande an. Nach dem sie sich reichlich genährt, und alle Gelder, welche sie zusammentreiben konnten, gesammelt hatten, kehrten sie über die Neapolitanische Grenze zurück. Das Volk befreite alsbald die gebundenen Carabiniers und riß die Proclamation von den Häusern ab, um sie den Flammen zu überliefern.

Wie die Oesterreicher durch Bologna marschirten, hätten Vorfälle fast die gänzliche Entwaffnung der dasigen Bürgerschaft herbeigeführt.

Neapel, den 17. Febr.

In der Parlements-Sitzung vom 14. dieses wurde beschlossen, daß die Königl. Familie vor aller Gefahr in den gegenwärtigen Umständen geschützt und daher an einen sichern Ort gebracht werden sollte. In der Parlements-Sitzung vom 15ten dieses wurde der Bericht der Kommission vernommen, welche Tags vorher ernannt worden war, um alle auf den Kongreß von Laybach Bezug habende Documente zu untersuchen. Nach einer langen Discussion erklärte das Parlament, daß man nicht in eine einzige der in den genannten Documenten vorgeschlagenen Bedingungen willigen könne, und es wurde beschlossen, dem Könige zu eröffnen, daß er, bei Verlust seiner Rechte auf den Thron, sich innerhalb 14 Tagen in Neapel wieder einzufinden habe.

Die Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen sind abgereiset; der Englische bleibt; sein Ton gegen unsere Regierung ist fortwährend freundschaftlich.

Eine Militär-Kommission ist niedergesetzt, um für den Unterhalt des Heeres auf den Gränzen zu sorgen, und zugleich beschlossen worden, daß einstweilen die Güter der milden Stiftungen zur Ausrüstung der Milizen verwendet werden sollen, bis das neue Anleihen, über das man sich noch nicht mit dem Hause Wels und Viohier hat verständigen können, abgeschlossen seyn würde.

In dem Beschlusse, welchen das Parlament nach der Erklärung der Mächte am 15. nahm, ward der König als „Gefangener in Laybach“ erklärt. Ein dem zufolge an die Neapolitanische Nation gerichteter Ausruf unter dem Titel: „Auf

zum Kriege,“ fängt mit den Worten an: „Völker beider Sicilien! Eine schenßliche Gewaltthat ist gegen unsere Freiheit vollbracht. Euer König wird als ein Gefangener behandelt; er wird mit Erniedrigung bedeckt u. s. w.

General Pepe ist nach den Abruzzos abgereiset, um das Kommando der dortigen Milizen zu übernehmen. General-Lieutenant Carascosa hat sich bereit erklärt, das Kommando über 3 active Divisionen zu übernehmen.

Der hier in der Nacht vom 10. auf den 11. ermordete Polizei-Präfect Giampietri hatte sich viele Feinde durch sein strenges Verfahren gemacht, und noch die Unvorsichtigkeit begangen, am Tage der Ankunft des Kouriers aus Laybach, wo die ganze Stadt in Verräthnis und Schrecken versetzt war, mehrere seiner Freunde zu einem Mahle einzuladen, auf die Gesundheit des Königs und die Wiederherstellung des alten Zustandes der Dinge zu trinken. Dem Ex-Minister Medici soll ein gleicher Besuch, wie Giampietri, zugebracht gewesen seyn, wovon er aber benachrichtigt worden. Er hat sich hierauf gestrichet.

Ueber die Aufnahme des Duca di Gallo in Laybach erzählt man man sich Folgendes: „Nachdem er mehrere Wochen in Görz unthätig hatte verweilen müssen, und zweimal von seinem Könige die Erlaubnis begehrte hatte, nach Laybach zu kommen, dieses ihm aber zweimal war abgeschlagen worden, beschied ihn der König selbst nach Laybach. Einer der Diplomaten eröffnete ihm hier das Ultimatum des Kongresses. Der Duca erhebt Bedenken. Sie sind hieher berufen, war die Antwort, um die Beschlüsse des Kongresses zu hören, nicht um Einwendungen zu machen.

Der am 15ten Februar vom Neapolitanischen Parlemeute gefasste entscheidende Beschluß lautet seinem ganzen Inhalte nach: also: Das National-Parlament erklärt: 1) daß es nicht in seiner Befugnis steht, in irgend einen der Vorschläge einzuwilligen, welche ihm von Seiten Ihrer Majestäten, des Königs von Preußen und der Kaiser von Rußland und Oesterreich mitgetheilt worden sind, da diese Vorschläge auf Vernichtung der gegenwärtigen Constitution und Befestigung des Reichs gehen. 2) Daß es sich außer Stande betrachtet, irgend einen vergangenen oder zukünftigen Act Sr. Maj. des Königs, der den von ihm der Constitution geleisteten Eiden zuwider ist, dessen freiem Willen zuzuschreiben, und daß es demnach, in Bezug auf solche Acte,

St. Maj. als im Zustande des Zwanges befindlich ansieht. 3) Daß während dieses Zustandes des Zwanges St. Maj. des Königs, der Herzog von Calabrien, dessen erlauchter Sohn, die Regenschaft des Reichs nach der im Decret von 10ten Dec. 1820 bezeichneten Art fortführen wird. 4) Daß in Gemäßheit der in vorstehenden Artikeln enthaltenen Erklärungen, und nach der Constitution, alle Maßregeln zur Rettung des Staats zu ergreifen sind. — In Betracht ferner der Nothwendigkeit, die Grundsätze des Staatsrechts, welche die Nation beyder Sicilien befeelen, immer mehr an den Tag zu legen, erklärt das Parlament: 1) Daß die Nation beyder Sicilien die natürliche Bundesgenossin aller derjenigen ist, welche ihre Constitution oder eine andere genießen, und zwar nach den besondern, auf constitutionnellem Wege festzusetzenden Verhältnissen. 2) Daß sie sich nicht in die Regierung der andern Nationen mischt; daß sie aber auch nicht duldet, daß andere sich in die ihrige mischen, und daß sie gesonnen ist, alle ihre Mittel anzuwenden, damit keine Macht von diesen Grundsätzen abweiche. 3) Daß die Nation allen Fremden, welche wegen liberaler Meinungen aus ihrem Vaterlande verbannt sind, Zuflucht gestattet. 4) Daß sie nie mit einem Feinde, so lange derselbe ihr Gebiet besetzt hält, Frieden schließt.

Rom, den 21. Febr.

Den 17ten dieses erschien hier eine vom Cardinal Consalvi unterzeichnete Kundmachung, in welcher die Päpstlichen Unterthanen vor gedruckten aufrührerischen Proclamationen gewarnt werden, welche im Namen einer sich nennenden patriotischen Union für den Römischen Staat verbreitet werden, und Einladungen an diesseitige Unterthanen enthalten, sich unter den Fahnen des Aufbruchs in vier Lagern, bei Pesaro, Macerata, Spoleto und Grosinone, zu sammeln.

Zugleich ist folgender Vorfall öffentlich bekannt gemacht worden: „Eine Horde von etwa 300, ins Königreich Neapel geflüchteten Italienern, rottete sich am 15ten Februar auf Neapolitanischem Gebiet an der Gränze des Kirchenstaats zusammen, und drang in letztern mit gewaffneter Hand ein. Sie kam zuerst nach Ancarano, einem kleinen Orte am rechten Ufer des Tronto, pflanzte die dreifarbigte Fahne auf, und proclamirte im Namen einer geträumten patriotischen Union die Spanische Verfassung. Diese Handvoll Bösewichter beurtheilten die Denkmä-

ler den Päpstlichen Unterthanen nach ihrer eignen. Um ihre Masse zu vergrößern, öffneten sie die Gefängnisse. Von Ancarano zogen sie über den Tronto nach Osida und andern kleinen Ortschaften, pflanzten überall die Fahne der Revolution auf, öffneten die Gefängnisse, leerten die Kassen der Gemeinden und legten Kontributionen auf. Aber das Volk sah sie mit kalter Verachtung an und bald erschienen die getreuen Truppen des heil. Vaters. Der Delegat von Ascoli hatte unverzüglich das wenige Militair, welches in der Nachbarschaft zerstreut lag, gesammelt, und ein kleines Corps von Carabiniers und Linien-Truppen gebildet, mit welchem er auf die Revolutionairs losgieng, während die Stadt Ascoli ihren guten Bürgern anvertraut blieb. Mit Uligeschwindigkeit wurden die Ruhestörer aus Ripatrazzone, bis wohin sie schon vorgedrungen waren, nach Osida zurückgetrieben; die Truppe verfolgt sie dahin. Drei von ihnen sind gefangen; sie hatten viele revolutionaire Proclama bei sich, und befinden sich jetzt in den Gefängnissen von Ascoli, wo sie in kurzem die verdiente Strafe erleiden werden.

Gestern sind sämtliche Mitglieder der Oesterreichischen, der Russischen und der Sardinischen Gesandtschaft am Neapolitanischen Hofe in Rom angekommen.

Morgen oder übermorgen erwartet man die ersten Oesterreichischen Truppen unter den Mauern der hiesigen Stadt.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da an sämtlichen zur Universität gehörigen Gebäuden verschiedene Reparaturen im Laufe dieses Sommers für den veranschlagten Werth von circa 9000 Lib. erforderlich sind; so werden alle diejenigen, welche diese Bau-Reparaturen im Ganzen oder theilweise, die Maurer, Zimmermanns, Töpfer, Klempner, Schlichter, Tischler, Glaser u. Maler Arbeit zu übernehmen willens u. im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich in den festgesetzten Terminen am 14. u. 21. u. 28. März zum öffentl. Verg. so wie zum Versteig am 31. März d. J. bei der Univ.-Kantkammer zu melden u. ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf den Mindestbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Zugleich werden die Interessenten benachrichtigt, daß zufolge gedachter Anordnung jede dieser Reparatur-Arbeiten, nach vorgänziger Verpöthung sofort nach deren Ablieferung ohne Auenthalt-bar bezahlt werden wird. Dorpat, den 8. März 1821.

Im Namen der Kantkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

J. F. Northmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen z., kaiserl. Baurath und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Soldat Michaila Iwanow, beehre des andern producten, mit dem Krüger George Engelbrecht am 21. Februar 1819 abgeschlossenen und am 8. October 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgericht forroborirten Kauf Contracts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 57 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 600 Rubeln B. N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufcontract zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermehren, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 6. April 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem verabschiedeten Soldaten Michaila Iwanow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. D. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das der livländischen Kredit-Societät eigenthümlich zugehörige, im dörptischen Kreise und rautschen Kirchspiele belegene Gut Rasenhof mit Schönangern aufs neue verarrendet werden soll, und dieserhalb der vicinatio: s Termin auf den 21sten März anberaumt worden; so werden von der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät die Arrende-Liebhaber hiermit, sich an besagtem Tage zu gewöhnlicher Sessionszeit zur Verlautbarung ihres Vots bei der estnischen Districts-Direction in Dorpat einzufinden, woselbst sie über des Gutes Beschaffenheit und die statthabenden Bedingungen nähere Auskunft erhalten können. Wiga, am 3. März 1821. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Werra fügen hiermit zu wissen: Es hat der hiesige Bürger u. Kaufmann dritter Etide, Pawel Grigorjew Nidiferow, unter Production eines mit dem Handelsgeßellen Gustav Frankenn über das in der Stadt Werra sub Nr. 2 belegene Haus sammt Appertinentien am 6. Sept. 1819 abgeschlossenen, bei Einem Erl. hochverehrlichen kaiserl. livländischen Hofgerichte forroborirten Kaufcontractes, wie auch eines von dem Handelsgeßellen Otto Tiedemann, in Vollmacht seines Bruders Georg Gotthard Tiedemann, über die außer sub Nr. 2 belegene Herberge sammt Appertinentien, ihm erteilten, ebenfalls

forroborirten Kaufbriefs, das für die Summe von acht tausend Rubeln B. N. an beide Grundstücke erlangte Kaufrecht dociret, und gebeten, daß jothauer Kauf proklamirt werde. Nachdem diesem Gesuche deferirt worden, werden alle Diejenigen, welche an oben bezeichnete Grundstücke und was dazu gehörig, unter irgend einem Titel Ansprüche zu haben vermehren, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen abhier zu insinuiren und geltend zu machen, nach Ablauf der präfixirten präfixirten Frist und mittlerweile nicht erfolgten Ansprache aber gerührt zu seyn, daß Niemand weiter gehört, sondern die oben erwähnten Grundstücke sammt Appertinentien dem Kaufmann Pawel Grigorjew Nidiferow zum erblichen Eigenthum werden adjudicirt werden. Werra-Rathhaus, den 11. März 1821. 3  
Bürgermeister G. A. Roth.  
Kanzleist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf den Antrag der Herren Kuratoren des Nachlasses wettand Frau Hofrathin Maria v. Schmidt, geb. v. Schacht, desmittels bekannt gemacht, daß das zu diesem Nachlass gehörige, alhier im ersten Stadttheil außerhalb der Jakobspforte sub Nr. 168 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 7350 Rub. B. N. geboten worden, zur Ausmittlung des wahren Werths, bei diesem Rathe am 6. April d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und werden daher diejenigen, die dieses Haus kaufen und mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Vots u. Ueberbots sich einzufinden, worauf nach geschicktem u. durch den Hammerichlag ausgemittelten Meißbot, und nachdem die Herren Kuratoren gehört worden, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 9. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
C. E. Thomson, loco Secretarii.

Ein löbliches Voigtegericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hienit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbeln, als: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Wanduhren, auch Haus- und Küchengeräthe und mehrere andere brauchbare Sachen, imgleichen auch eine gute Violine, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich den Meißbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den 19. März 1821. 3  
Ad mai damm

A. Schumann, Secr.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Bürgermeister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist, für gehörige Reinigung eines großen Schrusteins 50 Kop., eines mittlern 40 Kop. und eines kleinen 35 Kop. R. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesitzern

hern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister besondere Abrede zu treffen. Dorpat, den 19. März 1821. 3  
Polizeimeister Gessinsk.  
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Das von mir angekündigte Ländliche Blatt hat mehrerer Ursachen wegen noch nicht in diesem Jahre erscheinen können. Aus denselben Gründen kann ich mich weiterhin für dessen Erscheinen nicht interessieren. F. E. Schünmann.

Mit Genehmigung Einer hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung soll eine Verloosung folgender Sachen stattfinden: 1) ein großer mit Silber beschlagener Pfostenkopf von Meerscham, nebst Rohr (200 Rb.); 2) Porcellainkopf mit Blüchers Bildnis, silbernem Beschlage, Rohr und silbernen Ketten (50 Rb.); 3) vergoldeter türkischer Kopf mit langem Rohre von Pflaumenbaumholz u. s. w. (25 Rb.); 4) Rohr mit unbeschlagenem meerschamenen Kopfe; 5) eine Taschenuhr; 6) neues französisches Längenmaß, nebst Wienermaß von Messing, in einer Kapsel. Die Sachen sind bei dem Unterzeichneten, in der Amelungischen Niederlage, zu besehen, woselbst zugleich, so wie bei Hn. Thun, Loose zu 2 Rb. 50 Kop. B. A. zu haben sind, von denen 125 ausgegeben werden. Der Tag der Verloosung wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. T. Schulz. 2

Mit Erlaubnis Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung sollen nachstehende Sachen, an Werth 1500 Rb. B. A., in 9 Gewinnen, das Loos zu 5 Rb., verspielt werden: eine fast noch neue, sehr stark gearbeitete Britische (600 Rb.); ein ordinärer beschlagener Schlitten (25 Rb.); ein jähriges starkes Wagenpferd (250 Rb.); eine engl. silberne Repetiruhr (175 Rb.); zwei neue Wanduhren (200 Rb.); ein Paar eingefasste goldene Ohrgehänge (75 Rb.); ein goldener Ring (25 Rb.); eine mit Silber beschlagene meerschamene Pfeife (75 Rb.), und eine sehr gute Filztafel (75 Rb.). Wenn die Austheilung der Loose geschehen ist, so wird die Verpielung der Sachen durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind zu haben in der Bude des Herrn Kaufmanns Thun, bei dem Herrn Rathhalter Jäger und bei dem Hn. Kanditor Choren. 2

Mit Erlaubnis der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird eine Familie, die aufs Land zieht, entbehrliche Sachen von Werth, die geringe tarirt, 600 Rb. werth sind und das Doppelte gekostet haben, durch 110 Loose, unter denen 11 Gewinne sind, verloosen lassen. In den Buden des Herrn Bürgermeisters Kinde und des Herrn Thun sind Loose zu 5 Rb. zu haben, und man kann auch daselbst das Verzeichniß zur Durchsicht bekommen. Die Verloosung wird von Seiten der kaiserlichen Polizei vorgenommen, und wenn die Loose abgesetzt sind, die Zeit bekannt gemacht werden. 2

### Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut im Klein-St. Johannis-Kirch-

spiele ist entweder zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht giebt der Herr Bäckermeister Bork in der Petersburger Vorstadt. 1

### Zu verkaufen.

Malz von vorigem Jahre ist zu verkaufen. Den Preis zu erfahren und die Güte zu besehen, beliebe man sich im Schnelder Neumannschen Hause eine Treppe hoch zu melden. 2

Eine dauerhafte Droschka, einen Planwagen und eine Britische verkauft billigen Preises 1

F. M. Stähr.

Ein schöner, wohl conditionirter zweijähriger, fester Wagen ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Hrn. Professor, Staatsrath Parrot zu erfragen. 2

### Zu vermietthen.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind drei heizbare Zimmer, nebst Stall und Wagenschauer, zu vermietthen und gleich zu beziehen. 1

### Personen, die verlangt werden.

Ein deutsches Mädchen, welches lesen und schreiben kann, oder eine Wittwe, wird in der Wirtschaft auf dem Lande verlangt, und kann sich deshalb melden in Dorpat bei der Frau Bürgermeisterin Bremer. 2

### Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünschet Jemand, der in der Landwirthschaft die erforderlichen Kenntnisse hat, eine Buchhalter- oder Disponenten-Stelle. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Gouvernements-Secr. Nielsen. 3

Ein sehr empfehlenswerther Mann, der die Rechte studirt hat, und viele Jahre bei Behörden angestellt gewesen ist, auch einem Kirchspiels-Gericht-Notariat vorgelanden, wünscht wieder als Kirchspiels-Gerichts-Notair, wobei er auch die Buchhaltung eines Guts zu führen übernimmt, angestellt zu werden. Das Nähere weist an auf Cabbal der Herr Revisor August Moriz von Dreyer. 1

### Verloren.

Am 23ten Febr. hat sich ein weißer, mit braunen Ohren gezeichneter Vorstehhund verlaufen. Wer ihn in der Zeitungs-Expedition einliefert oder Nachricht von demselben giebt, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 1

### Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 19. März 1821. Gustav Weber, Kanditor. 3

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 79 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 80 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 57 — —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 38 — —

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



24.

Mittwoch, den 23. März, 1821.

Iſt zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiſerl. Univerſitäts-Cenſur: Dr. F. E. Rambach, Cenſor.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, den 18. März.

Der Direktor bei der Reichs-Kommerzbank, Kammerjunker, von der 1ten Klaſſe von Waranoff, iſt Allergnädigſt zum wirkl. Etatsrath beſördert, und zum Dirigirenden des Komtoirs dieſer Bank zu Riga verordnet.

Der beim Finanzminiſterio für beſondere Aufträge ſtehende Etatsrath Kotſchubei iſt Allergnädigſt zum Direktor bei der Reichs-Schuldtilgungs-Kommiſſion, mit dem nach dem Etat beſtimmten Gehalt, verordnet.

Der beim Departement des Berg- und Salzweſens als Beamter für beſondere Aufträge dienende Berghauptmann, von der 6. Klaſſe Kowalewſkij, iſt allergnädigſt zum Chef der Zeichnungskammer bei dieſem Departement ernannt.

In dieſen Tagen iſt hier aus Buchareſt folgende Nachricht vom 1. Februar eingegangen: „Am 29ſten Januar, um 2 Uhr 15 Minuten nach Mitternacht, erfolgte in Buchareſt ein ſo empfindliches Erdbeben, daß faſt alle Einwohner der Stadt aus dem Schlafe aufgeweckt wurden.

Der zweite und dritte Erdſtoß waren ſchon nicht ſo ſtark als der erſte, und die Erſchütterung der Erde dauerte gegen 15 Sekunden. Außer einigen kleinen, kaum merklichen Beſchädigungen, hat dieſes Erdbeben weder in den Häuſern noch in den Kirchen Schaden geſhan.“

## Ausländiſche Nachrichten.

Paris, den 7. März.

„Es ſcheint denn doch, ſagt ein hieſiges Blatt, daß Graf Blacas die Unterhandlungen zu Laybach mit unterzeichnet hat. Deſhalb hat das Engliſche Miniſterium eine Erklärung von unſerm Botſchafter zu London, dem Herzog Decazes, verlangt, der dieſes jedoch widerſtritten haben ſoll. Hierüber wird ſich der Herzog Decazes mit dem Baran Vaſquier verſtändigen. Unſre Regierung hat das Betragen des Grafen Blacas gemißbilligt, da er in ſeinen Verſprechungen gegen Oeſterreich zu weit gegangen zu ſeyn ſcheint.“

Der neulich abgeſetzte Königl. Profeſſor Liſſot ſoll derjenige ſeyn, der im Anfange der Revolution den Kopf der Fürſtin Lamballes auf

einer Pike in den Straßen von Paris umhertrug.

Die Marschallin Brüne ist während des größten Theils der Verhandlungen über den Mord der ihres Vatters zugegen gewesen; als das Urtheil gesprochen wurde, entfernte sie sich. Sie ist auf ihr Gesuch autorisirt worden, zur Verichtigung aller Acten schreiten zu lassen, worin der Tod ihres Vatters als Selbstmord angegeben seyn möchte; auch hat sie eine Bescheinigung erhalten, daß sie keinen Schaden-Ersatz verlangt hat. Die sterblichen Reste des Marschalls liegen noch in einem bleiernen Sarge in einem Schlosse der Marschallin; sie hat nicht zugeben wollen, daß er beerdigt würde, bevor ihm Gerechtigkeit geworden.

Paris, den 10. März.

Wir haben hier Nachrichten aus Madrid vom 3ten d. erhalten. Alle Spanischen Minister haben ihre Entlassung gegeben. Ihre Nachfolger waren noch nicht ernannt. Folgendes berichtet man hierüber:

Madrid, den 3. März.

Der Minister des Innern, Herr Arguelles, hatte sich vor der Eröffnung der Sitzungen der Cortes nach dem Pallast des Königs begeben, um sich mit ihm über die Rede zu unterhalten, welche Sr. Majestät bei der Eröffnung halten würde. Allerhöchstdieselben antworteten ihm, daß sie vollendet sei.

Am 1sten März begab sich der König nach der Versammlung; er las seine Rede vor und beschwerte sich in derselben über die neuen Insultirungen, welche gegen ihn seit einiger Zeit gerichtet gewesen und deren er schon am 25ten Februar gegen die Deputation der Cortes erwähnt habe.

Die Minister haben sich nach der Eröffnung der Cortes gleich versammelt, um ihre Entlassung zu geben; der König hat die ersten Comités jedes Ministeriums mit den Portefeuilles beauftragt. Der Marine-Minister soll nur allein noch im Amte seyn. Auch die ersten und vornehmsten Commis, welche mit den Portefeuilles ad interim beauftragt waren, haben am folgenden Morgen ihre Entlassung gegeben. Alles ist in gespannter Erwartung.

Neapel, den 20. Febr.

Am 14ten verbreitete sich das Gerücht, daß in Rom eine Revolution ausgebrochen und die Spanische Verfassung angenommen worden sei; zugleich wurde eine Proclamation zum Verkauf

durch alle Straßen getragen. Kaum kann man sich den Lärmen und die Freude vorstellen, welche diese Nachricht hervorbrachte. Vivanti-Romani! (Es leben die Römer!) tönte es durch die Stadt; alle Straßen waren mit Menschen überfüllt, und kaum konnte man der Proclamation habhaft werden, deren mehrere Tausende in wenigen Stunden abgesetzt waren. Abends war die Stadt theilweise beleuchtet, und es wurden glänzende Abendessen gehalten.

In der Sitzung des Parlements vom 14. sprach der Abgeordnete Morici Folgendes: „Allen meinen Leidenschaften habe ich bei jedem Anlaß Schweigen geboten; eine nur hat mich immer beseelt — die Liebe zu meinem, die Liebe zu Eurem Vaterlande. Dieses Vaterland ist verachtet, bedroht, beschimpft auf eine unerhörte Weise. — Alle meine Leidenschaften empören sich, mein Unwille überschäumt, ich kann nun nicht mehr unter Euch verweilen, ich verlange von Euch meinen Abschied, um zur Armee zu eilen. Ich werde an die Grenzen fliegen, nicht um ein Kommando zu haben, oder eine Officierstelle in dem Corps, zu dem ich gehört habe, weil ich hiezu nicht mehr gut bin. — Nein — nur als gemeiner Soldat mich in eine der Legionen einzuschreiben. Ich werde den General bitten, unter dessen Kommando ich zu stehen kommen werde, mich in diejenige Legion einzutheilen, die zuerst kämpfen muß, um die Ehre zu haben, der erste auf den Feind zu zielen, und ich schwöre, nicht zu meinem väterlichen Heerde heimzukehren, wenn nicht das Vaterland gerettet ist. Es lebe das Vaterland!“ (Allgemeines Beifallstatschen.)

Maynz, den 10. März.

Unsre Zeitung enthält Folgendes aus

Gießen, den 8. März.

Am 4ten hat sich hier ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Vor etwa 14 Tagen ritten zwei Studenten zum Thore herein und lachten über den wankenden Gang eines betrunkenen Trommelschlägers; dieser schimpfte und schrie; die Wache, welche glauben mochte, die Studenten hätten ihn geschlagen, riß diese von den Pferden und schleppte sie in die Wachtstube. Die Studenten sammelten sich vor derselben und verlangten die Auslieferung ihrer Kammeraden, als der in großer Achtung stehende Actuar der Universität erschien, sie beruhigte und die Verhafteten in Empfang nahm. Man hoffte die Ruhe hergestellt, als am Abend d's 4ten sich beiläufig 40 Soldaten zusammenrotteten, die



Straßen Arm in Arm durchzogen und die Studenten herausforderten. Als sich aber keiner zeigte, indem sie zerstreut theils in Weinhäusern, theils zu Hause waren, begaben sich die Soldaten vor jene, wo sie ihre Gegner vermuteten, drangen mit bloßen Waffen ein und nöthigten die Unbewaffneten, sich, wie sie konnten, zu flüchten. Man behauptet, daß die herbeigerufene Wache mit ihnen gemeine Sache gemacht, die Thüren erbrochen, mit dem Bayonnetten in die Betten gestochen und die Flüchtigen bis auf die Speicher verfolgt hätte. Zum Glück fanden sie keinen. Die übrigen Studenten bewaffneten sich, indem sie sich aber sammeln wollten, wurden mehrere angefallen und verwundet. Ein Student, Prosper, der unter einen andern Trupp Soldaten gerieth, wurde mit 32 Wunden niedergestreckt, wovon 9 am Kopfe sich befinden. Es soll jedoch noch Hoffnung seyn, daß er als Krüppel gerettet werde. Bei der Bibliothek standen endlich beide Partheien einander gegenüber, als auf einer Seite der General, auf der andern der Rector der Universität mit mehreren Professoren und Actuarien herbeieilte. Der General verbot mit Strenge die Soldaten in die Kaserne; die Vorsteher der Universität beruhigten die Studenten mit der Zusicherung einer vollkommenen Genugthuung, die sie von dem gerechten Großherzoge zu erwarten haben würden. Gestern Abend ward es wieder stürmisch auf das Gerücht, daß die Soldaten gesamelter Hand in die Stadt eilen, ihre verhafteten Kameraden befreien und jeden Studenten, den sie fänden, niedermachen wollten. Sowol diese, als die indigirte Bürgerchaft bewaffneten sich, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Den Anstalten des Generals, der in der Gegend die Cheveauxlegers aufsitzen ließ, und der Wachsamkeit der Officiers verdankt man es wahrscheinlich, daß die Ruhe nicht ferner gestört wurde. Von den Soldaten liegen 9 Verwundete in dem Spital; auch 8 Studenten sind bedeutend verwundet. Der Senat der Universität nimmt sich der Sache thätig an, und die Studenten haben zwei Deputirte nach Darmstadt geschickt.

Madrid, den 6. März.

Nachdem die vorigen Minister entlassen worden, wandte sich der König an die Cortes, damit sie ihm Personen zu den Ministerien vorschlagen möchten; die Cortes aber erklärten, daß, da ihre Versammlung bloß ein repräsentatives Korps sei, ein solcher Vorschlag nicht angenom-

men werden könne. Der König wandte sich darauf an den Staatsrath, um ihm drei Kandidaten zu jedem Ministerio vorzuschlagen. Dies geschah, und der König erwählte folgende Minister: für die auswärtigen Angelegenheiten Cusabe Vardari et Azara, jetzigen Gesandten zu Paris; für die Finanzen den Herrn Anton Varata, einen der Directoren der öffentlichen Schuld; für das Departement der Justiz den Herrn Vincent Cano Manuel, Mitglied des obersten Justiztribunals; für das Innere den Staatsrath Waldermoro; für die Marine den ehemaligen Secretair des Admiraltäts-Gerichts, Herrn Escudero, und für das Kriegs-Departement den General-Lieutenant Don Thomas Moreno Doiz, jetzigen General-Gouverneur von Andalusien.

In der Sitzung der Cortes am 3. hatte ein Mitglied darauf angetragen, daß die abgegangenen Minister erscheinen möchten; es begaben sich diese auch nach der Versammlung, und man verlangte von ihnen Aufklärungen über das Betragen des Ministeriums gegen den König.

Zu Bilbao ist abermals eine Ladung von 10000 Flinten angelassen worden, die mit einem Schiffe aus dem Norden daselbst angekommen waren.

Der Sohn des Generals Pacy ist hier im Triumph herumgeführt worden.

Magn, den 11. März.

In Rabon in Pohlen stahl ein Bedienter seinem Herrn 60 Dukaten und 2 Goldstücke von 25 und 50 Gulden und verschlang sie, als er auf der Flucht sich eingeholt sah. Durch ärztliche Hülfe kam der Herr nach 9 Tagen wieder zum Besiz seines Eigenthums, und der Dieb ist völlig gesund, den Gerichten übergeben.

Mehrere der angesehensten Einwohner Colbergs haben, wie es heißt, die Absicht: den, im Naturalien-Cabinet zu Leyden im Spiritus aufbewahrten Kopf des merkwürdigen Majors von Schill sich vom Könige der Niederlande zu erbitten, und demnächst jenem vaterländischen Helden, auf eigene Kosten, ein Monument zu errichten.

Im Falle Oesterreich die östliche Gränze von Piemont besetzen sollte, glaubt man, daß die Schweiz an ihren Gränz-Contonen einen Neutralitäts-Cordon ziehen werde.

Der Hochselige Churfürst von Hessen, sagen öffentliche Blätter, war verhältnismäßig einer der reichsten Fürsten; sein Vermögen wird auf einige 20 Millionen Thaler angeschlagen.

Stockholm, den 6. März.

Durch ein wüthendes Feuer ist mehr als die Hälfte der Stadt Wimmerby am 24ten verfloffenen Monats in Asche gelegt worden. Die Lage, worin sich hierdurch mehr als 200 arme Menschen befinden, ist schrecklich.

Para in Brasilien, den 4. Januar.

Am 1sten d. M. erfolgte hier eine Revolution ohne Blutvergießen. Am Abend vorher ließ der Gouverneur die Obersten des 1sten und 2ten Regiments zu sich kommen; sie begaben sich aber in Begleitung von 50 bis 60 andern Officiers zu ihm, und als er sie fragte, ob es war wäre, daß sie damit umgingen, eine Revolution zu bewürken, lehnten sie es ab, eine bestimmte Antwort zu geben, und am nächsten Morgen um 9 Uhr erklärte sich die gesammte Infanterie für die Constitution, welchem Beyspiele kurz darauf die Cavallerie und Artillerie folgte. Die Kanonen wurden gelöst und eine provisorische Regierung sogleich eingesetzt. Alles dies geschah im Namen des Königs. Para liegt nur einen Grad von dem Aequator entfernt, östlich vom Flusse Amazons, 22 Grad nördlich von Rio de Janeiro und 16 Grad westlich von Olinda. Folgendes ist die erlassene Proclamation:

„Einwohner von Para!

Heute brechen wir die Fesseln, welche uns die Gewalt und die Unwissenheit bereitet haben; der Augenblick unsrer Glückseligkeit ist nicht fern, und es ist Zeit, daß Jedermann daran Theil nimmt. Bis jetzt war der Wille unsrer Vorgesetzten ein Gesetz für uns, aber von heute an wird das Gesetz sowol den Reichen als den Armen regieren und uns auf den Weg der Wohlfahrt leiten. Die Constitution allein kann uns glücklich machen. Einwohner von Para! Unsre Brüder in Portugall haben uns das Beispiel gegeben, und indem wir demselben folgen, zeigen wir, daß wir von derselben Familie sind. Laßt uns fortfahren dies zu zeigen, und laßt uns auch unsre politische Regeneration unter den Auspicien des Friedens gewinnen und erhalten. Laßt uns die Verbreden respectiren, laßt uns alle Persönlichkeiten vergessen, laßt uns unser Vertrauen auf die constitutionelle Regierung setzen und laßt uns Schutz unter dem Schilde öffentlicher Meinung suchen. Es ist die Pflicht eines Jeden, die Arbeit des großen Gebäudes unsrer Regeneration zu unterstützen. Keine Klagen, kein Haß, seid alle ruhig und in Frieden. Es lebe die Constitution! Es leben die Cortes! Es

lebe der König Don Johann VI.! Es lebe die provisorische constitutionelle Regierung! Es lebe unsre Religion: Es lebe das Volk! Es leben die Truppen von Para! Viva! Viva!“

Von der Italienischen Gränze,  
vom 4. März.

Nach Vriesen aus Triest hat die dortige Regierung auf alle daselbst befindliche Neapolitanische Schiffe Sequester gelegt, und in der desselbigen Bekanntmachung erklärt: Dies geschehe nur als Repressalie, da die Neapolitaner bereits Oesterr. Schiffe mit Sequester belegt hatten.

Den neuesten Nachrichten aus Neapel zufolge, herrschten Ruhe und Ordnung daselbst. Man wollte dort die unverzügliche Nachricht haben, daß die Oesterreicher bey Tivoli auf die Neapolitaner gerathen wären.

Aus dem Neapolitanischen,  
vom 24 Febr.

Das Königreich Neapel begreift den ganzen südlichen Theil der Italienischen Halbinsel, im Norden von den Päpstlichen Staaten begrenzt, und von den übrigen Seiten vom Mittelländischen und Adriatischen Meere umgeben. Der Flächen-Inhalt beträgt 1447 Quadratmeilen. Die Appenninen, ein kahles, waldloses Gebirge, das den Schnee bis in die Sommer-Monate aufbewahrt, durchziehen das Land und theilen sich im Süden in zwei Haupt-Arte. Von den Gebirgen strömen viele Flüsse den nahen Meeren zu, doch ist keiner beträchtlich. Das Land ist fast überall fruchtbar, bloß in den östlichen Theilen sind große Steppen, die zu Schaafweiden benutzt werden. Die Bevölkerung beträgt, nach der jüngsten Zählung, 5 Millionen 114613 Seelen. Die Festungen sind: Gaeta, Scilla, Amadea, Reggio, Brindisi, Manfredonia, Capua und Pescara. Die Seemacht zählt 2 Linienenschiffe, 5 Fregatten und viele kleine bewaffnete Fahrzeuge. Die Hauptstadt Neapel liegt drei Tagereisen von der Gränze und fünf von Rom entfernt, von Bergen und dem Meer eingeschlossen, an einem schönen Meerbusen. Sie ist die reichste und bevölkerteste Stadt Italiens. Die Zahl ihrer Einwohner wird zu 350000 angegeben, darunter berechnete man ehemals 6000 Lazaroni und 4000 Advocaten. Sechs Castelle vertheidigen die Stadt, und der Hafen ist durch einen vortrefflichen Molo oder Seedamm gesichert.

Rom, den 21. Febr.

Die gestern erwähnte Bekanntmachung von Seiten des Cardinals Staats-Secretairs lautet

also: „Es ist zur Kenntniß Sr. Heiligkeit gelangt daß man im Kirchenstaat im Namen der patriotischen Union für den Päpstlichen Staat verschiedene gedruckte Proclamationen verbreitet, in denen man einen für die Unterthanen Sr. Heiligkeit entworfenen Revolutions-Plan ankündigt und sie einladet, sich unter die Fahnen des Aufstehens in vier auf Befehl der genannten Union bezeichneten Lagern bei Pesaro, Macerata, Spoleto und Grosinone zu sammeln. Der heil. Vater befehlt uns, seinen getreuesten Unterthanen die böse Absicht dieser Revolution anzuzeigen, und ihnen bekannt zu machen, daß, wenn er darüber dann unruhig seyn könnte, wenn er ihre Gesinnungen gegen Se. Heiligkeit und Ihre Regierung nicht kenne, Er volle Ruhe in den Beweisen findet, die sie Ihn von Religion, Treue und Anhänglichkeit gegeben, und die Ihn keinen Augenblick zweifeln lassen, daß Seine geliebtesten Söhne, nachdem sie sich durch ihr Betragen in weit schwierigeren Zeiten ruhmvoll ausgezeichnet, mit Unwillen und Verachtung die abscheuliche Einladung vernehmen werden, die man an sie stellt, unter die Fahnen des Aufstandes zu eilen und sich als Empörer gegen ihren legitimen Fürsten und liebelichsten Vater zu erklären. Se. Heiligkeit halten es daher für hinreichend, Ihre Unterthanen von den Fallstricken zu unterrichten, welche die aufwieglerischen Leute ihnen legen, und sind der Meinung, daß diese einfache Bekanntmachung jede andre Maßregel ersehen werde, wozu so unwürdige Anschläge von Feinden der Ordnung und des Friedens ausgebrütet, Veranlassung geben könnten. Da die friedlichen Einwohner des Kirchenstaats, durch Beispiel und Erfahrung unterrichtet, hinreichend einsehen, wie chimärisch die Vorspiegelungen einer getreuten Glückseligkeit, wie lägenhaft die Versprechungen, die Religion zu schützen und die Tugend zu belohnen, wie gebrechlich und täuschend die gewöhnlichen Versicherungen einer strengern Verwaltung der Gerechtigkeit, einer größern Freiheit, einer Verminderung der Steuern und einer Vermehrung des Geldes sind, so hält Seine Heiligkeit sich für versichert, daß sie sich von so aufwieglerischen und trugvollen Lockungen nicht werden in Irrthum führen lassen. Sollte aber irgend Einer unbedachtsamer Weise solchen finstern Einflüsterungen irgend eines treulosen Ruhestörers Gehör geben, so würde seiner Verirrung gerechte Strafe folgen. Gegeben im Staats-Secretariat, den 17. Febr. 1821.“

Rom, den 4 März.

Bis jetzt sind noch keine Feindseligkeiten zwischen den Oesterreichischen und Neapolitanischen Truppen vorgefallen. Die Vorposten der Oesterreicher befinden sich zu Rosari, Cesi und in den benachbarten Dörfern, und die Neapolitaner campiren zwischen Nieti und Aspia unter den Mauern von Malignano. Die zweite Linie der Oesterreicher erhält täglich Verstärkung, und Alles scheint anzudeuten, daß General Frimont nichts eher unternehmen werde, bis seine Armee versammelt ist. Die Oesterreich. Reserve-Armee soll gleichfalls bereits Befehl erhalten haben, vorzurücken. Eine Colonne der Neapolitanischen Armee hat sich, wie es heißt, nach Terracina gewandt, um die Chaussen der Pontinischen Sümpfe zu zerstören. Der Neapolitanische General Carascosa läßt in den Gegenden, welche die Oesterreicher passieren müssen, alle Proviant-Vorräthe wegnehmen. Die Stärke der Oesterreichischen Armee wird in Allem auf 70000 Mann angegeben. Die Truppen bivouaquiren des Nachts. Der Frühling hat sich aber in den hiesigen Gegenden noch nicht so weit eingestellt, daß dieses ohne Ungemach geschehen könnte.

Wie es heißt, dürfte eine Oesterreich. Souvergarde nach hiesiger Stadt verlegt werden, um sie gegen etwaige Neapolitanische Partheigänger zu sichern.

Bis jetzt ist der Postenlauf noch ungehemmt.

Das Gerücht, als wenn es zwischen Oesterreichischen und Neapolitanischen Truppen bereits nicht nur zu mehreren heftigen Scharmühele und zu einer blutigen Action gekommen sei, ist bis jetzt ungegründet.

Cassel, den 15. März.

Im Testament des Churfürsten ist verfügt, daß die Schweizer Gardisten auf der Löwenburg bis ans Ende ihres Lebens doppelte Löhnung beziehen und als Hüter seines Grabes schwarz gekleidet seyn sollen. Die Gräfl. Hessensteinsche Familie bleibt in Cassel.

Lissabon, den 1. März.

Die Cortes haben ein Decret erlassen, nach welchem alle Portugiesische Bürger, die wegen ihres Betragens oder wegen ihrer politischen Meinungen verfolgt worden und die sich aus dem Vaterlande entfernt haben, so wie diejenigen, gegen welche Urtheile erlassen worden, in das Königreich zurückkehren können, um daselbst ihre Rechte zu genießen.

Alle privilegirte Jagden sind abgeschafft worden.



Appertinentien für die Summe von 17000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamat. also spätestens am 12. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Kubba als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittlest zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Johann Emanuel Christiant, belehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Büchschensmidt-Meisters, Friedrich Wilhelm Heiligtat, unter gerichtlicher Bestätigung am 15. August 1820 abgeschlossenen und am 2. December bei Em. Erl. Kaiserl. Diebständlichen Hofgerichte korroborirten Transacts, das den letztern gehörige, alhier im zweiten Stadttheil sub No. 53 auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3.00 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamat. also spätestens am 15. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneider-Meister Johann Emanuel Christiant, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober Secretair A. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der hiesige Bürger u. Kaufmann dritter Gilde, Pawel Grigorjew Nistierow, unter Production eines mit dem Handelsgefellten Gustav Fraunheim über das in der Stadt Werro sub Nr. 1 belegene Haus sammt Appertinentien am 6. Sept. 1819 ab-

geschlossenen, bei Einem Erl. hochpreislichen kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufcontrakts, wie auch eines von dem Handelsgefellten Otto Tiedemann, in Vollmacht seines Bruders Georg Gottbard Tiedemann, über die alhier sub Nr. 2 belegene Herberge sammt Appertinentien, ihm ertheilten, ebenfalls korroborirten Kaufbriefs, das für die Summe von acht tausend Rubeln B. A. an beide Grundstücke erlangte Kaufrecht dociret, und gebeten, daß solcher Kauf proklamirt werde. Nachdem diesem Gesuche deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an oben bezeichneter Grundstücke und was dazu gehörig, unter irgend einem Titel Ansprüche zu haben vermehren, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen alhier zu insinuliren und geltend zu machen, nach Ablauf der präfixirten präklusiven Frist und mittlerweile nicht erfolgten Ansprache aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand weiter gehört, sondern die oben erwähnten Grundstücke sammt Appertinentien dem Kaufmann Pawel Grigorjew Nistierow zum erblichen Eigenthum werden adjudicirt werden. Werro-Rathhaus, den 11. März 1821. 2

Bürgermeister G. A. Roth.  
Kanzellist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf den Antrag der Herren Kuratoren des Nachlasses wessand Frau Hofrätbin Maria v. Schmidt, geb. v. Schacht, desmittlest bekannt gemacht, daß das zu diesem Nachlaß gehörige, alhier im ersten Stadttheil außerhalb der Jakobspforte sub Nr. 163 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 7350 Rub. B. A. geboten worden, zur Ausmittelung des wahren Werths, bei diesem Rathe am 6. April d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und werden daher diejenigen, die dieses Haus kaufen und mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Vots u. Ueberbots sich einzufinden, worauf nach geschobenem u. durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, und nachdem die Herren Kuratoren gehört worden, das Beltere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 9. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein köbliches Voigteigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit zur Wissenschaft: daß selbige gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbeln, als: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Wanduhren, auch Haus- und Küchengesäthe und mehrere andere brauchbare Sachen, inselichen auch eine gute Moline, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den 19. März 1821. 2

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Bürgermeister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist, für gehörige Reinigung eines großen Schornsteins 30

Kop., eines mittlern 40 Kop. und eines Kleinen 35 Kop. R. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesitzern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister besondere Abrede zu treffen. Dornat, den 19. März 1821. 2  
Polizeimeister Gessinsky.  
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Mit Erlaubnis Einer kais. Polizei-Verwaltung sollen nachstehende Sachen, an Werth 1500 Rb. V. A., in 9 Gewinnen, das Loos zu 5 Rb., versteigert werden: eine fast noch neue, sehr stark gearbeitete Britsche (600 Rb.); ein ordinaler beschlagener Schlitten (25 Rb.); ein 7jähriges starkes Wagenpferd (250 Rb.); eine engl. Silberne Repetiruhr (175 Rb.); zwei neue Wandspiegel (200 Rb.); ein Paar eingefasste goldene Ohrgehänge (75 Rb.); ein goldener Ring (25 Rb.); eine mit Silber beschlagene meerschäumene Weste (75 Rb.), und eine sehr gute Filze (75 Rb.). Wenn die Austheilung der Loose geschehen ist, so wird die Versteigerung der Sachen durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind zu haben in der Bude des Herrn Kaufmanns Thun, bei dem Herrn Casshalter Jäger und bei dem Hn. Kandidat Choren. 1

Mit Erlaubnis der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird eine Familie, die aufs Land zieht, erhebliche Sachen von Werth, die, geringe taxirt, 600 Rb. werth sind und das Doppelte gefosst haben, durch 110 Loose, unter denen 11 Gewinne sind, verlosen lassen. In den Buden des Herrn Bürgermeister's Kinde und des Herrn Thun sind Loose zu 5 Rb. zu haben, und man kann auch daselbst das Verzeichniß zur Durchsicht bekommen. Die Verlosung wird von Seiten der kaiserlichen Polizei vorgenommen, und wenn die Loose abgesetzt sind, die Zeit bekannt gemacht werden. 1

### Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadtheil auf Erbgrund belegenes Haus mit den nöthigen Nebengebäuden und einem schönen Obstgarten ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Christian Schönrock. 3

Ein in guten Stande befindliches hölzernes Wohnhaus, im 2ten hiesigen Stadtheile an der Karlowaschen Straße gelegen, welches fünf Wohnzimmer enthält, nebst gutem Keller, Stallraum, zwei Kleten, einer Badstube, einem Brunnen und einem Obst- und Küchengarten von 128 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, steht unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist. Secretair A. Schumann. 3

### Zu verkaufen.

Eine vierrädrige leichte Droschke auf Resorts, sowohl mit Fesseln als mit der Deichsel zu fahren; eine zweirädrige Droschke auf Resorts, beide Droschken wenig gebraucht und im besten Zustande, wie auch meh-

reere Pferdegeschirre, werden zum Verkauf ausgetoten. Wo? erfährt man bei dem Oekonom Böning. 3

Die zweyte Sammlung meiner Lieder ist erschienen, und sowohl bey mir, als in der acad. Buchhandlung das Exemplar zu 5 Rbl. Rco. zu bekommen.

Aug. Heinr. v. Weyrauch. 3

Bei mir sind wieder alle mögliche fertige Schloßarbeiten für billige Preise zu haben; außerdem auch gute und dauerhafte Kaffeemühlen, starke Ofen- und Eisenschürhaken und Bratröhren. 3

Fr. Löbl, Schloßmeister.

Malz von vorigem Jahre ist zu verkaufen. Den Preis zu erfahren und die Güte zu besehen, beliebe man sich im Schneider Neumannschen Hause eine Treppe hoch zu melden. 1

Ein schöner, wohl conditionirter weißhüfiger, fester Wagen ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Hn. Professor, Staatsrath Parrot zu erfragen. 1

### Zu vermietthen.

Ein in der Carlowschen Straße gut belegener Obst- und Küchengarten, nebst einem Paar Wohnzimmer, ist während des Sommers zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

### Personen, die verlangt werden.

Ein deutsches Mädchen, welches lesen und schreiben kann, oder eine Wittwe, wird in der Wirtschaft auf dem Lande verlangt, und kann sich deshalb melden in Dornat bei dem Herrn Schneidermeister Christiani oder bei dem Herrn Wächter Hesse. 2

### Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünscht eine Person eine Kondition; sie unterrichtet im Russischen und Französischen, im Klavierspielen, Zeichnen und Rechnen. Bei der Hebamme Welpert das Nähere. 3

Ein Mann in gesetzten Jahren wünscht auf dem Lande eine Buchhalterstelle. Nähere Nachricht kann ich geben. 3

F. Fr. Franck, Buchbinder. 3  
Es wünschet Jemand, der in der Landwirthschaft die erforderlichen Kenntnisse hat, eine Buchhalter- oder Disponenten-Stelle. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Gouvernements-Secr. Nissen. 1

### Abreisende.

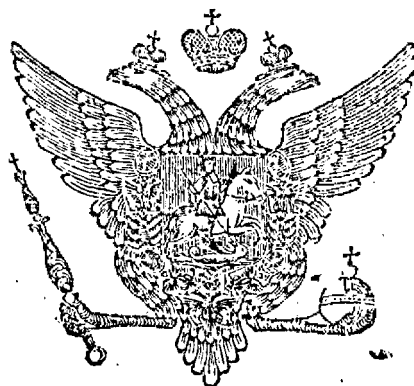
Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dornat, den 19. März 1821. Gustav Weber, Kandidat. 2

### Angelkommene Fremde.

Herr Oberstlieutenant Baggehusrud, kommt vom Lande; Herr Oberstlieutenant von Maydel, kommt von Wenden; Herr Doktor Müller, kommt aus Pohlen; Herr Kaufmann Nissenkampff und Herr Kaufmann Seevernack, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

# D r p f c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



25.

Sonntag, den 27. März, 1821.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 22. März.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung am 14ten dieses, den Herrn Finanzminister Grafen Dimitrij Alexandrowitsch Kurjew zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt.

Astrachan, den 25. Febr.

Am 21sten dieses, nach Mitternacht gegen 1 Uhr, ging Sr. Eminenz Galzi, Erzbischof von Astrachan und Kaukasien, und Ritter, aus diesem zeitlichen ins ewige Leben über. Sämmtliche Einwohner der Stadt Astrachan, die an ihm einen unermüdeten Seelenhirten verloren haben, gedenken mit Ehrfurcht seiner tugendhaften christlichen Werke.

Riga, den 7. März.

Im December des verwichenen 1820. Jahres sind im hiesigen Hafen zusammen für 1,545,955 Rub. 96 Kop. eingeführt, und an Russischen Waaren für 555,245 Rub. 90 Kop. von hier abgefertigt worden.

Eulagin, den 16. Febr.

Verwichenen Januar, in der Nacht vom 28. auf den 29. zwischen 2 und 3 Uhr, ward

hier eine zweimalige Erderschütterung verspürt, die gegen eine Viertelstunde anhielt, jedoch nicht den geringsten Schaden anrichtete.

## Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 24. Febr.

In dem Decrete des Parlaments, welches über die gegenwärtige Lage des Reichs erlassen worden, heißt es unter andern: „Die erste Pflicht der Bürger ist: Concentrirung der Kräfte, daher Eintracht unter den Bürgern, Einklang zwischen den Civil- und Militär-Behörden; Vergessen aller Privat-Ansprüche und Interessen. Ihr müßt der Welt zeigen, daß die vom Volke gewünschte, aller Orten gleichzeitig proclamirte und vom Monarchen beschworne Constitution nicht nur ohne Verbrechen eingeführt und festgesetzt wurde, sondern daß sie auch mitten im Kriege mit Tugend und Achtung gegen den Thron, mit Gehorsam gegen Gesetz und Obrigkeit, mit Mäßigung und Frieden erhalten wird. Von denen, welche unter den National-Fahnen kämpfen, fordern wir blinde Folgsamkeit gegen die Anführer, Thätigkeit in Ausführung der erhaltenen Aufträge, gute Kriegszucht, Liebe gegen die

Mitbürger, Schonung gegen die feindlichen Gefangenen, und endlich jene Sittlichkeit und Ruhe, welche immer den wahren Muth bezeichnen. Als des Vaterlandes gefährlich werden erklärt: Alle, welche das National-Gefühl zu schwächen suchen, indem sie entweder Systeme, die von der Constitution abweichen, befördern, oder zur Zwietracht und zum Bürgerhass aufsetzen; Alle, welche unter irgend einem Vorwande die Sache der Constitution mit Verbrechen vermengen und dadurch ihre Heiligkeit entwürdigen wollen; Alle, welche die Achtung gegen die Königliche oder gesetzgebende Gewalt zu vermindern suchen oder selbst verletzen; Alle welche der Wollziehung der Gesetze, der Disciplin des Heers und überhaupt der öffentlichen Ordnung Hindernisse in den Weg legen."

In der Sitzung des Parlaments vom 21. schlug der Deputirte Metti vor, unten den jetzigen Umständen dem Vorbilde der Römer zu folgen und den Prinzen auf einige Zeit zum Dictator zu ernennen. Es soll hierüber schleunig Bericht erstattet werden.

Das Parlament hat beschlossen, den jetzigen Krieg für national zu erklären, und die Kinder derjenigen, die auf dem Schlachtfelde fallen, auf Kosten des Staats erziehen zu lassen. Sollten die Feinde die Hauptstadt besetzen, so gehen das Parlament und die Reichs-Kassen sogleich nach einer andern Stadt, zunächst nach Salerno ab.

Der Prinz-Regent hat am 19ten wieder ein Schreiben von seinem Vater erhalten, worin er erklärt, daß die Absichten des Vorrückens der Oesterreichischen Armee von ganz freundschaftlicher Art wären.

Es ist darauf angetragen worden, bey den Schustern, Laken-Verkäufern und Schneidern eine gezwungene Requisition von 80000 Paar Schuhen und 40000 Uniformen für die Armee zu machen.

Man glaubt, daß die erste blutige Action in den Abruzzo's vorfallen dürfte, wo die Hauptstärke unserer Armee concentrirt ist.

Der Baron Stavitscki, ein Pöhl, der im Neapolitanischen naturalisirt worden, hat um die Erlaubniß ersucht, bey der Armee dienen zu können. Zugleich legte er dem Parlament das Modell einer dreispitzigen Lanze vor, welche sehr gut gegen die Cavallerie zu gebrauchen wäre. Der Präsident aber antwortete: daß der Mord-Instrumente schon genug wären und es keiner neuen Erfindung bedürfe.

Fremde Militairs werden zwar in unser

Armee angestellt; aber kein Fremder kann eine Neapolitanische Armee commandiren.

Alle Bürger müssen ihre Flinten zum Gebrauch der Armee abliefern.

Alle Ausländer genießen hier fortdauernd vollkommenen Schutz; dem Englischen Gesandten ward hier kürzlich vom Volke ein feyerliches Lebehoch gebracht, dem Französischen Herrn Veschäststräger aber nicht.

Das Manifest der Regierung bey dem Ausbruch des Krieges ist unter der Presse; es soll mit vieler Würde abgefaßt seyn.

Neapel, den 26. Febr.

Der Geist des Neapolit. Volks, sagt ein hiesiges Blatt, hat einen Aufschwung genommen, den man wahrlich kaum erwartet hatte. Krieg — ein Kampf auf Leben und Tod — ist beschlossen, und wehe dem, welcher in diesen stürmischen Augenblicken zu versöhnenden Mitteln noch rathen, oder auch nur öffentlich davon sprechen wollte. Der Strom reißt Alles mit sich dahin, und mögen immerhin Viele im Herzen anderer Meinung seyn, sie können nicht widerstehen. Es wird sich zeigen, ob auf dem Schlachtfelde die Begeisterung noch die nämliche seyn wird; in diesem Falle wird der Kampf beispiellos blutig werden. Der Prinz-Regent hat dieser Tage zu einer Abtheilung National-Garden gesprochen: „Wir müssen das Vaterland retten, oder ehren; voll unter seinen Trümmern uns begraben.“ Dieser Ausspruch geht von Munde zu Munde, und wird zu jeder Stunde tausendmal wiederholt. Bei dem energischen Character, den die Männer am Ruder an den Tag legen, müssen wir uns auf die verzweifeltsten Maßregeln gefaßt machen; denn sie haben nun einmal die Begeisterung auf einen Grad gesteigert, wo diese zu jeder Aufforderung fähig seyn wird. Die Richtung, welche der Aufwallung des Volks gegeben worden, hat uns bis jetzt vor innern Unordnungen bewahrt, aber diese würden nur um so schrecklicher werden, je mehr die Gemüther im Allgemeinen erhitzt, und zu den größten Excessen auf diese Weise unwillkürlich vorbereitet worden sind. — Man spricht von Vertheidigungslinien rings um die Hauptstadt.

Die Ehrengarde des Sohnes des Prinz-Regenten besteht aus den 300 Brutiern, die als Helden siegen oder sterben wollen.

Neapel, den 27. Febr.

Seit einigen Tagen verkauft man hier auf



den Straßen. „Die Flucht des Papstes aus Rom.“

Das Journal Indépendente, welches im höchsten patriotischen Geiste abgefaßt ist, und viele übertriebene Gerüchte verbreitet, sagt unter andern: „Man versichert uns, daß ein kleines Neapolitanisches Corps in Ascoli 40000 Tomoli Getreide erbeutet habe, welche für die Oester. Armee bestimmt waren. Man behauptet, daß die Oesterreicher ein kleines Detaschement nach Rimini verlegt hatten, welches, nach dem es bei Tage ohne Widerstand aufgenommen worden war, bei Nacht ermordet wurde.“

In der neuesten Sitzung des Parlaments wurde unter andern auch der Antrag gemacht, den Amico della Costituzione und das Giornale Costituzionale täglich in großer Anzahl zur Armee zu schicken.

Der Englische General Sir Robert Wilson, der sich erbieten hat, als gemeiner Soldat im Neapolitanischen Heere zu dienen, hat das Neapolitanische Indigenat, erhalten.

Der Indépendente behauptet, ein Kourier aus Paris habe dem Prinz Regenten die Erklärung überbracht, daß die Französische Regierung das Vertragen ihrer Bevollmächtigten zu Baybach förmlich gemißbilligt habe.

Am 21. hat man hier angefangen, die gezwungene Anleihe bei den Kaufleuten durch Polizeikommissaire einzufordern.

Die Bischöfe und die Geistlichkeit sind aufgefordert worden, dreitägige feierliche Gebete zu Gott, der die Schlachten lenkt, anzuordnen.

Amsterdam, den 17. März.

Einigen Nachrichten aus London zufolge, soll Kopf auf seiner Flucht von Englischen Polizei-Officanten zu Liverpool eingeholt, verhaftet und bereits nach London geführt seyn. Er hätte, wie es heißt, noch 4000 Pfund einziehen wollen, welches ihn aufgehalten, so daß man den größten Theil der mitgenommenen Gelder, die man wahrscheinlich zu hoch auf 40000 Pfund angiebt, wieder bekommen haben soll.

Paris, den 14. März.

Die verwitwete Madame Bourgaud war aus Kummer über die Abwesenheit ihres Sohnes von einem Schlagfluß befallen worden. So bald der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Nachricht von diesem Unfall erhalten, welcher einer respectablen Mutter betroffen, ertheilte er den Befehl, Pässe für den Baron Bourgaud

auszufertigen, um nach Frankreich zurückkehren zu können.

Der Prinz von Talleyrand befindet sich sehr krank. Auch der Marquis von Fontanes ist unpäßlich.

Vorgestern entstand Feuer in einem Schornstein des Schlosses der Tuilleries, nahe bei den Zimmern Sr. Majestät. Das Feuer ward indess bald gelöscht, und ohne im geringsten Schaden zu thun.

Da bei dem Ausbruche des Kriegs zwischen Oesterreich und Neapel Neapolitanische Kaper oder Seeräuber unter diesem Namen den Französischen Handel beeinträchtigen möchten, so hat dieses nebst andern Umständen dem General Sebastiani veranlaßt, in der Kammer der Deputirten in einem geheimen Ausschuss darauf anzutragen, laß die Regierung eine Darstellung der Verhältnisse geben möge, worin sich Frankreich jetzt gegen Europa befinde. Dieser Antrag, den auch Herr Etienne unterstützte, hat jedoch keine weitere Folgen gehabt.

Vorgestern übergab der neue hiesige Spanische Gesandte, Herr Bardaxi, dem Könige sein Creditiv. Bekanntlich ist er jetzt zum Spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Der Marquis von Suffren, Pair von Frankreich und Maréchal de Camp, ist hier, 68 Jahr alt, gestorben. Nach dem Feldzuge von 1793, den er unter dem Kommando des Prinzen von Condé mitmachte, begab er sich mit seiner Familie nach England.

Gleich nach seiner Ankunft zu Paris hatte der Herzog Decazes eine längere Audienz bei dem Könige. Dies widerlegt das Gerücht, als wenn er in Ungnade gefallen wäre. Eben so ungegründet scheint das Gerücht, als wenn er wieder im Ministerium werde angestellt werden.

Aus St. Domingo wird gemeldet, daß Boyer den Sitz der Regierung von Cap Haicais nach Port-au-Prince verlegt hat.

Die Krone der Königin von England befindet sich gegenwärtig im Tower in der Schatzkammer und ward für Jacobs II. Gemahlin verfertigt. Sie kostete 11,900 Pf. St. Ihr Gewicht beträgt bloß 19 Unzen, den Sammt abgerechnet. Vom Golde kann man wenig oder gar nichts sehen, dagegen ist sie aber mit Juwelen bedeckt, sie enthält 605 Diamanten und 180 Perlen.

Stockholm den 9. März.

Die silberne Kanne, welcher der Herausgeber der Zeitung: Stockholms Courier, zum Geschenk von 160 Landseuten erhalten hat, wiegt über 160 Poth und hat folgende Inschrift: Für Einschränkung des Unterschiedes zwischen der Majestät und der Administration, und auf der andern Seite: Für die Vertheidigung des Rechts und der Freiheit.

Der Graf von Wedel-Jarlsberg hat zu Christiania um seine Entlassung ersucht.

Militair-Revolution in Piemont.

Die englische Ministerial-Zeitung the Courier vom 17ten dieses enthält hierüber Folgendes:

Sonnabend, den 17. März.

Wir zeigten gestern in einer zweiten Ausgabe aus einer sichern, aber Privat-Quelle an, daß eine Insurrection von zwei Regimentern zu Alessandria im Piemontesischen statt gefunden habe und daß der Prinz von Carignan wäre abgesandt worden, um die Insurrection zu unterdrücken. Wir führten an, daß diese Begebenheit am 8ten dieses vorgefallen sey.

Ein Expresseur von Paris, welchem wir diesen Morgen erhalten haben, setzt uns in den Stand, diese Nachricht zu bestätigen und einige Particularien hinzuzufügen. Es war am 10ten und nicht am 8ten, als die Insurrection vorfiel, und es scheint, daß sie nicht vor dem 15ten d. ausbrechen sollte, daß sie aber durch die Fortschritte der Begebenheiten beschleunigt worden.

Nachstehendes ist das officielle Bülletin, welches die Französische Regierung am Donnerstags über diese höchst wichtige Begebenheit hat bekannt machen lassen:

Bülletin, den 15. März.

Die Regierung kann unmöglich länger die zu Turin vorgefallenen Begebenheiten, wovon sie durch telegraphische Depeschen die Kunde erhalten, verhehlen. Es war am 10ten dieses, als die Besatzung von Alessandria, 10000 Mann stark, die Spanische Constitution proclamierte. Der König wollte nach erhaltener Nachricht die zu Turin gegenwärtigen Truppen gegen sie marschiren lassen, diese aber weigerten sich dessen und riefen die Constitution der Cortes für immer! Es wurden der Prinz von Carignan und der General-Gissenga nach Alessandria gesandt; als sie dort aber ankamen, setzten sie sich an die Spitze der Insurrection und riefen: Die Consti-

tution der Cortes auf immer! In dieser Eile hoffte der König von Sardinien die Gährung zu stillen, wenn er die Französische Charte anbdre. Man wollte sie aber nicht. Alle Besatzungen im Lande sind dem Beispiel von Alessandria gefolgt. Man hat sichere Nachrichten, daß der Prinz von Carignan und General Gissenga an der Spitze von 25000 Mann gegen Mayland marschiren, und glaubt, sie würden am 15ten März dort einziehen.

Auf demselben Wege, fährt the Courier fort, erfahren wir, daß der Ausruf der Piemontesischen Truppen nicht bloß der ist: Viva la constitution! sondern auch der: Tod den...! Angegründet ist es, daß sich diese revolutionaire Bewegung auch bereits über das nördliche Italien ausgedehnt habe. Wie es heißt, hat sich indeß Genua bereits für die Spanische Constitution und zu Gunsten der Neapolitaner erklärt. Die gleiche Beschaffenheit der Begebenheiten kann übrigens als ein auffallender Beweis angesehen werden, daß die Neapolitanische Revolution kein isolirtes und ohne Verbindungen bestehendes Ereigniß war, und daß der Beschluß, jene Revolution zu unterdrücken, auf Nachrichten und Gründen beruhte, die jetzt leider! bestätigt werden. Der Marsch der Oesterreicher nach Jattien kann den Ausbruch beschleunigt haben, hat ihn aber nicht veranlaßt. Die verbundenen Maaßregeln sind im voraus vorbereitet worden, und es muß ein allgemeines Einverständniß zwischen den Revolutionairs des Nordens und des Südens bestanden haben. Die Kenntniß der geheimen Plane, um die Revolution in Italien zu verbreiten, hat ohne Zweifel die Beschlüsse der allirten Souverains geleitet, und wenn dies ist und da man auf Alles Rücksicht genommen haben wird, so dürfen wir erwarten, daß entscheidende Maaßregeln schleunigst ergriffen werden. Die Reserve der Oesterreich. Haupt-Armee ist am Po zurückgeblieben und kann daher jetzt von großem Nutzen seyn, indem sie die Fortschritte des neuen Revolutions-Ausbruchs hemmt. Wahrscheinlich blieb sie in dieser Stellung, auch für solche mögliche Fälle, die nunmehr eingetreten sind. Ueberdies melden die letzten Nachrichten aus Wien, daß noch mehrere Truppen nach dem nördlichen Italien in Marsch gesetzt worden. Sie werden sich bald mit den Reserve-Truppen vereinigen, und so verstärkt wird sich eine mächtige Armee zwischen den beyden äußersten Enden der revolutionairen Linie

bestehen, um das Zusammenwirken der Neapolitaner und Piemonteser zu verhindern.

Die Nachricht von der Insurrection in Piemont hat, wie leicht zu erwarten, in Paris eine große Sensation erregt. Die Parteien der Revolutionairs in Frankreich hegt natürlich die Hoffnung, daß, wenn der Strom der Rebellion sich nördlich ausdehnen sollte, er keinen un durchdringlichen Damm im Südwesten finden werde. Die Wirkung auf die Französischen Fonds war beträchtlich. Sie waren am Donnerstag Morgen auf 81 Franken 30 Cent. und gegen 5 Uhr Nachmittags an demselben Tage auf 81 Fr. 20 Cent. gefallen. Das Bulletin, welches wir oben mitgetheilt haben, war um diese Zeit gerade bekannt gemacht worden.

Schon gestern Morgen hatte man zu London das Gerücht, welches nach der Ankunft eines Expressen aus Paris in Umlauf kam, daß Piemont und das ganze nördliche Italien im Aufstande sey und daß sich eine Armee von 40000 Mann gebildet habe, um zu Gunsten der Neapolitaner eine starke Diversion zu machen. Dies Gerücht machte an der Börse große Sensation und Speculanten benutzten dasselbe zu Operationen in den Fonds.

Man behauptet hier, daß der König von Sardinien unter den Umständen, worin er sich befand, bereits die Spanische Constitution proclamirt habe; er hätte wegen einer Kriegs-Erklärung gegen Oesterreich sich Bedenkzeit ausgesetzt; allein die Truppen hätten sich hieran nicht getheilt, sondern wären sogleich nach Mailand aufgebrochen. Alles dies scheint wenigstens zu voreilig und durch den Speculations-Geist zu übertrieben seyn und die nähere Bestätigung davon steht noch zu erwarten.

Einige Blätter erwähnten schon vorher, daß zu Turin eine Verschwörung entdeckt worden sey, worin sich auch der Prinz von Carignano befunden habe und in deren Folge man viele Personen verhaftet hätte. Bekanntlich hatten die Neapolitanischen Carbonari schon früher Proclamationen und Aufforderungen nach Piemont geschickt. Man besorgt, daß die Insel Sardinien dem Beispiele von Piemont folgen dürfte.

Der Herzog von Savoyen-Carignan, Carl Emanuel, geb. den 2ten Oct. 1798, ist seit dem 30sten Sept. 1817 vermählt mit Marie Theresie, Tochter des Großherzogs Ferdinand von Tosca-

na. Der König von Sardinien, Victor Emanuel, ist geboren am 24. July 1759.

Mit Begierde sieht man weiteren Nachrichten über eine Begebenheit entgegen, die hier in London wegen der unzuberechnenden Folgen so große Aufmerksamkeit erregt.

Mailand, den 18. März.

Der Baiersche Appellations-Justiz-Präsident, Herr von Feuerbach, ist nach Frankreich abgereiset, um sich von den Eigenheiten der dasigen Rechtspflege genaue Kenntniß zu verschaffen; in derselben Absicht wird er auch die Engländerischen Gerichtshöfe besuchen.

Am zosten dieses kommen die Stände des Großherzogthums Nassau wieder zusammen.

Der neugeborne Sohn des Kronprinzen von Baiern hat in der Taufe die Namen Eupold Carl Joseph Wilhelm Ludwig erhalten.

Der Banquier und Stuben-Weister zu Augsburg, Herr Säckling, ist von dem Könige von Baiern in den Freyherrnstand erhoben.

Der bekannte Herr von Haller, ein Neffe des verewigten Albrecht von Haller, ist von Bern nach Paris abgereiset.

Der König von Baiern hat den Kaufmann Campe zu Leipzig zu seinem General-Konsul in Sachsen ernannt.

Ungarn, vom 8. März.

Mehrere unserer Zeitungen enthalten folgenden besondern Vorfall: Zu Helzmanof in der Zipser Gespannschaft schickte der dasige herrschaftliche Hofrichter ein Mädchen aus dem Dorfe mit Geld in das benachbarte Bergstädtchen Gölnitz. Unfern vom Dorfe gefellte sich zu ihr ein Bauer aus der umliegenden Gegend, mit der Frage, wo sie denn hingienge? Auf die Antwort, sie trage 200 Fl. nach Gölnitz, sagte der Bauer: Mein Weg geht auch dahin; wann es dir gefällig ist, will ich dich begleiten. Das Mädchen äußerte Freude darüber um so mehr, weil sie des Weges, welcher durch einen Wald führte, unkundig war; beide giengen nun fort, und bis in den Wald, wo der Bauer dem Mädchen angerathen hat, einen Seitenweg einzuschlagen, welcher um eine Stunde näher seyn soll. Das Mädchen folgt. Beide kommen nun an einen verfallenen Bergschacht. Vry diesem bleibt der Bauer stehen, und sagt mit donnernder Stimme dem Mädchen: Hier ist dein Grab, gib das Geld her! Das zitternde Mädchen giebt das Geld hin, und bittet um ihr Leben. Der B-

seiwicht läßt sich jedoch nicht erbitten, befehlt vielmehr drohend, sie möchte ihre Kleider ausziehen, indem es Schade wäre, daß solche in dem Schacht vermodern sollten. Das Mädchen befolgt auch diesen Befehl, und steht im bloßen Hemde vor ihrem Mörder. Auch mit diesem nicht zufrieden, sagt der Bauer: Ziehe auch das Hemd aus; denn auch um dieses ist's Schade. Nun kniet das Mädchen auf die Erde, faltet die Hände gen Himmel, und bittet den Unmenschen, er möchte sich wenigstens umwenden. Als der Mörder diese Bitte erfüllt und sich umgewendet, packt ihn das Mädchen blitschnell von hinten — und stürzt ihn in den Abgrund, welchen er für sie vorbereitet hat. — Nach dieser That läuft das Mädchen in das Dorf zurück und erzählt das Vorgefallene. Viele aus dem Dorfe begleiteten das Mädchen, mit Leitern versehen, an den schauerhaften Ort, stiegen hinab, und fanden den Mörder mit dem geraubten Gelde und Kleidern todt liegen; neben ihm noch drei halb verwesene Leichname von Weibern, welche wahrscheinlich durch die Raub- und Mordlust dieses Bösewichts ihr Grab auf die nämliche Art da gefunden haben; in dem Leibriemen des Mörders sind 600 Fl. vorgefunden worden, welche einen hinlänglichen Beweis seiner schwarzen That liefern.

(Eingesandt.)

Lieber Vetter!

Deinen Brief habe ich etwas spät erhalten und eile, Dir zu antworten; vorzüglich um dich daran zu erinnern, nicht gleich alles zum schlimmsten anzulagen.

Was du mir da über den Doctor Merkel schreibst, darin glaube ich, bist du irre und ich erkläre mir die Sache viel natürlicher. Es muß, meine ich, zwei Doctoren Merkel geben. Der eine lebt, wie Du weißt, bei uns, ist ein Eingeborner, und soll ein gelehrter Mann sein; er giebt auch die Zeitung heraus, die er den „Zuschauer“ nennt. Der aber, der über die unfreien und freien Letten geschrieben hat, ist gewiß ein anderer, und lebt weit von uns. Ob sie Vettern seyn mögen, weiß ich nicht, doch vermute ich es.

Der letztere scheint in der alten und neuen Geschichte nicht sehr bewandert zu seyn, wie er denn auch den Geist der Zeit und der Englischen Gesetzgebung aus dem 12. und 13. Jahrhundert offenbar ganz falsch dargestellt hat; was bei uns in Livland vorgeht und vorgegangen ist, scheint er gar nicht zu wissen. Du brauchst dich nur zu erinnern, was er in seinem neuesten Buche „die freyen Letten“ unter andern, von dem sogenannten Afscheradenschen Bauer-Rechte, von den Adels-Conventen und von den Unruhen im Jahre 1783 sagt, um meine Vermuthung und Behauptung gegründet zu finden.

Daß dieser das alles nicht genauer kennt, dafür

kann er nun freilich nicht und ist es ihm auch nicht übel zu nehmen; daß er aber dergleichen ins Blaue hinein schreibt, will mir, besonders um seinetwillen, auch nicht gefallen. — Ich glaube, sie müssen jetzt in Teutschland vieles schreiben, so aus langer Weile oder um Geld damit zu verdienen.

Unser Doctor Merkel hingegen hat jenen schon einmal (No. 1996 seines diesjährigen Zuschauers) in Betreff des berühmten Afscheradenschen Bauer-Rechts ganz höflich zurecht gewiesen, woraus ich eben vermuthete, daß sie Vettern seyn müssen. Er wird es auch noch in andern Punkten thun, denn er scheint gern zurecht zu weisen und liebt wohl seinen Vetter, wie wir beide uns lieben. Er wird gewiß nicht weniger wissen, daß hier zu Lande alle 6 Monate ein Adels-Convent gehalten werden muß, und daß also etwas an den Convent Vermiesenes höchstens auf 6 Monate verlagert ist. Er wird ferner die Patente vom 8. Mai 1783, vom 19. ten September 1783 und vom 12. April 1784 kennen und ohne Zweifel davon gehört haben, was zu der Zeit gerade auf den Gütern des damaligen General-Gouverneuren Grafen Brown vorfiel; er wird also seinen Vetter gewiß auch darüber noch belehren, was die Unruhen im Jahre 1783 eigentlich veranlaßte; das bin ich versichert. Wir wollen uns nur gedulden und werde Du nicht so frühzeitig ungehalten.

Mögen die Leute übrigens schreiben, was sie wollen; sie werden doch nimmermehr das Weiße schwarz noch das Schwarze weiß machen können. Wir beide aber, mein Lieber, wollen immer zuerst vor unseren eigenen Thüren fegen. — Wenn das nur ein Jeder thäte, so gäbe es ja weiter nichts zu fegen. — Ich grüße dich herzlich und bleibe immer.

Dein  
treuer Andres.

## Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Christian Ilak gehörige, hieselbst im zweiten Stadtheil sub No. 169 F., belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, von den dafür bereits gebotenen 550 Rubel R. N. ab, zur Ausmittelung dessen wahrer Werthes, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll. Es werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr, als die bereits gebotene Summe geben wollen aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Wots und Ueberbots, am 6. April d. J. Vormittags um 11 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, daß weitere verfügt werden soll. Gegen Dorpat Rathhaus, am 30. März 1821.

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Ober-Recr. N. Schmalzer.

Auf Befehl E. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Soldat Michaila Zwanow, belehre des anderns produarten, mit dem Krüger

George Engelbrecht am 21. Februar 1819 abgeschlossen und am 8. October 1820. bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgericht forroborirten Kauf-Kontracts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadtheil sub Nr. 157 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem verabschiedeten Soldaten Michaila Iwanow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. M. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Febr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Sect. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der hiesige Bürger u. Kaufmann dritter Gilde, Pawel Grigorjew Nidiserow, unter Production eines mit dem Handelsgefallen Gustav Frankhen über das in der Stadt Werro sub lit. E belegene Haus sammt Appertinentien am 6. Sept. 1819 abgeschlossen, bei Einem Erl. hochpreislichen kaiserl. livländischen Hofgerichte forroborirten Kaufkontracts, wie auch eines von dem Handelsgefallen Otto Tiedemann, in Vollmacht seines Bruders Georg Gotthard Tiedemann, über die allhier sub Nr. 2 belegene Herberge sammt Appertinentien, ihm erteilten, ebenfalls forroborirten Kaufbriefs, das für die Summe von acht tausend Rubeln B. A. an beide Grundstücke erlangte Kaufrecht docret, und gebeten, daß iothaner Kauf promulgiert werde. Nachdem diesem Gesuche beiderseits worden, werden alle diejenigen, welche an oben bezeichnete Grundstücke und was dazu gehörig, unter irgend einem Titel Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen allhier zu instituiren und geltend zu machen nach Ablauf der präfixirten präklusiven Frist und mittlerweile nicht erfolgten Ansprache aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand weiter gehört, sondern die oben erwähnten Grundstücke sammt Appertinentien dem Kaufmann Pawel Grigorjew Nidiserow zum erblichen Eigenthum werden adjudicirt werden. Werro-Rathhaus, den 11. März 1821. 1

Bürgermeister C. A. Roth.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen cc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitlest zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister

Johann Emanuel Christiant, befehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Büchschensmidt-Meisters, Friedrich Wilhelm Heiligttag, unter gerichtlicher Bestätigung am 15. August 1820 abgeschlossen und am 2. December bei Em. Erl. kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte forroborirten Transacts, das den letztern gehörige, allhier im zweiten Stadtheil sub No. 53 auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3.00 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneider-Meister Johann Emanuel Christiant, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. M. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf den Antrag der Herren Kuratoren des Nachlasses weiland Frau Hofrätthin Maria v. Schmidt, geb. v. Echacht, desmitlest bekannt gemacht, daß das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im ersten Stadtheil außerhalb der Jakobspforte sub Nr. auf 168 Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 7350 Rub. B. A. geboten worden, zur Ausmittelung des wahren Werths, bei diesem Rathe am 6. April d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und werden daher diejenigen, die dieses Haus kaufen und mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Vots u. Ueberbots sich einzufinden, worauf nach geschobenem u. durch den Hammerschlag ausgemitteltem Weisbort, und nachdem die Herren Kuratoren gehört worden, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 9. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein übliches Voigteigerecht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbeln, als: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Wanduhren, auch Haus- und Küchengeräthe und mehrere andere brauchbare Sachen, imgleichen auch eine gute

Violine, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich den  
Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den  
19. März 1821.

Ad. mandatum 1  
A. Schumann, Secr.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch  
zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Brand-  
meister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist,  
für gehörige Reinigung eines großen Schornsteins 50  
Rop., eines mittlern 40 Rop. und eines kleinen 35 Rop.  
R. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesi-  
hern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine  
auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister beson-  
dere Abrede zu treffen. Dorpat, den 19. März 1821. 2  
Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

### Anzeige.

Am Charfreitage wird im großen Hörsaal der Uni-  
versität, Nachmittags 4 Uhr, ein *Oratorium* zum  
Besten hiesiger Armen gegeben werden, bestehend aus  
Mozarts Requiem, aus einem, hier noch nie auf-  
geführten, *Misserere* von Handel nebst einigen  
Stücken aus *Händels Messias*, worunter das *Hal-  
lelujah*. Die Einlaß-Bedingungen sind dieselben,  
wie am 29. Januar d. J. ohne dadurch die Freigebig-  
keit wohlthätiger Personen zu beschränken.

Mit Genehmigung Einer hiesigen kaisert. Polizei-  
Verwaltung soll eine Verloosung folgender Sachen statt-  
finden: 1) ein großer mit Silber beschlagener *Waffen-  
koff* von Meerschaum, nebst *Noth* (200 Rb.); 2) *Por-  
cellainkoff* mit *Blüchers* Bildniß, silbernem *Beschlage*,  
*Noth* und silbernen *Ketten* (50 Rb.); 3) vergoldeter  
*türkischer Kopf* mit langem *Noth* von *Pflaumenbaum-  
holz* u. s. w. (25 Rb.); 4) *Noth* mit unbeschlagenem *meers-  
schaumenen Kopf*; 5) eine *Taschenuhr*; 6) neues fran-  
zösisches *Längenmaß*, nebst *Blutermass* von *Wessing*,  
in einer *Kapsel*. Die Sachen sind bei dem *Unterzeich-  
neten*, in der *Amelungischen Niederlage*, zu besehen,  
wo selbst zugleich, so wie bei *Hn. Thun*, *Loose* zu 2 Rb.  
50 Kop. B. A. zu haben sind, von denen 125 ausgegeben  
werden. Der Tag der Verloosung wird durch die *Zeit-  
ung* bekannt gemacht werden. C. Schult. 1

### Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil auf Erbgrund belegenes  
Haus mit den nöthigen Nebengebäuden und einem schö-  
nen Obsthofen ist unter guten Bedingungen zu ver-  
kaufen. Das Nähere bei dem Herrn Christian Schön-  
rock. 2

### Zu verkaufen.

Beim Schmiedemeister Frank stehen verschiedene  
Equipagen für billigen Preise zum Verkauf. 3

Eine vierrädrige leichte Droschke auf Resorts, so-  
wohl mit Femern als mit der Deichsel zu fahren; eine  
zweirädrige Droschke auf Resorts, beide Droschken we-  
nig gebraucht und im besten Zustande, wie auch meh-

tere Pferdegeschirre, werden zum Verkauf ausgedoten.  
Wo? erfährt man bei dem Oekonom Böning. 2

Die zweyte Sammlung meiner  
Lieder ist erschienen, und sowohl bey  
mir, als in der acad. Buchhandlung das  
Exemplar zu 5 Rbl. Bco. zu bekommen.

Aug. Heinr. v. Weyrauch. 2

In Dorpat im ehemaligen Schwallingerschen Garten  
nach der techelferschen Seite zu, sind wirklich gukei-  
mende Gartensumereien zu den wohlfeilsten Preisen zu  
haben. 1\*

Bei mir sind wieder alle mögliche fertige Schloß-  
arbeiten für billige Preise zu haben; außerdem auch  
gute und dauerhafte Kaffeemühlen, starke Ofen- und  
Griskathüren und Bratröhre. 2

Fr. Lühl, Schloßermesser.

### Zu vermietthen.

Ein in der Carlowschen Straße gut belegener Obst-  
und Küchengarten, nebst einem Paar Wohnzimmer, ist  
während des Sommers zu vermietthen. Das Nähere  
erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist  
ein Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Katherina Stamm. 3

### Personen, die verlangt werden.

Ein deutsches Mädchen, welches lesen und schrei-  
ben kann, oder eine Wittwe, wird in der Wirthschaft  
auf dem Lande verlangt, und kann sich deshalb melden  
in Dorpat bei dem Herrn Schneidermeister Christiani  
oder bei dem Herrn Mädlers Hesse. 1

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine Person eine Kondition; sie unter-  
richtet im Russischen und Französischen, im Klavier-  
spielen, Zeichnen und Rechnen. Bei der Hebamme  
Welpert das Nähere. 2

Ein Mann in gesehten Jahren wünscht auf dem  
Lande eine Buchhalterstelle. Nähere Nachricht kann  
ich geben. G. Fr. Franck, Buchbinder. 2

### Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so  
mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine For-  
derung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kai-  
serlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 19.  
März 1821. Gustav Weber, Kandidat. 1

### Geld-Cours aus Riga.

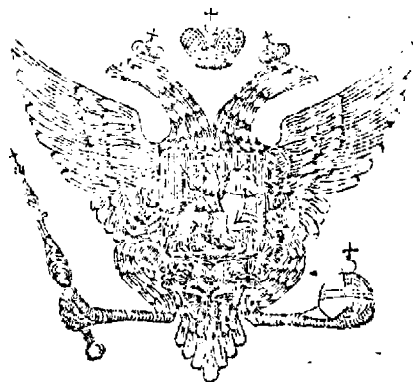
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 77½ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. . . . .	3 — 79½ — —
Ein neuer holländ. Dukat . . . . .	11 — 44 — —
Ein alter holländ. Dukat . . . . .	11 — 21 — —

### Ungekommene Fremde.

Herr Obristleutnant von Aderskas, kommt von Arens-  
burg, logiert bei Ahland. Herr Kaufmann Schwe-  
de, Herr Kolberg vom Lande, logierten bei Baum-  
garten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



26.

Mittwoch, den 30. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 25. März.

Das ältere Mitglied beim Reichs-Kollegio der Civ- und Ehrländischen Sachen, Kollegienrath Alexander Lefebure, der Kreisrichter zu Etaterinossawl, Kollegienassessor Michailo Jarozkji, und der im Kreisgerichte zu Kologriw im Gouvernement Kostroma als Sekretair gestandene Titulairrath Nikolai Iwanow, sind, den vom dirigirenden Senat überreichten Memorialen gemäß, auf ihre Bittschrift, Alters und Krankheit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, und Allergnädigst befohlen, ihnen zur Belohnung ihrer eifrigen und untadelhaften Dienstleistung, auf Zeit Lebens als Pension zu ertheilen: Lefebure und Iwanow, die 40 Jahre jeder ausgedient haben, in Vergleich mit ihrem genießenden Gehalt, volle Pension, nemlich ersterer neun hundert, und letzter zwei hundert; Jarozkji aber, der 38 Jahre gedient hat, die Hälfte seines genießenden Gehalts, nämlich hundert und fünfzig Rbl. jährlich, aus der Reichs-Schatzkammer.

Der Vorsteher im einstweiligen Departement des Wolhynischen Hauptgerichts, Graf Komar-

rowstkji, ist, Krankheit wegen, vom gegenwärtigen Posten entlassen, und an seine Stelle Allergnädigst zum Vorsteher verordnet, der bei den gewesenen Wahlen für dies Amt gewählte Kandidat, Gutsbesitzer Ludwig Stozkji.

Von den vom Adel des Wolhynischen Gouvernements gewählten Kandidaten, sind Allergnädigst zu Vorstehern beim Wolhynischen Hauptgericht verordnet, im 1sten Departement Dionisji Pruschinskji, und im 2. Graf Stanislaw Dunin-Karwiskji.

An den Pupillenrath zu St. Petersburg sind von dem Kronstädter Stadt-Dum 10000 Rubel zur allgemeinen Kasse der Summen eingegangen, die zur Einrichtung und Aufrechterhaltung der zu errichtenden Gottgefälligen Anstalten unzulänglich befunden worden. Dies Geld ist in das Einnahmebuch des Konseils der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft eingetragen worden.

## Ausländische Nachrichten.

Aus dem Römischen, vom 4. März.

Folgendes ist die Proclamation, welche Ge-

meral Frimont an die Neapolitaner erlassen hat:  
Neapolitaner!

„In dem Augenblick, wo die meinem Kommando anvertraute Armee die Gränzen Eures Landes überschreitet, sehe ich mich verpflichtet, Euch frei und offen zu erklären, welches der Zweck ihres Marches ist. Eine beklagenswerthe Revolution hat ihm verfluchten Monat Julius Eure innere Ruhe zernichtet und die Freundschaftsbande zerrissen, welche zwischen Nachbarestaaten nur auf dem festen Grund wechselseitigen Vertrauens bestehen können. Euer König gab seinem Volke seine väterliche Stimme kund. Er selbst warnte Euch vor den Schrecken eines unnützen Kriegs, eines Kriegs, den Niemand Euch bereitet, und der allein durch Euer Vernehmen Euch betreffen konnte. Die vieljährigen treuen Allirten Eures Reichs haben ebenfals ihre Gesinnungen Euch eröffnet. Sie haben Pflichten gegen ihre eigene Völker: aber auch Euer wahrhaftes und dauerndes Glück bleibt ihnen theuer; nie werdet Ihr es jedoch auf dem Wege der Pflichtvergessenheit und des Aufwuhrs finden. Entsetzet freiwillig einem Euch fremden Machwerk, und vertrauet Eurem König! Sein und Euer Glück sind mit dem ihrigen ja unzertrennlich verbunden. Keine feindselige Absicht führt uns über Eure Gränze. Die Armee, welche ich befehle, wird als Freunde alle Neapolitaner betrachten und behandeln, welche treue Unterthanen ihres Königs und Nähe liebende Bürger sind; allermwärts wird sie die strengste Ordnung halten, und nur die als Feinde ansehen, die feindlich ihr entgegen treten. Neapolitaner! o hört die Stimme Eures Königs und seiner Freunde, die auch die Euren sind. Erwäget die vielen und schweren Leiden, die eine vergebliche Widerseßlichkeit Euch bereiten muß; erwäget, daß das trügerische Bild, mit dem die Feinde der Ordnung und Ruhe, Eure einzigen Widersacher, Euch zu täuschen suchen, niemals die Quelle Eurer bleibenden Wohlfahrt werden kann!

Gegeben im Hauptquartier Soligno, am 27. Februar 1821.

Johann Baron v. Frimont,  
General en Chef der Armee.

Um der Nation pünktlich die Handhabung alles dessen, was hier oben erklärt ist, zu sichern, werden folgend Anordnungen beobachtet werden:  
1) Jeder friedliche und ruhige Bürger genießt den Schutz der Armee. 2) Vom Königreiche Neapel wird keine Kriegs- Kontribution erhoben,

wenn es die Armee als Freund empfangen wird. Nur den Provinzen oder Oertern wird Geldschatzung auferlegt werden, welche gegen den Willen ihres Königs, gegen ihr eigenes Wohl und das Glück ihrer Mitbürger feindlich sich auflehnen. Diese Gelder sollen verwandt werden, um die ruhigen Provinzen zu entschädigen. 3) Die Natural-Lieferung, deren die Armee bedarf, geht auf Rechnung des Landes. Damit jedoch keine Unordnungen oder einzelne Bedrückungen statt haben können und damit kein Theil mit Lasten überladen werde, sollen zur Sicherung der Ruhe des Landes regelmäßige Quittungen über alle Lieferungen ausgestellt werden, die ihrer Zeit einer gefälligen Liquidation vorbehalten bleiben. Jeder Ort, der feindlich dem Marsch der Armee entgegen tritt, empfängt keine Quittung, bis die Ruhe in ihm hergestellt ist. Wo später abermals Excesse vorkommen, da soll der schon gegebene Schein seinen Werth verlieren.

Hauptquartier Soligno, am 27. Februar 1821.

Baron v. Frimont ic.“

Zugleich ist folgende Proclamation des Königs von Neapel bekannt gemacht worden:

„Ferdinand I., von Gottes Gnaden, König beider Sicilien, König von Jerusalem, Infant von Spanien, Herzog von Parma, Piacenza, Castro ic., Erbherr von Sicca 1c.

„Die Bekümmerniß Unserer Seele, die Wir in dem Brief vom 28sten Januar an Unsern geliebten Sohn, den Herzog von Calabrien, ausgesprochen, und die zu gleicher Zeit ergangene einstimmige Erklärung der Repräsentanten Unserer erhabenen Allirten, können in den Herzen Unseres Volks keine Zweifel mehr über die Folgen gelassen haben, welche die beklagenswerthen Ereignisse des verfluchten Monats Julius und ihre seitherigen Fortschritte über Unser Reich bringen müssen. Unser väterliches Herz nährte die sichere Hoffnung, daß diese Unsere zeitigen Ermahnungen der Stimme der Klugheit und Mäßigung Eingang verschaffen, und daß ein blinder Wahnsinn nicht über unser Reich ein Unglück bringen würde, welches zu entfernen Unsere gelegentlichste Sorge gewesen war. Einzig dieser Hoffnung vertrauend, glaubten Wir Unsern Aufenthalt an dem Ort, wo Unsere mächtigen Allirten sich befanden, verlängern zu müssen, damit Wir bis zum letzten Augenblick, je nachdem eine Entschließung in Neapel gefaßt werden wür-



de, alle unsere Kräfte anwenden konnten, um nach der Fülle unserer heißesten Wünsche als Vermittler und Friedensstifter zu handeln; der einzige Trost, der in unserm hohen Alter die schweren Verrübnisse, die Mühlseligkeiten eines rauhern Klimas und einer langen und beschwerlichen Reise uns ersähen kann! Aber die Menschen, welche zu dieser Zeit in Neapel die Gewalt ausübten, hingerissen durch die Schlechtigkeit einer kleinen Anzahl, blieben taub für unsere Stimme. Um die Gemüther unsers treuen Volks zu berücken, versuchten sie es, einer eben so irdigen als der großen Monarchen unwürdigen Voraussetzung Eingang zu verschaffen, nämlich daß wir uns in einem Zustande von Zwang befunden hätten. Die That wird diese leere und verbrecherische Verschuldigung widerlegen. Jetzt, wo bei den fortdauernden Wirkungen der verderblichen Umtriebe unser Aufenthalt bei unsern hohen Allirten jenen heilsamen Zweck nicht mehr haben kann, werden wir unverzüglich die Rückreise nach unsern Staaten antreten. Wir hielten es bei dieser Lage der Sache für eine Pflicht gegen uns selbst und gegen unser Volk, letzterem den Ausdruck unserer königlichen und väterlichen Gesinnungen zuvor kund zu geben. Eine lange Erfahrung, während 60 Regierungsjahren, ließ uns die Gesinnungen, Wünsche und Bedürfnisse unserer Völker erkennen. Wir vertrauen ihren redlichen Absichten, und werden unter Gottes Beistand auf eine gerechte und dauernde Weise ihren Bedürfnissen zu genügen trachten. Dem zufolge erklären wir, daß das Heer, welches unser Reich betrifft, von unsern getreuen Unterthanen nicht als Feinde betrachtet, sondern einzig als dazu bestimmt angesehen werden soll, um die nöthige Ordnung zu befestigen, und den äußern und innern Frieden des Reichs zu handhaben. Wir befehlen daher unserer See- und Landmacht, die Truppen unserer Allirten als Freunde anzusehen und zu empfangen, die nur für das wahre Interesse unsers Reichs handeln werden, und die, weit entfernt, die Geißel eines unnützen Krieges zu schwingen, im Gegentheil bestimmt sind, vereint mit Euch die Ruhe zu sichern, die wahren Freunde der Wohlfahrt des Vaterlandes und die treuen Unterthanen Eures Königs zu schützen.

Laybach, den 23. Febr. 1821.

Ferdinand."

Florenz, den 6. März.

Heute ist die Herzogin von Florida hier an-

gekommen und gegen Ende der Woche wird der König beider Sicilien hier erwartet.

Nach den neuesten Nachrichten von der Armee befand sich das Hauptquartier am 3. März zu Terni. Sämmtliche Truppen: Corps hatten sich näher zusammengezogen. Zwei Rastage werden genügen, um die Truppen sich von ihren angestrengten Marschen gänzlich erholen zu lassen. Die Armee erwartet nur die Befehle ihres Generals, um die Gränze in Masse zu überschreiten.

Wien, den 9. März.

Von Triest sind auch viele Brand: Raketen von der neuesten Erfindung zum Behuf unsrer Armee nach den Italienischen Häfen abgegangen.

A r m e e: V e r i c h t.

Hauptquartier Nieti, den 8. März.

Der Oberbefehlshaber der Kaiserl. Oesterreichl. Armee in Italien, General der Cavallerie, Baron v. Grimaldi, hat den Ausruf Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien, an Ihre Wohlthät empfangen und in den Provinzen des Königs reichs verbreiten lassen. Im Begriff, die Neapolitanischen Gränzen zu überschreiten, beschloß er einen kurzen Stillstand in seinen Bewegungen, damit die Unterthanen des Königs Zeit hätten, seinen Willen zu vernehmen. Unsere Armee Abtheilungen waren seit mehreren Tagen zwischen Soligno und Terni vereint. Die Avantgarde stand unter den Befehlen des Feldmarschalls: Lieutenants, Grafen Wallmoden, zu Nieti. Die Division des Feldmarschalls: Lieutenants, Barons Stutterheim, deckte Rom in der Stellung von Tivoli. Am 4ten war die Proclamation des Königs, und die, welche der kommandirende General an die Neapolitaner erlassen hatte, den Neapolitanischen Truppen, die den unsrigen am nächsten standen, mitgetheilt und in die Provinzen versandt worden. Ueberzeugt von der Treue der großen Mehrheit des Neapolitanischen Volks, befehlte von dem Wunsche, verirren Unterthanen alle Wege zur Rückkehr offen zu lassen, leitete man mit Mäßigung die Schritte der Gewalt. Aber die Häupter des Aufstands sind durch das Bewußtsein ihrer Vergehungen zu weit fortgerissen, um noch irgend eine Pflicht anzuerkennen; ihre Verzeihung verlangt und sucht Schlichter. General Wilhelm Pepe hat seit mehreren Tagen den größten Theil seiner Streitkräfte zwischen Civita: Ducale und Aquila vereint; am 7. rückte er mit einem Truppen: Corps von 10000 Mann gegen Nieti vor. Zwei Colonnen entwi-

Kelten sich auf den Anhöhen, welche das Thal von Netti bilden, und drohten, den darin aufgestellten Vortrab des Generals Majors, Barons Geppert, zu umgehen; zugleich zeigte sich eine in gerader Richtung von Civita Ducale gegen Netti vorgehende Colonne. Die Bewegungen dieser verschiedenen Abtheilungen waren richtig berechnet, die Angriffs-Punkte gut gewählt, und unsere leichten Truppen ahneten nicht, daß sie ihnen als Feinde entgegenrückten, da wir bisher nur Worte des Friedens zu ihnen gesprochen hatten. Ein heftiges Feuer von Seiten der Neapolitaner bewies, daß sie Krieg wollten. Das Gefecht begann um die Mittagsstunde. Der Angriff des Feindes wurde zaghaft. Feldmarschall-Lieutenant, Graf Wallmoden, ließ seine bei Casa Vicentini gelagerte Reserve zur Unterstützung des Generals, Barons Geppert, vorrücken und die beiden Seiten-Colonnen des Feindes mit weit minder zahlreichen Truppen angreifen. Die Neapolitaner warfen sich, ohne die Vortheile des für sie günstigen Terrains zu benutzen, in die Gebirge. Die Haupt-Colonne zog sich nach Civita Ducale zurück, und verließ die Gränzstadt ihres Gebietes um 10 Uhr Abends, nachdem sie solche vorher geplündert hatte. Unsere Avantgarde besetzte die Stadt unverzüglich und unsere Truppen wurden von den Einwohnern wie Befreier empfangen. Der diesseitige Verlust besteht in theils Getödteten, theils Verwundeten. Unter den erstern hat die Armee den Hauptmann Schmidt des 7ten Jäger-Bataillons zu bedauern. Rittmeister, Baron Pfeil, von König von England Husaren, ist leicht, und Oberst-Lieutenant Braun vom 1sten Jäger-Bataillon bedenklicher verwundet. Gleichzeitig mit der feindlichen Vorrückung gegen Netti hatte sich eine 3000 Mann starke Abtheilung aus Leonissa gegen die Stellung des das 3te Jäger-Bataillon commandirenden Obersten, Baron Schneider, bei Pie di Lugo in Bewegung gesetzt. Sie wurden nach einem kurzen Gefecht zur schleunigen Flucht mit Hingelassung mehrerer Todten und Verwundeten gezwungen. Verschiedene feindliche Gefangene, worunter ein Hauptmann des Generalstaabs vom General Pepe, eine Kanone und mehrere Munitionskarren blieben in unsern Händen. Die Nacht beschlagnahmte den Rückzug und vermehrte dessen Unordnung. Die Zahl der Ueberläufer mehrte sich mit jeder Stunde, und Alles bewies, daß weder der Landbewohner noch der Soldat den Wahnsinn einiger Anführer theilen wollen.

Die Deserteurs machen eine traurige Beschreibung von der Verfassung der feindlichen Armee, die nach den zuverlässigsten Nachrichten in zwei Haupt-Corps getheilt ist, von denen das eine unter Pepe in den Abruzzos, das andere unter Carascosa hinter dem Garigliano steht. Von Aquila hatte man in Neapel die Nachricht verbreitet, daß Pepe bey Ascoli (am Tronto auf Adriatischem Gebiete) eine Abtheilung Oesterreicher von mehreren 1000 Mann völlig geschlagen, 5 Kanonen erobert und viele Gefangene gemacht habe. Da diese Lüge gar zu grob war, so glauben einige, Pepe's Gegner haben ihn dadurch lächerlich machen wollen. Gegen Ascoli zu ist übrigens gar kein Oesterreicher hingekommen, und bis zum 7ten dieses war auf der ganzen Oesterreichischen Linie kein Flintenschuß gefallen.

Die Oesterreichische Armee ist jetzt bei Fortsetzung ihrer Unternehmung in folgenden Bewegungen begriffen: Die Divisionen Wallmoden und Biedenkopf verfolgen den Feind in der Richtung auf Aquila. Die Division Stutterheim, durch das Husaren-Regiment Trimont und eine Kavallerie-Batterie verstärkt, wird über Tagliacozzo nach Sora marschiren, um in die rechte Flanke des am Garigliano stehenden Feindes zu manövriren. Die Divisionen Hessen-Homburg und Lederer gehen über Frascati, Ferentino, Terracina auf San Germano. Der große Artillerie-Train ist am 7ten in Narni eingetroffen.

Die Armee ist fortwährend in der besten Verfassung und hat wenig Kranke. In einigen Tagen treffen 6000 Mann Verstärkungen ein.

Turin, den 11. März.

Die Truppen zu Alessandria bestehen aus zwey Regimentern Infanterie und einem Regiment Cavallerie. Sie haben eine Constitution verlangt und scheinen zu hoffen, daß die Unabhängigkeit von Piemont durch die Nachbarschaft der Oesterreichischen Armeen bedroht werden möchte. Diese und ähnliche Nachrichten erhielt der König gestern von Tolano, Pianorelles und Alessandria. Es ward darauf sogleich beschloffen, daß sich der Prinz von Carignan nach Alessandria begeben.

Man verbreitet das Gerücht, daß sich 2 Cavallerie-Regimenter aus freien Stücken nach Alessandria auf den Marsch begeben haben. Man ist wegen der Garaisonen von Novarra und Verceil nicht ohne Besorgniß. Man versichert, daß

die Chefs der Insurrection über die Constitution, die sie wünschen, noch nicht einig sind.

Das sind die Thatsachen, die bis jetzt am sichersten scheinen. Alles ist bisher noch ruhig zu Turin.

#### Proclamation.

Victor Emanuel, von Gottes Gnaden König von Sardinien, von Cypern und Jerusalem, Herzog von Savoyen und von Genua, Fürst von Piemont &c.

Bei den Besorgnissen, die sich verbreiteten, haben einige Corps Unserer Truppen die Waffen ergriffen. Wir glauben, daß es hinreichend sei, die Wahrheit öffentlich anzuzeigen, damit Alles wieder zur Ordnung zurückkehre. Die Ruhe ist in Unserer Hauptstadt nicht gestört worden. Wir befinden uns darin mit Unserem vielgeliebten Vetter, dem Prinzen von Savoyen-Carignan, der uns unzwieufelhafte Beweise von seinem beständigen Eifer gegeben hat. Es ist falsch, daß Oesterreich irgend eine Forderung oder die Auflösung Unserer Truppen verlangt habe. Vielmehr haben wir von den vornehmsten Mächten alle möglichen Versicherungen über Unsere Unabhängigkeit und über die Integrität Unseres Gebiets erhalten. Eine jede von uns nicht anbefohlene Bewegung würde der einzige Beweggrund sein, der, unerachtet Unseres unveränderlichen Willens, fremde Truppen in unsere Staaten führen und unzurechnende Uebel zur Folge haben könnte. Wir versprechen allen. Denjenigen, die an den bisher statt gehabtten Bewegungen Theil genommen haben, und die sogleich auf ihren Posten zurückkehren und Unseren Befehlen gehorchen, daß sie ihre Aemter und ihre Ehrenstellen nebst Unserm Königl. Wohlwollen behalten sollen.

Gegeben zu Turin, den 10ten März.

(Unters.)

V. Emanuel.

Contrasign.

D. Saluces.

London, den 22. März.

Auf außerordentlichem Wege haben wir heute Morgen über die wichtigen Ereignisse in Piemont Folgendes erhalten:

Turin, den 14. März.

Am 12ten Abends hielt der König, in Folge der gefährlichen Ereignisse vom 10ten und 11. dieses, einen Staatsrath. Der von Laibach zurückgekommene Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de St. Marsan, war gegenwärtig. Nach kurzer Berathschlagung gab der König seinen Entschluß zu erkennen, daß er der Krone entfage, und sie seinem Bruder, dem

Herzoge von Genevois, übertragen wolle. Da sich indeß dieser Prinz auf seiner Reise nach Modena befindet, um seinen Schwiegervater, den König von Neapel, daselbst zu begrüßen, so ward die provisorische Ausübung der obersten Gewalt dem Prinzen von Carignan unter dem Titel eines Regenten übertragen.

Nachdem der Staatsrath beendigt war, ward allen zu Turin residirenden fremden Ministern eine officiële Notification dieses Beschlusses mitgetheilt. Es verging jedoch eine geraume Zeit, bevor das Volk und die Armee davon benachrichtigt wurden.

Gestern aaben Ihre Majestäten, der König und die Königin, Ihren Entschluß zu erkennen, sich nach Nizza zurückziehen zu wollen. Heute Morgen nahmen der König und die Königin Abschied von dem Prinzen von Carignan. Er wollte sie begleiten; allein der strenge Befehl des Königs gebot ihm, zu Turin zurück zu bleiben, um die Ruhe daselbst zu erhalten.

Noch am 11ten dieses war hier kein Zeichen von Insurrection zu bemerken. Die versammelten Truppen riefen: Es lebe der König! Allein 300 Mann hatten sich von diesen Truppen abgesondert und pflanzten bald die Fahne der Unabhängigkeit in der Citadelle auf.

Heute erwartet man die Ankündigung einer Verfassung, welche von den Cortes entworfen werden wird.

Piemont enthält gegen 2 Millionen Einwohner. Während des Französischen Besitzes von 1798 bis 1814 wurde es mit Montserrat in 6 Departements: Po, Doria, Gessia, Marango, Tararo und Stura, verwandelt. Das Land hat 43 Städte und 1090 Marktflecken und Dörfer. Die Hauptfestung, gegen die Lombarden zu, ist Alessandria, in dem Sardinischen Antheil vom Herzogthum Mailand, in einer sumptigen Gegend, am Einfluß der Wormida in den Tanaro. Sie hat über 30000 Einwohner. Ihre großen Festungswerke wurden besonders unter Bonaparte außerordentlich verstärkt. Die Stadt gehörte sonst zum Herzogthum Mailand, ward in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts von den wider Kaiser Friedrich I. verbundenen Lombardischen Städten erbaut und hieß Anfangs Caesaria, aber nach ihrer tapfern Vertheidigung wider den Kaiser, der sie verächtlich belagerte, bekam sie vom Pabst Alexander III. den Namen Alessandria. Unter der Französischen Herrschaft war sie die Hauptstadt des Departements Ma-

vengo. Die Stadt Mailand zählt gegen 130000 und die Insel Sardinien gegen eine halbe Million Einwohner.

Augsburg, den 16. März.

Privatbriefe aus Lappach erzählen, daß das selbst die Nachricht von den ersten Mehr-Anstalten der Neapolitaner unerwartet befunden worden, indem die früheren Berichte der Diplomaten ein ganz anderes Resultat wahrscheinlich machten. Nach diesen Berichten hieß es, der edelste Theil des Neapolitanischen Volks sei gegen die Revolution; sie erwarteten die Fremden als ihre Befreier; Filangieri, Carascosa und mehrere andere ausgezeichnete Männer würden sogleich zu den Oesterreichern übergehen u. s. w.

Aus der Schweiz, den 14. März.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es für nöthig befunden worden, Militär an der Italienischen Gränze zusammen zu ziehen.

Vordeaur, den 8. März.

Die neuesten Madrider Briefe melden, daß sich die Spanische Regierung ernstlich damit beschäftigt, die Neapolitanische so viel wie möglich zu unterstützen. Außer den nach Neapel eingeschifften Artillerie- und Munitions-Transporten ist jetzt auch davon die Rede, Truppen ins Neapolitanische zu senden. Einige Kriegsschiffe waren zu Radix bereit, um nach Neapel abzusegeln. Der neue Tractat, den der Ritter Onis, Spanischer Gesandter zu Neapel, seit einiger Zeit daselbst unterhandelt hat, wird jetzt abgeschlossen seyn.

Rom, den 7. März.

Gestern hatten wir das Vergnügen, E. Durchlaucht, den Königl. Preuss. Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, hier eintreffen zu sehen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl. Creditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Credit-Coöperation der Herr dimittirte Rittmeister Adolph v. Wulff, als Besitzer der im wendischen Kreise und schwedischen Kirchspiele belegenen Güter Schloß Schwegen, Aistue, Grawendahl, Buchförsky, Modohn und Iodenhof, um ein Darlehn in Handbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Handbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11. März 1821.“

Bestimmte zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten März 1821.

P. W. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

Der rigische Kaufmann und Kunstgärtner, Herr Johann Herrmann Ziga, hat dem Ministerio der innern Angelegenheiten vorgeschickt, daß er sich mit der Untersuchung aller bis hiezu bekannten, zur Beschädigung der Gebäude vor Feuer und zur Beschränkung der Verbreitung desselben, ersundenen Mittel beschäftigt und selbige zur Erreichung eines so nützlichen Zweckes, nicht zulänglich gefunden habe. Nach mehreren angestellten Versuchen ist es ihm jedoch gelungen, eine wirklich unverbrennbare Masse zum Anstreichen der Strohdächer und hölzernen Gebäude zu erfinden, die auf verschiedene Weise versucht und für probat befunden worden. Zu einer solchen Komposition sind keine großen Kosten erforderlich, so, daß selbst der ärmste Landmann sich derselben bedienen könne.

Der definitive Versuch dieses Schutzmittels ist am 1. Juli 1820 in Gegenwart einer Deputation der rigischen literarisch-praktischen Gesellschaft, des Professors der Dorptschen Universität, Herrn Etatsraths und Ritters von Parrot, und mehrerer anderer Personen mit einem kleinen mit Stroh gedeckten und zu diesem Behuf verfertigt gewesenen Häuschen, das, nachdem es mit erwähneter Masse angestrichen worden, vom Febr. bis zum Juli Monate unauslöschlich jeder Witterung ausgesetzt gewesen, gemacht worden, und der Beweis von dem Nutzen dieser Komposition zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden, die den Herrn Ziga mit Zeugnissen darüber versehen haben, ausgefallen.

Nachdem geschachtes kleine, mit der unverbrennbaren Masse angestrichene, aus trockenem Holze, Heu, Stroh und andern schnell Feuer fassenden Materialien verfertigt gewesene Häuschen angezündet worden, hat es 45 Minuten lang, ohne Flamme von sich zu geben, ausgehalten; das Strohdach aber ging allmählig in Verwesung über, ohne daß die Komposition sich vom Stroh löste.

Wenn ich nun von E. Erlaucht, dem Herrn Director des Ministeriums der innern Angelegenheiten beauftragt worden, auf die Beschreibung dieses Schutzmittels, die in russischer, polnischer und deutscher Sprache gedruckt wird, und zu welcher auch eine umständliche Nachweisung, wie diese Masse zubereitet und angewendet werden muß, gehört, eine Subscription in dem mir anvertrauten Gouvernement zu eröffnen; als habe ich zu dem Ende solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen, damit diejenigen, welche auf dieses sehr nützliche Werk in einer der drei angeführten Sprachen zu 15 Rbl. R. u. für jedes Exemplar subscribiren wollen, in meiner Kanzlei spätestens bis zum 15. Juli d. J. ihre Namen verzeichnen mögen. Nach geschlossener Subscription wird die Herausgabe dieses Werks separat, bekannt gemacht und können alsdann die Exemplare ebenfalls in meiner Kanzlei gegen Erlegung des Subscriptions-Preises in Empfang genommen werden. Riga, den 24sten März 1821.

Livländischer Civil-Gouverneur  
J. Du Hamel

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Carl Christian Ludwig Maploff, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Friedrich Grandt am 22. März 1819 abgeschlossenen und am 2. December 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Kieisländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontracts, das dem letztern gehörige, von der hiesigen Bürgers-Wittwe Anna Katharina Vogel, geb. Wahrenberg, erkaufte, alhier im ersten Stadttheil sub No. 62 auf Erb-Grund belegene, theils steinerne, theils hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6600 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbesagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu rechtbeständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefördert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Bauordnung v. Jahr 1776 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häusern bestehenden gesetzlichen Vorschriften, dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Carl Christian Ludwig Maploff als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 11. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzer.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Kellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des hiesigen Meißchannis Peter Zwanow desselben hieselbst auf einem gedäumigen Platz belegenes, neues, solid gebautes, aber noch nicht völlig fertiges Wohnhaus sammt dazu gehörigen fertig liegenden Fensterluchten, Thüren und Weichlagen am 17. May d. J. auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach Kaufliebhaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihren Bot zu verlaubaren, worauf dem Meißbieter vorschriftsmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen werden soll. Publ. Kellin Rathhaus, am 22. März 1821.

Bürgermeister T. pier.

E. J. Gremind, Sekret.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hienit zu wissen: Es hat der Herr Rathsherr Johann Christian Schmid, unter Producirung einer von dem Altschen Herrn Rathsherrn G. Herrmann v. Ramm am 1.ten Februar 1813 über das alhier sub No. 27 belegene ehemalige Richterische Haus sammt Appertinentien, gegen Empfang einer Summe von 7000 Rubeln

B. A., ihm ertheilten, am 3ten d. M. bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserlichen Hofgerichte in einen Verlaufsbrief verwandelten Verpfändungsschrift, gebeten, daß sothaner oberrichtlich corroborirter Kaufproclamairt werde. Nachdem mediante resolutione von heutigen Tage dem Gesuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Haus und dessen Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen, sub poena praeclusi, bei diesem Stadtmagistrat zu insinuliren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Zeit aber gewärtiget zu sein, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das erwähnte Haus sammt Appertinentien dem Herrn Rathsherrn Johann Christian Schmidt als sein echliches Eigenthum werde adjudicirt werden. Werro Rathhaus den 21. März 1821.

Bürgermeister C. A. Roth. 3

Kanzleist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Christian Klat gehörige, hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 169 K., belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, von den dafür bereits gebotenen 550 Rubel B. A. ab, zur Ausmittelung dessen wahren Werthes, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll. Es werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr, als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefördert, zur Verlaubarung ihres Bots und Ueberbots am 6. April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammererschlag ausgemittelten Meibot das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 30. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzer.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Soldat Michaela Zwanow, belehre des anhero producirten, mit dem Krüger George Engelbrecht am 21. Februar 1819 abgeschlossenen und am 8. October 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Kieisl. Hofgericht corroborirten Kaufkontracts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 157 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefördert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser per-

emtorischen Friß Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem verabschiedeten Soldaten Michaila Iwanow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober- Secr. Schmalen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Brandmeister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist, für gehörige Reinigung eines großen Schornsteins 50 Kop., eines mittleren 40 Kop. und eines kleinen 35 Kop. R. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesitzern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister besondere Abrede zu treffen. Dorpat, den 19. März 1821. 1

Polizeimeister Gessinskn.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Am Charfreitage wird im großen Hörsaal der Universität, Nachmittags 4 Uhr, ein Orationarium zum Besten hiesiger Armen gegeben werden, bestehend aus Mozarts Requiem, aus einem, hier noch nie aufgeführten, Miserere von Handel nebst einigen Stücken aus Händels Messias, worunter das Hallelujah. Die Einlaß-Bedingungen sind dieselben, wie am 29. Januar d. J., ohne dadurch die Freigebigkeit wohlthätiger Personen zu beschränken.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil auf Erbgrund belegenes Haus mit den nöthigen Nebengebäuden und einem schönen Obsthgarten ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Christian Schöndorff. 1

### Arende.

Ein kleines, ohnweit Dorpat belegenes Gütchen ist unter sehr vorthellhaften Bedingungen zu verarrendiren. Bei Unterzeichnetem erfährt man die genauern Bedingungen. 3

Auf dem publicen Gute Nahof im waltischen Kreise und Schwanenburgischen Kirchspiele ist eine Wassermühle von zwei Gängen, die nie Mangel an Wasser hat, nebst dazu gehörigen Vändereien, Wobn- und Wirtschaftsgebäuden, von St. George d. J. zu verarrendiren. Liebhaber haben sich auf dem Gute Alt-Bockenhof im dörpschen Kreise und sagulischen Kirchspiele zu melden. 3

### Zu verkaufen.

Bei mir sind zu billigen Preisen zu haben: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Gartenhacken und Stößelisen, Heckschere, feine Garten- und Skulturmesser, Heu- und Hackfelsen, Drehtangen,

vierkantiges Mühlen-, Wand- und Ofeneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Drath, Ofenthüren, Ewellen, Kriskten, gegossne Platten zu engl. Küchen, große und kleine Ambose, alte Sorten Feilen etc., wie auch Berger Heeringe und Strömlinge tonnenweise. 3

H. D. Brock. 3  
Ein in gutem Stande befindliches hölzernes Wohnhaus, im 2ten hiesigen Stadttheile an der Carlowschen Straße gelegen, welches fünf Wohnzimmer enthält, nebst gutem Keller, Stallraum, zwei Kleten, einer Badstube, einem Brunnen und einem Obst- und Küchengarten von 128 Quadrat Ruthen Flächeninhalt, steht unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an Unterzeichneten, welcher mit dem Verlaufe beauftragt ist. 2

Secretair A. Schumann. 2  
Beim Schmiedemeister Franck stehen verschiedene Equitagen für billige Preise zum Verkauf. 2

Eine vierrädrige leichte Droschke auf Resorts, sowohl mit Femern als mit der Peischel zu fahren; eine zweirädrige Droschke auf Resorts, beide Droschken wenig gebraucht und im besten Zustande, wie auch mehrere Pferdegeschirre, werden zum Verkauf ausgetboten. Wo? erfährt man bei dem Oekonom Böning. 1

Die zweyte Sammlung meiner Lieder ist erschienen, und sowohl bey mir, als in der acad. Buchhandlung das Exemplar zu 5 Rbl. Bco. zu bekommen.

Aug. Heiner. v. Meyrauch. 1

Bei mir sind wieder alle mögliche fertige Schloßerarbeiten für billige Preise zu haben; außerdem auch gute und dauerhafte Kaffeemühlen, starke Ofen- und Grischathüren und Bratröhre. 1

Fr. Zühl, Schloßermeister.

### Zu vermietthen.

Ein in der Carlowschen Straße gut belegener Obst- und Küchengarten, nebst einem Paar Wohnzimmer, ist während des Sommers zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Katharina Stamm. 2

### Personen, die ihre Dienste anbieten

Es wünscht eine Person eine Kondition; sie unterrichtet im Russischen und Französischen, im Klavierspielen, Zeichnen und Rechnen. Bei der Hebamme Welpert das Nähere. 1

Ein Mann in gesehten Jahren wünscht auf dem Lande eine Buchhalterstelle. Nähere Nachricht kann ich geben. 3

J. Fr. Franck, Buchbinder. 1

### Abreisende.

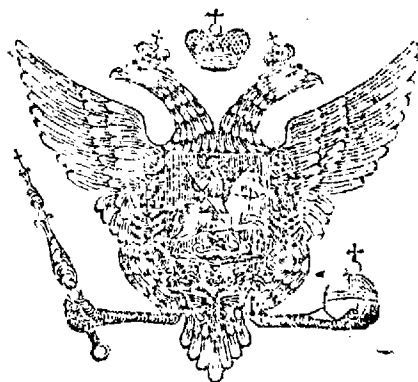
Da wir nach 8 Tagen von hier abreisen werden; so machen wir es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an uns haben sollte, er sich damit bei Fr. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 30. März 1821. 3

Wäckergeissen:

Wilhelm Heinrich, Wilhelm Süßlack und Ludwig Richters.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



27.

Sonntag, den 3. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Turin, den 17. März.

Der Regent, Prinz von Savoyen-Cariguan, hat, im Beisein der provisorischen Junta, der Spanischen Constitution den Eid geleistet.

Unsre Stadt ist ruhig. Man beschäftigt sich jetzt mit der Bildung unserer Bürgergarde.

Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist der Marquis von Brema ernannt worden. Es ist derselbe, der vor der Französischen Restauration Minister des Innern zu Mayland war.

Wir wissen hier nichts von dem Zustande der Oesterreichischen und Neapolitanischen Armeen. Alle Depeschen, welche von daher hier durch kommen, werden genau untersucht.

Die Oesterreicher haben die Brücke, welche von Tesin nach Buffaloro führt, auf den Gränzen von Piemont und Mayland, abgetragen.

Wie es heist, ist zu Genua die Flagge der alten Genuesischen Republik aufgepflanzt.

Die provisorische Junta ist mit 9 Mitgliedern verstärkt worden.

Am 13ten dieses, wo die Constitution proclamirt ward, entstanden manche Unruhen in der

Stadt, während welcher mehrere Individuen getödtet und wahrscheinlich die Opfer persönlicher Rache wurden. Am demselben Tage, Morgens 1 Uhr, unterschrieb der König die Entsagungs-Akte und wenige Stunden nachher reiste er nach Nizza ab. Der Hof bot in diesem Augenblick ein beklagenswerthes Ansehen dar.

Der General Gislenga hat den König Victor Emanuel begleitet. Er ist jetzt von dieser Reise zurückgekommen und der Prinz-Regent hat ihn zum General-Gouverneur dieser Hauptstadt ernannt.

Die Abdankung des Königs Victor Emanuel lautet folgendermaßen:

„In der Mitte von Widerwärtigkeiten, welche einen großen Theil unsers vergangenen Lebens beunruhigt und Unsre Kräfte und Gesundheit erschöpft haben, dachten Wir oft daran, der Krone zu entsagen. Zu diesem Gedanken, den Wir immer gehabt, fügte sich noch die Betrachtung immer wachsender Schwierigkeiten, die Uns in den jetzigen Zeiten die öffentlichen Angelegenheiten darboten, zumal da es fortwährend Uns

ser Wunsch war, Alles zu thun, was zum Wohle Unsers geliebten Volks beitragen kann. Entschlossen, am heutigen Tage dieses Vorhaben zu erfüllen, haben Wir, nachdem Unser Staatsrath angehört worden, den Beschluß gefaßt, Unsern geliebten Vetter, den Prinzen Carl Amadeus Albert von Savoyen, Prinzen von Carignan, zum Regenten Unserer Staaten zu erwählen und zu ernennen, indem Wir ihn in dieser Hinsicht alle Unfre Macht verleihen.

Und durch diesen Act Unsers Königl. und freien Willens erklären Wir:

Daß Wir, vom 13ten März an, unwiderstlich der Krone und Unserm Souverains Rechte entsagen, sowol die Länder, welche Wir bis jetzt besitzen, als auch über diejenigen, welche Uns durch Tractaten und durch Erbfolge zufallen möchten.

Doch verlangen Wir, das folgende Bestimmungen die wesentlichen Bedingungen Unserer Entsagung seyn sollen:

1) Daß wir den Titel und die Würde eines Königs, so wie die Appanagen behalten, welche Wir bisher genossen haben. 2) Daß Uns vierteljährig und im voraus eine jährliche Pension von einer Million Piemontesischer Livres bezahlt werde, indem Wir Uns überdies das Eigenthum und die Verfügung aller Unserer beweglichen und unbeweglichen Güter, so wie das Allodial- und Patrimonial-Eigenthum vorbehalten. 3) Daß Wir und Unsere Familie frei den Ort erwählen können, an dem es Uns gefallen wird zu residiren. 4) Daß Wir frei die Personen erwählen können, mit welchen Wir leben oder die Wir in Unsere Dienste aufnehmen wollen. 5) Daß alle Acten, welche zu Gunsten der Königin Marie Theresie von Oesterreich, Unserer vielgeliebten Gemahlin; zu Gunsten der Prinzessinnen: Maria Beatrix, Herzogin von Modena; Marie Theresie Ferdinanda Felicité, Prinzessin von Pucca; Marie Anna Ruicarda Caroline und Marie Christine Caroline, Unserer vielgeliebten Töchter, paktirt sind, ihre völlige Kraft und Wirkung behalten werden.

Eine Proclamation des Prinz Regenten vom 14ten dieses M. verleiht eine allgemeine Amnestie, doch unter der Bedingung, daß alles zur Ordnung zurückkehren und strengen Gehorsam beobachten würde. Auch wird strenge verboten, dreifarbigte Fahnen und Cocarden zu tragen.

Am 13ten hat der Regent, Prinz von Carignan, nachdem er sich mit der Municipalität von Turin

berathen hatte, die Spanische Konstitution als Staatsgesetz proclamirt.

Paris, den 21. März.

Vorgestern kam hier ein außerordentlicher Courier aus Turin an, und überbrachte die Nachricht, daß die Konstitution der Spanischen Cortes feierlich proclamirt worden sey und daß der Prinz Regent und alle Militär- und Civil-Authoritäten dieser Konstitution den Eid der Treue geleistet hätten. Die ganze Stadt war am Abend illuminirt. Auch erfuhr man durch dieselbe Gelegenheit, daß der Prinz de la Esfera, welcher zu Pont de Beauvoisin verhaftet und nach Turin abgeführt worden war, auf Befehl des Regenten in Freiheit gesetzt sey.

Alle Depeschen, welche seit der Insurrection in Piemont aus Neapel und Rom über Turin hier ankommen, sind in letzterer Hauptstadt genau untersucht worden. Nur solche Nachrichten läßt man daselbst in Umlauf kommen, welche in dem Interesse der neuen Ordnung der Dinge sind.

Unverbürgte Nachrichten wiederholen, daß die Fahne der Unabhängigkeit zu Genua aufgepflanzt worden.

Die außerordentlichen Ereignisse, die sich in Piemont zugetragen, dürften die Französ. Regierung verlassen, ein Observations-Korps an dem Fuße der Alpen zu bilden. Man bestimmt auch schon mehrere Regimenter von verschiedenen Waffengattungen, welche nach dem Süden aufbrechen sollen.

Nach dem Moniteur hatte der Neapolitanische Ambassadeur, Prinz von Castelfidardo, Audienz bei Hofe.

Zu Bahia hat am 3ten Januar sich das Volk empört und eine Konstitution verlangt. Der Gouverneur willigte in die Annahme der Portugiesischen Konstitution und fertigte einen officiellen Bericht darüber nach Rio de Janeiro ab.

Am 18ten dieses kam der Botschafts-Secretair de Maren von Turin mit wichtigen Depeschen hier an, deren Inhalt jedoch nicht bekannt geworden.

Paris, den 24. März.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

„Die Versuche, welche zu Lyon gemacht worden, um Unruhen mittelst angekommener Nachrichten über die gefährliche Lage der Hauptstadt zu erregen, sind zu Grenoble wiederholt worden; sie haben sogar daselbst eine ernstere Bedeutung genommen. Am 20ten des Morgens ver-



breiteten Aufwiegler in der ganzen Stadt die Nachricht, daß ein Courier von Paris angekommen sei, welcher berichtet habe, daß der König der Krone entsage und die dreifarbigte Fahne aufgepflanzt sei, indem die Constitution von 1792 proclamirt worden etc. Solche sonderbare Nachrichten, die für bestimmte und ächt ausgegeben wurden, machten wie natürlich die größte Censuration. Die Einwohner von Grenoble versammelten sich deshalb in großen Haufen auf den Plätzen und in den Straßen, um sich hierüber zu unterhalten und ihre Besorgnisse gegen einander auszulassen. Die Strafbaren und ihre Helfershelfer, welche zu diesen falschen Gerüchten Anlaß gaben, glaubten diesen Augenblick günstig zu ihrem Vorhaben; sie hofften, durch Hülfe der Erstaunens und des Schreckens, welche die Nachricht dieser Ereignisse allgemein verbreitete, einen Theil der Bevölkerung der Stadt in die Empörung ziehen zu können. Eine dreifarbigte Fahne wurde aufgepflanzt. Junge Leute und einige der beherztesten der Aufwiegler umgaben dieselbe, und hatten die Kühnheit, mit ihr durch die Stadt zu gehen und Aeußerungen von Empörung auszusprechen. Als der Commandant der Division, General-Lieutenant Pamphile Lacroix, von diesen Bewegungen hörte, ließ er die Garnisons-Truppen unter die Waffen treten und begab sich mit dem Präfecten nach den Versammlungsplätzen der Empörer. Bei Ankunft der Truppen gingen diese schnell aus einander. Mehrere derselben sind arretirt worden. Einer von ihnen, welcher am meisten Kühnheit zeigte und seinen Hut mit einer dreifarbigten Cocarde versehen hatte, ist durch einen Säbelhieb verwundet worden. In wenigen Stunden war die Ruhe wieder gänzlich hergestellt. Wie Französl. Soldaten es immer thun werden, so haben auch diesmal die Truppen dem Geschrei der Rebellen mit dem Ausruf geantwortet: Es lebe der König! Am 21sten herrschte die größte Ruhe in der Stadt Grenoble, und Alles versprach, daß sie nicht wieder gestört werden würde.“

Madrid, den 10. März.

Unser Lage, sagt ein öffentliches Blatt, beginnt sich zu ändern. Die neuen Minister haben erklärt, dem Königl. Ansehen mehr Kraft zu geben, und diese Erklärung hat großen Einfluß auf den Ton unsrer Zeitungen und auf die Sprache unsrer Volkeredner gehabt.

Die Stadt-Verhörde zu Radix hat den Befehl ergehen lassen, daß am 10ten März, als

am Tage der Massacres, allgemeine Trauer getragen, alle Schauspielhäuser geschlossen und ein Trauer-Gottesdienst gehalten werden solle.

London, den 23. März.

Gestern war bei Sr. Maj. dem Könige große Kour von Herren und Damen in Buckingham-House. Vorher stellte die Vicomtesse Castlereagh Sr. Majestät die Gemahlin des spanischen Botschafters vor. Nachher verfügte sich der König nach dem großen Audienz-Zimmer und nahm seinen Platz unter dem Thron ein; die Königl. Brüder, die Herzöge von York und Clarence, nahmen ihre Sitze zu seiner Rechten, und die Prinzessinnen Auguste, Sophia Mathilde und die Herzogin von Kent saßen zu seiner Linken. Hierauf empfing Sr. Majestät die Ehrenbezeugungen der verschiedenen fremden Gesandten und der Minister, begleitet von ihren Gemahlinnen. Unter denselben befanden sich die Gesandten von Rußland, Oesterreich, den Niederlanden, Spanien, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hannover und der Französische Gesandtschaftsträger. Die Gesellschaft war äußerst zahlreich und brillant, die Gesandten von Oesterreich und Spanien erschienen im vollen Staate. Werd der Prinz Leopold noch der Herzog von Sussex waren gegenwärtig.

Die Königin hatte den Tag vorher an den Grafen Liverpool geschrieben und ihn benachrichtigt, daß es ihre Absicht sei, in der Assemblée zu erscheinen und dem Könige eigenhändig eine Witschrift zu überreichen, worin sie um die Wieder-Aufnahme ihres Namens in der Titurgie ersuchte, das Einzige, was sie jetzt noch verlange. Der Graf soll darauf geantwortet haben, daß es Ihrer Majestät völlig überlassen bliebe, ihre eigene Discretion zu beobachten. Es hieß hierauf, daß die Königin sich bedacht habe, und anstatt in Person zu erscheinen, eine Dame mit der erwähnten Witschrift senden würde. Ihre Majestät muß es indessen doch eingeesehen haben, in welche unangenehme Lage sie sich durch einen solchen Schritt versetzen würde, indem weder sie selbst, noch ihre Bevollmächtigte dem Könige die Kour gemacht haben.

Die Krone von Christoph, des ehemaligen Königs von Haiti, soll einem Hattier in die Hände gefallen und an einen Schiffer für 12000 Dollars verkauft worden seyn.

Neapel, den 6. März.

Der Transport von Schießbedarf und Geschütz dauert täglich fort. In der Noth greift

man zu Allem, heute noch sah man mit Ochsen auf Karren Kanonen ohne Pavetten fortschießen, Kanonen, die ihrer ungeheuern Größe wegen höchstens in Festungen anzuwenden wären.

Am 2ten dieses kam es zu blutigen Scharmützeln zwischen der hiesigen Nationalgarde und den Legionärs (der Hefe des Volks), worin zwei Nationalgardisten und sechs Legionärs todt auf dem Platze blieben. Die Dragoonen zeichneten sich bei dieser Gelegenheit durch ihre Entschlossenheit vorzüglich aus, und es ist zu verwundern, wie dies Korps sich schnell gebildet, und exercirt hat.

Die patriotischen Geschenke und Anerbietungen dauern fort, und die Begeisterung steigt eher, als daß sie abnimmt; denn jetzt gesellt sich die Verzeihrung dazu, da einmal so große Aufopferungen gemacht sind, und viele vor einer Uebereinkunft zittern müssen. Sehr getäuscht werden sich diejenigen finden, die die Vorgänge von 1815 diesmal erneuert zu sehen erwarten.

Der Oberbefehl der Reiterei unsrer Armee ist dem Herzoge von Rocca Romana anvertraut, unter welchem die beiden Generals, Prinz Campana und Marquis Eugliano, welche beide den Russischen Feldzug in der Französ. Armee mitgemacht haben, stehen. Die Infanterie ist in drei Divisionen getheilt, unter dem General: Lieutenant Filangieri, Fürsten von Satriano, dem Baron Ambrosio und dem General: Lieutenant Arcovito. Filangieri hat in Frankreich und Spanien gedient und ist ein Mann von großer Willenskraft und unbiegsamer Character:stärke; Arcovito hat in Schweden gedient, wo er verwundet worden ist; Ambrosio hat die Feldzüge in Spanien mitgemacht. Das Ganze steht unter dem Oberbefehle des Generals, Barons Carascosa. Man hat noch nicht vergessen, daß er der Einzige war, der in dem kurzen Feldzuge von 1815 seine Division ohne Verlust und in Ordnung unter die Mauern von Kapua zurückbrachte. Der General: Lieutenant Pedrinelli kommandirt die Artillerie, der Maréchal de Camp Descamarde, ein geborner Franzose, das Genie: Korps. Der General: Lieutenant Florescan Pepe ist Major: General des Generals Staats; ein Stelle, die er ehemals bei der Belagerung von Danzig mit Auszeichnung bekleidete. General: Intendant ist der Maréchal de Camp Medici, Neffe des ehemaligen Ministers. Der Artillerie: General Bogani kommandirt in Gaeta, der Obrist Pepe, Parlaments: Mitglied

in Civitella del Tronto. Die Escadre steht unter dem Befehl des Kapitäns Bauffan, und besteht aus dem Linienschiffe Capti, 4 Fregatten und einigen leichten Fahrzeugen.

Neapel, den 9. März.

Ein vorgestern Abends aus Aquila eingetroffener Adjutant von Pepe brachte die Nachricht, daß sich dieser General, ohne Lebensmittel und ohne Geld, in einer Stadt und Gegend befinde, wo alle Unterstützung mit Hälfte der Bajonnette erpreßt werden muß. Die Nachrichten, welche wir aus dieser unglücklichen Stadt erhalten, sind jammervoll, und die Vesteirung erreichte den höchsten Grad, als man erfuhr, daß die Samizliens: Häupter Befehl haben, im Fall eines Rückzuges, mitzuziehen, und Alles, was sie nicht mitnehmen können, zu zerstören. Die Stadt Aquila küßt mit bitteren Thränen das Vergehen, eine constitutionnelle Stadt zu seyn.

Gegen den Minister Gallo haben sich Klagen erhoben und die hohe Versammlung (das Parlament) hat seine Absetzung gefordert. Man macht ihm den Vorwurf, nicht genug gethan zu haben, um Spaniens Beistand zu erhalten.

Mannz, den 25. März.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Seit kurzem hat man in Passau unter den Handwerks: Lehrlingen einen geheimen Bund entdeckt, und durch häufige Verhöre endlich herausgebracht, daß die jungen Leute wirklich von dem Schwindel ergriffen worden sind, unter sich eine Verbrüderung zu beschwören, sich auf Leben und Tod unter einander in Allem Hülfe zu leisten, wo und was es sei. Ihr eigentlicher Zweck ist nicht bekannt. Doch ist es gewiß, daß sie in der Gruft des ehemaligen Capuciner: Klosters ihre Vereine hielten, den Schwur ablegten und aus einem Todtenschädel trinken mußten. Sie führten, wenigstens einige, sogar Dolche bei sich. Mehr als dreißig wurden entdeckt, verhört, und das Resultat soll, dem Vernehmen nach, seyn, daß man die Sache als einen unverdauten Roman betrachtet. Alles spricht jetzt hier von den schwarzen Brüdern; denn diesen Namen legten sie sich selbst bei.“

Wien, den 22 März.

Dem Vernehmen nach ist, in Folge der außerordentlichen Ereignisse in Piemont, wodurch die Ruhe der aufsteigenden Oesterreichisch: Italienischen Staaten gefährdet werden könnte, der Ver-

fehlt zu einer Mobilmachung von 60000 Mann: ergangen.

Pyon, den 20. März.

Vorgestern Nachmittag war hier das Gerücht in Umlauf, das zu Paris Unruhen herrschten und daß daselbst eine Revolution ausgebrochen wäre. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die Stadt und erregte große Besorgnisse bei den Einwohnern. Am Abend desselben Tags war eine große Anzahl von Gästen in einem bekannten Kaffeehause versammelt. Dieses benutzte ein Arzt, Namens Benay, sprang auf einen Tisch und versicherte der versammelten Gesellschaft, daß er die Authentizität dieser Nachricht verbürgen könne, indem er einen Courrier aus Paris erhalten hätte. Furcht und Besorgnis verbreiteten sich nun allgemein und die beängstigten Einwohner waren bis spät in die Nacht auf den öffentlichen Plätzen versammelt.

Am andern Morgen, bei der Ankunft der Pariser Post, ergab sich indeß der Ungrund des Gerüchts und alle Einwohner kehrten darauf zur täglichen Arbeit zurück.

Der Arzt Benay ist verhaftet und den Gerichten überliefert worden.

Rom, den 10. März.

Aus Ancona wird unterm 7ten gemeldet, daß daselbst zwei Flotillen sich befanden, eine Englische und eine Oesterreichische, welche letztere einen Transport von Lebensmitteln begleitete. Plötzlich zeigte sich auch eine Neapolitanische, welche Wiene machte, die Oesterreichische anzugreifen. Als dies die Englische sah, segelte sie ins Weite: nun begann der Kampf zwischen den beiden andern; es heißt, die Neapolitanische habe sich einiger Transportschiffe bemächtigt und sie nach Neapolitanischen Häfen geführt. Doch beruht dies nur auf Gerüchten.

General Church hat bereits für den König von Neapel mehrere Römer geworben; sie sind nach den Gränzen aufgebrochen, mit Proclamationen bewaffnet, um eine Kontre-Revolution zu bewirken.

Es heißt hier, daß die Neapolitaner in Vercelli und Atri eingerückt wären.

Turin, den 18. März.

Vor dem Ausbruch der Insurrection wurden hier auch die Bühnen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen de St. Marsan, arretirt. Am 11. März waren noch alle Schauspielhäuser geöffnet und nichts tief für die öffentliche Ruhe fürchten. Indessen konnte man sich

unmöglich über die Wendung, welche die nächsten Tage nehmen würden, täuschen. Am 13. und 14. waren die Wagen der königl. Familie stets zur schnellsten Abreise in den Höfen des Pallastes bereit.

Der König hat, gleichfalls vermöge einer Resignation seines ältern Bruders Carl Emanuel IV., am 4ten Juni 1802 die Regierung übernommen und ist im Jahre 1814 wieder in die seit 1798 von den Franzosen eingenommenen Piemontesischen Staaten eingesetzt worden. Sein Nachfolger, der jetzige König Carl Felix Joseph Maria, ist sein Bruder, am 6ten April 1765 geboren, und mit einer Neapolitanischen Prinzessin, der fünften Tochter Königs Ferdinand IV. vermählt. Dem Prinz Regenten Carl Emanuel Albrecht, Herzog von Carignan, aus der von dem Herzog von Savoyen, Carl Emanuel I., durch den zweiten seiner Söhne Thomas Franz, der im Jahre 1656 starb, gestifteten Nebenlinie Savoyen-Carignan, war durch den Wiener Kongreß 1815 die Erbfolge in den gesammten Sardinischen Staaten zugesichert worden.

Am 13ten befanden sich alle Magazine und Werkstätte geschlossen, und die ganze Volksmenge war in Bewegung; gegen Abend wurde die dreifarbigte Fahne vor dem Pallast aufgesteckt und nun wurde der Jubel allgemein; aus vielen tausend Kehlen ertönte der Ruf: Viva la costituzione di Spagna, viva la Patria! viva l'Italia! Endlich erschien auch der neuerwählte Prinz Regent mit der dreifarbigten Fahne in der Hand und erklärte: daß die Konstitution angenommen worden sei; es war Abends halb 9 Uhr. So gleich sah man die ganze Stadt illuminirt und Alles war in freudetrunkenem Jubel und umarmte sich. Die dreifarbigte Cocarde sieht man nun trotz dem Verbote auf allen Hüten oder an der Brust geheftet.

Italien, den 18. März.

Unter den Personen, die seit mehreren Tagen in Folge der Umtriebe der Carbonari in Parma, Mailand, Modena &c. vorgenommen, befindet sich auch eine Dame von hohem Range aus letzterer Stadt.

Italienische Gränze, den 16. März.

Nachrichten aus Rom vom 10ten März bestätigen das Gesecht zwischen den Oesterreichern und Neapolitanern, welches am 7ten bei Civita Ducale vorgefallen.

Es ist gewiß, daß die Neapolitaner sich 8 Stunden sehr tapfer geschlagen und daß von bei-

den Seiten viele Leute verloren wurden. Die Neapolitaner sollen ihre alte Position bei Rieli wieder eingenommen haben.

Mayland, den 16. März.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, hat Sr. Königl. Hoh., der Herzog von Genevois, die ihm angeborene Sardinische Krone nicht angenommen und will auch nicht die Abdication seines königlichen Bruders anerkennen.

Wien, den 22. März.

Uns ist hier durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht eingegangen, daß das Neapolitanische Parlament sich dem Willen des Königs Ferdinand unbedingt gefügt hat. Der Prinz-Regent hatte schon einen bedeutenden Mann abgesandt, um die Befehle seines Königl. Vaters entgegen zu nehmen.

Die Zerstörung des Corps des Generals Pepe und ein Aufruhr in der Festung Gaeta, zu Gunsten der legitimen Königs Ferdinand, dürften die Ursachen dieser so schnellen Fortschritte sein. General Vagant, der zu Gaeta kommandirte, hat bei dem Aufruhr das Leben verloren.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der livländischen Gouvernements-Regierung wird hiermit bekannt gemacht, daß die in der hiesigen Citadelle befindliche Krons-Windmühle vom 1. Sept. d. J., auf 4 Jahre auf Pacht gegeben werden solle, und werden daher alle Diejenigen, welche erwähnte Windmühle in Pacht zu nehmen wüßten, sich dieserhalb, mit gebührender Kauktion versehen, zu den Torgen auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J. bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden, und vorher daselbst die Pachtbedingungen zu inspiciren. Riga-Schloß, den 24. März 1821. L. v. Rogge, Regierungs-Inspector. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Friedrich Löffel mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben oder wider das hinterlassene und hieselbst bereits publicirte Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemit veremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1. Mai 1822, bei uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbsprüche und Einwendungen zu erweisen und anzukündigen. Desgleichen werden auch die etwaigen Creditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der veremtorischen Frist

von sechs Monaten a dato, also am 19. Sept. d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich alldier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger veremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Warnach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach folgende Personen, als: 1) die hiesige Bürgers- und Schuhmachermeysters Wittve Anna Gerdruta Wgandt, geb. Seebach, mit Hinterlassung zweier hieselbst belegenen hölzernen Häuser; 2) die hiesige Bürgers- und Kürschnermeysters Wittve Anna Christina Salomon, geb. Rohleder, mit Hinterlassung eines Hauses und einiges Mobiliars, und 3) deren Sohn erster Ehe, hiesige Bürger und Kürschnermeister Carl Gottlieb Schulz, mit Hinterlassung einigen unbedeutenden Mobiliars; 4) der ehemals als Oekonom bei der akademischen Muse hieselbst gestandene Ernst Lesnow, welcher einiges, nicht bedeutendes Mobiliar hinterlassen; 5) die hiesige Bürgers-Tochter Christina Meinecke, mit Hinterlassung einigen Mobiliars; 6) der hiesige Bürger und Schuhmachermeyster Gottfried Vilje, welcher außer seinen in der annoch vorhandenen Nachlasssache des verstorbenen Schuhmachermeysters Lieburg exhibirten Forderungen, sonst nichts hinterlassen; 7) der hiesige Bürger und Einwohner Casperentz Andrejew, mit Hinterlassung eines hieselbst belegenen hölzernen Wohnhauses nebst großer Badstube u. einigen geringen Mobiliars; 8) der alldier in Arbeit gestandene Gold- u. Silberarbeiter-Geselle Peter Knott, ein Ausländer, mit Hinterlassung einiger geringfügigen Sachen, und 9) die hiesige Einwohnerin, Soldaten-Wittve Helena Origorjwna Schtscherbakowa, welche nur ein kleines altes hölzernes Häuschen hinterlassen, — hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an die vorgenannten Nachlassenschaften aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche haben, sich binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 24. Juni 1821, alldier zu melden und ihre Forderungen gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn soll. Als wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister u. Rath

der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Herr Professor, Hofrath, Dr. Johann Christian Moser, im Namen des hier selbst zu errichtenden Frauen Vereins, befehre des anhero producierten, mit dem hiesigen Herrn Professor, Hofrath, Dr. Ludwig Emil Eichorius am 18. Decbr. 1820 abgeschlossenen und am 1. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte corroborirten Kaufcontractes, das dem lehtern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 60 auf Carlswaschem Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 2500 Rbl. R. A. gekauft, und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufcontract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Mai 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hier zu errichtenden Frauen Verein als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Rittmeister Adolph v. Wulff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und festwegenschen Kirchspiele belegenen Güter Schloß Schwegen, Niskuje, Grawendahl, Zuklowest, Rodohn und Rodenbof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorbericht des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11. März 1821.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten März 1821. 2

P. B. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reichen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Carl Christian Ludwig Nagloff, befehre des anhero producierten, mit dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Friedrich Franck am 22 März 1819 abgeschlossenen und am 2. December 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte corroborirten Kauf-

Contractes, das dem lehtern gehörige, von der kaiserlichen Bürgers-Wittwe Anna Katharina Vogel, geb. Wahrenberg, erkaufte, alhier im ersten Stadtheil sub No. 62 auf Erb-Grund belegene, theils steinerne, theils hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6600 Rbl. R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbesagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu rechtbeständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Verordnung v. Jahr 1776 wegen der annoch im ersten Stadtheil befindlichen hölzernen Häusern bestehenden gesetzlichen Vorschriften, dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Carl Christian Ludwig Nagloff als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 11. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Jellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des hiesigen Weichschanins Peter Zwanow desselben hier selbst auf einem geräumigen Platz gelegenes, neues, solid gebautes, aber noch nicht völlig fertiges Wohnhaus sammt dazu gehörigen fertig liegenden Fenderluchten, Thüren und Beschlägen am 17. May d. J. auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach Kaufliebhaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihren Vor zu verlaubaren, worauf dem Meißbieter vorschriftsmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen werden soll. Publ. Jellin Rathhaus, am 22. März 1821.

Bürgermeister Teyper.

E. J. Grewind, Sekret.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hienit zu wissen: Es hat der Herr Rathsherr Johann Christian Schmid, unter Producirung einer von ihm Abgeschickten Herrn Rathsherrn G. Herrmann v. Stamm am 14ten Februar 1813 über das alhier sub No. 27 belegene ehemalige Richterische Haus sammt Appertinentien, gegen Empfang einer Summe von 7000 Rubeln R. A., ihm ertheilt, am 5ten d. M. bei Einem Erlauchten Hochvermöge Kaiserlichen Hofgerichte in einen Verkaufsbrief verwandelten Versandungsschrift, gebeten, daß sothaner oberrichtertlich corroborirter Kaufproclama mit werde. Nachdem mechanische resolutione von heutigen Tage dem Ersuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Haus und dessen Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert,

solche, innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen, *ab poena praecclusi*, bei diesem Stadtmagistrat zu inkulturen und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Zeit aber gewärtigt zu sein, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das erwähnte Haus sammt Appertinentien dem Herrn Rathsherrn Johann Christian Schmidt als sein erbliches Eigenthum werde adjudicirt werden. Berro Rathhaus den 21. März 1821.

Bürgermeister C. A. Roth. 2  
Kanzlist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Christian Hsflat gehörige, hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 169 K., belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, von den dafür bereits gebotenen 550 Rubel R. A. ab, zur Ausmittlung dessen wahren Wertes, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll. Es werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr, als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am 6. April d. J., Mitttags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer sich einzufinden; worauf nach gescheneit und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 30. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzer.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Am Charfreitage wird im großen Hörsaal der Universität, Nachmittags 4 Uhr, ein Oratorium zum Besten hiesiger Armen gegeben werden, bestehend aus Mozarts Requiem, aus einem, hier noch nie aufgeführten, Miserere von Handel nebst einigen Stellen aus Handels Messias, worunter das Hallelujah. Die Einlaß-Bedingungen sind dieselben, wie am 29. Januar d. J., ohne dadurch die Freigebigkeit wohlthätiger Personen zu beschränken.

## Arrende.

Ein kleines, ohnweit Dorpat belegenes Gütchen ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verarrendiren. Bei Unterzeichnetem erfährt man die genaueren Bedingungen.

H. F. Bevernick. 2

Auf dem publicen Gute Nahof im walschen Kreise und schwanenburgischen Kirchspiele ist eine Wassermühle von zwei Gängen, die nie Mangel an Wasser hat, nebst dazu gehörigen Ländereien, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von St. George d. J. zu verarrendiren. Liebhaber haben sich auf dem Gute Alt-Vockenhof im dörpschen Kreise und sagnitschen Kirchspiele zu melden. 2

## Zu verkaufen.

Das bei der Möbel-Verloofung in der Bürgermüsse mir zugefallene Schreibe-Bureau bin ich will-

ens wieder zu verkaufen. Des Preises wegen beliebe man sich bei dem Tischlermeister Hn. Rosenbrock zu erkundigen, woselbst auch das Bureau in Augenschein genommen werden kann.

Martine Wöllbert. 3

Bei mir sind zu billigen Preisen zu haben: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Gartenbänke und Stößeisen, Heckschereen, feine Garten- und Oskirmesser, Sen- und Hackelienien, Brechpangen, vierkantiges Mühlen-, Wand- und Ofen Eisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Drath, Ofentbüren, Spelten, Krischken, gegossene Platten zu engl. Küchen, große und kleine Amböse, alle Sorten Feilen ic., wie auch Birger Heeringe und Strömlinge tonnenweise.

H. D. Brod. 2

Beim Schmiedemeister Franck stehen verschiedene Equipagen für billige Preise zum Verkauf. 1

## Zu vermietthen.

Bei mir, im ersten Stadttheil, ist mein kleines Haus, welches vier Zimmer, einen kleinen gewölbten Keller, eine Kleece, eine Schafferei, Küche und separaten Hofraum hat, an eine kleine Familie zu vermietthen, und gleich zu beziehen. 3

Wehr, Tischlermeister.

Eine Wohnung für eine Familie, mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll sehr billig vermietet werden. Auch kann diese Beschickheit unter guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hn. Aeltermann Wegener. 2

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Katharina Stamm. 1

## Abreisende.

Da wir nach 8 Tagen von hier abreisen werden; so machen wir es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an uns haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 30. März 1821.

Wäckergeresellen: 2

Wilhelm Heinrichs, Wilhelm Süßlack und Ludwig Richters.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 2. April 1821. 3

Carl Witt, Wäckergeresell.

## Geld-Cours aus Riga.

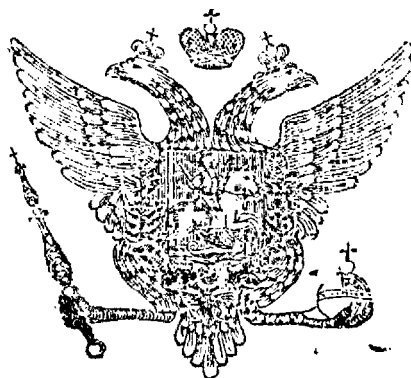
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 82 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 78 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat . .	— 67 — —
Ein alter holländ. Dukat . .	— 50 — —

## Ungekommene Fremde.

Herr Baron von Riesen, kommt von Narwa, loglet bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



28.

Mittwoch, den 6. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censur.

Paris, den 24. März.

„Revolutionen folgen auf einander oder gehen vielmehr dem Gedanken voran, der sie vorhersieht, der Weisheit, welche sie zu verhüten sucht. Es ist nicht der Augenblick mehr, ihr leidiges Princip durch Vernunftschlüsse zu bekämpfen. Vernunft vor bewaffneten Meinungen ist nur ein lächerlicher Trugschluß. Nur Kaltblütigkeit und Geistesmuth muß man ihnen entgegensetzen. Alle Lagen sind deutlich und bestimmt. Meinungen sind Thaten geworden, und nichts anders als Thaten können sie entwaffnen und besiegen. Alle Bajonnette der Welt werden nicht verhindern, daß das Falsche falsch ist. Umsonst proclamiren rund um uns her die Bajonnette die Souverainetät des Volks, um sich selbst zu verbergen, daß sie die Souverainetät usurpiren; die Völker, die das Joch tragen, werden auch die Folgen davon fühlen; das Dogma der Volks-Souverainetät, welches in England zuerst eingeführt wurde, ward mit Carl I. Blut besiegelt, und Cromwells Regierung folgte darauf; in Frankreich ward es mit dem Blute Ludwigs XVI. besiegelt und wurde von der blut-

tigen und schmachvollen Herrschaft Robespierre's gefolgt ic.“

Gestern hatte der Spanische Botschafter am Londoner Hofe, Herzog von San Carlos, besondere Audienz bei dem Könige.

Mißverständnisse in einer neulichen Sitzung der Deputirten-Kammer hatten zwischen zwei Mitgliedern derselben ein Duell herbeigeführt. Die Herren Joffe de Beauvoir und Demarcay fanden sich am 21sten dieses im Holze von Boulogne ein. Herr de Beauvoir hatte den ersten Schuß; er traf indeß nicht, und sein Gegner hatte die Grobmuth, den Streit dadurch zu schlichten, daß er sein Pistol in der Luft abschoss.

Es wird behauptet, daß die Anwesenheit Sr. Durchlaucht, des Preussischen Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, in Rom, auch eine politische Tendenz habe.

In den Hauptstädten des südlichen Frankreichs, namentlich Lyon, Grenoble ic. befinden sich Schweizer-Regimenter zur Besatzung, welche sehr wol, in Folge der in dem benachbarten Piemont ausgebrochenen Insurrection verstärkt werden dürften.

Die Spanische Regierung: Zeitung hat nun wieder auf Königlichem Befehl ihren alten Titel: Zeitung von Madrid, angenommen.

Am 24sten Febr. ist der neue Kaiser von Marocco, Ibrahim, in Tanger eingerückt. Uns ermüdet verfolgte er den alten Kaiser, seinen Onkel Soliman.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß Savoyen der neuen Ordnung der Dinge in Piemont beigetreten ist, und am 18ten die Fahne der Unabhängigkeit zu Cambray wehte.

Bei der Revolution in Piemont scheint Alles in Hinsicht des zu erlangenden Ziels einverstanden zu sein, zumal da sich bis jetzt keine Anti-Konstitutionnelle zeigen, oder wenigstens sich nicht zu zeigen wagen.

Madrid, den 12. März.

Das Linienschiff Guerrero von 74 Kanonen und die Fregatte Vera von 44 sind am 3. von Chartagena nach Neapel unter Segel gegangen. Bis jetzt ist der Zweck ihrer Reise unbekannt.

Bei der Eröffnung der Versammlung der Cortes überreichte der Graveur Gimbernat denselben eine Medaille, um den 10ten März 1820 dadurch zu verewigen. Auf der einen Seite liest man die Worte: „Allianz des Thrones und des Altars, besiegelt mit der glühenden Lava des Vesuvus.“ Auf der andern: „Ich habe diese Konstitution beschworen, nach welcher ihr euch sehnend werdet; die Nation und der König werden eine ihrer sichersten Stützen seyn.“

Gestern gaben die Sergeanten aller hiesigen Garnisons; und National:Garden:Regimenter, 600 an der Zahl, ein prachtvolles Gastmahl, um ein Beispiel ihrer Eintracht allen Feinden des Vaterlandes zu geben.

Am 1sten dieses ist zu Lissabon die Aufhebung der geistlichen Vorrechte mit 96 gegen 17 Stimmen beschlossen worden.

Es sind hier Mittel angewandt worden, um dem Volke glauben zu machen, daß die vorigen Minister eine starke Parthei hätten. Dies wird einem reichen Bauquier zugeschrieben, der eine Kompagnie von 200 Mann, der Angabe nach, um die Garnison und die Bürgergarde zu unterstützen, befolde. Wirklich schloßen auch mehrere Oppositions:Deputirte einige Zeit nicht in ihren Häusern.

Mailand, den 19. März.

Ar m e e : V e r i c h t.

Hauptquartier Ceprano, (Stadt im Königreich

Neapel, die während des Kriegs im Jahr 1815 von dem Neapolitanischen General Mannes in Brand gesteckt ward) vom 17. März.

Die Oesterreichische Armee ist im vollen Marsch auf Neapel. Die Haupt:Kolonne traf am 16ten in Grosinone und deren Avant:Garde in Ceprano ein. Eine Seiten:Kolonne war am 15ten in Sora, wo sie nur leichten Widerstand gefunden hatte. In den Abbruzzos sind vier Bataillons mit einer Batterie unter dem Obersten Neugebauer zu Aquila stehen geblieben; der Rest des dortigen Korps ist am 16ten über Sulmona gezogen, um sich bei Venafro mit dem Haupt:Korps zu vereinigen.

Der General Carascosa ist, mit Einfluß der Milizen, ohngefähr 26000 Mann stark; er hatte 1000 Mann, Ceprano gegenüber, zur Verstärkung des Garigliano aufgestellt, und von Mignano aus, wo seine Hauptmacht stand, den General Filangieri mit 4000 Mann gegen Venafro detachirt; 10000 Mann sind als Reserve am Volturno aufgestellt und angeblich vom Herzog von Calabrien selbst befehligt. Zwischen Tiri und Fondi steht Ambrosio mit einigen tausend Mann zur Deckung von Gaeta.

Das Korps von Pepe ist ganz aufgelöst. Diese Nachricht hat in Neapel die größte Verwirrung verbreitet. Ein Theil des Partements will sich nach Sicilien einschiffen. Ein vom Herzog von Calabrien abgesandter General ist durch Rom nach Florenz gegangen, um mit dem Könige zu unterhandeln.

Alle Nachrichten versichern, daß die Armee, vorzüglich die Garden, sich nicht mehr schlagen wollen. Dies bestätigt sich dadurch, daß der Feind bereits den obern Garigliano und St. Germano verlassen hat, und sich auch, wie es heißt, schon von Mignano zurückziehen soll. Als die Oesterreichische Avant:Garde in St. Germano einrückte, war das Kloster Monte Cassino noch besetzt; die Besatzung that aber keinen Schuß auf die vorüberziehenden Truppen. — Bei Ceprano hatten die Neapolitaner die Fähr, welche seit Sprengung der Brücke im Jahre 1815 über den Liri führte, versenkt; es wurde sogleich eine neue Brücke geschlaagt, welche die Division Stutterheim heute bereits passiert hat; die Division des Prinzen von Hessen:Homburg folgt ihr morgen und geht bis St. Germano; unmittelbar hinter ihr kommt die Division Lederer. Feldmarschall:Lieutenant Mohr war ge-



keem in Castello di Sangro und seine Vorposten streiften bis Isernia.

Die Einwohner von St. Germano haben sich nicht entfernt, vielmehr wie alle andre Bewohner der besetzten Provinzen, die Oesterreicher sehr gut aufgenommen. Die Armee ist fortwährend in der besten Verfassung und ihre Verpflegung geht sehr leicht von statten.

Der kommandirende General, Baron v. Kreimont, hat heute von den neuesten Ereignissen in Turin Nachricht erhalten. Dies kann jedoch auf seine Operationen keinen Einfluss haben; er wird vielmehr die erlangten Vortheile mit desto größerer Lebhaftigkeit verfolgen.

Paybach, den 20. März.

Nachrichten aus Modena zufolge, hat der daselbst anwesende Herzog von Genevois, Bruder des Königs Victor Emanuel von Sardinien, die ihm, vermöge der Erbfolge des Hauses Savoyen, zugefallene Thronfolge angenommen, zugleich aber erklärt, daß, indem er die Regierung antrete, er den königl. Titel nicht eher tragen wolle, bis ihm bewiesen seyn werde, daß der König, sein Bruder, nicht zur Entsagung der Krone gezwungen worden sei.

Zugleich hat er alle, den Fundamentalgesetzen des Königreichs zuwiderlaufende Verfügungen, welche ohne seine ausdrückliche Einwilligung bereits getroffen sind, oder noch getroffen werden könnten, für illegal und null und nichtig erklärt.

Directen Nachrichten aus Genua vom 15. d. M. zufolge, hatte die dortige Besatzung, so wie das Volk, bisher keinen Theil an der Revolution genommen.

In Alexandria hat sich eine eigene, aus einigen Officieren, einem Advocaten und einem Arzt zusammengesetzte Regierungs-Junta gebildet, welche den Befehlen aus Turin bis jetzt keine Folge leistet.

Der Prinz von Carignan hat einen Armeebefehl erlassen, kraft dessen sämtliche Armee-Corps die Orde erhalten haben, in ihre Stände Quartiere zurückzukehren.

Der Oberst Curail, welcher sich mit einem Haufen zusammengeraffter Soldaten der von dem General Latour befehligten, übrigens in einem sehr schlechten Zustande befindlichen Festung Voghiera durch einen coup de main bemächtigen wollte, ist von letzterm mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen worden.

Paybach, den 21. März.

Gleich nach Ankunft der Nachricht von den

empfindenden Austritten, die sich in Piemont ereignet haben, traten die beiden Kaiser zusammen, um sich über die Mittel zu besprechen, dieselben, die Ruhe Italiens und die gesetzmäßige, gesellschaftliche Ordnung bedrohenden Gefahren mit Kraft zu begegnen. Dem heiligen Zwecke der hohen Verbündeten gemäß, unter keiner Bedingung das Werk der Meuterei und der Empörung anzuerkennen, sondern dasselbe mit aller Macht zu bekämpfen, beschloßen beide Kaiser, dem immer mehr steigenden Frevel mit dem größten Nachdrucke entgegen zu treten. Ansehnliche Verstärkungen eilen von Seiten Oesterreichs nach Italien. Der Kaiser von Rußland gab sogleich den Befehl zum Ausbruche eines russischen Heeres von 80000 Mann, das sich in Wolhynien befindet und welches über Ungarn sogleich den Weg nach Italien antreten soll. Der General Jermolow, der sich einen ausgezeichneten Ruhm erworben, soll diese Armee anführen. Zugleich hat der Kaiser den Heeres-Abtheilungen, die weiter rückwärts stehen, befohlen, die Stelle des Wolhynischen Armeekorps einzunehmen. Sogar die Garde-Regimenter haben Befehl zum Ausbruch erhalten, und sollen fürs erste sich nach Witepsk begeben. Diese schnellen, hochherzigen, energischen Beschlüsse beweisen die innige Verbindung der hohen Mächte, und werden ihre Wirkung weder in der Meinung noch in der That verfehlen. Wenn die Gefahren, die in der verhängnißvollen Zeit das Heiligste bedrohen, groß sind, so sind es nicht minder die moralischen u. physischen Kräfte, welche ihnen die Spitze bieten können und bieten werden.

Der Krieg mit Neapel ist beendet. Der Prinz Regent, das Parlament und die Armee stehen mit dem Könige von Neapel in Unterhandlungen und sind mit jener Regierungs-Art zufrieden, welche er wählen wird. Die Oesterreichische Armee rückt in Neapel ein.

Gaeta mit 5000 Mann Besatzung hat sich unterworfen und die Generals Carascosa und Silangieri sind zur Kön. Parthei übergegangen.

Darmstadt, den 23. März.

Der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat den Churfürsten von Hessen-Kassel nicht lange überlebt. Jener ist vorige Nacht ebenfalls mit Tode abgegangen. Mehrere Esfassetten sind mit dieser Trauernachricht heute Morgen von hier abgegangen.

Konstantinopel, den 26. Febr.

Der Engl. Botschafter, Lord Strangford,

ist am 20sten dieses am Bord eines Schiffs der Regierung der Sieben Inseln nebst seiner Familie hier eingetroffen. In seinem Gefolge befindet sich als erster Vorthschafts-Secretair Herr Terrick Hamilton, ein Bruder des Unterstaats-Secretairs und in der litterarischen Welt als Uebersetzer des Arabischen Romans Antar bekannt.

Der Großherr, unterrichtet von den Nachrichten, welche seine, der Leitung des Ismail Pascha's und Mahmud Pascha's anvertrauten Truppen in mehreren Gefechten und bei Ausfällen erlitten, welche Aly Pascha, im Einverständniß und unter Mitwirkung mehrerer seiner feühern Anhänger und Unterthanen aus seinem Kastell machte, scheint diesen beiden Heerführern sein ganzes Vertrauen entzogen zu haben. Der Unverstand und der anmaßende Eigendünkel, wenn nicht vielleicht auch der Verrath mehrerer jener Anführer, welchen seit 6 bis 8 Monaten die Leitung des Feldzugs gegen Aly anvertraut gewesen war, haben im Vereine mit der ungebundenen Zügellosigkeit und Raubsucht des Türkschen Soldaten Demjenigen, dessen Vernichtung zwar beschlossen, aber sehr unzweckmäßig eingeleitet wurde, eben so viele Anhänger und Unterstützung zugesührt, als die Erinnerung an dessen frühere zahllose Grausamkeiten und Unthaten von ihm entfernt hatte. Sr. Hoheit wollten nun ihr ganzes Vertrauen der Tapferkeit und den fröhlichen bewährten rühmlichen Eigenschaften des Choihschid Mehmed Pascha zuwenden. Ihm ward nunmehr das bedingte und ausschließliche Oberkommando anvertraut; alle andern Pascha's sind ihm untergeordnet, und er ward zu diesem Ende zum Beglerbeg von Rumelien ernannt. Die Anstalten zur Wiedereröffnung des Feldzugs werden mit Ernst und Eifer betrieben; mehrere Compagnien Artilleristen und Bombardiers sind wieder abgegangen, um zum Großherrlichen Heere zu stoßen, und zugleich mit ihnen ward eine zahllose Menge von Bomben, Geschütz und Munition aller Art eingeschifft.

Einige Mißhelligkeiten, welche sich bekanntlich zwischen der hiesigen Regierung und jener von Persien theils wegen Gränzverletzungen, theils wegen einer Verletzung erhoben hatten, die einer der Gattinnen des Schachs während ihrer Pilgerschaft nach Mecca in Erzerum widerfahren, haben die Abfindung eines eigenen Persischen Geschäftsträgers, Mustafa Aga, ver-

anlaßt. Dieser hatte mehrere Konferenzen mit dem Kreis-Essendi, in welchen auch die Thätlichkeiten zur Sprache kamen, die zwischen den Truppen des Hafiz Ali Pascha und jenen des Serdars von Persien, Hussain Chan, statt hatten. Letzterer verlangte mit gewaffneter Hand die Zursendung von mehr als tausend Kurdischen Familien, welche Persien verlassen und sich auf Türkschem Gebiete angesiedelt hätten. Der Pascha verweigerte diese Forderung; Hussain Chan griff ihn mit Uebermacht an und bemächtigte sich zweier fester Plätze an der Gränze. Um diesen Feindseligkeiten ein Ende zu machen, soll Mustafa Aga, dessen baldige Rückkehr auch von dem Persischen Ministerium sehr betrieben wird, unverweilt mit Briefen des Großherrn an den Schach nach Teheran abgehen, welche die Zurückziehung der Truppen aus jenen festen Plätzen erheischen, und die bestimmte Zusicherung erhalten, daß die Statthalter von Thars und Mesh alsbald den Befehl erhalten werden, jene Kurden nach Persien zurückzusenden.

Am 14. dieses wurde auf den Schiffswerften des Großherrlichen Arsenal's und im Kreis des Großveziers, des Musti und des gesammten Pforten-Ministeriums, der Kiel zu drei neuen Kriegsschiffen gelegt.

Am demselben Tage ward auch der neuernannte Hospodar der Wallachey, Fürst Carl Calimachi, mit dem Ehrenpelze bekleidet. Die Familie seines verstorbenen Vorgängers, Alexanders der Guzzo, erhielt den Befehl, ohne Verzug hierher zurückzukehren.

Wassy, den 1. März.

Die in der Wallachey und Moldau ausgebrochenen Unruhen scheinen eine sehr ernsthafte Bedenken zu nehmen und mit einem ausgedehnten Plane aller Griechen gegen die Herrschaft der Türken in Verbindung zu stehen. Der Ausgang dieser Unternehmung, an deren Spitze sich der Fürst Ipsilanti, Sohn des ehemaligen Hospodars dieses Namens, befindet, ist schwer zu errathen; so viel ist aus zuverlässiger Quelle gewiß, daß sich die beiden großen Nachbar-Mächte nicht in diese Händel mischen werden.

London, den 27. März.

Der König ist am vergangenen Sonnabend wieder nach Brighton abgereist. Ihre K. H., die Prinzessin Auguste, wird im Monate April

eine Reise nach dem Continente unternehmen. Hochdieselben werden zuerst Ihrer Frau Schwester, der Markgräfin von Hessen-Homburg, einen Besuch abstatten und sich dann nach dem würtembergischen Hofe verfügen. Die Abwesenheit der Prinzessin dürfte ungefähr 6 Monate dauern. Daß Ihre Königliche Hoheit Ihre Residenz auf immer in dem Schlosse von Herrenhausen in Hannover aufschlagen sollten, davon ist hier nichts bekannt, so wie denn auch die neuerdings aufgenommene Nachricht, daß der König diesen Sommer nach Hannover reisen würde, ungegründet ist.

Der Ober-Kammerherr, Graf von Sive, ist seines Dienstes entlassen worden. Die Oppositions-Blätter geben diese Entlassung als eine Folge davon an, daß der Graf neulich im Unterhause bei Gelegenheit der Debatte über die Abschaffung der Malzsteuer gegen die Minister stimmte.

Nach Briefen aus Genua vom 16ten soll daselbst am vorhergehenden Tage der Beitritt zur Revolution erfolgt seyn. Turiner Nachrichten sagen, daß der Regent die Armee auf 70000 M. zu verstärken gedenke.

Man befürchtet hier einen Kreuzzug der Allgierer gegen die Schiffe der Nationen, mit denen sie in Unfrieden leben.

Zufolge eines Abendblattes hat ein hiesiger Mechanikus eine Dampfmaschine für Schulen erfunden, welche nicht allein die Zimmer erwärmt, sondern die Knaben auch, je nachdem sie es verdienen, peitschen soll.

St. Thomas, den 21. Febr.

Folgende Nachricht aus Maracaibo hat die Lebhaftigkeit unsers Handels unterbrechen: Ein royalistischer Officier kommandirte in jener Stadt die Garaison von 3000 Mann. Da die Lebensmittel fehlten, so wurden mehrere Soldaten ausgesandt, um solche auf dem flachen Lande einzutreiben. Während ihrer Abwesenheit wurde ein Korps Bewaffneter von den Officieren der Garnison in die Stadt gelassen, welche sich auch sogleich des Ferts bemächtigten und die Stadt für frei erklärten. Ein großer Theil der Soldaten der Garnison schloß sich an die Aufständigen. Man ist ungewiß, ob Bolivar hiervon Theil habe. Sollte dieses der Fall seyn, so wäre der Wüstentum geordnet und die Feindseligkeiten dürften einen blutigen Anfang wieder nehmen.

Turin, den 17. März.

Der Grund, warum unser bisheriger König dem Throne entsagt hat, liegt, nach seiner eigenen Erklärung, in seinem den verbündeten Monarchen schon früher gegebenen Versprechen, in der Organisation seines Reichs nichts zu ändern.

Der König wurde nach seiner Abdankung auf seiner Abreise nach Nizza überall mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ und mit militärischen Ehren:Bezeugungen empfangen; nicht so die Königin und die Minister; es wäre beinahe zu Thätlichkeiten gekommen.

Die hier erscheinende Gazette Piemontese vom 13ten drückt sich über die letzten Vorfälle folgendermaßen aus:

Die wichtigen Ereignisse, welche binnen 3 Tagen in ganz Piemont so rasch auf einander gefolgt sind, können bis jetzt noch weder mit Genauigkeit erzählt, noch aus ihrem wahren Gesichtspuncte dargestellt werden, weil uns noch gar keine zuverlässige Nachrichten aus den Provinzen zugekommen sind, und wir in dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, selbst die Verschlüsse, welche in den letzten Tagen in der Hauptstadt gefaßt worden sind, noch nicht alle kennen. Es genüge zu sagen, daß die Furcht, unsere National-Unabhängigkeit zu verlieren und der Mangel an Gesehen, welche dem gegenwärtigen Culturgrade angemessen wären, den lebhaften Wunsch nach einer politischen Veränderung erzeugt haben. Seit mehreren Tagen gieng das Gerücht, daß die Oesterreichische Regierung bei Sr. Maj. darauf dringe, Deutsche Besatzung in ihre Festungen aufzunehmen und zu dem Kriege beizusteuern, den Oesterreich dem Neapolitanischen Reiche bereitet. Dieses Gerücht entflammte den Stolz der Piemontesischen Soldaten, ein Gedenk, daß sie vor allem Italiener und eines Italienischen Königs Unterthanen sind, schworen sie, solches nicht zu dulden. Ungefähr in diesem Sinne abgefaßt, folgt nun eine Erzählung der schon bekannten Begebenheiten, vollkommen mit unsern Nachrichten übereinstimmend, den rednerischen Prunk abgerechnet, mit dem die einzelnen Scenen ausgemalt sind. Sie schließt:

Ihre Majestäten sind mit den Königl. Prinzessinnen und einem Gefolge von 20 Wagen dieselbe Nacht abgereiset, unter den Thränen der getreuen Bewohner der Stadt Turin, welche Nizza um das Glück beneiden, die Königl. Familie nunmehr zu besitzen.

Mayland, den 17. März.

Vorgestern und gestern rückten hier verschiedene Truppen, unter andern eine Division des Kaiserlichen Regiments Erzherzog Palatinus, zur Verstärkung der Besatzung ein. Sie wurden sämmtlich von dem Erzherzog Wicenz und dem General Dubna gemustert.

Die Besorgnisse, in welchen wir am 14ten dieses schwebten, haben sich seitdem zum größten Theile, wenn auch nicht ganz, verlohren. Daß der König von Sardinien es vorgezogen, die Regierung lieber freiwillig niederzulegen, als diejenige Regierungsform, die man ihm aufdringen wollte, anzunehmen, unterliegt wol keinem Zweifel mehr; von Vielen wird der Ausgang der Angelegenheiten in Piemont noch als ungewiß und unentschieden angesehen. Auch heißt es, daß die aufgestandenen Partbeien unter sich selbst und in ihrem Begehr uneins wären.

Wien, den 24. März.

Es scheint ausgemacht zu seyn, daß die kaiserlich-russische Armee, die dazu bestimmt ist, nach Italien aufzubrechen, von dem General Jermolow kommandirt werden wird; derselbe, der bisher die Armee an der persischen Gränze kommandirte und noch kürzlich ein Belobungsschreiben von seinem hohen Souverain erhielt. Da der General en Chef, Graf v. Wittgenstein, seinem Dienstverhältnis gemäß als älterer General nicht unter den Befehlen des Generals Jermolow zu stehen vermag, so ist dies der Grund, daß er das Kommando der zu dieser Bestimmung ausersehenen Armee wahrscheinlich abgeben wird. Dieselbe besteht aus mehreren Divisionen oder Armeekorps; jede Eintheilung der Art von 15000 Mann.

Briefe aus Florenz melden, der König Ferdinand gedente nächstens in Begleitung des Fürsten Ruffo von Florenz über Rom nach seinen Staaten zurückzukehren, wobei vermuthlich eine Amnestie publizirt werden dürfte.

Nachrichten aus Bukarest vom 22sten Februar zufolge, war der Insurgenten-Anführer Theodor Bladimiskoi von den Truppen, welche die Bosaren gesammelt hatten, geschlagen worden.

Rom, den 14. März.

Vom vergangenen Sonnabend bis heute dauert der Durchmarsch Oesterreichischer Truppen bei Ponte milvio ununterbrochen fort. Es befinden sich dabei zahlreiche Artillerie; Train und viele Wagen, welche allerlei Militair-Geräthe, besonders aber Pontons führen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Holländischen Gouvernements-Regierung wird hiermit bekannt gemacht, daß die in der hiesigen Citadelle befindliche Krans-Windmühle vom 1. Sept. d. J., auf 4 Jahre auf Pacht gegeben werden solle, und werden daher alle Diejenigen, welche erwähnte Windmühle in Pacht zu nehmen wüßten seyn möchten, hierdurch allendlich aufgefordert, sich dieserhalb, mit gehöriger Kaution versehen, zu den Torgen auf den 2ten, 3ten und 4ten Mal d. J. bei dem Holländischen Kammerhofe einzufinden, und vorher daselbst die Pachtbedingungen zu inspiciren. Niga-Schloß, den 24. März 1821.

J. v. Rogge, Regierungs-Altessor. 2  
H. Lühmann, Lit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dreiter Glade Carl Friedrich Köschel mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defunct hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben oder wider das hinterlassene und hieselbst bereits publicirte Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hienit veremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1. Mai 1822, bei uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche und Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwaigen Creditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der veremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, also am 19. Sept. d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger veremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Nach erhalten werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. M. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. März 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober Secr. H. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach folgende Personen, als: 1) die hiesige Bürgers- und Luthnermeisters Wittwe Anna Verdruta Wigandt, geb. Seeback, mit Hinterlassung zweier hieselbst belegenen hölzernen Häuser; 2) die hiesige Bürgers- und Kürschnermeisters Wittwe Anna Christina Salomon, geb. Kobleber, mit Hinterlassung eines Hauses und einiges Mobiliars, und 3) deren Sohn erster Ehe, hiesige Bürger- und Kürschnermeister Carl Gottlieb Schults, mit Hinterlassung einigen unbedeutenden Mobiliars; 4) der ehemals als Defonóm bei der akademischen Wüste hieselbst gestandene Ernst Tesnow, welcher einiges, nicht bedeutendes Mobililar hinterlassen; 5) die hiesige Bürgers-Tochter

Christina Reinecke, mit Hinterlassung fünfgen Mobil-  
ars; 6) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister  
Gottfried Rille, welcher außer seinen in der annoch pen-  
denden Nachlasssache des verstorbenen Schuhmachermei-  
sters Rieburg erbliebenen Forderungen, sonst nichts hin-  
terlassen; 7) der hiesige Bürger und Einwohner Ga-  
wrentji Andrejew, mit Hinterlassung eines hieselbst be-  
legenen hölzernen Wohnhauses nebst großer Badstube u.  
einigen geringen Mobilars; 8) der alhier in Arbeit  
gestandene Gold u. Silberarbeiter-Geselle Peter Knott,  
ein Ausländer, mit Hinterlassung einiger geringfügig-  
en Sachen, und 9) die hiesige Einwohnerin, Sol-  
daten-Wittve Helena Grigorjewna Schticherbatowa,  
welche nur ein kleines altes hölzernes Häuschen hinter-  
lassen, — hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir  
Alle und Jede, welche an die vorgenannten Nachlass-  
schaften aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprü-  
che haben, sich binnen drei Monaten a dato hujus pro-  
clamatiss, also spätestens bis zum 24. Juni 1821, alhier  
zu melden und ihre Forderungen gehörig zu dokumen-  
tiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach  
Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand ferner mit  
irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich  
prækludirt seyn soll. Als wornach sich ein Jeder, den  
solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben  
Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl.  
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen  
Kredit-Societät der Herr dimittirte Rittmeister  
Adolph v. Wulff, als Besitzer der im wendenschen  
Kreise und schwedenschen Kirchspiele belegenen Gü-  
ter Schloß Schwegen, Nisluje, Gramendahl, Bug-  
kowsky, Modohn und Lodenhof, um ein neues Darlehn  
in Pfandbriefen nachgesucht hat: so wird solches, nach  
Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten  
Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, da-  
mit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams,  
das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwan-  
gen Rechte hiersehalb bei den respectiven Behörden  
wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligen-  
den Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga,  
am 11. März 1821.“

beschiedenst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-  
pat, den 19ten März 1821. 1

P. B. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl.  
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen  
Kredit-Societät der Herr Ordnungsgerichts-Adjunct  
Gustav Robert Johannes von Fremken, als Besitzer  
des im rigaschen Kreise und süßgallischen Kirchspiele  
belegenen Gutes Kaipen, um Erhebung des bereits  
darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht  
hat: so wird solches, nach Vorschrift des Versam-  
mlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffent-  
lich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des

Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten,  
seine etwanigen Rechte hiersehalb bei den resp. Behör-  
den wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewillig-  
enden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu  
Riga, am 26ten März 1821.“  
beschiedenst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-  
pat, den 31sten März 1821. 3

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werra fügen  
hiesmit zu wissen: Es hat der Herr Rathsherr Johann  
Christian Schmidt, unter Producirung einer von dem  
Rigaschen Herrn Rathsherrn G. Herrmann v. Ramn  
am 1.ten Februar 1813 über das alhier sub No. 27  
belegene ehemalige Richtersche Haus sammt Appertinen-  
tien, gegen Empfang einer Summe von 7000 Rubeln  
R. A., ihm ertheilt, am 5ten d. M. bei Einem Er-  
lauchten Hochverichtlich Kaiserlichen Hofgerichte in einem  
Verkaufsbrief vermandelten Verpfändungsschrift, gebo-  
ten, daß sothaner oberrichterlich corroborirter Kaufprokla-  
mirt werde. Nach dem mediantes-resolutione von heutigen  
Tage dem Besuch deferirt worden, werden alle dieje-  
nigen, welche an das oben bezeichnete Haus und dessen  
Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde  
Ansprache zu haben vermehren, hierdurch aufgefordert,  
solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen, sub poe-  
na praecclusi, bei diesem Stadtmagistrat zu insinuliren  
und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven  
Zeit aber gewärtiget zu sein, daß Niemand mit einer  
Ansprache weiter gehet, sondern das erwähnte Haus  
sammt Appertinentien dem Herrn Rathsherrn Johann  
Christian Schmidt als sein erbliches Eigenthum werde  
adjudicirt werden. Werra-Rathhaus den 21. März 1821.

Bürgermeister G. A. Roth. 1

Kanzlist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizen  
Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

**O r a t o r i u m**  
am Charfreitage  
zum Besten hiesiger Armen  
im großen Hörsale des Universitätsgebäudes  
von Musikliebhabern aufgeführt.

### Erster Theil.

Mozart's Requiem nach dem Originaltext, in 3 Abthei-  
lungen mit kurzen Pausen. (Nr. I—VII; VIII—IX;  
X—XII.)

### Zweiter Theil.

I. Miserere von Händel, dreistimmig.

II. Aus Händels Messias:

1. Sopran Arie: Ist Gott für uns etc. mit obligater  
Begleitung des Fagots.

2. Halleluja etc.; diesmal mit zwei Chören.

Einlassbillets sind bei dem Hn. CR. Ram-

bach, Herrn Hofrath Moier, Herrn Fiscal und Ritter Petersen, und in den Buden des Herrn Bürgermeisters Linde, und der Herren Thun und Wegener, von Mittwoch an bis Donnerstag Abend, und am Freitage von 2 Uhr an bei der Kasse zu haben, und zwar zu numerirten Plätzen für 1 Rb. SM., zu andern Plätzen im Saal 2 Rb. B. A., zur Gallerie 1 Rb. — Die sämmtlichen Musiktex-te sind an der Casse für 25 Kop. zu haben. Der Anfang ist um 4 Uhr.

Einem hohen Adel und verehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause der Frau Pastorin Trakmer am Markte wohne, wo auch meine prompte Bedienung mit den billigsten Bedingungen verbunden seyn soll. 3  
J. B. A. Sengnith, Gold- und Silberarbeiter.

Am 5. sind auf ihrer Reise durch die Hauptstädte des Nordens hier angekommen: Alexander v. Gregory, Professor der römischen Musiv-Wissenschaft, nebst seiner Gemahlin, der berühmten Sängerin aus Rom, Maria v. Gregory, welche in künftiger Woche im Saale der akademischen Musse ein Concert geben wird. Der Tag wird angezeigt werden. Sie wohnen im Petersburger Hotel. 3

### Alrende.

Ein kleines, ohnweit Dorpat belegenes Gütchen ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verarrendiren. Bei Unterzeichnetem erfährt man die genauern Bedingungen. 1  
H. G. Bevernid.

Auf dem publ. Gute Nahof im waltischen Kreise und schwabenburgischen Kirchspiele ist eine Wassermühle von zwei Gängen, die nie Mangel an Wasser hat, nebst dazu gehörigen Ländereien, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, von Et. George D. J. zu verarrendiren. Liebhaber haben sich auf dem Gute Alt-Bockenhof im Rörerschen Kreise und sagnischen Kirchspiele zu melden. 1

### Zu verkaufen.

Das bei der Möbel-Verloosung in der Bürger-musse mir zugefallene Schreib-Bureau bin ich wil-lens wieder zu verkaufen. Des Preises wegen beliebe man sich bei dem Tischlermeister Hn. Rosenbrodt zu er-fundigen, woselbst auch das Bureau in Augenschein genommen werden kann. 2  
Wittwe Wölbert.

Ein in gutem Stande befindliches hölzernes Wohn-haus, im 2ten bliesigen Stadttheile an der Karlowschen Straße gelegen, welches fünf Wohnzimmer enthält, nebst gutem Keller, Stallraum, zwei Kleten, einer Badstube, einem Brunnen und einem Obst- und Kü-chengarten von 128 Quadrat Ruthen Flächeninhalt, steht unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an

Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist. 1\*  
Secretair A. Schumann.

Bei mir sind zu billigen Preisen zu haben: kleine und große blaunte holländische Schaufeln, Gartenhar-zen und Stößeisen, Heckscheeren, feine Garten- und Kullirmesser, Feuer- und Häckelissen, Drechstangen, vierfantiges Möhlen-, Wand- und Lfeneisen, platter und vierfantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Drath, Ofenthüren, Spelten, Kirschken, gegossene Platten zu engl. Küchen, große und kleine Ambose, al-le Sorten Feilen etc., wie auch Berger Heeringe und Strömlinge tonnenweise. 1  
H. D. Brodt.

### Zu vermieten.

In dem Hause der Frau von Cube, unweit dem Markte, sind verschiedene Gelegenheiten zu vermieten. Auch sind daselbst zwei vorzüglich große u. schöne Wand-spiegel zu verkaufen. Man wendet sich deshalb an 3  
R. Clare.

Bei mir, im ersten Stadttheil, ist mein kleines Haus, welches vier Zimmer, einen kleinen gewölbten Keller, eine Kleeze, eine Schafferei, Küche und sepa-raten Hofraum hat, an eine kleine Familie zu vermie-then, und gleich zu beziehen. 2

Behr, Tischlermeister.  
Eine Wohnung für eine Familie, mit den nöthigen Wirtschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll sehr billig vermiehet werden. Auch kann diese Wshilichkeit unter guten Bedingungen aus freier Hand ver-kauf't werden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hn. Neltermann Wegener. 2

### Abreisende.

Da ich von hier abreisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu mel-den. Dorpat, den 6ten April 1821. 3

Johann Gottlieb Frhmnn, Schneidergesell.  
In acht Tagen bin ich willens von hier abreisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der pol. -i-Verwaltung zu mel-den. Dorpat, den 6. April 1821. 3

Peter Bruhn, Schneidergesell.  
Da wir nach 8 Tagen von hier abreisen werden; so machen wir es bekannt, damit, wenn Jemand eine For-derung an uns haben sollte, er sich damit bei Et. Kai-serlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 30. März 1821. 1  
Wäldergesellen:

Wilhelm Heinrich, Wilhelm Eufelack und Ludwig Richters.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung bislaßst zu mel-den. Dorpat, den 2. April 1821. 2

Carl Witt, Wäldergesell.

### Angekommene Fremde.

Herr Baron von Niesen, kommt v. Norwa; der päb-liche Unterthan Alexander Gregory, kommt von Et. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



29.

Sonntag, den 10. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Turin, den 20. März.

Der Marquis Costa, Stallmeister des Prinz Regenten, welcher zu dem neuen König Carl Felix nach Modena gesandt worden war, ist vorige Nacht hieher zurückgekommen und hat eine Erklärung dieses Fürsten mitgebracht, welche folgenden merkwürdigen Inhaltes ist:

Wir Carl Felix, Herzog von Savoyen, Herzog von Genevois &c. &c.

Erklären hiemit, in Folge der von Sr. Majestät dem Könige Victor Emanuel von Sardinien, Unserm vielgeliebten Bruder, unterm 13. März 1821 erlassenen und an Uns mitgetheilten Entlassungs-Acte von der Krone, daß Wir die Ausübung aller Auctorität und aller Königl. Macht, welche Uns gesetzmäßiger Weise in den gegenwärtigen Zeitumständen zukommt, übernommen haben; aber, daß Wir so lange anstehen werden, den Königl. Titel zu übernehmen, bis daß Sr. Maj. Unser vielgeliebter Bruder, in eine vollkommen freie Lage versetzt, Uns zu erkennen geben könne, daß dieses sein Wille sei. Wir erklären ferner, daß Wir weit entfernt sind, in irgend eine Veränderung zu willigen, welche in

der bisher bestandenen Form der Regierung Unser vielgeliebten Bruders vorgenommen sein dürfte; daß Wir alle diejenigen Unterthanen des Königs als Rebellen ansehen, welche mit den Empörern schon vereinigt sind oder sich vereinigen werden, oder Diejenigen, welche es sich erlauben würden, entweder eine Constitution zu proclamiren, oder irgend eine Aenderung einzuführen, welche der vollkommenen Königl. Auctorität zuwider wäre; Wir erklären für null und nichtig jede souveraine Competenz-Acte, welche seit der Abdankung des Königs, Unser vielgeliebten Bruders, gemacht worden. Wir laden daher alle treuen Unterthanen des Königs, sowol der Militärs als der Civil-Classe, ein, in ihren Gesinnungen der Treue zu verharren und sich mit Kraft und Nachdruck der kleinen Anzahl von Rebellen zu widersetzen. Wir ermahnen sie, Unsern Befehlen zu gehorchen und bereit zu sein, die gesetzmäßige Ordnung wieder herzustellen, während das Wir Alles thun werden, um ihnen so bald als möglich zu Hülfe zu kommen.

Im Vertrauen auf die Gnade und den Beistand Gottes, welcher die Gerechtigkeit beschützt,

Capua sammt dem Rayon bis Aversa am 21sten der K. K. Armee übergeben wird.

General Fiquelmont hat sich an eben diesem Tage nach Neapel begeben, um wegen Vesignahme der Hauptstadt das Nöthige einzuleiten und abzuschließen.

Das Hauptquartier ist am 21sten nach Capua verlegt worden. Die Brigade Milatta besetzt Aversa und die Brigade Geppert Caserta.

Die Division Wied ist zur Befestigung und Sicherstellung der Abruzzern zu Aquila, Popoli, Sulmona u. s. w. aufgestellt geblieben, und der F. M. L., Prinz Wied zum Militair-Kommandanten dieser Provinz ernannt worden.

Das gesammte Neapolitanische Volk giebt unsrer Armee die unzweideutigsten Beweise seiner Entfernung von dem Geiste, welchen die Anführer und Organe der Revolution ihm seit 9 Monaten angedichtet hatten. Ueberall werden unsere Krieger als Befreier von einem schmähslichen Joch aufgenommen und behandelt.

Die Königl. Garde hat ihre von der ersten Stunde der Revolution an bewiesene ehrenfeste Treue bis auf den letzten Augenblick behauptet. Sobald als ihr die Proclamation des Königs bekannt wurde, erklärte sie durch den General Selvoaglio dem General Carascosa, daß sie sich jedem Feinde mit Entschlossenheit entgegengestellt haben würde, wenn solches der Wille und Befehl des Königs gewesen wäre; da Sr. Maj. ihr aber andere Verpflichtungen aufgelegt, so könne und werde sie diesen auf keine Weise entgegen handeln. General Carascosa ließ der Treue dieser braven Truppen verdiente Gerechtigkeit widerfahren, und empfahl ihnen durch die strengste Disciplin der übrigen Armee ein Beispiel zu geben. Während der allgemeinen Auflösung aller andern Armeekorps hatte sich in der Königl. Garde eine so vollkommene Ordnung erhalten, daß ihr, außer einigen Kranken, kein Mann abgieng. Bevor sie sich nach Capua begab, um dort, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß nichts den Befehlen des Königs zuwiderlaufendes von ihr gefordert werde, den Garnison-Dienst zu übernehmen, verlangte das ganze Korps, daß die dreifarbigten Bänder, die bis dahin auf den Königl. Fahnen geweht hatten, abgenommen werden möchten; und sofort wurden diese Zeichen der Revolution unter dem Freudenruf: „Es lebe der König!“ öffentlich verbrannt.

Die Alta Vendita der Karbonari, diese bisher allein thätige oberste Behörde, welche den

Regenten wie den letzten Staatsdiener, das Parlament wie die Armee unter dem Dolche hielt, hat sich, nach Verbrennung ihrer sämtlichen Acten, aufgelöst.

Pepe und Minturni haben sich mit ohngefähr sechzig Karbonari, unter Vermittlung des Spanischen Gesandten, eingeschifft, und es ist noch unbekannt, wohin sie ihre Flucht genommen haben.

**C o n v e n t i o n ,**  
abgeschlossen zu Capua am 20sten März 1821.

Die Unterzeichneten sind, in Kraft der ihnen zu diesem Ende ertheilten Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen:

1) Die Feindseligkeiten werden auf allen Punkten des Königreichs eingestellt.

2) Die Feindseligkeiten zu Meere hören gleichfalls in der kürzestmöglichen Zeit auf, und es werden zu dem Ende Couriers von beiden Armeen abgesendet.

3) Die Kaiserl. Oesterreichische Armee besetzt am morgenden Tage Capua. Ihre Vorposten werden sich bis Aversa ausdehnen.

4) Die Besetzung der Stadt Neapel und ihrer Forts wird der Gegenstand einer besondern Convention seyn.

5) Die Kaiserl. Oesterreichische Armee wird Personen und Eigenthum respectiren, in welcher Lage sich die Individuen auch befinden mögen.

6) Alles Eigenthum des Königs und des Staats in den von der Kaiserl. Oesterreich. Armee besetzten oder noch zu besetzenden Provinzen, alle Arsenalé, Magazine, Parks, Waffen, Manufacturen, Schiffswerfte, gehören Sr. Majestät dem Könige und werden in dieser Eigenschaft behandelt.

7) In allen von der Kaiserl. Oesterreich. Armee zu besetzenden Festungen und Forts wird, außer dem Oesterreich. Kommandanten, ein Gouverneur im Namen des Königs angestellt. Die Verwaltung aller Militair-Vorräthe steht unter der Leitung der Königl. Administrativ-Behörden.

8) Die gegenwärtige Convention wird von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten, und von Sr. Excellenz dem commandirenden General der Kaiserl. Oesterreichischen Armee, Baron von Frimont, ratificirt werden.

Unterzeichnet im Groß-Priorat von Neapel vor Capua, den 20sten März 1821.

Graf Fiquelmont,	Ambrosio,
General Sr. Kaiserl.	General Sr. Majestät,
Königl. apostolischen	des Königs beider
Majestät.	Sicilien.



Mailand, den 22. März.

In der Lombardei ist fortdauernd Alles ruhig.

Wegen der Stadt und des Forts von Aquila war am 11ten dieses eine besondere Convention mit dem dasigen Neapolitanischen Kommandanten geschlossen, worin bestimmt wurde, daß das Fort zugleich von den Oesterreichern und von den Truppen Sr. Sicilianischen Majestät besetzt und die Fahne des Königs Ferdinand daselbst aufgespante würde. Am 12ten rückten die Oesterreicher ein.

Turin, den 24. März.

Nachdem der Prinz von Carignan von hier nach Novarra abgereiset war, erließ die hiesige provisorische Junta eine Proclamation, worin sie erklärte, daß sie vereinigt bleiben und die Verwaltung besorgen würde, bis nähere Anweisungen von dem Könige Carl Felix oder von dem Prinzen von Carignan eingegangen wären.

Laibach, den 23. März.

Als am 20sten dieses durch einen Russischen Courier die erste Nachricht von der glücklichen Wendung der Neapolitanischen Angelegenheiten hier eintraf, eilte Kaiser Alexander sogleich zu seinem erhabenen Freunde und Bundesgenossen, dem Kaiser Franz, der eben Audienzen erteilte. Beide Kaiser — die Retter Europa's — lagen sich vor Freude stumm in den Armen, und ihr erster Gedanke war, dem allerhöchsten Lenker der Schicksale der ihrer Sorgfalt anvertrauten Völker für dieses neue Geschenk seiner Gnade öffentlich zu danken. Beide Monarchen, nebst Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserin, sämtlichen noch in Laibach anwesenden Ministern, den Civil- und Militärbehörden dieser Stadt etc., verfügten sich auf der Stelle in die Kirche der Ursulinerinnen, um dem feierlichen Te Deum, welches daselbst gesungen wurde, mit innigster Andacht beizuwohnen.

Die Piemontesische Revolution, deren Urheber heute schon durch die mannhaften Entschlüsse des Königs und seines Thronfolgers in Schrecken und Verwirrung gesetzt sind, ist jetzt in Zwischenspiel, dessen Entwicklung uns nicht große Sorge macht.

Florenz, den 20. März.

Der Adjutant Sr. R. H. des Herzogs von Calabrien, General Gardella, war am 17ten, um 6 Uhr Nachmittags, hier eingetroffen.

Am 14ten nahm der Oberstlieutenant Entsch die Stadt Sorra ein, nachdem er den berüchtig-

ten de Concillio, einen der ersten Häupter der Revolution vom 2ten Juli, der sich mit 2000 Mann in der Stadt befand, daraus verjagt hatte. De Concillio hat nicht mehr Widerstand geleistet als Pepe, und die Stadt noch einem schwachen Widerstand verlassen.

Am 15ten wandte sich der Oberstlieutenant nach Arina, sowohl um den Feind in der Stellung bei Sr. Germano zu beunruhigen, als um die Verbindung mit den in den Abruzzen aufgestellten Armee-Corps zu unterhalten. Er fand auf dieser Straße, die gänzlich von Pepe's Heere verlassen ist, nicht das mindeste Hinderniß.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

In Bezug auf die frühern Bekanntmachungen der Universität, wird hierdurch Jedermann gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zertreten, von Bäumen und Gestrüchen etwas abzureißen, und Fische und Vögel mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfeinden, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome streng untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dornat, den 3. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen börschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.  
Witte, Notarius.

Der eigliche Kaufmann und Kunstgärtner, Herr Johann Hermann Zigra, hat dem Ministerio der innern Angelegenheiten vorgestellt, daß er sich mit der Untersuchung aller bis hiezu bekannten, zur Beschädigung der Gebäude vor Feuer und zur Verbreitung desselben, erfundenen Mittel beschäftigt und selbige zur Erreichung eines so nützlichen Zweckes, nicht zulänglich gefunden habe. Nach mehreren angestellten Versuchen ist es ihm jedoch gelungen, eine wirklich unverbrennbare Masse zum Anstreichen der Strohdächer und hölzernen Gebäude zu erfinden, die auf verschiedene Weise versucht und für probat befunden worden. Zu einer solchen Komposition sind keine große Kosten erforderlich, so, daß selbst der ärmste Landmann sich derselben bedienen könne.

Der definitive Versuch dieses Schutzmittels ist am 1. Juli 1820 in Gegenwart einer Deputation der eiglichen litterarisch-praktischen Gesellschaft, des Professors der Börschen Universität, Herrn Etatsraths und Ritters von Parrot, und mehrerer anderer Personen mit einem kleinen mit Stroh gedeckten und zu diesem Behuf verfertigt gewesenen Häuschen, das, nachdem es mit erwähnter Masse angestrichen worden, vom

Febr. bis zum Juli-Monate unaufhörlich jeder Witterung ausgesetzt gewesen, gemacht worden, und der Beweis von dem Nutzen dieser Komposition zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden, die den Herrn Ziga mit Zeugnissen darüber versehen haben, ausgefallen.

Nachdem gedachtes kleine, mit der unverbrennbaren Masse angefrischene, aus trockenem Holze, Heu, Stroh und andern schnell feuer fassenden Materialien verfertigt gewesene Hauschen angezündet worden, hat es 45 Minuten lang, ohne Flamme von sich zu geben, ausgehalten; das Strohhaus aber ging allmählig in Verwesung über, ohne daß die Komposition sich vom Stroh löste.

Wenn ich nun von Sr. Erlaucht, dem Herrn Dirigierenden des Ministeriums der innern Angelegenheiten beauftragt worden, auf die Beschreibung dieses Schutzmittels, die in russischer, polnischer und deutscher Sprache gedruckt wird, und zu welcher auch eine umständliche Nachweisung, wie diese Masse zubereitet und angewendet werden muß, gehört, eine Subscription in dem mir anvertrauten Gouvernement zu eröffnen; als habe ich zu dem Ende solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen, damit diejenigen, welche auf dieses sehr nützliche Werk in einer der drei angeführten Sprachen zu 15 Rbl. B. A. für jedes Exemplar subscribiren wollen, in meiner Kanzlei spätestens bis zum 1. Juli d. J. ihre Namen verzeichnen mögen. Nach geschlossener Subscription wird die Herausgabe die es Werks separat bekannt gemacht, und können alsdann die Exemplare ebenfalls in meiner Kanzlei gegen Erlegung des Subscriptions-Preises in Empfang genommen werden. Riga, den 24ten März 1821. 2

Litauischer Civil-Gouverneur  
J. Du Hamel

Das Kaiserl. Landgericht dörfischen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe gesonnen sei, in dessen Sessionszimmer am 18ten April d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität größtentheils das russische u. litauische Recht betreffender Bücher *auktionis lego* gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6. April 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörfischen Kreises:

E. v. Braich, Landrichter.  
Secretaire Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werra wird desmittels bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters und Ritters v. Noth, in dessen Wohnung am 22. April d. J. verschiedene Möbeln, bestehend in Tischen, Stühlen, Kommoden, Erziegen, Schränken, Kasten und allerlei Hausgeräthe, unter gerichtlicher Autorität, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Der Licitations Act wird am bekannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, eröffnet werden. Werra, den 2 April 1821. 3

Rathsherr E. Emmeron.

Kanzleirath W. Schröbel.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, seinen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Professor, Hofrath, Dr.

Johann Christian Moler, im Namen des hieselbst zu errichtenden Frauen-Vereins, befehde des andero producirten, mit dem hiesigen Herrn Professor, Hofrath, Dr. Ludwig Emil Eichorins am 18. Decbr. 1820 abgeschlossen und am 1. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. litauischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 60 auf Carlswaschem Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 2500 Rbl. B. A. gekauft, und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches *publicum proclama* nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht besändige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Mai 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hiezu zu errichtenden Frauen-Verein als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Erlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Alfermann.  
Ober-Scer. A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Carl Christian Ludwig Manloss, befehde des andero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Friedrich Frank am 22. März 1819 abgeschlossen und am 2. December 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. litauischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, von der hiesigen Bürgers-Wittwe Anna Katharina Vogel, geb. Wahrenberg, gekauft, alhier im ersten Stadtheil sub No. 62 auf Erb-Grund belegene theils steinerne, theils hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6600 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches *publicum Proclama* nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbesagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf in rechtbesändige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Pauordnung vom Jahr 1766 wegen der annoch im ersten Stadtheil befindlichen hölzernen Häuser bestehenden gesetzli-

chen Vorschriften, dem hiesigen Bürger und Buchbin-  
der-Meister Carl Christian Ludwig Mayloff als sein  
wäres Eigenthum aufgetragen werden soll. N. R. W.  
Gegeben Dorpat-Nathhaus am 11. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secretär A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Jel-  
lin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des  
hiesigen Wesschanins Peter Iwanow desselben hieselbst  
auf einem geräumigen Platz gelegenes, neues, solid ge-  
bautes, aber noch nicht völlig fertigtes Wohnhaus  
samt dazu gehörigen fertig liegenden Fensterluchten,  
Thüren und Beschlägen am 17. May d. J. auf dem  
hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr,  
öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach  
Kaufliebhaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und  
ihren Bot zu verlaublichen, worauf dem Meistbieten-  
derschriftmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen wer-  
den soll. Publ. Jellin Rathhaus, am 22. März 1821.

Bürgermeister Leyser.

C. F. Grevind, Sekret.

Von der livländischen Gouvernements-Regierung  
wird hiermit bekannt gemacht, daß die in der hiesigen  
Citadelle befindliche Krons-Windmühle vom 1. Septb.  
d. J., auf 4 Jahre auf Pacht gegeben werden solle, und  
werden daher alle Diejenigen, welche erwähnte Wind-  
mühle in Pacht zu nehmen willens seyn möchten, hier-  
durch allendlich aufgefordert, sich dieserhalb, mit ge-  
höriger Kaution versehen, zu den Torgen auf den 2ten,  
3ten und 4ten Mai d. J. bei dem livländischen Kame-  
ralhofs einzufinden, und vorher daselbst die Pachtbedin-  
gungen zu inspectiren. Riga-Schloß, den 24. März  
1821. F. v. Rogge, Regierungs-Major. 1

H. Lohmann, Lit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-  
schers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentli-  
chen Proklams zu wissen: Demnach folgende Personen,  
als: 1) die hiesige Bürgers- und Hutmachermeisters-  
Wittwe Anna Gerdruta Wigandt, geb. Seebach, mit  
Hinterlassung zweier hieselbst belegenen hölzernen Häu-  
ser; 2) die hiesige Bürgers- und Kürschnermeisters-  
Wittwe Anna Christina Salomon, geb. Rohleder, mit  
Hinterlassung eines Hauses und einiges Mobiliars, und  
3) deren Sohn erster Ehe, hiesige Bürger- und Kürsch-  
nermeister Carl Gottlieb Schulz, mit Hi. terlassung  
einigen unbedeutenden Mobiliars; 4) der ehemals als  
Dekonom bei der akademischen Mühle hieselbst gestandene  
Ernst Lesnow, welcher einiges, nicht bedeutendes Mo-  
biliar hinterlassen; 5) die hiesige Bürgers-Tochter  
Christina Reinecke, mit Hinterlassung einigen Mobili-  
ars; 6) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister  
Gottfried Kijhe, welcher außer seinen in der annoch ven-  
denden Nachlasssache des erstverstorbenen Schuhmacher-  
meisters Kijhe hinterlassenen Forderungen, sonst nichts hin-  
terlassen; 7) der hiesige Bürgers- und Einwohner Ka-  
wenty Andrejew, mit Hinterlassung eines hieselbst be-  
legenen hölzernen Wohnhauses nebst großer Badstube u.  
einigen geringen Mobiliars; 8) der alhier in Arbeit  
gestandene Gold- u. Silberarbeiter-Gesell. Peter Knott,

ein Ausländer, mit Hinterlassung einiger geringfügig-  
en Sachen, und 9) die hiesige Einwohnerin, Sol-  
daten-Wittwe Helena Grigorowna Schtscherbakowa,  
welche nur ein kleines altes hölzernes Häuschen hinter-  
lassen, — hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir  
Alle und Jede, welche an die vorbenannten Nachlassen-  
schaften aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprü-  
che haben, sich binnen drei Monaten a dato hujus pro-  
clamatis, also spätestens bis zum 24. Juni 1821, alhier  
zu melden und ihre Forderungen gehörig zu dokumen-  
tiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach  
Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand ferner mit  
irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich  
präkludirt seyn soll. Als wornach sich ein Jeder, den  
solches angeht, zu achten hat. N. R. W. Gegeben  
Dorpat-Nathhaus, am 24. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-  
schers aller Rußen, fügen Bürgermeister und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentli-  
chen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger  
und Kaufmann dritter Gilde Carl Friedrich Leschke  
mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citi-  
ren und laden Wir Alle und Jede, welche an De. uncti  
hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu  
haben oder wider das hinterlassene und hieselbst bereits  
publicirte Testament zu Recht beständige Einwendungen  
machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich  
binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs  
Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1.  
Mai 1822, bei uns gehörig zu melden und ihre rechtli-  
chen Erbansprüche und Einwendungen zu erweisen und  
auszuführen. Desgleichen werden auch die ewigen  
Creditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichma-  
chung ihrer Forderungen binnen der peremptorischen Frist  
von sechs Monaten a dato, also am 19. Sept. d. J.,  
und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig ve-  
rificirter Angaben, sich alhier zu melden aufgefordert,  
unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf  
obiger peremptorischen Frist Niemand ferner mit irgend  
einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich prä-  
kludirt seyn, das Testament aber bei Nach erhalten  
werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches an-  
geht, zu achten hat. N. R. W. Gegeben auf dem  
Nathhause zu Dorpat, am 19. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Einem Edlen Ra-  
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl.  
Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam:  
„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen  
Kredit-Societät der Herr Ordnungsgewalt. Adjunct  
Gustav Robert Johannes von Wernsen, als Richter  
des im rigaschen Kreise und süßegalischen Kirchspiele  
belegenen Gutes Kaipen, um Erhaltung des bereits  
darauf erhaltenen Pfandbriege-Kredits nachgesucht  
hat; so wird solches, nach Vorbericht des Versamm-  
lungsbeschlusses vom 15. Mai 1824, hierdurch öffent-

lich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten März 1821.  
besmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 31sten März 1821. 2

P. Baron Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Um mich für die Zukunft vor unwürdigen Behelligungen zu sichern, muß ich diejenigen Herren bitten und warnen, die sich bei ihrer glücklichen Miße den Zeitvertreib machen, mich durch ihre eben so mißlungenen als anzüglichlichen Kritiken über meine christlichen Schriften, von meiner Unwissenheit in der Landessprache überzeugen zu wollen; ich muß sie bitten: wenn sie wirklich gegründete und gültige Bemerkungen zu machen, Kenntniß der Sache genug haben, solches öffentlich zu thun, und dadurch zum allgemeinen Nutzen beizutragen; ich muß sie aber auch warnen, und ihnen sagen, daß ich blühende Zustellungen der Art, wie diejenigen, welche sich vom 25ten Okt., vom 23ten Nov. und vom 28sten März datiren, so wie auch noch eine andere, die aus Harsal ohne Datum eingegangen ist, öffentlich in Zeitungen mit den Namen der Herren Verfasser werde abdrucken lassen  
D. W. Masing.

Einem hohen Adel und verehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause der Frau Pastorin Trübner am Markte wohne, wo auch meine prompte Bedienung mit den billigsten Bedingungen verbunden seyn soll. 2

H. H. Sengnis, Gold- und Silberarbeiter  
Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige: daß in dessen Niederlage der Saagschen Stärklis-Fabrik das Pfund Stärklis auf 40 Kop., tonnenweise und gegen kontante Zahlung, heruntergesetzt ist. Reval, den 6. April 1821. 3  
H. C. Prinz.

Signora Marianna de Gregory, italienische Sängerin aus Rom, die das Glück gehabt hat, an mehreren Höfen und in verschiedenen Hauptstädten Europa's mit Beifall sich hören zu lassen, wird am Mittwoch den 13. April, um halb sechs Uhr, im Saale der akademischen Musse ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert geben, in welchem sie unter andern singen wird: eine Aria aus Coriolano in Palmyra: „Carra patria invitta Roma,“ von Rossini; Recitativ-Aria aus „Mathilde,“ von Coccia; Aria aus „Chenusci,“ von Pavesi; grosse Aria mit einem Echo aus der Oper „La pietra del paragone,“ von Rossini. Die Billette sind bei Mad. de Gregory im Pe-

tersburger Hotel und am Tage des Concerts im Saale zu haben. Der Preis ist  $\frac{1}{2}$  Rb.

### Zu verkaufen.

Das bei der Möbel-Verloosung in der Bürgermüsse mir zugefallene Schreib-Bureau bin ich willens wieder zu verkaufen. Des Preises wegen beliebe man sich bei dem Tischlermeister Hn. Rosenbrock zu erkundigen, woselbst auch das Bureau in Augenschein genommen werden kann. Wittwe Böckert. 1

### Zu vermieten.

Eine Wohnung für eine Familie, mit den nöthigen Wirtschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll sehr billig vermietet werden. Auch kann diese Beschicklichkeit unter guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hn. Aeltermann Wegener. 1

### Personen, die ihre Dienste anbieten

Eine Gouvernante, die fünf Jahre in einem Hause konditionirt hat, in allen Wissenschaften, wie auch in der französischen Sprache, im Zeichnen und in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht erteilt, wünscht wieder eine Kondition. Nähere Auskunft giebt der Hr. Forstmeister v. Maydel auf Wellka im Fellinschen. 3

### Verloren.

Am lezten Donnerstag Abend ist auf dem Wege vom Richterschen bis zum Thunischen Hause ein seidener Regenschirm verloren gegangen. Wer denselben in der Bude des Herrn Thun abliefern, erhält eine gute Belohnung. 3

### Abreisende.

Da ich in 14 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April 1821. 3

Georg Menthen, Büchsenmacher:

Da ich von hier abreisen willens bin, so bitte ich diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 6ten April 1821. 3

Johann Gottlieb Frabmann, Schneldergesell.

In acht Tagen bin ich willens von hier abreisen, und ersuche daher diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. April 1821. 2

Peter Bruhn, Schneldergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 2. April 1821. 1

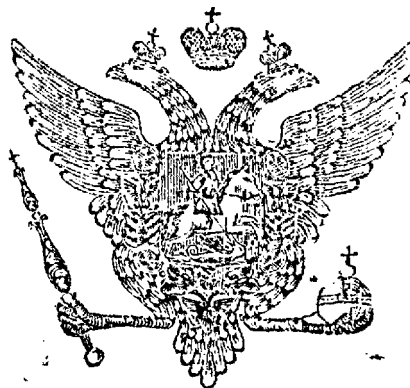
Carl Witt, Bäckergesell.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 85 Cop. B. A.  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 90 — —  
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 93 — —  
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 73 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



30.

Mittwoch, den 13. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 31. März.

Gestern traf der junge Graf von Vellegray als außerordentlicher Courier mit der wichtigen Nachricht, wegen der glücklichen Entscheidung des Kriegs gegen Neapel, hier ein. Eine außerordentliche Beilage unserer heutigen Hofzeitung enthält den merkwürdigen Bericht aus Teano vom 20ten März und die Konvention von Kapua. Mit Begierde sieht man den nächsten Nachrichten über das Einrücken unsrer Truppen in die Hauptstadt Neapel entgegen. Kapua ist zum zweitenmal merkwürdig in der Geschichte geworden, vormalß das alte Kapua unter dem Carthaginenser Hannibal, den die Römer besiegten, und das neue Kapua durch die jetzt daselbst erfolgte Beendigung des Neapolitanischen Krieges.

Hamburg, den 10. April.

Der hiesige Kaiserl. Oesterreich. Minister, Herr Baron von Binder, hat über den Einzug der Kaiserl. Truppen in die Hauptstadt Neapel und wegen der Uebergabe der Festungen Gaeta und Pescara durch Eskafette folgenden merkwürdigen Bericht erhalten:

Armee-Nachrichten.

Neapel, den 24. März.

Am 21sten früh nahm der kommandirende General der K. K. Armee, Baron von Frimont, im Gefolge der Tags zuvor abgeschlossenen Konvention Besitz von der Festung Kapua, ließ demnächst die Avantgarde-Division des Feldmarschall-Lieutenants, Grafen v. Wallmoden, über Kaserta und Aversa vorrücken, mit den zwei Divisionen Prinz Hessen-Homburg und Feldmarschall-Lieutenant Stutterheim aber ein Lager vor Kapua beziehen. Diese im besten Vertheidigungsstand befindliche Festung ist durch ihre vortheilhafte Lage als Waffenplatz für die Kriegs-Vorräthe von besonderm Werthe.

Am 22sten gab der kommandirende General den Truppen, die seit dem 7ten d. M., als dem Tage der von den Neapolitanern angefangenen Feindseligkeiten, keinen Augenblick Ruhe genossen hatten, einen Rasttag, und setzten sie dadurch zugleich in Stand, sich zu dem bevorstehenden feierlichen Einzuge in die Hauptstadt vorzubereiten.

Am 23sten rückte die Avantgarde nach Ne-

sito und Astrogala, das Gros der Armee mit 5 Brigaden nach Aversa.

In der Zwischenzeit waren, wegen der Besitznahme der Stadt Neapel und aller ihrer Forts und wegen Uebergabe der Festungen Gaeta und Pescara weitere Verabredungen mit den Neapolitanischen Generals im Gange. Der Herzog von Calabrien hatte dieserhalb den General Ambrosio bevollmächtigt, mit welchem der K. K. General-Major, Graf v. Fiquelmont, am 21sten und 22sten die nöthigen Verhandlungen einleitete. Am 23. begab sich der Gouverneur von Neapel, General-Lieutenant Pedrinelli, in gleicher Absicht zu dem K. K. kommandirenden General nach Kapua, und am Abend desselben Tages wurde von dem K. K. General-Major, Grafen v. Fiquelmont, und dem Königl. Neapolitanischen General-Lieutenant Pedrinelli die hier beigefügte Uebereinkunft unterzeichnet.

Am 24sten rückte hierauf die Armee nach Neapel vor, und um 8 Uhr Morgens standen die Divisionen Wallmoden, Hessen-Homburg und Stutterheim, nebst der Kavallerie-Brigade Taxis, auf dem Campo Marte vor Neapel.

Um 9 Uhr begann der Einzug in die Hauptstadt. Der kommandirende General setzte sich an die Spitze der Avantgarde-Division, und ließ die Truppen vor dem Königl. Pallast, in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten, des Herzogs von Calabrien und des Prinzen Leopold, die von Ihrem ganzen Hofstaat umringt auf dem Balkon standen, vorbei defiliren. Der Zusammenlauf des Volks war so groß, daß die Truppen kaum Platz fanden, sich zu bewegen, und der Freudenruf: Es lebe der König! ertönte von allen Seiten. Man kam der Armee mit Olivenzweigen entgegen, und der kommandirende General hatte schon früher den Truppen den Befehl ertheilt, anstatt der gebräuchlichen grünen Feldzeichen, Olivenzweige aufzustocken, ein Umstand, des als Beweis freundschaftlicher Gesinnungen besonders gut aufgenommen ward.

Der K. K. Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, ist vom kommandirenden General zum provisorischen Gouverneur von Neapel ernannt worden; und einstweilen sind die Divisionen Hessen-Homburg und Stutterheim, nebst der Kavallerie-Brigade Taxis, in der Stadt einquartiert. Die Avantgarde-Division von Wallmoden hat den Befehl, die Brigade Villatta auf der Straße nach Avellino,

und die Brigade Seppert nach Salerno vorzurücken zu lassen.

Am 24sten früh wurde das revolutionnaire Parlament aufgelöst, und den wenigen noch anwesenden Deputirten angedeutet, sich in ihre Heimath zu begeben. Die von Sr. Majestät dem Könige angeordnete provisorische Regierung trat unter dem Vorsth des Marquis Circello in Thätigkeit. Sie erließ sogleich eine Verordnung, durch welche sämmtliche Königl. Beamten auf den Posten, die vor dem 6. Juli bekleidet, wieder angestellt werden.

Eben als die K. K. Armee ihren Marsch nach der Hauptstadt antrat, kam der Gouverneur von Neapel dem kommandirenden General mit den von dem Herzoge von Calabrien unterzeichneten offenen Befehlen an den Kommandanten von Gaeta und Pescara, wegen unmittelbarer Uebergabe dieser Festungen entgegen. Da der General Vegani in Gaeta noch am 22sten Abends, ungeachtet der bereits eingestellten Feindseligkeiten, mit einigen Kanonier-Schaluppen Ausfälle gegen die an der Mündung des Savigliano aufgestellten K. K. Truppen gemacht hatte, so wurde der Hauptmann Zuccari an ihn abgesandt, um ihn zu bedeuken, daß, wenn er auf oberwähnten Befehl die Festung nicht sogleich räumte, er als Rebel behandelt werden würde.

(Die Festung Gaeta ist am 25. wirklich übergeben worden.)

#### C o n v e n t i o n

wegen Besetzung der Stadt Neapel und ihrer Forts durch die K. K. Truppen, und wegen Räumung der Festungen Gaeta und Pescara.

Bei den eingetretenen freundschaftlichen Verhältnissen, und in Gemäßheit der von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten dem Herrn General-Lieutenant Pedrinelli, Gouverneur von Neapel, ertheilten Anweisungen wird die Kaiserl. Oesterreichische Armee morgen, am 24 März, früh um 8 Uhr, in Neapel einrücken, und denselben Forts, mit Ausschluß des, zur Casernirung der Königl. Garde bestimmten Castel Nuovo, besetzen.

Die Königl. Garde wird fernerhin den ihr obliegenden Dienst verrichten, und bei der Person im Pallast Sr. Majestät des König gebrauchte werden.

Da der Einzug der Oesterreich. Truppen in Neapel es unmöglich macht, die dort noch befind-

lichen Neapolitanischen Soldaten einzuquartieren, so werden dieselben heute den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen, und, in Hinsicht auf ihre fernere Bestimmung, den Befehlen Sr. Excell. des kommandirenden Generals, Herrn Vasson von Trimonet, untergeordnet.

Die Gensd'armie wird fortdauernd ihren gewöhnlichen Dienst versehen.

Die Bürgergarde, deren gutem Benehmen man die Aufrechterhaltung der Ordnung in stürmischen Tagen verdankt, wird in ihrer gegenwärtigen Verfassung bleiben; sie wird jedoch, ohne vorhergehende Requisition des kommandirenden Herrn Generals der Oesterreich. Armee, sich weder bewaffnen, noch Dienst leisten.

Die von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzregenten, wegen Uebergabe der Plätze Gaeta und Pescara erlassenen Befehle werden morgen, vor dem Einzuge der K. K. Armee in Neapel, Sr. Excell., dem kommandirenden General, von dem Herrn General-Lieutenant Pedrinelli, Gouverneur von Neapel, zugestellt.

Die gedachten Plätze, so wie die Stadt Neapel, werden nach den Bestimmungen der am 20sten d. M. vor Capua geschlossenen Convention besetzt. Die Garnisonen der beiden Festungen werden auf gleichem Fuße mit den übrigen Neapolitanischen Truppen behandelt werden.

So geschehen, beschlossen und unterzeichnet von dem Herrn General-Lieutenant Pedrinelli, Gouverneur von Neapel, und dem General-Major, Grafen v. Sigismont, kraft ihrer beiderseitigen Vollmachten.

Aversa, den 23ten März 1821.

Graf v. Sigismont, Der General-Lieutenant  
General-Major, Pedrinelli,  
in Diensten Sr. K. K. in Diensten Sr. Maj. des  
Apostol. Maj. Königs beider Stelken.

Genua, den 24. März.

Die drei letzten Tage sind hier sehr stürmisch gewesen. Die Nachricht von der Revolution zu Turin, von der Abdankung des Königs Victor Emanuel und von der Anstellung des Prinzen von Carignan zum Regenten hatte hier großen Eindruck gemacht, und man hoffte, auch hier die Spanische Constitution eingeführt zu sehen. Nüchtern erschien aber am 21sten eine Proclamation unsers Gouverneurs, des Grafen von Geneys, worin angezeigt wurde, daß der Herzog von Savoyen alle revolutionnären Handlungen für null und nichtig erkläre. Die jungen Leute, welche sich mit nichts, als mit der Constitution be-

schäftigten, wurden hierüber erhist. Andere wollten nicht glauben, daß der Herzog von Savoyen eine solche Erklärung erlassen habe. Hausen rotteten sich zusammen und zogen nach dem Pallast des Gouverneurs. Dieser suchte die Mißvergünstigen zu besänftigen. Des Abends aber nahm der Aufruhr zu; einige Militärposten wurden entwaffnet und das Volk zog wieder nach dem Pallast des Gouverneurs. Inzwischen waren die Hauptposten mit starken Truppen: Abtheilungen besetzt worden, und man hatte zwei Kanonen auf dem Mauern gegen die Straße nach der Börse aufgestellt, welche zum Pallast des Gouverneurs führt. Zwei nicht scharfe Schüsse aus diesen Kanonen thaten volle Wirkung; das Volk lief aus einander und die Nacht blieb ruhig. Am folgenden Tage wuchs indeß die Zahl der Insurgenten. Diese suchten sich der Kanonen zu bemächtigen, worauf 2 Schüsse mit Kartätschen erfolgten, wodurch 4 Personen verwundet wurden. Die Erbitterung stieg hierüber. Man verbreitete das Gerücht, der Gouverneur habe die Flucht genommen und sich eingeschiff. Dies war aber ungegründet, da sich derselbe dem Volke zeigte. In dem Augenblick kam ein Courier von Turin an, mit der Nachricht, daß die constitutionnelle Regierung unter dem Prinzregenten noch bestehe. Nun argwohnte man neuen Verrath, die Truppen vereinigten sich mit dem Volke und Alles rief: Es lebe die Constitution! Das Volk drang nun abermals nach dem Pallast des Gouverneurs und bemächtigte sich seiner Person. Ohne die Zwischenkunft des Generals d'Isou und einiger jungen Leute, die ihn in ihren Schutz nahmen, würde er wahrscheinlich ein Opfer der Volkswuth geworden sein. Unterwegs ward ihm indeß nicht wohl, und er mußte nach einem Privathause gebracht werden. Um das Volk zu beruhigen, unterzeichnete er das selbst eine Erklärung, durch welche er seine Stelle niederlegte und zur Verwaltung der Geschäfte einstweilen eine Commission ernannte. Zu Mitgliedern dieser Commission wurden der General d'Isou und 11 der vornehmsten Einwohner angesetzt. Diese Maßregel hatte den gewünschten Erfolg. Graf Geneys ward nun von der neuen Commission, von dem Erzbischoff etc. nach seiner Wohnung zurückgebracht. General d'Isou ist provisorisch zum Gouverneur ernannt, und wegen der Vereinigung der Bürger mit den Soldaten eine allgemeine Illumination der Stadt verordnet.

Der Pallast des gewesenen Gouverneurs, Grafen des Geneys, ist, nach spätern Nachrichten, von dem Pöbel rein ausgeplündert worden, nachdem man die Fenster eingeschlagen und die Meublen zernichtet hatte.

London, den 3. April.

Der hiesige geschickte Messerschmidt Weiß, gebürtig aus Moskau, hat jetzt ein Messer beendet, was in Rücksicht der mühsamen, künstlichen und schönen Arbeit wol kein Aehnliches zur Seite hat. Es enthält 1800, schreibe ein Tausend Achtshundert Klingen oder andere Instrumente, und hat dem Verfertiger 160 Gulden (1120 Thlr.) Auslage gekostet. Der Londoner Mode zu huldigen, irgend ein schönes Meisterstück im Laden aufzustellen, war die Veranlassung zur Verfertigung dieses in mehreren Rücksichten merkwürdigen Kunstwerks.

Zu den ungegründeten Gerüchten in unsern Blättern gehört, als wenn dem Herzog Decazes zu Paris sei der Hof verboten.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Bezug auf die früheren Bekanntmachungen der Universität, wird hierdurch Jedermann gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu treten, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Fische und Vögel mit Zeichnungen und Aufschriften zu verunreinigen. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfeifen, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Einschleppen auf dem Dome strengstens untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Ernst Wolff und Ernst Wegold, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena processus bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht demittelst bekannt, daß dasselbe gesonnen sei, in dessen

Sessionszimmer am 18ten April d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität größtentheils das russische u. livländische Recht betreffender Bücher auctionis lego gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 6. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Eine moderne, dauerhaft gearbeitete, große Kasse ist um einen billigen Preis zu verkaufen und zu sehen im Hause des Herrn Doktors Sahmen, bei welchem auch das Nähere zu erfahren ist.

In meiner Material-Handlung ist vorzüglich gutes englisches Del billigen Preises zu haben.

E. Bloch.

Aus dem Garten des Secretairen Schumann werden junge Rosenstöcke von Provincial-Rosen und Censitifolien, so wie auch verschiedene andere Blumenpflanzen verkauft.

### Verloren.

Auf der rigaschen Straße, zwischen dem firrum-paschen Krüge und Uddern, ist am 2. April ein kleines Paudel abhanden gekommen, in welchem sich eine silberne Cylinder-Repetir-Uhr, zwei Damen-Kragen mit Spitzeneinfäßen, zwei piqueene Röcke und zwei Ellen holl. Leinen befanden. Derjenige, welcher diese Sachen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung einliefert, oder eine sichere Auskunft von denselben geben kann, erhält 50 Rb. B. A. zur Belohnung.

Am letzten Donnerstag Abend ist auf dem Wege vom Richterschen bis zum Thunischen Hause ein seidener Regenschirm verloren gegangen. Wer denselben in der Bude des Herrn Thun abliefern, erhält eine ganze Belohnung.

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. April 1821.

Joh. Wolmar Glasfeld, Gutmachergesell.

Da ich in 14 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeitlich bei Et. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April 1821.

Georg Wentken, Wachsenmacher.

Da ich von hier abreisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 6ten April 1821.

Johann Gottlieb Frabmann, Schneidergesell.

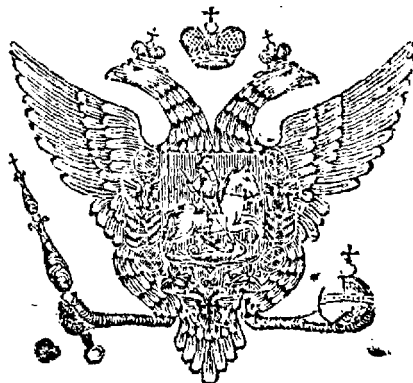
In acht Tagen bin ich willens von hier abreisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. April 1821.

Peter Bruhn, Schneidergesell.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



31.

Sonntag, den 17. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Jassy, den 19. März.

Der Fürst Ipsilanti ist mit einem wohlge-  
rüsteten Corps von angeblich 20000 Mannen,  
Moldauern und Griechen, nebst 15 Kanonen, ab-  
marschirt.

Die Rüstungen werden von dem zurückge-  
bliebenen Fürsten Suzzo mit größtem Eifer fort-  
gesetzt, und wenn man Geld als Hauptmittel  
dazu betrachten darf, so war dies in Ueberfluß  
vorhanden.

Die Ruhe war in Kasso völlig hergestellt, und  
man giebt die Zahl der daselbst in der ersten  
Volkswuth umgekommenen Türken auf 40 an,  
meistens der ganz armen Classe angehörig, wehr-  
lose Krämer und solche, die sich mit dem Repa-  
riren der Schawls beschäftigten. Die Türken,  
die sich in Boduschani befanden, hatten sich nach  
Rußland hinüber geflüchtet.

Eurlin, den 28. März.

Die provisorische Junta hat eine Procla-  
mation erlassen, worin sie die Portugiesische Na-  
tion dem Sardinischen Volke als Muster vor-  
stellt. Jene habe, obgleich die ganze regierende  
Familie in Brasilien sei, einer Regentschaft die

Zügel der Regierung übergeben und ihre Unab-  
hängigkeit behauptet.

Auch der Russisch-Kaiserliche Gesandte ist  
von hier abgereiset, und es sind mehrere patrio-  
tische Clubs errichtet. Eine Proclamation, die  
General la Torre zur Herstellung der alten Re-  
gierung hergesandt hat, ist von der provisorischen  
Junta mit Hohn verworfen worden.

Wegen der Vorfälle in Genua hat die hie-  
sige provisorische Junta eine Proclamation er-  
lassen, worin es heißt: Bürger! Das Land hat  
die Unruhen, welche sich in Genua ereignet, zu  
beklagen und sich zugleich zu erfreuen, das die  
neue Ordnung der Dinge daselbst sowol von den  
Königl. Truppen als dem Volke mit Begeister-  
rung aufgenommen worden. Dieses System wird  
das dauerhafteste Band der noch neuen Vereinig-  
ung Genua's mit Piemont seyn. Eine nicht  
sehr vorsichtige Bekanntmachung, die, nach dem  
Rath der einsichtsvollsten und geachtetsten Perso-  
nen sowol vom alten als neuen System, hier  
vermieden wurde, gab den Anlaß zu jenen Un-  
ruhen. Wir wollen uns mit dem Gedanken trö-  
sten, daß Gutes dort aus dem Uebel entsprun-

gen, die feurige, laute und starke Kundgebung nämlich eines großen Wunsches, den Piemont, den Italien und Europa hegen. Die außerordentliche Art der eingetretenen Umstände vermochte den General, Grafen des Geneys, seine Macht eine Regierungs-Commission zu übertragen, die sich schon mit der National-Junta in Verbindung gesetzt hat, indem sie einen Polizei-Director ernannte und dessen Verstärkung begehrt hat. Die Junta wird Alles thun, um den Wünschen der Genueser zu genügen und dem Könige und dem Lande einen so kostbaren und edlen Theil dieser blühenden Gebiete zu erhalten.

Bei einem hiesigen Vanquiter sind bisher viele Bulletins mit Sieges-Nachrichten von der Neapolitanischen Armee versendet worden.

Der Prinz de la Cisterna, mit St. Prix und andern, ein Haupt-Anführer der Revolution, befindet sich fortdauernd zu Genf.

Turin, den 31. März.

Die hiesige Junta hat den Herrn Botto zum politischen Chef der Stadt Genua ernannt. Die Intendanten in den Provinzen sind bevollmächtigt worden, bei eigener Verantwortlichkeit unter den Beamten jede Veränderung zu treffen, die sie für nöthig halten.

General Desaix, ein Neffe des Generals Desaix, der in der Schlacht von Marengo fiel, kommandirt jetzt die insurgirten Piemontesischen Truppen.

Wie es heißt, hat der Oberst Curial, der ehemals in der Französischen Garde diente, mit einigen Truppen die Festung von Voghera zu überrumpeln gesucht, ist aber von den Truppen des Generals La Torre mit Verlust zurückgeschlagen worden.

Zahlreiche Haufen von Deserteurs streifen jetzt im Lande herum, treiben Kontributionen ein und verüben allerhand Unfug.

Das Gerücht, daß die Oesterreicher am 7. April über den Ticino vorrücken würden, scheint nicht gegründet.

Die Junta zu Alessandria hat sich selbst aufgelöst und von der hiesigen provisorischen Junta ein Dankschreiben für ihre geleisteten Dienste erhalten.

Ein eisernes Joch lastet noch auf dieser Stadt. Wer gegen die Revolution sprechen wollte, schwebt in Lebensgefahr.

Genua, den 20. März.

Morgestern begann ein Aufstand unter den hiesigen Galeerensclaven, die ihre Fesseln spreng-

gen und sich befreien wollten. Durch Truppen aber, die herbeieilten, wurde der Anschlag vereitelt. Gegenwärtig sind einige Kanonen mit Kartätschen gegen die Gefängnisse der Galeerensclaven aufgestellt.

Unser Erzbischof hat in einem Hirtenbriefe die Einwohner zum Gehorsam und zur Eintracht aufgefodert.

Das Oesterreichische Observations-Korps am Ticino unterhält Verbindungen mit der Festung Novara, wo sich fortdauernd der Prinz von Carignan befindet.

Laybach, den 28. März.

In Turin herrscht für den Augenblick noch ein Zustand von Unordnung und Gefährlichkeit, der unmöglich von Dauer sein kann. Die ohnehin schwache Parthei, welche sich für diese, von einigen ehrgeizigen Verräthern, unter den frevelhaftesten Vorwänden, angestiftete Revolution erklärt hatte, zerfällt in sich selbst. Mehrere von den zu Mitgliedern der provisorischen Junta ernannten Personen hatten ihre Stellen nicht angenommen; andere, die wirklich eingetreten waren, und darunter einige der ersten Verschwörer gegen die bestehende Ordnung, haben in aller Stille Turin verlassen und sich nach der Schweiz geflüchtet. Die große Masse der Einwohner von Turin, die dem ganzen Unwesen fremd geblieben war, erwartet mit Bangigkeit das Ende dieses strafbaren Complots, und die Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe. Die eifrigsten, oder durch ihre bisherigen Thaten am meisten verantwortlich gewordenen Rädelzüführer, haben sich mit einem Abschaum rebellischer Soldaten in die Citadelle eingeschlossen, von wo aus sie die Stadt bedrohen und ängstigen. Die Junta zu Turin hat sich späterhin aufgelöst.

Rom, den 28. März.

Der berühmte Canova übertrifft sich jetzt gleichsam selbst, durch ein neues Meisterwerk, das vielleicht das ausgezeichnetste ist, welches unter seinem Meißel hervorgegangen; es ist dies eine Gruppe von zwei kolossalen Statuen, nämlich Theseus, der einen Centaur tödtet. Diese Gruppe ist für den Kaiserhof zu Wien bestimmt.

In der Stadt Neapel befindet sich jetzt eine, gegen 30000 Mann starke Oesterreichische Besatzung. Alle Haupt-Karabinieri haben sich vorher geflüchtet. Mehrere tausend Pässe wurden vor dem Einzuge der Oesterreicher ertheilt. Die heilige Schaar der Provinz Avellino, wo die Ne-

volution zuerst ausbrach, ist von den Bouern größtentheils massacrirt worden. Die treu gebliebene Königl. Neapolitan. Garde wurde vor dem Einzuge der Kaiserlichen von dem revolutionären Theil des Pöbels so heftig insultirt, daß sie mehrmals Feuer geben mußte.

Se. Durchl. der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, hat die Rückreise von hier nach Berlin über Florenz angetreten.

Christiania, den 3. April.

Das Schreiben, welches der vormalige König von Schweden, um in Norwegen naturalisirt zu werden, an den Storching übersandt hat, lautete also:

„Wenn reine Vorsätze, ein ehelicher Wandel und ruhiges gewissen, mein Trost in allen Veränderungen des Lebens gewesen sind, so begründet eben dies jetzt meine Hoffnung, daß mein ergebendstes Ansuchen, um Naturalisation als Norwegischer Bürger in Kriegediensten des Reichs, Beifall finden wird. Geborner Schwede, wurde ich wunderbarer Schicksale wegen von Schweden getrennt, habe aber gleichwol das Bürgerrecht in Basel, einer Stadt in der Schweiz, erhalten. Mein Vermögen mag ungefähr 30000 Gulden betragen; mein Alter ist 40 Jahr. Von Gemahlin und Kindern getrennt, lebe ich nur für meinen geliebten Sohn, für den ich Sorge trage.

Ich verharre

G. A. Gustavson.

Frankfurt a. M., den 12. Jan. 1821.“

Zugleich war der Kanzleirath Hartmannsdorff zu Christiania anonym ersucht worden, dem Schreiben die Titulatur des Storching beizufügen. Der Hr. v. Hartmannsdorff sandte das Schreiben sogleich an den König ein.

Am 27. März ward dem Storching ein Kön. Rescript wegen der Naturalisation des ehemaligen Königs Gustav Adolph überliefert. In demselben heißt es, daß Se. Majestät das Ansuchen dieser Naturalisation zugesandt worden und daß Allerhöchstdieselben kein Bedenken getragen hätten, dasselbe dem Storching mitzutheilen. Se. Majestät bemerkten ferner in dem Rescript, daß die Reichs-Acten, dieser fundamentele Pact für beider Nationen Vereinigung, die Reichscharta enthalten, welcher der Storching zu folgen hat.

Konstantinopel, den 10. März.

In den letztverflossenen Tagen waren wir hier Zeugen mehrerer wichtigen Veränderungen

im Ottomanischen Ministerium, auf die man im Allgemeinen nicht vorbereitet gewesen war. Der bisherige Kiaja Bey und andere Staatsbeamte wurden abgesetzt. Der bisherige Reis-Effendi Vianis Salib Mehmet Effendi ward als Kiaja Bey mit dem Ehrenpelze bekleidet. Noch überraschender war Jedem die unerwartet schnelle Entfernung des Pforten-Dolmetschers Janko Callimachi. Am 5ten spät Abends wurde ihm bekannt gemacht, daß man seiner Dienste nicht weiter bedürfe und er alsbald nach Kaiserliche ins Exil abzugehen habe. Zur nämlichen Stunde wurde Veljade Konstantin Moronfi zu seinem Nachfolger ernannt, der auch gestern Morgen das ihm übergebene Amt antrat.

Nachrichten aus der Wallachei zufolge scheint Ehdor Vladimiresko großen Anhang zu gewinnen; die Paschas der angrenzenden Provinzen sind angewiesen, Truppen zu versammeln, im Fall dieser Rebell nicht früher bezwungen werden könnte.

Im Laufe der vorigen Woche hatte die feierliche Notification des Englischen Vorschafers statt; sie ward durch den ersten Vothschafter, Secretair, Mr. Terrick Hamilton, und durch den ersten Dolmetscher, Chabart, bewerkstelligt. Am folgenden Tage erhielt Lord Strangford den Versuch des Pforten-Dolmetschers. Der bisherige bevollmächtigte Minister, Herr Greer, wird in wenigen Tagen von hier abgehen.

Gestern Abend ward Pera durch Feuerlärm aufgeschreckt; die Kaiserl. Russische Gesandtschafts-Kanzlei und zwei anstoßende Häuser wurden ein Raub der Flammen. Heute Vormittag war in Scutari dasselbe Schauspiel; der Großherr und der Groß-Bezir eilten herbei, um die Lösch-Anstalten zu leisten.

Lissabon, den 24. März.

Hiesige Blätter enthalten ein Schreiben aus Rio de Janeiro, worin angeführt wird, daß ein Bataillon Jäger, über welches daselbst Mord gehalten wurde, Aufbruchgeschrei habe ertönen und das Verlangen habe erklären lassen, wieder nach Portugal zurückzukehren. Der Kronprinz konnte die Meuterer nur dadurch besänftigen, daß er ihnen versprach, er selbst werde sich mit ihnen nach Portugal begeben.

In Portugal sind alle Frohndienste abgeschafft. Die Besitzer dieser und anderer Rechte werden entschädigt.

Madrid, den 28. März.

Da es die Damen so übel genommen hat

ben, daß ihnen der Zutritt in den Sitzungs-Saal der Cortes verweigert worden, so wollen sie nun unter sich selbst eine patriotische Gesellschaft errichten.

Ein portugiesischer Bevollmächtigter unterhandelt jetzt mit unsrer Regierung über einen Of- und Defensiv-Allianz-Tractat.

Diejenigen Personen, welche die Contrerevolution entworfen hatten, sind zwar unsrer Regierung bekannt; man hat aber für dienlich gefunden, sie einstweilen noch nicht zu nennen, auch nicht arretriren zu lassen.

Eins unser Blätter sagt, daß die Spanische Konstitution nun auch von dem Kaiser von Marocco angenommen werden wird!

Der Sklavenhandel, der noch oft unter Spanischer Flagge getrieben wird, soll auf alle Art unterdrückt werden.

Brüssel, den 9. April.

Der Marquis von St. Simon, welcher zum Französischen Gesandten zu Kopenhagen ernannt worden, ist auf seiner Reise dahin von Paris, hier eingetroffen.

Der berühmte Maler, Professor von Brüssel, zu Antwerpen, hat von dem Großherzoge von Sachsen-Weimar den weißen Falken-Orden erhalten.

Paris, den 7. April.

Man hofft hier, daß der Aufstand in Piemont in sich selbst zerfallen werde, ohne daß es einer fremden bewaffneten Zwischenkunft bedürfe.

General Bourgaud ist von Frankfurt hier angekommen.

Vorgestern hatten die Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Während der neulichen Unruhen zu Grenoble hatten Revolutionnaires im südlichen Frankreich die lügenhaftesten Gerüchte verbreitet, unter andern, daß Hieronimus Bonaparte sich in der Nähe von Chambery befinde. Zu Romans sang man den Marseiller Marsch und pflanzte, so wie zu Toulouse und an mehreren andern Orten, die dreifarbige Fahne auf. Zu Valence erkundte der Ausruf: Es lebe der Kaiser!

Von Toulon ist das Linienschiff le Germeil von 74 Kanonen, zum Schutz des Französischen Handels an den Spanischen Küsten, angelangt.

Der jetzige König von England gehörte in frühern Zeiten als Prinz zu der Oppositionspartei.

Heute waren an den Eingängen der Börse Gend'armes aufgestellt.

Wien, den 4. April.

Gestern Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr hatten wir abermals das Schauspiel eines mit erfreulicher Bothschaft einreitenden Couriers, des K. K. Rittmeisters, Grafen Ladislaus Werbna, welcher Neapel am 24ten d. M. verlassen hatte, und die Nachricht von dem friedlichen Einmarsche unserer Truppen in diese Hauptstadt überbrachte. Ihm ritten 24 blasende Postillons voran und der Zug gieng, nachdem die Depeschen an den Erzherzog Ludwig, Stellvertreter Sr. Maj. des Kaisers, abgegeben waren, durch mehrere der Hauptstraßen der Stadt. Als die Nachrichten aus dem Hauptquartier zu Teano am 20. März durch den Rittmeister, Grafen von Belgarde, hier eintrafen, ritten denselben 12 blasende Postillons voran. Morgen wird in der Metropolitan-Kirche St. Stephan zum Danke für den so schnellen als glücklichen Ausgange dieser Begebenheiten ein feierliches Te Deum gesungen werden, welchem die hier anwesenden Erzherzöge K. K. Hoheiten, so wie sämmtliche Behörden und Dicasterien beizuhocken werden.

Die erste Colonne der Kais. Russischen Truppen, welche Befehl erhalten hatte, von der Galizischen Gränze durch Galizien und Ungarn nach Italien aufzubrechen, trifft bereits am 15. d. M. in Bartseld, jenseits der Karpathen, ein, von wo sie ihren Marsch über Epries, Kaschau, Ofen u. s. w. fortsetzt.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Nachstehendes:

Die revolutionnären Machthaber zu Turin geben sich alle mögliche Mühe, die Proclamationen des Herzogs von Genevois, des Prinzen von Carignan und des Generals La Tour zu verheimlichen; es kann ihnen jedoch unmöglich gelingen, dem Publikum die Kenntniß so wichtiger Actenstücke lange zu entziehen. Unterdessen sehen die eigentlichen Urheber der Verschwörung zu Turin, mehr aber noch die zu Alexandria, ihr Spiel mit denselben schändlichen Mitteln fort, mit welchen sie es begonnen haben. Noch immer bethören sie das Volk mit dem frevelhaften Vorgeben, Oesterreich habe die Unterjochung von Piemont beabsichtigt, das Militair mit dem frevelhaften Project, Italien zu erobern, und selbst die höhern Classen mit dem unsinnigen Wahn, Frankreich (welches seine Stellung und sein wahres Interesse besser versteht) werde ihre strafbaren Unternehmungen unterstützen. Wie lange sich dieses Lügen-System behaupten wird, und zu welchen andern

Waffen die verächtlichen Erfinder desselben greifen werden, wenn es zusammenstürzt, muß die nächste Zukunft lehren; daß es in einem Lande, wo die Anzahl der Gebildeten und Unterrichteten nicht geringe ist, nur drei Tage lang bestehen konnte, ist die bitterste Spottschrift auf die Zeit, in welcher wir leben.

Das ganze Gist der Piemontesischen Revolution scheint sich in Alessandria zusammenge-drängt zu haben, wie die unten folgende Proclamation vom 23ten von neuem beweiset. Die Aufschrift: Königreich Italien, ist dieser souverainen Junta, die von Niemanden Befehle zu erhalten noch anzunehmen scheint, anschließend eigen; in welcher Verlegenheit sie sich übrigens mit allen ihren hochtönenden Verheißungen befinden muß, ergiebt sich aus den Mitteln, wodurch sie den Geist ihrer Anhänger aufrecht zu halten sucht. Die denselben vorgespiegelte Insurrection in Brescia ist ein würdiges Seitenstück zu der Niederlage des Generals Wallmoden und der Annäherung der Neapolitanischen Armee!

#### Königreich Italien.

Die provisorische Regierungs-Junta.

Gestern ist der Prinz-Regent aus der Hauptstadt verschwunden. In der vorhergehenden Nacht hatten seine Adjutanten der Artillerie Befehl erteilt, sich bereit zu halten, ihm zu folgen, und der Prinz erneuerte schriftlich aus Chiavasco diesen Befehl; aber die tapfern Artilleristen, die nicht unzufrieden sind mit den Pflichten, welche das von dem Prinzen beschworne Statut ihnen auferlegt, blieben standhaft und gaben das Wohl des Vaterlandes nicht der Untreue von Verräthern Preis, die den Prinzen vielleicht zum Schlachtopfer ihrer Verführung machen.

Unter diesen so schwierigen Umständen zeigte die provisorische Junta von Turin ihre Anhänglichkeit an die heilige, ihrem Schutze anvertraute Sache, und verabsäumte nicht, für die Sicherheit der Nationen zu sorgen.

Alle Freunde der Constitution und der Unabhängigkeit von Italien müssen sich mit Vertrauen auf die Festigkeit der Behörden, von denen sie proclamirt und verbreitet werden, verlassen; die Umtriebe der Feinde des Königs und des Vaterlandes sind entdeckt und ihre bösen Absichten vereitelt.

Das Volk von Genua hat sich am 21sten Abends in einer imposanten Stellung gezeigt, die einer großen und edelmüthigen Stadt geziemt,

welche die Ränke einiger wenigen Böfewichte von Neuem die Fesseln des Despotismus bringen wollten.

Die Insurrection der Thäler von Brescia (!), und die Niederlage des Generals Wallmoden (!!), die den Neapolitanern gestattet, sich uns immer mehr zu nähern (!!!), setzen die geringe Zahl Derjenigen in Verzweiflung, für welche die Verbesserung unserer gesellschaftlichen Einrichtungen ein Gegenstand der Wuth gewesen ist.

Sie widersehen sich vergebens den Rathschlüssen des Himmels; der Zorn Gottes ist auf die Mächtigen gefallen und seine Segnungen strömen auf die Gerechten herab.

Gegeben in Alessandria, den 23. März 1821.

Der Präsident der provisorischen Junta, Ansaldo.

Ein anderes aus Wien, den 4. April.

Der heutige Oesterreich. Beobachter enthält Folgendes aus Piemont: Die Besatzungen der Citadelle von Turin und von Alessandria halten diese beiden Städte fortan unter ihrer Geißel; die Garnison der erstern hat die Stadt mit glühenden Kugeln zu beschießen gedroht, wenn man es wagen sollte, die Proclamationen des Herzogs von Genevois, des Prinzen von Carignan und der treuen Generale zu publiciren.

Der Gouverneur und zugleich Präsident der Junta zu Alessandria, Ansaldo, erläßt Proclamationen über Proclamationen, um die Völker Italiens zur Vereinigung gegen die Eroberungspläne Oesterreichs aufzufordern.

Das platte Land ist vollkommen ruhig. Seit der Proclamation des Königl. Ober-Generals, Grafen La Tour zu Novara, hat das ganze Novaresische die Zeichen des Aufstuhrs augenblicklich verbannt.

In der Lombardie sammeln sich täglich mehr Truppen. Die K. K. Armee hat eine Dislocation erhalten, welche Fronte gegen den Ticino macht.

Der Herzog von Genevois befindet sich fortwährend zu Modena.

Man sagt, die Reise des Herzogs von Modena nach Baybach habe keinen andern Zweck gehabt, als im Namen seines Schwiegervaters, des Königs von Sardinien, Hilfe von den verschiedenen Monarchen zu begehren; nach dem letzten Verichten scheint dieselbe indessen fast unnöthig zu werden.

Mailand, den 28. März.

Alle K. K. Unterthanen, welche sich in den

Königl. Sardinischen Staaten befinden, werden unverzüglich zurückberufen.

Als einen Beweis, wie man den öffentlichen Geist in den Abruzzern zu schildern bemüht war, lese man folgenden Bericht der Intendanz der Provinz der Abruzzern an den Minister der Justiz:

Alles, was wir von den Bewohnern dieser Provinz hinsichtlich ihrer eifrigen Vaterlands-Verteidigung gehofft, ist nun durch die That bestätigt und übertrifft weit jede Erwartung. Da ist Niemand, der nicht beim ersten Namen des Kriegs den heimischen Heerd verlassen, um freiwilling, voll Ungeduld an die Gränzen zu eilen, die von Waffen und Kriegsvolk wimmeln u. s. w. Ueberall ertönen patriotische Hymnen; überall schwört man sich Muth und Entschlossenheit zu. Die Freiheit wärkt Wunder; jeder Mensch wird ein Held. Unsere Sache steht unerschütterlich fest; der öffentliche Geist hat auf eine Weise, die keinen Rückgang mehr zuläßt, unsern Sieg schon entschieden. Die Welt wird inne werden, was ein Volk, das frei zu seyn gelernt hat, vermag. Ich bitte Ew. Excellenz, dafür zu sorgen, daß diese wahre Vaterlandsliebe, welche die Bewohner der Abruzzern beseelt, in den Zeitungen anerkannt werde.

Aquila, den 20sten Februar 1821.

Vetti, Intendant.

Rom Main, den 8. April.

Der Professor Othomar Franck zu München ist zum Professor der Philosophie auf der Universität zu Würzburg zum Vortrage der Orientalischen, insbesondere der Indischen und Persischen Sprachen, ernannt worden.

Im obern Wallis will man am 29sten März eine starke, entfernte Kanonade gehört haben.

Der Freiherr von Schmiz, Großenburg ist zum Würtembergischen Gesandten am Vatikanischen Hofe ernannt worden.

Nothschild zu Frankfurt hat auch zu Mailand eine Commandite errichtet.

Herr J. G. Rücker ist von dem Könige der Niederlande als Hanseatischer Konsul zu Antwerpen anerkannt worden.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

In Folge einer an das Direktorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gelangten Requisition des

Nicholaischen Lyceums zu Odessa, wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei dem gedachten Lyceo die Professur der politischen Oekonomie und Jurisprudenz vakant, und zum Anfange des folgenden Jahres 1822 wieder zu besetzen ist. Mit dieser Professur ist, nach den Statuten des gedachten Lyceums, der Rang der achten Klasse und ein jährlicher Gehalt von 3000 Rub. W. A. verbunden. Wer in der politischen Oekonomie und Jurisprudenz gründliche Kenntnisse besitzt, und diese Professur etwa zu übernehmen wünscht, hat sich baldigst mit seinem Gesuche, nebst Beifügung seiner Dokumente über seinen Stand, seine Studien und des Diploms seines gelehrten Grades in dem gedachten wissenschaftlichen Fache, und mit Anzeige seines Wohnortes unmittelbar an die Direction des Nicholaschen Lyceums in Odessa zu wenden. Dorpat, den 13. April 1821.

Rector G. Ewers.

H. Frisch, Sekr. 3  
In Bezug auf die frühern Bekanntmachungen der Universität, wird hierdurch Jedermann gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zerretzen, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tische und Bänke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfeifen, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder zu lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome strenge unterlagert bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Ernst Wolff und Ernst Wegold, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht demittheil bekannt, daß dasselbe gesonnen sei, in dessen Sessionszimmer am 1sten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, eine Quantität größtentheils das russische u. livländische Recht betreffender Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelt bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters und Ritters v. Roth, in dessen Wohnung am 22. April d. J. verschiedene Möbeln, bestehend in Tischen, Stühlen, Kommoden, Spiegel, Schränken, Kästen und allerlei Hausgeräthe, unter gerichtlicher Auktorität, mittelft öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Der Auktions-Act wird am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, eröffnet werden. Werro, den 2 April 1821. 2

Rathherr E. Smirnov.  
Kanzleist G. Schrödel.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Professor, Hofrath, Dr. Johann Christian Moler, im Namen des hieselbst zu errichtenden Frauen-Vereins, befehle des anhero producirten, mit dem hiesigen Herrn Professor, Hofrath, Dr. Ludwig Emil Eichorius am 18. Decbr. 1820 abgeschlossenen und am 1. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 60 auf Carlowschem Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 2500 Rb. W. A. gekauft, und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelft Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht bekländige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato huius proclamatis, also spätestens am 11. Mai 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hier zu errichtenden Frauen-Verein als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Jellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des hiesigen Messchänkins Peter Zwanow desselben hieselbst auf einem geräumigen Platz belegenes, neues, solid gebautes, aber noch nicht völlig fertiges Wohnhaus sammt dazu gehörigen fertig liegenden Fensterluchten, Thüren und Beschlägen am 17. May d. J. auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach Kauflehaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihren Bot zu verlaubaren, worauf dem Meistbieter vorchriftsmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen werden soll. Publ. Jellin Rathhaus, am 22. März 1821.

Bürgermeister Topper.

E. J. Grewinsk, Sekret.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsgerichts-Adjunct Gustav Robert Johannes von Bremen, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sitzgaßlichen Kirchspiele belegenen Gutes Kräpen, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Credits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26ten März 1821.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 31sten März 1821. 1

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Todes-Anzeige.

Unsere einzige Freude, unser einziges Lebensglück, ist durch den Tod unsers geliebten Sohnes Hermann Ludwig Reinhold am 31. März d. J., im zwölften Jahre seines Alters, entrisen. Die Mätern, begleitet von einem Nervenfieber, überwandten die Lebenskraft dieses, sonst immer zu unserer innigen Freude sehr gesunden, blühenden Knaben. Wer vermag unsern namenlosen Schmerz über den Verlust dieses in jeder Rücksicht so hoffnungsvollen geliebten einzigen Kindes zu schildern. Die Hoffnung eines vielleicht baldigen Wiedersehens in jener bessern Welt, wohin uns unser unvergeßliches Kind mit einem himmlischen Lächeln und freundigen Hinblick auf seinen Erlöser voran ging, kann uns nur den einzigen Trost gewähren. Friede sei mit seiner Asche! Unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden machen wir tiefgebeugte Eltern diesen uns so ganz niederdrückenden Verlust, unter Verbittung aller Condolenz, hlermit bekannt. Catharinenhof, den 12. April 1821.

Magnus Reinhold Baron von der Pahlen.

Beata Helena Baronne von der Pahlen,  
geb. von Nittern.

### Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und verehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mein Eogis verändert habe und gegenwärtig im Hause der Frau Pastorin Erbkmer am Markte wohne, wo auch meine prompte Bedienung mit den billigsten Bedingungen verbunden seyn soll. 1

J. J. A. Sengnik, Gold- und Silberarbeiter

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige: daß in dessen Niederlage der Saagischen Stärkls-Fabrik das Pfund Stärkls auf 40 Kop., tonnenweise und gegen kontante Zahlung, heruntergesetzt ist. Neval, den 6. April 1821. 2

J. E. Prinz.

### Immobil, das zu verkaufen.

Mein am Dom belegenes Wohnhaus, sehr bequem eingerichtet und mit einem großen Garten versehen, ist zu verkaufen oder zu vermieten, und Anfangs Mai zu beziehen. Das Nähere bei mir selbst. 3

Thomas Chorey.

### Zu verkaufen.

Auf dem Gute Waimasser ist grobe und Landgerstensaar, wie auch Schwerdtkaser-Saat und Futterhafer zu haben; und in Alt-Caveleht ist gleichfalls grobe und ordinaire Gersten-Saat, wie auch Schwerdtkaser-Saat und Futterhafer zu haben. Die Preise von allen diesen Kornarten erfährt man auf beiden Gütern und in Dorpat bei dem Herrn v. Fischer. 3

Bei mir sind für billige Preise käuflich zu haben: zwei neue petersburger Droschken auf großen Ressorts, mit Deichsel oder Femern zu fahren; imgleichen zwei neue Droschken auf kleinen Ressorts, wie auch eine Droschka auf Blaufarden und eine neue Britschka. 3

Fr. Becker.

Ein vierstüliger, bequem eingerichteter Wagen ist zu verkaufen bei dem Herrn Professor Schröder im Löwensternschen Hause. 3

Zwei moderne große Wandspiegel und ein zweischlädriges Gardinen-Kinder-Bettgestell sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Zeitung. 3

Im Salemannschen Hause ist gute Küchenbutter in großen und kleinen Geschirren zu haben. 3

Eine moderne, dauerhaft gearbeitete, große Kalsche ist um einen billigen Preis zu verkaufen und zu sehen im Hause des Herrn Doktors Sähmen, bei welchem auch das Nähere zu erfahren ist. 2

In meiner Material-Handlung ist vorzüglich gutes englisches Del billigen Preises zu haben. 2

C. Block.

Aus dem Garten des Secretairen Schumann werden junge Rosenstöcke von Provincial-Rosen und Censolien, so wie auch verschiedene andere Blumenpflanzen verkauft. 2

### Zu vermieten.

In dem Hause der Frau von Tube, unweit dem Markte, sind verschiedene Gelegenheiten zu vermieten. Auch sind daselbst zwei vorzüglich große u. schöne Wandspiegel zu verkaufen. Man wendet sich deshalb an 1

R. Cläre.

### Personen, die ihre Dienste anbieten

Eine Gouvernante, die fünf Jahre in einem Hause konditionirt hat, in allen Wissenschaften, wie auch in der französischen Sprache, im Zeichnen und in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilt, wünscht wieder eine Kondition. Nähere Auskunft giebt der Hr. Forstmeister v. Maydel auf Welkita im Fellinschen. 2

### Verloren.

Auf der rigaischen Straße, zwischen dem Kirum-

päschen Krüge und Uddern, ist am 2. April ein kleines Paudel abhanden gekommen, in welchem sich eine silberne Cylinder-Repetir-Uhr, zwei Damen-Kragen mit Spigeneinsätzen, zwei plaucene Röcke und zwei Ellen holl. Leinen befanden. Derjenige, welcher diese Sachen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung einliefert, oder eine sichere Auskunft von denselben geben kann, erhält 50 Ab. B. A. zur Belohnung. 2

Am letzten Donnerstag Abend ist auf dem Wege vom Richterischen bis zum Thunischen Hause ein seidener Regenschirm verloren gegangen. Wer denselben in der Bude des Herrn Thun abgeliefert, erhält eine gute Belohnung. 1

### Abreisende.

Da ich nach 3 Wochen von hier nach dem Auslande reisen werde; so mache ich es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde, indem ich nach Ablauf dieser Zeit keine Forderung mehr anerkenne. Dorpat, den 16. April 1821. 3

B. Meyer, Handschuhmacher.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 16ten April 1821. 3

Friedrich August Lamm, Hofscherbegerfell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir schuldig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den 16. April 1821. 3

Adolph Gotthard Nieländer, Schuhmachergesell.

Da ich binnen 3 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. April 1821. 2

Joh. Wolmar Glasfeld, Hutmachergesell.

Da ich in 14 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April 1821. 1

Georg Mentzen, Büchsenmacher.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 85 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 90 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 93 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 73 — —

### Unbekommene Fremde.

Herr Baron v. Pahlen, kommt von Reßer; Hr. Richter, kommt von Pleskau, logiren bei Penfa; Herr Baron v. Bulst, kommt von Kiewskow, Hr. Kirchspielsrichter La Trobe, kommt von Pajus, und Hr. von Staden, logiren bei Baumgarten.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



32.

Mittwoch, den 20. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lyon, den 31. März.

Unsre gestrige Zeitung sagt: Der Prinz von Carignan sei an der Spitze der Truppen des Generals La Torre wieder in Turin eingezogen, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Wien, den 7. April.

Handelsbriefe aus Konstantinopel (über Odessa) bringen die Nachricht von blutigen Ereignissen, welche in dieser Hauptstadt des Osmanischen Reichs statt gefunden haben sollen. Das Ganze scheint der Anfang einer furchtbaren Reaction von Seiten der Türken gegen die Griechen wegen des in der Moldau und Wallachei ausgebrochenen Aufstands und Ermordung sämtlicher Muselmänner in Jassy, Giagaz u. s. w. zu seyn. Die bisherigen Nachrichten sind noch unbestimmt und schwankend. So viel scheint gewiß, daß der kürzlich abgesetzte und ins Exil nach Konstanje verwiesene Pforten-Dolmetscher Janko Callinachi bald hernach auf Befehl des Großherren enthauptet und auch noch mehrere andere vornehme Griechen hingerichtet worden.

Warschau, den 4. April.

Nachrichten von der Moldauer Gränze vom

17ten März zufolge, soll der Fürst Ypsilanti, der im Griechischen Ypsilanti ausgesprochen wird, an der Spitze eines Heeres von 4000 Mann von Jassy aufgebrochen seyn und seine Marschrouten über Fokschany genommen haben. Da dieser Weg durch die Wallachen führt, so dürfte eine Verbindung mit dem Theodor Bludzier ohne Zweifel zu erwarten seyn. Uebrigens sollen 14000 Türken bis Braila bereits vorgebrungen seyn.

Jassy, den 12. März.

Die Empörung des Fürsten Ypsilanti hat eine starke Wirkung hervorgebracht. Schon haben sich in einem entfernten Orte allein über 2000 Freiwillige gestellt, die, nach eingetroffenen Nachrichten, wohlgerüstet und mit Eile hieher aufbrechen. Alle Edhne, die sich auswärts befinden, werden von ihren Vätern aufgefodert, ungesäumt in die Heimath zu eilen, und sich unter die Fahnen zu stellen, um die sich Alles versammelt.

Was nicht selbst in das Feld rücken kann, giebt Geld, und diese Beiträge übertreffen alle Erwartungen. Wer das wilde Treiben dieser

Griechen sähe, würde den Feind schon vor unsern Thoren glauben.

Unser Hofpodar, Fürst Suzzo, unterstügt das Wort nach Kräften und hat selbst große Summen dazu hergegeben; auch die Juden sind nicht zurückgeblieben, und es fehlt am nöthigsten Mittel zum Zwecke, dem Gelde, keinesweges. Die Neugriechische Uniform ist ganz schwarz, lange Pantalons, eine kurze Jacke mit weißen Schnüren, und eine herabhängende Mütze, an der sich vorn ein Todtenkopf, auf kreuzweise gelegten Knochen ruhend, befindet.

Die hieher angelangten Gerüchte, daß die Griechen in Konstantinopel selbst verschiedene sehr unruhige Bewegungen gemacht und sich in der Verwirrung des Arsenal's bemächtigt, und daß der Griechische Archimandrit in Konstantinopel strangulirt worden, bedürfen noch näherer Bestätigung.

Ein Türkischer Aga hat sich mit 11 Offizieren nach Gallizien geflüchtet.

13ten März. So eben erscheint ein Tag: befiehlt des Fürsten Alexander Ypsilanti aus dem Feldlager an die Hellenischen Krieger unter dem Kommando des Obersten Basilios Karabla, in dem er ihnen zu dem bei Galacz erfochtenen Siege Glück wünscht.

Letzt, den 20. März.

Unter den hiesigen Griechen herrscht viel Bestürzung wegen der Vorfälle in der Moldau und Wallachy, welche Veranlassung zur Ermordung der Griechen in Konstantinopel werden dürfte. Einige Griechische Schiffe, welche bereits nach Konstantinopel absegeln wollten, erwarten nun erst beruhigende Nachrichten.

Neapel, den 27. März.

Hier athmet nun Alles Ruhe, welche allem Anscheine nach auch bald im Innern des Königreichs, so wie auf der Insel Sicilien, wohin der General Symont einen Parlamentair abschickte, herrschen wird.

Es ist bemerkenswerth, daß das Parlament am 23ten und 24ten März noch zusammen kam. Am 23ten war die Rede davon, den Thronfolger des Parlaments: Saales für die darin befindlichen Meubles verantwortlich zu machen. Diese Motion wurde von den Tribunen ausgepfiffen und der Deputirte Nicoletti verhöhlte sie, indem er dem Parlamente zugleich bemerkte: die Oesterreichische Armee stünde vor Neapels Thoren. Am 24ten bestand die Versammlung nur aus einigen Mitgliedern, die sich

mit Abfassung neuer Gesetze die Zeit vertrieben, während die Oesterreichische Armee ihren Einzug hielt. Auf diese Weise hat das Parlament sein Ende erreicht. Man hat über dem Portal des Gebäudes, wo es seine Sitzungen hielt, einen Zettel angeschlagen gefunden, mit den Worten: Scusatelo ciarle! (Entschuldigt das Geschwätz!) Alle Gesellschaften der Neapolitanischen Patrioten sowol, als der Karbonari, sind verschwunden.

Die vornehmsten Mitglieder des Parlaments, Pepe und die Chefs der Karbonari, diese Verräther ihrer Nation haben noch in den letzten Tagen ihrer Herrschaft von den handeltreibenden Einwohnern eine gezwungene Anleihe erpreßt, deren Betrag größtentheils von ihnen getheilt und mitgenommen worden ist. Der General Pepe hatte allein 100000 Unzen zum Antheil, und so die andern verhältnismäßig kleinere Summen. Das sind die patriotischen Erinnerungen, welche diese constitutionellen Helden ihren Mitbürgern hinterlassen haben.

Eine Gesellschaft Holländischer Kaufleute hatte dem Parlament, als es noch existirte, große Summen als Darlehn angeboten, wenn das für die kostbaren Alterthümer in dem Bourbonischen Museum als Hypothek gegeben würden.

Ein Decret des Prinz Regenten, welches am 19ten publicirt wurde, hebt das auf die Oesterreichischen Schiffe in den Häfen beider Sicilien gelegte Embargo auf und verbietet den Schiffen der Königl. Marine, die mit Oesterreichischer Flagge versehenen Handelsschiffe zu erbeuten.

Neapel, den 28. März.

Unser verehrte Monarch, der König Ferdinand, wird in den ersten Tagen des nächsten Monats aus Florenz hier erwartet.

Mehrere Korps Oesterreichischer Truppen sind bereits nach Calabrien und andern südlichen Provinzen des Reichs aufgebrochen.

General Carascosa nannte die Legionnaire und Freiwilligen, welche beim Erscheinen der Oesterreicher gleich aus einander liefen, die nach den frühern Aeußerungen als Spartaner so große Heldenthaten hatten verrichten wollen, und auf ihn so wie auf den General Ambrosio geschossen hatten, in seinem Bericht an das Parlament: Lumpen-Gesinde und Canaillen. Viele Neapolitaner schämen sich jetzt, sich vor den Oesterreichern sehen zu lassen.

Unsre Fonds, die auf 50 gefallen waren, sind auf 57 gestiegen.

Rom, den 8. März.

Das Gebiet der Fürstenthümer Ponte Corvo und Benevento, welches eine Zeitlang von den Kaiserl. Oesterreichischen Truppen besetzt war, ist der Päpstlichen Regierung zurückgegeben worden.

Da jetzt der Krieg im Neapolitanischen so gut wie zu Ende ist, so steht man schon Gepäck und Pontons zurückkehren; man vermuthet, daß ein beim Ponte Milvio stehender Reserver-Park von vierzig Stück gleichfalls nach dem nördlichen Italien zurückgehen wird.

Man sagt, General Wilhelm Pepe habe sich mit einem Pässe des Engl. Gesandten nach Malta eingeschiffte, da ihm der Spanische Gesandte keinen habe ertheilen wollen; ein unbürgertes Gerücht behauptet, der Prinz Regent habe ihm vorher noch eine Gratifikation von 24000 Ducati auszahlen lassen.

Memont, den 31. März.

Am 25. März Abends traf zu Alessandria ein Courier mit Depeschen des Prinzen von Carignan an den dortigen Gouverneur Ansaldi aus Navarra ein. Dieser ließ den Courier ins Gefängniß werfen, mit der Erklärung, wenn der Prinz eine Antwort haben wolle, so möge er sie selbst in Alessandria abholen.

Die angesehensten Kaufleute zu Turin wollten am 20ten ihre Gewölbe nicht öffnen. Ein Befehl der revolutionnären Polizei: Behörde nöthigte sie dazu. Schon haben mehr als 300 Familien die Hauptstadt verlassen.

Zu Genua haben die meisten angesehenen Patrizier an den Vorfällen keinen Antheil genommen. Mehrere derselben hatten sich während der Unruhen aufs Land begeben.

Turin, den 31. März.

Der verworrene Zustand der Dinge dauert in unserm Lande fort. Zu dem alten abgereissten Könige Victor Emanuel hat man weit mehr Zutrauen, als zu dem neuen Könige Carl Felix, da sich dieser so nachdrücklich gegen jede Konstitutions-Veränderung erklärt hat. Die Befehlungen von Alessandria, Genua und Vercei erhalten täglich Verstärkungen und unterhalten Verbindungen unter einander. Die Truppen zu Navarra sind nicht über 6000 Mann stark, können keine entscheidende Schritte unternehmen und wollen auch nicht gegen ihre constitutionellen Brüder sechten. Inzwischen hofft man, daß der

Kaiser Alexander der Hersteller der Ruhe und Ordnung in unserm Lande, auf einem gütlichen Wege seyn werde. Er hat durch seinen hiesigen Gesandten, den Grafen von Mocenigo, seine Vermittelung anbieten lassen, und es sind Unterhandlungen angeknüpft, an denen auch der General La Torro Theil nimmt. Es ist von einer modificirten Konstitution die Rede. In Alessandria will man aber noch von nichts als von der Spanischen Konstitution hören. Graf Mocenigo reiset morgen zu dem Könige Carl Felix nach Modena und von da zu seinem Souverain nach Baybach ab. Der Prinz von Carignan wird, wie es heißt, seine Mutter in Dresden besuchen.

Turin, den 2. April.

Leider ist es nun bereits zwischen den Parteien unsers Militärs zum Blutvergießen gekommen. Seit einigen Tagen hatte das Kavallerie-Regiment der königl. Karabiniers, welches der alten Ordnung sehr ergeben ist, Versuche gemacht, um eine Kontre-Revolution zu bewerkstelligen. Als die Regierungs-Junta hiervon Nachricht erhielt, ertheilte sie gestern Abend dem Infanterie-Regiment Alessandria Befehl, unter die Waffen zu kommen und sich auf dem Schloßplatze aufzustellen. Kaum war dies geschehen, als vierzig Karabiniers in vollem Galopp heran jagten, um auf die Infanteristen einzuhauen; doch diese setzten sich zur Wehr und feuerten auf die Angreifenden, wodurch zehn derselben verwundet wurden. Die übrigen ergriffen die Flucht, außer einigen wenigen, welche unter dem Ausruf: Es lebe die Konstitution, zu dem Regiment Alessandria übergingen. Die Ruhe ist nun wieder hergestellt. Der Oberst der Karabiniers soll der Urheber des Anschlags gewesen seyn.

Ein Deputirter von Genua erschien am 27. März unter vielem Jubel bei unserer provisorischen Junta. Er schloß seine Rede mit der Versicherung, daß alle Einwohner zu Genua entschlossen wären, eher zu sterben, als der spanischen Konstitution zu entsagen. Um diese kennen zu lernen, ersuchten die Genueser — ihnen ein Exemplar derselben zuzusenden.

Die hiesigen Einwohner haben an den Unruhen nicht den geringsten Theil genommen.

Die hiesige provisorische Junta hat die Pressefreiheit unter Verantwortlichkeit der Schriftsteller erlaubt. Der Verleger deckt sich dadurch, daß er den Verfasser, und der Buchdrucker dadurch, daß er den Verleger angiebt.

Ein Theil der hiesigen Studenten war nach Alexandria abgegangen, um die dasige Garnison zu verstärken, ist nun aber wieder hierher zurückgekehrt und hielt einen triumphirenden Einzug. Voran wurde eine Fahne getragen mit der Aufschrift: Die spanische Konstitution oder der Tod! Ueberall präsentirten die Schildwachen das Gewehr vor diesen Mäusenföhnen.

Die hiesige Junta hat unterm 28ten März ein Dekret erlassen, worin sie erklärt, daß sie die einzige höchste Autorität im Staate während der Abwesenheit des Königs Carl Felix und des Prinz Regenten und bis zur Versammlung des Parlements sei.

Zu Genua hat man das Volk dadurch zu beruhigen gesucht, daß mehrere Auflagen aufgehoben oder herabgesetzt worden, unter andern die auf Salz. Die Revolutionnaires möchten Genua gern wieder zu einer Republik erheben.

Stallen, den 3. April.

Der Prinz von Carignan ist von Novara bei dem Könige Carl Felix zu Modena angekommen.

Der Neapolitanische General, Graf Nugent, soll von dem Könige Ferdinand den Auftrag erhalten haben, die Neapolitanische Armee wieder auf den alten Fuß zu organisiren.

Der Prinz von Salerno, welcher zu Florenz angekommen, hatte bei der Durchreise durch Rom den Papst nicht besucht, sich aber bei demselben wegen der Eilfertigkeit seiner Reise entschuldigen lassen. Der König Ferdinand war im Begriff die Reise nach Neapel anzutreten.

Zu Mailand ist wegen der glücklichen Ereignisse im Königreich Neapel ein feierliches Te Deum gesungen worden.

Es ist bemerkenswerth, daß es zwei Belgier waren, welche den Vortrab der Oesterreichischen Armee 1815 und 1821 gegen Neapel kommandirten und sich Antrodoco's und Aquila's bemächtigten. Im Jahre 1815 befehligte den Vortrab der Major, Baron Flette von Flettensfeld, ein geborner Brüsseler; jetzt befehligt ihn der Major, Baron d'Aspre, ein geborner Genfer.

Wie es heißt, wird eine Erklärung der drei verbündeten Mächte gegen die Revolution in Piemont erscheinen.

Die Herzogin von Lucca läßt zu Viareggio einen Hafen anlegen. Er soll so geräumig und tief sein, daß er Fregatten und kleine Kriegsschiffe aufnehmen kann. Schon werden eine Goss-

lette von 12 Kanonen und einige Schaluppen auf Befehl der Herzogin zu Genua erbauet.

Einigen Nachrichten zufolge hatte sich der Prinz von Carignan von Modena nach Baybach begeben. Auch der Herzog von Genevois soll dahin abgegangen sein.

Zu Brescia sind noch mehrere Carbonart verhaftet worden, unter andern auch der berühmte komische Schauspieler Canopa. Andre Schauspieler haben sich nach der Schweiz geflüchtet.

Aus Tunis wird unterm 14ten März gemeldet, daß der Friede zwischen Tunis und Algier abgeschlossen worden.

Der Fürst Ypsilanti und Ali, Pascha von Janina, suchen sich jetzt einander die Hand zu bieten.

Madrid, den 28. März.

Der Französische Vothschafter schickt sich zur Abreise an; man giebt ihm einen General zum Nachfolger, der während der feindlichen Besetzung hier eine große Rolle spielte, und sich damals allgemeine Achtung erwarb. Man spricht neuerdings stark davon, daß unser Hof vom Rasbinette der Emulierten cathegorische Erklärung über das Betragen gefordert habe, welches denselben Diplomaten am Kongresse zu Baybach geführt hätten.

Durch einen Regierungsbefehl ist die Zahl der Klöster in der Hauptstadt auf 15 festgesetzt. Zu Siguenza hat man am 13ten fünf Personen eingezogen, welche in der Nacht vom 4. den Courier von Aragonien und Catalonien angehalten haben sollen. Es hat Aufsehen gemacht, daß sie in einem Landhause des Herzogs von Infantado gefangen wurden.

Bekanntlich werden die Todten in Spanien mit der sogenannten Mortaja (Leichentuche) beerdigt. Dieses Leichentuch ist nichts anders als eine alte Mönchskutte, welche die Mönche sich noch unlängst mit 12 Pfaster bezahlen ließen, die man jetzt um 3 erhält. Man hat vorgeschlagen, statt der Mönchskutten künftig Uniformen zu nehmen, und die dafür erhobenen Taxen, die man auf nicht weniger als 600000 Pfaster des Jahrs anschlägt, zur Bekleidung der Truppen zu verwenden.

Nach dem diesjährigen Spanischen Staatskalender sind für die Redaction des Diario der Cortes ein Director, vier Redacteurs, zwölf Geschwindschreiber, drei Correctoren und drei Schreiber ernannt.

Nach unserer östlichen Gränze, nach den

Pyrenäen, sollen 10000 Mann als ein Observations-Korps abgehen. Unsere active Armee beträgt jetzt kaum 40000 Mann.

Madrid, den 30. März.

Von unserer Regierung sind Couriers an die Höfe von Rußland, Oesterreich und Preußen gesandt, um, wie man versichert, nähere Aufschlüsse über die Maasregeln dieser Höfe gegen Neapel, so wie über ihr ferneres System, zu erhalten.

Am 27sten dieses kam hier der neue Kriegsminister, Herr Moreno, an, ward von dem Könige auf Huldreichste empfangen und legte den Eid ab. Jetzt befinden sich hier alle neuen Minister, außer dem Herrn Bardaxi, der mit Ungebuld aus Paris erwartet wird.

Paris, vom 11. April.

Wegen der bevorstehenden Taufe des Herzogs von Bordeaux werden hier schon Anstalten zu mancherlei Festlichkeiten getroffen. Der Physiker, Hr. Voüé, wird bei dieser Gelegenheit einen großen Elefanten aufsteigen lassen. Am 1sten Mai, als am Taustage des Herzogs von Bordeaux, sollen 16 Waisen-Mädchen, worunter 14 von der Katholischen und 2 von der Protestantischen Religion, auf Kosten der Stadt Paris jede mit 1200 Franken ausgestattet und verheirathet werden. In jedem Quartier der Stadt werden an arme Familien, zusammen an 37445 Personen, an jede Familie zwei Flaschen Wein, eine Pastete und ein zweifündiges Brod ausge-theilt, so wie an die Unterstüßungs-Gesellschaften von Künstlern und Professionisten, zusammen 50000 Franken. Am folgenden Tage wird die Stadt auf dem Stadthause ein großes Gastmahl geben, bei welchem Monsieur, Madame, die Herzogin v. Angoulême und die Herzogin v. Berry werden gegenwärtig seyn. Die Tafel wird aus 50 Couverts bestehen. Zwölf Damen aus allen Classen der Bürgerschaft werden bei derselben zugelassen werden, während andere eben so ausgewählte Frauen mit Madame und der Herzogin von Berry die Honneurs machen werden. Nach diesem Königl. Gastmahl wird Concert und dann Ball seyn. Auf den Epiurischen Fekern werden an demselben Tage Wein und Lebensmittel ausgetheilt und Volkslustbarkeiten statt finden. Ein prächtiges Feuerwerk, auf der Brücke Ludwigs XVI abgebrannt, wird den Tag beschließen. Die Stadt Paris wird der Herzogin von Berry ein

kostbares Geschenk für den Herzog von Bordeaux zustellen.

London, den 10. April.

Auf Lloyd's Kassehaufe ist hier heute Morgen die Nachricht angekommen, daß die Eingebornen zu Manilla auf der Manilleschen Hauptinsel Luzon am 9ten October vorigen Jahres ein großes Blutbad unter den sich in diesem Orte und in der Vorstadt aufhaltenden Franzosen und andern Fremden angerichtet haben. 25 Schiffe-Kapitains und Super-Cargo's von allen Nationen wurden ein Opfer dieser Barbaren, und am andern Tage ermordeten sie auch 16 Chinesen. Die Häuser der unglücklichen Menschen wurden geplündert und niedergebrannt. Der Schade, welcher hieraus entstanden ist, wird auf 400000 Dollars geschätzt.

Am vergangenen Sonnabend ist der Courier Korti, den die Königin nach Italien sandte, von Frankreich zurückgekommen, ohne daß er seine Reise beendigt hat, indem er in Lyon von der Polizei angehalten und aller seiner Depeschen beraubt wurde; man visitirte ihn am Leibe und nahm ihm alle bei sich habende Briefe. Das Felleisen wurde versiegelt und nach Paris gesandt; der Courier wollte auch dahin gehen, man erlaubte ihm dies aber nicht. Lord Hood zeigte diesen Vorfall sogleich dem Lord Castlereagh an, welcher die Antwort ertheilte, daß an den Britischen Gesandten in Paris darüber geschrieben werden sollte. Die Königin hat den Courier mit einer vertrauten Person nach Paris gesandt und ihnen den Befehl ertheilt, alle Briefe öffnen zu lassen, die sich hauptsächlich auf den Verkauf des Landfiges am Comer See beziehen sollen.

Zufolge der Times wird bei Ihrer Majestät der Königin große Kour und Vorstellung seyn, sobald Ihr neues Haus (oder Pallast sollte man eigentlich sagen) in der Stadt dazu gehörig eingerichtet ist. Der Courier zeigt schon im voraus an, daß er nicht verschlen wird, alle die fürstlichen und andern hohen adlichen Personen, die am Hofe Ihrer Maj. erschienen sind, bei Namen zu nennen.

Die Krönung soll nun ganz bestimmt auf den 19ten Juni festgesetzt seyn. Der junge Herr, welcher Englands Kämpfer vorstellen will, lernt jetzt das Reiten bei dem Kunstreiter Miley.

In voriger Woche hat sich in Chelsea, einige Meilen von London, Stephen Lawrence Reill Esq., ein Mann von ansehnlichem Wer-

mögen, auf folgende Art ums Leben gebracht: Er schoß sich zuerst eine Kugel in den Kopf, da er aber zu wenig Pulver in die Pistole geladen hatte, so erhielt er nur eine Schramm-Wunde. Dann schoß er gegen seine Brust, allein die Kugel streifte an seinem Rocke vorbei. Obgleich er nun heftig blutete, so lud er beide Pistolen wieder mit Kugeln, setzte mit der rechten Hand eine in den Mund und mit der linken Hand die andere auf sein Herz — feuerte beide ab und fiel todt zur Erde.

Kanton, den 20. Oct.

Wegen des Ablebens des vorigen Kaisers haben alle Chinesen Trauer auf 100 Tage anlegen müssen. Der neue Kaiser hat eine Proclamation erlassen, worin er erklärt, daß er seine Völker nicht misleiten, daß er auch aufrichtig und wahrhaftig seyn, und daß er dem Beispiel seines verstorbenen Vaters nachahmen werde. Dieser habe zu jeder Zeit, wenn es möglich gewesen war, Gnade für Recht ergehen lassen etc.

Verdeauz, den 6. April.

Mit dem Schiffe le Nantais, welches hier vorgestern angekommen, haben wir folgende Nachrichten von Manilla erhalten:

Am 3. Oktober des vorigen Jahres herrschte zu Manilla ein heftiger Sturm und es fiel 24 Stunden lang ein starker Nalregren. Eine große Anzahl von Bäumen wurde entwurzelt, während eine Menge von Fischen an den Strand trieb. Am 5ten desselben Monats äußerte sich auf der Insel die Seuche, die unter dem Namen Cholera morbus bekannt ist, wodurch viele Menschen hingerafft wurden. Auf die erste Nachricht von dieser Seuche ergriffen die Schiffskapitains Vorsichtsmaßregeln; der Gouverneur von Caviti verordnete diensame Anstalten, stellte Posten aus, um die Gemeinschaft mit den angestreckten Gegenden zu verhindern. Am Abend des 9ten und am Morgen des 10ten waren zu Caviti einige Gerüchte im Umlauf, daß die Eingebornen die Fremden beschuldigten, das Wasser des Flusses vergiftet zu haben und daß sie die Urfasche der Seuche wären. Bald darauf vernahm man, daß viele Europäer und Chinesen ermordet worden. Am 11ten kam der zweite Lieutenant des Schiffs le Nantais von Manilla an Bord des Schiffs mit den traurigsten Nachrichten zurück. Man erfuhr, daß die Herren Guiltot, Feulon, Dupeyrat und Godefroi, die als Naturkundler von unserer Regierung auf Reis-

sen gesandt worden, der zweite Lieutenant Etoug, ein Logise und ein Koch desselben Schiffs, Namens Danksfeld und Schafalesti, der Amerikaner Wilson, ein englischer Kapitain, und Dibar, Kapitain von Nantes, ermordet, und die Kapitains Gautrain, Godefroi der Jüngere, Darbelle, ein Schullehrer zu Manilla und viele andere Personen verwundet waren. Verschiedene Schiffe haben Leute von ihrer Mannschaft durch die Seuche verloren, welche binnen 14 Tagen über fünfzehn Tausend Menschen wegraffte. Beim Absegeln des Schiffs le Nantais schien die Seuche keine weitere Fortschritte zu machen, und obgenannte verwundete Personen waren beinahe hergestellt, außer dem Herrn Darbelle.

Der Gouverneur der philippinischen Inseln hat wegen der schrecklichen Vorfälle zu Manilla eine Proclamation erlassen, woraus man die Veranlassung der Catastrophe noch näher ersieht. Es erhellt daraus, daß die abergläubischen indischen Einwohner des Districts von Londo und der Vorstadt Virondo in einer Sammlung von Insekten, getrockneten Schlangen und andern Thieren, welche die französischen Naturkundler veranstaltet hatten, Gift zu erblicken glaubten, womit man die Brunnen, Bäche und Flüsse angesteckt und dadurch die Seuche veranlaßt habe. Bösewichter benutzten den Aberglauben der Indianer, um selbst plündern und rauben zu können. Der Gouverneur hat Belohnungen auf die Entdeckung und Auslieferung der Urheber dieser schrecklichen Thaten gesetzt, da dies das einzige Mittel wäre, die Gnade Sr. Majestät des Königs von Spanien zu verdienen, und die Schandthat zu vertilgen, die eine solche Unwissenheit und Barbarei über die philippinischen Inseln und deren Einwohner verbreitet haben.

Lissabon, den 24 März.

In der Sitzung der Cortes vom 21sten, so wie in der gestrigen, kam die Rede wieder auf die wahrscheinliche Ankunft des Königs oder eines andern Mitgliedes der Königl. Familie. Der Commandant auf dem linken Ufer des Tago hatte um Instructionen ersucht, wie er zu verfahren habe, im Fall mehr als 6 fremde Schiffe ankämen, und auf welche Weise er den König empfangen solle. Hierauf ward beschlossen: Daß, wenn Sr. Majestät von fremden Schiffen begleitet würden, das Einlaufen derselben in den Hafen einige Stunden verzögert werden müsse, damit in der Zwischenzeit die fremden Gesandten zu Lissabon davon benachrichtigt werden könnten;

ferner, daß sobald man erfahren, daß der König in der Nähe auf der See sei, zwei Mitglieder der Regenschaft ihm entgegen fahren sollten, wenn das Wetter es zuließe, daß das Schiff, auf welchem sich der König oder ein Prinz befände, als lein in den Hafen solle zugelassen werden, welches auch den Portugiesischen Schiffen zu bewilligen sei; daß die Cortes, sobald sie benachrichtigt worden, daß der König im Angesicht des Hafens angekommen, ihre Sitzungen für permanent erklären sollten; daß sie in diesem Falle eine Deputation von 24 Mitgliedern, und wenn es ein Prinz wäre, eine Deputation von 12 Mitgliedern der Cortes sich an Bord begeben sollte, um Sie zu empfangen und nach dem Pallast der Cortes zu begleiten; daß der König oder der Prinz zuvörderst die Grundlagen der Constitution zu unterzeichnen und den Eid auf selbige vor den Cortes abulegen habe; daß endlich die Regenschaft die nöthigen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Königl. Würde, und daß eine Commission die nöthigen Empfangs-Anstalten zu treffen habe, im Fall die Ankunft in einem andern portugiesischen Hafen als zu Lissabon erfolgen sollte.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge einer an das Direktorium der Kaiserl. Den Universität zu Dorpat gelangten Requisition des Nihilistischen Lycæums zu Odessa, wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei dem gedachten Lycæo die Professur der politischen Oekonomie und Jurisprudenz vakant, und zum Anfange des folgenden Jahres 1822 wieder zu besetzen ist. Mit dieser Professur ist, nach den Statuten des gedachten Lycæums, der Rang der achten Klasse und ein jährlicher Gehalt von 2000 Rub. B. A. verbunden. Wer in der politischen Oekonomie und Jurisprudenz gründliche Kenntnisse besitzt, und diese Professur etwa zu übernehmen wünscht, hat sich baldigst mit seinem Gesuche, nebst Befähigung seiner Dokumente über seinen Stand, seine Studien und des Diploms seines gelehrten Grades in dem gedachten wissenschaftlichen Fache, und mit Anzeig. sein Wohnortes unmittelbar an die Direction des Nihilistischen Lycæums in Odessa zu wenden. Dorpat, den 13. April 1821.

Rector G. Emers.

H. Frisch, Sekr.

Diese kaiserliche Polizei Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß in Gemäßheit der Requisition des oberrheinischen Herrn Gouvernements-Schuldirectors Rosenberger bei derselben wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreischule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach dem vom Herrn Gouvernements-Rath teten Exzerpt vertheilt, von Sr. Erlaucht, dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, 3 Torge und 1 Peretorg veranlaßt ist wer-

den, von welchen die Termine auf den 21sten, 22sten und 23sten d. M., und der Peretorg auf den 25sten d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden sind. Diejenigen, welche diese Reparaturen, die in Maurer-, Töpfer-, Tischler-, Schloßer-, Maler-, Glaser- und Zimmermanns Arbeiten bestehen, zu übernehmen ge-  
sonnen seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, die Bau-Anschläge bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu verlustreichen und im Termin ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann das weitere Ge-  
sehele geschehen soll. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19. April 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werra wird desmittelt bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters und Ritters v. Roth, in dessen Wohnung am 22. April d. J. verschiedene Möbeln, bestehend in Ti-  
schen, Stühlen, Kommoden, Spiegeln, Schränken, Kästen und allerlei Hausrath, unter gerichtlicher Au-  
torität, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Der Versteigerungs-Act wird am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, er-  
öffnet werden. Werra, den 2. April 1821. 1

Rathsherr S. Smirnov.

Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Denjenigen, welche bei der Komitität in Dorpat zur Abschliessung von Branntwein-Lieferungs-Kontrakten, in Gemässheit de-  
ren Circulairs vom 17. März 1821, sich zu Branntwein-Lieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgsche Gouvernement pro 1822 und 1823 gemeldet haben, eröffnet besagte Komitität, dass in Rücksicht auf die  
erst jetzt sich ergebende sehr schlechte Aus-  
sicht zur nächsten Roggen-Ernde, es je-  
dem Interessenten frei steht, sein aufgege-  
benes Quantum zu verringern, jedoch in  
diesem Fall die Anzeige spätestens bis zum  
15ten Mai c., unter der Adresse des Hrn.  
Sekretaire A. Schultz, hierher nach Dorpat  
gemacht werden mußte, wodurch übrigens  
keine neue Vollmacht erforderlich seyn wür-  
de. Dorpat, den 19. April 1821. 3

v. Sivers. v. Brasch. P. B. Ungern.

Sternberg.

Obgleich ich nie durch meine Leute auf Rechnung etwas holen lasse, so ersuche ich dennoch, einer Bedenken, dem von mir entlassenen David Friedrich Voigt nichts auf meinen Namen anzuvertrauen, noch weniger ihm Kredit zu geben, indem ich für nichts aufkomme. 3

Dane.

## Immobil, das zu verkaufen.

Ein recht großer und guter Gartenplatz mit einem Gartenhäuschen, an der neuen Allee hinter dem Lustgarten gelegen, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei mir. J. E. Schumann. 3

Mein am Dom gelegenes Wohnhaus, sehr bequem eingerichtet und mit einem großen Garten versehen, ist zu verkaufen oder zu vermieten, und Anfangs Mai zu beziehen. Das Nähere bei mir selbst. 2

Thomas Thorey.

## Auktion.

Am 5ten Mai und an den folgenden Tagen werden auf dem Pastorat Ringen allerlei Möbeln, Wäsche, Betten, Silberzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, und Pferde und Vieh gegen baare Bezahlung verkauft. 3

## Zu verkaufen.

Ein mahagoni Flügel von sehr gutem Ton und von sechstehalb Oktaven ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 3

Eine neue petersburger Droschka ist zu verkaufen, und bei dem Maler Hrn. Elje zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist. 3

Ein kleiner Flügel von gutem Ton und elegantem Aussehen steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf bei J. W. Keding. 3

Wohnhaft im Bergschen Hause am Mißberge. Im Heßelschen Garten, auf dem Dome, sind peruanische Saatkartoffeln, die durch eine vorzügliche Fruchtbarkeit sich empfehlen und nicht minder wohl-schmeckend sind, zu erfragen. 3

Auf dem Gute Waimasser ist grobe und Landgerstensaft, wie auch Schwerdtbafer, Saat und Futterbafer zu haben; und in Alt-Caveleht ist gleichfalls grobe und ordinäre Gersten-Saat, wie auch Schwerdtbafer-Saat und Futterbafer zu haben. Die Preise von allen diesen Kornarten erfährt man auf beiden Gütern und in Dorpat bei dem Herrn v. Fischer. 2

Bei mir sind für billige Preise käuflich zu haben: zwei neue petersburger Droschken auf großen Ressorts, mit Deichsel oder Femern zu fahren; ingleichen zwei neue Droschken auf kleinen Ressorts, wie auch eine Droschka auf Blankarden und eine neue Britschka. 2

Fr. Wetter.

Ein vierstücker, bequem eingerichteter Wagen ist zu verkaufen bei dem Herrn Professor Schröder im Löwensteinischen Hause. 2

Zwei moderne große Wandselegel und ein zweischläferiges Gardinen-Kinder-Bettgestell sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Im Salemannschen Hause ist gute Küchenbutter in großen und kleinen Geschirren zu haben. 2

Eine moderne, dauerhaft gearbeitete, große Kalesche ist um einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen im Hause des Herrn Doktors Sahmen, bei welchem auch das Nähere zu erfahren ist. 1

In meiner Material-Handlung ist vorzüglich gutes englisches Del billigen Preises zu haben. 1

C. Block.

Aus dem Garten des Secretairen Schumann werden junge Rosenstöcke von Provincial-Rosen und Centifolien, so wie auch verschiedene andere Blumenpflanzen verkauft. 4

## Kaufgesuch.

Wer eine Portel guten Kummel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. P. W. Thun. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein unverheiratheter Mann, der auch zugleich den Branntweinbrand übernehmen kann, wünscht als Buchhalter eine Stelle auf dem Lande. Nähere Nachricht giebt der Schmiedemeister Brand in Dorpat. 3

Eine Gouvernante, die fünf Jahre in einem Hause konditionirt hat, in allen Wissenschaften, wie auch in der französischen Sprache, im Zeichnen und in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht erteilt, wünscht wieder eine Kondition. Nähere Auskunft giebt der Hr. Forstmeister v. Wappel auf Welkita im Kellinschen. 1

Personen, die verlangt werden.

Wenn ein Knabe von 12 bis 15 Jahren Lust hat, die Kürschner-Profession zu erlernen, so können dessen Eltern oder Vormünder sich wenden an

J. G. Weise junior. 2

## Verloren.

Auf der rigaschen Straße, zwischen dem Kierumpaschen Krüge und Uddern, ist am 2. April ein kleines Paudel abhanden gekommen, in welchem sich eine silberne Cylinder-Repetir-Uhr, zwei Damen-Kragen mit Spikeneinsätzen, zwei piauene Röcke und zwei Ellen holl. Leinen befanden. Derjenige, welcher diese Sachen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung einliefert, oder eine sichere Auskunft von denselben geben kann, erhält 50 Rb. W. A. zur Belohnung. 1

## Abreisende.

Da ich nach 3 Wochen von hier nach dem Auslande reisen werde; so mache ich es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich bei Ex. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde, indem ich nach Ablauf dieser Zeit keine Forderung mehr anerkenne. Dorpat, den 16. April 1821. 3

P. Meyer, Handschuhmacher.

Da ich von hier abreisen willens bin, so bitte ich diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 16ten April 1821. 2

Friedrich August Tamm, Kobberbergeseß.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche mir schuldig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den 16. April 1821. 2

Adolph Gotthard Nielsander, Schuhmachergeseß.

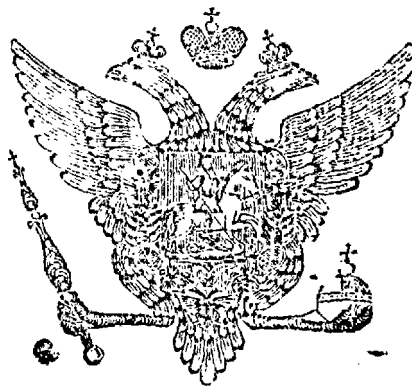
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. April 1821. 1

Joh. Wolmar, Glasfeld, Putmachergeseß.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



33.

Sonntag, den 24. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lissabon, den 24. März.

Einige Deputirte fragten, was man thun würde, wenn Se. Majestät oder andere Personen der Königl. Familie sich weigern sollten, den Eid auf die Constitution abzulegen? Hierauf ward erwidert, daß dies nicht wahrscheinlich sei, und daß die Cortes nach Maßgabe der Umstände verfahren würden.

In Hinsicht der Revolution zu Para in Brasilien, wo sich bekanntlich die Einwohner für das Portugies. System erklärt haben, ward bestimmt, daß die Cortes über diese Begebenheit ihre Freude noch nicht zu erkennen geben könnten, weil sie noch keine officiële Nachrichten darüber erhalten hätten.

Hier werden jetzt alle Anstalten zum Empfang des Kronprinzen getroffen, der am Bord des Linienschiffs Don Juan VI. in Begleitung des Englischen Linienschiffs the Superbe von Rio de Janeiro abgefegelt war und täglich zu Lissabon erwartet wurde.

Stockholm, den 6. April.

Die Botschaft des Königs an den Norwe-

gischen Storting, in Betreff des Ansuchens des Obersten Gustafson, um naturalisirt zu werden, ward dieser Versammlung in öffentlicher Sitzung durch den Staatsrath, Grafen von Wedel, mitgetheilt. Nach dem Verlesen ward die Sache einem Ausschuße von 5 Mitgliedern übergeben. Sie traten sogleich zusammen und kamen dahin überein, dem Storting vorzuschlagen, an Se. Majestät eine unterthänige Adresse des wesentlichen Inhalts zu erlassen: daß der Norwegische Storting in der Mittheilung, die Se. Majestät geruhet haben, demselben, in Betreff des Ansuchens des Obristen Gustafson zu machen, einen neuen Beweis der väterlichen Gesinnungen seines Königs findet, daß der Storting es für überflüssig hält, seiner Verweigerung des besagten Ansuchens irgend einen andern Beschluß beizufügen, als den Beschluß, bei dieser Gelegenheit die Versicherungen seiner unwandelbaren Treue gegen die Dynastie zu wiederholen, welche die freie Wahl der Nation auf den Thron berufen hat, so wie die Versicherung seiner aufrichtigen Absicht, treu seine Verpflichtungen gegen Schweden zu erfüllen, und alles Dasjenige

zu entfernen, was die Eintracht mit diesem Reiche führen könnte.

Dieser Entwurf des Ausschusses ward von dem Storching in seiner Sitzung vom 31sten März einstimmig genehmigt.

Hamburg, den 19. April.

Der Krieg zwischen den Oesterreichern und den insurgirten Piemontesischen Truppen hat nunmehr seinen Anfang genommen. Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir darüber Folgendes erhalten:

Official: Bericht.

Da Se. Exc. der Herr Graf von Bubna, General:Kommandant der Lombardey, benachrichtigt worden, daß die Rebellen in Piemont sich gegen Novara in Bewegung setzten, um denjenigen Theil der Piemontesischen Armee anzugreifen, der dem Könige treu geblieben, und der sich daselbst unter den Befehlen des Generals, Grafen Latour, befand, so entschloß er sich, demselben zu Hülfe zu eilen. Zu dem Ende wurde die Schiffbrücke über den Ticino bei Vossalora wieder geschlagen, welches Werk um 8 Uhr am 7ten dieses zu Stande gebracht wurde. Nunmehr gieng das Armee:Corps unter dem Befehl des gedachten Herrn General:Kommandanten über den Fluß. Die zu Pavia und Vigevano befindlichen Truppen folgten auf zwei Schiffbrücken, wovon die eine bei Gropello und Veleggio, die andere bei Vigevano und Mortara geschlagen war. Nach Uebergang über den Fluß ward folgendes Manifest bekannt gemacht:

Piemonteser!

Die Kaiserl. Königl. Armee hat in Folge der feindlichen Bewegungen des Lagers von Alessandria über den Ticino gehen müssen. Die Absicht dieses Marsches besteht einzig darin, die Armee eures Königs gegen jeden Angriff zu schützen und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Diese Stellung muß allen Denjenigen Zutrauen einflößen, deren Treue gegen ihren rechtmäßigen Souverain das Uebergewicht über die Abwechslung des Augenblicks halten.

Piemonteser! Erkennt in dem Beistande, den man der Königl. Armee leistet, eure wahren Freunde und Allirte.

Ich bin derselbe der sich in den Tagen des Ruhms mehr als einmal an eurer Seite befunden hat. Unsere gegenseitige Achtung sichert uns neue solche Tage.

Am Ticino, den 8. April 1821.

Der General:Kommandant der Lombardey,  
Graf von Bubna.

Die Avantgarde unter dem General Bretschneider kam bei Novara am Sonntage, den 8ten, um 2 Uhr vor Tages:Anbruch an, und Se. Exc. der kommandirende General traf daselbst gegen Morgen ein. Die Königl. Piemontesischen Truppen hatten theils die Stadt Novara besetzt, theils eine Stellung rechts von dieser Stadt genommen, und die Oesterreichische Avantgarde hatte die Position links von Novara gewählt. Um 6 Uhr Morgens brach der Feind von Camerino auf der Hauptstadt hervor, welche nach Vercelli führt, und begann den Angriff mit Lebhaftigkeit. Nicht sowol durch Zufall, als durch einen Entschluß, der wegen der dringenden Umstände in dem Augenblick gefaßt wurde, trafen Se. Exc. der General:Kommandant, Graf von Bubna, in dem Augenblick ein, in welchem die Rebellen die Kanonade angingen.

Seine Gegenwart begeisterte aufs lebhafteste die Königl. Piemontesischen Truppen, die ihn mit Freudenruf empfingen, welcher von den Einwohnern von Novara wiederholt wurde.

Ohnerachtet des lange nacheilichen Marsches rückten die Infanterie:Regimenter Duca und Sartopsky, und ein Bataillon des Regiments Neuß:Plauen im Sturmschritt mit dem Bajonnette gegen die Anhöhen vor.

In kurzem ward auch der Feind aus der Ebene Novara vertrieben, wohin er abgegangen war, während die Piemontesischen Truppen von den Bastionen ein lebhaftes Artillerie: und Musketen:Feuer unterhielten. Der Feind stellte sich von neuem hinter der Agogna auf, und vertheilte sich in dieser Stellung eine Zeitlang, bis er in der Fronte von den Königl. Piemontesischen Truppen unter dem General Latour, auf dem linken Flügel von der Brigade des Generals Bretschneider angegriffen, und in der rechten Flanke von Detachements der Brigade Menzgen bedroht, gendthigt ward, auch diese Position zu verlassen, und sich eiligst nach Vercelli zurückzuziehen, wohin er durch die vereinte Oesterreichische und Piemontesische Avantgarde verfolgt wurde. Se. Exc., der General:Kommandant, behält sich bevor, in einem nähern Bericht die Namen aller Braven bekannt zu machen, die sich an diesen merkwürdigen Tagen ausgezeichnet haben. Inzwischen giebt er seine volle Achtung den braven Piemontesischen Truppen zu erkennen, die auch an diesem Tage neuerdings bewiesen haben, daß sie, wenn sie gut angeführt wer-

den, zu den ausgezeichnetsten ihres Standes gehören.

Eben wie dieser Bericht geschlossen ist, geht die Nachricht ein, daß die Oesterreichische Piemontesische Avantgarde, die den Feind auf der Straße von Vercelli verfolgte, ihn von da allenthalben vertrieb, wie er Widerstand leisten wollte, einige Hundert Gefangene machte, worunter 7 Officiere, und zwei Kanonen nahmen. Unserer Seite besteht der bis jetzt bekannte Verlust in einem getödteten und einem verwundeten Officier; der Verlust der Gemeinen beschränkt sich auf eine kleine Anzahl.

Den letzten Nachrichten zufolge, hatte General Breitschneider seinen Einzug in Vercelli gehalten.

**Graf von Bubna,**  
aus einer alten Familie in Böhmen abstammend, widmete sich früh den Oesterreichischen Diensten und erhob sich darin allmählig zum Kammerherrn und Feldmarschall-Lieutenant. In seinem historischen Leben trat er eigentlich erst zu Ende 1812, wo er von seinem Monarchen mit außerordentlichen Aufträgen an Napoleon nach Paris und im Mai 1813 an denselben nach Dresden gesandt wurde. Er führte alsdann in dem Befreiungskriege 1813 ein K. K. Oesterreichisches Armeecorps mit vieler Auszeichnung, und erhielt 1814 den Oberbefehl der K. K. Oesterreichischen Armee, welche über Genf in das südöstliche Frankreich eindringen sollte, wobei er eben so viel Vorsicht im Vorrücken, als Schonung und Menschlichkeit gegen die stürmischen Bewohner zeigte. Bei Lyon stand er dem Marschall Angereau gegenüber, ohne diesen besiegen oder die Stadt mit Gewalt nehmen zu können, bis die Corps von Bianchi und Hessen-Homburg ihm zur Unterstützung ankamen und der Prinz von Hessen den Oberbefehl übernommen hatte. Bubna blieb bis zum Rückmarsch der alliirten Heere in Lyon und begab sich alsdann nach Wien. Nach der Landung Napoleons 1815 führte er wieder sein Armeecorps unter dem Oberbefehl von Frimont gegen Lyon, und stand in Savoyen dem Marschall Suchet gegenüber, bis Paris erobert und dieser über Lyon zurückmarschirt war. Nun besetzte er ohne Widerstand Lyon. Im September trat er seinen Rückmarsch nach Oesterreich an, und erhielt für seine ausgezeichneten Dienste schöne Güter in Böhmen von

seinem Kaiser zum Geschenk. Er gilt für einen der ausgezeichnetsten Generäle, besonders in Führung der leichten Truppen.

Aus der Schweiz, den 8. April.

Indessen zu Turin ein neuer Titan alle Berge von den Pyrenäen bis zum Caucasus auf einander häufen will, die Himmel zu stürmen, halten unsere Nachbarn in Savoyen die Orakel der Vernunft, wie August Schlegel sagte, fest in ihrem Herzen. — Der Vulcan des Besuchs sollte für ganz Italien das Lärmsignal werden. Er ist frühe erblasen, und somit dürfen unsere Gränzen für einmal wohl beruhigt bleiben, wenn schon eine ferne Kanonade das empfindliche Trommelhäutlein einiger Oberwaliser berührt hat. Zu Genf wirbeln sich die Neuigkeiten wunderbar durch einander, weil Mathadore beider Partheien da Sicherheit suchen. Von dem jungen Fürsten von der Eiste: ne läßt sich kaum etwas Größeres vermuten; ihm gegenüber befinden sich zwei Minister Victor Emanuels, die Grafen von Cadi und Laval.

Der König der Niederlande hat am 16ten März die Convention wegen Reorganisation des Kathol. Schweizer Regiments ratificirt, und am 1. dieses gleng die Auswechslung der Ratificationen zwischen dem Grafen von Liebederke und dem Staatsrath von Luzern daselbst in der Wohnung des Amtsschultheißen vor, wo eine Mahlzeit die Handlung endete. Den in Reformgefallenen Officiere ließ der König einen Monatsold als Reife: Entschädigung bezahlen.

Im Canton Tesin wurde aus bloßer Vorsicht eine Compagnie Milizen nach Locarno verlegt. Einige freche Sprecher wurden verhaftet.

Die Kanonade, die man am 29ten März in Oberwalds gehört haben sollte, ist vermuthlich der Donner des Gewitters gewesen.

Zu Chur starb am 31ten März der Vun: des: Präsident Rudolph von Salis-Soglio.

Von der Italienischen Gränze,  
den 10. April.

Es bestätigt sich, daß die meisten derjenigen Oesterreichischen Truppen, die bisher in dem Venetianischen und in einigen Städten der Lombardey angekommen sind und sich sogleich zu der Oesterreichischen Armee an der Piemontesischen Gränze begeben haben. Andere Truppen werden erwartet, um die Oesterreicher zu verstärken, von

denen bereits ein Theil in Piemont eingerückt ist.

Madrid, den 2. April.

Wie unsere Blätter anführen, ist unsere Regierung jetzt mit dem Entwurf beschäftigt, denjenigen Mächten, mit welchen wir uns im völligen Einverständnis befinden, die Errichtung eines südlichen oder Meridional-Congresses vorzuschlagen, um ein Gegengewicht gegen auswärtige Pläne zu bilden.

Nach unsern Blättern hat die Contre-Revolution's Junta, welcher es geglückt ist, unsere vorigen Minister zu entfernen, besonders ihren Sitz zu Bayonne und zu Paris.

So eben verbreitet sich das Gerücht in der Residenz, daß das Gouvernement zu feindseligen Maßregeln sich anschicke. Es soll sogar von Rücksendung aller diplomatischen Agenten derjenigen Mächte die Rede seyn, welche die Spanische Konstitution in Neapel nicht anerkannt haben.

Paris, den 14. April.

Schon vorgestern traf hier durch einen außerordentlichen Courier aus Turin die Nachricht ein, daß die Oesterreicher unter General Bubna am 7ten dieses über den Ticino im Piemontesischen vorgerückt wären und die piemontesischen Aufständigen bei Novara zurückgeschlagen hätten. Unsere Blätter enthalten über die Begebenheiten in Piemont Nachstehendes:

Turin, den 9. April.

Heute Abend ward hier Folgendes angeschlagen:

Die provisorische Junta.

Mitbürger!

Die von dem Grafen von la Torre (oder Latour) befehligten Truppen und die Oesterreicher nähern sich der Hauptstadt. Die Junta, die mit Erfolg gesucht hat, das Gemeinwohl zu erhalten und Anarchie und Bürgerkrieg zu vermeiden, überläßt jetzt die Sorge für die gute Ordnung und die Ruhe dieser Stadt dem Decurional oder Municipal-Corps. Die Einwohner werden zu ihrer Beruhigung benachrichtigt, daß die Citadelle der Nationalgarde übergeben worden.

Paris, den 14. April.

Eins unser Blätter sagt, daß die Oesterreicher bereits in Turin und in Alessandria als Bundesgenossen des Königs von Sardinien eingerückt wären, und daß zufolge einer Konvention die piemontesischen Truppen zugleich den Dienst

mit den Oesterreichern verrichten würden. Diese Angabe dürfte aber noch zu voreilig seyn; wenigstens ist die Besetzung jener Städte noch nicht am 7ten dieses erfolgt.

Der König Victor Emanuel war, wie hinzu gefügt wird, von Nizza abgereiset, um nach seiner Hauptstadt zurückzukehren. Zu Nizza hat der König das Hotel St. Pierre bewohnt und in Begleitung einiger Domestiken täglich Spazierritte gemacht.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Laibach, worin es unter andern heißt: Hier zu Laibach ist den Revolutionnaires der Prozeß gemacht worden; von hier wurden die Blitze geschleudert, wodurch Thronen und Eigenthum beschützt wurden. Italien ist gerettet. Ein großer Zweig des Giftbaums ist abgehauen; er soll mit den Wurzeln ausgerottet werden. Die hohen Verbündeten werden nicht eher die Waffen niederlegen, als bis Ruhe und Ordnung gegen alle Revolutions-Versuche gesichert worden ist.

Chambery, den 10. April.

Eine Stafette, die am 7ten dieses von Turin abgesandt worden, hat unserm Gouverneur, dem Grafen von Andezeno, ein Schreiben überbracht, aus welchem folgender Auszug sogleich in der Stadt angeschlagen worden:

Die Rebellen waren 5000 Mann stark. Die Oesterreicher rückten am 7ten auf das piemontesische Gebiet ein und trafen die Rebellen vorwärts Novara an. Ein Ulanen-Regiment war hinreichend, die Truppe zu zerstreuen, die nicht scheint Stand gehalten zu haben. Dies erklärt sehr gut den Zustand der Anarchie, worin sie sich befand. Die Citadelle von Turin wird in einer Stunde geräumt seyn. Die Junta ist aus einander gegangen, und Alles zeigt an, daß die königl. Autorität in ganz Piemont vor Verkauf von drei Tagen hergestellt seyn wird.

Gleichlautend dem Original,

D'Andezeno.

Chambery, den 10. April.

Aus Turin, den 9. April.

Seit gestern herrscht hier unter den sogenannten Konstitutionellen oder Revolutionnaires große Bestürzung, nachdem man erfahren, daß die Oesterreicher über den Ticino gegangen sind. Die wenigsten Truppen zeigten Enthusiasmus für unsere politische Wiedergeburt. Ganze Compagnien mehrerer Regimenter giengen aus einander und kehrten nach ihrer Heimath zurück. Die General-Polizei-Commissaire, die von der Junta

ernannt waren, weigerten sich fast alle, sich auf ihre Posten zu begeben. Der Ausruf: Es lebe der König! der bisher tyrannisch unterdrückt war, dürfte bald wieder überall ertönen. Die Formirung der Nationalgarde fand hier viele Schwierigkeiten. Unter Victor Emanuel wäre sie bald zu Stande gekommen: Unter der Herrschaft der Junta sah man sich aber genöthigt, meistens Söldlinge anzunehmen. Die Mitglieder der Junta gehen von hier. Ob Alexandria sich einige Zeit halten werde, steht zu erwarten. So wie in Neapel, dürfte auch unsere Revolutions-Geschichte bald zu Ende seyn.

Lyons, den 9. April.

Das Gerücht, als wenn sich die Citadelle zu Turin und die Festung Alexandria bereits den österreichischen und königlich-plemontesischen Truppen ergeben hätten, ist bis jetzt noch zu vortheilhaft. Wie man versichert, werden in der Nähe von Lyons zwei beträchtliche Lager errichtet werden.

Italien, dem 10. April.

Unterm 31sten März hat der Herzog von Genevois an den Gouverneur von Savoyen, Grafen d'Andezeno, aus Modena unter andern Folgendes geschrieben: Ich gebe den Savoyarden Mein Ehrenwort, daß sie nie zu besorgen haben, von fremden Truppen bewacht zu werden; sie können dies am besten selbst thun.

24 Mitglieder der ehemaligen provisorischen Regierung zu Neapel sind nach Malta abgefeselt.

Jetzt heißt es, Morelli und Minichini hätten sich von Neapel nach Calabrien geflüchtet, wo sich viele bewaffnete Revolutionnaires versammelt hätten.

Das Tragen von besondern Cocarden ist jetzt im Neapolitanischen verboten worden.

Zu Neapel sind bisher keine Arretirungen erfolgt; es soll eine allgemeine Amnestie proclamirt werden.

Das Decret wegen der gezwungenen Anleihe im Neapolitanischen ist zurück genommen worden.

Die österreichischen Truppen, die bisher über den Ticino gegangen sind, werden auf 25000 Mann angegeben.

Darmstadt, den 10. April.

Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, hat durch ein in diesen Tagen Sr. Königl. Hoheit übersandtes Schreiben sein Wohlgefallen über die Einführung einer stellvertretenden Verfassung im Großherzogthum Hessen, Darmstadt und die

in derselben als Basis angenommenen Grundsätze zu erkennen gegeben.

Auch von Berlin sind Griechen, die daselbst studirten, unter den jetzigen Umständen nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt.

Neapel, den 27. März.

Noch unterm 12ten dieses hatte das gewesene National-Parlament eine Adresse an den König erlassen, worin es hieß: Glauben Ew. Majestät sich jetzt in irgend etwas von dem einmal befolgten Systeme trennen zu müssen, so geruhen Sie nur in der Mitte Ihres Volks zu erscheinen, Ihre Willensmeinung vertrauensvoll zu enthüllen und recht bald mit väterlich übereinstimmendem Herzen die Verbesserungen kund zu thun, deren unsere gegenwärtige Lage, wie Sie glauben, bedürfen sollte. Ihr Volk, Eure, will recht gerne mit Ewr. Majestät in fester edlen und billigen Uebereinstimmung zusammenhalten, womit es sich bisher beehrte und woraus es sich immer eine Pflicht machen wird. Aber nur die Fremden, Eure, nur die Fremden sollen sich nicht zwischen Ihr Volk und dessen Oberhaupt setzen, damit es nicht heißt, es hätte ihrer Gewalt bedurft, um Folgsamkeit, Anhänglichkeit und Treue gegen den eigenen Monarchen jenem Volke einzusößen, das Ihn liebt und verehrt, damit nicht unsere Gesetze von dem Blute unserer Feinde oder unserer Brüder sich färben, sondern damit Ewr. Majestät Thron nur allein auf den Herzen Ihrer Völker ruhe und nicht auf den Schwerdtern der Ultramontanen.

Bis jetzt sind nur die drei Abruzzern und die Terra di Lavoro, nebst der Provinz Neapel, von den Oesterreichern besetzt. In der Grafschaft Molise steht, wie man versichert, der General Lucanti mit einem Corps National-Garden, und viele Soldaten aus den zerstreuten Regimentern sollen sich bei Ponte Bovino sammeln, weil sich daselbst der Lieutenant Morelli befindet. Weder von Calabrien noch von Sicilien hat man nähere Nachrichten.

Rom, den 31. März.

Man sagt, der Marchese Ciccello, Präsident der Königl. Junta zu Neapel, habe unsern Cardinal Staatssecretair schriftlich aufgefordert, die zu Rom befindlichen Carbonari zu bewachen; dieser habe aber geantwortet: Rom, so wie alle päpstlichen Staaten, seien ruhig, und er kenne hier keine Personen, welche zu gedachter Secte gehörten, indessen werde die Polizei ihre Aufmerksamkeit gegen etwaige Projecte der Uebeln

gefinnten verdoppeln. Wirklich erfährt man durch Briefe aus der Romagna, daß dort durch verbreitete falsche Siegesnachrichten zu Gunsten der Neapolitaner die Gemüther so erhitzt worden waren, daß besonders zu Forlì ein Ausbruch drohete, der aber durch die, vom Cardinal Legaten verfügte Publication der wahren Berichte im Keime erstickt wurde.

Der Marchese Fuscaldi ist hier neuerdings als Neapolitanischer Minister beim heil. Stuhle aufgetreten.

Der Cardinal Morozzo, Bischof von Novara, der mit einer Mission von Turin zum Herzog von Genevois nach Modena kam, aber von diesem nicht vorgelassen wurde, der sich hierauf mit Vernachlässigung seiner bischöflichen Pflichten nach Bologna zurückzog, und sich nach Rom zu flüchten wünschte, hat, dem Vernehmen nach, vom heiligen Vater die nachgesuchte Erlaubniß dazu nicht erhalten.

Italien, den 6. April.

Von Laybach ist, wie man versichert, ein Courier mit wichtigen Depeschen nach Turin abgesandt worden. Oesterreich will sich, wie man hinzusetzt, der Einführung der neuen Verfassung in Piemont keineswegs widersetzen, wenn sie von dem rechtmäßigen Könige herrührt; in keinem Fall werde jedoch Oesterreich in Savardin die Spanische Verfassung, selbst mit Abänderungen, anerkennen.

Nach dem Te Deum, welches kürzlich wegen der glücklichen Beendigung der Sachen in Neapel zu Mayland gehalten wurde, hielt der Vicekönig Revue über 15000 Mann Truppen, wobei von der Artillerie starke Salven gegeben wurden. So donnert nur recht hinüber nach Piemont! riefen mehrere Officiere.

So wie im Neapolitanischen wird das Revolutionswesen in Piemont auch besonders von Advocaten und Geistlichen betrieben. An der Spitze der Junta zu Turin steht außer dem General del Pozzo der Abate Merentini. Letzterer ist schon in Zwietracht mit dem revolutionnairen Kriegsminister Santa Rosa.

Wie es heißt, wird das Neapolitanische 3 Jahre, nach Andern 5 Jahre von Oesterreichischen Truppen besetzt bleiben, eine Contribution von 12 Mill. Ducati bezahlen und eine Constitution nach Art der Französischen erhalten.

Auch in Tyrol hatten die Carbonari Profeyten zu machen gesucht, aber sehr vergebens.

Ussy, den 12. März.

Die Zahl der neugeworbenen Truppen, mit welchen der Fürst Pyslanti gegen die Donau aufgebrochen, beträgt, nach bestimmten Nachrichten, nicht mehr als 3000 Mann. Dies Heer wird aber durch die aus allen Gegenden herbeiströmenden Verstärkungen bald bedeutend angewachsen seyn; denn wo man sich hinwendet, überall melden sich Freiwillige und eilen unter die Fahnen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Ernst Wolff und Ernst Pechold, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. April 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen derptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

In Folge einer an das Directorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gelangten Requisition des Reichelischen Exceums zu Odessa, wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei dem gedachten Exceo die Professur der politischen Oekonomie und Jurisprudenz vacant, und zum Anfange des folgenden Jahres 1822 wieder zu besetzen ist. Mit dieser Professur ist, nach den Statuten des gedachten Exceums, der Rang der achten Klasse und ein jährlicher Gehalt von 3000 Rub. B. A. verbunden. Wer in der politischen Oekonomie und Jurisprudenz gründliche Kenntnisse besitzt, und diese Professur etwa zu übernehmen wünscht, hat sich baldigst mit seinem Gesuche, nebst Beifügung seiner Dokumente über seinen Stand, seine Studien und des Diploms seines gelehrten Grades in dem gedachten wissenschaftlichen Fache, und mit Anzeige seines Wohnortes unmittelbar an die Direction des Reichelischen Exceums in Odessa zu wenden. Dorpat, den 13. April 1821.

Rector G. Ewers.

H. Frisch, Secr. 1

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Aefflerin von Gersdorf, geb. Baronne von Menendorff, in ehelicher Aefftens, als Besitzerin des im rigaschen Kreise und ropschen Kirchspiele belegenen Gutes Hochrosen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Credit-Societät um Erhöhung des bereits erhaltenen Pfandbrief-Credits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilli-

genden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1821." beämittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20sten April 1821. 3

V. Baron Ungern Sternberg,  
Ant. Schulz, Secr.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß am 26ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale mehrere brauchbare Effekten gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 23. April 1821.

Polizeimeister Gessinsky. 3  
V. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Lodes-Anzeige.

Mit den Gefühlen der tiefsten Trauer machen wir den Hinzit unserer innigst verehrten Mutter, der verwittweten Landrähin, Baronin Anna Luise von Persen, geb. Bar. Uexkull, ihren Verwandten und Freunden bekannt. Obgleich sie schon seit einiger Zeit eine zunehmende Hinfälligkeit blicken ließ und drei Wochen vor ihrem achtzigigen Sterbelager theils das Zimmer, theils das Bette hüten mußte, ahneten wir doch nicht, daß eine plötzlich eintretende Nervenlähmung ihren Tod beschleunigen und sie uns so bald, am 22. d. M., früh Morgens, entreißen würde; — Zu früh, nach Menschenansicht, für ihr Lebensalter, welches nur zum 54. Jahr gelangt ist, viel zu früh für die Dankbarkeit und Verehrung ihrer Kinder, für die Liebe ihres einzigen Bruders, für jene Nothleidenden, denen ihr menschenfreundlicher Sinn immer Trost und Hülfe nach Kräften angedeihen ließ, wie für die vielen Verehrer und Freunde, welche sich ihr Herz erworben hatte. Unser Trost ist, daß ihr Ende war, wie ihr Leben und Gemüth, sanft und friedlich, und daß wir der Vollendeten mit der Gewißheit nachblicken können, daß ihr wohl sey!

In der Ueberzeugung von der allgemeinen Theilnahme an unserem Verluste bitten wir gehorsamst alle Beileidsbezeugungen. Dorpat, den 24. April 1821.

Die Kinder der Verstorbenen.

### Bekanntmachungen.

D a n k s a g u n g.

Das am Charfreitage im großen Hörsaale der Universität aufgeführte Oratorium gab eine Einnahme von 627 Rubeln. Nach Abzug der Kosten blieben 501 Rub. übrig, welche noch am Vorabend des heiligen Ostersfestes ganz unter hiesige Hausarme vertheilt wurden. — Im Namen des Armendirectoriums, wie nicht minder derer, die durch das empfangene unterstützt und erheitert worden, halten es die Unterzeichneten für eine angenehme Pflicht, sowohl dem Publika, als auch vorzüglich den Kunstfreunden zu danken, die ihr schönes Talent auf so edle Finken anlegten, und indem sie dem einen Theile ihrer Mitbürger geistigen Genuß gewähren, dem andern die Beschwerden des Lebens erleichtern. Dorpat, den 19. April 1821.

F. E. Rambach.

G. Petersen.

Denjenigen, welche bei der Komitüt in Dorpat zur Abschliessung von Branntwein-Lieferungs-Kontrakten, in Gemässheit deren Circulaires vom 17. März 1821, sich zu Branntwein-Lieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgsche Gouvernement pro 1822 und 1823 gemeldet haben, eröffnet besagte Komitüt, dass in Rücksicht auf die erst jetzt sich ergebende sehr schlechte Aussicht zur nächsten Roggen-Erndte, es jedem Interessenten frei steht, sein aufgegebenes Quantum zu verringern, jedoch in diesem Fall die Anzeige spätestens bis zum 15ten Mai c., unter der Adresse des Hrn. Sekrétaire A. Schultz, hierher nach Dorpat gemacht werden müsste, wodurch übrigens keine neue Vollmacht erforderlich seyn würde. Dorpat, den 19. April 1821. 2

v. Sivers. v. Brasch. P. B. Ungern

Sternberg.

Die Flegung der Verloosung von Büchern ic. ist den 6ten d. beendigt worden. Sobald die Gewinnliste der Versteigerung entgangen ist, wird dieselbe mit den Gewinnern versandt werden. Unterdessen ersucht man die residirenden Interessenten ergebenst, Zahlung zu leisten, weil nur gegen bezahlte und gehörig kontraktirte Loose die Gewinne ausgegeben werden. Reval, den 16. April 1821.

Comtoir f. Kunst u. Literatur.

Auf dem Plage, wo die kaiserliche Universitäts-Manege gebaut wird, steht es jedem frei, Erde und Schutt abzuführen; nur hat man es dem Aufseher, Hn. Schaposhnikoff, anzuzeigen. 3

Wer einen Hauslehrer sucht, bellee sich an den Herrn Professor, Kollegienrath Segelbach zu wenden. 3  
Obgleich ich nie durch meine Leute auf Rechnung etwas holen lasse, so ersuche ich dennoch einen Jeden, dem von mir entlaufenen David Friedrich Noigt nichts auf meinen Namen anzuvertrauen, noch weniger ihm Kredit zu geben, indem ich für nichts aufkomme. 2

D a u e.

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige: daß in dessen Niederlage der Saagschen Stärklis-Fabrik das Pfund Stärklis auf 40 Kov., tonnenweise und gegen kontante Zahlung, heruntergesetzt ist. Reval, den 6. April 1821. 1

F. C. Prinz.

### Verpachtung

Auf dem Gute W a i m e l, sechs Werste von Merro, an der Pleskauischen Straße, ist eine steinerne Wassermühle mit zwei Gängen zu verpachten und sogleich zu beziehen. Auch kann der Pächter die Wälderien der nahe dabel gelegenen Hoflage zugleich arrendiren. Wegen der Bedingungen wendet man sich auf dem genannten Gute an G. E. v. Richter. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein recht großer und guter Gartenplatz mit einem

Gartenhäuschen, an der neuen Allee hinter dem Musse-  
garten belegen, ist billigen Preises zu verkaufen. Das  
Nähere bei mir. R. E. Schünmann. 2

Wein am Dom belegenes Wohnhaus, sehr bequem  
eingerichtet und mit einem großen Garten versehen, ist  
zu verkaufen oder zu vermieten, und Anfangs Mai zu  
beziehen. Das Nähere bei mir selbst. 1

Thomas Choren.

### Auktion.

Am 9ten Mai und an den folgenden Tagen werden  
auf dem Pastorats Ringen allerlei Möbeln, Wäsche,  
Betten, Silberzeug, Sommer- und Winter-Equipa-  
gen, und Pferde und Vieh gegen baare Bezahlung ver-  
auktionirt werden. 2

### Zu verkaufen.

Ein mahagony Flügel von sehr gutem Ton und von  
sechstehalb Oktaven ist für einen billigen Preis zu haben  
bei D. F. Müller. 2

Eine neue petersburger Droschka ist zu verkaufen,  
und bei dem Maler Drn. Kisse zu besehen, woselbst auch  
der Preis zu erfahren ist. 2

Ein kleiner Flügel von gutem Ton und elegantem  
Aussehen steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf  
bei F. W. Kading. 2

wohnhaft im Bergschen Hause am Mißberge.

Im Hejesschen Garten, auf dem Dome, sind ver-  
ruanische Saatkartoffeln, die durch eine vorzügliche  
Fruchtbarkeit sich empfehlen und nicht minder wohl-  
schmeckend sind, zu erfragen. 2

Auf dem Gute Balmastfer ist grobe und Landger-  
stensaat, wie, auch Schwerdtbaser Saat und Futter-  
baser zu haben; und in Alt-Caveloch ist gleichfalls  
grobe und ordinäre Gersten-Saat, wie auch Schwerdt-  
baser Saat und Futterbaser zu haben. Die Preise  
von allen diesen Kornarten erfährt man auf beiden Gü-  
tern und in Dorpat bei dem Herrn v. Fischer. 1

Bei mir sind für billige Preise käuflich zu haben:  
zwei neue petersburger Droschken auf großen Messors,  
mit Delchfel oder Femern zu fahren; ingleichen zwei  
neue Droschken auf kleinen Messors, wie auch eine  
Droschka auf Blankarden und eine neue Britschka. 1

Fr. Becker.

Ein vierstelliger, bequem eingerichteter Wagen ist  
zu verkaufen bei dem Herrn Professor Schröder im Lö-  
wenhernschen Hause. 1

Zwei moderne große Wandspiegel und ein zwei-  
schlidesiges Gardinen-Kinder-Bettgestell sind zu ver-  
kaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Zei-  
tung. 1

Im Salemanaschen Hause ist gute Küchenbutter  
in großen und kleinen Geschirren zu haben. 1

FrISChe, Apfelsinen, Citronen und Ka-  
stanien sind billig zu haben bei 3

Schamajew.

### Kaufgesuch.

Wer eine Portel guten Kummel zu verkaufen hat,  
bellebe sich bei mir zu melden. P. M. Thun. 2

### Zu vermieten.

Der in der Carlowschen Vorstadt befindliche und

dem Herrn Landrath von Löwenstern gehörige Gemüse-  
und Obhgarten ist nebst dem Gartenhäuschen, worin  
eine mäßige Familie wohnen kann, für den bevorste-  
henden Sommer zu vermieten. Die Bedingungen er-  
fährt man im v. Löwensternschen Hause am Markt von  
Egloff. — Auch sind bei demselben verschiedene Gat-  
tungen Leinwand zu billigen Preisen zu haben. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein unverheiratheter Mann, der auch zugleich den  
Brantweinbrand übernehmen kann, wünscht als Buch-  
halter eine Stelle auf dem Lande. Nähere Nachricht  
gibt der Schmiedemeister Frank in Dorpat. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren, welcher  
die Landwirthschaft erlernen und deshalb eine Stelle  
annehmen will, bellebe sich baldigst bei mir zu melden.

August Redding.

Wandbeyer von Koddierw. 3

Sollte ein mit Schulkenntnissen versehener Knabe  
Lust haben, die Buchbindererei zu erlernen, so kann der-  
selbe sich bei mir melden. Zender. 3

Wenn ein Knabe von 12 bis 15 Jahren Lust hat,  
die Kürschner-Profession zu erlernen, so können dessen  
Eltern oder Vormünder sich wenden an

J. G. Weise junior. 2

### Abreisende.

Da ich nach 3 Wochen von hier nach dem Auslande  
reisen werde; so mache ich es bekannt, damit, wenn  
Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich  
bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde, indem  
ich nach Ablauf dieser Zeit keine Forderung mehr aner-  
kenne. Dorpat, den 16. April 1821. 1

P. Meyer, Handschuhmacher.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich  
Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben,  
sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu mel-  
den. Dorpat, den 16ten April 1821. 1

Friedrich August Tamm, Lohgerbergesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen,  
und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern  
haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu mel-  
den. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir schul-  
dig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den  
16. April 1821. 1

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 89½ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 89 — —
Ein neuer holländ. Dukat	12 — — — —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 85 — —

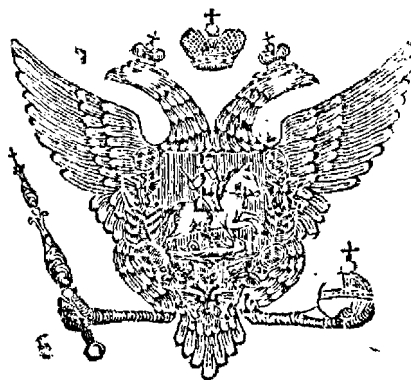
### Ungekommene Fremde.

Herr Lieutenant von Engelhardt, kommt von Kesselhof;  
der Kaufmann Heinrich Vogel, kommt v. St. Peters-  
burg, logiren bei Baumgarten; der Kaufmann Rei-  
mann, kommt von Wolmar, und der Müller Vik-  
tor, kommt von Wenden, logiren bei Rimmann.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



34.

Mittwoch, den 27. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Hamburg, den 22. April.

Der hiesige Kaiserl. Oesterreich. Minister, Herr Baron von Vinder, erhielt gestern durch Staffette folgende merkwürdigen Berichte aus

Laybach, den 12. April.

„Die Revolution in Piemont hat gleich nach ihrem Beginnen die Absichten ihrer Urheber getäuscht. Sie hatten sich thörichter Weise geschmeichelt, daß in dem Augenblicke, wo die K. K. Armee gegen Neapel vorrückte, und wo alle Blicke ausschließend auf den Ausgang dieser Operation geheftet schienen, ihr plötzlicher treulofer Aufstand alle Rathschläge der verbündeten Mächte verwirren und alle ihre Kräfte lähmen würde. Sie wußten und ahnten nicht, daß man auch auf diese neue Frevelthat vorbereitet war, und daß in wenigen Tagen alle Maßregeln eingeleitet seyn würden, die ihren Erfolg vereiteln mußten. Ihr Urtheil war bereits gesprochen, als sie noch in ihren ersten hochmüthigen Proclamationen die Eroberung von Italien ankündigten.

Das Vorgeben eines Oesterreich. Invasions-Planes war eine zu handgreifliche Erdichtung,

und die Ausrufung der Spanischen Konstitution ein zu abgenutzter Kunstgriff, um das Piemontese Volk zu bethören. Die überwiegende Mehrzahl dieses Volks, die Gesamtheit des Savoyischen, blieben taub gegen die Stimmen der Verräther. Einige verführte Bataillons verdrängten die Königl. Behörden aus Genua, ohne auch dort auf das Volk wirken zu können. Das Land gementet fortdauernd der größten Ruhe, und sieht mit Sehnsucht dem Augenblicke entgegen, der seinen alten glücklichen Zustand von neuem beseftigen wird.

Durch die Festigkeit des Herzogs von Genovais und die letzten Schritte des Prinzen v. Carignan wurden die Anhänger der Revolution vollends aus der Fassung gebracht. Die zu Turin gebildete Regierungs-Junta anerkannte selbst den Abgrund, vor welchem sie stand, und suchte Verhandlungen anzuknüpfen, deren einziger Zweck die Rückkehr der Ordnung war. Die Wünsche aller Gutgesinnten begleiteten diese Verhandlungen. Die Gewalt allein, womit einige Hundert entschiedener Verschwörer, welche die Citadelle von Turin behaupten, die Einwohner dieser

Stadt bedrohten, und eine ähnliche Gefahr von Seiten der in Alessandria regierenden Rebellen haben sie bisher fruchtlos gemacht.

Die ihrer Pflicht und ihrem alten wohlverdienenen Ruhm treu gebliebenen Piemontesischen Truppen hielten Novara besetzt. Dem General Latour war von dem Herzog von Genevois der Oberbefehl über die Königl. Armee mit ausgedehnter Vollmacht anvertraut.

Der K. K. kommandirende General in der Lombardie hatte, gleich bei der ersten Nachricht vom Ausbruch der Verschwörung gegen den König von Sardinien, alle ihm zu Gebot stehende Mittel zur Vertheidigung der ihm anvertrauten wichtigen Gränze ergriffen. Alles, was Entschlossenheit, militärische Besonnenheit und Kenntniß des wahren Standes des Dinge vermag, wurde von dem Grafen von Bubna mit der ehrenvollsten Thätigkeit betrieben, und von den K. K. Unterthanen, deren Stimmung und Vertrauen in diesem bedeutenden Augenblick alle falsche Hoffnungen der Feinde zu Schanden machte, unterstützt. In wenig Tagen stand ein Oesterreich. Heer zu jeder Operation bereit, auf der Linie des Ticino.

Der Hauptzweck der Rebellen zu Alessandria war darauf gerichtet, diesen Kern der Piemontesischen Armee zu verführen oder zu vernichten.

Der Oberbefehlshaber der Königl. Sardinischen Truppen hatte eine Bewegung gegen Turin beschloffen. Er rückte am 4ten April bis Vercelli vor, welches er von den Rebellen besetzt fand. Da der General-Lieutenant Latour sich ohne unmittelbare Nothwendigkeit nicht in ein ungleiches Gefecht einlassen wollte, so zog er sich am 5ten auf Novara zurück. Die Insurgenten glaubten nun die Auflösung der Königl. Armee durch einen mit überlegener Macht gegen Novara selbst gerichteten Angriff bewirken zu können. In diesem Augenblick verlangte der Königl. Sardinische Ober-Generale die Unterstützung der K. K. Armee. Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Bubna, war bereits von dem Herzoge von Genevois dazu aufgefodert, und von Sr. Maj. dem Kaiser bevollmächtigt, sie zu leisten. Beide Generäle kamen am 6ten und 7ten über die gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßregeln überein. Die abgebrochene Brücke von Vuffalora wurde in der Nacht vom 7ten auf den 8ten wieder hergestellt, und die K. K. Truppen giengen in derselben Nacht mit ihren Batterien über den Ticino.

Zu gleicher Zeit erließ der Feldmarschall-Lieutenant, Graf Bubna, die Proclamation an die Piemonteser.

Das Resultat seiner so schnell als glücklich ausgeführten Operation ergiebt sich aus dem eben eingelaufenen beiliegenden Bericht.

#### Vorläufiger Bericht von der Affaire bei Novara.

Der kommandirende General hatte auf die von dem Königl. Sardinischen General-Lieutenant, Grafen Latour, erhaltene Nachricht, daß starke Abtheilungen Piemontesischer Rebellen gegen Novara im Anzug wären, den Entschluß gefaßt, diesen, in jeder Hinsicht wichtigen Punkte vor dem Feinde zu gewinnen, um sich dann zwischen dem Ticino und der Sesia militärisch aufstellen zu können. Die Festung war von einem, dem Könige und der guten Sache ergebenen Piemontesischen Truppen-Korps besetzt; allein isolirt und in der Gefahr umgangen zu werden, konnte sie dennoch, ohne thätige Unterstützung, für das allgemeine Beste verlohren gehen. Der kommandirende General hatte demnach seit einigen Tagen das Gros seiner disponiblen Truppen um Mailand versammelt. Von Mailand nach Novara sind 7 Deutsche Meilen. Am 7. Nov. mittags ließ der kommandirende General die Truppen nach Magenta und Vusafora abrücken. In Mailand selbst blieben nur drei Bataillons als Garnison zurück. Bei dem bisher bewiesenen loyalen Geiste der Bewohner glaubte man einer größern Anzahl nicht zu bedürfen. Die von dem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Lilienberg, angeführten Truppen kamen am 7ten Abends an den die Gränze bildenden Ticino. Die bei Pavia und bei Abbiategrasso aufgestellten Truppen-Abtheilungen hatten, den Befehl erhalten, namgen mit Tages-Anbruch, die erste gegen Grugello und Baleggia, die zweite über Biogevano gegen Mortaro vorzurücken. Sogleich als die früher abgebrochene Brücke über den Ticino bei Vuffalora hergestellt war, gieng die Avantgarde, unter dem General-Major von Brutschneider, gegen Novara vor, welchen Ort sie um 2 Uhr Nachts erreichte. Der kommandirende General folgte ihr noch während der Nacht mit dem Gros der Armee. Früh um 6 Uhr griff der Feind von Cameriano auf der großen Straße von Vercelli her diese Stellung sehr nachdrücklich an. (Nun folgt der schon mitgetheilte Bericht von dem Zurückschlagen der insurgirten Piemonteser.)

teffischen Truppen bei Novara etc.) Wenn gleich, (heißt es dann weiter) die Zahl der Todten und Verwundeten bei diesen Gefechten nicht groß war, so machte doch der rasche, vom Glücke so sehr begünstigte Zug der K. K. Armee einen mächtigen Eindruck auf die Gemüther, der manches noch schwankende Individuum schnell der guten Sache zuwendete.

Lanbach, den 13. April.

Weitere Darstellung der Vorgänge bei der K. K. nach Piemont vorrückenden Armee.

Hauptquartier Verceili, den 9. April 1821.

Im Verlaufe des 8ten währte das Gefecht mit den auf der Straße nach Verceili sich zurückziehenden Rebellen noch bis spät Abends. Nachdem sie sich zuerst bei Cameriano, dann bei Orsenigo gestellt hatten, entchied ein Angriff, den Major Graf Gatterburg mit einer Escadron König Englands Husaren gegen sie ausführte, ihren Rückzug bis vor Vorgo Verceili; hier machte auch Rittmeister Souvent, desselben Regiments, eine sehr glänzende Attaque; die Husaren sprengten mit der etwa 600 betragenden feindlichen Cavallerie, von dem Obersten Lisi befehligt, bis nach Vorgo Verceili hinein, wo es zu einem sehr heftigen Handgemenge kam, nach welchem der Feind bis an die Brücke über die Sesia zurückgeworfen wurde. Einige Hundert Gefangene, unter denen sieben Officiers, und unter diesen der Oberstlieutenant Monzani, einer der Hauptanführer dieser unglückseligen Unruhen, eine Kanone, zwei Munitionskarren waren die Trophäen dieses Gefechts; mehrere Todte blieben auf dem Platze. Wir hatten nur Verlegirte. Als der Kommandirende den 9ten vor Verceili die Escadron von König Englands Husaren, welche eingehauen hatte, musterte, war beinahe kein Mann, der nicht mehr oder wenigstens ehrenvolle Spuren trug, daß er im Gefechte gewesen; der Corporal Cresch hat vier Wunden aufzuweisen; trotz dem war er nicht von der Escadrongewichen. Der Kommandirende bezeugte dem Herrn General Bretschneider, dem Major Grafen Gatterburg und dem Rittmeister Souvent seine Zufriedenheit über ihr tapferes Benehmen.

Das Hauptkorps des Feindes hat sich auf der Straße von Turin heute bis Cigliano zurückgezogen; es wird von dem Königl. Piemontesischen Truppenkorps, unter dem General Latour, verfolgt. Die Stellung des K. K. Österreichischen Korps ist heute folgende:

Die Brigade des Herrn General Major von Bretschneider steht bei Villa nova und wird Casale besetzen; die Division Lillienberg bei Mortara, das Gros bei Novara, die Stadt selbst durch zwei Grenadierbataillons besetzt; der F. M. L. Graf Wessely um Lumello, seine Avantgarde vor Valenza.

An dem Uebergange über den Po bei Casale wird bereits thätig gearbeitet und letzterer, militärisch so wichtiger Punkt, ist von uns besetzt.

Der Generalleutnant Latour erließ gleich nach den Gefechten vor Novara am 8. April die beiliegende Proclamation und rückte sodann mit der Königl. Armee auf Turin vor.

Als er am 9ten zu Cigliano eingetroffen war, kam in seinem Hauptquartier eine Deputation der Stadt Turin an, mit der Nachricht von der Unterwerfung der Regierungsjunta und von der Uebergabe der Citadelle an die Königl. Truppen. Dieses wichtige Ereigniß theilte General Latour dem K. K. kommandirenden General Grafen von Bubna in dem ebenfalls beiliegenden Privatschreiben mit.

Proclamation des Generals Latour.

Novara, den 8ten April 1821.

Piemonteser! Es wäre überflüssig, Euch in Erinnerung zu bringen, was ich bisher versucht habe, um eine kleine Anzahl Verirrter, die Euch täuschen, die Euch zu allen möglichen Aufopferungen für eine, Euren Bedürfnissen, Euren Institutionen, Euren gemeinschaftlichen Wünschen keineswegs entsprechende, Verfassung verleiten wollten, auf den Weg der Ehre und der Pflicht zurückzuführen. Meine Bemühungen waren fruchtlos, und die Rebellen verkanteten meine Meinung und den wahren Stand der Dinge so sehr, daß sie, nur noch kühner gemacht, es endlich wagten, unter den Mauern von Novara als Feinde zu erscheinen.

Die unter meinem Commando versammelten Königl. Truppen brannten vor Begierde, ihre thörichte Verwegenheit zu strafen, und unsere alten treuen Bundesgenossen giengen über den Ticino, um mit uns den Ruhm zu theilen, diesen unsern schönen Ländern Wohlstand und Frieden wiederzugeben und sie dem Durchlauchtigsten Hause von Savoyen zu erhalten. Unsere vereinten Waffen haben in wenig Stunden und fast ohne Blutvergießen die ersten rebellischen Truppen, die sich unserm Vorhaben widersetzen, zerstört.

Piemonteser! Ich habe das Vertrauen, daß

Ihr die 'großmüthige' Hülfe zu schätzen wissen werdet, welche die K. K. Armee uns geleistet hat, um den Thron unsers Königs, der nicht erschüttert werden kann, ohne uns Alle höchst unglücklich zu machen, auf seinen festen Grundslagen wieder herzustellen.

Die Vertheidiger des Throns sind Eure Vertheidiger, Eure Freunde; empfangt sie als Brüder und nehmt sie auf, wie die treuen und tapfern Truppen von Novara es gethon, mit dem Freudenrufe: Es lebe der König!

Der kommandirende General in Piemont,  
Graf Latour.

Schreiben des General-Lieutenants Latour an den Feldmarschall-Lieutenant, Grafen v. Bubna.

Mein theurer General!

Das sehr schlechte Wetter hat meinen Marsch verzögert; im Augenblicke aber, wo ich die Dispositionen traf, um morgen bei guter Zeit mit allen Vorsichtsmaßregeln Turin zu besetzen, erhalte ich eine Deputation aus dieser Stadt, wodurch jene Vorsichtsmaßregeln überflüssig werden. Die gestrige Lecture hat die Rebellen dergestalt erschreckt, daß sie Turin verlassen haben, und die Citadelle in den Händen der Nationalgarde geblieben ist, welche sie uns bei ihrer Ankunft übergeben wird. Ich habe der Deputation die wohlwollenden und edelmüthigen Gesinnungen bekannt gemacht, welche Ihnen den Wunsch eingaben, daß die Hauptstadt und ihre Umgebungen von den königl. Truppen allein besetzt würden, indeß Sie mit den Ihrigen nicht einmal über Verceßli in der Direction von Turin vorrücken wollten. Solche sprechende Thatsachen überheben mich einer Proclamation, wodurch ich meine Mitbürger aufgefordert hätte, die österreichischen Truppen als Freunde zu betrachten.

Die Deputation hat mir aufgetragen, Ihnen, mein theurer General, ihre Dankbarkeit zu versichern, und ich, mein großer, guter und treuer Nachbar, begleite Sie mit dem lebhaftesten Ausdruck der meinigen, auf welche, wie auf meine herzlichste Ergebenheit und Freundschaft, ich Sie stets zu rechnen bitte.

Cigliano, den 9. April 1821.

Latour.

Diese günstige Wendung der Dinge in Piemont beweiset hinlänglich, daß das piemontesische Volk an jener Insurrection keinen Antheil genommen hat, und daß solche, so wie zu Neapel, bloß das Werk einer verbrecherischen Secte

und einiger ehrgeizigen Militair-Personen gewesen.

Berlin, den 20. April.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir die Nachricht, daß, während General Latour an der Spitze der ihrem König treu gebliebenen Truppen sich gegen Turin zog, um diese von den Rebellen verlassene Stadt in Besitz zu nehmen, Feldmarschall-Lieutenant, Graf Bubna, gegen Alessandria marschirte, als den Hauptstiß und Waffenplatz der Empörung. Aber so sehr schwächt das Bewußtseyn einer bösen Sache den Muth der bravsten Truppen, daß die Rebellen in Alessandria es nicht wagten, die Ankunft der Oesterreicher zu erwarten. Sie liefen aus einander, und nur etwa 600 unter Anführung des Obersten-Lieutenants Ansaldo (desselben, der die großpreussische Proclamation gegen Oesterreich hatte ergehen und einen von dem Prinzen von Carignan an ihn abgesandten Courier hatte arretriren lassen) flüchteten sich gegen die geneuesischen Gebürge. In Alessandria fanden die Oesterreicher, wie sie daselbst am 1ten einrückten, 177 Kanonen, 79 Haubizen-Mörser u. eine Menge Klegas und Wundvorräthe, die hinreichend gewesen wären, eine lange Belagerung auszuhalten. Novara und Casale sind von treuen Truppen besetzt.

Lyon, den 13. April.

Vorgestern sind die österreichischen Truppen ohne Schwerdtsstreich in Turin eingerückt.

Die Rebellen-Generals Litta und Cologna, und der Marquis de Corail, Sohn des vortreflichen Marquis de St. Marsan, waren am 8ten mit 60 bis 80 Reutern in Turin eingetroffen, um die Citadelle räumen zu lassen, und sich wo möglich mit den Truppen der Citadelle in Alessandria zu werfen; ein Plan, der aber nicht mehr zur Ausführung kommen konnte.

Italien, den 10. April.

Die Nachrichten aus Pescara, am adriatischen Meerbusen, in den Abruzzen, widersprechen sich; indeß glaubt man, daß General Verdiniois, der dort ein neapolitanisches Korps kommandirt, sich ergeben werde, sobald er versichert seyn wird, daß die allgemeine Stimmung der Nation für die Herstellung der alten Ordnung der Dinge sich erklärt.

Bei der jetzigen neuen Vermählung des Großherzogs von Toscana macht man die Bemerkung, daß sein Sohn, der Erbgroßherzog, keine Nachkommenschaft hat.

Von Turin hat sich auch der revolutionaire

Kriegsminister, Graf von Santa Rosa, gestrichet. Die Brigade Savoyen, die zu Turin angekommen war und daselbst bekanntlich mit den königlichen Karabiniers am 1. April in Handgemein geriet, ward von ihm nicht mit dem Namen Savoyards, sondern mit der feinem Benennung Savoyiciens angeredet.

Ehe der Ausgang des Kriegs in Messina bekannt geworden, soll der dortige Pöbel den österreichischen Konsul beleidigt und zu Herabnahme seines Wappens gezwungen haben. Ein gewisser General Rosoval steht jetzt in Sicilien an der Spitze der Anhänger des Parlements.

Cap Hayti, den 28. Febr.

Wir haben hier seit einigen Tagen in großer Unruhe gelebt. Es ist nämlich eine Verschwörung in dem Augenblick entdeckt worden, da sie ausbrechen sollte, und zwar, um die Regierung umzustossen und alle weißen Einwohner und Mulatten zu ermorden. Der ehemalige Herzog zu Marmelade, jetziger Major-Kommandant, und der Neger-General Richard waren die Haupt-Anführer dieses Komplotts. Diese beiden Menschen hatten das Glück, der Wuth des aufgeregten Volks zu entgehen; sie sind indeß nach Port-au-Prince in Ketten gebracht worden, um daselbst gerichtet zu werden. Die Truppen, welche mit in das Komplott gezogen worden waren, konnten nur durch außerordentliche Anstrengung des Generals Manny vom Plündern abgehalten werden; indessen sind dem ungeachtet einige Excesse begangen worden, besonders in den benachbarten Dörfern. Wir erwarten den Präsidenten Boyer täglich, und mit ihm, hoffen wir, wird Ruhe und Sicherheit zurückkehren.

Hayti, den 1. März.

Die hiesige Insel befindet sich jetzt in einem verworrenen traurigen Zustande. Wäre dem General Richard, Gouverneur des Caps, der zur Vernichtung der Herrschaft Christophs so thätig gewesen war, sein Anschlag geglückt, so würde wahrscheinlich viel Eigenthum, auch der fremden Kaufleute, geplündert und manche Menschen geopfert worden seyn. Unter den Soldaten im Cap herrscht noch fortdauernd viele Währung. Sobald Richard verhaftet war, plünderten sie seine Wohnung und begingen vielen Unfug. Es sollen einige Menschen getödtet seyn. Zum Glück der amerikanischen Kaufleute kam die amerikanische Kriegssloop Outario beim Cap an. Wie es heißt, sind zu gleicher Zeit Angriffe auf das Cap, Bonatbes und St. Marc gemacht worden, in

den beiden erstern aber von den Generals Magny und Bonat zurückgeschlagen worden. Aus Bonatbes haben die Royalisten alle Republikaner vertrieben. Es steht nun zu erwarten, ob Bonat die Zügel der Regierung mit fester Hand halten und die Partheien kräftig unterdrücken werde.

London, den 17. April.

Dem Herzoge von Gloucester hat ein kürzlich verstorbener Einwohner in der Vorstadt von London, Southward genannt, in seinem Testament 20000 Pf. Sterl. vermacht. Er. königl. Hoheit wußte gar nicht, daß dieser Mann existirte.

Der Geburtstag des Königs wird am 3ten Mai mit eben dem Pomp und der Pracht gefeiert werden, als es früher beim Leben des hochseligen Königs, und als derselbe noch seine völlige Gesundheit genoß, mit dessen Geburtstage am 4. Juni der Fall war. Es wird große Cour in Buckingham-House seyn und am Abend in Carlton-House.

Nachrichten aus St. Thomas zufolge, ist der Waffenstillstand zwischen Bolivar und den Royalisten noch auf 6 Monate verlängert worden. — Der verstorbene Kaiser von China hatte noch am Tage, an welchem er starb, am 20sten Sept. v. J., ein Testament gemacht, worin er eine Uebersicht seiner Regierung gab, und erklärt, daß er sich durch Erhitzung eine Krankheit zugezogen, an der er sterben werde. Er ist also nicht vergiftet worden.

Die entlassenen spanischen Staatsminister haben noch viele Freunde, und man glaubt, daß ein Theil derselben in den Staatsrath aufgenommen werden dürfte.

Lissabon, den 31. März.

Wir haben die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß unser König größtentheils in die Konstitution eingewilligt hat. Seit der Ankunft des Grafen Palmela in Rio de Janeiro hat sich der König williger gezeigt, den Wünschen der Portugiesen nachzugeben. Das Schiff Don Johanna VI. liegt in Rio de Janeiro bereit, um den Kronprinzen nach Portugall überzubringen; wie es heißt, will derselbe nur erst die Niederkunft seiner Gemahlin abwarten.

Der Patriarch von Portugall, der neulich bei der Leistung des Konstitutions-Eides einige Einwendungen machen und sich dabei einige Klauseln vorbehalten wollte, wurde in der Sitzung der Cortes deshalb so übel empfangen, daß er sich zurückziehen mußte, ohne den Eid

abzulegen, und erhielt die Weisung, sich auf immer nach seinem Landsitze zu begeben; man hat sein jährliches Einkommen bis auf 6000 Crusas den heruntergesetzt.

Neapel, den 4. April.

Am 28ten März erschien hier eine Bekanntmachung der Provisorischen Regierung, durch welche die Verfügungen des Gesetzes vom 2ten August 1816 gegen die geheimen Gesellschaften wieder in volle Kraft gesetzt, und die Uebertreter mit außerordentlichen Regierungs-Maassregeln bedroht werden. Am 29ten verordnete die General-Polizei-Direction, daß alle Druckschriften, Kupferstiche etc. in Zukunft nur nach eingeholter Erlaubniß erscheinen könnten.

München, den 17. April.

Nachrichten aus Baybach zufolge, ist die bereits in öffentlichen Blättern als sehr nahe bevorstehend verkündigte Rückreise des Kaisers Alexander über Warschau nach St. Petersburg einstweilen verschoben worden, wozu die Sachen in Piemont Veranlassung gegeben haben. Man spricht von einer Verlegung des Baybacher Kongresses nach Wien und von einer Zusammenkunft mehrerer Souverains, unter denen auch der König der Niederlande genannt wird, in der Kaiserstadt an der Donau.

Von der Türkischen Gränze,  
den 6. April.

Ypsilanti nennt sich in seinen Proclamationen Prinzeß des Reichs.

Der Fürst Ypsilanti, welcher früher als General-Major in Russischen Diensten war, verlor im Jahre 1812 in der Schlacht von Klätsch einen Arm. Man sagt, der Aufstand sei dergestalt verbreitet gewesen, daß er an einem Tage — am ersten Tage der großen Feste — sowohl in der Europäischen Türkei, als im Archipelagus und in Klein-Asien, und zugleich in Konstantinopel ausbrechen sollte. Welchen Erfolg derselbe in den verschiedenen Gegenden gehabt haben mag, ist hier noch nicht bekannt. Gewiß ist nur, daß bisher keine einzige Europäische Macht dafür oder dawider Theil genommen hat.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst beschätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die

Studenten der Theologie Bernhard Gottfried Böttcher; an die Studenten der Rechtswissenschaft Carl Adolph v. Handelskötter und Wilhelm Eutchoff; und an den Studenten der Philosophie Baron Burckhardt v. Mengden, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosure bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Von der kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der Requisition des dörptschen Herrn Gouvernements-Schulldirektors Rosenberger bei derselben neue Torge und Peretorg wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreisschule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach den von dem Herrn Gouvernements-Architekten Späzler verfaßten, von Et. Erl. dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, abgehalten werden sollen, und daß die Terminen auf den 2ten, 4ten und 6ten Mai d. J., und der Peretorg auf den 5ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden sind. Diejenigen, welche obige Reparaturen, bestehend in Maurer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Töpfer-, Maler- und Zimmermanns-Arbeiten, zu übernehmen gewillt seyn sollten, werden hierdurch aufseherdet, am Freitage als am 29ten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, sich in die Wohnung des Hn. Gouvernements-Schulldirektors Rosenberger zu bemühen, der ihnen sowohl die von Anschlägen zur Durchsicht vorlegen, als die Reparaturen an den Gebäuden angeben wird. Im Termin ist unter Vorbringung einer sufficienten Kaution der Vor- und Winderbot bei dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung zu verlaublichen. Dorpat, den 27. April 1821.

Polizeimeister, Oberstleutnant v. Gessinsch.

E. H. Witte.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt die Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Rickmann, belehre des anhero producirten, mit ihrer Schwester, Demoskelle Helena Amalia Rickmann, am 20ten Januar 1815 abgeschlossenen und gehörig corroborirten Pfand-Essions-Instrumentes, das bis dahin im Wandbuche der letztern alhier im dritten Stadtbuch sub Nr. 1 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 16000 Rubln R. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfand-Ession am 4. Febr. d. J. bei E. M. Erl. Kaiserl. kaiserlichen Hofgericht nunmehr als förmlicher Kauf vertrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein ge. öffentliches pub. cum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus mit Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und

sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Mai 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, der Frau Stadthauptmannin Johanna Konsta Bremer geb. Richmann, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen E. E. E. Sen. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altmann.

Ober-Secr. Z. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmitteist zu wissen, welchergehalt die kaiserliche börsliche Universität, namens der hohen Krone, befehle des anhero protokollierten, mit den Erben weil. Herrn Kollegienraths u. Professors Carl Friedrich Meier am 28. Febr. d. J. abgeschlossenen und am 29. März bei Einem Erlauchten kaiserlichen livländischen Hofgerichtes corroborirten Kaufkontracts, das den letztern gehörige, alhier im ersten Stadttheil sub Nr. 88 auf Erbgrund belegene, vormalsige Prevoitsche hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen Appertinentien für die Summe von 11000 Rub. W. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gefälliges publicum proclamatum nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Demnach werden alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht befähigte Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der hiesigen kaiserlichen Universität, namens der hohen Krone, als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. April 1821.

Im Namen und von wegen E. E. E. Sen. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altmann.

Ober-Secr. Z. Schmalzen.

Aus Eines ehstnischen Districts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Assessorin von Bersdorff, geb. Baronne von Meyendorff, in ehelicher Assistenz, als Desherin des im rigaschen Kreise und rorischen Kirchspiele belegenen Gutes Bedrosen, bei dem Obedirectorio der livländischen Kredit Societät um Erhebung des bereits erhaltenen Pfandbrieft-Kredits nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschritt des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklamts, d. i. a dato binnen 4 Monaten, seine etwanigen Rechte dierücksalt bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewillig-

enden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 12ten April 1821.“  
desmitteist zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20sten April 1821.

P. Baron Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Denjenigen, welche bei der Komität in Dorpat zur Abschliessung von Branntwein-Lieferungs-Kontrakten, in Gemässheit deren Circulars vom 17. März 1821, sich zu Branntwein-Lieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgsche Gouvernement pro 1822 und 1823 gemeldet haben, eröffnet besagte Komität, dass in Rücksicht auf die erst jetzt sich ergebende sehr schlechte Aussicht zur nächsten Roggen-Ernte, es jedem interessenten frei steht, sein aufgegebene Quantum zu verringern, jedoch in diesem Fall die Anzeige spätestens bis zum 1sten Mai c., unter der Adresse des Hrn. Sekretäre A. Schultz, hierher nach Dorpat gemacht werden müsste, wodurch übrigens keine neue Vollmacht erforderlich seyn würde. Dorpat, den 19. April 1821.

v. Sivers. v. Brasch. P. B. Ungern Sternberg.

Die Forderung der Verloosung von Büchern ic. ist am 6ten d. beendigt worden. Sobald die Gewinnliste der Presse entgangen ist, wird dieselbe mit den Gewinnsten versandt werden. Unterdessen ersucht man die residerenden Interessenten ergeben, Zahlung zu leisten, weil nur gegen bezahlte und gehörig kontrastirte Loose die Gewinne ausgegeben werden. Rival, den 16. April 1821.

Comtoir f. Kunst u. Literatur.

Auf dem Plage, wo die kaiserliche Universitäts-Mänge gebaut wird, steht es jedem frei, Erde und Schutt abzuführen; nur hat man es dem Aufseher, Hn. Schavoschnitoff, anzuzeigen.

v. Danc.

Wer einen Haushälter sucht, bethelbe sich an den Herrn Professor, Kollegienrath Egelbach zu wenden. 2  
Obgleich ich nie durch meine Leute auf Rechnung etwas holen lasse, so ersuche ich dennoch einen Jeden, dem von mir entlaufenen David Friedrich Wöigt nichts auf meinen Namen anzuvertrauen, noch weniger ihm Kredit zu geben, indem ich für nichts aufkomme. 1

Danc.

Da eine bessere Bauart der meisten hiesigen Brandweinstillen für die Gutsbesitzer Bedürfnis ist, so empfehle ich mich Einem hohen Adel durch eine zweckmäßigere Art Branntweinstillen, entweder neu aufzubauen oder zu verändern. Die Vorzüge solcher veränderten Branntweinstillen bestehen hauptsächlich in einem durch die Abhaltung der Kälte, des Rauches und Dampfes regelmäßigeren Verfahren für die Arbeitsleute, so kom-

nen auch 40 bis 50 Böse in einem Küben gemaischt werden und im Ganzen dadurch eine beträchtlichere Quantität Branntwein, wie gewöhnlich, erzielt werden. — Indem ich mich erbreite, in diesen von mir erbauten oder veränderten Küben den Brandweinbrand auf Verlangen anfanglich selbst zu besorgen, so werde ich auf diesen Fall für eine bestimmte Quantität garantiren. Bei dem Herrn Buchhändler Beckmann können diejenigen, die in dieser Hinsicht mit mir sprechen wollen, zu jeder Tageszeit meinen Namen und Aufenthalt erfahren. 2

### Verpachtung

Auf dem Gute Waimel, sechs Werke von Werro, an der Pleskauischen Straße, ist eine kleine Wassermühle mit zwei Gängen zu verpachten und sogleich zu beziehen. Auch kann der Pächter die Ländereien der nahe dabei gelegenen Hoflage zugleich arrendiren. Wegen der Bedingungen wendet man sich auf dem genannten Gute an G. E. v. Richter. 2

### Immobil, das zu verkaufen.

Ein recht großer und guter Gartenplatz mit einem Gartenhäuschen, an der neuen Allee hinter dem Lustgarten gelegen, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei mir. J. C. Schumann. 1

### Auktion.

Am 9ten Mai und an den folgenden Tagen werden auf dem Pastorate Ringen allerlei Möbeln, Wäsche, Betten, Silberzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, und Pferde und Vieh gegen baare Bezahlung versteigert werden. 1

### Zu verkaufen.

Ein mahagony Flügel von sehr gutem Ton und von sechstehalb Oktaven ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 1

Eine neue petersburger Droschka ist zu verkaufen, und bei dem Maler Hrn. Kisse zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist. 1

Ein neuer Flügel von gutem Ton und elegantem Meubirn steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf bei J. W. Rading. 1

Wohnhaft im Bergischen Hause am Mißberge. Im Hegeßchen Garten, auf dem Dome, sind peruanische Saatkartoffeln, die durch eine vorzügliche Fruchtbarkeit sich empfehlen und nicht minder wohl schmeckend sind, zu erfragen. 1

FrISCHE Apfelsinen, Citronen, Kastanien und ganz frISCHE Pomeranzen sind billig zu haben bei Schamajew. 2

### Kaufgesuch.

Wer eine Partie guten Kummel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. W. M. Thun. 1

### Zu vermietthen.

Bei mir sind vier Zimmer, nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengarten, an eine Familie oder an Unverheirathete zu vermietthen. 3

Wittve Geheve.

Der in der Carlowschen Vorstadt befindliche und dem Herrn Landrath von Löwenstern gehörige Gemü-

se- und Obstgarten ist nebst dem Gartenhäuschen, worin eine mäßige Familie wohnen kann, für den bevorstehenden Sommer zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man im v. Löwenstern'schen Hause am Markt von Egloff. — Auch sind bei demselben verschiedene Gattungen Heinewand zu billigen Preisen zu haben. 2

### Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein Mann, welcher sich von Jugend auf praktisch für die Landwirthschaft gebildet hat, und zu diesem Fach alle erforderlichen Kenntnisse besitzt, alle Vortheile des Brandweinbrandes inne hat, und sich für den Gewinn des möglichen Ertrages verbindlich machen kann, wünscht die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber giebt der Herr Advokat Felix Kleiserich hieselbst. 3

Ein unverheiratheter Mann, der auch zugleich den Brandweinbrand übernehmen kann, wünscht als Buchhalter eine Stelle auf dem Lande. Nähere Nachricht giebt der Schmiedemeister Franck in Dorpat. 1

### Personen, die verlangt werden.

Unterschiedener sucht einen jungen, gewandten und erprobten treuen Diener zu einer mehrmonatlichen Reise nach Deutschland. Freunde und Bekannte werden zugleich ersucht, ihn hierin gütigst zu unterstützen. 3

Kollegienrath Giese.

Ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren, welcher die Landwirthschaft erlernen und deshalb eine Stelle annehmen will, beliebe sich baldigst bei mir zu melden. 2

August Rehdig.

Wandbühner von Koddjerm.

Sollte ein mit Schulkenntnissen versehener Knabe Lust haben, die Buchbindererei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. 2

Bender.

Wenn ein Knabe von 12 bis 15 Jahren Lust hat, die Kürschner-Profession zu erlernen, so können dessen Eltern oder Vormünder sich wenden an

J. C. Weise junior. 1

### Abreisende.

Da ich von hier abreisen willens bin, so bitte ich diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 27ten April 1821. 1

Johann Gottthard Geiler, Klemptnergesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abreisen, und ersuche daher diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche mir schuldig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den 16. April 1821. 1

Adolph Gottthard Nieldänder, Schuhmachergesell.

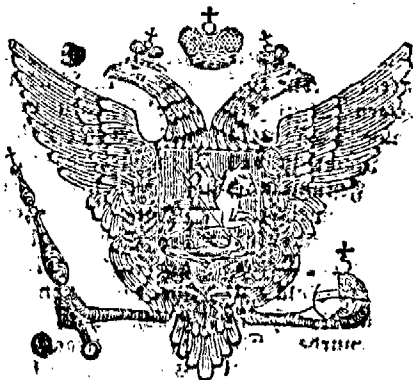
### Ungekommenne Fremde.

Herr v. Löwenstern, kommt vom Lande; Herr verabschiedeter Lieutenant Engel, kommt v. Rennal; Hr. Oberlieutenant Paggobusfrow, kommt vom Lande; Herr Adjutant Schnell, kommt von Kurek; Hr. Excellenz, der Herr General Major und Ritter Graf v. Fagelström, kommt von Rewe, lagirt bei dem Hn. Etatsrath von Stiernhielm.



# D r p f s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



35.

Sonntag, den 1. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rampus, Censor.

Aus Ungarn, den 12. April.

Bei der Insurrection der Griechen in der Moldau, Wallachey etc. ziehen die Oesterreich. Truppen in Siebenbürgen, im Banat und in Syrmien an die Gränze, um einen Cordou zu formiren.

Perpignan, den 9. April.

Die Wendung, welche die Sachen im Neapolitanischen genommen, hat in Catalonien Gährung und unruhige Folgen veranlaßt. Nachdem man zu Barcellona am 2ten dieses durch einen angekommenen Neapolitanischen Capitain und ein geslichtetes Mitglied des ehemaligen Parlaments von Neapel den dasigen Ausgang der Angelegenheiten erfahren, so beschloßen die dasigen Enthusiasten, daß man, um das constitutionnelle System in Spanien zu retten, alle sogenannten Eerwiles, das heißt, diejenigen Personen verhaften müßte, die sich als abgeneigt gegen jenes System erklärt hätten. Wirklich wurden in der Nacht auf den 4ten dieses über 20 Personen zu Barcellona verhaftet, worunter der General, Baron von Eroles, der General Farfield, der Bischof von Barcellona, mehrere andere hohe Geis-

liche, die Generals Jounas, Campbell, Rora etc. Mehrere derselben wurden sogleich nach Majorca deportirt. General Jounas erhielt allein die Erlaubniß, sich nach Frankreich zu begeben und ist zu Perpignan angekommen. Die Gährung dauerte noch zu Barcellona fort, und man glaubt, daß sie sich auch nach den andern Provinzen und selbst nach Madrid erstrecken werde. Wie es heißt, sind auch die Bischöfe von Terragona, Tortosa und von Vic verhaftet worden.

Turin, den 11. April.

Auch hier ist nun die Insurrection zu Ende und Alles kehrt zu der alten Ordnung zurück. Nach den Gefechten am 8ten und 9ten bei Novara und Verelli wurden die insurgirten Montesschen Truppen von der Kays. Cavallerie und den Truppen des Generals Patour auf's lebhafteste verfolgt. An der Spitze der Insurgenten befanden sich die ersten Anstifter des Aufstehs. Alle diese Menschen waren so in Ehrer gesetzt und hatten so sehr den Kopf verlohren, daß sie ihre Soldaten im Stich ließen, und, ohne im geringsten Halt zu machen, zu Turin anliefen. Vor gestern Abend um 10 Uhr hatten sie 20 Meilen

zurückgelegt und waren auf nichts anders bedacht, als sich aufs eiligste aus dem Königreich zu flüchten. Die war eine Flucht jämmerlicher und ehrloser, als die dieser Bande von Aufrehrern.

Am roten dieses rückte die Avantgarde der Königl. Armee in Turin ein, und ein Theil davon besetzte die Citadelle. General Latour traf 2 Stunden später mit dem übrigen Theil der Truppen ein. Er ist Willens, nach Alessandria zu marschiren, wenn er nicht die Nachricht von der Uebergabe und Räumung dieser Festung noch diese Nacht erhält, was man jedoch erwartet.

Am 8ten waren die insurgirten Pimontesischen Generals Vellotti und Regis zu den Oesterrichern übergegangen. General Santa Rosa hatte in der hiesigen Citadelle commandirt, ehe sie an die Nationalgarde übergeben wurde. Die Schlüssel der hiesigen Stadt waren dem General Latour durch die Decurionen oder Municipals Behörden überbracht worden.

Man macht jetzt die Bemerkung, daß die ersten Acten der Revolution vom roten März datirt waren, und dieses große Revolutionsunternehmen, das alle benachbarte Staaten erschüttern sollte, hat mithin nur 30 Tage gedauert.

Die Truppen, womit General Bubna über den Ticino gieng, bestanden Anfangs nur aus 8000 Oesterreichern.

Zu welchen unsinnigen Mitteln die revolutionnaire Parthei ihre Zuflucht nahm, um den von ihr aufgeregten Geist des Aufruhrs, selbst bei ihren Anhängern, anzufeuern und zu erhalten, ist aus nachstehendem „Bulletin der Neapolitanischen Armee“ zu ersehen, welches der politische Chef von Alessandria am 4. April (!) daselbst bekannt machen ließ, und daß wir ohne weiteren Kommentar zur Belustigung wörtlich mittheilen:

Bulletin der Neapolitanischen Armee.

„Der General Florio (sic!), Befehlshaber der bewaffneten Macht zu Ariano in Apulien, und der Major Morelli, derselbe, welcher am 2. Juli v. J. die Spanische Konstitution in Avelino proclamirte, und die sich dort an der Spitze von 20000 Mann befinden, berichten, daß, ungeachtet des von den Generals Carascosa, Filangieri, Ambrosio, Colletta, Campana und Majo am 20sten März angesponnenen und ausgeführten Verraths, in Folge dessen ein Theil der Armee sich aufgelöst hatte, demnach, da sie mit Waffen und Gepäck entlassen worden, am 26sten desselben Monats die verschiedenen Korps

dieser Armee, an Linientruppen und Milizen 120000 Mann stark, versammelt waren, um Capua und die dortige Gegend vorzurücken. Die obgedachten 20000 Mann, welche unter dem Kommando der Generals Florio und Morelli vereinigt sind, erhalten täglich Zuwachs durch alle Verabschiedete und Carbonari aus Apulien, Molise, den beiden Principati, der Basilicata und den drei Calabrien. Aus diesen Provinzen werden sie, ganz organisirt, über den Feind in Neapel herstürzen und ihn bis auf den letzten Mann aufreiben. Spätere Berichte, welche der Schiffs-Kapitain de Vincenti, der Neapel am 29sten März verlassen hatte und am 31sten im Golf von Spezzia eingelaufen war, mitgetheilt hat, melden, daß in Neapel und in der umliegenden Gegend die Neapolitanischen Truppen, welche dort über 18000 Mann stark sind, in Vereinigung mit dem Volke, über die Oesterreicher hergefallen sind, und ein solches Gemetzel unter ihnen angerichtet haben, daß die wenigen, die dem Blutbade entronnen, über Hals und Kopf nach den Abruzzern hin flohen, wo sie von dem dort stehenden Armeekorps unfehlbar werden aufgerieben werden. Diese Nachrichten werden von angesehenen und glaubwürdigen Fremden, die so eben von daher hier angekommen sind, bestätigt.

Alessandria, den 4. April 1821.

Der politische Chef der Provinz,  
(Unters.) Katagzi.

Neapel, den 3. April.

Unsere provisorische Regierung ist unablässig beschäftigt, die Wunden zu heilen, welche die letzten Stürme dem Vaterlande geschlagen haben. Jeden Morgen ist von 8 bis 1 Uhr öffentliche Audienz, wo jeder mit gleicher Bereitwilligkeit gehört, jedes Anliegen mit gleichem Eifer untersucht wird; von 1 bis 6 Uhr Abends vereinigen sich die Staatsräthe unter dem Vorsteh des Marchese Circello, um die Staatsangelegenheiten zu besorgen.

Die Oesterreichischen Truppen sind in Cosenza, Hauptstadt von Calabria citra, eingerückt, und hier wie in allen andern Provinzen mit unzweideutigen Zeichen der Freude und der Liebe zum Frieden empfangen worden.

Man schlägt die bisherigen Kosten unsers achtmonatlichen Traums wol nicht zu hoch auf 25 Millionen an. Rechnet man die wahrscheinlich künftigen für Verpflegung der Oesterreichischen Armee etc. dazu, so dürfen wir wol unsre

Finanzen um vierzig Millionen ärmer annehmen.

Man trägt sich hier mit dem Gerüchte, daß die Generals Carascosa, Pedrinelli und Colletta aus dem Königreiche verbannt worden sind. Der erste war Oberbefehlshaber des ersten Armee-Korps, der zweite Chef der Artillerie und der dritte war in den letzten Zeiten der Konstitution zum Kriegsminister ernannt worden.

Wien, den 15. April.

Berichten aus Jassy vom 21sten März zufolge, hatte die Nachricht, daß Sr. Majestät der Kaiser von Rußland die rebellischen Unternehmungen in der Moldau und Walachei mit dem lebhaftesten Unwillen vernommen, und den Anstiftern derselben nicht nur jede Art von Beistand versagt, sondern auch Seine höchste Ungnade in den stärksten Ausdrücken zu erkennen gegeben hatte, dort eine unbeschreibliche Bestürzung erregt, welche sich noch beträchtlich vermehrte, als der Kaiserl. Ruß. Consul Pisani die Anzeige machte, daß er den Befehl habe, sich von Jassy sogleich wegzubeben. Eine große Anzahl Bojaren und anderer angesehenen und wohlhabender Einwohner der Stadt haben in größter Eile die Moldau verlassen und sich theils über die Russische, theils über die Oesterreichische Gränze geflüchtet. Der regierende Fürst selbst stand im Begriff, mit seiner ganzen Familie in einem der benachbarten Staaten seine Zuflucht zu suchen.

Man vernimmt, daß das Oesterreich. Observations-Corps, welches an der Gränze der Wallachei aufgestellt werden wird, aus 40000 Mann bestehen soll. Die in Gallizien garnisonirenden Regimente sehen sich schon nach jenen Gegenden in Marsch. Ueberhaupt soll, wie das Gerücht behauptet, unsre ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden und die Landwehr für den Dienst im Innern einrücken. Die Aufbietung so beträchtlicher Streitkräfte läßt Manche vermuthen, daß nach der Besetzung Piemonts noch eine neue Unternehmung zu Herstellung der Europäischen Ordnung im Werke sei. Nachrichten aus Laybach sollen zu dieser Muthmaßung Anlaß gegeben haben.

Wien, den 16. April.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Nach den letzten aus Sicilien eingegangenen Nachrichten war Messina seit einigen Tagen in voller Anarchie. Der daselbst kommandirende

de General Rosarol, ehemaliges Mitglied der Alta Vendita, rief alle Carbonari's bei dem Ausreißen der Armee zu sich. Zugleich verlagte die unter ihm stehende Truppe alle Disciplin und die unglückliche Stadt war allen Excessen Preis gegeben. Die Bürgerschaft nahm an dem Aufstande nicht den geringsten Antheil. Nach dem die Meuterer eine Statue des Königs verstümmelt hatten, setzten sie ihr eine rothe Mütze auf. Die Hauptbewegung begann am 24., als man das schmachliche Ende der Neapolitanischen Revolution in Messina erfahren hatte. Einige Emissaire, welche der General Rosarol nach Calabrien schickte, um diese Provinz seines Schutzes zu versichern und sie zum Aufstande zu bewegen, wurden von dem Volke erschlagen.

Nach einer so eben mittelst Estafette aus Florenz eingelangten Anzeige vom 9ten April hat ein von dem Marquis Circello am 5ten aus Neapel gefertigter Courier Sr. Maj. dem Könige beider Sicilien, die Nachricht überbracht, daß in Messina Alles zur Ordnung zurückgekehrt ist. Gen. Rosarol, ein würdiger Gefährte des Gen. Pepe, hat denselben Weg wie dieser eingeschlagen; er hat sich nach Spanien eingeschifft und seine Soldaten verlassen, die ihre Unterwerfung nach Neapel eingeschickt haben. Das Volk von Messina hat an diesem Soldaten-Aufstande nicht den geringsten Antheil genommen, und die von dem Militair anerkannte Unmöglichkeit, die Bürgerschaft dazu zu bewegen, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen, hat nicht wenig zum Mißlingen der Pläne der Meuterer beigetragen.

Madrid, den 7. April.

In unserm Theile von Südamerika bildet sich eine Parthei, welche zwar auch auf Trennung der Kolonien vom Mutterlande dringt, allein die Spanische Constitution der Cortes und eine constitutionnelle Monarchie, mit einem Spanischen Prinzen an der Spitze, einführen will. Nach diesem Plane, der mehrere Männer von Einfluß für sich hat, sollen Peru, Chili und Buenos Ayres mit Venezuela vereinigt bleiben, und das Ganze ein Königreich Columbia bilden. Man versichert, Bolivar und Morillo seien übereingekommen, allen ihren Einfluß anzuwenden zu wollen, um diesen Plan zu Stande zu bringen.

Jassy, den 31. März.

Dem Vernehmen nach, will der regierende Fürst Suzzo, sammt dem Erzbischof, unsre Stadt verlassen. Die Angst der Bewohner wächst mit jedem Tage. Die Moldauer mischen sich wenig

in die neuen Angelegenheiten, und es treten nur Griechen in das Heer des Ypsilanti. Kürzlich haben sich wieder 100 Griechen als Freiwillige gestellt.

Die in Bucharest befindlichen Wojaren setzten sich gegen das Einrücken des Ypsilantischen Heeres in diese Stadt erklärt haben. Die Zugelässigkeit nimmt in diesem Heere immer mehr überhand. Man erwartet hier nämlich die Abreise des Russischen Consuls. Mehrere Wojaren haben diese Stadt bereits verlassen. Auf allen Straßen bemerkt man gepackte Wagen, allenthalben herrscht Trauer und Furcht und fast sämtliche Beamte sind von hier bereits abgereiset.

Bahadaghi, (feste Stadt in Bulgarien, am Fuße des Gebürges Hämus mit dem Hafen Kara Kermanam am Schwarzen Meere) vom 2ten April.

Durch Schiffer haben wir von Constantinopel die Nachricht erhalten, daß der Russische Gesandte feierlich erklärt habe, daß sein Hof an dem Ausstande der Griechen nicht den mindesten Antheil habe, noch nehmen werde. Ueber die Angelegenheiten der Griechen haben wir nur sich widersprechende Gerüchte, und ihre Lage in der Wallachey und Moldau scheint nicht die angenehmste zu sein; indessen sind sie selbst der besten Hoffnung. Der Griechische Patriarch in Constantinopel soll alle gegen die Pforte empörte Griechen excommunicirt haben, jener von Antiochia aber, als mit den Aufrehrern einverstanden, enthauptet worden sein.

Frankfurt, den 22. April.

Die hohe Bundesversammlung hat sich bis zum 1ten Mai vertagt. Der Herr Präsidial-Gesandte, Graf von Buol-Schauenstein, hat diese kurzen Ferien benutzt, um eine Reise nach Paris zu machen und bei seiner Rückkehr durch Brüssel seinen Sohn zu besuchen. Er. Exc. sind gestern Abend von hier abgereiset.

Nach den neuerdings bei der hiesigen Russischen Gesandtschaft eingelaufenen Instructionen werden die Russischen Courtiers noch fortwährend nach Laybach expedirt, woraus man den Schluß zieht, daß die Rückreise des Kaisers Alexander nach Petersburg einstweilen noch verschoben worden ist.

Stockholm, den 13. April.

Eine Sitzung aus Christiania, welcher, daß 15 mythische Beamte, welche Mitglieder des Storting sind, wegen Missethat ihres Gehalts dem Staate zur Abtragung der National-Schuld ge-

schenkt haben. Man hofft, daß die übrigen diesem rühmlichen Beispiele folgen werden.

Es wird jetzt berechnet, daß die streitbare Mannschaft in Schweden, außer dem Landsturm, der Bürger-Verfassung und der Künstenwehr, über 186000 Mann betrage.

Stockholm, den 17. April.

Der Königl. Cabinets-Courier Lundquist, welcher heute nach St. Petersburg abgegangen, überbringt die Ratification Sr. Maj. des Königs in Hinsicht des Gränzberichtigungs-tractats, welcher am 17ten Januar zwischen Schweden und Rußland durch die Obersten von Peyron und Wårnhjelm zu Tornea abgeschlossen worden.

Leipzig, den 18. April.

Man befürchtet, daß die Vorfälle in der Moldau, Wallachey und Griechenland Einfluß auf die nächste Jubilatemesse haben möchten.

Man erwartet für die hiesige Universität sehr viel Gutes von dem neuen Ober-Consistorial-Präsidenten, dem geheimen Rath und bisherigen Königl. Sächs. Bundestags-Gesandten, Herrn von Glöwig, einem sehr einsichtsvollen und thätigen Mann, welcher sich für die Vervollkommenung und die Verbreitung der Wissenschaften sehr interessiert.

London, 20. April.

Gestern Morgen, am grünen Donnerstage, wurden, dem Gebräuche nach, die Königl. Geschenke an 59 arme Männer und 59 arme Frauen in der Kapelle von Whitehall vertheilt, da sich Sr. Majestät im 59sten Jahre Ihres Alters befinden. Sie erhielten nämlich ein Jeder und jede eine Feine von ihnen in einer reinen Serviette ein Stück Rindfleisch und ein Weißbrod, ferner auf einer Schüssel 30 Heringe, 2 gesalzene Stockfische, 2 geräucherte Lachs und 4 Erbsen; nachdem die arme Leute dies entgegen genommen hatten, standen sie Alle von ihren Stühlen auf und tranken auf das Wohlsein des Königs aus hölzernen Gefäßen, welche mit starker Ale gefüllt waren. Am Nachmittage versammelten sich die Armen abermals in der Kapelle zum Gottesdienste, während dessen Schuhe, Strümpfe, Leinwandzeug etc. an die Männer vertheilt wurden, und die Frauen erhielten anstatt dessen eine jede 1 Pfund 15 Sch. Ferner erhielt ein jeder Mann und eine jede Frau einen rothen ledernen Beutel mit einer Pfund-Mate, und einen weißen ledernen Beutel mit 59 silbernen Pence. Bei Beendigung des Ganzen erhielt ein jeder der armen Leute ein hölzernes mit Wein gefülltes Gefäß, das sie abermals auf

des Königs Wohl leerten. Wohin waren noch an 800 Arme Geschenke vertheilt worden.

Der Courier sagt, daß der König ganz gewiß die Reise nach Irland machen wird.

Der Doctor A. Herschel, ein Bruder des hiesigen berühmten Astronomen, ist kürzlich gestorben.

Ein hiesiger Bildhauer hat zwei Figuren in Marmor in Arbeit, die den Marquis von Londonderry in Lebensgröße darstellen; eine davon ist für den Kaiser von Oesterreich und die andere für den Kaiser Alexander bestimmt.

Rom, den 7. April.

Nach dem Durchzuge der Oesterreichischen Armee durch das Römische Gebiet haben sich wieder neue Banden von Straßenräubern an der Neapolitanischen Gränze gebildet, welche die Wege und Landstraßen sehr unsicher machen.

Unsere Regierung bewilligt jetzt keine Pässe nach Mailand und den Lombardischen Staaten.

Das Decret der jetzigen provisorischen Regierung zu Neapel zur Entwaffnung aller Einwohner soll durch die Ermordung mehrerer Oesterreichischer Soldaten veranlaßt worden sein.

Gaeta soll sich noch in den Händen des Generalis Begani und der Carbonari befinden. Die Oesterreicher haben diese Festung landwärts eingeschlossen.

Genua, den 7. April.

Auch hier werden in kurzem Oesterr. Truppen erwartet, um die Stadt im Namen des Königs Victor Emanuel zu besetzen.

In den Gewässern des Archipelagus und im schwarzen Meere wird jetzt die Schifffahrt durch Griechische Räuber sehr unsicher gemacht. Sie respectiren, außer der Russischen und Englischen, fast keine Flagge, und haben auch schon ein Toscanisches Schiff genommen.

Der Herzog von Modena hat unter den jetzigen Umständen für nöthig gefunden, wieder Galgen errichten zu lassen, die er beim Austritte seiner Regierung abgeschafft hatte. In Neapel, Modena und Mailand sind von Oesterreichischer Seite Commissionen niedergesetzt, um Staatsverbrecher zu richten.

Madrid, den 8. April.

Der Chevalier D. Perez de Castro und die 6 andern entlassenen Minister sind von den Cortes zu Mitgliedern des Staatsraths vorgeschlagen worden.

Zu Burgos haben Aufhänger, an deren Spitze sich der Cas

novicus Merino befand und der viel Anhang scheint gefunden zu haben.

Haptl. den 14. März.

Der ehemalige Herzog von Marmelade, General Richard und andere Anstifter der entworfenen Contrie: Revolution sind zu Port: au: Prince zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

Kassel, den 19. April.

Oesterreich überreichte der Graf von Waldstein in einer Privat: Audienz unserm Churfürsten ein Schreiben Sr. Kaiserl. Oesterreichischen Maj. zur nachmaligen Bezeugung Allerhöchstherr Thell: nahme an den das Churfürstl. Haus und Hessen betreffenden Ereignissen und zugleich das Groß: Kreuz des St. Stephans: Ordens. Hierauf überreichte der Kaiserl. ~~Majestät~~ <sup>Churfürst</sup> ~~Churfürst~~ <sup>Churfürst</sup> Graf von Borongio: Dachsberg, dem Churfürsten ein Condolenz: und Glückwünschungs: Schreiben seines Monarchen.

Das Kriegswesen wird künftig unter der unmittelbaren Leitung des Churfürsten von dem General: Kriegs: Departement verwaltet. Das bisherige General: Kriegs: Collegium ist aufgehoben. Die Corps der Armee werden sämmtlich neu organisiert. Die Besoldung der Truppen ist bedeutend verbessert und unter dem Militair sind viele Beförderungen gemacht worden.

Am 6ten dieses hat die Eröffnung des Testaments des verewigten Churfürsten statt gehabt. Lebenslängliche Pensionen von 1500, 500 und 300 Thalern säklich sind darin für eine Anzahl Personen ausgesetzt, welche Se. Königl. Hoh. während dessen Aufenthalts in Prag umgeben, oder sonst sich durch Anhänglichkeit und Treue ausgezeichnet haben.

Vom Main, den 19. April.

Bei seinem Aufenthalt zu Rom hatte Sr. Durchl. der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, auch eine Unterredung mit Sr. Päpstl. Heiligkeit. Die Schwierigkeiten wegen Schließung eines Concordats zwischen Preußen und dem Heil. Stuhle sollen jetzt gehoben seyn.

Im Canton Bern ist die seit 40 Jahren bestehende, unbedingte Gewerbefreiheit aufgehoben und dagegen das Zunftwesen wieder eingeführt worden.

Der Verlust der Oesterreicher in dem Kriege gegen Neapel beläuft sich auf 7 Tödtte und 50 Verwundete.

Die Türkische Kriegsmacht wird jetzt in

öffentlichen Blättern auf 18000 Mann Kavallerie und 224400 Mann Infanterie angegeben. Kopenhagen, den 21. April.

Da der Russische Ambassadeur zu London, Graf von Piewen, auf einige Monate von London abreiset, so wird der hiesige Russisch: Kaiserl. Gesandte, Baron von Nicolay, auf einige Zeit nach London abgehen, um daselbst die Gesellschafts: Geschäfte zu besorgen.

Algier, den 28. Jan.

Die Algierschen Kaperschiffe liegen noch unausgerüstet im Hafen und werden erst im Frühling auslaufen. Die Nachricht aus Europa von der Zusammenkunft der allirten Monarchen in Troppau ist für die hiesige Regierung eben nicht die erfreulichste gewesen. Sie hat seit dem Congress in Aachen für solche Congressse einen heimlichen Widerwillen und fürchtet, daß man sich auf denselben über die Barbaresten von neuem berathschlagen dürfte. Indessen verliert der Dey dennoch nicht den Muth. Da der Spanische Consul neulich anzeigte, daß er Urlaub bekommen, um sich nach Madrid zu begeben; so erhielt er die Antwort: er dürfe von Algier nicht eher wegreifen, als bis die Forderungen der hiesigen Regierung von der Spanischen Krone erfüllt wären. Dieses ist wider den Tractat der Spanier streitend, welcher ausdrücklich bestimmt, daß es dem Consul frei stehen soll, wenn es ihm beliebt, abzureisen, und dieses kann also als der erste Schritt zu Feindseligkeiten betrachtet werden.

Die von dem Englischen Consul auf die Neapolitanische Regierung für das gewöhnliche Geschenk dieses Jahrs gezogenen Wechsel sind mit Protest zurückgekommen, weil unter den jetzigen Umständen dieses Reichs keine disponible Fonds zu finden wären.

Als Herrscher und Regent ist der neue Sultan, seinem Character nach, noch nicht bekannt; um aber nach der von den Mauren von ihm gehegten Meinung zu schließen, scheint er eine kräftigere und ruhigere Regierung, als die seines Oheims es war, zu versprechen.

Von Sultan Soleiman ist bis jetzt keine weitere Nachricht eingegangen, als daß er zu Rabat seine ganze Garde verabschiedet und sich mit seiner neuen Braut in ein beim Grabmale seines Vaters liegendes Heiligthum zurückgezogen. (Bekanntlich hat man ihn in der Nacht auf den 15ten März todt im Bette gefunden.)

Paris, den 18. April.

Am 13ten dieses erhielt die Kammer der

Deputirten 25 Einladungs: Karten für Deputirte, um dem Feste der Stadt Paris bei Gelegenheit der Taufe des Herzogs von Bordeaux auf dem Stadthause beizuwohnen. Es entstand ein gewaltiges Gemurre darüber, daß man nicht mehr Deputirte eingeladen hätte. Man entschuldigte sich aber wegen des Platzes. Am Ende wurden die 25 Deputirte durch das Loos erwählt.

In Folge der Nachrichten aus Para und Piemont haben die Portugiesischen Cortes beschlossen, eine Note an die Europäischen Höfe zu erlassen, welche der Portugiesischen Nation würdig sei.

Aus allen unsern Festungen und Forts wird am Morgen des 1sten May, des Tages der Taufe des Herzogs von Bordeaux, eine Salve von 21 Kanonenschüssen gegeben werden.

Am 1sten May wird der Herzog von Beluno im Namen des Herzogs von Angoulême zu Lyon den Grundstein zu dem Piedestal der Statue Ludwigs XIV. legen, welche auf dem Plage Ludwigs des Großen errichtet werden wird.

### Vermischte Nachrichten.

Von den „Dörptischen Beiträgen für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst,“ die der Herr Kollegienrath u. Ritter Morgens Stern seit 1813 in Dorpat herausgab, ist vor kurzem (im März 1821) die zweite Hälfte des dritten Bandes, gedruckt beim Univ.; Buchdr. Schänmann, nebst einer Vorrede zum dritten Bande, S. I. — VIII. und 267 — 512, fertig geworden. Hiemit ist dieses, seinem gehaltvollen Inhalte nach in Deutschland wie in den Ostsee: Provinzen mit Achtung aufgenommene Buch geschlossen. Die Subskribenten erhalten diesen letzten Theil, welcher, wie seine Vorgänger, an allgemeineren und speciellern Ansichten, und an anderweitig noch nicht bekannt gewordenen literarischen und artistischen Nachrichten reich ist, beim Herrn Verfasser und durch beide hiesige Buchhandlungen.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts: Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst befähigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Bernhard Gottfried Wettler; an die Studenten der Rechtswissenschaft Carl Adolph v. Mandelskötter und Wilhelm Eutthoff; und an den Studenten der Philosophie Baron Burchard v. Mengden, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben soll

ten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dorpischen Universitäts-Gerichts: 2

Dr. Gustav Erwerd, d. R. Rector.  
Witte, Notarius.

Von der kaiserlichen dorpischen Polizei-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der Requisition des dorpischen Herrn Gouvernements-Schuldirectors Rosenberger bei derselben neue Sorge und Peretorg wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreischule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach den von dem Herrn Gouvernements-Architekten Spaxier vereinigten, von Sr. Erl. dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, abgehalten werden sollen, und daß die Terminen auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J., und der Peretorg auf den 2ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumat worden sind. Diejenigen, welche obige Reparaturen, bestehend in Maurer-, Tischler-, Schloßer-, Glaser-, Töpfer- und Zimmermanns-Arbeiten, zu übernehmen gesonnen seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, am Freitage als am 29sten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, sich in die Wohnung des Hn. Gouvernements-Schuldirectors Rosenberger zu bemühen, der ihnen sowohl die Bau-Anschläge zur Durchsicht vorlegen, als die Reparaturen an den Gebäuden angeben wird. Im Termin ist unter Vorbringung einer kassierten Kaution der Not und Minderbedürftigkeit dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung zu verlaubt. Dorpat, den 27. April 1821. 2

Polizeimeister, Oberkellener v. Gessinsch.

Secr. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt die Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Rickmann, belehre des anhero producten, mit ihrer Schwester, Demoiselle Helena Amalia Rickmann, am 20sten Januar 1815 abgeschlossenen und gehörig corroborirten Pfand-Essions-Instruments, das bis dahin im Pfandbesitz der letztern allhier im dritten Stadtheil sub Nr. 1 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 16000 Rubeln B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfand-Ession am 4. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. holländischen Hofgericht nunmehr als förmlicher Kauf beschriebe worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 31. Mai 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, der Frau Stadt-

hauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Rickmann, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt die kaiserliche dorpische Universität, namens der hohen Krone, belehre des anhero producten, mit den Erben weil. Herrn Kollegienraths u. Professors Carl Friedrich Meier am 28. Febr. d. J. abgeschlossenen und am 29. März bei Einem Erlauchten kaiserlichen holländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakt, das den letztern gehörige, allhier im ersten Stadtheil sub Nr. 88 auf Erbgrund belegene, vormalige Prevotische hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen Appertinentien für die Summe von 11000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Demnach werden alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermehren, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 7ten Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der hiesigen kaiserlichen Universität, namens der hohen Krone, als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. April 1821. 2

Im Namen und von wegen des Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des holl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Assessorin von Gersdorff, geb. Baronne von Meyendorff, in ehelicher Assisen, als Besitzerin des im rigaschen Kreise und ropischen Kirchspiele belegenen Gutes Hochrosen, bei dem Oberdirectorio der holländischen Kredit-Societät um Erhebung des bereits erhaltenen Pfandbrief-Kredits nachgesucht hat: so wird solches, nach Vorschritt des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1821.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20sten April 1821. 1

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

### Bekanntmachungen.

Den resb. Mitgliedern der Musse wird hierdurch  
gehrndt angezeigt, daß die Versammlungen der Mus-  
sengesellschaft von heute, dem 1. Mai d. J. an, im  
Mussen-Garten beginnen.

Die Vorsteher.  
Mit Bewilligung eines Kaiserlichen dörplichen  
Ordnungsgerichts und mit gütiger Genehmigung des  
Herrn Landraths v. Kipbart, wird bei der Bestung des  
Ratbschossens Zuschüßters, oder in dem sogenannten  
Roachmuthale, ein großes Scheibenschießen im Laufe  
dieses Sommers veranstaltet. Der Werth der Prämien,  
deren Zahl auf 23 festgesetzt ist, beträgt auf das Ge-  
samte geschätzt 996 Rb. B. A., wovon auf die erste  
Nummer 200 Rb. fallen. Willens zu 2 Rb. B. A. sind  
bei Herrn Jäger im Köfferschen Hause zu haben, wo  
auch sämtliche Prämien in Augenschein zu nehmen  
sind. Am 1. Mai d. J. nimmt das Scheibenschießen  
seinen Anfang. Dorpat, den 28. April 1821.

Ein Maschinist, der Instrumente für die Oekono-  
mie, als Dreschmaschinen, Kornschneidemaschinen u. s.  
w., verfertigt, empfiehlt sich zur vortheilhaftesten Ein-  
richtung dieser Sachen. Derselbe ist bei dem Bedell,  
Herrn Kellner zu erfragen.

Auf dem Plage, wo die kaiserliche Universität-  
Manege gebaut wird, steht es jedem frei, Erde und  
Schutt abzuführen; nur hat man es dem Aufseher, Hn.  
Schaposhnikoff, anzuzeigen.

v. Daue.  
Da eine bessere Waare der meisten hiesigen Brand-  
weinläden für die Gutsbesitzer Bedürfnis ist, so em-  
pfehle ich mich. Einem hohen Adel durch eine zweckmä-  
ßigere Art Brantweinläden, entweder neu aufzubauen  
oder zu verändern. Die Vorzüge solcher veränderten  
Brantweinläden bestehen hauptsächlich in einem durch  
die Abhaltung der Kälte, des Rauchs und Dampfes  
regelmäßigeren Verfahren für die Arbeitsleute, so kön-  
nen auch 40 bis 50 Köse in einem Küben gemaischt wer-  
den und im Ganzen dadurch eine beträchtlichere Quan-  
tität Brantwein, wie gewöhnlich, erzielt werden. —  
Indem ich mich erbreite, in diesen von mir erbauten  
oder veränderten Küben den Brandweinbrand auf Ver-  
langen anfänglich selbst zu besorgen, so werde ich auf  
diesen Fall für eine bestimmte Quantität garantiren.  
Bei dem Herrn Buchhändler Beckmann können Die-  
jenigen, die in dieser Hinsicht mit mir sprechen wollen,  
zu jeder Tageszeit meinen Namen und Aufenthalt er-  
fahren.

### Verpachtung

Auf dem Gute Waimel, sechs Werste von Werro,  
an der Pleskischen Straße, ist eine kleine erte Waf-  
sermühle mit zwei Gängen zu verpachten und sogleich  
zu beziehen. Auch kann der Pächter die Ländereien der  
nahe dabel gelegenen Hoflage zugleich arrendiren.  
Wegen der Bedingungen wendet man sich auf dem ge-  
nannten Gute an G. E. v. Richter.

### Zu verkaufen.

Frische Apfelsinen, Citronen, Kasta-  
nien und ganz frische Pomeranzen sind bil-  
lig zu haben bei Schamajew.

### Zu vermietthen.

Bei mir sind vier Zimmer, nebst Nebengebäuden  
und einem kleinen Blumengarten, an eine Familie oder  
an Unverheirathete zu vermietthen.

### Wittwe Geheve.

Der in der Carlowschen Vorstadt befindliche und  
dem Herrn Landrath von Wernstern gehörige Gemüse-  
und Obhgarten ist nebst dem Gartenhäuschen, worin  
eine mäßige Familie wohnen kann, für den bevorste-  
henden Sommer zu vermietthen. Die Bedingungen er-  
fährt man bei v. Köwenfierschen Hause am Markt, von  
Egloff. — Auch sind bei demselben verschiedene Gat-  
tungen Leinwand zu billigen Preisen zu haben.

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann, welcher sich von Jugend auf praktisch  
für die Landwirthschaft gebildet hat, und zu diesem Be-  
the alle erforderlichen Kenntnisse besitzt, alle Vortheile  
des Brandweinbrandes inne hat, und sich für den Ge-  
winn des möglichen Ertrages verständig machen kann,  
wünscht die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen.  
Nähere Auskunft darüber giebt der Herr Advokat Felix  
Kieserlich hieselbst.

### Personen, die verlangt werden.

Ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren, welcher  
die Landwirthschaft erlernen und deßhalb eine Stelle  
annehmen will, beliebe sich baldigst bei mir zu melden.

### August Rehding.

### Pfandbesitzer von Roddixern.

Sollte ein mit Schuldenkenntnissen versehener Knabe  
Zust haben, die Quabinderet zu erlernen, so kann der-  
selbe sich bei mir melden.

### Sendr.

### Gestohlen.

Es ist am 22ten verwichenen Monats auf dem Wege  
nach dem Gute Wollust im Roddixerschen Kreuze, 16 bis  
20 Werst von Dorpat, eine viereckige überne Zucke-  
dose entwandt worden. Der ehrliche Finder derselben  
erhält eine Belohnung von 10 Rb. B. A., und wird  
gebeten, sie Endesunterzeichnetem einzuhandigen.

### Studiosus v. Samson,

wohnhaft in der Carlowschen Straße.

### Kapital, das zu haben ist.

Ein Kapital von tausend Rb. B. A. ist auf Ren-  
ten zu begeben. Man beliebe sich mit seiner Sicherheit  
bei mir zu melden.

### J. E. Schünmann.

### Abreisende.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich  
Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben,  
sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu mel-  
den. Dorpat, den 27ten April 1821.

Johann Gottward Giesler, Klempnergesell.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 90 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 88½ — —

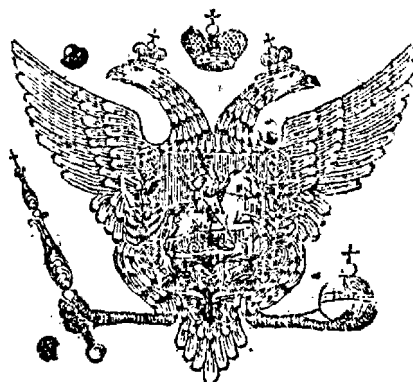
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 90 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 70 — —



# D r p t s c h e    Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



36.

Mittwoch, den 4. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Constantinopel, den 24. März.

In den letztverflossenen Tagen sind mehrere Ministerial-Versammlungen theils bei dem Großveziers, theils bei dem Musti gehalten worden. Die wehrfähigen Leute sind aufgerufen, und alle Raasas (nicht Mahomedanische Unterthanen) entwaffnet worden. Die Straßen Constantinopels sind voll bewaffneter Leute und die Janitscharen sind nach ihren Casernen beschieden worden.

Die Angesehensten und Vorsteher der Griechischen Gemeinden wurden gestern von dem Patriarchen, welcher die gemessensten Befehle von der Pforte erhalten hatte, in der Hauptkirche versammelt, und ihnen ein Großherzoglicher Firman vorgelesen, welcher Michael Suzzo (den Fürsten der Moldau) des Hochverraths anklagt, und sein und seiner Anhänger Verdammungs-Urtheil ausspricht.

Ein Griechischer Bischof und mehrere Bojaren sind in die Gefängnisse des Vostandschi Waski gebracht worden.

In dem Laufe der vorigen Woche begab sich der Großvezier in das Arsenal, um die Befehle zur Ausrüstung eines Theils der Flotte zu erteilen

ten, welche binnen 14 Tagen segelfertig und bestimmt sein soll, nach dem Archipelagus abzugehen. Das Matrosen-Pressen hat bereits angefangen. Die Vorsteher der Griechischen und Armenischen Nation sind aufgefodert worden, Seesleute zu stellen.

Wien, den 21. April.

So eben durch außerordentliche Gelegenheit einlaufenden Nachrichten aus Constantinopel zufolge, soll der Großvezier und der Musti abgesetzt worden sein. Der Griechische Patriarch hatte über Psilanti, Michael Suzzo und alle ihre Anhänger das Anathema ausgesprochen.

Dem Vernehmen nach trifft die Haupt-Losung des unter dem Ober-Befehl des Generals Yermolof nach Italien zc. bestimmten Kaiserl. Russischen Heeres den 23sten in Ezatza in Ungarn ein. Dieselbe marschirt über Trentschin, Tyrnau, Preßburg, Odenburg, Güns, Körment, nach Fürstenfeld, wo sie Steyermark betritt. Die ganze Armee soll aus ungefähr 100000 Mann bestehen, worunter gegen 85000 Mann Infanterie mit der nöthigen Artillerie, und der Rest Cavallerie und Cosaken.

Der Courier, der hier am 17ten dieses eintraf, und die erfreuliche Nachricht überbrachte, daß auch Alessandria sich den Oesterreich. Truppen ergeben habe, wollte am folgenden Tage hier mit 24 Postillions einreiten und zwar mit einer Revolutions-Fahne, die erbeutet worden und die der Courier mitgebracht hat.

Se. K. K. Maj. haben dem, an Ihrem Hoflager accreditirten Königl. Preuß. Gesandten, General-Lieutenant Grafen von Krusemark, dem Königl. Preuß. Gesandten zu Rom, von Niebuhr, und dem Kais. Russischen Gesandten am Königl.ardin. Hofe, Grafen von Mocenigo, das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Wir erwarten hier übermorgen das Russische Regiment Kaiser Franz. Drei Tage lang wird es den Dienst in der Hofburg verrichten und dann seinen Marsch nach Italien fortsetzen. Die Spitze der ersten Colonne der Russischen Armee trifft am 26ten in Preßburg ein.

Neapel, den 9. April.

In unsrer Hauptstadt stehen dermalen 30000 Oesterreicher, welche auch die Forts im Besitz haben.

Der Cardinal Ruffo ist von Rom hier angekommen.

Da bei dem Vorrücken der Oesterreich. Truppen von denselben mehrere Personen als verdächtig an verschiedenen Orten arretrirt worden sind, so hat die provisorische Regierung eine eigene Commission aus drei Gliedern niedergesetzt, welche so schnell als möglich die Gründe des Verdachts untersuchen und die Unschuldigen sogleich in Freiheit setzen wird. Es ist zu dem Behufe dieser Commission von Seiten des Obergenerals, Barons Frimont, ein Offizier beigegeben, welcher die nöthigen Aufschlüsse zu erteilen bestimmt ist.

Die Oesterreich. Truppen zeichnen sich durch ein musterhaftes Betragen aus, und der feurigste Patriot kann ihnen in dieser Hinsicht seine Bewunderung nicht versagen. Eine solche Kriegszucht gränzt hier an Wunder. Ein Tagsbefehl untersagt den Officieren aufs strengste, sich in Eizivilkleidern sehen zu lassen. Gemeine Soldaten dürfen nie einzeln auf den Straßen erscheinen. Die gemeinen Soldaten sind mit ihrem hiesigen Aufenthalte gar nicht zufrieden, und beklagen sich über schlechte Kost. Von dem Regiment Deutschmeister, das hier liegt, fand man kürzlich 5 Mann todt auf der Straße.

Die wichtigsten, bisher erschienenen Verord-

nungen der provisorischen Regenschaft sind ausser den schon bekannten: 1) die Wiederherstellung der Nationalbank, indem alle öffentliche Cassen verpflichtet sind, die Bankcheine wie bares Geld anzunehmen. 2) Billigung der seither statt gehabten National-Güterverkäufe. 3) Der Rest der gezwungenen Anleihe von 3 Mill. vers mittelst Lotterie-Loosen wird nicht vollends eingetrieben. Ob aber die, welche bereits bezahlt haben, eine Entschädigung dafür erhalten, oder nicht, ist in der Verordnung nicht ausgedrückt.

Die Reste der Neapolitanischen Armee werden zu Salerno von Officieren, welche das neue Gouvernement im Namen des Königs abgeordnet hat, neu organisiert. Außer den Garderegimentern ist noch die Genédarmerie zu Fuß und zu Pferde in completem Zustand und soll ihren Dienst fortsetzen.

Statten, den 18. April.

Eine Nachricht aus Tunis meldet den Abschluß des Friedens zwischen den Regenschaften von Tunis und Algier, dessen Bedingungen man jedoch noch nicht kennt.

Mingarelli zu Bologna erklärt seine Erwünschung, der Fahrt mit dem Luftball eine horizontale Richtung zu geben, für ein Werk des Zufalls. Nach dem, was er darüber geäußert, scheint ihm der Gang der abgeschossenen Kanonenkugel die erste Idee zu seiner Entdeckung gegeben zu haben. Wichtige meinten, er werde sich mit seinem Ballon ehestens in einen 96 Pfunder laden und in die Luft schießen lassen, und, den Druck des Pulvers einmal hinter sich, einige Meilen weit seinen Luftschuß verfolgen.

Ancona ist in Folge einer mit dem Römischen Hofe getroffenen Vereinbarung von den Oesterreichischen Truppen besetzt worden.

Turin, den 12. April.

Alessandria, eine der stärksten Festungen Italiens, auf fünf Monate approvisionirt, wurde, wie bereits bekannt, bei der bloßen Annäherung der K. K. Truppen übergeben. Der berüchtigte Ansalbt ist verstimmt. Bei seiner, wahrscheinlich schon früher vorbereiteten Flucht blieb nichts von ihm zurück, als ein ganzes Zimmer voll von aufrührerischen Proclamationen.

Der Fürst von Cisterna und der Marquis von Prié, welche, durch falsche Hoffnungen getäuscht, über den St. Bernhard aus der Schweiz zurückkehrten, trafen in der Nacht vom 8ten und 9ten dieses in Turin ein, kehrten aber schnell wieder um, als sie ihres Irrthums inne wurden.

Der Befehlshaber der Savoyischen Cavallerie-*Division*, Graf Pavia di Scandaluzzi, erließ eine Adresse an seine Waffenbrüder in Modena; sie war ziemlich mäßig abgefaßt, wie der Volksgeist in Piemont und Savoyen überhaupt ist, ohne besondern Enthusiasmus für die Spanische Verfassung, aber auch ohne die geringste Neigung für die Rückkehr zum Alten.

Als am 23ten März der Gouverneur zu Genua verhaftet wurde, zogen 50 Carabiniers zu Pferde von dort ab, um auf Florenz und von da zum Könige nach Modena zu gehen. Die *Genoas'* ritten, welche sie auf der Straße längs der östlichen Riviera antrafen, stießen zu ihnen und sie vermehrten sich bis auf 200. Nur in *Sarzana* wurde ihnen der Durchzug verwehrt; inzwischen sind sie glücklich nach *Massa im Fürstenthume Carrara* gelangt. Auch sind einige nach *Lucca* gekommen, und erklärten sich bereit, zu jeder Schaar zu stoßen, welche die alte Ordnung in Piemont wieder herstellen wollte.

In *Thonon* wollten die *Mittigen*, die nach *Chambery* einberufen waren, die *Mauth* zerstören. Sie schimpften über den Druck der *Mauth*, der das Land zu Grunde richte, und konnten nur mit großer Mühe und Anstrengung zurückgehalten werden, die Gefängnisse zu stürmen, um die darin befindlichen *Schleichhändler* zu befreien, was sie denn leicht zu weitem Excessen hätte verleiten können. Sonst war in Savoyen Alles immer ruhig und dem Könige anhänglich.

Prinz *Carignan* erklärte am 23ten v. M. sich für den alten Zustand der Dinge und die geschehene Annahme der Constitution für nichtig. Haupt-Einfluß auf seine Entschlüsse soll *General della Torre* gehabt haben, der auch Befehlshaber der *Garde* ist.

Modena, den 14. April.

Die von der Stadt *Genua* hierher gesandte *Deputation* ist gestern hier eingetroffen, und hat *Er. K. H.* dem Herzoge von *Genevois* die unbedingte Unterwerfung der Stadt und Provinz, nebst der Bitte, überbracht, Truppen nach *Genua* zu senden, um die daselbst durch die letzten Ereignisse gestörte Ruhe wieder herzustellen und zu erhalten. Die *Fortis* von *Genua* waren fortwährend von dem treuen Regimente *Königin* besetzt geblieben.

Laybach, den 17. April.

Von Seiten des Herzogs von *Genevois* ist der Graf *Revel* mit einer außerordentlichen Sendung

an Ihre Majestäten, die beiden Kaiser, hier gewesen.

Die Prinzessin von *Carignan* ist mit ihrem Sohne, von *Massa* her, zu *Livorno* eingetroffen.

Der Oberbefehlshaber der aus *Balkhynien* aufgebrochenen Russischen Truppen, *General Vermoloff*, und der *General-Quartiermeister* von *Diebitich* sind hieselbst eingetroffen.

Von der Schweizer Gränze,

den 17. April.

Nach Schweizer Zeitungen sollen auf der Insel *Elba*, in *Livorno* und *Florenz*, zu gleicher Zeit Spuren einer Verschwörung entdeckt, aber dieselbe auch eben so schnell durch Verhaftung der bezeichneten Personen vereitelt worden sein. Einer der Mitschuldigen, welcher von *Livorno* nach *Florenz* gekommen, soll sich am 25. März, nachdem er die Verhaftung der Uebrigen erfahren, aus dem Fenster eines vierten Stockwerks herabgestürzt haben und auf der Stelle todt geblieben seyn.

Paris, den 21. April.

Beim *Kron- und Juweller*, Herrn *Babst*, wird die Krone und der *Bogen* verfertigt, welche bei der Krönung des Königs gebraucht werden sollen. Ihr Werth wird auf 16 Mill. Franken geschätzt.

Nach dem *Journal* von *Grenoble* hatten die Rebellen, welche aus der Citadelle von *Turin* die Stadt bedrohten, eine Summe von 150000 Franken von den Einwohnern erpreßt.

Zufolge eines alten Gebrauchs wandern zu *London* am *Palmsonntage* früh Morgens die Einwohner nach *Hornsey Wood* (2 Meile von der Stadt), um *Palmen* und andere Zweige zu holen. Letzten *Palmsonntag* benutzte eine Diebesbande die Wallfahrt, legte sich in Hinterhalt, plünderte und mißhandelte die Einzelnen, schlug sie zum Theil blutig. Die *Polizey* begab sich in den Wald, doch in zu geringer Anzahl. Von mehr als 200 Räubern überfallen, wurde ein *Constable* für todt gehalten und in den Fluß geworfen, 7 gefährlich verwundet. Als die übrigen mit Verstärkung zurückkehrten, hatten sich die Räuber zerstreut.

Paris, den 25. April.

Auch die *Marine-Soldaten* erhalten am Tage der *Taufe* des Herzogs von *Bordeaux* eine Gratifikation an Geld, Wein und sonstigen Lebensmitteln.

Gestern starb hier der *Marquis* von *Beaumont*, *Marshall* von Frankreich im 69sten

Jahre seines Lebens. Der Marquis war Pair von Frankreich und Mitglied der provisorischen Regierung im Monat April 1814 gewesen. Man hatte ihm den Beinamen des Französischen Ajax gegeben.

Während des März-Monats, sagt der Monitor, haben die Departements der Unter-Elbe, der Eure, der Oise und der Somme einer ungestörten Ruhe genossen. Die übertriebenen Meinigkeiten, die heftigen Reden, die durch Parteigeist dictirten Broschüren, mit einem Wort, die Ereignisse in Italien, zu Lyon und Grenoble, haben keinen Eindruck auf sie gemacht etc.

Am 22ten dieses war große Audienz bei Hofe. Hiesige Blätter bemerken, daß der Herzog Decazes bei dieser Audienz gegenwärtig gewesen sey, welches seit geraumer Zeit nicht so häufig zu geschehen pflegte.

Miamsch in der untern Moldau,  
den 6. April.

Ypsilanti hat die Nachricht verbreiten laßt, daß die Griechen in Constantinopel an drei Punkten, dagegen aber die Türken in Pera, Feuer gelegt hätten. Während der hieraus entstandenen Unruhen seien beide Parteien ins Handgemeine gekommen, worin die Griechen die Oberhand behalten hätten. Indessen ist man überzeugt, daß die Türken mit einer bedeutenden Macht in die Wallachei und Moldau einrücken, und die Rebellen mit Gewalt unterwerfen werden. Immer mehr Wojaren entfernen sich aus dem Lande. Ypsilanti soll sich mit seinem Anhang nach der Donau gezogen haben.

Der Kais. Russ. Consul in Jassy hat, so wie jener in Bucharest, bekanntlich von seinem Hofe Befehl erhalten, nach Rußland zurückzukehren. Dieser Umstand und die, übrigens noch nicht zu verbürgende Nachricht von dem Anrücken der Türken, verbreitet Schrecken und Angst unter den Moldauischen Wojaren, welche um so mehr zu bedauern sind, als sie an den bisherigen Wirtheil nicht nur keinen Antheil nehmen, sondern noch dazu von dem Corps des Fürsten Ypsilanti zu kaum erschwinglichen Lieferungen an Lebensmitteln und Pferden gezwungen werden. Das Auswandern derselben nach Bessarabien dauert fort.

Wahny, den 25. April.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Wahny

land vom 18ten dieses hat sich Sicilien mit dem darauf befindlichen Truppen dem Könige Ferdinand von Neapel unterworfen.

Se. Maj. der König von Württemberg sind am 24ten dieses auf Ihrer Reise nach Weimar, welche Sie angetreten haben, um einen Besuch der Großherzogl. Familie daselbst abzustatten, durch Frankfurt paßirt.

Stockholm, den 20. April.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem General-Major, Grafen Sievers, den St. Annen-Orden 1ster Classe mit dem brillanten Ehrenzeichen und dem General-Lieutenant Oppermann den St. Wladimir-Orden 1ster Classe verliehen.

Schreiben von der Donau,  
vom 22. April.

Es geht die Sage, England nehme jetzt das Recht der Continental-Mächte, sich in die Neapolitanischen und Piemontesischen innern Angelegenheiten zu mischen, für sich ebenfalls rücksichtlich Portugalls in Anspruch, und gehe damit um, den Hof von Rio de Janeiro zur Wiederherstellung der alten Ordnung in seinen Europäischen Besitzungen zu verhelfen. Man sieht voraus, daß die Realisirung dieses Plans eine nähere Anschließung von Portugal an Spanien zur unmittelbaren Folge haben dürfte, indem letzteres selbst sich mit Verfahren für seine Verfassung bedroht erblicken müßte, wenn es einer fremden Macht gelänge, dieselbe in dem Nachbarstaate mit Gewalt umzustürzen.

Hamburg, den 1. Mai.

Auf außerordentlichem Wege haben wir das wichtige Acten-Stück über die Abtretung der Floridas erhalten, wovon Folgendes der Hauptinhalt ist:

Schreiben aus Washington, vom 7. März.

T r a c t a t

wegen der Abtretung der Floridas.

„Indem die Vereinigten Staaten von America und Se. Katholische Majestät wünschen, die Freundschaft und das gute Vernehmen, welche bisher zwischen beiden Theilen bestanden haben, auf permanenten Grundlagen zu befestigen, so haben sie beschlossen, alle ihre Differenzen und Ansprüche durch einen Tractat zu beschließen und

zu beenden, welcher die Gränzen ihrer respectiven angränzenden Territorien in Nord-America bestimmensoll.

In dieser Absicht hat der Präsident der Vereinigten Staaten den Staats-Secretair benannter Staaten, John Quincy Adams, mit unumschränkter Vollmacht versehen; und Sr. Katholische Majestät haben den Don Louis de Onís, Gonzalez, Lopez y Bara, Herrn der Stadt Mayaces, Ritter und Großkreuz des Königl. Americanischen Ordens der Katholischen Isabella, geschmückt mit der Lilie der Wendse, Ritter des Königl. und ausgezeichneten Spanischen Ordens Karls des Dritten, Mitglied der erhabenen Gesellschaft besagten Ordens und des Raths Sr. Katholischen Majestät und Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von America, ernannt.

Nachdem genannte Bevollmächtigte ihre Vollmachten ausgewechselt hatten, haben sie folgenden Artikel genehmigt und beschlossen:

Art. 1. Es soll ein fester und unverbrüchlicher Friede und aufrichtige Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Vorgesern, und Sr. Katholischen Majestät, Ihren Nachfolgern und Unterthanen, ohne Ausnahme von Personen oder Plätzen bestehen. Art. 2. Sr. Kathol. Majestät treten an die Vereinigten Staaten zum völligen Eigenthume und zur Souverainetät alle die Länderien ab, welche dem Könige an der Ostseite des Mississippi, unter dem Namen von Ost- und West-Florida gehörten. Die daran stoßenden und von besagten Provinzen abhängigen Inseln, alle öffentlichen Gebäude, Festungswerke, Baracken und sonstige Bauten, welche nicht Privat-Eigenthum sind, alle Archive und Documente, die sich direct auf den Besitz und die Souverainetät besagter Provinzen beziehen, sind in diesen Artikel mit eingeschlossen. Art. 3. Die Gränz-Linie zwischen den beiden Ländern, westwärts von dem Mississippi, soll bei dem Golf von Mexico, an der Mündung des Sabine-Flusses, anfangen, indem sie nordwärts längs der Westküste dieses Stroms bis zum 32ten Grad der Breite fortgeht; dann folgt sie der Richtung, wo der Breite-Grad den Rio Mayo berührt; ferner dem Laufe des Rio Mayo oder des rothen Flusses westwärts bis zum Grade der Länge 100 westwärts von London und 23. von Washington; alsdann längs dem genannten rothen Flusse, läuft sie bei nördlicher

Richtung zu dem Flusse Arkansas; nun folgt sie der südlichen Küste des Arkansas zu seiner Quelle, in der Breite 40 nördlicher, und endlich, bei dieser Parallele von Breite, nach der Südsee. Die beiden hohen contrahirenden Theile entsagen aller Rechte, Forderungen ic. auf die obenbeschriebenen Territorien: das heißt die Vereinigten Staaten treten an Sr. Kathol. Majestät ab und entsagen für immer aller Rechte und Forderungen auf die Länder, welche im Süden und Westen obenbenannter Linie liegen, und Sr. Kathol. Majestät entsagen gleichfalls aller Rechte und Forderungen auf alle Länder, die ost- und nordwärts von der obenbeschriebenen Linie liegen. Art. 4. Um diese Linie mit größerer Genauigkeit zu bestimmen, soll ein jeder der contrahirenden Theile einen Beamten und Aufseher ernennen. Art. 5. Den Einwohnern der abgetretenen Länder wird die Strenge Ausübung ihrer Religion ohne Einschränkung gesichert, und allen denjenigen, welche nach den Spanischen Besitzungen ziehen wollen, ist es erlaubt, zu jeder Zeit ihre Effecten zu verkaufen oder auszuführen, ohne deshalb Abgaben unterworfen zu seyn. Art. 6. Die Einwohner der Länder, welche Sr. Kathol. Majestät an die Vereinigten Staaten abtreten, sollen in die Union der V. St., sobald es als den Grundsätzen der Föderal-Konstitution angemessen ist, einverleibt werden, und alle sollen der Rechte und Privilegien der Bürger der Vereinigten Staaten genießen. Art. 7. Die Officiere und Truppen Sr. Kathol. Majestät sollen die abgetretenen Länder räumen, und alle Plätze binnen 6 Monaten, nach der Auswechslung der Ratificationen dieses Tractats, den Beamten oder Officiern der V. St. übergeben werden. Die V. St. werden die nöthigen Transporte und Escorte den Spanischen Truppen nach der Havannah liefern. Art. 8. Alle Länderbewilligungen, welche von Sr. Kathol. Majestät oder Ihren gesetzmäßigen Auctoritäten vor dem 24. Januar 1818 vertheilt worden, werden gut heißen und bestätigt werden, als wenn die abgetretenen Länder unter der Herrschaft des Königs geblieben wären. Art. 9. Die Convention, zu welcher zwischen den beiden Regierungen am 1ten Aug. 1802 geschritten war und deren Ratificationen am 21ten Dec. 1818 ausgewechselt wurden, ist annullirt. Art. 12. Der Gränz- und Navigations-Tractat von 1795 bleibt in Allem bestätigt, so wie jeder seiner Artikel, außer genommen der 2te, 3te, 4te und 21ste sind nicht

weiter gütig. Art. 13. Alle Schiffsleute und Matrosen werden von beiden Theilen gegenseitig ausgeliefert. Art. 14. Die Vereinigten Staaten versichern hiedurch, daß sie keinen Ersatz für den Nachtheil von Frankreich erhalten haben, den sie von seinen Kapern, Konsuls und Tribunen an den Küsten und in den Häfen von Spanien erlitten, für dessen Venußthung aber durch diesen Tractat Vorkehrungen getroffen sind; die Vereinigten Staaten werden eine genaue Darstellung darüber aufsetzen lassen. Art. 15. Um Sr. Kathol. Majestät einen Beweis von ihrem Wunsche zu geben, die zwischen beiden Nationen bestehenden Freundschafts-Verbindungen noch mehr zu befestigen und um den Handel zwischen denselben zu begünstigen, so genehmigen die Vereinigten Staaten, daß die Spanischen Schiffe, doch nur mit de Producten den Spanischen Erzeugnisse und Manufacturen beladen, directe von Spaniens Häfen oder seinen Colonien in die Häfen von Pensacola und St. Augustin für die Zeit von 12 Jahren, ohne andere oder höhere Abgaben der Ladung oder des Tonnengeldes, als die Schiffe der Vereinigten Staaten zahlen, zugelassen werden sollen. Während dieses Termins soll keine andere Nation dieselben Privilegien genießen. Diese 12 Jahre sollen 3 Monate nach der Auswechslung der Ratificationen dieses Tractats beginnen. Art. 16. Der gegenwärtige Tractat soll in gehöriger Form durch die contrahirenden Theile ratificirt und die Ratificationen binnen 6 Monaten, von dieser Zeit an oder früher, ausgewechselt werden. Zu welcher Bestätigung und Bezeugung wir die unterschriebenen Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten von Amerika und Sr. Kathol. Majestät, in Folge unserer Vollmachten, den gegenwärtigen Freundschafts-, Freisprechung- und Gränz-Tractat unterzeichnet und respective unsere Siegel angehängt haben.

Gegeben zu Washington, den 22sten Februar 1819.

(Geg.): John Quincy Adams.  
(Geg.): Luis de Onís.

London, den 24. April.

Gestern, als am St. Georgs-Tage, wurde, einer kürzlich eingetroffenen Einrichtung gemäß, der Namenstag des Königs in der Stadt gefeiert. Die Glocken läuteten beinahe den ganzen Tag und von den Thürmen der Kirchen

hiengen Fahnen. Um 1 Uhr wurden die Kanonen in dem Park und im Tower gelöst und im Hafen flaggten alle Schiffe, so wie auch die neuen Königl. Post-Kutschen, wie gewöhnlich, durch die Straßen der Stadt paradirten. Am Abend waren die Häuser der Handwerker und Anderer, welche mit für den Hof arbeiten, erleuchtet. In Brighton haben Sr. Majestät einen Ball auf Ihrem Schlosse gegeben.

In Irland fängt es wieder an, unruhig zu werden, besonders in der Gegend von Limerick, wo die Einwohner des Nachts von herumstreichenden Vanden sehr beunruhigt werden; sie brechen mit Gewalt in die Häuser und suchen nach Waffen, und wenn solche nicht gutwillig abgeliefert werden, so drohen sie, nicht allein alle diejenigen, welche sich ihnen widersetzen, zu ermorden, sondern die Häuser in Brand zu stecken. In Cunnigar wurde am Sonntage, den 8ten April, das Haus eines Herrn John Torrance in der Nacht von 30 solcher verwegenen Menschen angegriffen, welcher sich mit seiner Frau aufs äußerste vertheidigte und einige der Räuber erlegte; sie erbrachen indessen das Haus und versuchten es auch, in das Zimmer zu dringen, worin sich Herr Torrance mit seiner Frau befand; Hr. Torrance schoss aber den Kerl todt, welcher die Thür erbrechen wollte; hierauf holten die Räuber Stroh aus dem Stalle und wollten Feuer anlegen, worauf Herr Torrance drohte, daß er noch mehrere von ihnen erschließen würde, wenn sie ihr Vorhaben ausführten; worauf sie dann, nachdem sie alle Meublen in den Zimmern zerbrochen, die Spiegel und das Porcellain zerschlagen hatten, das Haus verließen. Bei andern Gelegenheiten haben diese Menschen auch Gelder entwandt.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Bernhard Gottfried Böttcher; an die Studenten der Rechtswissenschaft Carl Adolph v. Mandelsköt und Wilhelm Eutthoff; und an den Studenten der Philosophie Baron Dürckhard v. Mengden, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a

dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Erwerd, d. J. Rector.  
Witte, Procurator.

Von der kaiserlichen dörpischen Polizei-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der Requisition des dörpischen Herrn Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger bei derselben neue Torge und Peretorg wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreisschule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach den von dem Herrn Gouvernements-Architekten Spazier vereinskräften, von Er. Erl. dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, abgehalten werden sollen, und daß die Torgtermine auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J., und der Peretorg auf den 5ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden sind. Diejenigen, welche obige Reparaturen, bestehend in Maurer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Töpfer-, Maler- und Zimmermanns-Arbeiten, zu übernehmen gesonnen sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, am Freitag als am 29sten April d. J. Nachmittags 2 Uhr, sich in die Wohnung des Hn. Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger zu bemühen, der ihnen sowohl die Bau-Anschläge zur Durchsicht vorlegen, als die Reparaturen an den Gebäuden angeben wird. Im Termin ist unter Verbringung einer sufficienten Kaution der Bot und Minderbot bei dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung zu verlaubaren. Dorpat, den 27. April 1821.

Polizeimeister, Oberstleutnant v. Gessinsch.  
Secr. Wlde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt die Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Ritzmann, belehre des anhero producirten, mit ihrer Schwester, Demaiselle Helena Amalia Ritzmann, am 20sten Januar 1815 abgeschlossenen und gehörig foroborrirten Pfand-Cessions-Instruments, das bis dahin im Pfandbesitz der letztern abhieb im dritten Stadtheil sub Nr. 1 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 16000 Rubeln W. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfand-Cession am 4. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgericht nunmehr als förmlicher Kauf verschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 31. Mai 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, der Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Ritzmann,

als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. A. B. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt die kaiserliche dörpische Universität, namens der hohen Krone, belehre des anhero producirten, mit den Erben weil. Herrn Kollegientraths u. Professors Carl Friedrich Meier am 28. Febr. d. J. abgeschlossenen und am 29. März bei Einem Erlauchten kaiserlichen livländischen Hofgerichte foroborrirten Kaufkontrakts, das den letztern gehörige, alhier im ersten Stadtheil sub Nr. 88 auf Erbgrund belegene, vormalige Prevostische hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen Appertinentien für die Summe von 11000 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Demnach werden alle Diejenigen, welchen obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 7ten Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der hiesigen kaiserlichen Universität, namens der hohen Krone, als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. A. B. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. April 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. A. Schmalen.

Demnach auf Antrag der Erben des verstorbenen Stadt-Musik Schults das zu dessen Nachlassenschaft gehörige, alhier im ersten Stadtheil sub Nr. 125 belegene Wohnhaus und Appertinentien, zur Ausmittlung seines Werthes, am 28. Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; als wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber im anberaumten Termin anher siniren mögen, und soll, nachdem supplicantische Erb-Interessenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 30. April 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Das kaiserl. Landgericht dörpischen Kreises macht desmittelt bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erlauchten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörpischen

Kreises belegene Gut Lubdenhof zum Besten des Herrn Collegienraths von Götow am 6. Septbr. 1819 und am 9. December 1819 für eine Forderung von 9010 Th. 85 Kop. B. A. vollzogene, aus 31 Köfen Gersten-Ausfaat im Hofsfelde, drei Lubdenhofschen Wirthen, jeder von vierteljahrigen Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Präständen und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions-Wachenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und aus dem säkfulasschen Krüge bestehende Immission am 30. Julius, 2ten und 5ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot in beliebiger Münzsorte offeriret; 2) der Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissions-Stücke die Korroboracion besorgt und die Kronsgeldgebühr entrichtet werde. Dorpat, am 22. April 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Das kaiserl. Landgericht dörrptischen Kreises macht desinitiv bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erl. kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im batholomäischen Kirchspiele des dörrptischen Kreises belegene Gut Lubdenhof zum Besten des Tutel-Conseils des kaiserlichen Lombards zu Moskau am 10. August 1818 für eine Forderung von 6140 Rub. 61½ Kop. S. M. und 31,027 Rub. 25½ Kop. B. A. vollzogene, aus dem gantzen Hofes- und Hoflage-Hoggenfelde, achtzehn Lubdenhofschen Wirthen, jeder von drei Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Präständen und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions-Wachenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und aus einer doppelten Dresch-Niege bestehende Immission am 30. Juli, 2ten u. 5ten August, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot zur Deckung der Forderung des Tutel-Conseils des kaiserl. Lombards in Moskau, in den dieser Forderung entsprechenden Münzsorten, der etwaige Ueberdruß aber in beliebiger Münzsorte offeriret werde; 2) daß der Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht, und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissionsstücke die Korroboracion besorgt und die Kronsgeldgebühr berichtigt werde. Dorpat, am 22. April 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Der unlängst in Dorpat verstorbene Rabin Lewy hat, beauftragt von einem hiesigen Einwohner, gegen ein Kassenpfand von Silber eine Summe von 125 Rub. B. A. für letztern negociirt. Von wem? ist dem Eigenthümer des Kassenpfandes unbekannt geblieben. Da

ihm aber an der Wiedererlangung seines Silberpfandes sehr gelegen ist, so fordert er den Inhaber des Kassenpfandes auf, sich entweder persönlich oder schriftlich an den Herrn Gesandten Hesse zu wenden, damit nach dem Wunsche des Ansehers das gedachte Kassenpfand, nach vorheriger genauer Anzeige der einzelnen Stücke und des Gewichts, wieder eingelöst werden kann. 3

Mit Bewilligung eines kaiserlichen dörrptischen Ordnungsgerichts und mit gültiger Genehmigung des Herrn Landraths v. Lipbart, wird bei der Vestigung des Rathshofschen Zuschwächters, oder in dem sogenannten Roachinothale, ein großes Scheibenschießen im Laufe dieses Sommers veranstaltet. Der Werth der Prämien, deren Zahl auf 23 festgesetzt ist, beträgt aus das Ge-naueste geschätzt 996 Rub. B. A., wovon auf die erste Nummer 200 Rub. fallen. Willens zu 2 Rub. B. A. sind bei Herrn Jäger im Löffrenschin Hause zu haben, wo auch sämmtliche Prämien in Augenschein zu nehmen sind. Am 1. Mai d. J. nimmt das Scheibenschießen seinen Anfang. Dorpat, den 28. April 1821. 2

Ein Maschinist, der Instrumente für die Oefonomie, als Dreschmaschinen, Kornschneidemaschinen u. s. w., verfertigt, empfiehlt sich zur vortheilhaftesten Einrichtung dieser Sachen. Derselbe ist bei dem Pedr. Herrn Kellner zu erfragen. 2

### Zu vermietthen.

Bei mir sind vier Zimmer, nebst Nebengebäuden, und einem kleinen Blumen Garten, an eine Familie oder an Unverheirathete zu vermietthen. 4

### Wittwe Geheve.

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein Mann, welcher sich von Jugend auf praktisch für die Landwirthschaft gebildet hat, und zu diesem Fache alle erforderlichen Kenntnisse besitzt, alle Vortheile des Brandweinbrandes inne hat, und sich für den Gewinn des möglichen Ertrages verbindlich machen kann, wünscht die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber giebt der Herr Advokat Felix Kleserichy hieselbst. 1

### Gestohlen.

Es ist am 22ten verwichenen Monats auf dem Wege nach dem Gute Wollust im kodjerschen Krüge, 16 bis 20 Werst von Dorpat, eine viereckige silberne Futterdose entwandt worden. Der ehrliche Finder derselben erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A., und wird gebeten, sie Endesunterzeichnetem einzuhändigen. 2

Etudiosus v. Samson, wohnhaft in der Carlowschen Straße.

### Abreisende.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 27sten April 1821. 1

Johann Gottward Gesler, Klemmnergefell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Mai 1821. 21

Sonns Winberg, Buchbindergefell.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



37.

Sonntag, den 8. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 24. April.

Es strömen jetzt täglich viele Menschen nach Deptford, um die innern Einrichtungen der beiden Schiffe in Augenschein zu nehmen, welche in einigen Tagen auf die Entdeckungs-Reise nach dem Nordpol abgehen werden. Die Kapitäns Parry und Lyon, welche diese Schiffe kommandiren, haben den Befehl ertheilt, daß ein jeder anständig gekleideter Mann mit seiner Familie zugelassen werden soll, und es ist ein Officier von der Besatzung bereit, den Neugierigen die verschiedenen Gegenstände zu zeigen und ihren Gebrauch und Nutzen zu erklären.

Die Geschäftigkeit in Westminsterhall, um solche zur bevorstehenden Krönungs-Feierlichkeit einzurichten, hat seit einigen Tagen sehr zugenommen. Es wird ferner eine Veränderung mit dem Königl. Staatswagen statt finden; die Fenster desselben werden verkleinert, so wie der Wagen neu lackirt und vergoldet; das alte lederne Pferde-Geschirr wird gleichfalls abgeschafft und dagegen ein neues von himmelblauer Farbe mit dunkelblauer Einfassung verfertigt. Man sagt auch, daß der Kanzler der Schatzkammer sich

darum einer längern Vertagung des Hauses, als bis zum 30sten dieses, widersetzt, weil er wahrscheinlich Weise einige Vorschläge wegen der bevorstehenden Krönung des Königs noch diesen Sommer machen dürfte.

London, den 27. April.

In Glasgow hat die Feier des Geburtstags Sr. Maj. am vergangenen Montage sehr traurige Folgen gehabt, indem das wilde und unzüchtige Betragen des Pöbels am Abend in einen völligen Aufstand ausartete. Die Truppen der Garnison der Stadt und die verschiedenen Volontair-Korps aus der umliegenden Gegend versammelten sich auf einem großen Platze vor der Stadt und machten verschiedene militairische Uebungen, bei welcher Gelegenheit eine große Menge Zuschauer von hohem und niederm Stande gegenwärtig waren. Die Anzahl belief sich wol auf 50000 Personen und es gieng so weit ziemlich ruhig ab. Am Abend aber durchzog der Pöbel in wilder ausgelassener Freude die Stadt, schloß und warf Schwärmer und Raketen in großer Menge nach allen Seiten in die Fenster der Häuser und in die Mitte der Fußgänger, ohne

die geringste Rücksicht darauf zu nehmen, ob Schade dadurch entstand oder nicht. Dem Gefängnisse gegenüber wurde ein großes Freudenfeuer angezündet, zu welchem Endzweck man sich zweier Tonnen Theer bediente, und nun anfing, die Pallisaden, womit der offene Platz eingefast ist, abzubrechen, um das Feuer zu unterhalten. Der Magistrat der Stadt verfügte sich mit einer kleinen Abtheilung Dragoner nach dem Orte, um diesem Unfuge zu steuern; allein der Pöbel empfing sie mit Steinwürfen und Roth, wodurch zwei Magistrats-Personen und verschiedene Dragoner getroffen wurden, und das Militair war genöthigt, sich zurückzuziehen, erschien aber kurz darauf in Begleitung einer Compagnie Infanterie; allein auch dieser widerlegte sich der Pöbel und mehrere von den Soldaten wurden verwundet; endlich erschien eine Verstärkung Dragoner, denen es nach vielem Bemühen, wobei sie sich so schonend als möglich bewiesen, gelang, das Volk zurückzutreiben, bei welcher Gelegenheit es aber doch nicht vermieden werden konnte, daß einige hundert Männer, Weiber und Kinder übergeritten wurden. Die Verwirrung wurde nun allgemein, und die Luft erscholl vom Schreckensgeschrei und von lauten Klagen über verlorene Schuhe, Hüthe zc. Durch die Reiterade des Pöbels über eine hölzerne Brücke wurde die Passage gehemmt, und durch den Druck der sich darauf befindenden Menschen brach der eine Schwibbogen und eine Masse brüderlei Geschlechts stürzte über Hals und Kopf in den Fluß, der glücklicher Weise nicht tief war. Man eilte von allen Seiten herbei, diese Menschen aus ihrer gefährlichen Lage zu retten, und mehrere derselben wurden mit gebrochenen Armen und Beinen nach dem Hospital gebracht; ein armer Schumacher starb gleich, und es sollen nachher noch mehrere Menschen an den erhaltenen Wunden gestorben seyn. Man hat bemerkt, daß mehrere der Pistolen, welche der Pöbel abfeuerte, mit Kugeln geladen waren; ein Knabe wurde in den Kopf geschossen und ein Mädchen erhielt einen Schuß ins Gesicht, wodurch es wahrscheinlich ein Auge verlohren wird.

In Edinburgh waren bei Gelegenheit der Geburtstags-Feier des Königs gleichfalls Unruhen vorgefallen und es war zwischen dem Pöbel und den Soldaten in den Straßen der Stadt zu Thätlichkeiten gekommen. Man hat mehrere von den Unruhestiftern gefänglich eingezogen und sie werden ihre verdiente Strafe erhalten.

In andern Städten des Reichs ist übrigens der Geburtstag Sr. Majestät aufs feierlichste und froheste begangen worden, besonders zu Manchester.

Ein sehr geschickter Engl. Rechenmeister hat (wahrscheinlich in einer mäßigen Stunde) ausgefunden, daß, wenn ein Farthing (der vierte Theil eines Penny) auf Zinsen ausgeliehen wird, während 1820 Jahren das Kapital mit Interessen auf Interessen 1910 Quintillionen Souverains beträgt.

Nachrichten aus Spanien zufolge, welche wir hier heute über Paris erhalten haben, hat der König von Spanien eine Botschaft an die Cortes gesandt, in welcher er sein Mißfallen über das letzte Benehmen der Mitglieder des Neapolitanischen Hauses ausdrückte, und seine Hoffnung zu erkennen gab, daß die vereinigten Fürsten sich nicht in die Angelegenheiten Spaniens mischen würden. Hierauf wurde in einer Sitzung der Cortes beschlossen, dem Könige durch Deputirte eine Dankadresse überreichen zu lassen, und die Abgesandten der Cortes sollten mit Sr. Majestät über zu nehmende Sicherheits-Maßregeln berathschlagen. Es entstand eine lebhafteste Debatte, ob die Deputirten in Gegenwart der Minister mit dem Könige reden oder um eine geheime Audienz nachsuchen sollten; einige Mitglieder waren der Meinung, daß die jetzigen Minister ein solches Zutreten nicht verdienen, andere beschuldigten aber die abgedankten Minister der Verrätherie und des Betrugs. Das Resultat von dieser Konferenz mit dem Könige scheint gewesen zu seyn, daß die Cortes befohlen haben, aufschleunigste 500000 Mann mobil zu machen, wovon 4 Armeekorps errichtet werden sollen. Auch ist ein Gesetz entworfen, nach welchem eine Polizei-Kommission niedergesetzt ist, die über einen jeden betroffenen Verräther, der es versucht hat, die Konstitution umstoßen zu wollen, richten wird, und das Urtheil soll in 24 Stunden vollzogen werden.

Madrid, den 20. April.

In Folge der Predigt, welche ein Mönch gegen die Konstitution gehalten hat, ist in der Stadt Barga eine Insurrection ausgebrochen, die nicht so bald gedämpft werden dürfte.

Durch ein Decret der Portugiesischen Regierung gehen alle Königl. Markälle zu Lissabon ein, da die großen Kosten durch die Abwesenheit des Königs ohne Nutzen sind.

Auch der gewesene Groß-Inquisitor von Spa:

nien ist zu Barcellona angekommen, um sich von da nach Italien einzuschiffen.

Das Municipal-Korps von Mallaga hat eine Bittschrift an die Cortes eingesandt, zufolge welcher diejenigen Spanier, die damals der Sache Joseph Bonaparte's anhiengen, allen andern gleich betrachtet werden sollten; daß sie auf jedes Amt Anspruch machen könnten u.

Die festen Plätze in Catalonien werden schnell in Vertheidigungsstand gesetzt und mit allen Kriegsbedürfnissen versehen.

Man erwartet den aus Portugall verbannten Cardinal-Patriarchen zu Barcellona.

Paris, den 25. April.

Nach unsern Blättern dürften Sr. Maj. der König von Großbritannien, welcher schon als Prinz von Wallis oft den Wunsch geäußert hatte, Paris zu sehen und Frankreich zu durchreisen, bei Ihrer bevorstehenden Reise nach Hannover diese Hauptstadt mit Ihrem Besuche beehren.

Briefe aus Marseille behaupten, daß sich auf wiederholte Vorstellung, der König Victor Emanuel entschlossen habe, die Regierung seiner Staaten wieder selbst zu übernehmen. Man versichert, unsere Regierung, so wie Oesterreich und Rußland, hätten besonders zu diesem veränderten Entschlusse beigetragen.

Buenos Ayres hat, nach einem Amerikanischen Blatte, während eines Jahres mehr als 22 Gouverneurs gehabt! Der letzte war Roselguiz; ob er es jetzt noch ist, steht zu bezweifeln.

Ein junges Mädchen erstach jüngst am Tische in einer Restauration seinen Geliebten wegen begangener Untreue.

Das Gerücht, daß Aly, Pascha von Janina, mit 25000 Mann auf Constantinopel marschire und schon bei Solowichi stehe, hat sich nicht bestätigt.

Paris, den 28. April.

Am 18ten und 19ten wüthete ein fürchterlicher Sturm auf dem St. Gotthardsberge.

In Chamans bei Lyon war eine Frau, die ihre Nichte zur Erbin einzusetzen versprochen hatte, ohne ein Testament zu machen, verstorben. Die Nichte verheimlichte daher den Tod, legte sich ins Bett, spielte die Rolle der angeblichen Kranken und dictirte den herbeigerufenen Gelehrten ein ihr vortheilhaftes Testament. Allein einer der Zeugen entdeckte den Betrug; darüber erschrock das Mädchen so sehr, daß es vor

Schrecken auf der Stelle starb und zugleich mit der Tante beerdigt werden konnte.

Der Graf Germain, Pair von Frankreich, ist hier mit Tode abgegangen.

Luzin, den 14. April.

Der junge Graf von Liso, Oberst eines Regiments und einer der Urheber der Revolution, hat sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Er war der einzige Sohn des Generals dieses Namens und hatte ein bedeutendes Vermögen.

Am 11ten dieses zeigte der Gouverneur von Genua, Graf des Geneys, daselbst den plötzlichen Wechsel in Genua's Regierung, so wie die Abordnung der erwähnten drei Deputationen, den Einwohnern in einer Proclamation an, worin er ihnen die tiefste Vergessenheit des Vorgefallenen verspricht, und anzeigt, daß die von ihm am 23ten März zusammenberufene Regierungs-Commission, einschließlich der Glieder, die sie sich selbst beigesellte, in Würksamkeit bleiben, und auch Herr Botta fortfahren solle, die Posten zu leiten. Ein Proclam vom 12ten dieses weist die häufig um und in Genua eintreffenden zerstreuten Soldaten an den Obersten Rapallo, Commandanten von Polcevera, der sie weiter instruiren soll.

Einige junge Stuger, welche im Verkehr mit den Pariser Clubbs standen und eine dort geschmiedete liberale Constitution ganz fertig mitgebracht hatten; einige militairische Schwindelsköpfe, welche in der Schule Bonaparte's gebildet, sich als WeltEroberer betrachteten; mehrere Advocaten, ein bereits aus frühern Zeiten bekannter politisirender Arzt und ein Haufen Studenten, haben über ihr Vaterland mit einem unbeschreiblichen Leichtsinne den Stab gebrochen. Die Abdankung des Königs; die freie Lage, in welcher sich der Thron-Erbe befand; der wohlverstandene Schritt des Prinzen von Carignan, sich aus den Händen der Verschwornen zu winden; die Festigkeit und Treue des Commandanten und der Garnison von Novara; der kräftige und rasch ausgeführte Schlag, den die K. K. Armee unter ihrem in Piemont gekannten und allgemein verehrten Anführer auf eine den Rebellen ganz unerwartete Weise ausführte, haben in wenig Stunden ein Werk des Unsinns vernichtet, dem die Nation ganz fremd geblieben war.

Am Tage des Gefechts von Novara stand die revolutionaire Armee unter den Befehlen der

Generals Giffenga und Chiavenna. Diese werden von den Freunden der Revolution des Reichsraths beschuldigt, indem sie, in Gemeinschaft mit den Obersten der Regimenter, die Auflösung der revolutionnären Armee selbst bewirkten. Seitdem haben sich aber die Truppen in einzelnen Haufen von 50 bis 400 Mann wieder gesammelt; sie zogen sich auf Alessandria, haben sich aber nun, als sie diesen Platz bereits besetzt fanden, nach Genua geworfen. Von Ansaldo's Corps hat man hier noch keine nähere Nachrichten. Es scheint, daß der König Victor Emanuel entschlossen ist, die Regierung wieder anzutreten.

Man findet es auffallend, daß viele Geistliche lebhaften Antheil zu Gunsten der Revolution ergriffen haben. Der Prior eines Capuziner-Klosters in der Nähe von Turin war der erste, der an der Spitze von 80 Studenten die dreifarbigte Fahne aufpflanzte und die Constitution ausrief. Durch das Benehmen des Prinzen Carignan fühlte sich ein anderer Geistlicher, ein Abbate, so sehr gereizt, daß er in fanatischem Eifer dessen Ermordung beschloß. Wirklich drang er auch in Novara bis in die Gemächer des Prinzen, wurde aber zum Glück als verdächtig verhaftet; man fand zwei Dolche bei ihm.

Hier geschehen gegenwärtig in Folge der eingetretenen Reaction viele Verhaftungen. Die meisten Theilnehmer an der Revolution schiffen sich von Genua nach Spanien ein. Es haben sich 4000 Oesterreicher gegen Genua in Bewegung gesetzt. Es war indeß nicht der Zweck des Generals Bubna, Genua zu besetzen; er wollte nur der Rebellion ein Ende machen, und sobald die Deputirten dieser Stadt bei ihm angekommen waren, erhielt das Corps den Befehl, Halt zu machen.

Aus allen Städten der Provinz erhalten wir die beruhigendsten Nachrichten. Allenthalben ist die alte Regierungsform wieder eingeführt.

Es scheint, daß die alliirten Mächte entschlossen sind, die Sache so zu beendigen, daß dieses der letzte Kongreß sey. Man versichert, daß es ihnen jetzt leicht ist, diejenigen für immer zu unterdrücken, welche Europas Ruhe so oft gestört haben.

Die hiesige Königl. Universität ist jetzt ganzlich geschlossen.

Auch das Tragen von Stöcken, welche mit Eisen beschlagen sind, ist verboten.

Stockholm, den 27. April.

Seit vierzehn Tagen waren wir hier in bangen Besorgnissen. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz wurde von einem heftigen Fieber befallen, welches mit beunruhigenden Symptomen anfieng. Glücklicher Weise ist jetzt alle Gefahr vorüber, und der Prinz befindet sich in völliger Genesung.

Wien, den 26. April.

Ein vom 22ten d. M. aus Lappach hier angelangter Befehl stellt die bisher getroffenen Maaßregeln für den Durchmarsch der Kaiserl. Russischen, nach Italien bestimmt gewesenen Truppen ein. Dem Vernehmen nach wird dieses Heer auf der Gränze des Russischen Reichs noch einige Zeit aufgestellt bleiben.

Neapel, den 9. April.

Die Ruhe befestigt sich immer mehr in dem ganzen Umfange des Königreichs beider Sicilien. Die Calabresen haben mit Verachtung die Proclamation aufgenommen, welche der General Rosafarol noch zuletzt von Mesina aus an sie richtete, um sie zum Aufstande zu reizen. Dieser Rebellen-Anführer machte darin den Vorschlag, Sicilien als Republik zu proclamiren; allein er hat niemals Theilnahme gefunden und kaum sein Leben retten können.

Eine Bekanntmachung der Polizey-Direction setzt einen Preis von 1000 Ducati auf die Verhaftung bestehender Personen: Don Lorenzonde Conciliis, Don Micheli Morelli, Don Guiseppe Silvati, Don Luigi Minichini und Don Guiseppe Cappuccio.

Man darf annehmen, daß die Unterwerfung des Festlandes unsers Königreichs vollendet ist; in Sicilien hingegen ist es noch sehr unruhig, und auf dieser Insel, die ohne Militär gleichsam sich selbst überlassen ist, kann es noch schlimmere Ausbrüche geben. Hier herrscht Ruhe und Ordnung. Welch auffallender Contrast zwischen der tobenden Bewegung vor wenigen Wochen und der tiefen Stille, die jetzt eingetreten ist; man kann sich kaum darin finden; das Ganze scheint ein Traum gewesen zu sein; man begegnet bei jedem Schritte Menschen, die mit Worten und Thaten mehr oder weniger bei der Revolution eine Rolle gespielt haben, und wie leintlaut schreiten diese jetzt einher; es gehört wahrlich nicht viel dazu, um zu bemerken, mit welchem bissenem Grimme sie den gegenwärtigen Zustand ansehen.

Die Regierung hat wegen des Bergangenen

noch keinen Verfolgungsgeist gezeigt. Drei Dinge beschäftigen sie vorzüglich, nämlich: die Finanzen, die Entwaffnung und die Unterdrückung der Carbonari. Für erstere, da jetzt die Regierung wieder uneingeschränkt alle Hülfquellen zu Gebote hat, wird es nicht schwer sein, Rath zu schaffen; schwieriger zeigt es sich, die andern beiden Punkte ins Werk zu setzen.

Rom, den 11. April.

Der Prinz Maximilian von Sachsen ist bereits hier eingetroffen, und kehrt nach der heil. Rache nach Florenz zurück. Prinz Heinrich von Preußen kehrt gegen Ende dieses Monats nach Neapel, und der Kronprinz von Bayern nach Würzburg zurück.

Ueber das im Königreich Neapel von nun an zu besorgende System lauten die eingegangenen Nachrichten höchst verschieden, zum Theil widersprechend. So viel scheint ausgemacht, daß für's erste wenigstens der General Frimont einen entschiedenen Einfluß auf den Gang der Regierung/Verwaltung hat; daß aber derselbe wahrscheinlich nicht länger statt finden soll, als bis die Ruhe und Ordnung in allen Theilen des Königreichs hergestellt sein werden. General Wallmoden, der sich mit seinem Truppen-Corps in und bei Salerno befand, soll nach Calabrien aufbrechen, und dagegen die Division Stutterheim nach Salerno ziehen. Die Reserve-Division Lederer hat ihre Stellung bei Capua genommen, die Division Hessen-Homburg bleibt zu Neapel und die Division Wied-Runkel in den östlichen Abruzzen, von wo aus sie die bedeutendsten Städte längs dem Adriatischen Meere besetzen soll. General Frimont hat einen seiner Adjutanten nach Palermo gesendet, um dieser Stadt die Aufforderung zu überbringen, sich den Befehlen und Anordnungen des Königs zu unterwerfen. Ähnliche Aufforderungen sind nach Messina ergangen. Gaeta ist, wegen eingetretener Schwierigkeiten, noch nicht übergeben.

Einem Gerüchte zufolge, hätte der Spanische Gesandte zu Neapel, Chevalier d'Onis, Befehl erhalten, diese Hauptstadt zu verlassen.

Florenz, den 17. April.

Vorgestern sind der Prinz und die Prinzessin von Carignan hier eingetroffen und in dem Großherzoglichen Pallaste abgestiegen.

Er. Majestät, der König von Neapel, hat vor seiner Abreise Sr. K. K. Hoh., unserm Großherzoge, die Orden des heil. Ferdinands und des heil. Januarius, und Sr. K. K. Hoh., dem

Erprinzen, das Großkreuz des heil. Ferdinands überreicht, auch außerdem an mehrere der ersten Hof-Chargen Ordensverleihungen bewilligt.

Die im Adriatischen Meere unter dem Commando des Marquis v. Paulucci kreuzende Oesterreichische Flottille war am 2ten dieses von Lissabon nach Süden hin abgesehelt. Die Neapolitanische Escadre hat das Oesterr. Fahrzeug, welches am 11ten v. M. von ihr bei Ancona genommen ward, am 29sten v. M. wieder freigesgeben.

Am 4ten dieses reiste Ihre Majestät, die Herzogin von Parma nach Piacenza, um den angefangenen Brückenbau über den Fluß Trebia zu besichtigen, welche Brücke in Verbindung mit der beinahe vollendeten über den Taro für die Bewohner des Herzogthums, ja für ganz Italien, von äußerster Wichtigkeit ist.

Wie es heißt, wird der König von Neapel sich einige Zeit in Rom aufhalten, bevor er nach seinen Staaten zurückkehrt.

### Johann Friedrich v. Weitbrecht,

Livländ. Vice-Gouverneur, Staats-Rath und Ritter des heil. Annen-Ordens zweiter Classe,

Sohn des Hofraths von Weitbrecht, geboren den 25. Novbr. 1772, gestorben den 7. April 1821, widmete von zarter Jugend an sein Leben dem Dienste des Staats. Schon im J. 1783 trat er als Jagd-Page in's Oberjägermeister-Corps, aus welchem er im J. 1790 mit Capitains-Rang entlassen wurde. Ein Jahr darauf erneuerte er seinen Dienst bei dem Livländ. Jägerbatalion, und nach sechs Jahren, im J. 1797, ging er zum Reichs-Kriegs-Collegium über, woselbst er die Function eines Secretairs für die auswärtigen Angelegenheiten und Armee-Expedition vertrat. Im J. 1798 wurde er, zur Belohnung für die eifrige Erfüllung seiner Dienstpflicht, zum Collegien-Assessor ernannt, und sodann auf Gesuch entlassen, um anderweitig angestellt zu werden. Das J. 1800 brachte ihm den Rang als Hofrath, und führte ihn zugleich nach Kurland als Secretaire des dortigen Hrn. Civil-Gouverneurs, welches Amt er jedoch nur ein Jahr bekleidete, indem er 1801 zum Gouvernements-Procureur von Kurland ernannt wurde. Nachdem derselbe im Jahre 1806 zum Collegien-Rath befördert worden, wurde er im J. 1810 zum Vice-Gouverneur im Riemischen Gouvernement, und das Jahr darauf für eben dieses ehrenvolle Amt in Livland ernannt. Auch dieses vermalte er mit dem ausgezeichnetsten Diensteifer und unbescholtener Redlichkeit, geruht die fortwährende Anerkennung seines Verdienstes von Seiten seiner hohen Vorgesetzten, gelangte in Folge derselben auf Vorstellung unseres hochverehrten Hrn. Civil-Oberbefehlshabers im J. 1817 zum Befehl eines Artendegutes, wurde im J. 1818 zum Staatsrath mit einem Alterthum vom 3. Junius 1810, erhoben, und erhielt endlich, zur gebührenden Auszeichnung,

das Ritterkreuz des heil. Annen-Ordens 2ter Classe. — Von der ersten Dienststufe bis zur letzten, leiteten den verdienstvollen Staats-Beamten strenge Redlichkeit, unermüdeter Dienstseifer: nie vermochte seine rege Empfänglichkeit für Lebensgenuss ihn von der Bahn abzulocken, die ihm sein Pflichtgefühl vorgezeichnete. Er kannte nur Eine Rücksicht — die auf das Reich, gewiss ein im Zeitalter des Egoismus um so achtungswürdiges Beispiel. Lebe als solches sein Name fort!

### Gericke'sche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legen, diesen zu leicht überschätzen, und sich vorzeitig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpat'schen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematika vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) In Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Koole selbst zieht. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersehen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzu-

gehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6ten Mai 1821.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Moriz v. Engelhardt, Carl Adam Stankiewicz, Alexander v. Antropow, Georg v. zur Mühlen und Andreas Grimm; an die Studenten der Theologie, Anton Johann Krieger, Georg Leonhard Schnell, Heinrich Ramall und Gottfried Muls; an die Studenten der Medicin Heinrich Verbandt u. Wilhelm Ferdinand Baumann und an den Studenten der Philosophie Friedrich Loeper, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dazo sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen öberstischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Em. Ebl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben die, dem hiesigen Bürger und Verordnungsbeamten Johann George Dreming gehörigen, hieselbst im zweiten Stadtheile sub Nr. 26 et 26 a auf Kaiserl. Universitäts- und kerp. Stadt-Grund belegenen belägerten Wohnhäuser sammt Appertinentien, Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 21. Juni d. J. anberaumt worden ist, und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich im Seifens Zimmer Es. Ebl. Raths einzufinden. Dorpat Rathhaus am 7. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober Secr. N. Schmälzen.

Da ein Theil der Kaiserlichen Garde in kurzer Zeit durch Dorpat marschiren wird, und diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung für dieselben Quartierbillette, worauf der Name des Einquartierung tragenden Hauses sowohl, als die Anzahl der in derselben einquartirten Herren Ober-Officiere oder Gemeinen verzeichnet ist, hat drucken lassen; so bringt dieselbe solches zur Kenntniß der hiesigen resp. Hausbesitzer, damit ein Jeder, dem ein solches Billet vorgezeigt wird, seine in dem Billet angezeigte Einquartierung sofort das gehörige

Lokal anweisen läßt, ohne Bilet aber keinen anjunch-  
men hat. Dorpat, den 7. Mai 1821.

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessingch.  
Secr. Wilde.

In Bezug auf die von dieser Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung mehrfach ergangenen Publikationen wegen  
des Pflasterens der Straßen, sieht dieselbe sich veranlaßt,  
den resp. Hausbesitzern, so wie den Besitzern des neu  
erbauten Kaufhofes, welche das ihnen obliegende Pfla-  
stern ihrer Gränze noch nicht bewerkstelligt haben, hier-  
durch wiederholentlich aufs Strengste anzudeuten, das  
Pflastern ihrer Gränze vor den Häusern oder Besitzun-  
gen bis in die Mitte der Straße unverzüglich vornehmen  
zu lassen, widrigenfalls dasselbe für Rechnung der Eä-  
migen bewerkstelligt, und dieselben überdem als Unge-  
horsame, falls sie keine legale Ursache der Verzögerung  
darthun können, mit 25 Rb. B. A. gestraft werden sol-  
len. Gegenwärtig ist eine hinlängliche Zahl Straßen-  
pflasterer hier angekommen.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessingch.  
P. Wilde, Secr.

Demnach auf Antrag der Erben des verstorbenen  
Stadt-Musici Schulz das zu dessen Nachlassenschaft  
gehörige, alhier im ersten Stadtheil sub Nr. 125 bele-  
gene Wohnhaus und Appertinentien, zur Ausmitte-  
lung seines Wertes, am 28. Mai d. J., Vormittags  
um 12 Uhr, bei Ehem. Edlen Rathe der kaiserl. Stadt  
Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird;  
als wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht,  
daß sich etwanige Kaufliebhaber im anberaumten Ter-  
min anher halten mögen, und soll, nachdem supplikan-  
tische Erb-Interessenten gehört worden, über den Zu-  
schlag das Gerne ergehen. Dorpat-Rathhaus, am  
30. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secr. A. Schmalzer.

Wenn in Folge rechtskräftigen Bescheides Es. Edl.  
Raths der Stadt Walk am 18ten Februar d. J., sub  
Nr. 177, das den Erben weiland hiesigen Bürgers und  
Kaufmanns Ernst Bernhard Jordan zugehörige, al-  
hier am Markt sub Nr. 14 und 15 belegene Wohnhaus  
mit Appertinentien Schulden halber sub hasta verkauft  
werden soll, und zu dem dictations. Termin der 12te  
Mai d. J. anberaumt worden ist; so wird solches des-  
mittelft zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die  
Kaufsuchigen sich an gedachtem Tage, Vormittags um  
11 Uhr, alhier auf dem Rathhause einfinden und ihren  
Bot und Ueberbot verlautbaren mögen. Der Kaufschil-  
ling ist binnen vier Wochen a dato des Zuschlags baar  
in Banko-Roten zu erlegen. Walk-Rathhaus, den  
28. April 1821.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und  
im Namen derselben:

Carl Janoffsky, Bürgermeister.

Glaser, Syndik. u. Secr.

Das kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht  
desmittelft bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Er-  
lauchten kaiserl. kgl. Gouvernements-Regierung, die  
in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptischen  
Kreises belegene Gut Luthdenhof zum Besen des Herrn

Kollegenraths von Sotow am 6. Septbr. 1819 und am  
9. December 1819 für eine Forderung von 9010 Rb. 85  
Kop B. A. vollzogene, aus 31 Köfen Gersten-Ausfaat  
im Hofesfelde, drei luthdenhoffschen Wirtthen, jeder von  
vierehalb Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Prä-  
standen und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revi-  
sions-Waadenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und  
aus dem säßfällaschen Krüge bestehende Immission am  
30. Julius, 2ten und 5ten August d. J., Vormittags  
11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden  
Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde,  
und war: 1) daß der Meißbot in beliebiger Münzsorte  
offeriret; 2) der Meißborschilling innerhalb sechs Wo-  
chen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht  
und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissions-  
Stücke die Korroboration besorgt und die Kronsgeldbühr  
entrichte werde. Dorpat, am 22. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. Land-  
gerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrtaire Hehn.

Das kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht  
desmittelft bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Er-  
lauchten kaiserl. kgl. Gouvernements-Regierung, die in das im  
bartholomäischen Kirchspiele des dörptischen Kreises be-  
legene Gut Luthdenhof zum Besen des kaiserl. Konseils  
des kaiserlichen Lombards zu Moskau am 10. August 1818  
für eine Forderung von 6140 Rb. 61 $\frac{1}{2}$  Kop. S. M.  
und 31,027 Rb. 25 $\frac{1}{2}$  Kop. B. A. vollzogene, aus dem  
ganzen Hofes- und Hoflage-Roggenfelde, achtzehn luth-  
denhoffschen Wirtthen, jeder von drei Tagen Gehorch,  
mit ihren sämmtlichen Präständen und ihrer Gerechtigkeit,  
wie beides im Revisions-Waadenbuche vom Jahre  
1817 angegeben ist, und aus einer doppelten Dresch-  
Riege bestehende Immission am 30. Juli, 2ten u. 5ten  
August, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer  
unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Aus-  
bot stellen werde, und war: 1) daß der Meißbot zur  
Deckung der Forderung des kaiserl. Konseils des kaiserl.  
Lombards zu Moskau, in den dieser Forderung entspre-  
chenden Münzsorten, der etwanige Ueberchuß aber in  
beliebiger Münzsorte offeriret werde; 2) daß der Meiß-  
borschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem  
Zuschlage baar hieselbst beigebracht, und 3) vor der Ue-  
bergabe der acquirirten Immissionsstücke die Korrobora-  
tion besorgt und die Kronsgeldbühr berichtigt werde.  
Dorpat, am 22. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. Land-  
gerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrtaire Hehn.

Auf Befehl Seiner kaiserl. Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und  
Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelft zu wiß-  
sen, welchergestalt der Herr Kollegen-Sekretair Lu-  
wig Ludwig Wader, nach Inhalt des von diesem Ra-  
the, als Stadt-Rathse, in Nachlassachen der  
Wittve des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kupfer-  
schmiedmeisters Johann Lindström, Gerbruchs Elisa-  
beth Lindström, geb. Delander, vorher verehelicht ge-  
wesenen Wader, am 27. August 1817, Nr. 806, erlaß-  
senen Abscheides, das zum Nachlaß derselben, als kaiserl.

ner Mutter, gehörige, alhier im ersten Stadttheil sub Nr. 25 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für den mit seinen Geschwistern, als Miterben, verabredeten Preis von 30,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem befohle des von Einem Erlauchten kais. l. Hofgerichte unterm 18. März d. J. ausgefertigten Urtheils, dasselbe ihm eigentümlich zugeschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgenanntes Haus sammt Appertinentien und Erbplaz rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 14. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, dem Herrn Kollegien-Secretair August Ludwig Bader als sein wahres ausschließliches Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1821.

Zum Namen und von wegen Et. Edlen Rathes der kais. l. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Wermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Wegen des jegigen schnellern Postenlaufs tritt die Nothwendigkeit ein, daß die Mittwoch-Nummer der Zeitung am Mittwoch Nachmittags ausgegeben werden muß. Ich ersuche daher die resp. Behörden und das ganze Publikum, ihre Bekanntmachungen für die Mittwoch-Nummer spätestens bis Dienstag Mittag gefälligst abzugeben. Schönemann. 3

Die in den frühern Nummern dieser Zeitung angekündigte Verlosung von Pfeifen und andern Sachen wird bis August-Monat verschoben. 3

J'ai l'honneur de me recommander comme Dentiste, a ces Cavaliers et Dames qui-ont besoins de mes services et conseils dans cette éiat. Pierre Chretien Stoandre

Als Zahnarzt habe ich die Ehre mich den Damen und Herren des hiesigen Publikums zu empfehlen. Ich ziehe Zähne aus, setze künstliche nach der besten Methode ein, reinige die Zähne, gebe ihnen die gehörige Weiße und übe überhaupt alles zu meinem Fache Gehörige aus. Pierre Chretien Stoandre, 3

wohnhaft in der Steinstraße bei Vogt.

Der unlängst in Dorpat verstorbene Rubin Kewo hat, beauftragt von einem hiesigen Einwohner, gegen ein Kassenpfand von Silber eine Summe von 125 Rub. B. A. für letztern negociirt. Von wem? ist dem Eigenthümer des Kassenpfandes unbekannt geblieben. Da ihm aber an der Wiedererlangung seines Silberzeuges sehr gelegen ist, so fordert er den Inhaber des Kassenpfandes auf, sich entweder persönlich oder schriftlich an den Herrn Gehindemäcker Hesse zu wenden, damit nach dem Wunsche des Anleiher's das gedachte Kassenpfand,

nach vorheriger genauer Anzeige der einzelnen Stücke und des Gewichts, wieder eingelöst werden kann. 2

Mit Bewilligung eines kaiserlichen bürgerlichen Ordnungsgewichts und mit gültiger Genehmigung des Herrn Landraths v. Lipbart, wird bei der Besichtigung des Rathshofschützen Aufwärters, oder in dem sogenannten Boaschmuthale, ein großes Scheibenschießen im Laufe dieses Sommers veranstaltet. Der Werth der Prämien, deren Zahl auf 23 festgesetzt ist, beträgt auf das Genaueste geschätzt 996 Rub. B. A., wovon auf die erste Nummer 200 Rub. fallen. Billets zu 2 Rub. B. A. sind bei Herrn Jäger im Hoffenschen Hause zu haben, wo auch sämtliche Prämien in Augenschein zu nehmen sind. Am 1. Mai d. J. nimmt das Scheibenschießen seinen Anfang. Dorpat, den 28. April 1821. 1

Ein Maschinist, der Instrumente für die Oekonomie, als Dreschmaschinen, Kornschneidemaschinen u. s. w., verfertigt, empfiehlt sich zur vortheilhaftesten Einrichtung dieser Sachen. Derselbe ist bei dem Beden, Herrn Kellner zu erfragen. 1

### Zu verkaufen.

Da Einige im Publikum die Nachricht verbreitet haben sollen, daß ich keinen Spruy mehr verkaufe, so mache ich hiermit die Anzeige, daß nach wie vor das Epyd. Spruy zu 5 Rub. bei mir zu haben ist. 3

E. Block.

### Gestohlen.

Es ist am 22ten verwichenen Monats auf dem Wege nach dem Gute Wollust im Lohjerschen Krüge, 16 bis 20 Werst von Dorpat, eine viereckige silberne Zuckerdose entwandt worden. Der ehrliche Finder derselben erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A., und wird gebeten, sie Endesunterzeichnetem einzubändigen. 1

Etudiosus v. Samson,  
wohnhaft in der Carlowschen Straße.

### Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. auf ein feineres Immobil gesucht. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 3

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kais. l. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Mai 1821. 2

Jonas Winberg, Buchbindergefell.

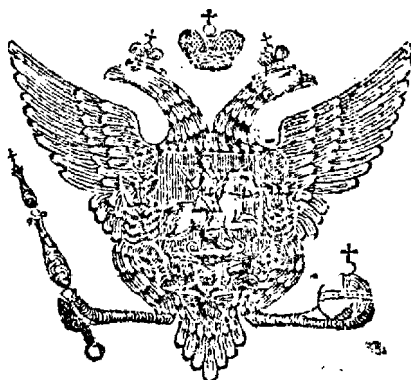
### Ungekommene Fremde.

Herr Divisions-Quartiermeister von der zweiten Infanterie-E division, Garde-Etaabkapitain Baron von Menendorff der Zweite; vom Generalstab der Herr Fähnrich Herr Zizianow, logirt bei Zibland; Herr Gardeoberst von Wandersleben, kommt von St. Petersburg, logirt bei Werner sen.; Herr Ingenieur, Etaabkapitain v. Koch, logirt bei Pensa; Herr Kollegienregistrator Peterson, kommt von Petersburg, logirt bei Baumgarten.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



38.

Mittwoch, den 11. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 25. April.

Der Kaiser hat mehrere Beschlüsse zu Gunsten des Maltheiser Ordens erlassen. Unter andern den der Wiederherstellung des Pallastes des Priors zu Venedig, der Kirche mit ihren Nebengebäuden, welche geeignet sind, den Rittern des Ordens zur Wohnung zu dienen, wenn sie sich daselbst wieder zu versammeln gedächten. Auch nennt man einige besondere, den Rittern bewilligte Privilegien, welche beweisen, daß der Orden hoffen könne, seinen ehemaligen Glanz eines Tages wieder zu erhalten.

Ein Officier der Großherzoglich-Toskanischen Truppen ist wegen Theilnahme an einem Complot zum Tode verurtheilt worden.

Es heißt, daß die Sardinischen Staaten eine Verfassung erhalten sollen. Wegen der dort festzusetzenden Verhältnisse haben zuletzt, wie man angiebt, mehrere Conferenzen in Modena statt gefunden. Diesem Gegenstand schreibt man die Reise des Oesterr. Ministers am Sardinischen Hofe, Hrn. Barons v. Binder, nach Laysbach zu, von wo er sich wieder zum Herzog von Genoa begeben hat.

Die Privat-Correspondenz mit Neapel ist noch immer gehemmt, so daß es an genauer Auskunft über den jetzigen Zustand dieses Landes gänzlich mangelt.

Wien, den 29. April.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Die meisten öffentlichen Blätter beschäftigen sich nun mit großen Verhandlungen, welche zwischen Rußland und Frankreich statt finden sollen. Diese Verhandlungen sind eben so gegründet, als die Siege der Neapolitanischen Carbonari; eins wie das andere dieser Gerüchte war und ist lediglich bestimmt, das Publikum stets in Bewegung zu erhalten, da der Uebergang von Bewegung zu der Unordnung sich leicht von selbst ergibt.

„Weder an diesen Verhandlungen, noch an ihrem bisher nur leise berührtem Zwecke ist ein wahres Wort. Der Graf v. Nesselrode war nicht einen Augenblick zu Paris; er hat Laysbach nie verlassen. Der Kaiserll. Russische Oberstkammerherr, Graf Narischkin, ist nie in diplomatischen Geschäften verwendet worden, und er

hat bloß zum Vergnügen eine Reise nach Paris unternommen. Der Königl. Französische Gesandte, Graf de la Ferronnays, hat die letzten Augenblicke des Aufenthalts Sr. Russisch: Kaiserl. Majestät außer Ihrem Reiche benützt, um eine kurze Reise nach Paris zu machen. Er ist das selbst mit dem Character eines Vothschafers bekleidet worden, weil sowol der Graf Pozzo di Borgo, als auch der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte zu Paris, Freiherr v. Vincent, denselben Character erhalten hatten als sie in gleicher Eigenschaft den König von Neapel von Baybach bis zu dessen Rückkehr in sein Reich zu begleiten berufen worden. Wie ist ein Anstehen an Frankreich für den Einzug oder den Durchzug fremder Truppen ergangen. Dies ist reine Wahrheit, das Gegentheil davon reine Erdichtung, und gehört mit allen darauf gebauten Fälschungen ins Reich der Fabeln.“

Nachrichten aus Baybach zufolge, waren die Quartiere für die Monarchen neuerdings bis zu Ende Augusts d. J. gemiethet worden.

Der König Ferdinand von Neapel soll mit dem Benehmen seines Sohnes, des Herzogs von Calabrien, keineswegs zufrieden gewesen sein.

Der Feldmarschall: Lieutenant Nugent ist zwar nicht in Neapolitanische Dienste zurückgetreten, will sich aber, seiner Privat: Angelegenheiten halber, nach Neapel begeben.

Durch allerhöchste Entschliesung vom 12ten dieses haben Sr. K. K. Apostol. Majestät die Wiederherstellung der Congregation der Philipppiner zu Vicenza allergnädigst zu bewilligen geruht.

Baybach, den 20. April.

Seit einigen Tagen sind mehrere Truppen auf ihrem Marsche nach Italien hier durchgezogen. Alle diese Truppen ruhten Sr. Majestät, der Kaiser, in Gesellschaft Sr. Majestät, des Kaisers Alexander, und des Prinzen Leopold von Sicilien Königl. Hoheit, die Revue passiren zu lassen.

Baybach, den 27ten April.

Am 21ten traf der Oesterreichische Gesandte am Russischen Hofe von Florenz hier ein; am 24ten reiste der Feldmarschall, Graf von Belgard, von hier nach Wien ab.

Abends war im hiesigen Redouten: Saale musikalische Abend: Unterhaltung, deren Ertrag für das in Wien den Mannen Mozarts und Haydn's zu errichtende Denkmal zugewiesen ward.

Mayn, den 1. Mai.

Von dem Darmstädtischen Hofe sollen viele Diamanten nach Paris abgegangen seyn, um dort zu einem Schmuck verarbeitet zu werden, der bei Gelegenheit der Ankunft des Königs von Großbritannien in hiesiger Gegend gebraucht werden wird.

Am 27ten April starb zu Wittgenstein die verwitwete Fürstin Caroline von Sayn und Wittgenstein, geb. Gräfin von Rhode: Wunstorff, im 37ten Jahre ihres Alters.

Das Haus Rothschild zu Frankfurt hat von seinem Hause in London bereits den Auftrag erhalten, ansehnliche Fonds für Sr. Großbritannienische Majestät in Bereitschaft zu halten.

Die Müllerstochter zu Erlau, welche im verfloffenen Winter gegen 3 Räuber so tapfer kämpfte, daß sie in die Flucht geschlagen wurden, hat von des Königs Majestät als Anerkenntniß des bewiesenen Muthes eine goldene Medaille erhalten.

Oporto, den 14. April.

Der 15te Februar war der Tag, an welchem die Einwohner von Vabla endlich beschloffen, ihre Freiheit zu proclamiren, indem sie die Constitution dieses Königreichs (Portugalla) annahmen und derselben den Eid leisteten. Sie errichteten eine Junta, welche aus klugen und achtungsvollen Männern bestand, und boten dem Grafen Palma die Präsidentsur darüber an; der Graf verweigerte aber die Annahme dieses Postens aus Delicatesse, und es scheint, als wenn er um Erlaubniß gebeten habe, nach Rio de Janeiro gehen zu dürfen. Die Einwohner der Städte und Dörfer in der Gegend von Vabla hegen schon lange dieselben Gesinnungen, als diejenigen in der Hauptstadt, indem sie mit ihnen gleiche Leiden und Beschwerden ertragen mußten. Sobald diese also erfuhren, was am 12ten Februar in Vabla vorgefallen war, sandten sie sogleich Deputirte nach der Hauptstadt und ließen der Junta ihre Unterthänigkeit versichern. Während dieser Zeit wurde es in Pernambuco bekannt, daß der Funke des constitutionellen Feuers die Stadt das Alagoas erreicht hatte, wo derselbe zur Flamme aufgetodert war. Es wurden hierauf von Vabla Vothten nach Pernambuco gesandt, um die Einwohner dieser Stadt von demjenigen zu unterrichten, was in Vabla vorgefallen war, und den Pernambuccanern zu gleicher Zeit Dienste und Hülfe anzubieten, wenn sie deren bedürfen. Der Gouverneur

von Pernambuco, Raoz da Rego Vareto, ließ sogleich die geistlichen, bürgerlichen und Militärs Behörden der Stadt zusammen berufen, und nach einigen Verathschlagungen über die Nothwendigkeit, dem Beispiele Vabia's zu folgen und das Land von dem herrschenden Uebel zu befreien, erklärten alle gegenwärtige Personen einstimmig, sich mit ihren Brüdern in Vabia vereinigen, die Portugiesische Constitution proclamiren und selbige so beschwören zu wollen, als unsere Cortes sie einrichten werden. Diese erfreuliche Nachricht wurde hier sogleich durch 21 Kanonenschüsse bekannt gemacht und durch ein Freudenfeuer der Garnison. Die Glocken in der ganzen Stadt wurden geläutet, und in diesem Augenblick, 8 Uhr des Abends, ist das Rathhaus erleuchtet, und in einem Transparente sieht man die Namen der beiden Städte: Vabia und Pernambuco.

Am 6ten März erschienen in dem Hafen von Pernambuco 3 bewaffnete Fahrzeuge von Vabia, um zu erfahren, auf welche Seite sich die Provinz geschlagen hätte, und als die Besatzung hörte, daß man dem Beispiele Vabia's gefolgt war, so salutirten die Schiffe die Stadt durch Abfeuerung der Kanonen. In Vabia sollen 7 Personen getödtet sein; in Pernambuco ging aber Alles ruhig ab.

Neapel, den 13. April.

Man weiß nun, daß sich der Ex-General Rossari mit ungefähr vierzig Empörern, auf dem Paquetboot des Neapolitanischen Capitains Jaccatino, gegen Malta geflüchtet hat, vermuthlich um nach der Levante zu entweichen. Er hat 52000 Piaster oder Sicilianische Thaler mit sich genommen, welche er auf Rechnung einer erzwungenen Contribution einzog, die er der Stadt noch vor seiner Abreise auferlegte.

Durch ein Königl. Decret vom 12ten dieses wurden vier Commissionen zur Untersuchung des Betragens der Pensionisten und öffentlichen Beamten, von was immer für einen Grad und Eigenthum, niedergesetzt.

An die Intendanten des Reichs ist ein Circular-Schreiben ergangen, worin dieselben aufgefordert werden, die öffentlichen Arbeiten in den verschiedenen Provinzen zu betreiben, damit die vielen im gegenwärtigen Augenblick brodtlosen Arbeiter sich wieder ihren Unterhalt verschaffen können.

Der Revolutions-Chef Minichini, auf des-

sen Kopf ein Preis gesetzt wurde, soll arretirt sein.

Man beginnt hier zu recht durchgreifenden Mitteln zu schreiten und die Hoffnung auf eine allgemeine Amnestie müssen wir aufgeben.

Rom, den 18. April.

Fünfzehn tausend Mann aus dem königreichen Neapel nach Ober-Italien marschirender Truppen haben ihren Durchzug durch Rom begonnen. Der Oberfeldherr, Graf von Frimont, ist mit dem in der Hauptstadt und in den Provinzen von Neapel herrschenden Geiste so sehr zufrieden, daß er erklärte, daß er noch andere fünfzehn tausend Mann der unter seinem Befehle stehenden Truppen abschieken könnte, ohne dadurch die öffentliche Ordnung und Ruhe der geringsten Gefahr auszusetzen. So erkünstelt, so überbegründet und den wahren Gesinnungen der ganzen Nation zuwider war das constitutionnelle Gebäude.

Ein andres aus Rom, vom 18. April.

Am 16ten d. näherte sich Sr. Sicilian. Majestät mit einem zahlreichen Reise-Gefolge dem Thore del Popolo, und wurde sogleich mit Kanonen-Salven von einer Batterie auf dem Berge Pincio und von der Engelsburg begrüßt. Er fuhr durch den ganzen Corso bis zum Palaste Farnese, und empfieng, dort abgestiegen, die Visite Sr. Eminenz, des Cardinal-Staats-Secretairs Consalvi. Am Dienstag statterten Sr. Maj. in Stiefeln und Ueberrock, wie die Etikette es mit sich bringt, und in einer einfachen Kutsche mit 2 Pferden und 6 Bedienten, einen Besuch bei Sr. Heiligkeit im Quirinal ab. Um 1 Uhr Nachts war große Aufwartung im Palaste Farnese von den Herren Cardinälen, dem diplomatischen Corps, den Prälaten und Adel. Sr. Maj. werden dem Vernehmen nach, wie einst im Jahre 1691, den geistlichen Functionen in der Charwoche beizuwohnen.

Gestern Nachmittag kam der außerordentliche Gesandte Sr. Allerchristlichsten Maj. beim Hofe von Sicilien, der Graf von Blacas, hier an.

Der Ritter Medici, vormaliger Minister des Innern zu Neapel, der sich bekanntlich vor einiger Zeit nach Rom geflüchtet hat, wurde, als er dem Könige aufwarten wollte, nicht vorgelassen.

Ein vermuthlich nur von Anhängern der Carbonari ausgebreitetes Gerücht will behaupten, das Neapolitanische Geschwader, welches eine Zeitlang im Adriatischen Meere kreuzte, sei nach

der Straße von Olbrastar gesehelt, um sich nach America zu begeben.

Hier in Rom wurde Hr. Gosi, Substitut des Päpstlichen Procurators beim Vicariats-Gerichte, auf Befehl Sr. Heiligkeit verhaftet, und soll vor die Inquisition gestellt werden; er scheint also schwerer Staats-Verbrechen beschuldigt zu seyn.

Man rühmt, daß der Cardinal Albani, welcher sich zu Modena aufhält, durch seine dem Herzog von Genevois ertheilten weisen Rathschläge viel zu dem glücklichen Ausgange der Piemontesischen Angelegenheit beigetragen habe.

Der Kammerdiener des Englischen Generals Ribbe, welcher sich in dessen Tochter verliebt hatte, gab ihm Gift, um ihn aus dem Wege zu räumen. Aber das Gift bewirkte nur starkes Erbrechen, und die Aerzte entdeckten bei näherer Untersuchung unzweifelhafte Spuren desselben. Der General lebt noch, der Kammerdiener aber liegt in Fesseln.

Paris, den 2. Mai.

Nie hat eine erhabenerer Feyerlichkeit, sagt das Journal de Paris, eine zahlreichere Versammlung in die Kirche Notre Dame zusammengeführt, als die gestrige. Der Wunsch, bei einer so feierlichen Handlung gegenwärtig zu seyn, war dergestalt, daß schon Morgens um 10 Uhr alle Plätze in der Kirche besetzt waren, obgleich man wußte, daß der König erst gegen 1 Uhr Mittags daselbst eintreffen würde. Die National- und die Königl. Garde und die Truppen der Garnison bildeten ein Spalier von den Quais des Louvre bis zu der Kirche Notre Dame. Um 12 Uhr setzte sich der Zug von den Thuilleries in Bewegung. Der Commandant von Paris, Maréchal de Camp de Rochecouart, eröffnete denselben, dann folgten National-Garden zu Pferde, Detachements von Lanciers, die Waffen-herolde, die Hofwagen, 30 an der Zahl, jeder mit 8 Pferden bespannt. In dem Wagen Sr. K. H., des Herzogs von Bordeaux, welcher zunächst vor dem des Königs fuhr, befanden sich noch Mademoiselle und die Gräfin von Montault, Gouvernante der Kinder von Frankreich, begleitet von noch drei andern Damen. In dem Wagen des Königs saßen Sr. Maj., Ihre K. Hoheiten, Monsieur, Madame, die Herzogin von Berry und der Herzog von Angoulême. Der Wagen Sr. Maj. und der des Herzogs von Bordeaux waren mit Gardes du Corps des Königs und von Monsieur umgeben. Detasche-

ments von der Königl. Gensd'armie eröffneten und schlossen den Zug. Eine unübersehbare Menschenmenge befand sich in den Straßen, wo der Zug durchgieng, und ließen die Lust von dem Ausruf ertönen: Es lebe der König! Es leben die Bourbons und der Herzog von Bordeaux!

Aus allen Fenstern hingen weiße mit Lilien geschmückte Fahnen, und eine Deputation der Damen und der Starken der Halle hatten sich auf dem Pont-Neuf vor der Statue Heinrichs IV. aufgestellt, vor welcher man die Inschrift las: Franzosen, liebet meinen Enkel wie ich eure Väter liebte!

Die Kirche war gepropft voll. Die drei ersten Bänke einer jeden Tribune waren mit Damen in den kostbarsten Anzügen besetzt. — Nachdem sich die Prinzen und Prinzessinnen, die Minister und Groß-Officiers um den König versammelt hatten, nahm der Marquis von Deux-Bréze das Königl. Kind und zeigte es dem Könige. Pathe war Monsieur, an die Stelle Sr. Majestät, des Königs von Neapel, und Pathin, Madame, an die Stelle der Herzogin von Calabrien. Hierauf ward das Kind den Händen der glücklichen Mutter übergeben, deren Antlitz die lebhafteste Rührung erblicken ließ.

Nachdem die religiösen Ceremonien beendigt waren, wurde der Tauffchein unterzeichnet; dieses geschah von dem Könige, den Prinzen und Prinzessinnen und von den Mitgliedern des Municipal-Corps. Um 3 Uhr gieng der Zug in derselben Ordnung wieder nach den Thuilleries zurück.

Durch zwei Ordonnanzen vom 20sten April haben Sr. Maj. dem Abbé, Grafen von Montesquieu, und dem Grafen Blacas den Titel eines Herzogs verliehen, und den Vicomte de Chateaubriand, Pair von Frankreich und jetzt gen. vollmächtigter Minister zu Berlin, zum Staats-Minister und Mitglied des geheimen Raths ernannt.

Der bisherige Spanische Minister am hiesigen Hofe, Chevalier Bardaxi, ist gestern von hier nach Madrid abgereiset, um seinen Posten als Minister der auswärtigen Angelegenheiten anzutreten.

Im Innern von Frankreich sollen jetzt zwei neue Festungen angelegt werden.

Vorgestern fand hier auf dem Marsfelde die große Revue der Garde du Corps, der Königl. Garde und der Garnison statt. Wegen z

Ihre künftigen Artillerie: Salven die Ankunft des Königs an. Se. Majestät saßen in einer offenen Kalesche mit Madame, der Herzogin v. Angoulême, und der Herzogin von Berry. Monsieur und der Herzog von Angoulême waren zu Pferde. Der König war mit mehreren Marschällen und einem zahlreichen und glänzenden General: Stabe umgeben.

Man spricht hier von einem neuen Kongress, der sich zu Blois, ungefähr 30 Stunden von Paris, versammeln soll.

Der Fürst de la Cisterna soll die Gnade des Herzogs von Genevois zu Modena persönlich angefleht haben. Der Herzog, sagt man, habe sie ihm gewährt, mit dem Befehle, auf seine Güter sich zurückzuziehen.

Man glaubt, sagt das Journal de Paris, daß die alliirten Souverains an die gegenwärtige Regierung von Spanien haben eine Note gelassen lassen, in welcher sie ihre Besinnungen über die in Spanien vorgefallene politische Veränderung ausdrücken. Eine gleiche Botschaft soll nach Lissabon gesandt worden seyn. Es scheint, fügt das Journal hinzu, daß die Sardinischen Staaten eine repräsentative Konstitution erhalten werden.

Madrid, den 19. April.

Ein anonymes Brief, welcher an den politischen Chef von Madrid gesandt worden, hat ein Komplott aufgedeckt, welches zur Absicht hatte, alle Deputirte in der Nacht auf den Charfreitag zu ermorden. Dieserhalb hatten sich gestern Abend alle Autoritäten der Hauptstadt versammelt, um bei diesen Umständen gehörige Maßregeln zu treffen. Nach langen Diskussionen ward es endlich beschlossen, daß die gewöhnlichen Prozessionen, bei welchen der König und die ganze königl. Familie jedesmal zugegen sind, diesmal nicht statt finden sollten, in Betracht, daß durch Meuterer und Uebelgesinnte in diesem Augenblicke Insultirungen begangen werden könnten. Seitdem sind die Linientruppen immer unter den Waffen, und die Milizen haben den Befehl erhalten, sich auf das erste Signal mit diesem zu vereinigen. Begründet ist es, daß zwei verdächtige Menschen in der vorigen Nacht im Hofe des Pallastes arretirt worden sind.

### Gericthliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund

legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich vortheilhaft um die Aufnahme unter die Studirenden der Dorpat'schen Universität bewarben, veranlaßt, folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studirenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematika vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) In Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirtschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorchrift zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersezen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Recentiv-Kunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirtschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrerer, oder andere erheischt, als eines, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6ten Mai 1821.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Emers, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Beamteten zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst beschlossenen

Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Moritz v. Engelhardt, Carl Adam Stankiewicz, Alexander v. Antropom, Georg v. zur Mühlen und Andreas Grimm; an die Studenten der Theologie, Anton Johann Krieterm, Georg Leonhard Schnell, Heinrich Kowall und Gottfried Muth; an die Studenten der Medicin Heinrich Verbandt u. Wilhelm Ferdinand Baumann und an den Studenten der Philosophie Friedrich Voepel, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen börpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Da ein Theil der Kaiserlichen Garde in kurzer Zeit durch Dorpat marschiren wird, und diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung für dieselben Quartierbillette, worauf der Name des Einquartierung tragenden Hauses sowohl, als die Anzahl der in denselben einquartirten Herren Ober-Officiere oder Gemeinen verzeichnet ist, hat drucken lassen; so bringt dieselbe solches zur Kenntniß der hiesigen resp. Hausbesitzer, damit ein Jeder, dem ein solches Billet vorgezeigt wird, seine in dem Billet angezeigte Einquartierung sofort das gehörige Lokal anweisen läßt, ohne Billet aber keinen anzunehmen hat. Dorpat, den 7. Mai 1821.

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinschy.  
Secr. Wilde

In Bezug auf die von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung mehrfach ergangenen Publicationen wegen des Pflasterens der Straßen, hebt dieselbe sich veranlaßt, den resp. Hausbesitzern, so wie den Besitzern des neu erbauten Kaufhauses, welche das ihnen obliegende Pflastern ihrer Gränze noch nicht bewerkstelligt haben, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste anzuweisen, das Pflastern ihrer Gränze vor den Häusern oder Zirkungen bis in die Mitte der Straße unverzüglich vornehmen zu lassen, widrigenfalls dasselbe für Rechnung der Eigentümer bewerkstelligt, und dieselben überdem als Ungehorsame, falls sie keine legale Ursache der Verzögerung darthun können, mit 25 Rb. R. gestraft werden sollen. Gegenwärtig ist eine hinlängliche Zahl Straßenpflasterer hier angekommen.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinschy.

W. Wilde, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft: Zur Erfüllung eines Senats-Waßes vom 7. Decbr. v. J. ist von einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen kgl. Gouvernements-Regierung mittelst Circulars vom 15. Febr. d. J., sub Nr. 848, sämtlichen Magisträten dieses Gouvernements vorgeschrieben worden, bei den Korporationen der resp. Stadtgemeinden bekannt zu machen: „daß künftig in den an Gerichtsbehörden und Personen eingekandt oder übergeben werden Gesuchen die Kaufleute anzeigen sollen, von welcher Gilde nament-

lich sie sind.“ Obgleich nun gedachter hohe Regierungsbefehl in Auftrag eines Ebl. Rathes hieselbst, durch die geeignete Behörde der hiesigen leblichen Kaufmannschaft zur Nachachtung gehörig bekannt gemacht worden; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß demselben nicht gebührend nachgelebt wird; als wodurch denn ein löbliches Voigteigericht sich veranlaßt gesehen, allen bei demselben zu Recht gehenden Parten aus dem Kaufmannsstande hienächst vorzuschreiben: daß sie von nun an in ihren bei dieser Behörde zu übergebenden Gesuchen oder Casuistiken auf der Rückseite gehörig anzeigen, von welcher Gilde namentlich sie sind; widrigenfalls dergleichen Schriften, denen solche Anzeige mangelt, von der Kanzlei unberücksichtigt zurücksgegeben werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. löbl. Voigtei-

Gerichts der kaiserl. Stadt Dorpat:

Peter Hinrich v. m,

Dorpat-Voigt.

A. Schuma: u. Secr.

Von Em. Ebl. Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben die, dem hiesigen Bürger und Verordneten Bürgermeister Johann George Drenning gehörigen, hieselbst im zweiten Stadtheile sub Nr. 26 u. 26 auf Kaiserl. Universitäts- und resp. Stadt-Grund belegenen hiesigen Wohnhäuser sammt Appertinentien, Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 11. Juni d. J. anberaumt worden ist, und werden die Kaufteibhaber aufgefordert, am benannten Tage, Vormittags um 1 Uhr, zur Auktionsabnahme ihres Bots und Ueberbots sich im Es. Senats-Zimmer Es. Ebl. Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus am 7. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Demnach auf Antrag der Erben des verstorbenen Stadt-Musici Schulz das zu dessen Nachlassenschaft gehörige, alhier im ersten Stadtheile sub Nr. 125 belegene Wohnhaus und Appertinentien, zur Ausmittlung seines Werthes, am 28. Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; als wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwaige Kaufteibhaber im anberaumten Termin anher finden mögen, und soll, nachdem supplikantische Erb-Interessenten gehört worden, über den Ausschlag das Fernere ergeben. Dorpat-Rathhaus, am 30. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Wenn in Folge rechtskräftigen Bescheides Es. Ebl. Rathes der Stadt Walk am 18. n. Februar d. J., sub Nr. 177, das den Erben weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ernst Bernhard Jordan zuhörige, alhier am Markt sub Nr. 14 und 15 belegene Wohnhaus

mit Appertinentien Schulden halber sub hasta verkauft werden soll, und zu dem Verkations-Termin der 12te Mai d. J. anberaumt worden ist; so wird solches desmittels zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die Kauflustigen sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, abhier auf dem Rath. ause einfinden und ihren Bot und Ueberbot v. lauthbare: mögen. Der Kaufschilling ist binnen vier Wochen a dato des Zuschlags baar in Banko-Noten zu erlegen. Walf-Rathhaus, den 28. April 1821.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walf und im Namen derselben:

Carl Bankoffski, Bürgermeister.

Glasier, Syndik. u. Secr.

Das kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erlauchten kaiserl. liol. Gouvernements Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptischen Kreises belegene Gut Lubdenhof zum Besten des Herrn Kollegienraths von Sotow am 6. Septbr. 1819 und am 9. December 1819 für eine Forderung von 9010 Rub. 85 Kop. B. A. vollzogene, aus 31 Lösen Session-Aussaat im Hofsfelde, drei lubdenhoffschen Wirtchen, jeder von viertelhalb Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Pfändstücken und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revision's-Wadenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und aus dem säßfällischen Krüge bestehende Immission am 30. Julius, 2ten und 5ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionsszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot in beliebiger Münzsorte offerirt; 2) der Meistbottschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissions-Stücke die Korroboration besorgt und die Kronsgeldgebühr entrichtet werde. Dorpat, am 22. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Auf Befehl Seiner kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegien-Secrétaire August Ludwig Bader, nach Inhalt des von diesem Rathe, als Stadt-Waisengerichte, in Nachlassachen der Witwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kupferschmiedmeisters Johann Lindströhm, Gedruckta Elisabeth Lindströhm, geb. Delander, vorher verehelicht gewesen Bader, am 27. August 1817, Nr. 806, erlassenen Abscheides, das zum Nachlaß derselben, als seiner Mutter, gehörige, allhier im ersten Stadtheil sub Nr. 25 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für den mit seinen Geschwistern, als Miterben, verabredeten Preis von 30,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem befohle des von Einem Erlauchten kaiserl. liol. Hofgerichte unterm 18. März d. J. ausgefertigten Urtheils, dasselbe ihm eigenthümlich zugeschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche

an obgenanntes Haus sammt Appertinentien und Erbplaz rechtmäßige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, dem Herrn Kollegien-Secrétaire August Ludwig Bader als sein wahres ausschließliches Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alernmann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. kaiserl. liol. Gouvernements Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptischen Kreises belegene Gut Lubdenhof zum Besten des Tutel-Konseils des kaiserlichen Kommands zu Moskau am 10. August 1819 für eine Forderung von 6140 Rub. 61½ Kop. S. M. und 31,027 Rub. 25½ Kop. B. A. vollzogene, aus dem ganzen Hofe- und Hoflage-Moggenfelde, achtzehn lubdenhoffschen Wirtchen, jeder von drei Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Pfändstücken und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revision's-Wadenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und aus einer doppelten Drech-Niege bestehende Immission am 30. Juli, 2ten u. 5ten August, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionsszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot zur Deckung der Forderung des Tutel-Konseils des kaiserl. Kommands in Moskau, in den dieser Forderung entsprechenden Münzsorten, der etwanige Ueberchuß aber in beliebiger Münzsorte offerirt werde; 2) daß der Meistbottschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht, und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissionsstücke die Korroboration besorgt und die Kronsgeldgebühr berichtigt werde. Dorpat, am 22. April 1821.

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Auf Befehl Er. kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner, Koch David Jacobson, befohle des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fischers Jacob Rusik am 1. Oktober 1819 abgeschlossenen und am 17ten Januar d. J. bei Em. kaiserl. liol. kaiserl. ständischen Hofgerichte korrobirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1400 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Dieje-

nigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht ständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 6. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Einwohner, Koch David Jacobson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat: 3

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das zur Nachlassenschaft des hiesigen Einwohners Joseph Peterson gehörige, allhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 147 b belegene Wohnhaus von der Summe von 500 Rub. B. A. ab zur Ausmittlung des wahren Wertes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und der Termin dazu auf den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich die etwanigen Käuferhaber an gedachtem Tage zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einfänden mögen, und soll nach ausgemitteltem Meistbot, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmitlett zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann Martin Viggert, belehre des a. hero producirten, mit dem vormaligen hiesigen Kaufmann Johann Jacobsohn am 28. April 1820 abgeschlossenen und am 29. Novbr. bei Em. Erl. kaiserl. kgl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem Letztern gehörige, allhier im dritten Stadtheil sub Nr. 105 a auf einem in diesem Kontrakt näher beschriebenen Erbplatz belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und übrigen Appertinentien für eine Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht ständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 15. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist

niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann Martin Viggert als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Die in den frühern Nummern dieser Zeitung angekündigte Verlosung von Pfaffen und andern Sachen wird bis August-Monat verschoben. 2

J'ai l'honneur de me recommander comme Dentiste, a ces Cavaliers et Dames qui-ont besoins de mes services et conseils dans cette état. Pierre Chretien Stonndro  
Als Zahnarzt habe ich die Ehre mich den Damen und Herren des hiesigen Publikums zu empfehlen. Ich ziehe Zähne aus, sehe künstliche nach der besten Methode ein, reinige die Zähne, gebe ihnen die gehörige Weiße und übe überhaupt alles zu meinem Fache Gehörige aus. 2

Pierre Chretien Stonndre,  
wohnt in der Steinstraße bei Bogt.  
Der unlängst in Dorpat verstorbene Rubin Kern hat, beauftragt von einem hiesigen Einwohner, gegen ein Kassenpfand von Silber eine Summe von 125 Rub. B. A. für Letztern negociirt. Von wem? ist dem Eigenthümer des Kassenpfandes unbekannt geblieben. Da ihm aber an der Wiederverlangung seines Silberzeuges sehr gelegen ist, so fordert er den Inhaber des Kassenpfandes auf, sich entweder persönlich oder schriftlich an den Herrn Geldmüller Hesse zu wenden, damit nach dem Wunsche des Anleiher's das gedachte Kassenpfand, nach vorheriger genauer Anzeige der einzelnen Stücke und des Gewichts, wieder eingelöst werden kann. 1

## Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. auf ein kleines Immobilien gesucht. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 2

## Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Mai 1821. 1

Gonas Winberg, Buchbindergesell.

## Angekommene Fremde.

Herr Baron von Rosen, kommt von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



39.

Sonntag, den 15. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Siebenbürgen, den 11. April.

Theils aus Briefen von Bucharest, theils aus der mündlichen Mittheilung eines Reisenden, welcher diese Stadt am 7ten April verließ, erhält man folgende, freilich nur fragmentarische Nachrichten über die Lage der Dinge in der Walachey:

Schon seit dem 2ten April ist Bucharest, nachdem sich einige Tage vorher der Kaimakan der Pforte und alle Türken geflüchtet, auch die Christlichen Consuls größtentheils sich nach Cronstadt versetzt hatten, in Thodors Händen, der es einige Tage blockirt hatte, und endlich, da man über keine Capitulation übereinkommen konnte, mit Gewalt seinen Einzug hielt. Man rühmt, daß seine Leute gute Mannszucht halten. Letztere sind in die leeren Häuser der geflüchteten Bojaren einquartiert. Es wurden in Bucharest täglich Proclamationen bald von Thodor, bald von Ypsilanti angeschlagen; es heißt indessen, daß diese beiden Insurgenten-Anführer sich noch keineswegs verständigen konnten; Thodor will nicht unter Ypsilanti stehen, und scheint nach insgeheim ganz andere Absichten zu haben,

als sein Nebenbuhler. Indessen wurde am 4ten April von den zu Bucharest wohnenden Griechen mit großer Feierlichkeit eine für Ypsilanti bestimmte Fahne geweiht; sie ist dreifarbig, weiß, roth und schwarz; auf der einen Seite sieht man einen Pelican mit seinen Jungen, auf der andern ein Kreuz mit der Inschrift: Freiheit oder Tod, in Griechischer Sprache. Thodor, dessen Hause aus Wallachen, Serviern, Arnauten etc. zusammengesetzt und daher auch von sehr verschiedener Gesinnung ist, duldet dieses stillschweigend. Es ist aber im Allgemeinen nicht zu erkennen, daß nur die eigentlichen Griechen von Liebe für Freiheit, die Wallachen und Moldauer etc. aber von Nachsicht und Plünderungslust angetrieben sind. Die etwanige Begeisterung bei den Griechen ließ aber sehr nach, als sie erfuhren, daß keine Russische Truppen (wie man Anfangs vorgegeben hatte) in die Moldau eingerückt sind, als der Russische Consul, welcher sich nach Cronstadt geflüchtet hatte, deshalb von dem Russischen Vothschafter zu Constantinopel einen scharfen Verweis, mit dem Befehle, sich nach der Türkischen Festung Sinigiero zu begeben,

ben, erhielt, und als der Russische Gesandte: schafter: Secretair Pisani, welcher mit Depeschen nach Baybach am 6ten April durch Bucharest reiste, daselbst laut erklärte, daß der Kaiser sein Herr die Insurrection höchlich mißbillige. Seit dem verbreiteten sich in Bucharest die nachtheiligsten Gerüchte. Man erzählte laut, die Türken wären 40000 Mann stark bereits im Marsch, um in diesen Ländern die Revolution zu unterdrücken. Der Metropolit bekam auch vom Griechischen Patriarchen aus Constantinopel einen Bannfluch gegen die Anführer, welchen er dem Volke publiciren soll, damit es sich nicht irre führen lasse. Dieser Bannfluch war von einem Schreiben des Russischen Vothschafters begleitet, worin erklärt wird, daß Rußland an dieser Revolution durchaus keinen Antheil genommen habe. Thodor verhielt sich ganz ruhig, ungeachtet die Freiheitsfahne in Bucharest weht; es schien, als ob er auf eine Antwort von Constantinopel warte; er hatte sich bis dahin nicht mit den Griechen vereinigt. Am 6ten April ließ er einen Glockengießer und einen Schloßer vor sich kommen; von Ersterem forderte er, er solle ihm 30 Kanonen aus den Glocken in den Kirchen gießen, und vom Schloßer wollte er mehrere Tausend Bajonette. Fürst Ypsilanti befand sich am 6ten April in Plojestin mit ungefähr 9 bis 10000 Mann. Zu Bucharest waren bereits für ihn Quartiere gemacht; allein zuletzt hieß es, er wolle gar nicht nach Bucharest kommen, sondern ziehe nach Zergovist. Man sprach davon, daß die Türken in ihren Festungen an der Donau alle Griechen umgebracht hätten. Am 6ten April des Nachmittags wurde abermals eine Servische oder Vulgarische Fahne eingeweiht und unter Feierlichkeit in der Stadt herumgetragen. Der Französische und Preussische Geschäftsschreiber hatten auch Befehl erhalten, nach Ruschischuck zu gehen. Es hieß allgemein, Ypsilanti habe keine große Lust, nach Bucharest zu kommen, seit ihm die Russischen Erklärungen bekannt wären. Andere meynen, er warte in Plojestin auf 12 Kanonen, die er zu Roman in der Moldau hat gießen lassen.

Wenn Ypsilanti wüßte, sagt ein Brief aus Bucharest, wie ihm das ganze Volk wegen seiner Unternehmung verpflicht, so würde er sicher gar nicht herkommen; es ist schauderhaft zu denken, in welches Elend er durch sein abentheuerliches Unternehmen des ohnehin unglückliche Land vermuthlich bringen wird. Sein Unternehmen gleicht

jenem seines Vaters. Dieser versprach den Russen im Jahre 1806, daß er in der Wallachey eine Armee von 40000 Mann organisiren werde, Rußland sollte ihm nur 3000 Mann Hülfsstruppen schicken. Allein Ypsilanti konnte nicht mehr als 5000 Mann stellen, und mußte die Flucht über Siebenbürgen nach Rußland nehmen. Rußland mußte nachher über 100000 Mann zu uns schicken.

Bucharest, den 11. April.

Gestern rückte der Vortrab des Fürsten Ypsilanti unter Befehl des Insurgenten: Anführers Duca hier ein. Fürst Ypsilanti zog Nachmittags, angeblich mit 25000 Mann, selbst in unsere Stadt ein und wurde von den Griechischen Einwohnern mit Freundsbezeugungen empfangen. Es heißt, er wolle nächstens über die Donau in Bulgarien einrücken und die Servier wären zu seinem Beistande geneigt.

Brody, den 24 April.

Unsere Nachrichten über die Lage der Dinge jenseits der Donau sind sehr schwankend und unsicher. Der Fürst Ypsilanti, welcher bisher mit 17000 Mann bei Fockschani stand, ist in Bucharest eingerückt und dort mit großem Jubel empfangen worden. Die Griechen versprechen sich viel von den Volks: Aufständen in Bulgarien und Servien. Auch rechnen sie auf die kräftige Unterstützung des Aly Pascha, welcher sich dem Fürsten Ypsilanti untergeordnet haben und gegen Salontchi im Nimarsch sein soll.

Der Fürst Ypsilanti befand sich in der Schlacht bei Dresden dem General Moreau zur Seite, und die nämliche Kugel, die diesen großen Mann tödtete, riß dem Fürsten die linke Hand weg.

Anfangs hatten die Türken 1000 Mann gegen die aufrührerischen Griechen gesandt, um sie wieder zur Ordnung zurückzuführen; allein die Hälfte gieng zu den Griechen über und die andern zerstreuten sich bald.

Außer Thodor und Ypsilanti ist noch ein Dritter, Namens Dmitri Madakonsky, der sich gegen die Pforte auflehnte. Seit seinem ersten Erscheinen hat man aber nichts weiter von ihm gehört. Ypsilanti soll ein Corps seitwärts gegen Kersova detachirt haben, um nach und nach mit dem schwarzen Meere in Verbindung zu kommen. Es scheint, als wenn dieses Corps dazu bestimmt sei, die Stadt Schimla am Fuß des Hämus in Besitz zu nehmen, wo die Türken Ammunition und Geschütz in großer Quantität aufgehäuft haben.

Saffy, den 14. April.

Kürst Ipsilanti hat über die Donau gefeßt, jedoch nur mit 3000 Griechen. Seine Armee ist in kurzer Zeit auf 36000 Mann angewachsen, und von allen Seiten drängen sich große Schaa- ren Freiwilliger zu ihm. Man sieht nun baldi- gen Nachrichten von einer Schlacht mit den Tür- ken entgegen.

Die Nachrichten von der Eroberung der Türkischen Festung Salacz durch das Heer der Griechen bestätigt sich.

Der Hospodar Suzzo hat sich mit seiner Fam- lie nach Bessarabien geflüchtet, von wo er nach der Schweiz zu gehen gesonnen ist.

Hier läßt sich der Oesterreich. Agent, Hr. Raab, besonders angelegen sein, zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung beizutragen, und die hiesigen Deutschen Handelsleute und Professionis- ten versehen jetzt den Wacht- und Patronillen- dienst.

Nizza, den 20. April.

Ein heftiger Sturm, der seit 8 Tagen herrscht, hat mehrere der nach Spanien abgegangenen Schiffe an die Küste getrieben. Gestern wurde eine Felucke bei Monaco ans Land geworfen, und, ungeachtet Monaco ein Souverains Für- stenthum ist, der Oberst Palma, der in Alessan- dria figurirt hat, von Sardinischen Carabiniers sogleich gefangen genommen. Man spricht dar- von, alle Constitutionellen (so heißen hier die Liberalen) vor Kriegsgerichte zu stellen. Zwei Schiffe, die mit den Häuptern, dem Grafen St. Marsan, Santa Rosa &c., nach Spanien gehen wollten, wurden genöthigt, in Antibes einzulaufen. Man hat ihnen nicht verstatet, die Stadt zu verlassen, und gestern ist auf Ver- langen des Königs ein Courier nach Paris ab- gegangen, um ihre Auslieferung zu begehren. Graf Damas war vor kurzer Zeit hier mit einer wichtigen Mission. Es scheint nämlich, daß Frankreich es ungern sähe, wenn Oesterreich Tur- cin und Alexandria inne hätte, wodurch der ganze Süden von Frankreich offen stände. Des- halb soll Frankreich dem Könige von Sardinien 50000 Mann angeboten haben, um ihn wieder auf seinen Thron zu setzen, wogegen er andern Beistand sich verbitten sollte.

Der hiesige Spanische Consul de Ferreri war sogleich, als die Constitution zu Turin procla- mirt worden, als Courier nach Madrid geeilt. Am 28ten März verließ er Madrid und gieng mit Depeschen an den Spanischen Gesandten

nach Turin ab. Von da wollte er sich nun wie- der auf seinen Posten nach Nizza begeben, als er am 10ten, so wie er das Gebiet von Nizza betrat, von den Carbiniers verhaftet wurde, die ihn über die Gränze nach Frankreich escortirten. Zu gleicher Zeit wurde das Spanische Wappen über der Consulats-Wohnung abgenommen. Man ist neugierig, was Spanien zu dieser Sache, die wahrscheinlich vom Könige selbst ausgeht, ins- dem derselbe noch immer in Nizza ist, sagen wird.

Neapel, den 8. April.

Der Spanische Gesandte, Eheralier d'Onis, voll Eifers für die gefallene Constitution, heur- laubte sich am 13ten von Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, zu Euferta, und von Sr. Excellenz, dem Herrn Staats-Secretair Circello, und gieng gestern Abend von Neapel auf der Landseite nach Rom ab. Er hat seinen Legations- Secretair als Chargé d'Affaires vorgestellt. Die Span. Escadre wird, wie man versichert, sobald die Witterung günstig ist, ebenfalls unter Segel gehen.

Der berühmte Abbate Tabbai, vormaliger Redacteur des Giornale costituzionale, wel- chem erst neulich seine Befolgung und seine Stel- le als Chef des Departements bei dem Justiz- Ministerium entzogen worden ist, wird nun auf 6 Jahre in das religiöse Haus der Missionaire von Tremoli geschickt. Als er diesen Befehl er- hielt, befand er sich gerade ohne Geld, denn er verstand die Kunst des Haushaltens nie. Die erste Schauspielerin des Theaters di San Carlo, Mlle. Colbran, welche sehr reich ist und von des Abbates Feder stets begünstigt wurde, half ihm augenblicklich, indem sie ihm 300 Ducati zur Bekreitung der Reisekosten schickte und ihm eine Pension von 50 Ducati monatlich für sei- nen Unterhalt anwies.

Einer Polizei-Bekanntmachung zufolge, wel- che gestern angeschlagen worden, sollte der wegen seiner Operationen im Königreiche Neapel des Hochverraths schuldige Ex-General-Lieutenant Wilhelm Pepe an jedem Orte in den Staaten des Königs der beiden Sicilien, wo derselbe bes- treten wird, zum Tode verurtheilt werden.

Heute Morgen ist eine aus vornehmen Pers- onen bestehende Deputation nach Rom abgegan- gen, um seine Majestät dem Könige im Namen der Bewohner der Hauptstadt die Huldigung des Gehorsams und der Treue zu überbringen, und

den Wunsch auszudrücken, Se. Majestät recht bald in ihrer Mitte zu sehen.

London, den 4. Mai.

Das nachgelassene Vermögen des kürzlich hier verstorbenen Herrn Pieschells, eines Magdeburger von Geburt, beläuft sich auf 350000 Pfd. Sterl. Derselbe trieb hier unter der Firma von Pieschell und Brogden einen sehr ausgedehnten Russischen Handel und war ein sehr intimer Freund vom Herzoge von Gloucester, welcher öfters bei ihm spielte. W. hat dem Herzoge in seinem Testamente 20000 Pfd. Sterl. vermacht und ihm außerdem eine Hypothekenschuld von 6000 Pfd. Sterl. erlassen. Seinem ehemaligen Associé, der Präsident bei den Com: mitteen im Unterhause, hat er nur 1000 Pfd. Sterl. vermacht und der Kirche in Magdeburg 30000 Pfd. St., so wie er überhaupt mehrere wohlthätige Anstalten reichlich bedacht hat.

Die Unterhaltung der Truppen kostete dem Lande im Jahre 1820 9 Mill. 500216 Pfund. In diesem Jahre betragen die Kosten 163498 Pfd. weniger. Wegen gestriger Cour bei Hofe war das Parlament geschlossen.

Es läßt sich hier jetzt ein Eremit für Geld sehen, der Carolus heißt und in Tong in Shropshire, auf dem Gebiete des Hyn. George Durrant, lebt. Er ist darum nach London gekommen, um einen Arzt zu consultiren, weil er sich nicht wohl befindet, und wird in einigen Tagen wieder nach seiner Einsamkeit zurückkehren, um daselbst den Rest seiner Tage zu beschließen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat durch den Florida-Tractat eine Schulden: Verzinsung von 40 Mill. Dollars übernommen.

Der Gouverneur der Ionischen Inseln, Sir Thomas Maitland, ist hier angekommen.

Unsre gesammte bewaffnete Macht belief sich im Jahre 1791 auf 74231 Mann, und besteht im gegenwärtigen Jahre aus fast 250000 Mann.

Zu Liverpool hat man Briefe aus St. Louis de Marandao, nach welchen auch diese Brasilianische Provinz am 6ten März die Portugiesische Verfassung angekommen.

Paris, den 2. Mai.

Aus Genua schreibt man, daß der dasige Spanische Minister während 8 Tage mehr denn 3000 Pässe nach Spanien ausgegeben habe.

Von Paris nach Bordeaux wird eine telegraphische Linie errichtet werden.

Der Herzog von Bordeaux hat in der Taufe die Namen Henri Mendonné erhalten.

Die Straße Rivoli soll den Namen: Straße des Herzogs von Bordeaux bekommen.

Zu Toulon ist die Mannschaft des daselbst von Nantes angekommenen Schiffe, les deux frères, vergiftet worden, und zwar durch den Genuß von Speisen, die in einem verdorbenen Kupfer-Geschirr zubereitet waren. Auch der Capitain und der Lieutenant starben daran.

Nach einem unser Blätter soll der König von Sardinien, Victor Emanuel, völlig regiert haben, und sein Bruder, der Herzog von Genevois, zum König proclamirt worden sein, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Palermo, den 5. April.

Während die Oesterreicher sich Neapel näherten, war die Ruhe Siciliens natürlicher Weise sehr problematisch. Die klugen Maßregeln des General-Lieutenants Munciantre, Kommandirenden auf der Insel, vereitelten jedoch alle Unfälle und die Ruhe ward nicht gestört. Mehrere Ex-Deputirte des Parlaments, die hier anlangten, wurden sogleich in die Festung gesetzt, sowohl aus Vorsicht, als um sie gegen die Angriffe des Volks zu schützen. Einige unruhige Bewegungen in der Miliz und im Volke wurden im Entstehen unterdrückt. Am 1sten April erfuhr man, daß General Rossari mit 400 Mann vom 4ten leichten Regiment und mit ungefähr 600 Carbonari sich in die Citadelle von Messina geworfen, die Königl. Stenbilder zerstörte, die Republik ausgerufen und den Freiheitsbaum aufgespflanzt habe. Bei dieser Bewegung flüchtete sich der Statthalter der Insel, Fürst Scaletta, nach Catania. Gleichzeitig fieng man mehrere Courtiers auf, welche Brandbriefe durch die ganze Insel tragen sollten. Unter diesen Umständen hielt der General-Lieutenant Munciantre es für unerlässlich, provisorisch die Civil-Regierung der Insel zu übernehmen. Kaum war dieser Beschluß bekannt gemacht, so traf von Neapel ein Aviso-Schiff mit einer Königl. Depesche vom 24. März ein, durch welche der Cardinal Gravina, unser Erzbischof, zum General-Statthalter der Insel ernannt wurde. Mittlerweile versammelte ein gewisser Balzano, ein geflüchteter Emigré, welcher der Wachsamkeit der Regierung entschlüpft war, in der Gegend von Carleone eine Bande Carbonari und besetzte damit das Castell von Chiusa, das vormalig den Colonna's angehörte, und welches er nun als seinen Antheil an den Gütern der Margarita Colonna, Prinzessin von Castiglione, in Besitz nehmen zu

wollen erklärte. Man schickte eine Abtheilung Truppen gegen diesen neuen Verkünder des Agrarischen Gesetzes, und hoffentlich wird diese Bande jetzt zu Paaren getrieben und die Ruhe wieder hergestellt seyn.

Mexina, den 9. April.

Seit meinem letzten Berichte hat sich in politischer Hinsicht auch bei uns das Blatt gewendet; alles ist nun ruhig und scheint sich den Umständen mit Resignation zu unterwerfen. Unsere Citadelle und die Forts um Mexina haben die Königl. Flagge aufgezogen und der vertriebenen gewesene Gouverneur ist zurückgerufen worden. Was zu dieser schnellen und glücklichen Veränderung viel beitrug, ist die Engl. Escadre, die, von Neapel kommend, die Ueberfahrt in wenigen Stunden machte und sich in der Nähe der Stadt vor Anker gesetzt hat. Man glaubt, daß die Ruhe nun nicht mehr unterbrochen werden wird.

Laybach, den 27. April.

Unser allerhöchster Hof gedenkt uns um die Mitte Mai's zu verlassen. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin werden in Grätz 3. bis 4 Tage bei Ihrer Durchreise verweilen und alsdann Ihre Reise nach Schönbrunn fortsetzen, woselbst Sie bis den 15ten Mai einzutreffen gedenken.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, werden uns ebenfalls schon, wie es heißt, in den ersten Tagen des Monats Mai verlassen.

München, den 28. April.

Ihre Majestäten, der König und die Königin, werden in der Schweiz eine Reise unternehmen, und sodann sich nach Baden begeben. Der Kronprinz wird bis zum 12. in München eintreffen.

Während der Ostertage wurde in einer Militair-Casse ein Diebstahl von 10000 Fl., größtentheils in Gold, begangen; bedeutende Summen in Papieren blieben dabei unangetastet.

Bis zum 7ten des kommenden Monats Mai werden die Kaiser von Oesterreich und Rußland in Wien erwartet, wo auch der König von England, wie es heißt, sich einfinden würde.

Dresden, den 4. Mai.

Ihre Majestät die Königin waren bekanntlich sehr krank, sind aber jetzt, zur Freude des ganzen Landes, außer Gefahr.

Am 6ten dieses wird in Florenz die Vermählung Sr. K. K. Hoheit des Großherzogs von Toscana mit unserer Prinzessin Maria vollzogen, worauf Prinz Maximilian mit seiner

andern Prinzessin Tochter seine Rückreise nach Dresden sogleich antreten wird.

Madrid, den 26. April.

Die Banden, welche sich der jetzigen Ordnung der Dinge widersetzen, werden fortdauernd zahlreicher und verwagener. Mehrere derselben werden von Geistlichen commandirt. Von verschiedenen Seiten sind Truppen und Landmiliz gegen sie in Bewegung, und die Regierung hat den Oberbefehl über diese Truppen dem bekanntesten Empecinado übertragen, der sich in dem Kriege gegen Bonaparte so sehr auszeichnete.

Em's, den 2. May.

Ein Haus-Officier des Großfürsten Nicolaus von Rußland ist hier angekommen, um Quartier auf den nächsten Monat zu ordnen, wo Se. Kaiserl. Hoheit nebst Gemahlin, mit einem Gefolge von 56 Personen, die hiesigen Bäder besuchen wollen. Auch hieß es, daß Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, ebenfalls die hiesigen Bäder besuchen werden.

Copenhagen, den 8 May.

Morgen schiffet sich der Ruß. Kaiserl. Gesandte, Baron von Nicolay, mit seiner Familie nach Kiel ein und wird von da über Glückstadt und Cuxhaven seine Reise nach London fortsetzen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Moritz v. Engelhardt, Carl Adam Stankiewicz, Alexander v. Antropow, Georg v. zur Mühlen und Andreas Grimm; an die Studenten der Theologie, Anton Johann Anieriem, Georg Leonhard Schnell, Heinrich Rawall und Gottfried Mühls; an die Studenten der Medicin Heinrich Verbandt u. Wilhelm Ferdinand Baumann und an den Studenten der Philosophie Friedrich Loeper, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrschende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen döptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich vortheilhaft um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpat'schen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur

allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugnis der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematika vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) In Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Boole selbst zieht. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirtschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorchrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst so wie in der praktischen Pharmacie. Wer sich der Landwirtschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entläßt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6ten Mai 1821. 1.

Im Namen des Conciels der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

In Bezug auf die von dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung mehrfach ergangenen Publikationen wegen des Pflastern der Straßen, hebt dieselbe sich veranlaßt, den resp. Hausbesitzern, so wie den Besizern des neu erbauten Kaufhofes, welche das ihnen obliegende Pfla-

stern ihrer Gränze noch nicht bewerkstelligt haben, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste anzuzeigen, daß Pflastern ihrer Gränze vor den Häusern oder Besitzungen bis in die Mitte der Straße unverzüglich vornehmen zu lassen, widrigenfalls dasselbe für Rechnung der Eändigen bewerkstelligt, und dieselben überdem als Ungehorsame, falls sie keine legale Ursache der Verzögerung darthun können, mit 25 Rb. W. A. gestraft werden sollen. Gegenwärtig ist eine hinlängliche Zahl Straßenpflasterer hier angekommen.

Pollzeimeister, Oberlieutenant Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft: Zur Erfüllung eines Ernats-Urlasses vom 7. Decbr. v. J. ist von Einer Erlauchten Hochverordneten Kai. erlichen livl. Gouvernements-Regierung mittelst Circulars vom 15. Febr. d. J., sub Nr. 848, sämmtlichen Magisträten dieses Gouvernements vorgeschrieben worden, bei den Incorporationen der resp. Stadtgemeinden bekannt zu machen: „daß künftig in den an Gerichtsbehörden und Personen eingesandt oder übergeben werden Gesuchen die Kaufleute anzeigen sollen, von welcher Gilde namentlich sie sind.“ Obgleich nun gedachter hohe Regierungsbefehl in Auftrag Einem Echl. Rathes hieselbst, durch die geeignete Behörde der hiesigen löblichen Kaufmannschaft zur Nachachtung gehörig bekannt gemacht worden; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß demselben nicht gebührend nachgelebt wird; als wodurch denn Ein löbliches Voigteigericht sich veranlaßt gesehen, allen bei demselben zu Recht gehenden Partien aus dem Kaufmannsstande hiemitstels vorzuschreiben: daß sie von nun an in ihren bei dieser Behörde zu übergebenden Gesuchen oder Schriftstücken auf der Rückseite gehörig anzeigen, von welcher Gilde namentlich sie sind; widrigenfalls dergleichen Schriften, denen solche Anzeige mangelt, von der Kanzlei unberücksichtigt zurückergeben werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. kchl. Voigtei Gerichts der kaiserl. Stadt Dorpat:

Peter Hinrich Grahm,

Obergerichtsvoigt.

H. Schumann, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der Herr Collegien-Secretair August Ludwig Wader, nach Inhalt des von diesem Rathes, als Stadt-Waifengerichte, in Nachlassachen der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kupferschmiedmeisters Johann Lindströhm, Gedrutha Elisabeth Lindströhm, geb. Delanter, vorher verehelicht gewesenen Wader, am 27. August 1817, Nr. 806, erlassenen Abscheites, das zum Nachlaß derselben, als seiner Mutter, gehörige, allhier im ersten Stadtheil sub Nr. 25 auf Erbgrund belegene kleine Wohnhaus mit Appentmenten für den mit seinen Geschwistern, las Waderben, verabredeten Preis von 30,000 Rub. W. A. an sich gebracht, und, nachdem befohle des von Einem Erlauchten kaiserl. livl. Hofgerichte unterm 18 März d. J. ausfertigten Attestats, dasselbe ihm eigenthümlich

zugeschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgenanntes Haus sammt Appertinentien und Erbplaz rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, dem Herrn Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader als sein wahres ausschließliches Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner, Koch David Jacobson, belehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fischers Jacob Kusik am 1. Oktober 1819 abgeschlossenen und am 17ten Januar d. J. bei Em. Erl. kaiserl. Holländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem lehtern gehörige, alhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1400 Rubeln W. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Einwohner, Koch David Jacobson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das zur Nachlassenschaft des hiesigen Einwohners Joseph Petersen gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 147 b belegene Wohnhaus von der Summe von 500 Rub. W. R. ab zur Ausmittelung des wahren Werthes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und der Termin dazu auf den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich die et-

wanigen Kaufliebhaber an gedachtem Tage zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anber einfänden mögen, und soll nach ausgemitteltem Meißbot, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann Martin Eiggert, belehre des anhero producirten, mit dem vormaligen hiesigen Kaufmann Johann Jacobsohn am 28. April 1820 abgeschlossenen und am 29. Novbr. bei Em. Erl. kaiserl. kobl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem lehtern gehörige, alhier im dritten Stadttheil sub Nr. 105 a auf einem in diesem Kontrakt näher beschriebenen Erbplaz belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und übrigen Appertinentien für eine Summe von 3000 Rub. W. R. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann Martin Eiggert als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmacher Heinrich Johannsohn, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen Kaufmanns-Tochter Maria Ivanowna Plechanowa, am 16ten März d. J. abgeschlossenen und am 28ten ejusd. corroborirten Kaufkontrakts, das der lehtern gehörige, alhier im dritten Stadttheil sub Nr. 184 auf Kirchgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3000 Rubl. W. R. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkon-

traft zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert; sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822., bei diesem Rath zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinenen, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen Stadt St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger, Schuhmacher Heint. Johansson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. D. R. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus am 4ten Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.  
Ober-Secr. H. Schmalzer.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntwein-Lieferung nach St. Petersburg hierdurch anzuzeigen: 1) daß der Empfang der Sommer-Lieferung in Dorpat vom 1. Juni anfängt, und bis zum 25. Juli beendigt wird, und daß der Empfang des Branntweins, so wie die Ertheilung der Quittungen dem Herrn Alexander Weyrich daselbst übertragen ist; 2) daß in Tolsburg der Empfang vom 1. Juli anfängt, mit dem 20sten Juli beendigt und von Herrn Tschernoff daselbst bewerkstelliget wird; 3) daß die Anweisungen, wie viel jeder resp. Theilnehmer mit Einschluß der Zinsen für Dorpat zu vergütenden vier, für Tolsburg drei, und an die Krone unentgeltlich zu leistenden anderthalb Pro-Cent Peage abzuliefern hat, bei dem Secretair des Credit-Systems, Herrn Anton Schulz in Dorpat zu empfangen sind; 4) daß die Austauschung gezeichneten Fassagen gegen eichene bei der Sommer-Lieferung nicht statt findet; 5) daß alle diejenigen Herren Theilnehmer, welche sich noch nicht erklärt haben, wohn in Ele für Ihre Sommer-Lieferung die Gelder nach gefehevem Empfang remittirt wünschen, Unterzeichneten gerichtlich davon zeitig in Kenntniß zu setzen haben. St. Petersburg den 5. Mai 1821.

Carl Ludwig von Küster.

J'ai l'honneur de me recommander comme Dentiste, a ces Cavaliers et Dames qui-ont besoins de mes services et conseils dans cette état. Pierre Chretien Stonndre

Als Zahnarzt habe ich die Ehre mich den Damen und Herren des hiesigen Publikums zu empfehlen. Ich ziehe Zähne aus, setze künstliche nach der besten Methode ein, reinige die Zähne, gebe ihnen die gehörige Weiße und überhaupt alles zu meinem Fache Gehörige aus.

Pierre Chretien Stonndre,  
wohnt in der Steinstraße bei Vogt.

Die Haselau che Guts-Verwaltung macht den Jagdliebhabern und Jägern bekannt, daß es auf keine Weise erlaubt wird, ohne Vorwissen genannter Guts-

Verwaltung, auf seiner Gränze Wild zu erlegen oder zu jagen; bei Verlust der Finte und Hunde.

Hierdurch habe ich die Ehre, einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich jetzt mit allen Gattungen von Brettern und Balken versehen bin.

Rundholz.  
Die Baronesse Elisabeth Rosen, welche willens ist, nach dem Auslande zu reisen, ersucht alle Diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich bei dem hiesigen Polizei-Amte zu melden.

Ein Hauslehrer, während der Ferien.

Ein Studirender, welcher seine akademische Laufbahn beinahe vollender hat und zwei Jahre lang Mitglied des pädagogischen Seminars der Kaiserl. Universität Dorpat gewesen ist, wünscht sich, während der Sommer-Ferien, vom nächsten Monat (Junius) an, durch Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, ins besondere auch in der Französischen Sprache, auf dem Lande nützlich zu machen. Er hofft, sich, da er schon ein Jahr lang Lehrer der Jugend gewesen ist, dadurch, als eine Art von Probezeit, für einen künftigen längern Unterricht zu empfehlen. Weitere Auskunft ertheilt Hr. Collegienrath v. Hetzel, auf dem Dome, im Verlauf dieses Monats Mai.

### Zu verkaufen.

In Gabbina ist eine Quantität Pflastersteine zu haben, die zu Wasser an das Embach-Ufer in Dorpat geliefert werden können.

Eine sehr gute moskauische Droschke, die mit der Deichsel oder mit Reimern gefahren werden kann, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei dem Malermeister Herrn Freudentreich.

### Zu vermietthen.

In der Steinstraße Nr. 108 sind zwei große Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter Mann wünscht eine Stelle auf dem Lande als Disponent; auch erbietet er sich, bei einer kleinen Wirtschaft die Aufsicht über Aeten und Keller zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

### Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch von deutscher Herkunft und von 14 bis 15 Jahren Lust haben, die Weißgärberei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden.

Barons.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 84 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 88 — —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 65 — —
Ein alter holländ. Dukat . . .	11 — 53 — —

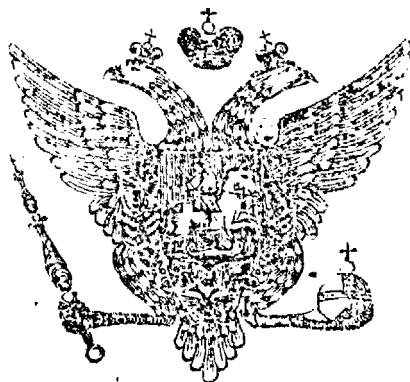
### Ungekommene Fremde.

Herr Major v. Kurfel, kommt von Lediß; Herr Baron Wulff, kommt von Riwijern, logiren bei Herrn Mettermann Stahr.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



40.

Mittwoch, den 18. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 8. Mai.

Wie es nun heißt, ist die Krönung des Königs auf den 12ten Juni d. J. festgesetzt; die Gentlemen Pensioners (eine der vorzüglichsten Ehrengarden des Königs, die von Heinrich VIII. errichtet wurde, und aus 40 Herren besteht, die eine jährliche Pension von 100 Pfd. Sterl. ein jeder genießen, werden in demselben Costume bei dieser Feierlichkeit erscheinen, als sie zur Zeit ihrer ersten Entstehung trugen, nämlich die Officiers dieses Corps in Carmoisin und blauen sammtnen Wämsern mit reichen goldenen Frangen besetzt, kurzen Beinkleidern, scharlachrothen Strümpfen und einem Kragen von Spitzen; anstatt eines Hutes tragen sie schwarzsammtne Kappen mit Federn. Die Untergeordneten dieses Corps tragen dieselbe Uniform, mit dem Unterschiede, daß sie von Tuch anstatt von Sammt ist. Der Capitain dieser Garde muß jedesmal von Adel seyn; er muß 2 Secretairs, einen Zahlmeister und einen Quartiermeister halten. Diese Garde trägt vergoldete Helmebarden und ist bei großen Festen und Cerimonien beständig um die Person des Königs versammelt; auch müssen diese Herren bei

der Krönung und andern großen Feierlichkeiten die königliche Tafel bedienen. Im Kriege tragen sie Cuirasse und sind mit Säbeln und Pistolen bewaffnet; auch müssen sie ein jeder 6 Pferde und einen Bedienten halten.

Die Königin soll, nach einigen Blättern, bei Lord Liverpool angefragt haben, welchen Platz sie bei der bevorstehenden Krönung einzunehmen habe.

Die letzten Nachrichten aus St. Helena gehen bis zum 8ten März. Bonaparte hatte sein neues Haus noch nicht bezogen; es heißt, daß der Ex-Kaiser sich nicht wohl befindet und an der Wassersucht leidet; man vermuthete sein baldiges Dahinscheiden.

Nach hiesigen Blättern ist ein königl. Boten nach Portsmouth abgegangen, um die Madame Julie, ehemalige Kammerfrau der Gemahlin des Generals Bertrand, und den Hrn. Gentilini, vormal's Kammerdiener von Bonaparte, nach Nord-Deutschland überzuführen, woselbst wenn sich dies so verhält, diese beiden Personen schon angekommen seyn müssen. Es war Hr. Gentilini und Madame Julie mit ihrem kleinen Kinde

von St. Helena in Spithead nach einer 11wöchentlichen Seereise angekommen, wo sie 3 Wochen auf dem Schiffe zubringen mußten, ohne daß es ihnen erlaubt war, mit irgend Jemand als mit einem Bevollmächtigten der Regierung sich zu unterhalten.

Von einem Vorhaben der hiesigen Regierung, die alte Ordnung der Dinge in Portugal wieder herstellen zu wollen, dessen auswärtige Blätter erwähnen, wissen wir hier nichts.

Einem Morgenblatte zufolge werden Se. Maj. der König den neugeborenen Sohn des Grafen Kiewen, Kaiserl. Russischen Bothschafters am hiesigen Hofe, über die Taufe halten; der zweite Pathe wird Se. Maj. der Russische Kaiser seyn, dessen Stelle der Fürst Esterhazy vertreten wird. Die Taufhandlung findet am Donnerstag in der Behausung des Grafen statt, und nach derselben giebt der Herr Bothschafter ein großes Banquet, bei welchem der König und mehrere Glieder der Kön. Familie gegenwärtig seyn werden.

Sir Franzis Burdett, dessen Gefangenschaft gestern beendigt war, verließ das Gefängniß bereits sehr früh des Morgens in einem Miethswagen; ihn begleitete ein einziger Freund, mit dem er in seinem eigenen Hause frühstückte; wer dieser Freund gewesen ist, sagen die hiesigen Blätter nicht. Die Oppositionsblätter hätten früher eine große Prozession angekündigt, mit welcher der achtbare Baronet im Triumph aus dem Gefangenhause abgeholt werden würde, und freuten sich, daß er diesmal seinen Freunden nicht zu Wasser entweichen könnte, wie vor einigen Jahren, als er im Tower saß; sie haben sich aber mit der Erwartung begnügen müssen; denn als er die Ringesbench verließ, war nicht einmal sein gewöhnliches Gefolge von Straßensöhnen gegenwärtig, um ein Hurrah erschallen zu lassen.

Paris, den 5. Mai.

General Bilh. Depe. ist am 18ten April mit 5 andern Neapolitanern zu Barcellona angekommen.

Morgestern erschienen die Personen, die wegen der Verschwörung vom 19. August angeklagt sind, vor dem Gerichtshof der Paies. Es sind ihrer 34, fast lauter junge Militärs. 24 derselben werden beschuldigt, ein Complot gegen das Leben des Königs und der Königl. Familie entworfen gehabt zu haben, um die Regierung zu stürzen, und eine neue Thronfolge und Verfassung einzuführen. Die 10 andern werden be-

schuldigt, daß sie von dem Complot gewußt, es aber der Regierung nicht angegeben hätten.

Am 6ten dieses hatte der so bekannte Herzog von Novigo (Cavary), vormal's Polizeimister unter Bonaparte, Audienz bei dem Könige. Dies war das erstemal, daß derselbe bei Hofe erschien.

Der Justizminister, Herr de Serre, ist zum Commandeur der Ehrenlegion, und Herr Ravez, Präsident der Kammer der Deputirten, zum Grand-Cordon derselben ernannt worden.

Um der Taufe des Herzogs von Bordeaux in der Kirche Notre-Dame beizuwohnen, war auch eine Deputation der Französl. Colonisten zu St. Domingo eingeladen worden, woraus diese sich schmeicheln, daß sie in der Folge noch ihre Plantagen auf St. Domingo werden wieder erhalten dürfen.

Der Präfect der Seine und das hiesige Municipals-Corps haben dem Herzog von Bordeaux ein kostbares Thee-Service von Vermeil geschenkt.

Es befindet sich hier jetzt ein Mandarin aus China, der in der Folge der Expedition angekommen ist, welche der Chevalier Mauduit nach China gemacht hat, um den Anbau des Thees näher zu untersuchen, den man in unsern Amerikanischen Besitzungen, auf Corsika, in der Provence &c. in der Folge einzuführen hoffte. Der Mandarin lernt jetzt das Französische.

Die Domaine Chambord ward am 1sten Mai, am Taustage des Herzogs von Bordeaux, für ihn in Besitz genommen.

Auch zu Toulon war von Genna ein Schiff mit 10 Piemontesischen Revolutionnaires angekommen. Durch die Obrigkeit zu Toulon, die es erfahren hatte, ward dem Schiffs-Capitain befohlen, gleich wieder abzufahren.

Es ist nun auch die Rang-Ordnung bestimmt, in welcher die 39 guten Städte folgen sollen. Zuerst Paris, dann Lyon, Marseille, Bordeaux &c. und zuletzt Aberville.

Florenz, den 2. Mai.

Se. Hohelt, der Prinz Christian von Dänemark und Höchstseiner Gemahlin, werden am 1sten dieses die hiesige Stadt verlassen und ihre Reise einstweilen nach Mailand und Genf fortsetzen.

Rom, den 25. April.

Briefen aus Modena zufolge, stehen Se. Königl. Hohelt, der Herzog von Genoa, im Begriff, sich nach Turin zu begeben. Der Prinz

von Carignan soll aus Florenz nach Dresden abgereiset sein.

Dieser Tage wurden hier 10 Straßenräuber gefänglich eingebracht. Es war bisher so weit gekommen, daß sich Niemand ohne Lebensgefahr vor die Thore Roms wagen konnte. Nach Forli und Ravenna sind zwei Special-Commissionen abgesandt, um Straßenräuber und andere Verbrecher zu richten.

Am 23ten April überreichte der Spanische Gesandte Chevalier d'Onis dem Könige sein Abschiedsschreiben, um sich auf seinen neuen Posten nach London zu begeben.

Täglich treffen hier, außer der bereits angelangten Deputation der Hauptstadt Neapel, Deputationen aus dem Neapolitanischen ein, um dem Könige ihre Unterwürfigkeit zu bezeugen und zu dem Wechsel der Dinge Glück zu wünschen.

Western stattete der heil. Vater in vollem Staate dem Könige beider Sicilien einen Gegenseitigen Besuch ab, welcher ihn mit allen Zeichen zuvor kommender Hochachtung empfing.

Neapel, den 20. April.

Von dem hier angelegten Kriegsgerichte ward am 18ten dieses der Bäcker Paul Ruggiero, 22 Jahre alt, der mit verbotenen Waffen betreten wurde, zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde zwei Stunden darauf in den Gräben des Castello Nuovo vollzogen. Am nächsten Sonntage wird das Kriegsgericht sich abermals versammeln, um über 4 Individuen, welche auf einem Spanischen Schiffe zu entfliehen suchten, Gericht zu halten. Doch glaubt man, daß nur einer davon erschossen werden wird, bei dem man ein Patent der Carbonari's auf dem Rücken verborgen fand. Seit Einsetzung des Kriegsgerichts geht die Entwaffnung überall mit besserem Erfolg von statten.

Außer den Generälen Coletta und Pedrinelli und dem Ex-Deputirten Vorelli, die nach dem Fort St. Eimo abgeführt worden, wird die Anzahl der dasigen Verhafteten noch immer zahlreicher.

Mayn, den 9. Mai.

Am 24sten April starb zu Wien, an den Folgen eines Schlagflusses, im 77sten Lebensjahre, der berühmte Johann Peter Frank, Doctor der Arzneikunde, Russ. Kaiserl. wirklicher Staatsrath und Leibarzt etc.

Ein ehemaliger Capuziner, der neulich zu Brüssel bei seinem geistlichen Vortrage seinen Zuhörern die Vergänglichkeit der menschlichen Na-

tur recht begreiflich machen wollte, zog einen Todten-Schädel aus seiner Tasche, indem er ausrief: Seht da, was wir sind und was wir einst seyn werden! Frauen und Kinder liefen vor Entsetzen aus der Kirche. Der Capuziner, der auf eine so eigene praktische Art predigte, darf jetzt nicht mehr die Kanzel betreten.

Marseille, den 28. April.

Durch hier angekommene Schiffe bestätigt es sich, daß die Türken von mehreren Inseln im Archipelagus vertrieben worden sind, und daß die Griechen sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß ihre Unabhängigkeit hergestellt werden könne. Die Insurrection hat sich von den Inseln aus über den Peloponnes verbreitet und dort rasche Fortschritte gemacht. Auch in Livadien sollen Unruhen ausgebrochen seyn. Man sagt, daß Agenten des bekannten Ali Pascha den Griechen im Archipelagus und auf dem festen Lande bedeutende Geldsummen haben zukommen lassen und daß überhaupt dieser wichtige Gegner der Pforte viel dazu beigetragen hat, die Insurrection der Griechen, die zwar schon lange verahndet sein soll, zu befördern; sonst wäre sie jetzt wol noch nicht ausgebrochen. Mistria, das alte Sparta, ward von Mainotten belagert. Einige wollen auch behaupten, daß Engländer sehr thätig dabei gewesen wären, und daß diese so wol, als Amerikaner, den Griechen Artillerie, Munition und viele Kriegsbedürfnisse haben zukommen lassen. Auch befinden sich viele fremde Officiere bei den Griechen.

Aus Smyrna hat man neuere Nachrichten in Marseille; nach denselben herrscht auch dort, so wie in den Küstenländern von Kleinasien überhaupt, eine große Vöhrung, die mit einem nahen Ausbruch droht; ein Umstand, der für den Handel mit jenen Gegenden von sehr bedenklichen Folgen seyn kann.

Bucharest, den 12. April.

In Folge der von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander ausgesprochenen Grundsätze, hat der Kaiserl. Russische Consul unterm 28ten März zwei Proclamationen erlassen, in deren erster er den Fürsten Opsilanti und dessen Anhänger förmlich und feierlich auffordert, sich auf der Stelle nach Rußland zu begeben, und daselbst das Urtheil Sr. Majestät über ihr bisheriges Benehmen abzuwarten, widrigenfalls sie als öffentliche Ruhestörer betrachtet werden, und nicht nur Nachtheile der Ottomanischen Regierung zu erwarten haben, sondern auch dem Kaiserlichen Hofe verantwort-

lich werden würden. Diese Aufforderung erstreckt sich auch auf die übrigen Russischen Unterthanen oder Schützlinge, welche an den Umtrieben des Pyslanti mögen Antheil genommen haben. In der zweiten Proclamation werden die Moldauer, welche ihrer Pflicht untreu und Anhänger der Rebellen geworden sind, aufgefordert, zur Pflicht und Ordnung zurückzukehren, und der legitimen Obrigkeit zu gehorchen, indem dieses das einzige Mittel sei, sie vor der Strafe zu schützen, welche der Kaiserl. Hof gegen Alle erklären werde, die im Aufstande verharren. Mögen alle Moldauer, so schließt der Aufruf, überzeugt seyn, daß das Heil und das Glück dieses Landes nur von ihrer völligen Unterwerfung abhängen! — Wirklich haben diese kräftigen und unumwundenen Erklärungen bereits die gute Folge gehabt, daß Fürst Suzzo die Regierung niederlegte. Ein Courier wurde schleunigst abgeschickt, um diese Nachricht nach Constantinopel zu überbringen.

Von der Moldanischen Gränze,  
vom 18. April.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat eine siebenjährige Frist zur Auflösung des Griechischen, von Pyslanti in der Moldau und Wallachei gestifteten Corps und zur Heimkehr der Russ. Unterthanen und Schutzverwandten festgesetzt. Diese Frist ist heute, den 18. April, abgelaufen; bis zum 16ten dieses waren keine Anstalten zur Vollstreckung des Befehls zu bemerken; vielmehr sind die noch in Jassy befindlich gewesenen Griechischen Truppen ausgerückt, um sich mit dem Fürsten zu vereinigen.

Nach neuern Nachrichten sollen die Moldauer und Wallachen sich bereit erklärt haben, die Stifter der Unruhen, besonders den Theodor Stutzier, auszuliefern, wenn allen Uebrigen völlige Amnestie zugesichert würde.

Turin, den 23. April.

Am 19ten dieses ernannte der Herzog von Genevois, durch offenes Patent von Modena aus, den Ritter Janazio Thaon di Revel, Grafen von Pralunago, zum Generalstatthalter in den Königl. Staaten, mit allen Ehren, Würden, Vorrechten und Vorzügen, die mit einer solchen Stelle verbunden sind, dergestalt, daß, so lange es Uns gefällig seyn wird, er an Unserer Stelle vorstehe und befehle als ein anderer Wir selbst (alter ego) mit derselben Machtvollkommenheit, als wären Wir selbst zugegen. In Folge dieser Erinnerung zeigte General Latour in einem Tagesbefehl gestern sämmtlichen Königl. Truppen an,

daß sie mit diesem Tage aufhörten, unter seinen Befehlen zu stehen.

Das hiesige Corps der Decurionen ließ bei dem Herzoge von Genevois um die Erlaubniß ansuchen, zur Darbringung der Huldigung der getreuen Turiner eine Deputation an ihn absenden zu dürfen. Se. Königl. Hoheit ließen ihnen erwidern: Sie wollten der Deputation den so weiten Weg ersparen und dieselbe dann empfangen, wenn Se. Hoheit sich näher bei der Stadt befinden würden.

Zu Genua sind die Vorlesungen auf der dasigen Universität, selbst die der Medicin, bis auf weiteres suspendirt worden. Die Studierenden dürften sich von ihren Familien nicht wegbegeben.

Carl Felix ist nunmehr unser neuer König. Der General-Statthalter, Graf Thaon di Revel, hat jetzt auf Befehl des neuen Monarchen die erste Abdankungs-Acte seines Bruders, des Königs Victor Emanuel, vom 13. März, und die Bestätigungs-Acte dieser Thron-Entsetzung, gegeben zu Monza, am 19. April, bei allen höhern Staats-Collegien einregistriren lassen.

Madrid, den 27. April.

Leider nehmen die Unruhen und Scenen des Bürgerkriegs in manchen Gegenden Spaniens immer mehr überhand und es ist schon mehreres Blut vergossen worden. Eine Insurgenten-Bande, die sich in Novara gebildet hatte, ward von dem General Vagnos zurückgeschlagen, zog sich indeß, 600 Mann stark, nach Salvatierra, wo sie sich verschanzte. General Vagnos forderte die Rebellen zur Uebergabe auf. Sie wollten sich nicht dazu bequemen. Es erfolgte eine zweite Aufforderung des Inhalts: „Daß, wenn man binnen 15 Minuten die Thore nicht öffne, die Stadt solle mit Sturm genommen werden und alle Insurgenten, selbst Einwohner, sollten über die Klänge springen.“ Auch diese Aufforderung war vergebens. Der General machte sich zum Angriff bereit, als einige erschrockene Einwohner mit Vortheben eines der Thore öffneten. Die Truppen rückten darauf ein. Fünf Personen, worunter ein Priester, fielen durch die ersten Flintenschüsse. Die Insurgenten zogen sich in die Häuser zurück, aus denen sie auf die Truppen schossen; indeß ergaben sie sich bald auf Gnade und Ungnade. Man hat zu Salvatierra viele Munitionen und Waffen gefunden. Unter den Gefangenen sind mehrere Geistliche. Vier der Hauptführer sollen auf der Stelle erschossen werden. 500 der Gefangenen sind nach

Pampelona abgeführt. Ohne die Unerbittlichkeit einer Abtheilung Catalonier wäre die Stadt Victoria an demselben Abend genommen worden, an welchem daselbst 3 Millionen Franken anfallen.

Die Insurgenten: Guerillas vermehren sich in vielen Gegenden und von allen Seiten werden Truppen gegen sie aufgebieten. Durch Volks-Beischlüsse werden viele Personen aus den Städten verbannt. Zu Mallaga hat man die Abhängigkeit des Bischofs verlangt.

Dieser Tage ward zu Madrid ein gewisser Baranda, ein Agent des Hauses Infantado, arrestirt. Er soll der geheime Chef einer royalistischen Verbindung seyn, welche ausgedehnte Einverständnisse auf der ganzen Halbinsel hat.

Die Guerillas: Bände von Merino soll in einer Action geschlagen seyn und einige 20 Mann an Todten und mehrere an Verwundeten verloren haben.

Die Cortes haben einen Gesetz-Entwurf angenommen, nach welchem die Gardes du Corps nunmehr völlig abgeschafft und die bei denselben dienenden Personen mit Ersatz der Reisekosten nach ihrer Heimath gelandt werden sollen. Sie können indeß bei andern Corps wieder angestellt werden.

Die Finanz-Kommission hat jetzt das Budget vorgelegt. Die directen Abgaben auf liegende Gründe werden auf 150 Mill., und die andern indirecten Abgaben 541 Mill.; alle Einnahmen also zusammen auf 691 Mill. 600000 Reales angeschlagen.

Noch tödtlich kommen auf den Küsten von Catalonien Fahrzeuge mit Flüchtlingen aus Neapel, Genua, Sardinien und andern Italienschen Staaten an.

Da wir keine Ambassadeurs mehr halten, so gehen auch die fremden Botschafter von hier ab und werden durch Gesandte ersetzt.

Victoria, den 30. April.

Folgendes ist die lakonisch kräftige Proclamation des Generals Juan Martin, der den Beinamen l'Empecinado führt, und der von der Regierung ausgerufen worden, die Guerillas der Insurgenten zu verfolgen:

l'Empecinado an die Feinde des Vaterlandes.

„Die Regierung hat mir aufgetragen, euch zu verfolgen, das heißt, euch auszurotten. Ihr könnt dies vermeiden, wenn ihr euch der Regie-

rung, den Gesetzen und der Constitution unterwerft, die das politische Leben der Spanier ist. Unsinnige! Noch ist es Zeit. Sie ist aber kurz, benutze sie; laßt ihr sie vorüber gehen, so ist Tod euer einziges Ertheil. Meine Soldaten werden den Feinden des Vaterlandes nicht den geringsten Pardon ertheilen, eben so wenig, wie den übrigen, die dem Vaterlande durch ihren beständigen Widerstand Trost bieten. Werthet der Macht! Legt die Waffen nieder! Unterwerft euch; wo nicht, so wird mich keine Betrachung zurückhalten. Das ist mein Wille und mein letztes Anerbieten.

el Empecinado.“

Lissabon, den 21. April.

In der Sitzung der Cortes am 17ten ward eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt, um die Papiere zu untersuchen, die sich auf das Betragen der Portugiesischen Minister und Agenten bei den fremden Höfen beziehen.

Alle Regierungen in unsern auswärtigen Besitzungen, welche sich für die Portugiesische Verfassung erklärt haben, sind von den Cortes als rechtmäßig anerkannt. Die Stifter der Umwandlungen haben sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Sene Besitzungen sollen Deputirte zu den Cortes schicken, und den Angriff, den man gegen irgend eine dieser Besitzungen unternehmen würde, soll als eine Kriegs-Erklärung gegen Portugal selbst angesehen werden.

Newyork, den 10. April.

Wir haben hier vom Cap Hayti die Nachricht erhalten, daß außer den Rebellen Cemetiere, Belzunce, Dominique und Richard, welche am 5ten März erschossen wurden, auch noch Pierre Paul und Camisere am 12ten März ein gleiches Schicksal gehabt haben. Der General Jerome war auf der Flucht von den ihn verfolgenden Soldaten erschossen worden. Am 16ten März wurde noch ein Oberst und ein Capitain hingerichtet und am 18ten 12 andere Rebellen erschossen. Der Präsident Boyer hat eine Reise nach den nördlichen Besitzungen unternommen und das Haus der Repräsentanten bis zum 1. August prorogirt, an welchem Tage er die Mitglieder einladet, in der Versammlung zu erscheinen. Man hoffte, des Generals Romaine baldigst habhaft zu werden. Die Ruhe auf der Insel wird als keineswegs von Dauer beschrieben; man befürchtete neue Ausbrüche einer Rebellion.

Schwerin, den 9. Mai.

Der allgemein verehrte Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, Hoheit, ist nach einer kurzen Krankheit hieselbst gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in die Ewigkeit gegangen, und dadurch die ganze Großherzogliche Familie, so wie alle, welchen Er menschenfreundlicher Wohlthäter war, in tiefe Trauer bezeugt worden.

Sachsen, den 10. Mai.

Die Großherzogl. Weimarische Regierung hat sich, dem Vernehmen nach, veranlaßt gesehen, das Augenmerk auf mystisch:obscurantische und sectirische Umtriebe zu richten, die in den Städten Suzzo, Ilmenau, Jena und Albstadt Statt finden und die mit den Oeeburger und Baseler Tractaten/Gesellschaften in engem Verhältnisse stehen sollen. Vermuthlich wird zu sehr Zeit etwas Näheres darüber verlauten.

Herr Dr. de Wette befindet sich gegenwärtig in Heidelberg.

Wien, den 5. Mai.

Zufolge der neuesten Nachrichten aus Jassy vom 13ten April haben die von Ihren Majestäten, den Kaisern von Oesterreich und Rußland, hinsichtlich der Unruhen in der Moldau und Wallachei, gefaßten Beschlüsse, daselbst die größte Wärtung hervorgebracht. Kaum waren solche am 10ten April in Jassy bekannt geworden, als die Landes:Wojaren, den Metropolit an der Spitze, sich zu dem regierenden Fürsten verfügten, um ihn zur schleunigen Abreise zu bewegen. Michael Suzzo legte unter Thränen die Fägel der Verwaltung nieder und verließ mit seiner Familie, seinem ganzen Gefolge und den Ephoren, Jassy am 11ten April, indem er die Kriegskasse des Griechischen Aufgebots mit sich nahm. Er hinterläßt im Lande eine sehr bedeutende Schuldenlast und hat den Weg nach Bessarabien eingeschlagen.

Der Fürst Ypsilanti langte am 9. April mit 1000 Mann Hellenischen Truppen und 3 Kanonen, auf schlechten von den Wallachen in Eile verfertigten Kasseten, in der Nähe von Bucharest an und bezog das vor der Stadt belegene Schloß des Gregor Ghika in Colentina, sein Unter:Befehlshaber Duca aber rückte mit 200 Mann in die Stadt ein. Die ganze Macht Ypsilanti's, welche durch das Gerücht sehr übertrieben worden, beläuft sich kaum auf 5000 Mann, welche 7 Schiffs:Kanonen mit sich führen. Am Tage nach der Ankunft des Ypsil. Corps zogen sich die Truppen des Thodor Vladimiresko nach

Cotrescani; er selbst blieb noch mit ungefähr 50 Mann in Bucharest zurück, verließ aber am 12. die Stadt und begab sich zu seinen Truppen nach dem Kloster Cotrescani. Unter dem Walsachischen Landvolke, welches sich zum Anhang des Thodor geschlagen hatte, herrscht der größte Unmuth, indem es sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht. Man hatte ihm verheißen, in Bucharest seine vermeintlichen Rechte geltend zu machen und die Häuser der Wojaren plündern zu dürfen, und nun verwendet man die Schätze der Stadt für die Sache der Griechen, mit welchen sie nichts gemein hat. Mehr als 400 haben die Fahnen Thodors bereits verlassen. Die in Bucharest befindlichen Wojaren haben, im Einverständniß mit Thodor, ein neues Wirttschreiben an die Pforte abgefaßt und am 10. durch einen eigenen Kalkarasschen nach Konstantinopel abgesandt.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts:Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Carl von Dettin gen und Otto v. Grünwaldt, u. an den Studenten der Medicin E. Hunnius, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts:Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts:Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Em. Echl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben die, dem hiesigen Bürger und Verlickenmachermeister Johann George Dreming gehörigen, hieselbst im zweiten Stadtheile sub Nr. 26 et 26 a auf Kaiserl. Universitäts- und resp. Stadt:Grund belegenen hölzernen Wohnhäuser sammt Appertinentien, Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 11. Juni d. J. anberaumt worden ist, und werden die Kauflichaber aufgefordert, am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich im Sessions:Zimmer Es. Echl. Rath's einzufinden. Dorpat Rathhaus am 7. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Eines Eblen: Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober Secr. A. Schmalten.

Wenn in Folge rechtskräftigen Bescheides Es. Echl. Rath's der Stadt Walk am 18ten Februar d. J., sub

Nr. 177, das den Erben weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ernst Bernhard Jordan zugehörige, alhier am Markt sub Nr. 14 und 15 belegene Wohnhaus mit Appertinentien Schulden halber sub hasta verkauft werden soll, und zu dem Auktions-Termin der 12ten Mai d. J. anberaumt worden ist; so wird solches desmittels zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die Kauflustigen sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, alhier auf dem Rathhause einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlaublichen mögen. Der Kaufschilling ist binnen vier Wochen a dato des Zuschlags baar in Banko-Noten zu erlegen. Walf-Rathhaus, den 28. April 1821.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walf und im Namen derselben:

Carl Janoffsky, Bürgermeister.

Glaser, Syndik. u. Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner, Koch David Jacobson, belehre des andero productirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fischers Jacob Kulick am 1. October 1819 abgeschlossen und am 17ten Januar d. J. bei Em. Erl. kaiserl. holländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 189 auf Erbgund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1400 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 6. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbelautes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgund, dem Käufer, hiesigen Einwohner, Koch David Jacobson, als sein wahres Eigentum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das zur Nachlassenschaft des hiesigen Einwohners Joseph Peterson gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 147 belegene Wohnhaus von der Summe von 500 Rb B. A. ab zur Auktion gebrach werden soll und der Termin dazu auf den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich die etwanigen Kaufliebhaber an gedachtem Tage zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einfinden mögen, und sonach ausgemitteltem Meißbot, über den Zuschlag

das Fernere ergeben. Dorpat-Rathhaus, am 7. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann Martin Liggert, belehre des andero productirten, mit dem vormaligen hiesigen Kaufmann Johann Jacobsohn am 28. April 1820 abgeschlossenen und am 29. Novbr. bei Em. Erl. kaiserl. holl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 105 a auf einem in diesem Kontrakt näher beschriebenen Erbplaz belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und übrigen Appertinentien für eine Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 15. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann Martin Liggert als sein wahres Eigentum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmacher Heinrich Johannsohn, belehre des andero productirten, mit der hiesigen Kaufmanns-Tochter Maria Ignowna Plechanowa, am 16ten März d. J. abgeschlossenen und am 28ten ejusd. corroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 184 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato

hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822, bei diesem Rath zu stehen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen Stadt St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger, Schuhmacher Heinrich Johansson, als sein wahres Eigenthum aufgegeben werden soll. D. R. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus am 4ten Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.  
Ober- Secr. A. Schmalzer.

### Officielle Anzeige.

Den Bibliothek-Gesetzen gemäß darf, von heute an bis zum Anlange des nächsten Semesters, kein Buch der Universitäts-Bibliothek mehr an die Herren Studierenden ausgeliehen werden. Indem die Bibliothek-Kanzley dies hierdurch anzeigt, bittet sie zugleich dringend um gefällige Zurücklieferung der ausgeliehenen Bücher, spätestens bis zum 25ten d. M. Sie wird zum Empfang derselben an allen Wochentagen, Vormittags von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4, bereit seyn. Dorpat, am 16. May, 1821. 3

Ex mandato.  
K. Petersen, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Unterschiedener giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Brantwein-Lieferung nach St. Petersburg hierdurch anzuzeigen: 1) daß der Empfang der Sommer-Lieferung in Dorpat vom 1. Juni anfängt, und bis zum 25. Juli beendigt wird, und daß der Empfang des Brantweins, so wie die Ertheilung der Quittungen dem Herrn Alexander Weyrich daselbst übertragen ist; 2) daß in Tolsburg der Empfang vom 1. Juli anfängt, mit dem 20ten Juli beendigt und von Herrn Tischernoff daselbst bewerkstelliget wird; 3) daß die Anweisungen, wie viel jeder resp. Theilnehmer mit Einschluß der Abgaben für Dorpat zu vergütenden vier, für Tolsburg drei, und an die Krone unentgeltlich zu leistenden anderthalb Pro Cent Befrage abzuliefern hat, bei dem Secretair des Credit-Systems, Herrn Anton Schulz in Dorpat zu empfangen sind; 4) daß die Austauschung guthabener Forderungen gegen eichene bei der Sommer-Lieferung nicht statt findet; 5) daß alle diejenigen Herrn Theilnehmer, welche sich noch nicht erklärt haben, wohin Sie für Ihre Sommer-Lieferung die Gelder nach gef. obenem Empfang remittiren wünschen, Unterscheidener ausdrücklich davon selbst in Kenntniß zu setzen haben. St. Petersburg den 5. Mai 1821. 2

Carl Ludwig von Küster.

Sollte ein im Lesen und Schreiben geübter Knabe die Stelle eines Vorlesers auf ein oder mehrere Jahre annehmen und dafür den Unterricht, die Wohnung u. Kost frei erhalten wollen; so haben sich die Aeltern oder

Vorgesetzten desselben ehestens bei dem Herrn Oberlehrer Sokolowski zu melden. 3

Da ich mein altes Quartier verlassen habe, so zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei dem Stuhlmacher Hn. Busch im dritten Stadttheile wohne. 3

Alexander Kaß, Brandmeister.

Die Haselauische Guts-Verwaltung macht den Tageliebhabern und Jägern bekannt, daß es auf keine Weise erlaubt wird, ohne Vorwissen genannter Guts-Verwaltung, auf seiner Gränze Wild zu erlegen oder zu jagen, bei Verlust der Finte und Hunde. 2

Hierdurch habe ich die Ehre, einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich jetzt mit allen Gattungen von Brettern und Balken versehen bin. Hundaloff. 2

Die Baroness Elisabeth Rosen, welche willens ist, nach dem Auslande zu reisen, ersucht alle Diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich bei dem hiesigen Polizei-Amte zu melden. 2

Ein Hauslehrer, während der Ferien.

Ein Studirender, welcher seine akademische Laufbahn beinahe vollendet hat und zwei Jahre lang Mitglied des pädagogischen Seminars der Kaiserl. Universität Dorpat gewesen ist, wünscht sich, während der Sommer-Ferien, vom nächsten Monat (Juni) an, durch Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, insbesondere auch in der Französischen Sprache, auf dem Lande nützlich zu machen. Er hofft, sich, da er schon ein Jahr lang Lehrer der Jugend gewesen ist, dadurch, als eine Art von Probezeit, für einen künftigen längern Unterricht zu empfehlen. Weitere Auskunft ertheilt Hr. Collegienrath v. Hetzel, auf dem Dome, im Verlauf dieses Monats Mai. 2

### Zu verkaufen.

In Gabbina ist eine Quantität Pflastersteine zu haben, die zu Wasser an das Embach-Ufer in Dorpat geliefert werden können. 2

Eine sehr gute moskauische Droschke, die mit der Deichsel oder mit Sehmern gefahren werden kann, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei dem Malermeister Herrn Freudenreich. 2

### Zu vermietthen.

In der Steinkraße Nr. 108 sind zwei große Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine Frau entweder in der Stadt oder auf dem Lande eine Kondition in der Wirtschaft oder bei Kindern. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Mann wünscht eine Stelle auf dem Lande als Disponent; auch erbietet er sich, bei einer kleinen Wirthschaft die Aufsicht über Acken und Keller zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Personen, die verlangt werden.

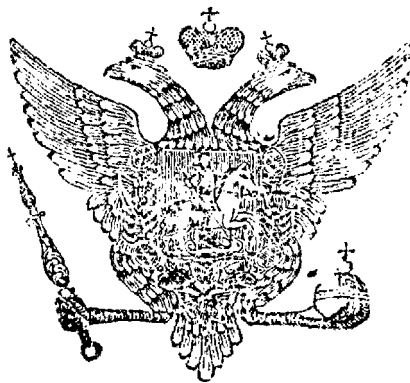
Sollte ein junger Mensch von deutscher Herkunft und von 14 bis 15 Jahren alt sein, der Weißgärberei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. 2

Zatens.



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



41.

Sonntag, den 22. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 11. Mai.

Revolution in Rio de Janeiro.

Die Hofzeitung von Rio de Janeiro vom 26sten Febr., welche wir hier gestern empfangen haben, enthält eine umständliche Nachricht über die in dieser Hauptstadt vorgefallene Veränderung der Dinge. Der König hat die Portugiesische Constitution für sein ganzes Reich angenommen und beschworen, neue Minister ernannt und ein Decret deswegen erlassen. Der Kronprinz leistete nachher den Eid zuerst und dann folgten die Behörden. Der Kronprinz wird sogleich nach Lissabon abgehen. Alles gieng sehr ruhig zu; das Militair spielte dabei die Hauptrolle, hielt, so lange die Ceremonie dauerte, die Straßen besetzt, in denen Kanonen aufgeschlängt waren, und nachdem die Feierlichkeit beendigt war, marschirte dasselbe nach seinen Quartieren und das versammelte Volk gieng ruhig aus einander. Die Proclamation fand auf dem Place Rocio statt und der Prinz verlas das Decret des Königs von dem Balcon über dem Eingange des Theaters; da einige Artikel in demselben der versammelten Menge nicht gefielen, so war er genö-

thigt, nach dem Pallaste St. Christophor zu eilen, um das Decret ändern zu lassen; mit dieser Abänderung hatte es denn den Beifall des Volks und wie der König um 12. Uhr des Mittags zur Stadt kam, wurden die Pferde von seinem Wagen gespannt und das Volk zog ihn jubelnd nach dem Pallaste. Die Stadt war am Abend erleuchtet und der König begab sich mit seiner Familie ins Theater, wo man eine von Rossini's Opern gab.

Es wird behauptet, daß die Kaufleute in Rio de Janeiro eine große Summe zusammengeschoffen hätten, womit das Militair bestochen war, und der Brigadier General F. E. Brandt sollte gesagt haben, daß die Soldaten den andern Tag für die Hälfte dieser Summe wieder umgestimmt gewesen seyn würden. Graf Arcos war für die augenblickliche Annahme der Constitution, um dem Kronprinzen dadurch die Popularität zu sichern, und Graf Palmela soll mit dem König gewünscht haben, nicht so rasch zu verfahren.

Folgendes sind die weitern Nachrichten über diese Revolution:

Rio de Janeiro, den 4. März.

„Auch bei uns ist, so wie in Neapel und in Portugal durchs Militair eine völli-  
ge Revolution bewerkstelligt worden. Was  
Oporto für Portugal war, ist Bahia für uns  
geworden. Am 17ten Febr. kam das Packetboot  
Manchester mit der Nachricht von der Revolu-  
tion in Bahia zu Rio de Janeiro an. Diese  
Nachricht machte großen Eindruck. Am 22sten  
Febr. kam das Schiff Icarus mit dem Grafen  
von Palma von Bahia hier an. Dieser hatte  
den Auftrag, den König um seine Zustimmung  
zu der Veränderung der Dinge in Bahia zu er-  
suchen. Am 24. erschien darauf ein Königl.  
Decret, datirt vom 18ten, worin Se. Majestät  
erklärten, daß Sie in Rücksicht der Umstände,  
worin sich die Monarchie befände, und bei Ihr-  
rem eifrigen Wunsche, das Wohl Ihres Volks  
zu befördern, beschloffen hätten, Ihren Sohn  
Don Pedro nach Portugal zu senden, um die  
Klagen der Unterthanen anzuhören, Mißbräuche  
abzustellen und die Konstitution zu consolidiren.  
Und da die Geseze und Einrichtungen Portu-  
galls nicht ganz für Brasilien passen möchten, so  
beschloffen Se. Maj., das Volksvertreter in den  
Personen der sogenannten Procuradores, die von  
den Municipälitäten auf den Azorischen Inseln,  
auf Madeira, in Brasilien u. erwählt wären,  
zu Rio de Janeiro zusammen kommen sollten,  
um über Abänderungen und Verbesserungen der  
Konstitution zu berathschlagen. Dies Decret  
mißfiel aber gänzlich dem Volke. Man sah da-  
rin nichts als Zögerungen und halbe Maafre-  
geln.

Dies benutzten die Revolutionaire. Das  
Militair versammelte sich am 26sten Febr. auf  
dem Place Rocio und es erfolgte die erwähnte  
Veränderung der Dinge ohne Blutvergießen.  
Als der König am 26sten von seinem Lustschlosse  
zur Stadt kam, sah er sehr niedergeschlagen  
aus, war aber sehr heiter, als am Abend die  
Revolution beendet war.“

Aus Rio de Janeiro, den 4. März.

„Folgendes ist das Königl. Decret, welches  
am 26sten verlesen wurde. Es ist vom 24sten  
datirt, ward aber, wie man anführt, als die  
Gährung des Militairs und des Volks zugenom-  
men hatten, am 26sten auf der Platteform des  
Theaters mit einer Handpresse gedruckt:

D e c r e t.

„Nachdem ich mit aller möglichen Sorgfalt  
die in Lissabon eingeführte Verfassung auch dem

Volke von Brasilien angemessen zu machen Mich  
bemüht, und Mich überzeugt habe, daß die Ge-  
nehmigung dieser Verfassung die größte Wohlthat  
ist, die Ich Meinem Volke, dessen Glück und  
Wohlfeyn zu befördern, immer, wie Ich stets  
bewiesen, Mein beständiges Bestreben gewesen  
ist, erweisen kann: so sanctionire Ich hiedurch  
von diesem Augenblicke die in Portugal einge-  
führte Verfassung, und nehme sie von ganzem  
Herzen für Mein Königreich Brasilien und alle  
Länder Meiner Krone an. Meine Minister und  
Staats-Secretairs, an welche dieses Decret  
gerichtet ist, werden es pflichtschuldigst bekannt  
machen, indem sie den Tribunälen und Gouver-  
neurs die dazu nöthigen Befehle zuschicken. Im  
Palast von Rio de Janeiro, den 24sten Febr.  
1821.“

Folgendes ist das neue Ministerium: Vices  
Admiral Quisatel, Minister des Innern; Vices  
Admiral Torres, Minister der Marine; Ferrei-  
ra, Minister der auswärtigen Angelegenheiten;  
Graf von Louza, Präsident des Schazes; Per-  
reira da Cunha, General-Intendant der Poliz-  
zei; Gomez, Groß-Schatzmeister; J. da Silva  
Lisboa, General-Inspector der Presse; P. d'Al-  
meida, Director der Bank; Vicomte d'Assica,  
Präsident des Handels-Collegiums; General  
Paula, Ober-Befehlshaber der Truppen.

Gestern kam in dem Gerichtshofe zu West-  
minster die Klage der Königin gegen den Predi-  
ger Blacow vor, der Ihre Majestät von der  
Kanzel des Ehebruchs beschuldigt hat. Der Ab-  
vocat des Predigers citirte das Gesez, nach wel-  
chem der Kläger ohne Ansehen der Person ver-  
bunden ist, sich, wenn er kann, von einer sol-  
chen directen Beschuldigung durch einen Eid zu  
reinen, ehe das Gericht im Stande ist, den  
Beklagten zu verurtheilen, und da dies nun  
nicht geschehen sey, so hielt er die Klage für un-  
gültig, und bat, solche zurückzunehmen. Herr  
Bronaham wollte darauf antworten; da aber ei-  
ner der Richter nicht gegenwärtig war, so wur-  
de die Sache bis heute verschoben. Man ist sehr  
neugierig, wie dieser Proceß ausfallen wird.

Dem Bernehmen nach werden Se. Majestät  
der König bei Gelegenheit Ihrer Reise nach  
Hannover auch Spa besuchen und daselbst auf  
einige Zeit die Bäder gebrauchen.

Am Mittewochen Abend besuchten Se. Ma-  
jestät auch das Schauspielhaus in Drurylane;  
die Vorbereitungen und der über alle Beschrei-  
bung jubelnde Empfang war derselbe, der am

Montage im Theater von Coventgarden statt fand. Das God save the King mußte viermal gesungen werden, und so lange der König im Hause blieb, wurde es Niemanden erlaubt, den Huth aufzusetzen; selbst von der Gallerie hörte man nicht die mindeste Unanständigkeit. Nächstens will der König auch die Oper besuchen. Als im Drurylane Theater Rule Britannia gesungen wurde, sang der König im Chor lebhaft mit, und hatte in dem Stück, welches gespielt ward, besonders die Stelle applaudirt, worin angeführt wurde, daß Alles vor dem Gesetze gleich sey und daß in dieser Hinsicht kein Unterschied zwischen einem Lord und einem Tagelöhner statt finde.

Se. Majestät der König wohnen heute der Tauffhandlung im Hause Sr. Exc., des Grafen Münster, bei, und vertreten die Paphenstelle bei dem neugebohrnen Sohne des Grafen. Herr Doctor Käper wird das Kind taufen. Nachher ist bei dem Grafen große Tafel von 24 Couverts und Se. Majestät sind gleichfalls dabei gegenwärtig. Am Abend ist Assemblée, wozu 300 Personen eingeladen sind.

Als der König der Taufe des neugebohrnen Sohns des Russischen Ambassadeurs, Grafen von Lieven, beistand, trug er Russische Uniform und den St. Vladimir-Orden.

Unser von Spanien zurückgekehrte Minister, Sir Henry Wellesley, hatte am Mittewochen Audienz bei dem Könige.

Wir haben hier von Bombay die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Expedition nach dem Persischen Meerbusen einen Verlust erlitten hat. Nachdem der Ort des Aufenthalts der Seeräuber auf der Insel Kishem demolirt war, so ließ man ein Bataillon Scapoyes mit Kanonen daselbst zur Besatzung. Es war nicht die Absicht, daß dieses Corps offensiv handeln, sondern nur die Insel behaupten sollte. Der kommandirende Officier verfügte sich aber unter dem Beistande einer Abtheilung Truppen des Iman von Muscat nach einer Festung, Pascaray genannt, welche die Räuber besetzt hielten, und griff dieselbe an. Er wurde indeß von einer dreimal stärkeren Anzahl Araber empfangen und zurückgeschlagen, bei welcher Gelegenheit 6 Officiere und gegen 600 Scapoyes getödtet worden.

Es war das Packetboot Manchester, welches von Bahia zu Rio de Janeiro angekommen war und das jetzt zu Falmouth angelangt ist,

womit wir die wichtigen Nachrichten aus letzterer Residenz erhalten haben.

Die Expeditionsschiffe der Hekla und die Fury sind nebst dem Transportschiffe Nautilus am Dienstage Morgen mit frischem S. O. W. Winde von den More gesegelt.

Die Einwohner von Richmond haben es in den öffentlichen Blättern widersprochen, daß die Pferde von dem Wagen der Königin gespannt und daß sie vom Volke durch Richmond gezogen sei, welches die Times neulich erzählte.

Während der bekannten gräßlichen Massacre zu Manilla büßten 85 Chinesen, 14 Franzosen, 11 Engländer, 6 unbekannte Europäer, 3 Spanier, 2 Dänen, 1 Deutscher (Namens Handelsmann, der Wirth einer Kuberger in Manilla), 1 Amerikaner und 1 Armenier ihr Leben ein.

Konstantinopel, den 10. April.

Da mehrere Türkische Unterthanen auf fremden Schiffen zu entfliehen gesucht haben, so hat die Pforte in einer Circular-Note den hiesigen fremden Gesandten erklären lassen, daß alle durch das Schwarze oder Aegäische Meer segelnde Kauffahrtsschiffe würden visitirt werden. Der hiesige Russische Gesandte hat alle auf Türkischem Gebiet befindlichen Russischen Unterthanen warnen lassen, an den Umtrieben der Griechischen keinen Theil zu nehmen, da sie sonst allen daraus ersolgenden Schaden sich selbst beizumessen hätten. — In einem Kaiserl. Handschreiben und in einem Firman werden die Türken aufgefordert, unter den jetzigen Umständen ihre bisherige Gemächlichkeit aufzugeben; die trigerischen Sitten ihrer Vorfahren wieder anzunehmen; sich Waffen und Rosse abzuschaffen; sich früher bei den Geschäften und in den Bureaux einzufinden; wer es nicht thue, seine Lebensart nicht ändere, jetzt wo es auf Erhaltung der Religion ankomme, solle dem Schwerde des Henkers überliefert werden.

Konstantinopel, den 16. April.

Großherzoglicher Befehl an den Caimacan oder Stellvertreter des Großveziers, vom 28ten März.

„Ihr, die ihr seid der Caimacan und der Scheik Islam, und ihr meine Staatsminister und meine Kompagnie, Chefs, vernehmt was folgt:

„Da jedermann weiß, daß der Bopwode der Moldau ein Auführer geworden ist und sich sträflich betragt, ist es euch erlaubt, einen solchen Gang der Dinge mit gleichgültigen Augen anzusehen und ruhig zu bleiben? Warum habt

ihr nicht die Maaßregeln ergriffen, welche die Umstände erheischen?

Wie können meine Janitscharen, deren Tapferkeit man immer so sehr gelobt hat, und meine sechs andern Kompagnien alles dies ruhig und gleichgültig ansehen, wenn sie nicht ausgerüdet sind? Ich verlange hierauf schlechterdings Antwort! Gott ist groß! Jeder weiß, wie die Sachen stehen.

Von heute an sollen meine Janitscharen sich rüsten, um nach der Ebene von Baba-Daghe zu marschiren.

Die Janitscharen Diebedgis, Arabadgis, Kumbardadgis, Siphas, Sittikhars, mein Capudan-Pascha und meine Staatsminister sollen alle diese Verfügung kennen; alle sollen ihr gehorchen; Diejenigen, welche bei der Vertheidigung der Religion und des Staats Eifer und Hingebung beweisen, werden belohnt werden in dieser Welt und in der andern."

Wien, den 9. Mai.

Den Oesterreichischen und Russischen Behörden an der Gränze gegen die Türkei ist befohlen worden, zur Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität gegen die Türken, so viel möglich jede Gemeinschaft ihrer Untergebenen mit den empörrischen Türkischen Bezirken zu verhüten, namentlich jeden Oesterreichischen oder Russischen Soldaten zu verhaften, welcher sich den Aufzählern anschließen wollte.

Ein vorgestern hier eingetroffener Courier hat Herrn von Rothschild die Nachricht von dem mit der Neapolitanischen Regierung erfolgten Abschlusse einer Anleihe von 40 Millionen Franken, an der, außer Rothschild, mehrere Neapolitanische, Römische, Spanische und Mayländer Häuser Antheil nehmen, überbracht. Einer der Herren von Rothschild befindet sich selbst in Neapel und hat das ganze Geschäft geleitet.

Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Yermoloff, Gouverneur von Georgien, der die nach Italien bestimmt gewesene Russische Armee kommandiren sollte, ist vorgestern hier durch nach Laibach paßirt, wohin früher schon mehrere bei dieser Armee angestellte Generals und Beamte abgegangen waren.

Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß auf den September künftigen Jahrs 1822 ein neuer Congress nach Florenz verabredet worden.

In Servien herrscht noch Ruhe, aber Ypsilanti giebt sich alle Mühe, diese Provinz zu einem Bündnisse mit Griechenland zu bewegen.

Aber auch die Pforte unterhandelt mit den Serbiern durch Deputirte, welche diese nach Konstantinopel gesandt haben, und welche auf Befehl der Regierung der Griechische Patriarch in seinem Pallast hat aufnehmen müssen; man weiß nicht, ob es ist, um sie vor der Wuth des Türkischen Pöbels zu schützen oder um sie zu bewachen.

In den letzten Tagen des März und ersten des Aprils sind mehrere angesehenere Griechen in Konstantinopel enthauptet, und die Erzbischöfe von Ephesus, Nicomeden, Chalcedon, Derkon und Heraclea ins Gefängniß gebracht und auf die Folter gespannt worden. Die vier letzten hatten den von dem Patriarchen gegen Ypsilanti ausgesprochenen Bannfluch mit unterschreiben. Auch die Metropoliten von Adrianopel und Salonichi sind eingesperrt worden. Ueberhaupt verfährt man gegen die Griechen mit der äußersten Strenge. Alle Türken sind bewaffnet, wodurch eine Menge Ausschweifungen und Gräulichkeiten verursacht werden. Kein Christ verläßt mehr seine Wohnung; auch stockt aller Handel und das baare Geld ist verschwunden.

Schreiben aus der Moldau,  
den 20. April.

Eid, welchen Fürst Ypsilanti seinen Truppen abgenommen hat.

„Als rechtmäßiger Christ und Sohn unserer Katholisch-Apostolischen Kirche, schwöre ich bei dem Namen unsers Allerhöchsten Gottes, bei dem Namen unsers Herrn Jesus Christus und bei dem Namen der Heil. Dreieinigkeit, treu zu bleiben meiner Religion und meinem Vaterlande; ich schwöre, eins zu seyn mit allen meinen Christlichen Brüdern, für die Freiheit unsers Vaterlandes; ich schwöre, den letzten Tropfen meines Blutes für die Vertheidigung meiner Religion und meines Vaterlandes zu vergießen; ich schwöre, mit meinen Brüdern für die Freiheit meines Vaterlandes zu sterben; ich schwöre, selbst meinen leiblichen Bruder zu tödten, wenn ich ihn als Verräther am Vaterlande erkenne; ich schwöre, meinen Vorgesetzten zu gehorchen für die Vertheidigung meines Vaterlandes; ich schwöre, nicht hinter mich zu blicken, bevor ich den Feind meines Vaterlandes und meiner Religion vertrieben habe; ich schwöre, die Waffen bei allen Gelegenheiten zu ergreifen, so ich vernehme, daß ein Corps Christen gegen unsere Tyrannen marschirt, und alle meine Freunde und Bekannte aufzufordern, mir zu folgen; ich schwöre, alle Zeit un-

fere Feinde, die Türken; mit Haß und Verachtung anzusehen; ich schwöre, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis mein Vaterland frei und die Feinde ausgerottet sind; ich schwöre, mein Blut zu vergießen und die Feinde meiner Religion zu besiegen, oder als Märtyrer für Jesus Christus zu sterben; ich schwöre endlich, bei dem Geheimniß der Eucharistie, (des heil. Abendmahls), und will dazu verdammt seyn in meiner Sterbestunde, mich den Sacramenten nicht zu nahen, wenn ich nicht Alles erfülle, was ich eben vor dem Bilde unsers Herrn Jesus Christus gelobt habe!"

Madera, den 2. April.

Es hat ganz das Ansehen, als wenn hier an einer Revolution gearbeitet wird, indem die neue Constitution, obgleich sie Anfangs einstimmig anerkannt wurde, jetzt nicht mehr so viele Anhänger zu haben scheint, und das Volk erklärt, daß sein Vortheil sich mit der neuen Einrichtung der Dinge in Portugal nicht verträgt. Ein hiesiger Patriot, welcher zuerst die Constitution proklamirte, noch vor einigen Wochen sehr populair war und zu dem Engl. Consul sagte, er hoffe dazu beizutragen, das alle Engländer von der Insel verwiesen würden, indem er das Volk anführen und alle Häuser der Engländer niederbrennen würde, ist genöthigt gewesen, sich heimlich von der Insel zu flüchten, da er seines Lebens nicht mehr sicher war; er verfügte sich daher nach dem Consul, gegen den er sich im Anfang so unbescheiden benommen hatte, und bat auf seinen Knien um Schutz; dieser sandte ihn unter Escorte an Bord des Schiffes Satellite, mit welchem er abgesegelt ist.

Havannah, den 2. April.

Wir haben hier die Nachricht erhalten, daß der Vice-König von Mexico abgesetzt, und daß eine Junta ernannt worden ist, welche Deputirte erwählt hat, die nach Spanien reisen sollen, mit dem Auftrage, die Cortes zu ersuchen, einen König aus den Mitgliedern der Königl. Familie zu erwählen, welcher in Mexico residiren soll; zu gleicher Zeit sollen die Deputirten darauf antragen, daß die Cortes den Selbstbestand und die Unabhängigkeit von Mexico anerkennen.

Kingston auf Jamaica, den 27. März.

Wir haben hier die Zeitung von Santa Fé vom 11ten Februar empfangen; diese enthält ein Decret von Bolivar, zufolge welchem in Zukunft kein Ausländer mehr in die Militair-Dienste der Republik Columbia aufgenommen werden soll.

Diesjenigen, welche bereits zu Generals erhoben worden sind, sollen diesen Rang behalten, diejenigen auswärtigen Officiers aber, welche bereits in der Armee dienen, können zwar bei denselben bleiben, aber nicht höher als zu dem Range eines Oberst-Lieutenants avanciren. — Aus Balparaiso wird unterm 16ten gemeldet, daß Pisco sich unabhängig erklärt habe. General San Martin zieht seine Truppen um Lima immer mehr zusammen und er erwartet, daß dieser Platz sich bald ohne mehreres Blutvergießen ergeben werde. Man wollte wissen, daß die Sache der Patrioten in Lima selbst täglich mehr Anhänger fände.

Paris, den 12. Mai.

Die Herzogin von Berry will eine Pilgersreise nach Notre-Dame de Liefse bei Soissons machen; ein Ort, der wegen frommer Opfer berühmte ist. Anna von Oesterreich begab sich ehemals dahin, und that Gelübde, um dem Himmel für die Geburt Ludwigs XIV. zu danken. Ein ähnlicher Beweggrund führt die fromme Mutter des Herzogs von Bordeaux dahin. Die Bischöfe von Amiens und von Soissons werden sie dahin begleiten.

Wie es heißt, geht der König am 25ten dieses nach St. Cloud ab.

Die beiden Savoyarden, die wegen der Pulver-Explosion in den Thuilleries waren verhaftet worden, sind nunmehr wieder in Freiheit gesetzt.

Der Proceß gegen die Verschwornen vom 19ten August wird unausgesetzt vor dem Gerichtshofe der Pairs verhandelt. Es werden jetzt die Zeugen verhört.

Lord Holland und sein Sohn, Herr Fox, sind nach Lyon abgereiset.

Bei Gelegenheit der Taufe des Herzogs von Bordeaux waren hier an Fremden, aus den Provinzen 2c. gegen 40000 Menschen angekommen.

Der Herzog von Bordeaux hat in der Taufe außer den Namen Henri Dieudonné, der auch die Namen Carl Ferdinand erhalten.

Zu dem Ball im Hotel de Ville hatten die vier Classen des Instituts nur zwei Einladungen erhalten. Die Mitglieder warfen das Loos; das launige Glück bestimmte die eine Einladungskarte einem lahmen Mitgliede, die andere einem podagrischen, das noch überdies gewaltig an Hühneraugen leidet.

General Rigaud, einer der Verbannten, ist in Louisiana gestorben.

Hier ward dieser Tage eine Schrift conficirt, die unter dem Titel erschienen war: *Pacte d'union entre les Royalistes de l'ouest et du midi.*

Die Sitzungen der Kammer der Deputirten sind fortdauernd oft sehr stürmisch. Bei Gelegenheit der Verathschlagung von dem Umfang der Wahlbezirke, sagte Herr B. Constant am 5.: Wollen denn jetzt die Minister die Kammer der Deputirten betrügen? Hastig fuhr der Staatsminister, Herr Lainé, auf: Es giebt hier keinen Betrüger als Sie. Lafitte, Manuel und andere: Welch' eine Insolenz! Welch' eine Impertinenz! Man rief den Minister zur Ordnung. Nach langem Tumult erklärte der Präsident: er habe die Worte des Ministers nicht gehört.

Am 8ten dieses verspürte man zu Messina, im Königreiche Sizilien, ein heftiges Erdbeben, wodurch die Festungswerke der Stadt sehr beschädigt wurden.

Genua, den 19. April.

Die Militär-Commission zu Turin hat ihre Arbeiten begonnen, und bereits zwölf der vornehmsten Mitglieder der provisorischen Regierung zum Tode verurtheilt.

Neapel, den 22. April.

Der junge Vacker, bei welchem man ein Stillet gefunden, ward auf den Mauern des Castell-Nova bei Fackelschein erschossen.

Ein Theil des hiesigen schönen Marsfeldes wird öffentlich gegen Inscriptionen verkauft, da man bei Verminderung der Armee dessen nicht mehr bedürftig ist.

Italien, den 2. Mai.

Der Graf Pozzo di Borgo und der Baron von St. Vincent, die sich bisher zu Rom bei dem König von Neapel befanden, reisen von da über Baybach nach Paris zurück, und werden von dem Herrn von Dubell und dem General von Fiquelmont eskortirt.

Es heißt, das künftige ein Parlement zu Neapel und ein anderes zu Palermo seine Sitzungen halten werde.

Die Engländer sind auf den Ionischen Inseln eben nicht beliebt. Auf Zante ward neulich der Inhaber eines Kaffeehauses vor die Polizei berufen, um auszusagen, welche Personen bei ihm besonders gegen die Engländer gesprochen hätten; das ist nicht schwer zu beantworten, erwiderte er, denn alle Personen, die bei mir kommen, sprechen gegen die Engländer.

Mayn, den 13. Mai.

Das bisherige Handgeld von 50 Gulden bei der freiwilligen Anwerbung zum Frankfurter Linien-Militair ist nunmehr auf 100 Gulden für eine Capitulation von 4 Jahren und 2 Monaten erhöht worden. Der Angeworbene erhält bei der Annahme, so wie nach Verlauf eines jeden Dienst-Jahres, 5 Gulden, und den Rest von 75 Gulden am Schluß der Capitulationszeit.

Der kleine Rath des Standes Bern hat den zur Katholischen Religion übergetretenen Professor von Haller von seinen Stellen im großen Rathe und im geheimen Rathe suspendirt.

Im Churfürstlichen wird jetzt bei der Anstellung der Officiere zwischen Adlichen und Bürgerlichen kein Unterschied gemacht. Selbst unter der Garde ist neulich ein Bürgerlicher als Officier angestellt worden.

Bei den Festlichkeiten wegen der Taufe des Herzogs von Bordeaux kam es in der Ruprechtsau bei Straßburg in einem Wirthshause zwischen Militairs von zwei verschiedenen Corps zu so heftigen Streitigkeiten, daß dabei mehrere verwundet wurden.

Der Abbate Ingleff, Missionair von Louisiana, der sich auch zu Baybach ethgefunden, hat von den dasigen Monarchen reichliche Unterstützung zu seinen frommen Zwecken erhalten. Der Kaiser Alexander zog einen Ring vom Finger und steckte ihm denselben an.

Genf, den 2. Mai.

Da der Prinz von Eisterna, der Graf von Santa-Rosa und andere Mitglieder der Piemontesischen Ex-Regierung hier angekommen waren, so hat die hiesige Regierung sie einladen lassen, die hiesige Stadt und Gegend zu verlassen. Der Prinz von Eisterna begiebt sich nun nach der Gegend von Lausanne und die Andern suchen, sonst irgendwo eine Freistätte.

Lissabon, den 28. April.

Durch die Corvette Maria da Gloria, die auf Befehl des Monarchen von Rio de Janeiro abgesandt worden, ist hier die wichtige Nachricht eingegangen, daß der König am 26ten Februar die Portugiesische Konstitution angenommen habe. Diese Nachricht hat hier große Freude und die lebhafteste Sensation erregt. Der König und die Königl. Familie werden nun bald wieder in unsrer Mitte erwartet. Sobald die Gemahlin des Kronprinzen entbunden worden, wollte sich die Königl. Familie nach Lissabon begeben.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Carl von Dertingen und Otto v. Grünwaldt, u. an den Studenten der Medicin E. Hunnius, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde berührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmacher Heinrich Johannson, belehre des andero producten, mit der hiesigen Kaufmanns-Tochter Maria Ignorowna Bleschanowa, am 16ten März d. J. abgeschlossen und am 28sten ejusd. fortgeführten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, alhier im dritten Stadttheil sub Nr. 184 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822., bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen Stadt St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger, Schuhmacher Heint. Johannson, als sein wahres Eigentum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus am 4ten Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzer.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Hebermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Älteste Jesim Minin Rundalgow, belehre des andero producten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Otto Gottlieb Wihand am 11. März d. J. abgeschlossen und am 28sten ejusd. bei Sm. Erlauchten

kaiserl. holländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, den dem letztern gehörigen, von ihm mit seiner Ehegattin als Erbtheil von dem verstorbenen Kaufmann Samuel Kürsa bebesenen, alhier im zweiten Stadttheil belegenen, mit der Nr. 1 bezeichneten Erbplaz für die Summe von 3000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachten Erbplaz rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Juni 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplaz dem hiesigen Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Ältesten Jesim Minin Rundalgow als sein wahres Eigentum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 17. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzer.

## Officielle Anzeige.

Den Bibliothek-Gesetzen gemäß darf, von heute an bis zum Anlange des nächsten Semesters, kein Buch der Universitäts-Bibliothek mehr an die Herren Studierenden ausgeliehen werden. Indem die Bibliothek-Kanzley dies hierdurch anzeigt, bittet sie zugleich dringend um gefällige Zurücklieferung der ausgeliehenen Bücher, spätestens bis zum 25ten d. M. Sie wird zum Emplage derselben an allen Wochentagen, Vormittags von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4, bereit seyn. Dorpat, am 16. May, 1821.

Ex mandato.

K. Petersen, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Brantwein-Versorgung nach St. Petersburg hierdurch anzugeigen: 1) daß der Empfang der Sommer-Vlieferung in Dorpat vom 1. Juni anfängt, und bis zum 25. Juli beendigt wird, und daß der Empfang des Brantweins, so wie die Ertheilung der Quittungen dem Herrn Alexander Wegrich daselbst übertragen ist; 2) daß in Tolsburg der Empfang vom 1. Juli anfängt, mit dem 20sten Juli beendigt und von Herrn Tschernoff daselbst bewerkstelligt wird; 3) daß die Anweisungen, wie viel jeder resp. Theilnehmer mit Einschluß der Löhnen für Dorpat (u vergütenden vier, für Tolsburg drei, und an die Krone unentgeltlich zu leistenden anderthalb Pro-Cent) abzuliefern hat

bei dem Secretair des Credit-Systems, Herrn Anton Schulz in Dorpat zu empfangen sind; 4. daß die Austauschung gränznaher Fassagen gegen eichene bei der Sommer-Lieferung nicht statt findet; 5. daß alle diejenigen Herrn Theilnehmer, welche sich noch nicht erklärt haben, wohnin Sie für Ihre Sommer-Lieferung die Gelder nach gevehenem Empfang remittirt wünschen, Unterzeichneten gefälligst davon zeitlig in Kenntniß zu setzen haben. St. Petersburg den 5. Mai 1821. 1

Carl Ludwig von Küster.

Ich bin gegenwärtig mit Schußblattemstoff versehen. Kreisarzt, Dr. Sahmen. 3

Das dörrtsche Holzkomptoir macht hierdurch bekannt, daß es für dieses Jahr sich wiederum mit einem Quantum Brennholz versorgt hat, das den bliesigen Einwohnern zu den bisherigen Preisen abgelassen wird. Das Komptoir muß der Ordnung wegen wünschen, daß alle Diejenigen, die ihren Holzbedarf das ganze Jahr hindurch aus demselben zu beziehen wünschen, binnen drei Wochen spätestens, unter den im Plane bestimmten Bedingungen, ihre Bestellung machen, indem es dadurch nur allein im Stande ist, den Bedürfnissen zu genügen, auch seine Verpflichtungen gegen die Kieferanten zu erfüllen, und bewahrt sich, wenn aus verfehlter Anzeige ein etwaniger Mangel weiterhin entstehen dürfte, da es bei den Einkäufen sich nach den Bestellungen nur allein richten wird. Dorpat, den 20sten Mai 1821. v. Gessinschy. 3

Sollte ein im Lesen und Schreiben geübter Knabe die Stelle eines Vorlesers auf ein oder mehrere Jahre annehmen und dafür den Unterricht, die Wohnung u. Kost frei erhalten wollen; so haben sich die Aeltern oder Vorgesetzten desselben ehestens bei dem Herrn Oberlehrer Sotolowski zu melden. 2

Da ich mein altes Quartier verlassen habe, so zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei dem Stuhlmacher Hn. Busch im dritten Stadthelle wohne. 2

Alexander Saß, Brandmeister.

Die Ha'elauische Guts-Verwaltung macht den Jagdliebhabern und Jägern bekannt, daß es auf keine Weise erlaubt wird, ohne Vorwissen genannter Guts-Verwaltung, auf seiner Gränze Wild zu erlegen oder zu jagen, bei Verlust der Finte und Hunde. 1

Hierdurch habe ich die Ehre, einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich jetzt mit allen Gattungen von Brettern und Balken versehen bin. Rundbalzoff. 1

Die Baroness Elisabeth Rosen, welche willens ist, nach dem Auslande zu reisen, ersucht alle Diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich bei dem hiesigen Polizei-Ämte zu melden. 1

Ein Hauslehrer, während der Ferien.

Ein Studirender, welcher seine akademische Laufbahn beinahe vollendet hat und zwei Jahre lang Mitglied des pädagogischen Seminars der Kaiserl. Universität Dorpat gewesen ist, wünscht sich, während der Sommer-Ferien, vom nächsten Monat (Junius) an, durch Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, insbesondere auch in der Französischen Sprache, auf dem Lande nützlich zu machen. Er hofft, sich, da er schon ein Jahr lang Lehrer der Jugend gewesen ist, dadurch, als eine Art von Probezeit, für einen künftigen längern Un-

terricht zu empfehlen. Weiters Auskunft ertheilet Hr. Collegienrath v. Hetzel, auf dem Dome, im Verlauf dieses Monats Mai. 4

Zu verkaufen.

Bei dem Herrn Polizeimeister, Obersilenteuant und Ritter von Gessinschy steht ein Wiener verdeckter Stadlwagen, mit dazu gehörigen Einrichtungen, zum Verkauf. 3

Älteste hölzerne Geschütze und Wirtschaftsschränke sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen im Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg am russischen Markt. 3

Guter Futterhafer, Leinsaat, neue norde Hähnge, Strömlinge und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Ernst Job. Mohland. 3

In Gabbina ist eine Quantität Pflastersteine zu haben, die zu Wasser an das Embach-Ufer in Dorpat geliefert werden können. 1

Eine sehr gute moßkautsche Droschke, die mit der Deichsel oder mit Fehmern gefahren werden kann, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei dem Malermeister Herrn Freudenreich. 1

Zu vermietthen.

Eine Familien-Wohnung von acht Zimmern, am großen Markt, mit allen zu einer großen Wohnung gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermietthen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 3

In der Steinstraße Nr. 108 sind zwei große Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine Frau entweder in der Stadt oder auf dem Lande eine Kondition in der Wirtschaft oder bei Kindern. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. Ein unverheiratheter Mann wünscht eine Stelle auf dem Lande als Disponent; auch erbietet er sich, bei einer kleinen Wirtschaft die Aufsicht über Kleten und Keller zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch von deutscher Herkunft und von 14 bis 15 Jahren Lust haben, die Weißgärberei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. 1

Jarons.

Unackommene Fremde.

Herr Oberst von Grotenhielm, Herr Lieutenant Ferdinand, Herr Regiments-Mentmeister, Kornet Rodnaw, kommen von Marwa; der Kaufmann Gund, kommt von Warschau, der englische Unterthan Charl Tomson, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 260.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83 Cop. B. 4.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 82½ — —

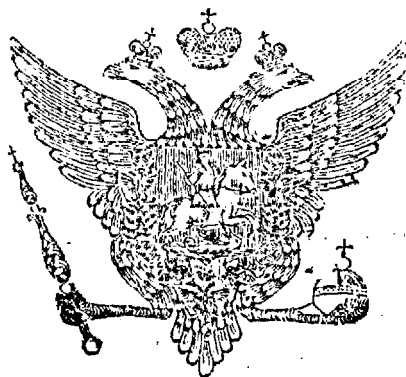
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 68 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 49 — —



# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



42.

Mittwoch, den 25. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Liverpool, den 14. Mai.

Diesen Morgen ist hier das Schiff *Aras* von Rio de Janeiro angekommen, von wo es am 27. März mit Ballast absegelte. Dasselbe bringt ein Edict vom 7ten März, worin angekündigt wird, daß der König sich entschlossen habe, nach Portugal zurückzukehren, den Kronprinzen in Brasilien hinterlassend. Man bestimmte die Abreise des Königs ungefähr auf den 12ten April, und die Zahl der Personen, die ihn begleiten würden, auf mehr als 150. Das Geschwader sollte aus einem Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Schaluppen bestehen.

Der Nachfolger des Grafen Palmella im Ministerio, Hr. Silvestre Pinheiro Ferreira, ist ebenderseibe, welcher, früher Docent bei der philosoph. Facultät in Coimbra, nochmals die diplomatische Laufbahn betretend, in Berlin als Legations-Secretair und zuletzt als Geschäftsträger Sr. Allergetreuesten Majestät gestanden. Dort erlangte er eine seltene Kenntniß der Deutschen Sprache und drang mit dem ihm eigenen Eifer in Deutschlands Litteratur ein. Durch die Invasion in sein Vaterland von jenem Po-

sten entsteht, kam er, eine Gelegenheit zur Uebersahrt nach Brasilien suchend, nach Hamburg, wo ihm sein biederer Character, Reichthum und Anmuth des Geistes, mit seltener Anspruchslosigkeit gepaart, wie allenthalben, Hochachtung und Liebe erwarben. Als er endlich nach Rio de Janeiro gelangt war, beschäftigte er sich Anfangs wieder mit seinem früheren Lehr-Amte, wovon sein daselbst 1813 gedrucktes treffliches Werk: *Prelecções philosophicas*, ein ehrenvolles Denkmal bleibt. Bald darauf aber wurde ihm von dem derzeitigen Minister des Auswärtigen eine verdeckte Sendung nach Buenos Ayres angetragen, und da er diese, als seiner moralischen Würde unangemessen, ablehnte, gerieth er eine Weile in großes Ungemach; allein nach dem Tode jenes Ministers wurden Pinheiro's Verdienste vom Könige recht erkannt, und, nebst andern Auszeichnungen, mit der Anstellung als Deputirten des Commerc-Tribunals belohnt.

Schreiben aus Rio de Janeiro,  
den 10. März.

Am 6ten dieses ward die Erzherzogin Leopoldine, Gemahlin unsers Kronprinzen Don

Medro, der bereits eine Tochter besitzt, glücklich von einem Prinzen entbunden.

Man hat hier eine Verschwörung entdeckt, die zur Absicht hatte, in Brasilien eine republikanische Regierung einzuführen. Mehrere der Verschwornen, worunter auch verschiedene öffentliche Beamte, sind verhaftet und nach dem Fort Santa Cruz abgeführt worden.

London, den 15. Mai.

Es scheint, als wenn die Königin wieder anfängt, eine neue Rolle zu spielen. Es ist nicht allein gegründet, daß sie vor einigen Tagen bei Lord Liverpool anfragen ließ, welche Damen man ihr zur Aufwartung bei der bevorstehenden Krönung geben würde und welche Kleider sie bei dieser Gelegenheit tragen müsse, sondern sie zeigt sich auch wieder mehr öffentlich. Gestern erschienen sie unerwartet im Theater von Drury Lane, wodurch denn im Schauspielhause ein großer Lärm entstand; Einige zischten, Andre gaben ihren Beifall durch Handklatschen zu erkennen; man verlangte die National-Arie God save the King, welchem Begehren die Acteurs im Anfange nicht willfahren wollten, und der erste Act des Dage von Venedig, von Lord Byron, war nur einer Pantomime gleich zu betrachten, indem man vor allem Geschrei kein Wort von dem Vortrage verstehen konnte, bis denn am Ende der Directeur, Herr Elliston, hervortrat und die Zuschauer mit aller Bescheidenheit fragte: was ihr Begehren sey? worauf mehrere Stimmen antworteten: „die Königin! die Königin!“ — Herr Elliston erwiderte: „was meinen Sie mit der Königin?“ Antw.: „wir verlangen, daß die Arie God save the Queen gesungen werde.“ Herr Elliston versprach nun, daß die National-Arie nach dem Ende des letzten Acts gesungen werden sollte, nur müßten die Sänger erst herbeigeht werden. Mit dieser Versicherung war man denn zufrieden und das Stück spielte ruhig fort. Nach Beendigung des letzten Acts trat das Personal des Theaters auf und sang God save the King, in welchen Gesang einige Zuschauer einstimmten. Die Königin, in deren Loge sich auch Lord Hood und Herr Austin befanden, trat ein paarmal hervor und verbeugte sich gegen die Versammlung; beim Anfange des Nachspiels verließ sie unbemerkt das Schauspielhaus; draußen wurde sie aber von einer Menge Volks empfangen, welche ihren Wagen jubelnd eine Strecke begleitete. — Einige Damen haben der Königin auch gestickte Kleider und Schleier

verehrt, die sie selbst gestickt hatten, und von den Einwohnern in Kidderminster hat Ihre Majestät eine schöne Fußdecke erhalten, in deren Mitte sich das Königl. Wappen eingewirkt befindet; der Grund ist mit den Emblemen des Reichs: der Rose, der Distel und des Klee geziert. Die Decke enthält 10 Yards in Quadrat und 3000 Personen aus der arbeitenden Klasse in Kidderminster haben ein jeder einen Schilling zur Verfertigung derselben hergegeben. Am Sonnabend besuchte die Königin auch in Begleitung des Lords Hood und des Aldermans Wood die Seiden-Manufacturen zu Spitalfields, um die prächtige Robe zu sehen, welche man daselbst seit mehreren Monaten für Ihre Majestät verfertigt. — Auf die Anfrage der Königin bei Lord Liverpool, welche Damen sie bei der Krönung zur Aufwartung haben sollte, hat derselbe bereits eine Antwort ertheilt. Diese ist zwar nicht befriedigend; indessen bleibt die Königin fest entschlossen, der Krönung beizuwohnen zu wollen.

Im Unterhause sind bisher mehrere Debatten über ein Sonntagsblatt gewesen, welches unter dem Titel: John Bull erscheint. In demselben war auch Herr Bennet, ein Parlaments-Mitglied, verläumderisch angegriffen worden. Dies gab Veranlassung zu heftigen Äußerungen. Die Opposition behauptet: höhere Personen wären bei diesem Blatte mit im Spiele, welches unentgeltlich nach dem Auslande versandt werde und die heftigsten Äußerungen gegen die Königin enthalte. Der Marquis von Londonderry widerlegte aber erstere Behauptungen. Die Sache endigte sich damit, daß die Herren Coover und Beaver, der Herausgeber und Verleger jenes Blattes, zum Gefängniß nach Newgate verurtheilt wurden.

Der junge Sohn des Grafen Lieven wurde auch von dem Dr. Küper getauft und hat die Namen George Friedrich Augustus erhalten. Der Sohn des Grafen Münster ist George Herbert genannt worden. Es wurde nach aufgehobener Tafel in dem Hause des Herrn Grafen eine französische Comddie aufgeführt, welche Sr. Majestät ganz außerordentlich gefiel. Bei der Taufe des jungen Grafen Lieven vertrat bekanntlich der Fürst Paul Esterhazy die Pateinstelle für den Kaiser Alexander. Er befand sich bei dieser Gelegenheit in der Uniform der Kaiserl. Oesterreichischen Garde und half unserm König aus dem Wagen steigen. Bei der Taufe des

jungen Grafen von Münster trug der König die Feldmarschalls-Uniform und die Groß-Decorations des Guelphen-Ordens.

Der General-Lieutenant Sir Edward Paget ist zum Gouverneur von Ceylon und Oberbefehlshaber der auf dieser Insel befindlichen Truppen ernannt worden. An die Stelle des Marquis von Londonderry ist Herr Edward Southwell Ward zum Repräsentanten für die Grafschaft Down in Irland ernannt worden.

Die junge, liebenswürdige Marquise von Worcester, eine Anverwandte des Herzogs von Wellington, die sich am Geburtstag des Königs auf dem Ball im Carlton Pallast erkältet hatte, nahm am folgenden Tage ein kaltes Bad, welches eine entgegengesetzte Wirkung hatte und am Freitage Morgen mußte sie den Geist aufgeben. Dieser Todesfall war die Ursache, daß der Herzog von Wellington nicht bei der Taufe im Hause des Grafen Münster gegenwärtig gewesen ist.

Der König soll in einem Briefe an die Herzogin von Gloucester seine Zufriedenheit darüber zu erkennen gegeben haben, daß die Lords die Emancipations-Acte der Irändischen Katholiken nicht genehmigt haben, und besonders habe es ihm gefallen, daß der Herzog von York sich so kräftig dagegen erklärt hatte.

Das Gerücht, als wenn der Vice-König von Mexico, Apodaca, abgesetzt sei, scheint sich nicht zu bestätigen; im Gegentheil ist nach Berichten aus Charlestown zu vermuthen, daß er von Vera-Cruz 6000 Mann Hülfstruppen erhalten habe.

Am Sonntage ward hier der Geburtstag des Königs von Portugal von dem portugiesischen Ambassadeur unter andern durch eine Messe in der Gesandtschafts-Capelle gefeiert.

Der Herzog und die Herzogin von Clarence haben eine Wasser-Reise nach Greenwich und Woolwich gemacht.

Als der König das Drurylane-Theater besuchte, war vorher die Königl.loge so herrlich verziert worden, daß darauf 2000 Pf. Sterl. verwandt sind. Bloß die Kron- und Armleuchter haben 700 Guineen gekostet.

In Plymouth befinden sich jetzt 25 Holländische Soldaten in Verhaft, die sich auf einem Holländischen nach Batavia bestimmten Transportschiffe empfinden hatten.

Nachdem am roten Februar die Revolution zu Bahia ausgebrochen war, ließ die dasige pro-

visorische Regierung am roten unserm dasigen Consul, Herrn Pennell, anzeigen, daß durch diese Revolution die Verhältnisse mit Großbritannien keineswegs verändert würden, sondern daß man die freundschaftlichen Verbindungen mit diesem Reiche immer enger zu knüpfen wünsche.

John M'Dongal, welcher überwiesen worden, das Schiff the Friends, von Glasgow nach Hamburg bestimmt, das vor beinahe 5 Jahren an der Küste von Jütland sank, absichtlich angebohrt zu haben, um die Eigner und Asscurateurs der Ladung zu betrügen, ist auf Lebenszeit zur Transportation verurtheilt worden.

Zu der bevorstehenden Ordnung werden zu Endfeld auch 2000 stählerne Rüstungen verfertigt.

Bei Canterbury sind 4 Hunden die Kuhpocken eingepfropft worden, wobei man die Erfahrung machen will, ob diese gegen die Hundswuth schützen.

Künftigen Donnerstag, den 17ten dieses, ist der Geburtstag der Königin und wahrscheinlich wird es denn etwas zu erzählen geben.

Der Prozeß gegen den Prediger Blacow wegen eines Libells gegen die Königin ist noch nicht wieder vorgekommen.

Kirschen sind hier zu 42 Sh. das Pf., Erdbeeren zu 2 Sh. 6 P. die 2 Loth, Weintrauben zu 18 Sh. das Pfund und Ananas das Stück zu 50 Sh. zu haben.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß unser König auch eine Reise nach Wien machen werde.

Herr Brougham erhält für seine Vertheidigung der Königin von der Stadt London eine festbare Dose zum Geschenk, dergleichen auch Herr Denman und Herr Rushington.

Zu Santa Cruz befahl ein 76jähriger Greis freiwillig seinen beiden Enkeln, bei Verlust der Erbschaft, ihn mit einem Exemplare der Spanischen Constitutions-Urkunde auf der Brust zu beerdigen, und seinem Leichensteine die Worte eingraben zu lassen: Hier ruht ein Lieberaler, der in den Armen der Constitution verschied.

Im vorigen Winter sind, nach einer öffentlichen Angabe, allein von Rheims, anderthalb Millionen Bouteillen Champagner Wein ausgeführt worden.

Herr Canning wohnte neulich der Sitzung der Kammer der Deputirten zu Paris bei.

Eine gegen die Insurgenten in Spanien

ausgesandte Streifpartei konnte oder wollte nicht angreifen wegen Mangels an — Schuhen.

Heute machte Sir Francis Burdett im Unterhause seinen angekündigten Vortrag wegen der Manchester-Vorfälle vom 16ten August 1819.

Morgen erscheint die Reisebeschreibung des Capitains Parry.

Wir hören hier fast täglich von Selbstmördern, die sich entweder den Hals abschneiden, erschießen oder erhängen und viele darunter sind reiche und angesehene Leute. Ein großer Betrug wurde neulich in der Bank entdeckt, den ein Officiant, der ein jährliches Salair von 700 Pf. Sterl. genießt, begangen hat, indem er auf eine sehr erfinderische Art 10000 Pf. Sterl. Staatspapiere in den 5 pr. Cent Navy creirte. Er hatte nämlich für Sir Peel eine Uebertragung von 4000 Pf. Sterl. dieser Stocks in das große Buch zu machen; hieraus fabricirte er 14000 Pf. Sterl., und war so glücklich, seine 10000 Pf. Sterl. zu verkaufen, indem die Käufer solche richtig im Buche eingetragen fanden und daher keinen Betrug ahneten. Um nun alle Spuren des ersten Eintragens zu verwischen, riß er das Blatt aus dem Buche; allein es wurde bald entdeckt, Herr Turner (so heißt der Officiant) eingezogen und von den Directoren verhört, bei welcher Gelegenheit denn alles herauskam. Er wurde einem Polizeidiener zur Verwahrung gegeben, der ihn in einem Hotel in der 2ten Etage einsperrte. Des Nachts wollte er sich an seinen Bett-Tüchern ic. aus dem Fenster lassen, zerbrach aber die Fensterscheiben in der zweiten Etage des Hauses, wodurch Lärm entstand; nun ließ er sich los und stürzte auf die Erde, brach den Arm und eine Rippe, und liegt jetzt im Hospital, woselbst er schach bewacht wird. Turner ist von guter Familie und hat erst kürzlich geheirathet. Er muß ohne Gnade hängen.

Newyork, den 24. April.

Im vorigen Jahre sind in Münzen von Mexico für 10 Millionen 406154 Piaster geprägt worden.

Im Monat Februar kamen in dem Hafen zu Havannah 129 Schiffe an, worunter 48 Spanische, 30 Amerikanische, 1 Hamburgisches ic.

Herr Meuber aus Cassel, der Vater Eisse aus Hamburg und mehrere andere Deutsche sind noch unter der Herrschaft von Christoph auf Hayti ein Opfer des Elima's, des Grams und der Tyranny geworden.

Madrid, den 2. Mai.

Der König hat durch einige neue Ernennungen den Staatsrath vollzählig gemacht. Die Cortes hatten einige der vorigen Minister zu Kandidaten vorgeschlagen; der König hat aber keinen derselben gewählt. Unter den ernannten Staatsrathen befinden sich der Minister des Innern, Graf von Taboada, Don Fr. von Monsalbo, Graf von St. Eusebio ic.

Der Priester Merino hat mit seiner Bande bei Lerma ein Truppen-Detachement von Empeñado überfallen. Alles, was nicht getödtet ward, wurde als Gefangene weggeführt, um zu Geiseln zu dienen. Das Gerücht, daß die Bande von Merino zu 10000 Mann angewachsen wäre, ist höchst übertrieben. Man zählt jetzt überhaupt in Spanien gegen sechs beträchtlichere Insurgenten-Banden, die noch immer fortfahren, vielen Unfug anzurichten.

Unter den Piemontesen, die sich geflüchtet haben, befinden sich auch viele Studenten. Zu Barcellona ist wieder ein Schiff mit 4 flüchtigen Piemontessischen Ex-Deputirten, 2 Generals und 73 Officiers und andern Personen angekommen.

Auf die Nachricht von den Insurgenten-Attentaten in der Provinz Burgos versammelte sich die hiesige Garnison um den Konstitutions-Stein und erneuerte den Eid: für die Konstitution zu leben oder zu sterben.

Gestern ward den Cortes die officielle Nachricht mitgetheilt, daß der König von Portugal die Konstitution angenommen habe, die von den Cortes in Portugal eingeführt werden wird. Ein Courier hatte diese Nachricht dem Könige überbracht.

Im Auslande sind noch 60000 Flinten bestellt worden.

Des Abends geht hier jetzt fast Keiner unbewaffnet aus.

Von Valladolid die Truppen nach Burgos abmarschirt sind, so versehen jetzt in erster Stadt Studenten und Kaufmannsdiener den Militair-Dienst.

Unter den Gefangenen, die man zu Salva-tierra gemacht, befanden sich 61 Priester und Mönche.

Der Erzbischof von Toledo, Cardinal von Bourbon, ist wegen der dasigen Unruhen hier geflüchtet. Diese sind aber bereits unterdrückt und es ist auch von hier ein Bataillon Garde nach Toledo abgesandt.

Herr Obregon, welcher unsre Kriegeschiffe

auf der Rhede von Neapel commandirt, erhielt von dem General Grimont den Befehl, diese Gewässer zu verlassen. Er weigerte sich aber, diesem zu gehorchen, indem er erklärte, daß er von einem fremden General keine Befehle annehmen hätte, und daß er so lange auf der Rhede bleiben wolle, als sich daselbst Englische und Französische Kriegsschiffe befänden.

Gestern erfolgte hier ein schrecklicher Vorgang der Volkswuth und der Pöbeljustiz. Vorgestern Abend war der bekannte Canonicus und ehemalige Reichsvater des Königs, Vinuesa, 70jähriger. Galeerenstrafe nach der Afrikaschen Küste verurtheilt worden, und seine beiden Neffen, die bisher verhaftet waren, erhielten einen nachdrücklichen Verweis. Als gestern Morgen dies Urtheil bekannt wurde, versammelte sich das Volk haufenweise auf den Straßen und gab seine Unzufriedenheit darüber zu erkennen, daß dasselbe so gelinde ausgefallen sei. Um 3 Uhr Nachmittags drang das Volk nach dem Kron-Gefängniß, worin der Canonicus saß. Das Detaschement National-Miliz, welches die Wache hatte, ward zurückgetrieben, zog sich ins Gefängniß und fieng an, aus den Fenstern ein lebhaftes Feuer auf das Volk zu machen. Dieses bemächtigte sich indessen des in der Nähe liegenden Stadt-Magazins, verschaffte sich Aexte und Beile, schlug die Thüren des Gefängnisses ein und drang bis in die Gefängniß-Kammer von Vinuesa, welcher durch einen Beilschlag auf den Kopf ermordet wurde. Wie es heißt, sind alle Leute des Miliz-Detaschements verhaftet worden, um zu sehen, ob sie gehörig ihre Schuldigkeit gethan.

Rio de Janeiro, den 4. März.

Das Opernhaus ist hier der Central-Punct der Revolution gewesen. Dem Kronprinzen hatten die Revolutionnaires eröffnet, was sie verlangten. Einzelne Militairs, die sich zu sträuben schienen, wurden durch das Pistol auf der Brust mit dem Tode bedroht. Am 26. Februar, Morgens um 3 Uhr, war das Opernhaus mit Officiers angefüllt, und ein Viertel auf 4 erschien der Kronprinz, von einem donnernden Lärm von allen Seiten begleitet. Es waren drei Punkte, die der König abgeändert wünschte und welche den Prinzen zu mehreren Hin- und Herritten zu Sr. Majestät nöthigten. Als aber weder Ausschub noch Abänderung zu erhalten war, kam der König selbst mit seinem Sohne zurück,

entschlossen, die abgeforderten Bewilligungen mit der bestmöglichen Art zu machen. Das bekümmerte Herz war aber nicht zu erkennen. Das Hurrahgeschrei, das sich bei seiner Ankunft erhob, ist nicht zu beschreiben. Man muß es eine Meile weit gehört haben. Der König war sehr blaß und schien nicht ohne eine gewisse Angstlichkeit, von dem gedrängten Volkshaufen umgeben, durch die Soldaten zu fahren. Endlich erreichte man San Francisco de Paulo, wo die Maulthiere abgespannt wurden und das Volk den Wagen nach dem Plage zog. Zuerst waren es bloß weiße, aber in der Rua d'Ouveador wurde der Zubrang so mächtig, daß die weißen das Geschirr fahren ließen und von einer kohlschwarzen Horde verdrängt wurden. Die Königl. Person in einem offenen Wagen befand sich nun gänzlich in dem Besitz der Neger. Dieses schien den Monarchen tief zu kränken; der Kronprinz stand aufrecht in dem Wagen und hatte die Hand seines Vaters gefaßt, von dessen ehrwürdigen Wangen man Thränen herabrollen sah. Ein Jeder fühlte das Rührende und zugleich Demüthigende des Anblicks; kein Auge auf den Valscons und an den Fenstern blieb trocken, und ein Fremder hätte glauben müssen, es werde hier von einem wildrasenden Pöbel ein königliches Schlachtopfer zum Blutgerüste geschleppt; obgleich man behaupten will, daß der König nie unumschränkter als damals in den Herzen seiner Unterthanen geherrscht habe. Auf dem Platz angekommen, mußte man sich durch ein neues dickes Gedränge durcharbeiten, und als man endlich die Stufen des Pallastes erreicht hatte, war der König so erschöpft, daß man ihn fast die Treppen hinauf tragen mußte. Etwa in einer halben Stunde erschien der Monarch mit unterworfener Heiterkeit am Fenster; die Königin stand neben ihm, und nun begann die Ablesung der Constitutions-Artikel, deren jedem beide Majestäten Genehmigung zuwießen. Don Pedro trat dann mit einer großen Bibel hervor, legte sie vor dem Volke hin, küßte sie mit Inbrunst und sprach mit lauter Stimme: In meines Vaters und in meinem Namen beschwöre ich die Annahme gegenwärtiger Constitution. Dann zog er seinen Degen, drückte ihn an seine Brust, küßte ihn und steckte ihn wieder ein. Die Königin zog darauf die sich etwas sträubenden Prinzessinnen ans Fenster; sie waren, so wie die Königin selbst, nicht in voller Kleidung; indessen nahen sie dem Volke mit ihren Schnupftüchern zu, und

Alles endigte mit öffentlichen Freundsbezeugungen.

Neapel, den 25. April.

Alle Aufforderungen an den Obersten Pepe, zur Uebergabe von Civitella del Tronto, sind vergeblich gewesen, und es werden nun Anstalten getroffen, das Fort zu stürmen.

Im Theater St. Carlo wird nun ein Stück, die Rückkehr aus dem Felde, gegeben.

Hier ist 5 General-Lieutenants erklärt worden, daß der König ihrer nicht mehr bedürfe, und daß sie nicht mehr berechtigt wären, weder die Uniform noch die Decoration zu tragen. Diese fünf General-Lieutenants sind: Florestan Pepe, die beiden Fürsten Pignatelli, Arcovito und Ambrosio.

Die Königl. Sardische Gesandtschaft in Neapel hat zur Feier der glücklichen Beendigung der Revolution in Piemont ihren Gesandtschaftspalast drei Abende hinter einander beleuchtet und sowol in hiesiger Hauptstadt, als in Palermo, Messina, Bari und Tarento ein Te Deum abzingen lassen.

Das gesammte Marsfeld soll nunmehr verkauft werden.

Um dem Umfuge einzelner Insurgentenbänden ein Ende zu machen, sind zwei Oesterreichische mobile Colonnen unter den Generals Willata und Seppert nach Apulien und Calabrien abgegangen.

Rom, den 28. April.

Die Gerüchte, daß der Pascha von Janina sich am 10ten April unter dem Namen Constantin habe taufen lassen, daß die Griechischen Insurgenten in Patrasso eingerückt wären, und dort alle Türken niedergehauen hätten, sind auch hier verbreitet.

Nach Briefen aus Modena hat der König Victor Emanuel seinen Bruder und Nachfolger, Carl Felix, eingeladen, mit ihm zu Lucca eine Zusammenkunft zu halten, wocauf sich der neue König nach Turin, Victor Emanuel aber nach Rom, seinem gewählten künftigen Aufenthaltsorte, begeben will.

Nach Briefen aus Neapel sind einige Officiere von dem dort liegenden Französischen Geschwader, weil sie Vorliebe für die jetzt abgeschaffte Neapolitanische Verfassung gezeigt, und selbst Wenditen der Carbonari besucht hatten, nach Marseille zurückgeschickt worden. Die beiden Spanischen Kriegsschiffe waren von Neapel wieder unter Segel gegangen, nachdem sie, wie

Einige behaupten, die an ihren Bord geküchelten Carbonari der Neapolitanischen Regierung ausgeliefert hatten.

Toscana, den 10. Mai.

Am Sonntage den 6ten Mai wurde zu Florenz die Vermählung des Großherzogs mit der Prinzessin Maria, Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, gefeiert. Den Abend dieses festlichen Tages wurden auf dem Thurne von Palazzo Vecchio Freudenfeuer angezündet, und die Kuppel der Domkirche beleuchtet. An den folgenden Tagen waren Bettrennen mit Kutschen und Wagen, maskirte Bälle, große Illumination im Casino und den daran stoßenden Gärten. Den Armen wurde Brodt ausgetheilt, mehrere dürftige Mädchen ausgestattet und mehrere Verbrecher begnadigt.

Einem glänzenden Feste, welches am 28ten April der Englische Gesandte zu Florenz, Lord Burghersh, gab, wohnten auch der Prinz Christian von Dänemark mit seiner Gemahlin und der Prinz von Carignan bei.

Italien, den 4. Mai.

Zu Turin wurde am 26ten April der neue König Carl Felix feierlich proclamirt.

Im ganzen Königreich Neapel sind wegen Beendigung der Unruhen in Piemont Dankgebete angeordnet worden.

Zu Turin ist eine Delegation von Rechtsgelehrten und Militairs angestellt, welche über die Verbrechen der Rebellion, des Verraths und anderer Vergehen urtheilen soll. Präsident dieser Commission ist der Graf von Barag.

General Stutterheim ist mit seiner Division aus dem Neapolitanischen nach der Lombardie zurückgekehrt.

Es heißt, der Friedensfürst werde sich nächstens von Rom nach Paris begeben.

Zu Genua ist das Tragen heimlicher Waffen von neuem aufs strengste verboten worden; wer solche Waffen trägt, wird zu 10jähriger und wer sie bloß bei sich aufbewahrt, zu 5jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund gelegt, diesen zu leicht überschauten, und sich vorzeitig um die Aufnahme unter die Studierenden der Pörsattischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur

allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reise zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematika vorgelegt werden. Aus diesen wählet er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittag vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgesetzt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Quasi selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beibringen, daß sie aus derselben in die Deutsche übersehen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zugelassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorchrift zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopoen und Recepte fertig übersehen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Staat des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutsch, der Soldat in Russisch oder Französisch, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist verordnet, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6. Mai 1821.

Im Namen des Conciils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Emers, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Carl von Dettin-gen und Otto v. Grunewaldt, u. an den Studenten der Medicin C. Hummels, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherge-stalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Älteste Jesum Minin Rundalsow, belehre des andern produckten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Otto Gottlieb Ahland am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 28ten ejusd. bei Em. Erlauchten kaiserl. Schwedischen Hofgerichte corroborirten Kaufkon-trakte, den dem letztern gehörigen, von ihm mit seiner Ehegattin als Erbtheil von dem verstorbenen Kaufmann Samuel Kürsa besessenen, alhier im zweiten Stadttheil belegenen, mit der Nr. 1 bezeichneten Erbplaz für die Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein ge-fülliges publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbezeich-neten Erbplaz rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht ver-ständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Juni 1822, bei diesem Rathe zu mel-den, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser ver-emptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplaz dem hie-sigen Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Ältesten Jesum Minin Rundalsow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dor-pat, Rathhaus, am 17. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Alfermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da der im ersten Stadttheil sub Nr. 72 hieselbst belegene unbebaute Erbplaz auf Antrag der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers, Schneidermeisters Ge-vernich, und ferner das im ersten Stadttheil sub Nr. 162 belegene Wohnhaus der verstorbenen Kreischbarinne Hemming auf Antrag der Erbinteressenten zum öffentli-chen Ausbot zur Ausmittelung des Wertes gestellt wer-den wird, wozu der Termin auf den 25. Juli d. J. anberaumt worden; so wird solches desmitleist bekannt

gemacht, damit sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, anber in Es. Edl. Rathes Sesshonszimmer einfinden wollen, woselbst das Nähere vor Eröffnung des Anbots eröffnet werden wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secretär A. Schmalzen.

Da mittelst Rescripts Et. Erl. Hochw. Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung vom 21sten Novbr. d. J., Nr. 5984, die Regulirung der Miethpreise aller derjenigen Häuser behufs der Quartier-Repartitionen angeordnet worden, welche seit dem Jahr 1807 einer Veränderung unterworfen worden, und zu dieser Regulirung eine Comität niedergesetzt ist; so wird auf deren Antrag von Em. Et. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bekannt gemacht, daß alle diejenigen Häuser, welche seit dem Jahr 1807 als an Miethwerth vergrößert oder verringert zu erachten sind, einer Taxation nach den Grundsätzen der frühern Quartier Comität mit Zuziehung der Stadtbaumeister unterzogen werden; als welches den refv. Hausbesitzern zur Wissenschaft und Nachachtung eröffnet wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Sect. A. Schmalzer.

In Beziehung auf den, von Et. Erlauchten Hochw. Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung unterm 1ten April c., Nr. 1761, durch den Druck bekannt gemachten Senats-Urtheils vom 31sten Januar d. J., welcher die Bestimmung über die Handelsvollmachten enthält, deren Vergrößerung und Beglaubigung den Magistraten vorbehalten ist, sieht sich der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat veranlaßt, den hiesigen Kaufleuten hierdurch einzuschärfen, daß sie, von nun an, alle Handelsvollmachten unausbleiblich bei Em. Edl. Rathbediener Stadt zur Vergrößerung und Beglaubigung beizubringen haben, widrigenfalls alle dergleichen Vollmachten, mit denen es nicht geschehen, als effectlos zu betrachten und sich sowohl der Vollmachtgeber, als der Vollmachtinhaber aller geschlichen Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben wird; als wornach sich zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus am 21sten Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Sect. A. Schmalzen.

Auf Requisition des Oberaufsichters der Proviant-Magazine des kaiserlichen Gouvernements, von der 7ten Klasse, Herrn Schlütter, ersuche ich alle Diejenigen, welche bis zum 28. Mai d. J. eine Quantität von 600 Etw. Mehl, 50 Etw. Gerste, 1200 Etw. Hafer, 4200 Pud Hen und 1200 Pud Stroh, nach dem Dorptischen Proviant-Magazin zu liefern gesonnen sein sollten, sich sofort bei mir zu melden, damit das Weitere verabredet werden könne. Dorpat, den 24ten Mai 1821.

Pollzeimeister, Oberstleutnant Gessinsch.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei.  
Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Binnen acht Tagen denke ich diese Gegend zu verlassen; sollte daher jemand eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, so mag er sich baldigst bei mir melden.

Der praktische Arzt Gundelach.

Ich bin gegenwärtig mit Schußblattnstoff versehen.

Das dorptische Holzkomptoir macht hierdurch bekannt, daß es für dieses Jahr sich wiederum mit einem Quantum Brennholz versorgt hat, das den hiesigen Einwohnern zu den bisherigen Preisen abgelassen wird. Das Komptoir muß der Ordnung wegen wünschen, daß alle diejenigen, die ihren Holzbedarf das ganze Jahr hindurch aus demselben zu beziehen wünschen, binnen drei Wochen spätestens unter den im Plane bestimmten Bedingungen, ihre Bestellung machen, indem es dadurch nur allein im Stande ist, den Bedürfnissen zu genügen, auch seine Verpflichtungen gegen die Lieferanten zu erfüllen, und bewahrt sich, wenn aus versehelter Anzeig ein etwaniger Mangel weiterhin entstehen dürfte, da es bei den Einkäufen sich nach den Bestimmungen nur allein richten wird. Dorpat, den 20ten Mai 1821.

v. Gessinsch.

Sollte ein im Lesen und Schreiben geübter Knabe die Stelle eines Vorlesers auf ein oder mehrere Jahre annehmen und dafür den Unterricht, die Wohnung u. Kost frei erhalten wollen; so haben sich die Väter oder Vorgesetzten desselben ehestens bei dem Herrn Oberlehrer Sokolowski zu melden.

Da ich mein altes Quartier verlassen habe, so zeige ich ergebnis an, daß ich jetzt bei dem Stuhlmacher Hn. Busch im letzten Stadtheile wohne.

Alexander Kalf, Brandmeister.

Zu verkaufen.

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: das Rigische Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. u. A.

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordentlich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Frombold Kellner

Bei dem Herrn Polizeimeister, Oberstleutnant und Ritter von Gessinsch steht ein wiener verdeckter Stuhlswagen, mit dazu gehörigen Einrichtungen, zum Verkauf.

Allerlei hölzerne Geschirre und Wirtschaftsschränke sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen im Hause der Frau Baronin Ungern Eternberg am russischen Markt.

Guter Futterhafer, Weinsaat, neue norder Hühner, Stromlinge und Hovsen ist zu billigen Preisen zu haben bei

Ernst Joh. Nothland.

Zu vermieten

Eine Familien Wohnung von acht Zimmern, am großen Markt, mit allen zu einer großen Wohnung gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren.



# Dorpsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



43.

Sonntag, den 29. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 27. Mai.

Gestern Morgen um 8 Uhr trafen Se. Erlaucht, der Herr General-Adjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, General-Lieuten., Kriegs-Gouverneur von Mailand, Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, in hiesiger Stadt ein, und setzten Dero Reise, nach Wechselung der Pferde, nach St. Peterburg fort.

Italien, den 4. Mai.

Zwei Abtheilungen treuer Piemontesischer Dragoner, die sich von Genua nach Modena gezogen hatten, kehren jetzt nach Turin zurück.

Der Erzbischof von Genua ordnete kirchliche Dankgebete für die auch durch den besondern Schutz der heiligsten Jungfrau Maria bewirkte Veränderung an. In den Gebeten, wo der Herzog von Genevois (genannt wird), soll desselben, nach seinem Willen, mit den Worten: Famulus tuus, dux Carolus Felix, erwähnt werden.

Der Prinz von Carignan, der nach Turin zurückkehrt, wird als künftiger Kron-Erbe anerkannt werden.

Der neue König von Sardinien hat dem Papste seine Thronbesteigung in einem eigenhändigen Schreiben notificirt, welches der Graf Barbaroux als außerordentlicher Gesandter Sr. Heiligkeit überreichte.

Den Einwohnern, aus den Ionischen Inseln, ist durch eine Proclamation vom 9. April, aufs strengste verboten worden, sich in die Kriegshändel der Türken und Griechen im geringsten zu mischen oder daran Theil zu nehmen.

Die Sardischen Regimenter Genua, Alessandria und andere, die sich empört hatten, sollen aufgelöst und andern einverleibt werden.

Von Morea haben sich einige tausend Menschen, Weiber und Kinder nach Zante geflüchtet, wo sie in der größten Entblößung ankamen.

Der Herzog von Calabrien hat sich ganz von den Geschäften zurückgezogen. Die französische Escadre befindet sich noch 6 Schiffe stark auf der Rhede von Neapel. Von Englischen Kriegsschiffen ist nur eine Brigg und ein Cutter daselbst.

An der Auktion des Herrn Rothschild für Neapel von 16 Mill. Ducati haben auch mehrere

se vornehme Neapolitanische Staatsbeamte, der Marquis Circello, der Prinz Ruffo, der Prinz Casanova, das Admische Handelshaus Turlonia &c. Theil genommen.

Wie es heißt, will sich der General Latour aus Sardinischen in Oesterreichische Dienste begeben. Er hatte den Rebellen zu Turin und Alessandria eine Amnestie versprochen, die aber von dem Könige Carl Felix verworfen worden.

Im Sardinischen sind die Salz- und andere Steuern, welche die Revolutionnaires zum Theil abgeschafft hatten, wieder eingeführt worden.

Die Garnison in Genua wird bis auf 12000 Mann verstärkt. Auf Sardinien hat fortdauernd die größte Ruhe und Ordnung geherrscht.

Wien, den 12. Mai.

Nachrichten aus Semlin vom 22sten April zufolge, war der Pascha von Bosnien mit 5000 Mann Türkischer Truppen an der Gränze Serbiens angekommen und hatte den Durchmarsch, so wie die allgemeine Entwaffnung aller Bewohner von Servien, von den zusammenberufenen Districts-Vorstehern begehrt. Man glaubte nicht, daß die Servier sich diesem Verlangen fügen würden.

Der Herzog von Modena traf am 7ten dieses wieder zu Laybach ein.

Der Neapolitanische Botschafter, Fürst von Ruffo, ist von Laybach hier wieder eingetroffen.

Der Rittmeister Bersay vom Wollmodenschen Cuirassier-Regimente ist in den Oesterreichischen Adelsstand mit dem Prädicate von Lorbeerschwerdt aufgehoben worden.

Der Congress zu Troppau und besonders der Congress zu Laybach gehören zu den wichtigsten Begebenheiten unsrer Zeit. Der Revolution's-Ström, der Italien und andre Gegenden zu überschwemmen drohte, ist glücklich gehemmt und Ordnung und Ruhe hergestellt worden. Es leidet keinen Zweifel, daß eine sehr ausgebreitete Verschwörung von Ehrfüchtigen bestand, um alle die bis jetzt existirende Ordnung der Dinge und die bestehenden Regierungen über den Haufen zu werfen. Die Vorsehung führte die Monarchen nach Laybach. Binnen zwei Monaten ward der Brand gelöscht, der Italien und andre Gegenden mit Verwüstung bedrohte. Das, was rechtmäßig errichtet ist, was zum Besten der Völker dient, ward glücklich erhalten. Im Orient sind die Umstände von anderer Art, aber die Verbündungen und Umtriebe eben so strafbar. Die Einmüthigkeit, die unter den alliirten Höfen zur

Erhaltung des Friedens und der Ordnung herrscht, bildet einen der schönsten Züge in der Politik unsrer Zeit. Der König von Neapel wird für seine Unterthanen, so wie alle rechtmäßige Souverains, diejenigen Einrichtungen und Verbesserungen veranstalten, die er für das wahre Wohl seines Staats für dienlich erachtet. Durch Empörung kann keine rechtmäßige, dauerhafte Reform bewerkstelligt werden. Dem Bernheimenach wird, zur Consolidirung der Ruhe, im nächsten Jahre wieder ein Monarchen-Congress statt finden.

Am 13ten dieses ward die Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl, glücklich von einem Prinzen entbunden, welcher in der Taufe die Namen Friedrich Ferdinand Leopold erhalten hat.

Am 3ten dieses brach bei einem heftigen Sturmwinde Feuer in dem Städtchen Máhrisch-Treibitz aus, wodurch binnen einer Stunde 200 Häuser in Asche gelegt wurden. Die Wuth der Flamme war so ungeheuer, daß sie das 2 Stunden von Trebitz gelegene Dorf Tain entzündete und gleichfalls in Asche legte. Ueber 500 Familien sind an den Bettelstab gekommen. Die Noth der Judenschaft zu Trebitz ist besonders gränzenlos. Sie haben Alles, Alles verloren.

General Nugent traf am 9ten aus Italien zu Laybach ein.

Madrid, den 5. Mai.

Nachdem die Insurgenten-Bande zu Salvatierra besiegt worden, war bisher die Bande unter dem Priester Merino in der Provinz Burgos die bedeutendste. Das Volk vergöttert ihn, gleichsam wie einen Mahomed. Ueberall predigt er Liebe gegen den König und Haß gegen die neuen Einrichtungen. Die Regierung hatte 100000 Franken zur Disposition des Civil-Gouverneurs von Burgos gegeben, um Spione gegen Merino aufzubringen; allein der Gouverneur antwortete: daß er keinen Spion aufstellen könne, da Alles dem Merino so ergeben sey; dieser habe überall Spione, und er, der Gouverneur selbst, sey davon umrinat. Zweimal hat Merino, der übrigens ein sittenloser und roher Mensch ist, Miliztruppen überfallen und viele derselben zu Gefangenen gemacht.

Nachdem General Pepe zu Vacaflona aus der Quarantaine gekommen, hat er daselbst Deputationen von allen Corporationen der Stadt erhalten. Es sind auch mehrere Lobgedichte auf

ihn fertiggestellt worden. Am 21sten April kamen zu Rosas zwei Schiffe von Genua an, welche gegen 200 Italiensche Emigranten am Bord hatten. Eine Fregatte und andere Fahrzeuge werden noch mehrere derselben überbringen.

Ein jeder der vorigen Minister bekommt eine jährliche Zulage von 60000 Realen.

Die letzte reitende Post von Madrid nach Bayonne wäre beinahe den Guerillas in die Hände gefallen. Es geschahen mehrere Schüsse gegen den Postillon.

In dem Clubb Fontana d'Oro ist darauf angetragen, die Druckerei des Censeur, eines Journals, welches mit vieler Mäßigung geschrieben wird, in Brand zu stecken.

Aus Carthagena und Algeciras sind 24 Personen als Anti-Constitutionelle auf Verlangen des Volks verbannt worden. Unter diesen ist auch der General Don Joseph O'Donnel, ein Bruder des bekannten Grafen Albalá.

Der Civil-Gouverneur von Sevilla ist verhaftet und durch einen Andern ersetzt worden.

Gegen die Geistlichen, welche Insurgenten-Banden commandiren oder Ungehorsam gegen die Constitution predigen, sind von den Cortes strenge Verurtheilungen beschloffen worden.

Überall werden jetzt die patriotischen Gesellschaften wieder eröffnet.

Bayonne, den 11. Mai.

General Juan Martin, mit dem Beinamen l'Empecinado, hat, nach den neuesten Nachrichten aus Spanien, an der Spitze von 7, bis 8000 Mann, den Priester Merino angegriffen, seine Bande zerstreut und den größten Theil derselben zu Gefangenen gemacht. Merino ist mit 20 Mann wie durch ein Wunder entkommen. Er hatte sich bis auf den letzten Augenblick geschmeichelt, daß l'Empecinado gemeinschaftliche Sache mit ihm machen würde. Wie es heißt, sind alle Mönche und Geistliche zu Burgos verhaftet worden.

Paris, den 16. Mai.

Der Arzt Crivelli, der bei der Insurrection von Piemont eine so große Rolle gespielt, war zu Paris angekommen, erhielt aber sogleich Befehl, sich binnen 24 Stunden von hier zu entfernen.

Die Kinder von Frankreich (der Herzog von Bordeaux und seine Schwester) fahren täglich spazieren.

Der Sohn des Marschalls Massena, Pair von Frankreich, ist dieser Tage gestorben.

Am 13ten ward der neue Canal von St. Denis in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen und einer Menge Menschen feierlich eröffnet. Die Prinzen und Prinzessinnen fuhrten eine Stunde lang auf dem Canal. Ein Gleiches geschah darauf von dem Präfecten und dem Municipal-Corps auf einem kleinen schönen Fahrzeuge, Ville de Paris. Ueber 50 kleine, hübsch gezierete Schiffe, befanden sich auf dem Canal, unter andern auch le Richelieu. Der Canal, der für Paris so wichtig ist, hat zusammen 12 Schleusen.

Neapel, den 7. Mai.

Die Deputation der Stadt Neapel hatte zu Rom auch die Ehre, von dem Papste zum Fußkusse zugelassen zu werden.

Unser König, welcher zu Rom von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, machte am 5. Mai eine Lustreise nach Civoll.

Die Buchhändler zu Neapel wurden angewiesen, der General-Polizei-Direction Verzeichnisse aller in ihren Läden vorrätigen Schriften zu übergeben, damit die anstößigen ausgesondert werden können.

Auch die Stadt Palermo hat eine Deputation an den König nach Rom geschickt. Unter den Mitgliedern der Deputation befand sich auch der Fürst von Butera.

Viele Carbonari erhalten jetzt den Staubsbesen.

Am 4ten d. sind die Vorräthe, mit welcher die Festung Capua zu einer langen Vertheidigung verproviantirt war, öffentlich versteigert worden.

Florenz, den 10. Mai.

Ihre Hoheiten, Prinz Christian von Dänemark und Gemahlin, verlassen uns am 16ten dieses. Hochdieselben reisen über Pisa, Livorno und Lucca, dann über den Golf della Spezia, Carrara und Genua, wo Sie einige Tage verbleiben und dann Ihre Reise nach Ober-Italien fortsetzen werden.

Konstantinopel, den 25. April.

Im Laufe der vorigen Woche sind gegen 8000 Mann Truppen von allen Waffengattungen nach dem schwarzen Meere abgegangen, um zu den Heeren der Pascha's zu stoßen, welche die Ruhe in den Fürstenthümern herzustellen befehligt sind.

Am Tage ihres Ausmarsches wurden der jüngsternannte Pförtner-Dolmetscher, Brigade-Constantin Murusi, und mehrere angesehene Kauf-

leute enthauptet. Andere aus den untern Volks-  
klassen wurden an den Fenstern und Thüren ih-  
rer Wohnungen längs dem Bospor angetupft.

Aus der Wallachel, vom 28. April.

Als Ypsilanti von Bucharest nach Tirgovieze  
abmarschirte, floh vor ihm Alles, was sich  
nur flüchten konnte. Unterwegs begingen Ypsi-  
lanti's Leute wieder die ärgsten Auschweifungen;  
Alles, was sie in dem Schlosse des Fürsten  
Brancovan fanden, wurde zerstört und geplün-  
dert: Spiegel, Lustres, Sessel, Kisten &c. Aus  
den theuren türkischen Teppichen machten sie  
Habersäcke für ihre Pferde. Die ansehnliche  
Bibliothek des Fürsten, meist in Maroquin ge-  
bunden, wurde ein Raub der Flammen. In  
den Paar Tagen, als Ypsilanti zu Bucharest  
war, blieb kein Keller und keine Kammer un-  
durchsucht; Alles mußte geraubt werden; in die  
großen Weinfässer, wenn sie nicht im Stande  
waren, sie wegzuschaffen, wurde geschossen, um  
den Wein austrinnen zu lassen.

Der Pascha von Janina hat jetzt ein Heer  
von 25000 Mann.

Paybach, den 13. Mai.

Bei Beendigung des hiesigen Kongresses ist  
hier gestern Nachstehendes erlassen worden:

#### Declaration.

„Europa kennt die Gründe, welche die ver-  
bündeten Souverains zu dem Entschlusse vermocht  
haben, die Komplotte zu ersticken und den Un-  
ruhen ein Ende zu machen, wodurch das West-  
en jenes allgemeinen Friedens bedroht war, des-  
sen Herstellung so viele Anstrengungen, so viele Op-  
fer gekostet hatte. In dem Augenblicke, da Ihre  
edelmüthige Entschliesung in dem Königreiche Neap-  
el in Erfüllung gieng, brach in Piemont ein Auf-  
stand aus, von wo möglich noch gefährlicherem Cha-  
rakter. Weder die Bande, die seit so vielen Jah-  
ren hundert das regierende Haus von Savoyen mit sei-  
nem Volk geeiniget, noch die Wohlthaten einer er-  
leuchteten Staatsverwaltung unter einem weisen  
Fürsten und unter väterlichen Befehlen, noch die trau-  
rige Aussicht der Uebel, denen das Vaterland aus-  
gesetzt werden würde, vermochten die Absichten  
der Ruchlosen niederzuhalten.

Der Plan einer allgemeinen Umwälzung  
war verzeichnet. In dieser weitumfassenden  
Combination gegen die Ruhe der Nationen hat-  
ten die verschwornen von Piemont ihre an-  
gewiesene Rolle. Sie eilten, selbige auszuführen.  
Thron und Staat wurden verrathen, Eide ver-

letzt, die Krieger's Ehre verkannt, und die Ver-  
essenheit aller Pflichten führte bald die Geißel  
jeder Unordnung herbei. Ueberall stieg dieses  
Uebel denselben Character dar, überall leitete  
denselbe Geist diese unseligen Revolutionen. Uns-  
fähig, einen annehmbaren Grund aufzufinden, um  
sie zu rechtfertigen, noch einen nationalen Halt,  
um sie zu unterstützen, suchten die Urheber dieser  
Umwälzung in falschen Lehren ihre Vertheidig-  
ung, gründeten sie auf strafbare Verbindungen  
eine noch strafbarere Hoffnung. Für sie ist die  
heiltsame Herrschaft der Gesetze ein Joch, das  
man brechen müsse. Sie entsagen den Gefühlen  
der ächten Vaterlandsliebe, und in dem sie will-  
kürliche und schwankende Vorwände zu einer  
allgemeinen Veränderung der das Grundwesen  
der Gesellschaft ausmachenden Principien an die  
Stelle allbekannter Pflichten setzen, bereiten sie  
der Welt endlose Drangsale.

Die verbündeten Souverains hatten die Ge-  
fahren dieser Verschwörung in ihrem ganzen Um-  
fange erkannt, zugleich aber auch durch die Hülle  
des Scheins und der Declamationen die wirkliche  
Schwäche der Verschwornen erschaut. Die Er-  
fahrung hat Ihre Ahnungen bestätigt. Die le-  
gitime Gewalt hat nur einen nichtigen Wider-  
stand gefunden und das Verbrechen ist vor dem  
Schwerdte der Gerechtigkeit verschwunden.

Nicht zufälligen Ursachen, auch nicht den  
Menschen, die am Tage des Gefechtes sich so  
schlecht erwiesen, ist die Leichtigkeit solchen Er-  
folges beizumessen. Es gehört derselbe einem  
tröstlicheren, einem betrachtungswürdigeren Prin-  
cip an. Die Vorsehung hat so strafbare Ge-  
wissen mit Schrecken geschlagen, und die Missbil-  
lung der Völker, deren Schicksal die Unruhestif-  
ter auf das Spiel gesetzt, hat ihren Händen die  
Waffen entfallen lassen.

Einzig dazu bestimmt, die Rebellion zu  
bekämpfen und nieder zu halten, sind die ver-  
bündeten Streitkräfte, weit entfernt; irgend ein  
ausschließliches Interesse zu unterstützen, bloß  
den unterjochten Völkern zu Hülfe gekommen,  
und die Völker ihrer Seite haben deren Anwen-  
dung als eine Stütze, zu Gunsten ihrer Freiheit  
und nicht als einen Angriff gegen ihre Unabhän-  
gigkeit betrachtet. Von diesem Augenblicke an  
war kein Krieg mehr; die Staaten, welche von  
der Empörung ergriffen waren, waren fortan  
nur befreundete Staaten für die Mächte, welche  
niemals ein anderes, als deren Ruhe, als deren  
Wohlfahrt gewünscht hatten.

In Mitten dieser wichtigen Umstände und in einer so delicaten Stellung, haben die verbündeten Mächte, im Einverständniß mit Ihren Majestäten, dem König beider Sicilien und dem König von Sardinien, für unumgänglich erachtet, diejenigen vorübergehenden Sicherheits-Maßregeln zu ergreifen, welche die Vorsicht angegeben, welche das Gemeinwohl erheischt hat. Die alliirten Truppen, deren Anwesenheit zur Herstellung der Ordnung notwendig war, sind an schicklichen Plätzen und einzig und allein in der Absicht aufgestellt worden, die freie Ausübung der rechtmäßigen Gewalt zu schützen, und ihr hülfreich zu seyn, um unter diesem Schirm die Wohlthaten vorzubereiten, welche die Spuren so großen Unheils verwischen sollen.

Die Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit, welche die Verathungen der Monarchen geleitet, werden jederzeit die Vorschrift ihrer Politik seyn. Sie wird in Zukunft, wie in der Vergangenheit, stets die Erhaltung der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staats, wie sie in den bestehenden Verträgen anerkannt und festgestellt sind, zum Ziele haben, und selbst das Resultat einer so gefährlichen Bewegung wird abermals, unter dem Schutze der Vorsehung, die Befestigung des Friedens seyn, den die Feinde der Völker gern zerstören möchten, so wie die feste Begründung einer Ordnung der Dinge, welche den Nationen ihre Ruhe und ihren Wohlstand sichert.

Durchdrungen von diesen Gesinnungen, haben die verbündeten Souverains, indem Sie den Konferenzen zu Laybach ein Ziel gesetzt, der Welt die Principien verkünden wollen, welche Sie geleitet haben. Sie sind entschlossen, niemals von denselben abzuweichen, und alle Freunde des Guten werden in Ihrem Vereine stets eine sichere Gewähr gegen die Versuche der Ruhestörer erblicken und finden.

Zu diesem Endzweck haben Ihre K. K. und K. K. Majestäten Ihren Bevollmächtigten befohlen, die gegenwärtige Declaration zu unterzeichnen und bekannt zu machen.

Laybach, den 12. Mai 1821.

Unterzeichnet:

Oesterreich:	Metternich.
	Baron v. Vincent.
Preußen:	Krusenmarch.
	Messliode.
Rußland:	Capodistrias.
	Pozzo di Borgo.

Vorstehende Erklärung ist auch in Französische

scher Sprache erlassen und an alle Gesandte der alliirten Mächte bei den fremden Regierungen abgesandt worden.

Rio de Janeiro, den 20. März.

Folgendes ist das merkwürdige Decret, wor durch der König erklärte, daß er, mit Zurücklassung des Kronprinzen, von hier nach Lissabon zurückreisen werde:

Da es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, nach einem Alles verheerenden Kriege der Euro päischen Staaten die erwünschten Segnungen des Friedens wiederzuschicken und zu gestatten, daß der Anfang gemacht werde, das Glück der Portugiesischen Monarchie durch Vermittelung der allgemeinen und außerordentlichen Cortes zu gründen, die in Meiner lieben und treuen Stadt Lissabon zu dem Zwecke versammelt sind, um dem ganzen vereinigten Königreiche Portugall, Brasilien und Algarbien eine politische Constitution zu geben, übereinstimmend mit den freien Grundsätzen, welche in Folge der Zunahme der Ausflüßung von allen Nationen allgemein angenommen worden sind; und da es in Meiner Gegenwart durch Gelehrte, deren Eifer in Ausübung ihrer Pflichten gegen Gott und Mich anerkannt ist, erwiesen worden, daß die Gemüther Meiner treuen Unterthanen, vorzüglich derer, die dieses Königreich Brasilien bewohnen, besorgt um die Erhaltung der Einigkeit und des Zusammenhanges der Monarchie, in einem Zustande schmerzlicher Ungewißheit schwebten, weil Ich nicht auf eine feierliche Art Meine ausdrückliche, bestimmte und entscheidende Genehmigung der besagten Constitution erklärt habe, damit dieselbe allgemein erfüllt und ohne Veränderung oder Unterschied in allen Staaten, die Meinem Königl. Scepter unterworfen sind, in Ausübung gebracht werde: so habe Ich für gut erachtet, die Erklärung zu geben, welche in Meinem Decrete vom 24sten Februar d. J. enthalten ist; indem Ich zugleich, in Gemeinschaft mit Meiner Königl. Familie, dem Volke und den Truppen dieser Stadt einen feierlichen Eid abgelegt habe, die besagte Constitution zu beobachten, zu erhalten und bewahren, sowol in dieser als in den andern Besitzungen der Monarchie, in der Art, wie dieselbe von den zuvor genannten allgemeinen Cortes des Königreichs veranstatet, eingerichtet und anerkannt worden ist.

Ich befehl ferner den Gouverneurs, GeneralsCapitains und allen Civil- und Militair-Behörden, so wie der Geistlichkeit, in allen andern

Provinzen einen solchen Eid selbst abzulegen und von allen Personen, die unter ihrem Befehle und ihrer Jurisdiction stehen, zu nehmen, um als ein neues Unterpfand und Büdnis zu dienen, die Einheit und den Zusammenhang der Monarchie zu sichern. Da es aber die erste und hauptsächlichste Bedingung dieses gesellschaftlichen, von der ganzen Nation beschwornen Vertrages ist, daß der Souverain seine Residenz in dem Orte nimmt, wo die Cortes zusammenkommen, damit die Gesetze, welche verhandelt werden, ihm unverzüglich vorgelegt werden können, um ohne Aufschub seine unerlässliche Bestätigung zu erhalten, so erheischt es die heilige Pflicht des Eides, daß Ich dem allgemeinen Wohl Meiner Völker das schmerzliche Opfer bringe, dessen Mein väterliches und königliches Herz zu erleiden fähig ist; indem Ich Mich von Unterthanen trenne, deren Andenken Mir immer theuer sein und deren Glück, wo Ich Mich auch befinde, jederzeit eine der ersten Fürsorger Meiner väterlichen Regierung ausmachen wird.

Es ist demnach erforderlich, in Uebereinstimmung mit der Pflicht, welche die Vorsehung Mir auferlegt hat, dem Glück der Nation Alles aufzuopfern, daß Ich Mich entschieße, wie Ich denn auch wirklich beschloßen habe, Meinen Hof nach der Stadt Lissabon zu verlegen, dem alten Sitze und der ursprünglichen Wiege der Monarchie, um daselbst mit den Repräsentanten des Volks an dem glorreichen Werke mit zu arbeiten, die tapfere Portugiesische Nation wieder zu dem hohen Grade des Glanzes zu erheben, der unser Land in alten Zeiten auszeichnete. Ich werde aber Meinen geliebten und theuern Sohn, den Kronprinzen des vereinigten Königreichs, hier zurücklassen, dem vorläufig die Regierung dieses Königreichs Brasilien übertragen ist, bis daß die allgemeine Constitution der Nation darin errichtet sein wird.

Und damit mein Volk in diesem Königreiche Brasilien um so eher an dem Vortheile der National-Representantion Theil nehmen möge, eine angemessene Anzahl Deputirte an die allgemeinen Cortes des vereinigten Königreichs zu schicken, so habe Ich in einem andern Decrete vom heutigen Dato bestimmte Befehle gegeben, solche in allen Provinzen unverzüglich zu erwählen, übereinstimmend mit der Art, die zu diesem Zweck im Königreiche Portugall gebräuchlich ist. Die Deputirten dieser Provinz werden ohne Anwesenheit nach und nach, so wie sie erwählt sind, sich in

diese Stadt verfügen, damit diejenigen, welche vor Meiner Abreise angekommen seyn möchten, Mich begleiten können. Ich habe auf andere Art für die Beförderung Derjenigen dieser oder der nördlichen Provinzen gesorgt, die nach dieser Zeit die Reise zu unternehmen haben werden.

Im Pallaste zu Rio de Janeiro, den 7ten März 1821.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legen, diesen zu leicht überschätzen, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Parvatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reise zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematika vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Welche Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beibringen, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirtschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneymitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirtschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Etwaß des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutsch, der Soldat in Russisch oder Französisch, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik.

Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegswissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist verordnet, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6. Mai 1821. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Oskar Emers, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Hebermann fund und zu wissen, welchergehalbt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweiter Silbe und Älteste Jesim Minin Rundasow, belehre des andero productirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Silbe Otto Gottlieb Ahland am 11. März d. J. abgeschlossen und am 28sten ejusd. bei Em. Erlauchten kaiserl. holländischen Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, den dem letztern gebührenden, von ihm mit seiner Ehegattin als Erbtheil von dem verstorbenen Kaufmann Samuel Kürsa besessenen, alhier im zweiten Stadtheil belegenen, mit der Nr. 1 bezeichneten Erbplaz für die Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbezeichneten Erbplaz rechtmäßige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Rechte kändige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbeseigter Erbplaz dem hiesigen Kaufmanns-Sohn zweiter Silbe und Ältesten Jesim Minin Rundasow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 17. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da der im ersten Stadtheil sub Nr. 72 hieselbst belegene unbedaute Erbplaz auf Antrag der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers, Schneidermeisters Zepernick, und ferner das im ersten Stadtheil sub Nr. 167 belegene Wohnhaus der verstorbenen Kreisbekannte Hemming auf Antrag der Erbinteressenten zum öffentlichen Ausbot zur Ausmittelung des Werthes gestellt wer-

den wird, wozu der Termin auf den 25. Juni d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittels bekannt gemacht, damit sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Mittwerts um 11 Uhr, anher in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer einfinden wollen, woselbst das Nähere vor Eröffnung des Ausbotes eröffnet werden wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secretar A. Schmalzen.

Da die musterhafte Disciplin und Ordnung, welche bei dem Durchmarsche der kaiserlichen Garde-Regimenter, als namentlich: des Finländischen Garde-Regiments, des Pawlowschen Garde-Grenadier-Regiments, des Leibgarde-Husaren-Regiments, des Leibgarde-Ulannen-Regiments, des Leibgarde-Dragoner-Regiments, die unter den Befehlen der Herren Divisions-Generale Potemkin, Tschetscherin und Wisstrom durch diese Stadt passiert sind, fortgesetzt beobachtet worden, die Dankbarkeit der hiesigen Einwohnerschaft erregt hat, da dadurch ohne besondere Anstrengung die mit diesen Durchmärschen verbundenen Beschwerden getragen worden; so hat der Rath der Stadt Dorpat mit dem Polizeimeister des Ortes hiedurch namens der Stadt und Einwohnerschaft den gedachten Herren Divisions-Generalen, wie auch den gesammten Herren Officiers den gebührenden Dank zu erlassen für eine angenehme Genugthuung erachtet. Dorpat-Rathhaus, am 23. Mai 1821.

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Polizeimeister, Oberlieutenant  
u. Ritter v. Gessinsky.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da mittelst Rescriptes Sr. Erl. Hochw. Kaiserl. Majest. Gouvernements-Regierung vom 23ten Novbr. d. J., Nr. 5984, die Regulirung der Miethepreise aller derjenigen Häuser behufs der Quartier-Repatriation angeordnet worden, welche seit dem Jahr 1807 einer Veränderung unterworfen worden, und zu dieser Regulirung eine Comitat niedergesetzt ist; so wird auf deren Antrag von Em. Erl. Rath der kaiserl. Stadt Dorpat bekannt gemacht, daß alle diejenigen Häuser, welche seit dem Jahr 1807 als an Miethwerth vergrößert oder vermindert zu erachten sind, einer Taxation nach den Grundsätzen der frühern Quartier-Comitat mit Zuziehung der Stadthaumeister unterzogen werden; als welches den reip. Hausbesitzern zur Wissenschaft und Nachachtung eröffnet wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Beziehung auf den, von Sr. Erlauchten Hochw. Kaiserl. Majest. Gouvernements-Regierung unterm 1ten April c., Nr. 1761, durch den Eruch bekannt gemachten Senats-Ukass vom 21ten Januar d. J., welcher die Bestimmung über die Handelsvollmachten enthält, deren Prüfung und Beglaubigung den Magistraten vorbehalten ist, steht sich der Rath der Kaiserl. Stadt

Dorpat veranlaßt, den hiesigen Kaufleuten hierdurch einzuschärfen, daß sie, von nun an, alle Handelsvollmachten unausbleiblich bei E. M. Edl. Ratbediefer Stadt zur Verweisung und Beglaubigung beizubringen haben, widrigenfalls alle dergleichen Vollmachten, mit denen es nicht geschieht, als effectlos zu betrachten und sich sowohl der Vollmachtgeber, als der Vollmachtinhaber aller gesellschaftlichen Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben wird; als wornach sich zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus am Willen Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen E. S. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Requisition des Oberaufsehers der Proviant-Magazine des kaiserlichen Gouvernements, von der 7ten Klasse, Herrn Schlüter, ersuche ich alle Diejenigen, welche bis zum 28. Mai d. J. eine Quantität von 600 Etw. Wehl, 50 Etw. Grütze, 1200 Etw. Hafer, 4200 Pnd Heu und 1200 Pnd Stroh, nach dem dörrtschen Proviant-Magazin zu liefern gesonnen sein sollten, sich sofort bei mir zu melden, damit das Weitere verabredet werden könne. Dorpat, den 24sten Mai 1821. 2

Polizeimeister, Oberstleutnant Gessinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die gedruckte Gewinnliste über die bekannte Wirthschaftsloosung ist zu 20 Kop. bei dem Herrn Eticinesky in der akademischen Buchhandlung und in der Zeitungs-Expedition des Herrn Schünmann zu haben. Auch und bei ersterem schon mehrere Packete mit den Gewinnlisten angekommen, und gegen Ablieferung der Loose entgegen zu nehmen. Reval im Mai 1821. Comt. f. K. u. L.  
Binnen acht Tagen denke ich diese Gegend zu verlassen; sollte daher Jemand eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, so mag er sich baldigst bei mir melden. 2

Der praktische Arzt Gundelach.

Ich bin gegenwärtig mit Schuppblatternstoff versehen.  
Kreidarzt, Dr. Schmen. 1

Das dörrtsche Holzkomptoir macht hierdurch bekannt, daß es für dieses Jahr sich wiederum mit einem Quantum Brennholz versorgt hat, das den hiesigen Einwohnern zu den bisherigen Preisen abgelassen wird. Das Komptoir muß der Ordnung wegen wünschen, daß alle diejenigen, die ihren Holzbedarf das ganze Jahr hindurch aus demselben zu beziehen wünschen, binnen drei Wochen spätestens unter den im Plane bestimmten Bedingungen, ihre Bestellung machen, indem es dadurch nur allein im Stande ist, den Bedürfnissen zu genügen, auch seine Verpflichtungen gegen die Lieferanten zu erfüllen, und bewahrt sich, wenn aus versehelter Anzeige ein etwaiger Mangel weiterhin entstehen dürfte, da es bei den Einkäufen sich nach den Bestellungen nur allein richten wird. Dorpat, den 20sten Mai 1821. v. Gessinsky. 1

### Verpachtung

Die Linneagische Wassermühle von zwei Gängen nebst Ländereien, Gärten und Henschlägen in zu verpachten. Das Nähere auf dem Gute. 3

### Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: vierstimmige Chordle nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen herausgegeben von C. F. Wiedermann, 1. Theil, 1 Rbl. 50 Kop. R. M.; Vermischte Abhandlung aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft praktischer Aerzte zu St. Petersburg, 1. Saml., mit 2 Kpft. 10 Rbl. B. A.; Statut der kaiserlichen Universität Dorpat, 5 Rbl. B. A.; Schul-Statut für den Lehrbezirk der kaiserl. Universität Dorpat, 10 Rbl. B. A.; Rigisches Gesangbuch, neu Aufl., 4 Rbl. B. A. 3

Sehr guter Gips und Alabaster ist zu haben bei D. F. Müller. 3

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: das Rigische Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A. 2

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordentlich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Fromhold Kellner 2

Bei dem Herrn Polizeimeister, Oberstleutnant und Ritter von Gessinsky steht ein wiener verdeckter Cukhlwagen, mit dazu gehörigen Einrichtungen, zum Verkauf. 1

Quint-Soya in halben Bouteillen wird für einen billigen Preis verkauft bei D. F. Müller. 3

### Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Sekretair Schulz ist vom 1. Juni die untere Etage nebst Stallraum, Wagenremise, Kleeze u. s. w. zu vermietthen. Man meldet sich bei dem Eigenthümer oder des Herrn Sekretair Anton Schulz. 3

Eine Familien-Wohnung von acht Zimmern, am großen Markt, mit allen zu einer großen Wohnung gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermietthen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 1

### Gefunden

Es ist am 25. vor dem Kaufhose ein goldener Trauring mit der Jahreszahl 1770 gefunden worden; wer die im Ringe befindlichen Namenszüge anzugeben vermag, kann dieses Unterwand der Liebe zurückempfangen von Eduard Hesse, wohnhaft im Hause der Wittwe Hesse in der St. Petersburger Vorstadt. 3

### Kapitalgesuch

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. auf ein feineres Immobilien gesucht. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 288.

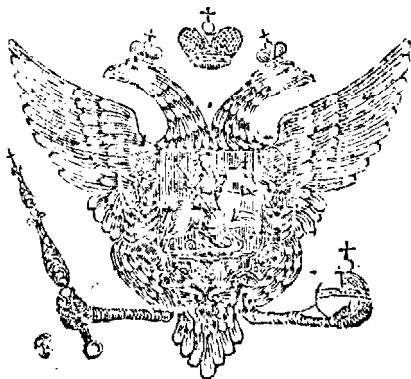
### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 33	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 83	— —
Ein neuer holland. Dukat	11 — 68	— —
Ein alter holland. Dukat	11 — 49	— —



# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



44.

Mittwoch, den 1. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Neapel, den 4. Mai.

Fortdauernd gehen hier des Abends Militair-Patrouillen mit Polizei-Officianten, die alle verdächtige Personen anhalten und untersuchen. Findet man ein Messer bei ihnen, so werden sie zu Peitschenhieben, und findet man andere heimliche Waffen bei ihnen, so werden sie zum Tode verurtheilt.

Alle Volkszusammenrottungen, um den gerichtlichen Executionen beizuwohnen, sind jetzt, da so viel Unfug dabei vorgefallen, und unschuldige Leute mit Füßen getreten und mishandelt waren, verboten worden, so wie auch der Verkauf von Cocarden.

Italien, den 14. Mai.

Der Kronprinz von Neapel ist am 4. dieses zu Rom angekommen, um von da am 9ten d. seinen Königl. Vater nach Neapel zurück zu begleiten.

Auch zu Triest war aus Alexandrien ein Schiff angekommen, welches, da es Pestfranke am Bord hatte, sogleich nach der Quarantaine bei Venedig verwiesen worden.

Laybach, den 15. Mai.

Unterm 7ten dieses erließ der Kaiser Alexander der von hier aus folgendes Schreiben an den General, Grafen von Bubna:

„Das nördliche Italien verdankt, General, seine Ruhe den Maßregeln, die Sie mit so vieler Kraft als Erfolg in Ausführung gebracht haben. Dieser Dienst ist ein solcher, der allen Regierungen geleistet worden, die Freunde des Friedens sind, und Ich ergreife gegenwärtig die Gelegenheit, Ihnen einen neuen Beweis Meiner Achtung zu geben. Ich übersende Ihnen demnach die Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens. Sehen Sie, General, darin eine Bürgschaft der Gesinnungen, die Ich gegen Sie hege.“

Der General, Baron von Frimont, hat den Wladimir-Orden erster Classe, der Feldmarschall-Lieutenant, Graf Wallmoden, den St. Annen-Orden 1ster Classe mit Diamanten, der General-Major Geppert den Georgs-Orden 4ter Classe, so wie eine Anzahl andere Oesterreichischer Officiers Russische Orden erhalten.

Triest, den 16. Mai.

Die stärkste Festung auf Morea ist Naples oder Drapoli di Malvasia, wovon der Malvasier Wein den Namen hat. Diese Festung ward durch eine Flotte belagert, deren Admiral eine Griechische Heldin ist. Sie heißt Rablina. Ihr Mann, ein Capitain, ward früherhin von den Türken ermordet; auch 5 ihrer Söhne sind ein Opfer ihrer Wuth geworden. Sie belagerte mit einer ansehnlichen Flotte die Festung, von welcher 7 Schiffe ihr selbst gehörten. Sie ließ den Türken sagen, daß die, welche ihre Unterwerfung forderte, eine Griechin sei und menschliche Gefühle im Herzen trage, und daß sie im Fall der Unterwerfung für ihr Leben nichts zu fürchten haben sollten; im Fall des Widerstands aber keiner ihrer fürchterlichen Rache entgegen würde.

Ein später in unsern Hafen eingelaufenes Schiff bringt die sichere Nachricht von der Uebergabe von Napoli.

Auf Morea hatte der Erzbischof Verveaux folgende Proclamation überall anschlagen lassen: Respect den fremden Consuls, Weistand den Christen, Tod den Türken!

Corfu, den 6. May.

Nachrichten aus Morea zufolge, hat der Senat dieser Halb-Insel bereits mit eigenen Schiffen Proclamationen nach Neapel und Livorno gesandt, worin die Gründe ihres Aufstandes gegen die Türkische Herrschaft angeführt werden. Auch erklärten sie, daß der Handel in keinem Fall gestört sei und alle Nationen mit ihnen Handel treiben können. Die ganze Griechische Flotte beläuft sich auf 300 bewaffnete Handelsschiffe.

Laybach, den 14. Mai.

Gestern Morgen um 6 Uhr haben Sr. Maj. der Kaiser von Rußland mit Ihren Staatsministern und mit den Personen des bei Ihnen accreditirten diplomatischen Corps Laybach verlassen, und die Rückreise über Ofen und Warschau nach St. Petersburg angetreten. Der Graf von Woronzow ist zum Russischen Geschäftsträger beim Großherzog von Toscana ernannt worden. Er begiebt sich vorerst nach Rom.

Breslau, den 20. Mai.

Gestern traf der Fürst Menzikoff, General-Adjutant des Kaisers von Rußland, von Laybach hier ein, und setzte seine Reise über Oels nach Warschau fort.

Posen, den 18. Mai.

Morgen treffen Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, auf dem Rückwege von Laybach nach St. Petersburg, in Czestochau ein.

London, den 23. Mai.

Bei Gelegenheit der Bewilligung von Zuschüssen für den Militair-Etat, erwähnte vorgestern Herr Monck der Kosten der bevorstehenden Krönungs-Feierlichkeit, und sagte: das Haus wird sich erinnern, daß in der vorigjährigen Sitzung des Parlaments 160000 Pf. Sterl. bewilligt worden sind, um die Kosten der Krönung Sr. Maj. zu decken, und zwar geschah es derzeit unter Umständen, welche sehr verschieden von den gegenwärtigen sind. Man wußte damals noch nicht, ob die Königin nach diesem Lande zurückkehren würde, und ich glaube daher, daß die Kosten darauf berechnet sind, als wenn Ihre Majestät bei der Krönung nicht zugegen seyn würde. Ich wünsche daher, daß der Kanzler der Schatzkammer so gefällig seyn möge, mir einige Fragen über diesen Gegenstand zu beantworten. Ich wünschte nämlich von demselben zu erfahren, ob Veranstaltungen getroffen sind, um Ihrer Majestät einen Antheil an der Krönung nehmen zu lassen, und ob und wie viel die Kosten mehr betragen werden, wenn Ihre Majestät bei der Ceremonie gegenwärtig sind. Mir ist ein Gerücht zu Ohren gekommen; allein es ist so schändlich, daß ich demselben unmöglich einigen Glauben beimessen kann — und doch wird es bestimmt gesagt, daß während die gehörigen Sitze für die hohen adelichen Damen des Reichs bereitet werden, man für die Königin nicht die geringsten Anstalten trifft. (Hört! Hört!) Ihre Majestät ist eben sowohl die Königin des Landes, als Sr. Majestät unser König ist, (Beifall von der Opposition und es kommt Ihr zu, daß bei einer so wichtigen Gelegenheit an Sie gedacht wird. Jemand eine Zuschußbewilligung, so groß sie auch seyn dürfte, wird von dem Lande willig und mit Vergnügen zugestanden werden, wenn die Königin Theil an der Krönung nimmt. (Hört! Hört!))

Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Hans Pittart, wollte sich über die gemachten Fragen auf keine bestimmte Erklärung einlassen, glaubte aber, daß zu den Krönungskosten noch ein Zuschuß erforderlich seyn dürfte. Der Marquis von Londonderry: Es scheint mir ganz klar, daß eine Aete der Krone dazu nöthig ist, um die Krönung der Königin zu authorisiren. Denn

obgleich es eben so klar ist, daß Ihre Majestät, dem Befehle nach, die Gemahlin des Königs ist, so gehört es dennoch zu den unbezweifelten Prärogativen der Krone, daß es auf den Willen des Königs ankommt, ob seine Gemahlin an der Ehre der Krönung Theil nehmen soll oder nicht.

Der Tag, an welchem die Krönung stattfinden soll, wird alle Augenblicke verändert. Nun ist der 12te Juli wieder dazu bestimmt. Es scheint übrigens noch sehr in Zweifel zu seyn, ob diese Feierlichkeit noch in diesem Jahre vor sich gehen wird, obgleich alle Anstalten dazu in Westminster Hall getroffen werden. Das Königl. Jagdschiff, der Royal George, wird in Bereitschaft gesetzt, um Sr. Majestät an Bord nehmen zu können, indem der König in demselben die Reise nach Irland unternehmen will. Die Reise nach Irland soll, wie es jetzt heißt, nach der Krönung erfolgen. Die Krönungskleider der Sr. Majestät kosten 30000 Pf. St.

Am Sonnabend wurde das Beilager des Hrn. Fitz Clarence, eines der natürlichen Söhne des Herzogs von Clarence, mit Lady Augusta Dohle, Tochter des Herzogs von Glasgow, vollzogen. Die Herzöge von Clarence und York waren bei der Trauungs Ceremonie gegenwärtig.

Die Fregatte Liffey, welche bekanntlich in großer Eile ausgerüstet wurde, und, wie es hieß, nach Lissabon bestimmt war, ist nach Brasilien abgegangen, um Sr. Majestät den König von Portugal auf seiner Reise nach Europa zu begleiten.

Wien, den 19. Mai.

Von dem Erzherzog Carl ist abermals ein treffliches Werk unter dem Titel: Geschichte des Feldzugs von 1799 in Deutschland und in der Schweiz, mit Charten und Planen, zwei Bände, gr. 8., erschienen, das als Fortsetzung desjenigen Werks angesehen werden kann, welches der Durchlauchtige Verfasser im Jahre 1813 unter dem Titel: Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzugs von 1796 in Deutschland, herausgegeben hat.

Auch unsere Hofzeitung enthält jetzt die Declaration der Allerhöchsten Monarchen vom 12., so wie die Circular-Depesche des Fürsten von Metternich.

Wie man ferner aus Konstantinopel meldet, wurden seit mehreren Tagen Hunderte von Christen durch das wüthende Volk gemordet, ja,

eine Nachricht sagt, es wären ganze Straßen in Pera angezündet, und alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder gemordet und verbrannt worden; sämtliche Gesandtschaften der Christlichen Höfe hatten ihre Hotels verrammelt und das ganze Christliche diplomatische Corps schwebte in Todesangst vor der wüthenden Menae blutiger Türken. Die Gemahlin des Engl. Ministers, Lady Strausford, soll bei einem Auslauf am Kopfe verwundet worden seyn, als sie sich in ein benachbartes Haus begeben wollte. Kurz, alle Christen schweben in Todesgefahr, und die Verwendungen der Gesandten Europäischer Höfe blieben gewöhnlich völlig fruchtlos.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Ludwig Moritz; an die Studenten der Philosophie Georg von Wichmann und Johann Carl Grünich; und an den Doctoranden Paul Frahm, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörrptischen Universitäts-Gerichts:  
Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Da der im ersten Stadtheil sub Nr. 72 hieselbst belegene unbebaute Erbplatz auf Antrag der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers, Schneidemeisters Zepernick, und ferner das im ersten Stadtheil sub Nr. 162 belegene Wohnhaus der verstorbenen Kreisbedamme Hemming auf Antrag der Erbinteressenten zum öffentlichen Ausbot zur Ausmittlung des Wertes gestellt werden wird, wozu der Termin auf den 25. Juni d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittels bekannt gemacht, damit sich etwaige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 1. Uhr, anher in Es. Edl. Rathes Sessonszimmer einfinden wollen, woselbst das Nähere vor Eröffnung des Ausbots eröffnet werden wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secretair A. Schmalien.

Da mittelst Rescriptes Et. Cel. Hochw. Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung vom 23ten Novbr. d. J., Nr. 5984, die Regulirung der Miethpreise aller

derjenigen Häuser behufs der Quartier-Repartitionen angeordnet worden, welche seit dem Jahr 1807 einer Veränderung unterworfen worden, und zu dieser Regulirung eine Comitât niedergelegt ist; so wird auf deren Antrag von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bekannt gemacht, daß alle diejenigen Häuser, welche seit dem Jahr 1807 als an Wirthwerth vergrößert oder verringert zu erachten sind, einer Taxation nach den Grundsätzen der frühern Quartier-Comitât mit Zuziehung der Stadtbaurmeister unterzogen werden; als welches den resp. Hausbesitzern zur Wissenschaft und Nachachtung eröffnet wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821.

In Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. H. Schmalzer.

In Beziehung auf den, von Er. Erlauchten Hochw. Kaiserl. Vize-Gouvernements-Regierung unterm 1ten April c., Nr. 1761, durch den Druck bekannt gemachten Senats-Urtheil vom 21sten Januar d. J., welche die Bestimmung über die Handelsvollmachten enthält, deren Vergrößerung und Beglaubigung den Magistraten vorbehalten ist, sieht sich der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat veranlaßt, den hiesigen Kaufleuten hierdurch einzuschärfen, daß sie, von nun an, alle Handelsvollmachten unausbleiblich bei Em. Edl. Rathbedieher Stadt zur Prüfung und Beglaubigung beizubringen haben, widrigenfalls alle dergleichen Vollmachten, mit denen es nicht geschieht, als effectlos zu betrachten und sich sowohl der Vollmachtgeber, als der Vollmachtinhaber aller gesetzlichen Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben wird; als worauf sich zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus am 21ten Mai 1821.

In Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. H. Schmalzer.

Auf Requisition des Oberaufsehers der Proviant-Magazine des liefländischen Gouvernements, von der 7ten Klasse, Herrn Schlütter, ersuche ich alle Diejenigen, welche bis zum 28. Mai d. J. eine Quantität von 600 Etw. Wehl, 50 Etw. Gröhe, 1200 Etw. Hafer, 4200 Pud Heu und 1200 Pud Stroh, nach dem Dörptischen Proviant-Magazin zu liefern gesonnen sein sollten, sich sofort bei mir zu melden, damit das Weitere verabredet werden könne. Dorpat, den 24ten Mai 1821.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die gedruckte Gewinnliste über die bekannte Bücherverlosung ist zu 20 Kop. bei dem Herrn Eticinsch in der akademischen Buchhandlung und in der Zeitungs-Expedition des Herrn Schumann zu haben. Auch sind bei ersterem schon mehrere Packete mit dem Gewinnlisten angekommen, und gegen Ablieferung der Loose entgegen zu nehmen. Reval im Mai 1821. Comt. f. R. u. E.

Binnen acht Tagen denke ich diese Gegend zu verlassen; sollte daher Jemand eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, so mag er sich baldigst bei mir melden.

Der praktische Arzt Gundelach.

### Verpachtung

Die Linameggische Wassermühle von zwei Gängen nebst Ländereien, Gärten und Genschlügen ist zu verpachten. Das Nähere auf dem Gute.

### Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben:  
vierstimmige Chordale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen herausgegeben von C. F. Wiedermann, 1. Theil, 1 Rbl. 50 Kop. R. M.; Vermischte Abhandlung aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft praktischer Aerzte zu St. Petersburg, 1. Saml., mit 2 Kpfe. 10 Rbl. B. A.; Statut der kaiserlichen Universität Dorpat, 5 Rbl. B. A.; Schul-Statut für den Lehrbezirk der kaiserl. Universität Dorpat, 10 Rbl. B. A.; Rigisches Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A.  
Sehr guter Gips und Alabaster ist zu haben bei

D. F. Müller.

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: das Rigische Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A.

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordentlich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Fromhold Kellner  
Quint-Copa in halben Bouteillen wird für einen billigen Preis verkauft bei  
D. F. Müller.  
Werlei hölzerne Geschleire und Wirthschaftsschränke sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen im Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg am russischen Markt.

Guter Futterhafer, Leinsaat, neue norder Härtinge, Strömlinge und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei  
Ernst Joh. Rohland.

### Personen, die verlangt werden.

Wenn Jemand willens ist, einen jungen Menschen mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Vorlese abzugeben, so wird derselbe gebeten, sich in der akademischen Buchhandlung zu melden.

### Gesunden

Es ist am 25. vor dem Kaufhause ein goldener Trauring mit der Jahreszahl 1770 gefunden worden; wer die im Ringe befindlichen Namenszüge anzugeben vermag, kann dieses Unterwand der Liebe zurückempfangen von  
Eduard Hesse, wohnhaft im Hause der Witwe Hesse in der St. Petersburger Vorstadt.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 293.

### Ungekommene Fremde.

Se. Excellenz, der wirkliche Herr Geheimrath Soltskoff, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Hn. Professor, Hofrath Erdmann.

Wegen der Feiertage hat diesmal nur ein halber Bogen der Zeitung gegeben werden können.

# D r p f s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



45.

Sonntag, den 5. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 10. Mai.

Die Zeitung, der Universal, kündigt an, daß zwei Deputirte von Boliviar nach Spanien unterwegs sind, die unter andern folgende Grundlagen eines Tractats überbringen: 1) Die Provinz Caraccas soll dem Mutterlande gänzlich unterworfen sein und einen Theil des Spanischen Gebiets bilden. 2) Boliviar wird zum General-Capitain dieser Provinz ernannt. 3) Er schwört nun nach der Spanischen Constitution den Eid und bekommt den Rang eines General-Deutnants. 4) Das Gebiet der Republik Columbia wird für unabhängig erklärt; Spanien erkennt diese Unabhängigkeit; beide Theile senden sich diplomatische Agenten und schließen einen Commerc-Tractat, wodurch Spanien seine bisherigen Handels-Vorthelle in diesem Lande behält.

Der ermordete Binnesa wurde am 5ten in der Stille beerdigt. Der Richter Arias war dabei gegenwärtig und wurde von 80 Dragonern begleitet.

Prun, den 14. Mai.

Der Canonicus Salazer und viele andere Personen, die zu Burgos verhaftet waren, ent-

kamen von da, wurden aber an der Französischen Gränze verhaftet und hieher gebracht.

Auch zu Terragona ist, so wie in andern Städten, ein Volks-Aufstand gewesen, wobei drei Geistliche ermordet und mehrere Häuser geplündert wurden.

Siebenbürgen, den 1. Mai.

Der Plan, den Thodor Bladimirekko durch Gift oder auf andere Art aus der Welt zu schaffen und seinen Kopf nach Constantinopel zu schicken, ist bisher nicht geglückt. In manchen Dörfern der Wallachey haben die Bauern ihre eigenen Wohnungen angezündet und sich in die Wälder geflüchtet, Reisende trafen an vormalig bewohnten Orten nur noch heulende Hunde an. Die Anhänger Ipsilanti's steckten die dreifarbigte Cocarde auf.

Smirna, den 16. April.

Auch hier sind bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Der würdige Director der Schulk-Anstalt in Chios hat sich flüchtig machen müssen, da sein Leben in großer Gefahr stand. Die mit obiger Anstalt verbundene Buchdruckerlei daselbst ist geschlossen worden, und somit dieses treffliche

Institut, das so kräftig ins Leben trat, mit einemmal vernichtet.

Leipzig, den 23. May.

Ein glaubwürdiger Reisender, welcher hier in Leipzig aus der Türkei angekommen, hat über die dortigen Unruhen folgende Nachrichten mitgebracht: Das Ypsilanti'sche Heer wächst mit jedem Tage. Ein Corps desselben unter den Befehlen der Obersten Colcotrony und Duca hat die Donau bei Sissow überschritten. 10000 Bulgaren und Servier, welche den Uebergang beförderten, haben sich an dieses Corps angeschlossen. Ganz Bulgarien hat, zu den Waffen gegriffen, und die Hauptstadt Ternowa, der Schlüssel zum Gebürge Hämus, ist in Griechischen Händen. Das Epirotische Heer ist bis nach Thessalien vorgerückt. Die 30000 Mann, welche der Sultan dagegen geschickt hatte, sind fast ganz vernichtet! Sull, Parga, Prevesa und alle feste Plätze von Epirus sind gleichfalls in den Händen der Griechen. Der Peloponnes oder die Halbinsel Morea ist beinahe ganz von der Gewalt der Türken befreit. Patras, Neocastion, Tripoliza und alle Festungen von Morea (Mothone und Corone ausgenommen) sind von den Griechen mit Sturm und vielem Blutvergießen eingenommen worden. In Constantinopel ist die Wuth der Türken aufs höchste gestiegen. Die Janitscharen und Bosnaischi plündern, rauben und morden alle Christen, die sich auf den Straßen blicken lassen, nicht bloß Griechen, sondern auch Franzosen, Engländer, Deutsche, überhaupt alle sogenannte Franken. Die ganze Christliche Einwohnerschaft Constantinopels schwebt am Rande des Grabes.

Die Nachricht, daß zwischen Ypsilanti und Todor (Thodor) Zwiespalt und Mißtrauen herrsche, ist falsch und absichtlich verbreitet. Letzterer handelt in Ypsilanti's Namen und auf dessen Befehl; er ist ihn völlig untergeordnet und ergeben.

Von der Türkischen Gränze,  
vom 7. Mai.

Man hört hier, daß von dem Türkischen Militair, welches in Constantinopel steht, schleunige Anstalten getroffen werden, diese Hauptstadt zu verlassen.

Vom Main, den 23. Mai.

Das viele Gold, Ducaten und Friedrichsd'or, das jetzt nach England geht, wird für die bevorstehende Reise des Königs eingewechselt, und also größtentheils wieder nach Deutschland

zurückkommen. Die Engländer finden dies vortheilhafter, als ihre Guineen unter dem Course auszugeben, zumal da man sie in der Bank mitagio anbringen kann.

Die Königin von Spanien soll den Entschluß gefaßt haben, eine Wallfahrt nach Jerusalem zu machen.

Die Lust, Bücher zu kaufen, und das Vergnügen, die kostbarsten herauszugeben, überwiegt in England, in Vergleich mit der Literatur anderer Länder, alle Vorstellung. So kostet z. B. Bowyers neueste Ausgabe von Humes history of England 80s. Rthlr. und Smirkes Don Quixotte in 4 Bänden, mit Kupfern, 700 Rthlr.

Wie man jetzt anführt, soll die Bildsäule von Göthe, die man zu Frankfurt errichten will, von Thorwaldsons Meißel verfertigt werden. Das Ganze wird gegen 100000 Thaler kosten. An der Spitze der Unternehmer steht der Herr v. Bethman. Bei der Subscription wird kein Beitrag unter 10 Gulden angenommen. Die Gesellschaft hat sich auch in besondern Briefen an alle Souverains Deutschlands und auch an auswärtige, namentlich an den Kaiser von Rußland, um Unterstützung gewandt.

Die Central-Untersuchungs-Kommission der demagogischen Untertüth zu Mainz soll, nach öffentlichen Blättern, jetzt ihrer Auflösung nahe seyn.

Der König von Baiern hat der Kronprinzessin zu Würzburg tausend Stück Ducaten, als sie vom Schlage 1821, mit einem silbernen Pavoir und goldenen Becher als Kindbetter, Geschenkt geschenkt.

Der Badensche Gesandte am Preussischen Hofe, General-Lieutenant von Stockhorn, ist zu Carlsruhe zurückgekommen und geht als Gouverneur nach Mannheim. Zu Berlin bleibt als Geschäftsträger Herr von Meiern.

Die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt ist am 22ten dieses von einer Prinzessin entbunden worden.

Wiel Aufsehen erregt zu Mainz eine in der Nachbarschaft erfolgt seyn sollende Herausforderung eines Gesandten. Es scheint jedoch nicht, daß diese Herausforderung ernsthafte Folgen haben werde.

Die Baierschen Academiker, von Spitz und Martins, welche sich durch ihre Reise nach Brasilien so viele Verdienste erworben, haben ein-  
12

der außer ihrem bisherigen Gehalt, eine jährliche Leibrente von 1000 Gulden erhalten.

Der Chemiker, Herr von Barth, aus Strassburg, kündigt in der Mainzer Zeitung einen neu erfundenen Wetterparascop an, welcher jede Witterung 30 Stunden (die Gewitter aber 12 Stunden) zuvor anzeigt; das Stück kostet 1 Fl. 24 Kr.

Am 20ten April beschloß der berühmte Naturforscher Richard, Director der physikalischen Klasse der Königl. Preuss. Academie der Wissenschaften, sein gemeinnütziges Leben, im 69ten Jahre, zu Einnern, einem ihm von dem König von Preussen geschenkten Landgute, wo er die von ihm erfundene und zur Vollkommenheit gebrachte Verrückung des Zuckers aus Runkelrüben im Grossen betreiben ließ.

Oden, den 20. Mai.

Am 15ten dieses traf Sr. Majestät der Kaiser von Rußland von Laybach, in Gesellschaft des Erzherzogs Palatinus, der ihm entgegen gereist war, hier ein, und stieg im Königl. Schloß ab. Sr. Majestät reisen im strengsten Incognito und hatten sich alle Empfangsgelächlichkeiten verboten. Am 17ten setzten Sie, begleitet vom Erzherzog Palatinus bis Wedell, die Reise über Cracau und Warschau nach St. Petersburg fort. Das ganze Reisegesolge Sr. Majestät besteht aus 9 Wagen.

Warschau, den 21. Mai.

Sr. Kaiserl. Hoheit, der. Großfürst Constantin, und Sr. Maj. dem Kaiser gestern entgegen gefahren. Sr. Kaiserl. Majestät werden am 24. dieses hier eintreffen.

Sr. K. H., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, auf Ihrer Rückreise von St. Petersburg begriffen, befinden sich seit dem 17. dieses in unserer Mitte.

Triest, den 12. Mai.

Nachrichten aus Patrasso auf Morea vom 28. April zufolge, hat sich die ganze Halbinsel Morea von der Türkischen Herrschaft befreit. Am 19. April ergaben sich alle feste Schloßer und Citadellen an die Mainotten und Griechen, und seitdem steht das ganze Land unter den Waffen. Schon in den ersten Tagen des Aprils war der Fürst Michael Ypsilanti, Bruder des in der Wallachey kommandirenden Alexanders Ypsilanti, auf einem Griechischen Schiffe in Morea angekommen, und hatte sich, nebst dem Griechischen Bischof von Tripoliza, Nicolaus, auf allgemeines Begehren des Volks an die Spitze

der Insurrection gestellt. Aber an der Wahrheit eines weitern, durch ein gestern aus Zante angekommenes Schiff verbreiteten Gerüchts, daß Michael Ypsilanti mit den Insurgenten Eulioten nach Janina marschirt sey, und das Türkische Belagerungsheer, welches den Aly Pascha seit acht Monaten vergeblich drängt, gänzlich aufgerieben habe, zweifelt man wol mit Recht.

Semlin, den 7. Mai.

Am 26ten April waren zwei Vostandschis von Konstantinopel zu Belgrad mit dem Befehle angelangt, sämmtliche Servische Districts-Vorsteher zum Pascha zu entbieten; allein da damit, dem Vernehmen nach, der blutige Auftrag verbunden war, besagte Vorsteher enthaupten zu lassen, diese aber zu ihrem Glück einen Wink davon erhielten, so erschien keiner an dem anberaumten Tage. Zugleich sollen sie sich zur allgemeinen Bewaffnung Serviens und zum standhaften Widerstand gegen den anrückenden Pascha von Bosnien entschlossen haben, wozu die Servischen Einwohner ohnedies geneigt waren. An den Fürsten Alexander Ypsilanti wurde sogleich eine Deputation abgeschickt.

An der Gränze der Wallachey soll der Pascha von Biddin zwischen dem 28ten und 30ten April seine Operationen gegen Thodor Vladimirovsky begonnen haben; er war mit 8000 Türken bei Biddin über die Donau gegangen; allein übereinstimmende Berichte sagen, der Pascha sey am 1sten Mai bei Krajowa von Vladimirovsky mit großem Verlust über die Donau zurückgetrieben worden. Das Nähere über dieses Ereigniß, welches die Griechen als bedeutend schätzern, ist zu erwarten.

Wien der Donau, den 21. Mai.

Nach langen Verathschlagungen im Divan zu Konstantinopel wurde beschlossen, eine neue starke Türkische Armee aus Asien nach Europa kommen zu lassen. Strenge Befehle sind deshalb an mehrere Paschas ergangen. Die Pforte will zu gleicher Zeit zwei starke Armeen aufstellen, die eine an der Donau, die andere in Macedonien. Einweilen versammeln sich alle disponiblen Truppen in Rumelien und müssen von dort über den Berg Hämus nach Bulgarien vorrücken. Die Janitscharen, die in und bei Adrianopel stehen, sollen die Avantgarde dieser Armee bilden. Aus Konstantinopel sollen die Janitscharen nächstens ihren Auszug halten. Aly, Pascha von Janina, sucht seinen Prozeß in Konstantinopel gewonnen zu haben. Man

hat ihm Vergleichs-Vorschläge gemacht, und will ihn wieder zu Gnaden annehmen, wenn er sich auf die Statthalterschaft von Albanien beschränken will. Allein man versichert, daß er alle ihm gemachten Vorschläge fürs Erste ausgeschlagen habe, und daß er dann erst in Unterhandlungen eintreten will, wenn die Türkischen Truppen Albanien geräumt haben werden. Daß ein solcher erniedrigender Vorschlag bei der Pforte Eingang finden werde, läßt sich nicht vermuthen.

Ezernowitz, Hauptstadt in der Bukowina, den 11. Mai.

Täglich kommen hier Griechische Familien als Flüchtlinge aus der Moldau an. Die Zahl unsrer Häuser beträgt etwas über 800, und jeder Bewohner beifert sich, den Geflüchteten Obdach zu geben; aber die Quartiere reichen nicht mehr zu. Der K. K. Oesterreichische Agent, Herr Raab, traf am 4ten aus Jassy hier ein; kurz darauf kamen mehrere angesehenere Bosaren-Familien aus derselben Gegend nach; für wenige schlecht meublirte Zimmer bieten sie den Tag zwei Ducaten Miete; aber Alles ist überfüllt, viele müssen weiter reisen. Die K. K. Oesterreichische Post-Expedition und das Bureau des genannten Hrn. Agenten sind vor der Hand noch in Jassy zurückgeblieben.

Zu Russischuck, nach andern Nachrichten aber zu Silistria, und wieder nach andern auf beiden Punkten zugleich sind die Türken über die Donau gegangen; man fürchtete, daß sie am 5ten in Jassy einrücken würden. Das Schrecken geht vor ihnen her; denn sie vernichten schonungslos, was ihnen in den Weg tritt.

Von Ypsilanti wissen wir nichts. Bald soll er sich mit Aly, dem Pascha von Janina, vereinigt, bald sich nach Bulgarien gewendet, bald sich in die Gebürge Siebenbürgens zurückgezogen, bald sich mit einer Heeresmacht von 40000 Mann bei Bucharest verschanzt haben.

Candia, Zessalien und einige Inseln des Archipelagus haben, nach den mit den Flüchtlingen eingekommenen Nachrichten, die dortigen Türkischen Behörden entfernt oder aus dem Wege geräumt und sich für frei erklärt.

In Konstantinopel erhielten zwar die Griechen am diesmahligen Osterfeste die Zusicherung, daß sie ihre Kirchen ungestört sollten besuchen dürfen; allein keiner wagte, den Fuß über die Schwelle seines Hauses zu setzen.

Die Zahl der zu Konstantinopel ermordeten Griechen geht in die Tausende. Der rasende

Möbel schneidet den Schlachtopfern seiner Rache mit der größten Kaltblütigkeit die Köpfe ab. Zehn, Zwölfe dieser Wütheriche fallen über Eisen her, mißhandeln ihn bis zur Verzweiflung, und wenn er dann so ermattet ist, daß er sich nicht mehr wehren kann, rufen sie ihm zu: nie holze, (d. i. fürchte dich nicht) und trennen ihm, dem noch Lebenden, den Kopf vom Rumpfe. Dies nie holze ist jetzt in der Türkischen Kaiserstadt das furchtbare Loosungswort, das in allen Straßen, in welchen die Griechischen Christen wohnen, täglich und stündlich erhällt.

Aus Bessarabien, den 7. Mai.

Das Zuströmen der flüchtenden Griechen aus Jassy und der Umgegend übersteigt allen Glauben und eben so viel sollen sich nach der Bukowina wenden; bis jetzt kamen nur reiche und angesehene Familien, meistens Frauen und Kinder. Nach ihren Aussagen befinden sich unter den Griechischen Truppen viele Officiere aus Italien und Frankreich.

Madrid, den 18. Mai.

Die Sitzung der Cortes ist wegen mehrerer wichtigen unerledigten Gegenstände vom Könige noch um einen Monat verlängert worden.

In unserer Nachbarschaft soll ein Truppencorps von 12000 Mann zusammen gezogen werden. Unter den Truppen dieses Lagers befinden sich auch die Königl. Carabiniers, die sich früh herhin so sehr gegen die Constitution erklärt hatten. General Morillo hatte den Vorschlag zu jenem Lager gemacht. Dreimal ersuchte derselbe früher den König um seine Entlassung, erhielt sie aber nicht.

Zu Barcellona ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden, die zu vielen Verhaftungen Anlaß gegeben hat. Bei den Verschwornen soll man einen Vorrath von 15000 Flinten gefunden haben. Ein fremder General, der sich in Spanischen Diensten befindet, war der Director der Verschwörung, durch die man vieles Licht über andere Verschwörungen erhalten hat. Jener General hatte sich als Mönch verkleidet nach Barcellona begeben, ward entdeckt, entkam aber nach Frankreich.

Der bisherige constitutionnelle Botschafter von Neapel ist von hier abgereiset.

Der Marquis von Casa-Prinjo ist zu unserm Gesandten zu Paris ernannt.

Von Corunna sind 42 anticonstitutionnelle Personen nach den Canarischen Inseln abgeführt worden. Es befinden sich darunter 25 Geistliche,



der ehemalige Gouverneur von Ferrol, Don Joseph und der Marquis von Villaverde.

Da sich der König seit der Ermordung des Canonicus Venuesca nicht aus dem Schlosse begeben hatte, so begab sich der neue Gouverneur von Madrid, Morillo, nach den Casernen, und stellte den Truppen die Lage des Monarchen vor, der sich selbst die für seine Gesundheit so nöthige Bewegung entzöge. Wollt ihr zugeben, sagte er nach unsern Blättern, daß diese besondere Eingezogenheit fortdaure? Seid ihr, Soldaten, nicht bereit, euer Blut für euren König zu vergießen? Würdet ihr den Monarchen nicht vertheidigen, wenn Elende die geringste Insultirung wagen sollten? Ja, ja, es lebe der König! war die einstimmige Antwort der Soldaten. Auf Zurufen des Generals Morillo machte darauf die Königl. Familie einen öffentlichen Spaziergang und wurde mit dem lautesten Jubel empfangen.

Der König hat sich gewelgert, den Beschluß der Cortes vom 12ten April gegen die patriotischen Clubs, zu genehmigen.

Die Prinzessin Louise Charlotte von Neapel, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, steht dieser Tage ihrer Entbindung entgegen.

Als die Ermordung des Canonicus Vinuesa zu Valencia bekannt geworden war, war die Wache der Citadelle mit 60 Mann verstärkt, um Volks-Angriffe gegen den daselbst verhafteten General Elío zu verhindern. Spätern Nachrichten zufolge ist der gedachte General zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden.

Das Regiment Royal Alexandre, welches eines der ergebensten gegen die neue Constitution ist, kommt in Garnison nach Vittoria, wo sich die Militair-Commission befindet, welche die Gefangenen von Salvatierra richtet, und von denen schon mehrere zum Tode verurtheilt worden.

In einem frühern Gesichte mit Merino war, zufolge der Miscellanen, das Gemethel so schrecklich, daß das Regiment Lusitanien, welches keine Gefangene machen wollte, die Waffen nicht eher niederlegte, als bis die Massacre geendet war.

Vittoria, den 19. Mai.

Wie man vernimmt, ist der Priester Merino dem General Juan Martin, genannt El Empecinado, durch zwei Geistliche ausgeliefert worden. Er ward in dem Augenblick verhaftet, als er sich bei einem dieser Geistlichen zu Tische setzte.

Brüssel, den 18. Mai.

Die General-Vicarien der Diocese von Gent, die Herren Voethals und Martens, und der Secretair Boussens, die mehrerer Sachen beschuldigt waren, sind von dem hiesigen Assisen-Gericht unter dem Jubel der Zuhörer freigesprochen worden, und nach Gent zurückgereist, wo man ihnen mehrere Feste bereitet.

Zu Antwerpen hatten Handels-Speculanten das Gerücht verbreitet, daß zu Madrid neue Massacren vorgefallen, daß mehrere Mitglieder der Cortes vom Volke ermordet worden wären &c. Der gänzliche Ungrund dieses Speculations-Gerüchts zeigte sich indeß bald.

Die Marschallin Kutusow-Smolenskoy, die sich nach Wien begiebt, ist von Paris hier angekommen.

Amsterdam, den 29. Mai.

Die Herren Hope und Comp. haben durch einen Courier aus Madrid die Nachricht erhalten, daß die Spanischen Cortes in ihrer Sitzung vom 18ten dieses durch Mehrheit der Stimmen in Rücksicht der Bezahlung der Interessen der Holländischen Schuld beschlossen haben, daß die Nation verpflichtet ist, am 1sten Januar dieses Jahres die schuldigen Interessen zu bezahlen von 3 Monaten und 19 Tagen, nämlich vom 1ten September 1820 an bis zum letzten December 1820, und daß vom 1sten Januar 1821 die laufende Rechnung der Interessen der anerkannten Schuld in Holland von diesem Tage eröffnet werden muß und so fortgehend.

Eurin, den 18. Mai.

Uebelgefünnte hatten allerlei Bemerkungen darüber verbreitet, warum der General, Graf Latour, der sich im Dienste des Staats so manche Auszeichnung erworben, nicht General-Statthalter des Königreichs an die Stelle des Grafen von Nevel geworden sei? Man schloß daraus, daß ersterer in Ungnade gefallen sein müsse. Dies ist aber keineswegs der Fall. Unser neuer Monarch, der König Carl Felix, hat unterm 4ten Mai aus Reggio einen sehr schmeichelhaften Brief an den Grafen Latour geschrieben, und ihn zugleich zum Ritter des Annonciades-Ordens ernannt.

Corfu, den 23. April.

Auf Morea gaben die Gebürge-Bewohner, die Mainotten, die Nachkommen der alten Spartaner, das Signal zu der Insurrection. Sie waren durch Griechen bis auf 25000 Mann verstärkt worden. Die meisten ihrer Officiere hat

ben unter Europäischen Truppen gebient. Die vorzüglichsten dieser Officiers sind: Ulysses, Chrysopate etc. Den Türken hatte man Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums versprochen; allein diese beglengen bald Massacren an Christen-Frauen, Kindern und Greisen, worauf die Griechen Repressalien gebrauchten. Ein Theil der Mainotten zog nach der Landzunge von Corinthus, um sich dieses wichtigen Punctes zu bemächtigen; allein sie fanden ihn bereits durch einen patriotischen Mönch, Namens Gregorius, besetzt, der mit dem Kreuz in der Hand zur Insurrection aufgefördert und 6000 Mann unter seinem Commando vereinigt hatte.

Als die Griechen: Heldin Wublina zum Kampf gegen Napoli di Malvasia auszog, nahm sie ihren jüngsten Sohn mit den Worten zur Hand: Sohn, laß uns sterben oder den Tod deines Vaters rächen, der vor 9 Jahren von den Türken ermordet worden. Wublina, oder, wie einige Nachrichten sie nennen, Robelina, trägt, wie ein neues Mädchen von Orleans, männliche Rüstung.

Von Morea aus hat sich die Insurrection nach den benachbarten Provinzen verbreitet und greift immer mehr um sich. Die Einwohner von Attica, die entschlossen sind, zu siegen oder zu sterben, haben die Frauen nach benachbarten Inseln geschickt. In Tessaillen und andern Gegenden haben sich die Einwohner durch einen feierlichen Eid verbindlich gemacht, das Schwert nicht eher aus der Hand zu legen, als bis der Boden des Vaterlandes von den Barbaren befreit sei. Die Engpässe des Pindus sind von den Griechen in Besitz genommen worden. Die Türkische Flotte, die an den Küsten von Epirus kreuzte, hat sich in einen kleinen Hafen, Corfu gegenüber, zurückgezogen. Da sie aber größtentheils mit Griechen bemannt ist und von Griechischen Schiffen beobachtet und blockirt wird, so dürfte sie diesen am Ende in die Hände fallen.

Triest, den 18. Mai.

Die Fahnen und Flaggen, welche die Griechen auf Morea und auf den Inseln des Archipelagus angenommen haben, enthalten auf der einen Seite ein rothes mit Strahlen umgebenes Kreuz, und auf der andern einen Phönix, der sich aus der Asche erhebt.

Das Gefecht, welches bei Napoli di Malvasia auf Morea vorfiel, wo die Griechen die Türken angriffen, ist sehr blutig gewesen. Die

Griechische Amazone, Wublina, machte zur See den Angriff, während 3 Legionen oder Abtheilungen zu Pferde zu Lande angriffen, die Türken nach einem großen Gemetzel schlugen, und sich der Stadt bemächtigten. Diese Legionen haben die Namen: Die Atheniensische, Macedonische und Thessalische erhalten, und das Hauptcorps der Infanterie den Namen des Lacedaemonischen.

Wie man versichert, sind 6000 Türken in der Schlacht bei Napoli oder Anapli geblieben. Die Griechen verloren 800 Mann. Die Erbitterung der Kämpfenden war so außerordentlich, das man auf dem Schlachtfelde eine große Anzahl todtter Türken und Griechen fand, die sich noch fest hielten, nachdem sie sich einander gemordet hatten. Auch in dem Thale von Tempe soll ein ähnliches für die Griechen siegreiches Gemetzel vorgefallen sein. Als die Griechen in mehreren Gegenden ihre Weiber und Kinder nach der Insel Salamine in Sicherheit fortrückten, sagten sie zu ihnen: Ihr werdet, da es jetzt Tod oder Leben gilt, Wittwen und Waisen seyn, wenn wir nicht als Sieger zurückkehren.

Copenhagen, den 29. Mai.

Bei Gravenstein bemerkte man neulich ein ungewöhnlich großes Thier auf der Oberfläche des Meeres. Es ward sogleich mit 21 Böten Jagd darauf gemacht. In einem derselben besand sich, Hr. Durchlaucht, der Herzog von Augustenburg. Schon wollten die Fischer die lange, fruchtlose und gefährliche Jagd aufgeben, indem das Thier jedes sich ihm nähernde Boot zu zerschmettern drohte, als der Herzog durch seinen persönlichen Muth und seine Aufmunterungen die Fischer vermochte, das Unternehmen nicht aufzugeben. Nach mehreren Versuchen gelang es endlich, den Fisch zu tödten, welcher ein Nordkaper von 21 Fuß Länge war.

Der hiesige Neapolitanische Gesandte, Hr. von Ambrosio, hat, wie es heißt, von seinem Hofe seine Entlassung erhalten.

Mayn, den 28. Mai.

Man bemerkt, daß in den bekannten Circular-Depeschen des Fürsten von Metternich und des Grafen von Nesselrode von den Spanischen und Portugiesischen Angelegenheiten keineswegs die Rede ist.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß sich der Pascha von Belgrad nach Semlin geflüchtet und den Serviern die Festung übergeben habe.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legen, diesen zu leicht überschätzen, und sich vorzeitig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpat'schen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reise zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematika vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beibringen, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirtschaft und Kriags-Wissenschaften ausgenommen, zugelassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorchrift zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptirkunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirtschaft oder den Kriags-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutsch, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriags-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist verordnet, von einem Fache zum andern überzugeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem

19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6. Mai 1821.

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Universität Dorpat:  
D. Gustav Erwerß, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Ludwig Moritz; an die Studenten der Philosophie Georg von Wichmann und Johann Carl Grimich; und an den Doctoranden Paul Frahm, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praelusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:  
Dr. Gustav Erwerß, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Demnach von dem Kaiserlich Dörptischen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen verfügt worden ist, das Testament weil. Hn. Collegien-Raths und Ritters, Professors Dr. Siegfried 28. Junius d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu publiciren; als wird solches zur Wissenschaft allerderer, die dabei ein Interesse haben möchten, bekannt gemacht, um sich zur Wahrnehmung ihrer Berechtigung im gewöhnlichen Lokal dieses Gerichts alsdann einzufinden. Dorpat, den 31. Mai 1821.

Dr. Gustav Erwerß, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlich en Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalts der Herr Hofrath und Professor Dr. Moritz von Enkelhardt, befehle des andero producirten, mit der verewittweten Frau Landrichterin Anna Dorothea Baronin von Ungern Sternberg, geb. von Darmstadt, am 17. April d. J. abgeschlossen und am 28ten ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte corroborirten Kaufkontraks, das der letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 100 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, wie auch den eben daselbst gleichfalls auf Erbgrund belegenen Garten sub Nr. 103, für die Summe von 15,000 Rub. B. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und dessen Appertinentien, sammt dazu gehörigem Erbgrund, wie auch den dazu gehörigen Garten rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Jyul 1822, bei die-

dem Rathe zu melden, mit der Erwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwa- nigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagte Grundstücke dem Herrn Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt als sein wahres Eigentum aufgetragen werden sollen. D. R. W. Gegeben Dor- pat, Rathhaus, am 26. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secc. A. Schmalzen.

Diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sieht sich, in Bezeugung auf die, dieses Gegenstandes wegen früher erlassenen Publicationen, veranlaßt, das Schießen so wie das Tragen geladener Schießgewehre im Juris- dictionsbeytrich dieser Stadt, bei Vermeidung der Con- fiscation des Gewehrs und anderweltiger unaussprech- licher strenger Strafe, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste zu untersagen, und hienechst zu verordnen: das sämtliche resv. Eltern und Lehrer, bei eigener Verantwortung, streng dahin zu sehen haben, daß ihre Kinder oder Pflögemeisfoblenen unter keinem Vorwande geladene Schießgewehre in ihren Zimmern halten noch weniger sich unterfangen in den Gehöften oder Gärten zu schießen; desgleichen wird den Gewerkemeistern in specie, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe, auferlegt, den Handwerksburschen und Gesellen nicht zu gestatten, in ihren Quartieren geladene Schießgewehre zu halten noch mit selbigen in den Gärten oder auf den Straßen zu gehen. Jedermann wird ersucht, jede Uebertre- tung dieses Verbots sofort dem nächsten Herrn Stadt- theilsaufseher anzuzeigen und hat derselbe eine ange- messene Belohnung zu erwarten. Dorpat, den 4ten Juni 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Es ist den hiesigen resv. Einwohnern hinlänglich bekannt, daß kein Vieh und Fasel bei Vermeidung der Confiscation, frei auf den Straßen herumlaufen darf. Da nun aber auf Anzeige Seiner Magnificenz des Herrn Rectors der Kaiserlichen Universität, das von der Wei- de zurückkehrende Vieh in den botanischen Garten sich verlaufe und in dem Krons-Eigentum Schaden an- richte; so wird von der Kaiserlichen Derortsichen Polizei- verwaltung sämtlichen resv. hiesigen Einwohnern, den- nen solches angeht, hierdurch vorgeschrieben, ihre Diensthöten streng anzuhalten, das ihnen gehörige Vieh jedesmal gehörig nach der Weide und von derselben nach Hause zu treiben, widrigenfalls dasselbe, wenn es auf den Straßen frei angetroffen wird, confiscirt und der Eigenthümer zu dem Ersatz des von selbigen verursach- ten Schadens unvermeidlich angehalten werden soll. Dorpat, den 4. Juni 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die Vorkseher der Wittwen- und Waisen-Ver- pfassungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mit- glieder der Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den

13. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Muffe gehalten werden soll, zahlreich einzu- finden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden, gegen Quittung, abzu- holen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

### Verpachtung

Die Linameggische Wassermühle von zwei Gän- gen nebst Ländereien, Gärten und Henschlägen ist zu verpachten. Das Nähere auf dem Gute. 1

### Zu verkaufen

Von jetzt an ist bei mir gutes Gisteller-Bouteillen- Bier zu haben W. S. Werner jun. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: vierstimmige Chordle nach ihren ursprünglichen Melo- dien ohne Begleitung, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen herausgegeben von C. F. Niedermann, 1. Bief., 1 Abl. 50 Kop. R. W.; Vermischte Abhandlung aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft prakti- scher Aerzte zu St. Petersburg, 1. Saml., mit 2 Kfst. 10 Abl. B. A.; Statut der kaiserlichen Universität Dor- pat, 5 Abl. B. A.; Schul-Statut für den Lehrbeist der kaiserl. Universität Dorpat, 10 Abl. B. A.; Abg- liches Gesangbuch, neue Aufl., 4 Abl. B. A. 1

Sehr guter Gips und Alabaster ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordent- lich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Frombold Kellerer 2

Sehr guter holländischer Hopfen wird für einen billigen Preis verkauft bei D. F. Müller. 1

Personen, die verlangt werden.

Wenn Jemand willens ist, einen jungen Menschen mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke ab- zugeben, so wird derselbe gebeten, sich in der academi- schen Buchhandlung zu melden. 2

### Gefunden

Es ist am 25. vor dem Kaufhofe ein goldener Trau- ring mit der Jahreszahl 1770 gefunden worden; wer die im Ringe befindlichen Namenszüge anzugeben ver- mag, kann dieses Unterpfand der Liebe zurückempfangen von Eduard Hesse, wohnhaft im Hause der Wittwe Hesse in der St. Petersburger Vorstadt. 1

### Ungekommene Fremde.

Herr Generalmajor, Graf Sievers, kommt von St. Petersburg; Herr Hofrath v. Knorin, kommt von Reval, und Er. Kaiserl. Majestät General-Adjutant, Generalmajor und Ritter Lewaschoff, logiren bei Baumgarten.

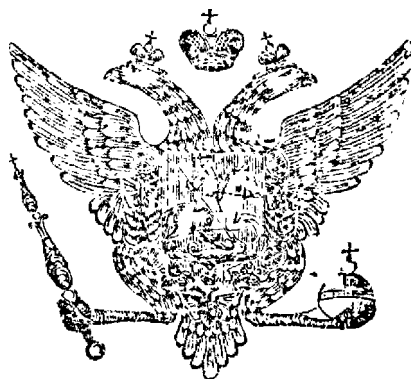
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 305.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83 Cop. B. A.  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 83 — —  
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 68 — —  
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 49 — —

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



46.

Mittwoch, den 8. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 4. Juni.

Unsere Universität hat vor kurzem eins ihrer verdienstesten und geachtetsten Mitglieder verloren. Herr Kollegienrath und Ritter des St. Annen-Ordens 2ter Klasse, Dr. Ferdinand Wiesse, ord. öffentl. Professor der Chemie und Pharmacie, starb am 22. Mai zu Mitau, auf einer Reise nach Deutschland, von dessen Vätern er, wo nicht Herstellung, doch Linderung seiner körperlichen Leiden um so mehr hoffte, da ihr Gebrauch schon vor zwei Jahren nicht unvortheilhaft auf seinen Zustand gewirkt hatte, im 39sten Jahre seines Alters, zu früh für seine traurende Gattin, für eine Tochter von 9 Monaten, zu früh für die Wissenschaft, ihre Erforschung und ihren Vortrag. — Er war zu Eßstrin von Edelmann gelehrten Standes geböhren, und erwarb seine wissenschaftliche Bildung zu Berlin und Wien. — Im Jahre 1804 ward er an die kaiserl. Universität zu Charkow als adjungirter Professor gerufen, erhielt dort 1805 die Würde eines außerordentlichen Professors, und 1811 die neu errichtete ordentliche Professur der technischen Chemie und Pharmacie. In diesem Berufe wur-

den ihm fünf Reisen zur Untersuchung von Mineralwesen und andern Naturproducten aufgetragen, deren Resultate in vier einzelnen kleinen Schriften von der Universität Charkow im Druck bekannt gemacht sind. — Für sein Werk: über das Gesammte der Salpeterfabrikation in Rußland, erhielt er von Sr. Majestät dem Kaiser einen Ring mit Brillanten. — Bald darauf schrieb er, aufgesordert von dem Ministrio der Volksaufklärung, ein vollständiges Werk über die Chemie, reich an eigenthümlichen Untersuchungen, welches in fünf Bänden in russischer Sprache auf öffentliche Kosten gedruckt ward. — Nach Dorpat als ordentlicher Professor der Chemie und Pharmacie 1814 berufen, war er zweimal Decan der philos. Facultät, eine Zeitlang Prorector, und dann vom August 1817 bis 1818 Rector der hiesigen Universität. — Auch in Dorpat war er unermüdet für die Wissenschaft thätig, nicht allein durch Unterricht, den er wegen seiner langwierigen und angreifenden Kränklichkeit leider oft unterbrechen und später ganz aufgeben mußte, sondern auch durch Forschungen, wovon mehrere Aufsätze in Zeitschriften zeugen. —

Noch in den letzten Tagen seines Lebens — denn sein Geist war immer rge — arbeitete er an der Vollendung eines deutschen Handbuchs der Ehe mit für seine Zuhörer, wovon jedoch leider nur des ersten Bandes erste Abtheilung erschienen ist.

Neapel, den 6. Mai.

Der Einzug des Königs mit dem Herzoge von Calabrien wird hier am 15ten dieses des Nachmittags erfolgen. Die Oesterreichischen Truppen bilden mit der Königl. Garde ein Spalier bis zu dem Palazzo. Von der Oesterreichischen Artillerie, die sich auf dem bisherigen Marsfelde befindet, wird eine Salve von 101 Kanonenschüssen gegeben, die von der Artillerie der Forts erwiedert wird. Die Hauptstraße Toledo wird prächtig geschmückt und des Abends die ganze Stadt, so wie auch das Theater St. Carlos, prächtig illuminirt.

Bei der hier herrschenden Ruhe muß doch neuerdings etwas im Werke gewesen und durch die Wachsamkeit der Polizei entdeckt und vereitelt worden sein. Dies muß man wenigstens aus der verdoppelten Vorsicht der Oesterreicher und aus den fortdauernden Verhaftungen mutmaßen. Auf dem Largo Mercatello ist ein Lager aufgeschlagen worden, um die Truppen im Nothfalle sogleich bei der Hand zu haben.

Am 3ten dieses lief hier die Oesterreichische Escadre unter Anführung des Marchese Paulucci ein. Sie besteht aus den Fregatten: Oesterreich und Leipzig (l'Austria und la Lipsia), den Briggs Montecuculi, der Schnelle und Orion, und den Goeletten Aurora und Ariadne. General Frimont befehligte sie und ließ sie manöuvriren. Von fremden Kriegsschiffen befanden sich nur noch 2 Französische und 1 Englische Fregatte zu Neapel.

Italien, den 17. Mai.

Der neue König von Sardinien, Carl Felix, befand sich mit seiner Gemahlin seit dem 3. Mai zu Reggio und wartete auf die Ankunft seines Bruders Victor Emanuel zu Lucca, um dort eine Zusammenkunft mit ihm zu halten.

Am 5ten und 6ten Mai wurde zu Neapel das Fest des heil. Januarius sehr feierlich begangen; der Cardinal Erzbischof pontificirte. Am 5ten geschah in der Kirche St. Clara das Wunder der Flüßigwerdung des Blutes nach neun, am 6ten nach fünf Minuten.

Es soll eine lithographirte Geschichte des Neapolitanischen Feldzugs im Umlauf sein, worin der Herzog von Calabrien heftig angegriffen wird.

Piemont, den 15. Mai.

Nach gestern hier eingelaufenen Nachrichten scheint es, daß König Carl Felix am 21sten dieses in Novare eintreffen wird. Nach Turin will er, wie es heißt, nicht vor Ende der angeordneten Untersuchung kommen, die sich sehr hinzieht, weil die Beschlüsse der niedergesetzten Militair-Commission noch erst von einer höhern Justizbehörde, als einer Art von Senat, revidirt werden sollen.

Zur Bestreitung der nöthigsten Bedürfnisse hat die Regierung eine Anleihe von 2 Mill. Franken mit 2 Banquier-Häusern zu Genua geschlossen.

Die Besitzungen und das Vermögen des Prinzen de la Cisterna, des Herrn Santa Rosa, der Mitglieder der Junta von Alessandria, zusammen von 41 ehemaligen Revolutionnairs, sind in Beschlag genommen worden.

London, den 25. Mai.

Man rechnet, daß in Brasilien ein Weiser auf 12 Mann farbiger Leute kommt, weshalb man besorgt, daß sich Brasilien in der Folge für unabhängig von Portugal erklären wird.

Auf St Domingo ist von dem Präsidenten Boyer, welcher gegenwärtig den Norden der Insel bereiset, das Haus der Repräsentanten der Nation auf den 1sten August einberufen worden.

Die Anzahl aller in den Gärten Englands jetzt wachsenden ausländischen Pflanzen wird auf 11970 angegeben.

Das hiesige Handelshaus Wardell et Comp., welches einen so ausgebreiteten Handel mit Wein und andern geistigen Getränken führte, hat seine Zahlungen eingestellt. Man giebt das Faltissement auf 1 Mill. 200000 Pf. Sterl. an.

Die Times wird hier, als die Zeitung der Königin, die Zeitung von Brandenburgh (House) genannt.

Die Schwedische Fregatte Freya, commandirt von dem Grafen Cronstedt, ist zu Portsmouth angekommen, und die Officiere dieses Schiffes haben die Erlaubnis erhalten, die innere Einrichtung der Docks und Festungswerke von Portsmouth zu besehen. Am vergangenen Donnerstag kam der Graf und die große Anzahl der sich am Bord dieser Fregatte befindenden Officiere ans Land, und wurden von den Militairs Bedienen herumgeführt und nachher bewirthet.

Schreiben aus London, den 29. Mai.

(Ueber Holland.)

Der Hermelin, womit der kostbare Krö-

nungs-Mantel des Königs gefuttert ist, wurde in Frankreich gekauft und war früher dazu bestimmt, den Krönungs-Anzug Ludwigs XVIII. zu zieren. Die Schleppe ist 7 Yards lang und wird von 7 Personen getragen werden. Der Mantel selbst ist von carmoisin rothem Sammet, mit goldener gestickter Einfassung; auf demselben befinden sich goldene Rosen und hie und da Ferdinands in Silber gestickt. Der Unter-Anzug ist ganz mit Gold und Silber bedeckt und das Ganze so schwer und massiv, daß man glaubt, der König wird es nur mit Mühe anhalten, den Anzug während der Dauer der Ceremonie zu tragen. Der Coucier sagt: Obgleich die Anstalten zu der prachtvollen Ceremonie der Krönung in Westminster-Hall fortschreiten, so sind wir dennoch officiell unterrichtet, daß der Ober-Kammerherr noch nicht die mindesten Befehle wegen dieses Gegenstandes gegeben hat. Alles, was bisher geschehen, ist nur eine Vorbereitung und hat sich auf die Ausbesserung der Halle beschränkt. In Westminster-Abtei ist alles in demselben Zustande geblieben, als es im August der vorigen Jahres war, und man hat nur eine schwache Vorstellung von der Pracht, welche man, wenn Alles fertig ist, bemerken wird. Unter diesen Umständen ist es nicht zu erwarten, daß die Ceremonie so früh statt finden kann, als man irriger Weise dem Publico glaubend gemacht hat. Nachdem der Wille des Königs hierüber bekannt geworden ist, werden noch einige Wochen vergehen, ehe das Ganze completirt werden kann. Bis jetzt ist bei den Arbeiten die größte Ersparniß beobachtet worden. Es sind bis diesen Augenblick nur 22000 Pf. St. ausgegeben, und hierin sind noch 10000 Pfund mit inbegriffen, die für Materialien ausgelegt worden, welche noch nicht gebraucht wurden, sondern deren man sich erst bedienen wird, wenn Befehle zur Beendigung der Anstalten erteilt werden.

Bei der Krönung Edwards I. im Jahre 1272 verbrauchte man 278 Seiten Speck, 450 Schweine, 440 Ochsen, 430 Schaafe, 13 fette Ziegen und 22600 Hühner und Capaunen. Der König Alexander III. von Schottland war dabei gegenwärtig und es wurden unter andern 500 Pferde losgelassen und dem Volke Preis gegeben.

Am vergangenen Freitage kam der Prozeß der Königin gegen den Prediger Blacas, der sie bekanntlich von der Kanzel des Ehebruchs beschuldigte, wieder zur Sprache, und Herr H. Brougham citirte die Autorität des Lord Mans-

field, daß, da die Beschuldigungen nicht speciell angeführt wären, solche keines Reinigungs-Eides von Seiten Ihrer Majestät bedürften; wenn indessen der Gerichtshof es der Königin garantiren wollte, daß sie sich von ihrer Würde nichts verweigere, so wäre Ihre Majestät bereit und willig, vor Gericht zu erscheinen und einen solchen Eid zu leisten. Der Lord Oberrichter sah die Sache als sehr wichtig an, und da sie so beispieleslos sei, so hielt er es für gut, sich erst zu bedenken, bevor er ein Urtheil darüber fällte, weshalb die Entscheidung denn noch aufgeschoben wurde.

Es zeigen sich hier wieder sogenannte Piqueurs, welche, wie vor ein paar Jahren, erst in Paris und nachher auch in London zu Furcht und Schrecken der jungen Damen ihr Wesen trieben. Neulich wurde eine junge Dame in der Dämmerung von einem solchen wohlgekleideten Bösewicht auf eine unanständige Weise angefaßt, und als sie sich losriß, von ihm mit einem scharfen Instrumente in den Arm verwundet. Derselbe Mensch überfiel an demselben Abend ein Kindermädchen und verwundete es in der Lippe.

Von Liverpool wird gemeldet, daß die Früchte und das Korn auf dem Felde durch Nachtfrost sehr gelitten haben. Von Schottland gehen dieselben Klagen ein und hier müssen wir wieder am Feuer sitzen; am Sonnabend und gestern schneite es zu verschiedenenmalen.

Die Prämie, welche auf die Wiedererhabhaltung des Körpers des jungen Jacobs gesetzt worden, welcher kürzlich nahe bei Dover verunglückte, ist jetzt schon bis auf 1000 Pfd. Sterl. erhöht worden.

Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 29ten März bringen die wichtige, doch nicht zu verzehrende Nachricht mit, daß Lima durch Lord Cochrane und General San Martin genommen wurde und daß die Sieger in Betracht der heftigen Vertheidigung und der wichtigen Einnahme nur einen geringen Verlust dabei erlitten haben. Zwei Fregatten der Flotte des Lord Cochrane wurden durch die Kanonen von der Festung Callao in den Grund gehohlet; allein die Truppen unter General San Martin haben wenig dabei eingebüßt. Die Schätze, welche den Siegern in die Hände gefallen sind, sollen sehr bedeutend seyn.

Nachrichten aus St. Helena zufolge, soll Bonaparte um eine Unterredung mit dem Gou-

verneur Sir Hudson Lowe ersucht haben, welches seit langer Zeit nicht der Fall gewesen war.

Paris, den 23. Mai.

Die Worte des Generals Quiroga in der Sitzung der Spanischen Cortes am 6ten dieses: Warum macht man denn so viel Aufhebens über die Ermordung eines Priesters (des Canonicus Vinuesa) erinnern, wie unsere Blätter anführen, an die Worte von Barnave bei einer ähnlichen Gelegenheit: Ist denn das Blut so rein, welches jetzt vergossen wird?

Der Herzog von Alba ist aus Spanien nach Neapel abgereiset.

Herr Professor Krug in Leipzig, der mit so vieler Kraft und Beredsamkeit über manche Gegenstände schreibt, wird hier der Deutsche de Pradt genannt.

Es sind hier wichtige Papiere von Laybach eingesandt worden, welche sich auf das Interesse Frankreichs beziehen. Sie sind in dem Wagen der Piemonteser, der Grafen Sr. Marsan und von Levy, gefunden, welche diese nach dem Trefsen bei Novara im Stich lassen mußten.

Vorgestern ist der Kaiserl. Russische Vothschafter, Graf Pozzo di Borgo, hier angekommen.

Madrid, den 19. Mai.

Ihre Königl. Hoheit, die Infantin Charlotte, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden, welche in der Taufe den Namen Isabella erhalten hat.

Seit der Anstellung des Generals Morillo zum General-Capitain von Madrid herrscht in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe. Diese Ruhe wird der Furcht zugeschrieben, welche die Unruhestifter vor seinem festen Character haben. Auch der neue politische Chef von Madrid, Herr Baranda, ist ein Mann von vieler Geistesgegenwart. Sowol durch ihre Gesinnungen, wie durch ihre schon getroffenen Maßregeln haben beide das Vertrauen ihrer Mitbürger erworben.

Seit drei Tagen befindet sich der berühmte General Wilhelm Pepe zu Madrid.

Es bestätigt sich keineswegs, daß Merino gefangen genommen worden. Im Gegentheil vernimmt man nun, daß er sich wieder bei Lerma und Aranda gezeigt hat, wohin ihn General l'Empecinado mit 180 Mann verfolgte. Dieser General hat sein bisheriges Verfahren gegen Merino durch den Druck bekannt machen lassen, woraus erhellt, daß Merino's Macht Anfangs

nur aus 400 Mann bestanden, welche in dem Gefechte mit l'Empecinado fast aufgerieben wurde.

Die Unruhen zu Murcia haben sehr zugenommen; an der Spitze einer starken Guerillas-Bande befindet sich ein gewisser Jaime.

l'Empecinado ist den Patrioten verdächtig geworden; er soll zurückberufen und ein anderer Chef, der die Truppen gegen Merino commandirt, ernannt worden sein.

Die Cortes haben nunmehr beschlossen, daß alle Ausländer, welche sich in Spaniens Diensten befinden, Spanische Namen annehmen sollen.

Der in die Pariser Verschwörung vom 19. August verwickelte Capitain Mantil befindet sich jetzt zu Barcellona.

Wie es heißt, soll aus den geflüchteten Italienern eine Italienische Legion zu unserm Dienste formirt werden.

Konstantinopel, den 3. Mai.

Die größte Hülfsquelle bei Ereignissen wie die gegenwärtigen findet die Pforte in ihren Schätzen. Seit Mahomed II., der dem Griechischen Kaiserthume im Jahre 1453 ein Ende machte, haben ungefähr 40 Kaiser regiert. Da einem jedem Beherrscher der Gläubigen die Pflicht obliegt, eine eigene Schatzkammer zu füllen, die mit seinem Tode verschlossen und dem Nachfolger ein unangreifbares Heiligtum ist, so enthält das Serail etwa 40 solcher Schatzkammern, deren Werth, die eine in der andere, jede zu 6 Mill. Fl. gerechnet, sich auf einen Gesamtbetrag von etwa 240 Mill. Fl. an gemünztem Gelde belaufen dürfte. Rechnet man hiezu noch die Edelsteine, Kostbarkeiten, Geschenke, und diejenigen Summen, welche von Güterconfiscationen der Privat-Personen und Passchas herrühren, so muß der seit beinahe vier Jahrhunderten im Serail vergrabene Schatz uns ermessenlich seyn.

Die Angelegenheiten der Griechen auf den Inseln sind mit denen der Moldau und Wallachei nicht zu verwechseln. Die Bewohner dieser Fürstenthümer haben nichts mit jenen Griechen gemein und sind vielmehr deren natürliche Feinde. Ihr Aufstand ist nicht gegen die Türken, sondern gegen ihre Vojaren gerichtet. Sie wünschen nichts so sehr, als daß ihre Hospodare in Zukunft nicht mehr Griechen seyn mögen, wie es bis jetzt der Fall ist.

Warschau, den 26. Mai.

Gestern wohnten Sr. Maj. der Kaiser in polnischer Uniform der Parade bei, nach deren



Beendigung Sie mit Sr. Kaiserl. Hoh., dem Großfürsten Constantin, ins Palais zurückkehrten. Zwischen 1 und 2 Uhr haben Sr. Kaiserl. Maj. den Sohn des Staatsraths, Präsidenten der Wopwodschasts-Commission und Reichsmarschall Klembelinski, aus der Taufe erhoben.

Im Gefolge Sr. Majestät sind hier angekommen: der Fürst Wolkonski, General-Major; der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Menzikoff; General, Graf Czernitschew; Graf Capodistrias, Kais. Ruß. Staats-Secretair, und Baron Wille, Arzt Sr. Maj.

Wien, den 26. Mai.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, sind vorgestern Nachmittag in erwünschtestem Wohlfeyn von Laybach auf dem Lustschlosse zu Schönbrunn eingetroffen.

Unsere Hofzeitung enthält die Nachricht von den Vorgängen in Rio de Janeiro und sagt, nach Englischen Blättern, von dem Decret, welches der König am 26. Februar erlassen mußte: „Es verkündet unter andern Worten, daß der König Anordnungen sanctionire und bestätige, die nicht einmal vollständig zu seiner Kenntniß gelangt waren! Und gleich als die Königl. Autorität noch nicht genug entwürdigt und beschimpft gewesen wäre, mußte dieses Decret mit lauter Stimme von dem Kronprinzen gelesen werden, welcher die Constitution auf die Bibel beschwor, sie unterzeichnete und seine Unterschrift vom Balkon herab der versammelten Menge zeigte! Aber dies ist noch nicht Alles. Der König mußte sich auch gefallen lassen, ein ihm von den Rebellen aufgedrungenes Ministerium anzunehmen.“

Die hier befindlichen Griechen schmeicheln sich mit der Hoffnung, der Rußische Hof werde auf die Nachricht von der schmachvollen Hinrichtung des Patriarchen vom Orient etwas thun, um denselben zu rächen und das Leben seiner bedrängten Glaubensgenossen zu sichern.

Die Prinzessin Catharina von Würtemberg, Gemahlin des Prinzen von Montfort (ehemalsig? Königs Hieronymus) kam einige Tage vor der Abreise des Kaisers Alexander nach Laybach, und erhielt sowohl von diesem Monarchen als von unserem Kaiser einige Besuche.

Von der Donau, den 26. Mai.

Ueber die New-Griechen liest man jetzt folgende Notizen:

„Der Druck, unter welchem die Griechen leben; ist fürchterlich. In denjenigen Gegenden, wo er geringer ist, finden wir sie auch besser

und ihren Vorfahren ähnlicher, so wie überhaupt noch jetzt in Griechenland die Bewohner der verschiedenen Provinzen so verschieden sind, wie ehemals. Im Allgemeinen sind die Griechen lebendig, gewandt, und von der Natur mit vielen Anlagen ausgestattet. So wie sie aber in die Welt zu treten, lernen sie schon, um dem Drucke zu entgehen und sich der Gewalt zu entziehen, sich vorstellen; daher sie im Allgemeinen listig und trügerisch sind. Dem augenblicklichen Vortheile Alles aufopfernd, denken sie an keine Zukunft; ihr aufstoderndes Feuer schlägt ein Unglücksfall sogleich nieder, und im Glücke sind sie aufgebläht und stolz. Sie können jedoch Anstrengungen ertragen, und leben mäßig, wenn es seyn muß so wie sie im Ueberflusse kein Maas zu halten wissen. Obgleich abergläubisch und unwissend, gehorchen sie doch ihren Unterdrückern, den Türken, an Kenntnissen weit vor. Eitel in einem hohen Grade, suchen sie gefährliche Ehrenstellen zu erlangen, und sehen dann stolz auf ihre Mißthäter herab. Dies gilt besonders von der Classe, die in dem Quartier Kanak zu Konstantinopel wohnt, und sich eines alten Adels rühmt. Aus ihr werden gewöhnlich die Dolmetscher der Pforte und die Hospodaren der Moldau und Wallachei gewählt. Bei diesen sind alle Laster der Türken: Verrath, Undankbarkeit, Grausamkeit und Intriguen; Geist zu Hause. Vorsichtig und klug bei jedem Schritte, so lange sie Dolmetscher der Pforte sind, werden sie Tyrannen, und ärger als die Türkischen Vassas, wenn sie Hospodare geworden sind.

Ein günstigeres Bild läßt sich von den Griechen der Provinz entwerfen:

In Macedonien sind sie stark, thätig, betriebsam, von Ackerbau, Färberei und Handel lebend; im nördlichen Theile wilder, rauher und barbarischer als alle andern Griechen. Die Thessalier sind brav, ohne wild zu seyn, kühn und überlegend; neben Ackerbau und Handel den Künsten hold. Die Acanthaner sind wild und roh; ewige Fehden nöthigen alle, beständig bewaffnet zu seyn, und Fremde können nur mit Gefahr ins Innere des Landes einbringen. Der Eubotier ist milder und gesitteter, treibt Ackerbau und Handel. Noch jetzt unterscheiden sich die Athentenser von den übrigen Griechen durch ihr gefälligeres Aeußere, ihre Kleidung und wohlklingende Sprache. — Die Arcadier, in grobes Zeug gehüllt, flechten Matten, pressen Oel, melken ihre Ziegen und Schaafe. Abgesendert von

den Andern in ihrem Gebirgslande, stehen sie den übrigen Griechen an Cultur nach. Der Messenier lebt mehr von Fleisch und Fischen, ist lebendig und thätig, vorzüglich der Küsten Bewohner, der viel auf den Wellen umhertreibt, auch die Ferne für seine Heimath hielt, und mit der Gefahr vertraut ist. Frei und unabhängig leben die Mainotten, die sich von Jugend auf in den Waffen üben und immer bereit sind, sich mit den Türken zu messen, die sie als ihre Erbfeinde bekriegen. Der Laconier besteht Kampf und Tod, unterwirft sich unwillig den Türken und verläßt oft sein Vaterland, um in fremden Heeren sie zu bekriegen. Stolz darauf, ein Spartaner zu seyn, rühmt er sich auch in der Fremde damit.

Sehr ungünstig ist aber auch folgende Schilderung, welche ein neuer Reisender von den jetzigen Griechen entwirft: Ein Hauptzug der Griechen ist Partheigeist, Eifersucht eines Stammes gegen den andern. Wenn man es bei ihnen auf Stimmen: Mehrheit ankommen ließe, würden eher zehn Türken auf den Thron gesetzt, als daß sie sich einverstehen würden, einem Griechen diesen Platz einzuräumen. Keine Familie, kein Stamm, würde groß genug denken, ein Opfer für eine andere Familie, für einen andern Stamm darzubringen. Von dem Geiste der alten Griechen hat sich auf die neuen beinahe nichts vererbt, als der der Zwietracht und Familien: Partheisucht.

In Burd, bei Mediaisch in Siebenbürgen, einem Wallachischen nicht unirten Dorfe, soll vor einiger Zeit der Pfarrer nach der Predigt von den Gemeinde: Gliedern von der Kanzel gerissen und mißhandelt worden seyn, weil sie schon lange bemerkten, daß er sich bemühe, seine Gemeinde zum Uebertritt zu den Unirten zu stimmen. Es gelang ihm jedoch, sich ihren Händen zu entwinden und in sein Haus zu entkommen, wo er sich schnell in seinem geistlichen Ornat mit der Bibel in der Hand in einer andächtigen Stellung auf einen Stuhl, in die Mitte des Zimmers setzte. Die nachtheilenden Wallachen finden ihn in dieser Stellung, und weit entfernt, ihm in dieser Lage etwas zu Leide thun zu wollen, decken sie vereint, ohne ihn zu beschädigen, das Haus ab, reißen endlich auch die Mauern ein, und lassen ihn unter freiem Himmel sitzen, bis er Gelegenheit findet, ihnen zu entweichen.

Zante, den 2. Mai.

Die Griechische Revolution breitet sich über,

all aus und gewinnt Kraft. Der Aufstand in der Moldau und der Wallachey scheint nur, wie ein falscher Angriff, bestimmt, einen viel kräftigeren in Hellas selbst zu verdecken. Ganz Morea steht unter Waffen. Zu Partas brannte es vier Tage lang, und während das Kreuz aufgepflanzt stand, erwürgte man alle Türken, wo man sie fand, die zugleich aus den Castellen das unaufhörlichste Feuer auf die unglückliche Stadt machten, wo Blut jeder Art, von Weibern, Kindern, Greisen, in vollen Strömen floß. Die Consuls, zu denen sich eine unermessliche Menge Unglücklicher geflüchtet hatte, vermochten sie nicht mehr zu schützen und retteten sich selbst auf die Schiffe im Hafen.

Aus der Türkei, den 14. Mai.

Die Europäische Türkei zählt gegen 9 Millionen 482000 Einwohner, darunter ungefähr etwas mehr als 3 Millionen Griechen; wenn man aber Alle, welche sich zur Griechischen Religion bekennen, noch dazu rechnet, so kommen noch 850000 Bulgarien und 1½ Million Wallachen, Albanesen und Moldauern hinzu.

Die Erbitterung der Griechen über die Hinrichtung des Patriarchen Gregorius dürfte noch durch den Umstand gesteigert werden, daß sie am Ostertage erfolgte; denn das Osterfest ist ziemlich das Hauptfest der Griechischen Kirche; wo sich Alles nach vollendetem strengen Fasten der Freude überläßt, und Alt und Jung, Reich und Arm, sich einander mit dem Ruf: Christus ist auferstanden! und der Antwort: Er ist wahrhaftig auferstanden! begrüßen und mit Eiern beschenken.

Ypsilanti soll 10 Kanonen und einige Haubitzen an dem nämlichen Tage, wo die Revolution in Jassi ausbrach, von seinen Anhängern im Auslande erhalten haben; sie wurden theils weiß über die Gränge auf Wägenwagen in Stroh eingehüllt gebracht. Seit dieser Zeit hat Ypsilanti auch noch einige Kanonen zu Roman aus Glocken gießen lassen, und unlängst wieder 12 erhalten. Er litt eine Zeitlang Mangel an Munition, nun scheint er aber damit versehen zu sein. Theodor Studzier läßt auch Kanonen aus Glockenmetal gießen. Wahrscheinlich der hohe Sold und die Hoffnung zu plündern reizte bisher viele Leute, zu Ypsilanti zu stoßen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle diejenigen, welche an dem

Studenten der Medicin Carl Ludwig Moritz; an die Studenten der Philosophie Georg von Wichmann und Johann Carl Grünich; und an den Doctoranden Paul Krahm, aus der Zeit ihres Hiersseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Demnach von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen verfügt worden ist, das Testament weil. Hn. Collegien-Raths und Ritters, Professors Dr. Siefe am 28. Junius d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu publiciren; als wird solches zur Wissenschaft aller derer, die dabei ein Interesse haben möchten, bekannt gemacht, um sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame im gewöhnlichen Lokal dieses Gerichts alsdann einzufinden. Dorpat, den 31. Mai 1821.

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergerhalst der Herr Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt, belehre des andern producirt, mit der verwitweten Frau Landrichterin Anna Dorothea Baronin von Ungern Sternberg, geb. von Jarmerfeldt, am 17. April d. J. abgeschlossen und am 28ten ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Vize-Präsidium corroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 100 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, wie auch den eben daselbst gleichfalls auf Erbgrund belegenen Garten sub Nr. 103, für die Summe von 15,000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und dessen Appertinentien, sammt dazu gehörigem Erbgrund, wie auch den dazu gehörigen Garten rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht befähigte Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagte Grundstücke dem Herrn Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. H. Schmalzen.

Diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sieht sich, in Beziehung auf die, dieses Gegenstandes wegen früher erlassenen Publicationen, veranlaßt, das Schießen so wie das Tragen geladener Schießgewehre im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt, bei Vermeidung der Consecration des Gewehrs und anderweitiger unausbleiblicher strenger Strafe, hierdurch wiederholtlich aufs Strengste zu untersagen, und hiernächst zu verordnen: das sämmtliche resp. Eltern und Lehrer, bei eigener Verantwortung, streng dahin zu sehen haben, daß ihre Kinder oder Pflegeknaben unter keinem Vorwande geladene Schießgewehre in ihren Zimmern halten noch weniger sich unterfangen in den Gehöften oder Gärten zu schießen; desgleichen wird den Gewerke-meistern in specie, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe, auferlegt, den Handwerksburschen und Gesellen nicht zu gestatten, in ihren Quartieren geladene Schießgewehre zu halten noch mit selbigen in den Gärten oder auf den Straßen zu gehen dasselbe gilt von Windbüchsen; wo sie angetroffen werden, sollen sie confiscirt werden. Jedermann wird ersucht, jede Uebertretung dieses Verbots sofort dem nächsten Herrn Stadtheilsaufseher anzuzeigen und hat derselbe eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, den 4. Juni 1821.

Polizeimeister Gessinsky.

H. Wilde, Secr.

Es ist den hiesigen resp. Einwohnern hinlänglich bekannt, daß kein Vieh und Fasel, bei Vermeidung der Consecration, frei auf den Straßen herumlaufen darf. Da nun aber auf Anzeige Seiner Magnificenz des Herrn Rectors der Kaiserlichen Universität, daß von der Weide zurückkehrende Vieh in den botanischen Garten sich verlaufe und in dem Krone-Eigenthum Schaden anrichte; so wird von der Kaiserlichen Dörptschen Polizeiverwaltung sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern, denen solches angeht, hierdurch vorgeschrieben, ihre Dienstboten streng anzubalten, das ihnen gehörige Vieh jedesmal gehörig nach der Weide und von derselben nach Hause zu treiben, widrigenfalls dasselbe, wenn es auf den Straßen frei angetroffen wird, confiscirt und der Eigenthümer zu dem Ersatz des von selbigen verursachten Schadens unvermeidlich angehalten werden soll. Dorpat, den 4. Juni 1821.

Polizeimeister Gessinsky

H. Wilde, Secr.

Die intrinsische Verwaltungs-Commission der Stadt-Cassa zu Dorpat hat in Betreff der Reparatur des zum Stadt-Patrimonial-Gute Sadowitz gehörigen Pichormischen Kruges auf den 13. 18. und 22. d. M. einen Tag anberaumt, und fordert daher alle diejenigen, welche gesonnen sind, diese Reparatur nach Anweisung der Bestimmungen eines Hochedlen Rathes und der von den Stadt-Baumeistern eingereichten Pläne, zu übernehmen, hierdurch auf, sich an den bemeldeten Tagen zur Verlautbarung des Vots und Winderbots Vormittags 11 Uhr anber einzufinden. Dorpat-Rathhaus am 7. Juni 1821.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

H. M. Thun.

E. L. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)  
Todes-Anzeige.

Am 5ten dieses Monats entschlummerte sanft hier in Kerstenschhof an den Folgen einer Brustwasserfucht, im 70sten Jahre ihres Lebens, meine geliebte Stief-Schwester, die Frau Oberst von Barissoff, geb. von Baranoff. Ich zeige diesen für mich so schmerzlichen Verlust den Kindern, wie auch den Großkindern, so wie allen Verwandten und Freunden der Verstorbenen in der Ueberzeugung der lebhaftesten Theilnahme an, und verbitte mir alle Condolence. Kerstenschhof, den 20sten Mai 1821.

Vermittelte Generalin Caroline v. Anrep,  
geborne von Anrep.

**Bekanntmachungen.**

Die Vorfteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder der Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 13. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Mühle gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden, gegen Quittung, abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

**Zu verkaufen.**

Von jetzt an ist bei mir gutes Elsfelder-Boutellien-Bier zu haben  
W. S. Werner jun. 2

**Zu vermietthen.**

Da ich aufs Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder Einem auf ein Jahr vermietthen. Jede Seite hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Witwe Gebewe. 3

**Personen, die verlangt werden.**

Wenn Jemand wißens ist, einen jungen Menschen mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke abzugeben, so wird derselbe gebeten, sich in der akademischen Buchhandlung zu melden. 1

Wenn ein unverheiratheter Disponent eine Stelle auf dem Lande antnehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Roddijew zu melden. August Rchding. 3

**Abreisende.**

Da ich binnen 3 Tagen von hier zu reisen wißens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 3

Esland, Weißgerbergessel.

Die Zahl der in Diga angekommenen Schiffe ist: 329.

**T a r e**  
für den Monat Juni 1821.

**Weizenbrodt:**

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten 2 Kop.  
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten 2 Kop.

**Roggenbrodt:**

Ein Brodt von reinem gebemelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.  
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wagen und gelten 1 Pfund 5 Kop.  
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wagen 8 Loth und gelten 1 Kop.  
Ein süßsaures Brodt von reinem gebeutelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.

**Fleisch:**

Gutes fettes Rindfleisch vom Haastvieh soll gelten ein Pfund 19 Kop.  
Minder gutes dito 15 Kop.  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 10 Kop.  
dito vom Vorderviertel 8 Kop.  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 8 Kop.  
dito vom Vorderviertel 6 Kop.  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 10 Kop.  
dito vom Vorderviertel 8 Kop.  
Gutes fettes Schweinefleisch 8 Kop.

**Fische:**

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund 16 Kop.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfund 20 Kop.  
100 große Hebse 140 Kop.  
100 kleine Hebse 40 Kop.  
100 noch kleinere Hebse 40 Kop.

**Wier und Branntwein:**

Doppel- oder Boutellienbier, eine Boutelle von drei Viertel Etoof 20 Kop.  
Ordinairer oder Krugbier, ein Etoof 14 Kop.  
Gemeiner Kornbranntwein, ein Etoof 96 Kop.  
Abgezogener und verfürter Branntwein, ein Etoof 1 Rb. 32 Kop.  
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Etoof 1 Rb. 52 Kop.  
In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Etoofen zu 60 Kop. pr. Etoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tare zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Fünfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anzeigt, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Etoof zu einem niedrigeren, als zu dem in dieser Tare bestimmten Preise, bei Fünfzig Rubel Strafe verboten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten Juni 1821.

Vollmeißter, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.  
Weißer Eichlern  
Philipp Wilde, Secrétaire.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



47.

Sonntag, den 12. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

Oster, im Gouv. Tschernigow, den 5. Mai.

Berwischen am 27. April brannten im hiesigen Kreise in dem Kirchdorfe Dimerka drei Bauerhäuser durch einen Blitzstrahl ab, und zwei junge Mädchen, die man nicht hatte herausbringen können, wurden hierbei ein Opfer der Flamme. Am 2. Mai wurde ebenfalls im hiesigen Kreise im Bulachowschen Amte zwischen den Dörfern Bulachaw, Swätyst und Sawin durch Hagel, dessen Schossen fast die Größe eines Hühnerels hatten, alle Aussaat von Winter- und Sommerkorn gänzlich vernichtet, und über diesen noch eine Menge Vieh erschlagen, das sich um diese Zeit auf dem Felde befand.

## Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 7. Mai.

Man schreibt aus Mannheim: Mad. Catalani ist hier mit Beifall gehört worden. Mit der Einnahme, die an 2000 Fl. betrug, schenkte sie zureichen, nicht eben so mit einigen gesetzlichen Abgaben, die sie bezahlen mußte. Das Orchester nahm kein Honorar von ihr an.

Von dem Herrn Rothschild wird, nach öffentlichen Blättern, eine Anleihe auch für die Niederländische Regierung negociirt.

Neapel den 6. Mai.

Als die Pazzaroni die Carbonari begleiteten, welche öffentlich ausgepeitscht wurden, riefen sie besonders auch: Es lebe der König!

Gestern um 2 Uhr Nachmittags hielt Sr. Maj., der König von Neapel, seinen freierlichen Einzug in diese Hauptstadt. Das Volk überließ sich einer ungemeinen Freude, und sein Jubelruf gab einen überzeugenden Beweis seiner unbegrenzten Ehrfurcht gegen den Monarchen. Im Wagen Sr. Majestät befand sich der Kronprinz, sein Sohn, an seiner Seite.

Der General der Oesterreichischen Armee, Baron Frimont, hatte Sr. Majestät den Grafen Ballmoden bis Terracina zum Empfange entgegen geschickt. Auf der ganzen nach Neapel führenden Straße waren Cavallerie und Infanterie-Abtheilungen aufgestellt, um Sr. Majestät die militairischen Ehren zu erweisen.

London, den 1. Juni.

Der Graf und die Gräfin Kiewen haben ihre Abschieds-Audienzen bei Sr. Majestät gehabt. Wie es heißt, wird die Königin bei dem bevorstehenden Pferderennen in Epsom gegenwärtig seyn. Der Lord Mayor giebt morgen den Herren Brougham, Denman und Rushington ein großes Diner, wozu auch die Königin eingeladen ist. Es wird bei dieser Gelegenheit obigen Herren das denselben von der Stadt London verliehene Bürgerrecht in den dazu bestimmten Kapfeln aus Eichenholz, jede 100 Pf. Sterk. an Werth, überreicht werden.

Das Anliegen des Predigers Blacow, daß die Königin einen Reinigungs-Eid wegen der ihr von demselben beschuldigten Unanständigkeit leisten sollte, ist von den Richtern als unzulässig abgeschlagen und die Klage gegen ihn als absolut erkannt worden.

Nach Französischen Blättern wird Herr de Chateaubriand nicht an den Hof von Berlin zurückkehren, sondern den Botschafter-Posten des Herzogs de Cazars an hiesigem Hofe erhalten.

Ein hiesiges Blatt sagt, daß, wenn der König diesen Sommer alle die Orte besucht, nach welchen ihm hiesige und andere Zeitungen reisen lassen; er kaum so viel Zeit übrig behalten wird, sich in jeder Stadt einen Tag aufzuhalten.

Das Corps, die Dalmahay-Geomanry, hat ihrem Capitain John Inglis Esq. eine Punschbowl verehrt, bei welcher Gelegenheit einer der Anwesenden im Laufe seiner Anrede sich folgendermaßen ausließ: Ihnen, mein Herr, wird es Erstaunen verursachen, daß man Ihnen eine Punschbowl statt eines Schwerdtes überreicht; allein der Zustand des Landes wird dieses erklären. Für Schwerdter werden wir hoffentlich in diesem Lande für lange Zeit keinen Gebrauch haben; im Gegentheil wünschen wir, daß sie alle verrostet mögen wie alte Nägel, und stumpf werden, wie Pflugscharen.

Es ist hier ein Packetboot von den Westindischen Inseln angekommen, welches Quarantäne halten muß, weil unter den Passagiers und den Matrosen eine ansteckende Krankheit herrscht.

Zur Zeit der Königin Elisabeth wurden nur denjenigen Engländern Pässe erteilt, um nach dem Continent zu reisen, wenn sie beweisen konnten, daß es Geschäfte wegen oder um ihre Verfügnis geschähe. Lord Burleigh oder seine Secretairs examinierten diejenigen, welche um solche Reisepässe anhielten, jedesmal sehr genau,

und wenn sie den Continent nur zum Vergnügen und aus Neugierde besuchen wollten, so wurden sie befragt: ob sie mit den innern Einrichtungen des Landes bekannt und schon in England gereiset wären? Konnten sie hierüber nun keine befriedigende Auskunft geben, so erhielten sie die verlangten Pässe nicht, sondern man sagte ihnen, es gäbe im Lande des Nützlichen und Guten genug, und wenn sie sich damit bekannt gemacht hätten, so mögten sie wieder kommen.

Aus Port au Prince wird geschrieben, daß daselbst ein Vicar des Römischen Stuhles angekommen war, um die kirchlichen Angelegenheiten auf der Insel in Ordnung zu bringen.

Es begeben sich jetzt viele Weber mit ihren Familien nach Frankreich und besonders nach Rouen, wo sie reichliche Arbeit finden.

Der Sir William Wynn, welchen der König mit einem Besuche beehren wird, will nach Wynnstay, wie in alten Zeiten, eine Versammlung von Varden und Dienestrellen bescheiden, um dem Könige die Art und Weise zu zeigen, wie die alten Britten und Waliser ihre National-Gesänge vortrugen.

Der König wird am 20sten dieses seine Lustfahrten um die Insel Wight wieder beginnen. Der Commodore Sir Charles Paget wird bei dieser Fahrt wieder das Commando führen.

Nach einem Gerüchte sollen zu Paris Unterhandlungen zu einer Convention zwischen mehreren Staaten gepflogen werden, zufolge welcher alle Personen, die sich gegen die Legitimität etwas zu Schulden kommen lassen, gegenseitig ausgeliefert werden sollen.

In Irland dauern die Umtriebe, trotz der Wachsamkeit der Polizei, fort.

Der Kaiserl. Russische Gesandte am Copenhagener Hofe, Herr v. Nicolai, ist am 26sten dieses zu London angelangt.

Auch die Kleider und Mäntel der Königl. Herzöge sind hier jetzt gleichfalls zu sehen. Der Werth derselben ist freilich nicht mit dem des Königl. Mantels zu vergleichen; allein an Pracht und Eleganz stehen sie diesem wenig nach.

Nachrichten aus Brasilien zufolge, wollte der König und der Hof sich am 12ten April einschiffen. Der Dänische Chargé d'Affaires und General-Consul, Herr Dal Vargo di Primo, war bereits von dort abgereiset.

Seit kurzem hat sich hier eine sogenannte

constitutionnelle Gesellschaft gebildet, welche mit den Radicalen sehr in Zwietracht lebt.

Das hiesige große Theater Conventgarden faßt 3015, das Theater Drury Lane 3948, und die große Oper nur 2500 Personen. In denselben erblickt man eine Pracht, die nahe ans Färkische gränzt, ja von manchen darüber hinaus gesetzt wird. Vier Reihen reich verzierte Logen, von versilberten Pfeilern getragen, erheben sich in geschmackvoller Wölbung über einander. Vor jeder Loge hängt ein Kronleuchter, aus welchem zwölf bis fünfzehn blendende Gasflämmchen hervorstürmen. An den Seiten Logen befindet sich ein schön durchbrochenes Gitterwerk, und oben an der Gallerie läuft ringsum ein reich vergoldetes Geländer. Der Grund auf den Brüstungen ist von malblauer Farbe, mit heitzern Gruppen aus der Mythologie. Das Ganze wird mit so viel Sorgfalt unterhalten, daß sogleich nach Beendigung des Schauspiels alle Logen mit Tuch behangen werden, um allen Staub davon entfernt zu halten. Oefters fällt jedoch auch diese Sorgfalt ins Ueberrückene. So kommen in der großen Oper zwei Bediente in den Zwischenacten mit Rehrbesen und kehren den Staub von der Bühne. Der Preis einer Loge in der Oper ist für den Winter 200 Guineen.

Corfu, den 26. April.

Der Aufbruch in Candia ist aus der gleichen Ursache ausgebrochen, wie in Rom der Aufstand gegen die Tarquinier. Der Aga der Insel mußte seine Wollust mit seinem Blute büßen, und die Privat-Rache eines beleidigten Vaters wurde das Zeichen zur Ermordung aller Muselmänner. Die Türken sind von allen Puncten der Insel vertrieben und die Griechen Meister aller festen Plätze.

Bei dem ersten Treffen zwischen den Griechen und Türken bei Anapolis oder Napoli di Matvasia, sollen erstere, nach der Aussage eines dabei gegenwärtig gewesenen Englischen Obersten, mit vieler Gewandtheit dabei gesocht und eine Tactik gezeigt haben, die von ihnen nicht zu erwarten stand. Bei Patrasso war ein zweites Treffen. Mitten im Gefecht erhielten die Türken Verstärkung aus Lepanto; dies lähmte einen Augenblick den Griechischen Muth; aber bald drangen sie mit erneuerter Wuth vor und schlugen Alles vor sich nieder; wenige Feinde retteten sich in die Citadelle von Patras.

Am 23ten April vernahm man hier eine

Kanonade an der Epirotischen Küste, und vermuthete daraus, das Prevesa beschossen werde.

Der Bischof von Serres, Chrysanthe, welcher sich auf die Nachricht von dem schändlichen und schimpflichen Tode des Patriarchen Gregorius und seiner Synode mit einem Gefolge von 1200 Mann in ein Kloster zurückgezogen hatte, wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um sich dieserhalb an der Türkischen Regierung zu rächen. Nachrichten aus Salonich melden nun, daß Chrysanthe sich wirklich nach Larissa in Thessalien gezogen und sich mit vielen andern Griechen vereinigt hatte. Mit dieser Verstärkung habe er Larissa angegriffen, erobert und alle daselbst befindlichen Muhamedaner den Männen seiner Brüder geopfert.

Die Lage der Türken nimmt von Tag zu Tag eine kritischere Wendung. Auf Albanien den der Europäischen Provinzen bedrohte sie das ihnen unwillkommene Freiheits-Morgenroth der Griechen. Freudig eilen diese zu den Fahnen, um des Vaterlandes Schmach blutig zu rächen und seine Unabhängigkeit mit dem eigenen Leben zu erkämpfen.

Die Anzahl und die Reichthümer der Geistlichkeit in Griechenland ist sehr bedeutend. Es sollen, einer Angabe nach, allein bei dem Berge Athos gegen 2000, auf Morea über 2400 und in dem übrigen Griechenland gegen 20000 Geistliche, Priester und Pater sein.

Von der Donau, den 29. Mai.

Auf der Küste Klein-Asiens sind mehrere Insurrectionen gegen die Türken ausgebrochen, die mit den Vorgängen auf den Griechischen Inseln in Verbindung stehen. Man ist für mehrere Etablissements in Smyrna besorgt, da es auch dort zweimal zum Ausbruch gekommen ist. Man sagt, daß in einigen Straßen dieser großen Handelsstadt blutige Gefechte vorgefallen sind. Auch sollen zuletzt auf der Insel Cypern große Bewegungen statt gefunden haben. Diese Insel war bisher der Türkischen Regierung treu geblieben, allein die Insurrection hatte sich auch dort hin verbreitet. Zwei Französische geschickte Generale: Officiere leiten die militairischen Bewegungen der Griechen auf Morea. Alle Truppen, die nicht Türken sind, erklären sich für die Insurgenten. In Constantinopel herrschte die größte Verwirrung; das Osmanische Ministerium war zuletzt größtentheils abgeht worden.

Ali Pascha — der jetzt den Namen Faruk Ali, d. h. der von der rechtgläubigen (Muhamed)

danischen) Kirche Verfluchte, so wie den Christlichen Namen: Constantin, trägt — ist unermüdet thätig. Er spendet alle seine Schätze zur Förderung der Griechischen Revolution; er sucht die Maafregeln der Pforte durch Bestechungen zu lähmen, er kauft große Waffenvorräthe für die Insurgenten auf und hat erst vor kurzem 60000 Flinten unter sie ausgetheilt. Dieser merkwürdige Mann ist jetzt 79 Jahre alt, aber voll Jugendfeuer und von einer Wuth begeistert, wie man sie an Renegaten kennt. Viele vergleichen ihn mit dem Stifter des Islamismus, Muhammed. Die Griechen folgen ihm mit blindem und abergläubigem Eifer, dem nichts gleichkommt; in ihren Augen ist er ein Prophet, ein Wunderthäter, ein Heiliger. So viel ist gewiß, daß dieser Pascha von Janina schon lange Jahre im Stillen über den Plan brütete, das Türkische Reich in Trümmer zu stürzen.

Die Montegriner sind mit dem Pascha von Skedra (Skutari) handgemein, halten dadurch Ober-Albanien im Schach und hindern den Pascha, dem Aly zu schaden, der an seinen 36 Kanonen mehr Geschütz hat, als das ganze Heer des Großherrn.

Siebenbürgen, den 20. Mai.

Ueber die Rüstungen und Unternehmungen der Griechen zur See sind mehrere ziemlich übereinstimmende Gerüchte im Umlauf. Es sollen darnach bereits 105 bewaffnete Griechische Fahrzeuge in den Gewässern des Archipelagus umherschwärmen. Diese Zahl scheint nicht übertrieben, wenn man darunter die Menge von Barken mitbegreift, die von jeher in jener Gegend Seeräuberei trieben. Sechszehn große in Josa und Specia ausgerüstete Schiffe haben ihre Station in der Nähe der Dardanellen genommen, und bereits sechs Französische Schiffe mit Weizen, — aus Alexandrien für die Türkische Regierung bestimmt — genöthiget, ihnen ihre Ladung gegen Vergütung der Fracht zu überlassen, obgleich jene Schiffe von einer Fregatte des Aly-Pascha von Egypten begleitet waren.

Briefe aus Varna bestätigen die Nachricht von den von einer Americanischen Escadre gegen Türkische Schiffe ausgeübten Feindseligkeiten. Es werden sogar Beispiele angeführt, wo die bloße Nähe jener Flotte den Griechen auf einigen Inseln des Archipelagus wichtige Dienste geleistet hat. Auch haben die Americaner ihre Theilnahme an der Befreiung Moreas durch Salven bezeugt.

Jassy ist nach den letzten Nachrichten noch ohne Türkische Besatzung gewesen, obgleich der Pascha von Ibrail sich mit einem Corps von 8 bis 10000 Mann, nach Ausübung vieler Grausamkeiten, bei Galatz gelagert hatte.

Es heißt fortdauernd, daß der Fürst Ypsilanti mit seinem auf einige 40000 Mann angegebenen Heere über die Donau gegangen sey; auch soll ein gewisser Penedekta, ehemaliger Kaufmann, noch mit einem Haufen in der Moldau umherschwärmen.

Die durch die Türken abgeschnittene Communication zwischen Rischanow und der Wallachei hindert jede Ankunft sicherer Nachrichten von dorthier.

Aus der Türkei, den 5. Mai.

Der Beistand des Türkischen Heers ist gegenwärtig folgender: Infanterie, Janitscharen 113400; Kanoniers oder Topidgis 16000; Bombardiers oder Ghumbaradgis 2000; Postangis 12000; auf Europäische Art exercirte Soldaten 20000; Seesoldaten oder Levendis 50000; Wallachen und Moldauer: Corps 6000; Soldaten für die Zelte oder Mathergis 6000; Summe der Infanterie 226000. Reuterei: regelmäßig bezahlte Spahis 10000; Reitknechte u. Vagagewächter 1000; aufgebotene Reuterei oder Zaims und Timariots 122000; freiwillige leichte Reuter oder Deglis 10000; Reserve oder Gebedgis 19000; Summe der Reuter 172000.

Wien, den 30. Mai.

Sämmtliche Gesandten und Minister sollen Constantinopel verlassen, da daselbst für keinen Christen mehr Sicherheit gegen die Grausamkeit der Türken sey. Der in Ausbruch stehende Krieg scheint einer der blutigsten unsers Zeitalters zu werden, da er in einen vollständigen Religionskrieg ausgeartet ist.

Der Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Apostolischen Majestät, Fürst von Metternich, ist gestern von Laybach hier eingetroffen.

Über Triest erhielt man ein in Neugriechischer Sprache abgefaßtes „Manifest an die Europäischen Höfe von Seiten des fein Volk liebenden Oberfeldherrn der Spartiatischen Heerschaaren, Petros Mauromachy, und des Rathes der Messenier in Calamata.“ Es ist datirt: „Aus dem Spartiatischen Lager, am 25ten März (alten Styls, des neuen am 6ten April) 1821.“

Die ausgespielte Baron Wimmersche Herrschaft Großdicau in Böhmen, für welche dem Gewinner bäre 200000 fl. Conv. Geld zugesetzt



chert sind, hat ein Kleinpächter und Beamter, Namens Schmauß in Thüringen, Vater von 21 lebenden Kindern, gewonnen.

Nach einem Gerüchte, dessen Bestätigung aber noch zu erwarten steht, soll Ipsilanti Metropolit von Adrianopel sein und jetzt auf Constantinopel marschiren.

Smyna, den 26. April.

Unruhe und Besorgniß ist hier bis zum höchsten Grade unter den Christen gestiegen. Die Türken haben den großen Vasar der Juden in Brand gesteckt. Seit zwei Tagen wüthen schon die Flammen in diesem Gebäude, ohne gelöscht zu werden. Die Griechen haben sich in die Gebürge geflüchtet und die im Hafen liegenden Schiffe sind mit Franken und Europäer angefüllt, Lissabon, den 16. Mai.

Die General-Cortes haben an Se. Majestät den König ein Schreiben erlassen, worin sie ihm Bericht über ihre Arbeiten abstatten und ihm die Grundzüge der Constitution vorschlagen, welche von dem König beschworen werden sollen.

Nach einem Decret der Cortes ist die Militair-Dienstzeit der Bürger für die Infanterie auf 7 Jahre und für die Cavallerie auf 9 Jahre festgesetzt.

Der Bischof von Villaviciosa, der ein Feind der Constitution ist und durch seine Lehren und Predigten das Volk zur Empörung aufzureizen sucht, soll verhaftet und wahrscheinlich nachher aus dem Reiche verbannt werden.

Madrid, den 22. Mai.

Zwischen dem Mutterlande und den verschiedenen Colonien, Mexico, New-Granada, Santa Fe, Caraccas und andern; dauerten die Unterhandlungen fort; alle verlangen ihre Unabhängigkeit. Man erwartet hier den Herrn Beauregard, Präsidenten der Republik Columbia, welchem der Auftrag ertheilt worden, Bolivar mit Spanien zu versöhnen.

Im Allgemeinen scheint die Ruhe in den Provinzen hergestellt und die verschiedenen Insurgenten-Banden zerstreut zu seyn. Merino ist bis jetzt noch nicht verhaftet, und man weiß auch nicht, wo er sich aufhält.

In einer geheimen Sitzung der Cortes hat der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Bardaxi, seinen Bericht über den Zustand Spaniens, in Hinsicht der diplomatischen Verhältnisse mit den übrigen Mächten, abgeleitet; er versicherte darin wiederholt, daß keine

derselben sich in unsere innern Angelegenheiten mischen werde.

Alle fremden Personen, welche nicht in Geschäften die Hauptstadt besuchen, sollen dieselbe verlassen.

Der Cardinal von Bourbon, Erzbischof von Toledo, hat in der Hauptstadt und in seiner Diocese einen Hirthenbrief ergehen lassen, worin er Alle zur Beobachtung der Constitution und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe ermahnt.

Die Cortes haben das Decret über die Zehnten angenommen; diese werden zur Hälfte verringert werden.

Wie es jetzt heißt, werden die Infanten Don Carlos und Don Francisco de Paula, ersterer nach Mexico und letzterer nach den Südamerikanischen Provinzen abgehen, um durch ihre Gegenwart alle Gemüther zu Gunsten des constitutionnellen Systems zu vereinigen.

Die Municipalitäten der vornehmsten Städte haben Adressen eingesandt, worin sie um eine außerordentliche Zusammenberufung der Cortes ersuchen, damit die gegenwärtigen Mitglieder der Cortes wieder erwählt werden möchten.

Der Präsident der Republik Columbia, General Bolivar, hat an den jetzigen Befehlshaber unsrer Amerikanischen Armee, den General Latorre, ein Schreiben gesandt, in welchem er ihm ankündigt, daß er genöthigt sei, ihm zu erklären: daß, da die Kranken unter seinen Truppen so sehr zunehmen, und die Lebensmittel von Tage zu Tage seltener würden, er die Ausübung des 12ten Artikels des Waffenstillstandes verlangen müsse, welcher Artikel besagt, daß die Feindseligkeiten erst vierzig Tage nach der Erklärung wieder ihren Anfang nehmen können. Wenn die Spanische Regierung, sagt General Bolivar in diesem Schreiben, meine Freundschaft wünscht, so hat sie Zeit genug gehabt, friedliche Maasregeln vorzuschreiben und selbst den Frieden abzuschließen. Diese Declaration ist dem General Latorre am 19ten März zugekommen; demnach erklärt Bolivar ihm, daß die Feindseligkeiten am 28ten April wieder ihren Anfang nehmen werden. Der General Latorre hat sogleich Proclamationen an die Einwohner von Venezuela und einen Befehl an die Soldaten erlassen, um sich zum neuen Feldzuge zu rüsten.

Paris, den 30. Mai.

Lange sprach man nicht mehr von Mathurin Bruneau — der sich für Ludwig XVII. aus

gab —; er ist am 14ten Mai in das Gefängniß zu Caen gekommen, und von da am 20. weiter transportirt worden. Doch immer beharrt er darauf, seine Rolle fortzuspielen, aber es geht ihm dabei sehr übel; er liegt mit andern Gefangenen in dem Spital, ist von rohen Sitten und äußerst unreinlich.

Da die Spanische Verfassung nur die Katholische Religion als Staats-Religion anerkennt, so mußten bisher Ausländer nicht, ob Personen anderer Religion in Spanien verkehren und sich aufhalten können. Zwei Israeliten von Brüssel, Namens Oppenheim, die in Spanien Ankäufe von Gütern für Capitalisten machen wollten, fragten deshalb bei dem Präsidenten der Cortes an. Derselbe antwortete: „Daß die Verfassung den Fremden nicht verbietet, sich in Spanien niederzulassen und Güter anzukaufen, zu welcher Religion sie sich immer bekennen mögen, in so fern sie sich nur der äußerlichen Ausübung derselben enthalten und nicht die der Katholischen Religion stören.“

Der Spanische Richter erster Instanz, Don Arias, derselbe, welcher in der Sache des Doms Herrn Vinuesa das Urtheil gefällt hatte, ist plötzlich verschwunden. Sr. Majestät haben daher den Advocaten, Herrn Castejan, an dessen Stelle ernannt.

Briefen aus Smyrna vom 17ten April zufolge, hatte die Insurrection der Griechen in der Moreau und Wallachey eine große Spannung daselbst verursacht, wodurch alle Franken daselbst in große Bekümmerniß gerathen. Die Gegengewicht der drei Französischen Corvetten l'Echo, la Lionne und la Mantaise, welche sich in dem dasigen Hafen befanden, haben viel dazu beigetragen, um die dortigen Europäer zu beruhigen, welche durch mehrere Bänden bewaffneter Türken bedrängtest wurden, die sich auf die Flotte des Großherren einschifften. Der Französis. General-Consul, Herr David, zeigte bei dieser Gelegenheit eine Character-Festigkeit, die von Allen bewundert wurde.

Der Graf von Stackelberg, Geheimrath des Kaisers von Rußland, hat Audienz beim Könige gehabt.

Am 30ten dieses ist endlich in der Deputirten-Kammer nach sehr heftigen Discussionen der Gesch. Entwurf wegen der Dotationen mit 203 gegen 125 Stimmen angenommen.

Man versichert, daß Lavalette's Gemahlin noch fortdauernd sehr krank befindet. Der Verlust

ihrer Mannes schmerzte sie ungemein; dazu erstand sie zu frühzeitig von ihrem Krankenlager, worauf gar der Aufenthalt im Gefängniß folgte. Dieses insgesamt scheint ihr Verstandes-Vermögen etwas zerrüttet zu haben.

Der Graf Corvetto, vormaliger Finanz-Minister, ist am 22sten Mai zu Venedig mit Tode abgegangen, nachdem er 2 Jahre auf dem Siechbette gelegen hatte.

Die gegenwärtige Bevölkerung von Paris wird auf 713966 Menschen angegeben.

Unser Consul auf Morea, Herr Pouqueville, hat an 150 unglücklichen Franken das Leben gerettet.

Die Sicilianische Vesper von Herrn Delavigne ist jetzt auch ins Italienische übersetzt worden.

Nach Briefen aus Bayonne sollen die Sactionisten zu Cadix vermittelst einer Mine das Gefängniß, worin sich die wegen der Massacre vom 9ten März 1820 Beschuldigten befinden, in die Luft gesprengt haben.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30ten hielt der Staats-Minister, Herr v. Boyrinné, eine lange und gehaltvolle Rede über eine Petition wegen Spiele.

Die Lords Holland und Beresford sind zu Paris angekommen.

Neapel, den 17. Mai.

Es ist hier eine strenge Bekanntmachung, in Betreff der geheimen Gesellschaften, erlassen worden. In derselben wird bestimmt: daß alle Häupter, Leiter etc. derselben gehangen werden sollen; daß derjenige, der Simulbilder, Papiere oder Schriften dieser Gesellschaften aufbewahrt, 10 Jahre verbannt seyn, und derjenige, der denselben sein Haus oder Wohnung vermietet, 10 Jahre gefangen und 50 bis 2000 Ducati bezahlen soll; daß dasjenige Individuum, welches von einer geheimen Gesellschaft weiß, und dieselbe binnen 3 Tagen nicht anzeigt, 10 Jahre Gefängniß-Strafe, und derjenige, der Mitglieder der derselben versteckt, eben so viele Jahre Gefängniß-Strafe erdulden soll. Auch verbietet diese Bekanntmachung alle Bilder, Bücher etc., welche auf geheime Gesellschaften Bezug haben; die Verkäufer und Käufer sollen zu 10jährigem Gefängniß, und zu 50 bis 2000 Ducati Geld-Strafe, verurtheilt werden. Ferner soll Gotteslästerung und alle Entheiligung des Namens Gottes und der Heiligen mit Geißelung und Galeeren-Strafe gebüßt werden. Auf alle Söhne

fige Störungen der Ruhe an öffentlichen Orten steht eine Gefängniß-Strafe von 1 bis 3 Jahren.

Gestern sind einige gottlose und revolutionaire Schriften durch Henkers Hand verbrannt worden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen verfügt worden ist, das Testament weil. Hn. Collegien-Raths und Ritters, Professors Dr. Giese am 28. Junius d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu publiciren; als wird solches zur Wissenschaft allerderer, die dabei ein Interesse haben möchten, bekannt gemacht, um sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame im gewöhnlichen Lokal dieses Gerichts alsdann einzufinden. Dorpat, den 31. Mai 1821. 4

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarins.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalte der Herr Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt, belehre des anhero producirten, mit der verwitweten Frau Landrichterin Anna Dorothea Baronin von Ungern Sternberg, geb. von Jarmerhadt, am 17. April d. J. abgeschlossenen und am 28ten ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Vrs. Hofgerichte corroborirten Kaufkontracts, das der letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 100 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, wie auch den eben daselbst gleichfalls auf Erbgrund belegenen Garten sub Nr. 103, für die Summe von 15,000 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geistliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Oleienigen, welche an vorgedachtes Haus und dessen Appertinentien, sammt dazu gehörigem Erbgrund, wie auch den dazu gehörigen Garten rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermögen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagte Grundstücke dem Herrn Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 26. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober Secr. A. Schmalzen.

Diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sieht sich, in Beilegung auf die, dieses Gegenstandes wegen früher erlassenen Publicationen, veranlaßt, das Schießen so wie das Tragen geladener Schießgewehre im Jurisdic-

dictions-Bezirk dieser Stadt, bei Vermeidung der Confiscation des Gewehrs und anderweitiger unausbleiblicher strenger Strafe, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste zu unterlagen, und hiemit zu verordnen: das sämtliche resp. Eltern und Lehrer, bei eigener Verantwortung, streng dahin zu sehen haben, daß ihre Kinder oder Pflegekinder unter keinem Vorwande geladene Schießgewehre in ihren Zimmern halten noch weniger sich unterfangen in den Gehöften oder Gärten zu schießen; dergleichen wird den Gewerke-meistern in specie, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe, auferlegt, den Handwerksburschen und Gesellen nicht zu gestatten, in ihren Quartieren geladene Schießgewehre zu halten noch mit selbigen in den Gärten oder auf den Straßen zu gehen. Dasselbe gilt von Windbüchsen; wo sie angetroffen werden, sollen sie confiscirt werden. Jedermann wird ersucht, jede Uebertretung dieses Verbots sofort dem nächsten Herrn Stadtheilsaufseher anzuzeigen und dar für eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, den 4. Juni 1821. 1

Polizeimeister Gessinskj.  
P. Wilde, Secr.

Es ist den hiesigen resp. Einwohnern hiindänglich bekannt, daß kein Vieh und Fasel bei Vermeidung der Confiscation, frei auf den Straßen herumlaufen darf. Da nun aber auf Anzeige Seiner Magnificenz des Herrn Rectors der Kaiserlichen Universität, das von der Weide zurückkehrende Vieh in den botanischen Garten sich verlaufe und in dem Kronen-Eigenthum Schaden anrichte; so wird von der Kaiserlichen Derptschen Polizeiverwaltung sämtlichen resp. hiesigen Einwohnern, denen solches angeht, hierdurch vorgeschrieben, ihre Diensthoten streng anzuhalten, das ihnen gehörige Vieh jedesmal gehörig nach der Weide und von derselben nach Hause zu treiben, widrigenfalls dasselbe, wenn es auf den Straßen freit angetroffen wird, confiscirt und der Eigenthümer zu dem Ersatz des von selbigen verursachten Schadens unvermeidlich angehalten werden soll. Dorpat, den 4. Juni 1821. 1

Polizeimeister Gessinskj.  
P. Wilde, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Comission der Stadt-Cassa zu Dorpat hat in Betreff der Reparatur des zum Stadt-Parlormonial-Gute Sadowall gehörigen Pichnormischen Kruges auf den 13. 18. und 22. d. M. einen Tag anberaunt, und fordert daher alle diejenigen, welche gesonnen sind, diese Reparatur nach Anweisung der Bestimmungen eines Hochedlen Rathes und der von den Stadt-Baumeistern eingezeichneten Pläne, zu übernehmen, hierdurch auf, sich an den bemeldeten Tagen zur Verlautharung des Vot's und Winderborgs Vormittags 11 Uhr anher einzufinden. Dorpat-Rathhaus am 7. Juni 1821. 2

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Comission:

P. M. Thuk.  
E. T. Christiani, Buchh.

Ein löbliches Vorsteigeramt dieser Stadt bringt hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 21. u. 22. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene

moderne Möbel von mahagony und eichen Holze, als: Bureau, Comoden, Esstisch und Spielische, Stühle, Spiegel etc., etwas Silber- und Porzellan, Haus- und Küchengeräthe, wie auch eine Parthei Judenwaaren, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. 3  
Dorpat-Rathhaus, den 10. Juni 1821.

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent, am 22. Junius d. J. in der mittleren Etage des großen Müssenhauses am Markte, halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einzusenden, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage und Orte, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen; widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convente des nächsten Jahres empfangen werden kann. Keng. Moritz. Heller. Sellhelm. 3

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder der Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 13. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Müsse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden, gegen Quittung, abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

### Zu verkaufen.

Auf dem Gute Anafar, im Ringenschen Kirchspiel und Dörptschen Kreise, ist wiederum besonders gut gebrannter, bereits gelöschter Kalk zu 1 Rbl. das Loof zu haben, und kann derselbe auch für eine, der Entfernung angemessene billige Fracht-Vergütung zugeführt werden. Kaufliebhaber wenden sich entweder an die Guts-Verwaltung selbst, oder an den Herrn E. S. Ude in Dorpat. 3

Von jetzt an ist bei mir gutes Eiskeller-Bouteillen-Bier zu haben W. S. Werner jun. 4

### Immobil, das zu verkaufen.

Das neben dem Hause des Herrn Professors Senff belegene kleine Haus, nebst einem Garten, ist zu verkaufen. Man meldet sich daselbst. 3

### Gut: Verkauf.

Ein kleines Gut, 24 Werst von Werro und 56 von Dorpat entfernt, von der großen pleskowschen Estrasse belegen, ist aus der Hand zu verkaufen. Es enthält nur 23 reuissische Loof Stellen in jeder der drei Lotten, hat aber ausgebreitete Grenzen und nach Verhältniß der Größe viel Wald und andere Uppertinensien. Die Bedingungen des Kaufs sind annehmlich und diese sowohl, als die nähere Beschreibung des Guts sind bei mir zu erfahren. 3  
Nielsen.

### Zu vermieten.

Im Oberstleutnant Henningschen Hause, der Kirche gegenüber, ist ein Local von 3 warmen Zimmern und einer kalten Kammer, nebst Boden und Stallraum, zu vermieten. Auch ist eine Kalesche und Droschka zu verkaufen und zu besehen im Maurer Langenschen Hause.

Da ich aus Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder einzeln auf ein Jahr vermieten. Jede Seite hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Witwe Schewe. 2

### Personen, die verlangt werden.

Wenn Aeltern willens sind, ihre Kinder von 14 bis 15 Jahren nach St. Petersburg, einen Knaben beim Zumbel und Goldarbeiter, zwei andere bei Kunst-drehelern, in die Lehre zu geben; so sind die nähere Bedingungen zu erfahren in Dorpat bei Carl Büetten, Gold- und Silberarbeiter. 3

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetzte, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mir ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt wären. 3<sup>e</sup>

Schul-Inspektor Carl Anders in Dorpat.

Wenn ein unverheiratheter Disponent eine Stelle auf dem Lande annehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Koddjers zu melden. August Nething. 2

### Abreisende.

Da ich binnen 3 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 2

Seland, Weißgerbergeseß.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Juni 1821. 3

Johann Friedrich Troß, Wäldergeseß.

### Ungekommene Fremde.

Herr Graf Steinbock, kommt aus dem Nevalischen, logirt bei Frau von Struve; Herr Hofrath v. Zimmermann, logirt bei Baumgarten; der Oberaufseher des Proviantwesens, Herr v. Schütter, kommt von Riga, logirt bei Clare; Herr Artillerie-Lieutenant, Baron v. Stetelberg, kommt v. Neval, Herr verabschiedeter Major v. Reimontkamp, kommt von Eßls, russischer Edelmann Felix Wodk, kommt von Prussien, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 346.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 82½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 69 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 50 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



48.

Mittwoch, den 15. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Inländische Nachrichten.

Bracław, den 3. Mai.

Bermühenen zosten April ward die Leiche des verstorbenen General-Feldmarshalls Grafen Swan Wasiljewitsch Gudowitsch, mit angemessener geistlichen Ceremonie und in Begleitung eines Militair-Detachements, hier durch nach der Stadt Kiew gebracht.

Gadatsch, im Gouv. Poltawa,  
den 11. Mai.

Am 7ten dieses, Abends nach 8 Uhr, hatten wir hier ein starkes Gewitter, wobei durch Einschlagen des Blitzes ein Wagenschauer, zwei nahe dabei gelegene kleine Gebäude, und die Hälfte des Hauses eines Hebräers abbrannten, auch ein Mensch vom Blitz erschlagen wurde.

Uman, im Gouv. Kiew,  
den 12. Mai.

Am 8ten dieses fiel vier Werst von hier, bei sehr starkem Regen, Hagel von ungewöhnlicher Größe, durch welchen über 100 Schaafe erschlagen wurden. Den Schäferhirten selbst

sah man nur mit großer Mühe schon fast todt.

Olszopol, den 10. Mai.

Am 6ten dieses, Abends nach 9 Uhr, brach hier Feuer aus, das vierzehn der besten Häuser, die wegen des heftigen Windes auf keine Art zu retten waren, nebst allen Nebengebäuden in die Asche legte. Von wem dies Feuer entstanden und wie groß der Verlust ist, den die Einwohner der abgebrannten Häuser erlitten haben, ist noch nicht bekannt; man zieht aber umständliche Nachrichten darüber ein.

## Ausländische Nachrichten.

Turin, den 24. Mai.

Der Prinz von Carignan wird hier baldigst zurück erwartet. Wie es heißt, hat Se. Majestät, der König Carl Felix, ihm den Befehl ertheilt, nach Piemont zurückzukehren. Gleich nach seiner Ankunft zu Turin soll er zum präsumtiven Kron-Erben erklärt werden und den Titel Königl. Hoheit annehmen.

Stockholm, den 1. Juni.

Nachdem die Ratificationen der zwischen

Rußland und Schweden wegen der Reichsgränze abgeschlossenen Convention ausgewechselt waren hat Sr. Exc. der Graf von Engelström, eine schätzbare goldene Dose mit dem Portrait Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Diamanten eingefasst, erhalten; der General-Adjutant, Oberst von Peyron, hat ebenfalls eine goldene Dose mit dem Portrait des Kaisers mit Diamanten umschlungen, und der erste Cabinet-Sekretär von Schulzenheim eine goldene Dose mit der Namens-Embleme des Kaisers erhalten.

Copenhagen, den 5 Juni.

Die Anzahl der bis jetzt durch den Sund passirten Schiffe ist um 1100 weniger, als sie im vorigen Jahre in demselben Zeitraume war.

Professor Brøndsted hat zu Neapel in einem großen Griechischen Grabmale Antiken von Bronze von außerordentlicher Schönheit gefunden. Der von Professor Brøndsted abgefaßte Brief über den in Olympia gefundenen Helm ist dem Prinzen Christian zugeeignet.

In Copenhagen lebt gegenwärtig wohl die jüngste Schriftstellerin: sie heißt Virgilia Christiana Lund und ist nicht mehr als zehn Jahre alt. Sie hat schon im vorigen Jahre ein Familien-Gemälde: Eloride, oder Zwei für Einen, herausgegeben; kürzlich erschien von ihr eine kleine dramatische Darstellung: die entdeckte Untreue betitelt.

Es existirt hier nunmehr auch eine pädagogische Gesellschaft.

Niederhein, den 4. Juni.

In Aachen ist Folgendes bekannt gemacht worden:

Die in der hiesigen Zeitung, der Wahrheits-Freund betitelt, in No. 86 enthaltene Nachricht, d. d. Aachen den 20sten Mai d. J., betreffend die Reise und Ankunft des Königs Majestät, wird nach glaubwürdigen Quellen hiermit dahin berichtet, daß die hiesigen Unterthanen zwar allerdings das Glück haben werden, die Allerhöchste Person bei der bevorstehenden Durchreise von Köln über Aachen nach Spa in ihrer Mitte zu sehen, jedoch von einer Zusammenziehung und Musterung eines Armeecorps von 75000 Mann zur Zeit noch durchaus gar nichts, am wenigsten aber auf offiziellem Wege etwas constirt; ohnehin befindet sich das in obgedachter Bekanntmachung genannte zweyte Armeecorps nicht einmal in den hiesigen Gegenden, sondern bekanntlich sehr entfernt in dem alten Preußen.

Cassel, den 4. Juni.

Am 28sten v. M. feierte die Akademie der

bildenden Künste zum ersten-Mal den Namenstag ihres erhabenen Prorectors, unsers jetzt regierenden Churfürsten, durch Ausstellung der neuen Kunst-Producte ihrer Eleven, mehreren Künstler und Dilettanten. Den ersten Platz in jeder Rücksicht verdient ein 9 Fuß 6 Zoll hohes und 8 Fuß 4 Zoll breites Oelgemälde, von der Erfindung und Ausführung unserer verehrten Churfürstin, deren äußerst seltenes Talent im Fache der Malerei, so wie in andern schönen Künsten, nicht genug bewundert werden kann und Dasselbe zu einem Platz unter den vorzüglichsten Kunstern berechtigt. Der Gegenstand dieses vorrefflichen Gemäldes ist aus der Heftischen Geschichte genommen, und stellt die — nachher heilig gesprochene — Landgräfin Elisabeth vor, wie derselben von ihrem Vater dem König Andreas von Ungarn, Geschenke übersandt wurden, welche sie anzunehmen aus Demuth sich weigert, während zugleich durch ein Wunder die simple Hausvacht der frommen Fürstin verschwindet und sie im Königl. Schmuck vor den Gesandten steht. Die geistvolle Composition, die correcte Zeichnung und das schönste Coloritt machen dieses Gemälde zu einem Meisterwerke, wodurch die Königl. Künstlerin sich wahrhaft verewigt hat.

Algier, den 27. April.

Unsere Corsaren liegen alle ruhig im Hafen; nur 2 derselben sind mit Truppen am Bord von hier ausgelaufen, um die Garnisonen von Oran und Bona abzulösen. Die ganze hiesige Marine kann aber 8 Tage nach erhaltener Ordre equipirt seyn und in See gehen.

Es wird eine neue Fregatte von 54 Kanonen gebaut und jeder Batterie von 24 und 30 Kanonen werden 56pfündige zugetheilt. Auf den Algierischen Schiffen wird indeß sowol schweres als leichtes Geschütz gleich schlecht bedient.

Neapel, den 16. Mai.

Als Sr. Maj. unser König gestern Ihren feierlichen Einzug in Ihre Residenz hielten, waren auf dem ganzen Wege von dort bis Neapel Cavallerie und Infanterie-Posten vertheilt, um Sr. Maj. die militairischen Ehren zu bezeugen. Zu Capo di Chino war der erste Triumphbogen errichtet. Von da gieng der Königl. Zug über das reizende Marsfeld. So wie er hierauf die große Straße de Sorìa, wo die Stadt anfängt, herab kam, schnitt er durch die zweite Triumpfsorte, unter dem Schalle der daseibst angebrachten Musik, setzte durch die Straße Toles

so seinen Marsch fort und kam durch den dritten, nicht weniger prachtvollen Triumphbogen, welcher beinahe in der Hälfte dieser Straße, bei der Stelle, welche man la Carita nennt, aufgerichtet war. Sr. Maj. befanden sich, weil das Wetter regnet war, in einem bedeckten Wagen; rechts zu Pferde befand sich Sr. Exc. der Oberfeldherr der Kaiserl. Oesterreich. Armee, Freiherr von Frimont, und links Sr. Hoheit der Oesterreich. General, Prinz von Hessen-Homburg. Eine Escadron von Frimont's Husaren ritt vor dem Königl. Zuge einher, welcher, von dem ganzen Kaiserl. Oesterreichischen Generallstabe umgeben, von einer Reiter-Escadron der Königl. Sicilianischen Garde geschlossen wurde. Ein doppeltes Spalier Kaiserl. Truppen paradierte vom Marsfelde bis zum Königl. Pallaste, wo noch andere Kaiserl. Oesterreich. und mehrere Corps Neapolitanischer Truppen in Schlachtordnung aufgestellt standen, nämlich: die leichte Artillerie zu Pferde, die Grenadier und Jäger-Regimenter der K. Garde und ein Bataillon vom Regimente der Marine-Artilleristen. Die auf dem Marsfelde aufgestellte Kaiserl. Oesterreich. Artillerie hatte während des Zuges 101 Kanonen Salven gegeben. Die Forts der Stadt bearüsteten gleichfalls, jedes mit 63 Kanonen-Schüssen, den Zug. Auch die in Parade aufgestellten Truppen gaben Feuer und die Oesterreich. und Neapolitanische Escadren gaben beständige Artillerie-Salven, so lange der Zug währte.

Sowohl an diesem als den 3 darauf folgenden Abenden wird die Hauptstadt, wo Alles voll Jubel ist und seine Zufriedenheit über die so sehr gewünschte Rückkehr Sr. Maj. des Königs an den Tag legt, allgemein beleuchtet seyn.

Luca, den 21. Mai.

Ihre Hoheiten der Prinz Christian von Dänemark und Gemalin trafen gestern hieselbst ein. Hochdieselben hatten Florenz am 16. verlassen.

Aus der Schweiz, den 1. Juni.

Nach dem St. Galler Erzähler haben die Oesterreich. und Russischen Gesandtschaften in der Schweiz dem eidgenössischen Directorium zwei Noten übergeben, welche Vorstellungen gegen den Aufenthalt Piemontesischer Injurgenten in der Schweiz enthalten sollen.

In dem Turgauischen Pfarrdorfe Kommit ward Sonntags den 13ten Mai ein großes Fest begangen, da die Katholische Gemeinde den Leib des heiligen Felix, der bis jetzt in Petershau-

sen ruhte, und im Jahre 1672 von Rom horts hin gebracht worden war, in ihrer Pfarrkirche beisezte. In dem auf ihn gedichteten und gedruckten Lobgesang wird Kommit glücklich gepriesen, daß es nun von zwei Patronen geschützt werde.

O s m a n i s c h e s N e i c h.

Briefe aus Konstantinopel, vom 10. Mai schildern die Lage dieser Hauptstadt mit ziemlich dunkeln Farben. Die Hinrichtungen werden seit kurzem wieder zahlreicher. Der große Haufen fängt neuerdings an, Gewaltthatigkeiten jeder Art auszuüben. Nüchtern Vorübergehende werden gebraucht, Griechische Kirchen geplündert und zerstört, so daß die Regierung sich abermals zu strengern Maaßregeln gezwungen sieht, um die Sicherheit der Personen und des Eigenthums nur einigermaßen von der Ihnen drohenden Gefahr zu schützen. Unter solchen Umständen muß natürlich aller Handel stocken. Alle Geschäfte liegen darnieder; Jeder hält sich, so viel er kann, in seinem Hause verborgen.

In den Provinzen finden ähnliche Ausritte statt. Zu Adrianopel wurden kürzlich, auf Verlangen der Janitscharen, ja gegen den Willen und die bessere Ueberzeugung des Mollah, 23 Griechen aus den vornehmern Classen hingerichtet. Ein gleiches Schicksal traf am 2ten v. M. den ehemaligen Patriarchen von Konstantinopel, Cyrillus, der dort in Zurückgezogenheit lebte.

In der Hauptstadt selbst zeigten sich kürzlich beunruhigenden Bewegung unter der Miliz. Man sah häufige Zusammenrottungen; die Officiere versammelten sich in den Caffeehäusern; die gemeinen Janitscharen verließen ihre bürgerlichen Gewerbe und Beschäftigungen, und mancher Bootsmann oder Kohlenträger eilte in die Casernen, um da seine Stimme mit den Uebrigen zu vereinigen. Allgemein äußert sich die Unzufriedenheit über einige der ersten Minister und Höflinge; und es war im Antrage, Sr. Hoheit eine Petition zu überreichen, um die Köpfe dieser Männer zu begehren, deren Rathschlägen die Menge den dermaligen Zustand der Dinge zuschreiben zu sollen erachtet. Die Gährung war groß, die Furcht der Christlichen Einwohner gränzenlos; doch zog das Ungewitter glücklich vorüber. Mittel, die bei solchen Gelegenheiten selten ganz fruchtlos angewandt werden, brachten auch diesmal, wenigstens für den Augenblick, die erwünschte Wirkung hervor. Seitdem sind einige Ustas (Constabelmeister) und der Dschebedsch Vaschi

(General der Zeugschmiede) abgesetzt und nach den Schlössern des Bosphors verwiesen worden. Mehrere Kanonenschüsse, die man einige Abende hinter einander dort hören hörte, dürften wohl der Grabgesang dieser unruhigen Köpfe gewesen seyn.

Nachrichten aus der Moldau und Wallachey fehlen gänzlich. Jede aus Morea lautet widersprechend.

Die Pforte hat in diesen Tagen einige Münzsorten, die bereits unter dem Nennwerthe standen, um weitere 10 vom Hundert erhöht.

Die Flotte wird demnächst vollkommen seegelfertig und zum Abgange bereit seyn. Die noch fehlende Besatzung wird aus den Provinzen erwartet.

Der Großherr hat das Serail verlassen und die Sommer-Residenz Besiktasch bezogen.

Wien, den 18. Mai.

Der Peloponnes ist frei, Gott sey Dank! In Epirus athmet die Tyranney ihren letzten Athemzug. Jetzt erwarten wir die Nachricht, daß die vereinte Hellenische Heeresmacht von Epirus und Peloponnes in Thessalien eingerückt sey. — Unser Trafsbulus (Alex. Psyllanti) steht in der Wallachey bei Tergovitz, und wartet auf Nachrichten aus Epirus und Servien, um aufzubrechen. Was man bis jetzt in den Zeitungen von ihm gelesen, ist grundfalsch. Sein Heer zählt 30000 Mann Fußvolk, 8000 Mann Reiterey, außer den 12000 Mann, die Thodor anführt. Es herrscht unter den Truppen die lobenswürdigste Eintracht und großer Enthusiasmus.

Triest, den 20. Mai.

Im ganzen Peloponnes war der 6. April zum Signal-Tag des Aufstandes bestimmt. Die Türken in Patras aber erfuhren dies, und steckten den 4ten April die Stadt in Brand. Hier auf griffen die Griechen zu den Waffen. Es entspann sich ein Gefecht, in welchem die Türken in die Festung geworfen wurden. Von hier aus beschossen sie die Stadt von welcher durch die Kanonade die Hälfte ein Raub der Flammen ward. Dagegen schnitten die Griechen mit dem Verlust vieler Leute den Türken in der Festung das Trinkwasser ab, und hofften nun den Feind, welcher auch wenig Lebensmittel hat, bald zur Uebergabe zu zwingen. — Am 6ten April griffen alle Peloponneser zu den Waffen. Die Türken in der Stadt Mistra, und den umliegenden Ortschaften, auch in der Stadt Kalamata und

Varduni haben die Waffen ausgeliefert, und sich ohne Blutvergießen ergeben. In Kalauria sollen die Türken gegen die Griechen zu den Waffen gegriffen haben, aber in einem Treffen überwunden worden seyn. Die Hydrioten haben den Spartiaten ein Schiff mit Kriegsvorräthen, und ihrem Anführer einen Ehren Degen, 4500 Piafter an Werth, zum Geschenk übersendet. Gewaffnete Griechen gehen täglich von den 7 Ionischen Inseln nach dem Peloponnes, ungezählt von den Engländern. Schon mehr als 4000 Mann, wohlgerüstet, sind von dort bei dem verbündeten Heere angelangt. Auch in Livadia und Salona war das Signal zum Aufstande am 6ten April gegeben. Aly Pascha, vereinigt mit den Eulioten und übrigen Griechen, hat das Türkische Heer in einer Hauptschlacht überwunden. Fünf Paschas sind geblieben, die übrigen haben die Flucht genommen. Hierauf wurden Parga und Arta von den Siegern besetzt, und Prevesa zu Lande und zu Wasser eingeschlossen. Der Sultan, belehrt über die Bewegungen der Griechen, und über die täglich wachsende Macht des Aly Pascha, hat diesem die Begnadigung geschickt, und Aly hierauf sich dazu über mit seinem Vertrauten, Waia, einem Griechen berathen. Dieser merkt Verrätherei für die andern Griechen, welche für ihn und für die allgemeine Sache fochten, benachrichtigt die Häuptlinge davon, und diese, gemeinschaftlich mit dem Waia, haben ihn erdroffelt.

Von der Moldauischen Gränze,  
vom 19. Mai.

Nach Briefen aus Jassy vom 11ten d. M. kommen die Griechen in großer Anzahl in Galacz an. Den 21sten und 22sten v. M. sind zwei Schiffe daseibst eingelaufen, welche 40 Kanonen, 2000 Gewehre und eben so viel Säbel nebst noch andern Kriegsvorräthen mitgebracht haben.

Man bemerkt jetzt, daß den Griechen ein ersprißlicher Gewinn und ein nicht unbedeutender Vorsprung durch den diesjährigen Ramadan oder die Fastenzeit zu Theil wird. Dieser beginnt am 31sten Mai und dauert bis zum 29. Juni, wird sehr streng gehalten, und erst am 15ten Juli, von dem 15ten Mondestage des Schemal, wird diese Fastenzeit und Unthätigkeit aufgehoben.

Moldau, den 22. Mai.

Am 9ten d. hatte sich Pendiş oder Pendiş, der Anführer des Griech. Militärs, zu



dem Divan in Jassy versetzt; er verlangte Lebensmittel und Geld für die Griech. Truppen und die Aufhebung aller Verbindungen mit dem Pascha von Jbrailow. Da ihm der Divan abschlägige Antwort hierauf ertheilte, warfen ihm die Griechen seine Gefühlslosigkeit für das Moldauische Volk vor, sagten, daß sie dies nicht länger ertragen würden, und drohten den Pallaß des Fürsten einzunehmen, und sich des Ruders der Regierung zu bemächtigen. Penedides gieng sehr erzürte weg, nahm die Griechische Fahne in die Hand und Durchzog mit seiner Mannschaft das Palais des Fürsten, wo er fogleich Anstalten getroffen hat, die Verbindungen mit Jbrailow aufzuheben und die Geschäfte der Regierung zu übernehmen. Alles dies vergrößerte die Verärgerung; die noch zurückgebliebenen Vojaren wollten fliehen, allein die Griechen ließen es nicht zu. So standen die Sachen bis zum 15ten d. in Jassy. Eine Abtheilung von 54 Türken hat aus Jbrailow einen Ausflug nach der Moldau gemacht, acht derselben rückten bis Okna, einem Dorfe, vor, wo sie den Oeconomi-Rath und seinen Schiegervater ermordeten und sich seines Vermögens bemächtigten; in Ketten zündeten sie den Gasthof an. Nachdem die Griechen diesen Unfall erfahren hatten, wurde der Capitain Florestian mit 100 und eine zweite Abtheilung von 50 Mann ausgesandt, um die Türken herausgetrieben.

Letztere streifen in der Gegend von Tefucz in der Moldau herum, wo sie den aus der Wallachey angekommenen Griechischen Bischof beraubten, und nur seine Versicherung, daß er kein Grieche, sondern ein Wallach sei, rettete ihm das Leben.

Man hat auch keine Hoffnung, daß der Seraskier etwas Wichtiges vornehmen wird, indem seine Macht kaum aus 3000 Mann besteht.

Die gefangenen Zigeuner haben eine Deputation an Penedides mit der Bitte abgesandt sie frey zu lassen. Die Einwohner befürchten jedoch Unruhen, da in der Moldau eine sehr große Anzahl gefangener Zigeuner sich befindet.

Die Griechen haben die aus Jbrailow zurückgekommene Moldauische Deputation gerufen, um die Verbindung mit dem Pascha zu unterbrechen.

Den 16ten aber ist in Jassy theils über Fokschan, theils über Stakeni die Nachricht eingegangen, daß der Seraskier von Jbrailow am 13ten unverhofft zu Wasser und zu Lande bei

Batacz angekommen ist, wo alle Griechen umgebracht wurden; bloß dem Hauptmann Chanasy ist es geglückt, durch die Flucht zu entkommen. Der Seraskier verschanzt sich an der Donau, wo er den Pascha von Silistrien mit einem Corps von 15000 Türken und 8000 Tartaren erwartet. Diese Nachricht hat in Jassy große Verärgerung und Furcht verbreitet, so daß die dort noch befindlichen Vojaren die Flucht ergreifen, selbst der Metropolit, so wie überhaupt Jeder ein gleiches zu thun sucht, um der Grausamkeit der Türken, welche man in Jassy in kurzem erwartet, zu entgehen. Das daselbst befindliche Militair hält sich jedoch bereit und ist fest entschlossen, eher zu sterben, als bei einer fremden Macht Hülfe zu suchen.

Chili, den 8. Januar.

Der Oberst, Don Rudessindo Alvarado, hat mit dem ersten Bataillon der Grenadiers zu Pferde, 800 Mann stark, und seinem ganzen Staabe den Vice-König von Lima verlassen, und ist zur Armee des Generals San Martin übergegangen. Die Befreiungs-Armee von Peru hatte mehrere Gefechte mit dem Königl. Truppen gehabt. Don Henry Compino, ein Oberst des 5ten Regiments, passirte die Cordilleras, und nahm die Garnison von Huovos gefangen, so wie Oberst Arenales die ganze Provinz Tangua von den feindlichen Truppen befreiet hat. Das Gerücht, als wenn Lima in den Händen der Insurgenten sei, hat sich aber durch obige Nachrichten nicht bestätigt.

London, den 5. Juni.

Unterhaus, den 1. Juni. Der Ordnung des Tages gemäß überreichte heute der Kanzler der Schatzkammer dem Hause das diesjährige Budget, und es ergab sich daraus, daß nach Aufzählung aller der Summen, welche bereits für die diesjährigen Ausgaben bewilligt waren und noch zugestanden werden sollten, ungefähr 13 Millionen fehlten; um diese gut zu machen, will der Kanzler 12 Mill. 500000 Pf. Sterl. von dem Tilgungs-Fonds in Großbritannien und 500000 Pf. von dem Tilgungs-Fonds in Irland borgen. Der ganze Verlauf der fundirten Schuld von Großbritannien und Irland ist 801 Mill. 565310. 12. 4. Davon betragen die Zinsen, und die Kosten für die Verwaltung der Geschäfte mit Inbegriff des Tilgungs-Fonds 46 Mill. 746595. 15. 4. Unter den Ausgaben des Jahres 1821 befinden sich: für die Landmacht 8 Mill. 752500 für die Seemacht 6 Mill. 176600, für die Ar-

Wille 1 Mill. 195100 Pf. St. Die gesammte Ausgabe für das Jahr 1821 ist angeschlagen auf 68 Mill. 358395 Pf. Sterk. Die Einnahme wird angeschlagen auf 55 Mill. 400000 Pf. Sterk.

Von Mexico haben wir wichtige Nachrichten erhalten: das Gerücht einer wirklich ausgebrochenen Revolution an diesem Orte ist ungegründet, allein die Stadt wird von einem gewissen Murovide, der ein starkes Corps Insurgenten anführt, bedroht, und der Vice-König von Mexico hat alle Befehlshaber der Provinzen, die sich in einem Insurrections-Zustande befinden, zur Rückkehr zu ihrer Pflicht ermahnen lassen, und ihnen alles frühere Vergehen gegen die gesetzliche Regierung zu vergeben versprochen, wenn sie nämlich seiner Aufforderung sogleich Gehör leisten. Die Insurgenten haben 2 Millionen Dollars genommen, welche von Mexico nach Vera-Cruz bestimmt waren.

Paris, den 2. Juni.

Seit einiger Zeit erblickt man in den Thuillerieschen Personen, die gar nicht, und wieder andere, die nur selten dort zu sehen waren. Unter die Erstern gehört der Herzog von Arvigo (Savary), der letzten Sonntag beim großen Esplan in der Uniform eines General-Lieutenants erschien. Eine andere Person, deren anhaltendes Hofmachen bei den Prinzen auffällt, ist der Marschall Soult, der in der Gunst noch immer zu stehen scheint. Endlich versichert man, der Marschall Davoust sei im Pavillon der Flora eben so gerne gesehen, als es der Herzog von Dalmatien (Soult) im Pavillon Marson ist; er lebt zwar auf dem Lande, aber er kommt nicht einmal zur Stadt, wo er nicht die Ehre hätte, zum Könige gelassen zu werden, der ihn mit ganz besonderer Güte empfängt.

Ein Landmann aus Vearn, dessen Haus abbrannte, flehte den jungen Herzog von Berry deaux um Hilfe an. Die Bitte wurde artig angenommen, und die Herzogin von Berry ließ, im Namen ihres Sohnes, durch die Marquise von Montant dem Un Glücklichen eine zum Bau seiner bescheidenen Hütte hinreichende Summe übermachen.

In dem Theatre de l'Odéon wird nächstens die Braut von Messina aufgeführt. Der Comte de Saut hat dieses Schiller'sche Stück in Französischen Schnitt und sehr fließende Verse gebracht. Es soll aber unter dem Namen: Philist, Reine de Syracuse, auftreten. Mlle.

Georges übernimmt die Hauptrolle. Costüme und Decorationen werden prächtig seyn. Die Verwaltung will Ehre einlegen und trifft kostbare Anstalten.

Neapel, den 18. Mai.

Se. Majestät der König hat gestern dem Generalstaab und den Officiers der Oesterreichischen Besatzung und Flottille Audienz ertheilt; der Herzog von Calabrien und seine Familie wohnten der Audienz bei und küßten mit Zärtlichkeit die Hände eines Vaters, der durch so traurige Ereignisse auf eine Zeitlang dem Kreise der Seinigen und seinem Throne entrissen worden war.

Durch ein Decret vom 14ten d. M. ist das vierte Scharfschützen-Bataillon, wegen seines tadelnswerthen Betragens zu Messina im verfloßnen März, aufgelöst worden. Die Unterofficiers werden degradirt, und sollen sich nebst den Gemeinen in ihre Heimath begeben; die Officiers aber sollen auf der Insel Porciba die fernere Entscheidung des Königs abwarten.

Der gewesene Capitain von den Legionairs Carlo de Vezis, hat zu S. Bartolomeo in Capitanata einen Haufen Flüchtlinge zusammengebracht, und die Farben der Carbonari aufgesteckt. Allein seine Schaar zerstreute sich bei Annäherung der Kaiserlichen Truppen; nur zwei konnten eingebracht und einer Militair-Commissidn übergeben werden.

In Calabrien hatten binnen kurzer Zeit mehrere unruhige Bewegungen statt gefunden; sie sind aber allich unterdrückt und mehrere Carbonari dieserhalb erschossen worden.

Italien, den 28. Mai.

Die Gesellschaft der Arkadier hielt am Chaux freitage ihre gewöhnliche öffentliche Versammlung zur Feier der Leiden des Erdbärs. Nach der Eröffnungs Rede verkündete der Abbat Godard, in der Eigenschaft eines Custode generale d'Arcadie, die Aufnahme Sr. K. H., des Prinzen Maximilian von Sachsen, unter dem Namen Eumede Cleoneo, und der Prinzessinnen Marie Ferdinande und Marie Amalie, Töchter des Prinzen Maximilian, unter den Namen Lidalba Amatuntea und Eglé Leucadia, in den Arkadischen Schächerbund.

In allen Italienischen Seehäfen, wo Virleschiffe vorhanden sind, berufen diese sich, ihre Kornladungen loszuschlagen, und bitten dringend um die schnellste Expedition nach ihre Heimath.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. medic. Carl Gustav Therner; an die Studenten der Theologie Hr. C. u. L. Vinemann, Aug. Doebner, Gottfr. Ph. Hundt und Conrad Zellheim; an den Studenten der Rechtswissenschaft von Klappmann; und an den Studenten der Medicin Carl Ad. Künze, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub pona praeclass bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von der verordneten Krone-Receß-Commission in Dorpat wird allen denjenigen Herren Güter-Zeugern und Pächtern, welche gegenwärtig Quantitäten von Branntwein, zur weitem Ablieferung an die Krone vorrathen, befehlt an den zum Verladen beim Einbruch bestimmten Empfang-Ort einbringen lassen, hiedurch zur Wissenschaft gebracht, daß für alle die Fälle, wo von der abgelieferten Branntwein-Quantität irgend ein Ueberrest zum Vorne des abgeliefernden Gutes oder irgend Jemandes nachgeblieben; die Maasregel getroffen worden:

daß entweder solche Branntwein-Ueberreste, als eine Transito-Waare, sofort durch die Receß-Wächter aus der Stadt heraus zur Nachfuhr begleitet, oder aber, falls diese Ueberreste in der Stadt verkauft werden wollen, dieselbe durch die Receß-Commission und deren Beamten an die Käufer gegen Zahlung der Krone-Receß abgelassen werden sollen.

Demnach werden die in dieser Sache interessirten Herren Güter-Besitzer und Pächtern aufgefordert, ihren Lieferanten und Leuten einzuschärfen, daß selbige die etwaigen Ueberreste vom abgelieferten Branntwein, und die weitere Bestimmung derselben, unaufhältlich bei der Receß-Commission auf dem Rathhause anzeigen sollen, widrigenfalls eine jede nicht angezeigte Branntwein-Quote oder Ueberrest, als zur Confiscation der Receß verschwiegen, confiscirt, und vom Schuldigen der doppelte Werth des Branntweins, zufolge der Gesetze im Branntwein-Gesetz, beigetrieben werden wird. Dorpat in der Receß-Commission, den 13. Juni 1821.

Hob. Em. Wegener.

Diese Bekanntmachung ist öffentlich bestätigt.  
Dorpat-Rathhaus, den 13. Juni 1821.

Bürgermeister F. Ackermann.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., seinen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, traut des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherge-  
stalt der freie Buchbinder George Beck, das zur Kon-

furs-Waare des insolventen bleibigen, nunmehr verstorbenen, Kaufmanns dreiter Gilde Martin Kohl, geborige, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei diesem Rath am 15. Decbr. 1816, für die Summe von 6200. Rub. B. A. weißbietend erkanden, und, nachdem die ihm hierüber ertheilte Resolution bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte am 20. Septbr. 1820 als Kauf gehörig forschberirt worden, zur Evidenz darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und sammt Appertinentien, und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamaus, also frühestens am 17. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund dem Käufer, freien Buchbinder George Beck, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Die intrinsische Verwaltungs-Commission der Stadt-Cassa zu Dorpat hat in Betreff der Reparatur des zum Stadt-Paranomial-Gute Eadschill gehörigen P. Knorrichen Kruges auf den 13. 18. und 22. d. M. einen Tag anberaumt, und fordert daher alle diejenigen, welche gesonnen sind, diese Reparatur nach Anleitung der Bestimmungen eines hochedlen Rathes und der von der Stadt-Raemeissen eingereichten Pläne, zu übernehmen, hiedurch auf, sich an den bemeldeten Tagen zur Verlautbarung des Tags und Mindertags Mittags 11 Uhr ander einzufinden. Dorpat-Rathhaus am 7. Juni 1821.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

B. M. Thun.

C. T. Christiani, Buchh.

Ein löbliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt hiedurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 20. 21. u. 22. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerveriammlungs-Saale verschiedene moderne Möbel von mahagony und eltern Holze, als: Bureau, Comoden, Es- und Spielstische, Stühle, Spiegel u., etwas Silber- und Betteneu, Haus- und Küchengeräthe, wie auch eine Parthei Bodenwaaren, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 10. Juni 1821.

Ad mandatum A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiezu zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Knochenhauer Johann Benjamin Heine verstorben und bei der auf Antegung einiger Creditoren veran-

treten-Verzeichnung der Nachlassenschaft defuncti, es sich ergeben hat, daß solche zur Befriedigung der Gläubiger nicht anreicht, so hat der Magistrat bei befundener Insufficienz, zum Besten der sich gemeldeten und zur Zeit unbekannten Creditoren, auf den Concurſ erkannt, und werden demnach alle diejenigen, welche eine Anforderung an den verstorbenen Knochenhauer Johann Benzgamin-Heinke haben, hiedurch aufgefordert: innerhalb drei Monaten, also bis zum 26. August d. J. sub poena praeclusi ihre Forderungen bei diesem Stadtmagistrat anzugehen und zu verifiziren, anbleibenden Falles aber gewärtigt zu seyn, daß nach Ablauf der bestimmten Frist aditus praecludirt und niemand weiter gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 26sten Mai 1821.

Bürgermeister C. A. Noth.  
Kanzleist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptischen Prediger Wittwen- und Waisen-Casse machen hienach bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent, am 22. Junius d. J. in der mittheilten Frage des großen Müssenbaues am Markte, halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einzusenden, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage und Orte, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen; widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convente des nächsten Jahres empfangen werden kann. Reng. Moritz. Heller. Sellheim. 2

### Zu verkaufen.

Auf dem Gute Wykar, im Ringenschen Kirchspiel und Dörptischen Kreise, ist wiederum besonders gut gebrannter, bereits gelöschter Kalk zu 1 Rbl. das Roß zu haben, und kann derselbe auch für eine, der Entfernung angemessene billige Fracht-Vergrütung zugeführt werden. Kaufliebhaber wenden sich entweder an die Guts-Verwaltung selbst, oder an den Herrn C. G. Ade in Dorpat. 2

### Immobil, das zu verkaufen.

Das neben dem Hause des Herrn Professors Senff belegene kleine Haus, nebst einem Garten, ist zu verkaufen. Man meldet sich daselbst. 2

### Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut, 24 Werst von Werro und 56 von Dorpat seitwärts von der großen plestowschen Straße gelegen, ist aus der Hand zu verkaufen. Es enthält nur 23 revisionische Roß- Stellen in jeder der drei Hufen, hat aber ausgebehnte Grenzen und nach Verhältniß der Größe viel Wald und andere Anpflanzungen. Die Bedingungen des Kaufs sind annehmlich und diese sowohl, als die nähere Beschreibung des Guts sind bei mir zu erfahren. Nielsen. 2

### Zu vermieten.

Ein Quartier von 3 neu gemalten Zimmern,

nebst andern dazu gehörigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallraum ist zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man in der Carlswaschen Straße im Hause des Herrn Doctor Brünling rechter Hand. 3

Im Oberkellereuant Henningschen Hause, der Kirche gegenüber, ist ein Local von 3 warmen Zimmern und einer kalten Kammer, nebst Boden und Stallraum, zu vermieten. Auch ist eine Kalesche und Froschka zu verkaufen und zu besetzen im Maurer Langeschen Hause. 3

Da ich aufs Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder einzeln auf ein Jahr vermieten. Jede Ette hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Wittwe Gehewe. 2

### Personen, die verlangt werden.

Wenn Aeltern willens sind, ihre Kinder von 14 bis 45 Jahren nach St. Petersburg, einen Knaben beim Juwelier und Goldarbeiter, zwei andere bei Kunst-drechslern, in die Lehre zu geben; so sind die nähere Bedingungen zu erfahren in Lorpap bei Carl Güerten, Gold- und Silberarbeiter. 2

Wenn ein unverheiratheter Diaponent eine Stelle auf dem Lande annehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Roddijerw zu melden. August Nething. 2

### Verloren.

Ein hier durch reisender Bäckergeſell hat auf den Wege vom Schultſchen Garten bis nach Rathshof eine goldene französische Taschenuhr verloren, dieselbe hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen, goldenen Zeigern und einem blaueigenen mit weißen Verlen geſtickten Armband, der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 3

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 2

### Seland, Weißgerbergeseß.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Juni 1821. 1

### Johann Friedrich Troß, Bäckergeſell.

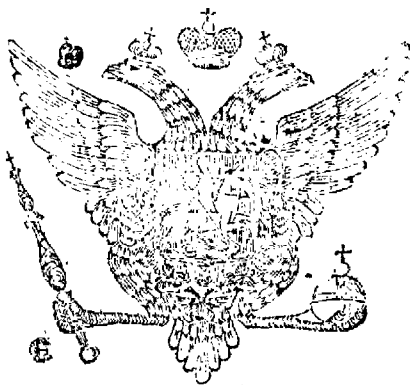
### Ungekommenne Fremde.

Herrn Littausche Karabiner-Regiment, Herr Obrist und Ritter v. Branko von St. Petersburg, Herr Obrister Niegalloß, von St. Petersburg, Herr Major Hornwasser, von Werro, logieren bei Baumgarten; Herr D. Poulet, Hr. D. Ewald, Herr v. Koskul, von Rengen, Herr v. Struß, von Reppo, logieren bei Staehr. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 355.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



49.

---

Sonntag, den 19. Juni, 1821.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

---

Kopenhagen, den 9. Juni.

Durch die hiesige Polizei ist eine Bekanntmachung wegen Unruhen und strafwürdiger Aufstände wieder in Erinnerung gebracht und in Hinsicht der Wachtkommandeurs näher bestimmt worden.

Durch einen allerhöchsten Beschluß ist es jetzt den Unterthanen fremder Staaten auch erlaubt, Bauholz und anderes Holz in Island einzuführen, ohne die im Jahre 1816 bestimmte Abgabe zu erlegen.

Die Staatszeitung macht das Erkenntniß gegen den suspendirten Stifts-Amtmann, Geheimen Rath von Bülow, bekannt, nach welchem derselbe ungefähr 23000 Rthlr. an verschiedene Kassen zu bezahlen hat, und wenn er dieses nicht kann, so soll er in die Festung gesetzt werden. Dieser Herr von Bülow ist bekanntlich flüchtig geworden.

Nach einem Briefe aus Teheran vom 11. Februar befand sich Professor Rast in Bombay. Er befand sich wohl, und war im Begriff weiter zu reisen.

Paris, den 6. Juni.

Am 2ten dieses kam der Graf von Lavalette unter den heftigsten Gichtschmerzen hier an. Trotz diesen eilte er sogleich nach dem Krankenhause, wo sich seine heldenmüthige Gattin befindet. Herr von Lavalette wird sich bei seiner Tochter in der Auvergne niederlassen.

Vorgestern stürzte sich ein junger Mann aus dem dritten Stockwerke auf die Straße, weil er sein letztes Geld in einem Spielhause verloren hatte. „Und diese Häuser, sagt bei dieser Gelegenheit ein hiesiges Blatt, werden beschützt! Diese Häuser sind am Sonntage offen, zugleich mit den Kirchen, während daß die Läden geschlossen werden! So will man also die öffentliche Moral läutern! 1c.“

Der Baron Nagell, Niederländischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher sich jetzt zu Paris befindet, hatte vorgestern eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Ein Französisches Schiff, welches Smyrna am 4ten Mal verließ und am 27sten zu Marseille ankam, ist einer Griechischen Brigg begegnet, welche die Nachricht mittheilte, daß sich zu

Jpsara 30 bis 40 bewaffnete Griechische Schiffe besänden, welche Jagd auf die Türkischen Schiffe machen wollten.

Der Neapolitanische General Rossarol, welcher bekanntlich zu Barcellona kürzlich angekommen ist, hat ein Manifest publicirt, welches bis her ganz unbekannte Thatsachen über die Revolution von Neapel aufdeckt.

Der Vicomte von Chateaubriand reiset dieser Tage wieder nach Berlin zurück; mithin ist das Gerücht ungegründet, welches ihn als Vothschafter nach London versetzte.

Der Marquis von Bonnay ist an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Coigny zum Gouverneur des Königl. Schlosses von Fontainebleau ernannt worden.

Briefe aus Marseille melden, daß die Griechische Flottille die Dardanellen paßirt sey.

Zu Perpignan sind am 26ten Mai mehrere Piemontesische Flüchtlinge aus Spanien angekommen, welche in dem elendesten Zustande waren, nunmehr nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollten.

Mehrere junge Mädchen badeten sich kürzlich in dem Flusse Ebn bei Carlisle in England. Plötzlich erhoben zwei von ihnen ein lautes Angstgeschrei. Einige Jäger, die in der Nähe waren, eilten herbei und erblickten mit Entsetzen das eine dieser Mädchen vom Kopfe bis zur Sohle von einem kriechenden Thiere umwickelt. Der eine derselben lud sein Gewehr und hatte das Glück, dem Schensal den Kopf zu zerschmettern, ohne das Mädchen zu beschädigen. Bei näherer Untersuchung fand es sich, daß das Thier ein Kal von 7 Fuß Länge war.

Die Niederländische Escadre hat Toulon verlassen, um gegen die Barbaren zu kreuzen.

Briefe aus Neapel liefern die Nachricht, daß die Oesterreicher auch Sicilien besetzen werden, nachdem am 18ten Mai diese Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Neapel abgeschlossen seyn soll. Diese Nachricht scheint indeß der Bestätigung zu bedürfen.

Die Kammer der Deputirten hat den Gesetz-Entwurf angenommen, wodurch 3 Mill. Fr. zur Verbesserung des Hafens von Dünkirchen bestimmt werden.

Das Kriegs-Ministerium stellt eine vorgelegte Oeconomie auf. Es ist nicht schwer, die Ausgaben zu vermindern, wenn man die Armee vermindert. Sie ist dieses Jahre um sechstausend Mann schwächer als im verfloßenen. Und im

Augenblick, wo alle Mächte unter den Waffen standen und ihren Militairstand erhöhten, verminderte man unsere Armee. Kurz, unser Vertheidigungsstand ist von der Art, daß, wenn ein Krieg ausbräche, wir keine 60000 Mann zu unserer Vertheidigung hätten. Sind dies hinlängliche Streitkräfte, um die Unabhängigkeit Frankreichs zu sichern?

Triest, den 25. Mai.

Anrede des Erarchen und Erzbischofs von Patras, Germanikus, an die Geistlichkeit des Peloponnes, gehalten am 20ten März.

Weggeliebte Brüder!

Der Herr, welcher unsre Väter und ihre Kinder mit seiner Allmacht getroffen hat, kündigt euch durch meinen Mund das Ende der Tage der Thränen und der Versuchungen an. Seine Stimme sagte uns: Ihr werdet die Krone meines Ruhms und das Diadem meines Reichs seyn. Die heil. Zion wird nicht mehr der Verwüstung preisgegeben werden. Das abscheuliche Geschlecht der Türken hat sein Maß von Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten angefüllt; die Stunde ist gekommen, Griechenland davon zu befreien, nach den Worten des Ewigen. Vertriebe den Sklaven und seinen Sohn. Liebet euch denn, Hellsches Geschlecht, liebet euch, die ihr so berühmt durch eure Väter seid! Bewaffnet euch mit dem Eifer Gottes! Gürtet ein Jeder das Rächerswerdt um und laßt uns die Ketten und das Joch zerbrechen. Morgen, mit dem Kreuze voran, werden wir gegen die Stadt Patras marschiren, dessen Boden durch das Blut des glorreichen Märtyrers, des Apostels St. Andreas, geheiligt worden. Der Allmächtige wird euren Muth verhundertfachen. Soldaten des Kreuzes! Es ist selbst die Sache des Himmels, welche ihr berufen seyd zu vertheidigen. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes seyd gesegnet und von allen euren Sünden freigesprochen.

Zwei Türkische Fregatten von 50 Kanonen, 2 Corvetten und 4 Briggs, welche zur Unterstützung der sich in Salonich zusammenziehenden, gegen die Insurgenten in Morea bestimmten Türkischen Armee von Konstantinopel ausgelaufen waren, sind durch Verrätherie der Griech. Matrosen in die Hände der Insurgenten gefallen. Die am Bord dieser Schiffe befindlichen Türken, 900 an der Zahl, wurden Anfangs auf die Insel Milo als Gefangene gebracht, allein daselbst, bei Ankunft der Nachricht von der Ermordung,

des Patriarchen, aus Mache sämmtlich umgebracht.

Seit einigen Tagen treffen von allen Seiten Nachrichten ein, welche das tragische Ende des berücktigten Ali Pascha, dessen ungeheure Schätze sich nun in den Händen der Griechen befinden, so wie die Niederlage des Belagerungs-Corps von Janina, bestätigen. In Janina und Suto (Hauptsitz der Sulioten) soll ein Senat zusammengetreten seyn, welcher die Zügel der Regierung von Epirus ergriffen haben und seine Befehle durch Senatus-Consulte verkündigen soll.

Wesih, den 28. Mai.

Nachrichten aus Semlin von 22ten dieses zufolge, war in Belgrad das Gerücht verbreitet, das Großherrliche Belagerungsheer vor Janina, unter dem Oberbefehl des Zussuf Pascha von Macedonien, sei gänzlich aufgerieben und Zussuf Pascha selbst befände sich unter den Todten.

Constantinopel, den 12. Mai.

Die letzten Tage waren hier wieder sehr kritisch. Die Janitscharen murrten; man sprach von einem Aufstand gegen die Regierung, indem sie, wie es hieß, die Köpfe des Halet, eines Günstlings des Großherrn, und des Verber Vasschi, seines Barbiers, forderten. Die Magazins und Buden blieben geschlossen; Jeder versammelte sich in seiner Wohnung. Letzten Freitag plünderte der Türkische Pöbel hier und am Kanal mehrere Griechische Kirchen. Uebrigens wurden in den letzten Tagen wieder an 20 Griechen hingerichtet.

Am 7ten d. M. beschwerte sich der Russische Minister, kraft der Artikel 7 und 14 des Tractats von Rutschuk-Kainowzi, über die Mißhandlungen, welche den Griechen widerfahren, und über die Verunglimpfung ihrer Religion und Zerstörung ihrer Kirchen. Er drang darauf, es möchten keine Türkische Truppen in die beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachey einrücken, weil diese Provinzen ganz beruhigt wären, der Fürst Guzzo das Ottomannische Gebiet verlassen, und Ipsilanti, der nicht mehr als 400 Mann hat, sich in ein Castell geflüchtet habe, wo er von Türkischen Truppen umzingelt ist. Man kennt im Publico die Antwort des Reis-Effendi wegen des Einrückens der Truppen nicht, aber man weiß, daß er erklärt hat, der Rebell Ipsilanti müsse für das in Jassy und Galacz verossene Blut mit seinem Kopf büßen. Man

hielt in der That für unmöglich, daß er entwischen könne.

Wien, den 2. Juni.

Es sind hier Berichte aus Constantinopel vom 12ten Mai über Odesa eingegangen. Nach denselben war die Besorgniß vor erneuerten Ausbrüchen der Wuth der Türken gegen die Griechen nur zu gegründet. Einige Tage vor dem 12ten wurde vom Großherrn der Befehl gegeben, sämmtliche in der Hauptstadt befindliche Christliche Kirchen niederzureißen, und es wurde auf der Stelle Hand an Vollziehung dieses grausamen Befehls gelegt. Die Türken bemächtigten sich zuerst aller Kirchenschätze und heiligen Gefäße, die seit Jahrhunderten aufgehäuft und von sehr beträchtlichem Werthe waren. Hierauf wurden die Tempel des Herrn auf die profanste Art von den Ungläubigen entweiht, Feuer eingelegt, und was unverbrennbar war, niedergeissen. Sechzehn Kirchen wurden sonach der Erde gleich gemacht und die größten Grenel dabei verübt.

Es sind Privatbriefe über diese Schreckensscenen angekommen, welche Details enthalten, die das Mitgefühl jedes Christen aufs lebhafteste in Anspruch nehmen müssen. Ehe der gewalthätige Befehl ergieng, war in der Hauptstadt Nachricht eingelaufen, daß die Hydrioten im Archipelagus 40 Schiffe aus Aegypten mit reichen Zufuhren weggenommen hätten, welches, in Verbindung mit den für die Muselmänner so niederschlagenden Nachrichten aus Macedonien, Morea und Albanien, wahrscheinlich den Zorn des Großherrn so hoch steigerte. Mit den Hinrichtungen sind überall Vermögens-Confsiscationen verbunden, so daß sie von der Pforte zugleich als Finanz-Speculation angesehen werden. Die Juden in der Türkei dienen dabei der Pforte als Angeber; sie sollen dabei ihr Interesse vorzüglich im Auge haben, und diejenigen Griechen, denen sie schuldig sind, am meisten in Todesangst erhalten, so daß viele Griechen von Juden ihre Leben erkaufen mußten.

Am 4ten d. M. hat die Taufe des Sohnes des Königl. Großbritt. Herrn Botschafters am K. K. Hoflager in dessen Hotel statt gefunden. Der Hr. Hof- und Staats-Kanzler, Fürst v. Metternich, hat mit Auftrag und im Namen Sr. Majestät des Königs von Großbrittannien die Pathenstelle bei dieser feierlichen Handlung vertreten, welcher das gesammte hier anwesende diplomatische Corps und der Adel beizuwohnt.

Der Fürst Nicola Esterhazy, Water unsers

Botshafter am Londoner Hofe, der zur bevorstehenden Krönung des Königs von England als außerordentlicher Botshafter von Seiten unsers Hofes ernannt ist, wird nächstens die Reise über Paris nach London antreten.

Laut Berichten aus Bucharest vom 14ten Mai herrscht daselbst gegenwärtig eine gänzliche und allgemeine Stockung der Geschäfte und Erwerbsquellen. Dies und eine neu erschienene anlockende Proclamation Ypsilanti's haben in den letzten Tagen eine bedeutende Anzahl müßiger, arbeitsloser Menschen veranlaßt, sich an die Reiben der sogenannten Hellenischen Freiheitskrieger anzuschließen, die dreifarbigte Cocarde derselben aufzustechen und Truppmäßig nach dem Ypsilantischen Hauptquartiere zu ziehen. Bei ihrer Ankunft daselbst werden solchen Menngeworbenen ihre verschiedenen Kleidungsstücke abgenommen, getrennt, schwarz gefärbt und in Hellenische Uniformen umgestaltet. In den Straßen von Bucharest werden selbst Anstalten zur Vertheidigung getroffen, die Straßen aufgerissen und durch Gräben gesperrt. Schwerlich werden jedoch diese Vorkehrungen von großem Nutzen gegen einen Angriff der Türken seyn, da Bucharest zu einer ernsthaften Vertheidigung sich gar nicht eignet.

Hamburg, den 14. Juni.

Durch außerordentlichen Gelegenheit haben wir Folgendes erhalten:

Ein am 28ten Mai aus Bucharest abgefertigter Courier hat die Nachricht von der erfolgten Räumung dieser Hauptstadt der Wallachey durch die Rebellen, und dem friedlichen Einmarsche des Vortrabs der Türkischen Armee in dieselbe überbracht. Kiayn-Mehemmed Pascha von Silistria, Commandant dieses aus ungefähr 12000 Mann, unter Anführung von 24 Vinbasschen, bestehenden Armee-Corps, war am 26ten bis Obilteschi, am 27ten bis Tratsnest, fünf Stunden von Bucharest, und am folgenden Tage in die Nähe der Stadt selbst vorgerückt, ohne daß die Truppen einer der verschiedenen Partheien den geringsten Versuch des Widerstandes gewagt hätten. Thodor Bladimiresko, Hadschi Prodan und Vinbasschi Sawa haben mit ihren Anhängern sowohl das Kloster Krotocfeny als die Stadt Bucharest, deren Einwohner eine allgemeine Plünderung befürchteten, in Eile am 27ten geräumt, als sie die gewisse Nachricht von der Annäherung der Türken erhielten. Die öffentliche Ruhe ward während mehrerer Tage durch die von dem K. K. Oesterreichischen Agenten Con-

celliere, Hrn. Urisky, im Einvernehmen mit den Bojaren und den Türkischen Befehlshaber getroffenen Verabredungen, und die als Schutzwaße hiezu erbetenen, in Bucharest befindlichen Oesterreichischen Unterthanen aufrecht erhalten. Am 28ten rückte eine Abtheilung von 200 Mann Türkischer Truppen in die Stadt, welche daselbst strenge Mannszucht, und eine ihnen zum Lobe gereichende Mäßigung beobachteten, so daß sie von den Einwohnern als ihre Befreier von den ihnen in der letzten Zeit drohenden Gefahren und Plünderungen angesehen werden.

Thodor hat sich mit den Seinigen über Nikesch gegen Curte d'Argisch zurückgezogen, und auf seinem Durchzuge alle Posten und andere Pferde mitgenommen. Unter seiner Truppe herrscht die größte Unordnung, und es ist abzusehen, daß, wenn sie noch auf dem flachen Lande von den Türkischen Truppen erreicht werden sollte, sie schwerlich ein Gefecht wagen werde.

Ypsilanti hatte am 20ten Mai den größten Theil seiner Hellenen, angeblich 2000 Mann, unter Anführung des Kantakuzeno, gegen die seit der Einnahme von Wallacz in der Moldau vorrückenden Türkischen Truppen detachirt, und war nur mit 600 Mann in Tergowitsch zurückgeblieben, wohin sich das Corps des Hadschi Ahmed Pascha bereits auf dem Marsche befand, um im Verein mit jenem des Jusuf Pascha von Ibrail, welches sich ebenfalls dahin gewendet hat, jenen Insurgenten-Chef von da zu vertreiben.

In der Moldau herrscht zügellose Anarchie; die Hetäristen, welche Jassy verlassen haben, streifen im Lande umher, verwüsten und plündern dasselbe, gleich einer Räuberhorde. Die Türkischen Truppen-Abtheilungen, von dem Corps des Cerasliers Jusuf Pascha von Ibrail, rücken auf verschiedenen Wegen gegen Jassy vor, und wo sie einrücken, kehrt Ordnung und Ruhe zurück, indem sie nur die Hetäristen verfolgen, das Landvolk aber beschützen und ihre Bedürfnisse baar bezahlen.

Lima, den 9. Februar.

Der Zustand der Stadt scheint sich fortdauernd zu verbessern. Am 29ten v. M. rief die Armee den General-Lieutenant La Cerna zum Vice-König aus, und dem vorigen Vice-Könige Nizuela blieb nichts übrig, als das Commando niederzulegen. Diese Veränderung findet allgemeinen Beifall, und wird in der That von allen guten Menschen und Freunden der Sache der Royalisten mit dem größten Enthusiasmus



beigepflichtet. General La Serna hat auch wirklich solche Maaßregeln genommen, welche die gute Meinung, die wir von ihm hegten, da er noch die Armee von Ober-Peru commandirte, bestätigt. Der abgesetzte Vice-König ist mit der Fregatte Andromache von Callao nach Jamaica abgegangen.

Italien, den 30. Mai.

Zu Lucca wurden in dem Pallaste di Maria und in einem darausschossenden, den die Regierung gemiethet hat, Vorbereitungen zur Aufnahme des vorigen und des jetzigen Königs von Sardinien, welche dort eine Zusammenkunft halten wollen, getroffen.

Der ganze Archipelagus ist mit Griechischen Fahrzeugen aller Größen bedeckt; wo sie alle herkommen und wie sie alle bewaffnet worden, scheint uns Wunderhafte zu gränzen. Sechs große Getreide-Schiffe, die aus Alexandrien kamen und nach Constantinopel bestimmt waren, ließen sich kaum sehen, als 30 bis 40 Griechische Fahrzeuge sie umschwärmten, Tage lang uckten, von allen Seiten aus Fenerschlünden aller Kaliber beschoffen, und undlich unter einem Kugelregen enterten und glücklich aufbrachten. Die Türkischen Kriegsschiffe sind bekanntlich fast alle zum größten Theile mit Griechischen Matrosen besetzt; diese kann nur die allergegrausamste Strenge im Zaume halten, an der es auf dem Deck der Muselmännischen Fahrzeuge wohl auch nicht fehlen mag; allein wo sich die Gelegenheit nur immer darbietet, versagen die Matrosen ihren Gebieten den Dienst und liefern die Schiffe mit der gesammten darauf befindlichen Mannschaft in die Hände der Griechen, und daher giebt es Beispiele, daß zwei misérable Griechische Vöthe schon Türkische Zwei- und Dreimaster aufgebracht haben. Wie es heißt, wird die Pforte nächstens die Dardanellen sperren.

Bukowina, den 25. Mai.

Das Ungewitter des Kriegs zieht näher heran! Der Verheerung drohende Halbmond breitet schon über die Fluren der Moldau sein blutrothes Licht aus. Der Türkische Vortrab, etwa 1000 Pferde stark war am 19ten schon in Vertat, 6 Meilen von Jassy; aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Hauptcorps bereits jetzt in genannte Stadt eingerückt. Alle Wege von jenen angeblichen Gegenden hieher sind mit Fluchtlingen bedeckt. Raubnacht und Fanatismus peitschen die Asiatischen Horden zu den grausamsten

Gräueltthaten. Vor ihrem sichelförmigen Schwerdte findet nichts Erbarmen.

In Galacz schlugen sich 600 Griechen mit 9000 Türken, worunter 300 Mann Cavallerie. Fast einen ganzen Tag währte das Schlachten. Auf beiden Seiten schmolz die Zahl der Streiter um die Hälfte; endlich behielt die Türkische Mehrzahl die Oberhand; der Rest der Griechen, 300 Mann stark, mußte sich zurückziehen; kein einziger war ohne Wunden; so wie dies kleine löwenmuthige Corps nicht mehr zu fürchten war, hieben die Türken alle in der Stadt befindlichen Christen Kinder und Frauen ohne Schonung nieder.

London, den 8. Juni.

Gestern gieng das Gerücht in der Stadt, daß drei Minister, Lord Sidmouth, Graf Harrowby und Lord Melville resignirt hätten und daß Herr Canning wieder ins Ministerium treten würde. Der Courier von heute Abend legt diesem Gerücht aber keinen Glauben bei, und sagt: wir wissen, daß die größte Harmonie zwischen allen Mitgliedern der Regierung statt findet, und sind überzeugt, daß wenn irgend eine Veränderung vorgenommen werden sollte, es nur dazu beitragen wird, das öffentliche Wohl und die Gemächlichkeit desjenigen zu befördern, der das Ruder des Staats so lange und so gut geführt hat.

Se. Majestät der König sind gänzlich von den Anfällen der Gicht befreit und haben sich heute Morgen nach Windsor begeben.

Die Anstalten zur Krönung werden mit der größten Eile betrieben und es wird nun der 19. Juni als der bestimmte Tag genannt. Die Einrichtungen in der Westminster-Abtey sind dieselben, als bei der Krönung Georgs III., mit dem Unterschiede, daß nur eine Plattform errichtet ist, worauf der König seinen Platz einnimmt, anstatt früher zwei dergleichen eingerichtet waren, die eine für den König und die andere für seine Gemahlin. Gleich nach der Krönung wird der König die Reise nach Irland antreten.

Der Prinz Leopold von Coburg, welcher eine Reise nach dem Continent unternehmen wollte, hat solche bis nach Beendigung der Krönung verschoben.

Das Gericht, welches über die verschiedenen Dienstleistungen bei der Krönungs-Feierlichkeit zu entscheiden hat, fieng gestern wieder seine Sitzungen an und es wurden mehrere Anerbietungen angenommen und abgewiesen. Für den Streiter Englands, den Rector Johann Dymoke,

erschien sein Bevollmächtigter und bat, daß man ihm erlauben möchte, anstatt des früher angebotenen Deputirten, Herrn Reader, seinen eigenen Sohn Henry Dymoke zu stellen, welche zwar noch nicht das 21. Jahr erreicht, allein völlig dazu geschikt sey; der junge Mensch war persönlich gegenwärtig, und seine Figur und guter Anstand sprachen ganz zu seinen Gunsten. Er wurde indessen mit seinem Anliegen an den König selbst verwiesen, welcher nur darüber entscheiden könne, ob er mit dem Deputirten zufrieden sey.

Ueber das letzte Erdbeben in Calcutta hat der Courier folgende Nachricht erhalten: Vorige Nacht wurden wir hier mit einem Erdbeben heimgesucht, welches die Eingebornen und andere Personen, die sich seit mehreren Jahren in Indien aufhalten, bei keiner andern Gelegenheit so stark empfunden haben. Der erste Stoß wurde 26 Minuten nach 9 Uhr des Morgens verspürt, und die Heftigkeit desselben dauerte ungefähr  $\frac{1}{2}$  Minute; nachher fand eine gemäßigtere Erschütterung, etwa 2 Minuten lang, statt; hierauf folgte ein zweiter noch heftiger und länger anhaltender Stoß von etwa  $\frac{1}{2}$  Minuten; diesem folgte eine Erschütterung der Erde und dieselbe Bewegung wie zuvor, welche wohl ungefähr 5 Minuten anhielt. Die Stöße waren mit einem Geräusche begleitet, das einem Sturmwinde mit einem Gemisch des Rasselns eines beladenen Wagens glich; während der Erschütterungen war es ungemein schwer, sich aufrecht zu erhalten; es schien, als wenn sich die Stöße von Norden nach Süden bewegten. Es war merkwürdig, daß während der ganzen Zeit des Erdbebens die Vögel in den Käfigen ihre Flügel gegen das Drahtgitter schlugen und sehr ängstlich schienen; diejenigen auf den Bäumen zeigten sich auf gleiche Art beunruhigt.

Von Port au Prince wird untern 8. April gemeldet, daß, seitdem General Richard und einige seiner Spießgesellen erschossen waren, im Norden von St. Domingo fortdauernd alles ruhig sey. Diese Nachricht widerspricht dem Gerüchte einer abermaligen Rebellion auf dieser Insel.

Die Gensdarmen; Pensionairs haben einen prächtigen Anzug zu der Krönung erhalten. Die Jacke und kurzen Beinkleider sind aus scharlachrothem Tuch, bedeckt mit mehreren 100 Yards schmalen goldenen Treffen und mit 12 kleinen Knöpfen in der Gestalt von Zuckerhüten. Die

Schärpen sind von hellblauem Sammet, die Strümpfe von scharlachrother Seide, die Schuhe schwarz mit Rosetten, das Schwert in antiker Form, der Mantel kurz und mit Gold besetzt, so wie mit einer ungeheuern großen Schleife von mit Gold durchwürktem Bande auf der linken Schulter, die Krause um den Hals a la Elisabeth, und die Mütze von schwarzem Sammet mit drei weißen Federn, vorn aufgestützt mit einer goldenen Schnur und außerdem mit scharlachrothem Atlas Band geschmückt. Die Anzüge sind sämmtlich fertig und jeder kostet 200 Pf. Sterl.

### Gerihtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. medic. Carl Gustav Thörner; an die Studenten der Theologie Fr. Gust. Viernemann, Aug. Doerner, Gottfr. Ph. Humberg und Conrad Sellheim; an den Studenten der Rechtswissenschaft von Klopffmann; und an den Studenten der Medicin Carl Ad. Kinorre, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörrpschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 25. Julius beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben bewohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 23. Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Rector von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23ten December, als den Anfang der Winterferien. Alktern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 17. Junius 1821.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Das Dörrpsche Quartier-Collegium laßt diejenigen, welche den Bau der Nachhäuser an der St. Petersburgschen und Nigischen Einfahrt zu übernehmen

und nach Anleistung der darüber von den Stadt-Bau-  
meistern entworfenen Pläne noch in diesem Jahre zu  
vollführen gewilligt sind, hierdurch ein, sich am 21.  
25. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Local die-  
ses Collegii einzufinden, um ihren Bot- und Minder-  
bot zu verlaublichen. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni  
1821. 3

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii:  
Rathsherr H. D. Brock.

C. T. Christiani, Buchh.

Von der verordneten Krone-Alcise-Commission in  
Dorpat wird allen denjenigen Herren Güter-Besitzern  
und Arrondatoren, welche gegenwärtig Quantitäten  
von Branntwein, zur weiteren Ablieferung an die Kro-  
ne-Vorräthe, hieselbst an den zum Verladen beim Ein-  
bachflusse bestimmten Empfang-Ort einbringen lassen,  
hiedurch zur Wissenschaft gebracht, daß für alle die Fäl-  
le, wo von der abgelieferten Branntwein-Quantität  
irgend ein Ueberrest zum Verken des abliefernden Gu-  
tes oder irgend Jemandes nachgeblieben, die Maasre-  
gel getroffen worden:

daß entweder solche Branntwein-Ueberreste, als  
eine Transito-Waare, sofort durch die Alcise-  
Wächter aus der Stadt heraus zur Rückfuhr be-  
gleitet, oder aber, falls diese Ueberreste in der  
Stadt verkauft werden wollen, dieselbe durch  
die Alcise-Commission und deren Beamten an  
die Käufer gegen Zahlung der Krone-Alcise ab-  
gelassen werden sollen.

Demnach werden die in dieser Sache interessirten  
Herren Güter-Besitzer und Arrondatoren aufgefordert,  
ihren Lieferanten und Leuten einzuschärfen, daß selbige  
die etwaigen Ueberreste vom abgelieferten Brannt-  
wein, und die weitere Bestimmung derselben, unauf-  
hältlich bei der Alcise-Commission auf dem Rathhause  
anzeigen sollen, widrigenfalls eine jede nicht angezeigte  
Branntwein-Quote oder Ueberrest, als zur Verbrau-  
dung über Alcise verschwiegen, confiscirt, und vom  
Schuldigen der doppelte Werth des Branntweins, zu-  
folge der Gesetze im Branntwein-Handel, beigetrieben  
werden wird. Dorpat in der Alcise-Commission, den  
13. Juni 1821. 2

Joh. Ev. Wegener.

Diese Bekanntmachung ist obrigkeitlich bestätigt.  
Dorpat-Rathhaus, den 13. Juni 1821.

Bürgermeister F. Afermann.

Es bedarf das dörptische Quartier-Collegium für  
das Quartierwesen eine Quantität von 500 Faden Brenn-  
holz und fordert daher alle diejenigen, welche im Kaufe  
dieses Commers eine Brennholz-Lieferung zu überneh-  
men geneigt sind, hiedurch auf, in der Kanzlei dieses  
Collegii hierüber Anzeige zu machen, wo dann mit dem  
Widestfordernden über die Lieferung contrahirt werden  
wird. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 3

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii

Rathsherr H. D. Brock.

C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbst-  
Herrschers aller Rußen ic., fügen Bürgermeister und  
Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegen-  
wärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherge-  
stalt der freie Buchbinder George Beck, das zur Kon-

kurs-Masse des insolventen hiesigen, nunmehr verstor-  
benen, Kaufmanns dreiter Gilde Martin Kohl, gebö-  
rige, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 189 auf  
Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Ap-  
partimenten, bei diesem Rath am 15. Decbr. 1816, für  
die Summe von 6200. Rub. B. A. weisbietend erklan-  
den, und, nachdem die ihm hierüber ertheilte Resolu-  
tion bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte am 20.  
Septbr. 1820 als Kauf gehörig corroborirt worden, zur  
Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama  
nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen  
Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach  
alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und  
sammt Appertinentien, und dazu gehörigem Erbgrund  
rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit  
in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen  
a dato hujus proclamatis, also spätestens am 17. Juli 1822,  
bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand wei-  
ter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbe-  
sagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen  
Erbgrund dem Käufer, freien Buchbinder George Beck,  
als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen.  
W. H. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 17ten Mai  
1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigtegericht dieser Stadt bringt  
hiedurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am  
20. 21. u. 22. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem  
Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene  
moderne Möbel von mahagony und elern Holze, als:  
Bureau, Comoden, Es- und Spieltische, Stühle,  
Spiegel ic., etwas Silber- und Bettzeug, Haus- und  
Küchengeräthe, wie auch eine Parthei Bodenwaaren  
gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern.  
Dorpat-Rathhaus, den 10. Juni 1821. 1

Ad mandatum A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Berro fügen  
hemit zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und  
Knochenhauer Johann Benjamin Heinke verstorben  
und bei der auf Anregung einiger Creditoren veranstat-  
teten Verzeichnung der Nachlassenschaft deluncti, es sich  
ergeben hat, daß solche zur Befriedigung der Gläubiger  
nicht zureicht, so hat der Magistrat bei befundener In-  
suffizienz, zum Besten der sich gemeldeten und zur Zeit  
unbekannten Creditoren, auf den Concur erkannt,  
und werden demnach alle diejenigen, welche eine An-  
forderung an den verstorbenen Knochenhauer Johann  
Benjamin Heinke haben, hiedurch aufgefordert: inner-  
halb drei Monaten, also bis zum 26. August d. F. sub  
poena praeclusi ihre Forderungen bei diesem Stadtmag-  
istrat anzugeben und zu verifiziren, ausbleibenden Fal-  
les aber gewärtigt zu seyn, daß nach Ablauf der be-  
stimmten Frist actus praeclusi und niemand weiter  
gehört werden soll. Berro-Rathhaus, den 26ten  
Mai 1821. 2

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzlist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent, am 22. Junius d. J. in der mittleren Etage des großen Muffenhauses am Markte, halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einzusenden, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage und Orte, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen; wibrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convente des nächsten Jahres empfangen werden kann. Lenz, Moritz, Heller, Sellheim. 1

### Auktion.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird am 27. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Major von Cleveres, nachstehendes verauktionirt werden, als: Komoden, Schränke, Speise-, Spiel- und Esser-Tische, Stühle, Sofas, 1 Bureau, 1 Polster-Tisch, Kupferstiche, Kronleuchter, eine sehr schöne Tischuhr, welche monatlich aufgezogen wird, mehreres Silberzeug, Tischtücher und Servietten, Kupfergeräthe, Bettzeug, Bettgestelle, mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Pferdegeschirre, ein ganz fehlerfreies Pferd, allerlei Fasanen, Laffen, Theebretter, Karavinen, Bier- und Weingläser, Leuchter und Leuchtscheren, Spiegel, verschiedene hölzerne, eiserne und blecherne Küchengeräthe, Kostgardinen, und mehrere andere Sachen. Joachim Wigand. 3

### Zu verkaufen.

Auf dem Gute Tilsit im Pölwischen Kirchspiele, ohnweit Werro, sind Bretter von verschiedener Dicke, auch guter gelöschter Kalk zu verkaufen. 3

Im Notair Wildeschen Hause in der Karlowaschen Straße sind Pferde-Geschirre nebst Seiten- und Vorderseilen zu verkaufen. 3

Auf dem Gute Nyakar, im Ringenschen Kirchspiel und Dörptschen Kreise, ist wiederum besonders gut gebrannt, bereits gelöschter Kalk zu 1 Rbl. das Roß zu haben, und kann derselbe auch für eine, der Entfernung angemessene billige Fracht-Bergütung zugeführt werden. Käuferhaber wenden sich entweder an die Guts-Verwaltung selbst, oder an den Herrn E. G. Ude in Dorpat. 1

### Immobil, das zu verkaufen.

Das neben dem Hause des Herrn Professors Cenfz belegene kleine Haus, nebst einem Garten, ist zu verkaufen. Man meldet sich dafelbst. 1

### Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut, 24 Werk von Werro und 56 von Dorpat seitwärts von der großen Plekowschen Straße gelegen, ist aus der Hand zu verkaufen. Es enthält nur 23 reisirische Roß-Etellen in jeder der drei Lotten, hat aber ausgedehnte Grenzen und nach Verhält-

nis der Größe viel Wald und andere Appertinenzen. Die Bedingungen des Kaufs sind annehmlich und diese sowohl, als die nähere Beschreibung des Guts sind bei mir zu erfahren. Nielsen. 1

### Zu vermietthen.

Ein Quartier von 3 neu gemalten Zimmern, nebst andern dazu gehörigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallraum ist zur Miethe zu haben, daß näher erfährt man in der Karlowaschen Straße im Hause des Herrn Doctor Brünigk rechter Hand. 2

Im Oberlieutenant Henningschen Hause, der Kirche gegenüber, ist ein Local von 3 warmen Zimmern und einer kalten Kammer, nebst Boden und Stallraum, zu vermietthen. Auch ist eine Kalesche und Droschka zu verkaufen und zu besehen im Maurer Langeschen Hause.

Da ich aufs Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder einzeln auf ein Jahr vermietthen. Jede Etage hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Wittwe Gebewe. 1

### Personen, die verlangt werden.

Wenn Aeltern willens sind, ihre Kinder von 14 bis 15 Jahren nach St. Petersburg, einen Knaben beim Juweller und Goldarbeiter, zwei andere bei Kunst-drechslern, in die Lehre zu geben; so sind die nähere Bedingungen zu erfahren in Dorpat bei Carl Lütten, Gold- und Silberarbeiter. 1

Wenn ein unverheiratheter Disponent eine Stelle auf dem Lande annehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Raddier zu melden. August Neding. 1

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetzte, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mit ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt wären. 2\*

Schul-Inspektor Carl Anders in Dorpat.

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 1

Seland, Weißgerbergessel.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 356.

### Geld-Cours aus Riga.

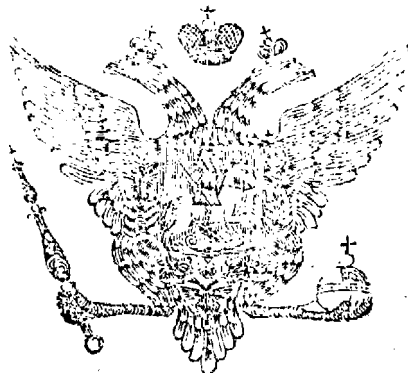
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 83	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	83½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	60 —
Ein alter holländ. Dukat	11 —	50 —

### Angekommene Fremde.

Herr von Bratel, kommt von Werro, logirt in Penja.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



50.

---

Mittwoch, den 22. Juni, 1821.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

---

London, den 8. Juni.

Grav von Wien, der Kaiserl. Russische Botschafter am hiesigen Hofe, hat sich am Donnerstage zu Gravesand nach St. Petersburg eingeschifft.

Der Einsiedler Carolus, welcher sich hier für Geld sehen läßt, soll ein verkleideter Jude seyn.

Die Ordnung wird nun ganz bestimmt am 19ten künftigen Monats statt finden; die Hofzeitung von heute Abend enthält die desfallsige Proclamation. Westminster-Hall, so wie Westminster-Abtey, werden ganz mit Scharlachrothem Tuch ausge schlagen, und die Kissen auf den verschiedenen Sitzen etc. sind mit goldenen Tressen besetzt. Die Tafel des Königs, an der die Prinzen und Prinzessinnen speisen, befindet sich auf einer Plattform, zu der eine Treppe in 3 Abtheilungen führt. Die erste enthält 6, die zweite 5 und die letzte 3 Stufen. Diese leiten unmittelbar zu dem Thronhimmel, unter welchem der König sitzen wird. Auf jeder Abtheilung müssen die Personen, welche sich nach der Königs-Tafel begeben, gewisse Ceremonie beob-

achten. Außerdem befinden sich noch 6 Tische in der Halle, ein jeder 52 Fuß lang und für 52 Personen eingerichtet, so daß einem jeden 2 Fuß Platz gelassen ist. Die Breite der Tische ist 7 Fuß. An diesen 6 Tafeln werden demnach 312 Personen speisen. Ein jeder neuer Gang, welcher für die Könige-Tafel bestimmt ist, wird unter Pauken und Trompetenschall, und unter Begleitung des Lord Ober-Haushofmeisters, Lord Ober-Hofmarschalls und Lord Ober-Constables zu Pferde, so wie einer Menge anderer Officianten, aufgetragen werden.

Der Kämpfer oder Champion wird zwischen dem ersten und zweiten Gange, völlig gerüstet, auf einem prächtigen Streitrosse erscheinen, und Denjenigen, der es wagen sollte, Georg den Vierten nicht als rechtmäßigen König anzuerkennen, zum Kampfe auf Leben und Tod herausfordern. Die Pferde, welche bei dieser Gelegenheit gebraucht werden sollen, werden jetzt abgerichtet; ihnen muß besonders eine Geläufigkeit im Zurückgehen beigebracht werden, indem der Reuter weder beim Kommen noch Wegreiten den König aus dem Gesichte verlieren darf. Zwischen

den Tischen ist reichlich Platz gelassen, damit den Ceremonien keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Näher der Hauptküche, welche sich in dem angrenzenden Gebäude der Halle befindet, giebt es noch sechs andere, welche mit derselben in Verbindung stehen; in ersterer sind 4 unbändig große Kamin-Feuerherde angebracht; an einem jeden derselben befinden sich 4 Reihen Spleße, woran zu gleicher Zeit 65 Wildbraten in Bewegung gesetzt werden, außer der Menge Roast beefs of old England etc. und Geflügel. Die andern Küchen sind für Suppen, Fische, Gemüse, Puddings und Pasteten eingerichtet. Die Bedienten und Aufwärter sind alle in Klassen vertheilt, und müssen einige Tage vorher Probe halten, damit bei dem Gastmahle im Austragen der Speisen keine Unordnung entsteht.

Von Westminster-Halle bis zu der Abtey führt ein 1500 Fuß langer Gang, der mit rothem Tuch belegt wird; über demselben ist eine hohe Bedeckung angebracht; an beiden Seiten bleibt der Gang aber offen, damit die Zuschauer eine Uebersicht der ganzen Procession haben können. Auf eine sehr erfinderische Art hat man die Bedeckung so eingerichtet, daß bei etwanigem schlechtem Wetter der ganze Gang in ein paar Minuten durch Maschinerie vor Regen geschützt werden kann. Diejenigen Zuschauer, welche Einlaß-Karten zu hohen Preisen erstehen, haben zu wählen, ob sie in der Halle oder in der Abtey seyn wollen; denn wo sie einmal sind, müssen sie bis zum Ende der Ceremonie bleiben; wer also beim Gastmahl gegenwärtig seyn will, kann die Krönung, welche in der Abtey statt findet, nicht sehen und so umgekehrt. In der Halle sind verschiedene Zimmer an Wartsche, Konditore und Weinhändler vermietet, wo die Zuschauer Erfrischungen erhalten können. In den verschiedenen Gerichtshöfen, welche sich in Westminster-Hall befinden, im alten Hause der Lords, in den verschiedenen Committee-Sälen des Oberhauses werden am Krönungstage noch außerdem 2000 Personen gespeiset.

Es arbeiten jetzt täglich 300 Menschen an diesem großen Werke, und Niemand wird zugelassen, um die Anstalten in Augenschein zu nehmen, der nicht eine Einlaß-Karte vom Obermarschall-Amte hat. Das Zimmer des Großkanzlers wird zur Aufnahme des Königs in Vereinskraft gesetzt, woselbst sich der so lange aufhält, bis er sich der Procession anschließt.

Se. Majestät wird mit der alten Englischen Krone gekrönt, und diese wird mit der neuen Krone verwechselt werden, sobald die Feierlichkeit statt gefunden hat, die der König alsdann während der ganzen Ceremonie auf seinem Haupte tragen wird. Erstere ist neu aufgeschmückt, und für einige unächte Steine sind achte in derselben angebracht worden. — Die neue Krone, welche für den jetzigen König verfertigt worden ist, gewährt dem Auge eine überaus glänzende Ansicht einer Masse Diamanten. Die Krümmung der Zweige, welche an der Spitze zusammenstoßen, um den Apfel zu halten, ist nicht so gebogen, als an der alten, sondern mehr ausgedehnt und geschmackvoll. Der Sammet, mit welcher die Krone umwunden, ist von schöner carmoisinrother Farbe, und in der Mitte befindet sich eine Perle von außerordentlich großem Werthe. — Das Königl. Scepter mit einem Kreuze ist von gediegenem Golde. Der Griff ist glatt und der obere Theil geflochten. Es ist 2 Fuß 9 Zoll lang. Der Knopf am Griffe desselben ist mit Rubinen und kleinen Diamanten besetzt, und die Spitze bildet eine Lilie, welche sehr reich mit kostbaren Steinen eingefast ist; über derselben befindet sich ein Amethyst, 15000 Pf. Sterk, am Werthe, auf diesem ein Kreuz von Brillanten und in der Mitte ein großer Tafel-Diamant.

Das goldene Salbungs-Gefäß hat die Gestalt eines Adlers mit ausgebreiteten Flügeln; dieses, so wie das Festgestell, ist gleichfalls von gediegenem Golde und schön emailirt. Dies Gefäß ist 9 Zoll hoch und die Breite von den Spitzen der Flügel 7 Zoll; es wiegt 18 Loth und enthält 12 Loth des geheiligten Oels. Der Salbungs-Pössel ist von Gold, und an dem Griffe befinden sich 4 Perlen. Der Pössel ist von sehr wunderschöner antiker Arbeit. — Der Königl. Stab ist ebenfalls von Gold, 4 Fuß  $7\frac{1}{2}$  Zoll lang und wiegt 8 Pfund 18 Loth; das Fußgestell daran ist von polirtem Stahl,  $4\frac{1}{2}$  Fuß lang, und an der Spitze befindet sich eine Kugel mit einem Kreuze; er ist mit 3 Ketten goldener Blätter umwunden, und der Durchmesser ist  $\frac{1}{2}$  Zoll. Der Reichs-Apfel ist von gediegenem Golde mit einer erhöhten Einfassung von kostbarer Steine. Das Kreuz ruhet auf einem großen Amethyst. — Die goldenen Sporen sind dieselben, welche von Wilhelm dem Eroberer getragen wurden, und haben keine Räder, sondern Spigen. Die Armbänder, welche vermuthlicher Weise auch von

Wilhelm getragen wurden, waren von schlechtem Golde, sie sind indessen zur bevorstehenden Feiertlichkeit mit der Harfe, der Distel, dem Klee und der Rose, als den Emblemen des Reichs, emailirt worden. Das Staats-Schwert ist sehr groß und für zwei Hände eingerichtet; die Scheide ist von carmoisinrothem Sammet mit goldernen Schildern, worauf die königlichen Wappen prangen.

Der Krönungs-Ring ist von schlichtem Golde mit einem großen violetten Rubin, auf welchem das St. Georgs-Kreuz eingegraben ist. Das große goldene Salzfaß ist ein Model des Towers von London, welcher bekanntlich 5 Thürme hat, in einem jeden von diesen befindet sich Salz.

Auf eine Anfrage von Herrn Vernal, ob die Regierung in Rücksicht der Unruhen in Constantinopel wegen der Sicherheit der Engländer und ihres Eigenthums einige Maaßregeln getroffen hätte, versicherte Lord Londonderry, daß der Britische Botschafter in Constantinopel und die Gesandten der andern Europäischen Mächte alle Mittel ergriffen hätten, um die sich in der Stadt aufhaltenden Europäer vor der ihnen drohenden Gefahr zu beschützen; auch habe die Admiralität solche Maaßregeln ergriffen, um das Britische und andere Europäische Eigenthum vor irgend einer Gefahr zu sichern, welches dasselbe im Archipelagus bedrohen dürfte.

Italien, den 30. Mai.

Der König von Neapel begab sich am 19. Mai, von seiner ganzen Familie begleitet, in die Kirche del Carmine maggiore, um dem höchsten seinen Dank für seine glückliche Rückkunft darzubringen.

Zu Neapel wurde neuerdings ein gewisser Giuliano, welcher während der Revolution in der Alta Vendita der Carbonari den Vorstoß führte, verhaftet. Der General Carascosa hat sich geflüchtet; wenigstens kannte man zu Neapel seinen Aufenthalt nicht.

Der Neapolitanische Botschafter am Französischen Hofe, Fürst von Castelfidardo, hat vom Könige von Frankreich den heiligen Geists-Orden erhalten.

Das vormalige Neapolitanische Parlamentsmitglied, Oberst Pepe, der nach Neapel gebracht werden sollte, hat sich aus Civita del Tronto, in welcher Festung als Commandant er sich bisher gehalten hatte, die aber sich nunmehr ergeben hat, durch die Flucht entfernt.

Die während der verfloffenen Unruhen am Fuße der Appenninen von Campiano bis Goddis nuovo vom Militair der Staaten Modena und Parma aufgestellte Truppenkette ist nun aufgelöst.

Am 27sten Mai ist zu Neapel eine Proclamation erschienen, in welcher der König seinen Staaten eine neue Regierungsform verleiht, damit die Ruhe und das Wohl des Reichs begründet werde.

Am 25sten Mai langte Sr. Hoheit, der Prinz Christian von Dänemark, nebst Gemahlin, zu Genua an.

Einige Häupter der Carbonari sollen auf die Oesterreich. Flottille eingeschifft werden.

Der General-Lieutenant, Graf della Torre oder Latour, Gouverneur der Division Novara, ist vom Könige Carl Felix zum General der Cavallerie ernannt worden.

Zu Venedig hat sich das Gerücht verbreitet, daß Venderli Ali Pascha im Augenblick, wo er sich nach Eppern einschiffen wollte, auf Befehl des Sultans umgebracht worden sei. Andere sagen, daß dieser sehr unwissende und abergläubische Türke vom neuen Großvezier die bescheidene Stelle eines Musillim, oder Aufsehers der Insel Eppern, die eine Domaine der Stelle des Großveziers ist, erhalten habe.

Die Flagge der Griechischen Schiffe enthält in einem weißen Felde einen Anker, von einer Schlange umwunden, ein rothes Kreuz und ein Bündel Pfeile.

Wallachey, den 25. Mai.

Kürzlich wurde zu Bucharest durch zwei Griechische Bischöfe eine neue Fahne eingeweiht. Diese Fahne ist weiß, und in deren Mitte das Bild des gekreuzigten, blutenden Weltheilandes, — zu dessen Füßen ein mit dem Kirchen-Ornate umgebener Priester stehend, die neben angefügten Worte auszurufen scheint: Schwört auf dieses Blut, den zu bekrönen, der nicht an diesen (Christus) glaubt. Nach vorhergegangenen Weihe und Ablesung eines in Griechischer und Serbischer Sprache verfaßten Schwures — der Religion und dem Vaterlande treu zu bleiben — wurde diese Fahne in Begleitung der Geistlichkeit, nebst 500 Kriegern und von einer Menge Volks umgeben, in dem Kreise der Stadt herumgetragen.

Paris, den 9. Juni.

Hiesige hohe diplomatische Personen haben Nachrichten aus Constantinopel erhalten, nach

welchen sämtliche Gesandte der Christlichen Mächte die Osmanische Hauptstadt verlassen und sich nach Venedig zurückgezogen hätten. Von diesem Orte nach Odessa kann man in zwei Tagen gelangen.

Schiffe, welche Constantinopel mit Ladungen von Getreide vorbeisegelten, haben dieselben dort löschen müssen.

Zu Valenciennes hat die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Explosion verursacht, wodurch eines der merkwürdigsten Monumente des Mittelalters zerstört wurde. Es war das alte feste Schloß, welches das sogenannte Thor von Lille zu Valenciennes bildete. Kein Mensch hat das Leben dabei verloren.

Zu Verdun besitzt eine Dame den Spiegel der Heloise, der berühmten Freundin des Abélard und der ersten Nichte vom Paraclit.

Der See-Capitain von Freycinet ist an die Stelle des Barons Mylius, der wegen schwächlicher Gesundheit, seinen Abschied verlangt hat, zum Gouverneur der Insel Bourbon ernannt worden.

Zu Cetta ist ein neuer Hafen-Molo angelegt worden.

Das Englische Blatt, the Times, hat voriges Jahr über 50000 Pf. Sterl. an Stempelgebühr zc. bezahlt.

Haiti, den 10. April.

Sobald wie die Truppen des Präsidenten Boyer zu Cap-François einrückten, wurden Detachements nach allen Seiten ausgesandt, um sich der Verschwörer zu bemächtigen. Da auf ihre Köpfe ein beträchtlicher Preis gesetzt war, so wahrte es auch nicht lange, daß der Kopf des Generals Jerome in einem Sack überbracht wurde. Vielen dieser Empörer, die zum Tode verurtheilt waren, hatte man reichlich Branntwein gegeben. Trunken tanzten manche derselben nach dem Richtplatz hin und rauchten auf der Todesstätte ihre Cigarren, bis daß die Kugeln der Scharfschützen sie hinstrickten.

Madrid, den 29. Mai.

Aus Bracellona schreibt man, daß der Com-mandeur des Linien-Schiffs der Guerrero aus Mahon unterm 15ten v. M. geschrieben habe, daß die Algierischen Corsaren sich abgetatelt und entwaffnet im Hafen befanden, und daß der Vey dem Contre-Admiral der Holländischen Escadre, die von Algier zu Mahon zurückgekommen war, erklärt habe: er werde keine Feindseligkeiten wie-

der beginnen, wenn man seine Flagge nicht insulstirte.

Morillo's gute und kräftige Maaßregeln erhalten hier fortdauernd die beste Ruhe.

Die Discussionen über die Finanzen haben bisher fortdauernd die Cortes beschäftigt.

Wie es heißt, werden die Amerikanischen Deputirten den Cortes folgenden Vorschlag vorlegen: Die Provinzen Amerika's, Mexico mit einbegriffen, werden in drei Theile getheilt, wovon jedes seine eigene Regierung hat und jährlich an Spanien eine Summe von 6 Mill. Pia-ster zahlt; jedes dieser unabhängigen Reiche wird an der Spitze einen Prinzen aus der in Spanien regierenden Familie haben; diese Regierungen werden erblich in der Familie besagter Prinzen seyn; der König Ferdinand wird den Titel eines Königs der vereinigten Reiche der Spanien annehmen; die beiden Infanten Don Carlos und Don Paul und der Prinz von Lucas sind zu den drei regierenden Prinzen in America bestimmt. Obgleich Don Carlos der vermuthliche Thron-Erbe ist, so wird sein Sohn Spaniens Kron-Erbe und seines Onkels, des jetzigen Königs, Nachfolger werden.

Es wird hier noch ein Bataillon National-Garde errichtet.

Ein Neapolitanischer See-Officier, welcher mit einem Schiffe von 12 Kanonen und bemannet mit Italienischen Emigranten zu Barcelona angekommen ist, hat dieses Schiff der Spanischen Regierung angeboten, und verlangt mit seinen Genossen in Spanische Dienste treten zu können. Die Cortes wollten dieses Ersuchen in Erwägung nehmen.

Seit der Zerstreuung der Bande von Merino ist die Ruhe in allen Provinzen ununterbrochen geblieben.

Aus der Türkei, vom 16. Mai.

In den jetzigen Zeitereignissen erzählt man folgende Anekdote.

Dem Großherrn war vor drei Jahren auf dem Wege nach der Moschee der Turban vom Kopfe gefallen. Dies konnte nur durch die Schuld des Silidhar Aga, oder geheimen Ober-Turban-Aufsehers, geschehen, der ihm den Turban nicht recht aufgesetzt hatte. Dieser in den Annalen des Ottomannischen Reichs noch nie erhörte Fall mußte aber natürlich von Denjenigen, welche ihn gesehen, als eine unglückliche Vorbedeutung für den Staat und die Person des Sultans angesehen werden. Diese Deutung



konnte zum Aufstande, der Aufstand zu den größten Ausschweifungen, selbst zum Sturze des Reichs führen, welches alles der Silidhar Aga oder Geheime Ober-Turban-Ausscher zu verantworten gehabt hätte. Auch übernahm der Zorn Sr. Hoheit solchermaßen, daß Sie mit eigener Hand den Dolch gegen den Verbrecher gezogen und ihn auch unfehlbar umgebracht haben würden; aber die angeborene Milde des Beherrschers, der Gnade für Recht ergehen ließ, siegte und der Geheime Ober-Turban-Ausscher, Silidhar Aga, wurde nur seiner Stelle entsetzt und des Landes verwiesen. Dieser Vorgang wurde in der Türkei ganz verschieden beurtheilt. Die Mohammedanischen Liberalen sahen in dieser Verläugnung der Orientalischen Nachvollkommenheit mit Freuden eine Annäherung zur Cultur des südwestlichen Europa's; der Musti und die Ulema's aber den Verfall der Sitten, des wahren Glaubens und der ehrwürdigen Gebräuche der Väter, der nur mit zeitlichem und ewigem Verderben enden kann. Jetzt aber erkennen die Türkischen Mystiker in diesem Vorfall das böse Omen von allem Unglück, welches nun auf einmal das Sultanat von allen Seiten her drängt.

Konstantinopel, den 15. Mai.

Man kennt nunmehr die Ursache der Absetzung des vorigen Großveziers, nachdem er nur wenige Tage das Steuerruder geführt hatte. Diese ist keine andere, als die ächt soldatische Freimüthigkeit, mit welcher er dem Monarchen erklärt hatte, es sei keine Wiederherstellung der Ruhe zu hoffen, so lange die Gegenstände des allgemeinen Mißvergnügens nicht entfernt würden; diese wären die beiden Günstlinge Sr. Hoheit, Halet Efendi und Verber Paschi. Er fügte bei, wenn ihm nicht die ganze Gewalt des Bezirats übertragen würde, so zöge er vor, sein Amt nicht länger zu verwalten. Der Großherr antwortete hierauf streng und ließ Ali Venderli weggehen. Dieser wandte sich hierauf an die Janitscharen, und versicherte sich ihres Beistandes, um jene beiden verhassten Männer zu entfernen; er vertraute sich auch dem Musti an, aber dieser verrieth ihn. Hierauf erfolgte seine Absetzung und Verbannung nach Cypern, wo er auf ewig in das Schloß Mansa eingesperrt ist. Die beiden Günstlinge verlangten seinen Tod; aber der Kislar Aga rettete ihm das Leben, indem er einen Aufstand der Truppen befürchten ließ.

Der jetzige Bezir Ragı Salih, Pascha, ist aus Smyrna gebürtig und 60 Jahr alt. Er

gehört weder zu einer vornehmen Familie, noch besitzt er ausgezeichnete Talente. Seine Erhebung hat er einem glücklichen Zufall zu danken. Er war vor seiner Ernennung zum Caimacan, Ausscher der nahe bei Constantinopel auf der Straße nach Adrianopel liegenden Pulversabrik. Ein nahe an diesem Gebäude vorbeigehender Mensch zog seine Aufmerksamkeit auf sich; er ließ ihn fragen, woher er komme und wohin er gehe. Der Wanderer schien betroffen; man untersuchte seine Kleider und fand viele Briefe bei ihm; er gestand, daß er die Correspondenz mehrerer Einwohner der Hauptstadt mit den Rebellen der Wallachen besorge. Sogleich ward er nach Constantinopel gebracht und alle Briefe dem Großsultan selbst vorgelegt. Dieser berathschlagte mit dem damaligen Großvezier Mika Pascha, dem Capudan Pascha, dem Musti, dem Aga der Janitscharen und dem Favorit Halet, was zu thun sey, da aus den Briefen erhellte, daß dem Staat und der Religion eine große Gefahr bevorstände. Man drang in dieser Versammlung auf die Niedermeßung aller Ungläubigen; nur der Muth einer der Minister, die später darüber befragt wurden, verhinderte diese schreckliche Maaßregel.

Die über die Absetzung von Ali Venderli aufgeführten Janitscharen, besonders einige Compagnien, welche seit langem den Favorit haßten, hielten Versammlungen und trugen ihrem Aga auf, vom Großsultan sechs Köpfe (des Favoriten Verber, des Vamp Aga, des Ausschers der Münze, des Ausschers der Zölle und zweier Jüdischer Bankiers) und die Zurückberufung des verbannten Großveziers zu verlangen. Der Aga versuchte, sie von diesem Vorhaben abzubringen, aber sie bestanden darauf. Er benutzte daher den Augenblick, was seines Amtes ist, dem Großherrn bei seinem Eintritt in die Moschee die Stiefeln auszuziehen, um seinen Auftrag auszurichten. Sultan Mahmud antwortete mit großer Unerschrockenheit und Geistesstärke, verweigerte das Gesuch und erklärte zuletzt, wenn die Janitscharen so pflichtvergessen wären, sich zu empören, würde er Muth genug haben, mit eigenen Händen den Erben des Throns zu ermorden und sich in den Ruinen des Serails zu begraben. Der Aga stürzte vor dem Monarchen nieder und versprach die Antwort auszurichten, bat aber zugleich um einige Zeichen der Kaiserl. Gnade für die Janitscharen. Der Sultan erwiederte, davon würde es Zeit seyn zu reden, wenn die Janitscharen Beweise ihrer Treue und

ihrer Gehorsams gegeben haben würden. Diese Antwort machte den Eindruck, welche jede muthvolle Ausrufung von oben herab auf das Volk macht; die Soldaten unterwarfen sich; die vornehmsten Officiere versammelten sich beim Musai, und unterschrieben eine Acte, durch welche sie sich bereit erklärten, den Monarchen, die Religion und den Staat zu vertheidigen, und sich dem unumschränkten Willen des Kaisers zu unterwerfen. Den andern Tag erschien ein Sultanischer Befehl, worin Mahmud die Treue seiner lieben Brüder, die Janitscharen, rühmt. Zugleich wurde ein Geschenk unter sie ausgetheilt. Ueberdies hatte auch der Favorit durch eine Geldsumme und durch ein Geschenk von 400 Dolama (Westen) sich mit den Janitscharen verständigt; man erwartet aber doch, daß er beim nächsten Bayram auf eine anständige Art aus Konstantinopel wird entfernt werden.

Moldau, den 22. Mai.

Die Zigeuner, Leibeigene des Hospodars in der Moldau, über 60000 Köpfe stark, haben den neuen Regenten Pendiade gebeten, ihnen die Freiheit zu schenken. Das feige sittenverdorrene Volk taugt nicht zum Waffendienste, sonst würde er wohl dem Antrage bereitwilliger entgegen gekommen seyn; so aber hat er ein bedeutendes Lösegeld von ihnen gefordert, zu dessen Erlegung aber die Zigeunerbande nicht recht Lust zu haben scheinen.

Von der Moldauischen Gränze,  
den 27. Mai.

Die Griechen sind, den neuesten Nachrichten zufolge, nach Jassy zurückgekehrt, nachdem sie ansehnliche Verstärkung aus Bessarabien an sich gezogen, und sind nun entschlossen sich in dem Kloster Gallata aufs äußerste zu vertheidigen. In dem Bezirke Gotischer, Letusch und Waken hat eine Abtheilung von 40 Türken die größte Verheerung verübt. Alle Griechen, Servier und Bulgaren, welche in ihre Hände fielen, wurden getödtet und ihre Habseligkeiten geraubt. Gedachte Abtheilung zog sich nachher auf Befehl des Pascha von Jbrailow zurück.

Den neuesten, jedoch unverbürgten Nachrichten aus der Wallachei zufolge, haben die Türken dem Thodor Sludzier eine Schlacht geliefert, denselben gefangen genommen, und ihm den Kopf abschlagen lassen; Opilanti soll sich nach Kronstadt geflüchtet haben.

Inspruck, den 5. Juni.

Die Verheerungen, welche die vom 27sten

Mai bis 1sten Juni gefallenen Wolkenbrüche im Wipp, Puster und Etschthale bis zur Italienischen Gränze angerichtet, sind unbeschreiblich. Von Terlan bis zur Trenter Gränze stand alles unter Wasser. Die ganze Straße von Roncegno bis Ospitaletto (5000 Klafter lang) besteht fast gar nicht mehr. Das berühmte Sterzinger Moor war auf einer Strecke von 500 Klaftern überschwemmt. Ähnliches vermag Tyrols älteste Chronik nicht anzuführen.

Rom, den 2. Juni.

Man ist noch immer im Streit mit den Räubern. Am 1sten Mai führten zwei Vanden in den Albanesischen Gebürgen eine sehr dristige Expedition gegen die armen Mönche im Camaldolenser Kloster zu Frascati aus. Sie schleppten 11 Mönche weg. Vier der ältesten wurden unterwegs frei gegeben, weil sie zu alt und schwach waren, um die eilige Vergahrt auszuhalten, und mit ihnen wurde für die übrigen 7 ein Lösegeld von 70000 Scudi verlangt. — Da nun die Regierung sich nicht bereitwillig fand, in eine Berechnung einzutreten, nach deren Basis nach arithmetischer Proportion 1 Mönch auf 10000 Scudi kam, so wurden andere 12 Vorschläge gemacht, und man parlamentirt noch.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. medic. Carl Gustav Therner; an die Studenten der Theologie Fr. Gust. Bienemann, Aug. Doebner, Gottfr. Wb. Humburg und Conrad Sellheim; an den Studenten der Rechtswissenschaft von Kloppmann; und an den Studenten der Medicin Carl Ad. Snorre, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Erers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 25 Julius beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben bewohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 23. Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber

in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 2.sten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltere und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Eöhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unbedeutende Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 17. Junius 1821. 2

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Erwerß, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Creditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Major u. Ritter Ferd. von Peucker, als Besitzer des im Dorptischen Kreise und Ithalschen Kirchspiele belegenen Gutes Klein Pockenhoff, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte hiersehalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10. Juni 1821.“

Desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Juni 1821. 3

P. W. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Ehefrau des Guts-Verwalters Riens, geb. Rosette Wilhelmine Lampe, in ehelicher assistance, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Buchbinder-Meisters-Witwe Auguste Caroline Kugge geb. Kleibert, in furatorischer assistance, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 11. März d. Z. abgeschlossen und am 25. April bei Em. Erl. Kaiserl. Gieff. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakt, daß der lehtern gehörige alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 12. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6500 Rbl. W. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Juli 1822, bei diesem Rath zu melden,

mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern mehr gedachtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt nach den ihr gehörigen Plaz, der Käuferin, Rosette Wilhelmine Riens, geb. Lampe, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Juni 1821. 3

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Sacr. A. Schmalgen.

Das Dörptische Quartier-Collegium ladet diejenigen, welche den Bau der Nachhäuser an der St. Petersburgschen und Nigischen Einfahrt zu übernehmen und nach Anleitung der darüber von den Stadt-Bau-meistern entworfenen Pläne noch in diesem Jahre zu vollführen gewilligt sind, hierdurch ein, sich am 21. 25. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii einzufinden, um ihren Vot- und Minderbot zu verlaublichen. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 2

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii: „

Rathsherr H. D. Brock.

C. T. Christiani, Buchh.

Von der verordneten Krone-Accise-Commission in Dorpat wird allen denjenigen Herren Güter-Besitzern und Pächtern, welche gegenwärtig Quantitäten von Branntwein, zur weitem Ablieferung an die Krone-Borräthe, hieselbst an den zum Verladen beim Embachflusse bestimmten Empfang-Ort einbringen lassen, hiedurch zur Wissenschaft gebracht, daß für alle die Fälle, wo von der abgelieferten Branntwein-Quantität irgend ein Ueberrest zum Besten des abliefernden Gutes oder irgend Jemandes nachgeblieben, die Maasregel getroffen worden:

daß entweder solche Branntwein-Ueberreste, als eine Transito-Waare, sofort durch die Accise-Wächter aus der Stadt heraus zur Rückfuhr begleitet, oder aber, falls diese Ueberreste in der Stadt verkauft werden wollen, dieselbe durch die Accise-Commission und deren Beamten an die Käufer gegen Zahlung der Krone-Accise abgelassen werden sollen.

Demnach werden die in dieser Sache interessirten Herren Güter-Besitzer und Pächtern aufgefordert, ihren Lieferanten und Leuten einzuschärfen, daß selbige die etwaigen Ueberreste vom abgelieferten Branntwein, und die weitere Bestimmung derselben, unaufhältlich bei der Accise-Commission auf dem Rathhause anzeigen sollen, widrigenfalls eine jede nicht angezeigte Branntwein-Quote oder Ueberrest, als zur Defraudation der Accise verschwiegen, confiscirt, und vom Schuldigen der doppelte Werth des Branntweins, zufolge der Geseze im Branntwein-Plav, beigetrieben werden wird. Dorpat in der Accise-Commission, den 13. Juni 1821. 1

Joh. Ev. Wegener.

Diese Bekanntmachung ist obrigkeitlich bestätigt. Dorpat-Rathhaus, den 13. Juni 1821.

Bürgermeister F. Ackermann.

Es bedarf das Dörptische Quartier-Collegium für

das Quartierwesen eine Quantität von 500 Faden Brennholz und fordert daher alle diejenigen, welche im Laufe dieses Sommers eine Brennholzlieferung zu übernehmen geneigt sind, hiedurch auf, in der Kanzlei dieses Collegii hieüber Anzeige zu machen, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung contrahirt werden wird. Dorpat, Rathhaus am 17. Juni 1821. 2

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii  
Rathsherr H. D. Brock.  
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalbt der freie Buchbinder George Beck, das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen, nunmehr verstorbenen, Kaufmanns dritter Gilde Martin Kohl, gehörige, alhier im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei diesem Rath am 15. Decbr. 1816, für die Summe von 6200. Rub. B. A. weißbietend erstanden, und, nachdem die ihm hieüber erteilte Resolution bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte am 20. Septbr. 1820 als Kauf gehörig corroborirt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und sammt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund rechtsältige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamaus, also spätestens am 17. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund dem Käufer, freien Buchbinder George Beck, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Alfermann.  
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hienit zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Knochenhauer Johann Benjamin Heinke verstorben und bei der auf Anregung einiger Creditoren veranstalteten Verzeihung der Nachlassenschaft deluncti, es sich ergeben hat, daß solche zur Befriedigung der Gläubiger nicht zureicht, so hat der Magistrat bei befundener Insuffizienz, zum Besten der sich gemeldeten und zur Zeit unbekannten Creditoren, auf den Concurs erkannt, und werden demnach alle diejenigen, welche eine Anforderung an den verstorbenen Knochenhauer Johann Benjamin Heinke haben, hiedurch aufgefordert: innerhalb drei Monaten, also bis zum 26. August d. J. sub poena praeclusi ihre Forderungen bei diesem Stadtmagistrat anzugeben und zu verifiziren, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der bestimmten Frist aditus praecludirt und niemand weiter

gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 26sten Mai 1821. 1

Bürgermeister G. A. Roth.  
Kanzleist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Ich ersuche alle diejenigen, welche während meiner kurzen Abwesenheit im Auslande mit mir oder meinem Vetter, den Herrn Landrath von Löwenkern, Geschäfte haben sollten, sich in demselben an den Herrn Kirchspiele-Richter Schramm zu Wolmarhof bei Wolmar zu wenden. Riga, den 13. Juni 1821. 3

Otto von Löwenkern.

Da ich meine sämmtlichen Sachen verkaufen will, Meubles, Wäsche, Betten, Silbergeschirre, Küchengeräth etc. auch Bücher, so ersuche ich Kauflustige sich deshalb bei mir einzufinden. Professor Schröter. 3

## Auktion.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird am 27. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Major von Sievers, nachstehendes verauktionirt werden, als: Komoden, Schränke, Eise, Spiel- und Pfeiler-Tische, Stühle, Sofas, 1 Bureau, 1 Toilet-Tisch, Kupferstücke, Kronleuchter, eine sehr schöne Tischuhr, welche natürlich aufgezogen wird, mehrere Silberzeug, Tischtücher und Servietten, Kupfergeräthe, Bettzeug, Bettgestelle, mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Pferdegeschirre, ein ganz fehlerfreies Pferd, allerlei Fayance, Tassen, Theebretter, Karavinen, Bier- und Weingläser, Leuchter und Leuchtscheren, Spiegel, verschiedene hölzerne, eiserne und blecherne Küchengeräthe, Rollgardinen, und mehrere andere Sachen. 2

Joachim Wigand.

## Zu verkaufen.

Eine dauerhafte, leichte und moderne Kalesche, steht bei mir im St. Petersburger Hotel zu verkaufen. 3

G. Schulz.

Auf dem Gute Tilsit im Pölmischen Kirchspiele, ohnweit Werro, sind Bretter von verschiedener Dicke, auch guter gelöschter Kalk zu verkaufen. 2

Im Notair Wildeschen Hause in der Karlowaschen Straße sind Pferde-Geschirre nebst Seiten- und Vorderer-Strengen zu verkaufen. 2

## Zu vermietthen.

Ein Quartier von 3 neu gemalten Zimmern, nebst andern dazu gehörigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallraum ist zur Miethe zu haben, daß nähere erdähret man in der Karlowaschen Straße im Hause des Herrn Doctor Prüßing's rechter Hand. 1

In meinem Hause sind in der Mittlern neun und in der dritten Etage vier Zimmer nebst Stallraum und Wagenremise zu vermietthen. Nähere Nachricht giebt der Bedell Schmidt. Verwittwete A. von Hase. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 359.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



51.

Sonntag, den 26. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. G. Rambach, Censor.

Rom, den 2. Juni.

Vor ungefähr 12 Tagen wurden ein Franzose auf einem Spaziergange bei der Tiber,  $\frac{1}{2}$  Meile vom großen Landwege,  $\frac{1}{2}$  Meile von Roms Thoren, von 4 Räubern überfallen, ausgeplündert und darauf in die Tiber geworfen; er hatte aber das Glück, durch Schwimmen das jenseitige Ufer zu erreichen und sich zu retten.

Corfu, den 18 Mai.

Nicht ohne Absicht hatte der alte verschlagene Aly, Pascha von Janina das Gerücht von seinem Tode verbreiten lassen. Die Türken wurden dadurch verleitet, so wie der Pascha von Widdin durch Thodor und Psilante's gewesen war. Während die Ottomanischen Truppen glaubten, daß er vor Gram gestorben oder von seinem Secretair vergiftet worden sei, fiel Aly über das Hauptquartier her und richtete ein großes Blutbad an. Meine Kinder, sagte er zu den Seinigen, die Türken haben meinen Namen verändert. Nun wohl, ihr werdet ihn auch wieder verändern. Sie nennen mich Kara-Aly (den in den Bann gethanen Aly), und ihr werdet mich dereinst Elmas-Aly (die Perle) nennen.

Lord Strangford, Engl. Botschafter zu Constantinoel, hat sich mit der Satisfaction begnügt, die er wegen der Ermordung zweier Englischer Matrosen erhalten hat. Seine Vermählung schickt er nach Corfu.

Madrid, den 4. Juni.

Die öffentliche Ruhe wäre hier vorgestern beinahe ernsthaft gestört worden. Die Matrosengarden und andere Garden begaben sich nach einem hiesigen Schauspielhause, wo sie mit Ungestüm darauf drangen, daß die Lorenza Correa und andere Schauspielerinnen National-Lieder, unter andern ein neues Lied, welches dieser Tage unter dem Namen Tragala Perro erschien, gesungen werden möchte. Da der Lärm immer mehr zunahm, so sah sich die Polizei und die Schauspieler-Gesellschaft genöthigt, ihrem Verslangen nachzugeben, worauf es wieder ruhig ward.

Heute ward hier ein ehemaliger Cavallerie-Officier erschossen, der eine revolutionnaire Bande hat errichten wollen.

Die Nachrichten, die man von Empecinado über den Zustand der Stärke von Merino ers

hält, werden fortdauernd beunruhigender. Der Krieg zwischen diesen beiden Chiefs ist schrecklich. Empecinado hat die Gefangenen, die er Merino abgenommen, erschießen lassen, welches von Merino erwidert worden. Ersterer will nun selbst die nächsten Anverwandten der Gefangenen, die ihm in die Hände fallen, erschießen lassen. Bei diesen fortwährenden Unruhen haben die Cortes auf die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes angetragen.

Am 1sten dieses wurden hier viele aufrührerische Anschlagzettel abgerissen, die in der Nacht waren angeschlagen worden.

Der Prior des hiesigen Dominicaner Klosters, wo sich eine Capelle befindet, die der König oft besucht, ist als ein Contre-Revolutionair verhaftet und nach demselben Gefängniß abgeführt worden, worin Vinuesa saß. Man hatte in dem Kloster einen ansehnlichen Vorrath von Waffen gefunden.

Der Priester Merino hat 400 Pferde requirirt und eine Proclamation ergehen lassen, worin er sich über jetzigen Despotismus der Constitutionellen beschwert, seine großen Dienste, die er in dem Kriege gegen Bonaparte geleistet, in Erinnerung bringt, und die Einwohner auffordert, sich unter seinem Fahnen zu vereinigen, um die Religion und den König zu vertheidigen. Unter den Truppen von Merino, die man auf 4000 angiebt, sollen sich auch viele Ausländer befinden.

Der Capitain der Spanischen Golette Armenta, die zu Cadix angekommen ist, hat die Nachricht überbracht, daß vor seiner Abfahrt von Laguetra die Feindseligkeiten zwischen Volkpartei und den Königl. Truppen bereits wieder angefangen hatten.

Nach den Berichten des Vice-Königs von Mexico, Apodaca, erstreckte sich die ausgebrochene Insurrection nur auf die südlichen Theile dieses Königreichs und er hatte 7000 Mann Truppen gegen die Insurgenten abgeschickt. Andere Nachrichten sprechen nicht so günstig von dem Zustande der Dinge in dem südlichen Mexico.

Die Commission, welche wegen unsrer Colonial-Angelegenheiten niedergesetzt worden, hat nunmehr ihren Bericht abgefaßt, worin darauf angetragen wird, eine Versammlung von Americanischen Cortes zu errichten, sie in 3 Sectionen abzutheilen, nämlich die eine für die nördlichen und die zwei andern für die südlichen Americanischen Provinzen, und ferner an die Spitze einer

jeden Section einen Bevollmächtigten zu stellen, wo möglich eine Person vom Königl. Geschlecht. Mexico solle die Hauptstadt der ersten und Lima und Santa-Fé de Bogota die Hauptstädte der Regierung der beiden andern Sectionen seyn. Die Americaner nehmen mit einigen Abänderungen die Spanische Constitution an.

Zur Feyer des Ferdinands Festes sind den Unterofficirern und Soldaten Gratificationen von 2 bis 4 Realen bewilligt worden, wobei General Morillo sie zur höchsten Treue gegen die heilige Person des Königs aufforderte.

Lissabon, den 26. Mai.

Bekanntlich hatten die Cortes verordnet, daß über das Betragen der Portugiesischen Gesandten an fremden Höfen Bericht erstattet werden sollte. Dies geschah gestern; und da vier der Gesandten und Residenten in der Fremde erklärt hatten, daß sie nur von dem Könige Befehle zu empfangen hätten, so wurden sie für Verräther an der Nation erklärt.

Paris, den 13. Jun.

Das öffentliche Ministerium des Gerichtshofes der Paris hat nunmehr wegen der bekannten Militär-Verschwörung vom 19ten August seine Erklärung dahin abgegeben, daß wirklich eine Verschwörung bestanden habe und daß sie nicht das Werk der Polizei gewesen sei, daß 9 Personen von den Angeschuldigten verdienten zum Tode verurtheilt, andere mit Geldstrafen belegt und 2 freigesprochen zu werden.

Am 10ten hatte der Graf von Pozzo di Borgo als Russisch-Kaisers. Vorschäfter und am 11ten der Baron von Vincent in gleicher Eigenschaft seine feierliche Antritts-Audienz bei dem Könige.

Zu Bayonne kommen fortdauernd eine Menge Spanischer Emigranten, besonders Priester und Mönche, an.

Der Staats-Minister der Niederländischen auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Nagel, ist nach einem kurzen Aufenthalt von hier nach Brüssel zurückgereiset.

Der König Victor Emmanuel ist mit seiner Gemahlin und den Prinzessinnen auf der Fregatte la Christina, die von der Corvette le Triton begleitet wurde, am 31sten Mai von Nizza zu Genua angekommen.

Hiesige Blätter sagen, daß auch der Königl. Preussische Gesandte, Graf von der Goltz, in der

Eigenschaft eines Botshafsters hieher zurückkehren dürfte.

Im Maroccanischen ist jetzt die Ruhe hergestellt, nachdem sich auch Tetuan dem Kaiser Melly Soliman ergeben hat.

Nach dem Mitteländischen Meere wird eine Französische Beobachtungs-Escadre von Toulon unter dem Contr'Admiral Halgan abgehen.

Amsterdam, den 16. Juni.

Das Hannoversche Schiff Johanna Abeg, Capitain Ruyl, mit Wein, Brantwein und Strickgürten, von Cette nach Gent und Bremen bestimmt, ist am 7ten Juni auf der Höhe von Wight total verbrannt, die Mannschaft aber gerettet worden.

Copenhagen, den 16. Juni.

Im Kirchenjahre 1820 sind im Königreiche Dänemark geboren 32376 Kinder, worunter 3089 uneheliche, und gestorben 23542 Menschen. In Copenhagen wurden geboren 2225 Kinder, worunter 852 uneheliche; gestorben sind daselbst 1162 Menschen.

Die Corvette Alfen ist von Frederiksvaern in Norwegen ausgelaufen, um eine Fahrt zur Uebung der Norwegischen See-Cadetten zu machen.

Aus Griechenland, den 26. Mai.

Man zählt bis jetzt 12 Türkische Schiffe, theils Fregatten, theils Corvetten, Briggs und Bombardierschiffe, welche den Griechen in die Hände gefallen sind. Sie haben zu Milos eine Admiralität errichtet.

Ein Psartanisches Schiff floss zwischen Jente und Cefalonia auf eine Türkische Brigg von 18 Kanonen. Das Gefecht dauerte 7 Stunden und der Sieg war noch unentschieden, als das Griechische Schiff ein anderes Galafidisches Schiff, von Livorno kommend, erblickte. Es näherte sich demselben, nahm von ihm 4 Kanonen und 20 Mann an Bord und mit dieser Verstärkung bemächtigte es sich der Brigg. Da sie zufällig auf dem Schiffe keine Griechen antrafen, verlangten sie hierüber Auskunft. Die Türken versicherten, daß dies aus Mißtrauen gegen alle Griechen geschehen sey. Als man aber mit Zureden und Versprechungen der Straßlosigkeit ferner in sie drang, gestand endlich ein Türke, daß sich 22 Griechen auf dem Schiffe befunden hätten, die man aber ermordet und sie sodann ins Meer geworfen habe. Nach diesem Geständnisse wurden, mit einziger Ausnahme des Anzeigers, alle Türken in tausend Stücke gehauen.

Von der Moldauischen Wranze, den 30. Mai.

Die Lage der Dinge in der Moldau hat sich nur in so fern verändert, als die Griechen welche sich sonst keiner Gewaltthatigkeiten zu Schulden kommen ließen, jetzt die Häuser der entflohenen Bojaren plündern, weil die Moldauer nunmehr wirklich gegen sie im Aufstande sind.

Von den Griechen, welche am 11ten d. M. nach Jassy zurückgekehrt sind und das besetzte Kloster Vasilata besetzt haben, sind 260 Mann nach Tergu Frumus detachirt und haben in der dortigen Gegend viel Unheil angerichtet.

Bei Fokschang kamen am 21ten d. M. 140 Türken an; sie besetzten zwei Griechische Klöster und sollen dort Verstärkung abwarten. Fünf Türken, welche nach Rimnik beordert waren, um das Volk zur Ruhe zu bringen, sind von den Griechen getödtet worden. Zwischen den Zusuff Pascha von Ibrailow und dem Capudan Pascha, Anführer der bei Galacz befindlichen Flotille, herrscht kein gutes Vernehmen. Jener wirft diesem vor, nicht zeitig genug zu Wasser angegriffen zu haben, wodurch viele Griechen Zeit genug gewonnen, auf der Donau zu entfliehen.

Eldor Sludzier hält sich in dem Kloster Kolotrscheni bei Bucharest und Ypsilanti zu Targovisto auf. Letzterer unternahm neulich eine Recognoscirung bis nach Rimpolung, kehrte aber bald nach Targovisto zurück und will sich dort gegen jeden Angriff der Türken vertheidigen; diese sind bei Kalarasch über den Daner entgangen und bleiben dort stehen. Man begreift nicht, warum sie nicht vordringen; die Streitkräfte des Ypsilanti werden indeß immer größer dadurch, daß viele Menschen, die keine Nahrung haben und nach Siebenbürgen nicht auswandern wollen, bei ihm Beschäftigung und Unterkommen suchen.

Neapel, den 30. Mai.

Die von Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien durch ein Decret vom 21ten Mai ernannte Commission, welche sich mit Prüfung der von Sr. gedachten Majestät in Betreff des künftigen Ganges der Regierung und Verwaltung im Königreiche beider Sicilien gemachten Vorschläge beschäftigen sollte, versammelte sich gleich am folgenden Tage, unter Vorsitz Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Calabrien, im Königl. Palaste, um über fünf Artikel, welche Sr. Majestät als Grundlagen zur Befestigung Ihres

zrönes- und Beförderung der bauernben Wohl: fahet Ihrer Unterthanen vorgeschlagen hatten, zu berathschlagten. Im Namen und auf Befehl seines erlauchten Vaters führte, wie schon erwähnt, den Vorſiß der Herzog von Calabrien, welcher dem einstimmigen Gutachten sämmtlicher Mitglieder der Commission vollkommen beistimmte.

Die fünf Artikel, worüber discutirt werden sollte, waren folgende:

1) Die Verwaltung von Neapel von der von Sicilien zu trennen, mit genauer Beibehaltung aller übrigen Bande, welche beide Länder unter einer und derselben Staatsgewalt vereinigen.

2) Dem Staatsrathe in dem einen wie in dem andern Theile des Königreichs eine wirksamere Organisation zu geben, die geeignet ist, Se. Majestät von den Bedürfnissen und Interessen Ihrer Völker in Kenntniß zu setzen, und über die Maaßregeln zu unterrichten, welche erforderlich sind, um sowohl den regelmäßigen Gang der Regierung als das Wohl des Landes sicher zu stellen.

3) In beiden Theilen des Königreichs eine consultative Behörde einzuführen, welche als Bürgschaft dienen soll, daß die wichtigern Gesetz-Entwürfe, ehe sie Gesetzeskraft erhalten, und die allgemeinen Verwaltungs-Maaßregeln, bevor sie definitiv eingeführt werden, gründlich erörtert, und mit Rücksicht auf das unzertrennliche Interesse der Krone, auf das allgemeine Beste des Königreichs und auf Recht und Billigkeit gehörig ins Licht gestellt werden.

4) In jeder Provinz einen Provinzial-Rath zu bilden, der sich mit billiger Vertheilung der Abgaben und mit andern gemeinnützigen Gegenständen zu beschäftigen hat.

5) Endlich die Gemeinde-Verwaltung nach Grundsätzen einzurichten, welche der Wahl der Gemeinden und der Erhaltung ihres Vermögens am günstigsten sind.

Die Commission erstattete über vorstehende fünf Artikel umständlich Bericht an Se. Maj. den König, in Folge dessen am 26sten Mai zwei Königl. Decrete bekannt gemacht wurden, welche die auf obige Vorschläge und den hierüber erstatteten Bericht gebauten Grundsätze aussprechen, die fortan, nach dem Willen des Königs, hinsichtlich der Regierung und Verwaltung des Königreichs beider Sicilien, als Grundgesetz beobachtet werden sollen.

Durch ein an demselben Tage (26sten Mai) erschienenenes Königl. Decret wird die durch ein Decret vom 6. März 1818 für die Land-Armee eingeführte jährliche Conſcription, indem sie einen großen Theil der Unterthanen dem Ackerbau und den verschiedenen Gewerben und Handwerken entzieht, und der König ihnen dadurch, daß sie sich in Ruhe ihren verschiedenen Beschäftigungen widmen können, einen Beweis seiner väterlichen Liebe geben will, abgeschafft.

Auf gleiche Weise und aus gleichen Gründen wird durch ein am 28sten Mai erschienenenes Königl. Decret für die Staaten diesseits und jenseits der Meerenge eingeführte Conſcription für die Marine (nebst den sich hierauf beziehenden Instructionen) gleichfalls abgeschafft. Durch ein demnächst zu erlassendes Decret soll die Art und Weise bestimmt werden, wie hinführo das Corps der Königl. Marine: Kanoniere und die zur Bemannung der Königl. Kriegsschiffe erforderliche Mannschaft rekrutirt werden solle.

Fürst (nicht General) Filangieri ist zum General-Statthalter der Insel Sicilien ernannt worden, und am 28. schiffen sich zu Neapel unter dem Donner der Kanonen 8000 Mann Oesterreichischer Truppen unter dem General, Grafen von Wallmoden, nach Sicilien ein.

Wie man vernimmt, soll die Regierung den Plan haben, 6 ausländische Regimenter zu errichten. Man wird daher, heißt es, mit einigen Schweizer Cantons einen Contract zur Stellung mehrerer Truppen abschließen. Die ausländische Armee soll ganz aufgelöst und dann von neuem organisiert werden, aber nur aus wenigen Regimentern bestehen.

Die aus Sicilien angekommenen Truppen sind sogleich entlassen worden.

Vor einigen Tagen kehrte aus Messina das Schützen-Bataillon zurück, welches dort in Gar-nison stand und welches sich zu Gunsten des Generals Rossarol erklärt hatte, als er die Stadt zum Aufstande einlud. Man hat das ganze Bataillon entwaffnet, die Soldaten unter Begleitung der Gensd'armen gebunden nach ihrer Heimath geschickt und die Officiere auf die Insel Procida zur gefänglichen Haft transportirt.

Wien, den 9. Juni.

Ueber die Lage der Sachen in Morea theilt der Oesterreichische Beobachter das Schreiben eines unparteiischen Beobachters aus Athen vom 5. Mai mit, nach welchem die Türken sich doch



noch in mehreren festen Posten jener halb-Insel, auch in der Citadelle und der Hauptstadt Tripolizza, hielten. Ein von drei Bischöfen und mehreren Häuptern der Rebellen unterzeichnetes Schreiben forderte die Griechen im Namen des Kreuzes und des Leonidas auf, sich in den Thermopylen (zwischen dem eigentlichen Griechenland und Thessalien) zu versammeln. In Athen befinden sich alle Türkischen Familien, mit Einschluß des Caids und des Wojwoden (Gouverneurs) in der Citadelle; nur Letzterer kommt bei Tage in der Stadt herab. Groß und Klein ist bewaffnet, und macht, besonders zur Nachtzeit, die Rund, um die Thore zu bewachen. Das Griechische und Albanessische Landvolk von Attica ist unter den Waffen; es hat in dem Dorfe Melinidi, 3 Stunden von hier, seine Kriegsfahnen aufgespizt. Man schätzt ihre Anzahl auf 1500 bis 2000 Köpfe, die Schießgewehre führen; andere sind mit Weisen und Spiegeln versehen. Die Bewohner von Salamis und von verschiedenen Dörfern des Isthmus haben sich an selbige angeschlossen. Seit 14 Tagen ist Athen mit einem Angriff von ihnen bedroht. Indessen hatten die Türken Zeit das Schloß mit Lebensmitteln zu versehen. Sie haben auch drei Primaten, zwei Geistliche und einige andere angesehenen Griechen als Geiseln für die Treue der Einwohner dahin gebracht. Aber das Volk scheint sich darum wenig zu kümmern und verläßt zahlreich die Stadt, um das Lager von Melinidi zu vergrößern. Zu Patrasso sind die auswärtigen Consulate von den Rebellen respectirt worden. Der Bischof, welcher sich an die Spitze der Letztern befindet, hat ihnen sogar Sicherheitswachen angeboten. Dieser Antrag wurde jedoch mit dem Bedenken abgelehnt, daß die Flaggen der fremden Mächte ohnehin von Jedermann in Ehren gehalten werden müßten.

Genua, den 2. Junii.

Seit zwei Tagen besitzt unsere Stadt Ihre Majestäten, den König Victor Emanuel und die Königin Maria Theresia, nebst den Königl. Prinzen, in ihren Mauern. Ihre Majestäten, welche am Donnerstage Abend auf der Königl. Fregatte Christinnh von Dizza anlangten, wurden unter Artillerie-Salven von den Göttern und der Fregatte, vom General-Gouverneur, Grafen des Geneys, und den ersten Autoritäten der Stadt ehrfurchtsvoll empfangen. Der Zulauf des Volks war ungemein, und die Garnison, welche bis zum Pallast Catrega, dem Absteigequartier der

hohen Reisenden, Spaller gemacht hatte, defilirte hierauf vor Ihren Majestäten.

Ein Englischer Schiffs-Capitain und zwei Matrosen wurden wegen Uebertretung des Sanitäts-Reglements zur mehrjährigen Galeerenstrafe vom Sanitäts-Amte verurtheilt und dieses Urtheil zur Warnung öffentlich bekannt gemacht.

Viele verhaftete Personen, unter diesen auch der Oberst Palma, sind in Wahnsinn verfallen. Die militairische Commission zu Turin ist unerbittlich. Der General Giffenga, der anfänglich bloß auf sein Landgut verwiesen worden war, ist arretirt worden.

Modena, den 2. Juni.

Gestern reisten Ihre Majestäten, der König Carl Felix und die Königin von Sardinien, mit Ihrem ganzen Gefolge auf dem Wege von Toscana von Reggio nach Lucca ab.

Italien, den 8. Juni.

Herr Carl von Rothschild der nach öffentlichen Blättern zum Marschese erhoben worden, hat weder diesen Titel, noch den ebenfalls von dem Könige von Neapel ihm übersandten Orden annehmen wollen.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß die Algierische Flotte gegen die Griechen ausgelaufen sey.

Das Oesterreichische Truppen-Corps unter dem Grafen von Wallmoden, welches von Neapel nach Sicilien eingeschifft worden, wird Palermo und Messina besetzen, statt der aus Sicilien zurückgekommenen Neapolitanischen Truppen.

Der Königl. Batsche Gesandte in Turin, Graf Seyboldsdorf, ist von seinem Posten zurückgerufen worden.

Dresden, den 11. Juni.

Heute ward die zeitliche allgemeine Landes-Versammlung geschlossen. Mittags war bei Hofe große Tafel, an welcher, außer den höchsten Herrschaften 10., fünf Deputirte der Ritterschaft Antheil nahmen; zugleich wurde an mehreren andern Tafeln gespeiset.

Stuttgart, den 16. Juni.

Die Kammer der Abgeordneten hat in der 185ten Sitzung in Weisach und ohne Widerspruch des Chef der Finanz-Verwaltung, Staatsraths von Weckherlin, die Aufhebung folgender Abgaben beinahe einstimmig beschlossen: Vom 1. Juli 1821 an soll aufgehoben seyn: die Vieh-Steuer, welche jährlich 358000 fl.; die Steuer von Feld- und Gärten, Steuern, welche 90000

Al., die Aelste von Wein; Most und Obst; Most, welche 50000 Fl. ertrug; vom 1. October an: die Tabacks; Regie, welche jährlich 120000 Fl. trug, (wogegen aber die Tabacks Fabrikanten und Händler 40000 Fl. jährlich zu zahlen haben.)

Coblenz, den 12. Juni.

Gestern Nachmittag trafen Ihre Kais. Kd.; nigl. Hoheiten, der Großfürst Nicolas nebst Gemahlin hier ein, und setzten Ihre Reise ohne Aufenthalt nach dem Bunde Ems fort. Sie landeten in der ehemals dem Churfürsten von Trier zugehörigen äußerst prachtvoll decorirten Yacht, in welcher Sie auch die Nacht vorher zugebracht hatten, am jenseitigen Ufer bei Ehrenbreitstein und wurden daselbst von dem General-Lieutenant von Thielemann und dem Staats-Minister von Ingersleben, so wie allen andern Civil- und Militair-Authoritäten in Empfang genommen; beide Ufer des Rheins waren mit Zuschauer überfüllt.

Die am Hafen zu Ehrenbreitstein neuerbaute Straße, welche Ihre Kais. Hoheiten zuerst besuchten, erhält den Namen: die Charottensstraße.

Frankfurt, den 17. Juni.

Se. Majestät der König von Preußen sind gestern im Wilhelmssbade eingetroffen, wo auch der Churfürst von Hessen zum Empfang Sr. Majestät schon vorher angekommen war. Als letzterer am 14. zu Hanau eintraf, war des Abends die ganze Stadt illuminirt.

Aus der Türkei, den 1. Junf.

Zu Nissa, der zweiten Hauptstadt Serviens, ist am 9. Mai der Türkische Pascha, welchen die Regierung als geheimen Freund der Sache der Griechen beargwohnte, geköpft, und der Erzbischof Athanasius nebst drei vornehmen Serviern, auf Befehl des Großherrn, Erschener an der Kirche, aufgehängt worden. Sein Leichnam wurde durch die Straßen geschleift, zerissen und den Hunden vorgeworfen. Uebrigens war in Servien Alles zum kräftigen Widerstande, im Fall eines Angriffs, bereit, und die Pforte kann deshalb schwerlich Truppen aus Bosnien wegziehen.

Die Schätze des Aly Pascha von Janina werden von den Griechen, doch wohl sehr übertrieben, auf 100 Millionen Piaster geschätzt.

Briefe aus Salonichi, der Hauptstadt Macedoniens, vom 10. Mai melden, daß auch der dortige Pascha mehrere Griechen hinrichten ließ.

Der Schrecken hatte sich aller Gemüther bemächtigt; die einzige Hoffnung der Christen beruhte auf dem Vorrücken der aus Morea und Albanien sich nähernden Insurgenten.

Bei der am 13. Mai durch Sturm erfolgten Einnahme von Salacz sollen durch die Türken über 5000 Mann schon getödtet worden seyn.

Vom Main, den 17. Juni.

Der Magistrat von Nürnberg hat sich wegen gefunden, seine Mitbürger vor Begünstigung des gesetzwidrigen Hausier- und Schleichhandels der Juden zu warnen, da die Kleinhandeler zu Nürnberg dadurch sehr in ihrem Gewerbe beeinträchtigt werden.

Öffentliche Blätter schlagen die Zahl der Personen, die aus dem Bestande des ehemaligen Königreichs Westphalen Ansprüche ableiten, auf 35 bis 40000, den Geldbetrag ihrer Forderungen auf fast 9 Mill. Gulden an. Es werden nämlich nicht bloß die Domainen-Käufer gerechnet (deren etwaigen 600 seyn soll) sondern auch andre Staatsgläubiger.

In dem Anzeige-Blatt von Paris befindet sich kürzlich nachstehende Bekanntmachung: „Herr Willaume in der neuen Eustachestraße Nr. 46 zu Paris ist beständig mit einem Etablissement einer unermesslichen Menge von Demoskellen, Damen und Herren von allen Ständen versehen. Mann kann sich bei ihm eines prompten befriedigenden Resultats versichert halten. Auch weist er Gelegenheit zu Handelsgenossenschaften und Erwerben aller Art an.

Das Ruhestand-Gehalt des Hofraths Behr, jetzigen ersten Bürgermeisters zu Würzburg, ist von dem Könige von Baiern von 300 bis auf 1000 Gulden erhöht worden.

Hannover, den 19. Juni.

Die Vorbereitungen zu der erwarteten Ankunft Sr. Königl. Maj., unsers allgeliebtesten Landesvaters, werden sowohl hier in der Residenz, als auch auf sonstigen Puncten im Lande, mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Das Theater dürfte bald geschlossen werden, da das Amphitheater neu gemalt werden soll. Wenn auch der Zeitpunkt, wann Se. Königl. Majestät hier einzutreffen gedenken, noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, so genügt doch jedem Hannoveraner die Gewißheit, daß Se. Maj. bei jeder sich darbietenden Veranlassung Ihre Absicht, die heißen Wünsche Ihrer Unterthanen zu erfüllen, auf das bestimmteste aussprechen. In einem von Sr. Königl. Maj.

an den Magistrat der Altstadt kürzlich erlassenen Rescripte finden die Worte: „Wir sehen mit den freudigsten Gefühlen dem herannahenden Zeitpunkt entgegen, wo Wir die Beweise der von Uns und Unserm Königl. Hause so oft erprobten Anhänglichkeit und Treue Unserer geliebten Hannoveraner in Person empfangen und Augenzeuge ihrer Liebe und ihres Glücks seyn werden.“

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cumberland, nahmen in diesen Tagen den Königl. Marstall; die Königl. Schlösser und Gärten in Augenschein, ließen die Garnison vor sich die Revue passieren und manövrirten, und wohnten vorgestern der Feier des Johannis-Festes in der Freimaurer-Loge zum weißen Pferde bei. Am Freitag erschienen Se. Königl. Hoheit im Theater und wurden mit dem lautesten Beifall rufen empfangen. Vorgestern Abend haben Höchstdieselben die Reise nach dem Wade Ems fortgesetzt.

Maiuz, den 16. Juni.

Am 9ten wurde die Stände-Versammlung zu Darmstadt durch den Staats-Minister von Grolman mit einer, für die beiden Kammern schmeichelhaften, Rede geschlossen. Das Lob, das ihrem reinen Willen, ihrer Mäßigung und ihrem Eifer für das allgemeine Wohl ertheilt wird, ist wahrlich nicht unverdient, und die guten Folgen lassen sich kaum berechnen, die aus diesem ersten Landtage erwartet werden können. Durch die musterhafte Volksthebe unsers Regenten haben wir, in Uebereinkunft mit den Ständen, eine Repräsentativ-Verfassung erhalten, die nach den Grundsätzen, auf welchen sie beruht, unstreitig zu den besten gehört. Ein neues geregeltes Finanz-System trat an die Stelle eines unsichern, welches das Land in Schulden zu versenken drohte, die von Jahr zu Jahr sich vermehrten, indem sich zuvor ein Deficit von 600000 Fl. ergab, den das Ministerium in dem neuen Budget zu besetigen wußte. Wegen dieses Landtages sind hier und an andern Orten mehrerer Festlichkeiten begangen worden. Die zweite Kammer der Abgeordneten zu Darmstadt übergab beim Abschiedemahl, ihrem Präsidenten, Hrn. Eigenbrodt, einen silbernen Pokal, der in einem Eichenkranz die Worte enthielt: „Dem Verdienste seine Kronen.“

Altona, den 20. Juni.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London hat unsern berühmten Landsmann,

den Professor, Ritter Schumacher, zu ihrem Mitgliede ernannt; so wie die astronomische Gesellschaft daselbst ihn schon vor einigen Monaten zum Mitgliede aufgenommen hatte.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 25. Julius beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben bewohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 23. Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reise von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23ten December, als den Anfang der Winterferien. Ältern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 17. Junius 1821.

Im Namen des Senats der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Emers, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kredit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major u. Ritter Ferd. von Peucker, als Besitzer des im Dorpschen Kreise und Theilschen Kirchspiele belegenen Gutes Klein Bockenhoff, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 1sten Mai 1821, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a) davo binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10. Juni 1821.“

beschiedenst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Juni 1821.

P. B. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Riedemann Fund und zu wissen, welcher Gestalt die Ehefrau des Guts-Verwalters Riensz, geb. Rosette Wilhelmine Lampe, in ehelicher assistance, belehrt des anhero producirten, mir der hiesigen Bürgers- und Buchbinder-Meisters-Witwe Auguste Caroline Kugge geb. Kleibert, in furatörischer assistance, unter waisenge-

eichlicher Genehmigung, am 11. März d. J. abgeschlossen und am 25. April bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte protokollierten Kauf-Kontrakts, daß der letztern gehörige alhier im zweiten Stadtbuch I sub Nr. 12. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6500 Rbl. W. N. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Juli 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr gedachtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt nach den ihr gehörigen Platz, der Käuferinn, Rosette Wilhelmine Klensz geb. Lampe, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Juni 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Der-Eccr. H. Schmalzen.

Das Dörptische Quartier-Collegium ladet diejenigen, welche den Bau der Wachhäuser an der St. Petersburgischen und Nigischen Einfahrt zu übernehmen und nach Anleitung der darüber von dem Stadt-Bau-meistern entworfenen Pläne noch in diesem Jahre zu vollführen gewilligt sind, hierdurch ein, sich am 21. 25. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii einzufinden, um ihren Bot- und Minderbot zu verlaublichen. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 1

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii:  
Rathsherr H. D. Brock.  
C. T. Christiani, Buchh.

Es bedarf das Dörptische Quartier-Collegium für das Quartierwesen eine Quantität von 500 Faden Brennholz und fordert daher alle diejenigen, welche im Laufe dieses Sommers eine Brennholz-Lieferung zu übernehmen geneigt sind, hiedurch auf, in der Kanzlei dieses Collegii hierüber Anzeig zu machen, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung contractirt werden wird. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 1

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii  
Rathsherr H. D. Brock.  
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Ich ersuche alle diejenigen, welche während meiner kurzen Abwesenheit im Auslande mit mir oder meinem Vetter, den Herrn Landrath von Lovenstern, Geschäfte haben sollten, sich in demselben an den Herrn

Kirchpleis-Richter Schramm zu Wolmarshoff bei Wolmar zu wenden. Riga, den 13. Juni 1821. 2

Otto von Lovenstern.

Da ich meine sämmtlichen Sachen verkaufen will, Meubles, Wäsche, Betten Silbergeschirr, Küchengeräth ic. auch Bücher, so ersuche ich Kauflustige sich deshalb bei mir einzufinden. Professor Schröder. 2

### Auktion.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird am 27. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Major von Sievers, nachstehendes verauctionirt werden, als: Komoden, Schränke, Speise-, Spiel- und Pfeiler-Tische, Stühle, Sofas, 1 Bureau, 1 Toilet-Tisch, Kupferküche, Kronleuchter, eine sehr schöne Tischuhr, welche monatlich aufgezogen wird, mehreres Silberzeug, Tischtücher und Servietten, Kupfergeräthe, Bettzeug, Bettgestelle, mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Pferdegeschirre, ein ganz fehlerfreies Pferd, allerlei Fanance, Tassen, Theebretter, Karavinen, Bier- und Weingläser, Leuchter und Leuchtscheeren, Spiegel, verschiedene hölzerne, eiserne und blecherne Küchengeräthe, Rollgardinen, und mehrere andere Sachen. Joachim Wigand. 1

### Zu verkaufen.

Auf dem Gute Tilst im Pölwischen Kirchpleis, ohnweit Berre, sind Bretter von verschiedener Dicke, auch guter gelöschter Kalk zu verkaufen. 1

Im Notair Wilschens Hause in der Karlowaschen Straße sind Pferde-Geschirre nebst Sellen- und Vorreiter-Strengen zu verkaufen. 1

### Zu vermietthen.

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße gelegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen hierüber erhält man vom Herrn Titulair-Rath Salemman. 3

In meinem Hause sind in der mittlern neun und in der dritten Etage vier Zimmer nebst Stallaum und Wagenremise zu vermietthen. Nähere Nachricht giebt der Bediell Schmidt. Vermittwete A. von Hase. 2

### Kaufgesuch.

Wer ein 5 oder 6 jähriges kleines leichtes Pferd verkaufen will, es muß nur kein Schenk seyn, beliebe es mir anzuzeigen. v. Daur. 3

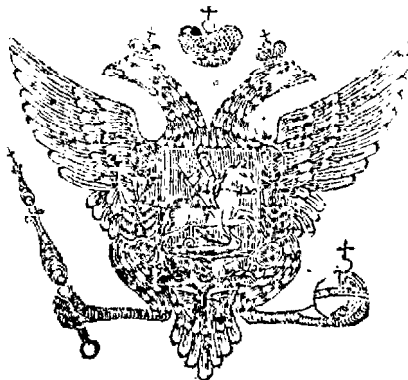
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 376.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 82	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 83½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 66	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 46	—

# D ö r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



52.

---

Mittwoch, den 29. Juni, 1821.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

---

London, den 15. Juni.

Daß Herr Canning wieder ins Ministerium kommt, daran wird nicht mehr gezweifelt, und so wie es allgemein heißt, wird Lord Sidmouth ganz gewiß resigniren, und unterrichtete Personen wollen wissen, daß Graf Liverpool wahrscheinlich auch seine Dimission nehmen würde, indem der Tod seiner Gemahlin ihn sehr verstimmt haben soll, und er den Wunsch geäußert hat, sich möglicher Weise von öffentlichen Geschäften zurückzuziehen.

Bei der bevorstehenden Krönung werden mehrere Pairs zu höhern Würden erhoben und verschiedene neue ernannt werden; zu den letztern zählt man unter andern den Sir James Saumarez, Sir Watkin Wynne und Herrn Forrester.

Gestern wurde die Krönung auf die gewöhnliche Art und unter großer Prozession in der Stadt proclamirt. Wie der Herold die Proclamation bei der Wörfte verlesen hatte und nachher mit lauter Stimme rief: „lange lebe Sr. Maj. der König Georg IV.“ setzte der Pöbel, welcher sich in großer Menge eingefunden hatte, hinzu: „und, lange lebe auch die Königin!“

Die Königin hat am Mittwoch Abend ein Concert in ihrem Hause in der Stadt gegeben, wobei eine sehr gemischte, große Gesellschaft versammelt war.

Gestern fand im westlichen Theile der Stadt eine große Schlägerey zwischen den Helden von Waterloo statt, welche zur Ehre des Tages zu tief in die Bouteille gesehen hatten; der Pöbel gesellte sich zu ihnen und der Tumult wurde so groß, daß die in der Nachbarschaft wohnenden Krämer genöthigt waren, ihre Läden zu schließen. Endlich erschien eine Abtheilung Polizeidiener, welche mit den Soldaten handgemein wurden, und es entstand nun eine förmliche Barraille; von beiden Seiten wurden Mehrere verwundet. Es kam ein Detaschement der diensthutenden Garden zur Hülfe, die Aufruhr-Acte wurde vom Magistrat verlesen, und nach vieler Mühe gelang es endlich der Polizei, den Pöbel zu zerstreuen. Mehrere Polizeidiener, Soldaten und Zuschauer sind bei dieser Gelegenheit gefährlich verwundet worden und mit Füßen getreten, und ein Mann soll bereits gestorben seyn.

Zwölf der Räubersführer wurden gefangen genommen.

Unter den zufälligen diesjährigen Ausgaben des Landes befindet sich unter andern Eine von 15000 Pf. Sterl. für ein Bouquet von Brillanten als Präsent an den Persischen Gesandten.

Den Fürsten Paul Esterhazy, welcher als Botschafter des Kaisers von Oesterreich der Krönung beizuwohnen wird, erwartet man hier den 27. d. Grillons Hotel in Albemarle Street ist zur Aufnahme des Fürsten und seines Gefolges für die Summe von 70 Pfd. die Woche gemiethet worden.

Der Marquis von Londonderey ist bereits wieder hergestellt.

Das Schiff Margarethe, welches von Glückstadt auf den Wallfischfang abgefeselt war, ist in den Gewässern von Grönland verunglückt, die Mannschaft aber gerettet worden. (Sie ist bereits zu Tönning angekommen.)

Coast-Meister haben hier, wie neulich bereits erwähnt, öfters die drolligsten Versehen gemacht. Als Herr Pitt noch lebte, gab er dem Türkischen Gesandten zu Ehren ein prächtiges Gastmahl. Er brachte den Trinkspruch aus: Die Ottomanische Pforte und der Türkische Ambassadeur. Der Coast-Meister, der dies nicht verstand und keinen Begriff von der Ottomanischen Pforte hatte, rief: Etne Bouiteille Porter für den Türkischen Ambassadeur.

Auf Veranlassung der Krönung sind hier auch mehrere Züge prächtiger Pferde aus dem Marstall zu Hannover angelangt, von denen die Staatswagen gezogen werden sollen. Da die Königin an der Krönung keinen Theil nimmt, so nennen Witzlinge Letztere eine einäugige.

Italien, den 10. Juni.

Die beiden Königl. Brüder, Victor Emanuel und Carl Felix, sind zu Lucca angekommen. Die Gemahlin des erstern hat sich nach Modena begeben.

Se. Majestät, der König beider Sicilien, hat befohlen, daß die Spanische Escadre, welche sich auf der Rhede von Neapel befand, unverzüglich unter Segel gehen soll. Man hat ihr verboten, in irgend einem Hafen des Königreichs vor Anker zu gehen.

Deputationen von Podi, Como und Cremona haben zu Mailand dem Vice-König Dank für die erhaltene Ruhe bezeugt.

Majocchi lebt sehr herrlich und in Freuden auf einer schönen Villa bei Mailand.

Stockholm, den 15. Juni.

Wegen der glücklichen, völligen Herstellung unsers theuern Kronprinzen wird nächsten Sonntag in allen Kirchen der Hauptstadt und des Reichs ein feierliches Te Deum gesungen werden.

Der Winter-Fischfang an den Norwegischen Küsten ist dieses Jahr so stark und einträglich gewesen, daß man sich seit Menschengedenken kaum eines so reichen Fangs erinnern kann; ein Umstand, der für Drontheim und Bergen ausnehmend wichtig ist.

General Heidenstam wird, dem vernehmen nach, das Lager bei Christiania kommandiren.

Brüssel, den 18. Juni.

Am 14. dieses starb hier Herr Quinette, so bekannt als ehemaliges Mitglied des Convents. Er und drei andere Mitglieder des Convents, le Camus, la Marque und Bancel, hatten im Jahre 1793 als Commissairs des Convents Dismouriez zu St. Amand arretiren lassen sollen; dieser aber ließ sie arretiren und als Geißel an den General Clairfayt ausliefern. Nachdem sie gegen 2½ Jahre in Oesterreichischer Gefangenschaft gewesen, wurden Quinette und seine Collegen am 25. Dec. 1795 gegen die Herzogin von Angoulême ausgewechselt.

Smyrna, den 6. Mai.

Am Eingange des hiesigen Meerbusens sind mehrere bewaffnete Griechische Fahrzeuge erschienen. Sie kamen von Jotia und von Ipsiro. Die Mannschaft erklärte, sie wären 80 Segel stark und wollten einen Angriff auf die Insel Scio machen, wo sich nur 500 Türken befänden, und wo sie eine starke Contribution einzutreiben gedächten. Es scheint, daß diese Schiffe sich nicht nur gegen die Türkische Regierung empören, sondern daß sie auch ihre eigenen Landesknechte plündern.

Die Griechen geben jetzt an, daß ihre gesammte Seemacht aus nicht weniger als 250 bewaffneten Fahrzeugen bestände, die in 4 Divisionen getheilt sey.

Aus der Türkei, den 20. Mai.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß, um die Unzufriedenheit der Janitscharen zu besänftigen, gegen 8 Mill. Piaster, welche Summe wahrscheinlich übertrieben ist, an Gold und an Gratificationen an sie vertheilt worden.

Unter den verschiedenen Abtheilungen des Ministeriums zu Constantinopel herrscht Zwietracht.

Die Bevölkerung der Wallachey wird auf

880000, die der Moldan auf 368000, die von Morea auf 795000, worunter 450000 Griechen; die Bevölkerung von Macedonien 1 Mill. 80000, die von Serbien auf 700000, die ganze Bevölkerung der Europäischen Türkei gegen 10 Mill. Einwohner angegeben, worunter 2 Mill. 620000 Griechen, 297000 Juden &c.

Corfu, den 30. Mai.

Die Englische Seemacht in unsern Gewässern wird bei den merkwürdigen Begebenheiten in unsrer Nachbarschaft noch fortdauernd verstärkt.

Hamburg, den 25. Juni.

Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir Folgendes erhalten:

Schreiben, aus Konstantinopel, den 28. Mai.

„Am 18ten Mai hatte der Englische Großbothschafter Hieselfst, Lord Strangford, seine erste Audienz beim Großvezier und am 22sten beim Großsultan selbst. Bei letzterm sind dem Großbothschafter verschiedene Ehrenbezeugungen zu Theil geworden, die noch nie statt hatten und mehrere wirklich erniedrigende Theile des Ceremoniels erlassen worden. Gewöhnlich werden die Gesandten, wenn sie an das mittlere Thor des Serails (Orta Capussi) kommen, genöthigt, abzusinken, und eingeladen, auf der Bank Platz zu nehmen, welche der gewöhnliche Sitz der Kaiserl. Scharfrichter und Henkerknechte ist. Hier läßt man sie gewöhnlich eine Stunde warten, bevor man sie in den zweiten Hof führt. Lord Strangford hielt sich aber gar nicht auf, sondern gieng bei der Bank vorbei. Seine Rede beantwortete der Sultan selbst, welches sonst der Großvezier thut. Zu den Feierlichkeiten dieses Aufzugs gehört auch, daß vor der Mahlzeit, bei welcher der Großvezier und der Großbothschafter, nebst den beiderseitigen ersten Dragomans, die beiden ersten sitzend, die andern stehend essen, den Janitscharen der Sold ausbezahlt ward; eine langweilige Ceremonie, die diesmal 5 Stunden dauerte, weil der rückständige Sold für 6 Monate bezahlt wurde. Er ward in 13000 ledernen Beuteln, jeder von 500 Pfistern, ( $6\frac{1}{2}$  Mill. Pfister) herbeigebracht. Dem Großbothschafter wurden 5 Pferde geschenkt, welche 5000 Pfister werth sind, und ihr Geschirr 15000. Dem Großsultan hatte der Großbothschafter, Namens seines Königs, einen mit Juwelen besetzten Dolch, 50000 Pfister werth, überreichen lassen.

Für die Sicherheit der fremden Gesandten sind kräftige Maaßregeln ergriffen worden. Allen Türken ist verboten, von den öffentlichen Ange-

legenheiten zu sprechen; zwei von ziemlich vornehmen Stände haben ihren Ungehorsam mit dem Leben büßen müssen. Man hat ein von den Jbristen geschmiedetes Complot entdeckt, das Sees Arsenal anzuzünden; zwanzig Schuldige sind hingerichtet worden.“

„Ein am 5ten Mai in Konstantinopel gehaltenes Ministerialrath oder Divan hat einstimmig den höchst wichtigen Beschluß gefaßt, daß von nun das Corps der Janitscharen im Divan durch drei aus seiner Mitte genommene Mitglieder repräsentirt werden soll. Diese für die Rettung der Türkischen Herrschaft vielleicht entscheidende Maaßregel ist von einem alten, wegen seiner Treue und Klugheit bekannten Janitscharen Chef Jussuf Aga angerathen worden. Dieser erfahrene Mann hat vorgeschlagt: das sei das einzige Mittel, um die Janitscharen fest an das Interesse der Pforte zu knüpfen und alles Mißtrauen zu zerstören. In dem ersten im Beisein von drei Repräsentanten der Janitscharen gehaltenen Divan vom 10ten Mai ist beschlossen worden, die Osmannische Armee auf Europäischen Fuß einzurichten. Die Repräsentanten der Janitscharen machten nur zwei Bedingungen, die angenommen wurden; erstens, daß man die Kleidung der Truppen nicht ändere, und zweitens, daß der verhaßte Name: Nizam Dgedib, welcher dem trefflichen Selim das Leben gekostet, vermieden, und durch einen andern passenden ersetzt werde. Man arbeitet jetzt an dem Reglement, welches in der Osmannischen Geschichte Epoche machen wird. In demselben Divan beschäftigte man sich mit der Frage: was in Ansehung der Empörung in Morea und in Ansehung der Griechischen Nation überhaupt zu thun sei. Der neue Patriarch ward gerufen, um seine Meinung zu sagen. Die Ruhe und Würde, mit welcher der Prälat sprach, hat großen Eindruck gemacht.

Eine andere Maaßregel, die in ihren Folgen höchst wichtig seyn, aber auch zum Verderben der Pforte gereichen und sie mit den Seemächten in unangenehme Verhältnisse setzen kann, ist die an die barbarischen Raubstaaten ergangene Aufforderung, mit allen Schiffen, welche sie ausrüsten können, zu der Großerhlichen Flotte zu stoßen. In der an diese Staaten gesandten Aufforderung ist Alles gesagt, was den Fanatismus aufreizen und die Habgucht anspornen kann. Bereits hat der Engl. Bothschafter erklärt, sein

Hof könne nicht zugeben, daß die Schiffe der Barbareken in das Ionische Meer kämen, und alle Häfen der Ionischen Inseln würden für sie geschlossen seyn.

Das in der Türkischen Geschichte beispiellose Ereigniß, daß die Janitscharen Repräsentanten im Divan haben, hat hier ungemeines Aufsehen erregt. Die Folgen davon sind nicht vorauszu sehen."

Konstantinopel, den 25. Mai.

Am 18ten ist abermals ein Theil der Flotte, bestehend aus einem Linienschiffe von 74 Kanonen, 3 Fregatten und 3 Briggs, ausgelaufen. Diese und ein heute Morgen abgegangenes Linienschiff nahmen vorerst in den Magazinen von St. Stephano und Gallipoli die benötigten Munitionen und Mundvorräthe ein, und begaben sich von dort an die Dardanellen. Diesen sehr schön gebauten und aufs Beste ausgerüsteten Schiffen gebricht es übrigens an der erforderlichen Besatzung, da die Empörung der Griechen die Regierung außer Stand setzt, die besten und brauchbarsten Matrosen zu benutzen. Die Admiralität hat Seelenleute von allen Nationen angeworben und jeder Mann erhält einen dreimonatlichen Sold in Voraus bezahlt. Man hofft den Abgang der Mannschaft an den Dardanellen ersetzen zu können.

Die Insel Hydra, Specia und Ipsara haben über 70 Schiffe im Archipel, welche zum Theil 16, auch 20 Kanonen führen. Sie durchsuchen die Handels-Schiffe fremder Nationen und bemächtigen sich ohne Berücksichtigung der Flagge alles Türkischen Eigenthums, welches sie auf denselben finden. Diese modernen Flibustier haben bereits selbst auf Kriegsschiffe Jagd gemacht, eine Türkische Brigg erobert und ein kleines Fahrzeug in die Luft gesprengt.

Die Untersuchungen und Hinrichtungen dauern fort; vor einigen Tagen wurde auch der Arsenal-Dollmetscher, Veisade Nicolas Moroussi, ein jüngerer Bruder des vor 4 Wochen hingerichteten Pforten-Dollmetschers, auf dem Plage vor der Caserne der Gallionschiffe enthauptet. Man beschuldigte ihn der Theilnahme an den Unruhen im Archipel.

Die Königl. Französ. Fregatte, die Lisse, ist bereits nach Toulon abgegangen, um den neuernannten Französischen Vothschafter, Vicomte de la Tour Maubourg, an Bord zu nehmen, und hieher an den Ort seiner Bestimmung zu bringen.

Bonn Main, den 21. Juni.

Am Jahrestage der Schlacht bei Belle Alliance wurden von dem Frankfurter Verein, an dessen Spitze der Herr von Bethmann steht, zur Unterstützung in jener Schlacht invalid gewordener Deutscher Krieger 400 Gulden an 8 solche Krieger vertheilt.

Zur Annahme der auf einen Friedrichs'dor bestimmten Beiträge, Behufs des von Götheschen Denkmals, haben sich die Königl. Preussischen, Königl. Hannoverschen und Königl. Wäterschen Post-Aemter bereit erklärt.

In Aachen wird zum 4ten Juli, wo Sr. Maj. der König von Preußen sich aufhalten werden, ein großes Pferderennen veranstaltet.

Der Sachwalter der Westphälischen Domänen-Käufer, Herr Schreiber, will sich nun in dieser Angelegenheit an den Churfürsten von Hessen persönlich wenden.

Die Unruhen in der Europäischen Türkei haben bereits zu Frankfurt und an andern Orten einen merklichen Einfluß auf das Steigen Levantischer Producte.

Aus Regensburg wird gemeldet, daß der ehemalige Herzogl. Oldenburgische Gesandte beim Reichstage, Herr von Koch, am 9ten dieses auf seinem Landsitze zu Teßlitz gestorben sei.

Das Musikfest zu Köln ward am 10. und 11ten dieses von 392 Künstler und Freunden der Tonkunst aufgeführt. Am ersten Tage waren 1550 Zuhörer im Saal, am zweiten 1782.

Die Mainzer Zeitung erklärt sich sehr lebhaft zum Besten der Griechen, bemerkt, daß man ihr Unternehmen keineswegs Rebellion nennen könne, daß ihr Kampf der rechtmäßigste sei, daß der Parttheigeist verblendet wäre, und daß man den Griechen alles Gedeihen zur Befreiung von dem schändlichsten Joch wünschen müsse.

Berlin, den 23. Juni.

Der Stadt-Rath von Merseburg hat dem General-Feldmarschall, Grafen Kleist von Nollendorf, bei seinem Abgange als kommandirender General der Provinz das Bürgerrecht der Stadt ertheilt, und ihm zugleich zum Andenken einen silbernen Becher mit den Inschriften: Verehrung, Dankbarkeit und Liebe, feierlich überreicht.

Der Königl. Preussische General-Major, Herr von Minnitsch, war auf seiner Reise nach dem Orient zu Cairo angekommen. Er schreibt von da unterm 13ten April: Auch hier hat sich die Pest geäußert. Ich denke dabei wie die Morgenländer, Alla Hirnii, (wie Gott will).



Morgen nehme ich Abschied vom Pascha und gehe alsdann nach Jaffa und Jerusalem ab. Der Pascha hat mir ein Aegyptisches Pferd mit einem sehr reichen Türkischen Sattel und einen mit Gold beschlagenen Türkischen Säbel geschenkt. Vor einigen Tagen haben meine Arbeiter den vergoldeten Schädel, die Füße und die Hände einer Mumie gefunden, und ich möchte aus diesem bis jetzt einzigen Funde folgern, daß es die Ueberbleibsel des in der Pyramide beigesetzten Königs sind u.

Newport, den 19. Mai.

Nachrichten aus Vera-Cruz melden, daß Iturvide, oder Iturizbe, einer der Haupt-Chefs der Mexicantischen Insurgenten, sich dem Commandanten der Königl. Truppen nach mehreren Gefechten unterworfen habe, worin seine Truppen zerstreut wurden.

Zu Philadelphia ist am 9ten Mai das alte Schauspielhaus dieser Stadt abgebrannt. Man zweifelt nicht, daß das Feuer angelegt worden. Nicht bloß jenes Gebäude, sondern auch 4 Häuser und ein Theil einer Branntweinsbrennerei wurden ein Raub der Flammen.

Philadelphia, den 18. Mai.

Briefe aus Valparaiso vom 1sten März melden, daß Lord Cochran die Blockade des Hafens von Callao aufgehoben habe, um die Spanischen Fregatten Prueba und Bengenza, die in den dasigen Gewässern angekommen waren, zu verfolgen. Sie sagen auch, daß sich General San Martin, der sich nahe bei Lima befand, plötzlich zurückgezogen habe, und daß er in der Folge von dem General Ricafort mit großem Verlust geschlagen sei, was jedoch näherer Verstäkung bedarf.

Lissabon, den 30. Mai.

Gestern kam hier die Grigg Prinzessin Leopoldine mit Depeschen für die Regierung aus Rio de Janeiro an. Wie man vernimmt, wohnten sich Sr. Majestät am 25ten April nach Portugal einschiffen. Die zur Ueberfahrt bestimmte Escadre bestand aus einem Linien Schiff, 3 Fregatten, 2 Corvetten und 4 bewaffneten Kauffahrtey-Schiffen. Sr. Majestät hatten die provisorische Regierung von Brasilien eingeseht. Sie bestand aus 8 Mitgliedern, worunter 4 Brasilianer und 4 Europäer. Den Vorsitz führt der Kronprinz, der mit seiner Gemahlin in Brasilien bleibt.

Der König wird hier spätestens zu Anfange des Juli erwartet.

Madrid, den 8. Juni.

Alle Milizen von New-Castilien, der Mancha und Estremadura haben Befehl erhalten, sich zu Alcala de Henarez, 6 Stunden von Madrid, zu vereinigen, um, wie es heißt, von da nach den Königreichen Valencia, Arragonien und Catalonia aufzubrechen. Man behauptet nämlich, daß ein Theil der Einwohner dieser Provinzen das Project entworfen habe, einen besondern Staat zu bilden, weil man mit dem jetzigen Zustande der Dinge nicht zufrieden sei.

Um zu verhindern, daß der arretirte Prior des Klosters von Atocha, der mit Merino im Einverständnisse stand, nicht dasselbe Schicksal habe, wie der Canonicus Binuesa, so sind zwei Grenadier-Compagnien vor seinem Gefängnisse aufgestellt, vor welchem jedesmal nur 2 Personen zugleich vorbeigehen dürfen.

Eine Compagnie Königl. Carabiniers ist mit Pferden und Waffen zu dem Priester Merino übergegangen.

Gestern ward hier der Lieutenant Medina als Contre-Revolutionnaire hingerichtet.

Als General Elio sein Todes-Urtheil empfing, sagte er: Ich glaubte noch 15 Jahre zu leben; es scheint aber, daß ich mich geirrt habe.

Von der Spanischen Gränze,  
vom 10 Juni.

Der Priester Merino sucht starke Contributionen einzutreiben und vielen Unfug anzurichten. Am 26ten May griff er ein Detaschement National-Volontairs zu Torgueles an. Der Commandant wehrte sich tapfer und erklärte, daß er sich solcher Canaille nicht ergeben würde. Endlich mußte er dieses doch thun und ward mit allen seinen Leuten von Merino erschossen. Empecinado erklärte hierauf dem Priester Merino in einem Schreiben, daß für jeden Spanier den Merino erschossen ließe, 10 Leute von seiner Bande, die man gefangen gemacht hätte, dasselbe Schicksal haben sollten.

Das Linien Schiff Asia ist von Cadix nach Vera-Cruz abgesegelt. Es sollen noch 5 Linien Schiffe, 4 Fregatten und 6 kleine Kriegsschiffe, zu deren Bemannung 3500 Mann bestimmt sind, ausgerüstet werden.

Paris, den 16. Juni.

Viele Franzosen und Damen schicken sich an, nach London abzureisen, um der Krönung des Königs am 19. Juli beizuwohnen. Unse Wollenhändler können nicht Waaren genug aufreis

ben, und der erste hiesige Modensfriseur, Monsieur Plastr, ist bereits nach London abgereiset.

Der Kriegsminister, General de Latour-Maubourg, ist zum Gouverneur der Invaliden ernannt worden.

Zu Marseille wird eine Griechische Kirche erbaut, wozu der Grundstein am 7ten Juni gesetzt war.

Im Jahre 1815 ward die Frau Boutillier zu Paris von ihrem 30jährigen Sohn ermordet. Der Völschicht entkam, ist aber nun in dem Gasleeren-Gefängnisse zu Rochefort, worin er sich wegen anderer Verbrechen befand, entdeckt und nach Paris gebracht worden.

Nach unsern Blättern dürfte der General Bubna von seinem Souverain eine reiche Dotacion in Ungarn erhalten.

Der Contre-Admiral Halgen, welcher unsere Escadre im Mittelländischen Meere commandiren wird, ist Mitglied der Kammer der Deputirten.

Aus der Türkei, den 28. Mai.

In Bulgarien hatten bereits mehrere Districte, unter andern die Städte Ternova, Philippopol und Hrasgrad, zu den Waffen gegriffen, und denken, den jetzt über die Donau gesetzten Türken ihre Zufuhren abzuschneiden. In Philippopol hatte sich der geflüchtete Bischof von Ternova an die Spitze der Insurrection gestellt, und soll bereits gegen 12000 Bulgarien unter seinen Fahnen zählen. In seinem an die Bulgarien erlassenen Aufreufe sagt er ihnen unter andern: Da der Hentertod durch die barbarische Hand der Türken ohne dies das unvermeidliche Loos aller Christlichen, an dem Aufstande theilnehmenden oder nicht theilnehmenden Bischöfen und angesehenen Griechen sei, so rufe er alle Bekenner des Christenthums auf, für ihr Leben und ihren Glauben vorher zu kämpfen. Sie sollten als Warnung das Schicksal des gefallenen Patriarchen und ihrer Glaubensbrüder in Constantinopel betrachten und daher Alle der Kreuzesfahne folgen. Am 15ten Mai zog er, von allen angesehenen Griechen begleitet, unter Vortragung des Kreuzes, von Philippopol gegen Ternova aus. Sollte der Aufstand in Bulgarien nicht schnell wieder unterdrückt werden, so dürften die über die Donau gesetzten Türkischen Corps im Rücken bannruhigt und am weitern Vorrücken gehindert werden.

Turin, den 8. Juni.

Der Prinz de la Cisterna und die übrigen

Häupter der Revolution sind zum Tode verurtheilt und im Bildnisse aufgehängt worden.

Am 21sten dieses wird unser neuer Monarch hier seinen Einzug halten.

Piemont, den 4. Juni.

Die dringenden Noten unserer Regierung haben ihren Zweck erreicht; man hat den Herren Santa Rosa, St. Marsan, Liso und la Cisterna den Aufenthalt in den Cantonen Genf und Waadt untersagt, und wahrscheinlich wird man diese Maßregel für alle revolutionnaire Piemontesen auf die ganze Schweiz ausdehnen. Zwei unserer sogenannten Constitutionellen, ein Capitain und ein Fourter, wurden vor einigen Tagen in Contumaciam zum Tode verdammt und ihr Bildniß an den Galgen gehängt. Wie nämlich die Proclamationen des Königs Carl Felix nach Savigliano kamen, hatten sich diese beiden aufs heftigste deren Bekanntmachung widersetzt und dem Gouverneur gedroht. Dieses strafwürdige Subordinations-Vergehen ist nun als warnendes Beispiel hervorgehoben. Der Chef eines sogenannten Frey-Corps, der seit längerer Zeit in der Citadelle zu Turin saß, wurde plötzlich todt im Bette gefunden. Wie es scheint hat er sich selbst vergiftet.

Neapel, den 1. Juni.

Gestern ward hier der Namenstag des Königs feierlich begangen. Des Abends erschienen Sr. Majestät mit der Königl. Familie im Theater St. Carlos und wurden mit den lebhaftesten Freundschaftsbezeugungen empfangen. An eben diesem Tage erschien folgendes

Amnestie-Decret.

In Betracht, daß es ganz Unsers väterlichen Herzens würdig ist, die bangen Gemüther der Unbesonnenen zu beruhigen, welche nach dem 2ten Juli v. J. entweder durch Gewalt gezwungen, oder durch Furcht, die Kraft der Verführung, oder eine andere sie entschuldigende Ursache verleitet, sich in die Carbonaria oder andere geheime, durch unsere heilige Religion, wie durch alte und neue Geseze verpöbten Gesellschaften, haben aufnehmen lassen, haben Wir, nur Unsere Königl. Milde zu Rathe ziehend, beschloffen und beschließen, wie folgt:

Art. 1. Alle, welche vom 2ten Juli v. J. bis zum 24ten März d. J. sich in geheime und verbotene Gesellschaften haben aufnehmen lassen, oder Theil an den politischen Ereignissen genommen haben, sollen, so fern sie nicht zu den Verschwornen selbst gehören, oder einzelner Verbres

den bezüchtigt sind, volle Amnestie genießen. 2. In Folge dieser bewilligten Amnestie befehlen Wir, daß gegen die Genannten keinerlei Untersuchung statt haben soll. 3. Diese Gnade erstreckt sich aber nur darauf, daß die Betreffenden von allen den körperlichen Strafen, welche durch das Straf-Gesetzbuch gegen ihre Vergehungen verhängt sind, befreiet sein sollen.

Zugleich erschien an diesem Tage eine k. nigl. Declaration zur Belobung des Generals Fr. mont und der im Königreich stehenden Oesterreichischen Truppen.

Ein Polizei Befehl verbietet den Griechen das Tragen der dreifarbigten Cocarde, womit sich einige derselben in den letzten Tagen öffentlich gezeigt haben.

Der Marquis von Circello ist jetzt unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Tyrol, den 12. Juni.

Der Schade, den die Ueberschwemmungen in unserm Lande angerichtet haben, ist unbeschreiblich. Ganz Udorno, ganz Camporventino stehen noch unter Wasser. In Trient selbst konnte der 2 Schuh hohe Schlamm noch nicht ganz fortgeschafft werden, der sich in der Unterstadt angehäuft hatte. So wie in den Feldern von Trient, steht es im ganzen Thal bis Vorigen aus; alles Grün ist weg, die Saat des Triticums ist verschlemmt und die Weizen selbst stehen größtentheils noch bis zur Hälfte ihres Stammes im Wasser. Auch in Kärnten bei Klagenfurt u. hat die Ueberschwemmung des Donau-Flusses großen Schaden angerichtet. Ungeheure Bäume, zertrümmerte Kohlenflöße, Theile von hölzernen Wohngebäuden, Scheunen, auch Vieh tragen die tobenden Wellen herab.

London, den 19. Juni.

Ein Gerücht aus der Moldau, daß die Griechen in einer Schlacht 30 Kanonen erobert und 4 Paschas gefangen genommen hätten, hat sich bisher nicht bestätigt. Bis zum 30sten Mai waren noch keine Türken in Jassy eingerückt, wo Penedekas mit 400 Griechen den Militairs Commandanten spielt.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß durch fremde Vermittelung auf Einstellung der Rindviehsteuern zwischen den Griechen und Türken angetragen werden solle.

Am vergangenen Mittwoch gab bekanntlich der König einen Ball für die adliche Jugend und bei der Königin war Concert. Ihre Maj. stät. sollen an dem Abend sehr vergnügt

gewesen seyn und sich unter andern der witzige Aeußerung bedient haben, daß heute Abend in den beiden öffentlichen Häusern in der Stadt, nämlich in dem Georg und dem Engel, Lustbarkeit sei.

Die Königin hat den Mieth-Contract von Brandenbourgh-Hause aufs Neue auf ein Jahr verlängert und läßt an dem einen Flügel eine Küche auf eine verbesserte Art bauen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe am 27. Juli c. Vormittags 11 Uhr in dessen Session-Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des auf dem Gute Karolen verstorbenen Kirchen-Mordren Johann David Schönfelder, aus dem Königreiche Sachsen gebürtig, publiciren werde. Dörsat, den 24. Junius 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Major u. Ritter Ferd. von Peucker, als Besitzer des im Dörptischen Kreise und Idealschen Kirchspiele belegenen Gutes Klein Vockenhoff, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist 3 daio binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10. Juni 1821.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dörsat, den 17ten Juni 1821.

P. W. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dörsat kraft des Gegenwärtigen Gedeemann kund und zu wissen, welchergehalt die Ehefrau des Guts-Verwalters Riens, geb. Rosette Wilhelmine Lampe, in ehelicher assistance, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Buchbinder-Meisters Wittme Auguste Caroline Kugge geb. Kleibert, in curatorialischer assistance, unter wassengerichtlicher Genehmigung, am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 25. April bei Em. Erl. Kaiserl. k. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontracts, daß der letztern gehörige alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 12. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohn-

haus sammt Appertinentien für die Summe von 6500 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemelletes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 31 Juli 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verordneten Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr gedachtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt nach den ihr gebührenden Platz, der Kaufverkauft, Rosette Wilhelmine Klensz geb. Lampe, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. B. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Juni 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Dankfagung.

Da wir uns durch die wohlthätige Cur des Herrn Hofraths von Schels in Mitau, schon seit einem vollen Jahre von der so qualvollen Krankheit des Bandwurms mit der vollkommensten Ueberzeugung, gänzlich befreit wissen und dabei so wohl fühlen, als wären wir von diesem Uebel nie befallen gewesen; so würde es an Unanbarkeit grenzen, wenn wir dem Herrn Hofrath hienit nicht öffentlich unsern aufrichtigen und innigsten Dank zollten. Ja, und um so lauterer diesen, da wir beim Gebrauch jener Cur in Mitau, im Ganzen nur einen Aufenthalt von dreien Tagen und uns der lieblichsten und menschenfreundlichsten Behandlung seiner Seits zu erfreuen gehabt haben. E. R. E. 3

### Bekanntmachungen.

Vom Kriegs-Ministerio des Proviand-Departements bin ich abkommandirt, um wegen des Proviands und der Fourage aus den früheren Verforgungen, welche ich in der Zeit als ich Commissinaire von Kienland war, welches von 1809 den 4. März, 1812 bis 1817 dauerte, sowohl in Rücksicht der hier damals gestandenen, als auch der durchmarschierenden Truppen, und der übrigen mir vertrauten Geschäfte, alles zu beendigen. Dabero fordere ich alle Herrn Guts-Besitzer, Arentatoren und Verwalter, überhaupt Personen die nur irgend eine Lieferung an die hohe Krone an Proviand oder Fourage in die Magazine oder irgend andere bestimmte Orte gehabt haben hienit auf: ob nicht irgend wo in Natura nachgebliebene Proviand, Fourage oder Gelder, die als Handgeld zur Lieferung gegeben worden sind, oder Quittungen, Regimentsforderungen und Handschriften von denselben, wie auch von denen unter mir befindlichen Proviand-Aufschnern als Proviand-Wächtern sich

finden. Diese Angelegen alle erbitte ich auf meinem Namen nach Dorpat mir zu zuschicken, meinerseits ich es für Pflicht halte einem Jeden damit zuvor zukommen, daß wenn diese Angelegenheit zur Liquidation kommen werden, nichts verheimlicht bleiben kann, und alles ins Reine gebracht werden muß. Durch nicht Anzeigung oder unablässliche Verschweigung und Still-schweigen, kann vielen eine große Verantwortung erwachsen. Um alles dieses der Beeinträchtigung des Kron's-Interesse betreffende vorzubeugen, fordere ich Jeden den es betrifft auf, sich in Correspondance mit mir zu setzen, durch mich die Sache zu beendigen, und sich so wegen aller Ansprüche in Sicherheit zu setzen.

Dorpat, den 26. Juni 1821. 3

Proviand-Commissinaire von der 12. Klasse Schamisch.

Ich ersuche alle diejenigen, welche während meiner kurzen Abwesenheit im Auslande mit mir oder meinem Vetter, den Herrn Landrath von Kowenslern, Geschäfte haben sollten, sich in demselben an den Herrn Kirchspiels-Richter Schramm zu Wolmarshoff bei Wolmar zu wenden. Riga, den 13. Juni 1821. 1

Otto von Kowenslern.

Da ich meine sämmtlichen Sachen verkaufen will, Meubles, Wäsche, Betten Silbergeschirre, Küchengeräth u. auch Bücher, so ersuche ich Kaufstüßige sich deshalb bei mir einzufinden. Professor Schröter 1

### Zu vermietthen.

Die früher Hr. Rathsherrn Warkel, jetzt dem Major v. Hüne gehörigen Häuser, sind Fahrweise zu vermietthen, die Bedingungen erfährt man bei demselben; beghleichen steht das Dadehaus für einen jeden Wadeliebhaber zum Gebrauche offen. 3

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße gelegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einen Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen hierüber erhält man vom Herrn Titulair-Rath Salemann. 2

In meinem Hause sind in der mittlern neun und in der dritten Etage vier Zimmer nebst Stallaum und Wagentrenisse zu vermietthen. Nähere Nachricht giebt der Bedell Schmidt. Vermittwete A. von Haff. 1

### Kaufgesuch.

Wer ein 5 oder 6 jähriges kleines leichtes Pferd verkaufen will, es muß nur kein Schach seyn, beliebe es mir anzuzeigen. v. Daue. 2

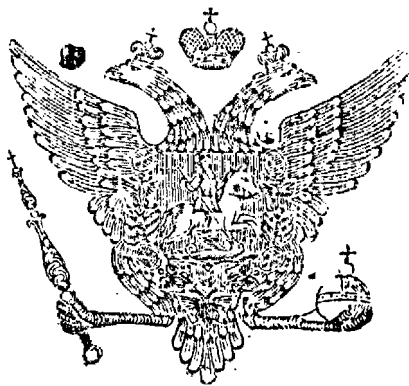
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 406.

### Angelkommene Fremde.

Se. Excellenz Herr Oberkammerherr von Narschkin nebst Familie vom Auslande; Herr Assessor Peter Köppen kommt von St. Petersburg; Herr Kaufmann Lehmann kommt aus Preußen; Herr Kaufmann Kimmel kommt von Berlin; Frau Gräfin von Sablinskow kommt von Werro, logiren bei Paumgarten. Staats Dame Gräfin Samadowsky, kommt aus Pleskau, logirt bei Kube.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



53.

Sonntag, den 3. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lissabon, den 1. Juni.

Es ist nunmehr beschlossen worden, daß bei der bevorstehenden Ankunft des Königs, der sehr feierlich empfangen werden wird, demselben die Constitution sogleich soll vorgelegt werden, um sie sofort vor den Cortes, deren Sitzung permanent ist, zu beschwören. Die Deputirten sind bei dieser Gelegenheit in großem Costüme, in Kleidern aus inländischer Seide. Die Civil-Liste des Königs ist einstweilen auf 2 Mill. Cruzsaden bestimmt. Es wird demselben eine Liste von 16 Personen vorgelegt, aus denen er 8 wählt, die seinen Staatsrath bilden. Bei der Eidesleistung setzt sich der Präsident der Cortes zur rechten Seite des Königs.

Madrid, den 10. Juni.

Das Gerücht, daß der Infant Don Carlos in Begleitung des Generals Quiroga nach Mexico abgehen dürfte, bedarf noch besonderer Bestätigung.

Dem Minister des Innern sind in der geheimen Sitzung der Cortes bittere Vorwürfe über die fortdauernden Unruhen im Innern gemacht worden. „Wie kann ich diese Unruhen verhin-

dert? war seine Antwort. Es fehlt an Geld und die öffentliche Meinung ist dem System ganz zuwider, welches man aufzubringen sucht. Sollte ich mich näher erklären, würde ich dann nicht genöthigt seyn, Geheimnisse aufzudecken, Personen betreffend, die ich bis jetzt respectiren muß?“

Empecinado sucht fortdauernd vergebens den Priester Merino zu erwischen. Dieser schlaue geistliche Krieger ist nirgends und überall. Selbst seine eigenen Truppen wissen nicht, wo er des Nachts schläft. Der Erzbischof von Burgos und der Bischof von Oasma sind als Anhänger von Merino verhaftet worden und sollen deportirt werden. Merino soll die Absicht haben, in Spanien eine Art von Vendée zu stiften.

Während die Feindseligkeiten in Südamerika wieder ausgebrochen sind, wird hier bereits mit den beiden Commissionarien Bolivars unterhandelt.

Unser König hat sich bisher über die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes, die allein von ihm abhängt, nicht erklärt. Die Sit-

zung der ordentlichen Kosten enden mit diesem Monat.

Paris, den 20. Juni.

Herr Thierry, welcher bei der Französischen Gesandtschaft in Nordamerika angestellt ist, hat dieser Tage den Tractat überbracht, der mit Amerika zur Ausgleichung der Handels- und Schifffahrts-Streitigkeiten geschlossen worden.

Der Herzog von Grammont reiset, wie es heißt, nach London ab, um als außerordentlicher Botschafter unsers Königs der Krönung beizuwohnen.

Die Stadt Blois hat 300000 Franken zur Errichtung von Kavallerie-Kasernen ausgesetzt, um Regimenter der Königl. Garde aufzunehmen, wenn der Herzog von Bordeaux das Schloß Chambord bewohnen wird. Alle Zubehörungen dieses Schloßes sollen historisch merkwürdige Benennungen erhalten.

Die Nachricht von der Annahme des Versek-Entwurfs, daß der Hafen von Dänkirchen hergestellt werden soll, ist zu Dänkirchen durch Läuten der Glocken 12-geseiert worden.

Man bestimmt jetzt den Herzog von Vellus zu zum Kriegsminister.

Vor etwa einem halben Jahre ward die verwittwete Herzogin von Orleans durch den Umsturz eines Bücherborts in ihrer Bibliothek verwundet, und ist nun so gefährlich krank geworden, daß sie das heilige Abendmal empfangen hat.

Am 17ten dieses wohnte der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, einem Diner von 45 Personen bei, welches ihm zu Ehren in den Thuilleries gegeben wurde, und wobei der Herzog von Escars die Honneurs machte. Am folgenden Tage hatte ein ähnliches Diner zu Ehren des Oesterreichischen Botschafters, Baron von Vincent, statt.

Bayer hat auf St. Domingo eine allgemeine Amnestie erlassen.

London, den 22. Juni.

Herr Duxton zeigte im Unterhause an, daß in einem Zeitraum von 4 Jahren in Ostindien in dem Bezirke von Fort William allein 2366 Wittwen auf Scheiterhaufen verbrannt worden wären. Er trug auf die Vorlegung der Papiere an, welche die Regierung in Beziehung auf diesen unmenschlichen Gebrauch, der abgeschafft werden müsse, erhalten habe. Dies ward zugestanden.

Lord Bentinck, der vormalig an der Spitze

der Administration in Sicilien stand, als diese Insel sich unter Englischer Oberherrschaft befand, trug gestern darauf an, daß sich unsere Regierung der Sicilianer annehmen möchte, die so viele ihrer Privilegien verlohren. Sein Vorschlag ward verworfen.

Es ist in Holyhead ein Schiff von Bahia gekommen, daß auf seiner Reise ein anderes Schiff gesprochen hatte, welches der Königl. Escadre mit dem König von Portugal am Vord begegnet war; die Abreise von Rio de Janeiro hatte am 25ten April statt gefunden.

Briefen aus St. Helena vom 25ten April zufolge, war Bonaparte beinahe völlig von seiner schweren Krankheit wieder hergestellt.

Wie es heißt, wird der Herzog von Wellington auch Helgoland besuchen, um die dasigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen.

Der Königl. Apotheker Walter hat auf das Privilegium angetragen, den Dienst bei der Krönung zu leisten; wenn ihm dieses zugestanden wird, so muß er in der Tracht des Aesculaps Edwards des Zweiten erscheinen, nämlich mit Schnabelschuhen, einem rothen und einem blauen Strumpf, einem kurzen Anzuge und Mantel. Sein Dienst besteht darin, eine Phlois-parfümirten Oels in seiner Hand zu tragen.

Dem Pastor Dymek ist es abgeschlagen, seinen Sohn als Streiter für den König zu stellen, und der ehrwürdige Herr hat nun für einen andern Substituten zu sorgen.

Wie es heißt, wird der König bei Gelegenheit der Krönung einen neuen Ritter-Orden unter dem Titel „der alten Ritter von Cambria“ stiften. Das Ordenszeichen wird unter andern aus einer Harfe bestehen.

Die prächtige Bibliothek des Grafen Melzi, worin sich viele Seltenheiten befinden, ist zu Mailand von Engländern gekauft worden und wird jetzt nach London gebracht.

Neapel, den 6. Juni.

Alle Officiere, welche die Konstitution beschworen haben, ehe der König versprochen hatte, sie zu geben, sollen den Abschied erhalten, ohne auf eine Pension Anspruch machen zu können. Man giebt ihre Zahl auf 327 an.

Eine vom Marquis Circello gezeichnete Verordnung empfiehlt sämmtlichen Beamten der Königl. Staats-Secretariate, die ihnen anvertrauten Geheimnisse streng zu bewahren und keine Abschrift irgend eines Actenstücks, ohne die ers

fordersliche, und kompetente Erlaubniß, verabsoluten zu lassen.

Die am 29sten Mai in Neapel auf 46 Transport-Schiffen unter Segel gegangene Kaiserl. Oesterreichische Division Ballmoden hat am 31sten, nach einer äußerst günstigen Fahrt von einigen und vierzig Stunden, auf der Höhe von Palermo Anker geworfen. Die K. K. Truppen sind am folgenden Tage, unter dem Zuströmen einer großen Volksmenge und dem Rufe: Es lebe der König! in Palermo eingerückt. Dieselben Transportschiffe, welche die K. K. Division nach Sicilien überschifften, haben die daselbst befindlichen Königl. Neapolitanischen Truppen an Bord genommen, um sie nach dem festen Lande überzusetzen. Diese Escadre ist am 4ten d. M. in dem Golf von Vaila vor Anker gegangen.

Niedereise, den 12. Juni,

Wie irrig leider die Vorstellung mancher ununterrichteter Personen ist, daß es so leicht sei, die Passage der Dardanellen zu forciren oder gar Constantinopel zu erobern, mag aus folgenden der Darstellung erhellen, welche, hinsichtlich dieser Gegenstände, die merkwürdigste und authentischste in der neuern Geschichte ist:

Bericht des Englischen Vize-Admirals Duckworth über seine Fahrt und Rückfahrt durch die Dardanellen.

Ein offeneres Selbstgeständniß über ein fehlgeschlagenes Unternehmen, als nachstehender Hosi-bericht in der London-Gazette vom 5ten Mai 1807, hatte man lange nicht gelesen. Es bleibt ein merkwürdiges historisches Document in der Geschichte jenes Jahrs und bedarf keines Commentars. Gedachte Rapporte des Vize-Admirals Duckworth an den Commandeur en Chef der Engl. Seemacht im Mitteländischen Meere, Vize-Admiral, Lord Collingwood, bei Cadix, lautete im Wesentlichen also:

Royal George auf der Höhe von Constantinopel, vom 21. Februar 1807.

Mylord!

„Schon unterm 17ten dies. zeigte ich Ew. Herrlichkeit mein Vorhaben an, mit dem ersten günstigen Winde durch die Dardanellen zu gehen. Ein frischer Südwind verstattete mir am 19ten des Morgens diesen Plan in Ausführung zu bringen. Ein Viertel vor 9 Uhr war die ganze Escadre die Augen; Casteele paßirt, ohne einen Schuß auf das Türkische Feuer zu erwidern. Es geschah dieses, weil Sr. Majestät

Minister wünschte, den größten Beweis von der friedlichen Neigung unsers Souverains gegen die Pforte zu geben. Um 8½ Uhr ward auf den Canopus, so wie auf andere Schiffe, bei der Durchfahrt durch die enge Passage von Sestus und Abydos von beiden Casteele eine heftige Kanonade gemacht. Nordöstlich von diesen Casteele bei Pesquies, wo eine furchtbare Batterie neuerdings errichtet war, lag eine Türkische Escadre von einem Schiffe von 64 Kanonen, 4 Fregatten und verschiedene Corvetten vor Anker. So wie die Avantgarde unsrer Escadre paßirte, gab sie den Türkischen Schiffen eine volle Lage, und die Würlung des Feuers, welches Sir Sidney Smith machen ließ, war von der Art, das die Türken binnen einer halben Stunde alle ihre Ankertaue kappten und die Schiffe auf den Strand treiben ließen. In weniger als 4 Stunden waren alle Türkische Schiffe, außer 2 kleinen, verbrannt. Unser Verlust war unbedeutend. Die Türken schossen Steine, von denen einige über 800 Pfund wogen, (Stone-shot, some of which exceed Eight Hundred weight) die, wenn sie recht getroffen hätten, Schiffe zum Sinken hätten bringen, oder die Masten und Tauen sehr beschädigen können. Die Art, wie Sir Sidney Smith den ihm angetragenen Dienst vollzog, ist der Reputation würdig, die er sich seit so langer Zeit erworben hat. Die Türkische Batterie bei Pesquies war mit 30 Kanonen besetzt. Wäre sie ganz vollendet gewesen, so hätte sie unsre Escadre fast ganz vernichten können. Unsre Seesoldaten unter dem Capitain Nichols nahmen darauf die Batterie in Besitz, nachdem sich die Türken zurückgezogen hatten, und vernagelten die Kanonen. Am 20. des Abends kamen wir ohngefähr 8 Engl. Meilen von Constantinopel an, und die Fregatte Endimion ward mit der Parlementair-Flagge abgesandt. Sr. Maj. Minister, Herr Arbuthnot und Lord Burghersh, hatten an dem Gescheh den lebhaftesten Theil genommen. Ich habe die Ehre ic.

J. D. Duckworth.

Die verbrannten Türkischen Schiffe waren: ein Linien Schiff von 64 Kanonen, 4 Fregatten, 3 Corvetten und 2 Kanonenböte. Eine Corvette und ein Kanonenboot, wurden von uns im Besitz genommen.

An die Engl. Admiralität berichtete der Vize-Admiral Duckworth in der Folge Nachstehendes:

Royal George außerhalb der Dardanellen,  
den 6. März.

Mylord!

„Ich muß Ew. Herrlichkeiten nunmehr von dem Resultat des Entschlusses benachrichtigen, den ich gefaßt hatte, die Passage der Dardanellen zu forciiren. Am 21sten Februar lagen wir 8 Engl. Meilen von Konstantinopel vor Anker. Die Parlemetaire-Fregatte Endimion hatte sich auf 4 Meilen genähert. Hätte es in unsrer Gewalt gestanden, so würden wir sogleich unsre Station vor der Stadt genommen haben; allein die Heftigkeit des Stroms ließ es nicht zu. Auch hatte Herr Arbuthnot in den Conferenzen mit dem Capitain Pascha versprochen, daß, wenn auch die Escadre vor Konstantinopel angekommen wäre, die Thüre zur Unterhandlung nicht verschlossen seyn sollte. Herr Arbuthnot und ich waren daher der Meinung, daß es besser sey, in einiger Entfernung von der Hauptstadt zu ankern, da eine größere Annäherung Argwohn und Verdacht erregen und die Aussicht zu einer gütlichen Ausgleichung der Differenzen verschließen könnte.

Am 21sten sandte die Pforte Pascha Bei als Abgeordneten. Herr Arbuthnot schloß aus dessen Äußerungen, daß das Haupt der Türkischen Regierung — zwischen diesem und dem bewaffneten Volke ist aber jetzt ein großer Unterschied zu machen — eine aufrichtige Neigung zum Frieden habe. Die Negociation ward bis zum 27sten fortgesetzt. Allein seitdem wir Anker geworfen hatten, bis zum 1. März, ward die Witterung leider so ungünstig, daß es nicht in unsrer Macht stand, eine Stellung zu nehmen, wodurch die Escadre in Stand gesetzt worden wäre, offensive Operationen gegen Konstantinopel zu unternehmen.

Zwei Tage nach unsrer Ankunft unweit Konstantinopel war der Ambassador, Arbuthnot, krank geworden und blieb es fortdauernd, so daß er sich den Geschäften nicht widmen konnte. Unterm 22. hatte er den Türkischen Ministern ein Project als die Basis übergeben, wie der Friede erhalten werden könnte. Die Negociation ward in meinem Namen fortgesetzt. Indem ich innigst bedaure, daß selbige nicht mit der Wiederherstellung des Friedens geendigt hat, gereicht es mir zum Trost, daß weder von Seiten des Herrn Arbuthnot, noch von meiner Seite irgend etwas unterlassen worden, solch ein Resultat hervorzubringen, das, wie wir bald aus dem Zustande der Vertheidigungs-Anstalten zu Konstanti-

nopel sehen konnten, allein durch eine Negociation zu erhalten war, indem die starke Strömung im Bosphorus den Schiffen keinen Angriff erlaubte.

Ich muß Ew. Herrlichkeit nun die Gründe angeben, die mich bestimmten, wieder durch den Canal der Dardanellen zu gehen und jede Idee eines Angriffs auf die Hauptstadt aufzugeben. Es war ganz unmöglich, daß unsre Flotte einigen Eindruck machte. Die ganze Küste stellte um diese Zeit eine Kette von Batterien dar. Zwölf Türkische Linienenschiffe, worunter 2 Dreidecker und 9 Fregatten, lagen mit Truppen besetzt. Hierzu fügte man 200000 Mann Truppen, die, wie man sagte, in Konstantinopel waren, um gegen die Russen zu marschiren. Uebers dies waren viele kleine Fahrzeuge und Kanonierschiffe ausgerüstet worden, um gegen uns zu agiren. Mit den Batterien allein, oder mit den Schiffen, wenn wir sie aus ihrer starken Lage heraus gehabt, hätten wir wol kämpfen können, allein Ew. Herrlichkeit werden einsehen, daß nach Bekämpfung des Widerstandes, den man mit den Ressourcen eines ganzen Reichs mehrere Wochen hindurch vorbereitet hatte, wir dann nicht im Stande gewesen seyn würden, wieder die Dardanellen zu passiren. Ich weiß, es war meine Pflicht, zufolge der Befehle Ewr. Herrlichkeit, alles nur Mögliche zu versuchen; da aber die unvermeidliche Aufopferung der mir anvertrauten Escadre — welche erfolgen mußte, hätte ich einen Wind abgewartet, der mich in Stand setzte, die Stadt zu kanoniren, ohne Aussicht, dadurch einige Vortheile für Sr. Majestät Dienst zu erhalten — die Folge gewesen wäre, wenn ich die Sache weiter getrieben hätte, so ward es zugleich meine positive Pflicht, obgleich mein Stolz und meine Ehrliebe gekränkt worden, (However wounded in pride and ambition) die Sache aufzugeben. Der vermehrte Widerstand in den Dardanellen konnte mich auch überzeugen, daß ich Nicht gethan habe, wie ich die Braakregel des Zurücksehlens als unumgänglich nöthig beschloß. Ich lichtete daher am 1ten März mit der Escadre die Anker, und da es geheißen hatte, daß die Türkische Flotte etwas gegen uns unternehmen wollte, so kreuzte ich, um ihr dazu Gelegenheit zu geben, den ganzen Tag hindurch; allein sie zeigte keine Neigung, heraus zu kommen. Da jede Stunde wichtig war, so segelte ich gegen Abend mit der Escadre herauf, ankerte bei Pesquies des Nachts, und wenn ich hinzufüge, daß am Nachmittag



des folgenden Tages jedes Schiff in Sicherheit außerhalb oder diesseits der Dardanellen war, so empfinde ich das Glück sehr lebhaft, das wir gehabt haben.

Die Türken waren nämlich unaufhörlich beschäftigt gewesen, die Anzahl ihrer Forts zu verstärken. Einige waren bereits völlig im Stande, die andern beinahe. Schon als wir zuerst durch die Dardanellen gingen, war das Feuer der beiden innern Castelle heftig gewesen; mit Bedauern aber muß ich sagen, daß die Wirkung, die sie auf unsre zurückkehrenden Schiffe hatten, bewiesen, daß sie noch einmal so fürchtbar waren.

Kurz, hätten die Türken noch eine Woche Zeit gehabt, ihre Vertheidigungs-Anstalten längs dem Kanal vollständig zu machen, so würde es sehr zweifelhaft gewesen seyn, ob uns die Rückkehr überhaupt möglich gewesen wäre. Die Art, wie sie die kurze Zeit unsrer Abwesenheit angewandt, beweiset ihre Thätigkeit. Ich übersende Ew. Herrlichkeit eine Anzeige von dem Schaden, den die resp. Schiffe erlitten, so wie eine Liste der Getödteten und Verwundeten, die, wie Ew. Herrlichkeit sehen werden, nicht unbedeutend ist. (Getödtet wurden 42 Mann, verwundet 235.) Der Hauptmast des Windsor Castle ward von einem Granatschuß von 800 Pfund (a Granite Shot of Eight Hundred weight) getroffen. Wir haben viele Mühe gehabt, ihn zu retten.

Ich habe die Ehre ic.

(Unters.)

J. E. Duckworth.

Mailand, den 13. Juni.

Um die Staats-Ausgaben, welche die öffentlichen Anstalten, die Anlegung von Brücken und andere Gegenstände erfordern, ist in der Schweiz eine Anleihe von von 90000 Fr. Renten für ihre Majestät, die Herzogin von Parma eröffnet worden, welche von 1824 an nach und nach wieder abgezahlt werden soll. Die Einkünfte des Herzogthums tragen jährlich gegen 70000 Fr. mehr ein, als die Ausgaben, und die Staatsschuld beträgt nur 80000 Franken-Renten.

Italien, den 15. Juni.

Das Gerücht, das zu Malta 12000 Mann Englischer Truppen angekommen wären, die sich nach den Ionischen Inseln begeben sollten, hat sich nicht bestätigt.

Wien, den 20. Juni.

Der Französische Botschafter in Rom, Herr von Blacas, und der hiesige Französische

Botschafter, Marquis von Caraman, haben das Großkreuz des St. Stephans-Ordens erhalten.

Am Pfingst-Sonntage hat Hagel, der in der Größe von Tauben-Eiern fiel, in der Gegend von Lemberg großen Schaden angerichtet.

Die Kaiserl. Stückgießerei hat Befehl erhalten, ein Tableau des Oesterreichischen Geschüß-Calibers zu entwerfen, um welches der Kaiser von Rußland ersucht hat.

Unser würdige Internuntius zu Konstantinopel, Graf von Lufow, ist zum Geheimen Rath ernannt. Die Oesterreichischen Unterthanen sind bisher in Konstantinopel völlig respectirt worden.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. dieses zufolge, heißt es in dem Oesterreich. Beobachter, herrschte daselbst Ruhe. Das auf die mit Getreide beladenen Schiffe fremder Nationen gesetzte Embargo dauerte noch fort; der Miri (Reichschatz) zahlte jedoch baar alle Ladungen, welche ihm angeboten wurden. Die Kriegsrüstungen wurden, besonders im Arsenal, mit großer Thätigkeit fortgesetzt.

Directe Berichte aus Smyrna vom 21sten Mai enthalten die Bestätigung der Nachricht von einigen Unordnungen, welche in dieser Stadt, in Folge des aufgeregten Fanatismus des Mohamedanischen Pöbels, statt gefunden hatten. Die Pforte hat dem Hassan Pascha von Kaisarije (Cäsarea) den Befehl ertheilt, sich mit seinen Truppen in die Stadt zu werfen und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und den Schutz der in dieser Handelsstadt so zahlreichen Fremden zu sorgen. Zugleich hat der Musti eine Aufforderung an die Ulema's nach Smyrna erlassen; um ihnen dieselbe Sorge ans Herz zu legen.

Am Bosphorus werden starke Verschanzungen angelegt.

Aus Morea sind uns keine neuere Nachrichten zugekommen.

Wie es scheint, hat daß die Insurrection in Servien keine Fortschritte gemacht. Ein kleines Corps von Türken, welches durch Servien nach Belgrad marschiren wollte, ist von den Serviern mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen worden.

Lord Strangford sandte seine Gemahlin deshalb von Konstantinopel weg, weil sie sich in gesegneten Lebensumständen befindet.

Mainz, den 21. Juni.

Se. Königl. Maj. von Preußen, welche vor gestern hier eintrafen, den Mandvres der

Oesterreichischen und am folgenden Tage der Preussischen Garnison beizubohnen, haben gestern die Reise von hier über Kirchheim-Poland nach Trier fortgesetzt.

Vom Main, den 24. Juni.

Der Churfürst von Hessen, welcher einen Besuch am Hofe zu Darmstadt abgelegt hat, ist am 21. von Wilhelmshad über Fulda nach Cassel zurückgereiset.

Der Großherzog von Baden ist nach Trier zu einem Besuche bei dem Könige von Preußen abgereiset.

Der Freiherr von Gagern erklärte sich auch in der letzten Stände-Versammlung von Hessen sehr lebhaft für die Griechen. Er kenne freilich, sagte er, ihre Sprache nicht; sie wären bisher Sklaven gewesen und verdienten alle mögliche Unterstützung. Sie hätten in den Reihen der Deutschen gekämpft. Ipsilanti und andere hätten in unsern Befreiungskriegen für uns gekämpft, und die braven Griechen, die bisher ihre Odhne nach Deutschland gesandt, verdienten, unter den Schutz des Europäischen Völkerrechts gestellt zu werden.

In der Nürnbergerzeitung wird angeführt, daß am 6ten dieses zu Leipzig ein Schwedischer Officier, Namens Illiehdt, sey verhaftet worden. Ein Schreiben an den Minister eines großen Hofes soll ihm den Verhaft zugesprochen haben.

Frankfurt, den 24. Juni.

Der Staatskanzler, Fürst von Metternich, wird in kurzem auf seiner schönen Besitzung, dem Johannisberg, erwartet.

Der Prinz Byron von Eurland ist zu Bad Ems gestorben.

Triest, den 12. Juni.

Seit einigen Tagen trafen 3 Schiffe aus Smyrna mit flüchtigen Christen hier ein. Sie erzählten, daß den dortigen Griechischen Christen das Glück nun bei Todesstrafe verboten ist. Alle Geschäfte haben in Smyrna aufgehört und die meisten Franken suchen sich zu entfernen.

Von der Türkischen Gränze,  
den 8. Juni.

Die bei Bucharest ergriffenen Griechen sind lebendig gespeist worden. Die Armee von Ipsilanti wird jetzt auf 12000 Mann angegeben. Es scheint, daß die Griechen fremde Einmischung nicht wünschen sondern sie vielmehr fürchten, und auf ihre eigene Kräfte vertrauen.

Von der Moldauischen Gränze, den 6. Juni.

Am 29sten Mai verließ Kantemier, der

noch mit dem Archive der Oesterreichischen Agentie in Jassy zurückgeblieben war, diese Stadt und begab sich mit mehreren andern Beamten nach Skuteni. Die Griechen bemächtigten sich immer mehr der öffentlichen Aemter, vertheilten und verwalteten sie nach ihrem Gutdünken, und verfolgten besonders jene Wojaren, welche sie im Verdachte des Versuchs einer Gegenrevolution haben. Die Landhäuser vieler Wojaren sind zerstört worden. Noch ärger wurde den Häusern einiger Wojaren mitgespielt, die sich der Unternehmung der Griechen abgeneigt zeigten; in diesen wurden die Tapeten, Fußboden, Meublen und was sonst an Effecten vorfindig war, vernichtet.

Es verbreitete sich das aber noch unverbürgte Gerücht, daß die Türken und Griechen in Folschany handgemein und der Ort ein Raub der Flammen geworden sei. Eben so versichert man, Alexander Ipsilanti habe einen seiner Brüder zum Gouverneur der Moldau bestimmt, und dieser sei auch schon mit etlichen 1000 Mann im Anzuge; nicht minder soll Aly, Pascha von Jannina, weil er mit der Pforte sich habe versöhnen wollen, von den Griechen erschlagen und an seiner Stelle das Kommando dem Fürsten Michael Ipsilanti, welcher vor Ausbruch der Unruhen in der Moldau nach Griechenland sich begeben hatte, übertragen worden seyn.

Niederrhein, den 22. Juni.

Das Pferde-Wettrennen, welches am 4ten Juli bei Brand unweit Aachen, unter Leitung eines Englischen Stallmeisters, von der Stadt Aachen veranstaltet ist, soll mit Race-Pferden und mit dafigen Acker-Pferden gehalten werden. Der erste Preis, welchen die Stadt Aachen für das Wettrennen der Race-Pferde bestimmt hat, besteht in einer goldenen Schale, in der Form des metallenen Wasser-Basins der Fontaine Karls des Großen auf dem Marktplatz zu Aachen, mit dem Stadtwappen verziert, an Werth 100 Friedrichsd'or. Der Preis für das Wettrennen der Acker-Pferde besteht für den ersten Gewinn in einem vollständigen Reitzeuge, im Werthe von 40 Thlrn. Preuss. Courant, und für den zweiten Gewinn in einem Paar silbernen Spornen. Es ist wegen dieses Pferderennens eine besondere polizeiliche Verordnung erschienen.

Turin, den 12. Juni.

Die kleine Stadt Algheri auf der Insel Sardinien, wo man Insurrections-Anschläge gemacht hatte, ist von 400 Carabiniers umringt

und 120 verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Corfu, den 28. Mai.

Folgende Nachricht über den Vorfall in Patras ist authentisch: Zehn Tage lang waren die Insurgenten im Besitz der Stadt; sie hatten sich gegen die Muselmännischen Einwohner große Geld-Erpressungen erlaubt, und, da sie selbst äußerst gemüthdelt worden, die unerhörtesten Grausamkeiten gegen mehrere derselben ausgeübt. Der Erzbischof Germano von Patras; und Procopius, Bischof von Calavrita, dirigirten alle ihre Schritte. Sobald aber ein Türkisches Detaschement von 1000 Mann sich näherte, bemächtigte sich ein panisches Schrecken der Griechen; ihr Corps gieng aus einander und der Pascha bemächtigte sich der Stadt ohne Widerstand. Am folgenden Tage ließ er sie ausplündern, wobei außer den 500 bei dem Aufstande der Griechen verbrannten Häusern noch 800 ein Raub der Flammen wurden. 5000 Einwohner waren ausgewandert, 40 wurden als Theilnehmer der Verschwörung enthauptet. Einige kleine Kriegsschiffe der Pforte waren am 1sten Mai auf der Rhede von Patras angekommen. Der Pascha hatte Vostizza wieder besetzt und wahrscheinlich auch Calavrita, so daß die Griechen in dieser Gegend keinen festen Punkt hatten, wo sie sich halten konnten. Dagegen haben sich die Griechen am 2ten Mai Athen's bemächtigt, wobei zwei Drittheile der Stadt ein Raub der Flammen wurden.

Schreiben aus dem Archipelagus,  
vom 20. Mai.

Scio ist die einzige Insel des Archipelagus, welche sich nicht für die Griechen erklärt hat. Der dortige Gouverneur, Sohn des Capudan Pascha, hat durch seine ersten Maassregeln verhindert, daß die Einwohner sich gegen den kleinen Haufen Türken nicht auflehnen konnten.

In Zea haben die Griechen, die äußerst mißhandelt worden, heftige Rache genommen. Vierzig Türken wurden einzeln erschossen und ihre Leichname in Stücke zerrissen.

Die von den Idrioten und andern Gesellschaften ausgerüstete Flotte ist 80 Segel stark, und die Schiffe sind mit 12 bis 30 Kanonen bewaffnet und von 50 bis 500 Mann bedient. Sie hat sich in drei Theile getheilt. Die eine Abtheilung beschützt die Küsten, damit keine Truppen landen können, die zweite kreuzt im Archipelagus, die dritte erwartet zwischen Tene-

dos und Mytilene die Türkische Flotte, um sie anzugreifen. Die Griechen haben einen Eid geschworen, alle ihnen begegnenden Schiffe zu zerstören; zu dessen Behuf sind sie mit Haken und und feuerfangenden Materialien versehen.

Zwei Türkische Fregatten und eine Corvette sind durch ein überlegenes Griechisches Geschwader gezwungen worden, sich nach Rhodus zu flüchten.

Die Kriegsglieder der Griechen sind meistens nach der Melodie des Marseiller Marsches abgesehen.

Unter den vielen Schiffen, welche die Griechen bisher aufgebracht haben, befinden sich auch mehrere Fahrzeuge, auf welchen Türkische Truppen waren, die man aus Asien nach Europa abgeschickt hatte. Die Griechen hatten schon gegen 7000 Gefangene, die als Geiseln von ihnen aufbehalten wurden. Sechs Türkische Kriegsschiffe, worunter 4 Fregatten, die gegen Aly Pascha bestimmt gewesen, sind von den Griechen genommen worden. Der Hafen von Thessalonich war von ihnen blockirt.

Maccedonien, den 26. Mai.

Auf befehl der Pforte sind leider! die Mitglieder der Griechischen Geistlichkeit an vielen Orten hingerichtet und ihre Kirchen zerstört worden. Alles dieses unterdrückt den Muth der Griechischen Geistlichen nicht. Viele derselben stehen an der Spitze ihren entschlossenen Waffenbrüder. Der Erzbischof von Neopatron in Thessalien schlug den Türkischen Pascha, der gegen ihn aufgebrochen war, in mehreren Actionen und fiel in einer derselben als Opfer für sein Vaterland.

Konstantinopel, den 28. Mai.

Am 17ten Mai kam Bekir Pascha aus Russia und Beykor am Bosphorus an mit 5000 Mann Asiatischen Truppen, welche den Yamaks die festen Schlösser an der Mündung des schwarzen Meeres abnehmen sollten. Aber die allezeit zur Empörung geneigten Yamaks weigerten sich, aus den ihrer Obhut anvertrauten Schlössern zu weichen, und machten Anstalten, nicht nur sich zu widersetzen, sondern sogar die Asiaten anzugreifen. Die Pforte fand nicht rathsam, ihren Reformplan durchzusetzen; die Yamaks blieben im Besitze der Festungen und die Asiaten marschirten nach Rumelien.

Am 25ten Mai lebte Emanuel Danest noch; er war nach einem härteren Gefängnisse gebracht worden.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe am 27. Juli c. Vormittags 11 Uhr in dessen Sessionszimmer das hieselbst eingelieferte Testament des auf dem Gute Karolen verstorbenen Kirchen-Moisten Johann David Schönfelder, aus dem Königreiche Sachsen gebürtig, publiciren werde. Dorpat, den 24. Junius 1821. 2

Im Namen und von wegen Ss. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hahn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Dankfagung.

Da wir uns durch die wohlthätige Cur des Herrn Hofraths von Schels in Mitau, schon seit einem vollen Jahre von der so qualvollen Krankheit des Wandwurms mit der vollkommensten Ueberzeugung gänzlich befreit wissen und dabei so wohl fühlen, als wären wir von diesem Uebel nie befallen gewesen; so würde es an Undankbarkeit grenzen, wenn wir dem Herrn Hofrath hiemit nicht öffentlich unsern aufrichtigen und innigsten Dank solleten. Da, und um so lauterer diesen, da wir beim Gebrauch jener Cur in Mitau, im Ganzen nur einen Aufenthalt von dreien Tagen und uns der liebevollsten und menschenfreundlichsten Behandlung seiner Seits zu erfreuen gehabt haben. E. J. E. 2

## Bekanntmachungen.

Vom Kriegs-Ministerio des Proviand-Departements bin ich abkommandirt, um wegen des Proviants und der Fourage aus den frühern Versorgung, welche ich in der Zeit als ich Commissinaire von Liefland war, welches von 1809 den 4. März, 1812 bis 1817 dauerte, sowohl in Rücksicht der hier damals gestandenen, als auch der durchmarschierenden Truppen, und der übrigen mir vertrauten Geschäfte, alles zu beendigen. Dahero fordere ich alle Herrn Guts-Besitzer, Arentatoren und Herwalter, überhaupt Personen die nur irgend eine Lieferung an die kobe Krone an Proviand oder Fourage in die Magazine oder irgend andere bestimmte Orte gehabt haben hiemit auf: ob nicht irgend wo in Natura nachgebliebene Proviand, Fourage oder Gelder, die als Handgeld zur Lieferung gegeben worden sind, oder Quittungen, Regimentsforderungen und Handschriften von denselben, wie auch von denen unter mir befindlichen Proviand-Ausschbern als Proviand-Wächtern sich befinden. Diese Anzeigen alle erbitte ich auf meinem Namen nach Dorpat mir zu zuschicken, meinerseits ich es für Pflicht halte einem Jeden damit zuvor zu kommen, daß wenn diese Angelegenheit zur Liquidation kommen werden, nichts verheimlicht bleiben kann, und alles ins Reine gebracht werden muß. Durch nicht Anzeigung oder unabsichtliche Verschweigung und Still-schweigen, kann vielen eine große Verantwortung erwachsen. Um alles dieses der Beeinträchtigung des

Krons-Interesse betreffende vorzubringen, fordere ich Jeden den es betrifft auf, sich in Correspondance mit mir zu setzen, durch mich die Sache zu beendigen, und sich so wegen aller Ansprüche in Sicherheit zu setzen. Dorpat, den 26. Juni 1821. 2

Proviand-Commissinaire von der 12. Klasse Schamscheff.

## Auktion.

Die in der vorigen Woche bei mir gehaltene Auktion wird am morgenden Tage, als am 4ten d., Nachmittags um 3 Uhr, fortgesetzt werden, und sind nachstehende Sachen noch vorhanden, als: 1 Riga'scher Korbwagen, 2 Droschken, 1 Kalesche, 1 kleiner und größerer Fuhrwagen, 1 halbverdeckter sehr schöner Schlitten, 1 Winterkutsche, Pferdegeschirre, Sätteln, 1 Pferd, 1 Räschrolle, 1 Schlafbank, 1 Bureau, 1 Sofa mit schwarzem Leder überzogen, 1 Kronleuchter, Schilder-reien, 1 Wanduhr, Spinnräder, mehrere Spiegel, 1 Harfe, 1 Klavier, Stühle, Kleidungsstücke und Wäsche, Tischzeug, 1 Besäße Bettzeug, Silber, leere Erbsen, Syropgefäße, Aurnen und mehrere hölzerne Geräthe, 1 großer Strapen und noch einige andere Kleinigkeiten. Joachim Wigand.

## Zu vermietthen.

Die früher Hrn. Rathsherrn Varnikel, jetzt dem Major v. Düne gehörigen Häuser, sind Fahrweise zu vermietthen, die Bedingungen erfährt man bei demselben; desgleichen steht das Badehaus für einen jeden Badestehhaber zum Gebrauche offen. 2

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße gelegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einen Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen hierüber erhält man vom Herrn Titular-Rath Salemann. 1

## Kaufgesuch.

Wer ein 5 oder 6 jähriges kleines leichtes Pferd verkaufen will, es muß nur fein Echeß seyn, beliebe es mir anzuzeigen. v. Dane. 1

## Angelkommene Fremde.

Frau von Eisenhausen kommt von Helmudra; Herr Obrister Sabakin kommt von Pleskau; Frau Generalin Luschoff kommt von St. Petersburg, logieren bei Baumgarten; verabschiedeter Capitain Bruun kommt von Mitau; Preussischer Unterthan Johann Etenfeld, logieren bei Abland.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 412.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 80 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	81 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	60 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 —	50 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



54.

Mittwoch, den 6. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 22. Juni.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte zu Kopenhagen, Vargu von Nicolay, welcher in Abwesenheit des Russischen Botschafters, Grafen von Plewen, die Geschäfte besorgen wird, ist hier angekommen.

Bei Gelegenheit der Krönung wird eine Menge von Truppen in der Nähe von London zusammen gezogen.

Die bevorstehende Krönung ist die erste seit der Union. Für die Tafeln bei den Krönungs-Gastmählern werden 600 Duzend Messer und Gabeln, eben so viele Duzend Löffel und 300 Duzend Teller, angeliefert.

Es heißt, daß im Parlament eine Bill eingebracht werden wird, um den Krönungs-Eid zu modificiren, und zwar so, daß derselbe nicht mehr als ein Hinderniß angesehen werden dürfte, alle christlichen Secten in Betreff constitutioneller Rechte auf einen gleichen Fuß zu setzen. Eine solche Acte würde von den Katholiken in Irland als heilbringend für ihre rechtmäßige Ansprache angesehen werden, und Se. Majestät dürfte einem freundigen Empfange in jenen Ge-

genden entgegen zu sehen haben, sagt die Morning Chronicle.

So wie es nun heißt, soll die Königin bei der Regierung ernstlich darauf angetragen haben, als Gemahlin des Königs, mit Sr. Majestät zu gleicher Zeit gekrönt zu werden, und zwar sey es ein Recht, welches ihr, gleich ihren Vorgängerinnen, zukäme, und worauf sie nicht verzichten könnte. Es hat ganz das Ansehen, als wenn Ihre Majestät einen neuen entscheidenden Schritt zu machen gedenkt.

Die Anti-Ministerial-Gesinnungen gehen damit um, bei Befetzung der Stellen für die verschiedenen Departements des Magistrats der Stadt London in diesem Jahre die Mitglieder dazu aus ihrer Mitte zu wählen; „wenn dies ihnen gelingt, sagt der Courier, haben wir einen radicalen Lord-Mayor in der Person des Galanteriekrämers Watkinson und 2 radicale Sheriffs zu erwarten, die Alles dazu beitragen werden, daß der König es ausbebe, dem alten Gebrauche nachzukommen, die Stadt nach der Krönung als König zu besuchen und auf dem Rathhause zu speisen.“

Im Conventgarden-Theater wird jetzt jeden Abend ein Fac simile der Krönungs Ceremonie gegeben, bei welcher Gelegenheit der Streiter (Champion) sein Amt mit besonderer Geschicklichkeit ausführt.

Es werden jetzt in der Münze 1000 goldene Krönungs-Medaillen, eine jede 4 Pf. St. an Werth, geprägt, welche an die Parlements-Mitglieder vertheilt werden sollen. Andere von Silber und Kupfer werden zum Verkauf geschlagen.

Außer den dienstthuenden 3 Regimenten Fuß-Garden, den beiden Regimentern Garde du Corps zu Pferde und dem Regimente der Oxford Dragoner, werden noch 4 Regimente Cavallerie zur Stadt beordert, um den Dienst bei der Krönung zu versehen. Alle diese Truppen sollen ein Spalier von 5 Reihen bilden, in welchen sich der Krönungszug von Westminster-Hall nach der Abtey bewegt, mithin werden die Zuschauer auf der Straße keine Gelegenheit haben, diesen Zug zu sehen.

Am Abend vor der Krönung wird der König sein Nachtlager in dem Hause des Sprechers des Unterhauses halten. Der Lord Großkanzler wird in dem Nebenzimmer schlafen, um den Dienst bei Sr Majestät zu versehen.

Diejenigen Herren und Damen, denen bei der Krönung des verewigten Königs Sitze in der Westminster-Halle und in der Westminster-Abtey gestattet waren, brachten schon die Nacht vor der Krönung auf den Sitzen zu. Weil jetzt die Damen ohne Keilschleier erscheinen, können zweimal mehr eingelassen werden, als damals. Die Krone Georgs I. kostete 7 Mill. Thlr.

Bei der Krönung des verewigten Königs wurden nur denjenigen Personen Einlaß-Karten gegeben, welche bei der Krönung gegenwärtig seyn mußten. Ein jeder Lord erhielt 5 Karten, ein jeder Geheime Rath 4, 2c.

Die Arbeiten zur bevorstehenden Krönungs-Feierlichkeit werden mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt. Alle Häuser, welche in den Straßen liegen, durch die der Zug geht, werden mit Balconen und Außenwerken versehen, um den Schaulustigen zu Sitzplätzen zu dienen. Doch müssen diese Plätze mit Geld aufgewogen werden. Die Fronte eines einzigen kleinen Hauses ist für 1000 Gulden vermietet worden. Es wird auch ein Gebäude errichtet werden, das aus amphitheatralisch gestellten Bänken bestehen und über 10000 Personen fassen soll. Stufenweis werden diese Bänke in die Höhe gehen und

das Ganze durch eine Decke vor schlechtem Wetter geschützt werden.

Alle Tage begiebt sich eine Menge Menschen in die Nähe der Westminster-Kirche, um die Arbeiten zu der Krönungs-Feierlichkeit zu besichtigen.

Das Gerücht wegen eines Aufschubs der Krönung ist ungegründet, so wie das einer Unpäßlichkeit Sr. Majestät, welche sich im vollkommenem Wohlseyn befinden. Ueberall werden Zubereitungen zu Illuminationen und zu andern Festlichkeiten gemacht, um als Zeichen von Anhänglichkeit und Ergebenheit an Sr. Majestät zu dienen. Der Tag der Krönung wird ein allgemeiner Festtag seyn, und man glaubt, daß an demselben alle Läden geschlossen und alle Geschäfte eingestellt sein werden.

Sr. Majestät der König sind gestern Abend von Windsor hier wieder eingetroffen.

Seit man zu Dublin die Gewißheit von der Ankunft Sr. Majestät in jener Stadt hat, sind die Miethen um 50 Procent gestiegen.

Der Lord Mayor befindet sich nicht wohl und Alderman Wood versieht seinen Dienst.

Eines unserer Schiffe der Station bei Süd-Amerika wird von Sir T. Hardy detachirt werden, um den Versuch zu machen, durch die Behring's-Strasse zu dringen, in der Hoffnung, dem Capitain Parry zu begegnen.

Ein Brief von Lloyds Agenten aus Smyrna meldet: daß eine große Anzahl Griechischer bewaffneter Schiffe am Eingange des dortigen Meerbusens und vor Scio erschienen seyen, und daher ein Embargo auf alle in dem Hafen befindlichen Schiffe wäre gelegt worden. Aber die Griechen wären nicht in die Bay eingedrungen, und hätten Europäische Flaggen vollkommen respectirt.

In Wexham hatte man Nachrichten von Jamaica bis zum 22ten April, zufolge welcher ein junger Mensch in Sicherheit gebracht war, welcher versucht hatte, einen Aufstand unter den Negern in Jamaica zu erregen. Dieser Aufstand wurde wenige Stunden vor seinem Ausbruch entdeckt. Der Plan war, alle Weißen zu ermorden und sich zu Herren des Landes zu erklären. Die Insurrection wurde durch eine Anzahl Neger entdeckt, denen man den Vorschlag auch gemacht hatte, die aber ihren Aufseher zu sehr liebten, um sich zu deraaleichen zu verstehen.

Die Muster zu den Einlaß-Billets in der Westminster-Abtey während der Krönungs-Feier

slichkeit, durch Herrn Congreve angegeben, sind sehr zweckmäßig, und folgendes ist eine Beschreibung derselben: In der Mitte befindet sich ein rundes Medaillon, auf welchem Sr. Maj. im Krönungs-Anzuge, in St. Edwards Stuhl sitzend, vor- gestellt wird; ein Engel steigt herab und setzt die Krone auf sein Haupt, während Britannia ihm den Scepter von England überreicht; allegorische Figuren, welche Irland, Schottland und Wales vorstellen, umringen ihn; so wie andere Figuren, welche die Wage und das Schwert der Gerechtigkeit tragen. Ueber diesem Medaillon befindet sich des Königs Wappen mit dem Motto: Dieu et mon Droit, und das Ganze wird von einem Geflecht, zusammengesetzt aus der Rose, dem Klee und der Distel, eingeschlossen, worin sich folgende Inschrift befindet: Georg. IV., Dei Gratia Britanniarum Rex Fid. Def. Auf der linken Seite im Winkel des Billets ist gestochen: „Georg IV.“ und auf der Rechten ein wenig Raum für die Nummer gelassen. Am Fuße steht das Wort „Abtey“ und befindet sich eine Linie, auf welche der Lord Ober-Kammerherr seinen Namen schreiben und sein Siegel setzen wird. Die Farben der Billets sind abwechselnd blau und roth.

Herr Pently hat den Contract seines Theaters zu Coventry an Herrn Elston verkauft und begiebt sich mit seiner Gesellschaft nach Hannover, um dort unter Königl. Privilegien zu spielen. Er wird wahrscheinlich einige Zeit mit seiner achtungswerthen Gesellschaft mehrere Vorstellungen zu Hamburg geben.

Lissabon, den 5. Juni.

Der Capitain Pedro de Cunha, der nach den Inseln Terceira und St. Miguel abgesandt war, um daselbst die Constitution zu proclamiren, ist von da hier wieder zurückgekommen. Ueberall ward er mit den lebhaftesten Freundschaftsbezeugungen empfangen.

In der Versammlung der Cortes ist bisher noch viel über die Civil-Liste oder über den Gehalt des Königs debattirt worden. Einige Mitglieder glaubten, daß diese Civil-Liste auf Lebenszeit bestimmt werden müßte; der Deputirte Maldonado aber meinte, daß sie jährlich festzusetzen sey. „Die Civil-Liste, sagte er, muß im Verhältniß mit den Einkünften des Landes seyn, die sich alle Jahre verändern können. Unsere Könige richteten sich von Alters her nach der Armuth oder dem Reichthum der Zeiten. Im

Anfange der Monarchie machten sie nicht den Aufwand, den jetzt einzelne Privatpersonen machen. Und warum? weil die Nation arm war. Hernach stieg, da Portugal Reichthümer hatte, der Luxus des Hofes, und jetzt, da wir wieder arm geworden sind, wäre es der höchste Unsin, dem Hofe einen Glanz geben zu wollen, der sich für den jetzigen Zustand des Landes nicht paßt.“

Madrid, den 12. Juni.

Hier versichert man, daß der König von Portugal erst zu Gibraltar landen werde, bevor er sich nach Lissabon begiebt. Die Engländer bereiten in dieser Festung eine prächtige Wohnung, die man zu dem Empfange jenes Monarchen bestimmt glaubt.

Merino setzt seine Streifzüge fort, ohne daß man seiner habhaft werden kann. Er sowohl, als Empecinado, lassen gegenseitig die Gefangenen erschießen.

Die Regierung scheint nicht geneigt, die außerordentlichen Cortes zusammenzuberufen.

Die hiesige National-Garde soll noch beträchtlich verstärkt werden.

Der General Covons ist zum Civil-Gouverneur der Provinz Madrid ernannt worden. Er hatte die Stelle nicht annehmen wollen; seine Ablehnung ward aber nicht angenommen. Sein Vorgänger, Herr Varanda, ist, als unfähig zu dieser Stelle, abgesetzt worden.

Paris, den 23. Juni.

Madame Catalani wird dieser Tage nach London abreisen, wo sie zur Zeit der Krönung sich in Concerten hören lassen wird.

Unsre Ambassade, die bei Gelegenheit der Krönung nach London abgeht, wird sehr glänzend seyn. Sr. Majestät haben den General Edmond de Perigord, Herzog von Dinan, ferner den Herzog von Coigny, den Grafen de Roux und den Marquis von Rosambeau ernannt, um den außerordentlichen Großbothschafter, Herzog von Grammont, nach London zu begleiten.

Gestern Nachmittag ist die verwitwete Herzogin von Orleans im 68ten Jahre ihres Alters zu Ivry mit Tode abgegangen.

Gestern ward die Herzogin Decazes von einem Sohne entbunden.

Der Cardinal de la Luzerne ist hier im 83ten Jahre mit Tode abgegangen.

Brüssel, den 25. Juni.

In Paris befinden sich jetzt viele angesehenen Engländer, alle von der Opposition, welche der Krönung nicht beizuhohnen wollen.

Unser neues Finanz-Gesetz wird dieser Tage öffentlich in Verathschlagung genommen werden; man glaubt, daß es nicht durchgeht. Die Handels-Kammer zu Mons hat gegen den neuen Finanz-Entwurf lebhaftest Vorstellung gemacht.

Aus der Türkei, den 8 Juni.

Der jetzige Türkische Kaiser, der unter sehr schwierigen Umständen zur Regierung kam, wird als ein sehr entschlossener Mann geschildert. Sein Ansehen ist blaß, aber edel, und seine funkelnden Augen machen lebhaften Eindruck. Wenn er ausreitet, so geschieht es gewöhnlich auf einem Schimmel, der mit der kostbarsten, mit Perlen und Gold besetzten Schabracke geschmückt ist. Im Jahr 1817 verlor er bei einer heftigen Feuersbrunst seine Mutter und auch einer seiner Söhne ward ein Opfer der Flammen.

Erst, den 4. Juni.

Von hier sind 150 Griechen nach Morea abgesegelt. Vor ihrer Abreise verkaufte ein Französischer Schiffs-Capitain, ein Grieche von Geburt, der vormals unter Bonaparte gedient hatte, seine Ladung und sein Schiff, und erbot sich, als Volontair mitzugehen. Die Griechen nahmen dies Anerbieten an, ernannten ihn zu ihrem Chef und fuhren mit ihm ab.

Der jetzige Türkische Kaiser Mahmud II. ist gegenwärtig im 37sten Jahre seines Alters und regiert seit dem 28sten Juli 1808.

Die hiesigen Griechen, 9000 an der Zahl, nehmen natürlich den lebhaftesten Antheil an den Ereignissen im Orient. Die Angabe, daß bisher zu Constantinopel über 40000 Menschen wären ermordet worden, ist sehr übertrieben.

Eine starke Türkische Armee ist in Morea eingerückt, und hat schon mehrere Punkte darin besetzt. In Megroponte ist, wie in Morea, ein Aufstand ausgebrochen; aber die Türken haben sich ruhig in der Citadelle verschanzt, und erwarten die Vollziehung der zur Herstellung der gewohnten Ordnung genommenen Maaßregeln. Dreitausend Türken unter einem Pascha sind auf Metelin angekommen; man hat sie so einquartiert, daß jedes Griechische Haus sich zwischen zwei mit Soldaten belegten befindet.

Smyrna, den 17. Mai.

Dieser Tage sind hier die Unruhen so groß gewesen, daß nicht allein die Griechen, sondern auch alle Europäer die Stadt verließen und sich an Bord der Schiffe begaben, da die Türken täglich 3 bis 4 Griechen auf den Straßen und in ihren Häusern und drei Fischer von Ragusa

in einer Bark ermordeten. Die Markts-Gebäude und alle Läden sind geschlossen und auf den Straßen sieht man nichts als bewaffnete Türken.

Alle Consuls begaben sich gestern zu dem Gouverneur, um diesem schrecklichen Zustande ein Ende zu machen. Sie erhielten die Versicherung, daß die Urheber der Greuelthaten, die aus eingerückten Asiatischen Truppen beständen, binnen 24 Stunden die Stadt verlassen sollten.

Die hier befindlichen 2 Englischen und 2 Französischen Kriegsschiffe, haben Maaßregeln getroffen, um nöthigensfalls nicht nur alle auf der Rhede liegenden Schiffe, sondern auch die Euro päischen Einwohner in Sicherheit zu stellen.

Ein Pascha, der vorgestern hier ankam, hat heute die Regierung der Stadt übernommen, die eingerückten Truppen aus der Stadt entfernt und Befehle ertheilt, daß alle Markts-Gebäude und Läden sollen wieder geöffnet und daß die Erbherr der Ruhe sollen mit dem Tode bestraft werden.

Ithaka, den 22. Mai.

Die Griechischen Schiffe, die sonst Getreide, Reis und andere Lebensmittel aus Aegypten und Syrien nach Constantinopel führten, sind jetzt meistens nach Spanien und Portugal abge segelt, um daselbst ihre Ladungen zu verkaufen. Alle schönen Früchte von den Inseln des Archipelagus, Weine, Oel, Mandeln, Rosinen etc., die sonst nach Constantinopel gesandt wurden, müssen jetzt in dieser Hauptstadt entbehrt werden, welcher Mangel daselbst sehr empfindlich werden dürfte.

Im eigentlichen Griechenland macht die Sache der Griechen reizende Fortschritte. Die Türken sind an mehreren Orten völlig geschlagen worden. Die Hydriotischen Kriegsschiffe, die sich in dem Hafen von Smyrna befinden, haben dem dasigen Türkischen Gouverneur erklären lassen, daß sie die Stadt in Brand stecken würden, wenn man sich weitem Verfolgungen gegen die Griechen erlaubte.

Main, den 28. Juni.

Bei den vier Hofgerichten des Großherzogs thums Baden, zu Mörsburg, Freyburg, Nastadt und Mannheim, sind in den beiden Jahren 1819 und 1820 nicht weniger als 2222 Verbrecher zur Untersuchung gekommen und den Gesetzen gemäß bestraft worden; darunter war wegen demagogischer Umtriebe nur Ein Fall.

Die Censur-Behörde in Wien hat die 34ste und 51ste Nummer des zu Berlin erscheinenden



Gubighschen Gesellschafters, wegen zwei darin befindlichen Auffäge, religiöse Intoleranz in Ungarn, betreffend, confisciren lassen.

Am 26sten dieses wird der König von Württemberg selbst die Kammer zu Stuttgart entlassen.

Zu Carlsruhe ist der verdienstvolle Naturforscher, Hofrath und Professor Böckmann, den 18ten dieses, im 48sten Jahre seines Alters, gestorben.

Die Herzogin Alexander von Württemberg ist am 24ten Juni zu Frankfurt angekommen.

Das ganze durch die Fugungs-Operationen in dem Zeitraume vom 1sten März 1817 bis Ende Februars 1821 getilgte Oesterreich. Schuld Capital beläuft sich auf 80 Mill. 104292 Fl. 34½ Kr. im Nennbetrage.

Italien, den 18. Juni.

Nachdem das Oesterreichische Geschwader, welches 5500 Oesterreichische Truppen unter dem Commando des Generals Wallmoden nach Sicilien gebracht hatte, diese in Palermo ans Land gesetzt hatte, nahm es bekanntlich die daselbst befindlichen Neapolitaner ein, und brachte sie am 3ten Juni nach Vaja, wo dieses Corps seiner subordinationswidrigen Gesinnungen wegen soll aufgelöst werden. Hierauf hat sich General Klopstein mit 3000 nach Mesina bestimmten Oesterreichern eingeschifft.

Um den im Päpstlichen Gebiet überhand nehmenden Räubern ein Ende zu machen, hat der Römische Hof beschlossen, daß künftig der Dienst der Linientruppen und der Gensd'armie sich darauf beschränken soll, für die Sicherheit der Landstraßen zu wachen und die Reisenden zu beschützen. Um auf die Räuber Jagd zu machen, werden in jedem District 5 Compagnien wohl bewaffneter und gut bezahlter Jäger errichtet, jede von 120 Mann. Allen Räubern, die sich innerhalb eines Monats ergeben werden, ist das Leben versprochen. Zugleich sind 2 Prevotalhöfe errichtet worden, deren Sentenzen ohne Appell in 24 Stunden vollzogen werden.

Die Stärke der Oesterreichischen Armee, welche gegenwärtig das Königreich Neapel besetzt hält, beläuft sich, außer den Truppen, welche die Garnison sämmtlicher Festungen bilden, auf 25000 Mann.

Hannover, den 28. Juni.

Am vergangenen Sonntage, als am Gedächtnistage des großen Sieges bei Waterloo, wurden etwa 150 Invaliden, welche in jenem

denkwürdigen Feldzuge bleibrt und dienstunfähig geworden, mit ausgefuchten schmackhaften Speisen und Wein im Local des Königl. Reithauses auf öffentliche Kosten bewirthet.

Den 14ten k. M. werden Sr. Majestät, der König von Preußen, auf Ihrer Rückkehr aus den Rhein- und Provinzen von Minden aus über Hildesheim und Braunschweig nach Magdeburg das hiesige Gebiet passiren und die Nacht in Großen Lassecke zubringen.

Wien, den 23. Juni.

Bei der am 10ten April statt gehaltenenziehung der Lotterie der Freiherrl. v. Wimmerischen Herrschaft Großdickau hatte Herr Ernst Ludwig Schmalzfuß, Oeconomie-Inspector und Kammerguts-Pächter zu Gräfentonna im Herzogthume Gotha, das Glück, diese Herrschaft zu gewinnen. Er zog die zu deren Auslösung angebotene Summe von 200000 Fl. C. M. dem Besigthume selbst vor, und hat diese Summe bereits bei dem hiesigen Großhandlungshause Henikstein und Comp. baar im Empfang genommen. Obgleich derselbe schon Vater von 11 Kindern ist, so entschloß sich der edle Mensch, Freund dennoch, den armen Waisenknaben Anton Wainitscheck, welcher das Loos aus dem Glücksrade gehoben, als zwölftes Kind anzunehmen, und für dessen Erziehung und weiteres Fortkommen väterlich zu sorgen. Der beglückte Knabe ist bereits zu seinen eilf Geschwistern und seinen neuen Aeltern abgereiset, nachdem eine hohe Landesbehörde, diesen edlen Entschluß billigend, hierzu die nöthige Erlaubniß erteilt hat.

Chios, den 21. Mai.

Der Professor an unsrer Universität, Herr Bamba, welcher Thénards chemische Werke meist ins Griechische übersezt hat, ist mit den meisten andern Professoren und Studenten nach der Insel Psara (Opsara) abgereiset, um den Gewalthätigkeiten der Kleinasiatischen Türken nicht ausgesetzt zu seyn, welche in einer Nacht von Smyrna herüber kommen können. Auch die Buchdruckerei, die vollständigste in Griechenland, ist nach Psara in Sicherheit gebracht worden, und soll von dort nach dem Peloponesus (Morea) transportirt werden. Diese Schul-Anstalt bestand aus 500 Knaben.

Sechzig stark bemannte Griechische Kriegsfahrzeuge kreuzen in den hiesigen Gewässern und suchen alle Türken-Schiffe aufzubringen. Alle Türken auf solchen Schiffen werden ermordet.

und schon übersteigt die Zahl der Opfer Griechischer Rache wohl 3000.

Demetrios Ypsilanti, Alexanders Bruder, ist bei dem Heere im Peloponnes angekommen. Mit diesem jungen Manne kamen zwei Peloponnesische Officiere, welche kürzlich den Russischen Dienst verlassen. Demetrios hat einen kräftigen Aufruf erlassen, der von allen auf der Halbinsel bereits eingerichteten Heerschaaren mit Begeisterung aufgenommen worden ist. Von St. Maura schwimmen Viele bei Nachtzeit über den schmalen und seichten Meeresarm, der die Insel von Akarnanien trennt.

Mehrere Türkische mit Truppen aus Kleinasien nach Morea und Livadien bestimmte Schiffe sind von den Griechen angegriffen und genommen. Die Zahl der auf den Inseln im Archipelagus, Milos, Paros und Paros aufbewahrten Gefangenen steigt schon auf 6000 Mann.

Aus der Moldau, den 16. Juni.

Ypsilanti hat, so wie ihm die Vorfälle in der Moldau zu Ohren gekommen, den Fürsten Georg Kantakuzeno mit 1000 Mann Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung nach Jassy beordert. Ypsilantis Proclamation an die Griechen in Jassy und der Moldau ist aus Tergovista vom 6ten Mai datirt und führt den Fürsten Kantakuzeno als Ypsilantis Stellvertreter mit jeglicher Vollmacht in der Moldau ein. Dieser ist am 20ten Mai a. St. in Jassy angekommen und hat desselben Tages neben jener Proclamation eine eigne Bekanntmachung erlassen, worin er sein Mißvergnügen über den von Türken und Griechischen Marodeurs ausgeübten Unfug und gestifteten Schaden ausdrückt. Als Absicht seiner Rückkehr in die Moldau giebt er an: Schutz gegen die Uebersälle der Türken und Sammlung der zerstreuten Griechen. Von der Landesregierung fordert er nichts, als Lieferung des für Menschen und Pferde nöthigen Unterhalts, und verspricht, die Einwohner nicht zu beunruhigen. Auch hört man seitdem nichts weiter von Gewaltthatigkeiten der Griechen. Der Brand von Fockschany wird den Griechen Schuld gegeben, welche das Johanniskloster ansteckten, in dem sich die Türken einschlossen. Die Bojaren haben die beabsichtigte Gegenrevolution aufgegeben, seit ihr Wassenvorrath in Botofchany entdeckt und von den Griechen weggenommen worden ist.

Gallizien, den 12. Juni.

Das Gerücht von einer gewonnenen Schlacht der Griechen gewinnt durch mehrseitige Bestätig-

ung an Glaubwürdigkeit. Ein Türkisches Corps von 10000 Mann soll bei seinem Vorrücken von Galacz durch die Griechen in den Rücken genommen und geschlagen worden seyn, wobei 13000 Türken getödtet, ein Pascha gefangen und 16 Kanonen in die Hände der Sieger gefallen sind.

Ein Servisches Heer ist für die Sache der Griechen in vollem Marsche gegen die Donau: Festungen, und was die Lemberger Zeitungen von der Flucht des Fürsten Ypsilanti berichtet haben, ist völlig ungegründet.

Alle neue Getreide:Versendungen werden jetzt zu Odessa unterlassen, und den schon segelfertigen Schiffen hat man aus Vorsicht doppelte Frachtbriele, auch für Konstantinopel mitgegeben.

In Smyrna ist es neuerdings zu blutigen Austritten gekommen, worin die Griechischen Bewohner die Oberhand behalten haben sollen, die jedoch durch die friedlichen Vorstellungen des Griechischen Despoten (Ober: Priesters) beigelegt worden sind.

Berichte aus Czernowitß melden, daß der Bruder des Fürsten Ypsilanti die Regierung der Moldau führe; daß 1500 roth uniformirte Griechen aus Bessarabien in Jassy eingerückt sind und daß die Verbindung zwischen Bucharest und Kischanow wieder offen sey. Der bis jetzt in Jassy zurückgebliebene Oesterreich. Agent: Secretair Kantomir ist entfernt worden.

Moldauische Gränze, den 15. Juni.

Die völlige Räumung Morea's von den Türken bestätigt sich; nur die einzige Festung Nafio oder Pastuni war noch in Türkischen Händen, die jedoch unter der Bedingung zu capituliren sich erbotten haben soll, daß es den Bewohnern freistehet, sich mit Haabe und Gut nach Aegypten einzuschiffen; es sollte ihnen dieses Indes nur für ihre Person bewilligt werden. Der Bey von Negroponte, Merviniotte, welcher den bedrängten Türken in Morea zu Hülfe kommen wollte, ist von dem Griechischen Feldherrn Perizvas bei Zitani in Thessalien geschlagen und mit dem Reste seines Heers in die Gebürge verprengt worden.

Zufolge Nachrichten aus Kischanow, denen Vertrauen zu schenken ist, war Galacz wieder frei und diente den Griechen als Waffenplatz. Eben diese Nachrichten erwähnten, es hätte die Trken aus Ibrail einen Angriff auf Galacz versucht, der aber durch die zu Hülfe geeilten Corps des Duca und Wassilio Carabio zum Vor-

theile der Griechen ausgefallen sey. Es bekräftigt sich, daß die Psyllantischen Vorposten unter ihren Anführern Georgachi und Jarmoschi bei Sissow über die Donau nach Bulgarien gegangen sind.

Das ganze Land ist bereits bis Philippopolis in Aufruhr und die Furcht unter den Türkischen Truppen macht alle Disciplin aufhören.

Cassel, den 27. Juni.

Am 26ten ist unser Churfürst wieder zu Wilhelmshöhe eingetroffen. Zum Empfange Sr. M. war auf dem Marktplatz der Unter-Neustadt ein großer Triumphbogen errichtet, dessen Wände mit frischem Laub überkleidet, und mit duftenden Blumengehängen verziert waren. An der Mitternacht glänzten in schönen Blumen gezeichnet die Buchstaben W. K. Weißgekleidete Mädchen streuten Blumen auf den Weg des Fürsten. Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

Konstantinopel, den 28. Mai.

Am 19ten Mai ist das Türkische, nach dem Archipelagus bestimmte Geschwader ausgelaufen. Es besteht aus einem Schiff von 86, 3 Fregatten 46, und zwei Brigantinen von 12 Kanonen; zwei andere Linienschiffe von 86 und 76 Kanonen sollten wenige Tage später dazu stoßen. Der Contre-Admiral Tombik Bado Aly Bey hat das Commando.

Paris, den 24. Juni.

Auf dem Englischen Krönungs-Scepter befindet sich bekanntlich auch eine Lilie. Sie soll die Ansprüche andeuten, die England von Alters her auf Frankreich macht.

Das Jahresgehalt des Erzbischofs von Paris beträgt 100000 Franken, ein jeder der drei Cardinäle erhält 30000, ein jeder der 8 Erzbischofe 25000 und ein jeder der 41 Bischöfe 15000 Franken des Jahres.

Aus dem Oesterreichischen, den 27. Juni.

Die Bewegungen, die nunmehr auch in Servien einen immer ernsthafteren Charakter annehmen, haben unsre Regierung veranlaßt, die Truppen an den dortigen Gränzen zu verstärken. Mehrere Regimenter haben daher Befehl erhalten, den Türkischen Gränzen aufzubrechen.

Berichten aus Servien zufolge, haben die Serbier ein Bataillon von fast 1000 Türken angegriffen und es gänzlich geschlagen.

Die Hauptmacht der Griechen in der Moldau verhält sich noch unthätig. Die Zahl der Griechen wächst indess mit jedem Tage; denn

alle jungen Männer stellen sich unter Ipsilanti's Sieg versprechende Fahnen.

Bucharest, die sonst so volkreiche Stadt, ist jetzt ganz verödet. Beim Einzuge der Türken war nur ein Zwölftheil der Einwohner zurückgeblieben.

Warschau, den 22. Juni.

Am 18. dieses sind Se. Kaiserl. Hoh., der Großfürst Michael Pawlowicz, hier eingetroffen.

Die jährliche Pilsnigerfahrt am zweiten Pfingsttage nach dem, wegen seiner reizenden Lage in einem Walde an der Weichsel viel besuchten Kloster Wielany war, des unbeständigen Wetters ungeachtet, überaus zahlreich. Ohne die vielen Fußgänger und diejenigen, welche zu Wasser fuhren, hat man allein 2000 Wagen gezählt. König Michael liebte den Ort vorzugsweise, und befahl, sein Herz in dieser Kirche beizulegen; aber erst seit Stanislaus August wurde die Epazierfahrt dahin am Tage des Ablasses zur Mode.

---

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittelft bekannt, daß dasselbe am 27. Juli c. Vormittags 11 Uhr in dessen Sessions-Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des auf dem Gute Karolen verstorbenen Kirchen-Notären Johann David Schönfelder, aus dem Königreiche Sachsen gebürtig, publiciren werde. Dörsch, den 24. Junius 1821.

Im Namen und von wegen S. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

---

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Danksaagung.

Da wir uns durch die wohlthätige Cur des Herrn Hofraths von Edelh in Wita, schon seit einem vollen Jahre von der so qualvollen Krankheit des Wandwurms mit der vollkommensten Heberzeugung gänzlich befreit wissen und dabei so wohl fühlen, als wären wir von diesem Nebel nie behaftet gewesen; so würde es an Undankbarkeit grenzen, wenn wir dem Herrn Hofrath hiemit nicht öffentlich unsern aufrichtigen und innigsten Dank zölkerten. Ja, und um so lauterer die en, da wir beim Gebrauch jener Cur in Wita, im Ganzen nur einen Aufenthalt von dreien Tagen und uns der liebsten und menschenfreundlichsten Behandlung seiner Seite zu erfreuen gehabt haben. E. B. E. 1

## Bekanntmachungen.

Da ich der bisher in Werro befindlichen weiblichen Lehr- und Erziehungs-Anstalt jetzt vorsehe, und sowohl durch eigenen Unterricht, als durch Lehrer und Lehrerinnen das zu leisten im Stande bin, was Eltern fordern können und was denselben, wie auch mir heilig und werth sein muß, so zeige ich solches gehorsamt an; in welcher Rücksicht man sich sowohl wegen der Pensionairinnen als der einzelnen Stunden des Unterrichts directe an mich zu wenden hat. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, Französische, Russische und Deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Zeichnen, Arithmetik und weibliche Handarbeiten aller Art. Musik, Tancien, Blumen verfertigen und Sammet malen wird privat unterrichtet. Die nähern Bedingungen erfährt man bis zum 20sten Julius in Dorpat im Schulhause, gegenüber Hrn. Fiscal Petersen, von der Zeit aber in Werro selbst, Werro, den 2ten Julius 1821.

Elisabeth v. Romberg, geb. Müller. 3

Im Auftrage des Schulcollegiums zu Dorpat mache ich hierdurch bekannt, daß in Gemäßheit der Verfügung Er. Hochverordneten Schulkommission die Schülerinnen der hiesigen Töchter Schule, deren Eltern nicht Dörptsche Bürger sind, von dem jetzt beginnenden Halbjahr an in beiden Klassen jährlich zehn Rbl. B. A. mehr Schulgeld zur Anschaffung von Lehrmitteln für diese Schule zahlen sollen. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Rosenberger. 3

Alle diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel ins Dörptsche Gymnasium wünschen, ersuche ich hierdurch, dieselben spätestens am 20sten d. M. bei mir anzumelden, damit am 20sten die Prüfung derselben Statt finden könne. Mit dem 1sten August fängt der Unterricht im neuen Halbjahr wieder an. Wegen der diesjährigen Reparaturen in den Klassen kann es nicht früher geschehen. Zugleich zeige ich den Eltern und Vormündern der gegenwärtigen Gymnasiasten an, daß die halbjährige Censur, die durch Umstände am Schluß des verfloffenen Halbjahrs nicht gehalten werden konnte, mit dem Anfange des neuen nachgeholt werden soll, wo also jeder Gymnasiast sein Censur-Beugniß empfangen wird. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Rosenberger. 3

Vom Kriegs-Ministerio des Proviand-Departements bin ich abkommandirt, um wegen des Proviants und der Fourage aus den früheren Verordnungen, welche ich in der Zeit als ich Commissaire von Eliland war, welches von 1809 den 4. März, 1812 bis 1817 dauerte, sowohl in Rücksicht der hier damals gestandenen, als auch der durchmarschierenden Truppen, und der übrigen mir vertrauten Geschäfte, alles zu beendigen. Dabero fordere ich alle Herrn Guts-Besitzer, Arentatoren und Vermalter, überhaupt Personen die nur irgend eine Lieferung an die hohe Krone an Proviand oder Fourage in die Magazine oder irgend andere bestimmte Orte gehabt haben hiermit auf: ob nicht irgend wo in Natura nachgebliebene Proviand, Fourage oder Gelder, die als Landgeld zur Lieferung gegeben worden sind, oder Lutzungen, Regimentsforderungen und Handschriften von den elben, wie auch von denen unter mir befindlichen Proviand-Ruffebern als Proviand-Wächtern sich

finden. Diese Anzeigen alle erblicke ich auf meinem Namen nach Dorpat mir zu zuschicken, meinerseits ich es für Pflicht halte einem Jeden damit zuvor zukommen, daß wenn diese Angelegenheit zur Liquidation kommen werden, nichts verheimlicht bleiben kann, und alles ins Reine gebracht werden muß. Durch nicht Anzeigung oder unabsichtliche Verschweigung und Still-schweigen, kann vielen eine große Verantwortung erwachsen. Um alles dieses der Beeinträchtigung des Kron's-Interesse betreffende vorzubeugen, fordere ich Jeden den es betrifft auf, sich in Correspondance mit mir zu setzen, durch mich die Sache zu beendigen, und sich so wegen aller Ansprüche in Sicherheit zu setzen. Dorpat, den 26. Juni 1821. 1

Proviand-Commissaire von der 12. Klasse Schamischef. 1

## Zu vermietthen.

Die früher Hrn. Rathsherrn Barnikel, jetzt dem Major v. Hüne gehörigen Häuser, sind Fahrweise zu vermietthen, die Bedingungen erfährt man bei demselben; dergleichen steht das Badehaus für einen jeden Badeliebhaber zum Gebrauche offen. 1

## Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein noch in gutem Stande befindliches vollständiges Reitzeug zu verkaufen willens seyn, der beliede solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 3

## Verloren.

Von der Windmühle an der revalschen Straße bis zum Goldschmidt Herrmann auf dem russischen Markte ist ein Schamadan mit verschiedenen Damens-Kleidern und Wäsche verloren gegangen; darin waren 10 Hemde, 11 Paar Strümpfe, 3 Kleider, 1 schwarze seidene Schürze, ein grüner Schleier, eine wolene Schalle und mehrere Kleinigkeiten, der ehrliche Finder wird gebeten dieselben gegen eine gute Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

## Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6. Juli 1821. 3

J. H. E. E. Eikenhede, Bäckergefell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 424.

## Ungekommene Fremde.

Herr Staatsdoctor Kollegen, Assessor von Schreiber kommt von Kostrom, logiert bei Baumgarten. Herr Provisor Carl Claus kommt von Kasan, logiert bei Schönrock. Frau Kuchlerin, Näthin von Woskoff, logiert bei Gell. Verabschiedeter Capitain Braun kommt von Witau; Preussischer Unterkan Johann Greefeldt, kommt aus Riga, logieren bei Ahland.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



55.

Sonntag, den 10. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 27. Juni.

Der Körper der verewigten Herzogin von Orleans ist in einem der Säle des Schlosses von Jory ausgestellt worden. Ein bleierner Sarg schließt die irdischen Reste ein. Nach einer testamentarischen Verfügung ist der Körper nicht, wie gewöhnlich, einbalsamirt. Die Leiche wird nach Dreux gebracht werden, welches der Begräbnis-Ort des Hauses Penthièvre ist.

Nach dem Testamente der Herzogin von Orleans erbt der jetzige Herzog von Orleans zwei Drittheile ihrer Güter.

Die verstorbene Herzogin von Orleans hatte sich im Jahre 1769 mit dem Herzoge von Chartres, nachher Herzog von Orleans, vermählt, welcher in der Französischen Revolution eine so bedeutende und schlimme Rolle spielte und der sein Leben auf dem Schaffot als Opfer derselben lassen mußte.

Unter den Personen, welche unsern Großbotschafter bei der Krönung zu London begleiten werden, befindet sich auch ein Adjutant des Herzogs von Bordeaux, der Prinz von Leon.

Die Fregatte Jeanne d'Arc und die Corvette

ten Golo, Bonité, la Rusée und die Golette l'Estafette sind von Toulon abgesegelt; zu ihnen werden dem noch stoßen: die Fregatte la Guersvière und 3 andere Gabarren. Alle diese Schiffe werden sich mit der Division vereinigen, welche sich in den Meeren der Levante befindet. Der Contre-Admiral Halgan, der diese Division commandiren wird, hat vorgestern seine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt.

Die Fregatte Duchesse de Berry und die Corvette l'Espérance, welche im Mitteländ. Meere gekrenzt haben, sind mit dem Linienschiffe Jean Bart und der Corvette Aigrette nach Amerika expedirt worden.

Ein hier von Hayti angekommener Reisender überbrachte die Nachricht, daß der Präsident Boyer sich mit einer Demoselle Joute, einer Creolin aus Martinique, verheirathet habe.

Monsieur, der Graf von Artois, der Herzog von Angoulême und die Herzogin von Berry haben der jährlichen Prozession des heiligen Sacraments beigewohnt.

Wie sehr auch das Bestreben der Antislavisten zunimmt, ihre Grundsätze zu verbreiten,

so ist es ihnen doch nicht gelungen, das Trauerspiel Orest bei dem Publikum in Aufnahme zu bringen. Bei der dritten Vorstellung ward es ausgepiffen und der Vorhang mußte schon vor dem Ende des Stücks niedergelassen werden.

Monsieur, der Herzog von Angoulême, die Herzogin von Berry mit ihren Kindern dem Herzog von Bordeaux und Mademoiselle, sind heute nach Jory abgereiset, um der verwitweten Herzogin von Orleans ihre letzten Pflichten zu bezeigen.

Das durch den Tod der verwitweten Herzogin von Orleans an den jetzigen Herzog dieses Namens gekommene Vermögen verschafft ihm eine jährliche Rente von 2 Mill. 500000 Franken.

Herr de Larde, unser Gesandte am Spanischen Hofe, ist gestern nach Madrid abgereiset. Madrid, den 15. Juni.

Das Stillstehen, welches die Regierung über die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes beobachtet, hat den liberalen Theil der Gemüther in eine Art von Spannung versetzt. Herr Ruquez, ein feuriger Redner des Clubs der Fontana, welcher sich früher in der Begleitung auf der Tribune halb entkehlte und die Redner unter seine Zuhörer warf, erklärte im Clubb, daß er wichtige Mittheilungen zu machen habe. Er behauptete nämlich, daß der Infant Don Carlos große Summen unter die königliche Garde und die Truppen der Garnison vertheilt habe; daß man die Chefs dieser Truppen zu gewinnen suche, um eine treue und ergiebige Armee zu bilden, und daß es um nichts geringeres handle, als den Kongreß der Cortes zu belagern, die Mitglieder desselben zu verhaften und das absolute Regierungs-System wieder einzusetzen. Diese Behauptungen brachten einige unruhige Bewegungen unter dem versammelten Volke hervor. Die militärischen Behörden ergreifen jedoch solche Maßregeln, daß die Ruhe fast gar nicht gestört ward.

Bis jetzt ist Merino den Nachstellungen des Generals Empecinado fortwährend entgangen. Merino trägt auf seinen Streifzügen einen Traktir, eine Art Spanischer Hand-Kanonen, dessen Wirkung bedeutend seyn soll.

Die Fregatte der Adler, die Brigg Hyacinthe und eine Golette sind in 39 Tagen von Havannah zu Cadix angekommen. Sie haben 52 Fahrzeugen zur Convoy gebient, deren Ladung erstaunlich reich seyn soll.

Am 21sten Mai verbrannten die Truppen der Garnison von San Julian in Portugall alle Materialien, welche zur Errichtung des Schaffots gedient haben, auf dem der General Gomez Freyre, während der Regierung des Lords Veresford, war hingerichtet worden.

Zu Ciudad Real hat das Volk den Konstitutions-Stein umgeworfen, ihn im Roth herumgeschleift, und nachher in Stücken zerschlagen. Der politische Chef wagte nicht, diesem Unfuge Einhalt zu thun, sondern schloß sich in seinem Hause ein und verdammete die Thüre.

Empecinado hat einen Unterbefehlshaber von Merino, Namens Quintana, gefangen genommen, der sein Vertrauter war. Durch die Ausrufung dieses Wunders hofft Empecinado die Schliche des Merino kennen zu lernen.

Nach einem hiesigen Blatte soll die Ankunft des Herrn Zea, Abgesandten der Süd-Amerikanischen Insurgenten, die Entlassung des Generals Morillo, als General-Capitain von Neu-Castilien, bewirkt haben.

Der Proceß gegen Elío ist auf Befehl der Regierung suspendirt worden.

Am 13ten dieses schlug die Kommission den Cortes vor, den Generals Quiroga und Niega eine Belohnung von 80000 Realen an Renten in liegenden Gründen zu bewilligen. Auch trug sie darauf an, ihnen die Titel von Castilien ohne Abgaben zu verleihen, und gleichfalls den Generals Vannos und Arco-Aguero eine Rente von 40000 Realen, und dem General Espinosa und dem Obersten Accordo eine von 20000 Realen zu ertheilen.

Nachrichten aus St. Sebastian melden, daß mehrere Schiffe, welche von dort nach Cadix und Alliance ausgelaufen sind, von Rapern genommen worden, welche unter der Südamerikanischen Independenten-Flagge ihr Unwesen trieben.

Der Herzog von Infantado ist seit einiger Zeit aus der Hauptstadt verschwunden. Man weiß nicht, wohin er sich begeben, und kennt den Grund seines plötzlichen Verschwindens nicht.

Vorgestern wäre die Ruhe der Hauptstadt fast wieder gefährdet worden. Aufrührerische Reden wurden in dem Clubb der Fontana de Oro gehalten. Einige Redner hatten sogar die Verwegenheit, die königliche Familie anzugreifen. Der politische Chef, General Copons, erließ in dieser Hinsicht eine warnende Proclamation und beugte dadurch jeder Unordnung vor. Alle Truppen und selbst die National-Miliz waren unter

den Waffen. Mehrere Personen sind vorige Nacht arretirt worden.

Brüssel, den 29. Juni.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande, ist heute nach den Bädern von Spa abgereiset. Auch Sr. Majestät, unser Königl. werden sich, dem Vernehmen nach, am 5ten Juli nach Spa begeben.

Die Gräfin von Surville, Gemahlin von Joseph Bonaparte, ist von hier nach Aachen abgereiset.

Kürzlich ist in einem nahe bei Louvain gelegenen Schlosse ein Franzose, Namens Mazian, arretirt worden, der in eine der in Frankreich statt gehabten Verschwörungen verwickelt ist. Er ist den Französl. Behörden schon ausgeliefert worden. Es heißt, daß Madame Vulgarl ein Engagement bei der Königl. Oper zu London angenommen habe.

Wolbau, den 8. Juni.

Die Fürstin Ypsilanti lebt mit ihrem fünften Sohn und zwei Töchtern zu Kischnow in Bessarabien; sie scheint nicht besorgt über das Loos ihrer 4 Söhne, die in der Wallachey und dem Peloponnes an der Spitze der Griechischen Heere stehen.

Zu Salonich, der Hauptstadt Macedoniens, sind die reichsten Griechen grausam hingerichtet worden. Auch zu Belgrad haben viele Executionen statt gefunden. Konstantinapel selbst wird aber bald die Folgen des Aufstandes der Griechen empfinden.

Die Wojaren der Wallachey, die mit den Agenten oder Stellvertretern des Fürsten Kallimach in ununterbrochener Verbindung geblieben waren, und die Mitglieder der durch die Griechen aus einander getriebenen provisorischen Regierung der Moldau, haben den Pascha von Brailow vermocht, seine Truppen auf das linke Ufer der Donau überzusetzen. Da die Pforte diesem Pascha den Oberbefehl über die Donau-Armee übertragen hatte, so ließ er auch die andern Korps den Uebergang unternehmen. Die Wojaren hatten dem Türkischen Pascha genaue Nachrichten von dem Zustande der Griechischen Korps von Ypsilanti und des Wallachischen Korps von Wladimiresko gegeben. Ypsilanti hatte alle seine Truppen concentrirt; Wladimiresko, dessen Lage bei der Feindschaft der Wojaren sehr präcise geworden war, ist gegen Teraowitsch gezogen, um sich mit Ypsilanti zu vereinigen. Die Tür-

ken erhalten von den Wojaren alle mögliche Unterstützung.

Außer dem Erzbischofe von Adrianopel, sind auch die Erzbischöfe von Heraclea, von Dicomedia, von Ephesos und alle andere Glieder des heiligen Synods umgekommen.

Smyna, den 19. Mai.

Der hiesige Spectateur enthält Bemerkungen über die Freiheits-Sache der Griechen, und bemerkt, daß sie nicht zu gering zu achten wären, und daß sie im Gegentheile die ernsthafteste Aufmerksamkeit verdienen; die Inseln können für sich allein 10000 Matrosen liefern, und die Anzahl ihrer größern ausgerüsteten Schiffe betrüge einige 30. Welches aber immer (schleßt der Spectateur) die Wünsche und Interessen der verschiedenen Mächte Europa's in gegenwärtigen Umständen seyn mögen, so viel sei sicher, daß Frankreich und England das größte Interesse an Erhaltung der Pforte nähmen, und daß diese sich an jene Mächte wenden müßte, wenn sie je fremden Beistandes bedürfen sollte.

Noch immer leben die 20000 Griechischen Einwohner Smyna's in der größten Unruhe. Ein nach Morea bestimmtes Türkisches Korps ist in der Nachbarschaft der Stadt gelagert. Schaaren desselben durchstreifen die Umgegend der Stadt; eine derselben hatte sogar die Kühnheit, eine Englische Corvette, die eben auf der Rhede Anker werfen wollten, einen Hagel von Kugeln abzusenden. Die Europäischen Konsuls begaben sich sogleich zu den Türkischen Obrigkeitern, und auf die nachdrücklichen Vorstellungen der Konsuls von Frankreich und England boten jene die Köpfe der Schuldigen an; der Capitain aber verzieh ihnen, und diese Großmuth verfehlte ihre Wirkung nicht.

Mittlerweile rissen unter den Türken selbst Mißverständnisse ein. Die Janitscharen hatten sich die militairische Regierung von Smyna anmaßt. Sie suchten die Ordnung zu erhalten; gleichwohl fielen noch täglich Mordthaten und andere nicht minder abscheuliche Ausschweifungen vor. So wurden in der Nacht vom 12. auf den 13ten sechs arme Fischer unter den Fenstern des Gouverneurs mörderisch angefallen und drei davon, trotz dessen Bitten, todtgeschlagen, die andern aber, obgleich verwundet, ins Gefängniß geworfen, aus dem sie erst den dritten Tag loskamen.

Vom Main, den 29. Juli.

Das Württembergische Staats- und Regie-

rungsblatt von 22sten Juni enthält das Gesetz, die Gehalte, Taggelder und Reisekosten der Mitglieder der Stände-Versammlung und des Ausschusses, so wie der ständischen Beamten und Diener, betreffend. Nach demselben werden die Taggelder aller Mitglieder der Kammer der Abgeordneten auf 5 Fl. 30 Kr. festgesetzt. Die denselben gebührende Entschädigung für Reisekosten beträgt 1 Fl. auf jede Poststunde der Entfernung ihres Wohnorts von Stuttgart. Die Entschädigung des Präsidenten der ersten Kammer wird mit Inbegriff der Wohnung jährlich auf 7500 Fl. die des Präsidenten der zweiten Kammer, gleichfalls einschlägig der Wohnung, jährlich auf 5000 Fl. bestimmt.

In der 23sten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung erklärte Preußen in Bezug auf den freien Handel und Verkehr im Allgemeinen, so wie in Hinsicht auf freien Verkehr mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen zwischen den Deutschen Bundesstaaten, sich erbötig, einer Vereinigung der Bundesstaaten dahin beizutreten, daß a) hinsichtlich des Verkehrs mit allen Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Schlachtvieh ein Maximum des Ausfuhrzolls festgesetzt, b) jeder sonstigen, den freien Verkehr störenden Beschränkung der Ausfuhr von gedachten Lebensbedürfnissen, sowol in Rücksicht auf Quantität, als auf die einzelnen Ausgangspunkte, entsagt werde; c) daß unter der allgemeinen Freiheit des Getreidehandels zwischen den Bundesstaaten eine Befreiung von Ein-, Aus- und Durchfuhrzöllen nicht zu verstehen sei; d) daß durchgehendes Getreide, es sei im Auslande oder in den Bundesstaaten erkaufte, wenn es nicht für einen, mit dem Bunde im Kriege befindlichen Staat bestimmt ist, mit bloßer Entrichtung der gewöhnlichen Durchgangsgebühren, nicht allein innerhalb der Grenzen des Bundes, sondern auch in den nicht zum Bunde gehörigen Ländern eines Bundesgliedes allenthalben unaufgehalten durchgeführt werden könne; und e) daß der Verkehr mit dem Auslande nicht zum Gegenstande der Vereinigung zu machen sei.

Stockholm, den 26. Juni.

Vorgestern endete hier Sr. Exc., der Graf Wrörner, seine ruhmvolle indische Laufbahn. Nachdem er im Militärdienste dem Vaterlande große Dienste geleistet hatte, wurde er durch die Gnade seines Monarchen in einen höhern und ausgedehnteren Wirkungskreis versetzt. Als Ober-

Statthalter der Hauptstadt und nachher als Reichs-Statthalter in Norwegen hat er sich einen Namen erworben, der in der Schwedischen und Norwegischen Geschichte einen höchst ehrenvollen Platz für immer behaupten wird. Er wurde in dem Freiherrl. Stande geboren, aber in Beziehung seiner ausgezeichneten Verdienste zum Grafen erhoben. Er hatte noch nicht 66 Jahren erreicht und hinterläßt keine Kinder.

Wien, den 27. Juni.

Die Frohnleichnam's-Procession wurde am 27sten hier mit größter Feierlichkeit und Erbauung gehalten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Sr. K. K. Hoh. der Erzherzog Kronprinz, und die übrigen hier anwesenden Erzherzöge, der Päpstliche Nuntius, sämmtliche Hofämter, Minister, Geheime Räthe, Ordensritter etc. begleiteten den Zug, der früh Morgens von der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan ausgieng, die Hauptstraßen und Plätze durchzog und gegen 11 Uhr wieder nach gedachter Kathedrale zurückkehrte.

Der Englische Vothschafter an hiesigen Hofe, Lord Stewart, wird zur Krönung seine Reise nach London antreten. Der Königl. Hannoversche Gesandte, Graf von Hardenberg, ist bereits von hier über Böhmen, wo er sich einige Zeit auf seinen Gütern aufhalten wird, nach London abgegangen.

Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Erste ist von hier nach dem Carlsbade abgereiset.

In Bulgarien sollen Insurgenten-Häufen das Land durchstreifen.

Wie es heißt, wird die angeordnete Auflösung der Oesterreichischen Reserven wegen der Unruhen in der Türkei zur Zeit noch unausgeführt bleiben.

Nach den neuesten Nachrichten erstreckt sich jetzt der Oesterreichische Truppen-Cordon, den man vielleicht eher ein Beobachtungs-Corps nennen sollte, nur auf denjenigen Theil der Gränzen, der sich von Czernowicz in der Bukowina bis Mehadia im Banat ausdehnt. Der linke Flügel dieses Corps deckt denjenigen Theil der Bukowina, der sich längs der Moldauischen Gränze hin erstreckt. Das Centrum desselben verbreitet sich von Verecz (der äußersten Gränze der Moldau) bis Hermannstadt in Stebenbürgen, der rechte Flügel geht von dort bis in den Banat. Die vorzüglichste Macht der Oester-



reicher ist in der Gegend von Kronstadt concensirt, als einer Centralstellung, von wo aus die Truppen im Nothfall sehr leicht sowohl an die Moldauische Gränze in der Bukowina, als in den Banat detachirt werden können, wenn es die Umstände erfordern sollten. Man spricht von einer Reserve, die bei Klausenburg in Siebenbürgen aufgestellt werden dürfte.

Bei Georgenberg in der Zips hat ein schreckliches Hagelwetter alle Kornfelder verwüßt. Die Schloßen fielen in der Größe einer welschen Nuß, und zerschlugen Fenster und beschädigten die Dächer.

Der K. K. Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Freiherr von Lebzeltern, ist am 23ten d. M. von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Am 18ten d. M. starb hier die Fürstin Pauline von Schönburg, geborne Fürstin von Schwarzenberg, im 24ten Jahre ihres Lebens. Durch diesen frühen Tod erleidet das Fürstl. Schwarzenbergische Haus seit acht Monaten den dritten schmerzlichen Verlust.

Neapel, ven 15. Juni.

Seit beinahe zwei Wochen war von Verhaftungen nichts bekannt geworden, aber am 6. wurden an hundert Officiers festgesetzt.

Das Deficit, welches dem Schatz während der 9 Revolutions-Monaten zugewachsen ist, beträgt gegen 10 Millionen Ducati.

Bewegliche Colonnen Oesterreichischer Truppen sind fortwährend beschäftigt, gemeinsam mit der Gend'armee die wenigen Anführer einzufangen, welche noch in kleinen bewaffneten Haufen in den Provinzen umherirren.

Die 52 Transportschiffe welche unter Bedeckung der Oesterreichischen Flottille am 31. Mai zu Palermo 6 bis 8000 Mann Oesterreichischer Truppen ans Land gesetzt hatten, kehrten sogleich nach Neapel zurück, und nahmen daselbst abermals 3400 Mann an Bord, welche sie am 6ten Juni unter dem Schutz der Oesterreichischen Fregatte Leipzig, der Brigg Montecuculi und der Volette Diana, zu Messina ausschifften.

Der König erklärte bekanntlich gleich nach seiner Rückkehr, daß Niemand, der ein Anhänger des Murat oder je ein Karbonari gewesen wäre, eine öffentliche Anstellung erhalten könnte. Indes ist jene Maßregel jetzt dahin beschränkt, daß ehemalige Karbonari zwar anstellungsfähig seyn sollen, jedoch müssen sie nachweisen, an der

Revolution keinen thätigen Antheil genommen zu haben.

Kabiz, den 8. Juni.

Die Corsaren halten sich fortwährend im Angesichte von Cap St. Vincent auf; eine hier eben eingelaufene Spanische Gallote wurde von ihnen durchsucht und eines Theils ihrer Lebensmittel beraubt; Tags zuvor hatten sie 7 Schiffe gekapert und verbrannt.

Die hier kürzlich angekommene Convoy von 52 Schiffen hat an Baarschaften geladen 2 Millionen 81504 Piafter, 4852 Unzen Gold, 22 Barren Silber, 802 Mark verarbeitetes Silber 2c.

Unsere National-Truppen in Neu-Spanien ist es gelungen, 500000 Piafter von den durch die Insurgenten genommenen 700000 wieder zu erlangen.

Nach einer ziemlich bestimmten und ausführlichen Berechnung in einer unserer Zeitungen, würde der neue Finanzplan die jährlichen Staats-Ausgaben Spaniens um mehr als 20 Mill. Realen erhöhen.

Vom Main, den 30. Juni.

Der Kaiserl. Russische Gesandte am Niederländischen Hofe, Freiherr von Phull, und der Herzog und die Herzogin von Anhalt-Köthen sind zu Frankfurt eingetroffen.

Se. K. H., der Kronprinz von Preußen, ist unter dem Namen eines Grafen von Solern am 27ten v. M. zu Frankfurt angekommen.

Die Herzöge von Holstein-Oldenburg, Anhalt-Deßau, Bernburg und Köthen, dann die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, haben ihren Bundestags-Gesandten, den Herzogl. Holstein-Oldenburgischen Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten, Herrn von Berg, abberufen und an dessen Stelle den Herzogl. Holstein-Oldenburgischen Kammerherrn, Herrn von Noth, zum Bundestags-Gesandten ernannt.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Koburg-Meiningen wird, in Begleitung des Geheimen Raths von Baumbach, auf erhaltene Einladung, zur Krönungs-Feier Sr. Königl. Majestät von Großbritannien nach London abreisen.

Der Oesterreichische außerordentliche Botschafter, Fürst von Esterhazy, welcher der Krönung zu London beiwohnen wird, ist am 30ten Juni durch Frankfurt passirt.

Der Freiherr von Stein ist von seiner Reis-

se nach der Schweiz und Rom wieder auf seinem Gute bei Nassau angekommen.

Vor wenigen Tagen kam eine Chaise auf dem Wege von Schweinfurt bei Hallstadt über den Main; Herren und Damen saßen in derselben. Eine Dame bezahlte die Ueberfahrts-Gebühren; sie gieng alsdann das Ufer des Main entlang und fragte einen Knaben, ob wohl der Main hier tief sei? und auf bejahende Antwort, fragte sie weiter nach der tiefsten Stelle. Als man ihr diese bei der Mühle bezeichnet hatte, so legte sie ihre Dinge ab, raste ihre Kleider zusammen und sprang ins Wasser. Sogleich kamen Schiffer ihr zur Hülfe; sie stieß aber den Kahn und den zur Rettung dargebotenen Fahrbau von sich. Endlich gelang es nach großer Anstrengung, sie aus dem Wasser zu ziehen. Man brachte sie in die Mühle, wandte die gehörigen Mittel an, und schon am andern Tage setzte sie ihre Reise fort, nachdem sie ihre Retter reichlich beschenkt hatte.

Aus einem Hafen der Ostsee haben Speculanten große Waffen-Vorräthe für die Griechen abgesandt.

Die Kaufmannschaft zu Berlin will, wie es heißt, unter Aufsicht des Staats eine besondere Bank errichten, welche für Preußens Credit-System von heilsamen Folgen seyn dürfte.

Coblenz, den 27. Juni.

Western hatten wir das Glück, Se. Maj. unsern allverehrtesten Monarchen in unsern Mauern zu begrüßen; Höchstselben kamen von Trier und mit ihnen auch der Großfürst Nikolaus, so wie der Prinz Wilhelm. Abends waren wegen der Ankunft Se. Majestät das Rathhaus, das Jesuiten-Collegium, der Brunnen am Kastorhofe, so wie das Portal der Kastorkirche, und die Wohnung des Hrn. Regierungs-Präsidenten glänzend erleuchtet.

Heute hielten Se. Maj. über die hier versammelte Landwehr, das Rheinische Schützen-Bataillon und die garnisonnirende Artillerie und Pionier-Abtheilungen, das hier garnisonnirende 28ste Infanterie-Regiment, welches darauf zu Wasser nach Eßlin zu Revue abgegangen, Musterung, wobei Höchstse die vollkommenste Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen und vorzüglich der Landwehr, an den Tag legten, und dann die Festungswerke in Augenschein zu nehmen geruhten.

Hannover, den 4. Juli.

Am 30sten Juni sind Se. Hoh. der Erb-

Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hieselbst eingetroffen und haben Tags darauf die Reise nach Spa fortgesetzt.

Die Bürgerschaften der hiesigen beiden Städte, der Alt- und der Neustadt, sind unter betrefsender Leitung damit beschäftigt, Adressen an Se. Maj. den König gelangen zu lassen, welche ihrem wesentlichen Inhalte nach die Darlegung der tiefsten Ehrfurcht und treuesten Anhänglichkeit, und den Ausdruck des sehnlichsten Wunsches, Se. Majestät auf das baldmöglichste in der Mitte der treuen Bürger deren tiefste Verehrung persönlich bezeugen zu können, enthalten.

Kopenhagen den 3. Juli.

Am 2ten Juli ist der Capitain Hansen, der in Stockholm eine Convention wegen Erstattung der Unkosten für den Aufenthalt der Schwedischen Armee in den Herzogthümern nach dem Frieden unterzeichnet hat, von hier mit der Disposition nach Stockholm zurückgereiset.

Am 1sten Juli waren Ihre Majestäten und die ganze Königl. Familie, wie gewöhnlich im Thiergarten, wo sich eine große Anzahl Menschen aus allen Ständen versammelt hatte.

Der Norwegische Staats-Minister, Herr Anker, ist am 25ten von Stockholm nach Christiania abgereiset. — Die Schwedische Regierung hat den Reclamanten wegen Erfases für das vor 2 Jahren zu Vobbe weggenommene Englische Eigenthum nunmehr genügt. Sie erhalten 2500 Pf. Sterl. ausbezahlt, und überdies ist ihnen eine Zollfreiheit für Waaren von 15000 Pf. Sterl. an Werth gewährt worden.

Um die Ausfuhr der Silbermünze zu verhindern und Inländische Industrie zu befördern, haben Se. Majestät der König allergnädigst zu befehlen geruhet, das Jemand Führen und das südlliche Jütland bereisen solle, um zu erfahren, ob nicht die Einwand von Glas und Hanf, welche bei dem Land- und See-Etat jährlich gebraucht wird, und 4 bis 500000 Ellen jährlich beträgt, im Lande selbst zu erhalten seyn sollte.

Der Hamburgische Senator, Herr M. J. Zenisch, ist hieselbst eingetroffen.

Am 25ten und 26ten Juni ist auf Langeland eine große Feuersbrunst gewesen, wodurch eine ganze Stadt und ein Herrenhof gänzlich in Asche gelegt worden ist. Näheres hat man hierüber noch nicht erfahren.

Im Anfange des April Monats waren in und bei Kopenhagen 93 Weberstühle im Gange. Der berühmte Augen Arzt, Professor Witte

thufen, hat einem 13jährigen Blindgebohrnen Mädchen das Gesicht wieder verschafft.

Hamburg, den 5. Juli.

Gestern pagirte ein Courier der Ottomannischen Pforte, von Bucharest kommend, auf seiner Reise nach London hier durch.

Stockholm, den 29. Juni

Der Hofmarschall Ranzow, vormaliger Schwedischer General:Konful zu Lissabon und nachher Schwedischer Minister:Präsident in den Vereinigten Nord: Amerikanischen Staaten, ist in den Freiherrn:Stand erhoben worden.

Der Königl. Französische Gesandte, Vicomte d'Angoul, ist hier eingetroffen.

Einem Königl. Befehle zufolge, werden die kleinen Städte, Carl Johannis Stad in Westerbotten und Oscars Stad in Wärmeland, ihre ursprünglichen Namen Haparanda und Arwika künftighin wieder tragen.

Der Bau unsrer Central:Festung bei Wasnäs in Wästergothland geht unter der Leitung des Obersten Södermark mit schleunigen Schritzen fort. 500 Mann sind zu dieser Festungs:Arbeit während des laufenden Sommers kommandirt worden. Die Festungswälle fassen einen Raum von 81 Tonnen Land (eine Tonne 14000 Quadrat:Ellen) ein, und in 10 Jahren soll die Festung mit einem jährlichen Anschlage von 200000 Rthlr. ganz erbaut werden.

Gegen das Ende des nächsten Monats werden Sr. Majestät nach Norwegen abreisen.

Der General:Auditeur Forelius ist als Bevollmächtigter des Königs zur Bewachung der Privat:Rechte Sr. Majestät als Güterbesitzer entlassen.

#### Bekanntmachung der ökonomischen Societät in Dorpat.

Die Charten unten genannter Güter sind kopirt, und können an jedem Wochentage vom 10ten Juli ab von 9 bis 12 Uhr Mittags im Lokale der Societät, im v. Fersenschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch, gegen Zurückgabe der von der Societät ausgestellten Quittungen, in Empfang genommen werden.

Lenzenhof. Rudum.  
Dubinsky. Orellen.  
Rugty. Uelhen.  
Duckern. Arzohof.  
Drostenhof. Ragerimols.  
Netkenshof. Korast.  
Gränhoff. Alt:Piegant.

Serben.

Beckhof.

Kayenhof.

Sermus.

Rudling.

Lodenhof.

Oberpahlen Pastorat.

Neu:Ottenhof.

Ostrominsky.

Marien:Magdalen Pastorat.

Niggen Pastorat.

Bartolomai Pastorat.

Lohusu Pastorat.

Bauenhoff.

Willenhof.

Rauge Pastorat.

Neu:Mursi.

Löwesküll.

Rauge.

Ledis.

Kertimois.

Erresser.

Tetenhof.

Parzimois.

Tabbiser.

Ecks Pastorat.

Lauenhof.

Groß:Ramby.

Maidelschhof.

Klein:Ramby.

Ramby:Pastorat.

Rockora.

Text.

Imahäl.

Kabbina.

Haathof.

Krüdnershof.

Neu:Piegast.

Ermis.

Tammen.

Ribbijerw.

Sadjerw.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei: Verwaltung hieselbst.)

#### Bekanntmachungen.

Nachgenannte Pensionairs und zwar: Die Töchter des Majors Carl Sievers Namens Anna und Sophia; die Wittve des Staats:Arztes Collegien:Assessors Johann Zetteler Namens Anna Zetteler; der vom Korporal:ischen Infanterie:Regiment verabschiedete Kapitain Proskaw; der vom Litauischen Muskatier:Regimente entlassene Staatskapitain Riemann; der ehemalige Quartiermeister des Kasanschen Dragoner:Regiments Michaila Nowikow; die Wittve des Unterleutenants vom Schillingischen Garnison:Regiment Carl Helsenkuß, Namens Maria Fedorowa; die Wittve des Kapitains vom Radomischen Invalidenkommando Iwan Sacharsin Namens Andrejew; die Söhne des Kapitains vom Mitauischen Garnison:Bataillon Rogischewitsch Namens Alexander und Iwan; die Söhne des Fährndrichs vom Rigschen Innern Garnison: Bataillon Müller, Namens Wasili und August; die Wittve des Magazin:wächters vom Rigschen Proviant: Depot Metlin Namens Wladotja Fedorowa; die Wittve des Unterofficiers vom Rigschen Garnison:Regiment Ossip Bitchkow, Namens Christina Zatonlewa; der Unterofficier vom Witebskischen Infanterie:Regiment Peter Berrow; der von der 25ten Artillerie:Brigade Batterie:Kompagnie Nr. 47 entlassene Feuerwerker 2ter Klasse Semen Sokolow; die Wittwen der Soldaten: vom ehemaligen Pernauschen: Garnison Bataillon Nemelian Panfilow, Namens Maria Iwanowna und Peter Dmitriew Namens Marfa Filipowa; vom ehemaligen Rigaichen 4. Bataillon Iwan Rublonow, Namens Maria Ditschowa;

und nachfolgende Gemeine: vom 2ten Artillerie-Regiment Fedor Trepin; vom Witawchen Dragoner-Regiment Peter Kauschin; vom St. Petersburgischen Grenadier-Regimente Michaila Wassiljew; vom Katerinoslawischen Muskatier-Regiment Martin Jegorow; vom Laurischen Grenadier-Regiment Batalions Trommelschläger Erewan Tichanow; und vom Balostafischen Infanterie-Regimente Iwan Jilin; — welche sich im Laufe von mehreren Jahren zum Empfange ihrer Pensions nicht gemeldet haben, werden desmittels aufgefodert, sich innerhalb eines Jahres vom 1sten Juli 1821 ab gerechnet beim kaiserlichen Kameralhofe zu melden oder ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls die ihnen zustehenden Pensionsnoten nach Vorschrift des kaiserlichen Reichs-Senats vom 25ten Mai 1806 aus den Rechnungen ausgeschlossen und fernerhin nicht mehr zur Auszahlung gerechnet werden sollen. Riga-Schloß, den 22. Juni 1821. 3

Gouvernements-Rentmeister Wachslager.

Da ich der bisher in Werro befindlichen weiblichen Lehr- und Erziehungs-Anstalt jetzt vorstehe, und sowohl durch eigenen Unterricht, als durch Lehrer und Lehrerinnen das zu leisten im Stande bin, was Eltern fordern können und was denselben, wie auch mit heilig und werth seyn muß, so zeige ich solches gehorsamst an; in welcher Rücksicht man sich sowohl wegen der Pensionairinnen als der einzelnen Stunden des Unterrichts direct an mich zu wenden hat. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, Französische, Russische und Deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Zeichnen, Arithmetik und weibliche Handarbeiten aller Art. Musik, Tancen, Blumen verfertigen und Sammelmalen wird privat unterrichtet. Die näheren Bedingungen ersähet man bis zum 20ten Julius in Dorpat im Schulhause, gegenüber Herrn Fiscal Petersen, von der Zeit aber in Werro selbst, Werro, den 2ten Julius 1821. 2

Elisabeth v. Romberg, geb. Müller.  
In Auftrag des Schulcollegiums zu Dorpat mache ich hierdurch bekannt, daß in Gemäßheit der Verfügung Er. Hochverordneten Schulkommission die Schülerinnen der hiesigen Töchter Schule, deren Eltern nicht Dörptsche Bürger sind, von dem jetzt beginnenden Halbjahr an in beiden Klassen jährlich zehn Rbl. B. N. mehr Schulgeld zur Anschaffung von Lehrmitteln für diese Schule zahlen sollen. Dorpat, den 4. Julius 1821. 2

Schuldirektor Rosenberger.  
Alle diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel ins Dörptsche Gymnasium wünschen, ersuche ich hierdurch, dieselben spätestens am 29ten d. M. bei mir anzumelden, damit am 20ten die Prüfung derselben Statt finden könne. Mit dem 1sten August fängt der Unterricht im neuen Halbjahr wieder an. Wegen der diesjährigen Reparaturen in den Klassen kann es nicht früher geschehen. Zugleich zeige ich den Eltern und Vormündern der gegenwärtigen Gymnasisten an, daß die halbjährige Censur, die durch Umstände am Schluß des verfloßenen Halbjahrs nicht gehalten werden konnte, mit dem Anfange des neuen nachgeholt werden soll, wo also jeder Gymnasiast sein Censur-Beugniß empfangen wird. Dorpat, den 4. Julius 1821. 2

Schuldirektor Rosenberger.

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetz idhe, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mir ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt wären. 2

Schul-Inspektor Carl Anders in Dorpat.

Immobili, das zu verkaufen.

Das in der Vorstadt gelegene ehemalige von Frische Wohnhaus von acht Zimmern, nebst Stauraum auf 3 Pferde, Wagenschauer, Heuboden, Kiste, Keller, Brunnen, vollständigem Obst- und Küchengarten ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der vermittelten Frau von Strube zu erfahren. 3

## Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein noch in gutem Stande befindliches vollständiges Reitzug zu verkaufen wißens seyn, der beliebe solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 2

## Verloren.

Ein mir vertrauter weißer Fudel, der auf den Namen Mercur parirt, hat sich verloren. Wer ihn mir wieder verschafft, erhält 5. Rbl. Zu erfragen bin ich beim Pastor Didecop in der Karlowaschen Straße, Morgens bis 10 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. 3

Kleinberg, Stud. jur.

Von der Windmühle an der revalischen Straße bis zum Goldschmidt Herrmann auf dem russischen Markte ist ein Schamadan mit verschiedenen Damens-Kleidern und Wäsche verloren gegangen; darin waren 10 Hemde, 11 Paar Strümpfe, 3 Kleider, 1 schwarze seidene Schürze, ein grüner Schleier, eine wollene Schalle und mehrere Kleinigkeiten, der ehrliche Finder wird gebeten dieselben gegen eine gute Bezahlung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

## Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt, das Nähere ersähet man bei dem Herrn Carl Thomas Christiani. 3

## Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6. Juli 1821. 2

J. H. E. E. Eickenstedt, Bäckergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 442.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 8  $\frac{1}{2}$  Cop. B. A.

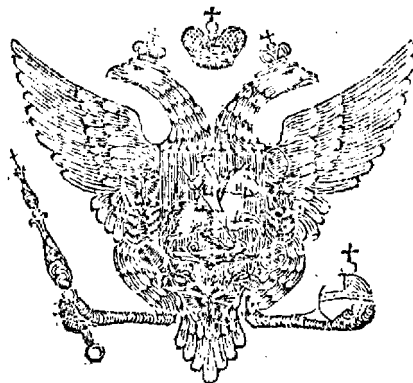
Im Durchschn. voriger W. 3 — 8  $\frac{1}{2}$  — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 65 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 45 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



56.

Mittwoch, den 13. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Kopenhagen, den 3. Juli.

Herr Scarpa ist zum Dänischen Vice-Consul in Fiume und Herr Hoffmeister zum Vice-Consul in Palermo ernannt worden.

Die Lachs-Fischerei bei Randers ist dies Jahr sehr ergiebig gewesen; man hat 3 bis 4000 Lachse gefangen.

Neapel, den 15. Juni.

Auf mehreren Puncten Siciliens sind unruhige Auftritte vorgefallen, an denen einige dort befindliche Neapolitanische Truppen Antheil genommen haben. Man vermuthet, daß die Anhänger der unter Lord Bentinck's Auspicien vormals in Sicilien eingeführten Verfassung diese Unruhen veranlaßt haben. Der Hauptsitz der Unruhen soll der District von Tropano seyn. In Palermo herrscht gleichfalls eine starke Gährung. Mehrere Berichte nach Neapel veranlaßten die Sendung des starken Truppen-Corps, aus zuverlässigen Regimentern bestehend, nach Sicilien. Bei dem General Wallmoden, dem Oberbefehlshaber dieser Truppen, befindet sich auch ein Neapolitanischer Civil-Kommissar.

Am 13ten dieses wurden hieselbst 70 Bände

von Voltaire's, Rousseau's und d'Alembert's Werken vor dem Polizey-Palaste öffentlich verbrannt.

Stalien, den 24. Juli.

Bis zum 14ten dieses verweilten die königlichen Brüder, die Könige Carl Felix und Victor Emanuel, zu Lucca. An diesem Tage reiste der König Victor Emanuel nach Modena zu seiner Gemahlin ab; dem Vernehmen nach wollen Beide daselbst die Niederkunft ihrer Tochter, der Herzogin von Modena, abwarten, und dann nach Lucca zurückkehren, wo ihre andere Tochter, welche mit dem Prinzen von Lucca vermählt ist, gleichfalls entbunden werden soll. Der König Carl Felix verweilte einige Tage länger in Lucca, empfing daselbst am 16ten von dem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Bubna, die Schlüssel von Alessandria, und reiste am 18ten nach Modena ab.

Man klagt in ganz Stalien über Kälte; die ganze Apenninen-Kette war mit tiefem Schnee bedeckt.

München, den 28. Juni.

Se. Majestät, der König, haben eine Reise

nach Baden angetreten; Ihre Majestät, die Königin, werden übermorgen von Nymphenburg abreisen, um eine Reise durch die Schweiz und in das südliche Frankreich zu machen.

Wagn, den 3. Juli.

Ems war noch nie so besucht wie jetzt; es sind fast an 400 bis 500 Europäer daselbst; und eine vorzügliche Menge von hohen Fürstlichen Personen machen die diesjährige Curzeit zu einer der glänzendsten. Die vorzüglichsten sind: der Großfürst Nicolaus nebst Gemahlin, unter dem Namen eines Generals Romanow, die Fürstin Wollowsky, die Herzogin von Nassau mit sämtlichen Prinzen und Prinzessin, der regierende Fürst zu Lippe-Schaumburg nebst Gemahlin, die Prinzessin von Hohenlohe Langenburg, der Fürst Kuratin nebst Gemahlin, Graf von der Veltz, Königl. Preuß. Gesandter am Bundestage, der Königl. Großbritann. Gesandte Herr Foster zu Kopenhagen, so wie mehrere andere hohe Staatsbeamten; auch der Freiherr von Stein befand sich daselbst und hatte lange Zeit das Glück, sich mit Sr. Maj. dem Könige zu unterhalten.

Se. Kais. Oesterreich. Maj. haben dem Kais. Russischen Gesandten am R. Sardinischen Hofe, Grafen von Mocenigo, dem Kaiserl. Russ. General-Lieutenant, Freiherrn. von Diebitsch, das Großkreuz, dem Kaiserl. Russischen General-Major, Fürsten von Wenzelskoff, das Kommandeurskreuz, und dem Kaiserl. Russischen Rathe, von Sacken, das Ritterkreuz des Oesterreich. Kaiserl. Leopold-Ordens verliehen.

Der im Revolutionskrieg zum Theil zerstörte, und seitdem als Magazin benutzte Dom zu Speier ist bereits im Aeußern wieder hergestellt. Auch das Innere wird wieder so viel möglich eingerichtet, namentlich hat der Kaiser von Oesterreich und der Herzog von Nassau-Weilburg dem Baierschen Hofbau-Intendanten v. Klenze den Auftrag erteilt, Entwürfe zur Wiederherstellung der völlig zerstörten und bis auf die letzte Spur verschwundenen Denkmäler Rudolphs von Habsburg und Adolphs von Nassau zu machen.

Zu Naumburg in Preußen soll für die dortigen Wollen ein eingemauerter Waarenmarkt, ein Bazar im Sinne des Orients, eingerichtet werden, worin die ausländischen Waarentransporte allein verkauft werden, und, wenn sie im Lande bleiben, alsdann der Verbrauchssteuer unterliegen sollen.

Am 28ten vor. Mon. ward der zwischen

Braunschweig und Blankenburg fahrende Postwagen eine halbe Stunde von letzterem Orte angefallen und ausgeplündert. Die Räuber waren mit Pistolen und Pistolen bewaffnet und bemächtigten sich mehrerer Geldpacken, 1300 Thaler an Werth. Noch ist man den Thätern dieser Greuelthat nicht auf der Spur.

Bruneck, in Tyrol, den 24. Juni.

Seit mehreren Tagen hat in dem Abtey-Thale des Landgerichts-Bezirks Enneberg ein Bergbruch statt. Der Berg Granats, eine Fortsetzung vom hl. Kreuzkofel nach Südwest, zerfällt; seine Trümmer und Abfälle senken sich nach la Muda und haben den bedeutenden Abteybach so angeschwellt, daß schon ein 10 Klafter tiefer See in der Länge von 600 und in der Breite von 85 Klasiern das Thal bedeckte. — Häuser versanken, andere wurden zertrümmert und die Gefahr nimmt zu, die ein schneller Durchbruch dieses Sees für alle Anwohner am Gader und an der Rienz bereitet.

Naparte's Tod.

Schreiben aus London, den 6. Juli.

Naparte ist nicht mehr! — Er starb am Sonnabend, den 5ten Mai, um 6 Uhr des Abends.

Folgendes ist das Nähere hierüber:

Naparte war 6 Wochen krank, und während dieser Zeit zehrte er so sehr ab, daß er einem Gerippe ähnlich wurde. Kapitain Crocot vom 20sten Regiment, der die Depeschen, welche die Nachricht von seinem Hinscheiden enthalten, an die hiesige Regierung überbracht hat, versichert, seine Gestalt habe sich so verändert, daß er beinahe nicht mehr zu erkennen gewesen sei. In der letzten Zeit seiner Krankheit unterhielt er sich oft mit seinen Aerzten über die Natur seiner Beschwerde, und erklärte, daß er sie von seinem Vater geerbt haben müßte, der an einem Krebschaden im Magen gestorben sey, und er wäre überzeugt, daß er an derselben lide; um indessen seinen Sohn von der Wahrheit seiner Vermuthung zu überzeugen, so äußerte er den Wunsch, daß man seinen Körper nach erfolgtem Tode öffnen möchte. Dies ist geschehen, und man fand den Magen in völliger Eiterung, einige Stellen waren durchgefressen. Alle Aerzte waren einstimmig der Meinung, daß die Krankheit unheilbar gewesen sey, und daß sie dem Klima nicht im Geringsten beizumessen wäre. In den letzten Stunden seines Lebens zeigte er, daß die Leidenschaft für militärische Ehre ihn

auch im Sterben nicht verließ. Er befahl nämlich, daß man ihn in eine Feldmarschalls-Uniform kleiden sollte und angethan mit Stiefeln und Sporen, ließ er sich auf seine Lieblings-Feldbettstelle legen, auf welcher er ruhig und ohne einen Laut des Schmerzes von sich zu geben entschlief. — Sic transit Gloria mundi! — So endete der ehemals große und gefürchtete Mann, der von der Ostsee bis zum mittelländischen Meere Befehle ertheilte, vor dem Nationen zitterten, nicht im Kampfe, nicht in Gefahren, nicht als Held auf dem Schlachtfelde, wie man es von einem solchen Geiste hätte erwarten sollen, sondern in Folge seiner eigenen Furcht, in der Verbannung, als Gefangener auf einem nackten Felsen, in seinem Bette. — Man hat geglaubt, daß mit dem Schiffe Heron, welches die Nachricht von dem Ableben des Ex-Kaisers überbrachte, auch sein Leichnam mit nach England gekommen sei; dies verhält sich aber nicht so, sondern nach seinem eigenen Willen ist er in St. Helena auf einem Platze neben seiner ehemaligen Wohnung begraben worden. Ein Engländer Officier hat Bonaparte nach seinem Tode gemalt und dieses Gemälde mit nach England gebracht. Graf Montholon ist mit dem Schiffe Heron von St. Helena angekommen und fertigte bei seiner Landung sogleich einen Expressen mit dieser Nachricht an den hiesigen Französischen Gesandten ab. Bonaparte war am 15ten August 1769 gebohren.

Lissabon, den 15. Juni.

Die Kommission, welche beauftragt ist, das bisherige Betragen der Minister und Gesandten an fremden Höfen zu untersuchen, hat den Cortes ihren Bericht abgestattet. Diejenigen, welche darin besonders angeklagt worden, sind: Herr Caldanha, Vothschafter zu Madrid, Herr de Brito, Gesandter im Haag &c. Sie werden darin beschuldigt: Pässe nach Portugal verweigert zu haben; die Häfen ihres Vaterlandes durch eine Art von Blockade geschlossen zu haben, indem sie allen Kauffahrteischiffen Erlaubniß Scheine versagt hätten &c. Indem die Kommission, heißt es weiter in diesem Bericht, in Erwägung zieht, daß diese Minister nicht nur das Vertrauen der Nation verloren haben, sondern auch ihr Betragen einer gerechten Untersuchung zu unterziehen ist, schlägt sie dem Kongreß vor, sie unwürdig zu erklären, ihrem Amte noch vorzukehen, und unfähig, in der Zukunft irgend eine öffentliche Stelle zu bekleiden.

Madrid, den 24. Juni.

Am 20ten dieses werden die Sitzungen der gewöhnlichen Cortes geschlossen werden. Der König will es selbst in Person thun; am andern Morgen, den 1sten Juli, werden Sr. Majestät von hier nach den Wäldern von Sacedon abreisen.

Die Cortes haben ihre permanente Deputation ernannt, welche am 1sten Juli in Function tritt, und bis zum 1sten März nächsten Jahres bis zur Eröffnung der neuen Sitzung der Cortes zusammenbleibt.

Es sind mehrere Adressen eingegangen, um Sr. Majestät um die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes zu ersuchen. Mehrere derselben sind von verschiedenen Militär-Corps eingesandt worden.

Die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes scheint beschlossen zu sein, obgleich hierüber noch nichts Officialles bekannt geworden. Man vermuthet, daß diese gegen den Monat October wieder zusammengerufen werden.

Der General Empedrado hat den Befehl über die Truppen, die gegen Mexiko detachirt waren, niedergelegt und dieser ist nun dem Obersten Escario übertragen. Mehrere Male ist man ihm auf der Spur gewesen, aber immer hat er Mittel gefunden, wieder zu entweichen.

Der Partheigänger Zaldivar treibt fortwährend seinen Unfug in Andalusien mit großer Keckheit.

Neapolitanische Flüchtlinge, welche kürzlich wieder zu Barcellona angekommen sind, beschuldigen den sich daselbst noch aufhaltenden General Pepe, daß er seinen Posten als ein Feigverlassen habe und sich schändlich habe erkaufen lassen. Dieses hat ihn natürlich in den Augen der Spanier sehr heruntergesetzt und der General Pepe will nunmehr nach London abreisen.

Die Cortes haben nicht darin gewilligt, daß der General Quiroga die Pension von 80000 Realen ablehnen dürfte. Hierüber sagte Graf Torreno in der Versammlung der Cortes: Ein Bürger muß nicht großmüthiger scheinen wollen als die Repräsentanten der Nationen. — Der Brief, worin er dieser Pension entsagte, schloß mit den Worten: So lange die Spanier frei sind, bedarf ich keiner Güter, und sollten sie jemals aufhören es zu sein, so wird Antonius Quiroga sie nicht überleben.

London, den 3. Juli.

Von Zante wird unterm 2. Juni gemeldet,

daß ein großes armirtes griechisches Fahrzeug im Archipelagus auf die Englische Fregatte *Revolutionsaire*, Capt. Pellew, scharf gefeuert habe, wodurch 4 Mann von der Besatzung getödtet und mehrere verwundet worden sind. Das Griechische Schiff hatte mehrere Englische Kauffahrer angehalten, welche Capt. Pellew reclamiren wollte, welches Gesuch das besagte Schiff mit scharfen Schüssen beantwortete. Hierauf hat der Englische Capitain das Griechische Schiff genommen und nach Zante gesandt. Dieser Umstand, und da es scheint, daß die Griechen feindliche Absichten gegen die Engländer hegen, hat die Veranlassung dazu gegeben, daß die Besatzung der Ionischen Inseln von Seiten der hiesigen verstärkt worden ist.

Der hiesige Banquier, Herr von Rothschild, bezahlt jetzt die halbjährigen Dividenden auf die Anleihe von 800000 Ducaten, welche für Neapel von den Herren Gebrüdern Rothschild contractirt worden ist, und worüber Herr v. Rothschild die Obligationen hier negociirt hat.

Es finden sich mehrere Mitglieder zu dem constitutionellen Verein. Lord Powerscourt in Irland hat kürzlich einen Beitrag von 300 Pf. St. an die Gesellschaft gesandt, welchen er mit einem Briefe begleitete, worin er in sehr schmelzhaften Ausdrücken seine Zufriedenheit mit dieser Einrichtung zu erkennen giebt.

Die *Liffey* Fregatte ist von Lissabon zurückgekehrt und wird Sr. Majestät auf Ihrer Reise nach Irland begleiten.

Heute wird sich das Unterhaus auf 8 Tage vertagen. Es ist noch nicht bekannt, an welchem Tage der Anmarsch Ihrer Majestät mit seinen Ansprüchen, in Betreff des angeblichen Rechts der Königin, mit gekrönt zu werden, vor dem geheimen Rathe erscheinen wird. Es sind über diese Sache verschiedene Gerüchte im Umlauf; so wird unter andern gesagt, daß der Herzog von Norfolk, welcher über 8 Sitze in Westminster's Abtheilung zu disponiren hat, Ihrer Majestät angeboten habe, davon einen Gebrauch nach Ihrem Gefallen zu machen.

Briefe aus Philadelphia vom 18. Mai melden, daß der Vice-Präsident bei dem Kongresse von Columbia, Dr. Roscio, gestorben sey. Admiral Brion war nach Cuzco gegangen, um dem Kongresse seine Resignation zu übergeben. Alle Europäische Spanier hatten Befehl erhalten, die Stadt vor dem 26ten April zu verlassen, und man erwartete, daß die Feindseligkeiten am 28.

ihren Anfang nehmen würden. Auf dem Cap Verd war die Portugiesische Konstitution proclamirt worden.

Bei jeder Krönung und jedem Jubiläum ist es stets der Gebrauch gewesen, daß die Lord Mayors von London und Dublin zu Baronetts gemacht wurden. Diese Ehre wird daher nach der bevorstehenden Krönung dem Herrn J. E. Thorp, unserm jetzigen Lord Mayor, und dem Herrn A. B. King, Lord Mayor von Dublin, zu Theil werden.

Die Krönungs-Feierlichkeit, heißt es, wird um 12 Uhr Mittags beginnen und um 7 Uhr Abends beenden. Die Krönungs-Feierlichkeit Sr. verstorbenen Majestät dauerte ganzer 16 Stunden und ermüdete den Monarchen unterm.

Die Pairs, Geheimen Räte etc., welche nicht vor dem 7. Juli ihre Erklärung eingegeben haben, der Krönung beiwohnen zu wollen, erhalten keine Einladungskarten mehr.

In der Abtheilung von Westminster wird jetzt auch eine schöne Orgel angebracht werden. Die von Handel zur Krönung Georgs III. komponirten Musikstücke werden auch diesmal aufgeführt werden.

Die schon ernannten Schleppenträger des Mantels des Königs sind: der Marquis von Donro, Sohn des Herzogs von Wellington; der Graf von Rawdon, Sohn des Marquis von Hastings etc.

Während der Ceremonie wird der König dreimal sein Costume verändern. Für die Lords Groß-Connetables sind zwei schöne Pferde ausgewählt worden; das eine ist schneeweiß, das andere schwarz.

Nach Berichten aus Gibraltar hatte der Handel daselbst an Lebhaftigkeit ungemein zugenommen.

Eine ganz neue Mode hat unsere Sparsucht aufgebracht. Nicht selten geben junge unverheirathete Elegants in ihren Wohnungen sehr glänzende Dejeuners. Um nun die Ueberbleibsel, die in ihrer Junggesellen-Wirthschaft unbenutzt bleiben würden, nicht vergeblich zu bezahlen, machen sie mit dem Traiteur dergestalt den Contract, daß sie sich alle Schüsseln zuwiegen lassen; nach aufgehobenem Frühstück werden die Schüsseln dem Lieferanten wieder zurückgewogen, und das, was daran fehlt, erhält dieser nach dem bedingenen Preise bezahlt.

Das Portugiesische Schiff *Lustania* ist auf



einer Reise von Lissabon nach Figueira von 2 Insurgenten; Kapern unter Artigas Flagge rein ausgeplündert worden. Selbst Segel, Mundvorrath und Wasser haben sie genommen. Der ganze Schade beläuft sich auf 70000 Dollars.

Von der Malaccaischen Gränze,  
den 17. Juni.

Nachrichten aus Vaceu vom 4. dieses zufolge haben die Griechen bei der leztin erwähnten Affaire bei Fokschani eine Niederlage erlitten. Viele der verwundeten Griechen suchten sich in die Gebürge oder über die Gränze zu flüchten, aber die Wallachischen Plejassen (Gränzwächter), welche die Parthei der Türken nehmen, legen ihnen viele Hindernisse in den Weg. Auch das Korps des Kantakuzens war bei diesem Gefechte und dasselbe (ungefähr 1000 Mann stark) verlor sehr bedeutend, besonders giengen alle Kriegsvorräthe und Munition zu Grunde; indessen benutzten die Türken ihren Sieg nicht und rückten nur bis Azad vor. Als Kantakuzens durch Vaceu zog, ließ er kund machen, daß er des Beispiels wegen alle jene Vojaren, welche seinem Vornehmen nicht geneigt sich zeigten, werde aufknüpfen lassen. Er schickte auch wirklich den Delibascha Pestu mit 50 Mann ab, um den Später Paszaky Stuzzo aufzusuchen, welcher als Vojara mit von Fokschani zur Niederlage der Griechen mit beitrug.

In der Affaire bei Galacz verlohren die Türken 300, die Griechen aber 800 Mann. Die Letzten versahen sich dieses Ueberfalles ganz und gar nicht, und kaum hatte man genug Zeit, um sich anzukleiden.

In Jassy sollen viele fremde Officiere sich befinden, welche die Griechen in den Waffen üben; und um das Vorrücken der Türken zu verhindern, sind alle auf dem Wege nach Jassy befindliche Brücken abgetragen worden. Nachrichten vom 10ten dieses aus Piater in der Moldau enthalten, daß ein Türkisches Kommando von 17 Mann sich auf ein anderes von 9 Griechen geworfen, von diesen drei getödtet, zwei an den Stadt-Thoren aufgeknüpft und die Uebrigen nach Vaceu abgeführt habe. Dieses Kommando versicherte, daß 6000 Türken im Anzuge gegen Jassy wären.

Gegen die bewaffneten Hetärissen wird fortwährend mit äußerster Strenge verfahren. So wurden wieder am 2ten Juni zehn aus der Ipsilantischen heiligen Schaar in einem Dorfe ergriffen und in ihren schwarzen Uniformen am En-

de der Brücke der Stadt, die gegen das Türkische Lager führt, mit dem Tode bestraft. Ein gleiches Loos traf zwei Griechen aus Bucharest, die an der Rebellion Antheil genommen hatten.

Von der Donau, den 28. Juni.

Die neuesten Handelsbriefe von Wien enthalten mehrere interessante Nachrichten über den Fürsten Ipsilanti. Nach diesen Briefen ist Ipsilanti's Heer in der That auf 25000 Mann angewachsen, die gut bewaffnet und bekleidet, auch ganz nach europäischem Fuße disciplinirt und eingeübt sind. Es fehlt diesen Truppen keineswegs an Artillerie, und an moralischer Stärke sind sie gewiß den türkischen Truppen bei Weitem überlegen, da fast alle diejenigen hellenischen Jünglinge, welche seither auf den ausländischen Hochschulen ihrer Geistesbildung oblagen, sich unter eines Anführers Fahnen gestellt haben, der bereits auf deutschem Boden sich in dem denkwürdigen Freiheitskampfe von 1813 Ruhm erworben hat. Wenn demnach Ipsilanti, so urtheilen diese Briefe, bis jetzt die Rolle eines umsichtigen Zauderers angenommen, so liegt derselbe keineswegs das Bewußtseyn der eignen Schwäche zum Grunde, sondern die sichere Hoffnung, durch die von ihm in Anwendung gebrachte Methode die Türken desto gewisser zu besiegen. Es ist dieses Benehmen ganz nach einer genauen Kenntniß seiner Gegner berechnet, deren erster Stoß allerdings furchtbar ist, die aber der Ausdauer unfähig sind und deren Muth und Thatkraft auf die Länge erschlaft.

Schreiben aus Santa Maura, den 30. Mai.

Athen, Theben und Salona sind wieder von den Türken befreit. Die Bewohner des Thales von Platäa, vereint mit denen des Berges Meta und von dem Thale von Sperchius, sind, mit dem Erzbischof an ihrer Spitze, bis zu den Thermopylen vorgedrungen. Der Aufstand ist in Thessalien allgemein geworden, und mit Recht kann man glauben, daß Macedonien bald der Schauplatz des Krieges werde.

Vodoniza ist gestürmt und eingenommen worden, und alle Türken hat man über die Klänge springen lassen.

Auf Morea werden sich wohl bald alle die Festungen ergeben müssen, die sich in Türkischen Händen noch befinden; denn die Griechen schneiden alle Zufuhren ab.

Die Griechen beim Berge Pelion hatten Volo von Türken gesäubert und marschirten mit ihren Kriegs-Kammeraden von Valentis

na, Portaria und Agia nach Pharsalus. Un-  
terwegs hörten sie, daß ein Korps Türken un-  
ter Ommer-Bay in ihrer Nähe vorbeimarschire, um  
sich nach Morea zu ziehen. Wäthend fielen sie  
bei den Thermopylen über die Barbaren her und  
schlugen sie völli in die Flucht.

Leipzig, den 4. Juli.

Mehrere Umstände hatten uns mit einer schlech-  
ten Messe bedroht. Der schlechte Erfolg der  
Frankfurter Messe, die in Griechenland ausge-  
brochenen Unruhen und die Einführung eines  
neuen Zoll-Tarifs in Rußland vereinigten sich,  
um uns alle Hoffnung zu nehmen. In der That  
sind auch wenige Griechen oder gar keine aus  
der Moldau und Wallachey und eine geringere  
Anzahl Russischer Kaufleute gekommen als ge-  
wöhnlich; dagegen haben die in Wien, Pesth  
und andern Städten der Oesterreichischen Mo-  
narchie wohnenden Griechischen Häuser desto  
mehr eingekauft; es waren viele Pohlen etc., und  
aus allen Ländern der Welt ist ein Zusammen-  
fluß von Juden gewesen, welche die Geschäfte  
besetzt haben. Es waren 6000 Centner Seidens-  
waaren auf die Messe gebracht worden, größtens-  
theils aus Lyon. Der Platz war mit Tüchern  
überschwemmt, deren über 220000 Stücke ange-  
kommen, die mehr als 10 Mill. Rthlr. werth  
waren; etwa die Hälfte davon ist verkauft wor-  
den.

Aus dem Brandenburgischen,  
den 7. Juli.

Der bekannte große Kunstfreund, Herr  
Solly, welcher seine Gemälde-Sammlung vor  
einiger Zeit an Sr. Maj. den König zur Auf-  
stellung im hiesigen Museum verkauft hat, befindet  
sich gegenwärtig in London, um daselbst für den  
Herzog von Wellington die Sammlung einer  
neuen Gemälde-Gallerie zu bewerkstelligen.

Paris, den 4. Juli.

Wie es heißt, werden Sr. Majestät, der  
König von Preußen, auf kurze Zeit hier in Pa-  
ris eintreffen.

Die Kammer hat nunmehr das ganze Dub-  
get der Ausgaben angenommen.

Auch vier Obersten der Königl. Garde wer-  
den einen Theil der außerordentlichen Französi-  
schen Ambassade ausmachen, die der Krönung des Kö-  
nigs von England betwohnen wird.

Wir haben hier jetzt Rosen, die der Herzog  
gin von Berry zu Ehren Prinzessin Caroline ge-  
nannt werden. Diese Rose ist von außerordent-  
licher Schönheit und hat grade 100 Blätter.

Der bei Lauvain arretirte Oberst Mazlan,  
welcher in der Verschwörung vom 19ten August  
eine bedeutende Rolle gespielt, wird hieher ge-  
bracht und in das Gefängniß neben der Patris-  
kammer gesetzt werden. Mazlan diente ehemals  
in der Kaiserl. Garde.

Am 25ten v. M. ist die Schwedische Goer-  
lette Poppen aus Havre de Grace aufgelaufen.  
Sie hat das Standbild Carls XIII. am Bord,  
welches zu Paris vollendet worden, um es nach  
Stockholm zu bringen.

Gestern hatten wir hier ein sehr heftiges  
Gewitter, welches jedoch keinen großen Schaden  
anrichtete.

Vorgestern fand das Leichenbegängniß der  
verstorbenen Herzogin von Orleans statt. Der  
Herzog von Orleans, begleitet von mehreren Ad-  
jutanten, folgte in einem achtspännigen Wagen  
der Leiche.

An dem Fußgestell, das dem ehernen Ele-  
phanten bestimmt ist, der als Springbrunnen  
den Platz der Bastille zieren soll, wird fortwäh-  
rend gearbeitet. Das Fußgestell ist von tarrati-  
schem Marmor. Des Elephanten gegossenes Mo-  
dell hält bekanntermaßen 54 Fuß Höhe, und  
bildet in seinem Ganzen eine colossale Masse.  
Mehrere hunderttausend Pfund Metall werden  
zur Ausführung erfordert.

Der Generals Brayer und Amell ist durch  
eine Königl. Ordonnanz vom 25ten Juni Am-  
nestie zuerkannt worden.

Berlin, den 7. Juli.

Der Königl. Neapolitanische außerordentli-  
che Gesandte und bevollmächtigte Minister am  
hiesigen Hofe, Prinz von Partanna, so wie der  
Königl. Neapolitanische Kabinets-Kourier Reggio,  
sind nach London abgegangen.

Am 1sten dieses starb hieselbst Herr Ferdin-  
and Stöck, Königl. erster Hosprediger, Oberr-  
Konfessorial-Rath und Ritter des rothen Adlers  
Ordens 2ter Klasse. Er war am 29ten Mai  
1750 zu Lingen geboren.

Wie Sr. Majestät der König am 12. Juni  
zu Lüben angekommen waren, beschäftigten Sie  
am andern Tage das Schlachtfeld von Groß-  
Görschen und das daselbst errichtete Denkmal.

---

Bekanntmachung der ökonomischen So-  
cietät in Dorpat.

Die Charten unten genannter Güter sind

kopirt, und können an jedem Wochentage vom 10ten Juli ab von 9 bis 12 Uhr Mittags im Lokale der Societät, im v. Fersenschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, gegen Zurückgabe der von der Societät ausgestellten Quittungen, in Empfang genommen werden.

Lenzenhof.  
Dubinsky.  
Rugty.  
Duckern.  
Drosenhof.  
Netzenhof.  
Gränzhof.  
Serben.  
Beckhof.  
Rabenhof.  
Sermus.  
Kudling.  
Lodenhof.  
Oberpahlen Pastorat.  
Neu-Oitenhof.  
Ostrominsky.  
Marien; Magdalenen  
Pastorat.  
Niggen Pastorat.  
Bartolomai Pastorat.  
Lobus Pastorat.  
Bauernhof.  
Wilsenhof.  
Rauge Pastorat.  
Neu-Mursh.  
Lbwetsh.  
Rauge.  
Ledis.  
Kerimols.

Kudum.  
Orellen.  
Ulshen.  
Arthof.  
Kagrimols.  
Korasi.  
Alt-Piegant.  
Erckstfer.  
Fetenhof.  
Parzimols.  
Tabbiser.  
Ecks Pastorat.  
Lauenhof.  
Grap-Kamby.  
Waidelschhof.  
Klein-Kamby.  
Kamby-Pastorat.  
Kockora.  
Zeri.  
Imahal.  
Kabbina.  
Haathof.  
Krüdnershof.  
Neu-Piegast.  
Erms.  
Lammen.  
Ribbyern.  
Sadjern.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

**Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschik, Strunkau, Libietsh, Przeztanish u. Oberstankau in Böhmen.**

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer sehr thierbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meierhöfe, meh-

reere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 46½ Neben-  
gewinnste von fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis fl. 15, in einem Gesamtbetrage von fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwider-  
sprüchlich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S. Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen be-  
ehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Ge-  
winnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu ma-  
chen. Der Betrag der Loose kann in Banko, A. S. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Ber-  
lin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Keinganum,

Banquier in Frankfurt am Main.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige: daß ich mit meinem sehr ver-  
mehrten und verschönerten Waarenlager am Schlosse d. J. auf zwei Monate nach Dorpat kommen und daselbst im Kollegien-Secretair Waderschen Hause zu treffen seyn werde. Riga, den 5. Juli 1821.

Franz Schiefner.

Nachgenannte Pensionaires und zwar: Die Töchter des Majors Carl Eevers, Namens Anna und Sophia; die Wittve des Staats-Arztes Kollegien-Assessors Jo-  
hann Betteler, Namens Anna Betteler; der vom Korps-  
russischen Infanterie-Regiment verabschiedete Capitain Proskakow; der vom Litauischen Musketier-Regimente entlassene Staatskapitain Riemann; der ehemalige Quartiermeister des Kasanschen Dragoner-Regiments Michaila Romikow; die Wittve des Unterleutenants vom Schillingischen Garnison-Regiment, Carl Helienfuh, Namens Marja Fedorowa; die Wittve des Capitains vom Kadomskischen Invalidentenkommando Iwan Sachar-  
sin, Namens Andrejew; die Eöhne des Capitains vom Litauischen Grenadier-Regiment, Namens Alexander und Iwan; die Eöhne des Fahnführers vom Riga'schen Jünnern-Garnison-Bataillon Müller, Na-  
mens Wasili und August; die Wittve des Magazin-  
wärters vom Riga'schen Proviant-Depot Meilin, Na-  
mens Andorja Fedorowa; die Wittve des Unterofficiers vom Riga'schen Garnison-Regiment Ossip Bitschkow, Namens Christina Zakowlewa; der Unterofficier vom Witebskischen Infanterie-Regiment Peter Petrow; der von der 25ten Artillerie-Brigade Batterie-Kompagnie Nr. 47 entlassene Feuerwerker 2ter Klasse Semen So-  
kolow; die Wittven der Soldaten: von ehemaligen Pernauchischen Garnison-Bataillon Fjermelan Panfilow, Namens Maria Iwanowna und Peter Dmitriew, Na-  
mens Marja Filipowa; vom ehemaligen Riga'schen 4. Bataillon Iwan Rubionow, Namens Maria Ossow; und nachfolgende Gemeine: vom 2ten Artillerie-Regi-  
ment Fedor Trepin; vom Litauischen Dragoner-Regiment Peter Nauschin; vom St. Peterburgischen Grenadier-Regiment Michail Wassiljew; vom Zlatynoslawskien

Musketier-Regiment Martin Jegorow; vom Taurischen Grenadier Regiment Bataillons Trommelschläger Etepan Tichanow; und vom Diaziostischen Infanterie Regimente Iwan Ylin; — welche sich im Laufe von mehreren Jahren zum Empfange ihrer Pensions nicht gemeldet haben, werden desmitleid aufgefördert, sich innerhalb einem Jahre, vom 1sten Juli 1821 ab gerechnet, beim kaiserlichen Kammerhofe zu melden oder ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls sie ihnen zustehenden Pensionsquoten nach Vorschrift des Ukases des kaiserlichen Reichs-Senats vom 25ten Mai 1806 aus den Rechnungen ausgeschlossen und fernerhin nicht mehr zur Auszahlung gerechnet werden sollen. Riga-Schloß, den 22. Juni 1821. 1

#### Gouvernements-Regiments-Wachschlager.

Da ich der bisher in Werro befindlichen weiblichen Lehr- und Erziehungs-Anstalt jetzt vorstehe, und sowohl durch eigenen Unterricht, als durch Lehrer und Lehrerinnen das zu leisten im Stande bin, was Eltern fordern können, und was denselben, wie auch mir, heilig und werth seyn muß, so zeige ich solches geborlich an; in welcher Rücksicht man sich sowohl wegen der Pensionseinkünften als der einzelnen Stunden des Unterrichts direct an mich zu wenden hat. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, Französische, Russische und Deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Zeichen, Arithmetik und weibliche Handarbeiten aller Art. Musik, Tanzen, Blumen verfertigen und Sammet malen wird privat unterrichtet. Die adreß Bedingungen erfährt man bis zum 20sten Julius in Dorpat im Schulhause, gegenüber dem Fiscal Petersen, von der Zeit an aber in Werro selbst. Werro, den 2ten Julius 1821. 1

Elisabeth v. Romberg, geb. Müller.

In Auftrag des Schulcollegiums zu Dorpat mache ich hierdurch bekannt, daß in Gemäßheit der Verfügung Sr. Hochverordneten Schulcommission die Schülerinnen der hiesigen Töchterschule, deren Eltern nicht Dorpische Bürger sind, von dem jetzt beginnenden Halbjahr an in beiden Klassen jährlich zehn Rbl. B. A. mehr Schulgelder zur Anschaffung von Lehrmitteln für diese Schule zahlen sollen. Dorpat, den 4. Julius 1821. 1

Schuldirektor Rosenberger.

Alle diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel ins Dorpische Gymnasium wünschen, ersuche ich hierdurch, dieselben frühestens am 20sten d. M. bei mir anzumelden, damit am 20sten die Prüfung derselben Statt finden könne. Mit dem 1sten August fängt der Unterricht im neuen Halbjahr wieder an. Wegen der diesjährigen Reparaturen in den Klassen kann es nicht früher gehen. Zugleich zeige ich den Eltern und Vormündern der gegenwärtigen Gymnasiasten an, daß die halbjährige Censur, die durch Umstände am Schluß des verfloßenen Halbjahrs nicht gehalten werden konnte, mit dem Anfange des neuen nachgeholt werden soll, wo also jeder Gymnasiast sein Censur-Beugniß empfangen wird. Dorpat, den 4. Julius 1821. 1

Schuldirektor Rosenberger.

#### Immobili, das zu verkaufen

Da mein Vater alt ist und einer Wirtschaft nicht mehr vorstehen kann, ich aber eine weite Reise zu unternehmen habe und selbst von dem Hause keinen Gebrauch machen kann; so bevollmächtige ich meinen Va-

ter Heinrich Matthias Gress, in meinem Namen, mein in der Moskautschen Straße belegenes Haus Nr. 40 zu verkaufen oder zu verpachten; es existirt noch ein P. andrecht auf 40 Jahre bei demselben. Es sind in dem Hause befindlich: 6 aufgemachte Betten, Küchengeschirre und ein Villard; ferner hat es Stallraum für 12 Pferde, und außer dem Villardzimmer noch ein großes Zimmer für Reisende und drei kleinere Zimmer mit separaten Eingängen, und zwei Küchen. Um ihr ein Geringes noch drei Zimmer anbauen zu können, befinden sich behauenes Bauholz und Br. tter dabei. Das Haus hat einen guten Garten, einen guten Keller, Kete, Wagensremise, Heuboden, und ein sehr trocknes Gehöft, und ist denen Lage so, daß man es als Gasthaus beibehalten oder auch eine Handlung darin anlegen kann. Kaufliebhaber haben sich in Walk in der Wohnung meines genannten Vaters, der mit allen gerichtlichen Vornahmen versehen ist, zu melden. Carl Gress. 3

Das in der Vorstadt gelegene ehemalige v. Frischsche Wohnhaus von acht Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Wagenschauer, Heuboden, Kete, Keller, Brunnen, vollständigem Obst- und Küchengarten, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der verwittweten Frau von Strube zu erfahren. 2

#### Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein noch in gutem Stande befindliches vollständiges Reitzzeug zu verkaufen-willens seyn, so beliebe derselbe solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 1

#### Verloren.

Ein mir anvertrauter weißer Fudel, der auf den Namen Mercur parirt, hat sich verlohren. Wer ihn mir wieder verschafft, erhält 5. Rbl. Zu erfragen bin ich beim Pastor Oldacoy in der Karlowaschen Straße Morgens bis 10 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. 2

Kleinenberg, Smol. jur.

Von der Windmühle an der revalischen Straße bis zum Goldschmidt Herrmann auf dem russischen Markte ist ein Schamadan mit verschiedenen Damens-Kleidern und Wäsche verloren gegangen; darin waren 10 Hemden, 11 Paar Strümpfe, 3 Kleider, 1 schwarze seidene Schürze, ein grüner Schleier, ein wolliener Shawl und mehrere Kleinigkeiten. Der ehrliche Finder wird gebeten diese Sachen gegen eine gute Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 1

#### Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Wissenschaften in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Carl Thomas Christiant. 2

#### Abreisende.

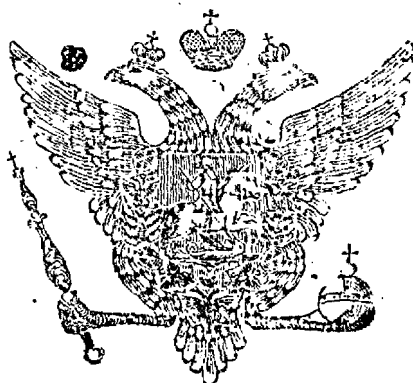
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6. Juli 1821. 1

J. H. E. E. Eikenfede, Bäckergefell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 458.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



57.

Sonntag, den 17. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Raumbach, Censor.

London, den 6. Juli.

Vor einigen Tagen wurde der Bank eine Banco-Note von 50 Pf. St. zum Einwechseln überreicht, welche vor 80 Jahren von derselben ausgegeben worden war.

Die Einwohner der Stadt Hertford wollen dem Herrn Hume zur Dankbarkeit für seine diesjährigen Anstrengungen im Parlemeute ein Orchester Apfelmwein (Cyder) und einen silbernen Becher verehren.

Der General-Konsul der drei freien Hansestädte und diplomatische Agent für Hamburg, James Colquhoun Esqre., ist nunmehr auch für Lübeck und Bremen in letzterer Eigenschaft anerkannt worden. In dem gestern abgelaufenen ersten Quartal dieses Jahres zeigte sich bei dem öffentlichen Einkommen ein Deficit gegen vorigjähriges Quartal von 407903 Pf. St.

Ein hiesiges Blatt führt Folgendes an: König Ludwig XVIII. fragte einst den Herzog von Wellington nach seinem Alter. Sire, erwiderte dieser, ich bin im Jahre 1769 geboren. Wörtlich? erwiderte der König; Bonaparte ist ja auch in diesem Jahre geboren. Doch so verleiht uns die Vorsehung Wohlthaten! —

Bonaparte, sagt ein hiesiges Ministerialblatt, war ein Ungeheuer von Untugenden und Verbrechen — und von Größe. Nach Alexander der von Macedonien, nach Cäsar und Carl genannt den Großen, war er einer der verwüstendsten Weltenstürmer, die je die Geschichte aufzuweisen hat. Die Ehrsucht führte ihn zu weit und bereitete seinen Sturz. Ein jetzt in der Geschichte glänzender Souverain schrieb vormalig die merkwürdigen Worte an ihn: Sire! Je ne manque à Votre gloire que d'y mettre un terme. (Sire! Es fehlt Ihrem Ruhme nichts, als daß Sie demselben ein Ziel setzen.) Und der ehemalige Tyrann von Europa, der auf einer Insel geboren war, eine andere Insel (Elba) zu seinem Eigenthum erhalten hatte, starb auf einer Felsen-Insel, wo er seit dem 18ten Oktober 1815 als Staatsgefangener gewesen war.

Stockholm, den 3. Juli.

Zufolge Konvention vom 1sten September 1819 sind die 8 Obligationen, die von dem Finanz-Departement des Königreichs Norwegen ausgestellt worden, und die eine Summe von

zwei Millionen Viermalshundert Tausend Thlen. Hamb. Bco. betrugen und welche von der Norwegischen Schuld an Dänemark noch rückständig waren, gestern dem Herrn von Fißgerald, als dem Minister der vermittelnden Macht, so wie die dabei befindlichen Coupons, überliefert worden.

Italien, den 1. Juli.

Ein Decret des Königs von Neapel befiehlt, daß alle diejenigen, welche vom 7ten Juli 1820 bis zum 23sten März 1821 eine akademische Würde in den Facultäten der Medicin und Jurisprudenz erhalten haben, denselben verlustig und einem neuen Examen unterworfen werden sollen. — Ein anderes Decret vom 15ten dieses verfügt, daß kein Student, welcher an den Festtagen die heilige Geist-Kongregation nicht besucht, den Doctor-Grad auf der Königl. Universität erhalten soll. Alle Studierende, welche auf einen solchen Grad Anspruch machen, müssen außer den wissenschaftlichen dazu erforderlichen Zeugnissen eine Beglaubigung des Vorstehers der Bruderschaft, welche sie besucht haben, beibringen.

Die Regierung auf Sicilien unterhandelt ein in 10 Jahren rückzahlbares Darlehn von einer Million Unglen. Man glaubt, es werde dasselbe mit dem Englischen Vanquier Goodhouse abgeschlossen werden.

Nach Französischen Blättern soll Civitella del Tronto noch nicht übergeben seyn; die Oesterreicher bereiteten sich demnach zum Sturm vor.

Triest, den 25. Juni.

Aus Korfu hat man Nachrichten vom 5ten dieses erhalten. Die dortige Regierung hatte bekannt gemacht, das Englische Geschwader im Archipel sei bloß zum Schutze des Britischen Eigenthums und der Britischen Flagge bestimmt, und werde die strengste Neutralität beobachten.

Mit dieser Gelegenheit sind endlich auch unmitttelbare Nachrichten aus Janina eingegangen. Aly Pascha ist noch am Leben und in fortwährender Thätigkeit. Er soll den 1sten dieses neuerdings einige Vortheile über die Türken errungen haben. Aly Pascha widersteht mit Erfolg den Anstrengungen der Türken, die seit August 1820 ihr Pulver gegen die Schißer vergebens abbrennen. Bei der Art, wie sie sich benehmen, kann die Belagerung so lange dauern, wie die von Troja, wenn man sie ruhig ihr Unternehmen vollführen läßt. Der Kapitana-Bey, der

von der Seekunst nicht mehr versteht, wie die Admirals zu Agamemnos Zeiten, weiß nicht mehr, wo ihm der Kopf steht. Seine Galeeren-Sclaven desertiren vor seinen Augen, ohne daß er sie zu strafen wagt, und er hat als Sicherheits-Maßregel seine Flottille wieder in den Meerbusen von Arta einlaufen lassen. Es ist wahrscheinlich, daß sie nicht mehr die Mauern vom Serail zu Konstantinopel erblicken wird.

Livorno, den 18. Juni.

So eben langt ein Schiff aus Alexandria hier an, dessen Kapitain berichtet, daß er vor 22 Tagen Maratonisi (an der Südspitze von Morea) verließ und daß er an den Küsten von Karamanien von bewaffneten Griechischen Schiffen visitirt wurde, welche 2000 Türken, die nach Morea bestimmt waren, gefangen nahmen; daß man am Tage seines Abgangs von Maina daselbst einen Sieg der Griechen über die Türken feierte welchen die Griechen bei einem Ausfall der Türken aus Tripoliza davon trugen, wobei sie denselben 500 Mann tödteten und einen Bei gefangen nahmen. Auch haben die Griechen ein Türkisches Schiff, das nach Rodi (Rhodus) bestimmt war, genommen, welches den Schach Eilam, eines der Häupter der Muhamedanischen Religion, von Konstantinopel in die Verbannung bringen sollte, der in Ungnade fiel, weil er sich der Maßregel widersetzte, alle Griechen in Konstantinopel niederzuhauen, indem er sagte, daß dies gegen Mahomed's Vorschriften wäre. Er wurde von den Griechen mit großer Achtung behandelt und nach Idra gebracht, während alle andern Türken auf dem Schiffe, 200 an der Zahl, niedergemacht wurden.

Auf der hiesigen Rhede liegt ein Türkisches Schiff, das vor wenig Tagen von Alexandrien kam, unter Quarantaine. Am Bord befanden sich mehrere Griechische Matrosen. Diese hatten mit andern hier am Lande befindlichen Griechen den Plan gemacht, das Türkische Schiff, welches noch einen Theil seiner, einem hiesigen Hause gehörenden, Ladung am Bord hatte, in der Nacht wegzunehmen, die Türken und die am Bord befindlichen Sanitätswachen zu ermorden, und mit dem Schiffe sogleich unter Segel zu gehen. Unsere Polizei ward indeß von dem Entwurfe unterrichtet, und hat darauf die meisten eingefangen; auch wurden die Griechischen Matrosen vom Bord in die Lazarethgefängnisse gebracht.

London, den 3. Juli.

Ein hiesiges Abendblatt sagt: So eben erfahren wir, daß die hiesige Regierung dem Sir Hudson Lowe hat Befehle zukommen lassen, nach welchen der Gouverneur den Körper Bonaparte's auf dem größten Linienschiffe unsrer Station von St. Helena nach England überführen soll.

Als Bonaparte kurz vor seinem Ableben von dem Capitain Poppleton Abschied nahm, überreichte er ihm eine mit Brillanten besetzte Tabatiere zum Geschenk, indem er sagte: Leben Sie wohl, mein Freund! Diese Dose ist die einzige Kleinigkeit, die ich noch besitze. Ich überreiche sie Ihnen, damit Sie nach meinem Tode die Gabe meiner Dankbarkeit zeigen können.

Wie Capitain Croket hier in London angekommen war, begab er sich gleich nach der Admiralsität. Die Lords der Admiralsität verfügten sich darauf zu Sr. Majestät dem Könige, und bald nachher gieng es wie ein Lauffeuer durch die Straßen der Hauptstadt. Dieser Vorfall, sagt ein hiesiges Blatt, der vor wenigen Jahren die jetzt lebende Generation in Staunen gesetzt haben würde, ward hier mit ruhiger Gleichgültigkeit aufgenommen, und erregte ein sehr geringes Interesse. Was indeß auch Bonaparte's letzte Wünsche in Betreff seiner Beerdigung gewesen sein mögen, fährt dieses Blatt fort, so zweifeln wir nicht, daß sie genau beobachtet und erfüllt werden. England war berufen, eine strenge Aufsicht über ihn zu führen, und mußte unerschütterlich in seinen Grundsätzen verharren. Doch wird England nun, da er todt ist, mit seiner gewöhnlichen Großmuth handeln; es wird dem Todten die Ehrenbezeugungen ertheilen, die es dem Lebenden nicht zugestehen konnte. Mögen nun die Mängel seines Charakters in eine großmüthige Vergessenheit versinken, und möge nun der mächtige Genius dieses außerordentlichen Mannes in dem Tribute gedacht werden, der seinem Andenken gezollt werden wird.

Napoleons Tod wurde am 4. dieses Abends, bei einer Versammlung im Ostindischen Hause angezeigt. Ein gewisser Herr Lowndes flatterte über den Todesfall seinen Glückwunsch ab. Er ward aber zur Ordnung gerufen, indem dieses unschicklich und nicht großmüthig sey.

Bonaparte's Gefangenschaft auf St. Helena kostete der Englischen Regierung jährlich an 3 bis 400000 Pf. St.

In den Staats-Papieren zeigte sich bei der ersten Nachricht von dem Tode des Exkaisers

keine große Veränderung; gestern stiegen sie aber ungefähr  $\frac{1}{2}$  Procent.

Nieder: Elbe, den 11. Juli.

Ueber die Angelegenheiten der Griechen in der Moldau und Wallachey sind folgende sehr oft sich widersprechende Nachrichten eingegangen:

Von der Donau, vom 1. Juli.

Unsere Nachrichten aus der Wallachey zufolge, fielen an dem Flusse Chalowiza, wo Ypsilanti von Tergowisch aus eine starke Stellung genommen hatte, täglich Scharmügel mit den Türken vor. Den Griechen soll es endlich gelungen sein, den Türkischen rechten Flügel bei Korolunga über die Donau und den linken gegen Obilest zu, unterhalb Bucharest, zu drängen. Fürst Ypsilanti soll sein Hauptquartier noch an der Chalowiza haben, seine Vorposten aber am linken Donauufer von Korolunga bei Obilest verschoben.

Ypsilanti hat durch die Wallachischen Corps und die sogenannten Panduren, welche Theodor Sludzier gebildet hatte, namhafte Verstärkung erhalten. Griechen und Wallachen sehen nunmehr ein, wie nothwendig es für sie ist, sich enge an einander anzuschließen, da die Türken sich immer mehr verstärken.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 22. Juni.

Zufolge neuerer aus Stuleni erhaltenen Nachrichten soll Kantakuzeno, da er von dem Anrücken eines bedeutenden Türkischen Corps untrüchtet wurde, seine Stelle, als Heerführer der Griechen in der Moldau, niedergelegt, und sich mit seinen Schätzen incognito nach Bessarabien begeben haben. Viele Griechen sollen seinem Beispiele gefolgt sein, nichts desto weniger ist aber noch immer eine bedeutende Anzahl derselben in Jassy, welche von einem gewissen Fabeck in den Waffen geübt werden, und entschlossen sein sollen, den Türken die Stirne zu bieten. — Türkische Cavallerie ist schon bis Herlau vorgeedrungen, zog sich aber, nachdem zwei Griechen als Opfer gefallen waren, wieder zurück. Dieselben Berichte sagen, ein Türkisches Corps habe sich von Waslin gegen Jassy in Bewegung gesetzt. — Ypsilanti soll in dem verschanzten Tergowisch eine namhafte Besatzung zurückgelassen, sich selbst aber mit dem größten Theile seines Corps nach Plojeß begeben haben, und sich auch da verschanzen.

Wien, den 30. Juni.

Nachrichten aus Kronstadt vom 20ten dies

ses zufolge, scheint es nun ganz sicher, daß die Türken den 15ten dieses auch in Jassy eingerückt sind. Ueber die angeblichen Siege des Fürsten Ypsilanti verlautet nichts Näheres; nur so viel ist sicher, das derselbe mit seinem etwa 9000 Mann starken Corps sich am 17ten dieses in der Gegend von Rimik befand. Den flüchtigen Insurgenten ist der Eintritt in unsere Staaten belz nahe unmöglich, da der aufgestellte Truppencordon Niemand mehr durchläßt. Die höchste Vorsicht ist aber auch nöthig, da durch das Annähern der Türken, welche die Pest überall in ihrem Gefolge haben, eine Ansteckung nur allzu sehr zu fürchten wäre. Das Schicksal der Griechen ist sehr hart, und sie scheinen fast demselben unterliegen zu müssen. Ihre meisten Großen, die hohe Geistlichkeit, und was durch Reichtum und Talente sich auszeichnete, ist bereits von den Türken erschlagen, und wenn nicht andere Ereignisse eintreten, so wird der seit Jahrzehnten geäußerte Wunsch der Osmanen, die Griechen ganz auszurotten, in Erfüllung gehn. Die Inselbewohner im Archipelagus sollen entschlossen sein, im Fall eines endlichen Mißlingens ihres Planes, auf ihren zahlreichen Schiffen mit Weibern und Kindern nach dem fernen America auszuwandern.

Korfu, den 4. Junli.

Die Abwesenheit des Sir Thomas Maitland wird hier als ein günstiges Ereigniß für die Griechen gehalten, indem der Ober-Kommissair den Griechen nicht sehr gewogen seyn soll, und die unglücklichen Einwohner von dem eingeäscherten Patras hier keine Zufluchtsstätte hätten finden können.

Auch Brachori, die Hauptstadt Etoliens, hat das Joch der Türken abgeworfen, und die Türkische Besatzung, welche aus mehreren Hundert Mann bestand, den Manen ihres ermordeten Erzbischofs geopfert. Alle Tempel der Türken und Juden sind theils niedgerissen, theils in Asche gelegt worden. Auf der Insel Ereia haben sich die Türken in ihre festen Schlösser zurückgezogen und sind von den Landbewohnern eingeschlossen.

Ein Theil der zu Konstantinopel angekommenen 15000 Mann ist nach der Donau aufgebrochen und der Rest bildet einen Vertheidigungscordon bei der Hauptstadt.

Der Pascha von Aegypten ist krank und

hat deswegen seine kriegerischen Unternehmungen einstweilen aufseken müssen; die Mamelucken sollen indeß bezwungen und Nubien erobert seyn.

Zu Konstantinopel werden die sich flüchtenden Griechen aufgegriffen und zum Schanzengraben an den Festungswerken an den Dardanellen gebraucht.

Unser Gouverneur ist jetzt entschlossen, den Tractat vom 21ten März 1800 genau in Ausführung bringen zu lassen, nach welchem die Barbaren-Schiffe sich 40 Meilen von dem Ionischen Meere entfernt halten müssen. Dieses läßt den Griechen einen freien Spielraum gegen die Türken, indem sie nichts von den Schiffen der Barbarischen Staaten, die den Türken zu Hülfe kommen sollen, zu befürchten haben.

Auf Morea ist eine schreckliche Verwirrung. Griechen und Türken haufen fürchterlich. Kein Pardon ist das Loosungswort von beiden. Ueberdies mangeln dort die Lebensmittel. Von der Seeseite blockirt, von der Landseite die verwüstenden Horden der Asiaten, dazu die Felder unbauet — dieses Alles führt das Elend auf den höchsten Gipfel. Jedoch werden die Türken auf Morea schon sehr selten. Auf dem flachen Lande zeigt sich keiner; denn erblickt ihn ein Grieche, so ist er seines Todes gewiß. In einigen festen Schlössern wehren sich die Türken mit großer Hartnäckigkeit.

Stockholm, den 6. Juli.

Unsre Zeitung enthält nachstehendes Circulaire der Häupter der Hellenen in Patras an die Konsuls der auswärtigen Mächte, vom 26. März.

Da sich die Griechen, eine christliche Nation, täglich mehr von den Türken unterdrückt sehen, welche nun auf diese, dann auf jene Art ihren Untergang herbeizuführen suchen, so haben sie fest beschlossen, zu sterben oder ihr Joch abzuschütteln. Zu diesem Zwecke haben wir sämmtlich zu den Waffen gegriffen, um unsere Rechte zurückzufordern. Wir sind überzeugt, daß alle christlichen Mächte die Gerechtigkeit unserer Sache anerkennen und unserm Unternehmen kein Hinderniß in den Weg legen, vielmehr demselben gewogen sein werden, sich erinnernd, wie viel unsre berühmten Vorfahren der Menschheit bewortheilt haben. Inz dem wir Ihnen dies mittheilen, ersuchen wir, daß Sie uns das Wohlwollen und den Schutz



Ihres hohen Hofes zu verschaffen suchen wollen.  
Ihre redlichen Diener,  
Germanos, Prokopios,  
Erzbischof v. Patras. Bischof v. Kalabritta.  
Andreas Zaiml. Andreas Londo.

Venissello Russo.

Antwort des Königl. Schwedischen Konsuls auf  
Morea.

An Ihre Eminenz, die Erzbischöfe von Patras und Kalabritta, und an die Herren Primas ten. Ich habe Ihre Note vom 26sten März empfangen. Es kommt mir nicht zu, mich über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit der von Ihnen darin angeführten Gründe zu äußern. Ich kann nur erwähnen, daß mein Monarch in Frieden und gutem Vernehmen mit der Ottomanischen Pforte ist. Inzwischen werde ich über die unglücklichen Ereignisse, welche sich hier zugetragen, einen genauen Bericht an die Behörde abstatten.

Der Schwed. Konsul auf Morea,  
Ludwig Strani.

Dresden, den 8. Juli.

Se. Majestät haben dem Herzog von Sachsen:Meiningen die Decorationen Ihres Hausordens der Krone ertheilt.

Nachrichten aus Warschau zufolge wuchs die Weichsel bis zum 1sten Juli gewaltig und man sah sich genöthigt, zur Sicherung und Rettung der Ufer Anstalt zu treffen.

Frankfurt, den 5. Juli.

Es verlanbart, daß Herr von Göthe die Errichtung des ihm in seiner Vorstadt Frankfurt im Werke stehenden Monuments bei seinen Lebzeiten verbeten. Herr von Verhmann hat die Kosten der Büste, deren Verfertigung Thorwaldsen übertragen worden, für seine Person allein übernommen.

Man spricht von einer zweiten Anleihe, welche von dem Hause Rothschild für Neapel negotiert wird, deren dringendes Bedürfnis durch die erstere nur so wenig gedeckt worden, da es hiervon 13 Mill. Gulden für Kriegs-Bedürfnisse gezahlt hat.

Nachen, den 8. Juli.

Se. Maj. der Königl. sind heute Vormittags um 11 Uhr mit Gefolge von Spa hier eingetroffen und im Oftermannischen Hause abgestiegen. Allerhöchstdieselben haben Ihre Reise den nämlichen Tag um 2 Uhr über Elv fortgesetzt.

Wien, den 4. Juli.

Unsere Hofzeitung enthält nunmehr Folgendes:

Se. K. K. Majestät haben geruht, Alerhöchst ihrem Capitain der Königl. Ungarischen Leibgarde und General-Feldzeugmeister, Nicolaus, Fürsten Esterhazy von Galantha, in der Eigenschaft als außerordentlicher Botschafter zur Weisung der Krönungs: Feierlichkeit Sr. Majestät des Königs Georg IV. von England zu ernennen. Im Gefolge des Herrn Botschafters befinden sich der K. K. Hofrath, Ritter von Floret, als Botschafterrath, sodann die K. K. Kämmerer, Fürst August von Lobkowitz, Graf Joseph Esterhazy von Galantha, Graf von Gatsburg und der Fürst Victor von Metternich.

Der Oesterreichische Beobachter widerlegt die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, daß in Sicilien eine dumpfe Gährung herrsche, daß der Parteigeist täglich Fortschritte mache, und den General Trimont bewogen habe, Truppen nach der Insel abzuschicken, um die Ordnung herzustellen, und daß die Occupations-Armee in Neapel neuerdings verstärkt worden.

Vom Main, den 7. Juli.

Die Erzgroßherzogin von Sachsen:Weimar ist auf ihrer Reise nach Ems und Spa am 7ten dieses durch Frankfurt paßirt.

Der Neapolitanische Gesandte am Königl. Preussischen Hofe, Fürst von Partanna, ist als Botschafter seines Königs durch Frankfurt nach London paßirt, um der Krönung des Königs von England beizuwohnen.

Der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind nach Baden abgereiset.

Schweden, den 3. Juli.

Der Graf Gustav von Löwenhielm hat von Sr. Majestät den Auftrag erhalten, sich als außerordentlicher Abgesandter zur Krönung Sr. Großbritannischen Majestät von Paris nach London zu begeben. Unser jetzige Gesandte zu London, Baron von Sejernel, vermählt sich noch in diesem Sommer mit der Tochter unsers verehrten Staatsministers, Grafen von Engeström.

Aus der Schweiz, den 3. Juli.

Gestern erfolgte zu Zürich die feierliche Eröffnung der Eidgenössischen Tagesfagung.

Die Aarauer Zeitung hat am 30sten Juni ihre letzte Nummer herausgegeben und wird nicht mehr erscheinen.

Hannover, den 11. Juli.

In einem öffentlichen Blatte befindet sich das Gerücht, daß die Provinz Ostfriesland an den König der Niederlande abgetreten und der König von Hannover auf andere Art entschädigt

werden solle. So sehr nun eine solche Nachsicht schon in sich selbst das Gepräge ihrer völligen Grundlosigkeit trägt, so dürfte es doch vielleicht nicht überflüssig sein, aus sehr sicherer Quelle hier die Versicherung hinzuzufügen, daß solche durchaus völlig falsch ist.

Madrid, den 28. Juni.

Die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes scheint entschieden zu sein. In einer der letzten Sitzungen der Cortes wurde es beschlossen, den König in einer Adresse darum zu ersuchen. Dieses ist geschehen, und man behauptet, daß Se. Majestät auf eine bejahende Weise darauf geantwortet haben.

Zu Sevilla hat man eine Verschwörung entdeckt, die viele Verzweigungen mit angesehenen Personen hatte.

Die Cortes haben der Regierung die Authorization ertheilt, eine neue Anleihe von 200 Mill. Realen zu contrahiren.

Der Universal enthält eine statistische Darstellung der Geistlichkeit der Halb-Insel. Nach derselben bestand die Geistlichkeit vom Erzbischof bis zum Layenbruder und Einsiedler aus 148242 Personen und der Werth der Güter derselben beläuft sich auf 18 Milliarden 650 Mill. Realen.

Brüssel, den 9. Juli.

Se. Majestät der König sind gestern Abend wieder auf Ihrem Schlosse Laeken von Spa zurückgekommen.

Se. K. H. der Herzog von Cambridge ist von Hannover hier angekommen. Er begiebt sich zur Krönung von London.

Neapel, den 18. Juni.

Ein ehemaliger Marine-Officier, der noch beim Seewesen beschäftigt ist, ward vor einigen Tagen, als er eben aus der Wespert kam, unweit der Kirchthüre, auf der Straße angefallen und schwer verwundet. Er schrieb diesen Mordversuch dem Haffe der Carbonari zu. Man brachte den Unglücklichen in ein nahe Hospital, wo seine Wunde für tödlich erklärt ward. Er fühlte selbst das Herannahen seines Endes, und ließ einen seiner Bekannten dringend zu sich bitten; sobald dieser an sein Bett trat, bat er ihn inständig, ihm Alles zu verzeihen, was er gegen ihn verbrochen hätte. Da beide Personen früher unter einander einige kleine Zwistigkeiten gehabt hatten, so glaubte dieser, daß die Bitte des Sterbenden sich auf jene Differenzen beziehe, und erklärte, daß die Bagatelle nicht der Rede

werth sei, er gar nicht mehr daran denke, und der Gewissenhafte darüber ruhig aus der Welt scheiden könne. Allein dieser wurde immer ängstlicher und dringender, und bekannte endlich, der Polizei ein Verzeichniß mehrerer Carbonari eingeleicht und auch den Namen dieses Bekannten darauf gesetzt zu haben, obgleich er nicht ganz bestimmt wisse, ob derselbe auch wirklich zu dieser Secte gehöre. Diese Erklärung setzte den ganz Unschuldigen natürlich in große Verlegenheit; er holte sofort einen Notar und einige rechtschaffene Männer, und ließ vor diesen den Widerruf des Kranken zu Protocoll bringen. Vor den Pforten der ewigen Wahrheit gestand der Sterbende, daß in dem genannten Verzeichnisse noch mehrere Andere als Carbonari aufgeführt seien, von denen er nicht ganz zuverlässig wisse, ob sie wirklich Carbonari wären; er bitte daher, jenes ganze Verzeichniß für ungeschrieben anzusehen. Von diesem Protocolle ward der Polizei gleich eine vidimirte Copie zugestellt.

In voriger Woche, als die Getreidepreise zu fallen angingen, kamen zwei mit Weizen beladene Schiffe im Hafen an, und als man die Capitains fragte, an wen die Ladung gerichtet wäre, so sagten sie: an Gennaro von Neapel. Niemand kennt hier ein Handels-Haus unter dieser Firma. Bald aber traten einige arme Leute mit dem Vorgeben auf, vom heiligen Gennaro, dem Beschützer der Stadt, abzustammen, und erklärten, dieser Heilige sei durch ihre und des Volkes Bitten bewogen worden, diese zwei Schiffe in Morea zu beladen und hierher zu spediren, um dadurch den Getreide-Preis in Neapel der Armuth erträglicher zu machen.

Sachsen, den 9. Juli.

Der Anführer der Griechen, Fürst Ipsilanti, hielt sich im Jahre 1814 einige Zeit in Weimar auf, wo seine Schwester mit dem Grafen von Edling vermählt ist. Alle, die ihn persönlich kennen gelernt haben, schildern ihn als einen Mann von Kopf, Kenntnissen, Muth und Character-Festigkeit. So viel verlautet, ist er auch mit dem Russischen Staatsrath Sturdza verwandt.

Den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge, werden die sämmtlichen Inseln des Archipelagus Abgeordnete zu einer Art von Congress, der in Morea gehalten werden soll, abschieken. Es ist von Errichtung einer Griechischen Central-Regierung die Rede, um in die

Unternehmungen der Griechen die erforderliche Einheit zu bringen.

Doberan, den 10. Juli.

Se. K. H., der Großherzog, befindet sich zu aller Freude sehr wohl.

Die beiden Zwillingsschwwestern Zithander aus Stockholm sind zu Moskau angekommen und werden daselbst Concerte geben.

### Bekanntmachung der ökonomischen Societät in Dorpat.

Die Charten unten genannter Güter sind kopirt, und können an jedem Wochentage vom 10ten Juli ab von 9 bis 12 Uhr Mittags im Lokale der Societät, im v. Fersenschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch, gegen Zurückgabe der von der Societät ausgestellten Quittungen, in Empfang genommen werden.

Lenzenhof.	Rudum.
Dubinsky.	Orellen.
Mugly.	Nelken.
Duckern.	Arrohof.
Drossenhof.	Ragrimois.
Netkenhof.	Korast.
Gränhoff.	Alt-Piegant.
Serben.	Errestfer.
Beckhof.	Tetenhof.
Kayenhof.	Varhimois.
Sermus.	Tabbiser.
Rudling.	Ecks Pastorat.
Lodenhof.	Lauenhof.
Oberpahlen Pastorat.	Groß-Kamby.
Neu-Ortenhof.	Maidelschhof.
Ostrominsky.	Klein-Kamby.
Marlen; Wagdalenen	Kamby-Pastorat.
Pastorat.	Kockora.
Niggen Pastorat.	Jert.
Bartolomai Pastorat.	Ulmahal.
Lohusu Pastorat.	Kabbina.
Bauenhoff.	Haathof.
Wilsenhof.	Krüdnershof.
Rauge Pastorat.	Neu-Piegast.
Neu-Mursi.	Ermis.
Löwesküll.	Tammen.
Rauge.	Ribbijew.
Ledis.	Sadjew.
Kerimois.	

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da bei der gegenwärtig eingetretenen heißen Witterung zu befürchten steht, daß Hunde leicht toll werden oder vom Lande tolle Hunde zur Stadt laufen und Menschen oder Pferde anfallen, so sieht diese Kaiserl. Poli-

zeiverwaltung sich veranlaßt, sämtliche resp. Einwohner hierdurch zu warnen, ihre Hunde unter keinem Vorwande frei in den Straßen herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich selbst bejumenen haben, wenn ihre Hunde durch die Stadtbüttel, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, eingefangen und erschlagen werden. Dorpat, den 15. Juli 1821. 3

Polizeimeister Gessinsk.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige: daß ich mit meinem sehr vermehrten und versicherten Waarenlager am Schluß d. J. auf zwei Monate nach Dorpat kommen und daselbst im Kollegien-Secretair Waderschen Hause zu treffen seyn werde. Riga, den 5. Juli 1821. 3

Franz Schiesner.

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetzt sähe, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mir ihre Kinder oder Wündel anzuvertrauen geneigt wären. 1\*

Schul-Inspector Carl Anders in Dorpat.

### Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschis, Strunkau, Libietitz, Prezstanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 826,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Menerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesamtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 C. Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko W. W. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränge erbeten.

W. H. Reinganum,  
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штруква, Либитица, Прдестиница и Оберштанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныхъ, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 896,755 гульденовъ оубвенныя господскія помѣстья разыгрываются и передаются выигравшему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помынутыя помѣстья лежатъ окрѣ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодотворной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачъ, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 постороннихъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ. — Разыгрываніе непременно совершится сего 1831 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и руссійскомъ языкахъ. Онъ же объявляетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемирно услужить и ихъ уведомить объ участи билетовъ, не мѣша въ свое время объявить будетъ въ сихъ въдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемые письма и денежныя суммы, прошу, процѣпныя и въсвоя деньги до границы плащать.

В. Г. Рейганумъ,  
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Зу verkaufen.

Diverse Mineral-Gewässer, als: Pirmonter, Carls-

bader, Selter und Geilnauer, so wie auch Engl. Porter, sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Da mein Vater alt ist und einer Wirtschaft nicht mehr vorstehen kann, ich aber eine weite Reise zu unternehmen habe und selbst von dem Hause keinen Gebrauch machen kann; so bevollmächtige ich meinen Vater Heinrich Matthias Greß in meinem Namen, mein in der mostauschen Straße belegenes Haus Nr. 40 zu verkaufen oder zu verpfänden; es existirt noch ein Pfandrecht auf 40 Jahre bei demselben. Es sind in dem Hause befindlich: 6 aufgemachte Betten, Küchengeschirre und ein Billard; ferner hat es Stallraum für 12 Pferde, und außer dem Billardzimmer noch ein großes Zimmer für Reisende und drei kleinere Zimmer mit separaten Eingängen, und zwei Küchen. Um für ein Geringes noch drei Zimmer anbauen zu können, befinden sich neben dem Hause Holz und Breiter dabei. Das Haus hat einen guten Garten, einen guten Keller, Klete, Wagenremise, Heuboden, und ein sehr trocknes Gehöft, und ist dessen Lage so, daß man es als Gasthaus behalten oder auch eine Handlung darin anlegen kann. Kaufliebhaber haben sich in Walf in der Wohnung meines genannten Vaters, der mit allen gerichtlichen Vollmachten versehen ist, zu melden. Carl Greß. 2

Das in der Vorstadt gelegene ehemalige v. Frischsche Wohnhaus von acht Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Wagenschauer, Heuboden, Klete, Keller, Brunnen, vollständigem Obst- und Küchengarten, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der vermittelnden Frau von Strube zu erfahren. 1

Verloren.

Ein mir anvertrauter weißer Fubel, der auf den Namen Mercur varirt, hat sich verlohren. Wer ihn mir wieder verschafft, erhält 5. Rbl. Zu erfragen bin ich beim Pastor Didecop in der Karlowaschen Straße, Morgens bis 10 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. 1

Kleinenberg, Stud. jur.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Kenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Carl Thomas Christiant. 1

Ungekommene Fremde.

Herr General-Major Adollin, kommt von St. Petersburg; Herr Baron von Urküll, kommt von Reval, soigten bei Baumgarten, Herr Hofrath von Nudberg, kommt von St. Petersburg; Frau von Brümmer, kommt von Riga; Herr von Kennentampf, vom Lande, logiren bei Abland.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 466.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 85  $\frac{1}{2}$  Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 85  $\frac{1}{2}$  — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 80 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 60 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



58.

Mittwoch, den 20. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 13. Juli.

Auf die geschehene Vorstellung der Lords-Committee, daß die Königin kein Recht habe, gekrönt zu werden, haben Se. Maj. unterm 10. dieses gedachte Vorstellung genehmigt und mit hin das Ansuchen der Königin abgeschlagen.

Hierauf hat die Königin folgende Antwort an Lord Sidmouth gesandt:

Brandenburg-House, den 11. Juli.  
Mylord!

Der Brief von Ihrer Herrlichkeit untern gestrigen Tage an Lord Hood überbringt mir den Bericht der Committee des Raths auf Mein Memorial an den König, worin Ich auf Mein Recht, gekrönt zu werden, Anspruch mache, und da Ich nun finde, daß die Committee das Recht, welches Ich in Anspruch nehme und das alle frühere Königl. Gemahlinnen (ohne Ausnahme entstehend durch den Willen des Monarchen) genossen haben, bestimmt abläugnet, so finde Ich es nöthig, Se. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß es Mein Entschluß ist, am 19ten dieses, dem Tage, an welchem die Krönung Sr. Maj. festst. statt finden soll, — bei der Ceremonie ge-

genwärtig zu sein, und Ich verlange daher, daß Mir ein anständiger Platz angewiesen wird.

Unterz: Carolina R.

Noch ist keine Antwort hierauf erfolgt.

Täglich kommen hier mehrere hohe Fremde an, um der Krönungs-Ceremonie beizuwohnen. Vorgestern Mittag um 1 Uhr kamen der Herzog von Cambridge an. Auch der Großfürst Nicolaus von Rußland, der Herzog von Sachsen Meiningen, Fürst von Habsfeld, Preussischer Botschafter, und Lord Stewart, sind hier eintreffend.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält die Original-Depesche des Sir Hudson Lowe an die hiesige Regierung, betreffend den Tod Bonaparte's, die Oeffnung und die Untersuchung seines Körpers und die Begräbnis-Ceremonie. Der Körper ist überall sehr fett gewesen und auf dem Unterleibe hat man dasselbe 1½ Zoll dick befunden, so wie das Herz gesund, aber gänzlich mit Fett überwachsen gewesen ist. Beim Aufschneiden des Magens hat man denselben voll von trebsartigen Geschwüren bemerkt, besonders am untern Theile desselben, wo sich eine Oeffnung

von der Größe eines kleinen Fingers befand. Der Magen enthielt eine flüssige Materie, welche dem Bodensatz vom Kaffee ähnlich war. Die Gestalt der linken Niere fand man etwas ungewöhnlich. Die Leber war gesund.

Folgendes ist der Official-Bericht selbst, den die Hofzeitung über das Ableben von Bonaparte enthält:

Colonial-Departement Downingstreet,  
den 4. Jull.

Heute kam Captain Crokat vom 20sten Regimente von St. Helena mit einer Depesche des General-Lieutenants Sir Hudson Lowe an den Grafen Bathurst hier an. Nachstehens des ist eine Abschrift dieser Depesche:

St. Helena, den 6. Mai.

Mylord!

Es ist meine Pflicht, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß Napoleon Bonaparte ohngefähr 10 Minuten vor 6 Uhr des Abends den 5. dieses, nach einer Krankheit starb, welche ihn seit dem 17ten März genöthigt hatte, die Zimmer nicht zu verlassen. Während der ersten Zeit seiner Krankheit ward er von seinem eigenen Arzte und dem Professor Antommarchi allein behandelt. In der letzten Zeit, vom 1sten April bis zum 7ten Mai erhielt er auch täglich die Besuche des Doctors Arnott von Sr. Maj. 20stem Regiment, in Verbindung mit dem Professor Antommarchi.

Dr. Short, der Arzt der hiesigen Garnison, und Dr. Mitchell, erster Arzt der hiesigen Kön. Marine, deren Dienste, so wie die Dienste aller ärztlichen Personen, die sich auf der Insel befanden, waren angeboten worden, wurden am 7ten Mai von dem Professor Antommarchi zu einer Consultation berufen; allein es ward ihnen keine Gelegenheit gegeben, den Kranken zu sehen. Dr. Arnott befand sich in dem Augenblick seines Sterbens bei ihm und sah, wie er verschied. Capit. Crokat, der an dem Tage dienstthuender Officier war, und die Doctoren Short und Mitchell sahen den Leichnam gleich darauf. Dr. Arnott blieb die Nacht hindurch bei dem Leichnam.

Heute Morgen um 7 Uhr begab ich mich nach dem Zimmer, worin sich die Leiche befand, und zwar in Begleitung des Contre-Admirals Lambert, Commandanten der Marine auf der hiesigen Station, des Marquis v. Montchenu, Commissairs Sr. Maj. des Königs von Frankreich, welcher auch mit demselben Auftrage Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich versehen ist,

ferner des Brigadier-Generals Coffin, zweiten Commandanten der hiesigen Truppen, der Herren Brooke und Greentree, Mitglieder des Regierungsraths auf dieser Insel, und der Capitains Brown, Hendry und Marpatt von der Königl. Marine.

Nachdem wir die Person von Bonaparte, der mit unbedecktem Gesichte da lag, gesehen hatten, gingen wir wieder weg.

Darauf ward mit Einstimmung der Personen, die den Hausstand von Bonaparte ausgemacht hatten, allen Officiers von den hier befindlichen Land- und See-Truppen, den Beamten der Ostindischen Compagnie und andern Personen, die es wünschten, Erlaubniß erteilt, in das Zimmer zu kommen, worin der Leichnam lag, und denselben zu sehen.

Heute um 2 Uhr ward in Gegenwart des Generals Bertrand und des Grafen Montholon der Leichnam geöffnet und ein ärztlicher Bericht, den ich hier beifüge, aufgesetzt. Ich werde den Leichnam mit allen Ehrenbezeugungen begraben lassen, die einem General vom höchsten Range zukommen.

Ich habe diese Depesche dem Capitain Crokat anvertraut, welcher der dienstthuende Officier zur Zeit des Ablebens von Napoleon Bonaparte war. Er schifft sich an Bord der Sloop Heron ein, welche der Contre-Admiral Lambert von der Escadre unter seinen Befehlen detachirt hat, um die Nachricht zu überbringen.

Ich habe die Ehre ic.

H. Lowe, General-Lieutenant.

Schreiben aus St. Helena, den 7. Mai.

Gestern Nachmittag lag Bonaparte auf dem Paradebett, gekleidet in eine Feldmarschalls-Uniform, behangen mit allen seinen Orden und ein Crucifix auf seiner Brust ruhend. Sein Caplan stand in tiefer Trauer am Fuße seines Lagers und weinte. Am Haupte standen General Bertrand und Graf Montholon gleichfalls weinend. Madame Bertrand befand sich in einem Nebenzimmer und schien untröstlich zu sein. Die Uniform, mit welcher Bonaparte bekleidet war, soll dieselbe gewesen sein, welche er nach der Schlacht von Marengo getragen hatte.

Aus einem andern Schreiben aus St. Helena, vom 11. Mai.

Napoleon war seit einer geraumen Zeit kränklich gewesen und seit 14 Tagen vor seinem Ende hatte er das Bett nicht verlassen. Am Dienstage den 1sten Mai schien seine Krankheit

zuerst gefährlich, am folgenden Tage wurde er schlechter und am Donnerstage hatte man die Hoffnung zu seiner Besserung aufgegeben. Am Freitage, nachdem er etwas genossen hatte, schien er besser zu sein, allein am Sonnabend, des Morgens um 5 Uhr, zeigten sich die Spuren seiner nahen Auflösung. Während des ganzen Tags wurden vom Longwood-Hause Signale von zwei Stunden zu zwei Stunden gegeben und um 5 Uhr war das letzte: seine Extremitäten sind kalt und es ist wenig Pulsschlag vorhanden; worauf denn der Admiral und der Marquis von Montchenu mit seinem Adjutanten sich sogleich nach Longwood begaben, um Zeugen seines zu erwartenden Endes zu sein, welches denselben Abend 10 Minuten nach 6 Uhr erfolgte. Am 6ten und 7ten Mat lag Napoleon in einer gewöhnlichen Militair Uniform, mit einem Sterne und einem silbernen Crucifix auf der Brust, auf einer Feldbettstelle im Staate. Unter ihm lag sein großer mit Silber gestickter blauer Mantel, den er am Tage nach der Schlacht von Marengo trug. Das Zimmer war mit schwarzem Tuch ausgeschlagen und bei dem Haupte stand ein Altar. Sein Caplan, General Bertrand, Graf Montholon, Mareschal und alle seine Dienerschaft waren gegenwärtig. Ein jeder kam darin überein, daß es der schönste Leichnam wäre, den sie je gesehen hätten; die Hände waren so weiß wie Elfenbein und der Kopf groß und schön, das Gesicht blaß, aber sehr ausdrucksvoll; allein nach ungefähr 14 Stunden fand man wegen der Hitze eine große Veränderung in seinen Zügen, und man war genöthigt, den Körper in den Sarg zu legen, indem sich ein übler Geruch einstellte. Der Leichnam ist nicht einbalsamirt; das Herz ist aber in Spiritus aufbewahrt.

Napoleon ist in einer romantischen Gegend begraben worden, einem Thale in der Nähe eines Orts, genannt: Hur's Pforte, welchen Ort er sich selbst gewählt hat. Bei seiner ersten Ankunft auf St. Helena wurde dem Marschall Bertrand nämlich eine Wohnung in Hur's Pforte angewiesen, bis ein Haus für ihn in der Nähe der Wohnung des Ex-Kaisers gebaut war. Hier wurde der Marschall oft von Bonaparte besucht, der in dieser anmuthigen Gegend gern verweilte und sich aus einer Quelle, welche unter dem Schatten einiger Trauerweiden entspringt, jedesmal ein Glas Wasser bringen ließ, welches vorzüglich schön war. Herr und Madame Bertrand waren seine gewöhnlichen Begleiter nach

diesem einsamen Orte, und er sagte zu ihnen verschiedenemale: Wenn es Gott gefallen sollte, daß ich auf diesem Felsen sterben sollte, so würde ich hier an diesem Orte begraben zu werden.

St. Helena, den 15. Mat.

Bonaparte ist am 19ten dieses mit allen militairischen Ehrenbezeugungen, welche einem General vom ersten Range zukommen, in einem von ihm selbst gewählten Thale beerdigt worden. Der Leichnam wurde zuerst in einen bleiernen Sarg gelegt und dann in zwei andere von Mahagoni-Holz. Der Leichenwagen wurde von 4 Pferden gezogen, und in dem Gefolge befanden sich der Marschall Bertrand und Graf Montholon zu Fuß; dann kam sein Pferd, von zwei Stallknechten geführt. Hierauf folgte in einem Wagen Madame Bertrand mit ihrer Familie, dann Lady Lowe mit ihren Töchtern, sämmtlich in tiefer Trauer. Hierauf folgten alle Officiere von der Marine und dem Staabe der Garnison, Sir Hudson Lowe und der Admiral der Englischen Flotte. Die ganze Garnison, 3000 Mann stark, hatte die Hügel besetzt und schloß sich nachher an den Zug an. Als der Leichenwagen das Thal erreichte, wurde die Leiche von 24 Grenadiere nach dem Begräbniß-Orte getragen, und während der Beisehung wurden aus 11 Kanonen 3 Salven gegeben. Das Grab ist 14 Fuß tief und mit einem breiten Steine bedeckt, welcher vermittelst eiserner Krampen festgemauert ist, und eine Schildwache befindet sich vor dem Eingange des Grabmals. Sein Herz wünschten Bertrand und Montholon mit nach Europa zu nehmen; es ist aber in Spiritus in einem silbernen Gefäße aufbewahrt, so wie sein Wagen, welcher sich gleichfalls in einer andern silbernen Urne in Spiritus befindet, und beide Theile sind, wie es heißt, mit in den Sarg gelegt.

Während seiner Krankheit klagte er beständig über Seitenstechen, war aber selten zu bewegen, Medicin zu nehmen, indem er behauptete, seine Krankheit sei unheilbar. Er beschrieb die Schmerzen denjenigen gleich, als wenn man ein Messer in seinen Leib gestoßen hätte und solches in der Wunde abgebrochen wäre.

In den letzten Tagen seiner Krankheit waren seine Augen beständig auf das Portrait seines Sohns geheftet, welches auf seinen Befehl in dem Zimmer aufgehangen war. Alle religiösen Ceremonien waren ihm völlig gleichgültig, und er empfing das heilige Wasser nur in der letzten Zeit, als ihn seine Besinnung verlassen hat.

te. In seiner Sterbestunde waren seine ersten Worte: „Mon fils“ — nachher — „Tête d'armée“ — und zuletzt „France!“ — Hier auf soll er kein Wort mehr geredet haben. — Sein Körper war sehr fett, indessen nicht muskulös und von keinem starken Knochenbau. Es befanden sich an demselben folgende Wunden: eine kleine am Kopfe, welche er von dem Spadon eines Engl. Sergeanten in Toulon erhalten hatte, eine über dem Knie, entstanden durch einen Schrammschuß bei Regensburg, und eine andere tiefe Schußwunde am Enkel, die er in Italien erhalten hatte.

Eine kurze Zeit vor seinem Tode triebste er mit einem Federmesser ein N. auf eine Tabacksdose und überreichte sie dem Doctor Arnott vom 20sten Regimente zum Andenken. Auch hat er diesem Herrn 500 Napoleond'or hinterlassen. Für seinen Kammerdiener Marchand soll er sehr gesorgt und ihn zum Grafen ernannt haben. Bertrand und Montholon mußten ihm versprechen, daß sie den Marchand als Grafen anerkennen wollten. Das ganze Mobiliar, welches Bonaparte in seinem Hause nachgelassen hat, soll, wie es heißt, dem General Bertrand und Grafen Montholon zugefallen seyn. Diese beiden letzten Freunde Bonaparte's, Mad. Bertrand und die ganze Dienerschaft werden mit dem Camele, Engl. Transportschiffe, welches in 14 Tagen diese Insel verläßt, nach England abgehen, woselbst, so wie es heißt, Graf Bertrand den Rest seiner Tage zubringen wird. Eine sehr schöne Tabacksdose, welche er vom Papste erhalten hatte, hat Bonaparte der Lady Holland vermacht, und in derselben auf einem Stückchen Papiere ein Paar Worte zur Erinnerung an ihn geschrieben. Der übrige Inhalt des Testaments wurde hier indessen geheim gehalten. Capitain Marriat hat die Gegend, wo Bonaparte begraben liegt, so wie auch die Prozeßion des Leichens begangnisses, abgezeichnet.

Der Ober-Kammerherr hat heute anzeigen lassen, daß morgen Westminster-Hall zuletzt vor der Krönung gesehen werden könnte. Nach derselben sollen aber wieder Einlaß-Billetts ertheilt werden. Die Besuchenden waren so zahlreich, daß dadurch die Arbeiter gehindert wurden, ihre Arbeiten zu vollenden und da dies so schnell als möglich betrieben werden muß, weil wenig Zeit bis zur Krönung übrig bleibt, so konnte das Publikum nicht mehr zugelassen werden. Der Thron, unter welchem der König während der

Tafel sitzt, wird mit rothem Sammet ausge schlagen und stark mit goldenen Tressen besetzt; er war aber gestern noch nicht ganz fertig. Die beiden Seitenbänke auf der Königl. Plattform sind mit Scharlachtuch inwendig und auswendig ausgeschlagen, und die Himmel ruhen auf acht vergoldeten Pfeilern. Auf beiden Seiten in der Halle befinden sich zwei Reihen Prichen, deren Sitze, so wie die Stühle, worauf die Gesellschaft bei Tische sitzt, mit sehr grobem ziegelrothem Tuche beschlagen sind; übrigens ist die innere Einrichtung der Halle nicht so sehr prachtvoll und elegant, als die hiesigen Blätter sie beschrieben haben. Die vielen Anstalten, welche außerhalb für die Zuschauer gemacht worden, die Buden, Gerüste und Gallerien, ziehen die Aufmerksamkeit des Fremden mehr auf sich, indem das Ganze beinahe wie eine kleine von Holz erbaute Stadt aussieht. Die Eigenthümer haben für den Quadratzuß 3 Pf. St. 15 Sch. Grundmiete bezahlt und nun auch den ganzen Platz bebaut.

Von Bristol wird gemeldet, daß die Königin 9 Meilen von jener Stadt einen Landsitz gemiethet hat, woselbst Sie einige Zeit des Sommers zubringen wollte. Ihre Majestät machen jetzt die Runde und besuchen alle kleinen Theater nach einander.

Madame Catalani ist bereits gestern von Paris angekommen, und wird am Montage, den 16. dieses, hier ein Concert geben.

Gestern machte der Graf Liverpool dem Oberhause bekannt, daß der König geruhet habe, dem Großkanzler, Lord Eldon, in den Grafenstand zu erheben, bei welcher Gelegenheit eine große Ceremonie statt fand.

Der geheime Rath, welcher über das angebliche Recht der Königin, gekrönt zu werden, entscheiden soll, und seit vorigem Mittewochen seine Sitzungen hielt, adjournirte am Sonabend bis gestern, und die Königl. Advocaten erwiederten auf die Vorträge der Herren Brougham und Denman in Stunden langen Reden, worin sie behaupteten, daß die Anwälde der Königin nicht einen einzigen Fall aufgestellt hätten, welcher den Beweis liefere, daß eine Königin Gemahlin dieses Landes früher, als ein ihr zukommendes Recht, gekrönt worden sei, sondern sie hätten nur die Gebräuche des Landes gezeigt, bei mehreren Fällen selbst bewiesen, daß die Krönung Englischer Königinnen wegen besonderer Gründe und obwaltender Umstände nicht statt



gefunden habe. Die Sitzung des geheimen Rathes ist heute Morgen 11 Uhr beendigt worden; der Beschluß desselben über diese wichtige Angelegenheit wird aber erst morgen bekannt werden, da derselbe Sr. Majestät vorgelegt werden muß. Morgen findet auch die Prorogation des Parlaments statt, und um über diesen Entschluß, der ohne Zweifel nur zum Nachtheil der Königin auszufallen kann, die Debatten zu vermeiden, so dürfte es möglich seyn, daß die Entscheidung erst nach der Schließung der diesjährigen Sitzung erfolgte. Der König wird das Parlament nicht in Person prorogiren.

Es wurde gestern im geheimen Rathe beschlossen, daß die Ceremonie der Krönung auf dieselbe Art wie die letzte des verstorbenen Königs Georg des Dritten, mit Ausnahme des königlichen Theils, der sich auf die Königin bezog, begangen werden sollte.

Naparte hat die Memoires seines Lebens, seiner Feldzüge und seiner Regierung in 3 Theilen aufgesetzt, und Abschriften davon General Bertrand und Graf Motholon überliefern lassen. Ob und wann diese Memoires, die sehr wichtig sein dürften, zum Vorschein kommen werden, steht dahin.

#### Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten, welche darüber eingegangen sind:

Schreiben aus Konstantinopel, den 12. Jun.

„Seit 5 bis 6 Tagen hat sich der politische Horizont hier von neuem verdunkelt. Der Kaiserl. Russische Gesandte, Baron v. Stroganow, hat seine Kommunikation mit der Pforte eingestellt und ist plötzlich auf das Land abgereiset. Er hat seine Effecten hier zurückgelassen und die Pforte läßt sie bewachen. Wie es heißt, hat die hiesige Regierung nach einander zwei Courier an Sr. Majestät den Kaiser von Rußland abgesandt und ihre Rückkunft dürfte diese wichtige Angelegenheit entscheiden.“

Von der Donau, den 24. Jun.

„Nachrichten aus Odessa vom 18ten Juni scheinen in den Angelegenheiten Griechenlands eine nahe Entwicklung anzudeuten. Man hält dort nämlich einen Krieg Rußlands gegen die Pforte für beinahe unvermeidlich. Unverkennbar wäre dann die allwaltende Hand der Vorsehung. Durch Mäßigung und weise Benutzung der jetzigen friedlichen Stimmung der Europäischen Höfe würden vielleicht die Türken abermals

noch der rächenden Nemesis entronnen seyn; allein statt dessen haben sie mit unbegreiflicher Wuth Alles gethan, was die Menschheit empört und die Christliche Religion aufs tiefste herabwürdigt. In den ersten Tagen des Juni sollen zu Konstantinopel neue Greuel gegen die Christen verübt worden seyn. Hunderte von unglücklichen Schlachtopfern wurden in den Straßen umgebracht. Auf Befehl des Sultans wurden sogar, da ihm die Ausrottungen der Griechen zu langsam geht, die Weiber und Kinder der Christen auf kleinen Schiffen in Abtheilungen von 150 bis 200 Köpfen auf die hohe See geführt und auf ein gegebenes Zeichen in den Meeresgrund versenkt. Der Russische Gesandte, Baron Stroganoff, soll bei diesen schrecklichen Scenen neuerdings als Vertreter der Menschheit aufgetreten seyn; allein die Wuth der Barbaren kannte keine Grenzen. Man zweifelt wenig mehr an einem Bruche mit der Pforte; am 6. alten oder 18ten neuen Styls liefen neuerdings traurige Berichte von Konstantinopel bis zum 14ten Juni (neuen Styls) ein, woraus hervorging, daß die Pforte gar keine Rücksichten für den Russischen Gesandten mehr beobachtete, ja ihn absichtlich zu belästigen schien. Er hatte sich nach Bujukdere begeben.“

Zu Odessa ist Folgendes bekannt gemacht worden:

„Auf Befehl des Hrn. Gouverneurs von Odessa. Se. Excell. der Herr Baron v. Stroganoff benachrichtigt in einer, an Se. Excell. den Herrn General-Gouverneur gerichteten, und aus Bujukdere vom 29sten Mai datirten Depesche die Herren Kaufleute, daß er den zu Konstantinopel wohnhaften Russischen Kaufleuten angerathen hat, ihre Angelegenheiten provisorisch in Ordnung zu bringen und ihr Eigenthum zu versichern, um nicht durch eine Regierung, die in ihrem Betragen kein Maß mehr beobachtet, uns verhehens überrascht zu werden.“

Odessa, den 18. Juni 1821.“

Tiraspol am Dniester, den 26. Juni.

„Schiffe, die Konstantinopel am 18ten Juni verließen und am 22sten, folglich in 4 Tagen, in Odessa ankamen, bringen die Nachricht mit, daß von der ausgelaufenen, 8 Segel starken Türkischen Flotte 4 Schiffe von den Griechen genommen wurden, 2 von denselben in einem kleinen Hafen außer dem Kanal blockirt und nur 2 nach Konstantinopel zurückgekommen waren.“

Es werden dort noch immer Griechen hingerichtet, und die sich auf den Straßen finden lassen, von dem Volke ermordet. Kein Grieche darf mehr auswandern.

„Der nach Odessa gebrachte Leichnam des Patriarchen wird auf Befehl der Behörde in der Griechischen Kirche in Odessa künftige Woche begraben. Alle Griechen-Bischöfe aus Vessarabien sind zu dieser pomphaften Ceremonie eingeladen, und ein prächtiger Ornat ist dazu eingesandt worden.“

Italienische Gränze, den 3. Juli.

„Ueber Livorno erhalten wir endlich über Aly, Pascha, einige Aufschlüsse. Er ist weder todt, noch Christ geworden, aber er hat sich mit so großer Umsicht und Klugheit benommen, daß die Türken endlich genöthigt wurden, die Blockade seines Forts völlig aufzuheben und sich zurückzuziehen, nachdem sie ungefähr zwei Drittel der Truppen, welche mit der Blockade beauftragt waren, aufgeopfert hatten. Viele derselben sind desertirt u. zu Aly's Anhängern übergegangen. Aly ist wie der Meister von Janina; allein die Türken sind noch im Besiz von Prevesa. Die verschiedenen Türkischen Korps in Albanien werden übrigens so sehr auf allen Puncten beunruhigt, daß sie mit der Räumung der Provinz und dem Rückzug nach Macedonien beschäftigt seyn sollen. Die Montenegriner haben sich mit Aly's Anhängern verbündet und einen Einfall in Bosnien gemacht, so daß der dortige Pascha genöthigt war, beträchtliche Streitkräfte gegen sie zu sammeln, um sie am fernern Vordringen zu verhindern.“

Von der Türkischen Gränze, den 25. Juni.

„Den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge sind die Türken noch immer Meister von allen Forts in Morea, von wo aus sie häufig Streifereien in die Umgegenden machen, wo es zu blutigen Gefechten mit den Hellenen kommt, welche diese Forts einzuschließen suchen; denn es findet dort keine eigentliche Blockade statt. Der Mangel an Artillerie und an geschickten Ingenieuren ist bei den Hellenen sehr fühlbar, und verhindert sie, Unternehmungen von einiger Wichtigkeit auszuführen. Es sollen ihnen Kanonen versprochen seyn, allein sie waren noch nicht angekommen; wahrscheinlich können auch diejenigen, die dergleichen Verpflichtungen eingegangen haben, dieselben nicht erfüllen. An die Barbaresten ergingen zwar Befehle, alle disponiblen Kriegeschiffe auszurüsten und in den Ar-

chipel zu senden; allein der Dei von Tunis weigerte sich, zu gehorchen, so wie früher der Pascha von Aegypten, der gleichfalls Befehl erhalten hatte, Schiffe auszurüsten und mit Landungstruppen zu besetzen.“

Wien, den 2. Juli.

„Uebereinstimmende Nachrichten aus Kronstadt und Hermannstadt vom 24. Juni melden, daß die Absicht Ipsilanti's, sich nach Servien durchzuschlagen, vereitelt sei. Eine Abtheilung seiner Truppen von 1500 Mann, unter den Befehlen seines jüngern Bruders, ist durch Verrätherei der Wallachischen Bauern umzingelt und aufgerieben worden. Von 400 aus der sogenannten heiligen Schaar, die sich bei dieser Abtheilung befanden, sind Alle bis auf 16 gefallen. Der Fürst selbst aber, nachdem er vergebens versucht hatte, sich zu entleiben, ist mit diesen auf der Flucht. Alexander Ipsilanti selbst soll sich in einem Kloster bei Rimnik mit etwa 600 Mann eingeschlossen haben. In der Moldau und Wallachei wurden von den Türken schon gegen 20000 Einwohner als Sklaven nach dem Innern des Reichs abgeführt. So kann es nicht fehlen, daß bald Ruhe, nämlich Arabes-Ruhe, in diese Länd der zurückkehrt!“

Der gestrige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Eichern Nachrichten aus Hermannstadt vom 28sten Juni zufolge, scheint der Krieg in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei so gut als beendet zu seyn. Der Fürst Ipsilanti soll sich, nach der Aussage der haufenweise auf der Gränze erscheinenden Hetäristen, geflüchtet und noch vor diesem verzweifeltten Schritte dieses Korps förmlich aufgelöst haben. Bloß einzelne Trupps vor Arnauten waren noch im Handgemenge mit den Ottomanischen Truppen, welche bereits den bei weitem größten Theil der Wallachei besetzt hielten.“

Ancona, den 24. Juni.

„Man will wissen, der Sultan habe das Auslaufen der Schiffe von was immer für einer Nation in das schwarze Meer verboten.“

In die Ionischen Inseln flüchten sich aus Morea so viele Griechen, daß die Lebensmittel aufs äußerste gestiegen sind und man eine Hungersnoth befürchtet.“

Ionische Inseln, den 12. Juni.

„Eine Proclamation des Senats, datirt Korfu den 7. Juni, erklärt die Neutralität der Ionischen Inseln u. den bestimmten Entschluß, sich auf keine Weise in die griechischen Angelegenheiten ge-

gen die Pforte zu mischen. Die Unterthanen werden daher gleichfalls aufgefordert, an den griechischen Unruhen keinen Antheil zu nehmen, sondern alle auf diese Neutralität Bezug habenden Regierungs-Verfügungen zu erfüllen. Allen Schiffs-Capitains, Schiffs-Patrons etc., die Unterthanen der Ionischen Inseln sind, wird die Erlaubniß gegeben, ihre Schiffe jedoch einzig nur in der Absicht bewaffnen zu dürfen, um sich auf den Fall eines Angriffs wehren zu können. Jeder andere Gebrauch von Waffen wird ausdrücklich verboten.

Durch die am 5ten Juli in Corfu eingelaufene Brigg Chanticle ist die Nachricht angekommen, daß die Bewohner der Landschaft Artika in Athen eingedrungen sind, und die Türken gezwungen haben, sich in die Citadelle zu werfen, wo sie sich aber aus Mangel an Wasser nicht lange werden halten können. Die Belagerer brachten aus der Insel Hyden Munition und Kanonen. Durch die nämliche Gelegenheit erfährt man auch, daß 11 bewaffnete griechische Fahrzeuge nach Patrasso segelten, um das dortige griechische Belagerungs-Corps zu unterstützen.

Am 17ten dieses liefen zwei mit regelmäßig gen Pässen versehene, unter Ionischer Flagge segelnde Fischer-Barken in Zante ein, und machten die Anzeige, daß sie nahe bei der Küste von Morea von zwei Seeräuber-Barken aus Galapagos angegriffen, ihnen ihre Effecten geraubt, und die Schiffer von ihnen durchgeprügelt worden seien. Die zum Stücke eben zu Zante befindliche Engl. Fregatte, der Revolutionär, sandte sogleich unter dem Schiffslieutenant Moser zwei bewaffnete Barken ab, um unter der Leitung der geplünderten Fischer-Barken die See-Räuber aufzusuchen. Nach einer hartnäckigen Gegenwehr, wobei von den Räubern 20 Mann getödtet und eine große Anzahl verwundet worden war, sprangen die übrigen fast alle ins Wasser, und retteten sich durch Schwimmen an die nahe Küste. Am 19ten früh trafen die Englischen Barken mit den zwei feindlichen Barken und 11 Gefangenen wieder bei Zante ein. Die Seeräuber waren bei 80 Mann stark, und jede ihrer Barken hatte einen Kanone.

Schreiben aus Frankfurt, vom 11 Juli.

Vor einigen Tagen traf hier über Wien die Nachricht ein, daß die an den Türkischen Gränzen stehenden Russischen Truppen den Befehl erhalten hätten, dieselben zu überschreiten. Es wurde hinzugefügt, daß beide Kaiserhöfe sich

hinsichtlich derjenigen Maaßregeln vereinigt hätten, welche zu ergreifen wären, um dem die Menschheit entehrenden Zustande der Gräuelt und der Unordnung in den Europäischen Provinzen des Türkischen Reichs ein Ziel zu setzen. Eine unmittelbare Folge dieser eingegangenen Nachrichten war das Sinken der Oesterreichischen Staatspapiere. Die Metalliques standen gestern zu 72½, fanden aber fast gar keine Käufer. Es ist gegenwärtig das Gerücht im Umlauf, daß ein Russisches Manifest, die Motive und Absichten dieses Hofes in Beziehung auf das oben erwähnte Vorrücken der Truppen enthaltend, bereits in den Händen der diplomatischen Personen sich befindet, wovon die Bestätigung zu erwarten.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da bei der gegenwärtig eingetretenen heißen Witterung zu befürchten steht, daß Hunde leicht toll werden oder vom Lande tolle Hunde zur Stadt laufen und Menschen oder Pferde anfallen, so steht diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämtliche resp. Einwohner hierdurch zu warnen, ihre Hunde unter keinem Vorwande frei in den Straßen herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich selbst beizumessen haben, wenn ihre Hunde durch die Stadtbüttel, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, eingefangen und erschlagen werden. Dorpat, den 15. Juli 1821.

Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige: daß ich mit meinem sehr vermehrten und verschönerten Waarenlager am Schluß d. J. auf zwei Monate nach Dorpat kommen und daselbst im Kollegien-Secretair Paderschen Hause zu treffen seyn werde. Riga, den 5. Juli 1821.

Franz Schiesner.

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Preßtanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften,

два herrschaftliche Schläffer, sieben Meisehöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Auspielung noch 4615 Neben-  
gewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesamtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unweider-  
lich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S. Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutsch, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verpricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen be-  
ehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu ma-  
chen. Der Betrag der Loose kann in Banco-Wiss. oder in Wechseln auf Petersburg, Lissa, Hamburg, Ber-  
lin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Grenze erbeten.

W. H. Acinjanum,  
Banquier in Frankfurt am Main.  
Разбитіе 7 помѣстѣвъ: Цикава,  
Вольшова, Когшида, Штрукава,  
Либитица, Прдестиница и Оберъ-  
штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Госу-  
даря Императора Австрійскаго соизволенія  
выше именованных, Королевства Богеміи  
въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащихъ, судебно  
на 896,755 гульденовъ одънесенныхъ господскія  
помѣстья разбиваются и передаются  
выигравшему безъ долговъ съ придачею  
20,000 гульденовъ наличною монетою. По-  
мянутыя помѣстья лежатъ отъ города  
Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодород-  
ной странѣ и въ близости многихъ про-  
мышляющихъ городовъ; къ нимъ принадле-  
жатъ 12 деревень, два господскіе замка,  
семь дачъ, многія фабрики и мельницы. —  
Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется  
еще на разбитіе 4615 постороннихъ вы-  
игрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ по-  
меньше до 15 гульденовъ, составляющихъ  
сумму на 221,685 гульденовъ. — Разбиты-  
ваніе непременно совершится сего 1821 года  
1 Октября по новому календарю (19 Сен-  
тября) въ 11-мъ подѣ надзоромъ земскаго  
Начальства. — У подписавшемуся можно  
доставить по день разбиванія билеты  
по 6 рублей серебромъ и подробный планъ  
на нѣмецкомъ, французскомъ и русскомъ  
языкахъ. Оубъ же оббываетъ тѣмъ, кото-

рые къ нему прямо относятся съ поручені-  
ями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣ-  
домить объ участи билетовъ, не мѣше въ  
свое время объявить будетъ въ сихъ въдо-  
мостяхъ нумеры получившіе главнѣйше  
выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть  
доставляема ассигнаціями либо векселями  
выставленными на С. Петербургъ, Ригу,  
Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на вся-  
кое другое мѣсто внутри и внѣ границы.  
За посылаемые письма и денежные суммы,  
прошу, проценными и въсвыми деньги до  
границы плащать.

В. Г. Рейнганумъ,  
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Зу verkaufen.

Diverse Mineral- Gewässer, als: Pirmonter, Carls-  
bader, Selter und Geilnauer, so wie auch Engl. Por-  
ter, sind zu haben bei D. P. Müller.

Immobıl, das zu verkaufen.

Da mein Vater alt ist und einer Wirthschaft nicht  
mehr vorstehen kann, ich aber eine weite Reise zu un-  
ternemen habe und selbst von dem Hause seinen Ge-  
brauch machen kann; so bevollmächtige ich meinen Va-  
ter Heinrich Matthias Greßs in meinem Namen, mein  
in der mo-kauischen Straßѣ belegenes Haus Nr. 40 zu  
verkaufen oder zu verpachten; es existirt noch ein Pfand-  
recht auf 40 Jahre bei demselben. Es sind in dem Hause  
befindlich: 6 aufgemachte Betten, Küchengeschirre und  
ein Stallard; ferner hat es Stallraum für 12 Pferde,  
und außer dem Stallardzimmer noch ein großes Zimmer  
für Knechte und drei kleinere Zimmer mit separaten  
Eingängen, und zwei Küchen. Um für ein Gerings-  
noch drei Zimmer anbauen zu können, befinnen sich be-  
bauene Wälder und Bräster dabel. Das Haus hat  
einen guten Garten, einen guten Keller, Kellere, Wagen-  
ramise, Denker, und ein sehr trocknes Schloß, und  
ist dessen Lage so, daß man es als Gasthaus beibehalten  
oder auch eine Landung darin anlegen kann. Kauf-  
liebhaber haben sich in Wall in der Wohnung meines  
genannten Vaters, der mit allen gerichtlichen Vollmäch-  
ten versehen ist, zu melden.

Carl Greßs.

Zu vermieten

Welm Herrn Professor Wegner sind Wohnungen  
zu vermieten; das Weitere ist bei ihm zu erfahren.

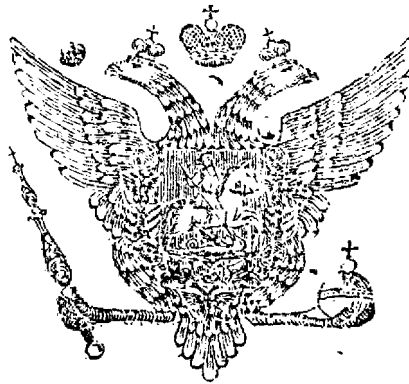
Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine Person von geübten Jahren, die in Handar-  
beiten geübt ist, wünscht in einem Hause auf dem Lande  
oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder  
auch bei Kindern. Das Weitere im Hause des Kupfer-  
schmieds Schütz unweit der Postirung.

Die Zahl der in Lissa angekommenen Schiffe ist: 484.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



59.

Sonntag, den 24. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus der Moldau,  
den 4. Juli.

Noch vor Eröffnung der Kriegsoperationen  
erfolgte nachstehendes

Schreiben des Fürsten Alex. Ipsilanti vom 31.  
März 1821 an die Caimacans des Hospo-  
dars der Wallachey.

Meine Herren Caimacans!

„Die Rechte, welche die letzten Friedens-  
schlüsse Sr. Kaiserl. Russ. Maj. über die zwei  
Provinzen verliehen haben, setzen mich in den  
Fall, Sr. Kaiserl. Maj. von dem Zweck, den  
Handlungen und der gegenwärtigen Lage der  
Nation Nachricht zu geben, und folglich Aller-  
höchstenselben die Gefahr bekannt zu machen,  
welche diesen beiden Provinzen drohten, wenn  
sie der Versammlungsort feindlicher Heere und  
das Theater des Kriegs würden. Indem Sr.  
Kaiserl. Maj. durch Sr. Exc., den Herrn Gra-  
fen Capodistrias, aus Liebe zum Frieden und  
zur Erhaltung des Einverständnisses, die Bewegung  
der Nation zurückhielten, wollten Dieselben zur-  
gleich durch das Organ des Hrn. Barons Stror-  
ganoff, Ihres Ministers in Konstantinopel, der

Pforte die billigen und zweckmäßigen Vorschläge  
bekannt machen, die von meiner Seite zu Güns-  
ten der Nation gemacht worden sind, und ohne  
deren Annahme wir die Waffen nicht niederlegen  
werden. Ich melde dies heute dem Hrn. Baron;  
zugleich lege ich unsere Forderungen zu den Fü-  
ßen Sr. Maj., und werde die Antwort abwar-  
ten, ohne den Feind irgendwo anzugreifen. Ich  
mache Ihnen, meine Herren, diese meine Ab-  
sicht bekannt, damit sie die Pascha's am Ufer  
der Donau davon unterrichten, auf daß auch sie  
keinen Angriff machen, sonst würde ich mich  
genöthigt sehen, unser Recht zu schützen und  
könnte also nicht für nachtheilige Folgen stehen.“

Smirna, den 10. Juni.

Die drei See-Officiers, welche die Auffor-  
derung der Pforte an die drei Barbaren-Staats-  
ten überbringen, haben sich Anfangs Juni zu  
Smirna eingeschifft.

Korfu, den 26. Juni.

Die idem von Aly, Pascha von Janina, be-  
sessenen Fort gegenüber liegende Insel ist in der  
Nacht vom 12ten zum 13ten Mai von den Tür-

ten mit Sturm genommen und die Garnison niedergemetzelt worden.

Ein Patent vom 2ten Mai von Aly Bei, welcher das Türkische Geschwader in den Gewässern von Albanien kommandirt, erklärt die Halbinsel Morea in Blockade-Zustand.

Der Englische Großbothschafter in Konstantinopel hat allen Konsuls seiner Nation in der Levante befohlen, keinem türkischen Unterthan zu verstaten, sich ohne Erlaubniß seiner Obrigkeit auf ein Engl. Schiff einzuschiffen.

Von den Ionischen Inseln.

den 1. Juli.

Die griechische Admiralität zu Idra hat an griechische Seeleute ein Manifest erlassen, worin es heißt:

„Der Krieg, den wir gegen unsre Tyrannen führen, ist ein National-Krieg. Der Himmel befiehlt ihn, und große Männer leiten ihn. Wir wollen die Unabhängigkeit unsrer Nation. Ein jeder trage dazu mit seinem Vermögen, seinen Schiffen und seinen Kindern bei. Nie müßte bei uns die Tapferkeit von der Ehre getrennt werden. Laßt uns die Flaggen aller christlichen Mächte respectiren. Nur gegen die Türken führen wir Krieg auf Tod und Leben.“

Der Kapitain eines Seeräuber-Schiffs, welches von Engländern genommen ward, ist zum Tode verurtheilt, und mit seiner Mannschafft verdienstermaßen hingerichtet worden.

Auch der Bruder des Fürsten Alexander Ipsilanti, Demetrius, hatte schon unterm 1sten April eine Proclamation an die Franzosen und Deutschen aus Odessa erlassen, um sie für die Sache der Griechen einzunehmen.

Stockholm, den 13. Juli.

Se. Majestät der König, welcher am 17ten d. die Reise nach Norwegen antritt, wird am 23ten dieses zu Strömstad, an der Gränze beider Reiche, eintreffen. Der Kabinetts-Secretair, Kammerherr von Schulzenheim, begleitet Se. Maj. auf dieser Reise.

Madrid, den 4. Juli.

Ein Courier, der vorgestern nach Neapel abgeschickt wurde, ist 8 Stunden von Madrid von einigen Menschen angefallen, beraubt und am Ende ermordet worden.

Der Priester Merino ist verschwunden. Vergebens hat man bisher gesucht, den Ort seines Aufenthalts zu entdecken.

Paris, den 14. Juli.

Nach der Aussage des Generals Bertrand

ist es gewiß, daß die Schrift, welche unter dem Titel erschienen: „les Trente un jours,“ von Bonaparte selbst herrührt. Die Erben seines Mobilars sind bekanntlich General Bertrand und Graf Montholon. Unter diesem Mobilar befindet sich viel schönes Silberzeug und kostbares Porzellan aus der Fabrik von Sevres.

Unsre Blätter zanken sich jetzt über die Abscheuligkeit und die Größe von Bonaparte.

Der Marquis von Santa-Cruz, ehemaliger hiesiger Spanischer Ambassador, welcher von Seiten Spaniens ernannt worden, um der Krönung des Königs von England beizuwohnen, ist von hier nach London abgereiset.

Einige Personen zu Paris, sagt die Gazette de France, unter andern Militairs, haben vor einiger Zeit Geschenke vom Fürsten Ipsilanti erhalten, namentlich Taback.

In unsern Marine-Häfen zu Brest und Toulon herrscht viele Lebhaftigkeit mit einzelnen Kriegsfahrzeugen, die nach verschiedenen entfernten Gegenden abgesandt werden oder von diesen zurückkommen.

Für Rechnung des Dey von Algier werden zu Marseille mehrere Fregatten erbauet.

Professor Göttes befindet sich, nach öffentlichen Blättern, jetzt zu Narau, und will, wie man hinzusetzt, eine neue Schrift unter dem Titel: Europa und die Revolution, herausgeben.

Der Graf Toreno, Mitglied der Cortes, ist aus Madrid hier angekommen.

Der Oberst Maziau ist nunmehr nach dem Gefängniß der Conciergerie gebracht.

Die hiesigen Blumenhändlerinnen haben, da morgen das St. Heinrichs-Fest eintreift, die Statue Heinrichs IV. mit einem Kreuze geschmückt.

London, den 13. Juli.

Als eine Besonderheit des ungünstigen Sommers wird bemerkt, daß im Anfange der Hundstage auf verschiedenen stillstehenden Gewässern von London Eis gefunden worden.

Nachrichten von St. Miguel zufolge war bekanntlich auf Terceira die neue Portugiesische Konstitution proclamirt worden; allein am 3. April bewirkte das Militair eine Gegen-Revolution, beschloß den Regierungs-Pakt, ermordete den General Araujo, der an der Spitze der Konstitutionellen stand, und stellte die vorige Ordnung der Dinge wieder her. Nach den letzten Nachrichten von Terceira vom 18ten April herrschte daselbst die größte Unordnung, und

man war für die Ausschweifungen der Soldaten besorgt, unter welchen gar keine Kriegszucht mehr bestand.

Ein Morgenblatt sagt: es sei nunmehr beschlossen worden, eine Loge für die Königin einzurichten zu lassen, damit sie der Krönung zusehen könne.

Es ist berechnet worden, daß die Krönungs-Ceremonie so lange dauern wird, daß der König nicht vor 8 Uhr des Abends zur Tafel gehen kann.

Bei der Krönung Edwards I. im Jahre 1274 wurden consumirt: 440 Ochsen, 744 Schweine, 430 Schaafe und 22460 Stück Viehflügel. Eduard II. ließ im Jahre 1307 zu seiner Krönung 1000 Piepen guten Wein verschreiben.

Dover ist bisher mit ankommenden Fremden überfüllt gewesen.

Bei der Krönung Georgs III. wurden mehrere kleine Plätze mit mehr als hundert Gutes bezahlt.

Die Namen, welche der Prinz von Brasilien, Sohn des Kronprinzen von Portugal und Brasilien, in der Taufe erhalten, sind umständlich folgende: Johann, Carl, Peter, Leopold, Olegario de l'Incarnation, Franz, Xavier de Paula, Michael, Gabriel, Raphael, Gonzage.

Es haben sich hier seit einiger Zeit mehrere auswärtige Tonkünstler in unsern nun verflossenen Winter: Konzerten und musikalischen Vereinen hören lassen; aber keiner von ihnen hat wohl mehr Epoche gemacht und sich den allgemeinen Beifall der Musikkenner und Liebhaber besonders erworben, als der Königl. Hannoversche Concertmeister, Herr Riesebieter. Dieser Herr, welcher von der philharmonischen Gesellschaft die ehrenvolle Einladung erhielt, in ihren Winter: Konzerten zu spielen, hat nicht allein in diesem musikalischen Vereine von seinen großen Talenten im Solo: Vortrage auf der Geige gegeben, sondern auch zwei dieser Concerte zum allgemeinen Beifall seiner Zuhörer selbst dirigirt und dem ersten Orchester in England Proben seiner meisterhaften Leitung des Ganzen abgelegt.

Er hatte das außerordentliche Glück, daß Se. Maj., welche bekanntlich ein großer Liebhaber und Musikkenner sind, ihm persönlich in den allergnädigsten und herablassendsten Ausdrücken ihren Beifall zu erkennen gaben, sein Instrument mit höchst eigener Hand untersuchten und

sich in Deutscher Sprache folgender Worte bedient: Ich versichere Sie, Herr Riesebieter, daß ich vorher noch niemals so auf der Geige gespielt habe.

Brüssel, den 16. Juli.

Die Ministerien sind jetzt zum Theil schon von hier nach dem Haag abgegangen.

Auch der König reiset dieser Tage nach dem Haag ab.

Die General: Staaten werden sich am 13. October dieses Jahres wieder versammeln.

Der Herr Hennequin, ehemaliger Bürgermeister von Maastricht, welcher vor dem Gerichtshofe zu Lüttich angeklagt war, ist freigesprochen worden. Sobald der Ausspruch erfolgt war, ließ man Tauben, an deren Füße man einen kleinen Zettel angeheftet hatte, fliegen, um die frohe Nachricht sogleich nach Maastricht zu überbringen. Ueber seine Freisprechung herrscht der größte Jubel.

Schreiben aus dem Hannoverschen, den 18. Juli.

Se. Maj., der König von Preußen, fand unter dem Namen eines Grafen von Ruppin am 14ten und 15ten dieses durch den zwischen den Weser und Elbe Provinzen belegenen Theil des Königreichs Hannover nach Berlin zurückgereiset. Se. Majestät, deren Gefolge größtentheils um mehrere Stunden verangegangen war, trafen nur in geringer Begleitung am 14ten, Vormittags gegen 11 Uhr, auf der ersten Hannoverschen Station zu Hohenhausen ein, genossen daselbst ein Frühstück und setzten darauf die Reise bis Lafferde fort, wo Sie schon Nachmittags eintrafen und übernachteten. Am 15ten des Morgens sind Se. Maj. von Lafferde über Braunschweig weiter gereiset.

Magdeburg, den 16. Juli.

Seit gestern Nachmittag haben wir das Glück, Se. Maj. unsern verehrten König in unsrer Mitte zu besitzen. Der Monarch ward mit dem größten Jubel empfangen. Abends war die Stadt prächtig erleuchtet. Heute Abend haben Se. Maj. geruhet, einen von der hiesigen Kaufmannschaft im Gebäude der Freimaurers Loge veranstalteten Ball durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen. Die Stadt ist wieder erleuchtet. Morgen früh werden Se. Maj. mit dem Prinzen Carl unsre Stadt wieder verlassen, um nach Potsdam zurückzukehren.

Der Tischlermeister Wanschaft zu Berlin

will endlich die Quadratur des Circels erfunden haben.

Freiherr von Luning, Fürst Bischof von Corvey, ist am 7ten dieses zu Münster feierlich als Bischof daselbst eingeführt worden.

Kassel, den 16. Juli.

Unser vereinigter Churfürst hat in seinem Testament vermacht: Seinem Bruder, dem Landgrafen Carl zu Hessen in Schläwig, 40000 Rthlr.; seinem Bruder, dem Landgrafen Friedrich, ebenfalls 40000 Rthlr.; der Gemahlin des jetzigen Churfürsten 10000 Rthlr.; der Gräfin von Hessenstein 20000, deren Kinder 40000, dem General von Schlotheim eine jährliche Pension von 1000, dem Herrn von Lepel eine Pension von 1200 Rthlr. 2c. Den Schulen auf dem platten Lande 10000, dem Gymnasium zu Hannover 1000, dem Waisenhause zu Kassel 10000, dem Arbeitshause zu Kassel 5000 Rthlr. 2c.

Warschau, den 4. Juli.

Am 1sten dieses entzündete sich das Pulver in einem Pulverhause außerhalb der Schanzen, sprengte das Dach und zerstörte das Gebäude. Der Knall wurde nur in den Vorstädten gehört. Von den bei der Arbeit dort angestellten Leuten fand man zwei todt und zwei sehr verstümmelt; die übrigen, welche verletzt wurden, werden hergestellt werden können.

Nachrichten aus Gallizien melden, daß Hagelschlag ungeheuern Schaden angerichtet hat. Auf einer Strecke von 80 Meilen ist das Getreide vernichtet worden.

Wien, den 7. Juli.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der Kaiser, in Anerkennung der von dem Staatskanzler, Fürsten von Metternich, geleisteten Dienste, demselben eine große Cameralherrschaft in Ungarn verliehen.

Hamburg, den 20. Juli.

Der gestrige Tag war in London zu einer der glänzendsten und prachtvollsten Feierlichkeiten bestimmt, die seit langer Zeit statt gefunden haben. Es war der Tag der Krönung Sr. Majestät, des Königs von Großbritannien und Irland, zu welcher bekanntlich die Anstalten und Einrichtungen, ganz im Geiste Britischer Ordnung, getroffen waren. Hier in Hamburg ward dieser denkwürdige Zeitpunkt unter Vorsth des Königl. Chargé-d'affaires, Herrn Mellish, von einer zahlreichen Versammlung von Engländern, Hannoveranern und andern Personen, aus angesehensten in dem Apollo-Saal gefeiert. Als

die Gesellschaft in den Speisesaal trat, spielte das treffliche Musik-Corps der hiesigen Garnison das National-Lied: "God save the King." Nachdem die Gesellschaft Platz genommen, stand the Revd. Mr. Baker und mit ihm die ganze Gesellschaft auf und sprach das Tischgebet. Die Gesellschaft war in zwölf gleiche Theile eingetheilt, jede Abtheilung unter dem Vorsth eines Steward. Während der Tafel ertönte eine herrliche Musik, auf die späterhin das Te Deum laudamus erfolgte. Alsdann wurden folgende Toasts ausgebracht: "The King and God bless him!" mit 4 mal 4, wobei God save the King gespielt wurde. Hierauf erfolgte der Trinkspruch: "the Duke of York and the Army!" mit 3, wobei die Musik den Marsch des Herzogs spielte; sodann "the Duke of Clarence and the Navy!" mit 3, Musik Rule Britannia; "the Royal Family!" mit 3, Musik Hail star of Brunswick; "the Governor General and the Hannoverian Army!" "the Duke of Wellington!" Musik See the conqu'ring Hero comes! Nunmehr erfolgte der Toast: "May the Reign of our beloved Sovereign equal his venerable father's in length and in glory, and may he ever consider the welfare and happiness of his people, as the brightest jewels of his crown!" (Möge die Regierung unsers geliebten Souverains der Regierung Seiner verehrten Vaters an Länge und am Ruhme gleichen und möge Er immer die Wohlfahrt und das Glück Seines Volks als die glänzendsten Juwelen Seiner Krone betrachten!) Sodann erfolgten die Trinksprüche: "Our glorious Constitution of King, Lords and Commons!" "our native Land!" "the Senate and State of Hamburg and their prosperity!" Zuletzt: "Brave men and honny lasses!" Brave Männer und hübsche Mädchen!

Zwischen den Toasts wurden die beliebtesten Lieder und andere Lieder von einigen Mitgliedern der Gesellschaft herrlich gesungen. Der Saal war mit den Flaggen aller Nationen behangen, und am obersten Fenster und hinter dem Sitz des Präsidenten prangte die Britische Unions-Flagge.

Alle jene Toasts wurden mit der herzlichsten Theilnahme und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus, wovon jeder Dritte und Hannoveraner für König und Vaterland beseelt ist, bei einem Feste aufgenommen, bei welchem der größte Frohsinn herrschte, und welches sich durch die ge-



schmachvolle Einkleidung und den Geist, der es belebte, aufs schönste und würdigste auszeichne; ein Fest, welches Millionen in Europa feiern, und welches von noch mehreren Millionen in fernen Welttheilen wird gefeiert werden, sobald die Kunde des 19ten Juli zu ihnen gelangt ist.

Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Folgendes sind die neuesten Berichte hierüber;

Wien, den 10. Juli.

Ueber die letzten militairischen Ereignisse in der Wallachei enthält der Oesterreichische Beobachter folgende nähere Berichte: Fürst Ipsilanti war am 16ten Juni von Rimnik, wo er mit Mühe beiläufig 5000 Mann zusammen zu bringen vermochte, und, wie es scheint, ohne eigentlichen Plan gegen Dragaschan aufgebrochen; er verweilte die erste Nacht in Orna, wo die großen Wallachischen Salzwerke sind, und stieß am 19ten mit seinem Vorrathe unter Anführung des Capitains Jordaki auf eine Türkische Abtheilung von beiläufig 1000 Mann. Da sich die Volkstimme in den Fürstenthümern bereits seit längerer Zeit gegen die Hetaristen ausgesprochen hatte, so scheint Ipsilanti von den eigentlichen Bewegungen des Türkischen Heers entweder nicht genau oder ganz falsch unterrichtet gewesen zu sein. Capitain Jordaki engagierte das Gefecht, welches, kaum begonnen, auch schon beendigt war; alle unter ihm stehende Bulgaren ergriffen sogleich die Flucht, die Panduren weigerten sich, an dem Kampfe Theil zu nehmen (es waren dieselben, welche früher unter Thodor gestanden hatten), und Jordaki blieb mit 60 ihm ergebenden Albanesen allein auf dem Schlachtfelde. Mit diesen zog er sich auf die unter dem Namen der heiligen Schaar bekannten Hetaristen fechtend zurück. Diese Schaar bestand aus 700 meist jungen Leuten, welche von fremden Universitäten herbeigezogen und des Kriegshandwerks ganz unkundig waren. Die Türken verfolgten hitzig die Fliehenden und griffen die Schaar mit solchem Ungestüm an, daß sie in wenig Augenblicken vernichtet wurde. Einer der Anführer, Casravia, welcher eine bedeutende, in der zweiten Linie stehende Truppen-Abtheilung befehligte, ergriff nach diesem Ereignisse die Flucht in der Richtung gegen Rimnik und ließ die aus 5 Kanonen bestehende Artillerie im Stich. Ipsilanti zog sich nach derselben Stadt, woselbst er mit den Flüchtenden unter den bittersten Vorwürfen der Einwohner empfangen wurde; die bei seinem Corps befindlichen Bulgaren und Albanesen über-

häuften ihn ebenfalls mit Schimpfswörtern und warfen ihm öffentlich vor, sie mit falschen Versprechungen getäuscht zu haben. Capitain Jordaki, den man auf dem Schlachtfelde geblieben glaubte, raffte noch, was er konnte, von Mannschaft zusammen, und zog sich mit seinem kleinen Haufen, stets fechtend, gleichfalls nach Rimnik, welches er am 21sten erreichte. Ipsilanti zog sich nach Costa und schloß sich mit einigen Wenigen der Seinigen in das dortige Kloster ein, von wo er jedoch, wie alle aus der Wallachei einlaufenden Nachrichten bestätigen, seitdem verschwunden ist. Seit diesen Ereignissen findet ein großer Andrang der gänzlich aufgelöseten Hetaristen gegen die Engpässe, die nach Siebenbürgen führen, statt. Der K. K. Gränz Corodon ist zur Verhütung der Gränz-Sicherheit auf allen einzelnen Punkten verstärkt worden.

Alle Nachrichten aus der Wallachei schildern den Zustand dieses Landes mit den schwärzesten Farben. In Bucharest und in den Städten herrscht zwar Ruhe, aber jeder Verkehr liegt gänzlich darnieder. Auf dem Lande, insbesondere an den Orten, durch welche die Truppen beider Partheien zogen, ist Alles rein ausgeplündert und verheert. Das, was die undisciplinirten Griechischen Corps nicht vernichteten, wird die Beute des Türkischen, aus den Saporeschannern — einer Horde Tataren, die am rechten Donau-Ufer von Silistria bis zum schwarzen Meere ein Nomaden ähnliches Leben führen — bestehenden Vortrabes. Diese Willkür verübt viele Gräueltthaten, und als ihr Schlachtopfer fällt der unschuldige Landmann, welcher zur Rettung seiner letzten Habe bei seinem Eigenthum zurückbleibt. Auf der ganzen Straße von Bucharest bis an den Ebneseer See findet man kaum mehr die Spur eines Hauses. Alle Einwohner sind verschwunden und die Felder liegen beinahe in der ganzen Wallachei ohne Anbau.

Seit dem Verluste der Seeschlacht bei Teneros und Mytilene, aus der statt 8, nur 4 Schiffe, und zwar in dem traurigsten Zustande, zurückkamen, ist die Wuth der Türken auf den höchsten Grad gestiegen. Das Erwürgen, Kopfschneiden und Aufknöpfen ward den Barbaren zu zeitraubend; sie werfen jetzt unter den blutigsten Geißel: Hieben die eingefangenen Griechen, gebunden und entkleidet, in kleine Fahrzeuge, und senden diese in das Mare di Marmora, wo die Opfer über Bord geworfen werden. Zwei Griechische Bischöfe und vier Geistliche sind neuer-

erding's wieder hingewürgt, und hundert fünfzig Jungfrauen aus den edelsten Griechischen Geschlechtern, zwei Putzgefinnen, Morusi und Marprojen, unter ihnen, für den Preis eines Türkischen Thalers, auf offenem Markte der entmenschten Rottte überlassen worden. Wer schilt dert die Gräuel, die in dem Innern der Griechischen Wohnungen gegen Weiber, Töchter, Knaben verübt werden? und was wird erst nach dem Beyram geschehen, wo schon noch gräßlichere Dinge angekündigt sind?

Nachrichten aus Odessa vom 22sten Juni bringen Verichte aus Constantinopel bis zum 19ten Juni. Nach denselben war die in der Hälfte dieses Monats in dem Archipelagus aufgelaufene, von der Pforte mit großen Kosten ausgerüstete Türkische Flotte in der Gegend der Insel Mytilene von den zahlreichen Griechischen Schiffen umschwärmt, und der größte Theil derselben von den Griechen genommen worden. Zwei Fregatten, mehrere Cutter und andere Fahrzeuge fielen den Griechen in die Hände; der Rest rettete sich in das Meer von Marmora. Das Linien Schiff, welches die Flotte begleitet hatte, lief mit dieser niederschlagenden Nachricht im elendesten Zustande im Hafen von Constantinopel ein. Ein Privat Schreiben aus Constantinopel vom 19ten Juni, welches in Odessa circulirte, setzt am Schlusse etwas furchtsam hinzu: Seit dem gleich Constantinopel einer mit Sturm genommenen Stadt; Leichname füllen einige Straßen; die Ersäufungen beginnen aufs Neue; 51 Priester, welche in den letzten Tagen des Jahres die gottesdienstlichen Handlungen mit einer außerordentlichen Seelenstärke unter freiem Himmel verrichteten, wurden ermordet und ihre Leichname aufs grausamste verstümmelt; Gott weiß, wie es endlich wird! Ueber den Russischen Minister bei der Pforte, Baron Stroganoff, verlautete in diesen Verichten nichts Näheres.

Von der Moldanischen Gränze, den 28. Juni.

Jassy, die Hauptstadt der Moldau, ist jetzt eine menschenleere Stadt, wo jeder Bsfewicht nach Willkühr hauset. Noch vor einigen Tagen ließ Fürst Kantakuzeno einen Wojaren, der bezüchtigt war, den Türken einen Hetärissen vorthen zu haben, enthaupten. Der Bruder des Hingerichteten mußte den Kopf in allen Straßen von Jassy herumtragen, und erhielt dann 400 Streiche auf die Fußsohlen. Den Griechischen Geistlichen und Hetärissen, welche die Türken ergreifen, werden die Hände auf den Rücken

gebunden, und ihnen glühend gemachte Pistolenstücke in verschiedene Theile des Leibes gesteckt; 10 bis 12 Türken machen sich zugleich das Vergnügen, einen solchen Unglücklichen mit ihren Handscharen (langen Messern) zu stechen, bis ihm endlich nach stundenlanger Qual der Kopf abgeschnitten wird. Ein von Riszenow (einer Handelsstadt in Vessarabien, mit einer starken Russischen Besatzung) kommender Reisender versichert, daß die Russischen Truppen mit Ungeduld täglich den Befehl erwarten, in die Moldau einzurücken. Eine Beschwerde der Türken über die Russen ist, daß Letztere den Hetärissen erlaubten, unter ihrer Flagge gegen die Türken zu operiren; daß selbst auf das Ansuchen des Pascha von Braila die an der Mündung des Pruths in die Donau stationirten Griechischen Schiffe mit Russischer Flagge nicht zu dulden, von den Russischen Behörden keine Antwort erfolgt sei. Allen Hetärissen, welche nach Russland zurückkehren wollen, wird der Eintritt gestattet; nur müssen sie Waffen und Montur ablegen; auch haben ohnedies die meisten Hetärissen Pässe zur Rückkehr nach Russland.

Jassy ist seit dem 26sten Juni in Türkischen Händen und eine Wojaren-Regierung eingesetzt; der bei dieser angestellte Sinzzo hat zu der Verwechselung Anlaß gegeben, als ob der ehemalige Hospodar Sinzzo wieder an der Spitze der Regierung stände. Es heißt, daß Fürst Kallimachi, der vor 4 Jahren entsetzt wurde, wieder diesen Posten erhalten werde.

Ancona, den 26. Juni.

Von Corfu aus erhalten wir so eben die Nachricht, daß die Griechische Flotte von 14 Schiffen die Türkische Escadre, die vor Patras in Morea vor Anker lag, angegriffen und nach einem lebhaften vierstündigen Gefechte alle Türkische Schiffe durch Entern genommen hat. Die Griechen haben Patras auch schon zu Lande im Umfange von einer halben Stunde eingeschlossen und ihr die Wasserleitung abgeschnitten; man erwartet daher stündlich die Uebergabe (die bereits erfolgt sein soll). Bereits sind nun die festen Plätze Malvasia, Modone, Corone, Havarino, so wie die Hauptstadt der Halbinsel Morea, Tripolizza, durch Capitulation in den Händen der Griechen.

In den Häfen des Schwarzen Meeres wird in Eile ein Russisches Geschwader ausgerüstet, über welches, wie man glaubt, Admiral Greigh, der sich 1806 und 1807 im Mitteländischen

Meere bereits bekannt gemacht hat, den Befehl erhalten soll.

In Smyrna ist es zu blutigen Auftritten gekommen; einige 60 Griechen wurden ermordet. Die Ruhe wurde durch eine Artillerie-Salve hergestellt, die von einer französischen Fregatte erfolgte.

Patras auf Morea, den 2 May.

Unsere reiche Stadt ist durch die Wuth der Türken in einen Schutthaufen verwandelt. Von 1400 Häusern sind einige elende Hütten und die Consulat-Gebäude nur noch übrig. Der französische Consul rettete die 90-jährige Mutter des verabschiedeten Ruß. Majors Sawwa, welcher der Kopf abgeschlagen werden sollte. Stadtschlichte Griechen bieten den Schiffen, die sich im Vorstoß die Lepanto blicken lassen, 100 Epan. Pfaster für das Mitnehmen einer Person. Das Schlachten, Sengen, Brennen und Plündern dauerte einen vollen Monat, und nur seitdem nichts zu nehmen mehr da ist, wird es ruhiger.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird allen denjenigen, welche sich zur Aufnahme in die Zahl der Theologie Studierenden hiesiger Kaiserl. Universität melden wollen, befohlen gemacht, daß wenn sie nicht mit gehöriger Kenntniß der hebräischen Sprache auf die Universität kommen, verpflichtet sein sollen, zur Erlangung derselben noch ein halbes Jahr über den gewöhnlichen Kursus hier zu bleiben. Dorpat, den 23. Juli 1821. 3

Im Namen des Senats der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Emerz, d. B. Rector.

H. Freisch, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers, Bademeisters Wölfe 2ter Ehe, Namens Anna Regina Wölfe, kürzlich abgestorben mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunatas Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato, also spätestens am 20sten Januar 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 20. Juli 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da bei der gegenwärtig eingetretenen heißen Mit-terung zu befürchten steht, daß Hunde leicht toll werden oder vom Kande tolle Hunde zur Stadt laufen und Menschen oder Pferde anfallen, so sieht diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämtliche resp. Einwohner hierdurch zu warnen, ihre Hunde unter keinem Vorwande frei in den Straßen herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich selbst beizumessen haben, wenn ihre Hunde durch die Stadtbüttel, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, eingefangen und erschlagen werden. Dorpat, den 15. Juli 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky.

H. Wilde, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuhebenden Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis im Hause der Wittve Neumann verlassen, und gegenwärtig bei dem Hand Schuhmacher Herrn Meyer am Domberge wohne. Ermannt durch das, während meines kurzen hiesigen Aufenthalts mir bereits vielfach geschenkte Vertrauen, nehme ich Gelegenheit, meinen resp. Gönnern hochachtungsvoll zu danken; mit der Versicherung jeder Zeit prompter und billiger Behandlung empfehle ich mich zuversichtlich dem fernern Wohlwollen. H. Johansen, Schneidermeister. 3

### Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschew, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przejstanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dörfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Menerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesamtbetrage von Fl. 223,585 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unabweislich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S. Kubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bebidienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banco, Alf. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Ber-

lin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränge erbeten.

В. Г. Рейнганумъ,  
Banquier in Frankfurt am Ma'n.  
Разыграніе 7 помѣстъ въ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штрункава, Либишица, Прдестиница и Оберъ-штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 896,755 гульденовъ оцѣненные господскія помѣстья разыгрываются и передаются выигравшему безъ долговъ съ причаею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помнятыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодотворной странѣ и въ близости многихъ промышленныхъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачъ, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 постороннихъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыгрываніе непременно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и российскомъ языкахъ. Онъ же объявляетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всеобщно услужить и ихъ уведомить объ участи билетовъ, не миѣ въ свое время объявить будешь въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемые письма и денежные суммы, прошу, процентныя и въсрѣда деньги до границы платити.

В. Г. Рейнганумъ,  
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

## Зу verkaufen.

Bei mir sind gegenwärtig verschiedene Bronze-Medallons zu haben, als: stark in Feuer vergoldete Militär- und Civil-Regen, Elfen, Zeichen an den Hüften zu tragen, plattirte Eporen, Schieber und vergoldete Ketten zu Reitstühlen, Schlösser zu Geldbeuteln, Korsets für Damen, Plattenagen u. s. w.; auch werden bei mir Uniformknöpfe und Messingarbeiten vergoldet und versilbert. Desgleichen stehen eine sehr gute Kutsche und eine Blankarden-Droschka für sehr billigen Preis bei mir zum Verkauf.

H. F. Großmann 3  
Mit neu angekommenen modernen Zügen, Damen-Tüchern, feinen Kambricks und extra feinem schwarzen Bombastet zu billigen Preisen empfiehlt sich

H. A. Pado.  
Bude Nr. 20 im Kaufhause.

In meiner Bude ist für billige Preise zu haben: Schwedisches und sibirisches plattes und vlerantiges Stangeneisen, Nägel von mehreren Sorten, eiserne Platten, guter Blättertaback, gutes moskowsisches Mehl in kleinen und großen Quantitäten, feines liverpooler und grobes Salz, Kohl- und Bindesohlleber von verschiedenen Sorten, gute gelbe und schwarze Rüsten und eine Quantität Hopfen.

Carl Lühka. 3  
Eine beinahe ganz neue, sehr bequeme und dabei moderne Plattendroschka ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Diverse Mineral-Gewässer, als: Pirmonter, Carlsbader, Selzer und Geilnauer, so wie auch Engl. Porter, sind zu haben bei

## Zu vermietthen.

Mehrere Instrumente, worunter auch St. Peterburger Fortio-Piano's, sind für dieses Semester bei Endesunterzeichnetem zu vermietthen. Zugleich ersuche ich diejenigen Herren, die sich wegen der Musik und Singstunden mit mir verabreden wollen, mich Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu besuchen, wo ich bestimmt zu Hause sein werde.

F. Biedermann. 3  
Beim Herrn Apotheker Wegener sind Wohnungen zu vermietthen; das Nähere ist bei ihm zu erfahren.

## Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine Person von gelebten Jahren, die in Handarbeiten geübt ist, wünscht in einem Hause auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirtschaft oder auch bei Kindern. Das Nähere im Hause des Kupferschmieds Schütz unweit der Postirung.

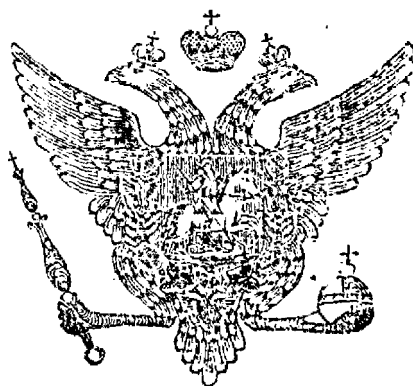
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 499.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cop. R. A.  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 83 — —  
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 74 — —  
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 55 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



60.

Mittwoch, den 27. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. C. Rambach, Censor.

London, den 17. Juli.

Gestern Abend erschien die Königin im Engl. Opernhause, und wurde von Ihren Anhängern mit lautem Jubel, wie gewöhnlich, empfangen. Einige junge Leute äußerten sich in den beleidigendsten Ausdrücken gegen Sie.

Man schätzt die Summe, die durch die Krönung in Umlauf gebracht wird, auf 2 Mill. Pf. Sterl. Die Prozession bei der Krönung wird aus wenigstens 3000 Personen bestehen.

Der Krönungs-Stuhl des heiligen Eduard wurde, nach dem Glauben des hiesigen großen Haufens, 700 Jahre vor der Christlichen Zeitrechnung, von einem Irlandschen Monarchen aus Spanien nach Irland gebracht, dieser aber hatte ihn von einem Griechen, der die Stadt Athen erbaute, erhalten. Er ist, wie hier gleichfalls von der Menge geglaubt wird, von demselben Steine verfertigt, auf dem Jacob schlief, als er im Traume die berühmte Leiter sah. Einem Fremden dürfte nicht zu rathen seyn, diese Angaben an einem öffentlichen Orte der niederen Klasse in Zweifel zu ziehen; die

Beweise von der Unumstößlichkeit dieser Sage würden ihm augenblicklich von allen gegenwärtigen Geschichtskundigen auf das bündigste a posteriori et a priori beigebracht werden. Ein historisches Factum ist, daß dieser Stuhl unter der Regierung des Schottischen Königs Kenneth im Jahre 834 von Irland nach Argylshire gebracht wurde. Dieser Fürst sandte ihn nach der Abtey in Scone, woselbst alle Schottischen Könige bis zum Jahre 1296 auf demselben gekrönt wurden. Im letztbenannten Jahre wurde er von dem Englischen Könige, Eduard I., nach England gebracht, und darum heißt er noch heute der Stuhl des heiligen Eduard.

Briefe von St. Thomas vom 25ten Mai melden, daß die Insurgenten die Stadt Caracas genommen haben; dahingegen wird unterm 10ten vorigen Monats von Newyork zwar gemeldet, daß die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten von Venezuela und den Königl. Truppen wieder ihren Anfang genommen haben, und daß drei Gefechte zum Vortheil der letztern bei Caracas vorgefallen wären; allein daß die Stadt wirklich genommen sei, geht aus diesen Nach-

richten nicht hervor. Man erwartete nun eine entscheidende Schlacht.

Zufolge der Amerikanischen Papiere ist die Ruhe in Buenos Ayres und in der umliegenden Gegend noch immer nicht hergestellt, und die verschiedenen Häupter der Regierung streiten sich um den Vorrang; auch war der ehemalige Director Pueyredon von Montevideo zurückgekehrt. Lima hatte sich noch nicht ergeben. San Martin hielt diese Stadt aber scharf blockirt.

Privat-Briefen aus Jamaica zufolge, befin: det sich Sir Georg Macgregor, der Aventureur, jetzt in Hayti, und hat die Verschidenheit, sich dort für einen König von Schottland auszugeben.

Die Lloyds Liste enthält Folgendes aus

Smyrna, den 1. Juni.

Das allgemeine Embargo ward am 19ten May aufgehoben, am 22ten erneuert und gestern abermals aufgehoben. Eine Türkische Escadre von 8 Segeln, nämlich ein Linienschiff, 3 Fregatten, 2 Sloop und 3 Briggs, wurde am 31sten Mal bei Mytilene gesehen. Diese Escadre soll, wie es heißt, von Constantinopel aus verstärkt werden, um die Griechische Seemacht, die zwischen den Inseln kreuzt, anzugreifen. Sr. Majestät Schiffe Medina und Macehorce liegen hier fortdauernd vor Anker.

London, den 20. Juli.

Krönung Sr. Maj., Georgs IV.,

Königs von Großbritannien und Irland.

Dieser große Festtag Englands ist gestern mit einer Pracht und einem Glanze gefeiert worden, wovon sich nur Derjenige einen genauen Begriff machen kann, der dabei selbst gegenwärtig gewesen war. Nichts hat die allgemeine Freude und die gute Eintracht gestöhrt, die, wo man auch nur hinsah oder hinhörte, zu herrschen schien; selbst weiß man bis diesen Augenblick nicht einmal von einem einzigen Unglücke, obgleich bei einem so großen Zusammenflusse von Menschen so etwas beinahe nicht zu vermeiden ist. Dies hat man aber größtentheils der weisen Einrichtung zu verdanken, die getroffen war, indem der große Haufe des Volks durch angestellte Belustigungen in verschiedenen Theilen der Stadt und zu verschiedenen Zeiten zerstreut wurde, so daß in Westminster bei der Krönungs-Procession bei weitem nicht so viele Menschen versammelt waren, als man vermuthete, und die erhauchten Gerüste und Buden waren theils nur halb gefüllt, obgleich die Eigenthümer derselben von ihren hohen Preisen für Sitze auf denselben

bis zu einer Guinee, ja selbst einige bis zu 10 und 5 Schilling herunterkamen. Das Militair war auf dem Platze selbst nicht so zahlreich, als früher angegeben worden. Auf beiden Seiten der Plattform standen nur 1500 Mann Grenadiers und Gardes, welche eine einzelne Linie bildeten; in den Seiten Wegen patrouillirten ohngefähr 200 Kürassiers und die Ausgänge der nach Westminster-Hall und der Abtey führenden Straßen waren mit Abtheilungen von verschiedenen Corps besetzt. Das Volk wurde indessen ohne Ausnahme bis dicht an die Plattform zugelassen und die Soldaten erlaubten mehreren Personen, sich sogar über die Plattform nach der entgegengesetzten Seite zu begeben, wo man die Procession ohne das mindeste Gedränge mit der größten Ruhe in der Nähe von 2 Schritten ansehen konnte.

Der König kam schon am Mittewochen Abend 9 Uhr im Parlements-Hause an und stieg in dem Zimmer des Sprechers ab, wo er die Nacht zubachte. Die Zubereitungen zu der Feier des folgenden Tages dauerten die ganze Nacht fort und schon um 1 Uhr des Morgens fieng das Militair an sich in Bewegung zu setzen; während sich dieses nach seinen verschiedenen Stationen verfügte und sich mit der Hauptmacht bei Westminster in Verbindung setzte, eröffneten sich alle Polizei-Stuben in der ganzen Stadt und starke Abtheilungen von Polizei-Dienern und Constables marschirten nach dem Krönungs-Platze. Von Stunde zu Stunde vermehrte sich die Lebhaftigkeit in den Straßen und die aufgehende Sonne begrüßte schon eine große Versammlung prächtig geschmückter Damen und Herren auf den Gerüsten. Das Wetter war ungewöhnlich schön, es herrschte eine förmliche Windstille und die Sonne schien im reinsten Glanze vom unbewölkten Himmel auf die Zuschauer herab, wurde aber um Mittag etwas drückend, so daß die Damen zu ihren Erfrischungen greifen mußten.

Der Anbruch des Tages wurde durch das Geläute mit den Glocken, durch Artillerie-Salven und Aufsteigen von Raketen verkündet. Nach 3 Uhr bildete sich nach und nach in den Straßen eine Reihe Equipagen, angefüllt mit Personen, welche mit Einladungskarten für Westminster-Halle und Abtey versehen waren, und man sah schon gepuhte und reich mit Juwelen versehene Damen die Equipagen verlassen und den Weg nach der Halle oder Abtey zu Fuß fortsetzen.

hen, um durch die unvermeidliche Zögerung nicht einen guten Platz zu verlieren.

Nach 6 Uhr Morgens lief es auf einmal wie ein Lauffeuer durch die versammelte Menge: „die Königin kommt!“ und es währte nicht lange, so erschien Sie wirklich in ihrem Staatswagen, gezogen von 6 Pferden, in Begleitung von Lady Hood und Lady Hamilton; in einem andern Wagen befand sich Lord Hood und fuhr langsam an der Plattform weg bis zur Halle; ihr folgte eine große Anzahl Menschen, die fortwährend riefen: die Königin, die Königin, „lange lebe die Königin!“ Die Zuschauer auf den Gerüsten, so wie die Fußgänger, nahmen keinen Antheil an diesem Enthusiasmus, im Gegentheil hörte man mehrere Zeichen des Mißvergnügens. Die Soldaten, welche sich auf der Plattform ruhig niedergelegt hatten, eilten auf einmal ein jeder auf seinen Posten und ergriffen ihre Gewehre, um das Volk abzuwehren, welches mit aller Gewalt auf die Plattform eindrang, und für einen Augenblick entstand das größte Gedränge, welches den ganzen Tag in dieser Gegend der Stadt vorfiel; es hörte indessen auf, sobald die Königin wegfuhr, indem das Volk ihrem Wagen mit wildem Geschrei folgte und auf dem Wege die Fenster derjenigen Häuser einwarf, welche für den Abend Anstalten zur Illumination gemacht hatten. Die Häuser mehrerer Edelleute haben bei dieser Gelegenheit sehr gelitten.

Als die Königin nun so nahe als möglich gekommen war, stieg Lord Hood aus seinem Wagen, um einen Durchgang nach der Kirche zu suchen. Er gieng nach den Ställen des Champlon, wo er eine Barriere fand, die nach dem Hause des Sprechers führte. Hiervon benachrichtigte er die Königin und Ihre Majestät stiegen aus Ihrem Wagen, um nach diesem Hause zu gehen, indem Sie sich auf den Arm des Lords stützte. Lady Hood und Lady Hamilton begleiteten Sie. Nachdem man aber der Königin gesagt hatte, daß, dieses kein öffentlicher Zugang sei, kehrten Ihre Maj. wieder zurück. Die Königin wurde sehr durch den Staub und den Andrang der Menschenmenge belästigt, vor welchem letztern sie sich kaum schützen konnte. Hiernach führte Lord Hood Ihre Maj. nach dem Eingang der Plattform, welcher für diejenigen Personen bestimmt war, die mit Einlaßkarten der Pairs versehen waren. Die Königin stieg die Stufen hinan und man fragte nach Ihrer Einlaßkarte. Lord Hood zog nunmehr ein Papier

hervor und die Königin paßirte hier ungehindert. Sie gieng auf das Zimmer der Lords zu, indem Sie der Menge folgte, und als Sie zufällig Ihre Schritte nach der eisernen Thüre richtete, die zu den Küchen führt, bemerkte Sie einen Anschlagzettel, welcher allen Personen ohne Erlaubnißkarte den Eingang versagte. Als Ihre Maj. hierauf bei einem neuen Zugang kamen, wollte die Wache Ihr den Eingang wehren und hatte die Gewehre kreuzweise in der Thüre angelehnt. Jedoch auf Befehl eines Officiers zog sie sich ehrerbietig zurück und ließ die Königin durch. Nun ward Ihre Maj. nach der Abtey geführt. Hier verlangte Lord Hood den Eintritt Ihrer Majestät. Allein die Wache dieser Thüre verlangte die Einlaßkarten zu sehen und sperrte den Zugang zu der Abtey. Lord Hood sagte hierauf zur Wache: Ich zeige Euch hier Eure Königin, gewiß bedarf Sie keiner Einlaßkarte. Wir haben Befehl, erwiderte ein Gardist, keine Person ohne Einlaßkarte zuzulassen. Lord Hood: Da ist Eure Königin; Sie hat das Recht, auch ohne solche Formalität zugelassen zu werden. Nun sagte die Königin lächelnd, indem Sie bewegt zu seyn schien: Ja, Ich bin Eure Königin; wollt Ihr Mich nicht zulassen? Der Gardist: Meine Befehle sind bestimmt, und ich glaube, sie beobachten zu müssen. Die Königin lächelte und Lord Hood sagte: Ich habe eine Karte. Der Gardist: Wenn Sie mir dieselbe zeigen, Mylord, dann lasse ich Sie paßiren. Lord Hood reichte ihm jetzt eine Karte für eine Person, auf welche der rechte Name ausgelöscht und der Name Wellington substituiert war. Der Gardist: Mit dieser Karte kann nur eine Person den Zugang finden. Lord Hood: Werdet Ihr der Königin den Zugang nicht verstaten? Der Gardist: Wir handeln nur nach unserer Pflicht. Ihre Majestät lächelten bitter, und als Lord Hood mehrere male umsonst gefragt hatte, nahete sich ein Ober-Officier der Wache und antwortete verneinend, jedoch auf eine sehr ehrerbietige Weise, auf die Frage des Lords: Ob Anstalten für den Empfang Ihrer Majestät getroffen wären? Lord Hood fragte hierauf die Königin: Ob Sie ohne Ihre Damen in die Abtey gehen wollte? Die Königin schlug es ab und Lord Hood stellte Ihr vor, daß es besser wäre, Ihre Majestät kehrten nach Ihrem Wagen zurück, indem es deutlich zu sehen sei, daß keine Veranstellungen zum Empfange Ihrer Maj. getroffen wären.

Die Königin willigte ein, und geführt von Lord Hood, kehrte Sie zu Ihrem Wagen zurück. Einige Personen, welche bei dem Eingange der Abtey diesem Gespräche mit zugehört hatten, lachten und stießen unehrerbietige und beleidigende Ausdrücke aus. Hierauf bemerkte Lord Hood: Wenigstens hätten wir doch ein ehrsameres und honnettes Verfahren erwarten dürfen; ein solches Betragen ist weder großmüthig noch geziemend.

Sobald sich die Königin entfernt hatte, wurde auch die Ruhe wieder hergestellt und zu keiner Zeit während des ganzen Tages wieder gestört.

Um 10 Uhr fieng die Ceremonie in der Halle an. Der König bestieg den Thron, und das Schwerdt der Gnade, die beiden Schwerdter der Gerechtigkeit, so wie die übrigen Insignien des Reichs, wurden durch die verschiedenen Edelleute u. dem Ober-Kammerherrn überliefert und von demselben vor dem König auf den Tisch gesetzt. Dies dauerte ungefähr 3 Stunden, worauf sich die Procession nach Westminster-Abtey in Bewegung setzte. Den Anfang machte Miss Feltlowes, das Blumenmädchen des Königs, eine schon etwas bejahrte, aber dennoch eine Dame von sehr majestätischem Ansehen; sie war gekleidet in einen sehr eleganten Staats-Anzug von weißem Atlas; über ihrer Schulter hing an einem breiten goldenen Bändel ein kleines Körbchen, mit Blumen und Kräutern angefüllt, und sie trug außerdem einen rothsammetnen Mantel, mit goldenen Treffen besetzt. Ihr folgten 6 ihrer Gehülfsen, namentlich Miss Garth, Miss Collier, Miss Ramsbottom, Miss Hill, Miss Daniel und Miss Wolker, wovon 2 und 2 eine goldene Wase mit Blumen und Kräutern trugen; diese jungen Damen waren sämmtlich in weißen Muslin gekleidet und trugen lange Blumen-Guirlanden über ihren Schultern. Miss Fellowes bestreute die Plattform, welche mit blauem Tuche bezogen war, mit Blumen, und zwar verrichtete sie ihr Amt mit einer besondern Grazie. Diesen 7 jungen Damen folgten verschiedene Bedienten u. von Westminster-Abtey, der erste Konstable von Westminster, der Regiments-Tambour, mit den Pfeisern und Trommschlägern, den Trompetern, Paukenschlägern und solchen Officianten, die zu dem Wase-Orchester gehören. Dann kamen die Königl. Advokaten.

Die Herren des geheimen Rathes, die Ritter vom Bath-Orden, gekleidet in Spanische

Trachten von weißem Atlas, mit silbernen Treffen besetzt, weiße Stiefeln mit rothen Absätzen und mit rothen Rosetten auf den Fäßen; dann die Ritter vom Hofenband-Orden, gleichfalls in Spanischen Anzügen von himmelblauem Atlas, mit silbernen Treffen besetzt; letztere wurden von Marquis von Londonderry angeführt und ein jeder dieser Ritter war nach seinem verschiedenen Grade mit mehreren oder weniger Insignien geschmückt; alle trugen rothe sammetne Mäntel, (überhaupt war dies der imposanteste Anblick von der ganzen Procession). Diesen folgten nun noch eine Menge Herolde, Waffen-Könige und andere Staats-Officiere der Krone; dann kamen die Barons, die Bischöfe, die Vicomtes, die Grafen, die Marquis, die Herzöge, die Erzbischöfe von Irland und York, der Großkanzler des Reichs mit des Königs Wörse und der Erzbischof von Canterbury.

Alle diese verschiedenen Edelleute gingen in Abtheilungen, und vor ihnen wurden die Standarten der Vereinigung getragen; alle trugen ihre Kopfbedeckung in den Händen. Hierauf folgten die Insignien des Reichs, welche von den Edelleuten getragen wurden, auf deren Familien dies Recht von Alters her haftet. Der Lord Mayor mit den Aikermen von London, worunter sich auch Hr Wood befand.

Dann Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, im vollen Anzuge eines Ritters vom Hofenband-Orden; in seiner Rechten trug er einen Feldmarschallsstab und in seiner Linken seinen Hut mit Federbusch; seine Schleppe wurde von einem Pagen getragen. Der Herzog von Gloucester im Staats-Anzuge, mit dem Feldmarschallsstabe in der rechten Hand; der Herzog von Cambridge, mit dem Feldmarschallsstabe; der Herzog von Sussex, ohne Stab und gleichfalls unbedeckt; der Herzog von Clarence, ohne Stab und unbedeckt; der Herzog von York, mit dem Feldmarschallsstabe und unbedeckt; die Schleppen der Mäntel dieser Prinzen von Gestüte wurden von Pagen getragen. An den Seiten derselben gingen die Herzöge von Wellington, Dorset und der Ober-Hof-Marschall. Der Herzog von Dorset trug das Staatsschwerdt, der Herzog von Rutland den Scepter, Marquis von Cholmondeley die St. Edwards-Krone, der Herzog von Devonshire den Reichs-Äpfel, der Bischof von Gloster den Deckel des Reiches, der Bischof von Ely die Bibel und der Bischof von Chester den Reichs-.



Nun folgte der König in Königl. Staatskleidung. Seine Hauptbedeckung war ein Spanischer Hut von schwarzem Sammet mit einer Agraffe von Juwelen und Straußfedern; seine Haare hingen in krausen Locken über Schultern und Ohren, und er gieng unter einem Baldachin mit Goldstoff überzogen, welcher von 16 Barons der 5 Pfafen getragen wurde. Die Schleppe des Mantels trugen acht älteste Söhne der Pairs von England. An den Seiten des Königs glengen die Bischöfe von Oxford und Lincoln, so wie die verschiedenen Maitres de la Cour d'Orbe. Den Zug beschloffen einige 100 andere Staats-Officiers, Apotheker, Aerzte, Chirurgen, Haushofmeister etc.

Die Gardes an beiden Seiten der Plattform standen, während der König passirte, mit geschultertem Gewehr und die Trommeln wurden von Division zu Division gerührt. Nach der Ankunft des Königs in der Abree, woselbst er mit einem Lufche von der ganzen Masse der Trompeten und Pauken empfangen wurde, fieng man sogleich an, das Halleluja von Händel aus dem Messias mit einem sehr zahlreichen Orchester aufzuführen. Hierauf folgten einige andere geistliche Musiken mit Gesängen. Dann gab man Handels Krönungs-Hochgesang und hierauf folgte die Krönungs-Ceremonie, worauf die Prinzen des Geblüts die Huldigung zuerst leisteten, indem sie auf den Thron knieten, dem Könige die Hand reichten, seine rechte Wange küßten und seine Krone mit ihrer rechten Hand berührten. Diese Ceremonie befolgten alle übrigen Pairs und Ritter; selbige dauerte über eine Stunde, und man bemerkte, daß sich der König sehr angegriffen fühlte.

Nach allen diesen Formalitäten wurde das God save the King von 2 bis 300 Sängern, mit Begleitung des ganzen Orchesters, 100 Personen stark, gesungen. Der ganze musikalische Verein wurde durch die Herren Shield Myvett, E. Kramer, den Königl. Händl. Concert-Meister Riesewetter und G. Kramer geleitet. Die Sänger trugen weiße Chorhemde mit rothem Camelot-Übersall, und das Personale des Orchesters scharlachrothe Uniform mit reicher Goldbesetzung; die 5 obengenannten Herren hatten zur Abzeichnung goldene Achselbänder und weit reicheren Goldbesatz; eine jede dieser letzten Kleidung kostet 150 Pf. Sterl.

Die Prozeßion kehrte in derselben Ordnung zurück nach der Westminster-Halle, mit dem Un-

terschiede, daß der König eine Krone auf seinem Haupte trug und mit dem Krönungs-Anzuge bekleidet war, so wie die Pairs ihre Coronnets und die Ritter ihre Hüte auf dem Kopfe trugen. Der Jubel und das Hurrahgeschrei des Volkes war bei der Zurückkehr der Prozeßion unweit stärker wie beim Hingange. Se. Majestät sahen weit munterer aus als am Morgen, und grüßten auf das Herablassendste und Freundlichste von allen Seiten.

Um 5 Uhr betrat die Prozeßion die Westminster-Halle, welche mit 70 Kronleuchtern erleuchtet war; die brillante Versammlung, welche aus 3000 Personen beiderlei Geschlechts bestand und bereits seit zwölf Stunden nicht vom Flecken gewesen war, erhob sich und begrüßte den König mit anhaltendem Jubelgeschrei. Alle Damen setzten ihre weißen Taschentücher in Bewegung, und die Trompeten und Pauken erschallten. Hierauf entfernte sich der König auf einige Zeit.

Se. Majestät kamen aus Ihrem Cabinette wieder hervor, als man Ihnen angefragt hatte, daß das Diner angerichtet wäre. Der König trat in seinem Königl. Schmucke hervor, mit der Krone auf dem Haupte und das Scepter und den Reichs-Äpfel in den Händen. Die vier Schwerdter wurden vor ihm aufgetragen, und Se. Majestät nahmen nunmehr Ihren Sitz auf dem Staatsfessel ein. An der Rechten des Königs stand der Lord, der das Scepter hielt, und bei diesem andre Lords, welche die 4 Schwerdter hielten; an der Linken des Königs der Herzog von Devonshire, mit dem Reichs-Äpfel, und nächst diesem der Herzog von Rutland, mit dem andern Scepter.

Am Ende der Tafel, zur rechten Hand des Königs, saßen Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge von York, Clarence und Sussex; links die Herzöge von Cambridge und Gloucester und der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg.

Der Graf von Deubigh war Sr. Majestät Vorschneider. Der Herzog von Argyll, als Groß-Meister der Haushaltung von Schottland, reichte dem König einen goldenen Becher mit Wein hin, und nachdem Se. Majestät davon getrunken, gab der König den Becher wieder zurück, der dadurch das Eigenthum des Herzogs geworden.

Vor dem zweiten Gange erschien plötzlich der junge Dymocke, als Champion des Königs, zu Pferde in der Halle, völlig bewaffnet, mit

glänzender Rüstung, Schwerdt und Lanze. Vier Pagen, reich costumirt, begleiteten den Champion. Bei seinem ersten Erscheinen in der Halle erschollen drey Trompetenküsse, und nachdem der Durchgang zu der Königl. Tafel frei geworden war, proclamirte der Herold des Champions die Herausforderung in folgenden Worten:

„Wenn irgend Jemand, von welchem Range er auch seyn möge, hoch oder niedrig, unsern souverainen Herrn, den König Georg IV., des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, Vertheidiger des Glaubens, Sohn und nächsten Erben unsers erewigten souverainen Herrn, Königs Georg III., des letzten Königs, nicht anerkennen oder verneinen sollte, daß Er der rechtmäßige Erbe der Königl. Krone dieses vereinigten Königreichs sei — so ist hier sein Champion, welcher sagt, daß er lügt und daß er ein falscher Verräther ist; welcher erbötig ist, in Person mit ihm zu kämpfen und sein Leben gegen ihn in diesem Streite wagen will, an welchem Tage und zu welcher Stunde es immer sei.

Hierauf warf der Champion seinen Ritters Handschuh auf die Erde, und nachdem er eine kurze Zeit auf dem Boden gelegen hatte, nahm der Herold ihn auf und gab ihn dem Champion wieder zurück. Dieses Wandver fand verschiedenes statt, und am Ende desselben bückte der Champion sich tief gegen den König, worauf der Mundschenk dem Könige einen goldenen Becher mit Wein darreichte. Se. Majestät trank darauf dem Champion zu, ließen demselben den Becher reichen, welcher nach einem ehrerbietigen Compliment gleichfalls trank und darauf die Halle verließ, indem er den Becher als den Seinigen mit fortnahm.

Dun folgte die Proclamation der Titel des Königs durch die Wappen-Herolde, in der Lateinischen, Französischen und Englischen Sprache. Nach dem Defert schlug der König zwei Edelleute zu Rittersn, und gegen 8 Uhr zogen Sich Se. Majestät, in Begleitung der Königlichen Herzöge und der Groß-Officiere des Staats, in Ihre Appartements zurück.

Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Wien, den 13. Juli.

Nach Briefen aus Hermanstadt vom 30sten Juni war es dem Fürsten Alexander Ipsilanti mit 3 bis 400 seiner Getreuen gelungen, die Oesterreichischen Gränzen zu erreichen. Er befand sich in einem Contumaz-Hause und wurde

in einigen Tagen in der Hauptstadt Siebenbürgens erwartet. Unsere milde Regierung hat allen flüchtigen Hetäristen, welche sich unbewaffnet an der Gränze in zahlreichen Haufen zeigten, den Eintritt in die Kaiserl. Staaten, als letztes Asyl nach ihrer unglückseligen Unternehmung, die das Mitgefühl der ganzen Christenheit erregte, nicht verweigert; dagegen aber den raubfüchtigen und niederträchtigen Arnauten, Albanesern und Wallachen den Eintritt versagt. Die Griechischen Flüchtlinge machen eine schreckliche Schädigung von den Ereignissen in der Wallachei. Alles wurde von den wüthenden Türken mit Feuer und Schwerdt verheert, Tausende von Einwohnern ermordet oder in Sklaverei abgeführt. Die sogenannte heilige Schaar von beinahe 1000 Mann ist bis auf Wenige zusammengehauen. Sie bestand aus lauter Griechischen Jünglingen, die auf fremden Universitäten studirt hatten, und mit dieser Blüthe Griechenlands sinkt auch die Hoffnung der einstigen größern Civilisirung dieser unterdrückten Nation. Man kann wohl sagen, daß dies der härteste Schlag für ganz Griechenland war, und es ist nach den Ereignissen ganz natürlich, daß überall Ein Schrei des Unwillens über die Urheber dieser Ereignisse ausbrechen muß.

In Bucharest erfolgen täglich Hinrichtungen. Ueberall ist das Lösungswort der Türken: Tod allen Christen! Es sollen in der Wallachei gegen 100000 Einwohner in die Wälder geflüchtet sein. Zu Tergowisch, wo Ipsilanti lange sein Hauptquartier hatte, sind gegen 500 Weiber und Kinder in den Häusern verbrannt.

Nachrichten aus Constantinopel vom 20ten Juni über Odessa melden, daß fünf Bischöfe der heiligen Synode, die sich seit den schrecklichen Ereignissen in den Osterfeiertagen versteckt hatten, kürzlich entdeckt und sogleich aufgehängt sind.

Einige Briefe aus Constantinopel vom 19. Juni, welche nach Odessa gelangt sind, wollen wissen, daß die Porte die letzten von Odessa an den Russischen Gesandten, Baron Stroganoff, eingegangenen Briefe demselben nicht habe zukommen lassen.

Die Türkische Regierung kauft fortwährend allen nach Constantinopel kommenden Weizen und zahlt noch immer sehr gute Preise.

Von der Moldauischen Gränze, den 1. Juli.

Die Bojaren Vulfchanskul und Soudar Grigorasc, welche zur Zeit der Revolution in der Moldau die Regierung führten, sind bei dem

Einrückten der Türken in Jassi die ersten gewesen, die hingerichtet wurden.

In Gottuschan sind für 5000 Mann Türken Quartiere gemacht worden, welche schon gestern dort einrücken sollten.

Die Einwohner der Moldau, welche haufenweise umherziehen, um in die Oesterreichischen Provinzen zu flüchten, müssen, der 10tägigen Quarantaine in der Moldau wegen, unter freiem Himmel zubringen.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird allen denjenigen, welche sich zur Aufnahme in die Zahl der Theologie Studirenden hiesiger Kaiserl. Universität melden wollen, bekannt gemacht, daß wenn sie nicht mit gehöriger Kenntniß der hebräischen Sprache auf die Universität kommen, verpflichtet sein sollen, zur Erlangung derselben noch ein halbes Jahr über den gewöhnlichen Kursus hier zu bleiben. Dorpat, den 23. Juli 1821. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstverrichters aller Reusen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers, Dackermeyers Wollfe Peter Ehe, Namens Anna Regina Wollfe, kürzlich abwesend mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Desunnes Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermuthen, sich binnen sechs Monaten a dato, also spätestens am 20sten Januar 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gegeben Dorpat. Rathhaus am 20. Juli 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalgen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuhebrenden Publico setze ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis im Hause der Witwe Neumann verlasen, und gegenwärtig bei dem Handschuhmacher Herrn Meyer am Fomberge wohne. Ermuntert durch das, während meines kurzen hiesigen Aufenthaltes mir bereits

vielsach geschenkte Vertrauen, nehme ich Gelegenheit, meinen resp. Gönnern hochachtungsvoll zu danken; mit der Versicherung jeder Zeit prompter und billiger Behandlung empfehle ich mich zuversichtlich dem fernern Wohlwollen. F. Johannsen, Schneidermeister. 2

Da ich mein Quartier verändert habe, so zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig bei dem Schneidermeister Falkenberg, neben dem Hause des Herrn Kapitals von Birger, wohne. Schuhmacher Holm. 3

### Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschew, Kogisch, Strunkau, Libietitz, Prjestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachtmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich aus Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgeteilt, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerblichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 46½ Neben-gewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesamtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unumwundenlich den 1. Okt. n. St. 19. Sept. 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S. Kubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen versehen, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Bank- u. s. f. oder in Wechseln auf Petersburg, Wiga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Meinganum,  
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшида, Штрункава, Либитица, Прдестиница и Оберштанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 89,755 гульденовъ оцѣненные господскія помѣстья разыгрываются и передаются выигравшему безъ долговъ съ придачею

20,000 гульденовъ наличною монетою. Поминутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодосной странѣ и въ близости многихъ промышленности городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачъ, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разиграніе 4615 постороннихъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разигрываніе непременно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Кѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разигрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и российскомъ языкахъ. Онъ же объявляетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣдомить объ участи билетовъ, не мнѣ въ свое время объявить будеть въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемые письма и денежныя суммы, прошу, проценныя и въсовыя деньги до границы платить.

**В. Г. Рейнгакумъ,**  
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.  
**Инстпюи.**

Montag den 1sten August, von 2 Uhr Nachmittags an, und die nachfolgenden Tage, werden in der Wohnung der Frau Hofrätin Schröter, im Landrath von Löwensternschen Hause, die Bücher des verstorbenen Professors Schröter verauktioniert werden. Erhandene Bücher, die bis zum 2ten August nicht abgeholt worden sind, sollen auf des Erbes Gefahr den 2ten, Nachmittags, von neuem versteigert werden. 2

**Зу verkaufen.**

Bei mir sind gegenwärtig verschiedene Bronze-Medallons zu haben, als: stark in Feuer vergoldete Willkür- und Civil-Medallons, Uhren, Zeichen an den Wästen zu tragen, plattirte Sporen, Schieber und vergoldete Ketten zu Reitkähnen, Schlösser zu Geldbeuteln, Korsets für Damen, Plattenagen u. s. w.; auch werden bei mir Uniformknöpfe und Messingarbeiten vergoldet und versilbert. Desgleichen stehen eine sehr gute Kutsche

und eine Blankarden-Droschka für sehr billigen Preis bei mir zum Verkauf. H. F. Großmann 2

Mit neu angekommenen modernen Plüsch, Damenschürzen, feinen Kambricks und extra feinem schwarzen Bombastet zu billigen Preisen empfiehlt sich 2

**F. A. Pabo.**

**Bude Nr. 20 im Kaufhause.**

In meiner Bude ist für billige Preise zu haben: schwedisches und sibirisches plattes und vierkantiges Stangeneisen, Nägel von mehreren Sorten, eiserne Platten, guter Blättertaback, gutes moskowsisches Wehl in kleinen und großen Quantitäten, feines Liverpooler und grobes Salz, Sobl- und Winnensohleder von verschiedenen Sorten, gute gelbe und schwarze Fusten und eine Quantität Hopfen. Carl Kubba. 2

Eine beinahe ganz neue, sehr bequeme und dabei moderne Kintendroschka ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

**Zu vermietthen.**

Im von Bockschen Hause, neben dem grossen Universitäts-Gebäude, sind drei Zimmern und ein Saal zu vermietthen. Die Mieth-Preise erfährt man bei dem Haushofmeister Grünberg im nämlichen Hause.

Beim Herrn Apotheker Wegener sind Wohnungen zu vermietthen; das Nähere ist bei ihm zu erfahren. 1

**Personen, die ihre Dienste anbieten.**

Eine Person von gesetzten Jahren, die in Handarbeit geübt ist, wünscht in einem Hause auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder auch bei Kindern. Das Nähere im Hause des Kupferschmieds Schütz unweit der Postirung. 1

**Geftohlen.**

In der Nacht zwischen dem 15ten und 16ten d. M. ist durch gewaltsamen Einbruch durchs Fenster, in meiner Abwesenheit, folgendes entwandt worden: ein kleiner branner, flacher, vierediger Kasten, worin sich befanden: einige dreißig Rubel B. u. R. M., zwei Kontrakte, wovon der eine auf Stempelpapier, unterschrieben von dem Herrn Oberstlieutenant u. Ritter v. Waggehuswudt, ein gedruckter Abgabenschein, vier Quittungen über abgegebenes Geld auf dem Posthause, einige kleine Wirthschaftsbücher, beschriebene Papiere, Briefe u. s.; ferner ein deutscher Sattel, ein Sommerrock, ein Paar Reinkleider, 2 Hemden, 2 Paar Strümpfe, etwas Bettzeug und ein Bettlaken, zwei noch wenig gebrauchte Rasiermesser und ein kleiner Spiegel. Wer über obigen Diebstahl eine sichere Nachweisung anzugeben weiß, daß die entwandten Sachen entdeckt werden können, erhält eine gute Belohnung, wenn er in Torpat bei dem Herrn Kaufmann Rading oder auf dem Gute Spankau mit einer Unze davon macht. 3

**Wilhelm Wölher.**

**Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 536.**

**Angekommene Fremde.**

Herr Graf von Steinbeck, kommt von Habsal; Herr Doktor Eduard Eichwald, kommt von Mitau; Herr Lieutenant von Gronow und dessen Bruder, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



61.

Samstag, den 31. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

## Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Folgendes sind die neuesten hierüber eingegangenen Nachrichten:

Nachrichten aus der Wallachei (über Hermannstadt) versichern, daß Kaminar Sawa, welcher vor kurzem Fahnen weihen ließ und auf die Seite der Griechen trat, wieder sich für die Türken gegen die Griechen erklärt habe.

Salonichi, den 25. Mai.

Die Griechischen Insurgenten haben vor unserm Volk mit einer Flottille von 4 bis 5 besetzten Fahrzeugen, zwei nach Alexandrien bestimmt und zwei andere von Smirna und Enez kommende Türkische Schiffe weggenommen. Eins der nach Alexandrien segelnden leistete heftigen Widerstand, da es gegen 100 nach Mesopotamien pilgernde Türken mit beträchtlichen Geldsummen am Bord hatte. Als der Kapitain die Unmöglichkeit, sich zu retten, einsah, ließ er sein Schiff auf den Strand laufen und steckte es in Brand, nachdem die Passagiers mit ihrem Gelde sich in Böden ans Land geflüchtet hatten. Die Griechen setzten ihnen indessen nach, und

es entstand auf dem Lande ein Gefecht, wobei 10 Türken blieben, die übrigen aber sich in unsere Stadt retteten.

Konstantinopel, den 28. Juni.

Am 17. Juni kam hier ein zweites Russisches Packetboot aus Odessa an; aber die beim Eingange des Schwarzen Meeres postirte Türkische Fregatte versagte ihm das Einlaufen. Sobald der Baron Stroganoff dieses erfuhr, sandte er einen seiner Unter-Dolmetscher an den Eupudan-Pascha, um das Einlaufen des Packetboots zu verlangen, auf welchem sich ein Courier mit Depeschen für die Russische Gesandtschaft befände. Der Admiral antwortete: das Einlaufen eines Packetboots sei durch ausdrücklichen Befehl Sr. Hoheit verboten, und wenn es den Versuch machte, einzulaufen, würde er es in Grund schießen lassen; aber man würde den auf dem Schiffe befindlichen Courier nicht hindern zu landen. Da hierauf sich in Konstantinopel das Gerücht verbreitete, die Pforte habe das Packetboot mit Wache besetzen lassen, und der Oesterreichische Internuntius sich über diese Verletzung des Völkerrechts beschwerte, erklärte der Reis-Effendi,

die Sache sei eine Lüge. Er wisse wohl, sagte er, daß dies eine feindselige Handlung gegen eine Macht gewesen wäre, mit welcher man alles thue, um in Frieden zu leben.

Die schlechten Nachrichten aus Morea hatten eine Versammlung der obersten Staatsbeamten am 23ten zur Folge. Man wollte die Janitscharen bewegen, aus ihrer Mitte ein Korps auswählen zu lassen, das nach Morea zur Vertheidigung des Islamismus marschiren sollte. Aber nicht nur wolgerten sich die im Divan sitzenden Repräsentanten der Janitscharen, diesen Plan anzunehmen, sondern sie erklärten auch, daß ihre Kommissanten in Ansehung des neu einzuführenden militärischen Reglements, wozu sie im Mai ihre Einwilligung gegeben, ihre Bestimmungen geändert hätten und daß alles beim Alten bleiben müsse.

Am 19ten Juni ist der Ritter Zea de Vermudez, sonst Spanischer Gesandter am Russischen Hofe, aus Odeffa in Konstantinopel angekommen und hat am 20ten den Charakter als Gesandter Sr. Katholischen Maj. angenommen."

Ein andres Schreiben aus Konstantinopel, vom 28. Juni.

"In Alvali, dem alten Cydonia in Kleinasien, der Insel Lesbos gegenüber, welches von 20000 Griechen bewohnt wird, existirte seit mehreren Jahren eine berühmte Schule. Es waren daselbst einige Excesse verübt worden, welche den Pascha von Magnesia bewogen, sich mit Truppen dahin zu begeben und die Sache zu untersuchen. Die Vorsteher der Stadt hatten hierauf freiwillig die Schuldigen ausgeliefert, und versprochen, für die Ruhe der Stadt zu sorgen, worauf der Sultan ihnen Gnade und Verzeihung des Vorgefallenen zusicherte. Als aber die Griechische Flotille, welche ein Türkisches Schiff in Signi zerstört hatte, sich dem Gestade von Alvali näherte, verlohren die unglücklichen Einwohner den Kopf, ergriffen das Panier des Aufstands und ermordeten alle Türken. Nach waren die Truppen des Pascha in der Nähe; sie fielen über die Stadt her, ein hartnäckiger Kampf begann, die Türken siegten; fast alle Männer wurden hierauf niedergemetzelt, Weiber und Kinder als Sklaven verkauft und die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt.

In einer andern Versammlung der obersten Türkischen Staatsbeamten, welche am 20ten Juni beim Capudan Pascha statt hatte, wurde die Absetzung des bisherigen Kommandanten der

Türkischen Flotte, Kialla Bei, beschlossen. Kara Ali, Befehlshaber des Hafens von Konstantinopel, ward zu seinem Nachfolger ernannt; man beschloß, das Geschwader im Archipelagus durch 6 Kriegsschiffe und 8 Kanonier-Schaluppen zu verstärken und durch Auerbietung großer Belohnungen Seesoldaten zu werben."

Odeffa, den 29. Juni.

"Sr. Maj. der Kaiser hat den aus allen Gegenden der Turkey in Odeffa im tiefsten Elend angekommenen Flüchtlingen 100000 Silberrubel zur einstweiligen Unterstützung anbieten lassen. Der Zustand dieser Unglücklichen ist schrecklich, da sie gewöhnlich bei ihrer Flucht gar nichts retten konnten."

"Man hat hier über See Berichte aus Konstantinopel; sie machen eine Schilderung des dortigen schreckenvollen Zustandes, welcher alle bisher bekannten Greuelthaten und Grausamkeiten noch hinter sich zurückläßt. Die Niederlage der Türkischen Flotte hat die Rachsucht des Großherrn und der Türken zur höchsten Wuth gesteigert. Die Häuser der unglücklichen Griechen sind seitdem ohne Unterschied dem Volke Preis gegeben. Weiber und Kinder werden unbarmherzig als Sklaven weggeschleppt oder gleich erschlagen. Auf Befehl des Großherrn wurden schon früher alle aus Morea gebürtigen, in der Hauptstadt befindlichen Griechen für vogelfrei erklärt, und sonach geboten, dieselben lebendig oder todt auf den Sklavenmarkt zu bringen. Dreihundert dieser Unglücklichen wurden wirklich auf denselben geschleppt und unter der Bedingung, sie nach Asien zu schaffen, um 20 bis 25 Piafter Jeder verkauft. Die fanatischen Mlema reizten aber das Volk so zur Rache, daß die reichern daraus mit Mordinstrumenten auf den Markt eilten, und sie gegen Erlegung obiger Summe größtentheils mit eigenen Händen mit Hacken erschlugen."

"Der Russische Minister, Baron Stroganoff, befand sich fortwährend in Dujubdere streng bewacht; man erlaubte ihm weder Briefe anzunehmen noch abzusenden. Es war ihm endlich gelungen, seine Familie auf ein Russisches Schiff in Sicherheit zu bringen; allein der Türkische Pöbel erlaubte sich beim Einschiffen die gräßlichsten Ausschweifungen, so daß das Leben seiner Angehörigen in großer Gefahr war. Bis auf das schützende Schiff, welches übrigens den Hafen noch nicht verlassen konnte, wurden sie mit

Schiffen verfolgt. Einige andern Griechischen Familien gelang es gleichfalls, noch auf Russische Schiffe in der Nacht zu entkommen."

Von der Donau, den 14. Juli.

"Unmittelbar aus Konstantinopel eingegangene Nachrichten versichern, daß der Oesterreichische Internuntius, Graf von Lützow, seine Vermittelung angeboten habe, um die zwischen dem Russischen Minister und dem Divan ausgebrochenen Mißhelligkeiten beizulegen, daß aber diese Dazwischenkunft bis jetzt nicht angenommen worden ist. Auch thun sie einer Art von Erklärung Erwähnung, welche die Pforte mehreren Gesandten der fremden Mächte mitgetheilt haben soll.

Wien, den 16. Juli.

"Da nach frühern Nachrichten die Insurrection bereits sich bei Pharsala und Larissa ausgebreitet hatte, so glauben Viele, daß in der Hauptstadt Macedoniens ebenfalls Unruhen ausgebrochen seyn möchten. Ein am 2ten dieses in Belgrad eingetroffener Tatar brachte die Nachricht, daß der gegen Ali Pascha von Janina gestandene Hassim Pascha sich mit seinen Truppen in Eilmärschen nach Macedonien zurückziehe, welches obige Vermuthung zu bestätigen scheint."

Italienische Gränze, den 12. Juli.

"Die Nachricht, daß der Pascha von Aegypten der Pforte alle Unterstützung verweigert hat, wird als zuverlässig angegeben. Er hat sich zu nichts, als zur Absendung von Vorräthen für die Türkische Armee an den Küsten verstehen wollen; allein alle diese Vorräthe sind bereits von den Griechischen Schiffen aufgefunden worden. Es heißt sogar, es sei zwischen den Agenten dieses Pascha und den einflusshabenden Personen auf den Griechischen Inseln und in Morea ein sehr enges Einverständnis bemerkbar. Mehr mit Pascha wird wohl gegen die Pforte dieselbe Rolle spielen, wie früher Ali Pascha."

Von der Moldauischen Gränze,  
den 6ten Juli.

"Nach dem Einzuge der Türken in Jassy sind nur 200 Mann in der Stadt zurückgeblieben. Die eine Hälfte von diesen hat der Türkischen Palast besetzt, die andere Hälfte hat sich zu 50 Mann in die Häuser zweier Bojaren von Pöstanti's Parthei einquartiert. Das Armeekorps sammt der Artillerie steht bei dem Kloster Galata im Lager."

"Aus Sculeni wird vom 29ten Juni gemeldet, das Griechische Korps habe sich von

Sculeni weg auf das rechte Ufer des Pruth gezogen und hier bei Sculeni verchanzt, um den Feind zu erwarten. Kandakuzero und Penderlek sollen sich in letztem Orte unter türkischer Quarantaine befinden und die Griechen jetzt einen Hauptmann Achanasi zum Anführer haben."

"Die Auswanderungen aus der Moldau sind fortwährend sehr zahlreich. Am 27. Juni kam ein Haufe dieser Unglücklichen an den Pruth bei Sculeni, als hinter ihnen plötzlich Lärm entstand, die Türken seien im Anzuge. Wierzig von den Flüchtlingen sprangen ins Wasser, um sich durch Schwimmen zu retten, aber nur 3 von ihnen erreichten das jenseitige Ufer des angeschwollenen Stroms; die übrigen kamen in den Fluthen um. Indessen zeigte es sich, die heranziehenden Truppen wären nicht Türken, sondern den Griechen befreundete Arnauten gewesen.

In den von den Türken besetzten Gegenden der Moldau verübten ihre Streifcorps großen Unfug. Viele Moldauer, die im Vertrauen auf ihre Unschuld an dem Aufstande und auf die Nachricht von der Mannszucht der Türken zu Hause geblieben, sind umgebracht und ihre Häuser geplündert worden.

An der Gränze der Bukowina und Moldau sollen sich auch Türken zeigen, und bei Roman soll am 27ten Juni ein Gefecht mit 400 Griechen vorgefallen sein.

Triest, den 12. April.

"Durch Schiffe erhalten wir hier Nachricht, daß man bei der Insel Mytilene im Archipelagus ein Türkisches Linien Schiff brennen sah. Die Griechische Flotte soll den Türkischen Dreidecker in den Grund gebohrt, die übrigen Fahrzeuge aber, die 35 Schiffe stark waren, mit einem Verluste von ohngefähr 1000 Mann, gefangen genommen haben."

Korfu, den 15. Juni.

Ganz Akarnanien, namentlich die Städte Missolongi, Saromero, Pracori und andere sind aufgestanden. Die Insurgenten stehen vor Bonizza, und haben sich zweier kleiner Festellen, gegenüber der Insel St. Maura, bemächtigt. Vor wenigen Tagen passirten 8 Türkische Kanonenböte von Prevesa aus an Bonizza vorbei, und landeten unterhalb, um den Aufstand zu dämpfen. Sie verwüstheten das Land, so weit sie kamen, ermordeten einen Theil der Einwohner, welche sich nicht in die Gebürge geflüchtet hatten, und schleppten die andern als Beute zur See mit fort, welche sie dann zu Prevesa ver-

kaufen. In Prevesa kommandirt Bekir Zogaidoro. Er wird zu Lande von 2000 Griechen gedrängt. Die Türken zu Arta haben sich in die Festung zurückgezogen, da die Sultoten bei den fünf Brunnen angekommen sind, und somit die Verbindung zwischen dieser Stadt und der Armee vor Janina abgeschnitten haben. Auch die bedeutende Stellung von Agia ist in den Händen der Sultoten, und man glaubt, daß es auch bald Varga sein wird, obgleich der Befehlshaber der Türkischen Flotte vor Gomenizza fünf Kanonenböte zu ihrer Vertheidigung zur See abgesandt hatte. Die Türken vor Janina fangen an sich zu zerstreuen. Der Hafen von Panormo ist von den Chimarioten eingenommen worden. Der übrige Theil von Albanien ist ruhig, da die Griechischen und Türkischen Einwohner unter sich übereingekommen sind, und sich gegenseitig für die Erhaltung der Ruhe Geiseln ausgeliefert haben.

Triest, den 4. Juli.

Die Peloponneser haben ein starkes Corps durch den Isthmus über Livadia, Theben und Salona vorgeschoben, sind mit demselben in Thessalien eingerückt und haben sich mit den Thessaloten und Agraphioten vereinigt. Von Thessalien sind sie bis Kosant, einer Stadt in Macedonien, vorgeückt. Zwei Hydriotische Schiffe haben den Christen in der Gegend von Seres in Macedonien Kriegsvorräthe gebracht; sie haben sich darauf bewaffnet und mit den Uebrigen vereinigt. Alle Christen überall, von 18 bis 50 Jahren alt, müssen zu den Waffen greifen, sich unter erfahrenen Officieren, Griechen, Franzosen, Engländern und Deutschen, in Bataillons bilden und dann vorrücken. Die keine Flinten haben, lernen die Handgriffe an großen, mit Eisen oder Blei beschlagenen Stöcken, bis sie aus den Waffenvorräthen, die sich immer mehr füllen, Gewehr und Munition beziehen.

Am 2ten Juni hat Churschild Pascha Elzarika angegriffen, und eine bedeutende Niederlage erlitten; er hat 1000 Mann verloren. Unter den Gefangenen war der Schwerdtträger des Serraskier, den aber Aly Pascha frei ließ. Imer Pascha, der von der Pforte nach Livadien und Aegina gesandt war, hat sich mit einem Verluste von 4000 Mann nach Thessalien zurückziehen müssen. Messalangi und Brachori haben sich den Griechen ergeben; Arta und Prevesa sind stark bedrängt. Boniza ist im Aufstande, und hat 3 Kriegsschiffe zum Beistand

der Griechen ausgesandt. Die beiden der Insel Santa Maure gegenüber belegenen Forts sind von den Griechen eingenommen. Auch von dem Vorgebürge Actium, Prevesa gegenüber, sind sie Meister.

Briefe aus Constantinopel vom 28ten Juni versichern, die Servier hätten noch keinen Antheil an dem Aufstande gegen die Pforte genommen; aber diese fangen an, wegen der Ruhe dieser Provinz besorgt zu werden. Diese zuverlässige Nachricht widerlegt das über den Aufstand der Servier verbreitete Gerücht.

Von der Donau, den 6. Juli.

Wir haben Nachrichten über Triest von den Operationen der griechischen Flotte erhalten. Derselben zufolge spielt dieselbe nicht nur fortwährend den Meister in den Gewässern des Archipelagus, sondern soll jetzt auch wirklich den Durchgang durch die Dardanellen erzwungen haben. Es wird hinzugefügt, daß die Griechen, nach bewirkter Landung auf der Europäischen Seite, die auf dieser gelegenen Schloßer, das neue und das alte, wovon ersteres bekanntlich am Eingange aus dem Archipelagus, letzteres da, wo der Kanal am schmalsten ist, liegt, erstürmt und in die Luft gesprengt haben sollen. Diese Erfolge, die selbst das Schicksal der Hauptstadt in Versuchung setzen möchten, bedürfen jedoch gewiß noch besonderer Bestätigung.

Neapel, den 1. Juli.

Der Polizeiminister, Prinz Canosa, wird als Gesandter nach Paris gehen. Man bestimmt den alten General Ascoli zu seinem Nachfolger; indessen soll sich dieser, unter dem Vorwande seines hohen Alters, zur Zeit noch gewelgert haben, diesen mühevollen Platz anzunehmen. Er lebte bisher gewissermaßen im Exil auf seinen Gütern; einer seiner Freunde von mächtigem Einflusse schrieb ihm, er möge nur ruhig nach Neapel kommen, es solle alles vergeben und vergessen sein; allein der alte Mann antwortete im stolzen Selbstgefühl seiner Unschuld, ihm sei nichts zu vergeben und zu vergessen, da er vom Pfade der Pflicht nie abgewichen sei.

Unser diesmaliger Sommer ist außerordentlich kalt. Viele haben bis jetzt die Winterkleidung noch nicht abgelegt, und Alle suchen das Kaminfeuer. Auf den hohen Bergen im Innern des Landes ist wieder Schnee gefallen.

Zürich, den Juli.

Die Königin von Baiern hat am 7ten der



Herzogin von St. Leu, die mit wenig zahlreichem Gefolge seit dem 2ten in den Bädern von Baden verweilt, einen Besuch abgestattet und Abends ist Sie nach Zürich zurückgekehrt. Am 2ten empfingen Ihre Majestät die Besuche beider Standeshäupter, und am 3ten setzten Sie Ihre Reise durch die Schweiz nach Zug und Luzern fort.

Aus einem zuverlässigen Schreiben aus

Constantinopel, den 28. Juni.

Bei der Ottomannischen Pforte sind von allen großen Europäischen Mächten dringende Vorstellungen über ihr hartes und grausames Benehmen gegen die Griechen und über die Stellung gemacht worden, die sie gegen Rußland annehmen zu wollen scheine, welches der enge Allirte Oesterreichs, Preußens, Englands und Frankreichs sei. Ueber diese Vorstellungen hat sich der Reis-Effendi gegen alle Gesandte mit der größten Ruhe und einer anscheinenden Unbefangenheit, gegen den Englischen Großbotschafter aber mit einer gewissen Offenheit und Freundschaft erklärt.

Die Pforte läugnet, daß die Bestrafung verschiedener Griechischer Geistlichen von einem Verfolgungs-System gegen die Christliche Religion oder die Griechische Nation herrühre; sie besetzt sich in Ansehung des ersten Punctes auf den Schuß, dessen Katholiken und Armenier genossen; auf den Umstand, daß der freie und öffentliche Griechische Gottesdienst in Constantinopel keinen Augenblick gestört, (wodurch die Gerüchte von Zerstörung der Griechischen Kirchen als Unwahrheit erscheinen), und die gegen einige Dorf-Kirchen begangenen Frevel streng bestraft worden sind. Sie versichert, was gegen den Patriarchen ausgeübt worden, würde an dem Mufli vollzogen worden sein, wenn er sich ähnlicher Verbrechen schuldig gemacht hätte; seine Treulosigkeit sei durch elf von ihm nach Morea geschriebene Briefe unwidersprechlich bewiesen, die sich in den Händen der Pforte befinden (sie sind nicht vorgezeigt worden); daß er gerade am Ofterfeste hingerichtet worden, sei nicht absichtlich geschehen, sondern deswegen, weil die Hauptbeweise seines Hochverraths erst am Abend vorher eingegangen wären. Die Pforte müsse zu ihrer eigenen Erhaltung unerbittlich strenge sein; aber sie habe nicht ein einziges Individeum hinrichten lassen, von dessen Schuld sie nicht die unwidersprechlichsten Beweise gehabt habe. Uebrigens handle der Großherr als un-

abhängiger Monarch, der niemand als Gott Rechenschaft seiner Handlungsweise abzulegen habe.

Gegen Lord Strangford versicherte der Reis-Effendi, die Pforte suche Alles zu vermeiden, was zu einem Kriege mit Rußland führen könne, weil sie wohl fühle, daß sie, die mit den Rebellen nicht fertig werden könne, nicht im Stande sei, gegen jene Macht allein aufzutreten, und wohl wisse, daß bei der großen in den Europäischen Kabinetten herrschenden gleichförmigen Gesinnung und Einigkeit kein Staat nur ein Schwerdt für sie ziehen werde.

Alle Missethaten wären Folge des Benehmens des Barons Stroganoff, und sie werde sich an den großmüthigen Kaiser Alexander selbst wenden. (Der Baron Stroganoff ist bekanntlich ein Mann, der eine ausgezeichnete Erziehung erhalten hat; ein Mann von seiner Bildung und edlem Charakter.)

Die Englischen und Französischen Botschafter in Constantinopel haben die Befehlshaber der im Archipelagus sich befindenden Flotte ihrer Nationen aufgefordert, feindlich gegen die Griechische Flotte zu handeln, wenn sie den Eingang der Bucht von Smyrna forciren wollten, und eben so gegen die Türken, wenn diese die Franken hindern wollten, sich mit ihren Familien und Gütern zu flüchten.

Hermannstadt, den 4. Juli.

Die angesehensten Einwohner mehrerer Städte und Districte der Wallachey haben folgende Vorstellung an den Russischen Consul aus Bucharest, der sich jetzt hier befindet, erlassen:

Wir, Einwohner der Wallachischen Districte Bessik, Horman, Olto, Dolze, Ramanestie, Ruffie, Statina, Krajowa &c., waren voll Vertrauen auf die Tractaten und die Schutzherrschaft Rußlands ruhige Zuschauer der Ereignisse geblieben und lagen unsern häuslichen Angelegenheiten ob, als unsere Besitzungen plötzlich von den Türken überfallen und geplündert, unsre Häuser und Kirchen verbrannt, und was viel schrecklicher ist, unsre Priester und ein Theil ihrer Heerden enthaupet wurden, damit nur dem Türkischen Sultan eine desto größere Anzahl Christenköpfe als Beweise ihrer schändlichen Thaten und einer Empörung, an welche wir nie gedacht hatten, übersandt werden könnten. Unser Verlust geht in die Millionen und wir sind auf immer verdoeben. Wir bitten daher, unsre gerechte Vorstellung an unsern Allermächtigen Schutzherren gelangen zu lassen, damit derselbe

selbe uns Hülfe schaffen und uns vor dem völligen Untergange bewahren möge.

Madrid, den 10. Juli.

Der Neapolitanische Ex-General Pepe hat sich mit seinem Adjutanten, Obersten Pisa, von hier nach Lissabon begeben.

Nachrichten aus Mexico zufolge, hat sich jetzt ein gewisser Herrera an die Spitze der Insurgenten gestellt. Zurvide hatte sich mit seinen Anhängern geflüchtet und ward von einem Corps des Vice-Königs verfolgt.

Der Herzog von Infantado befindet sich fortwährend zu Guadalupe. Michin ist das Gerücht von seiner Entweichung ungegründet.

Zu Murcia ist eine Verschwörung entdeckt worden, in deren Folge einige 30 Personen in Verhaft genommen sind. Diese Verschwörung soll auch hier in Madrid Verzweigungen haben. Hier in der Hauptstadt hatten auch verschiedene Damen von Stande daran Theil genommen. Diese haben Haus-Arrest erhalten.

In der Stadt Toro in Alt-Castilien sind einige Unruhen vorgefallen. Es versammelten sich gegen 200 Einwohner auf dem Marktplatz daselbst und stießen heftige Ausrufungen gegen die Constitution aus.

Ein sehr merkwürdiges Zusammentreffen ist wol, daß die Etats-généraux am 5ten Mai 1789 zu Paris eröffnet wurden — von wo an man die Revolutions-Epoche datiren kann — und daß gerade 32 Jahre nachher, am 5. Mai 1821, Napoleon Bonaparte starb, mit dessen Tode die Revolution erst — in vieler Leute Augen — ihr wahres Ende erreicht hat.

Dieser Tage hat die Polizei viele Broschüren, Kupferstiche und Holzschnitte, die sich auf Bonaparte's Tod beziehen, confisciren lassen.

Der Bischof von Gent, Prinz von Broglio, ist gestern hier mit Tode abgegangen.

Warschau, den 15. Juli.

Gestern ist des Großfürsten Konstantin Kaiserl. Hoheit nach Weizé abgereiset, um das Litthauische Armee-corps, welches in verschiedenen Theilen von Litthauen und Polhynen steht, in Augenschein zu nehmen. General Gendres begleitet ihn.

An demselben Tage wurde der ehrwürdige Prälat Jppen Bystrycken beerdigt. Er war Astronom des Königs Stanislaus August. Vor kurzem erhielt er aus Rom die Ernennung zum Bischof von Laodicea; aber der Tod kam seiner Weihe zuvor.

Auf der Warschauer Messe hat man einen sehr berühmten Dieb, den Juden Judel Izig Goldstein, in welchem die größten Diebe ihren Meister erkennen, eingefangen. Schon als sechs-jähriges Kind, seinem Vater auf dem Arme sitzend, stahl er im Gedränge Uhren und Brillen. Jetzt ist er 44 Jahre alt. Er ist schon vielfach gefangen worden, durch seine Gewandtheit und Kühnheit aber bisher immer wieder entwischt, einmal den Abend vor seiner Hinrichtung, als ein Französisches Militärgericht ihn zum Todschießen verurtheilt hatte. Dessen ungeachtet hat er seinen Namen niemals verändert.

St. Thomas, den 9. Juni.

Gestern erhielten wir die bestimmte Nachricht von Puerto Cabello, daß Caracas durch den Königl. Spanischen General Morales wieder eingenommen worden ist. Die Ruhe war völlig hergestellt, und alle früher von dort Geflüchteten waren darauf bedacht, von Puerto Cabello wieder dahin zurückzukehren.

## Gerechtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird allen denjenigen, welche sich zur Aufnahme in die Zahl der Theologie Studierenden hiesiger Kaiserl. Universität melden wollen, bekannt gemacht, daß wenn sie nicht mit gehöriger Kenntniß der hebräischen Sprache auf die Universität kommen, verpflichtet sein sollen, zur Erlangung derselben noch ein halbes Jahr über den gewöhnlichen Kursus hier zu bleiben. Dorpat, den 23. Juli 1821.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Da das in der Rosenstraße sub Nr. 99 belegene, im Plan stehende Wohnhaus der Wittve Polgi am 19. August c. zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; so werden die etwaigen Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bois und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sektions-Zimmer einzufinden und wird hiebei zugleich bekannt gemacht, daß Acquitent des Hauses daselbst, da es im Plane steht, wegzuräumen verbunden ist, damit die Bau- und Straßen-Linie gehörig geordnet werden könne. Dorpat-Rathhaus am 20sten Juli 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstverweisers aller Reußen u. s. w., kgl. Bürger-eiser und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamaris zu wissen: Demnach die Forderung des verstorbenen hiesigen Bürgers, Bittermeisters Wollke Alter

Ehe, Namens Anna Algina Kollé, kürzlich abgestorben mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermögen, sich binnen sechs Monaten a dato, also spätestens am 20sten Januar 1822 mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Erwartung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche abtritt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 20. Juli 1821.

Im Namen und von wegen Es. Eblen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Der. Secr. A. Schmalzen.

Von Einem kaiserlichen dörflichen Kreisgerichte wird demittheil bekannt gemacht, daß bei demselben das von Einer Allerhöchsth. verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauverordn. revidirte, ergänzte und approbirte alphabetische Sach- und Wort-Register zur neuen Uebersicht der Bauverordn. für den Preis von 30 Kop. 6 W. das Exemplar, käuflich zu haben ist. Dorpat, den 28. Julius 1821.

Im Namen eines kaiserlichen dörflichen  
Kreisgerichts:

D. v. Wolff, Kreisrichter.

E. v. d. Borg, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adl und hochzuehrenden Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein hiesriges Wdls im Hause der Wittve Neumann verlassen, und gegenwärtig bei dem Handschuhmacher Herrn Meyer am Domberge wohne. Ermuntert durch das, während meines kurzen hiesigen Aufenthalts mir bereits vielfach geschenkte Vertrauen, nehme ich Gelegenheit, meinen resp. Sönnern hochachtungsvoll zu danken; mit der Versicherung jeder Zeit prompter und billiger Behandlung empfehle ich mich zuversichtlich dem fernern Wohlwollen. F. Johansen, Schneidermeister.

Da ich mein Quartier verändert habe, so zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig bei dem Schneidermeister Goldenberg, neben dem Hause des Herrn Kapitäns von Birger, wohne. Schuhmacher Holm.

### Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przejstaniß u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgesetzt, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt,

in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Menerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesamtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unumkehrlich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S. Kubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verpflichtet Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banco-Aff. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. J. Reinganum,

Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цихава, Вольшова, Когшица, Штрункава, Либитица, Прдестиница и Оберъ-штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебна на 896,755 гульденовъ оцѣненные господакия помѣстья разыгрываются и передаются выигравшему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодотворной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; въ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замки, семь дачъ, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 постороннихъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ меньше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыграніе непременно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Иѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и руссѣйскомъ

акыкакъ. Онъ же общаетъ тѣмъ, кото-  
рые къ нему прямо отнесутся съ поруче-  
нiami своими, всемирно услужить и ихъ увѣ-  
домить объ участи билетовъ, не мнѣ въ  
свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдо-  
мостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе  
выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть  
доставляема ассигнаціями либо векселями  
выставленными на С. Петербургъ, Ригу,  
Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на вся-  
кое другое мѣсто вкупри и въ границы.  
За посылаемые письма и денежные суммы,  
прошу, процентныя и въсвыхъ деньги до  
границы плащать.

В. Г. Рейнганумъ,  
Банкиръ въ Франкфуртъ на Майнъ.

*Zu obiger Verloosung sind Loose  
à 15 Rbl. B. A. bei mir zu haben.  
Johann Ahlschwerd.*

### Ликтiон.

Montag den 1ten August, von 2 Uhr Nachmittags  
an, und die nachfolgenden Tage, werden in der Woh-  
nung der Frau Hofrathin Schröder, im Landrath von  
Edwiensternischen Hause, die Bücher des verstorbenen  
Professors Schröder verauktionirt werden. Erkandene  
Bücher, die bis zum 2ten August nicht abgeholt worden  
sind, sollen auf des Erhebers Gefahr den 2ten, Nach-  
mittags, von neuem versteigert werden. 1

### Зу verkaufen.

Bei mir sind gegenwärtig verschiedene Bronze-Ar-  
beiten zu haben, als: Hart in Feuer vergoldete Militär-  
und Civil-Degen, Ätzen, Zeichen an den Wäcken zu  
tragen, plattirte Sporen, Schloßer und vergoldete Ket-  
ten zu Ridditälern, Schloßer zu Geldbeuteln, Blan-  
chets zu Korsets für Damen, Plattenagen u. s. w.;  
auch werden bei mir Uniformknöpfe und Messingarbeiten  
vergoldet und versilbert. Dergleichen stehen eine sehr  
gute Kutsche und eine Blankarden-Droschka für sehr  
billigen Preis bei mir zum Verkauf.

H. G. Großmann. 4

Mit neu angekommenen modernen Ätzen, Damen-  
Tüchern, feinen Kambricks und extra feinem schwarzem  
Bombast zu billigen Preisen empfiehlt sich 1

H. A. Pabo.

Bude Nr. 20 im Kaufhofe.

In meiner Bude ist für billige Preise zu haben:  
schwedisches und sibirisches plattes und vierkantiges  
Stangeneisen, Nägel von mehreren Sorten, eiserne  
Platten, guter Blättertabak, gutes moskowsches Mehl  
in kleinen und großen Quantitäten, feines liverpooler  
und grobes Salz, Sohl- und Binnsohlleder von ver-  
schiedenen Sorten, gute gelbe und schwarze Hüften  
und eine Quantität Hopfen. Carl Kuhba. 1

Eine belnabe ganz neue, sehr bequeme und dabei  
moderne Einendroschka ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser  
Zeitung. 1

### Зу vermietthen.

Im von Dockschen Hause, neben dem grossen  
Universitäts-Gebäude, sind drei Zimmern und ein  
Saal zu vermietthen. Die Mieth-Proise erfährt man  
bei dem Haushofmeister Grünberg im nämlichen Hause.

Mehrere Instrumente, worunter auch St. Peterburger  
Forte-Piano's, sind für dieses Semester bei Endesun-  
zeichnetem zu vermietthen. Zugleich erlaube ich dieje-  
nigen Herren, die sich wegen der Musik und Singstunden  
mit mir verabreden wollen, mich Mittags zwischen 12  
und 1 Uhr zu besuchen, wo ich bestimmt zu Hause  
sein werde. F. Biedermann. 2

### Personen, die verlangt werden.

Es wird ein, der deutschen und ehslnischen Spra-  
che kundiger Mensch für häuslichen Dienst von einem  
blessigen Einwohner gesucht. Man sieht dabei auf bis-  
herige gute Aufführung und gesunde Körper-Konstitu-  
tion. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu er-  
fragen. 3

### Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 15ten und 16ten d. M.  
ist durch gewaltsamen Einbruch durchs Fenster, in mei-  
ner Abwesenheit, Folgendes entwandt worden: ein klei-  
ner brauner, flacher, vierseitiger Kasten, worin sich be-  
fanden: einige dreißig Rubel B. u. R. M., zwei Kon-  
trakte, wovon der eine auf Stempelpapier, unterschrie-  
ben von dem Herrn Oberstleutnant u. Ritter v. Bag-  
gehuswudt, ein gedruckter Abgabenschein, vier Quil-  
tungen über abgegebenes Geld auf dem Posthause, eini-  
ge kleine Wirtschaftsbücher, beschriebene Paplere,  
Briefe u. s.; ferner ein deutscher Sattel, ein Sammer-  
rock, ein Paar Beinkleider, 2 Hemden, 2 Paar Strüm-  
pfe, etwas Bettzeug und ein Bettlaten, zwei noch we-  
nig gebrauchte Rasiermesser und ein kleiner Spiegel.  
Wer über obigen Diebstahl eine sichere Nachweisung an-  
zugeben weiß, daß die entwandten Sachen entdeckt wer-  
den können, erhält eine gute Belohnung; wenn er in  
Vorpat bei dem Herrn Kaufmann Rädig oder auf dem  
Gute Spantau mir eine Anzeigle davon macht. 2

Wilhelm Hölper.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 550.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 8 1/2	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 8 1/2	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 80	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 60	—

### Ungekommene Fremde.

Herr Major von Adlerberg, kommt aus Ehsland, logirt  
bei Ahland; Hr. Notair Dürhard, kommt v. Wall,  
logirt bei Baumgarten; Herr Pastor Esch, kommt  
vom Pastorat Kuhde, logirt bei dem Hn. Kronen-Land-  
messer Lindgren.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



62.

Mittwoch, den 3. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

## Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 25ten Juni zufolge, hat die in den Gewässern von Mytilene aufgestellte Division der Türkischen Flotte einen empfindlichen Schlag erlitten. Sie bestand aus zwei Linienschiffen, drei Fregatten, fünf Briggs und mehreren kleinen Fahrzeugen. Eins der ersten, welches vor Cap Colonna Anker geworfen, wurde am 2ten Juli von mehreren Griechischen Insurgenten-Schiffen angegriffen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag hindurch. Endlich gelang es den Griechen, einen Brander anzuhängen, und kurz darauf flog der Koloss in die Luft. Der Kommandant der Division zog hierauf alle übrige Fahrzeuge an sich, und nahm, von den Insurgenten verfolgt, eine neue Stellung unter dem Schutze der Kanonen an den Dardanellen. Im Arsenale zu Konstantinopel war man thätig beschäftigt, die Ottomannische Flotte durch mehrere Schiffe, die in Eile ausgerüstet wurden, zu verstärken.

Aus den Provinzen lauten die Nachrichten nicht erfreulicher. Stets neue Ausbrüche des Empdrungsgeistes von der einen und eben so

blutige Rache von der andern Seite sind an der Tages-Ordnung.

Auch in Smyrna waren Aufritte und Volksbewegungen, die zu den ärgsten Besorgnissen berechtigten. Die Janitscharen und der meist zu diesen sich schlagende rohe Volkshaufe, erbost über die schützenden Vorsichtsmaaßregeln der öffentlichen Obrigkeiten, äuserten wiederholt ihren Unwillen darüber. Der Abgang eines Schiffes, welches der Pöbel mit Munition und Lebensmitteln für die Insurgenten beladen wähnte, reizte seinen Ingrimm aufs höchste. Die Durchsuchung des Schiffes wurde verlangt; sie geschah, und es fand sich weder ein geflüchteter Diajah, noch die gesuchte Munition am Bord. Die Empörer, erbittert über ihre getäuschte Erwartung, ließen nun ihren Zorn an der Obrigkeit aus. Der Mollah, der Ajan Vaschi und mehr angesehenen Muselmänner fielen, ein Opfer ihrer Wuth; andere konnten nur durch die Flucht ihr Leben retten. Alle fremde Konsuls und Kaufleute begaben sich auf die vor Smyrna liegenden Kriegss- und Kauffahrteischiffe. Seitdem soll der Türkische Pöbel sich zu Unterhandlungen herbei-

gelassen und Ruhe versprochen haben. Viele Bewohner fanden ihren Tod in diesem Tumulte.

Laut spätern Briefen aus Konstantinopel vom 2ten d. M. war daselbst in den letzten Tagen des Ramasans der Kopf des vorigen Großveziers Venderly Ali, Pascha, angekommen, und an der innern Pforte des Serails aufgestellt. Die ihm angehängte schwarze Tafel bezeichnete den Hingerichteten als Verräther des Vaterlands und der Religion. Galib Pascha, ehemals Reis-Effendi und Bevollmächtigter beim Friedenskongresse zu Bucharest, ist abgesetzt. Er wird beschuldigt, auf die Handlungen des besagten Großveziers durch seinen Rath Einfluß genommen zu haben.

In Morea haben sich die Türken in die ersten Schlösser eingeschlossen und die Insurgenten behaupten das flache Land. Eben so stehen die Dinge zwischen Ehorshid und Ismail, Pascha, und Ali Depedelenly.

Nachrichten aus der Moldau und Wallachey.

Am 4ten Juli hielt der Kiaja Beg des Hadshi Ahmed, Pascha, an der Spitze von 6 bis 7000 Mann zu Bucharest seinen Einzug. Dieser Befehlshaber hält auf bestmögliche Mannszucht. Jeder Mord, jede Plünderung wird von ihm mit dem Tode bestraft.

Arglisch war durch die Leute des Deli Vassil Michaili, welcher unter den Befehlen des Kaminar Sawa steht, und durch eine Kolonne Türken besetzt. Die Insurgenten haben dieses Kloster vor deren Ankunft geräumt.

Zu den vielfachen Verdrängnissen, worunter die Wallachey seit dem Monate Februar leidet, gesellte sich am 5ten d. M. noch ein schrecklicher Orcan, der in Zeit von einer halben Stunde mehrere Gebäude und Kirchen theils abdeckte, theils umstürzte, die kürzlich vor dem Thore erbaute Singschule in das Thal schleuderte, und mehrere im Hofe des dortigen Klosters aufgeschlagene Türkische Gezele vom Boden riß und sammt der darin befindlichen Mannschaft gegen die Wand warf. Viele Menschen fanden unter dem Schutte der eingestürzten Häuser ihren Tod.

Triest, den 13. Juli.

Ueber das Seetreffen bei Mortilene zwischen den Griechen und Türken erfährt man weiter noch Folgendes: „Nach Vereinigung der Flotte der Griechen, 35 Schiffe von Hydra und Spezia stark, wurde der Angriff auf den Feind be-

schlossen. Der Griechische Admiral begann ihn mit Absendung eines Branders gegen den Dreidecker oder das Admiral-Schiff, um den Eingang in den Hafen zu besetzen. Sobald die Türken die Gefahr bemerkten, welcher das Schiff ausgesetzt war, zogen sie dasselbe zurück und öffneten dadurch den Eingang in die Bucht. Hierauf begannen die Griechen, getrieben von Enthusiasmus und dem Geist der Rache für ihre auf barbarische Weise erschlagenen, gespießten und erdrosselten Brüder, die Schlacht. Sie war lang und blutig, indem sie von den Türken durch Verzeiung, von Seiten der Griechen aber durch eine unglaubliche Erbitterung und einen der schönsten Tage Griechenlands aufrecht gehalten wurde. Endlich ward die Türkische Flotte durch Entern und mit einem Verluste von 1000 Mann genommen. Die Bemannung derselben fiel durch das Schwert der Sieger oder kam in den Fluthen des Meeres um. Um nicht durch Entern des Dreideckers noch mehr Mannschaft zu verlieren, steckte der Griechische Admiral ihn in Brand; die Mannschaft des Schiffs, welche den Flammen entinnen konnte, flüchtete sich ans Land, mit so unaussprechlichem Schrecken, daß sie sich dort ohne den geringsten Widerstand ergab.“

Nach Aufhebung der Belagerung der verschiedenen Forts von Aly, Pascha, hat sich das Türkische Heer vor Janina unter dem Pascha Bey in verschiedene Corps getheilt und zurückgezogen.

Auch jedes Land, wodurch die Griechen ziehen müssen, bietet ihnen Hülfe und Unterstützung an. Wenn sie erst durch das Land Karavia gekommen sind, wo die Türken noch die Oberhand haben, dann gelangen sie zu den Bergketten von Mogliwa, wo Alles kriegerisch für sie gerüstet ist. Hier finden sie noch die alte Stadt Pella, welche die wichtigste Position gegen Thessalonich bildet. Hier wohnen mehr als 20000 reiche Juden. Diese behaupten, daß ihr Ober-Rabbi, welcher hier wohnt, die ursprünglichen Gesetz-Tafeln, die Ruthe und das Rauchfaß Aarons, das Gefäß mit dem Manna der Wüste u. s. w. aufbewahre.

Aus Alexandrien erhält man die Nachricht, daß die Drusen am Berge Libanon sich auch gegen die Pforte empört haben.

Nach Briefen aus der Levante soll ein heimliches Einverständniß zwischen dem Vice-König von Egypten und den Griechen herrschen.

Odeffa, den 6. Juli.

Pyssant's jüngere Schwester hat ihrem Bruder ihren ganzen Vrauschatz, 20000 Ducaten, gesandt, mit dem kurzen und blühdigen Beisage: „Lieber Wagn im freien Griechenland, als Fährtn ohne Waterland.“

Von der Gediegenheit der Hydriotischen Kauffahrer nur eine Probe: Vor kurzem kam einem solchen, unsern Smyrna, eine fremde Kriegsbrigg zu nahe; der Kauffahrer signalisirte ihr das Ersuchen, ihn ungehindert segeln zu lassen und übereilte sich nicht mit dem Aufziehen seiner Flagge. Die Brigg, darüber empfindlich, gab dem Kauffahrer eine Kugel; diese streifte zwar nur das Wasser, aber den Hydrioten brach sie auf das Ungestümste in Harnisch. Er antwortete mit 3 Kernschüssen; der erste spaltete den Hauptmast, der zweite riß dem Kapitain den Fuß weg, der dritte zerschmetterte das Steuer. Da strich die Brigg, welcher der Schmerz zu ernsthaft ward, die Segel, und flüchtete nach Smyrna zurück, um Schiff und Kapitain wieder ausbessern zu lassen.

Die Unglücklichen, die bei Kantakuceno's Rückzuge den Flüchtigen nicht antommen konnten, fielen in die Hände von Menschen, welche sie für ein Williges an die verfolgenden Türken zum Schlachten verkauften. Doch geben bei dieser Gelegenheit auch manche dieser erbarmungslosen Seelenverkäufer, besonders wenn die Türken Geld bei ihnen wittern, unter den Messern der Muselmänner ihr eigenes Leben zu.

Oporto, den 6. Juli.

Hiesige Zeitungen enthalten die dem Kronprinzen bei der Abreise des Königs von Gr. Maj. erteilten Instructionen, datirt Donavista den 22sten April. Am Schlusse heißt es: „In dem unglücklichen Fall des Absterbens des Kronprinzen soll die Regentschaft unverzüglich seiner Gemahlin, der Kronprinzessin, Meiner vielgeliebten Schwiegertochter, zufallen, die mit einem aus den Staatsministern des Kriegs; und See; Departements, dem Präsidenten des Geheimen Raths und dem Oberrichter gebildeten Regentschaftsrathe die Regierung zu führen hat. Der älteste Minister soll in diesem Rathe den Vorsitz führen und diese Regentschaft soll die nämliche Gewalt haben, die der Kronprinz Regent jetzt führt.“

Korsu, den 1. Juli.

Ein Reisender, der nach Griechenland kam, hörte daselbst folgenden Trauergefang auf einen

im Kampfe fürs Waterland gefallenen Jüngling vom Taigetus anstimmen: „Mütter, Vattinnen, betränzt sein Grab! Er wollte dahin, wie eine Messenische Rose, die der Südwind entblättert hat. Sein stolzes Siegen hat seinem Namen Hohn gesprochen; schenkt ihm einige Thränen; ruft den Tag der Rache herbei, ihre Stund' wird bald schlagen.“ — Andere sangen: „Wo bist du furchtbarer Ihesus? Deine tiefgebeugte Stadt ruft dich herbei. Kehrst du zurück, unvergleichlicher Sieger? Kehrst du zurück, Sieger Creta's, um dein Waterland von Tyranny beherrscht zu sehen! Du ruft voll Unwillen, du ruft den Griechen zu, dich zu rächen. — Aethener, berühmt durch eure Weisheit zur Zeit der Republik, was ist aus euch geworden? Ihr standet mit Umsicht dem Gemeinwesen vor; ihr machtet die Kinder Athens glücklich und wußtet die Philosophie in den Schranken der Klugheit zu erhalten. Steht auf, ihr Söhne Griechenlands, und ruft einstimmig, daß Menschenglück und Adel nur unter eigenen Gesezen gedeihen!“

St. Thomas, den 9. Jun.

Die Generals La Torre und Morales haben alle ihre Streitkräfte concentrirt, und man sieht täglich der Nachricht einer Schlacht mit Bolivar entgegen, falls Letzterer nicht klüglich einer solchen ausweichen sollte, da nach allen Verichten über die Stärke der Königl. Spanischen Truppen und über die getroffenen Dispositionen der Königl. Heerführer der Ausgang eines Treffens nur höchst nachtheilig für Bolivar sein kann.

Smyrna, den 19. Juli.

Alles, was Christ, Griechen, Armenier oder Franke ist, wird hier umgebracht; alle christlichen Kirchen sind der Gegenstand der Wuth eines zügellosen Volks, welches durch Fanatismus und durch die Aussicht zur Beute angetrieben wird, mit canibalischer Noheit und Entmenscheit Alles zu vernichten. Man schätzt die Zahl der hier unter den Dolchen der Mahomedaner gefallenen Christen jedes Alters und Geschlechts fast über 12000. Diese Barbaren verbergen auch hier nicht mehr das abscheuliche Vorhaben, den christlichen Glauben gänzlich auszurotten. Aber welche Folgen werden diese Verheerungen für Smyrna selbst haben! Der ganze Handel der Levante wird stocken und dadurch das Verderben aller hiesigen Handelshäuser herbeigeführt werden.

Italien, den 16. Juli.

Am 6ten dieses ist der zum Statthalter

und General-Captain von Sicilien ernannte O. Nicolaus-Gilangiert, Prinz von Cuso, auf einer ihm hiezu von der Regierung bewilligten Fregatte nach Palermo abgereiset.

In der Zeitung von Venedig wird der Graf Lambertenghi aufgefordert, sich binnen 60 Tagen vor die außerordentliche Commission erster Instanz in Venedig zu stellen, um sich über die Anschuldigung des Verbrechens des Hochverraths zu rechtfertigen.

General Frimont soll sich gegen den König von Neapel beschwert haben, daß nicht mit der erforderlichen Kraft und Stärke zu Werke gegangen werde, und diesem Einfluß schreibt man hauptsächlich das Decret hinsichtlich der Auflösung der Armee zu.

Man giebt jetzt sämmtliche in Italien befindliche Oesterreichische Truppen auf 100000 Mann an. Hiervon befinden sich etwa 40000 in dem Königreiche beider Sicilien und 10000 in den verschiedenen Plätzen Piemonts. Die übrigen sind als Reserve in mehreren Theilen des Kirchenstaats und im Lombardisch-Venetianischen Königreiche aufgestellt.

Noch im Anfange des Juli und gegen Ende des Juni war der Besuv nicht mit vulkanischer Lava, sondern, was eine Seltenheit selbst im Winter zu sein pflegt, mit Schnee bedeckt.

Wom Main, den 24. Juli.

Ein Jüdischer Agioteur zu Frankfurt, der sich über seine Kräfte in Coupons der alten Spanischen, in Holland negociirten Staatsschuld eingelassen hatte, fand sich, in Folge der neuen, durch Hope und Comp. in den Zeitungen publicirten Verfügungen der Cortes und des durch diese bewirkten plötzlichen Sinkens dieser Papiere, ruinirt. Er sagte dem Entschluß, sich zu entleiben, kaufte ein Paar Pistolen und machte sich auf den Weg nach Hanau, in Begleitung eines alten Dieners, der das Loos seines Herrn theilen wollte, weil es ihm wieder sein Ehrgeiz sühl war, in Diensten eines Herrn gestanden zu haben, der, ohne oder mit Schuld, fallirt hätte; dort angelangt, verkündet der Herr den gesagten Entschluß seiner Frau schriftlich, und setzte hinzu, daß er bei dem Empfange seines Briefes hoffentlich nicht mehr sein werde. Die Frau stürzte sich zu den Füßen des Hauptgläubigers H — d, und dieser, von ihren dringenden Vorstellungen gerührt, sichert Vergebung und Nachlaß zu, und empfiehlt ihr zu eilen, um den Verzweifelden noch am Leben zu finden und ret-

ten zu können. Dieser hatte sich indessen von selbst eines Bessern besonnen und kehrte zurück. Nur der treue Diener wollte den Fall seines Herrn nicht überleben. Man fand seinen Leichnam wenige Tage im Main.

Ein Münchener Witterungsbeobachter vermuthet, daß die Ursache der bisherigen Sommerkälte in dem Mangel an Sonnenflecken und hellen Stellen um dieselben zu suchen sei. Vom 8ten Mai bis zum 12ten Juli sei in der Sonne kein Makel zu sehen gewesen. Erst seit 6 Tagen habe dieser Weltkörper wieder intensiveres Licht und verspricht daher auch Wärme.

Nach einem Gerücht dürfte das zum Fürstenthum Hanau gehörige, aber abgesondert bei Frankfurt gelegene Amt Bergen und das Städtchen Vockenheim durch Tausch an Darmstadt kommen. Vockenheim hatte die Stadt Frankfurt schon früher zu erhalten gesucht, weil dieser Ort wegen der darin geduldeten Hazardspiele oft sehr nachtheiligen Einfluß auf die Frankfurter Einwohner zeigte.

Von der Seine, den 14. Juli.

Man spricht von einem merkwürdigen Schreibe, welches Napoleon den Tag vor seinem Absterben an einen großen Monarchen dictirt und eigenhändig unterzeichnet hat. Eben so heißt es, daß er auch einen Brief an seine Gemahlin und einen andern an seinen Sohn dictirt hat, die der Graf Motholon von London aus überbringen soll. Ueberhaupt verlautet, daß der Tod Napoleons mit sehr rührenden Umständen begleitet gewesen ist. Eines seiner Worte soll gewesen sein: Ich sterbe mit den Erfahrungen von tausend Jahren, aber mit dem Gefühl eines Augenblicks.

London, den 24. Juli.

Bekanntlich hatte die Königin an den Erzbischof von Canterbury geschrieben, daß Sie wenige Tage nach der Krönung des Königs gekrönt zu werden verlange, um dem Volke die nachmaligen großen Kosten zu ersparen, die zu Ihrer Krönung erforderlich wären. Hierauf antwortete indeß der Prälat, daß er nichts thun dürfte ohne den Befehl des Königs. Hiermit noch nicht zufrieden, schrieben Ihre Majestät folgenden Brief an Lord Sidmouth unterm 19ten Juli, nämlich am Krönungstage:

Die Königin ersucht den König, auf Ihre, dem Erzbischof von Canterbury gemachte Anfrage, in der künftigen Woche gekrönt zu werden, um eine baldige Antwort. Da die Königin der Nas-



tion keine neue Ausgaben aufbürden will, so muß Sie hoffen, daß der König Ihr, nach der heute Morgen erhaltenen öffentlichen Insultirung, das Recht zugestehen werde, am künftigen Mon: tage gekrönt zu werden, und daß ferner der Kö: nig dem Erzbischof von Canterbury befehlen wird, dem Wunsche der Königin nachzukommen, um diese feierliche und erhabene Ceremonie zu ver: richten. Die Königin kündigt auch Sr. Maj. an, daß Sie Willens ist, während der Reise des Königs nach Irland, Edinburgh zu besuchen.

Hierauf antwortete Lord Sidmouth nur, daß, da die Königl. Gemahlinnen dieses Reichs nie das Recht besessen hätten, allein gekrönt zu werden, Se. Majestät der König sich keineswegs bewogen fänden, Befehle zur Krönung Ihrer Majestät zu geben.

Der Herzog von Arroll, als Lord von der Insel Man, überreichte am Krönungstage nach der Tafel, wie es der Gebrauch ist, zwei zahme Falken; diese Thierchen waren förmlich zur Jagd aufgezogen, mit Kappen und kleinen Schellen ver: sehen, und saßen ganz ruhig auf dem Arm des Herzogs.

Als sich der König aus der Halle entfernt hatte, stürzte alles, was nur Weine hatte, Her: ren und Damen in buntem Gemische, von der Gallerie nach der Mitte der Halle und auf die Königl. Plattform, um theils von den übrigen ge: bliebenen Erfrischungen zu genießen, theils um einige Kleinodien zum Andenken an diesen merk: würdigen Tag zu erhaschen; es entstand ein solches Gedränge und eine solche Verwirrung, daß man hätte denken sollen, man befände sich in der Mitte eines Volksumlufts, wenn die reichen mit Juwelen besetzten Kleider der Pairs und Pairinnen u. nicht das Gegentheil bewiesen hätten. Der Ober-Kammerherr und mehrere an: dere Officiere der Krone warfen sich auf die Kö: nigl. Tafel, und es gelang ihnen, mit der größ: ten Anstrengung das meiste goldene und silberne Geschirr zu retten; demohngeachtet aber trugen mehrere Personen goldene und silberne Köffel, Becher, Salzlässer u. im Triumph davon; selbst Pairinnen zögerten nicht, dergleichen Sachen zu erbeuten, und ein Geistlicher, welcher einen gol: denen Becher in die Tasche steckte, wurde von einem Officier ergriffen und mit Fußtritten aus der Halle geworfen. Um 9 Uhr gelang es dem Bemühen der Aufseher endlich die Menschen aus dem Gebäude zu entfernen, und selbiges wurde verschlossen.

Als der Erzbischof von Canterbury dem Kö: nige die Krone auf das Haupt setzte, welche Cer:imonie dem außen versammelten Volke durch ei: ne Kanonen-Salve angezeigt wurde, in demsel: ben Augenblicke bestieg Herr Green die Gondel seines Lust-Ballons im Parke, und erhob sich unter dem Jubel einer unzählbaren Menge Men: schen in die Luft. Der Lustschiffer stieg mit gro: ßer Schnelle und verlor sich bald dem spähend: den Auge; nach 2 Uhr kam derselbe einige Me: len von Hyde-Park wieder zur Erde und er sagt in seiner Beschreibung, daß während seines Aufstiegens die Gondel in einer beständigen Be: wegung gewesen sei, welches er dem anhaltenden Donner der Kanonen und anhaltenden Geschrei der Menge zuschreibt, wodurch der Ballon ers: chüttert worden wäre.

Ein hiesiges Blatt behauptet, daß sich der König binnen 14 Tagen nach Irland einschiffen werde.

Zu Baltimore hatte man am 16ten Juni die Nachricht aus Mexico erhalten, daß die Ins:urrection daselbst immer mehr zunehme und mehrere Königl. Regimenter zu den Insurgenten schon übergegangen wären. Diese hatten zu San: ta-Fé über 300000 Dollars erbeutet.

Paris, den 23. Juli.

Der heutige Monitor enthält Folgendes:

Die Gavarre la Mantaife hat Smyrna am 17ten Juni verlassen und ist am 17ten Juli zu Toulon angekommen. Als die Mantaife Smyr: na verließ, bemühte sich der dasige Pascha um: sonst, seine Auctorität zu behaupten; der Pöbel befahl, und ermordete alle Griechen; überdies fürchtete man sich sehr vor der Wuth der Tür: ken, wenn diese die Nachricht von dem bei My: tilene verbrannten Linien- und Fregatenschiffe erführen. Es scheint selbst, daß ohne die Festigkeit des Fran: zösischen General-Consuls, Herrn David, und des Fregatten-Capitains Kergrist, welcher die Fran: zösische Station dort kommandirt, das Quartier der Franken ein Opfer der Flammen geworden wäre. Die Chef der Griechischen Flotte, wel: che zu Hydra, Ipsera und Specia bewaffnet worden, hatten die Absicht, sich der Stadt Smyr: na zu bemächtigen.

Indem die Franken in dieser Hinsicht glaub: ten, zwischen zwei Feuer zu gerathen, so verlie: ßen sie die Stadt und flüchteten sich auf die Kriegs- oder Kauffahrtei-Schiffe, welche auf der Rhede lagen. Selbst die Consuls haben zur

Sicherheit diesen Schritt gethan. Deshalb schrieb der Capitain Kergrist Folgendes:

Das Erwürgen der Griechen dauert fort; aber bis jetzt sind die Franzosen zu Smyrna respectirt und alles National-Eigenthum gerettet worden. Dank es der guten Ordnung, welche die Officiere der Station beobachtet haben, und Dank der feimüthigen Mitwirkung der Englischen Correte Medina, welche sich in allen schwierigen Umständen mit mir verband. Die Consuls alle Nationen sind auf der Rhede unter meinem Schutz.

Der Fregatten-Capitain Delenil kreuzte mit seiner Corvette Arrogé bei Morea und bei der Insel Candia; auch er nahm die fremden Consuls auf, die aus dem brennenden Patras flohen.

Als der Capitain Conhite am 18ten Juni zu Ipsera und Echio eingelaufen war, begegneten ihm ungefähr 40 Schiffe mit flüchtenden Griechischen Familien, die sich aus dem von den Türken zerstörten Ivalia gerettet hatten. Auch hat Herr Conhite zu Milo erfahren, daß die Türken auf der Insel Rhodus alle Griechischen Seesleute ermordeten.

Der General Lasapette hat am vorigen Donnerstag auf das Bureau der Kammer der Deputirten eine Witschrift niedergelegt, welche auch von dem Obersten Fabier und dem General Gourgaud unterzeichnet ist. Diese Petition bezweckt die Zurückforderung des Körpers von Napoleon, damit er in Frankreich begraben werde.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg und die Herzogin von Devonshire sind hier eingetroffen.

Der Vice-Admiral, Graf von Byréres, ist im 87ten Jahre seines Lebens mit Tode abgegangen. Während der langen Reihe seiner Dienstjahre zeichnete er sich durch persönlichen Muth, Entschlossenheit und Erfahrung aus. Er diente im Amerikanischen Kriege und nahm rühmlichen Antheil an dem Siege, den die Französische Flotte unter dem Befehle des Grafen d'Estaing über die Engländer ersocht.

Er. K. H., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, ist hier angekommen.

Bei Martinet ist ein gelungener Meisterschick herausgekommen, der die Helene-Griechin Bobelina darstellt, welche, ihren gemordeten Gatten zu rächen, und zur Vertheidigung ihres Glaubens und ihrer National-Freiheit, 7 Kriegsschiffe und 3 Macedonische Infanterie-Körps, mit eigenen Mitteln ausgerüstet hat. Die

kühne Frau schwingt das entblößte Schwerdt; auf dem Turban wehen drei Federn; unter der linken Brust blinzt ein kurzer Dolch; ihr Hauptschmuck ist ein farbenreicher prachtvoller Shawl, ihr um die Hüfte als Schärpe geschlungen. — Unsere Mode-Handlungen haben nicht verfehlt, dieses wunderschöne Costüm zum Gegenstande ihrer Speculation zu machen, und seitdem gehört es zum Ton des Tages, à la Bobeline zu erscheinen. Schwerdt und Dolch sind, unserem Friedens-Systeme gemäß, von der Mode erlassen; aber Turban, Feder und Shawl à Bobeline, dürfen den jungen Schönen in den eleganten Kreisen der Residenz nicht fehlen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das in der Rosenstraße sub Nr. 99 belegene, im Plan stehende Wohnhaus der Wittve Kolgi am 13. August zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Session-Zimmer einzufinden und wird hierbei zugleich bekannt gemacht, daß Acquirent des Hauses dasselbe, da es im Plane steht, wegzuräumen verbunden ist, damit die Bau- und Straßen-Linie gehörig geordnet werden könne. Dorpat-Rathhaus am 30ten Juli 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem kaiserlichen dörptischen Kreisgerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß bei demselben das von Einer Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauverordnung revdirte, ergänzte und approbirte alphabetische Sach- und Wort-Register zur neuen Holländischen Bauer-Verordnung, für den Preis von 30 Kop. S. W. das Exemplar, käuflich zu haben ist. Dorpat, den 28 Julius 1821.

Im Namen eines kaiserlichen dörptischen Kreisgerichts:

D. v. Wolff, Kreisrichter.

E. v. d. Borg, Secr.

Das kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittels bekannt, daß der mittels diesseitiger Publikation vom 22. April d. J. bekannt gemachte, auf den 30ten Juli, 2ten und 5ten August d. J. angesetzte öffentliche Verkauf der in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptischen Kreises belegene Gut Zuhdenhof zum Besen des Tutel-Konzeils des kaiserlichen Kommandes zu Moskau am 10ten August 1820 vollzogenen Kommission, in Vorschritt Er. Erlauchten kaiserlichen Hof-Gouvernements-Regierung unterbleiben werde. Dorpat, am 29. Julius 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

In Folge meiner, besonderer Umstände wegen veranlaßten Reisen über Dorpat, woselbst mir bei meinem Aufenthalt die zu ehrenden Aufforderungen von Seiten des hochwohlgebornen Adels und des verehrungswürdigen Publikums gemacht wurden: Sektionen in der Kunst des Tanzens zu geben; imgleichen durch die, nach vollendetem Unterricht sowohl im vorigen als in diesem Jahre, außer der Anerkennung meiner Geschicklichkeit und Mühe, für mich so ehrenden Beweise durch die Wünsche meiner hochgebornen Gönner, meinen Wohnort in Dorpat festzusetzen, habe ich den Entschluß gefaßt, im Vertrauen auf meine Geschicklichkeit und auf die Fortdauer der geduldeten gütigen Gefinnungen gegen mich, in Dorpat meinen bestimmten Aufenthalt zu nehmen. Daber mache ich jetzt die ergebenste Anstalt: daß ich diesen Monat mit dem Unterricht sowohl in den gewöhnlichen, als in den neuesten Pas und Tänzen anfangen werde. Die resp. Interessenten werden gemeinsamt gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen, in Ansehung der Zeit und des Honorars mich persönlich zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Güne nahe an der hölzernen Brücke. 3\*

Fr. Tachder, Lehrer der Tanzkunst.

Da ich mein Quartier verändert habe, so zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig bei dem Schneidermeister Falkenberg, neben dem Hause des Herrn Kapitäns von Birger, wohne. Schubmacher Holm. 1

## Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Prjestanis u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerblichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Miehörte, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 46,5 Neben- gewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesamtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht ununterbrochen den 1. Okt. n. St. 19. Sept. 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S. Anbel zu bekommen, so wie der ausfertlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verpflichtet Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit

die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt- Gewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Alt. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Meiningum,  
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшида, Штрункава, Либитида, Прдестинида и Обершпанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судбно на 896,755 гульденовъ оцѣненные господскія помѣстья разыгрываются и передаются выигравшему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодосной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскія замка, семь дачъ, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 постороннихъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ меньше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыграніе непременно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгранія билеты по 6 рублѣй серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и руссійскомъ языкахъ. Онъ же объявляетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ уведомить объ участи билетовъ, не имѣя въ свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенгсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы.

За посылаемые письма и денежные суммы, прошу, процинными и въсовья деньги до границы плащитъ.

В. Г. Рейнгаумъ,  
Банкиръ въ Франкфуртъ на Майнъ.

*Zu obiger Verloosung sind Loose  
à 15 Rbl. B. A. bei mir zu haben.*

*Johann Ahlschwerd.*

### **Immobil, das zu verkaufen.**

Ein im dritten Stadttheil in einer angenehmen Gegend belagenes hölzernes Wohnhaus mit allen dazu erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Obst- und einem englischen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer dem engl. Garten, ist alles Erbgrund. Käuferhaber melden sich der Bedingungen wegen bei dem Wäckermeister Herrn Christian Schönrock. 3

### **Zu verkaufen.**

Frische Pomeranzen, Citronen, getrocknete Birnen, Kirichen, so wie eine Menge anderer Waaren, verkauft für sehr billigen Preis J. W. Kading. 3

Beim Pubdeschen Organisten Herrn F. W. Srecht, bei Walf, stehen zwei von dem Herrn Instrumentenmacher Kudeke in St. Petersburg verfertigte, neue dreichörige Piano-Fortes von gutem lauten Ton zum Verkauf: das eine von sechs Oktaven für 730 Rb. B., und das andere von fünf ein halb Oktaven für 700 Rb. B. Sie können beim vorgenannten Herrn Organisten täglich in Augenschein genommen werden. 3

### **Zu vermieten.**

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße belagene, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, ist mit einem Theil des zu demselben gehörenden großen Gartens zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen erhält man von dem Herrn Titulairrath Salemann. 3

An der Steinstraße unter Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. 3

Im Meißerischen Hause am Markte ist in der unteren Etage eine Wohnung von drei Zimmern zu haben und kann den 25ten August bezogen werden. Sie wird vermietet von J. W. Kading. 3

Im von Bockschen Hause, neben dem grossen Universitäts-Gebäude, sind drei Zimmern und ein Saal zu vermieten. Die Mieth-Preise erfährt man bei dem Haushofmeister Grünberg im nämlichen Hause.

Mehrere Instrumente, worunter auch St. Peterburger Forte-Piano's, sind für dieses Semester bei Endesunzeichnetem zu vermieten. Zugleich ersuche ich diejenigen Herren, die sich wegen der Musik und Singstunden mit mir verabreden wollen, mich Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu besuchen, wo ich bestimmt zu Hause sein werde. F. Biedermann. 1

### **Personen, die verlangt werden.**

Es wird ein, der deutschen und estnischen Spra-

die kundiger Mensch für häuslichen Dienst von einem hiesigen Einwohner gesucht. Man sieht dabei auf bisherige gute Aufführung und gesunde Körper-Konstitution. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 2

### **Verloren.**

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschenbuch abhänden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel B. A., befanden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Salemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr ergebens gebeten wird, da wegen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

Am Donnerstage ist auf dem Wege von dem Sandberge, der rigaschen Kagatze vorbei, nach der Pleskowschen Straße, ein graulichener, am Kragen mit weißblanken Knöpfen besetzter Mantel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Wohnung des Hn. Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg auf dem Sandberge abzugeben. Dorpat, am 29. Juli 1821. 3

### **Gestohlen.**

Am 25ten Juli ist mir aus meinem Schlafzimmer eine goldene Uhr von der Wand gestohlen worden. Der obere Gehäuse war nach ganz alter Art stark gravirt und hatte erhobene Figuren; das Gewerk war mit einer silbernen Kapsel versehen. Da diese Uhr von keinem großen Werthe ist, ich sie aber als Erbschaft gerne wieder besitzen möchte, so biete ich Demjenigen, der sie mir wiederbringt, eine Belohnung von 20 Rub. hiermit an. 3\*

Stadelsberg,  
wohnhaft im Koblan'schen Hause.

In der Nacht zwischen dem 15ten und 16ten d. M. ist durch gewaltsamen Einbruch durchs Fenster, in meiner Abwesenheit, Folgendes entwandt worden: ein kleiner brauner, flacher, vierflügelter Kasten, worin sich befanden: einige dreißig Rubel B. u. R. M., zwei Kontrafte, wovon der eine auf Stempelpapier, unterschrieben von dem Herrn Oberstlieutenant u. Ritter v. Pagenhufwudt, ein gedruckter Abgavenschein, vier Quittungen über abgegebenes Geld auf dem Posthause, einige kleine Wirtschaftsbücher, beschriebene Papiere, Briefe etc.; ferner ein deutscher Sattel, ein Sommerrock, ein Paar Bekleidet, 2 Hemden, 2 Paar Strümpfe, etwas Bettzeug und ein Bettlaken, zwei noch wenig gebrauchte Rasiermesser und ein kleiner Spiegel. Wer über obigen Diebstahl eine sichere Nachweisung anzugeben weiß, daß die entwandten Sachen entdeckt werden können, erhält eine gute Belohnung, wann er in Dorpat bei dem Herrn Kaufmann Kading oder auf dem Gute Spankau mit einer Anzeige davon macht. 1

Wilhelm Köhler.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 553.

### **Angelkommene Fremde.**

Herr Kollegien-Meister v. Fromholdt u. Herr Hofrath von Giesem, kommen von St. Petersburg; Herr Pastor Preis, kommt von Walf, logiren bei Baumgarten.

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



63.

Sonntag, den 7. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 4. August.

Gestern Nachmittag erfreute sich unsere Stadt der hohen Anwesenheit des Erlauchten Herrn Oberbefehlshabers der Ostsee-Provinzen und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci, indem Se. Erlaucht auf der Reise von St. Petersburg Abends um 5 Uhr hier anlangten. Die sämmtlichen Auctoritäten und Behörden waren versammelt und legten Ihre Devotion an den Tag. Se. Erlaucht geruhten, die Kirchen, Stadt- und Landgefängnisse, das Hospital etc. in Augenschein zu nehmen, und traten die Reise nach Riga heute Nachmittag um 4 an, begleitet von den Wünschen der dankbaren Einwohner für das Wohl und die fernere Erhaltung Ihrer segensreichen Verwaltung.

Konstantinopel, den 24. Juni.

Seit länger als einem Monate ist die hiesige Stadt der blutige Schauplatz von den schrecklichsten Grausamkeiten und barbarischsten Scenen, wovon man sich in gestreuten Ländern kaum einen Begriff wird machen können. Die unmenslichsten dieser Handlungen sind die Moraden oder Ersäufungen einer großen Anzahl Personen vom

männlichen und weiblichen Geschlecht. Man führte sie zu Schiffe nach der Gegend von Scutari, band ihnen Hände und Füße, und warf sie dann, sechs und sechs an einander gebunden, ins Meer. Da der Südwind, welcher damals herrschte, die Leichname dieser unglücklichen Schlachtopfer bei Konstantinopel vorbeitrieb, so zeicheten sich die Türken durch eine noch schrecklichere Barbarei aus. Haufenweise begaben sie sich nach dem Ufer, schossen auf die Leichname, zogen sie ans Land, hieben sie in Stücke und warfen diese den Hunden vor. Besonders werden hier die Einwohner von Morea verfolgt. Der wüthende Pöbel fällt über jeden Einwohner dieser Provinz her, den er antrifft, und hat man nicht Geld genug bei sich, um zu beweisen, daß man nicht aus Morea sei, so wird man auf der Stelle ermordet.

Die schrecklichsten Scenen sind auch diejenigen, die hier nach dem Untergang der Türkischen Flotte im Archipelagus statt fanden. So wie hier die sehr beschädigten Trümmer der Flotte ankamen, fiengen die Ersäufungen noch mit erneuerter Wuth wieder an. Unmöglichs läßt sich die hiesige Lage der Dinge beschreiben. Täglich

steht man hier die schrecklichsten Gräuelt, vor welchen die Natur und die Menschlichkeit schauern. Schwer wird man in der Geschichte Beispiele einer so schrecklichen Barbarei finden, die mit kaltem Blute gegen wehrlose, schwache und unschuldige Menschen verübt wird.

Die neue Flotte, die man hier eiligst ausrüstet, wird größtentheils mit Griechischen Handwerkern bemannt, die man zum Matrosen-Dienste preßt. Es ist aber vorauszusehen, daß diese Flotte den Griechen abermals in die Hände fallen dürfte.

Die Türkische Flotte, die bei Mytilene von den Griechen geschlagen wurde, bestand aus 4 Linien Schiffen, 3 Fregatten, 4 Briggs, jede von 22 Kanonen, und aus 6 Kanonierböten, jedes von 12 Kanonen. Die Flotte der Griechen zählte 35 Kriegsschiffe.

Marseille, den 20. Juli.

Konstantinopel ist nach allen Briefen, die wir erhalten, fortdauernd der Schauplatz des Mordens und der Verzeßung. Alles, was Grieche ist oder Christ ist, empfindet die Wuth des Pöbels und der Janitscharen. In dem hiesigen Lazareth ist Herr Poussellgue, Dragoman des Französischen Konsulats, nebst mehreren Kaufleuten, von Salonichi angekommen, die sich mit ihren Familien geflüchtet haben.

Korfu, den 30. Juni.

Die Stadt oder vielmehr die Trümmer von Patras sind endlich in der Gewalt der Griechen. Diese unglückliche Stadt ist von den Türken und Christen dreimal nach einander genommen und eben so viel mal wieder genommen worden. Das Gemetzel ist von beiden Seiten schrecklich gewesen. Bei dem letzten Angriff wurden die Ottomannischen Truppen, die noch die Trümmer vertheidigten, sämmtlich ein Opfer der Griechen. Diejenigen Einwohner, welche nicht die Waffen hatten tragen können, flüchteten sich unter Vermittelung des Französischen Konsuls nach Janze. Jetzt wehen die Flagge des Kreuzes und die Fahne der Unabhängigkeit auf den beiden einzigen Gebäuden, die bei dem dreimaligen Sturm nicht gänzlich zerstört worden.

Smyrna, den 20. Juni.

In Folge der nachdrücklichen Vorstellungen, welche die hiesigen Konsule, besonders der Französische, gemacht haben, ist die Ruhe jetzt wieder hergestellt, und die Franken, die sich auf die Schiffe geflüchtet hatten, sind abermals hieher zurückgekehrt.

Lyon, den 24. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Personen, die sich davon unterrichtet ausgeben, sprechen von einer bereits geschlossenen Konvention, welcher zufolge ein großer Souverain des Nordens sich zum Protector der Griechischen Konföderation erklären würde.

Das Gerücht von einem geheimen Traktat in Betreff einer Theilung der Europäischen Türkei vermehrt sich.

Madrid, den 18. Juli.

Der Oberst Abrea, einer der Chefs des Kriegs-Ministeriums, der Herr Morejou und der Oberst de la Torre sind von Madrid exilirt worden und zwar, wie es heißt, weil sie sich gerühmt hatten, vielen Einfluß auf den König zu haben. Der erste unter diesen drei Verbannten war vormals Gouverneur der Infanten gewesen.

Die Einschreibung zu der neuen Anleihe, welche die Regierung machen will, ist eröffnet und die Bedingungen sind bekannt gemacht worden. Das Kapital der Anleihe soll 341 Mill. 880000 Realen oder 85 Mill. 470000 Fr. betragen und die eine Hälfte in Geld und die andere Hälfte in Staatsschuldscheinen abgetragen werden.

Der ehemalige Staatsrath Gualde, der ein geschwornener Feind der Konstitution ist, hatte sich unter dem Vorgeben, die Väder zu gebrauchen, zu Sacedon eingefunden, ward aber sogleich von da verwiesen.

Paris, den 29. Juli.

Zu Madrid hat man, sagt die Gazette de France, sehr beunruhigende Nachrichten aus dem Spanischen America erhalten. Sie melden, daß sich die Neger zu Onayra und Guadalupe empört, daß sie die Unabhängigkeit der Slaven proklamirt und ein schreckliches Blutbad angerichtet haben. Die Europäer in jenen beiden Städten flüchteten sich mit Hinterlassung ihres Vermögens und zum Theil selbst ihrer Familien nach Puerto-Rabello.

Die Kammer der Deputirten ist seit einigen Tagen nicht mehr versammelt gewesen und wird wahrscheinlich nur noch einmal zusammen kommen, um die Königl. Erklärung anzuhören, wodurch die Kammern geschlossen werden. Dieses dürfte indeß erst nächsten Montag erfolgen, da die Kammer der Pairs bisher noch über mehrere Gesetze Entwürfe berathschlagt, welche von erster Kammer angenommen sind. Viele Deputirte

sind bereits nach ihren Departements zurückge-  
reiset.

Die Kammer der Pairs hat das Censur-  
Gesetz wegen der Tagesblätter und Zeitschriften  
angenommen. Der Prinz von Talleyrand und  
die Grafen Lacépède und von Segur sprachen so  
wie der Marquis von Chateaubriand gegen die  
Censur. Das Gesetz war indeß mit 83 gegen  
55 Stimmen angenommen. Der Prinz von  
Talleyrand hatte sich besonders lebhaft gegen die  
Censur erklärt und sagte unter andern: „Ohne  
Pressfreiheit giebt es keine repräsentative Verfas-  
sung; eine Regierung, welche sich der Pressfrei-  
heit zu lange widersezt, stellt sich Gefahren bloß.  
Ich kenne Jemanden, der mehr Verstand hat,  
als Voltaire, mehr Verstand als Bonaparte,  
mehr Verstand als die Chefs der Regierung und  
mehr Verstand als alle Minister, die waren,  
sind und seyn werden, nämlich die öffentliche,  
allgemeine Meinung.“

Der Leichnam des Prinzen Broglio ist mit  
eben dem Pomp wie die Leiche eines Erzbischofs  
in der Kirche von St. Sulpice begraben worden.  
Der Päpstliche Nuntius wohnte der Felerlichkeit  
bei. Der Leichnam des Prinzen, der bekanntlich  
vormals Bischof von Gent war und sich hieher  
gestüchtet hatte, war einbalsamirt worden. Auch  
viele Bischöfe, Pairs, Deputirte u. wohnten  
dem Leichenbegängnisse bei.

Die Einkünfte des Hospodars der Wallachey,  
die sich gewöhnlich viele Erpressungen erlau-  
ben, betrugen jährlich gegen 5 Mill. Franken, wor-  
von sie ungefähr 2 Mill. an die Pforte bezahlten.

Am 17ten dieses entstand Feuer auf der  
Rhede von Bordeaux auf einem Russischen drei-  
mastigen Schiffe von 350 Tonnen, welches mit  
einer Ladung von Riga angekommen war. Das  
Schiff stand bald in hellen Flammen, und steck-  
te das nebenan liegende Schiff Elisa, welches  
Bordeauxer Hänfern gehört, gleichfalls in Brand;  
die ganze Rhede kam dadurch in Gefahr. Allein  
das Feuer auf der Elisa ward glücklich bald ge-  
löscht. Das Russische Schiff brannte indeß ganz  
ab, und der hiedurch angerichtete Schaden wird  
auf mehr als 150000 Franken gerechnet.

Brüssel, den 30. Juli.

Der hiesige hohe Gerichtshof hat die pro-  
phetische Wamsell Le Normand freigesprochen von  
Beutelschneiderei und auch von der Strafe von  
Gefangenschaft, zu welcher sie zu Löwen war  
verurtheilt worden; allein als Wahrsagerin ist  
sie nach unsern Gesetzen zu einer Geldbuße von  
7 Gulden und 8 Schillingen und zum Verlust der

Werkzeuge verurtheilt worden, welcher sie sich  
bei dem Wahrsagen bediente. Als die berühmte  
Sibylle in Freiheit gesetzt ward, applaudirte und  
lachte man im Saal.

Wien, den 25. Juli.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kai-  
serin, treten künftigen Montag den 26ten d.  
M. die Reise nach den Familien-Herrschaften  
Persenburg, Lubereck, Bockstall, Weingirtel u.  
in Nieder-Oesterreich an, wo Allerhöchstdieselben  
den ganzen künftigen Monat zu verweilen geben-  
ten. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majes-  
tät die Kaiserin zu einer Zusammenkunft mit  
Ihren erlauchten Eltern und Verwandten sich  
auf einige Tage nach Tegernsee begeben.

Zusolge eines hier wegen der Türkischen An-  
gelegenheiten gehaltenen Cabinets-Raths, bei  
welchem der Kaiser selbst den Vorsitz führte, soll  
die Zahl der Oesterreich. Truppen an der Türki-  
schen Gränze auf 60000 Mann gebracht werden.

So wie der Oesterreichische Internuntius  
in Constantinopel die Vermittelung Oesterreichs  
zwischen Rußland und der Türkei in Auftrag  
seiner Regierung angeboten hat, so ist auch der  
gleiche Auftrag an den Oesterreichischen Bot-  
schafter in St. Petersburg ergangen. Wegen  
dieser wichtigen Angelegenheit wird der Fürst v.  
Metternich seine vorgehabte Reise nach dem Rheis-  
ne vor der Hand noch aussetzen.

Der junge Herzog von Reichstadt hat für  
seinen verstorbenen Vater Napoleon Trauer an-  
gelegt. Als diesem mit Schönheit und Liebend-  
würdigkeit vorzüglich ausgestatteten Prinzen  
der Tod seines Vaters bekannt gemacht wurde,  
zerfloß der sonst so munter und heitere junge  
Herzog in Thränen. Er soll den Wunsch geäu-  
sert haben, in einer, Schönbrunn benachbarten  
Kirche, ein Todten-Amt für seinen Vater lesen  
zu lassen. Uebrigens bringt der Herzog von  
Reichstadt fast den ganzen Tag im Kreise bei  
Ihren Majestäten, dem Kaiser und der Kaiser-  
in, zu. Deulich führte ihn sein erlauchter  
Großvater im Garten von Schönbrunn spaz-  
zieren.

Preßburg, den 25. Juli.

Als Se. Maj. der Kaiser Alexander auf  
der Rückreise durch Ungarn nach Waradna, ei-  
nem der Königl. Freistadt Kaschau gehörigen,  
von Rußjacken bewohnten Dorfe, kamen, und  
daselbst erfuhren, daß die schöne, jedoch noch et-  
was Thurmee ermangelnde Kirche, dem gläubig-  
en Griechischen Ritus angehört, stiegen Se.

Maj. daselbst ab, besahen andächtig das Innere der Kirche, und drückten beim Wiedereinsteigen in den Wagen dem Gemeinde-Pfarrer, Anton Balast, zum Besten besagter Kirche, 100 Speises-Ducaten in die Hand.

Berlin, den 31. Juli.

Das Standbild des Kaisers Alexander zu Fuß, von unserm hochverdienten Künstler Rauch verfertigt, ist hier am 28ten und 29ten d. M. in der Kunstwerkstätte unentgeltlich zu sehen gewesen und hat, wegen der wohlgetroffenen Gesichtszüge und herrlichen Stellung, allgemeine Bewunderung erregt. Das Kunstwerk wird in diesen Tagen nach St. Petersburg gesandt, wo es, wie verlautet, von der dasigen Kaufmannschaft im Börsensaale aufgestellt werden soll. Der geniale Künstler hat den treffenden Moment gewählt, wo der Monarch in vorschreitender Haltung das Schwerdt in die Scheide steckt.

Die in mehreren Deutschen und Französischen Blättern enthaltene Nachricht, sagt unsere Staats-Zeitung, daß die Garnison zu Posen, von Ost-Preussen her, verstärkt werden solle, ist völlig ungegründet.

Hannover, den 30. Juli.

Maj. der König noch in diesem Jahre Ihre Deutschen Staaten mit ihrer Gegenwart beehren werden. Zu Kassel werden Einrichtungen zum Empfange Sr. Königl. Majestät von Großbritannien und Irland getroffen, da Allerhöchstdieselben auf der Route nach Hannover auch durch Kassel passiren werden.

Der Königl. Hannoversche Legationsrath und geheime Kanzlei: Secretair Möller, Secretair und Ritter des Guelphen-Ordens, welcher seine Functionen zu London zu versehen hat, ist von da hieher auf der Reise begriffen, um verschiedene, auf die Anherkunft Sr. Maj. sich beziehende, Aufträge auszurichten.

Sämmtliche Cavallerie- und Infanterie-Regimenter, welche während der Anwesenheit Sr. Maj. unsers Königs in der hiesigen Residenz, in der Nähe derselben, ein Lager beziehen sollen, haben von dem Königl. General-Commando den Befehl erhalten, ihre sämmtlichen Generalen am 15ten August einzuberufen, damit die Regimenter, von dieser Zeit an, in vollständigem Besatze sind und den Marsch hieher auf erhaltenen Ordre sofort antreten können.

Den, letzten, aus London hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, wird Sr. K. H. der Herz-

jog von Cambridge in den ersten Tagen des kommenden Monats London bereits wieder verlassen und nach dem festen Lande zurückkehren. Wahrscheinlich werden Sr. K. H. bereits Mitte Augusts über Kumpenheim hienwieder eintreffen.

Stockholm, den 27. Juli.

Heute ist der Russisch-Kaiserl. Gesandte, General von Suchtelen, mit dem Legations-Rath, Herrn von Vodisco, von hier nach Chrtistiania abgereiset.

Die Statue des Königs Carl XIII. ist heute nach Kungsträdgården transportirt worden. Die Aufdeckung wird am 7ten October, als dem Geburtstag jenes Königs, statt finden.

Als das Kronobergs-Regiment und die zehnte Artillerie die Stadt Gothenburg passirten, um nach Norwegen zu gehen, hat die Bürgerschaft aus mitbürgerlicher Wohlgenettheit ihre Speise-Portionen mit 3 Schilling für jeden Mann freiwillig vermehrt. Der König hat dem Landeshöfding daselbst anbefohlen, der Bürgerschaft sein gnädiges Wohlgefallen dafür zu erkennen zu geben.

Das Almanach-Journalen enthält Folgendes: In ausländischen Blättern wird angeführt, daß ein Schwedischer Officier, Namens Viljeby, in Folge einer fremden Requisition arretirt worden sei. Diese Nachricht ist in so weit unrichtig, daß gedachter Officier ein Schwede sei, da er ein Russe ist.

Türkisch-Griechische Angelegenheit.

Odeffa, den 9. Juli.

Es verbreitet sich allgemein das Gerücht, Sr. Kaiserl. Majestät von Rußland haben vermittelt Couriers in einem sehr schmeichelhaften Schreiben an seinen in Constantinopel accreditirten Gesandten, Baron Stroganoff, denselben seine besondere Zufriedenheit über seinen Eifer und standhaftes Benehmen bei den schwierigen Verhältnissen seiner Berufs-geschäfte bezeugt; auch seien dem Gesandten zugleich in einer besondern geheimen Note fernere Verhaltungsbefehle von seinem Hofe mitgetheilt worden.

Wien den 19. Juli.

Nach Berichten aus der Wallachei vom 9ten dieses ist es dem Insurgenten-Anführer Jordaki gelungen, von den verzweigten Griechen gegen 5000 Mann zu sammeln; mit denselben soll er die zerstreut unter Verhinderung der arabischen Grausamkeiten, in den meist verlassenen Dörfern herumhauenden Türken, überfallen und ihnen ein heutzutage, dießmal, beigebracht haben. Die



Griechen, wird hinzugefügt, sochten mit Löwenmuth und rächten so ihre gefallenen Brüder ritterlich. Diese Türken sollen sich seitdem gegen Bucharest zurückziehen.

Ueber den Untergang der heiligen Schaar, welche unter Ypsilanti den schönen Tod für ihren Glauben und Vaterland starb, sind umständliche Berichte eingegangen, welche der Geschichte angehören. Als die Türken mit großer Uebermacht sich der Schaar näherten, trat ein Neffe des ermordeten Patriarchen Gregorius von Constantinopel, welcher von Deutschland, wo er studiert hatte, herbeigeeilt war, hervor, und hielt eine Rede an seine Gefährten, worin er sie ermahnte, vor Allem der Welt zu zeigen, daß sie keine Neapolitaner wären und daß ihre Sache eine heilige sei. Er sagte ihnen, sie hätten die Verantwortlichkeit auf sich, das Andenken des alten Griechischen Heldenmuths und die gesunkene Ehre ihres Vaterlandes zu retten. Die Jünglinge wurden von der höchsten Begeisterung entflammt und stürzten sich freudig in des Todes Arme. Keiner wankte; sie rückten in geschlossenen Gliedern dem Feinde entgegen und fielen reihenweise zusammen. Die Uebriggebliebenen gaben sich selbst den Tod, um den langsamen Martern der Türken zu entgehen.

Zu Constantinopel selbst erwartete man merkwürdige Anstreiche und Vorfälle von Seiten der Janitscharen, die jetzt eine gebieterische Macht besitzen.

Aus der Wallachei, den 6. Juli.

Ueber das Licht zwischen den Türken und Griechen vorgefallene Gefecht erzählt man jetzt folgendes Nähere:

Am 21sten früh war das Haupt-Corps des Fürsten Ypsilanti bei Runk an der Alt aufgestellt. Diese Stellung an den Abhängen der Siebenbürgischen Karpathen war vortrefflich gewählt, und, wie man von competenten Augenzeugen vernimmt, die sie vor einiger Zeit gesehen hatten, sehr zweckmäßig verschänzt. Sie liegt à cheval auf der Hauptstraße von Bucharest durch den Rothen-Thurm-Paß nach Hermannstadt. Ein Seiten-Corps Hetäristen hatte unter dem General Delan Kimpina und Braza besetzt, wurde aber schon am 19ten von den Türken angegriffen und gänzlich geschlagen, so daß nur ein kleiner Theil sich nach Kimpolung ziehen konnte, wo er am 21sten Ypsilanti's linke Flanke deckte. An diesem Tage wurde auch dieser von den

Türken angegriffen, und seine heilige Schaar leistete, ungeachtet beim Anfang des Gefechts alle Panduren und Bulgaren die Flucht ergriffen, tapfern Widerstand, obgleich die Türken ihr an Zahl weit überlegen waren. Da aber endlich 3000 Türken von Crajowa kamen, so wurden die Hetäristen gänzlich geschlagen. Die heilige Schaar, unter der auch 900 bis 1000 junge Leute aus den besten Griechischen Handelshäusern in Odessa, Wien und Ofen waren, lag in ihrem Blut; nicht einer war am Leben geblieben; die Zahl der Todten, denn Gefangene gab es nicht, soll bei 7000 sein. Ypsilanti hat sich mit dem Rest seines Corps, beläufig 5000 Mann, nach dem befestigten Kloster Koszia, welches kaum zwei Meilen vom Schlachtfelde ist, zurückgezogen.

Die Wallachei ist eine Wüste. Allenthalben flüchten die Einwohner und nur Greise und Kranke bleiben zurück. Wo die Türken einzelne Bauern antreffen, oder wo sie die Ueberszahl haben, schneiden sie ihnen die Köpfe, Nasen, Ohren oder Zungen ab, und senden dieselben ihren Anführern. Mehrere Säcke mit solchen Siegeszeichen sind bereits von Bucharest nach Constantinopel expedirt worden.

Italienische Gränze, den 20. Juli.

Jeden Tag vernehmen wir eine neue Heldthat der Griechischen Marine im Archipel, deren Bewegungen besser in einander greifen, seitdem zu Hydra eine Centralregierung besteht. Jetzt erfährt man, daß auch Thessalonich von der Griechischen Flotte, auf der Landseite durch die Bergmacedonier unterstützt, eingenommen wurde. Thessalonich, der einzige Schlüssel von Macedonien, und eine reiche feste Stadt wird den Griechen den Vortheil gewähren, der Osmanischen Macht einen Hauptstoß beizubringen.

Triest, den 16. Juli.

Hier angekommene Briefe von einer bedeutenden Person aus Zante, einer der Ionischen Inseln, melden, daß Adrianopel, die 2te Stadt der Europäischen Türkei, welche 130000 Einwohner zählt und in der Provinz Romanien gelegen, nur 55 Stunden von Constantinopel entfernt ist, in die Hände der Griechen gefallen sei; daß aber diese Eroberung das Leben von 10000 Griechen, und namentlich eines Generals Duroc, der sie anführte, gekostet habe. Diese Nachricht scheint der Bestätigung noch sehr zu bedürfen.

Im Archipelagus sollen neuerdings 7 Tür-

fische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch schon Algierische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen sein.

Aus Italien, den 16. Juli.

Ein Ereigniß der sonderbarsten Art hat sich auf den Inseln Milos, Naxos und Paros zuge tragen. Dort gieng namentlich die Mannschafft zweier Türkischen, von Griechischen Kapern beim Auslaufen aus den Dardanellen wegenommenen Schiffe, zum Christenthum über; sie äußerten: Gott habe die Muselmänner verlassen und sein Angesicht von dem Islamismus gewandt; sie wollten sich daher lieber zu dem Gott der Christen wenden, der jetzt große Beweise von Kraft und Macht gäbe.

Aus Italien, Frankreich und Deutschland reisen fortdauernd viele Militärs zu den Griechen ab.

Von der Türkischen Gränze, vom 9. Juli.

Briefe aus Bucharest vom 2ten dieses meldeten nichts als von den Türken verübte Greuelthaten. Männer und Weiber werden in die Sclaverei abgeführt, und in einigen Dörfern sah man die Türken kleine Kinder mit den Füßen an Bäume aufhängen und ihnen nach stundenlangen Martern die Hälse abschneiden.

Aus der Türkei, den 25. Juni.

Die Türken, welche bisher zu Constantinopel gegen die Griechen gewüthet haben, fangen jetzt an, dasselbst auch gegen die Armenier, deren dort über 150000 sein sollen, ihre fanatische Erbitterung zu äußern.

Napel, den 9. Juli.

Nach telegraphischen Nachrichten ist in der Nähe von Sicilien eine Englische Kriegs-Flotte, begleitet von einer großen Anzahl Transportschiffe, erschienen.

Sunzig des Verdachts halber verhaftete Personen haben gegen Bürgschaft ihre Freiheit erhalten.

Aus Sachsen, den 26. Juli.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes:

Der Schwedische Officier Liljehdt ist an die Königl. Preussische Regierung ausgeliefert, und von Leipzig nach Magdeburg abgeführt worden, wo er auf der dortigen Festung in Verwahrung steht. Er soll einen anonymen Brief voll Drohungen auf der Post von Magdeburg aus, wo er vorher gelebt, an den Minister einer gewissen großen verbündeten Macht, geschickt haben.

London, den 27. Juli.

Da durch den contrairen Wind mehrere

Schiffe und Packetböte, worauf sich Reisende befanden, die der Krönung beizuwohnen gedachten, abgehalten wurden, die Engl. Häfen zeitig genug zu erreichen, so hat man, um sich die Sache so viel als möglich zu vergegenwärtigen, auf einem Englischen Schiffe von Hamburg sogar eine Krönungs-Ceremonie veranstaltet, unter den Passagiers einen König erwählt und denselben unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute der Schiffsglocke und dem Hurrahgeschrei der Matrosen gekrönt.

Durch das Transportschiff Nautilus, welches die beiden auf seiner Entdeckungsreise nach dem Nordpol unterwegs befindlichen Schiffe Hella und Jury begleitete, sind hier Nachrichten über diese Schiffe eingegangen. Der Nautilus hatte sie Ende Juni in der Bucht der Insel Resolution, welche in der Hudsons-Strasse liegt, verlassen. Die Besatzung war wohl, und im Begriff, ihre Reise nach der Insel Southampton fortzusetzen. Capitain Parry gedachte noch vor Winter nach der Behringsstraße zu kommen, woselbst er überwintern wollte.

Die Anzahl der Personen, die gestern bei der Gratulations-Cour am Hofe erschienen, belief sich beinahe auf 2000.

Von Monte Video wird unterm 24. März gemeldet, daß bei der Proclamation wegen der Annahme der Portugiesischen Constitution der Garnison das Versprechen des Königs bestätigt wurde, es den Soldaten und Officiers zu erlauben, nach Europa zurückzukehren, wenn sie dies nämlich wünschen sollten. Dem zufolge vermuthete man, daß die Stadt und das Land ganz von den Portugiesischen Truppen geräumt werden dürfte. Für den gegenwärtigen Augenblick war eine militärische Junta errichtet worden.

Die schrecklichen Nachrichten, welche wir hier durch Pariser und andere fremde Zeitungen von der Ermordung der Christen und Griechen in Constantinopel und andern Türkischen Städten erhalten, so wie die unmenschliche Behandlung der jungen Mädchen, erregen auch hier ausserordentlichen Abscheu, und man hofft und wünscht, daß die Griechen kräftigen Beistand gegen ihre Unterdrücker erhalten mögen.

Auf dem Rathhause wurde gestern von dem Gemeinderath der Stadt London einstimmig eine Gratulations-Adresse an den König wegen seiner erfolgten Krönung bewilligt.

Nach hiesigen Blättern soll der Oberst Iturbide am 4. Mai seinen Einzug in Mexico gehabt

ten haben, wovon aber sehr die Bestätigung zu erwarten. Vorher hat er unterm 22. März eine Proclamation erlassen, worin er den Soldaten nach Bonapartistischer Manier Belohnung an Land &c. verspricht.

Zu den Gerüchten gehört, Lord Ermouth habe Befehl bekommen, sich bereit zu halten, um wieder in activen Dienst zu treten.

Die Gesuche um Villers vor und nach dem Krönungstage, das Innere der Halle und der Abtey in Augenschein nehmen zu können, soll der hiesigen Fußbothen Post über 5000 Pfund eingebracht haben.

Zu der Krönung wurden unter andern von einem hiesigen Kaufmann geliefert 8000 Messer und Gabeln, 650 Vorschneide-Messer, 12 Duzend Pfropfenzieher, von einem andern 5000 Weingläser, 700 Salzfässer, nebst vielen andern Sachen von andern Kaufleuten.

In der Rede, welche der Präsident der Cortes zu Lissabon an den König von Portugal hielt, als dieser die Constitution beschworen hatte, sagte er unter andern: Der Thron der Könige steht nie fester, als wenn Staats-Einrichtungen ihn auf ewigen Grundlagen des Rechts und der Volksliebe erheben. Freiheit der Presse und Unabhängigkeit der Richter sind die Grundsteine der constitutionellen Regierung &c.

Am Krönungstage schenkte Moses Samuel der Bibliothek des Athenäums zu Liverpool ein kostbares, seltenes Manuscript, die 5 Bücher Moses enthaltend. — Nach der letzten Zählung befanden sich unter den 118972 Einwohnern zu Liverpool nur 54340 männliche Personen.

Altona, den 2. August.

Jetzt wird unter Leitung des Herrn Bauwelders Hansen in Altona mit dem Bau von 20 Colonisten-Häusern, einem Schulhause und dem Inspectorat-Hause begonnen, welche an einer geraden, über 1500 Schritte langen, mit Tannen und Fruchtbäumen wechselseitig bepflanzten Gasse dergestalt gegen einander über errichtet werden, daß jede Colonisten-Familie unmittelbar an den für sie bestimmten 9 Tonnen Kornland und von ihrem Seiten-Nachbar etwa 140 Schritte entfernt, zu wohnen kommt.

Das gesammte Areal der Colonie besteht aus etwa 600 Tonnen zu 240 Quadratruthen, und ist in der Herrschaft Pinneberg, 3 Meilen nördlich von Hamburg und Altona, oder 1 Meile südlich von Uthburg, nicht weit vom Kirchdorfe Quickborn, gelegen. An Wasser, Wier-

senland und Torf ist daselbst kein Mangel. Auch ist Mergel nicht fern. Eine Ziegelei ist für die Colonie in der Nähe errichtet.

Kopenhagen, den 31. Juli.

Man wird ohne Zweifel, sagt ein hiesiges Blatt, es höchst unglaublich finden, wenn man behauptet, daß es in der Mitte von Danemark Nomanden giebt, und doch ist es so. Es sind nämlich die Eigenthümer der in dem Thiergarten befindlichen — Waffelbuden.

Zur Erleichterung des Landmanns ist abermals verstattet worden, daß er einen Theil seiner Steuern in Getreide entrichten könne. Zur Beförderung der inländischen Zucker-Raffinerten ist eine Ausfuhr-Prämie bewilligt worden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das in der Rosenstraße sub Nr. 99 belegene, im Plan stehende Wohnhaus der Wittwe Violgi am 13. August c. zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Verlautbarung des Worts und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Session-Zimmer einzufinden und wird hiebei zugleich bekannt gemacht, daß Acquirerent des Hauses dasselbe, da es im Plane steht, nebst umgeben verbunden ist, damit die Bau- und Straßen-Linie gehörig geordnet werden könne. Dorpat-Rathhaus am 30sten Juli 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem kaiserlichen dörpfschen Kreisgerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß bei demselben das von Einer Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung revidirte, ergänzte und approbirte alphabetische Sach- und Wort-Register zur neuen holländischen Bauer-Verordnung, für den Preis von 30 Kop. E. M. das Exemplar, kauslich zu haben ist. Dorpat, den 28. Julius 1821.

Im Namen eines kaiserlichen dörpfschen Kreisgerichts:

B. v. Wolff, Kreisrichter.

E. v. d. Borg, Secr.

Das kaiserl. Landgericht dörpfschen Kreises macht desmittels bekannt, daß per mittels diesseitiger Publikation vom 22. April d. J. bekannt gemachte, auf den 30sten Juli, 2ten und 5ten August d. J. angelegte öffentliche Verkauf der in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörpfschen Kreises belegene Gut Lundenhof zum Besse des Tute! Konseils des kaiserlichen Kommandes zu Moskau am 10ten August 1818 vollzogenen Commission, in Vorchrift Er. Erlauchten kaiserlichen holl. Gouvernements Regierung unterbleiben werde. Dorpat, am 29. Julius 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörpfschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gustav George von Reubener, als Besitzer des im wendischen Kreise und ermischen Kirchspiele belegenden Gutes Neu-Karkel, bei dem Ober-Directorio der livländischen Credit-Societät um Erhebung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam's, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13. Juli 1821.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Oberlieutenant und Ritter von Kahlen, als Besitzer des im wendischen Kreise und romteburgischen Kirchspiele belegenen Gutes Launecalln, bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam's, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26ten Juli 1821.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil in einer angenehmen Gegend belegenes hölzernes Wohnhaus mit allen dazu erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Obst- und einem englischen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer dem engl. Garten, ist alles Erbgrund. Käuferhaber melden sich der Bedingungen wegen bei dem Wältermesser Herrn Christian Schönrock.

### Zu verkaufen.

Ein ganz neuer, sehr modern gearbeiteter Korbwagen auf 4 Resorts, mit Bandrädern, mit einer Deichsel oder mit Femern zu fahren, ist käuflich zu haben bei dem Maler C. F. Kllge.

Frische Pomeranzen, Citronen, getrocknete Birnen, Kirschen, so wie eine Menge anderer Waaren, verkauft für sehr billigen Preis J. W. Rading. 2

Beim Lubbeschen Organisten Herrn F. W. Specht, bel Wald, stehen zwei von dem Herrn Instrumentmacher Luedcke in St. Petersburg verfertigte, neue dreichörige Piano-Fortes von gutem lauten Ton zum Verkauf: das eine von sechs Oktaven für 730 Rb. B., und das andere von fünf ein halb Oktaven für 700 Rb. B. Sie können beim vorgenannten Herrn Organisten täglich in Augenschein genommen werden.

### Zu vermietzen.

In dem Kaufhose sind noch mehrere gut gelegene Wuden mit völliger Einrichtung vacant. Miethliebhaber wenden sich an A. Schmalzth.

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße belegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden; ist mit einem Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens zu vermietzen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen erhält man von dem Herrn Titulairrath Salemann.

Im Meisterichen Hause am Markte ist in der untern Etage eine Wohnung von drei Zimmern zu haben und kann den 25ten August bezogen werden. Sie wird vermietzt von J. W. Rading.

### Personen, die verlangt werden.

Es wird ein, der deutschen und ehstnischen Sprache kundiger Mensch für häuslichen Dienst von einem hiesigen Einwohner gesucht. Man sieht dabei auf bisherige gute Aufführung und gesunde Körper-Konstitution. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

### Verloren.

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschenbuch abhänden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel B. A., befunden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Salemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr ergebnis gebeten wird, da wegen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

Am Donnerstage ist auf dem Wege von dem Sandberge, der rigaschen Kagarte vorbei, nach der pleskowschen Straße, ein grautuchener, am Kragen mit weiß-blanken Knöpfen, befehter Mantel verloren gegangen. Der ehrlche Finder wird gebeten, ihn in der Wohnung des Hn. Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg auf dem Sandberge abzugeben. Dorpat, am 29. Juli 1821.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 566.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 80 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 80 $\frac{1}{2}$	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 80	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 60	— —

# D r y t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



64.

Mittwoch, den 10. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schreiben aus Pesth, vom 23. Juli.

Nach heute eingegangenen Berichten aus Semlin vom 19ten Juli ist Salonichi, die reiche Hauptstadt Macedoniens, in die Hände der Griechen gefallen. Stadt und Schloß wurden von ihnen einen Tag lang von der Wasser- und Landseite beschossen, worauf der Türkische Befehlshaber capitulirte. Im Schlosse wurden viele Griechische Gefangen befreit und beträchtliche Schätze erbeutet. Einige Tage vorher erfuhr man in Salonichi, daß der Insurgenten-Anführer Odysseus die Türken in Thessalien aufs Haupt geschlagen habe, welches dann wol die Uebergabe von Salonichi beschleunigt haben mag. Diese Unfälle lassen von Neuem die fürchterlichsten Gewaltthatigkeiten in Constantinopel gegen die Christen besorgen. Die Nachricht von Salonich's Einnahme wurde dem Pascha von Belgrad durch einen Tatar überbracht.

Kemburg, den 23. Juli.

Alexander Ypsilanti ist in Begleitung eines R. R. Officers bereits in Temesmar eingetroffen. Als er an die Oesterreichische Gränze kam,

hatte er zwar noch einige hundert Mann um sich versammelt, war aber von den Türken hart gedrängt. Diejenigen seiner Leute, welche die Waffen niederlegten, wurden gleichfalls auf das Oesterreich. Gebiet gelassen, Bewaffnete aber zurückgewiesen. Viele der Griechischen Freiwilligen begeben sich nach Rußland, wo man bei ihrer Aufnahme dieselben Grundsätze befolgt.

Von 36 reichen Griechischen Familien, welche vor den Unruhen in Constantinopel lebten, ist jetzt nur noch eine, nämlich die des Prinzen Callimachi, dort anwesend.

Ofen, den 24. Juli.

Fürst Alexander Ypsilanti befindet sich zu Arat und wird zu Pesth erwartet.

Gronstadt in Siebenbürgen, den 15. Juli.

Berichte aus Buharest vom 12ten Juli melden, daß sich Capitain Jordaki, nachdem er die Türken überfallen und ein kleines Türkisches Corps zerstreut hatte, fortwährend in den Siebenbürgischen Gegenden herumkämpft, um sich nach Rußland durchzuschlagen. In der Wallachei dauert das Wegeln und Ermorden der Einwohner fort. In den entvölkerten Dörfern begegnet man nur

verstümmelten oder genesenen Einwohnern. Tausenden derselben wurden von den Türken die Nasen und Ohren abgeschnitten.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 15. Juli.

Die Trümmer des Hysslanischen Corps haben im Rücken der Türkischen Armee mehrere glückliche Streifzüge ausgeführt, und sogar ein Türkisches Corps von 500 Mann bei Tragoschill überfallen und zerstreut. Da aber die Türken nun ernsthafter zu Werke gehen, so haben sich die Hetaristen längs dem Abhange der Carpathen nördlich gezogen, und 700 an der Zahl Skuleni erreicht. Die Türken stehen nun der Russischen Contumaz von Skuleni gegenüber verschanzt, und haben den Ort Stinga mit in die Verschanzung aufgenommen.

Zu den Verschanzungen bei Jassy sind 8000 Bauern aufgeboten.

Die Türken sollen in der Moldau dormalen 30000 Mann und 50 Kanonen haben: es kommen aber noch täglich Truppen aus der Wallachei an, und die Armee soll auf 80000 Mann gebracht werden. Jussuf Pascha, ihr Anführer, soll laut gesagt haben, er müsse noch den Choesimer Raja besetzen, um die Ruhe der Fürstenthümer zu befestigen.

Die Russen haben ihre Contumaz von Skuleni eine Meile zurückgezogen; an ihrer Stelle campirt ein Infanterie-Regiment mit Geschütz. Die Kosaken bringen alle Fahrzeuge auf das jenseitige Ufer, und streifen längs demselben.

In Bessarabien sind 4 Russische Divisionen eingerückt, und man erwartet die ganze nach Italien bestimmt gewesene Armee, 135000 Mann, in kurzer Zeit. Sie stand bisher in Boihynien, Podolien, Kiew ic. Die Moldau ist von Freund und Feind verheert.

Smirna, den 17. Juni.

Wie es scheint, waren die hiesigen frühern kleinen Unruhen nur ein Vorspiel der Bartholomäusnächte, die wir seit einigen Tagen erleben. Die Janitscharen durchstreifen Tag und Nacht die Stadt und bringen jeden Griechen um, dem sie begegnen. Sie schonen sogar Weiber und Kinder nicht, bringen mit Gewalt in die Häuser, nothzüchtigen, morden, sengen und brennen. Bisher sind die Franken noch verschont geblieben; allein da die Türken gegen alles, was Hülfe trägt, tiefen Haß hegen, so dürfte wol die Reihe bald auch an uns kommen. Der Oesterreichische Consul hat sich an Bord eines Schiffs

seiner Nation geflüchtet. Unsere Rhede steht aus, wie eine schwimmende Stadt; es liegen Schiffe da, welche bei 4000 Passagiers am Bord haben. Der Gouverneur von Smyrna, so wie noch andere vier Beamte, gegen welche die Türken den Verdacht gefaßt hatten, daß sie insgeheim die Griechen begünstigten, wurden dieser Tage umgebracht und andere statt ihrer eingesetzt. Alle Kaufläden sind geschlossen und es herrscht eine Oede in den Straßen, die sich nicht beschreiben läßt.

Schreiben aus Triest, vom 21. Juli.

Flüchtlinge aus Smyrna, die sich auf Schiffe vor den Schreckens-Scenen retteten, bringen das Gerücht, das sich auch der Sohn des Englischen Consuls unter den Erschlagenen befunden habe. Die Englischen und Französischen Escadren sollen gedroht haben, Smyrna zu bombardiren.

Bei Cerigo sollen schon einige Algierische Schiffe von den Griechen genommen worden sein.

Unter den gemeinen Griechen herrscht fortwährend die Sage, daß Bonaparte bei ihnen angekommen sei.

Corfu, den 30. Juni.

Der Lord-Obercommissair dieser Staaten ist aus den südlichen Inseln am Bord der Fregatte Cambrian wieder hier angekommen.

Verflossenen Mittwochens war die Engl. Corvette Spy kaum in unserm Hafen angelangt, als sie noch am nämlichen Tage in Begleitung der Fregatten Revolutionaire und Cambrian absegelte und den Weg nach Süden nahm. Bald darauf kam auf diesen Inseln unmittelbar aus England das 51ste Regiment an. Man versichert nicht minder, daß 4000 Mann Landtruppen die Britische Macht im Mittelländischen Meere zu verstärken beordert worden sind.

Italienische Gränze, den 23. Juli.

Es sind Englische Speculanten, von denen die Griechische Marine, trotz den wiederholten Verböthen der Regierung, reichlich mit Munition versehen wird.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß bereits Gefechte zwischen den Russen und Türken vorgefallen wären.

Frankfurt, den 2. August.

Es ist hier die Nachricht auf Handelswegen eingetroffen, daß die Pforte den Russischen Gesandten, Baron von Stroganoff, nach Odessa

zurückgeschickt und ihn selbst eine bestimmte Kriegserklärung gegen Rußland mitgegeben habe.

Vom Main, den 2. August.

Man meldet aus Sachsen, daß die Getreide-Ausfuhr aus Böhmen wegen der Bedürfnisse der an die Türkische Gränze marschirenden Truppen gehemmt worden sei, weshalb der Preis von Weizen gestiegen ist.

Am 27sten Juli passirte ein Französischer Cabinets-Courier durch Karlsruhe nach Constantinopel.

Der Herzog von Cumberland war von der nach Spa und Brüssel unternommenen Reise wieder zu Frankfurt eingetroffen.

Gestern passirte wieder durch Frankfurt ein Courier, der von St. Petersburg kam, um sich nach Paris zu begeben.

Die traurigen Nachrichten aus Smyrna haben natürlich auf den Handel mit Levantischen Produkten großen Einfluß. Zu Triest stellten die dasigen Griechen den Verkauf ihrer Waarenvorräthe einstweilen größtentheils ein.

Zu Turin werden jetzt neue Piemontesische Lire geprägt, die ganz den Französischen Francs gleichkommen.

Im Sachsen-Weimarschen ist ein allgemeines Zunftgesetz eingeführt worden.

Madame Bulgari befand sich zu Eßlin, von wo da sie sich nach München begiebt.

Zu Paris ist eine Leichenrede auf Bonaparte erschienen, worin nach dem Moniteur bewiesen wird, daß er Frankreich 4 Millionen Menschen und 14 Milliarden Geld gekostet hat.

Rom, den 18. Juli.

Am 13ten und 14ten d. J. langten das 1ste und 2te Bataillon des Oesterreich. Infanterie-Regiments Fürst Lichtenstein an, und ließen Sr. Heiligkeit um die Päpstliche Benediction bitten. Auf erhaltene Verwilligung marschirte die ganze Mannschaft durch das Thor del Popolo in Rom ein, zog unter kriegerischer Musik durch die Straße Corso und stellte sich im großen Hofe der Päpstlichen Residenz im Quirinal in Reihe und Glied, machte dem Oberhaupte der Kirche die militairischen Honneurs, empfing von Sr. Heiligkeit den Segen, und kehrte dann wieder in die Quartiere an der Brücke Milvio zurück. Tags darauf setzten die Bataillone ihren Marsch nach Neapel fort.

Gestern haben sich Ihre Königl. Hohelt, die Prinzessin Augusta, von Ramsgate nach Ostende eingeschifft, um Ihre Königl. Schwei-

stern, die Landgräfin von Hessen-Homburg und die Königin von Württemberg, auf einige Zeit zu besuchen. In dem Gefolge Ihrer Königl. Hohelt befinden sich unter andern Lady Mary Taylor und Miß Mingard. Sr. Majestät Schiff Severn wird die Prinzessin überführen. Zu den 4 Wagen und der Vagage ist ein anderes Schiff gemiethet worden.

Sir Benjamin Bloomfield ist bereits nach Dublin abgegangen, und es sind demselben Herr Wagh, Deputirter des Lord Kammerherrn, so wie mehrere andere Personen, zum Hausstande des Königs gehörend, gefolgt. Der Lord Kammerherr, Marquis von Hertford, hat seine Schlüssel abgegeben, weswegen seinem Amte durch Herrn Wagh vorgestanden wird. Sr. Majestät werden sich zu Portsmouth auf dem Royal George nach Irland einschiffen. In Dublin wird der König drei Wochen bleiben. Um Sr. Majestät gebührend zu empfangen, werden in Irland die größten Anstalten getroffen. In Portsmouth erschien am 28sten dieses der unerwartete Befehl, daß ohne Vorzeigung einer speciellen Erlaubniß von Sr. Majestät oder von der Admiralität es Niemanden erlaube sein solle, weder an das Königl. Schiff, noch an irgend eines der andern Schiffe, zu der Königl. Escadre gehörend, zu kommen.

Wie man jetzt von neuem versichert, soll es des Königs fester Vorsatz sein, sich von Irland direct nach dem Continent zu begeben, um Ihre Deutschen Staaten etc. zu besuchen. Während der Abwesenheit des Königs wird eine Regentschaft eingesetzt werden.

Das Diner, welches der König letzten Donnerstags den Prinzen, fremden Vothschaftern und Gesandten gab, welche zur Krönung hierher gesandt worden, war äußerst prachtvoll. Nach dem Diner, welches um 11 Uhr Abends endigte, begab sich der König zu dem prächtigen Feste, welches ihm der Fürst Paul Esterhazy gab. Sr. Majestät blieben daselbst bis um 3 Uhr Morgens.

Bei dem äußerst prachtvollen Feste, welches der Fürst Paul Esterhazy dem Könige gab, erschienen dieser, so wie die Herzöge von York und Wellington, in Oesterreichischer Feldmarschalls-Uniform. Der hiesige Oesterreichische Vothschafter, Fürst Nicolaus Eberhazy, folgt dem Könige nach Irland.

Bekannlich zeigte die Königin in Ihrem letzten Briefe an Lord Sidmouth der Regierung an, daß Sie gesonnen sei, nach Schottland zu

weisen, wovon indessen in Antwort auf denselben keine Notiz genommen wurde. Nach öffentlichen Blättern wird Ihre Majestät, ohne die Manusfactur-Städte zu berühren, diese Absicht in Erfüllung bringen, und Eibenburg, so wie mehrere andere Städte Schottlands besuchen. Die meisten vollen Blätter glauben nicht, daß die Königin eine erwünschte Aufnahme in jenem Lande finden dürfte.

Alexandrien in Aegypten,  
den 10. Juni.

Ein Schiff, welches hier gestern von St. Jean d'Acre ankam, hat die Bestätigung der Nachricht mitgebracht, daß sich die Christen in der ganzen Umgegend des Libanon empört und erklärt hätten, daß sie an eine Regierung keine Abgaben mehr bezahlen wollten, welche den Griechischen Patriarchen habe ermorden lassen. Wesshalb hat der Pascha von Syrien versucht, die Empörer wieder zum Gehorsam zu bringen. Die verschiedenen Truppen-Abtheilungen, die er gegen sie abgeschickt hatte, waren geschlagen worden. Zu Damascus und zu Aleppo waren von den Türken bereits mehrere Christen ermordet worden.

Weit entfernt, die Gesinnungen der Osmanischen Pforte zu theilen, öffnet Mehmed Aly, Vice-König oder Pascha von Aegypten, den Griechen, die sich nach Aegypten flüchten, eine Freistätte, je nachdem sie sich durch Kenntnisse und Industrie auszeichnen. Unter andern hat er mehreren Einwohnern von Cypern und von Rhodus, die dem Schwerte der Mohamedaner entgangen sind, Ländereien anweisen lassen. Besonders nimmt er gern Griechische Matrosen auf, welche Gold und frei Quartier erhalten. Aus Allem, was bei uns vorgeht, schließt man, daß Mehmed Aly, welcher von der Pforte bedroht wird, eben so behandelt zu werden, wie sein Freund, der Pascha von Janina, den Sultan sehr gerne in der Verlegenheit sieht. Ein Gleiches ist der Fall mit den Barbareischen Regierungen, da der Großherr die Absicht hatte, ihre Macht einzuschränken.

Zwischen Alexandrien und Cairo sind mehrere Truppen-Korps aufgestellt, um Ordnung zu erhalten und das Leben und Eigenthum der Franzosen gegen die Wuth der Türken zu schützen.

Die Geschenke, welche Mehmed Aly dieses Jahr nach Konstantinopel abgeschickt hat, bestehen aus 100 Verschnittenen, aus kostbarem Kasse von Yemen, aus 50 Centnern wohlriechenden Tabacks aus der Nachbarschaft des alten Tyrus,

aus Shawls von Cachemire, aus prächtigen Waffen von den ersten Französischen und Englischen Fabriken, aus Chinesischem Porcellain &c. Im vorigen Jahre sandte Mehmed Aly für seinen Sohn des Großherrn unter andern einen Sattel nach Konstantinopel, der mit Perlen und Diamanten besetzt war und auf mehrere Willionen geschätzt wurde.

In dem hiesigen Hafen herrscht jetzt große Thätigkeit, besonders durch die starken Versendungen von Lebensmitteln nach Konstantinopel, wohin die Zufuhr aus dem Schwarzen Meere gehemmt werden dürfte.

Durch die Einwanderung von Christen, sowohl aus Asien als aus Europa, hat die Bevölkerung von Cairo und Alexandrien bisher um den vierten Theil zugenommen.

Auf die Aufforderung der Pforte, daß unser Pascha Truppen gegen die Griechen abscheide, hat dieser geantwortet, daß er alle seine Truppen so nothwendig gegen die Mamelucken, gegen die Wehabsiten und im Innern des Landes gebrauche, daß er auch nicht die geringste Abtheilung von Truppen entbehren könne.

Zante, den 6. Juli.

Hier will man wissen, der Großherr habe zu Konstantinopel den Persischen Ambassadeur, nebst einem Persischen Handels-Agenten unter andern deswegen verhaften lassen, weil der Schach von Persien keine gemeinschaftliche Sache mit der Pforte gegen die Christen machen wolle, wovon jedoch die Bestätigung zu erwarten.

Der Großherr hielt sich öfters in seinem Pallaste am Bosphorn auf und schien mit Wohlgefallen den Ersäufungen der Christen aus seinem Pallaste zuzusehen.

Konstantinopel, den 25. Jan.

Fortdauernd befinden wir uns auf einem Vulkan, der fürchterlich auszubrechen droht. Die Russische Gesandtschaft reiset einzeln nach Odessa ab. Fast alle Russische Kaufleute sind auch bereits von hier abgegangen. Man sieht den Krieg als unvermeidlich an und hält die Unterjochung der Griechischen Inseln von Seiten der Pforte fast für unmöglich, da die Griechen so sehr an Seemannschaft und Zahl der Kriegsfahrzeugen überlegen sind.

Smyrna, den 21. Juli.

Der Kapitän einer Türkischen Batterie hatte auf das Schiff einer Europäischen Division geschossen. Er ist darauf enthauptet und seinem Artilleristen ist die eine Hand abgehauen worden.



Dieses aber hat die Türken nur noch mehr er-  
bittert.

Tunis, den 24. Juni.

Nach hier äußert sich bereits die Wuth ge-  
gen die Griechen und Franken. Man zählt hier  
deren allerdings nur ungefähr 400. Mehrere  
derselben sind schon gemißhandelt und auf Ver-  
sehl des Dey verhaftet worden. Raubsucht be-  
lehrt die Wuth der Barbaren.

Auf die Aufforderung der Pforte, Kriegs-  
schiffe gegen die Griechen auszurüsten zu lassen,  
hat der Dey geantwortet, daß ihm dieses für  
jetzt bei den letzten Verwüstungen, den der Ocean  
angerichtet, unmöglich sey.

Schreiben aus Rio de Janeiro,  
den 23. Mai.

Ueber die Unordnungen, welche hier in der  
Nacht vom 21sten vorkamen, kann ich Folgendes  
mittheilen: „Es war eine Anzahl Kaufleute auf  
der Börse versammelt, um über politische Gegen-  
stände zu berathschlagen. Nach sehr warmen  
Debatten beschlossen sie, es müßte die Spanische  
Verfassung bis zu der Ankunft der in Lissabon  
entworfenen bei uns eingeführt und beobachtet  
werden. Etwa um Mitternacht wurde dieser  
Beschluss gefaßt und vier Deputirte nach St.  
Christovao abgeschickt, um ihn dem Könige mit-  
zutheilen, der es zufrieden war und ein Decret  
daráber unterzeichnete. Aber der Kronprinz Re-  
gent wollte sich zu nichts der Art verstehen, son-  
dern erklärte, daß keine Veränderung gemacht  
werden solle, bis die Verfassung zu Lissabon be-  
endet sey, und er war so über das, was ohne  
seine Einwilligung geschehen, aufgebracht, daß er  
sich selbst in die Baracken begab, die Jäger von  
St. Christovao nach der Stadt beorderte und  
einen jeden niederzuschießen befohl, den sie auf  
der Börse treffen würden. Diese gehorchten dem  
erhaltenen Befehl nur zu pünktlich, brachen in  
den Praca de los Mineros ein und feuerten ei-  
ne ganze Lage gerade in die Börsenthür hinein,  
dann zogen sie ihre Säbel, tödteten etwa 40  
Menschen und verwundeten gegen 300. Mehrere  
sprangen in die See, von denen auch einige er-  
tranken. Man hat in der Folge 12 Leichname auf-  
gefunden. Ich kam gleich hernach auf die Börse  
und habe nie eine ähnliche Schreckensscene ge-  
sehen. Die todten Körper waren weggenommen,  
aber die Diehlen noch von Blut bedeckt, die  
Pfeiler von Kugeln durchlöchert und Tische und  
Bänke in Stücke geschlagen.“

Paris, den 1. August.

Man spricht noch fortdauernd von einer Ver-  
änderung im Ministerio, und bemerkt, daß der  
König dem Herrn Ravez, gewesenen Präsidenten  
der Kammer der Deputirten, so auch dem Her-  
zog Decazes eine längere Privat-Audienz ver-  
liehen, und daß die Herren Corbières und Wil-  
léle Paris verlassen haben. Herr von Willelé  
ist nach Toulouse abgereiset. Herr von Corbié-  
res reiste nach Neunes. Herr Lainé ist dieser  
Lage nicht bei Hofe erschienen. Der Herzog  
Decazes hat mit dem Herzog von Richelieu meh-  
rere Konferenzen gehabt.

Die Herren Corbières und von Willelé ha-  
ben, wie unsere Blätter anführen, ihre Dimission  
als Minister Staats-Secretairs genommen.  
Herr v. Chateaubriand, der sich fortdauernd hier  
befindet, soll seine Entlassung von dem Gesand-  
tschaftsposten zu Berlin genommen haben. Den  
Herrn Ravez bestimmt man jetzt zum Minister  
des Innern, und den General Lauriston an die  
Stelle des Herzogs Decazes, der wieder ins Mi-  
nisterium trat, zum Ambassadeur nach London.  
Alles dieses sind bis jetzt Gerüchte, wovon das  
Nähere zu erwarten.

Wie es heißt, hat Rußland, in Rücksicht  
der Türkischen Angelegenheiten, eine Erklärung  
an alle großen Mächte erlassen.

Der Baron von Jankowik, Mitglied der  
Kammer der Deputirten, hat die Statue Pe-  
ters des großen zu St. Petersburg in Stein-  
druck verfertigen lassen. Bekanntlich ist diese  
Statue das Meisterwerk von Falconet, einem  
der ersten Bildhauer des vorigen Jahrhunderts,  
und der Baron von Jankowik ist der Schwie-  
gersohn dieses berühmten Künstlers.

Dieser Tage kamen hier 69 Brieftauben von  
Lüttich an, welche die Reise in ein Paar Stun-  
den zurückgelegt haben.

Brüssel, den 3. August.

Gestern kam Sr. Kaiserl. Hoheit, der Groß-  
fürst Nicolaus, hier an.

Der Herzog von Wellington wird hier in  
kurzer Zeit erwartet.

Der König von England wird, wie es heißt,  
die Reise nach Hannover gegen den 9ten Sep-  
tember antreten.

Norwegen, den 28. Juli.

Der König ist bereits über den Swinesund,  
welcher Norwegen von Schweden trennt, über  
die dazu verfertigte Brücke in Norwegen ange-  
langt, und hielt das erste Nachtlager zu Tomb,

einem Gute des Staatsraths Commerhjelm, von da die Reise nach Christiania fortgesetzt wird.

Warschau, den 25. Juli.

Der Großfürst Konstantin wird hier dieser Tage zurück erwartet.

Dem väterlichen Willen Sr. Majestät unsers Königs gemäß werden in den Pohlischen Staatsausgaben bedeutende Ersparnisse eingeführt. Sr. Maj. selbst haben, großmüthig mit einem Beispiel vorangehend, die Ausgaben Allerhöchsthres Hofstaats im Königreiche Pohlen von 2 Millionen 324705 Fl. Pohl. auf 1 Mill. 510000 herabzusetzen, also um 814705 Fl. zu vermindern geruhet. Sämmtliche in der Verfassung; Urkunde nicht begriffene Behörden sollen in kurzem aufgelöst und den gesetzlich für immer bestehenden einverleibt werden. Diese neue Bestimmung geht von dem Grundsatz aus, das Gleichgewicht zwischen den Staatsausgaben und Einnahmen herbeizuschaffen und dadurch das Fortbestehen Pohls als Nation, als das schätzbarste Gut der Pohlen sicher zu stellen. Dies sind die Gefinnungen und Gefühle, welche das Herz des hochgeachteten Wiederherstellers Pohls beleben. Indem die Pohlen ihn ihren Vater nennen, konnten sie für ihre Dankbarkeit und zu seiner Ehre keinen schöneren Ausdruck finden.

London, den 31. Juli.

Am 2ten August tritt der Herzog von Cambridge die Rückreise von hier nach dem Continent an.

Der Courier enthält heute Nachrichten aus Paris, nach welchen ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte, wenn nicht schon ausgebrochen, doch als unvermeidlich dargestellt wird, und man war der Meinung, daß Oesterreich und selbst England daran Theil nehmen dürften. Gestern hielten hier die Stocks auf einmal 2 Procent, und zwar aus der Ursache, weil, durch allerlei Gerüchte bewogen, ein Jeder eilte, seine Staatspapiere zu verkaufen. Man sprach unter andern wieder von einer Veränderung im Ministerio, von einem Mißverständnisse zwischen der Bank u. der Regierung in Betreff der Zahlung der Dividende, welche die Bank nicht mehr vorschlagen wollte, und daß eine Flotte nach dem Mitteländischen Meere ausgerüstet würde; alle diese Nachrichten scheinen indessen irrig oder zu voreilig zu sein und die Stocks haben sich heute wieder etwas gehoben.

Unter den neulich von St. Helena eingetroffenen Papieren aus Bonaparte's Nachlassenschaft

befand sich auch ein großes Packet mit Schriften, von Napoleons eigener Hand an Sr. Maj. den Kaiser von Oesterreich adressirt. General Bertrand soll dieses Packet einem Englischen Officier eigenhändig und unter Abforderung seines Ehrenworts, daß er es nur dem Oesterreichischen Vothschafter, oder einem dazu bevollmächtigten Agenten desselben, persönlich übergeben wolle, anvertraut haben. Der Marquis Londonderry ersuchte den Oesterreichischen Vothschafter, Fürsten Esterhazy, sogleich nach Ankunft des Schiffs diese Depesche am Bord des Schiffs in Empfang zu nehmen, oder einen zur Empfangnahme bevollmächtigten Agenten hinschicken; allein Fürst Esterhazy lehnte beides mit dem Bemerten ab: daß freundschaftliche Verhältniß des Oesterreichischen Hofes mit dem Englischen sei in dieser Hinsicht so innig und vertraulich, daß er diese Schriften aus der Hand des Marquis Londonderry zu empfangen keinen Anstand nehmen könne, und deshalb den Officier ersuche, sie an das Britische Ministerium zu übergeben. Sie sind hierauf nach Wien abgesandt worden. Man glaubt allgemein, daß selbige Napoleons letztes Vermächtniß für seinen Sohn enthalten.

Nieder-Elbe, den 6. August.

Ihre Hoheiten, der Prinz Christian von Dänemark und Gemahlin, befinden sich, laut Nachrichten aus Bern vom 23ten Juli, noch in der Schweiz, werden sich nach dem südlichen Frankreich begeben, und dürften den Winter in Paris zubringen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das kaiserl. Landgericht dörrptchen Kreises macht demittelt bekannt, daß der mittelt desseitiger Publication vom 22. April d. J. bekannt gemachte, auf den 20sten Juli, 2ten und 5ten August d. J. angesetzte öffentliche Verkauf der in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörrptchen Kreises belegene Gut Eubdenhof zum Besten des Titel-Konkails des kaiserlichen Kommandes zu Moskau am 10ten August 1818 vollzogenen Immission, in Vorschritt Sr. Erlauchten kaiserlichen livl. Gouvernements Regierung unterblieben werde. Vorpat, am 29. Julius 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptchen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Erhn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gustav George von Arnbener, als Besitzer des im wendischen Kreise und ermsischen Kirchspiele belegenen Gutes Neu-Karkel, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societat

Am Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgekauft hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13. Juli 1821.  
desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Oberstleutnant und Ritter von Kahlen, als Besitzer des im wendischen Kreise und ronneburgischen Kirchspiele belegenen Gutes Kannealln, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten Juli 1821.“

desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

In Folge meiner, besonderer Umstände wegen veranlaßten Reisen über Dorpat, woselbst mir bei meinem Aufenthalt die zu ehrenden Aufforderungen von Seiten des hochwohlgebornen Adels und des verehrungswürdigen Publikums gemacht wurden: Vorktionen in der Kunst des Tanzens zu geben; imgleichen durch die, nach vollendetem Unterricht sowohl im vorigen als in diesem Jahre, außer der Anerkennung meiner Geschicklichkeit und Mühe, für mich so ehrenden Beweise durch die Wünsche meiner hochgeehrten Söhne, meinen Wohnort in Dorpat festzusetzen, habe ich den Entschluß gefaßt, im Vertrauen auf meine Geschicklichkeit und auf die Fortdauer der geduldeten gütigen Gefinnungen gegen mich, in Dorpat meinen bestimmten Aufenthalt zu nehmen. Daher mache ich jetzt die ergebnisse Anielge: daß ich diesen Monat mit dem Unterricht sowohl in den gewöhnlichen, als in den neuesten Pas und Tänzen anfangen werde. Die resp. Interessenten werden geborsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen, in Ansehung der Zeit und des Honorars mich gefälligst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Hüene nahe an der hölzernen Brücke.

St. Tachder, Lehrer der Tanzkunst.

Immobil, das zu verkaufen  
Ein im dritten Stadttheil in einer angenehmen

Gegend belegenes hölzernes Wohnhaus mit allen dazu erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Obst- und einem englischen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer dem engl. Garten, ist alles Erbgrund. Kauftehaber melden sich der Bedingungen wegen bei dem Wäckermeister Herrn Christian Schöndorf.

### Zu verkaufen.

Bei F. F. Beckmann ist zu haben: 1) Scandinavia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Literatur, 18, 1821, 2 Kub. D. A.; 2) vösländische Landtags-Predigten von D. Karl G. Sonntag, Alga 1821, 2 Ab. D. A.; 3) Rig. Gesangbuch, 4 Ab. 3  
Außer mehreren Sorten Lichte und gewöhnlich guter deutscher Kernseife, ist auch bei mir in meinem Hause im dritten Stadttheil in der Steinstraße zu haben: weisse englische Seife mit und ohne Wohlgeruch, wie auch wohlriechende Kugelseife, zu billigen Preissen. Seifensieder Hollstege.

Bei mir sind brauchbare Tragessel, einer von 14 und einer von 8 Fuß, und ein Klartessel für billige Preise zu haben.

Kupferschmied Holstein,

wohnhaft an der rigaschen Nagata.

Auf dem Gute Könenhof ist eine beträchtliche Quantität vorigjähriger, sehr gut feimenden, reinen Saat-Roggens, gegen baare Zahlung und ohne Abfuhr, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Guts-Verwaltung zu wenden.

Ein ganz neuer, sehr modern gearbeiteter Korbwagen auf 4 Ressorts, mit Wandrädern, mit einer Deichsel oder mit Femern zu fahren, ist käuflich zu haben bei dem Maler E. F. Lilge.

Frische Pomeranzen, Citronen, getrocknete Birnen, Kirschen, so wie eine Menge anderer Waaren, verkauft für sehr billigen Preis F. W. Rading.

Beim Lubbeschen Organisten Herrn F. W. Specht, bei Wallst, stehen zwei von dem Herrn Instrumementmacher Lueders in St. Petersburg verfertigte, neue dreichörige Piano-Fortes von gutem lauten Ton zum Verkauf: das eine von sechs Oktaven für 730 Rb. W., und das andere von fünf ein halb Oktaven für 700 Rb. W. Sie können beim vorgenannten Herrn Organisten täglich in Augenschein genommen werden.

### Zu vermietthen.

In meinem Hause in der Karlowaschen Straße ist die untere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern und einer kalten Kammer, nebst separater Küche und Keller, zu vermietthen und im September zu beziehen.

Zwei zusammenhängende Zimmer sind zu vermietthen. Das Nähere bei

Gerhard Ertten.

Im Hause des Herrn Grafen Sievers ist eine Familien-Wohnung von sieben Zimmern zu vermietthen. Bei Herrn Rath Tichwinsky sind die Bedingungen zu erfahren.

An der Steinstraße unter Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und gleich zu beziehen.

In dem Kaufhause sind noch mehrere gut gelegene Buden mit völliger Einrichtung vacant. Mietthehaber wenden sich an

H. Schmalzen.

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Post-

Strasse belegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, ist mit einem Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen erhält man von dem Herrn Titularrath Salemann.

Im Messerschens Hause am Markte ist in der untern Etage eine Wohnung von drei Zimmern zu haben und kann den 25ten August bezogen werden. Sie wird vermietet von J. W. Kading.

### Verloren.

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschennachbuch abhanden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel R. M., befunden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Salemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr erbeten wird, da weagen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

Am Donnerstage ist auf dem Wege von dem Sandberge, der rigaschen Ragatte vorbei, nach der plesfowschen Strasse, ein grautuchener, am Kragen mit weiß-blanken Knöpfen besetzter Mantel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Wohnung des Hn. Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg auf dem Sandberge abzugeben. Dorpat, am 29. Juli 1821.

### Gestohlen.

Am 25ten Juli ist mir aus meinem Schlafzimmer eine goldene Uhr von der Wand gestohlen worden. Der obere Gehäufte war nach ganz alter Art stark graviert und hatte erhobene Figuren; das Gewerk war mit einer silbernen Kapsel versehen. Da diese Uhr von keinem großen Werthe ist, ich sie aber als Erbstück gerne wieder besitzen möchte, so biete ich Demjenigen, der sie mir wiederbringt, eine Belohnung von 20 Rub. hiermit an.

Stadtberg, wohnhaft im Noblandschen Hause.

### Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3500 Rub. als erste Ingrossation auf zwei kleinere Häuser gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung dieselbst zu melden. Dorpat, den 10. August 1821.

August Carl Waslacz, Tischlergesell.

### T a g e

für den Monat August 1821.

#### Weizenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.  
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizen-

mehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.

#### Roggenbrodt:

Ein Brodt von seinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.  
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl geknetenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 5 Kop.  
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 8 Loth und gelten 1 Kop.  
Ein süßsaures Brodt von seinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.

#### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 17 Kop.  
Minder gutes dito 15 Kop.  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 Kop.  
dito vom Vorderviertel 1 Kop.  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 Kop.  
dito vom Vorderviertel 1 Kop.  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 Kop.  
dito vom Vorderviertel 1 Kop.  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 Kop.

#### Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund 1 Kop.  
desgleichen kleine, unter 10 Pfund 1 Kop.  
100 große Hechte 120 Kop.  
100 kleine Hechte 1 Kop.  
100 noch kleinere Hechte 1 Kop.

#### Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stooß 20 Kop.  
Ordinairer oder Krugbier, ein Stooß 14 Kop.  
Gemeiner Kornbrandwein, ein Stooß 96 Kop.  
Abgezogener und veräußter Branntwein, ein Stooß 1 Rb. 32 Kop.  
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stooß 1 Rb. 52 Kop.  
In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbrandwein in einzelnen Stößen zu 60 Kop. pr. Stooß verkauft.

Wenn sich Jemand untersehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlorlich, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Fünfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stooß zu einem niedrigeren, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Fünfzig Rubel Strafe verboten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten August 1821.

Polizei-Meister, Oberst-Kleiment v. Gessloff.  
Beisitzer Eichlern. Polizei-Rathsh. Frabm.  
Philipp Wille, Secretaire.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 575.

#### Ungekommene Fremde.

Herr Doctor Hdgermann, kommt v. Neval, logirt bei dem Herrn Altermann-Franken.

# D ö r p t s c h e   Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



65.

Sonntag, den 14. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Aus Riga, den 8. Aug.

Am Freitage Nachmittags langten Sr. Erlaucht, unser verehrter Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, wieder aus St. Petersburg hier an.

Als Sr. Erlaucht gestern im Theater erschien, ergriff der Enthusiasmus des Publikums die Gelegenheit des feierlichen Empfanges, um seine Freude über die glückliche Rückkunft des Hochverehrten so laut als herzlich auszusprechen.

Es haben Sr. Kaiserliche Majestät, auf Unterlegung Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen etc., Marquis Paulucci, nachbenannten Personen folgende Belohnungen allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar:

Dem Rigschen Commandanten, Herrn General-Major von Richter, und dem Herrn Ehrländischen Civil-Gouverneur, wirklichen Kammersherren, Baron von Budberg, den St. Annens-Orden 1ster Klasse; dem Rigschen Polizeimeister, Herrn Obrist-Lieutenant Ignatjew, dem Rath des Kurländischen Ober-Hofgerichts, Herrn Lands-

rath von Schlippenbach und dem Herrn von Engelhardt, den St. Annens-Orden 2ter Klasse; dem Doblenschen Hauptmann, Herrn v. Kloppe, den Titular-Räthen: dem Herrn Kurländischen Gouvernements-Fiscal Conrad und dem Herrn Livländischen Hofgerichts-Assessor v. Transche, dem Dörptschen Stadtheils-Ausscher v. Eichlern, dem Ehrländischen Herrn-Regierungs-Assessor v. Rosmarin, dem Protocollisten der Ehrländischen Gouvernements-Regierung Rehsberg, dem Traducteur der Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauverordnung in Ehmland, Fischer, dem ehemalsigen Packhaus-Ausscher; Gehülfsen der Rigschen Niederlags-Zamoshna, v. Korff, den Rathsherren des Rigschen Rathes, Schwarz und Lushau, und dem Ehrländischen Ritterschafts-Secretair v. Helfreich, den St. Annens-Orden 2ter Klasse; dem frei praktisirenden Arzte, Herrn Collegienrath Doctor v. Huhn, dem Ehrländischen Ritterschafts-Secretair Hrn. v. Krusenstern, dem Kurländischen Oberhofgerichts-Secretaire Hrn. André, dem Secretaire der Allerhöchstverordneten Commission zur Einführung der neuen

**Außerverordnungen in Estland:** Titulairrath Baron v. Rosen, dem Herrn Pastor Masing, und dem Herrn Pastor Wöckhusen den St. Vladimir-Orden 4ter Klasse; den Herren Titulairrathen: dem Livländischen Regierungsrath v. Wulmen, dem Livländischen Hofgericht: Secretaire Lenz, und dem Livländischen Oberfiscal v. Cube, den Rang eines Collegien-Assessors; den Collegien-Secretairen: dem Mitauischen Kreisrentmeister Feldmann, dem Riga'schen Kreis-Rentmeister Krasinski, dem Pernauerischen Kreis-Commissaire v. Smitten, dem Executor der Kanzlei St. Erlaucht des Kriegs-Gouverneurs v. Schmidt, und dem Rath in bauer-Angelegenheiten, Eidebühl, den Rang eines Titulairraths; dem ehemaligen Secretaire der Kanzlei des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, Schlichting, den Rang eines Collegien-Secretairs; dem Kurländischen Gouvernements: Reussar: Neumann, und dem bei der Kanzlei des Kriegs-Gouverneurs von Riga in bauer-Angelegenheiten angestellten Secretaire, Herrn v. Wigandt, den Rang eines Gouvernements-Secretairs; dem Traducteur der Libau'schen Polizei-Verwaltung, Gampfer, dem Cassidator der Allerhöchsten verordneten Commission zur Einführung der neuen bauer-Verordnung in Estland, Klein, und dem in der Kanzlei des Kriegs-Gouverneurs von Riga angestellten, Kanzlisten Breitermih, den Rang eines Collegien-Registrators; dem Herrn Doctor Philosophiae Werfel eine jährliche Pension von 300 Rbl. S. M., und der Witwe des Collegienraths Richter eine jährliche Pension von 700 Rbl. S. M.; außerdem bestimmten Gehalte, dem Herrn Doctoreschen Polizeimeister, Obristlieutenant v. Gessing, eine jährliche Pension von 1000 Rbl. S. M.; dem Vorsteher der Revalischen Stadtquartier-Kammer, Hlendorff, und dem Riga'schen Kaufmann Froloff goldene Medaillen um den Hals, ersterem am blauen und letzterem am Vladimir-Bande. — Ueberdem haben Se. Kaiserliche Majestät in Befehlen geruhet, den Herren Räten und Assessoren der Gouvernements-Regierungen, den Räten und Gouvernements-Rentmeistern der Kammeralhöfe, und den Secretairen dieser Palaten, imgleichen den Herren Gouvernements-Procureuren des Liv- und Estländischen Gouvernements, und in letzterem Gouvernement dem Commissario fiscal die Jahres-Gehalte als zeitweilige Zulage auszugeben. —

London, den 3. August.

Raum sind 14 Tage nach dem Tode der

Königin verfloßen, so erfolgt unerwartet eine Scene von tragischer Art. Am Montage, den 30sten Juli, besuchte die Königin das Schauspielhaus von Drurylane, wo das Trauerspiel Richard III. aufgeführt wurde und worin Herr Kean die Rolle des Herzogs von Gloucester spielte. Während des Schauspiels ward der Königin sehr unwohl zu Muth. Sie blieb indes, um kein Aufsehen zu erregen, bis das Stück zu Ende gespielt war. Seitdem verfiel die Königin in eine Krankheit, die bald sehr gefährlich wurde. Sie litt an einer Verstopfung in den Eingeweiden, die sich entzündet haben. Es werden täglich Bulletins ausgegeben. Das gestrige lautete folgendermaßen:

Brandenburg-House, den 2. August.

10 ein halb Uhr des Morgens.

„Ihre Maj. leidet an einer Verstopfung und Entzündung der Eingeweide. (Her Majesty has an obstruction of the bowels, attended with inflammation.) Obgleich die Symptome der Krankheit etwas nachgelassen haben, so sind sie doch noch nicht verschwunden.“

Heute Morgen wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

Brandenburg-House, den 3. August.

9 Uhr des Morgens.

„Die Königin hat eine ziemlich ruhige Nacht gehabt; allein die Zeichen der Krankheit Ihrer Maj. bleiben sich wie gestern Abend ziemlich gleich.“

(Unterz.): W. G. Dixon.

Pelham Warren und

Henry Holland.“

Der Courier von heute Abend sagt, daß Herr Denmann von Brandenburg-House in der Stadt angekommen wäre und die Nachricht mitgebracht habe, daß der Zustand Ihrer Maj. sehr gefährlich geworden sei und daß man für ihr Leben sehr besorgt wäre.

N. S. Kurz vor Abgang der Post geht das Gerücht, daß die Königin gestorben sei. Die Krankheit war sehr gefährlich geworden, da der kalte Brand hinzugegetreten war. Das Nähere ist zu erwarten.

Schreiben aus Harwich,

den 5. August.

Kurz vor Abgang des Packboots, unter Capitain Deane, nach Cuthoven, trifft hier aus London die Nachricht ein, daß Ihre Maj. die Königin, nach einem viertägigen Krankenlager, am 3ten August, des Abends um 10 Uhr, in Brandenburg-House, im 54sten Jahre ihres Alters,

mit Tode abgegangen ist. (Caroline, eine Tochter des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig Wolfenbüttel, war am 27. Mai 1768 geboren und am 8ten April 1795 mit dem Prinzen von Wallis, jetzigen König von Großbritannien, vermählt.)

Ein andres Schreiben aus London, vom 3. August.

Wie es heißt, dürfte der verdienstvolle Staats- und Kabinetsminister, Graf von Münchster, in den Fürstenstand, der Hannoversche Hofmarschall von Wangelheim und der Oberschenk von Steinberg in den Grafenstand erhoben werden. Zugleich werden mehrere Personen den Guelphen-Orden und andere den Adelsstand erhalten.

Se. Maj. der König ist am 1sten dieses, des Abends um 6 Uhr, in dem Hafen von Loores unter dem Jubel der Einwohner angekommen und hat am Bord der Königl. Jagd das Mittagsmahl eingenommen, wozu eine große Menge der angesehensten Einwohner und öffentlichen Beamten der Stadt eingeladen waren. Der König befindet sich ausnehmend wohl, zeigte sich öfters auf dem Verdeck des Schiffs und grüßte die versammelte Volksmenge am Ufer und in den Baten, welche das Königl. Geschwader auf dem Wasser umschwärmten, mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit. Gestern Morgen 2½ Uhr gieng der König mit seiner Begleitung wieder unter Segel und setzte seine Reise nach Island fort. Als der König im Anfange seiner Reise zu Portsmouth angekommen war, ward er unter dem Donner der Kanonen empfangen und es wurden ihm die Schlüssel der Stadt überreicht, die er darauf zurückgab.

Auf Veranlassung der Preussischen Regierung sind hier mehrere Personen gefänglich eingezogen worden, welche sich damit abgegeben hatten, Preussische Fälschungen zu fabriciren. Ein gewisser Goullson, ein Jude, und Wm. Newmann, ein Drucker, wurden gestern in der Polizeistube von Marlborough-Street in Gegenwart des hiesigen Preussischen Konsuls und des Inspectors, des Preussischen Polizeiherrn Eichhorn, verhört. Es ergab sich, daß Goullson der eigentliche Verfertiger war, welcher vor einiger Zeit 5000 Stück falsche Fälschungen durch Newmann abdrucken, und solche durch seine Agenten, worunter ein gewisser Ludd befand, nach Berlin sandte, woselbst sie in Circulation gesetzt wurden. Agenten wurden in Berlin eingezogen,

und einer derselben, ein Auswärtiger, fand sich willig, die ganze Sache zu entdecken, wenn man ihm frei ließe. Dies wurde ihm zugestanden und er reiste mit mehreren Preuss. Polizei-Officieren nach England. Der Fremde verfügte sich nach seiner Ankunft in London nach der Wohnung des Goullson, und unter dem Vorwande, daß er von seinen Helfershelfern beauftragt sei, mehrere falsche Fälschungen abzuholen, vermochte er denselben, ihm erst 12000 und nachher 21000 dieser Scheine zu verschaffen, indem er dafür 10 Pf. Sterl. pr. mille bezahlte oder zu bezahlen versprach. Die ersten Abdrücke wurden sogleich dem Inspector der hiesigen Bank überliefert, worauf derselbe sich denn in Begleitung der Polizei nach der Behausung des Newmann verfügte, wo man die Maschinen in vollem Gange fand, um diese Fälschungen zu verfertigen. Goullson führte zu seiner Verteidigung an, daß, da die Fälschungen außer der Jurisdiction der Preuss. Regierung fabricirt wären, er nicht glaube, ein Verbrechen begangen zu haben, und Newmann, welcher angeblich ein respectabler Mann seyn will, sagte, er verstehe die Preussische Sprache nicht, und er habe geglaubt, daß diese Zettel Einlagen zu irgend einem öffentlichen Institute wären. Dem Magistrate genüßten die Entschuldigungen beider Menschen aber nicht; sie sind gefänglich eingezogen und die Sache wird näher untersucht werden.

Briefe aus Jamaica vom 15ten Juni melden, daß die Insurgenten auch Meister von Puerto Cabello geworden sind. Zwei Englische und ein Dänisches Kriegsschiff waren von St. Thomas dahin gegangen, um das Englische und Dänische Eigenthum zu beschützen, und diejenigen Einwohner nach St. Thomas zu führen, welche etwa gefangen seyn dürften, diesen Platz zu verlassen. In Lima war Alles ruhig, und man war zufolge Nachrichten aus dieser Stadt vom 10. März fortwährend unbesorgt wegen eines Angriffs von St. Martin, indem sich in der Stadt nahe an 15000 Mann Truppen befanden und ein sehr guter Geist unter den Einwohnern herrschte. Lord Cochrane ist nicht im Stande, die Blockade der Küste zu behaupten.

Der Insurgenten General Bermudez hätte die Stadt Caraccas bald wieder geräumt, indem er es einsah, daß eine Nacht zu schwach war, um sich mit dem General Morales zu messen; die Königl. Truppen hatten demnach wieder Besitz von der Stadt genommen.

Die berühmte Engl. Schriftstellerin Mrs. Inchbald ist gestorben.

Zu Charleston in Süd-Carolina sind die Sonntags-Schulen für Sclaven verboten worden, da die Erziehung dieser Leute durch die Gesetzgebung untersagt sei.

Alle Kontrebandiers, welche über 6 Monate gefangen gewesen haben, sind, zufolge der Krönung Sr. Maj., von dem Könige auf freien Fuß gesetzt worden. Diese Begnadigung erstreckt sich noch auf solche Gefangene, welche noch nicht 6 Monate eingesperrt gewesen sind; selbige sollen der Haft entlassen werden, sobald diese Frist verfließen ist. Ferner sind alle Schuldner unter 100 Pf. Sterl. von der bisherigen Gefängnißstrafe befreit worden.

Man geht nun damit um, große Einschränkungen bei der Armee und beim Seewesen zu machen. Wie es heißt, sollen 13000 Mann von verschiedenen Regimentern reducirt werden. Bei der Artillerie und beim See-Etat wird eine verhältnißmäßige gleiche Verminderung statt finden und in Scherneck hat man bereits angefangen, eine Menge Beamte abzubauen; mehrere davon waren 20 bis 30 Jahre im Dienste gewesen. Aus Irland wird gemeldet, daß man auch daselbst große Einschränkungen beim Militär-Etat bezwecke. Die Times tadelt diese Maßregel sehr, da wir möglicherweise durch die Ereignisse in der Türkei in einen Krieg verwickelt werden könnten.

Der Herzog von Wellington ist heute nach dem Continente abgegangen, um die Grenz-Festungen in den Niederlanden zu besichtigen. Er wird zuerst nach Paris reisen.

Sir Thomas Maitland ist von Portsmouth wieder nach Korfu abgesegelt.

Der Fürst von Hatzfeldt, der von Preussischer Seite wegen der Krönung hieher gesandt war, ist, so wie der Königl. Sardnische Gesandte, wieder von hier abgereiset.

Der Krönungssaal von Westminster ist von mehr als einer Million Menschen in Augenschein genommen.

Zu Madrid erscheint jetzt auch eine Französische Zeitung: Le Regulateur.

Hiesige Blätter sagen in Nachrichten aus Konstantinopel vom 7ten Juli, daß alle Streitigkeiten zwischen Ausland und der Pforte in Güte würden beigelegt werden, wovon die Befriedigung zu erwarten.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Korfu, den 10. Juli.

„Mehrere Hydrontische Fahrzeuge bringen von Spanien Kugeln und Pulver nach Morea. Die Sulioten haben sich der wichtigen Position der Fünf Brunnen bemächtigt und schneiden so den Verkehr zwischen dem Ottomannischen Heer vor Janina und den Festen Arta und Prevesa ab.“

Italienische Gränze, den 28. Juli.

„Auch in Syrien begann der Vertilgungskrieg. Die Türken haben das heil. Grab zu Jerusalem entheiligt und dieses zugleich mit der Kirche zerstört. Auch alle andern christlichen Kirchen wurden in Asche gelegt. Die Christen aller Bekenntnisse in und um Jerusalem fielen unter den Händen der Türken. Was sich rettete, entfloß zu den Drusen (Abkömmlinge der Kreuzfahrer, die in Gebirgen von Palästina und Südsyrien leben.) Diese nahmen sie gastfreundlich auf und empörten sich gegen den Sultan. Man hofft, daß die Vereinnahmung dieser Tapfern mit den Griechen, Armeniern und Syriern einen Theil der christlichen Bevölkerung von Asien von der Vertilgung werden retten können, wozu sie von den Türken verdammt ist. Die Drusen vom Berg Libanon sollen bereits ein Korps des Pascha von Damascus geschlagen haben und Willens seyn, sich dieser reichen Stadt zu bemächtigen. Dieser Seiten-Angriff möchte den Europäischen Griechen zu rechter Zeit kommen. Der Pascha von Aegypten hat den Christen seinen mächtigen Schutz versprochen, und verweigert jede Verbindung mit den Osmanen. Man glaubt selbst, er habe mit den Griechen des Archipels einen Vertrag abgeschlossen und unterhalte mit ihnen eine sehr innige Verbindung, sowohl des Handels wegen, als um sie in ihrem Kriege gegen die Türken zu unterstützen.“

„Die bewaffneten Griechen tragen jetzt lange Bärte, eben so wie ihre Geistlichen. Da erstere in manchen Gegenden von den Türken ermordet werden, so schicken sie deren Köpfe nach Konstantinopel, um Glauben zu machen, wie viele Siege sie über die Griechen erröchten haben.“

Von der Donau, den 31. Juli.

„Alexander Ipsilanti, der das kriegerische Zwischenspiel in der Moldau und Wallachei seinem Bruder Nicolaus und Jurdaki überlassen, ist über Pesth auf der Reise nach Morea begriffen, um dort an der Spitze der Hellenen als



Oberbefehlshaber aufzutreten. Der Aufstand in Macedonien macht reißende Fortschritte. Auch in Thracien ist das Ungewitter ausgebrochen."

Stockholm, den 27. Juli.

Wie es heißt, dürfte sich der König auf seiner angetretenen Reise zu Gothenburg auf eine Fregatte nach Norwegen einschiffen.

Herr von Bülow, ehemals bei der Russischen Gesandtschaft des Barons von Stroganoff zu Konstantinopel angestellt und jetzt zum Russischen Gesandtschafts-Secretair zu Hamburg ernannt, war hier als Courier mit Depeschen an den General von Suchtelen angekommen, worauf dieser bald nachher die Reise nach Norwegen antrat. Einige glauben, daß sich diese Depeschen auf die jetzigen Verhältnisse Rußlands zu der Pforte beziehen möchten. Herr von Bülow in ein Neffe des Russisch-Kaisers. Gesandten zu Berlin, Herrn von Mopous.

Kronstadt in Siebenbürgen, den 15. Juli.

Bei dem Erdbeben und bei dem fürchterlichen Ocean, die neulich zu Bucharest herrschten, sind ungefähr 1400 Wohnungen eingestürzt. Eine große Anzahl von Einwohnern ward unter den Trümmern begraben. Ein Hagel in der Größe von Rüssen fiel und hat fast die ganze Erndte vernichtet. Die Türken, die von abers gläubischem Schrecken ergriffen wurden, riefen aus: Der treulose Ypsilanti, den wir auf der Erde suchen, ist zum Himmel gegangen, um uns von da aus zu bekämpfen.

Die einst so schönen Ebenen der Wallachey von Bucharest bis zur Oesterreichischen Gränze bieten jetzt nur den Anblick der Verwüstung dar. Die Cadavres, die sie bedecken, verpesteten die Luft. Man hört nur das Trauergeheul, womit herumtollende Hunde, die ihre Herren verloren haben, die Wälder und die Ebenen erfüllen. Man trifft weder auf Landbewohner, noch auf Oester. Die Barbaren haben sogar die Frucht bäume in ihrer Wuth zerstört. Ueber 20000 Menschen, worunter die meisten Weiber und Kinder, sind in die Sklaverei jenseits der Donau abgeführt worden. Bejahrte Männer und Frauenpersonen werden ohne Mitleid massacrirt, und man läßt das Leben bloß jungen hübschen Frauenzimmer, die für den Harem bestimmt sind, und den Kindern, um sie in der Mahomedanischen Religion zu erziehen. Klöster und Kirchen sind allenthalben demolirt. In einem Nonnenkloster ließ man alle bejahrte Nonnen über die

Klinge springen und führte die jungen in die Sklaverei ab.

Christiania, den 31. Juli.

Der König reiste am 29sten dieses, des Morgens, von Tomb ab. Bei Ihrer Ankunft zu Tomb wurden Se. Majestät aufs freudigste und feierlichste empfangen. Eben diese Freudenbezeugungen äußerten sich auf dem ganzen Wege von Tomb nach Christiania. Detachements von berittenen Landeuten zogen überall jubelnd dem Wagen des Königs voran. An allen Orten zeigten Norwegische Bürger von allen Classen ihre besondere Zufriedenheit über das treffliche Benehmen und die ausgezeichnete Disciplin, welche die Schwedischen Truppen auf ihrem Marsche nach Norwegen beobachtet hätten. Andererseits vernahm der König mit Vergnügen die freundschaftliche und gastfreie Aufnahme, welche die Norweger ihren Schwedischen Brüdern gezeigt hätten.

Lissabon, den 19. Juli.

Der Neapolitanische Ex-General Wilh. Pepe ist von Spanien nach Portugal gekommen, und hat bei der Stadt Estremoz das Unglück gehabt, durch 5 Räuber angehalten und ausgeplündert zu werden. In der Sitzung der Cortes am 17ten trug ein Mitglied darauf an, daß man diesen Officier für seinen erlittenen Verlust entschädigen und ihm eine Summe Geldes bewilligen möchte. Der Vorschlag ward angenommen und an die Finanz-Commission verwiesen, um die Summe der Entschädigung zu bestimmen. Die Baarschaft, die General Pepe, der von dem Obersten Piza begleitet wurde, in Spanischem und Neapolitanischem Golde, nebst andern Sachen von Werth, verloren hat, wird auf 25000 Franken geschätzt.

Am 16ten ward unser jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Barbaresco, vor die Cortes berufen, um sich gegen die eingebrachten Klagen zu verteidigen, daß er die fremden Gesandten und Agenten von der Ankunft des Königs und von dessen Eidesleistungen gehässig benachrichtigt, und der Regierungszeitung verboten haben, irgend etwas ohne seine vorläufige Genehmigung in derselben abzudrucken. Der Minister erklärte, daß er die gedachte Benachrichtigung geglaubt habe, bloß dem Preussischen und Dänischen Gesandten ertheilen zu müssen, da diese damals die einzigen gewesen wären, welche ihre Creditivs übergeben gehabt hätten, und daß er in der Folge dafür sorgen werde, daß die Rei-

gierungs-Zeitung als officiellcs Blatt alle erhebliche Artikel aufnahme. Hiermit schien man ins deß nicht zufrieden, und ein Mitglied verlangte, daß man dem Könige das Betragen des Ministers anzeigen solle; ein Betragen, welches er als nicht constitutionnel und als wenig geeignet anführe, um der Nation Vertrauen einzufößen.

In der umständlichen Antwort, welche der König auf die Rede des Präsidenten der Cortes ertheilt hatte, waren bekanntlich einige Ausdrücke inconstitutionnel gefunden worden. Der König hat nun auf das Bestimmteste erklären lassen, daß irgend eine anticonstitutionnelle Aeußerung weder in der Antwort liege, noch je beabsichtigt worden sei, da der König der Constitution aufs innigste ergeben wäre. Man möge aber diejenigen Stellen in seiner Antwort ausstreichen, die ihnen mißfällig erschienen haben möchten. Diese Königl. Erklärung ist von den Cortes mit großem Beifall aufgenommen worden.

Madrid, den 24. Juli.

Wie es heißt, dürfte nach der Rückkehr des Königs von Sacdon eine allgemeine Veränderung im Ministerio erfolgen. Es sind bisher mehrere Vorschläge gegen die Minister an Se. Majestät erlassen worden. Die Schwäche, die das Ministerium gegen den Clubb de Fontana de Oro gezeigt, mißfällt hier nicht wenig.

Wie man anführt, machte die Nachricht von dem Tode Bonaparte's einen sehr lebhaften Eindruck auf den König.

Der Gouverneur des Bisthums Orihuela, Don Felix Herrero, ward als ein Anticonstitutioneller neulich zu Alicante so unfaßt empfangen, daß er sich durch einen Sprung aus dem Fenster im Hinterhause der Volkswuth entziehen und sich hernach als Klosterbediente verkleidet aus der Stadt flüchten mußte.

Paris, den 4. August.

Am 1sten dieses präsidirte der König in einem Minister-Conseil zu St. Cloud. Dasselbe bestand aus dem Herzog von Richelien, den Ministern der auswärtigen und inländischen Angelegenheiten, aus den Ministern des Kriegs, der Marine, der Finanzen und aus dem Staatsminister Lainé.

Die Audienz, welche der Herzog Decazes dieser Tage bei Sr. Majestät hatte und die so vielen Stoff zu allerlei Gerüchten gegeben hat, scheint eine Abschieds-Audienz gewesen zu sein, indem der Herzog vorgestern von hier nach Etolles, dem Landgute seines Schwiegervaters, ab-

gereiset ist. Von Etolles begiebt er sich mit seiner Gemahlin und seinem Sohn nach seinem eigenen Landgute bei Libourne.

Herr Navet, gewesener Präsident der Kammer der Deputirten, ist gleich nach Beendigung der Sitzungen, worin er ununterbrochen präsidirt hat, nach Bordeaux abgereiset.

Wie man jetzt vernimmt, hat der Marquis von Chateaubriand auf sein Ansuchen die Entlassung von seiner Gesandten-Stelle in Berlin erhalten.

Herr Corbieres hat seine Entlassung von der Stelle als Präsident des öffentlichen Unterrichts erhalten und Herr Cuvier versteht einstweilen diesen Posten.

Ueber eine weitere, bevorstehende Ministerial-Veränderung hat man bis jetzt nichts weiter mit Sicherheit vernommen.

Diejenigen Personen, die zur Deportation verurtheilt worden, dürften nun, da es an einer passenden Colonie für sie fehlt, auf eine angemessene Art in Nord-America untergebracht werden.

Vorgestern Abend war Hofball zu St. Cloud. Monsieur sagte bei dieser Gelegenheit dem Herrn David, einem Sohne des Französischen Consuls zu Smyrna, die schmeichelhaftesten Sachen über den Muth, den sein Vater bei den Unruhen und Greueln zu Smyrna bewiesen habe.

Wien, den 1. August.

Sir H. Walpole ist mit einer Sendung des Königl. Großbritannischen Hofes hier eingetroffen. Seine Aufträge sollen von großer Wichtigkeit seyn, und man glaubt, sie bezögen sich auf die Angelegenheiten der Griechen und Türken.

Gestern reiseten Ihre Majestäten von Schönbrunn nach Lubereck und von da nach Persenburg ab. Auch die Herzogin von Parma ist nach Persenburg eingeladen worden, wohin sich Ihre Kaiserl. Maj. mit dem Herzog von Reichstadt begeben, ehe Sie die Reise nach München antreten.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl. Credit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gustav George von Krüdener, als Besitzer des im wendenschen Kreise und erbmässigen Kirchspiele belegenen Gutes Neu-Karkel, bei dem Ober-Directorio der livländischen Credit-Societät

um Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 1sten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte, hiersehalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13. Juli 1821."

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Districts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimitirte Oberlieutenant und Ritter von Kahlen, als Besitzer des im wendischen Kreise und ronneburgischen Kirchspiele belegenen Guts Kayneccalln, bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-Societat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte hiersehalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26ten Juli 1821."

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Da der an das hiesige Gymnasium gränzende, dem Postkontoir gegenüber belegene Erbplatz sub Nr. 84 auf Antrag dessen Eigenthümers bei dem Rathe der Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu der Termin auf den 31. August d. J. anberaumt worden; so werden die etwaigen Käuferhaber eingeladen, sich an diesem Tage, Vormittags um 12 Uhr, anher zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, und soll, nachdem der Eigenthümer über den ausgemittelten Meistbot gehört worden, in Ansehung des Zuschlages das Weitere ergeben. Dorpat-Rathhaus, am 10ten August 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Da das an der St. Petersburgischen Nagatta belegene Armenhaus nebst dem anstehenden, dazu gehörigen Krankenhaus am 3. Sept. d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei dem Rathe dieser Stadt zum öffentlichen Ausbot unter der Bedingung gebracht werden wird, daß es der Acquirent wegräume, die neue Baulinie aber nach dem Stadtplane bestimmt werden solle; so bringt der Rath der Stadt Dorpat solches zur Wissenschaft, mit der Aufforderung, daß sich Käuferhaber in gedachtem Termin abhier einfänden und ihren Bot und Ueberbot verlaublichen, wovon wegen des Zuschlages das

Weitere ergeben soll. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die in dem Armenhause bei der St. Petersburgischen Nagatta befindlichen Armen wegen der schlechten Beschaffenheit des Hauses anderweitig untergebracht werden sollen; so werden von dem Rathe der Stadt Dorpat alle Pächter, welche ein sich dazu eignendes Lokal zu vermieten haben, desmittels aufgefordert, die desfallige Anzeige nebst den Mietbedingungen bei dem Herrn Armen-Providor, Rathsherrn Koblant, binnen vier Wochen a dato dieses einzubringen. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reichen, ist ferner Ein Ehrwürdiges Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen. Demnach der hiesige Bürger, Gürtlermeister Herrmann Großmann in Divortien Sachen wider seine Ehefrau, geb. Dorothea Köhler, pro. malitiosae desertionis, auf eine Edictal-Citation angetragen hat, unter Anzeige, daß sie ihren Aufenthalt, den sie bisher in St. Petersburg gehabt habe, geändert, ohne daß er ihn ausmitteln könne, auch der Sühne-Versuch nach Maßgabe der R. D. abgubalten, wozu die persönliche Comparation nöthig; als citiret, beischrt und ladet tenore, der am heutigen Tage erlassenen Resolution Ein Ehrwürdiges Consistorium Beklagte, die Gürtlerfrau Großmann, geb. Dorothea Köhler, hierdurch allenthalb und veremtorle, sich persönlich in dieser Divortien-Sache binnen drei Monaten a dato huj., und nicht späters am 10. Nov. d. J., anher zu stellen, widrigenfalls wider dieselbe in contumaciam auf die gebotene Entscheidung erkannt werden soll. R. A. W. Dorpat, im Consistorio am 10. August 1821.

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann, Präses.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Zu Folge meiner, besonderer Umstände wegen veranlaßten Reisen über Dorpat, wäselbst mir bei meinem Aufenthalt die zu ehrenden Aufforderungen von Seiten des hochwohlgebornen Adels und des verehrungswürdigen Publikums gemacht wurden: Sektionen in der Kunst des Tanzens zu geben; imgleichen durch die, nach vollendetem Unterricht sowohl im vorigen als in diesem Jahre, außer der Anerkennung meiner Geschäftlichkeit und Mühe, für mich so ehrenden Beweise durch die Wünsche meiner hochgebornen Söhne, meinen Wohnort in Dorpat festzusetzen, habe ich den Entschluß gefaßt, im Vertrauen auf meine Geschäftlichkeit und auf

die Fortbauer der gedauerten gütigen Gesinnungen gegen mich, in Dorpat meinen bestimmten Anienthalt zu nehmen. Daher mache ich jetzt die ergebnisse Anzeige: daß ich die-en Monat mit dem Unterricht sowohl in den gewöhnlichen, als in den neuesten Pas und Tänzen anfangen werde. Die resp. Interessenten werden geborsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen, in Ansehung der Zeit und des Honorars mich gütigst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Söhne nahe an der hölzernen Brücke. 1\*

Fr. Tiedder, Lehrer der Tanzkunst.

### Zu verkaufen.

Es sind mehrere Equipagen, Pferde und Pferdegeschirre aus freier Hand um billige Preise zu verkaufen. Wo? erdicht man in der Zeitungs-Expedition. 3  
Lübeckische, von französischem Papier und deutschen Meistern verfertigte, sehr schöne Kronen-Spiellarten mit und ohne goldenen Rand sind käuflich zu haben bei dem Kommissionsair Herrn W. F. Kunin in Dorpat. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich aus neue mit einem Vorrathe von ausgesuchten Weinen versehen bin, namentlich mit feinem Chateau Margeaux, feinem Medoc, altem Franzwein, Tri Madetra, altem Graves, mehreren Rheinweinen, altem Malaga, rothem und welchem Muskat Lunel, Bergerac, hochländischem süßen Wein etc. Man darf auf äußerst billige Preise rechnen. J. G. Fahl. 3

Bei F. F. Beckmann ist zu haben: 1) Scandinauia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Literatur, 16, 1821, 2 2 Rub. B. A.; 2) Evidandische Landtags-Predigten von D. Karl G. Sonntag, Riga 1821, 2 B. B. A.; 3) Alg. Gesangbuch, 4 B. 2

Außer mehreren Sorten Seife und gewöhnlich guter deutscher Kernseife, ist auch bei mir in meinem Hause im dritten Stadtheil in der Steinstraße zu haben: weiße englische Seife mit und ohne Wohlgeruch, wie auch wohlriechende Kugelseife, zu billigen Preisen. Seifensieder Hollstege. 2

Bei mir sind brauchbare Dragfessel, einer von 14 und einer von 8 Faf, und ein Klarkessel für billige Preise zu haben. Kupferschmied Holstein, 2

wohnhaft an der rigaschen Nagatka. Auf dem Gute Löwenhof ist eine beträchtliche Quantität vorzüglichreigen, sehr gut teimenden, reinen Saatt-Moggens, gegen baare Zahlung und ohne Abfuhr, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Guts-Verwaltung zu wenden. 2

Ein ganz neuer, sehr modern gearbeiteter Korbwagen auf 4 Rädern, mit Wandrädern, mit einer Deichsel oder mit Fernern zu fahren, ist käuflich zu haben bei dem Maler E. F. Wlge. 1

### Kaufgesuch.

Wer gutes Malz in größern oder kleinern Partien zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. 3

J. G. Fahl.

### Zu vermieten

In meinem Hause in der Karlowaschen Straße ist

die untere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern und einer kalten Kammer, nebst separater Küche und Keller, zu vermieten und im September zu beziehen. v. Weiners. 2

Zwei zusammenhängende Zimmer sind zu vermieten. Das Nähere bei Gerbard Künten. 2

Im Hause des Herrn Grafen Sievers ist eine Familien-Wohnung von neben Zimmern zu vermieten. Bei Herrn Rath Tichomsky sind die Bedingungen zu erfahren. 2

An der Steinstraße unter Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. 1

In dem Kaufhofe sind noch mehrere gut gelegene Buden mit völliger Einrichtung vacant. Mehrerliche wenden sich an A. Schmalzen. 1

### Verloren.

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschenuch abhänden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel B. A., befunden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Saemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr ergebenst gebeten wird, da wegen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

### Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3500 Rub. als erste Inngrossation auf zwei steinerne Häuser gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Es wird ein Kapital von 3000 Rub. B. A. als erste Hypothek auf zwei große steinerne Häuser gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

### Abreisende.

Da ich binnen 3 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. August 1821. 2

August Carl Paslack, Tischlergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 598.

### Geld-Cours aus Riga.

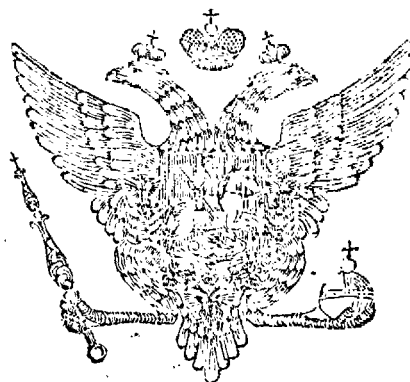
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rub. 8, $\frac{3}{4}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 80 $\frac{3}{4}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 84 — —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 65 — —

### Angelkommene Fremde.

Herr Hofrath von Zimmermann, und der engl. Kaufmann Herr Fenton, kommen von Riga; Herr Pro-viant Kommissionsair der 12ten Klasse, Dubinin, kommt von Rensal, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



66.

Mittwoch, den 17. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 7. August.

Beim Abgange der letzten Freitags-Post vom 3ten dieses befanden sich Ihre Maj. die Königin in einem sehr gefährlichen Zustande. Ihre Umgebungen sandten daher nach einem Geistlichen, damit Ihre Maj. das heilige Abendmahl zu sich nähme. Die Königin fühlte sich so schwach und von Schmerzen so angegriffen, daß Sie selbst die Hoffnung zu ihrer Genesung aufgab. Wie Sie sich demnach immer schlimmer fühlte, äußerte Sie den Wunsch, Ihr Testament zu machen, weshalb man einen Advokaten des Consistorial-Gerichts von Canterbury kommen ließ, dem Ihre Maj. Ihre Vorschriften mit der größten Gegenwart des Geistes erteilte. Alles dieses gab in der Stadt zu dem Gerüchte die Veranlassung, daß die Königin bereits verschieden sei. Man hatte Sie im Laufe des Tages zur Ader gelassen und Sie nahm ein warmes Bad; allein alle diese Mittel schlugen nicht an. Am Sonnabend Morgen verfiel die Königin in einen sanften Schlaf, aus welchem Sie gegen 12 Uhr etwas erquickt erwachte. Sie genoß darauf einige leichte Speisen. Am 2 Uhr

kam Doctor Baillie, dem man nach seinem 120 Meilen von London entfernten Landgute einen Eilbothen gesandt hatte, in Brandenburg-Hause an und consultierte mit den andern Aerzten, worzu sich auch noch der Doctor Ainsley gesellt hatte, über den Krankheits-Zustand Ihrer Maj., und das Bulletin lautete etwas günstiger. Den Sonntag brachte die Königin ruhig zu, war auch eine Viertelstunde außer Bette, so daß die Aerzte gestern erklärt haben, es sei Hoffnung zu Ihrer Genesung vorhanden, und die Bulletins zeigten an, daß die Symptome der Krankheit günstiger wären. Heute Abend erwartet man wieder ein Bulletin in der Stadt. Mehrere angesehenere Personen, worunter sich auch der Herzog von Sussex befindet, lassen sich fortwährend nach dem Befinden der Königin erkundigen. Das Volk umringt das Haus der Königin in der Stadt von Morgens früh bis Abends spät, und erwartet ängstlich auf Erscheinen der Bulletins; auch beobachten die Einwohner von Hammersmith eine gleiche ängstliche Veranlassung. Der Lord Mayor ist am Sonntagabend persönlich in Brandenburg-Hause gewesen, und Lord Hood sendet ihm fortwährend die Bul-

letzt, welche er an seine Wohnung anschlage läßt.

Mit der größten Standhaftigkeit und mit außerordentlicher Geduld ertrug die Königin während der letzten Tage die heftigsten Schmerzen. Jedem von den Ärzten vorgeschlagenen Hülfsmittel unterwarf sie sich willig, bemerkte indeß jedesmal dabei, daß alle ihre Bemühungen fruchtlos wären. Als Dr. Holland ihr Hoffnung und Muth durch einige beruhigende Worte einflößen wollte, sagte Sie: Nein, lieber Herr, Ich fürchte, Sie täuschen sich in Ihren Hoffnungen. Auch meinte Sie, eine starke Leibeskonstitution fortwährend gehabt zu haben, indem Sie so viele Schicksale und Leiden bisher muthig überstanden habe.

Ein andres Schreiben aus London,  
den 7. August.

Die Lords Liverpool und Sidmouth sind dem Könige nach Irland gefolgt; der Marquis von Londonderry ist aber noch zurückgeblieben, und zwar, wie es heißt, in Folge wichtiger Depeschen, welche er vom Continente erhalten haben soll.

Herr Rothschild ist in Begleitung des Hrn. A. Montefiore, eines Malers, nach Paris gereiset, um an der Regierung der neuern Französischen Theil zu nehmen.

Von Edinburgh wird gemeldet, daß der König dies Jahr nicht nach Schottland kommen würde; allein im folgenden Jahre dürfte er daselbst einen dreimonatlichen Hof halten.

Zufolge eines Briefes aus St. Domingo vom 4ten Juli ist die Ruhe auf der ganzen Insel wieder hergestellt. Zu Cap Hayti gieng neulich ein Soldat mit geladenem Gewehr nach dem Orte, wo Boyer stand, und fragte nach dem Präsidenten; Boyer, welcher sein Vorhaben vermithete, trat auf einmal auf den Soldaten zu und sagte: „Hier ist der Präsident.“ — Der Soldat erschrak fast von Schrecken und wurde sogleich gefangen genommen, worauf er bekannte, daß er gedungen sey, um den Präsidenten zu erschleßen. Zufolge der Hofzeitung, hatte der Lieutenant seiner Kompanie ihm selbst die Kugel zu diesem Endzwecke gegeben.

In dem verfloßenen halben Jahre sind von Hull 6½ Millionen Pfund Woll nach Deutschland, Holland, Rußland und Preußen verschifft worden.

Der Courier zeigt jetzt officiell an, daß

12000 Mann Linien-Truppen abgeschafft werden sollen.

Den letzten Nachrichten aus Irland zufolge, war der König bereits in dem Kanale angekommen. Man erwartete Sr. Maj. heute oder morgen in Dublin. Es werden große Anstalten zum Empfange des Königs an allen Orten getroffen; unter andern war vorgeschlagen worden, den Wagen, worin sich der König nach seiner Landung in Dunleary befindet, mit seidenen Stricken nach dem Schlosse zu ziehen; diese Idee war aber aufgegeben, weil die Entfernung zu weit ist.

Zu den übertriebenen Gerüchten gehört, daß Bonaparte ein Vermögen von nicht weniger als 300 Millionen Franken hinterlassen hätte.

Auf der Reise nach Irland begegnete bei Spithead die Jacht des Königs dem Transportschiffe Cameel, auf welchem sich die Generals Bertrand, Montholon u. befanden. Der König sandte darauf den Herrn Keppel und andere Personen an Bord des Schiffs und ließ sich nach dem Befinden der Madame Bertrand und ihrer Familie erkundigen. Die Kinder der Gräfin Bertrand sind allerliebste; der älteste Sohn derselben heißt bekanntlich Napoleon. Wie die Kinder zu Portsmouth ans Land gesetzt wurden, schienen sie über die große Menschenmenge sehr erschrocken zu seyn. Die Gräfin Bertrand hat einige Ableger von der Trauer-Weide mit nach Europa gebracht, unter welcher Bonaparte begraben liegt. Diese Ableger sind in große irdene Töpfe gepflanzt, welche mit derselben Erde angefüllt sind, die Napoleons irdische Reste bedecken. Das ganze zu Portsmouth angekommene Gefolge bestand aus 19 Personen.

Es sind hier neuerlich drei Einwohner aus dem innern Brasilien, von der Race der Menschenfresser, ein Mann, sein Weib und sein Kind, angekommen. Sie sind sehr furchtsam; der Mann ist etwa 32 Jahr und die Frau 28 Jahr alt und mit Ringen im Munde und in den Ohren geziert.

Das Haus, welches der berühmte Dichter Cooper zu Olney in Buckinghamshire bewohnte, ist schon seit langer Zeit unbewohnt und in Verfall gewesen. Am Krönungstage ehrte man indeß sein Andenken, indem man mit Blumen, welche in Coopers Lieblings-Allee gepflückt waren, das alte morsche und verfallene Gebäude schmückte.

Die Portugiesischen Cortes haben dem Königl. Hause eine Summe von einer Million Reis

täglich bewilligt und überdies den Infantinnen noch 100 Cruzaden für jede monatlich.

Newyork, den 11. Juli.

In dem Courier von Oronoco wird angerührt, daß Lima von dem General San Martin eingenommen sey, nachdem er bei Urvil einen entscheidenden Sieg über die Spanier erfochten hatte. Der Vice-König, der die Spanische Armee kommandirte, erlitt einen Verlust von beinahe 3000 Mann, von denen die Hälfte gefangen genommen wurde. Das Nähere hierüber steht zu erwarten.

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.

Triest, den 26. Juli.

„Die Einwohner der Insel Chio hatten von der Pforte eine Garnison von 300 Mann verlangt, um eine allensfallsige Landung der Griechen zu verhindern. Der Sultan bewilligte auch sogleich ihr Gesuch, und sie bekamen einen Pascha sammt 3000 Mann zu ihrem Schutze; allein kaum waren diese auf der Insel angekommen, als sie sogleich 80 der ansehnlichsten Einwohner als Geiseln in sichern Verwahrung brachten. Die Chioten ersuchten nun den Griechischen Admiral, einen jungen Mann von 25 Jahren, ihnen zu Hülfe zu kommen; allein der Admiral schlug ihnen in bestimmten Ausdrücken jede Unterstützung ab, und weigerte sich nicht minder, die ihm von ihnen zum Geschenke angebotenen 70000 Piafter anzunehmen. Man kämpfte, sagte er zu ihnen, um Ehre und nicht um Geld. Sie hätten Türken verlangt, und diese sollten sie nun auch behalten; er werde die Insel als feindlich behandeln. In der That erklärte er auch selbige sogleich in Blockadestand, worauf dort das Getreide sogleich auf 16 Piafter das Eshilo stieg, während es in den übrigen Inseln der Levante  $3\frac{1}{2}$  Piafter kostet. Unter die von der Griechischen Flotte gemachten zahlreichen Beuteen zählt man auch 80000 Scheffel Getreide, welche sämmtlich nach Konstantinopel bestimmt waren.“

Italienische Gränze, den 29. Juli.

„Nachrichten aus Korfu zufolge, war die Türkische Flotte, die sich nach dem empfindlichen Schlage, den sie in den Gewässern von Mitihles ne von der Griechischen Flotte erlitten, unter die Kanonen der Dardanellen zurückgezogen hatte, durch mehrere Schiffe von Konstantinopel aus verstärkt, wieder in den Archipel ausgelaufen. Zwischen den Inseln Lemnos und Mitihles soll sie indeß wiederholt von der Griechischen

Flotte angegriffen worden seyn und der Sieg nach hartnäckigem Kampfe sich wieder auf die Seite der Griechen geneigt haben. Tava Aly, der diese Türkische Flotte befehligte, hat sie hiezu auf abermahls unter die Dardanellen zurückgezogen.“

Bante, den 30. Juni.

„Der Aufstand hat nunmehr selbst in Normanien, in welcher Provinz Konstantinopel liegt, begonnen. Nach einem Gerüchte hat sich die in dieser Provinz gelegene Seestadt Xenos empört, bei welcher Gelegenheit die wenigen Türken, welche die Empörung unterdrücken wollten, umgekommen seyn sollen.

„Auf mehreren Inseln des Archipelagus führen die Griechen jetzt Citadellen und Batterien auf.“

Odessa, den 20. Juli.

„Am 7ten dieses erschien zu Konstantinopel ein Großherrl. Firman, welcher allen in den Straßen herumschwärmenden Türken befahl, die Waffen niederzulegen, und zugleich die Janitscharen aufforderte, sich in ihre Kasernen zurück zu begeben. Die Ruhe war seit dem 6ten Juli einigermassen hergestellt, die Gewölbe der Kaufleute zum Theil geöffnet, und die unglücklichen Griechen, welche bis jetzt dem Tode entronnen waren, schienen neuen Athem zu schöpfen.

Baron Stroganoff befand sich in seiner alten Lage in Buzjudere bewacht.

Zu Kronstadt in Siebenbürgen ist über die Auflösung des Hetären-Korps und deren Ursachen in Neu-Griechischer Sprache ein von Alexander Ypsilanti selbst unterzeichneter Bericht erschienen.

Das Russische Ultimatum soll erst am 7ten von hier nach Konstantinopel abgegangen seyn.“

Odessa, den 27. Juli.

„Unsre Handels-Verhältnisse mit Konstantinopel erhalten wieder mehr Sicherheit, und die Nachrichten aus dieser Hauptstadt, die bis zum 12ten reichen, melden, daß die Franken und ihr Handel daselbst weit mehr respectirt werden.

Die Türkische Regierung scheint auf gemäßigte Gesinnungen zurückzukommen und zeigt mehr Nachgiebigkeit in ihren Verhältnissen mit den Ministern der verschiedenen Mächte. Der Russische Minister erwartet noch Befehle von seiner Regierung. Man hofft, daß sie von der Art seyn werden, daß er seine Verbindungen mit der Pforte bald wieder eröffnen kann, und

glaubt allgemein an die Wiederherstellung der Ruhe und des guten Einverständnisses."

Von der Donau, den 5. August.

"Die Türken verfolgten neulich die in die Oesterreichischen Staaten geflüchteten Griechen bis über die Gränze auf das Oesterreichische Gebiet, wurden aber von den Oesterreich. Truppen mit kleinem Gewehrfeuer empfangen und zogen sich ohne irgend eine Gegenfeindseligkeit und ohne das Feuer zu erwidern, schnell über die Gränze zurück."

Aus dem Oesterreichischen, den 30. Juli.

Der in militairischer Criminal-Untersuchung gestandene Titular-Oberstlieutenant, Graf Sch. ist kassirt, seiner Würden und Ehren verlustig erklärt und zu zehnjährigem schweren Festungs-Arrest in Eisen verurtheilt worden.

Vor einigen Jahren kamen einige bei einem Zweige des Hofstaats angestellte Personen in Verdacht der Veruntreuung. Durch die hierauf eingeleitete Untersuchung hat sich nun ergeben, daß mehrere Anschaffungen 3 auch 4mal in Aufrechnung gebracht worden und dadurch ein Defizit von zwei Millionen Gulden verdeckt war.

Einem Gerüchte zufolge, dürfte ein Congress schon im nächsten September die Türkischen Angelegenheiten zu Preßburg schlichten.

Cephalonien, den 12. Juli.

Pleassia, Pascha von Berat, hat bei Aeta gegen die Brüder Hysco und die mit ihnen vereinigten Sulioten ein mörderisches Treffen verloren. Der Pascha selbst wurde von den Sulioten gefangen genommen. Der Rest der in Epirus stationirten Türkischen Armee beläuft sich nur auf 7000 Mann. Diese zieht sich immer mehr zurück nach den Hohlwegen des Pindus. Die Griechischen Anführer wünschen auch nur dieses, da alsdann die Vernichtung des ganzen Türkischen Corps ausgemacht ist, weil diese Hohlwege im Hinterhalt von befreundeten Griechen besetzt sind.

Auch der tapfere Ulysses hat den Pascha von Delvino zum zweitenmale geschlagen. Dieser Pascha hatte neue Verstärkungen an sich gezogen und fiel mit überlegener Macht bei Sperchius auf das Corps von Ulysses. Der Kampf war blutig und von beiden Seiten hartnäckig. Endlich siegten doch die Griechen, nachdem ihnen mehrere Schaaren ihrer kampflustigen Brüder zu Hülfe gekommen waren. Das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt, unter welchen sich auch der Pascha befand. Nach diesem Siege

zog Ulysses mehrere Streif-Corps an sich und zog gen Larissa. Als die Griechen in diesen Orten anlangten, fanden sie daselbst eine große Anzahl Christlicher Leichname, und auch die Oberfläche des nahe vorbeifließenden Flusses war mit Leichen bedeckt. Es waren die unschuldigen Opfer der Wuth der Janitscharen, welche alle Christen zu Larissa und in der Umgegend ermordet hatten. Dieser Abscheu und Entsetzen erregende Anblick flammte den Muth der Griechen an, und, gräßliche Mache fordernd, stürzten sie auf die elende Janitscharen-Truppe. Einem solchen wüthenden Angriffe konnten die Janitscharen nicht widerstehen. Sie flohen; allein die Flucht ward ihr Tod. Was nicht unter dem Stahl der würgenden Griechen umkam, ertrank in dem Flusse, und nach wenigen Stunden war die Sieges-Arbeit gethan.

Diejenigen Griechen, welche fremde Diensste verlassen haben, um ihrem bedrängten Vaterlande zu Hülfe zu kommen und die sich zu Triest eingeschifft hatten, sind in Morea glücklich angekommen. Die beiden Schiffe, auf welchen sie sich befanden, sind am 10ten Juni in den Hafen von Novarino eingelaufen. An der Spitze dieser Vaterlandes-Vertheidiger stehen die Prinzen Demetrios Ypsilanti und Cantacuzens der Jüngere. Mit dem größten Jubel wurden sie von den Ufer-Bewohnern empfangen.

Corfu, den 8. Juli.

Ueber die Einnahme von Thessalonich erzählt man jetzt Folgendes:

Nachdem man diese Stadt zu Lande und zu Wasser mehrere Tage bombardirt hatte, wurde dem darin commandirenden Musellim vorgeschlagen. Dieser verlangte darauf eine Frist von 8 Tagen, um sich mit seinen Truppen weggeben zu können; allein wie ihm dieses nicht gleich zugestanden wird, läßt er die reichsten Griechischen Kaufleute erdroffeln. Dann wurden den Todten die Köpfe abgeschnitten und Letztere den Belagerern zur Antwort auf die Bedingungen der Capitulation gezeigt und ihnen vor die Füße geworfen. Während über eine solche Barbarey begannen die Hellenen nun ohne Zögerung das Bombardement wieder. Von allen Seiten fielen die Ruaken wie Schloßen nieder; die Atmosphäre wird durch das Krachen der Kanonen in einer steten Erschütterung erhalten und der Boden bebt unter den Füßen. Endlich nach drei Tagen, während welcher Brand und Verwüstung



die unglückliche Stadt zerstörten, ergab diese sich den Griechen. Einen unfäglichen Schaden hat die Stadt hiedurch erlitten.

Paris, den 8. August.

Nachrichten aus Smyrna melden, daß die Türken die Quartiere der Juden, Armenter, Griechen und Franken in Brand gesteckt haben. Die Feuersbrunst wurde bald allgemein und auch das Türkquartier, welches sich zwischen den oben genannten befindet, ward ein Raub der Flammen.

Auf die Nachricht mehrerer hiesigen Journale, daß die Tuerken alle Christen nebst ihrem Patriarchen zu Jerusalem umgebracht hätten, hat der Abbé Desmazures, einer der Lateinischen Paters des gelobten Landes, einen Brief bekannt machen lassen, in welchem es unter anderem heißt: Ich habe kürzlich Nachrichten aus dem gelobten Lande erhalten, welche indeß keiner unglücklichen Ereignisse nicht erwähnen. Uebers dies haben die Griechen und Franken keinen Patriarchen zu Jerusalem; es befindet sich aber das selbst der Pater Guardian des gelobten Landes, ein Franciscaner. Schließlich wollen wir hoffen, daß diese Nachrichten sich nicht bestätigen. Wir wollen wünschen, daß das Grab unsers Herrn Jesus Christus, dessen Bewachung seit mehreren Jahrhunderten den Kindern des heiligen Franz von Assises unter dem Schutz der Könige von Frankreich anvertraut ist, keine Verunglimpfung von Seiten der Türken erhalten haben wird &c.

Der Statthalter der Republik Entre-Rios, Ramirez, hat an die Einwohner von Buenos Ayres eine Proclamation erlassen, worin er sie auffordert, sich mit ihm zu vereinigen, um gemeinschaftlich für die Wiederherstellung der Wohlfahrt und der Ruhe zu wirken. Hiergegen hat der Statthalter der Provinz Buenos Ayres, Rodriguez, eine Proclamation gerichtet, worin er die Einwohner dieser Provinz ermahnt, den Worten des Ramirez nicht zu trauen &c.

Das Journal de Paris sagt: Es scheint ausgemacht zu sein, daß Herr von Chateaubriand seine Entlassung als Gesandter zu Berlin und als Staatsminister gegeben habe.

In der Picardie ist eine ansteckende Krankheit ausgebrochen.

Thorwaldsen, welcher sich fortwährend zu Rom befindet, arbeitet mit der größten Thätigkeit. Sein Jason ist nach 10jähriger Arbeit seiner Vollendung nahe. Er ist eines der Meisterstücke der Kunst.

Vorgestern hatte Sr. K. H. der Erb- und Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Audienz bei dem Könige.

Der Herr v. Medici, vormalig Minister während der Revolutions-Epoche in Neapel, welcher von dort exiliert worden, ist hier angekommen.

In dem Schlosse von Fontainebleau werden jetzt Anstalten getroffen, um den Hof zu empfangen, welcher am Ende dieses Monats sich dahin begeben wird.

Der Kaiserlich-Russische Gesandte, Graf von Stackelberg, ist hier angekommen.

Nach dem Journal de Paris soll der Kaiserlich-Oesterreich. Internuntius zu Constantino-pol von seiner Regierung den Befehl erhalten haben, seine Relationen mit der Pforte nur in Uebereinstimmung mit dem Russischen Gesandten fortzusetzen.

Zu Wien im Jfere-Departement trug sich Folgendes zu: Die Einsetzung des neulich zu dem Kirchsprengel von St. Martin ernannten Pfarrers hat zu einigem Widerstand von etwa hundert Weibern Anlaß gegeben, die geschworen hatten, den neuen Pastor nicht in seine Kirche einzulassen. Der Maire, der Königl. Procurator, sein Substitut und der Polizeicommissair kamen, von den vornehmsten Einwohnern des Quartiers begleitet, und verschwanden vergebens Liebkosungen und Drohungen an ihre Mäntel. Ihre Vorstellungen konnten diese Weiber, die sich enge an einander geschlossen hielten, nicht vermögen, einen Durchgang zu öffnen. Endlich ließ man die Kirchenthüren schließen und die widerspenstigen Frauen einsperren. Nach einer auf diese Weise erzwungenen Capitulation wurde die Kirche durch eine der kleinen Thüren von der weiblichen Besatzung geräumt und der Gottesdienst ohne Störung vollzogen. Ein Vorfall regte besonders die Lust der Zuschauer auf: Ein junger Mensch sah mit Leidwesen seine Mutter in diesem Kampfe eine der ersten und gefährlichsten Rollen spielen. Er war durch das Militair, durch welches es schwer hielt durchzudringen, von derselben getrennt, doch machte er sich Lust, und ehe man ihn festhalten konnte, war er bei seiner Mutter angelangt, hebt sie in die Höhe und trägt sie, ungeachtet einer guten Anzahl Ohrfeigen, mit der ihn seine Würde überhäuft, bis mitten unter die friedlichen Zuschauer, welche durch diese sonder-

bare Aeußerung kindlicher Liebe sowohl als ungewöhnlicher Körperstärke höchst ergötzt waren.

Langer, den 26. Juni.

Bürgerlicher Krieg, Empörung und Gesetzlosigkeit fahren fort, im ganzen Reiche zu herrschen. Im alten Fez ist der neue Anti-Sultan von seinem Vaterbruder, der im neuen Fez sich aufhält, eingesperrt. Es sind von hier Wasser, Bomben und Schießpulver abgegangen, um das alte Fez zu bombardiren. Tetuan's Hafen ist blockirt, und alle Consuls sind benachrichtigt worden, daß kein Fahrzeug dort einlaufen darf, wenn es nicht als Feind des Sultans Soliman angesehen werden will. Mulat Said hat mehrere verzweifelte Ausfälle aus Fez gemacht und zwei blutige Treffen geliefert, in welchen viele Menschen von beiden Seiten gefallen sind. Aber jedesmal ist er geschlagen und gendhigt worden, sich hinter die Mauern der starken Stadt Fez zurückzuziehen. Von Marocco, Mogadore und von Rabat hat man seit mehr als einem Monat keine Nachricht erhalten. Die letzten Nachrichten melden, daß in allen diesen Provinzen ein blutiger Krieg für die beiden Prätendenten geführt wurde.

Madrid, den 27. Juli.

Officielle Berichte aus Ceuta geben Nachrichten über eine Schlacht, welche zwischen dem neuen und dem alten Fez in Africa statt gefunden hat. Die Anzahl der Truppen des Kaisers Soliman belief sich auf 30000, und die seines Neffen, des Gegenkaisers, auf 28000 Mann. Der Neffe Mulat hat gesiegt und sein Onkel Soliman hat sich mit einem Verlust von 5000 Mann zurückgezogen.

General Etio soll nunmehr vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Lissabon, den 21. Juli.

General Pepe erhält einen Schaden-Ersatz von 4 Mill. Reis oder 25000 Franken für das ihm an unsrer Gränze geraubte Eigenthum. Herr Monteiro bemerkte, als die Cortes diesen Beschluß annahmen: die Nation könne nicht mehr für einen General thun, der Vertheidiger des constitutionellen Systems gewesen sei.

In der Sitzung vom 19ten dieses wurden mehrere Depeschen der Minister vorgelesen, worunter sich auch eine in Bezug auf diejenigen diplomatischen Personen und Gesandten an auswärtigen Höfen bezog, welche für unwürdig erklärt worden, ferner ihre Aemter zu bekleiden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten

kündigte den Cortes im Namen Sr. Maj. an, daß der König sich nicht verweigern könne, die Dienste zu belohnen, welche der Marquis von Marialva, der Graf von Oriola und der Herr Salbancha de Gania, als Botschafter zu Paris, Wien &c. ihm geleistet hätten. Hiergegen erklärten sich mehrere Deputirte, und endlich nach mehreren Debatten wurde die Depesche an eine Commission verwiesen.

Brüssel, den 10. August.

Der Prinz von Oranien und Gemahlin haben die Großfürstin Nicolaus bis Bonn begleitet, Ihre Königl. Hoheiten werden wahrscheinlich noch 8 oder 10 Tage in Spa zubringen.

Man spricht hier viel von Einrichtung eines unabhängigen Königreichs in der Europäischen Türkei.

Der Herzog von Wellington ist dieser Tage auf dem Continente angekommen. Er hat schon die neuen Festungswerke von Mos in Augenschein genommen und seine Zufriedenheit über dieselben bezeugt.

Ein hier allgemein verbreitetes Gerücht behauptet, daß das diplomatische Corps zu Brüssel verbleiben werde, während daß sich der Hof nach dem Haag begiebt.

Vom Main, den 8 August.

Am 2ten dieses starb zu Bonn der Graf von Velberburch, letzter Großprobst der Marienkirche zu Aachen, in einem Alter von 67 Jahren.

Se. K. H., der Großfürst Michael, ist zu Stuttgart, und Ihre K. H., die Prinzessin Auguste von England, ist am 6ten zu Frankfurt eingetroffen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Georg Ernst von Meiners und Alexander von Christoph, und an die Studenten der Medicin Friedrich Adolph Schubert und Heinrich Prieg, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefodert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Aug. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen bürgerlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Da der an das hiesige Gymnasium anhängende, dem Postamt gegenüber belegene Erbplatz sub Nr. 84 auf

Antrag, dessen Eigenthümer bei dem Rath der Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu der Termin auf den 31. August d. J. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich an diesem Tage, Vormittags um 12 Uhr, anher zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, und soll, nachdem der Eigenthümer über den ausgemittelten Meistbot gehört worden, in Ansehung des Zuschlages das Weitere ergeben. Dorpat-Rathshaus, am 10ten August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das an der St. Petersburgischen Nazatka befindliche Armenhaus nebst dem anstehenden, dazu gehörigen Krankenhause am 3. Sept. d. J., Vormittags um 12 Uhr, bei dem Rathe dieser Stadt zum öffentlichen Ausbot unter der Bedingung gebracht werden wird, daß es der Auktion wegräume, die neue Baulinie aber nach dem Stadtplane bestimmt werden solle; so bringt der Rath der Stadt Dorpat solches zur Wissenschaft, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber in gedachtem Termin alhier einfänden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren, wonächst wegen des Zuschlages das Weitere ergeben soll. Dorpat-Rathshaus, am 10. August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die in dem Armenhause bei der St. Petersburgischen Nazatka befindlichen Armen wegen der schlechten Beschaffenheit des Hauses anderweitig untergebracht werden sollen; so werden von dem Rathe der Stadt Dorpat alle diejenigen, welche ein sich dazu eignendes Lokal zu vermietthen haben, desmitlest aufgefordert, die desfallige Anzeige nebst den Mietbedingungen bei dem Herrn Armen-Propvisor, Rathsherren Rohland, binnen vier Wochen a dato dieses einzubringen. Dorpat-Rathshaus, am 10. August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügt Ein Ehrwürdiges Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen. Demnach der hiesige Bürger, Gürtlermeister Herrmann Großmann in Divortien-Sachen wider seine Ehefrau, geb. Dorothea Vohusen, pro. malitiosae desertionis, auf eine Edictal-Citation angetragen hat, unter Anzeige, daß sie ihren Aufenthalt, den sie bisher in St. Petersburg gehabt habe, geändert, ohne daß er ihn ausmitteln könne, auch der Südhne-Versuch nach Maafgabe der K. D. abzuhalten, wozu die persönliche Comparation nöthig; als citiret, heisset und lader tenore der am heutigen Tage erlassenen Resolution Ein Ehrwürdiges Consistorium Beflagte, dt. Gürtlerfrau Großmann, geb. Dorothea Vohusen, hierdurch allendlic und veremtorie, sich persönlich in dieser Divortien-Sache binnen drei Monaten a dato huj., und mithin spätestens am 10.

Nov. d. J., anher zu stellen, widrigenfalls wider dieselbe in contumaciam auf die gebetene Ehescheidung erkannt werden soll. W. A. W. Dorpat, im Consistorio am 10. August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann, Präses.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da zufolge Landtagschlusses vom Juli d. J. die Alterschaftsgüter Kipstall und Lubbenhof, im trilschen Kirchspiele und wendischen Kreise belegen, vom 26ten April 1822 ab, durch den im December d. J. anzuberaumenden Adels-Konvent an den Meistbietenden verarrendiret werden sollen; so wird dieses hiermit zur Kenntniß der livländischen Alterschaft gebracht, und ist der Kontrakt bei dem Herrn Landrath und Ober-Richten Vorsteher v. Kiphart in Dorpat zu inspectiren. Riga, Altkreihaus, den 22. Juli 1821. 3

Baron Ungern Sternberg, resid. Landrath.

L. v. Engelhardt, Altkreisr. Not., l. S.

Demnach die livländische Kredit-Societät gewillet ist, aus der eigenthümlich zugehörige Gut Nutztiger im overpatrien-Kirchspiele, perwauschen Kreises, und dessen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen; so werden durch deren Ober-Direction hiernitst alle etwanigen Kaufliebhaber aufgefordert, in dem Lokal der christlichen Districts-Direction in Dorpat zur gewöhnlichen Ermonsezeit am 10ten Ofr. 1821 einzufinden und ihre Bedingungen verlautbaren zu wollen, damit nach solchermaßen ausfindig gemachtem Werthe des Gutes Nutztiger und dessen Inventarii ein Verkauf und Kauf zu Etande gebracht werde. Zu Riga, am 4ten August 1821. 3

Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Collegien-Professor Melchior von Wiedau, als Besitzer der im wendischen Kreise und lindischen Kirchspiele belegenen Güter Obelschhof mit Heinrichshof und Lamsdorfschhof, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um Erhebung des auf Obelschhof mit Heinrichshof bereits erhaltenen Darlehns, und um ein neues auf Lamsdorfschhof in Pfandbriefen nachgeacht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 4. August 1821.“ 3

desmitlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten August 1821. 1

P. B. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die

Anzeige: daß vom 21sten d. M. an ich wieder, wie früher, gutes schmackhaftes Mittagessen außer Hause verabfolgen werde. Das Nähere erfährt man in meinem Hause an der Poststraße; der Eingang rechts. 3  
Wittwe Bücks.

### Zu verkaufen.

Es sind mehrere Equipagen, Pferde und Pferdegeschirre von freier Hand um billige Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Lübeckische, von französischem Papier und deutschen Meißlern verfertigte, sehr schöne Krons-Spieltarren mit und ohne goldenen Rand sind käuflich zu haben bei dem Kommissionsair Herrn M. K. Kunin in Dorpat. 2

Einem hochwohlgebornen Adeln und verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich ausserdem mit einem Vorrathe von ausgesuchten Weinen versehen bin, namentlich mit feinem Chateau Margaux, feinem Medoc, altem Franzwein, Tri Madeira, altem Graves, mehreren Rheinweinen, altem Malaga, rothem und weißem Muskat Lüneb., Bergerac, hochländischem süßen Wein &c. Man darf auf äußern billige Preise rechnen. J. G. Fabl. 2

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: 1) Scandinavia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Literatur, 18, 1821, à 2 Rub. B. A.; 2) Lioländische Landtags-Predigten von D. Karl G. Sonntag, Riga 1821, 2 Bd. B. A.; 3) Riga. Gesangbuch, 4 Ab. 1

Außer mehreren Sorten Lichte und gewöhnlich guter deutscher Kernseife, ist auch bei mir in meinem Hause im dritten Stadtheil in der Steinstraße zu haben: weiße englische Seife mit und ohne Wohlgeruch, wie auch wohlriechende Kugelseife, zu billigen Preisen. 1

Bei mir sind brauchbare Tragessel, einer von 14 und einer von 8 Fuß, und ein Klartessel für billige Preise zu haben. Kupferschmied Nolte, 1  
wohnhaft an der rigaschen Hagatka.

Auf dem Gute Löwenhof ist eine beträchtliche Quantität vorjährig, sehr gut keimenden, reinen Saatkroggens, gegen baare Zahlung und ohne Abfuhr, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Guts-Verwaltung zu wenden. 1  
Bei mir ist guter Kirschwein zu haben. 3  
W. Kaletty.

Sehr guter Saatkroggen in großen und kleinen Quantitäten ist auf dem Gute Lania zu haben.

Ein Büffet, Tische, Erble, Spiegel &c., die sehr gut conservirt sind, sind bei mir zum Verkauf, und in der Wohnung des Herrn Kanzlisten Treuer in der Karlowaschen Straße zu besehen, wo man ebenfalls den Preis erfährt. N. Clare. 3

### Kaufgesuch.

Wer gutes Malz in größern oder kleinern Partelen zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. 2  
J. G. Fabl.

### Zu vermieten.

In meinem Hause in der Karlowaschen Straße ist

die untere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Kammern und einer kalten Kammer, nebst separater Küche und Keller, zu vermieten und im September zu beziehen. v. Meiners. 1

Zwei zusammenhängende Zimmer sind zu vermieten. Das Nähere bei Gerhard Hütten. 1

Im Hause des Herrn Grafen Eievers ist eine Familien-Wohnung von sieben Zimmern zu vermieten. Bei Herrn Rath Eichwinsky sind die Bedingungen zu erfahren. 1

### Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3500 Rub. als erste Proportation auf zwei kleinere Häuser gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Es wird ein Kapital von 3000 Rub. B. A. als erste Hypothek auf zwei große kleinere Häuser gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

### Verloren.

Es ist ein kleiner Vorsteckhund, welcher einen braunen Gehang hat, getrigert und zwei Monat alt ist, verlohren gegangen. Sein Name ist Tiras. Der Wiederbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung. 3  
G. v. Bloosfeldt,

wohnhaft im Hause des Kaufmanns Mallgen.

### Gestohlen.

Am 25sten Juli ist mir aus meinem Schlafzimmer eine goldene Uhr von der Wand gestohlen worden. Deren oberes Gehäuse war nach ganz alter Art stark graviert und hatte erhabene Figuren; das Gehäuse war mit einer silbernen Karfel versehen. Da diese Uhr von keinem großen Werthe ist, ich sie aber als Erbkunst gerne wieder besitzen möchte, so biete ich Demjenigen, der sie mir wiederbringt, eine Belohnung von 20 Rub. hiermit an. 1  
Erckelberg,

wohnhaft im Rottländischen Hause.

### Abreisende.

Da ich binnen 3 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung dierelbst zu melden. Dorpat, den 10. August 1821. 1  
August Carl Baslock, Abreisender.

In 3 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. August 1821. 3  
Johann Friedrich Bohanen, Abreisender.

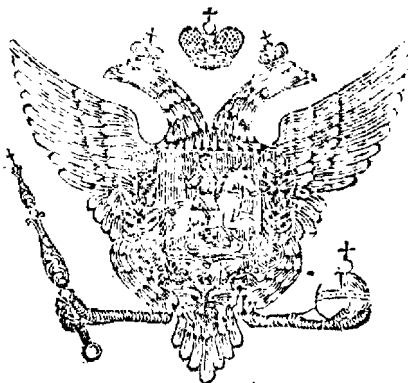
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 607.

### Angekommene Fremde.

Herr Bartelsen, kommt von Riga; vom litauischen Pionier-Regiment der Herr Altmeyer - d. d. d., kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e    Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



67.

Sonntag, den 21. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

London, den 10. August.

Tod der Königin Caroline.

Englands Königin, die durch die Begebenheiten neuerer Zeit und durch Ihre Leiden und Schicksale so bekannt gewordene Caroline, ist nicht mehr! Am Dienstag Abend, den 7ten dieses, 25 Minuten nach 10 Uhr, endete Ihre Majestät Ihre irdische, von Widerwärtigkeiten so oft durchkreuzte Laufbahn. Sie starb auf ihrem Landsitz Brandenburgh-House in den Armen der Damen Hood und Hamilton, und in der Gegenwart des Lords Hood, Aldermans Wood, und seines Sohnes, des Predigers John Wood, der Herren Wilde, Rushington und Austin, so wie der 5 Aerzte. Keiner Ihrer zahlreichen Verwandten war zugegen. Das mit Erbregung in den Willen des Allwaltenden erfolgte Ableben der Königin verschönt alle Welt. Selbst die größten Feinde der verewigten unglücklichen Fürstin werden ihr die bemitleidende Theilnahme nicht versagen können, welche Fürstin auf den wildbewegten Wogen ihres stürmischen Lebens mit so vieler Anstrengung gerungen hat.

Am frühen Morgen desselben Tages waren

die Freunde Ihrer Majestät, so wie die Diensthofen, der Meinung, daß sich die Königin wieder erholen würde. Es schien indeß, daß die Erwartungen Ihrer Majestät nicht so zuverlässig waren; denn als Herr Wilde um Urlaub bat, abreisen zu dürfen, weil er seinen Berufsgeschäften nachzugehen wünschte, so äußerte die Königin den Wunsch, daß er bleiben mögte. Am Nachmittage zeigten sich ungünstige Spuren einer neuen Entzündung und die Königin litt große Schmerzen. Die unerschrockene Entschlossenheit aber, mit welcher Sie beinahe den halben bewohnten Erdball bereisete, welcher Sie lehrte, den Drohungen Ihrer Feinde zu trotzen und nachher ihre Anschläge zu Schanden zu machen, — diese Entschlossenheit fehlte Ihr auch in der Todesstunde nicht, und wenn sie hart leiden mußte, so litt sie ohne Murren.

Die Königin hatte geäußert, daß Ihr Körper nach Braunschweig gesandt und in demselben Gewölbe, wo Ihr Vater und Ihr Bruder ruhen, beigesetzt werden möchte, weshalb denn, wie es heißt, die Anstalten dazu von der Regierung getroffen werden. Es ist indeß ein Staats-

Gothe an den König nach Island gesandt, um Verhaltungs-Befehle einzuholen, und ehe dieser nicht wieder zurückgekehrt ist, wird nichts darüber bestimmt werden. Uebrigens wurde am Mittwoch ein Cabinetsrath der Minister gehalten und beschlossen, daß der Posamentier der Regierung die nöthigen Veranstellungen zum Begräbniß der Königin treffen sollte, und dem Lord Kammerherrn ist die Ausführung dieses Beschlusses übertragen worden.

Der Körper der verstorbenen Königin befand sich gestern schon in einem solchen Zustande, daß er in einen Sarg von Ebernholz gelegt werden mußte, welches nach dem Willen Ihrer Majestät ein Ihr bekannter Tischler gemacht hat. Der Leichnam ist, so viel man bis jetzt erfahren hat, nicht geöffnet worden, auch hat derselbe nicht auf einem Paradebett gelegen, welches die Königin nicht wünschte, indem Sie bemerkt haben soll, Sie wolle nicht, daß die Neugierde derjenigen Personen befriedigt werde, die sich bei Ihren Lebzeiten von Ihr zurückgehalten hätten. Sie hat den Dr. Lushington und Herrn Wilde zu Vollziehern Ihres Testaments ernannt, und der junge Austin erbt den größten Theil Ihres Nachlasses. Ihr Kammermädchen erhält die Garderobe und Hieronimus die Equipage. Eine Kiste soll nach einem Kaufmann in der City gesandt sein, um solche nach Italien zu befördern.

Man behauptet, daß die Limonade, welche Ihre Majestät im Theater trank, Ihr vorzüglich schädlich gewesen sein soll. Nach allen Neuerungen der Königin schien Ihre Auflösung Ihr Wunsch zu sein. Denn als der Dr. Holland die ernste Wendung Ihrer Krankheit wahrnahm, und Ihre Majestät ersuchte, mit mehreren seiner Collegen über Ihre Krankheit zu consultiren, erwiderte die Königin: „Gereicht es Ihnen zur Veruhigung, Mein lieber Doctor, so thun Sie es, doch meinerwillen nicht; lieber wünsche Ich zu sterben, als so zu leben.“ Selbst wie man Ihr die Bedencklichkeit Ihres Zustandes zu verstehen gab, befiel Sie Ihre Fassung, und ungern hörte Sie zu, wenn Ihre Umgebung Sie beruhigen oder von Ihrer baldigen Besserung sprechen wollte. Warum wünschen Sie, sagte die Königin, daß Ich noch leben möge? Gram, Angst und Versolaung hätte Ich nur zu beglei-tern. In dieser Welt ist keine Freude mehr für Mich, in jener werde Ich aber glücklich sein. Ich weiß, Ich werde bald sterben; doch traure

Ich nicht, nein, Ich freue Mich darüber. Glauben Sie, daß der herannahende Tod Mich mit Grausen erfüllt? — Nein! — Gerne spreche Ich von ihm; denn er läßt Mich in eine heitere, ewig glückliche Zukunft blicken! —

Am Montage, als Sie sich augenblicklich etwas besser fühlte, befahl die Königin, Ihr eins Ihrer Lieblings-Kleider anzuziehen. Sie setzte sich hernach auf einen Stuhl und schien innig zufrieden. Allein bald mußte Sie aus Schwäche Ihren Sitz verlassen und wieder zu Bette gebracht werden. Heute sind es 7 Jahre, als Ihre Majestät England verließ. Dieselbe Krankheit, an der Sie jetzt verschied, soll Sie schon vor 2 Jahren zu Pesaro glücklich überstanden haben.

Am Sonntage vieth einer der Anwälde der Königin, man möchte einen Boten nach Italien absenden, um Ihre Papiere zu versiegeln, damit sie keinem Feinde in die Hände fielen. Dieses wollte die Königin nicht, indem Sie, wie Sie sagte, nichts zu verheimlichen hätte. Nur Ihr Tagebuch, in welchem Bemerkungen über andere Personen standen, hat Sie den Flammen preis zu geben befohlen.

Der berühmte Oberst Brown von der bekannten Mailänder Commission kam wenige Minuten später zu Dover an, als Ihre Majestät den Geist aufgab. Einige Stunden vor Ihrem Hinscheiden soll Ihre Majestät Ihren Anwälden über manches Dunkle Ihrer Schicksale Aufschlüsse gegeben haben.

So wie einige hiesige Blätter versichern, soll die Gemahlin des Königs Georg des Zweiten an derselben Krankheit verschieden sein.

Der erste Sarg Ihrer Majestät ist mit weißem Atlas ausgeschlagen, der Boden mit einer Atlas-Matratze bedeckt, und Ihr Kopf liegt auf einem solchen Kissen. Nach Ihrem Wunsch hat man Sie in einem Nacht-Anzug gekleidet in den Sarg gelegt.

Ob der Hof Trauer anlegen wird, ist noch nicht bestimmt; unter dem Volke dürfte die Trauer aber wol ziemlich allgemein werden.

Am Mittwoch waren in der Stadt einige der Fenster-Läden nur halb offen, und noch heute wird dieses Zeichen der Achtung und Trauer für die Verstorbene hin und wieder befolgt. Die arbeitende Classe hält aber sehr strenge darauf, und wer es von ihnen nur erdriegen kann, wird Trauer-Kleider anlegen. Es wurde auch mit den Glocken von den verschiedenen Kirch-

thürmen in der Stadt am Mittwoch zu verschiedenen Zeiten geläutet, und mehrere Schiffe in dem Hafen hatten Trauerflaggen aufgezogen.

Alderman Wood ist fast nie von der Seite der Königin gekommen, und Ihre Majestät hat ihm zum Andenken ein kleines Schreibepult vermacht, welches ehemals dem Herzoge von Kent gehörte, und woran er (Herr Wood) in Geschäften der Königin oft gearbeitet hatte.

Am Montage fühlten Ihre Majestät schon die Schmerzen des Brandes in Ihrem Innern; daher glaubte sie auch allen Versicherungen der Besserung der Aerzte nicht. Zuerst hegte die Königin den Wunsch, bei Ihrer unvergeßlichen Tochter beigesetzt zu werden; allein nach kurzem Bedenken gab Sie diesen Gedanken auf, indem Sie meinte: die Regierung würde es nicht gestatten.

Ein anderes Schreiben aus London,  
vom 10. August.

Der König ist nach den hiesigen Blättern in Holyhead angekommen und hat dieser Stadt einen Besuch abgestattet. Am Nachmittage desselben Tages langten Sr. Majestät zu Anglesea in der Equipage des Marquis an, und gedachten sich binnen 24 Stunden von dort nach Irland einzuschiffen. Der Courier meint, der König würde nicht nöthig haben, die Fortsetzung seiner Reise wegen des Abnehmens der Königin einzustellen, sondern er dürfte sich nur einige Tage zurückhalten und dann wieder öffentlich im Publico erscheinen; seine Reise sei nicht allein des Vergnügens, sondern auch der Politik wegen geschehen; denn, da er der erste König von der Braunschweigischen Linie wäre, der Irland besuche, so würde dieser Umstand dazu beitragen, die Stärke und die Popularität seiner Regierung in jenem Lande zu vermehren. Uebrigens ist es sonderbar genug, daß die Königin auch noch durch ihren Tod dem Könige entgegen handeln muß.

Auf dem Plage, wo der König zuerst seinen Fuß ans Land setzen wird, soll ein Denkmal errichtet werden.

Man bezweifelt hier, daß sich der König wieder verheirathen werde.

Wir haben das Vergnügen gehabt, seit dem Krönungstage den Herrn Musik-Director August Werke aus Rußland bei uns zu sehen, der sich in verschiedenen geschlossenen Gesellschaften auf

der Violine hören ließ. Er ist gestern von hier nach Paris abgereiset.

Der berühmte Pohnische Zwerg, Graf von Wlastki, lebt, jetzt 82 Jahre alt, in einem niedlichen Sommerhause zu Durham, und verdankt dem Fürsten Bischof jenes Kirchsprengels ein jährliches Einkommen von 300 Pf. St.

Am 13ten dieses werden es 800 Jahre, daß Mexico sich in den Händen der Spanier befindet.

Washington, den 12. Juli.

Der Präsident ist von seiner letzten Unpäßlichkeit wieder hergestellt.

In Baltimore haben sich Spuren des gelben Fiebers gezeigt.

Bei der Feier des 4ten Juli in Philadelphia, als dem Jahrestage der erklärten Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, hielt der ehrwürdige Timotheus Motlack, welcher nun beinahe 90 Jahre alt ist, eine Rede. Er schrieb die erste Vollmacht für den General Washington, und war einer der ersten und eifrigsten Anhänger an die Grundsätze der Freiheit, die er sowol im Cabinet als im Felde behauptete.

Von der Havannah hatte man in Newyork die Nachricht erhalten, daß der Oberste Heria mit 3000 Mann Infanterie und 500 Mann Cavallerie in Cordova angekommen war, und die Rebellen Ramirez und Guerro zu Gefangenen gemacht hatte. (Nach späteren Nachrichten soll Heria bei einem Angriffe getödtet worden sein.)

Türkisch; Griechische Angelegenheiten.

Konstantin, 21. Juli.

„In der Wallachei werden, laut Nachrichten aus Bucharest vom 17ten dieses, von den Türken fortwährend die schrecklichsten Greuel verübt. Unterm 16ten dieses wurden vom Seraskier von Braila, wahrscheinlich wegen der Hitze der Jahreszeit, mehrere Risten mit ausgerissenen Zungen, abgeschnittenen Ohren und Nasen der unglücklichen Wallachen, eingefallen und nach der Hauptstadt des Reichs als Trophäen abgeschickt. Sollten die Türken den Rückzug über die Donau antreten müssen, so ist die gänzliche Verwüstung des Landes voranzusehen. In Konstantinopel wollten die Türken in den ersten Tagen des Bairams-Festes alle noch übrig gebliebenen Griechen vollends ermorden; allein man konnte es bis jetzt glücklicher Weise noch verhindern. Indessen wurden daselbst bis zum roten Juli, wiewol in etwas minderer Zahl, täglich einzelne Mordthaten verübt.“

Aus Eiebenbürgen, den 20. Juli.

„Folgendes ist die Proclamation, welche Ipsilanti an die Truppen erlassen hat, die ihn früher verlassen und verrathen hatten:

„Soldaten! Nein, diesen ehrenwerthen, diesen heiligen Namen will ich nicht mehr durch Anwendung auf Leute, wie Ihr, bes Flecken. Eelger, unmännliche Häufel! Euer Verrath! Eure Falschheit zwingen mich, Euch zu verlassen. In Zukunft ist zwischen mir und Euch jedes Band zerrissen. Aber tief in meiner Seele werde ich die Schande tragen, Euer Anführer gewesen zu seyn. Mit Füßen habt Ihr Eure Eidschwüre getreten. Ihr habt mich in dem Augenblicke verrathen, wo ich hoffte zu siegen oder rühmlich mit Euch zu sterben. Wir sind für alle Zeit geschieden! Macht Euch auf zu den Türken, den allein würdigen Freunden Eurer Gesinnungen. Schleicht hervor aus dem Dickicht, steigt herab von den Bergen, den Freistätten Eurer Feigheit, und eilt zu ihnen, küßet ihre Hände, von denen noch das heilige Blut der unmenschlich hingerichteten Häupter unsrer Kirche, der Patriarchen, der Erzpriester und anderer schuldlosen Mitbrüder ohne Zahl herabläuft! Ja eilt und lauft nur Knechtschaft mit Eurem Leben, mit der Ehre Eurer Frauen und Eurer Kinder.“ — „Ihr aber, Schatten der ächten Helden aus der heiligen Schaar, die Ihr, verrathen, als Opfer für die Befreiung des Vaterlandes gefallen seid, empfangt durch mich den Dank Eures Volks. Noch wenige Zeit, und Denkmäler werden Eure Namen der Unsterblichkeit weihen. Mit brennenden Fägen sind in die Tiefe meines Herzens die Namen der Freunde gegraben, welche bis an das Ende mir Treue und Aufrichtigkeit gezeigt haben. Die Erinnerung an sie wird über all die einzige Erquickung meiner Seele seyn.“ — „Ich übergebe der Verachtung der Menschen, der rächenden Gerechtigkeit und dem Fluche unsers Volks, den meineidigen Verräther Karminary Sabas, die Herksüchtigen und Urheber der allgemeinen Auflösung und Flucht: Dufas Konstantinos, Basilus Barlas, Gregorius Manos, den Phanarioten Gregorius Eufos, den Phanarioten und nichtswürdigen Nikolaus Eufos. Auch stoße ich den Basilus Karevies aus der Reihe meiner Kampfgenossen wegen seines ungeräthlichen Benehmens.“

Amnik, den 8. (20.) Juni 1821.

Alexander Ipsilanti.

Wien, den 4. August.

„Nachrichten aus der Wallachei vom 22sten Juli zufolge soll sich der Insurgenten: Anführer Joraki nach Rußland durchgeschlagen haben, nachdem er auf seinen Zügen den Türken überall bedeutenden Schaden zugefügt hatte. In der Nähe Bucharest's sind die Türken wegen Plünderung einiger Dörfer unter sich in Streit gerathen, wobei sie sich gegenseitig bekämpften und viel Blut geflossen ist. Täglich treffen Verstärkungen in der Wallachei ein und eine sehr beträchtliche Türkische Macht concentrirt sich in der Nähe von Bucharest. Gestern verbreitete sich das Gerücht, der Divan habe die Vermittelung Englands angenommen; allein es ist nichts Sicheres darüber bekannt.“

Aus dem Oesterreichischen Beobachter.

Neueste Nachrichten aus der Moldau und Wallachei.

„Die neuesten aus der Moldau von den letzten Tagen des verfloffenen Monats eingelaufenen Nachrichten schildern den Zustand dieser Provinz mit den schwärzesten Farben; das Land ist eigentlich ohne alle Regierung. In Jassy befindet sich zwar der von der Pforte ernannte Kaimakan (Stellvertreter des Hospodars), es fehlt ihm jedoch an Mitteln, die Ordnung wieder herzustellen, indem die über die Gränze geflüchteten Vojaren sich, der wiederholt an sie erlassenen Aufforderungen ungeachtet, bisher nicht zur Rückkehr bewegen ließen. Solchergehalt ist das Land theils den umherstreichenden Urauten; und Albaneser Horden, theils den mit jedem Tage sich mehrenden Türkischen Truppen preisgegeben. Wie es selbst bei geregelten Heeren nur allzu leicht zugeht, wenn die ersten Bedürfnisse derselben nicht befriedigt werden, ist bekannt; das Uebel wird in demselben Verhältnisse größer, als die Heereshaufen ungezügelter sind. Die meisten Besitzungen der Vojaren, ihre Landhäuser und Wirthschaftsgebäude, die Wohnungen des Landvolks sind verwüstet und zum Theil verbrannt, die Erndte versaut auf den Feldern und eine beinahe unvermeidliche Hungersnoth steht diesen unglücklichen Ländern bevor.“

„Die sich aus der Wallachei nach der Moldauischen Gränze flüchtenden Insurgenten: Abtheilungen sind die einzigen Ueberbleibsel des ursprünglichen Aufstandes. Es sind nur Einzelne von dem Häteristen: Hauken, der sich um Ipsilanti aus allen Welt:Geenden gesammelt hatte; Moldauer und Wallachen befinden sich nicht unter ihr.



men. So erscheinen am 15ten v. M. zu Mos-  
now, unweit Piatra, die aus den Ereignissen in  
der Wallachel bekannten Kapitains Garmaty und  
Zordaty, und verübten in den Dörfern viele Ver-  
walthaten, besonders an den Israeliten, von  
denen sie Mehrere köpfen und hängen ließen.  
Am 19ten Juli wurden sie von einem bei Pia-  
tra aufgestellten Türkischen Korps, dem sich die  
Landes-Einwohner als Schützen angeschlossen, an-  
gegriffen und geschlagen. Fünfzig Köpfe und ei-  
nige dreißig Gefangene wurden nach Piatra ein-  
gebracht. Die Insurgenten-Chefs wollten sich  
gegen die Wälder der Buckowina ziehen, wurden  
jedoch auf diesem Wege abermals von einem Tür-  
kischen Korps angegriffen. Seit dem haben sie  
sich in das Kloster Elatina geworfen, wo sie von  
den Türken, bis zur Ankunft ihres Geschützes,  
eingeschlossen gehalten werden.“

„Bei tiefen Kämpfen wird das Land, wel-  
ches der leidige Schauplatz derselben ist, von un-  
säglichen Drangsalen heimgesucht und verwüstet,  
und jeder Tag bringt neue Leiden über diese un-  
glücklichen Provinzen.“

Wamberg, den 11. August.

Der hiesige Fränkische Mercur enthält Fol-  
gendes aus Griechenland:

„Der so mit großem Pomp angekündigte und  
in Griechenland angekommene Messias der Hellen-  
en ist wirklich — Napoleon, — aber nicht der  
Napoleon, der auf St. Helena wirklich starb —  
der ist todt und begraben! — sondern sein Brä-  
der, Joseph Napoleon, früher König von Neap-  
el, später König von Spanien, am Ende Prä-  
sident in Amerika. Dieser ist mit mehreren  
Französischen Officiere, als Lesebre, Desnouettes,  
den Gebrüdern Callemard und andern aus Ameri-  
ca in Griechenland angekommen, um der Gries-  
chischen Nation seine Dienste anzubieten. Ihr  
Messias aber wird er schwerlich werden, da er  
ein besserer Staatsmann als Krieger ist, auch  
durch seinen Namen, der in Europa geächtet  
bleibt, der Griechischen Sache weniger nützlich  
als schädlich seyn dürfte.“

Sante, den 3. Juli.

„Die stärkste Schiff-Abtheilung der Hellen-  
en hat sich bei der Einfahrt ins Kreter-Meer,  
zwischen dem Vorgebürge dieser Insel und dem  
Malaischen auf Morea aufgestellt; ihre größten  
Schiffe ankern auf der Rhede von Milos, wo  
der sicherste Hafen von allem Kretadischen ist.  
In dieser Stellung beobachten sie die Bewegung  
der Barbaren, die nur durch diesen Eingang

in den Archipelagus gelangen können. Es ist  
dieselbe Stelle, welche die Ottomannische Flotte  
unter dem Kapudan-Pascha jährlich einzunehmen  
pflegte, wenn sie ihre schrecklichen Steuer-Ein-  
bungen betrieb.“

„Die Griechische Flotille am Eingange der  
Dardanellen ist neuerdings verstärkt worden, weil  
man Nachricht von Absendung einer neuen Flot-  
te hat, die aus Konstantinopel nach dem Archi-  
pel auslaufen soll. Es heißt, der Kapudan Pa-  
scha werde diese Flotte in Person kommandiren.“

Odessa, den 17. Juli.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel  
vom 11ten Juli aus sehr guter Quelle erzählt:  
„Es handelten die in den ersten Tagen des  
Bairams-Festes vorgefallenen Scenen von nichts  
Geringerem als Pera anzuzünden, alle Christen  
ohne Unterschied der Nationen zu morden und  
ihr Eigenthum zu plündern. Schon waren die  
rasenden Türken zu vielen Tausenden herbeiges-  
trömt und hatten sich auf den öffentlichen Plä-  
zen gelagert, als endlich die Gesandten der  
Christlichen Mächte, aufgeschreckt und nun für  
ihr Leben besorgt, sich entschlossen, zu ihrer ei-  
genen Sicherheit endlich einen Schritt zu thun.  
Sie begaben sich unter zahlreicher Begleitung  
von Janitscharen zum Reis-Effendi und erwirk-  
ten einen Großherrlichen Firman, welcher die  
Muselmänner ermahnte, ihre Waffen nach Hause  
zu tragen und von allen Angriffen abzustehen.  
Der Pöbel zerstreute sich zwar, allein es wurden  
dennoch einige bedeutende Excesse in den Vorstäd-  
ten verübt.“

Baron Stroganoff befindet sich fortwährend  
in Bujukdere unter Wache und erwartet die Rück-  
Antwort seines Hofes auf die von der Pforte ge-  
gen ihn eingereichte Beschwerteschrift längstens  
bis zum 15ten Juli. (Der Courier, welcher  
sie überbringt, schiffte sich am 10ten Juli in  
Odessa nach Konstantinopel ein.)

Von der Donau, den 4. August.

„Man behauptet, daß die hohe Pforte an  
den Schach von Persien einen Gesandten mit  
sehr wichtigen Aufträgen abgeschickt, und daß  
auch Rußland zu gleicher Zeit mit demselben Un-  
terhandlungen angeknüpft hat.“

„Der General, Graf Wittgenstein, Oberbe-  
fehlshaber der Russischen Süd-Armee, deren  
Stärke auf 120000 Mann angegeben wird, be-  
sand sich seit dem 21. Juni zu Odessa.“

Aus Oesterreich, den 7. August.

„Man versichert, das Wiener Kabinet habe,

und zwar im Einverständniß mit England, einen neuen Versuch gemacht, die Irrungen zwischen Rußland und der Pforte auszugleichen. Anderer Seits heißt es, daß ein Courier vom Wiener Hofe eine Note von der höchsten Wichtigkeit nach St. Petersburg überbringe. Man glaubt in Wien, England habe auf die förmlichste Weise abermals seine Vermittlung angeboten; anfangs darin von Oesterreich unterstützt, scheine es jetzt, daß Letzteres plötzlich große Aenderungen in seiner Politik angenommen habe und mehr als je mit Rußland einig sey.

Briefe aus Wien bestätigen die große Thätigkeit, die in den diplomatischen Angelegenheiten herrscht. Täglich gehen Couriere ab und Depeschen ein. Eine Special-Kommission von Mitgliedern des Hofkriegsraths ist ausschließlich mit den Truppenbewegungen an der Türkischen Gränze beauftragt. Man spricht von dem Marsche mehrerer Regimenter in Böhmen und andern westlichen Provinzen der Monarchie nach den östlichen.

Die sich an den Ostgränzen sammelnde Oesterreichische Macht schätzt man auf 100000 Mann.

Ein öffentliches Blatt enthält das Gerücht, daß General Frimont den Oberbefehl in Neapel dem Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Wallmoden, übergeben und eine andere Bestimmung in Ungarn erhalten solle.

Von der Türkischen Gränze, den 15. Juli.  
„Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, hat der Divan seit kurzem wichtige Erörterungen mit dem Kaiserlich Oesterreichischen Interzessionen, Grafen von Lühov, gehabt. Dieser war im Fall, in Gemäßheit der bestehenden Tractaten, mehrere Begehren des Russischen Gesandten zu unterstützen, was, wie es scheint, nicht gut vom Großherren aufgenommen wurde. Die Pforte wendet Alles an, um England für sich zu gewinnen. Der Englische Vothschafter wird gegenwärtig mit einer ganz besondern Auszeichnung zu Konstantinopel behandelt. Die Pforte sucht auch die Dazwischenkunft Frankreichs zu erhalten; allein da sich bis jetzt noch kein Französischer Vothschafter in Konstantinopel befand und der dortige Französischer Geschäftsträger nicht so ausgedehnte Vollmachten zu haben scheint, so hat man sich vorläufig beinahe ausschließlich an den Englischen Vothschafter gewendet. Baron v. Stroganoff war zu Bujukdere zu verschiedenenmalen von Pöbel und Janitscharen insultirt wor-

den. Allein auf die dringenden Vorstellungen aller Gesandten der Europäischen Mächte hat der Divan endlich Maassregeln getroffen, um die Wohnung des Russischen Gesandten und deren Umgebungen zu schützen und es hatten seitdem keine fernern Excesse statt gefunden. Wegen der Russischen Forderungen hatte der Englische Vothschafter häufige Privat-Konferenzen mit den Ministern der Pforte. Der Divan wünscht einen Krieg mit Rußland zu vermeiden.“

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Georg Ernst von Meiners und Alexander von Griepkoff, und an die Studenten der Medicin Friedrich Adolph Schubersky und Heinrich Pries, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Aug. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Da der an das hiesige Gymnasium gränzende, dem Postamt gegenüber belegene Erbplatz sub Nr. 84 auf Antrag dessen Eigentümers bei dem Rath der Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu der Termin auf den 31. August d. J. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich an diesem Tage, Vormittags um 12 Uhr, anher zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots einzufinden, und soll, nachdem der Eigentümer über den ausgemittelten Meistbot gehört worden, in Ansehung des Zuschlages das Weitere ergehen. Dorpat, Rathhaus, am 10ten August 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Da das an der St. Petersburgischen Nagatka belegene Armenhaus nebst dem anseßenden, dazu gehörigen Krankenhaus am 3. Sept. d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei dem Rathe dieser Stadt zum öffentlichen Ausbot unter der Bedingung gebracht werden wird, daß es der Acourant wegräume, die neue Baustile aber nach dem Stadtplane bestimmt werden solle; so bringt der Rath der Stadt Dorpat solches zur Wissenschaft, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber in gedachtem Termin alhier einfänden und ihren Vot und Ueber-

bot verlaubbaren, wonächst wegen des Zuschlags das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die in dem Armenhause bei der St. Petersburg'schen Nagatka befindlichen Armen wegen der schlechten Beschaffenheit des Hauses anderweitig untergebracht werden sollen; so werden von dem Rathe der Stadt Dorpat alle Diejenigen, welche ein sich dazu eignendes Lokal zu vermieten haben, desmittlest aufgefordert, die desfallige Anzeige nebst den Mietbedingungen bei dem Herrn Armen-Providor, Rathsherrn Rohland, binnen vier Wochen a dato dieses einzubringen. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., stiftet Ein Ehrwürdiges Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen. Demnach der hiesige Bürger, Gürtlermeister Herrmann Großmann in Divortien-Sachen wider seine Ehefrau, geb. Dorothea Juhnken, pro. malitiosae desertionis, auf eine Edictal-Citation angetragen hat, unter Anzeig, daß sie ihren Aufenthalt, den sie bisher in St. Petersburg gehabt habe, geändert, ohne daß er ihn ausmitteln können, auch der Ehhe-Verfuch nach Waakgabe der K. O. abzuhalten, wozu die persönliche Comparation nöthig; als citiret, herrscht und ladet tenore der am heutigen Tage erlassenen Resolution Ein Ehrwürdiges Consistorium Beklagte, die Gürtlerfrau Großmann, geb. Dorothea Juhnken, hiedurch allendlich und veremtorie, sich persönlich in dieser Divortien-Sache binnen drei Monaten a dato huj., und mithin spätestens am 10. Nov. d. J., anher zu stellen, widrigenfalls wider dieselbe in contumaciam auf die gebetene Ehescheidung erkannt werden soll. R. N. W. Dorpat, im Consistorio am 10. August 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann, Präses.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da zufolge Landtagschlusses vom Juli d. J. die Nitterchaftsgüter Lipskahn und Lubbenhof, im trifen-schen Kirchspiele und wendenschen Kreise belegen, vom 26ten April 1822 ab, durch den im December d. J. anzuberaumten Adels-Konvent an den Meistbietenden verarendiret werden sollen; so wird dieses hiermit zur Kenntniß der lyländischen Nitterschaft gebracht, und ist der Kontrakt bei dem Herrn Landrath und Ober-Kirchen Vorsteher v. Vorbart in Dorpat zu inspectiren. Riga, Nitterhaus, den 22. Juli 1821. 2

Baron Ungern Sternberg, resid. Landrath.

P. v. Engelhardt, Nittersch. Not. l. S.

Demnach die lyländische Kredit-Societät gewillt ist, das ihr eigenthümlich angehörige Gut Nüttigter im oberpahlen-schen Kirchspiele, perauschen Kreises, und dessen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen; so

werden durch deren Ober-Direction hiermittlest alle etwanigen Käuferhaber aufgefordert, sich in dem Lokal der ehrlischen Distrikt-Direction in Dorpat zur gewöhnlichen Schonszeit am 10ten Othr. 1821 einfinden und ihre Bedingungen verlaubbaren zu wollen, damit nach solcherzeit ausfindig gemachtem Werthe des Gutes Nüttigter und dessen Inventarii ein Verkauf und Kauf zu Stande gebracht werde. Zu Riga, am 4ten August 1821. 2

Aus Einer ehrlischen Distrikt-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Collegien-Assessor Melchior von Wiedau, als Besitzer der im wendenschen Kreise und lindenschen Kirchspiele belegenen Güter Obischhof mit Heinrichshof und Lamsdorfshof, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um Erthaltung des auf Obischhof mit Heinrichshof bereits erhaltenen Darlehns, und um ein neues auf Lamsdorfshof in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 4. August 1821. 2

desmittlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten August 1821.

P. W. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizen, Verwaltung hieselbst.).

## Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der Brandweinslieferung pro 1822, hat Unterzeichneter die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß die Hälfte des in Dorpat empfangenen Brandweins, die Quittungen von Nr. 1 bis incl. 42 in sich begreifend, so wie der in Kunda empfangene Brandwein, hier angekommen und an die Krone abgegeben ist; und daß die Zahlungen dafür mit letzter Post eines Theils an die resp. Herren Interessenten remittirt, andern Theils aber den erteilten Aufträgen und Verfügungen gemäß verwandt und berichtet worden sind. Ferner: daß die andere Hälfte des Brandweins, die Empfangs-Quittungen von Nr. 43 bis incl. 84 in sich begreifend, nach Kronstadt bestimmt ist, wo Unterzeichneter acqumetia, zur Unterbringung desselben, mit sehr bedeutendem Kostenaufwand Magazine erbaut, und daher die Ablieferung des Brandweins an die Krone, und der Empfang der dafür zu erhebenden Gelder schwerlich früher als in vier Wochen bewerkstelligt werden kann, und bittet er ergebenst um gütliche Nachsicht, wenn er der gedruckten und überhäuferten Geschäfte wegen, mit dem besten Willen nicht im Stande ist, alle eingehende Briefe sogleich zu beantworten, aber versichert zu sein, daß jeder darin erteilte Auftrag, oder getroffene Verfügung auf das Pünktlichste erfüllt wird. St. Petersburg, am 16. August 1821. 3

Carl v. Küster.

Meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die Anzeige: daß vom 21sten d. M. an ich wieder, wie früher, gutes schmackhaftes Mittagessen außer Hause verabfolgen werde. Das Nähere erfährt man in meinem Hause an der Poststraße; der Eingang recht. 2

#### Witwe Bücks.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im gewissen Buchhändler Kuggeischen Hause, dem Herrn Collegienrath Teufel gegenüber, wohne. 2

Schneidermeister F. Andreessen. 3

Die Direction der alten Müsse ersucht die Herren Mitglieder, sich am 31sten d. M. zur Vorsteherwahl und zur Berathschlagung verschiedener Angelegenheiten im Müssenlocale zahlreichst einzufinden. 2

#### Die Vorsteher.

Diesenigen, welche Anforderungen an die alte Müsse haben, werden gebeten, ihre Rechnungen spätestens bis zum 26sten d. M. Herrn Rathsherrn Rohland einzuhandigen. 2

#### Die Vorsteher.

#### Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause belegenes steinernes Haus ist unter sehr guten und billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

#### Auktion.

Wenn am 26. und 27. August dieses Jahres in Walsk, in der Behausung der verwitweten Frau Bürgermeisterin Hoffmann, unterschiedliche Equipagen, als zwei Kaleschen, eine Droschka, ein Frachtwagen, Schlitten und mehrere andere nutzbare Sachen, als Sophas, Stühle, Tische, Schränke, Küchengeräthe, Fahrzeuge und Effecten allerlei Art, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen; so wird solches hiermit bekannt gemacht, damit sich Kaufliebhaber zur gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an bemeldetem Orte einfinden mögen. 3

#### Zu verkaufen.

Es sind mehrere Equipagen, Pferde und Pferdegeschirre aus freier Hand um billige Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Bei mir ist guter Kirchschwein zu haben. 2

W. Kaletty.

Ein Büfett, Tische, Stühle, Spiegel etc., die sehr gut konservirt sind, sind bei mir zum Verkauf, und in der Wohnung des Herrn Kanzlisten Treuer in der Karlowaschen Straße zu besehen, wo man ebenfalls den Preis erfährt. 2

H. Glare.

Bei mir sind drei solid gearbeitete englische Wanduhren, die ganze, halbe und viertel Stunden schlagen, für billige Preise käuflich zu haben. 3

Hubert.

Bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Vogel am Pom, sind mehrere Gattungen lettischer Leinwand und Drell in Kommission zu haben. 3

M. Wltenberg, geb. Stadtmann.

Am Hause des Herrn v. Hüene ist sehr gut feinen, der Saatrofen, frische Butter und Leinwand zu haben. Auf dem im raugischen Kirchspiele belegenen Gute

Hohenheide sind hundert Stück Hornvieh von sehr guter Race, theils milchende Kühe, theils junges Vieh, zu verkaufen. Kaufliebhaber können solches auf dem benannten Gute besehen und daselbst auch die Bedingungen erfahren. 3

#### Kaufgesuch.

Wer gutes Malz in größeren oder kleineren Partelen zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. 1

J. G. Fahl.

#### Zu vermieten.

In dem Hause des Herrn Generals v. Köwis ist der untere Stock zu vermieten. Miethliebhaber erhalten in dem Hause die nothige Auskunft von dem Studenten Köwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 3

#### Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3000 Rub. B. A. als erste Hypothek auf zwei große steinerne Häuser gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

#### Verloren.

Es ist ein kleiner Vorsteckhund, welcher einen braunen Behang hat, getrigert und zwei Monat alt ist, verloren gegangen. Ein Name ist Tiras. Der Wiederbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung. 2

G. v. Blossfeldt,

wohnhaft im Hause des Kaufmanns Maligen.

#### Abreisende.

Da ich binnen 3 Wochen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. August 1821. 3

Johann Hubert.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. August 1821. 2

Johann Friedrich Johansen, Schneidergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 612.1

#### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb. 84½ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 83½ — —

Ein neuer holland. Dukat 11 — 93 — —

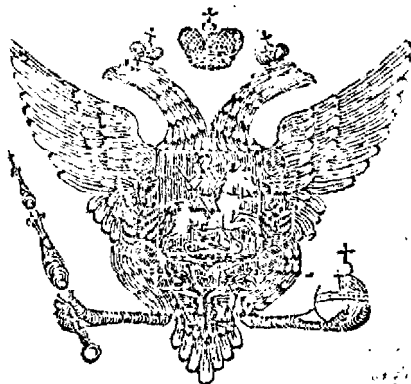
Ein alter holland. Dukat . 11 — 75 — —

#### Angekommene Fremde.

Er. Kaiserl. Maj. General-Adjutant und Ritter Graf v. Piewen, kommt von St. Petersburg, logirt im alten Universitäts-Gebäude.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



68.

Mittwoch, den 24. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lissabon, den 24. Juli.

Die Cortes haben in Hinsicht der diplomatischen Veränderungen an auswärtigen Höfen beschlossen, daß in Zukunft nur an den Höfen von Madrid, Paris, London, Wien, Rom und St. Petersburg Gesandte, an den übrigen aber Geschäftsträger sein sollen.

Madrid, den 30. Juli.

Am 3ten August erwartet man Sr. Majestät den König wieder in Ihrer Hauptstadt. Die Infanten sind hier während der Abwesenheit des Königs zurückgeblieben und wurden jezt, wenn sie sich dem Publico zeigten, mit großen Beifallsbezeugungen empfangen.

Täglich gehen aus den Häfen Cataloniens Fahrzeuge mit Waffen und Kriegs-Vorräthen nach den Griechischen Inseln ab. Mehrere hier sitzende Capitalisten machen nach diesen Inseln bedeutende Speculationen.

Der berühmte Canonicus Minichini, eines der Häupter der Neapolitanischen Revolution, ist vorgestern hier angekommen.

Die Räuberbanden hören noch immer nicht auf, in den verschiedenen Provinzen des Reichs

ihren Unfug zu treiben, obgleich Maassregeln dagegen ergriffen werden.

Hier war eine Flugschrift wegen des Aufwandes des Generals Quiroga erschienen. Sie ward indes für ein Libell erklärt und der Verfasser derselben aufgefordert, seine Angaben zu beweisen. Dieser hat es auch durch Angabe dazuthun gesucht, nach welchen Quiroga 25mal mehr verzehrt, als seine Einnahme ihm einbringt.

Paris, den 10. August.

Oeffentliche Blätter geben das Gerücht, daß Oesterreich im Falle eines Kriegs zwischen Rußland und der Türkei 30000 Mann zur Disposition der ersten Macht stellen würde.

Neulich passirte der Baron Stroganow, Kammerjunker Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, durch Calais.

Gestern sind 5 Cabinets-Couriers in verschiedenen Richtungen von hier abgegangen.

Der bekannte General Church commandirt jezt die ausländischen Truppen im Königreich Neapel.

Sieben und zwanzig Kupferstich-Händler sind gestern vor dem Corrections-Tribunal ver

schienen, weil sie Kupferstiche verkauft haben, die sich auf den Tod Bonaparte's beziehen.

London, den 14. August.

Se. Maj. der König, welcher sich in Allerhöchstem Wohlsein befindet, empfing die Nachricht von dem Tode seiner Gemahlin am 9ten dieses im Hafen von Holyhead. Er befahl sogleich die Befolgung der bei einer solchen Gelegenheit zu beobachtenden Etiquette; die Flaggen der Schiffe wurden halbmasthoch aufgezogen und die Begleitung des Königs legte Trauer an. Der König speiset seit dieser Zeit allein in der Casüte und erscheint nicht mehr auf dem Verdecke. Am roten dieses ist das Geschwader nach Dublin abgesehelt und der König wird seinen beabsichtigten öffentlichen Einzug in Dublin halten, wozu er sich nur in Hinsicht auf die großen Erwartungen des Irländischen Volks verstanden hat, und um es zu verbinden, daß die Kosten, die man auf dies Ereigniß verwendet hat, nicht vergeblich ausgegeben sind.

Folgendes ist eine Copie des Testaments der verstorbenen Königin von England.

Dies ist der letzte Wille und Testament von Mir Carolinne, Gemahlin des Königs der Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland: — Ich nehme alle früher von Mir gemachten Testamente zurück. Ich constituire und ernenne zu Bevollmächtigten und Executoren dieses Meines Willens: Stephan Rushinton, Dr. der Rechte, und Thomas Wilde Esq., Gerichts-Advocat. In Vollziehung der Mir durch den letzten Willen Meiner verstorbenen Mutter der Herzogin Augusta von Braunschweig Lüneburg ertheilten Vollmacht ernenne Ich, bestimme, gebe, ertheile und vermache an Meine besagten Bevollmächtigten all mein Recht, Meine Ansprüche und Mein Interesse in dem besagten Willen, so wie auch den Rest Meines Eigenthums, bestehend in beweglichen und unbeweglichen Gütern, ausstehenden Schulden und Effecten, von welcher Art und Natur solche sein mögen, und wo solche anzutreffen sind, um sie auf Treu und Glauben einzuziehen und zu empfangen, und wenn solche eingezogen, zu Geld zu machen und nach Ihrem Gurdanken in die Staatspapiere des Vereinigten Königsreichs oder anderweitig anzulegen. Sobald William Austin, welcher seit langer Zeit unter Meiner Aufsicht und unter Meinem Schutze gewesen ist, das 21. Jahr erreicht hat, ist es Mein Wille, daß Mei-

ne Bevollmächtigten das ganze Capital des so anvertrauten Eigenthums auf Treu und Glauben an denselben auszahlen sollen. Zu gleicher Zeit verordne Ich, daß die Zinsen des Capitals oder das Netto Prevenu davon, nämlich so viel als nöthig befunden wird, zur Unterhaltung und Erziehung des besagten William Austin, angewandt werden sollen. Ich erkläre hierdurch, daß Meine besagten Bevollmächtigten und Executoren nicht wegen eines Versehens einer gegen den andern, oder wenn solches durch einen ihrer Agenten gemacht würde, verantwortlich gemacht werden sollen, sondern sie sollen nur für ihre eigene resp. Empfangscheine, Handlungen und vorsehlichen Fehler in Anspruch genommen werden können. Ich gebe und vermache ferner an Meine besagten Executoren, um nach ihrem eigenen Willen und Gutbefinden darüber zu verfügen, alle und jede Documente, Manuscripte, Papiere, Briefe ic., Mir zugehörend und die zu der Zeit Meines Todes vorgefunden werden dürften.

Bez.

Carolina R.

Gezeichnet, besiegelt und bekannt gemacht den 3ten August 1821 in Brandenburg-Hause im Beisein von Henry Brougham, Thomas Denman, Henry Holland, Hood.

Folgendes ist ein Codicil zu dem Testamente, datirt den 3ten August 1821.

Ich gebe Meine ganze Garderobe, welche sich hier und in Italien befindet, an Mariette Brün; Ich verfüge, daß eine gewisse Kiste von Mir nachgewiesen, mit Meinem Petschaft versiegelt und an den Herrn Obichini, Kaufmann, wohnhaft in Colemanstreet in der City, abgeliefert werden soll und Ich erkläre, daß Ich demselben 4300 Pfund Sterl. schuldig bin. Ich wünschte, daß die Regierung die 15 Pfd. Sterl. den Kaufpreis Meines Hauses in South-Andrews-Street, bezahlen wollte. Ich verlange in Braunschweig beerdigt zu werden. Ich hinterlasse Meine Kutsche an Stephan Rushington, Meinen Executor, und Meine Barontsche an Johann Hieronimus.

Bez.

Carolina, R.

und bezeugt wie oben.

Ein anderes Codicil zu dem Testamente. Ich vermache an Johann Hieronimus und an Mariette B un alle Meine Betten und Mein gebrauchtes Tischgedecke. Ich vermache an Louis Bische 1000 Pfd. Sterl. und ein Jahreshalt von 150 Pfd. St., halbjährlich zu bezahlen. Ich gebe das große Gemälde von mir selbst und

das von Meiner verstorbenen Tochter an den Cardinal Albano, das Brustgemälde von Mir an Lady Anna Hamilton. Das Gemälde, Mich selbst vorstellend, welches eine Copie desjenigen ist, das Ich der Stadt London schenkte, soll Mein Executor Stephan Rushington haben. Von den übrigen beiden Portraits Meiner Person soll sich der Cardinal Antaldi eins wählen und das andere soll W. Austin haben. Ich vermache dem Wiconte und der Wicomtesse Hood einem Jeden von ihnen 500 Pfd. Sterl. Ich habe bereits dem J. Hieronimus einen Wagen gegeben, derselbe soll nun auch die andere Barontsche haben. Ich erkläre, daß Mein Antheil in dem Testamente Meiner Mutter als ein eigenthümliches Vermächtniß gegeben worden ist. Ich verlange und verordne, daß Mein Körper nicht geöffnet werde, und daß derselbe 3 Tage nach Meinem Tode nach Braunschweig zur Beisetzung transportirt wird und daß die Inschrift auf Meinem Sarg sei: „Hier ruhet Caroline von Braunschweig, die tief gekränkte Königin von England.“

Caroline R.

Gezeichnet im Beisein von Henry Holland MD."

Ein drittes Codicill zu dem Testamente. Ich gebe und vermache an W. Austin all Mein Silberzeug und Meine Neubeln in Brandenburgh; House, so wie alles ungebrauchte Leinzeug. Ich verordne, daß meine Executoren bei Sr. Majestät Regierung darum anhalten, ihnen eine solche Summe Geldes zu verantworten, welche Ich zur Zeit Meines Todes als Kaufsumme Meines Hauses in South;Abley;Street bezahlt habe oder sie aufgefordert werden zu bezahlen, und Ich gebe und vermache — Summe Geldes als Meine besagte Executoren auf diese Art erhalten, an sie Meine besagten Executoren, zum Besten W. Austins, in Folge der in Meinem Testamente getroffenen Vorsehrung anwendbar; diese Summe ist als ein eigenthümliches Vermächtniß anzusehen und im Falle es die Regierung verweigern sollte, diese Summe zu bezahlen; so verordne Ich, daß Meine Executoren Meinen Antheil an dem besagten Hause, so wie die Neubeln in demselben verkaufen, und Ich vermache und verordne, daß die daraus gelöseten Gelder als ein eigenthümliches Vermächtniß an und zum Gebrauche des besagten W. Austin auf eine gleiche Art bezahlt und verwendet werden sollen. Sollte indessen die Regierung die Kaufsumme Meines besagten Hauses ausbezahlen, so gehören die Gelder, welche durch den Verkauf desselben

eingehen, zu Meinem allgemeinen Nachlasse. Datirt den 7ten August 1821.

Gez.

Caroline R.

Zeuge: H. U. Thomson  
von Kensington.

Hieronimus, der Königin-Haus Hofmeister, leidet schon ein paar Tage an der Gicht; er erklärte aber noch gestern, daß er auf alle Fälle der Leiche nach Braunschweig folgen wollte.

Die Times behauptet, daß es dem Alderman Wood von der Regierung untersagt sey, die königl. Leiche aus dem Lande in der Eigenschaft eines Hauptleidtragenden zu begleiten.

Es ist heute Abend ein Bevollmächtigter von der Hannov. Legation nach Harwich gegangen, welcher mit dem morgenden Packetboote nach Rurhaven abgehen wird, um sich nach Stade zu begeben, woselbst er mit den Behörden die nöthige Verabredung wegen des Empfangs der königl. Leiche machen, und die Veranstaltung treffen wird, um solche nach Braunschweig zu transportiren. Man vermuthet, daß der Weg über Zelle eingeschlagen werden dürfte.

Folgendes ist das von der Regierung bekannte gemachte Ceremoniel, welches bei dem Leichenzuge beobachtet werden soll: Der Leichnam Ihrer verstorbenen Maj. wird am Dienstag Morgen 7 Uhr in aller Stille und vermittelst eines Leichenwagens, gezogen mit 10 schwarzen Fiederbüschchen und von 8 Pferden gezogen, abgeholt werden. Die Hof-Marschalls-Männer zu Pferde, schwarze Stäbe tragend, werden vorausreiten, und es folgen die Wagen Ihrer verstorbenen Maj., in welchen sich der Kammerherr, die Kammerfrauen und andere von Ihrer verstorbenen Maj. Dienerschaft befinden. Das Ganze wird durch eine Escadron der königl. Garde zu Pferde mit einer Standarte begleitet werden. Diese Begleitung wird bis zu Rumbord gehen und an diesem Orte durch eine gleiche Ehrenwache vom 4ten leichten Dragoner Regiment abgelöst werden; ähnliche Abdrückungen werden in Chelmsford und in Colchester statt finden. Wenn die Procession in Chelmsford angekommen ist, so wird die Leiche Ihrer verstorbenen Maj. während der Nacht in die Kirche unter Militairischer Bewachung gesetzt werden. Den folgenden Morgen um 7 Uhr wird sich die Procession in derselben Ordnung (mit Ausnahme der Marschalls-Männer, welche in Chelmsford zurückbleiben) in Bewegung setzen, und in Harwich anhalten, woselbst eine Ehrenwache die Kö-

nigl. Leiche bis zu ihrer Einschiffung bewachen wird. Die Flaggen in dieser Station, so wie auf dem Forte Languard, sollen halbmasthoch aufgepögen werden. Die Leiche, so wie diejenigen Personen, welche sich in der Procession befinden und mit nach dem Kontinente gehen, werden am Bord der Fregatte Glasgow, welche zu diesem Dienste beordert ist, eingeschifft. Vom Forte Landguard werden die Kanonen von Minute zu Minute gelöst, sobald die Leiche in das Boot gesetzt ist, und wird damit so lange fortgefahren, bis Sr. Maj. Schiffe in dem Hafen zu feuern anfangen. Drei Fahrzeuge werden die Königl. Leiche nach Stade begleiten.

So wie man bis jetzt erfahren hat, geht der Dr. Rushington, welcher sich, man sollte denken wider alle Etiquette, am 8. dieses, einem Tage nach dem Ableben seiner ehemaligen Gebieterin, verheirathete, mit seiner jungen Frau und Herrn Wilde mit nach Braunschweig. Auch heißt es, daß die Herren Brougham und Denmann sich entschlossen haben, der Königl. Leiche bis nach ihrer Bestimmung zu folgen. Ob Alderman Wood und die Damen Hood und Hamilton noch sonst Jemand von den hinterlassenen Freunden Ihrer verstorbenen Maj. die Reise mitmachen werden, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Die Bürgerschaft von London, das heißt die Anhänger Ihrer Maj. unter dem Vorſiße des Lord Mayors, hielt eine Versammlung auf dem Rathhause, worin beschloffen wurde, sich der Procession anzuschließen, wenn sie vor den Thoren der Stadt angekommen seyn würde. Dieser Entschluß wurde dem Grafen Liverpool angezeigt, welcher darauf erwiedern ließ, daß die Procession nicht die Stadt passiren, sondern solche umgehen würde. Dies veranlaßte großes Mißvergnügen; es wurden mehrere andere Versammlungen von den Freunden Ihrer Maj. gehalten, und man kam einstimmig dahin überein, sich dem Zuge zu Pferde anzuschließen. Mehrere Innungen und Zünfte gaben einen gleichen Entschluß zu erkennen, und so sah man dem Anbrüche dieses Tages mit großen Erwartungen der Dinge, die da kommen sollten, entgegen.

Die Leiche war am Sonntage in einen simpeln Nacht-Anzug, nach dem Willen der Beweinigten, gekleidet, und in den ersten Sarg von Eberholz gelegt worden; diesen umfaßt ein kleinerer Sarg, und der Außen-Sarg ist von Mahagoniholz mit vergoldeten Hängen und Fü-

ßen, so wie das Königl. Wappen am Kopfe des Sarges angebracht ist.

Die Einwohner von Hammersmith wollen der Königin zum Andenken ein Monument errichten.

Aus einem Schreiben aus London,  
vom 14. August.

Heute Morgen um 6 Uhr war schon der ganze Weg nach Hammersmith, obgleich es heftig regnete, mit Menschen bedeckt. Die Menge breitete sich nach allen Gegenden aus, indem Niemand wußte, welchen Weg die Procession einschlagen würde. Der Anblick, welchen der Park und alle Straßen, die nach dem Orte führen, gewährte, zu beschreiben, dazu ist eine Feder zu schwach, und ich übertreibe es nicht, wenn ich die Anzahl der Menschen, die heute auf den Weiden waren, um wo möglich den Zug zu sehen, auf eine halbe Million angebe. Es sah aus, als wenn die ganze Gegend mit einem grünen Lake bedeckt war, indem fast ein jeder sich mit einem Regenschirm vor dem Regen schützte. Eine große Menge Reuter hielten an allen Ecken und mehrere Zünfte waren mit ihren Fahnen aufmarschirt.

Um 8 Uhr erschien der Königl. Leichenwagen in Brandenburg-House, und die Behörden verlangten von den Executoren die Auslieferung der Königl. Leiche. Dr. Rushington protestirte förmlich dagegen, und erklärte, daß er solche im Guten nicht verabsolgen lassen würde, es sey denn, daß man Gewalt gebrauchte. Die Beamten des Lord Kammerherrn erklärten, daß sie ihre Schuldigkeit thun und dem erhaltenen Befehle nachkommen würden, es entstehe auch daraus, was da wolle, und beschwerten sich über die Hindernisse, welche bei dieser Gelegenheit der Begleitung in den Weg gelegt wurden. Dieser Zank dauerte eine geraume Zeit, bis endlich Eine der Behörden die Route vorlas, welche der Zug nehmen sollte, und zwar war es bestimmt, daß die Procession die Stadt umgehen sollte. Die Leiche wurde nun auf den Leichenwagen gesetzt und die Procession setzte sich in Bewegung. Die Schulkinder von Hammersmith giengen der Leiche voran und bestreuten den Weg mit Blumen. Alles lief indeß in der größten Verwirrung durch einander und keine Ordnung konnte befolgt werden. Als die Procession in Kensington ankam und einen Seitenweg einschlagen wollte, fand man die Straße blockirt. Das Volk hatte Wagen und Karren in den Weg geschoben, die Erde auf-



geworfen, so daß der Zug nicht durchkommen konnte. Der Pöbel schrie beständig: „durch die Stadt! durch die Stadt!“ und fieng an, das Militair mit Steinen zu werfen; die größte Verwirrung entstand und die Leiche wurde 2 Stunden aufgehalten. Die Constables wurden vom Volk überwältigt und mußten sich zurückziehen. Um 11 Uhr kam Befehl, daß die Procession sich weiter vorwärts nach Hyde Park hinbewegen sollte. um 1 Uhr erschien der Zug an der Ecke des Parks; hier griff der Pöbel aber das Militair an, und ein neues Detachement der Garde zu Pferde, welches so eben zur Unterstützung angekommen war, gab Feuer auf das Volk; mehrere wurden verwundet und getödtet. Die Gardisten litten außerordentlich; viele wurden von Steinen verwundet, andere wurden aus dem Sattel geworfen und das Volk zerbrach die Schwerdter. Man versuchte es nun, durch den Park zu gehen, aber ohne Erfolg; der ganze Weg war aufgeworfen und mit Wagen bedeckt. Ein Regiment Fußgarden erschien; das Volk floh von allen Seiten und die Dragoner mit gezogenen Säbeln hinter demselben. Steine, Roth und was nur werfen werden konnte, wurde zur Vertheidigung gebraucht; kurz es entstand ein förmliches Treffen. Während dieses Alles vorgieng, schwebte man in der Stadt in der größten Besorgniß; die Glocken tönten den ganzen Morgen. Alle Läden in der Stadt waren geschlossen; von Zeit zu Zeit erhielten wir Nachricht über das, was vorgieng, bis am Ende der Lord Mayor bekannt machte, daß das Volk gesiegt habe und die Procession durch die Stadt kommen würde. Es war grade während der Vörienzzeit um 4 Uhr Nachmittags, als der Wortrah vor der Börse ankam. Derselbe bestand aus den Herren, welche die Königin früher nach der St. Pauls-Kirche begleitet hatten; mehrere von ihnen waren mit Roth bedeckt; dann folgte ein Escadron der Garde zu Pferde und vor dieser wurde eine Fahne getragen, mit der Inschrift: „die Macht der öffentlichen Meinung“; dann folgten die verschiedenen Innungen mit ihren Fahnen und gedämpfter Musik, 16 Trauerkutschen mit 4 und 6 Pferden bespannt, worin die Freunde und Freundinnen der Königin saßen, dann der Leichenwagen, gezogen von 8 Pferden, ein starkes Detachement der Garde und den Beschluß machte der Cheriff Baithman in seinem Staatswagen. Der Lord Mayor befand sich auch in dem Zuge und mehrere Bürger der Stadt zu Pferde. Das Militair wurde vom

Volk auf alle mögliche Weise beleidigt; es ertrug indessen alle Beschimpfung mit der größten Geduld.

Abends 11½ Uhr.

Nach bis jetzt eingegangenen Nachrichten sind bei dem heutigen Tumulte 6 Menschen ums Leben gekommen und 30 verwundet worden. Das Volk stürmte das eiserne Gitter im Park dreimal, riß die eisernen Stangen aus den Geländern und griff damit das Militair an. Ein junger Mensch, welcher unter den fürchterlichsten Verwünschungen einen Dragoner mit Steinen warf, wurde gewarnt, davon abzustehen; allein er fuhr damit fort und der Dragoner erschoss ihn auf der Stelle. Die Fußgarden wurden nicht in die Stadt gelassen, sondern mußten am Strande aufgestellt bleiben, woselbst sie fortwährend vom Pöbel mit Roth geworfen wurden. Der kommandirende Officer erhielt einen Schlag mit einem Regenschirm ins Gesicht, daß ihm das Blut aus Nase und Mund stürzte. Das Volk durchrennte die Straßen im West-Ende wie wüthend und schrie: die Königin! die ermordete Königin!

Das Packetboot Lord Moria von Liverpool nach Dublin ist zu Grunde gegangen, und über 30 Menschen, worunter mehrere angesehene Damen, haben ihr Grab in den Wellen gefunden. Der Capitain, welcher betrunken war und dem mal dies Unglück zuschreibt, war der erste, welcher von der See verschlungen wurde.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 23. Juli.

Am 25ten dieses kam ein Dim-Pascha mit 1700 Türken von Jortischan bei dem Oesterreichischen Gränz-Amt Brajeschtic vorbei nach Olasina, wo sich 140 Häteristen befanden, die sich bei Annäherung der Türken in das mit starken Mauern umgebene Kloster zurückzogen. Die Türken steckten die benachbarten hölzernen Häuser in Brand und stürmten das Kloster; allein die Häteristen leisteten so tapfern Widerstand, daß die Türken sich genöthigt sahen, die Mauern an zwei Orten zu untergraben, um in das Kloster einzudringen. Die Häteristen zogen sich in die Kirche zurück, wo ihr standhafter Widerstand die Türken so ermüdete, daß sie Abends nach Jortischan zurückgingen, um Geschütz zu holen. Die Häteristen, hiervon benachrichtigt, benutzten die Nacht, um sich ohne Waffen auf das Oesterreichische Gebiet zu begeben. Die türkischen Truppen sind gleich schlecht gekleidet, bes

ritten und bewaffnet. Am 16ten Abends kamen abermals 900 Häkeristen nach dem Kloster Glarina; nach ihrer Versicherung wollten sich dort 3000 Mann sammeln, um sich nach Bessarabien durchzuschlagen. 6000 Türken sollen gegen sie im Anmarsch sein. Die Türken verloren in dem Gefechte am 15ten Juli 70, die Häkeristen 29 Mann. Einigen gefangenen Herävisen hieben die Türken einen Arm oder Fuß ab, rösteten denselben, und nöthigten die Unglücklichen, ihr eigenes Fleisch zu essen.

Schreiben aus Hermannstadt, vom 1. August. Nach Berichten aus der Wallachei schwärmen die zerstreuten Häkeristen fortwährend in einzelnen Haufen herum und suchen den Türken zu schaden. Die Klöster dienen ihnen besonders zu Schlupfwinkeln. Das Kloster Kossia bei Rimnik, welches früher auf Befehl des unglücklichen Alexander Ipsilanti in Vertheidigungsstand gesetzt worden, wurde bei Auflösung seines Heeres durch 200 Häkeristen occupirt, welche einige Aufforderungen der Türken abwiesen, und am 28ten Juli einen Sturm, den die Lehtern mit 1500 Mann unternahmen, mit großem Verluste zurückschlugen.

Von der Russischen Gränze vernimmt man, daß beträchtliche Streitkräfte in Bessarabien angekommen sind; die Divisionen Orloff, Denisoff und Graf Pahlen lagerten sich am Pruth und pougirten ihre Kosaken über Skulent hinaus.

Schreiben aus Odessa, vom 24. Juli. Ein Schreiben aus Constantinopel vom 14. Juli sagt: der Divan sei geneigt, die Vermittlung Englands und Oesterreichs anzunehmen und unserm Hofe die begehrte Genugthuung zu geben; allein wer die Raserei des Türkischen Pöbels und die Schwäche der Regierung kennt, würde schwerlich glauben, daß es dem Großherrn gelingen werde, die grausamen und wilden Asiaten ohne Beute nach Hause zu schicken und den Wiederaufbau der Christlichen Kirchen zu gestatten. Hat der Großherr Macht genug, sein aufgeregtes Volk zu befähigen, so dürfte der Friede erhalten werden.

Unter den in der Türkei neuerlich verübten Schandthaten verdient folgende erwähnt zu werden: Als in den letzten Tagen des Juni bekanntlich viele Christliche Jungfrauen auf dem Klarvenmarkte zu Constantinopel für einen Pfaffen den Lüssen der Türken preisgegeben wurden, eilten viele Handelsleute der Hauptstadt Schaarensweise herbei und suchten die, welche den Miß-

handlungen nicht erlagen, an sich zu bringen. So kamen deren 22 in ihre Gewalt. Diese schafften sie auf die Asiatische Seite des Bosporus hinüber und fordern nun von den noch lebenden, nach Odessa geflüchteten Verwandten ungeheure Lösegelder, mit der Drohung, wenn dieselben nicht bis zu einem gewissen Tage eingehen, die unglücklichen Schlachtopfer neuerdings dem Türkischen Pöbel zu übergeben.

Italienische Gränze, vom 29. Juli. Einer Courier: Auslage zufolge, wäre Ali Pascha, verbunden mit dem Griechischen Hauptcorps, bereits in vollem Marsche, um die Positionen zu gewinnen, wo er sich, nach erhaltenen Anweisung, mit noch mehreren Truppen vereinigen soll. Die Griechen sind zu einem Enthusiasmus entflammt, der alle Beschreibung übertrifft. Knaben von 13 bis 15 Jahren ziehen mit fort.

Es wollte scheinen, als dächte die große Englische Flotte eine Position bei Tenedos zu nehmen, wodurch allerdings die Dardanellen gedeckt werden würden. Die Griechischen und Englischen Capitains scheinen sich in Etwas zu beobachten. Jene haben die genauesten Kenntnisse der Fahrwasser, Ankerplätze etc. voraus; auch manövriren sie bei den launigen Windveränderungen mit größerer Schnelligkeit.

Berlin, den 18. August.

Ihre K. H. der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus sind am 15. dieses von der nach Ems und Spa unternommenen Reise wieder zu Potsdam eingetroffen.

Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Wittgenstein, ist als Courier von London nach St. Petersburg hieher durch gegangen.

Schreiben aus Pesth, den 6. August.

Fürst Alex. Ipsilanti ist unter Begleitung eines Oesterreichischen Officiers nach der für Staatsverbrecher bestimmten Festung Munkacs in Ungarn gebracht worden.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten

Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Georg Ernst von Meiners und Alexander von Christoph, und an die Studenten der Medicin Friedrich Adolph Schwertsch und Heinrich, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde berechnende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosurei bei diesem Kaiserl. Universitätsgesichte zu melden. Dorpat, den 8. Aug. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gesichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Da zufolge Landtagschlusses vom Juli d. J. die Ritterschaftsgüter Lipskall und Luberskoff, im trifaten-schen Kirchspiele und wendischen Kreise belegen, vom 26ten April 1822 ab, durch den December d. J. anzuberaumenden Adels-Konvent an den Weißbieten-den verarrenditret werden: so wird dieses hiermit zur Kenntniß der livländischen Ritterschaft gebracht, und ist der Kontrakt bei dem Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Livbarr in Dorpat zu inspectiren. Riga, Ritterhaus, den 22. Juli 1821.

Baron Ungern Sternberg, resid. Landrath.

L. v. Engelhardt, Rittersch. Not., l. S.

Demnach die livländische Kredit-Societät genehmigt ist, das ihr eigenthümlich zugehörige Gut Ruttigfer im oberbaltchen Kirchspiele, vermauschen Kreises, und dessen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen; so werden durch deren Ober-Direction hiermittels alle etwanigen Kaufsuchhaber aufgefordert, sich in dem Lokal der christlichen Distrikt-Direction in Dorpat zur gewöhnlichen Sessionszeit am 10ten Ofr. 1821 einzufinden und ihre Bedingungen verlaublich zu wollen, damit nach solcher Gestalt ausfindig gemacht werden des Gutes Ruttigfer und dessen Inventarii ein Verkauf und Kauf zu Stande gebracht werde. Zu Riga, am 4ten August 1821.

Aus Einer christlichen Distrikt-Direction des livl. Kredit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Collegien-Rathschreiber Melchior von Wiedau, als Besitzer der im wendischen Kreise und lindenschen Kirchspiele belegenen Güter Obfeldhof mit Heinrichshof und Lamsdorfschhof, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um Ertheilung des auf Obfeldhof mit Heinrichshof bereits erhaltenen Darlehns, und um ein neues auf Lamsdorfschhof in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorbericht des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte hierferhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 4. August 1821.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten August 1821.

P. B. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der Brandweinslieferung pro 1822, hat Unterzeichneter die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß die Hälfte des in Dorpat empfangenen Brandweins, die Quittungen von Nr. 1 bis incl. 42 in sich begreifend, so wie der in Runda empfangene Brandwein; hier angekommen und an die Krone abgegeben ist; und daß die Zahlungen dafür mit letzter Post eines Theils an die resp. Herren Interessenten remittirt, andern Theils aber den ertheilten Aufträgen und Verfügungen gemäß verwandt und berichtigt worden sind. Ferner: daß die andere Hälfte des Brandweins, die Empfangs-Quittungen von Nr. 43 bis incl. 84 in sich begreifend, nach Kronstadt bestimmt ist, wo Unterzeichneter gegenwärtig, zur Unterbringung desselben, mit sehr bedeutendem Kostenaufwand Magazine erbaut, und daher die Ablieferung des Brandweins an die Krone, und der Empfang der dafür zu erhebenden Gelder schwerlich früher als in vier Wochen bewerkstelligt werden kann, und bittet er ergebenst um gütige Nachsicht, wenn er der gedrängten und überhäuften Geschäfte wegen, mit dem besten Willen nicht im Stande ist, alle eingehende Briefe sogleich zu beantworten, aber versichert zu sein, daß jeder darin ertheilte Auftrag, sogleich getroffene Verfügung auf das Pünktlichste erfüllt wird. St. Petersburg, am 16. August 1821.

Carl v. Küster.

Meinen geehrten Gönnern mache ich hiedurch die Anzeige: daß vom 21sten d. M. an ich wieder, wie früher, gutes schmackhaftes Mittagessen außer Hause verabsolgen werde. Das Nähere erfährt man in meinem Hause an der Poststraße; der Eingang rechts.

Wittke Bläse.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im gewissen Buchbinder Kugelschen Hause, dem Herrn Collegienrath Deutsch gegenüber, wohne.

Schneidermeister F. Andreessen.

Die Direction der alten Müsse ersucht die Herren Mitglieder, sich am 31sten d. M. zur Versammlung und zur Berathschlagung verschiedener Angelegenheiten im Müssenlocale zahlreich einzufinden.

Die Vorsteher.

Diejenigen, welche Anforderungen an die alte Müsse haben, werden gebeten, ihre Rechnungen spätestens bis zum 26ten d. M. den Rathsherrn Rohland einzuhandigen.

Die Vorsteher.

Immobilien, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause belegenes feineres Haus ist unter sehr guten und billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Auktionen.

Wenn am 26. und 27. August dieses Jahres in

Wald, in der Behausung der vermittelnden Frau Biergermeisterin Hoffmann, unterschiedliche Equipagen, als zwei Kaleschen, eine Droschka, ein Frachtwagen, Schlitten und mehrere andere nupbare Sachen, als Sophas, Stühle, Tische, Schränke, Küchengeräthe, Fahrzeuge und Effecten allerlei Art, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen; so wird solches hiermit bekannt gemacht, damit sich Kaufliebhaber zur gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an bemeldetem Orte einfinden mögen. 2

### Zu verkaufen.

Auf dem Gute Eennen sind abermals gegenwärtig dreizig gesunde, milchergiebigte Kühe, und, wenn es dem Käufer beliebt, zu dieser Anzahl Kühe zwei gute Zugbocken käuflich zu haben. Das Nähere ist auf der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 3

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Ferngnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigen wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey. 3

Ein Flügel steht zum Verkauf. Wegen des Näheren hat man sich bei dem Herrn Kaufmann Bauersohn zu erkundigen. 3

Der Herr Doktor Wilmmer macht hiermit bekannt, daß bei ihm mehrere Erbgrundstücke, wie auch ein dreibis vierstänniger Frachtwagen und eine Partel Bierfässer käuflich zu haben sind. 3

Bei mir ist guter Kirschwein zu haben. 1

B. Kaletty.

Ein Büffet, Tische, Stühle, Stühle, 12., die sehr gut eingerichtet sind, sind bei mir zum Verkauf, und in der Wohnung des Herrn Kypilsten Treuer in der Karlowaschen Straße zu sehen, wo man ebenfalls den Preis erfährt. 1

Bei mir sind drei solid gearbeitete englische Wanduhren, die ganze, halbe und viertel Stunden schlagen, für billige Preise käuflich zu haben. Hubert. 2

Bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Noack am Dom, sind mehrere Gattungen letzlicher Leinwand und Drell in Kommission zu haben. 2

M. Wittenberg, geb. Stadtmann.

Am Hause des Herrn v. Hüne ist sehr gut keimender Saatrooken, frische Butter und Leinwand zu haben.

Auf dem im rauschen Kirchspiele belegenen Gute Hohenheide sind hundert Stück Hornvieh von sehr guter Race, theils milchende Kühe, theils junges Vieh, zu verkaufen. Kaufliebhaber können solches auf dem benannten Gute besuchen und daselbst auch die Bedingungen erfahren. 2

Lübeckische, von französischem Papier und deutschen Meistern verfertigte, sehr schöne Krons-Spiellarten mit und ohne goldenen Rand sind käuflich zu haben bei dem Kommissionsair Herrn M. J. Yunin in Dorpat. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich auf neue mit einem Vorrathe von ausgesuchten Weinen versehen bin, namentlich mit feinem Chateau Margeaux, seinem Medoc, altem Franzwein, Tri Madeira, altem Graves, mehreren Rheinweinen, altem Malaga, rothem und weißem Muskat Lüneel, Bergerac, böhmischen süßen Wein 12. Man darf auf äußern billige Preise rechnen. J. G. Fabli. 1

### Zu vermietthen.

In meinem Hause ist eine Familien-Wohnung, nebst Stall, Wagenremise, Keller und Kleeze zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Welf. 3

In dem Hause des Herrn Generals v. Löwis ist der untere Stock zu vermietthen. Mietliebhaber erhalten in dem Hause die nöthige Auskunft von dem Studenten Löwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 2

### Verloren.

Es ist ein kleiner Vorstehhund, welcher einen braunen Kehang hat, getögt und zwei Monat alt ist, verloren gegangen. Sein Name ist Tiras. Der Wiederbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung. 1

G. v. Blossfeldt,

wohnhaft im Hause des Kaufmanns Maligen.

### Gestohlen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August ist auf dem Pastorate Kais ein Pferd gestohlen worden. Dasselbe ist fünf Jahr alt, von mittelmäßiger Größe und hellbraun, hat schwarze Mahnen und schwarzen Schweif und übrigens keine Abzeichnung. Der Dieb ist ein Russe gewesen, und hat eine graue, sehr schlechte lahme Stute und ein Weil zurückgelassen. Derjenige, der mir eine solche Anzeige machen kann, daß ich dasselbe wieder erhalte, erhält 25 Rub. R. 1

Mieldner, Kaiser zu Kais.

### Abreisende.

Da ich binnen 3 Wochen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. August 1821. 2

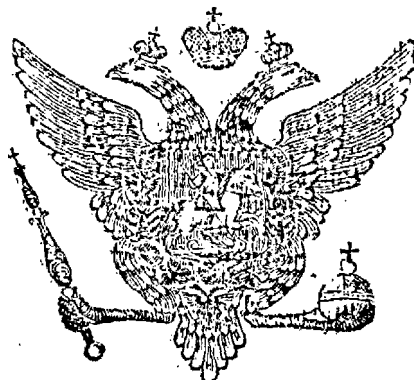
Johann Hubert.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. August 1821. 1

Johann Friedrich Johansen, Schneidergesell.

# D ö r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



69.

Sonntag, den 28. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censur.

## Ein Erdbeben in Livland.

Die Dörptsche Zeitung gab im März eine Nachricht über die in der Umgegend von Riga längs der Düna in diesem Jahr Statt gehabte Erderschütterung; sie liefert jetzt das nach, was sich darüber aus amtlichen Berichten ergeben. In der Nacht zwischen dem 7ten und 8ten Februar d. J. wurde in der Willsteinhoffschen Miede, in der 16 Menschen schliefen, plötzlich ein lauter Knall gehört: aus dem Schlaf aufgeschreckt ließen die Leute auf das freie Feld. Einige Tage nachher bemerkte man an der Mauer der von Stein erbauten Miede einen Riß, der seine Richtung von oben nach unten bis in die Erde genommen hatte. Den 10ten desselben Monats um 4 Uhr Morgens äußerte sich auf dem Rokenhufenschen Pastorat die erste Erderschütterung, die schnell vorübergehend und an sich nicht bedeutend war, dann aber um halb 8 Uhr des Morgens eine zweite und zwar stärkere, so daß Teller und Gläser klirrten, und die Querbalken in der Oberlage des Hauses gehoben zu werden schienen. Eine ähnliche Erderschütterung, mit einem Knall begleitet, wurde in derselben Zeit bei einigen Will-

steinhoffschen, drei Werste vom Hofe von der Düna wohnenden Bauern bemerkt, auf dem Hofe selbst aber nur ein Getöse wahrgenommen. Dabei fand weder ein Gewitter noch ein Sturm Statt. Dieselbe Naturerscheinung wurde noch an mehreren Stellen bemerkt, namentlich auf dem Guthe Klauenhof und zwar von da aus bis zu der 12 Werste davon gelegenen Gruterschaffschen Postlage Lapinsky längs einem schmalen Strich an der Düna. Auf genannter Postlage vernahm man am 11. Februar Morgens bei ganz ruhiger Witterung ein starkes Getöse gleich einem Kanonenschuß und eine Bewegung des Gebäudes, so wie des darin befindlichen Geräthes. Im Ganzen nahm die Erderschütterung ihren Weg von S. O. nach N. O. und äußerte sich bald stärker, bald schwächer, am stärksten wohl auf dem Pastorat Rokenhufen, wo der Boden ausgedehnt zu seyn scheint. Soviel als factisch wahr aus den amtlichen glaubwürdigen Anzeigen.

Der Conservateur impartial versichert, daß der rus. kais. Gesandte, Baron Bergemann,

Bereits in Odeffa angelangt sei und schon zu St. Petersburg erwartet werde.

Braunschweig, den 16. August.

Am 10ten dieses starb hier der Kaiserl. Russ. Collegien-Rath Johann Gottlieb Buhle nach einem fleißigen und nicht sturmlosen Leben. Er war in seinen Jünglingsjahren zu Göttingen Lehrer der Englischen Prinzen und dann Professor gewesen; 1804 in gleicher Eigenschaft nach Moscau gegangen; von dort während des Krieges in das Haus der damals anwesenden Großfürstin Kaiserl. Hoheit gekommen, und endlich seiner Vaterstadt wiedergegeben. Er lehrte am Collegium Carolinum, verwaltete dessen Syndicats-Geschäfte, besorgte die Bücher-Censur und blieb dabei doch zugleich seinem schriftstellerischen Berufe treu. Was er schrieb, hat die Prüfung eines Menschenalters ausgehalten. Seine Erfahrungen und Bemerkungen in Rußland hat er zum Theil in der Encyclopädie von Ersch und Gruber niedergelegt und wie zum Abschiede sein bestes Wissen (des Geschichtschreibers der Philosphie) und seinen Glauben von der Entstehung des Lebens und von der Fortdauer nach dem Tode ausgesprochen. Sein Tod wird tief und allgemein bedauert, mit lebendiger Erinnerung an seinen Freund und Lehrer Eschenburg und die übrigen berühmten Männer, welche Braunschweig verlor.

Livorno, den 6. August.

Wir haben hier Briefe aus Smyrna erhalten, nach welchen diese unglückliche Stadt fast zu einem öden Plage durch die Wuth der Türken umgeschaffen worden. Alle Tage kommen neue Horden verwüstender Asiaten dort durch und verüben neue, bisher noch ungekannte Gräuelt und Schandthaten. Die dasigen Janitscharen wollten einem Französischen Schiffe den Zugang nicht gestatten und das Bösch am Ufer verhängern, weil es, wie sie vorgaben, mit den Griechen in Verbindung stände. Die Massacres wüthen noch immer fort. In allen Straßen und Häusern mordete die fessellose Rotte der wüthenden Türken. Die Fluthen des Meeres sind mit den verflümmelten Leichen vieler Ortschaften bedeckt. Eine mit Sturm genommene Stadt würde nicht einen so scheußlichen Anblick darstellen, wie dieser es zu Smyrna war. Wenig, die vormals schöne Stadt Smyrna ist jetzt einer Wüste ähnlich. Hierzu kommt noch eine fürchterliche Geißel, die Hungersnoth. Kein Brodt ist mehr für die dürstige Classe zu finden; also ihr eigen-

nes ständes Leben zu seihen, beachten diese Menschen Nothbrennereien und Excesse, die fast nicht zu beschreiben sind. Hierzu gesellte sich, wie bekannt, die Pest. Diesem Allen nach leidet die unglückliche Stadt Smyrna die schrecklichsten Geißeln, die nur bekannt sind.

Madrid, den 4. August.

Der König und die Königin sind gestern in die hiesige Hauptstadt zurückgekehrt, und wurden mit dem Ausruf: Es lebe der constitutionelle König! herzlich begrüßt. Alle Truppen der Garaison und die National-Garde standen unter den Waffen.

Die Freude des hiesigen Volks am Tage der Rückkunft des Königs wäre durch einen besondern Zufall beinahe sehr gestöhrt worden. Wenige Minuten, nachdem der Wagen Sr. Majestät durch die Puerta del Sol, die besuchteste Gegend von Madrid, passirt war, wo sich damals über 4000 Menschen versammelt befanden, hörte man plötzlich eine starke Explosion, welche aus der Gegend des Klosters San Philippo herkam. Man fand beim Nachsuchen eine blecherne Büchse, welche durch das darin befindlich gewesene Pulver zersprengt war. Diese Art von Höltenmaschine war so übel berechnet, daß die Explosion nicht den geringsten nachtheiligen Zufall zu Wege brachte. Indes war die Verstärkung Anfangs allgemeyn. Zwei Personen sind verhaftet worden.

Paris, den 15. August.

Unsre ministeriellen Blätter enthalten in einem Artikel aus Wien vom 3ten dieses die Nachricht, daß die hohe Pforte nicht Willens sei, Rußland die verlangte Genugthuung zu geben.

Man behauptet, sagt eins unsrer Journale, daß, im Fall eines Kriegs mit den Türken, Oesterreich mit Rußland übereingekommen ist, in alle vorzüglichsten Städte Italiens Garnisonen zu legen, um die transalpinische Halbinsel vor allen Unruhen zu sichern.

Hier am 11ten ankommene Handelsbriefe melden, daß zu Rio de Janeiro eine neue Revolution ausgebrochen sei, und zwar bei Ankunft der Truppen von Montevideo. Das Volk soll sich empört und der Kronprinz Vize-König mit allen Autoritäten sich nach Lissabon eingeschifft haben. Eine provisorische Junta der Regierung wäre sogleich nach ihrer Abreise ernannt worden.

Stade, den 20. August.

Diesen Morgen kamen die Königl. Großbritannischen Kriegsschiffe mit dem Leichnam der

hochsel. Königin Caroline von England bei Sta: de an. Die Leiche ward in einem Boot des Abends um 6 Uhr gelandet. Unter Salutation von Kanonen:Schüssen ward selbige von den Honoratioren der Stadt bis nach der Wilhadi: Kirche, welche schwarz ausgeschlagen und erleuchtet war. Der mit rothem Sammt überzogene und mit goldenen Verzierungen besetzte Sarg ward von Engländern getragen. Im Gefolge befanden sich Dr. Lushington, Lord und Lady Hood und Lady Hamilton, nebst ungefähr 60 Engländern. Die Königl. Krone ward auf einem sammtnen Kissen dem Sarg voran getragen. Zwei Infanterie:Regimenter eröffneten und folgten dem Leichenzuge. Abends um 7 Uhr, nach Einsetzung der Leiche in die Kirche, war selbige fürs Publicum offen, um den Sarg zu besehen. Morgen Vormittag um 10 Uhr wird die Leiche nach Buxtehude abgeführt. Die Herren Brougham und Denman sind bis jetzt hier noch nicht eingetroffen. Husaren:Pikets sind von Station zu Station bis zur Braunschweig: schen Gränze aufgestellt.

Warschau, den 11. August.

Gestern reiseten Sr. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Constantin, nebst Suite, von hier nach Brotec, einer kleinen, sechs Meilen von hier entfernten Stadt ab, um die daselbst stehende Division reitender Batterien in Augenschein zu nehmen und manöuvriren zu lassen. Sr. Kais. Hoh. waren sehr zufrieden und gaben besonders Ihr Wohlwollen dem so verdienstvollen Chef der ganzen Division, dem Herrn Obersten und Ritter von Werstzenzweig, Commandanten der Russisch:Kais. dritten Garde:Batterie, zu erkennen. Die gute Haltung der Truppen, die Schnelligkeit und Graceheit der Manöuvres, so wie der:überaus schönen Pferde, gewährten einen sehr schönen Anblick. Besonders zeichnete sich die Russisch:Kais. dritte Garde:Batterie aus; nie sah man eine schönere reitende Artillerie. Nach geendigten Manöuvres wurde eine errichtete Schanze nach dem System von Formontaigne, hinter welcher Baracken, Thurm, Windmühle und Vogengänge künstlich erbaut waren, durch Brandkugeln und Granaten angezündet und durch Mienen in die Luft gesprengt. Auch der der ganzen Christenheit so verhasste Türkische Halbmond, welcher hoch im Winde flatterte, erreichte hier sein Ende, und spornete die Artilleristen an, keinen Fehlschuß zu thun. Unbeschreiblich schön

war der Anblick, wie die Kugeln zündeten und das Ganze mit einer entsetzlichen Explosion und unter mehrern hundert Kanonenschlägen in die Luft flog. Seit Friedrich des Großen Zeiten sah man noch kein solches lehrreiches und bezauberndes Unternehmen und oben genannter würdiger Oberst sucht nicht allein zu unterrichten, sondern auch seinen erhabenen Fürsten, so wie alle Anwesende angenehm zu überraschen. Mehrere Artilleristen wurden von Sr. Kaiserl. Hoheit im Range erhöht oder erhielten Geld:Geschenke.

London, den 17. August.

Der Doctor O'Meara, vormaliger Arzt von Bonaparte auf St. Helena, hat über den bekannten Sections:Bericht in hiesigen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, worin es unter andern heißt: „Schon zum Voraus dringt sich die Bemerkung auf, daß dieser Bericht von dem Prof. Antomarchi nicht unterzeichnet worden ist, obgleich der Gouverneur versichert, das ganze ärztliche Personal hätte sich über diesen Bericht vereinigt. Demnächst aber behaupte ich, und zwar mit einer Sicherheit, die keines Widerspruchs fähig ist, daß noch niemals der Fall von einem Magenkrebs bekannt geworden, dessen Verlauf, von seinem Beginnen bis zum Tode, in sieben Wochen und einem Tage durch alle Stadien hindurch vollendet gewesen wäre. Der Magenkrebs ist eine beschwerliche, langwierige Krankheit, die den Patienten Monate lang in der Qual hält; hier aber finden wir den Magen beinahe in seiner ganzen Ausdehnung als eine Masse von krebsartiger Krankheit in sieben Wochen!“

Auch China hat fordauernd seine Radicales, welche die Regierungs:Verfassung einstürzen und Freiheit und Gleichheit einführen wollen. Eine Versammlung führt den Namen: Vereinigung des Himmels und der Erde.

Weitern Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge, hatten die Portugiesischen und inländischen Truppen dem Kronprinzen fünf Bedingungen vorgelegt, nämlich: daß er die Grundlagen der Portugiesischen Constitution unterzeichne, den Grafen von Arcos entlasse, mehrere gefangene Personen in Freiheit setze, eine provisorische Regierung einführe und nähere Auskunft gäbe, wer eigentlich die Scenen am 22ten April veranlaßt habe. Der Prinz unterzeichnete sofort gleich die ersten Ansuchungen, erklärte sich aber nicht über den letztern Punct. Der Graf von Arcos war bereits nach Lissabon abgesetzt.

Hier macht man schon Wetten, daß sich der König noch vor Verlauf eines halben Tages wieder vermählen dürfte, und bestimmt schon die Prinzessin, auf welche die Wahl fallen würde. Wie vorzeitig und unverhört solche Angaben sind, braucht nicht gesagt zu werden.

Dublin, den 12. August.

„Der König ist hier angekommen. Heute ist der Jahrestag seiner Geburt und zugleich der Jahrestag, der Schlacht von Anghrim, welche vor 150 Jahren die protestantischen Nachfolger auf den Thron bestämte. Die hiesigen Behörden haben alle möglichen Anstalten getroffen, um unter den vorgeschlagenen Umständen die öffentliche Aeußerung der Volkstheile zu beschränken; sie können aber dasjenige nicht beschränken, was mehr werth ist, als Triumphbogen der Illuminationen, nämlich die Empfindungen, die Allen Herzen erfüllen.“

Bei der Ankunft des Marquis von Londonsbury, der ein gehobener Irlander ist, reichte ihm ein Mann vom Volke die Hand und bat ihn, die Geldsteuer abzuschaffen, worauf der Marquis erwiderte, daß er die Sache in Ueberlegung nehmen wolle.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odeffa, den 27. Juli.

„Heute traf der Kaiserliche Russische Schiffskapitain Anton Nardo, aus Konstantinopel, welches er den 21sten dieses verlassen hat, hier ein, und brachte folgende wichtige Nachricht mit, welche er sogleich unserm Gouverneur, Grafen Langeron, mittheilte. Die ganze Türkische Flotte, welche durch schnelle Ausrüstung neuer Schiffe in den ersten Tagen des Juli wieder aus 2 Linien-Schiffen, 3 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Briggen und 30 kleineren Fahrzeugen bestand, hatte vom Sultan gemessenen Befehl erhalten, die im Monat Juni bei Missene von den Griechen erlittene Schmach auf's blutigste zu rächen. Also ging diese dem Griechen weit-überlegene Flotte, welche wohl die letzte Kräfte-Anstellung der Türken zur See gewesen seyn dürfte, unter Anführung des früher in Konstantinopel als Hafens-Kommandant angestellten Kara Ali, am 12ten Juli, unter dem Donner des Kanonen- und Jubel der Türkischen Einwohner in das Meer von Marmora unter Segeln. Sie passirte hierauf die Dardanellen und begegnete am 18. Juli in der Nähe des Insel Rhendos der vereinigten Griechischen Flotte, welche sogleich einem heftigen

Angriff auf die Türken machte. Kara Ali widerstand, nach den in Konstantinopel von Seiten der Pforte selbst bekannt gemachten Berichten, durch die Dardanellen zurückgetrieben, nachdem die Griechen 2 Fregatten nebst 18 kleinern Kriegsschiffen verloren haben hatten. Die zurückgekommenen Schiffe befanden sich nach dieser Seeschlacht im elendesten Zustande im Meere von Marmora; zwei davon waren mit der niederschlagenden Nachricht in Konstantinopel eingelaufen. Vorbalan die eibe in der Hauptstadt verbreitete, strömten die Türken wieder haufenweise bewaffnet zusammen, und in einigen Stunden waren bereits gegen 300 Griechen ermordet. Das Ersäufen, Erwürgen und alle grausamen Todesarten waren wieder an der Tagesordnung. Der Divan hatte übrigens, ob ihm gleich das Russische Ultimatum bereits übergeben seyn mußte, bis zum 21. Juli noch keinen Entschluß in Hinsicht des Russischen Ministers, Barons Stroganoff, gesagt, da derselbe sich strenger als je in Bujukdere befehligt befand, und, wie bekannt, außer aller diplomatischen Verbindung mit der Pforte lebte. Auch war die Russische Korvette, welche früher auf Befehl der Pforte unter Beschlag gelegt worden, wogegen Baron Stroganoff bekanntlich fruchtlos protestirte, fortwährend sequestriert, und die Türken hatten die darauf befindlichen Kanonen ans Land geschafft.“

Wugsburg, den 16. August.

„Ein Handelschreiben aus Odeffa vom 17. bekräftigt obige Nachrichten ihrem ganzen Inhalte nach. Es fügt hinzu, im Bosphorus solle neuerdings eine mit Depeschen an den Baron Stroganoff nach Bujukdere geschickte Russische Vorletzte angehalten worden seyn.“

Livorno, den 5. August.

„Am vor einigen Tagen von Zea hier angekommenes Schiff brachte einige Italienische Seelente mit. Sie waren um die Mitte Mai's mit dem nach Alexandrien bestimmten Türkischen Schiffe Kara Solimana, Kaptein Omer Voghaly, von hier abgegangen. Unweit Cap Passaro stießen sie auf einen Griechischen Korsaren, welcher sich nach einem kurzen Gefechte, da es den Türken an Mänsion fehlte, ihres Schiffs bemächtigte. Es wurde nach Hydra gebracht, und auf der Fahrt dahin die Türken von den Griechen mit der größten Kaltblütigkeit, und in dem man ihnen bemerkte, es geschähe bloß als Wiedervergeltung für die Grausamkeiten in Konstantinopel, ins Meer geworfen. Dasselbe Schicksal



sak haben alle Türken auf den gemachten Prisonen, deren in Hydra eine ziemliche Anzahl und darunter vier dem Pascha von Aegypten zugehörige lagen.

Die Anzahl der Griechischen Kriegesfahrzeuge wird bereits gegen ein paar Hundert angegeben."

Livorno, den 8. August.

"In Morea sind die Griechen Meister des flachen Landes, aber die Festungen sind noch in Händen der Türken. Die größten Grausamkeiten werden gegenseitig verübt. Die Türken trunken das Blut der erschlagenen Griechen. Türkische Weiber und Kinder werden von den Griechen getauft. Der Meerbusen von Lepanto ist der Schauplatz schrankenloser Seeräuberien; keine Flagge wird geachtet, keiner von der Mannschaft der genommenen Schiffe verschont. Einmal Franzosen, den man im Hemde ins Meer geworfen hatte, glückte es, sich durch Schwimmen zu retten, und er traf in Korfu ein. Die Einwohner der Ionischen Inseln scheuten gleichfalls in großer Eile, und Viele sind nach Morea übergeschifft, um Theil an dem Kampfe zu nehmen. Um ihre Unzufriedenheit gegen die Engländer an den Tag zu legen, ward in Korfu die Mannschaft einer Französischen Corvette, als sie sich wieder an Bord begab, mit großem Jubel und Blutgeschrei bis ans Gestade begleitet. Auf den Ionischen Inseln befinden sich jetzt 6 bis 7000 Mann Engl. Truppen.

Die Rhede von Livorno gleicht einer Einside, da gar keine Schiffe aus der Levante ankommen. Mehrere Griechische Häuser haben bereits ihre Zahlungen einstellen müssen."

Hermanstadt, den 2. August.

"Nach sichern Verichten aus Skutari, der Russischen Gränzstation in Bessarabien, hatte der dortige Russische Kommandant sich Epione des in Jassy kommandirenden Türkischen Pascha's, welche Erkundigungen über die Stärke der Russ. Streitkräfte in Bessarabien einzutreiben sollten, ergreifen lassen. Es wären Moldauern und andere Leute. Sie haben ihre Absicht eingestanden und sind zur Bestrafung ins Innere abgeführt worden."

Smirna, den 8. Juli.

"Der hiesige Spectateur Oriental zeigt an, daß der Moslim oder Gouverneur von Smirna, in Folge von Konstantinopel eingelaufener Befehle, verhaftet, und sogleich nach der Hauptstadt abgeführt worden sey. Man erwartete baldigst die Ankunft des neuen Moslim, der an die Stelle des am 16. Juni ermordeten ernannt worden war.

Zu Mahnesia waren unruhige Kastritte vorgefallen und Blut vergossen worden, aber bloß unter den Türken; nicht ein Grieche wurde umgebracht; eben so wenig als in den übrigen Städten im Innern.

Auf der Insel Samos rüsten sich die Griechen zu einem kräftigen Widerstande gegen die Türken, die sich an der gegenüberliegenden Küste sammeln, und diese Insel mit einer Landung bedrohen."

Aus Galizien, den 10. August.

"Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die vorige Ruhe in diesen Ländern noch lange nicht hergestellt sey. Obgleich die Armee des Fürsten Psklantsch versprengt ist: so ziehen doch besonders in den Gebirgen noch immer einzelne Griechische Korps herum, welche oft unvermuthet aus ihren Schlupfwinkeln hervorbrechen und über kleinere Türkische Korps herfallen. Unter den Griechischen Partheigängern zeigte sich auch vor kurzem ein Sohn des Czerny Georg, des denselben Namen führt. Die Türkische Macht in der Moldau schätzt man auf 14000 Mann. Sie beschäftigen sich alles Griechischen Eigenthums und geben dasselbe um ein Spottgeld weg. Ungeachtet mehrerer Aufforderungen von Seiten des Türkischen Befehlshabers, und ungeachtet derselbe an mehrere ausgewanderte Bojaren besondere Schreiben erließ, nehmen sie doch Abstand zurückzugehen, und bis jetzt hat sich auch noch keiner eingefunden."

Mailand, den 18. August.

Unsre Zeitung enthält Folgendes:

"Die Angelegenheit der aus ihrem erzwungenen Schlummer erwachten Griechischen Nation verunkelt in diesem Augenblick alle andere politischen Interessen. Zum erstenmale in vierzig Jahren sind alle Partheien in ihren Wünschen zur Befreiung derselben einig.

Auch aus Frankreich ziehen schon vereinzelt Officiere an die Westküste des Peloponnes. Wir finden dieses Beginnen unsrer ganzen Theilnahme würdig, und sobald sich in unsrer Nähe ein solcher Hülfverein bildet, so werden wir ihm mit ganzer Seele beitreten."

Hamburg, den 23. August.

Adlermann Wood ist, von London kommend, hier durch nach Braunschweig passiert.

Frankfurt, den 17. August.

Diesige und andere Blätter enthalten folgenden gar curiösen Artikel:

Erbach, im Odenwalde, den 10. August.

Der Burggeist vom Schnellert nach Roten: kein hat wieder seinen Auszug begonnen. Dieses Ereigniß hatte in der Nacht vom 8ten auf den 9ten August Statt. Aus dem Bericht, der hierüber protocollarisch aufgenommen wurde, geht Folgendes hervor: Kurz vor der Mitternachtsstunde hörte man ein furchtbares Getöse in der ganzen umliegenden Gegend, welches von der verfallenen Burg Schnellert herzukommen schien; mit jeder Secunde wuchs der Lärm, und ganz deutlich vernahm man ein dem Kanonnendonner sehr ähnliches Getöse, gleich darauf ein Geräusch, wie wenn Kanonen, Mästrwagen und dergleichen schweres Fahrwerk zu Hunderten im Galopp vorüber fähren, dabei hörte man ein Säusen und Brausen in der Luft, als wenn alle Stürme losgelassen wären und die schrecklichsten Orcane wütheten. Dennoch bewegte sich kein Bäumchen; mitten unter diesem Toben schien es, als schrien Tausende von Stimmen Hurrah und Halloh; mitunter hörte man den Pfaunent- und Trompetentönen ganz ähnliche Klänge; diese wechselten wieder mit Trommelwirbel und Gewinsel und schrecklichem Geheul und Hundegebelles ab, am allerdeutlichsten aber vernahm man Pferdegewieher und Waffengeklirr. Diesen fürchterlichen Spectakel, der beinahe zwei volle Stunden dauerte, und zuletzt so arg wurde, daß einem Hören und Sehen zu vergessen anfieng, haben sämmtliche Einwohner der umliegenden Dörfer, als die vor Ober:Reinsbach, Langen: Erbach, Helmbach, Wellstein, Grumbach, Eberbach, Ober:Gespriß, Kirchberrfurt, Reichshofheim mit angehört, und selbst zu Alsholzer und Wollbach hörte man noch den höllischen Lärm; alle dortigen Landleute versichern, nie etwas Aehnliches gehört zu haben, und die von Ober:Reinsbach, die schon oft den Auszug des Geistes vom Schnellert erlebt haben, sagen aus, daß der diesmalige mit den frühern in gar keinen Vergleich zu setzen sei, und man habe nichts anders geglaubt, als der Untergang der Welt sei nahe; auch hatte man früherhin nie etwas gesehen, dahingegen diesmal, nachdem das tobende Heer in Rotenstein eingezogen sei, man gegen Osten ein blutiges Kreuz, von allen Seiten mit feurigen Neutern umgeben, und eine Menge schwarzer Wolken, in Gestalt von

Särgen, wahrgenommen, welches sich zuletzt in einen Blut- und Feuerstrom aufgelöst habe, der Alles mit sich zu nehmen und unter seiner Fluth zu begraben schien, endlich aber unter einem ungeheuern Getöse, so wie wenn Berge einstürzen, verschwunden sei, worauf denn der Himmel ganz heiter und alle Sterne in ihrem schönsten Glanze schimmerten. Dem sei wie ihm wolle, eine höchst sonderbare Erscheinung bleibt diese gräßliche Begebenheit auf jeden Fall, und mehr wie tausend Menschen waren Augen- und Ohrenzeuge davon, und verkündet sie auch nicht das Herannahen des jüngsten Tages, so deutet sie doch gewiß auf schreckliche Dinge, die da kommen sollen, und denen man nur mit bangem Erwarten entgegen sehen kann. Wie lange der Geist auf Rotenstein verweilen mag, wird die Zeit lehren!!

Aus Gallizien, den 10. August.

Von dem Fürsten Ypsilanti ist folgende Proclamation an die Ausländer erlassen worden:

Söhne des Vaterlandes!

Ihr, die Ihr vielleicht noch an den schweren Wunden, welche Euch Bonaparte's Verheerungszüge schlugen, hart blutet, die Ihr durch diese Noth und widrige Schicksale in unfruchtlichen Lebenskreisen verwickelt seid, die Ihr vielleicht oft am Nothdürftigsten Mangel leidet, an Euch wende ich mich, Euch fordere ich auf, nach Griechenland zu kommen, Euch zu einem Kampfe wider die Türken für die Griechen zu rüsten. Aller Orten bin ich bereit, für Euer Bestes zu sorgen, wo Ihr Euch für Griechenlands Freiheit zu kämpfen einstellen und zeigen werdet; welch' eine herrliche Gelegenheit, durch Tapferkeit und Stanhaftigkeit auf Alt:Griechischem Boden Euch mit einem Ruhme zu belohnen, der all Euer Unglück bei der Nachwelt verlöschen wird. Eure Namen und Thaten werden von Mund zu Mund von Euren Söhnen und deren Kindern und Kindeskindern bis zur spätesten Nachkommenschaft übergehen. Des Herrn Hand wird in Griechenland mit Euch sein und Euch nicht verlassen, wenn schon der Feinde auf Griechischem Gebiete noch Viele stehen; über ihre Leichen und Gebeine werdet Ihr die Gränzen dann Eures Vaterlandes erkämpfen, vielleicht gar Euch noch bereiten können, über dieselben hinaus zu gehen, nicht um Eroberer zu werden, oder den Krieg in unserer Nachbarn Land zu spielen, sondern um die Feinde der Menschheit, die Türken, zu vertilgen und dadurch einen dauer

erhassten Frieden zu erlangen. Ihr seid Unglückliche jetzt, kommt, ich will Euch zu Griechen, zu Christen machen; ich will Eure Wunden heilen, die Euch der Fränkische Tyrann schlug: kommt, werdet Griechen! Bei diesem Namen werdet Ihr Euch der Tapferkeit der Altvordern erinnern. Ich hoffe, daß Ihr Euch als Griechischer Krieger stets durch gute Thaten der Ehre würdig machen werdet, an Griechenlands Freiheit mitgewürkt, mitgebaut zu haben. So gern ich Euch nun auch ein sicheres Geleite verspreche, bis zu den Griechischen Föhnen, so bin ich doch von dem Enthusiasmus für mein rechtliches Beginnen zu sehr überzeugt, als daß ich nicht hoffen dürfte, Eurer Landeleute Fürsorge werde Euch bis zu mir sicherer geleiten, als ich es zu thun im Stande bin.

Der Herr sei mit Euch!

Fürst Ypsilanti.

Vom Main, den 20. August.

Der Erbgroßherzog von Toscana wird unter dem Namen eines Marchese von Costana einen Theil der Schweiz bereisen.

Der Ritter von Feuerbach ist von dem Könige von Bayern zum wirklichen Staatsrath ernannt worden.

Die für Sicilien seit einiger Zeit unterhandelte Anleihe von einer Million Unzen ist nunmehr mit dem Hause Rothschild abgeschlossen worden.

Nach einer neuen Churchessischen Rangverordnung sind die Staatsdiener der vier ersten Klassen, ohne Rücksicht auf adlichen Stand, für hofmäßig erklärt worden.

Das Gerücht, daß bereits eine Russische Kriegserklärung gegen die Pforte erschienen sey, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Zu Stuttgart und Tübingen haben sich bereits über 50 Personen zu dem vom Prof. Krug vorgeschlagenen Deutschen Hilfsverein für Griechenland erklärt und es wird nun ein Ausschuss für die weitere Behandlung der Sache erwählt.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Todes-Anzeige.

Mit trauererfülltem Herzen mache ich allen unsern Anverwandten und Freunden hierdurch bekannt, daß unsere geliebte Großmutter, weiland wirkliche Staats-

rätbin Euphrosine Catharina von Bod, geb. von Etzelberg, in ihrem 67sten Lebensjahre am 25ten d. M. an den Folgen eines heftigen Brustkramps hieselbst verchieden ist. Ueberzeugt von der allgemeinen Theilnahme an diesem unsern großen und unerzlichen Verlust, verbitte ich die Christlichen Beileidsbezeugungen. Saarenhoff, den 27ten August 1821.

Camill Graf von Manteuffell,  
im Namen sämmtlicher Geschwister.

### Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der Brandweinslieferung pro 1822, hat Unterzeichneter die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß die Hälfte des in Vorpommern empfangenen Brandweins, die Quittungen von Nr. 1 bis incl. 42 in sich begreifend, so wie der in Runda empfangene Brandwein, hier angekommen und an die Krone abgegeben ist; und daß die Zahlungen dafür mit letzter Post eines Theils an die resp. Herren Interessenten remittirt, andern Theils aber den erteilten Aufträgen und Verfügungen gemäß verwandt und berichtigt worden sind. Ferner: daß die andere Hälfte des Brandweins, die Empfangs-Quittungen von Nr. 43 bis incl. 84 in sich begreifend, nach Kronstadt bestimmt ist, wo Unterzeichneter gegenwärtig, zur Unterbringung desselben, mit sehr bedeutendem Kostenaufwand Magazine erbauet, und daher die Ablieferung des Brandweins an die Krone, und der Empfang der dafür zu erhebenden Gelber schwerlich früher als in vier Wochen bewerkstelligt werden kann, und bittet er ergebenst um gütliche Nachsicht, wenn er der gedrängten und überhäuften Geschäfte wegen, mit dem besten Willen nicht im Stande ist, alle eingehende Briefe sogleich zu beantworten, aber versichert zu seyn, daß jeder darin erteilte Auftrag, oder getroffene Verfügung auf das Pünktlichste erfüllt wird. St. Petersburg, am 16. August 1821. 1

Carl v. Küster.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im gewissen Buchbinder Kuggeschen Hause, dem Herrn Kollegienrath Deutsch gegenüber, wohne.

Schneidermeister F. Andreessen. 1

### Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause belegenes feineres Haus ist unter sehr guten und billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

### Auktion.

Wenn am 26. und 27. August dieses Jahres in Walf, in der Behausung der verwittweten Frau Biergermeisterin Hoffmann, unterschiedliche Equipagen, als zwei Kaleschen, eine Droschka, ein Frachtwagen, Schlitten und mehrere andere nuzbare Sachen, als Sophas, Stühle, Tische, Schränke, Küchengeräthe, Fahrzeuge und Effecten allerlei Art, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen; so wird solches hiermit bekannt gemacht, damit sich Kaufliebhaber zur gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an bemeldetem Orte einfinden mögen. 1

## Zu verkaufen.

**Schreger, Dr. E. H. Th. d. j.,** kosmetisches Taschenbuch für Damen, zur gesundheitsmäßigen Schönheitspflege ihres Körpers durchs ganze Leben und in allen Lebensverhältnissen, 8., 1 Rb. 60 Kp. S. M. — **Welch Geschenk** käme dem holden Geschlecht willkommen, als eine Anweisung in der lieblichen Kunst, eben das schöne zu seyn, der süßesten, aber flüchtigsten Gabe des Himmels einen längern Flor zu verleihen, als der gemeine Naturlauf ihr zu gönnen scheint? Noch besitzen wir kein Werk, welches diesen Gegenstand so gründlich und vollständig, und zugleich mit so zartem Sinne für Schönheit behandelte. Ueber Pflege der Schönheit in jedem Alter und Lebens-Verhältniß, so wie über Vertilgung etwa vorhandener Flecken u. Mängel, finden sich hier die bewährtesten Vorschriften; so wie auch in einem Anhange die Verfertigung unschuldiger künstlicher Schönheitsmittel (Schminken) u. gelehrt wird. — **Aufsätze** vermischten Inhaltes zur Beförderung reinen Bibel-Christenthums und Glaubens, herausgegeben von einer Gesellschaft christlicher Freunde des In- und Auslandes, 8., St. Petersburg, 8 Hefte, geb., 6 Rb. 60 Kp. R. M. — **Andenken** an den heiligen Tag der Konfirmation, gr. 8., St. Petersburg, geb., 40 Kp. — **Die sämtlichen Stereotypen-Ausgaben** der griechischen und lateinischen Classiker, im Verlage von Tauchnitz — sind zu haben in der akademischen Buchhandlung bei **J. F. Meinshausen.** 3

Diesen Herbst sind im Hezekischen Garten auf dem Dom veruanische und andere Kartoffeln zu haben. 3

**Moskowitzches Mehl, Richte und Hopfen** ist von besser Güte zu haben bei **E. G. Lubba.** 3

Auf dem Gute Sennen sind abermals gegenwärtig dreizig gesunde, milchergiebtige Kühe, und, wenn es dem Käufer beliebt, zu dieser Anzahl Kühe zwei gute Zugbullen käuflich zu haben. Das Nähere ist auf der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 2

Der Optikus **Michaelis Hartog**, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Kon-servations-Brillen, welche sämtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er entbitt sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey. 2

Ein Flügel steht zum Verkauf. Wegen des Nähern hat man sich bei dem Herrn Kaufmann **Lauersohn** zu erkundigen. 2

Der Herr Doktor **Wilmer** macht hiermit bekannt, daß bei ihm mehrere Erbgrundstücke, wie auch ein dreißig vierstänniger Frachtwagen und eine Partie Vieh-fässer käuflich zu haben sind. 2

Bei mir sind drei solid gearbeitete englische Wanduhren, die ganze, halbe und viertel Stunden schlagen, für billige Preise käuflich zu haben. **Hubert.** 1

Bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Vogel am Dom, sind mehrere Gattungen reicher Leinwand und Dress in Kommission zu haben. 1

**W. Wittenberg, geb. Stadtmann.**

Im Hause des Herrn v. Hüch: ist sehr gut feinen der Saatroggen, frische Butter und Leinwand zu haben. Auf dem im rauenischen Kirchspiele belegenen Gute Hohenbeide sind hundert Stück Hornvieh von sehr guter Race, theils milchende Kühe, theils junges Vieh, zu verkaufen. Käufer haben können solches auf dem benannten Gute besehen und daselbst auch die Bedingungen erfahren. 1

## Zu vermietthen.

In dem Hause des Herrn Generals v. Köwis ist der untere Stock zu vermietthen. Miethliebhaber erhalten in dem Hause die nöthige Auskunft von dem Studenten Köwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 2

## Personen, die verlangt werden.

In der Nähe von Dorpat wird eine tüchtige Wirthin gesucht. Das Nähere bei Herrn **Ludwig Schulz.**

## Gestohlen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August ist auf dem Pastorate Kais ein Pferd gestohlen worden. Dasselbe ist fünf Jahre alt, von mittelmäßiger Größe und hellbraun, hat schwarze Mähnen und schwarzen Schweif und übrigens keine Abzeichnung. Der Dieb ist ein Russe gewesen, und hat eine graue, sehr schlechte labme Stute und ein Veil zurückgelassen. Derjenige, der mir eine solche Anzeige machen kann, daß ich dasselbe wieder erhalte, erhält 25 Rub. B. M. 2

**Nieländer, Küster zu Kais.**

## Abreisende.

Da ich binnen 3 Wochen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. August 1821. 1

**Johann Hubert.**

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 624.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 83½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 87 — —

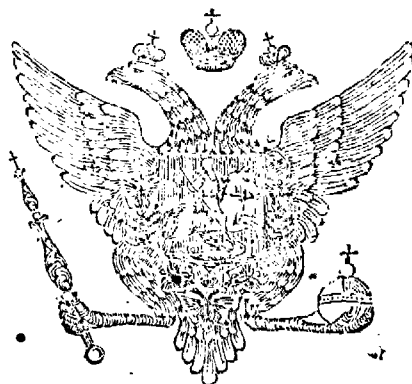
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 60 — —

## Angekommene Fremde.

Herr Kammerjunfer und Ritter Graf **Tischkewitsch** und Herr Doktor **Pander**, kommen von St. Petersburg, Igiren bei Baumgarten. 1

# D r p t s c h e - Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



70.

Mittwoch, den 31. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Aus Griechenland, vom 4. August.

Der Fürst Demetrius Ypsilanti, ein Bruder von Alexander Ypsilanti, hat folgende Proclamation erlassen:

Landesgenossen, freiheitsliebende Hellenen!

Von dem Oberfeldherrn unsers Volks, Alexander Ypsilanti, auserkoren, in das vielgeliebte Hellas, als der von ihm bevollmächtigte Oberführer des Peloponnes und der übrigen Theile, zu gehen, bin ich mit göttlichem Schutze auf der Insel Hydra angekommen. So Viele ihr die Waffen ergriffen habt für die Freiheit unsers rechtgläubigen Volks, bestrebt Euch weitreisend als würdige Krieger zu erscheinen und führt hin: aus den Kampf gegen unsre gottlosen Tyrannen, mit unbiegsamer Tapferkeit, mit unlässbarer Ehrtracht und mit unverlegbarem Gehorsam gegen die Anführer! So Viele Ihr aber bis jetzt noch unbewegt geblieben seid, erhebt Euch, ergreift die Waffen, von allen Seiten eilet herbei, das Vaterland zu befreien! Sind wir Alle vereint, so wird in kurzer Zeit der Tyrann unsers Ver-

schlechts ganz unterworfen sein. Nicht erwarte ich, daß auch nur Einer unter Euch gefunden werde, welcher nicht Theil hat an der urväterlichen Tapferkeit, und der unwürdig des Hellenischen Namens bei diesem Kampfe ist, in welchem die Partheilosigkeit für ein unverzeihliches Verbrechen geachtet wird. Die Laufbahn des Ruhms ist gedöfnert, liebe Landesgenossen. Wer, im Stande sie zu betreten, wird es über sich gewinnen, draußen zu warten und als unächter Helle gescholten zu werden? Das Ziel unsers Kampfes ist die Freiheit oder ruhmvoller Tod. Unsterblicher Ruhm bei Gott und Menschen, Belohnungen und Beförderungen sollen Jedem nach dem Maas seines Verdienstes und seiner Thaten zu Theil werden bei der Wiederherstellung unsers Volks.

Hydra, den 12ten-Juli 1821 (neuen Styls den 24sten Juli).

Demetrius Ypsilanti,  
General-Lieutenant des Oberfeldherrn.

Triest, den 8. August.

Eben eingehenden Nachrichten aus der Insel Hydra vom 24sten Juli zufolge, war der

Fürst Demetrius Ypsilanti von da nach Morea abgefegelt, nachdem er obige Proclamation in Neugriechischer Sprache erlassen hatte.

Kemberg, den 13. August.

Folgendes sind die nähern Nachrichten über das Helden-Gefecht der Griechen bei dem Kloster Slatina:

Das dormalen nur noch von 7 nicht anirten Griechischen Geistlichen bewohnte Kloster Slatina liegt eine viertel Meile weit von dem Buckowiner Gränz-Dorfe Walosake entfernt, und ist mit einer ziemlich hohen Mauer umgeben, über welche nur die Kirche aus der Mitte des Klosterhofes emporragt. Es hatten sich 97 Griechen unter Anführung eines von ihnen selbst gewählten Capitains, eines Serviers, Anastasi genannt, in dieses Kloster geworfen, wo sie am 25ten Juli von 1500 Türken, die ein Wim:Pascha (Hauptling von 1000 Streikern) anführte, dem 3 fremde Glaubensgenossen zu Begleitern dienten, angegriffen wurden. Die Griechen benutzten die Klostermauer, an deren Schußparaden Anastasi seine geübtesten Schützen stellte, die er ununterbrochen durch die übrigen mit geladenen Gewehren versehen ließ. Indessen hatten die 3 fremden Glaubensgenossen die unsfern von der Klostermauer gestandenen Kukuruz-Körbe angezündet, und der Wind trug die Flammen über die Mauer bald in das Innere des Klosterhofes, wo das nur aus Holz gebaute Kloster ein Raub der Flammen wurde. Die Griechen ließen sich hierdurch in ihrer Vertheidigung keinesweges stören. In der Klostermauer war ein altes, zwar nur schlecht vermauertes, aber doch von außen nicht bemerkbares Pförtchen, welches nun einer der 7 Klostergeistlichen in der Angst, und wahrscheinlich in der Absicht, sich einen Ausweg zur Flucht zu öffnen, so gewaltig erschütterte, daß die schwache Vermauerung wich, und den Türken dadurch das Eindringen in den Klosterhof möglich wurde. Eilend zog nun Anastasi die Seinigen in die Kirche, verammelte nach Möglichkeit das Kirchenthor, und viele Tücen fielen nun auch im Klosterhofe, theils weil die Griechen vom Kirhdache herab, obschon es bereits zu brennen anfang, zu schießen nicht aufhörten, theils weil 17 Griechen, die sich nicht schnell genug in die Kirche zurückgezogen hatten, das Gefecht im Klosterhofe fortsetzten, bis sie alle getödtet wurden. Nun forderte der Türkische Wim:Pascha seinen Gegner auf, sich zu ergeben, und versprach ihm dabei, seines Lebens zu schonen, was

aber der Griechische Anführer mit Verachtung zurückwies, und bald nach diesem ihrem Worte streite fiel der Wim:Pascha durch eine Kugel, die vom Kirhdache herab ihm durch den Schenkel in den Rücken fuhr. Sogleich schnitt ein Türke seines gefallenen Anführers Haupt ab, und verwahrte es sorgsam in einem Tuch, zum Beweise, daß er im Gefechte umgekommen sei. Indes vertrieb das Feuer, als es in der Kuppel der Kirche überhand nahm, die Griechen vom Kirhdache herab in die Kirche, wo nun endlich auch den Türken das Eindringen gelang; aber auch dieses Ereigniß endete das Gefecht nicht; denn die Griechen zogen sich sechzend in die Umgebung des Haupt-Altars, wo sie das Gewehrfeuer mit solchem Erfolge fortsetzten, daß die Türken Stillstand verlangten, der ihnen nur unter der Bedingung ihres unverweilten Abzuges zugestanden wurde. Die Türken ließen 372 Todte auf dem Platze, und die Griechen hatten, nebst 17 Todten, noch 13 Verwundete. Auch waren die 7 Klostergeistlichen, vermuthlich bei dem Eindringen der Turken, getödtet worden. Die 3 fremden Glaubensgenossen, welche die Türken nach Slatina geführt und die Kukuruz-Körbe angezündet hatten, fielen den Griechen in die Hände, und wurden mit hölzernen Nägeln ans Kreuz geschlagen, nach dem ihnen auf verschiedene Art die Haut vom Leibe geschnitten und gerissen und andere Noche an ihnen verübt worden. Die siegenden 80 Griechen traten nach Ablegung ihrer Waffen in die Buckowiner Gränze, und wurden von dem K. K. Oestreichischen Wäch:Officier in die Contomaz nach Vostance gewiesen, wo sie den 28ten Juli angekommen sind.

Wien, den 18. August.

Folgendes ist der Bericht über die Vorfälle in Aivaly, welchen der zu Smirna (10 bis 12 Meilen südlich von Aivaly) erscheinende Spectateur Oriental vom 14ten Juli liefert:

Die Griechische Flotte, aus 70 Fahrzeugen bestehend, erschien am 15ten Juni vor der Mündung von Moskonis, während der Katana (Wasservogel) des Pascha von Brussa sich bereits mit Garnisons-Truppen in der Stadt Aivaly befand. Am nämlichen Tage, gegen 9 Uhr Morgens, erschienen Griechische Barken, mit Kanonen besetzt, und mit Landnastruppen am Bord, vor der Stadt; sie begannen ein Kartätschenfeuer, welches die Turken mit Mustakenfeuer erwiderten. Als die Türken nach einem zweistündigen

gen, sehr hitzigen Gefechte sahen, daß sie unmöglich länger Widerstand leisten konnten, steckten sie die Stadt an mehr als zwanzig Orten in Brand, der bald allgemein wurde. Nun laubeten die Griechen, drangen in die Häuser und raubten alles, was sie konnten. Die Flaggen weheten auf den Wohnungen der Consular-Agenten von Frankreich, England und Rußland, die in derselben Linie lagen; das Feuer verzehrte sie erst gegen Abend. Das Hauptgefecht zwischen den Türken und Griechen wurde unweit der Wohnung des Französischen Agenten an einer Stelle geliefert, wo erstere sich verschanzt hatten. Nachdem sie aus dieser Stellung vertrieben waren, drangen die Griechen in die Consulate; Canzlei und bemächtigten sich aller Geräthschaften und selbst einer eisernen Truhe, die mehrere Gegenstände enthielt, der Archive u. s. w. Sie plünderten auch ein Consulate-Magazin, worin zwei Franzosen und andere Personen ihre kostbaren Effecten deponirt hatten, weil sie glaubten, daß dieser Ort von den Griechen eben so respectirt werden würde, wie die Türken ihn respectirt hatten. Die Thore des Magazins wurden eingeschossen und Alles der Plünderung preisgegeben. Als die Griechen sich wieder einschiffeten, nahmen sie von ihren Landsleuten mit, so viel sie konnten. Diese Flüchtlinge wurden dann noch in derselben Nacht am Vord Griechischer Fahrzeuge nach den Inseln abgeführt. Viele Einwohner stürzten sich in der Verwirrung und dem Schrecken dieses Ereignisses ins Meer; die Türken führten Diejenigen, die das Schwert verschonte, mit sich fort, und zogen sich zurück. Als sie nach Abfahrt der Flottille neuerdings erschienen, wurden sie von den bewaffneten Schauluppen der auf der Rhede von Moskonis vor Anker gelegenen Insurgenten-Fahrzeuge überfallen. Es entspann sich ein Gefecht, worin beide Theile beträchtlichen Verlust erlitten. Dies war das Resultat der Affaire von Niwaly, und das Schicksal seiner, durch ihre eigenen Glaubensgenossen in das tiefste Elend gestürzten Einwohner, deren Zahl sich noch wenige Tage zuvor auf 35000 Seelen belief. Der Brand dauerte gegen zwei Tage, und, mit Ausnahme einzeln stehender Häuser, wurde Alles ein Raub der Flammen. Während dieser Vorfälle zu Niwaly verließen die meisten Einwohner von Moskonis diese Insel, welche die Türkischen Behörden gleich anfangs verlassen hatten, um sich nach Amaly zu begeben.

Frankfurt, den 14. August.

Die Stimmung für die Sache der unterdrückten Griechen spricht sich von Tage zu Tage in allen Theilen Europa's, besonders in Deutschland, unter allen Ständen immer lauter aus. Man hört überall von freiwilligen Hülfsvereinen, die sich zu diesem Ende bilden. — Wir haben nun auch schon eine eigene, der Sache der Griechen ausschließlich gewidmete, Zeitschrift, die Dr. F. K. L. Sicker unter dem Titel: Anastasia, oder Griechenland in der Knechtschaft unter den Osmanen seit der Schlacht bei Rasso:wa 1389, und im Befreiungskriege 1821, in Hilsburghausen herausgibt, und von der so eben das erste Heft ausgegeben wurde. Von Karl Gerber, vormaligem Secretair bei der Chur-Hessischen Bundes-Tags-Gesandtschaft, ist eine kleine Flug-Schrift in diesen Tagen erschienen, die den Titel führt: Griechenland und dessen zeitlicher Kampf in seinem Ausgang und seinen Folgen betrachtet. Unter den vielen Schriften über die Griechen zeichnen sich aus: Der Freiheitskampf der Griechen gegen die Türken, und Griechenland und die Griechen, Leipzig, bei Klein.

Von der Donau, vom 20. August.

Die Oesterreichischen Truppen ziehen mit Macht an die Gränze von Dalmatien, wo bereits über 30000 Mann auf dem Kriegsfuß stehen. Andere 40000 Mann finden sich zwischen Trieft und Laybach ebenfalls auf dem Kriegsfuß. Die Dalmatier empfangen diese Truppen auf ihrem Marsche mit lebhaften Beweisen ihrer Freude. Alle Einwohner wünschen, diese Regimenter bald über die Gränze rücken zu sehen, um den unglücklichen Griechen zu Hülfe zu eilen.

Gotha, den 22. August.

Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält Folgendes:

Voltaire's Prophezeiung, das Schicksal der Griechen betreffend.

Rußland ist es vorbehalten, dem Türkischen Reiche in Europa ein Ende zu machen, die Griechen zu erlösen, Athen und Sparta wieder aufzubauen. Diese schönen Tage werde ich nicht mehr sehen; aber ich freue mich, daß sie gewiß erscheinen und alsdann Millionen Wesen ein glückliches Dasein genießen werden, die jetzt das selbe verwünschen.

Diese merkwürdigen Worte sagte Voltaire bei der Nachricht von dem großen Siege der Flotte der großen Catharina im Archipelagus.

Alexis Orlow, ein Bruder von Gregorjew

Orlow, der unter der Kaiserin Catharina II. eine so merkwürdige Rolle gespielt hat, befehligte als General-Admiral die Russische Flotte im Archipel und verbrannte am 6ten Juli 1770 die Türkische Flotte im Hafen von Tchesme, an der Küste von Anatolien, der Insel Scio gegenüber, und erhielt davon den Beinamen Tchesmenstoy. Auf Bestellung der Kaiserin Catharina ist diese Waffenthat in sechs Gemälden von Philipp Hackert, dem größten Landschaftsmaler der neuern Zeit, (gestorben zu Florenz im J. 1806) dargestellt. Das Gegenstück jener berühmten That ist die theilweise Verbrennung und Eroberung der Türkischen Flotte durch die Griechen (Hydrioten) bei Mytilene, am 10ten Juni 1821.

Vom Main, den 21. August.

Zu dem Diplom des Persischen Sonnen-Öliven-Ordens, welches der bekannte Schriftsteller, Joseph von Hammer, unlängst erhielt, wird er so betitelt: Hochachtbarer, Hochansehnlicher, Verehrter und Wohlredensheithundiger, Scharfsinniger, Verständiger, Vollmetisch der Sprache des guten Christlichen, an Jesus glaubenden Volks, Rath des hohen Kaiserl. Deutschen Hofes, von gut gechnittener Feder und blühender Schrift, von fertigen Fingern und gekaufter Zunge, Säule der Vortrefflichsten und Gehehrtesten, Lilie von 10 Zungen, Joseph Hammer!

Die 14 jungen Leute, die von Leipzig ausgebrochen sind, um zu den Fahnen der Gläubigen nach Griechenland zu eilen, sollen zu diesem Zweck ansehnliche Unterstützungen von Leipziger Kaufleuten erhalten haben.

Alles ist auch im Auslande für die Griechen in Enthusiasmus. In mehreren Ländern ist man damit beschäftigt, Griechische Legionen zu errichten, wovon der Erfolg zu erwarten.

Dublin, den 18. August.

Gestern hielt unser verehrte Monarch seinen öffentlichen und triumphirenden Einzug in die Stadt. Die allgemeine Freude, die Nacht und der Glanz, welche bei dieser Gelegenheit stattfanden, zu beschreiben, dazu ist meine Feder zu schwach. Der ruhmvolle Tag konnte nur gesehn, und der Eindruck, den dies Ereignis auf alle Klassen Sr. Maj. Irländische Unterthanen gemacht hat, nur gefühlt werden; keine Sprache ist vermögend, es auszudrücken, was man sah und hörte. In allen Straßen, durch welche die Procession zog, waren an den Häusern Gerüste für die Zuschauer errichtet, die mit Schallkruch

ausgeschlagen und prächtig verziert waren. Am Eingange der Stadt war ein großer Triumphbogen errichtet, eine Nachahmung desjenigen, der auf dem Pontneuf in Paris zur Ehre von Bonaparte erbauet wurde; er war gänzlich mit Lorbeerzweigen bedeckt. Auf der Seite nach der Stadt zu prangte das Wappen der Stadt mit einer Krone, und über dem Vogen las man eine passende lateinische Inschrift. Die meisten Häuser waren mit Lorbeerzweigen und Fahnen geschmückt, welche größtentheils anwendbare Inschriften und Devisen auf dieses glückliche Ereignis enthielten; Auf einem jeden Gesichte sah man die Freude glänzen; alle Herzen flogen unserm angebeteten Könige entgegen; aller Haß und alle Uneinigkeit waren vergessen und nichts stöhrte die herzliche Harmonie an diesem Tage zwischen allen Klassen Sr. Maj. Irländischen Unterthanen. Die Procession bestand aus 500 Wagen und 10000 Grafen und andern Edelleuten zu Pferde. Die Staats-Karosse Sr. Maj. wurde von 8 der schönsten Pferde gezogen, und um 12 Uhr des Mittags erschien die Cavalcade vor den Barrieren der Stadt, woselbst vom Lord Lieutenant von Irland, der sich in einem sechspännigen Wagen bei der Procession befand, der Waffen-Herold mit 2 Dragonern nach dem Thore gesandt und Einlaß in die Stadt für Sr. Maj. Georg IV. vom Lord Mayor verlangt wurde. Nachdem die gewöhnlichen Ceremonien bei dieser Gelegenheit befolgt waren, öffneten sich die Thore und die Procession passirte durch die Barrriere. Sobald der Wagen des Königs hindurch war, hielt derselbe und der ganze Zug an. Der Lord Mayor, welcher daselbst auf den König gewartet hatte, stieg mit den Aldermen und den Corporationen der Stadt aus dem Wagen und diese Herren näherten sich dem Könige mit unbedeckten Häuptern. Hierauf überreichte der Lord Mayor knieend auf einer silbernen Schüssel dem Könige die Schlüssel der Stadt und das Vürger-Schwert; Sr. Maj. nahmen beide Theile entgegen und begaben sich sogleich mit den Worten zurück, „daß sie in keinen bessern Händen seyn könnten.“ Der Lord Mayor hielt hierauf eine kurze Rede an den König, die Sr. Maj. stehend und mit anbedecktem Haupte anhörten und während der Dauer derselben sich mehrmals gegen den Lord Mayor verneigten.

Als hierauf der Zug die Börse passirte, wurde eine Gailande von Blumen und Lorbeerzweigen, welche querr über die Straße von einem



Hause zu andern befestigt war und in deren Mitte man eine weiße lebendige Taube angebunden hatte, in den Wagen des Königs herunter gelassen. Der König, äußerst erstaunt über dieses erfinderische Zeichen der Liebe, nahm das friedbringende Geflügel in die Hand, und drückte seine Zufriedenheit durch Zeichen mit der Hand und dem Hute aus. Er Maj. standen auf dem ganzen Wege durch die Stadt bis zum Schlosse unbedeckt im Wagen und grüßten beständig nach allen Seiten.

London, den 21. August.

Wie es scheint, hat sich Alderman Wood von den Testamentvollziehern der verstorbenen Königin in Uneinigkeit getrennt. Er hat in die hiesigen Blätter einen Brief einrücken lassen, worin er sich darüber beschwert, daß man es ihm nicht zugestehen wollte, seiner Gebieterin öffentlich zu Grabe zu folgen, und daß er vom Dr. Rushington über sein desfallsiges Anliegen nie eine befriedigende Antwort erhalten konnte; man habe ihm in Harwich von Seiten der Regierung zu erkennen gegeben, daß die Executoren es verweigert hätten, seinen Namen in der Liste der, der Leiche nach Braunschweig folgenden Personen aufzuführen. Wäre dies geschehen, so würde sein in Wilna kein Hinderniß in den Weg gelegt seyn. Er habe ein solches Betragen von den Executoren am allerwenigsten erwartet, da er der treue Freund der Königin und ihr beständiger Begleiter gewesen sei, ihre Antwort auf die Adressen des Volks verlesen, und sie im Leben nie verlassen habe; weshalb er sie denn nun auch bis zu ihrem Grabe auf seine eigenen Kosten begleiten wolle. Der Courier meint, daß sich des würdigen Alderman allerdings sehr unangenehme Gefühle bemächtigt haben müßten, weil seine treuen Dienste gar nicht belohnt wären, ja selbst weil die Königin sich in ihrer letzten Stunde seiner nicht einmal erinnert habe.

Man wundert sich hier, daß die Königin in Ihrem Testamente nicht ein Wort von den 15000 Pf. Sterl. oder eigentlich 15000 Ld'or. erwähnt hat, die Sie bekanntlich Ihrem verstorbenen Bruder, dem Herzoge von Braunschweig-Oels, geliehen haben wollte, und dessen Handschrift auf der Obligation die Executores seines Testaments nicht als die seinige anerkennen wollten. Es wird vermuthet, die Königin habe aus guter Absicht diese Schuld nicht erwähnt und stillschweigend damit Ihren beiden Neveux, den jun-

gen Herzogen von Braunschweig, ein Geschenk gemacht.

Einige vermuthen, sagt ein hiesiges Blatt, daß der hier angekommene General Pepe zur Absicht habe, sich hier an die Spitze der Engl. Carbonari zu stellen.

Von St. Thomas haben wir hier gestern die Nachricht erhalten, daß am 24. Juni zwischen den Insurgenten und den Königl. Truppen in der Nähe von Valencia eine bedeutende Schlacht statt gefunden hat, in welcher Erstere den Sieg davon getragen haben sollten. Die Königl. Truppen sollen sich mit 23000 Mann nach Porto Cabello zurückgezogen haben. Dies ist der einzige Hafen, welcher ihnen in der Provinz Venezuela übrig geblieben ist. In Neu-Granada besitzen sie noch den festen Platz Carthagena, welche Stadt von den Patrioten belagert wird. — Amerikanische Blätter sagen, daß die Turbide mit neuen Verstärkungen gegen die Hauptstadt Mexico marschirt sei, daß mehrere royalistische Generals sich unterworfen hätten, und daß er die Stadt fast eingeschlossen habe. — Man erwartete, daß der Präsident Breyer am 4ten Juli anfangen würde, Porto Cabello zu blockiren. — Newyorker Briefe bestätigen die Wiedereroberung der Städte Caraccas und Laguayra durch den Insurgenten-General Bermudez, und man schreibt die Räumung dieser beiden Plätze dem Umstande zu, daß die schwarzen Truppen von den Königl. Fahnen desertirt und zu den Patrioten übergegangen sind. — Der Amerikanische General Jackson hat am 25. Juli von den Spanischen Behörden, welche mit der Abtretung der Floridas beschäftigt waren, im Namen der Vereinigten Staaten Befehl von denselben genommen und deshalb eine Proclamation erlassen.

Wegen der Vorfälle bei der Leichen-Procession ist ein geheimer Rath gehalten worden. Da das Verbrechen, die Procession der Königl. Leiche aufzuhalten, fast dem Verbrechen des Hochverraths gleicht, so sind deshalb Depeschen an den König gesandt worden. Da das Volk sich rühmt, bei dieser Gelegenheit den Sieg über die Truppen erhalten zu haben, so dürften in der Folge neue Excesse erfolgen, wenn dem Vermuth des Pöbels keine Schranken gesetzt werden.

Märnbera, den 20. August.

Zu den Gerüchten gehört, es wären der Psorte folgende Vorschläge gemacht worden:

Morea, Nieder-Albanien, Thessalien und das Littorale Griechenlands, so wie die Inseln, blieben unter der Oberherrschaft der Pforte, aber frei und einzig von Griechen bewohnt, die eine den Schweizer Kantons ähnliche Regierung bildeten. Die Türkischen Einwohner dieser Gegenden wären gehalten, sie in 6 Monaten zu räumen, dürften aber ihre Güter verkaufen. Ober-Albanien, Bosnien, Bulgarien, Thracien etc. blieben in der Gewalt der Türken, und die Christen, welche diese Provinzen bewohnen, sollten nach Griechenland unter den nämlichen, den Türken in den Griechischen Provinzen bewilligten Bedingungen ziehen. Die Moldau, Wallachey und Serbien würden vom Ottomannischen Reiche getrennt und sollten sich unter dem Schutze zweier großen Mächte selbst regieren.

Wien, den 18. August.

Man nennt immer mehr K. K. Regimentsmenter, die vom Hof-Kriegs-Rathe Befehl erhalten haben, sich an den Grenzen mobil zu machen. Das hiesige Geschütz-Depot läßt 6 Mill. Gewehr-Patronen u. s. w. anfertigen.

Hier hat man das Gerücht, daß, zufolge Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Juli, der Russische Gesandte, Baron von Stroganoff, von Bujukdere abgereiset wäre, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Braunschweig, den 25. August.

Gestern erfolgte hier die Trauer-Ceremonie der Ankunft und der Beisetzung der Leiche der verewigten Königin von England, und zwar mit aller Feierlichkeit und mit der Anhänglichkeit, die den braven Braunschweigern gegen ihr Fürstenhaus so eigenthümlich ist.

Zu Steinhöft, eine kleine Meile von hier, ward die hohe Leiche, deren Transport Englischer Seits von Sir George Mayler und Mr. Calvert, vom Lord Kammerherren: Amte über Stasde, Celle etc. war geleitet worden, in Empfang genommen. 8 Post-Pferde und 3 Postillons waren dahingefandt; diese fuhren die Leiche, welche von einem Detaschement hiesiger Husaren begleitet wurde, bis zum weißen Roß, ein viertel Stündchen von hier, und 4 Postillons ritten mit Hackeln zur Seite. Bei dem weißen Roß hielt der Thron-Wagen mit 8 Fürstlichen Pferden, die dann die Leiche bis zur Gruft nach der Burg-Kirche bringen sollten. Die Bürger Braunschweigs gaben aber dieses nicht zu, und zogen selbst den Wagen bis nach der Kirche. Die Häuser und Gärten vor dem Thore und die Stras-

sen, wo der Zug durchgieng, waren erleuchtet. Der Leichenwagen war mit einer Menge Wachskerzen umgeben. Gleich hinter demselben folgten mehrere Hundert Kaufleute und andere Bürger mit Hackeln. Hinter dem Zug der Bürger schlossen sich die Wagen der Engländer: des Alderman Wood, Lords Hood, Lady Hamilton, Austin etc., und auch mehrere Wagen von hiesigen Verehrern des Braunschweigischen Hauses an. Durch Aufsteigen von Raketen wurde das Zeichen zum Läuten sämtlicher Glocken in der Stadt gegeben, welches gegen 11½ Uhr Abends anfieng, und bis 12½ Uhr währte, wo der Zug beendigt war. Gewiß an 20000 Menschen begleiteten die hohe Leiche und die größte Ruhe und Ordnung herrschte während der Trauer-Festlichkeit.

Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und 60 junge Mädchen, alle weiß gekleidet, mit schwarzen Leibbändern, empfingen die Leiche in der Kirche, und begleiteten selbige mit Wachskerzen bis zur Gruft im Gewölbe. Der Kirchen-Rath Wolf hielt eine passende Rede, trefflich abgefaßt, so wie man es von diesem berühmten Kanzelredner erwarten konnte.

Smirna den 17. Juli.

Die Ruhe ist hier abermals gestört worden. Vier Griechen wurden hier dieser Tage auf öffentlicher Straße ermordet. Alle Bemühungen des Pascha, um dieses zu verhindern, sind fruchtlos gewesen, da er nicht Macht genug besitzt, die Mörder zu bestrafen. Die Marktplätze und Läden sind geschlossen und der Handel stockt gänzlich. Den Kranken geschieht indeß nichts zu Leide; und diejenigen Familien, die sich auf die Schiffe geflüchtet hatten, sind wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

Korfu, den 19. Juli.

Auch die Stadt Pala, die von den kriegertischen Türken bewohnt wird, und welche vormals der Sohn von Aly, Pascha von Janina, öfters vergebens einzunehmen gesucht hatte, ist nunmehr von den Griechen erobert worden.

Nachdem Demetrios Ipsilanti als General-Lieutenant des Oberfeldherrn zu Hydra anerkannt worden, begab er sich nach Morea und befand sich mit Cantacuzeno zu Patras, von da die Operationen geleitet wurden. Aly Pascha ist mit Hülfe der Griechen nach Janina zurückgekehrt. Ganz Griechenland ist jetzt unter den Waffen.

Der Heerführer Odysseus hat einen Türk-

schen Pascha geschlagen, der selbst im Gefecht blieb und sich Meister von dem größten Theil von Thessalien gemacht.

Cephalonien, den 19. Juli.

Ein von Smyrna angekommenes Schiff bestätigt den neuen Sieg, welchen die Griechen über die Türkischen Flotte erfochten haben. Auf der Insel Cypern soll eine Insurrection zum Nachtheil der Türken ausgebrochen sein. Die zu Larnaca residirenden Consuls waren von den Türken insultirt und die französische Flagge mit Kugeln durchlöcheret worden. Es war der tapfere Erzbischof Gremano, welcher die Stadt Pala, 4 Stunden von Olympia, wegnahm.

In den Griechischen Städten werden jetzt Municipalitäten errichtet und das Getreide und die Heerden nach den Gebirgen abgeführt, das mit dem Feinde alle Lebensmittel entzogen werden.

Eronstadt in Siebenbürgen,

den 29. Juli.

Durch den Widerstand der Hellenen ermuntert, haben sich jetzt auch die Arnanten und Panduren mit ihnen vereinigt und zu ihrem Chef einen gewissen Michaloplon, einen Griechen aus Constantinopel, erwählt. Unter seiner Anführung sind die Türken aus der kleinen Wallachey mehrmals geschlagen worden und der Caismacan von Crajowa hat sich ebenfalls mit Michaloplon vereinigt.

Aus Griechenland, den 2. August.

Gremano, Erzbischof von Achaja, hat ein Circular erlassen, worin es unter andern heißt: Die Tage der Prüfung, geliebte Brüder, sind für uns Tage des Triumphs gewesen, da mehrere von euch die Märtyrer-Krone erhalten haben. Der ganze Peloponnes ist jetzt unser, und außer den Städten sind jetzt 724 Dörfer von der Herrschaft der Türken befreit. Unsere grausamen Tyrannen, die noch in ihren Festungen verschanzt sind, erwarten nur, wie die Zugvögel, den günstigen Augenblick, um nach andern Ländern zu fliehen; allein sie sollen uns nicht entkommen. Wohlau! denn, voller Muth, geliebte Brüder! Der Hunger wird die Tyrannen bald aufreiben. Noch einige Monate und der Himmel wird uns're edlen Anstrengungen krönen.

Turin, den 8. August.

Zwischen unserm in Modena residirenden Könige ist dem Vernehmen nach in den ersten Tagen vorigen Monats eine Convention abgeschlossen worden, vermöge welcher 12000 Mann Oesterreichischer Truppen auf die Dauer eines

Jahrs, bis Ende Septembers 1822, gewisse in der Convention näher bezeichnete Districte und Städte besetzt halten. Die Oesterreicher sollen jedoch von vier zu vier Monaten ihre Garnisonen mit den im Mayländischen stehenden Truppen wechseln. Dagegen bezahlt der König Carl Felix monatlich 30000 Franken und liefert täglich 12000 Portionen Brodt.

Nachdem in der letzten Zeit die verschiedenartigsten Gerüchte über eine angebliche Einmischung Oesterreichs in die innern Angelegenheiten Sardiniens, sich in Ober-Italien verbreitet, hat der König in seiner Residenz Modena allen dort befindlichen fremden Ministern eine Circular-Note zustellen lassen, die auch allen Europäischen Höfen mitgetheilt ist und in welcher jene Gerüchte förmlich widerlegt werden.

Koblenz, den 18. August.

Gestern Morgen kam der Herzog von Wellington hier an, nahm sämmtliche Festungswerke in Augenschein und setzt morgen seine Reise über Ems nach Maynz fort.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Julius von Toll und Alexander Wilcke, und an den Studenten der Theologie Carl Friedberg aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Aug. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

---

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Freitag den 9. Sept. wird im Saale der Bürgermusee Maskerade seyn, zu welcher Gastbillette nur von Mitgliedern der Musse zu lösen sind.

Die Vorsther.  
Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß der Unterricht für den bevorstehenden

Winter mit dem 1sten September beginnen wird. Außer den gewöhnlichen Tänzen bin ich auch bereit, in der Gavotte, Mamelotte, im Contre-danse, im Tambourin Solo und Tambourin en quatre Unterricht zu erteilen. Die Herren Interessenten belieben sich bei mir zu melden. Meine Wohnung ist im Weagenersten Hause neben dem Hause des Herrn Polizeimeisters. 3

J. de Pelabon.

de Baralle, ex-professeur de Rhétorique Française et Latine dans un institut à Bordeaux, a l'honneur d'informer la noblesse et le public qu'à la sollicitation de plusieurs personnes distinguées de cette ville, il se décide à s'arrêter quelque temps à Dorpat, pour y enseigner la langue Française. — Les personnes qui voudront honorer de leur confiance sont priées de s'adresser chez M. de Pelabon, près du bureau de police. 3

### Zu verkaufen.

Der Druck der, im inländischen Museo unter dem Titel: die Erziehung, als integrierender Theil unsers Kampfes gegen das Böse — angekündigten Schrift, ist nun vollendet. Exemplare sind für 5 Rub. W. A. oder anderthalb Rubel S. M. zu haben

in Riga bei dem Herrn Deubner u. Treug,  
in Neval bei dem Herrn Bornwasser,  
in Dorpat — — Weinshausen,  
in Wolmar — — Schulinspector Pacht,  
in Fedin bei Holst. 3

Schreger, Dr. C. H. Th. d. j., kosmetisches Taschenbuch für Damen, zur gesundheitsmäßigen Schönheitspflege ihres Körpers durchs ganze Leben und in allen Lebensverhältnissen, 8., 1 Abt. 60 Rp. S. M. — Welch Geschenk käme dem holden Geschlecht willkommen, als eine Anweisung in der lieblichen Kunst, eben das schöne zu sehn, der süßesten, aber flüchtigsten Gabe des Himmels einen längern Flor zu verleihen, als der gemeine Naturlauf ihr zu gönnen scheint? Noch besitzen wir kein Werk, welches diesen Gegenstand so gründlich und vollständig, und zugleich mit so zartem Sinne für Schönheit behandelte. Ueber Pfirge der Schönheit in jedem Alter und Lebens-Verhältniß, so wie über Vertilgung etwa vorhandener Flecken u. Mängel, finden sich hier die bewährtesten Vorschriften; so wie auch in einem Anhang die Verfertigung unschuldiger künstlicher Schönheitsmittel (Schminken) u. gelehrt wird. — Aufsätze vermischten Inhaltes zur Beförderung reinen Bibel-Christenthums und Glaubens, herausgegeben von einer Gesellschaft christlicher Freunde des Inn- und Auslandes, 8., St. Petersburg, 8. Heite, geb., 6 Abt. 60 Rp. R. M. — Andenken an den heiligen Tag der Confirmation, gr. 8., St. Petersburg, geb., 40 Rp. — Die sämtlichen Stereotypen-Ausgaben der griechischen und lateinischen Classiker, im Verlage von Tauchnitz — sind zu haben in der akademischen Buchhandlung bei J. F. Weinshausen. 2

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partie gutes Brennholz zu billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Baumeister Geis. 3

Diesen Herbst sind im Hezelschen Garten auf dem Dom peruanische und andere Kartoffeln zu haben. 2

Vorzüglich scharfer Wassereßig, wie auch diesjährige Hofseutter, gute russische Seife, Moskauisches Mehl, Lichte u. s. w., sind bei mir in der Wude Nr. 14 im Kaufofse, des Herrn Zakariä Hause gegenüber, für billige Preise zu haben. J. Abischwerd. 3

Moskowitzches Mehl, Lichte und Hopfen ist von bester Güte zu haben bei C. G. Kubha. 2

Auf dem Gute Sennen sind abermals gegenwärtig dreißig gesunde, milchergiebige Kühe, und, wenn es dem Käufer beliebt, zu dieser Anzahl Kühe zwei gute Ziegenböden käuflich zu haben. Das Nähere ist auf der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 1

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey 1

Ein Kugel steht zum Verkauf. Wegen des Nähern hat man sich bei dem Herrn Kaufmann Ewersohn zu erkundigen. 1

Der Herr Doktor Wilmer macht hiermit bekannt, daß bei ihm mehrere Erbkundstücke, wie auch ein dreibis vierkönniger Frachtwagen und eine Partei Bierfässer käuflich zu haben sind. 1

### Zu vermietthen.

In meinem Hause ist eine Familien-Wohnung, nebst Stall, Wagenremise, Keller und Kleeze zu vermietthen und sogleich zu beziehen. M e i f f. 2

In dem Hause des Herrn Generals v. Löwis ist der untere Stock zu vermietthen. Nichtliebhaber erhalten in dem Hause die nöthige Auskunft von dem Studenten Löwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 1

### Personen, die verlangt werden.

In der Nähe von Dorpat wird eine tüchtige Wirthin gesucht. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schulz.

### Gestohlen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August ist auf dem Pastorate Laiz ein Pferd gestohlen worden. Dasselbe ist fünf Jahr alt, von mittelmäßiger Größe und hellbraun, hat schwarze Mähnen und schwarzen Schweif und übrigens keine Abzeichnung. Der Dieb ist ein Russe gewesen, und hat eine graue, sehr schlechte lahme Stute und ein Weil zurückgelassen. Derjenige, der mir eine solche Anzeige machen kann, daß ich dasselbe wieder erhalte, erhält 25 Rub. W. A. 1

Meldender, Küster zu Laiz.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 632.

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



71.

Sonntag, den 4. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 30. August.

Zwiefach gesegnet gieng uns der heutige Tag auf, als das von Millionen in Dank und Verehrung begräufte Namensfest unseres Monarchen, als Secular-Feier des Nyssstädter Friedens, der, am 30. August 1721 abgeschlossen, Liv-, Est- und Ingermannland und einen Theil Finnlands auf immer dem nordischen Kaiserthum einverleibte. Schühend und beglückend schwebte seitdem Rußlands Adler über dem Gesilde der Ostsee. Die glänzende Eroberung erwarb dem unsterblichen Helden Peter den Beinamen eines Vaters des Vaterlandes; huldigend preiset auch als solchen das spätere Jahrhundert den erhabenen, des großen Ahnherrn so würdigen Enkel.

Die Kaiserl. Universitäts begiebt dieses Doppeltefest im Auditorio maximo. Nachdem sich um 11 Uhr Vormittags das Personal der Academie paarweise, den Herrn Rector Magnificus an der Spitze, unter Pauken- und Trompetenschall versammelt und eine passende Musik die zahlreich anwesenden Zuhörer für die Feier des Tages vorbereitet hatte, hielt Hr. Dr. Johann

Valentin Francke, kürzlich als ordentlicher Professor der Litterargeschichte, alten classischen Philologie und Pädagogik alhier angestellt, seine Antrittsrede, in der er, von den Eigenthümlichkeiten seines Berufs ausgehend, auf das übergieng, was ihm und allen Lehrern unserer Hochschule heilige Pflicht und Bestimmung sey, und mit einer Huldigung gegen den erhabenen Beschützer der Künste und Wissenschaften endigte. Den Beschluß der Feierlichkeit machte Musik. Abends war die Stadt erleuchtet.

Paris, den 25. August.

Vorgestern traf der Herzog von Wellington von Maynz hier ein und trat in dem Hotel der Engl. Ambassade ab. Bald nach seiner Ankunft erhielt er den Besuch des Herzogs von Richelieu und des Barons Pasquier, unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Gestern Morgen hatte der Herzog eine Privat-Audienz bei dem Könige und ward darauf, der Herzogin und dem Herzoge v. Angoulême, so wie Monsieu, vorgestellt. Auch der Engl. Ambassadeur, Chevalier Stuart, hatte eine Audienz bei dem Könige, worin er

das Notificatonschreiben wegen des Ablebens der Königin von England übergab.

Morgen legt unser Hof Trauer für die verewigte Königin von England auf 21 Tage an.

Der Graf von Latour-Maubourg, unser Am bassadeur bei der hohen Pforte, ist im Begriff, nach Toulon abzugehen, um sich von da am Bord einer Fregatte nach Konstantinopel zu begeben.

Die Engländer im Südlichen Frankreich haben alle Trauer für die verewigte Königin angelegt.

Um dem Prinzen von Eckmühl sein Vellleid über das Ableben seiner Tochter zu bezeigen, hat der König einen Hofbeamten an ihn abgesandt.

Man spricht fortdauernd von Ministerial-Veränderungen, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Der Moniteur und das Journal de Paris enthalten einen Artikel, worin die Leser aufgefordert werden, mißtrauisch wegen der Nachrichten aus der Türkei zu seyn. Zu den ungegründeten Gerüchten gehöre, daß Joseph Bonaparte in Griechenland angekommen sei, und daß eine Ambassade an den Prinzen Comnenus wäre gesandt. Auch die Nachricht von einem neuen Seesiege der Griechen sei wahrscheinlich, wie es die Engländer nannten, eine Fabrication, da sie vermuthlich von Personen herrühre, welche Interesse bei solchen Verbreitungen hätten. Das Publikum müsse daher die Nachrichten über die Türkei und über die Verhältnisse mit vieler Vorsicht beurtheilen, welche die Begebenheiten von Griechenland zwischen andern Höfen von Europa herbeiführen könnten.

Von dem Hausstande von weiland Bonaparte sind aus London 4 Personen hier angekommen, worunter Herr Wignall, ein Corsischer Geistlicher, ein Koch &c. Alle waren mit Pässen von unserm Chargé d'Affaires zu London versehen.

Heute wird hier das St. Ludwigs-Fest aufserlichste begangen. Schon gestern wurden dem Könige die Glückwünsche abgestattet. Alle Theater gaben unentgeltliche Vorstellungen.

Toulon, den 15. August.

Die Königl. Gabelle le Golo ist hier von Smyrna angekommen, von da sie am 19. Juli absegelte. Noch fortdauernd wurden daselbst Griechen ermordet. Das Embargo, welches auf die Rauffahrtsschiffe gelegt war, ist aufgehoben worden, und alle machten sich bereit, die Rhede zu

verlassen. Am Bord des Golo befinden sich die Gattin und der Sohn des Herrn David, unsers General-Konsuls zu Smyrna.

Lissabon, den 8. August.

Bei den Cortes ist darauf angetragen worden, wohl den Deputirten, als auch andern Portugiesen zu verbieten, dem Könige die Hand zu küssen oder vor ihm auf die Kniee zu fallen, da dieses knechtisch und unter der Würde des Menschen sei.

Der gewesene Brasilianische Premierminister, dos Arcos, der als Gefangener von Rio de Janeiro abgeführt ist, soll nicht eher landen, als bis nähere Befehle dazu erteilt werden.

Madrid, den 14. August.

Der Infant Don Carlos hatte den König um die Erlaubniß ersucht, sich auf einige Monate mit seiner Gemahlin nach Lissabon zu begeben, um daselbst dem Könige, seinem Schwiegervater, einen Besuch abzustatten. Dies Gesuch ist aber abgeschlagen worden, da der nächste Thronerbe ohne besondere Einwilligung der Cortes nicht aus dem Reiche reisen darf.

Zufolge eines Königl. Decrets sollen die außerordentlichen Cortes am 28ten Sept. zusammentreten. Die Gegenstände der Verathschlagungen der Cortes werden seyn: die Herstellung der Ruhe in Süd-Amerika, neue Gesetzbücher, die Territorial-Einrichtung des Königreichs &c.

Unser bisherige Gesandte zu Lissabon, Herr Pando, dessen Benehmen gegen die Portugiesischen Cortes unsrer Regierung nicht gefallen hat, ist zurückberufen worden.

Zu St. Ander sind für fremde Rechnung 13000 Flinten aus den Lütticher Fabriken angekommen. 7000 andere wurden noch erwartet.

London, den 24. August.

Unsere Blätter sind voll von den Festen, welche zu Ehren Sr. Maj. des Königs in Dublin angestellt werden. Der König wird, wo Er sich nur sehen läßt, von allen Seiten vom Volke mit unbeschreiblichem Jubel und Enthusiasmus empfangen, und ein Jeder bereifert sich, zu der allgemeinen Freude über die Ankunft des Königs in Irland, wovon man so viel Heil und Segen für das Land erwartet, beizutragen. Am 21sten dieses fand eine Versammlung des hohen Adels, der Geistlichkeit und anderer angesehenen Personen unter dem Vorsitze des Lord Mayors von Dublin auf der Börse statt, in welcher beschlossen wurde, eine Subscription einzuleiten, um dem Könige ein Dentinal der Achtung und Lier

be zu errichten. Bei dieser Gelegenheit erschöpfte man sich in Lobeserhebungen auf den König, und ein Hr. SINGER erklärte, daß, wenn es etwa ein Monument von Stein und Kalk seyn sollte, so würde er seine Guinee dazu hergeben, wenn man aber einen Pallast für Se. Maj. errichten wollte, so wäre er bereit, 100 Pf. St. dazu beizutragen, obgleich er sehr arm sei. Es wurden in ein Paar Minuten einige Tausend Pfund untergeschrieben. Am 20. dieses war die erste große Cour im Schlosse von Dublin. Es wurden dabei über 3000 Personen vorgestellt und zwar jede Minute 10 Personen. Die Reihe der Wagen war unabsehbar; es sollen nämlich 1267 an der Zahl gewesen seyn, und es dauerte 4 Stunden, ehe der letzte vorsehen konnte. Der Ober-Kammerherr erklärte, daß die größte Cour bei Hofe in London niemals so stark gewesen wäre. Se. Maj. nahmen an diesem Tage auch die Adressen der Katholischen Geistlichkeit von Irland entgegen; worauf Sie eine sehr befriedigende und höchst gnädige Antwort ertheilten. Auch die Secte der Quäker hatte eine Audienz beim Könige und überreichte ihre Adresse, worin sie den König nach ihrem Gebrauche Du nennen; allein ehe sie den Zutritt erhielten, ließen sie es sich gefallen, daß ihnen der Huth abgenommen wurde. Nach der Vorstellung hielten Se. Maj. ein Ordens-Kapitel des St. Patrick's Ordens und ein anderes des Bath-Ordens, bei welcher Gelegenheit Sie mehrere Edelleute zu Rittern dieser Orden ernannten. Den Grafen von Fingal, ersten Katholischen Pair von Irland, ließen Se. Maj. vor der Cour nach ihrem Appartement kommen und unterrichteten ihn, daß, als ein besonderes Zeichen Ihrer Hochachtung und Achtung, Sie ihm den Orden von St. Patrick verliehen und setzten hinzu, daß Sie die größte Ursache hätten, mit der Loyalität und dem Betragen der Katholiken in Irland zufrieden zu seyn, weshalb Sie bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen könnten, dem Grafen zu versichern, daß Sie alles Zutrauen in die Katholiken setzten. Die Adressen, welche in allem an diesem Tage überreicht wurden, betrugen 92 an der Zahl. — Dublin, welches über 200000 Einwohner zählt, ist nie so bevölkert gewesen, als jetzt. Der König hat, wie man bemerkt, nie die Benennung „Unterthanen“ gebraucht, sondern die Einwohner immer seine Irländischen Freunde genannt. Bei der allgemeinen Erleuchtung der Stadt kostete die Illuminirung

der Bank von Irland allein über 2000 Pfund. Bei der Ankunft des Königs überreichte der Lord Lieutenant von Irland Sr. Maj. das Staats-Schwerdt, welches er vom König wieder zurück erhielt.

Die Pimmeritz Chronicle erzählt, daß am 15ten dieses des Nachts über 200 verkleidete Menschen einen Zehnten-Einnnehmer in Suchirourke, einem Irländischen Dorfe, überfielen, ihn aus seinem Hause schleppten und einen fürchterlichen Eid von ihm erzwingen, sich nie wieder mit Zehnten-Geschäften abzugeben. Siebenzehn bewaffnete Polizei-Diener kamen dem Einwohner zu Hülfe und es entstand ein förmliches Gefecht. Die Rebellen wurden mit dem Verluste einiger Todten und mehrerer Gefangenen zurückgeschlagen. Von den Polizei-Dienern ist einer erschossen worden. Die Rebellen hatten einen Anführer und einige von ihnen waren beritten. Man hat ihnen 15 Pferde abgenommen, welche größtentheils verwundet waren. Der Anführer ist entkommen; er trug eine weiße Uniform wie alle seine Leute, und zeichnete sich durch einen dreieckigen Hut mit einer großen Feder aus.

Der Jude Gollston, welcher die falschen Preussischen Tresor-Scheine in Umlauf setzte, ist festgesetzt worden und ihm wird jetzt der Proceß gemacht. Der Drucker Herwmann hat seine Freiheit erhalten.

Die Zeitung von Glasgow sagt: Einer unserer Freunde, der kürzlich Waterloo besuchte, bemerkte, daß, obgleich der Weizen an den Orten, wo getödtete Krieger begraben worden, nicht so ergiebig als auf den benachbarten Feldern erschiene, man an dessen Grün eine besondere Vermischung von Blau bemerkte.

Der größte Theil der Portugiesischen Truppen von Monte-Video war zu Rio de Janeiro angekommen und mit offenen Armen empfangen worden.

Hier hat man bereits Wetten gemacht, daß, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Pforte ausbrechen sollte, die Russen binnen 5 Wochen in Constantinopel seyn würden.

Es heißt, der König werde auf der Hinreise nach Hannover den Namen eines Grafen von Lüneburg annehmen und auf der Rückreise auch Paris besuchen.

Zante, den 20. Juli.

Athen hat sich unter der Standarte des Kreuzes provisorisch als Republik constituirt. Theben und viele andere Oerter, so wie Hydra

und mehrere Inseln, haben bereits an den Senat der Stadt der Minerva ihren Beitritt zur Republik eingesandt.

Die Ionier sind sehr aufgebracht gegen die Engländer, da diese den Türken auf Morea Lebensmittel zukommen lassen.

Ein Türkisches Schiff, an dessen Bord sich Herr Negri befand, welcher der Nachfolger des bisherigen Türkischen Chargé d'Affaire zu Paris, Herrn Manos, seyn sollte, ist auf der Fahrt nach Marseille von einem Griechischen Schiffe genommen worden. Herr Negri, dem dieser Zufall ganz erwünscht kam, hat zugleich Dienste unter den Griechischen Truppen genommen.

Da sich England bei dem Kriege zwischen den Türken und Griechen bis jetzt vollkommen neutral verhält, so ist von der Regierung auf Capri eine neue Bekanntmachung erschienen, daß diejenigen Schiffe, welche unter Englischer oder Sardinischer Flagge gegen die Türken verfahren, genommen und als Geiseln behandelt werden sollen.

Aus dem Toscanischen, vom 10. August.

Unser Großherzog traf dieser Tage mit der Herzogin von Parma zu Siena ein, wo auch Herr Prinz von Carignan mit seiner Gemahlin angekommen ist.

Zu Neapel, im Neapolitanischen sind ein Mann, der eine Flinte bei sich versteckt, und sein Brautgeld, welche 3 dreifarbige Carbonari: Schwärzen verborgen hatte, zu 10jähriger Landesverweisung und zur Ausstellung am Pranger von einer Militär-Commission verurtheilt worden.

Die Königin von Bayern war zu Genua angekommen, wo der Bischof neulich in das Jesuiten: Kloster einschlug.

Stockholm, den 24. August.

Heute werden der König und der Kronprinz zu Einkünften zusammenzutreffen.

Die Zeitung „Anmärkaren“ macht dem Schwedischen Publikum den Vorschlag, ob es nicht besser wäre, die Schweden nicht nur eine Muttersprache, sondern auch Helden: Tugenden zu schätzen wissen. In Stockholm ein Trauerfest wegen Napoleons zu halten. Sie er bietet sich in dieser Hinsicht, eine Subscription zu eröffnen, wodurch ein Plan zur Feier eines solchen Festes mitzutheilen.

Brüssel, den 27. August.

Nach erhaltenen Anweisung von seinem Hofe, welcher der Königl. Bayerische Gesandte, Baron v. Giese, seinen Haupt: Aufenthalt: Ort hieselbst

wählen, und nur von Zeit zu Zeit nach dem Haag gehen.

Man bemerkt jetzt, daß der Herzog von Wellington der einzige von den Überlebenden Helden aus der Schlacht von Waterloo ist. Bonaparte starb auf St. Helena, Marischall Ney ward erschossen, und Blücher und Bülow, der den Sieg entschied, starben mit Lorbeeren bedeckt.

An seinem Geburtstage schenkte der König seiner Gemahlin einen Chawl von Brüsseler Spitzen, der bisher nicht seines Gleichen gehabt hat.

Von der Donau, den 23. August.

Kaiser Joseph II. schrieb aus dem Feldlager bei Semlin den 6ten Juli 1788 an den Grafen Montmorin, Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, unter andern: „Diese Barbaren des Orients (Türken) haben mehr als 200 Jahre alle möglichen Treulosigkeiten gegen meine Vorfahren begangen, Tractaten verlegt, so oft es ihrer Raubgier gefiel, Verheerungen anzustellen, und alle Aufrührer unterstützt, die sich dem rechtmäßigen Könige entgegenstellten. Meins eidiger Weise verletzten sie alle Friedensbündnisse und mißhandelten die Einwohner von Ungarn auf die grausamste Art. Damals, wenn Oesterreich mit andern Feinden im Krieg verwickelt war, überfielen sie die Grenzen des Reichs mit gewaffneter Hand und verführten wie Cannibalen. Die Zeit ist gekommen, wo ich als Rächer der Menschheit aufrete, wo ich es über mich nehme, Europa für die Drangsale zu entschädigen, die es einst von ihnen dulden mußte, und wo ich hoffe, es dahin zu bringen, daß ich die Welt von einem Geschlecht Barbaren reinigte, die ihr so lange zur Geißel geworden.“ Was vor 33 Jahren Joseph nicht ausführen konnte, dazu scheint jetzt der rechte Zeitpunkt gekommen zu seyn.

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 15. August.

„Es sind Nachrichten aus Constantinopel bis zum 26. Juli Abends eingegangen, nach welchen der Reis: Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) an diesem Tage den Ministern der vermittelnden Höfe eine zwar etwas ausweichende, aber wenig Hoffnung zur Erhaltung des Friedens lassende, mündliche Erklärung über das Russische Ultimatum mitgetheilt haben soll. An den Russischen Gesandten, Baron v. Stroganoff, selbst war indeß noch keine Antwort gelangt; sie wurde aber stündlich erwartet. Alles



der Russischen Krone zugehörige Eigenthum war auf Französische Schiffe gebracht worden."

Wien, den 17. August.

"Gestern trafen Nachrichten aus Constantinopel bis zum 30. Juli ein. Der Baron Stroganoff hatte am 28. Juli, zwei Tage nach Ablauf der vom Kaiser Alexander gesetzten achtstägigen Frist, nachdem der Divan ihm keine genügende Antwort gegeben, seine Mission für beendet erklärt, und um augenblickliche Uebersendung der für ihn und seine Legation nöthigen Pässe bei dem Reis: Effendi angesucht. Der Großherr hatte hierauf den zur Abreise erforderlichen Firman verweigert, endlich aber auf Verwendung der übrigen Europäischen Gesandten dem Hasen: Commandanten den mündlichen Befehl ertheilen lassen, das Schiff, auf welchem der Baron von Stroganoff sich in Vujudere einschiffen wollte, ungehindert passieren zu lassen. Wichtige Winde hinderten bis zum 30. Juli die Russische Gesandtschaft am Absegeln; indeß man will wissen, daß der Baron von Stroganoff am 31. Juli Nachmittags glücklich nach Odessa abgereiset sey, wo er ohne Zweifel mit großer Liebe und Verehrung empfangen werden wird. Dieser unerschrockene Diplomat hat sich unsterbliche Verdienste um die ganze Christenheit und Menschheit erworben. Mit edler Seelenstärke und ritterlichem Muth hat er den Gefahren, die in diesem barbarischen Lande nicht gering waren, getrogt und die Würde seines großen Monarchen mannhafte vertheidigt.

"Nachrichten aus Odessa vom 3ten August melden, daß nach Ankunft eines Schiffs aus Constantinopel, welches am 31. Juli einlief, der in Vessarabien ein Chef commandirende General, Graf Wittgenstein, mit seinem General:Staabe Odessa am 1. August verlassen, und sich in sein Hauptquartier am Pruth begeben hatte. Sobald der Baron v. Stroganoff in Odessa angekommen seyn wird, dürften, wie man glaubt, die Russischen Truppen den Pruth passieren und die Feindseligkeiten beginnen. Die türkischen Truppen, welche die Moldau und Wallachei besetzt hielten, scheinen sich bereits concentrirt zu haben; also dürfte der Feldzug, wenn er statt findet, mit einem großen Schlage eröffnet werden." (In der Wiener Hofzeitung und in dem Oesterreichischen Beobachter, welche bis zum 22. August gehen, wird von allem diesem nichts erwähnt.)

Constantinopel, den 25. Juli.

"Eine gefährliche Revolution ist auch in

Arabien ausgebrochen, die großes Aufsehn in der Hauptstadt erregt. Ein Rebelle, der mit Alcoranlehren sich brüstet und sich für einen wahren Abkömmling des Propheten Mahomet's ausgiebt, hat einen großen Anhang von verschiedenen Classen von Menschen an sich gezogen, die ihm nachfolgen. Er hat die Leute mit Waffen versehen und zieht im Lande herum. Sein Anhang vergrößert sich jeden Tag. Auch in Egypten soll eine Empörung ausgebrochen seyn."

Aus Sachsen, vom 25. August.

Da mehrmals die Rede davon gewesen ist, bei welcher Gelegenheit der General, Fürst Alexander Ipsilanti, den Arm verloren habe, so theile ich Ihnen folgende Aussage eines Augenszeugen mit, welcher Ipsilanti persönlich genau kennt. Es war am 26. August 1813, als bei einem hitzigen Gefecht vor dem großen Garten bei Dresden eine Kugel dem Fürsten Ipsilanti den Arm wegnahm. Er war damals noch Rittmeister bei den Grodnoschen Husaren, und ritt an diesem Tage zum erstenmal seiner Escadron vor, die er ins Feuer führte. Als er zurückgebracht wurde, traf den General Moreau dicht neben dem Russischen Kaiser die mörderische Kugel. Erst am Ende des Feldzugs im folgenden Jahre wurde Ipsilanti Flügel:Adjutant des Kaisers und Russischer General.

Aus Syros, vom 20. August.

Der 12ten dieses war für das Städtchen Glaris ein Tag des Schreckens: Die Etsch stieg durch das anhaltende Regenwetter zu einer solchen Höhe, als sie seit Menschengedenken nicht gestanden. Die herrlichsten Getreidefelder und Baumgärten wurden überschwemmt, und die in Gärten gebundene Frucht schwamm zum Jammer der unglücklichen Bewohner des Orts auf der Wasserfläche herum.

Auch die Donau hat durch Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet.

Stuttgart, den 24. August.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

"Die Berichte, welche fast jede Zeitung, obn der rasenden Wuth der Türken gegen unsre Christen Glaubensgenossen liefert, haben einen Schrei des Entsetzens durch ganz Deutschland erweckt. Es hat darin nicht nur ein Jeder das Schicksal erkannt, welches auch ihm, und den Seinigen bevorstehe, wenn so unmenliche Barbaren wieder, wie in früheren Jahrhunderten, die Oberhand im Christlichen Abendlande

gewöhnen, sondern schon an und für sich hat jeder menschlich Fühlende es unerträglich gefunden, daß überhaupt solche Gräueltaten irgendwo, besonders aber in Europa, verübt werden. Der Begriff vom Menschenwerthe ist im gebildeten Europa gestiegen und unsere Zeit steigert ihn trotz aller Hindernisse immer mehr. Darum besonders hat sich die allgemeine Stimme so mächtig erhoben, daß wenige andere Denkende nach kurzer Wiederverkehr verstummt sind. Wo die gemarierte Menschheit um Hülfe schreit, wo sie in solchen herzzersehrenden Tönen wehklagt, da kann keine Politik das Ohr verschließen. Ja, wer auch an sich unbarmherzig ist, findet sich dennoch in seiner befraglichen Gleichgültigkeit so unterbrochen und geküßert, daß er schon dadurch zum Zorn gegen jene Barbaren aufgeregt werden muß. Auch keine Entfernung kann hier wie sonst den Eindruck schwächen. Die Thatfachen sind so gräßlich, die Gräueltaten so zahlreich und immer neu in sinnreicher Grausamkeit.

Wahrhaft Deutsche Männer sind es gewesen, welche zuerst das Unternehmen der Griechen gegen ihre Peiniger ins rechte Licht gestellt, und den anfänglichen Tadel des Unternehmens so klar bethätigt haben, daß er jetzt wirklich überall verstummt ist. Die Deutschen, ein dem Griechischen Geiste nahe verwandtes Volk, haben noch vor den Russen, welche durch Religion den Griechen näher stehen, frei und herzlich ihre Gefühle ausgesprochen. Der Deutschen Ruhm ist es auch, zuerst an thätige Theilnahme gedacht, und so sich als die ersten Freunde des christlichen Glaubens und der Menschheit erklärt zu haben.

In keinem Unternehmen, welches edle Zwecke ausspricht, sind bisher die Württemberger hinter andern Deutschen zurückgeblieben. Es waren deswegen kaum die Aufforderungen Deutscher Männer zur Hülfe für die Griechen von Leipzig und von Frankfurt aus erschollen, als in Stuttgart und andern Gegenden Württembergs der laute Wunsch erklärt wurde, den auswärts gebildeten Vereinen mit thätiger Theilnahme beizutreten. So hat sich alsbald in Stuttgart ein zahlreicher Verein gebildet; in Tübingen und in andern Städten ist es theils schon geschehen, theils ist es im Werden. Der Ausbruch des Vereins in Stuttgart hat sich bereits mit den Vorstehern der auswärtigen Vereine in Verbindung gesetzt, um etwas Gemeinschaftliches, des Deutschen Namens Würdiges, den Forderungen der Menschheit Entsprechendes und Dienliches zu

Stande zu bringen. Es ist Hülfe überhaupt, wozu der Drang unsrer Herzen uns auffordert. Von welcher Art, wie umfassend und wirksam sie seyn werde, ist bei dem noch werdenden Werke ungewiß. Aber bei einem guten Unternehmen, welches so ganz von selbst aus dem allgemeinen Wunsch hervorgeht, fürchten wir nichts weniger, als die spottende Einwendung, daß unsere Kräfte zu gering wären, um etwas Heilsames zu stiften. Von allen guten Dingen, deren die Menschheit sich freut und rühmt, wäre Nichts zu Stande gekommen, wenn nicht mehrere ihre kleine Kraft durch Vereinigung verstärkt und so ein großes und gutes Ganze hervorgebracht hätten, oder wenn der Einzelne sich selbst und dem nächsten nicht zugetraut und so seine Mittel und seine Hülfe zurückgehalten hätte. Uns sei es genug zu wollen, was wir können. Der Erfolg ist wie überall, so auch hier, in Gottes Hand; aber ein guter, wenn gleich vielleicht anders gedachter Erfolg, kann einer guten Absicht nie fehlen. Er wird auch hier das Werk krönen; er wird sich nicht nur durch irgend eine wirkliche Hülfe offenbaren, welche den Griechen geleistet wird, sondern auch auf alle die glücklich zurückwirken, welche durch Wort und That ihn herbeigeführt haben. Denn, wenn wir so unser Gefühl für die Menschheit erhöhen, unsere Willfährigkeit zu Opfern für dieselbe verstärken, unser uneigennütziges Zusammenwirken für gute Zwecke den wahren Gemeinfinn befestigen, haben wir dann nicht selbst einen wesentlichen Gewinn, eine edle Frucht davon getragen?

Stuttgart, den 25. August.

Hiesige Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Wer sich kräftig fühlt an Geist und Körper und für die Sache der in Griechenland unterdrückten Menschheit, und ein Herz im Busen trägt, der möge sich zum Zuge gegen die Barbaren gerüstet in Stuttgart im Waldhorn einfinden, um am Dienstag den 28. August so gleich den Marsch nach Griechenlands classischem Boden antreten zu können.“

Alschaffenburg, den 25. August.

Hier ist Folgendes im Druck erschienen:

„Schon von jeher haben sich die in den Südosten Europa's eingedrungenen Barbaren durch ihre wilde Grausamkeit und Christenverachtung ausgezeichnet, und mehrmals die Völkerverführer christlicher Länder dadurch zur Rache gereizt, dennoch fahren sie in ihrem Uebermuth fort, Gerechtigkeit und unsere Religion mit Fü-

gen zu treten. Schon Jahrhunderte lang beherrschen diese Abkömmlinge der wilden Goldschürzen ein sonst blühend Europäisches Reich, das zu schwach der Uebermacht, sich unterwerfen mußte. Nun aber, von edelsinnigen entschlossenen Männern aufgefordert, haben die Bewohner dieses Reichs, eingedenk der Thaten ihrer Urväter, sich einmüthig erklärt, nicht mehr länger dem Scepter einer barbarischen Regierung gehorchen zu wollen. Die für Freiheit und Religion entflammten Söhne Griechenlands haben sämmtlich die Waffen ergriffen und sich muthvoll ihren Unterdrückern entgegen gesetzt. Diese, statt durch Güte und Milde die Wilder zurecht zu weisen, haben zu empörenden grausamen Mitteln ihre Zuflucht genommen, und die Menschheit schaudert, hört sie von den Gruelthaten der Türkischen Regierung. Das ganze Christliche Europa muß sich über die Behandlung seiner Brüder in Griechenland empört fühlen, und doch sehen wir noch keine Anstalt treffen, die den Grausamkeiten der Türken ein Ziel setzt. Vom fernen Osten hörten wir das Klaggeschrei der wehrlos Gemordeten; hörten, wie das versprägte Blut unserer Christlichen Brüder Nache heischte, unsern Hälsen, um Unterstützung anflehte, und waren ruhige Zuschauer. Doch jetzt sehen wir unsere Altäre schänden, unser Heiligstes verspotten, unsere Tempel stürzen, und bleiben gleichgültig? Ist es doch die heilige Sache der Religion, die uns laut zuruft: „Sammelt Euch, edelsinnige Jünglinge des Christenthums, sammelt Euch wie vor 700 Jahren Eure tapfern Väter es thaten, unter dem Banner des heiligen Kreuzes, und zieht hin in den Orient, um zu streiten und die erlittenen Beschimpfungen der Christlichen Religion an diesen Barbaren zu rächen. Bildet einen Bund, einen heiligen Bund. Nur das Gefühl, für Menschlichkeit und Religion zu streiten und die Christen-Feinde zu vernichten, verbinde Euch. Mit Ungeduld erwarten Hellenas Söhne ihre Brüder aus den Abendlanden. Darum sammle Dich, wehrbare Jugend! Kein Unterschied der Geburt und des Standes sei in unserer Schaar. Nicht als Soldner, die das Geld zusammen gelockt, nein, als freie Männer, die aus eigenem Antriebe für die Religion und Christenheit das Schwert ergreifen und kämpfen, wollen wir hinausziehen in den Streit für Christus, unsern Herrn, Sache. Erst dann, wann der Halbmond nicht mehr stolz auf Europäische Erde niederschaut und das Kreuzes-Banner

im Hauhe Asiatischer Lüfte flattert, dann hängen wir unsere Schwerter an den befreiten Christlichen Tempeln auf und ziehen heim in Frieden.“

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Julius von Toll und Alexander Wilske, und an den Studenten der Theologie Carl Friedberg aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Aug. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittels bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dem gräflich Männichschen Hause eine große grünlackirte und eine gelbe Kalesche, eine zweirädrige verdeckte Droschke, einen verdeckten Wofod und eine Wäschrolle, am 10ten September d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

L. v. Strenf, Assessor.

Sectr. Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittels bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dem zu dem Gute Flemmingshof gehörigen Dorfe Mustfest am 29ten Sept. d. J., Morgens, mehrere, Russen zu ständige Effecten, als: Pelze, Schlafrothe, Hemden, 40 Stück Lgag-, 31 Stück Flebs- und 17 Stück Brachsen-Nebe, eine große Wade, 20 neue Fischtonnen, 4 Fischerböte, 3 Kühe und ein Pferd; ferner Schränke, Stühle, Tische, Kasten, Wagen und eine Handmühle, so wie ein im besagten Dorfe liegendes Haus nebst dreien Ställen und einer Kleeze, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

L. von Strenf, Assessor.

Sectr. Hehn.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des luth. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam: „Demnach Sr. Excellenz, der Herr General-Intendant und Ritter v. Gümme, als Besitzer der im dörptischen Kreise und polnischen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Kirumpäh, Koitel und Alexandershof, durch die christliche Distrikts-Direction bei dem Ober-Directorio der (swändischen) Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses

Vom 15. Mai 1821, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine erman- gen Rechte hierhalb bei den respektiven Behörden abnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Handbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 16. August 1821.  
3  
Diesertraktat zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-  
pat, den 1. Septbr. 1821.

V. W. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Palloper jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33. Werst von Dorpat an der Rigischen Poststraße belegenden Kirumpahschen Krüge verlegt worden ist, und diesem gemäß am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird.  
3  
Am 14ten September d. R. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Schloß-Dorpat- len Statt finden.  
3  
Freitag den 9. Sept. wird in Saale der Bürger- musse Maserade seyn, zu welcher Gastbillette nur von Mitgliedern der Musse zu lösen sind.  
2

#### Die Vorkseher.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß der Unterricht für den bevorstehenden Winter mit dem 1sten September beginnen wird. Au- ßer den gewöhnlichen Tänzen bin ich auch bereit, in der Gavotte, Mamelotte, im Contre-danse, im Tambou- rin Solo und Tambourin en quatre Unterricht zu ertei- len. Die Herren Interessenten belieben sich bei mir zu melden. Meine Wohnung ist im Wegnerschen Hause neben dem Hause des Herrn Polizeimeisters.  
2

#### F. de Belabon.

de Baralle, ex-professeur de Rhétorique Fran- çaise et Latine dans un institut à Bordeaux, sa Phonneur d'informer la noblesse et le public qu'à la sollicitation de plusieurs personnes distinguées de cette ville, il se décide à l'arrêter quelque temps à Dorpat, pour y enseigner la langue Française. — Les personnes qui voudront honorer de leur confiance sont priées de s'adresser chez M. de Belabon, près du bureau de police.  
2

### Zu verkaufen.

Der Druck der, im inländischen Museo unter dem Titel: die Erziehung, als integrierender Theil unsers Kampfes gegen das Böse — angekündigten Schrift, ist nun vollendet. Exemplare sind für 5 Rub. W. A. oder anderthalb Rubel S. W. zu haben

In Riga bei den Herren Deubner u. Tremp,  
in Reval bei dem Herrn Hornwasser,  
in Dorpat — — — Meinhäusen,  
in Wilmars — — — Schulinspector Pacht,  
in Gellin bei Hoff.  
2

Besse kasansche Seife und Richte, so wie gute hol- ländische Haringe und mehrere Sorten der besten Weine verkauft für billige Preise  
J. W. Kidding.  
3  
Zwei vorzüglich gute petersburger Forteplanos ste- hen bei mir zum Verkauf.  
3

#### Musiklehrer Bader.

Eine fast ganz neue zweirädrige Droschke ist für ei- nen billigen Preis zu verkaufen, und bei dem Maurer- meister Hrn. Krannhals jun. zu erhandeln.  
3

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partei gutes Brenn- holz um billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Ad- here bei dem Herrn Baumeister Geist.  
2

Diesen Herbst sind im Hezelschen Garten auf dem Dom veruanische und andere Kartoffeln zu haben.  
1

Vorzüglich scharfer Wassereisig, wie auch diesjährige Hofsbutter, gute russische Seife, Moskauische Wehl, Richte u. s. w., sind bei mir in der Bude Nr. 14 im Kaufhose, des Herrn Zacharia Hause gegenüber, für billige Preise zu haben.  
3. Altschwerd.  
2

Moskowsches Wehl, Richte und Hopfen ist von be- ster Güte zu haben bei  
E. S. Kuhha.  
1

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Frauenzimmer wünscht in der deutschen, fran- zösischen und russischen Sprache auf dem Lande ein En- gagement zu erhalten. Zu erfragen im Hause der Frau Wittwe Schuerle.  
3

### Verloren.

Am 1sten Sept., Abends, ist eine Brieftasche von rothem Cassan auf dem Wege vom Bernerischen Hause, neben dem alten Universitätsgebäude, bis zum Abland- schen Hause verlohren gegangen. Es befanden sich in derselben 35 Rubel W. A., einige kleine Wignetten und mehrere Notizen, die nur für den Eigentümer Interesse haben. Dem ehrlichen Finder werden 10 Rubel in der Zeitungs- Expedition gezahlt.  
3

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht- mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer: Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel- den. Dorpat, den 3. Sept. 1821.  
3

#### A. Krieserichs.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu mel- den. Dorpat, den 3. Sept. 1821.  
3

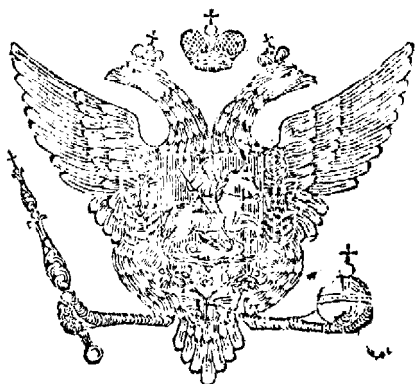
Buchbindergeßell Aug. Heinr. Grand.

### Ingekommene Fremde.

Herr Collegienrath und Ritter von Kirchwig, kommt v. Riga; Herr Lieutenant u. Ritter von Moller, kommt von Asuma; Herr Hofrath von Neuchdahl, kommt vom Lande; Herr Kaufmann Holländer, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten.  
3

# Dorpsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



72.

Mittwoch, den 7. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 22. August.

Folgendes sind die neuesten zuverlässigsten Nachrichten, die man hier aus Constantinopel erhalten hat: „Am 26. Juli des Mittags war der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Pforte auf die von dem Russischen Vothschafter, (Gesandten) Baron v. Stroganoff, auf Befehl seines Hofes übergebene Note, worin die aus öffentlichen Blättern bekannten Forderungen enthalten waren, cathegorische Antwort ertheilen sollte. Die beiden Vothschafts: Dollmetscher (Franchini) fanden sich auch um diese Stunde beim Reis: Effendi ein, um diese Antwort entgegen zu nehmen. Der Reis: Effendi gab mündlich den befriedigendsten Bescheid auf sämtliche Punkte, verlangte jedoch zur Ertheilung einer schriftlichen Antwort weitere Frist von einigen Stunden. Als der Reis: Effendi zwischen 5 und 6 Uhr Abends die beiden obgedachten Dollmetscher zu sich bieten ließ, um ihnen die verlangte schriftliche Note zu überreichen, hieß es, daß der eine unpäßlich, der andere aber über Land gefahren sei.

Am folgenden Morgen, den 27sten, erschien einer der Franchini's beim Reis: Effendi mit einer Note des russischen Vothschasters, welche sich jedoch der türkische Minister anzunehmen weigerte, wenn nicht zuvor die schriftliche Antwort seiner Regierung entgegen genommen seyn würde. Der russische Vothschafts: Dollmetscher erklärte sich hierzu nicht authorisirt, und gab zu erkennen, daß die Note, welche er überbringe, das Begehren enthalte, daß dem russischen Vothschafter Firmans (Pässe) zur Abreise ertheilt werden möchten. Der Reis: Effendi erklärte, daß, da seine Regierung unter so bewandten Umständen denfalls keinen Grund zur Abreise des Vothschasters finden könne, auch hierzu nicht im mindesten die Hand bieten wolle, selbst auch die verlangten Firmans nicht ertheile, wol aber Befehl an die Kommandanten der festen Schlösser am Bosphorus erlassen werde, den Vothschafter, falls er auf die Abreise bestehen sollte, nebst seinem Gefolge ungehindert passieren zu lassen.

Im Laufe des Tages meldete der Vothschafter, daß er bei dem Entschlusse abzureisen beharrte, sich jedoch vor der Hand nur nach Odessa

begeben und dort die weitem Befehle seines Hofes erwarten wolle. Herr von Stroganoff war auch am 28ten wirklich eingeschifft und erwartete einen günstigen Wind, um seine Abfahrt anzutreten, welche, spätern Nachrichten zufolge, nunmehr erfolgt seyn soll. Der Reis: Effendi hatte seinerseits früher zu erkennen gegeben, daß die Pforte ihre Antwort, da sich der russische Vothschafter hartnäckig weigere, sie anzunehmen, unmittelbar nach St. Petersburg schicken werde, welches auch geschehen ist.

Die Antwort der Pforte lautet, wie man vernimmt, dahin: daß sie 1) Alles, was seit dem Ausbruche des Aufstandes in verschiedenen Provinzen des Osmanischen Reichs ihrerseits geschehen, keineswegs als gegen die Christliche Religion und auf die Verrüftung ihrer Befenner in diesem Reiche, sondern einzig und allein als gegen die Rebellen gerichtet zu betrachten; daß 2) die Hinrichtung des Griechischen Patriarchen aus demselben Gesichtspuncte anzusehen und die Straf: Sentenz an ihm nicht als Chef der Griechischen Kirche, sondern als anerkannten Hochverräther zu betrachten sey; was die an seinem Leichnam verübten Gräuelt thaten, so wäre selbiges gegen den Willen der Regierung von einer zügellosen und fanatischen Motta ausgeübt und von der Pforte lebhaft bedauert worden; daß 3) zwischen Schuldigen und Unschuldigen ein billiger Unterschied gemacht werden solle, verstehe sich von selbst, und wenn diese Unterscheidung an manchen Orten nicht immer strenge beobachtet worden, so sey solches als ein von bürgerlichen Unruhen solcher Art in allen Ländern nur allzuunzertrennliches Uebel zu betrachten; was 4) die Wiederherstellung der zerstörten oder verraubten Kirchen und Capellen betreffe, deren Anzahl ohnehin sehr geringe sey, so mache sich die Pforte anheischig, diese ganz gegen ihren Willen und ohne ihren Befehl verübten Gräuelt thaten wieder gut zu machen und zu ersetzen, und endlich 5) die beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so bald sie gänzlich von den Rebellen gesäubert und die Ruhe in selbigen vollkommen hergestellt sey, auf der Stelle zu räumen und Alles in selbigen auf den tractatenmäßigen Stand zurück zu versetzen."

Wien, den 24. August.

„Der Baron von Stroganoff hat, wie der Oesterreichische Beobachter in Nachrichten aus Constantinopel anführt, an die Russischen Unterhanen im Türkischen Reich eine Bekannt-

machung erlassen, durch welche er sie für die Dauer seiner Abwesenheit von Constantinopel auf den Schutz des Kaiserl. Königl. Internuntius anweist, welcher seine Bereitwilligkeit erklärte, sich diesem Gesandten zu unterziehen. Beim Abgange der neuesten Nachrichten hatte der Baron v. Stroganoff Bujukdere wirklich verlassen.

Zu Constantinopel war die öffentliche Ruhe seit dem von uns früher angezeigten Gelegenheit nicht wieder gestört worden.

Am 22ten ist der Königl. Französ. Vothschafter: Attaché, Briere de Montodia, von Constantinopel hier angekommen."

Nürnberg, den 28. August.

„Die hiesige Zeitung enthält Nachrichten aus Constantinopel vom 1ten August, worin es unter andern heißt: Am 26 Juli trafen hier Nachrichten aus dem Peloponnes ein, welche von der Pforte absichtlich verheimlicht wurden. Man erzählte sich, die neue Türkische Flotte sey aufgerteben. Den 27. Juli des Morgens versammelten sich einzelne Räuberbanden; ein Haufe Janitscharen gesellte sich zu ihnen. Man drang in die Läden der Griechen, mordete und plünderte nach Lust; mehr als 200 Kaufleute fanden den Tod. Man gab sich wenig Mühe, die Mörder zu verfolgen, und die wenigen, die angehalten wurden, erhielten bloß die Bastonnade. Am 28ten zeigte sich ein alter Mann, der sich für einen Propheten ausgab und den Untergang des Osmanischen Reichs aus einer Stelle des Korans verkündigte. Die Bestürzung des abergläubischen Pöbels läßt sich nicht beschreiben, noch weniger seine gränzenlose Wuth. Man wollte wieder morden, aber die bewaffnete Macht jagte die Vanden diesmal aus einander und bemächtigte sich des Mannes, von dem man seit her nichts mehr hörte. Am 30. Juli wurden die Scenen des 27ten wiederholt und die Regierung zeigte noch mehr Gleichgültigkeit, als an diesem Tage. Gestern ward es wieder ruhiger. (Man vergl. hiermit die vorstehende Nachricht des Oesterreichischen Beobachters.)

Der Spanische Minister, der Wortführer der Griechen, handelt fast allein, oder wenigstens nur von einigen Gesandten minder wichtiger Staaten unterstützt."

Odessa, den 7. August.

„Widrige Winde verhindern seit mehreren Tagen das Einlaufen der aus Constantinopel erwarteten Schiffe, so daß wir seit dem 28ten Juli ohne alle Nachrichten aus dieser Haupt-

Stadt sind. Die Truppen: Bewegungen sind seit der Abreise des Grafen Wittgenstein in unserer Gegend lebhafter geworden, und Alles nimmt den Weg nach dem Pruth zu."

Von der Moldauischen Gränze,  
vom 3. August.

"In der Moldau sind neuerdings gegen 8000 Türken eingerückt und stellten sich bei Roman fest. Sie zeichnen sich durch Schonung eben nicht sehr aus; im Gegentheile begehen sie viele Excesse, und Alles, was die Griechen noch nicht vernichtet haben, verkaufen sie um ein Spottgeld oder verderben es. Eben so nahmen die Türken in Jassy aus den Kirchen die Kostbarkeiten, zerhieben die Bilder und warfen sie auf die Gasse. Ihr Anführer war nicht im Stande, ihrem Beginnen Einhalt zu thun, um so weniger, als die Janitscharen seinen Befehlen nicht vollkommen unterstehen. Nur die Drohung, er werde sein Commando niederlegen, nach Constantinopel sich begeben und dem Großherren Alles anzeigen, hatte die Wirkung, daß ein Theil der geraubten Kostbarkeiten wieder zurückgestellt wurde. Besonders entflohen viele Frauenspersonen, um den zügellosen Lüsten der sie verfolgenden Türken zu entinnen."

Corfu, den 21. Juli.

"Da sich mehrere Ionische Unterthanen mittheilt einer Proclamation als Anführer der Bewohner der Inseln Cephalonia und Zazinth erklärt, und in dieser Eigenschaft an der Spitze Ionischer Unterthanen an den Feindseligkeiten gegen die Pforte, mit welcher doch die Regierung der Ionischen Inseln und ihr erhabener Protector in Frieden lebt, Antheil genommen haben, so ist durch eine Proclamation der hiesigen Regierung diesen Anführern sowohl als ihrer Mannschaft befohlen, sich binnen 14 Tagen bei Vermeidung der strengsten Maaßregeln und Confiscirung ihres Vermögens ungesäumt wieder ruhig in ihre Heimath zu begeben."

Triest, den 16. August.

"Die von Seiten der Pforte bei mehreren hohen Mächten, namentlich auch bei England und Frankreich angesuchte Vermittlung zur Vermeidung eines Bruches mit Rußland, als Folge der verübten Grausamkeiten an der Griechischen Geistlichkeit und an andern angesehenen Personen in Constantinopel, so wie auch zur erwünschten Beilegung der Zwistigkeiten mit den empörten Griechen, scheint eine günstige Wendung genommen zu haben. Die in Constantinopel resi-

direnden Gesandtschaften Frankreichs und Englands sollen bereits Ordre an die Kommandeure ihrer im Archipelagus befindlichen Flotten ertheilt haben, die Griechen feindlich zu behandeln, falls solche vor Smyrna erscheinen sollten, so wie auch im Gegentheile den Türken feindlich zu begegnen, wenn sie die Abfahrt der von Smyrna abgehenden Reisenden und Familien verhindern wollten.

Paris, den 17. August.

Man hatte einige Tage lang das Gerücht von einer nahen Ausgleichung der Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte verbreitet, und hielt die Beibehaltung des Friedens im Osten von Europa für entschieden. Allein seit gestern spricht man von der Ankunft von Kouriers, welche unsere Regierung Nachrichten im entgegengesetzten Sinne überbracht hatten. Einige unserer Kouriers erhielten Stafetten aus London, welche Ueberbringer ähnlicher Nachrichten gewesen seyn sollen. Auf der heutigen Börse war das Gerücht allgemein, daß die durch den russischen Hof unserm und dem Londoner Kabinet gemachten Kommunikationen wenig Hoffnung für Beibehaltung des Friedens ließen. Inzwischen wird jetzt weder hier, noch zu London an dem nahen Ausbruch des Kriegs gezwweifelt. Man versichert, weder England noch Frankreich wollten an demselben Antheil nehmen, allein beide Mächte wollten ihre Intervention eintreten lassen, um die Vernichtung des Türkischen Reichs in Europa zu hindern. Uebrigens nimmt man in ganz Frankreich warmen Antheil an der Sache der Griechen, und es hat sich bereits eine namhafte Zahl von Militairs, in halbem Sold und außer Dienstthätigkeit, entschlossen, sich nach Morea, oder den Inseln des Archipels einzuschiffen, um den Hellenen ihre Dienste anzubieten. Mehrere sind bereits abgereiset, um den früher zu derselben Bestimmung Abgegangenen zu folgen. Die Regierung hat ihnen bis jetzt kein Hinderniß entgegen gesetzt, wenn sie auch gleich ihr Unternehmen nicht begünstigt.

Stuttgart, den 27. August.

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes: Die öffentliche Theilnahme für den Verein zum Besten der Griechen erhält sich; es gehen ansehnliche Beiträge ein. Drei junge Staatsdiener haben jeder eine goldene Medaille, funfzehn Dukaten schwer, welche ihnen als Preise für vorzügliche Ausarbeitungen während ihrer akademischen Laufbahn von der juristischen Facultät in Tübingen

gen zuerkannt wurden, diesem schönen Zwecke geopfert.

Mainz, den 28. August.

„Die hiesige Zeitung enthält ein Schreiben des geheimen Regierungsraths und Professors Crome in Gießen über die Angelegenheiten der Griechen, worin es am Schlusse heist: „Von den Vereinigten Nord-Amerikanischen Freistaaten sagte man 1773 grade eben das, was man jetzt von Griechenland sagt; und doch ist das Letztere unendlich unglücklicher, als die Nord-Amerikanischen Colonien je waren! Nein; war je ein Krieg — sonst mit Recht die Pest der Menschheit genannt — gerecht, und dem allgemeinen sehnlichen Wunsche des bessern Theils der Bewohner von ganz Europa entsprechend, so wäre es der sehnlichst zu erwartende Krieg gegen die Türken, um diese Blutsauger mindestens aus dem civilisirten Europa zu verbannen, und dann das Räubervolk an der Nord-Afrikanischen Küste zu entfernen. Heil den Großen, so wie allen Menschenfreunden, die dazu mitwirken werden. Die Segenswünsche und der Beifall, so wie die Unterstützung aller Edlen und Guten werden sie begleiten, und der Dank der Mit- und Nachwelt wird den schönsten Lorbeerkranz um ihre erhabene Stirne zu winden sich zur heiligen Pflicht machen.“

Italienische Gränze, den 20. August.

Nach Erzählungen von Reisenden hätten die Griechen Erlaubniß erhalten, Russische Fahnen und Feldzeichen zu führen; auch wäre die Rede von der Errichtung eines eigenen Gardes-Bataillons.

Odessa, den 14. August.

„Verfloffene Nacht kam der Russische Gesandte, Baron Stroganoff, auf unserer Rhede an. Man sagt, die Türken hätten ihm den verlangten Paß nicht geben wollen, seiner Abreise aber nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt, ihm vielmehr allen Vorschub und alle mögliche Aufmerksamkeit bei seiner Abreise erwiesen.

Es befindet sich bereits eine sehr bedeutende Russische Armee an der Türkischen Gränze, zu welcher noch täglich Truppen stoßen, die vom Grafen Wittgenstein im kleinen Kriege geübt werden.

Die Tünnen lassen wieder alle mit Getreide beladene Schiffe frei nach ihrer Bestimmung passiren.

Man erzählt, Sr. Maj. der Kaiser in un-

ferer Gegend und schmeltelt sich, daß Allerhöchstdieselben auch Odessa besuchen werden.“

Strasburg, den 26. August.

Vor wenigen Tagen verweilte der Graf Gustafson (ehemaliger König von Schweden) einige Stunden in unsrer Stadt; er hatte kein Gefolge, nicht einmal einen Bedienten bei sich. Er war im Gasthof zum Geist abgestiegen.

Von der Donau, den 26. August.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 24ten August Salzburg verlassen und ist über Neumarkt und Seitenstetten zurückgereiset. Im Oesterreichischen weiß man von den großen Truppenmärschen nach der Türkischen Gränze, von welchen fremde Zeitungen sprechen, kein Wort. Auch hofft man noch immer Erhaltung des Friedens.

Berlin, den 1. September.

Sr. K. H., der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, ist unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch am 29ten v. M. Abends hier angekommen, um den diesjährigen Herbst-Mandvres beizuwohnen. Sr. K. H. sind unter den Linden in einer Privatwohnung abgestiegen und haben die für Höchstselben auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgelehnt. Auch sandten Höchstselben gleich nach erfolgter Ankunft die vor dem Hause aufgestellte Ehrenwache vom Grenadier-Regiment Sr. Maj. des Kaisers Franz zurück. Morgens überraschten Sr. Maj. der König, gleich nach Ihrer Rückkunft von Potsdam, Sr. K. H. mit einem Besuche.

Sr. Durchlaucht, der Herzog von Anhalt-Deßau, so wie die Frau Herzogin und Sr. K. H., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, sind hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für sie in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Heute Morgen sind Ihre Kaiserl. Hohelken, der Großfürst Nicolaus und Höchstseiner Gemahlin, von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Stockholm, den 24. August.

Unser Gesandte zu Constantinopel, Herr v. Palin, hat, dem Vernehmen nach, Instructionen erhalten, um in Verbindung mit dem russisch-kaiserlichen Hofe die Beendigung des Krieges zwischen den Türken und Griechen zu vermitteln.

London, den 29. August.

So wie es vorher zu erwarten war, hat



ben wir hier wieder einen Tag der Unordnung und des Tumults erlebt und zwar war es am vergangenen Sonntage, den 26. dieses, als der Pöbel sich wieder versammelte, um dem Leichenzuge der beiden am 4. dieses bei dem Begräbnisse der Königin erschossenen Menschen zu folgen. Um 12 Uhr des Mittags hatten sich ungefähr 6 bis 700 Personen, größtentheils aus der niedrigsten Klasse des Volks, auf Smithfields, dem Viehmarkte, versammelt und warteten mit scheinbarer Ungeduld auf die Zeichen des Aufbruchs der Procession. Endlich erschien der bekannte Doctor Watson, radicalen Anekdotens. Er sah sehr betrübt und niedergeschlagen aus, und um die Scenen noch melancholischer zu machen, hatte er drei seiner kleinen Kinder, in tiefe Trauer gekleidet, bei sich, bestieg einen der Ställe oder Zwinger, welche für die zu verkaufenden Hammel und Schaafe auf diesem Plage aufgeschlagen sind, und sein getreuer ehemaliger Fahrenträger, der kleine Waddington, hielt seine Hüfte, damit er nicht ausglitschen möchte. Er erzählte der gaffenden Menge, daß die Comitee der arbeitenden Klasse, sitzend in dem Wirthshause Jacobs Brunnen (dem ehemaligen Hauptquartier der Radicals, den Freunden der unglücklich Verstorbenen Vorschläge gemacht habe, um die Begräbnis-Procession mit allem Pomp und Glanz des berühmten Radicalismus anzuführen und vor derselben das Symbol der Vereinigung (ein Bund Weidenreiser auf einer Mistgabel) zu tragen, so wie es bei verschiedenen frühern denkwürdigen Gelegenheiten geschehen sey.

„Aber — sagte der Doctor, und seine zitternde Stimme versagte ihm beinahe den Dienst — die Verwaltungs-Committee hat es abgeschlagen, sich mit uns zu vereinigen! Die Freunde der Verstorbenen sind entschlossen, die Sache so viel wie möglich unter sich selbst abzumachen! Was dies zu bedeuten hat, bin ich unvermögend, zu verstehen, zu begreifen oder zu fassen; dem sei indessen, wie es wolle, meine Freunde, wir wollten eine Procession halten, und wenn Ihr das Zeichen der Vereinigung, die Reiser und die Mistgabel, aufspflanzt seht, so könnt Ihr Euch in Bewegung setzen, um in Ordnung dem Leichenzuge zu folgen.“

Unter geräuschvollen Weisungsbezeichnungen der Menge stieg der Redner wieder zur Erde nieder, und der kleine Waddington ermahnte die etwas wirrliche Versammlung, Gelade und Einigkeit zu

erhalten. Man sprach nun über die bisherigen Ereignisse, über die Vorfälle in Dublin, daß der König mit wahren Iräländischen Geiste besetzt zurückkehren würde, so über die Wohlthatigkeit aller Lebensmittel, und während dieser Unterhaltung verging eine andere viertel Stunde, nach deren Verlauf der Doctor abermals in die Höhe stieg und seinen Zuhörern anzeigte, daß er und seine Freunde es ausgegeben hätten, eine Procession von Smithfields zu veranstalten, und daß diejenigen, welche den Leichenzug zu sehen wünschten, besser thun würden, sich nach der Gegend von Orford-Street zu begeben, woselbst, wie er hörte, derselbe durchpassiren würde. Diese Erklärung wurde mit einigen derben Glücken aufgenommen und der Pöbel rannte wie befohlen davon.

Der Eingang zum Park war von allen Seiten fest verschlossen, und die Regierung hatte am Sonnabend bekannt machen lassen, daß, wenn man Gewalt brauchen würde, um durch den Park zu gehen, scharfe Maaßregeln genommen wären, um dies zu verhindern, zu welchem Ende Abtheilungen von Konstablen im Park patrouillirten. Die Haupt-Anführer des Leichenzuges waren die Zimmer- und Maurer-Gesellen, zu welchen Zünften die beiden erschossenen Menschen gehörten. Diese hatten sich an der Ecke von Bondstreet mit ihren Leichen, eine jede auf einem vierspännigen Wagen, an einander geschlossen, und einem jeden Leichenwagen folgten 4 Trauerkutschen, so wie die Verwandten der Verstorbenen und eine Menge Menschen. Der Zug gieng durch South-Andley-Street, und als derselbe die ehemalige Wohnung der verstorbenen Königin passirte, entblüßten sich alle Köpfe und die Musikanten spielten den Todtenmarsch aus Saul. Die Procession schwenkte sich rechts, den Park und die Casernen der Leibgarden vorbei, durch Kensington nach Hammer-Smith, wo die Leichen in der Kirche niedergelegt wurden. Der Prediger bestieg die Kanzel und hielt eine Leichenpredigt. Hierauf wurden die Leichen nach dem Kirchhofe gebracht und in die Gruft gelegt, bei welcher Gelegenheit das Volk die schrecklichsten Verwünschungen gegen die Regierung, die Minister und eine hohe Person ausstieß.

Auf dem Wege nach Hammer-Smith war Alles ziemlich ruhig abgegangen, obgleich, mehrere Schimpfwörter gegen die Soldaten misgesprochen wurden, und der Pöbel Lust abgeleierte, die Fenster einzuwerfen. Sheriff-Bathman-Maber,

der es für gut befunden hatte, die Procession persönlich zu Pferde anzuführen, verhinderte diesmal den Ausbruch eines Tumults. Zwischen 7 und 8 Uhr kehrte der Zug von Hammerfisch zurück, und die Leibgarden, welche außerhalb der Kasernen standen, wurden vom Pöbel nun ausgezischt und mit allerhand Schimpfnamen belegt. Scheriff Waithman rieth den Garden, sich in ihre Quartiere zurückzuziehen, wozu sie anfänglich keine Lust bezeigten; endlich ließen sie sich aber bereben, gingen hinein und der Thorweg wurde verschlossen. Der Pöbel, der dies als einen errungenen Sieg ansah, fieng nun ein wildes Geschrei an, und es hagelte Steine auf die Fenster der Kasernen. Ein Trompeter ward auf das unbarmherzigste behandelt. Diesem kamen mehrere seiner Kammeraden zu Hülfe, indem sie sich aus den Dachstuben; Fenstern auf die Straße an einem Seile niederließen, und es entstand ein Faustkampf, wobei aber die Soldaten den Kürzern zogen.

Wie nun der Rest der sich noch in den Kasernen befindlichen Garden die gänzliche Niederlage der Ihrigen, die schrecklich zugerichtet wurden, sahen, so war an keine Zurückhaltung mehr zu denken. Der Thorweg wurde aufgesprengt und ein ganzer Haufen, theils mit Säbeln, theils mit Carrablinern oder Knüttelstöcken bewaffnet, stürzte heraus zwischen den Pöbel und befreite seine Kameraden, die vom Pöbel im Rothe herumgezogen wurden und am Kopfe und im Gesichte bluteten. Die Garden trieben das Volk einige 30 Schritte von der Kaserne zurück, welches sich mit Steinwürfen vertheidigte. Bei diesem Handgemenge setzte es blutige Köpfe von beiden Seiten; am Ende ließen sich die Soldaten bereden, wieder nach ihren Kasernen zu gehen, und der Thorweg wurde verschlossen.

Der Pöbel warf aber fortwährend mit Steinen, fluchte und tobte auf das fürchterlichste. Man zeigte ein großes Gemälde, welches einen Soldaten im Galgen hängend vorstellte, und der Tumult schien immer mehr zu nehmen zu wollen, bis denn am Ende die Magistrats-Personen genöthigt waren, die Aufrührerische Acte verlesen zu lassen. Nachdem dies geschehen war und der Pöbel sich nicht daran kehrte, so griffen die Polizei-Diener denselben an und nach Verlauf von einer Stunde hatte sich derselbe verlaufen. So endigte sich ein Sonntag, den

man hier zu Lande so heilig halten will und der auf diese Art so sehr geschändet wurde.

Das Todten-Gericht über den Leichnam des erschossenen Francis ist beendet, und die Geschwornen haben den Todesfall als einen vorsätzlichen Mord, begangen von einem Leibgardisten, der ihnen unbekannt sei, erklärt. Das Gericht über den andern am 14ten dieses verunglückten Menschen, Namens R. Honey, hat sich aber wieder bis Morgen vertagt.

Paris, den 29. August.

Der Herzog von Wellington wird hier mit besonderer Auszeichnung behandelt. Am 26ten speisete er bei dem Könige und am folgenden Tage bei dem Herzog von Richelieu, der ein großes Diner gab; auch ist der Herzog mit Monsieur bei Vincennes auf der Jagd gewesen. Gestern wohnte der Herzog einem Feste bei, welches der Russische Ambassadeur, Graf Pozzo di Borgo, gab. Vorher hatte er einen Besuch von unserm Kriegsminister erhalten. Man behauptet fortwährend, daß sich die hier erfolgte Ankunft desselben auf die Türkisch-Griechischen Angelegenheiten beziehe. Der Herzog wird dieser Tage wieder von hier abreisen, wie man vermuthet, nach London zurück.

Unsre Elegants tragen jetzt Gilets, die sich von hinten zuschnallen lassen und die den Korsets nicht sehr unähnlich sind.

Bei Gelegenheit der jetzt hier vor kurzem ungewöhnlich oft vorgefallenen Duells empfiehlt ein hiesiges Blatt den Gebrauch der Japaneser, der wenigstens das Gute habe, daß die Welt zweier Thoren gleich mit einemmale los werde. Ereignet sich nämlich in Japan der Fall, daß ein Beleidigter vor dem angeordneten gewöhnlichen Gerichte seine Geungthung nicht vollständig erhalten zu können glaubt, und daß daher der Flecken mit Blut abgewaschen werden muß, so laßt er den Beleidiger und mehrere Zeugen auf einen still abgelegenen Ort im Freien. Hier entkleiden sich Beide; der Beleidigte nimmt hierauf ein scharfes Messer und schlägt sich mit einem tiefen Kreuzschnitte den Unterleib auf, und präscentirt sodann das Mord-Instrument seinem Gegner, der ohne Weiteres diesem Beispiel folgt. Während des langamen Verblutens versöhnen sich gewöhnlich Beide mit einander und mit ihren Göttern, und die Zeugen feiern das Begebniß auf Kosten der Gebliebenen durch einen festlichen Trauerschmaus.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Julius von Toll und Alexander Weiske, und an den Studenten der Theologie Carl Friedberg aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Aug. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur allgemeinen Kenntniss. Damit es zur allgemeinen Warnung bekannt werde, welcher Strenge des Gesetzes diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Se. Erlaucht, der Herr Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen etc. Marquis Paulucci der livländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publication zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen: „dass die Mitglieder der Jakobstadtschen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Dienste untauglichen Rekruten mit der, durch das Allerhöchste bestätigte Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strasssumme von 500 Rub. beizutreiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, dass derselbe bei dem nächsten Anwesen zu übergeben, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Verstrafung des Militär-Entwärters dessen Leibrzeit vorgestelt worden.“ Die livländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vorstehendem zur allgemeinen Wissenschaft. Riga-Schloss, den 21. August 1821. Graf Koskull.

Secr. Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittelft bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, in dem gräflich Münnichschen Hause eine große grünlackirte und eine gelbe Kalesche, eine zweirädrige verdeckte Droschke, einen verederten Wosod und eine Wäscherohe, am 10ten September d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

L. v. Ströf, Assessor.  
Secr. Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittelft bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dem zu dem Gute Flemmingshof gehörigen Dorfe Muffset am 19ten Sept. d. J., Morgens, mehrere, Russen zu ständige Effekten, als: Pelze, Schlafrocke, Hemden, 40 Stück Wäsche, 31 Stück Hemde und 17 Stück Brachsen-Netze, eine große Wade, 20 neue Fischtonnen, 4 Fischerböte, 3 Kühe und ein Pferd; ferner Schränke, Stühle, Tische, Kasten, Wagen und eine Handmühle, so wie ein im besagten Dorfe liegendes Haus nebst dreien Ställen und einer Kleeze, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

L. von Ströf, Assessor.  
Secr. Hehn.

Aus Einer christlichen Distrikt-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant und Ritter v. Emme, als Besitzer der im dörptischen Kreise und pölwischen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Kirumpshof, Koisel und Alexandershof, durch die christliche Distrikt-Direction bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgefordert hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam, das ist a dato binnen drei Monaten, seine erwartigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 16. August 1821.“ 2

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 1. Septbr. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.  
Int. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Pal'oper jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33 Werst von Dorpat an der Rigischen Poststrasse belegenen kirumpshischen Krüge verlegt worden ist, und diesem gemäß am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird. 2

Am 15ten September d. J. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Schloss Oberpahlen Statt finden. 3

Freitag den 9. Sept. wird im Saale der Bürgermusse Mascherade seyn, zu welcher Gastbillette nur von Mitgliedern der Musse zu lösen sind. 1

Die Vorsther.

Gavotte, Mamelotte, im Contre-danse, im Tambourin Solo und Tambourin en quatre Unterricht zu ertheilen. Die Herren Interessenten belieben sich bei mir zu melden. Meine Wohnung ist im Wegnerschen Hause neben dem Hause des Herrn Polizeimeisters. 1

F. de Pelabon.  
de Baralle, ex-professeur de Rhetorique Française et Latine dans un institut à Bordeaux, a l'honneur d'informer la noblesse et le public qu'à la sollicitation de plusieurs personnes distinguées de cette ville, il se décide à s'arrêter quelque temps à Dorpat, pour y enseigner la langue Française. — Les personnes qui voudront l'honorer de leur confiance sont priées de s'adresser chez M. de Pelabon, près du bureau de police. 1

### Auktion.

In der Wohnung der Frau Kollegienrätbin von Giese, in dem gewesenen Wildenhagenschen Hause am großen Markte, werden am 12ten September, Nachmittags um 2 Uhr, verschiedene Möbeln, als: ein Schreibpult, Soffa, Stühle und Tische von rothem Holze, Spiegel, eine englische Wanduhr, Silber, Porzellan, merckwürdige Weisensbüchse, Bücher, Pelze, verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen, gegen baare Bezahlung verkauft werden. 3

### Zu verkaufen.

Der Druck der, im Inländischen Museo unter dem Titel: die Erziehung, als integrierender Theil unsers Kampfes gegen das Böse — angekündigten Schrift, ist nun vollendet. Exemplare sind für 5 Rub. B. A. oder anderthalb Rubel S. W. zu haben

in Riga bei den Herren Denbner u. Treup,  
in Reval bei dem Herrn Bornwasser,  
in Dorpat — — Weinshausen,  
in Wolmar — — Schulinspector Pacht,  
in Fellin bei Holst. 1

Zwei vorzüglich gute petersburger Fortepianos stehen bei mir zum Verkauf. 2

Musiklehrer Bader.

Eine fast ganz neue zweirädrige Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen, und bei dem Maurermeister Hrn. Krannhals jun. zu erhandeln. 2

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partei gutes Brennholz um billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Baumeister Geist. 2

Vorzüglich scharfer Wassereisig, wie auch diesjährige Hofbutter, gute russische Seife, Moskauisches Mehl, Lichte u. s. w., sind bei mir in der Bude Nr. 14 im Kaufhause, des Herrn Zacharia Hause gegenüber, für billige Preise zu haben. F. Abschwed. 1

### Zu vermieten.

Am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine sehr gut gelegene Familien-Wohnung ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 3

Im Meisterschen großen Hause am Markte ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller u. s. w. zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir. Kading. 3

In meinem Hause ist eine Familien-Wohnung, nebst Stall, Wagenremise, Keller und Klee zu vermieten und sogleich zu beziehen. Weiß. 1

Ich werde meinen Krug und meine Schenke aufs neue vermieten. F. Louise Bremer. 1

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Frauenzimmer wünscht in der deutschen, französischen und russischen Sprache auf dem Lande ein Engagement zu erhalten. Zu erfragen im Hause der Frau Wittve Bäuerle. 2

### Verloren.

Am 1sten Sept., Abends, ist eine Brieftasche von rothem Saffian auf dem Wege vom Bernerischen Hause, neben dem alten Universitätsgebäude, bis zum Ablandischen Hause verloren gegangen. Es befanden sich in derselben 35 Rubel B. A., einige kleine Bignetten und mehrere Notizen, die nur für den Eigenthümer Interesse haben. Dem ehrlichen Finder werden 10 Rubel in der Zeitungs-Expedition gezahlt. 2

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 2

A. Kieselrithy.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 2

Duchblindergeßel Aug. Heinr. Grand.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Sept. 1821. 3

F. H. E. Silkenstädt, Bäckergeßel.

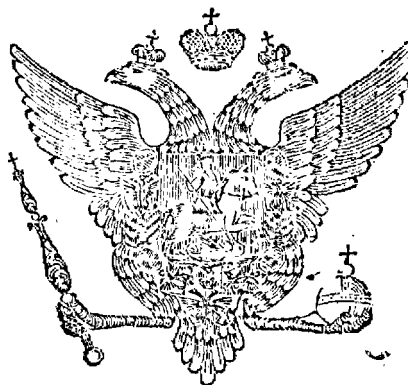
### Ungekommene Fremde.

Herr Major von Pelow, kommt aus dem Fellinschen; der mitausche Einwohner Lewie, kommt von Mitau, logirten bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 661.

# Dorptſche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



73.

Sonntag, den 11. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 9. September 1821.

Gestern Abend um 7 Uhr trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna auf Höchst Ihrer Reise nach St. Petersburg, in erwünschtem Wohlsein, in hiesiger Stadt ein, und geruheten im Herren Landrath von Ewenskerischen Hause, welches zum Empfang der Hohen Reisenden eingerichtet war, abzusitzen. Nachdem Hochdieselben eine Tasse Thee getrunken hatten, setzten Sie um 8 Uhr Ihre Reise weiter fort. Denselben Abend um 10 Uhr kamen Sr. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Nicolai Pawlowitsch, hieselbst an, und setzten Höchst Ihre Reise nach Wechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlsein, auf dem Wege nach St. Petersburg fort. Die ganze Stadt war sowohl bei der Ankunft als bei der Abreise Sr. Kaiserlichen Hoheiten erlichtet.

Westh, den 24. August.

Hier liest man folgende Proclamation:

Macedonier, Griechen!

„Die Fahne der Freiheit weht auf dem Gipfel des Olympos, auf jenem des Pindus! Herrliche Monumente, die Ehrensäulen, die Grä-

ber unsrer Helden sind untergegangen, nur die heimathlichen Berge, diese ewigen Trophäen unsrer Glorie trohen noch der Zeit. Macedonier, Kinder Alexanders, um sie wollen wir uns versammeln, um sie wollen wir siegen oder sterben, und jene, die von euch im ruhmvollen Gefechte fallen, werden den Thaten ihrer Väter neuen Glanz geben, und dieser Glanz wird Schrecken in den Herzen der Barbaren verbreiten. Macedonier, Kinder Alexanders, Nachkommen der Welt-Eroberer, ergreift die Waffen! Schande denen, die es länger dulden, von einem armen Haufen Barbaren beherrscht zu werden. Berge und Thäler sind frei, nur auf den Felsen weht noch das Zeichen der Tyranney. Aber umsonst verbergen sich die Barbaren hinter den Mauern von Salonichi, von Jenizza, von Cassalla und wie sonst ihre Nester heißen; diese Mauern, sie werden einstürzen vor dem Schwerte der Macedonier, und wir werden in der Blute der Barbaren die Schande unsrer Väter, unsrer Gattinnen, unsrer Töchter waschen! Dreimal haben wir bereits gesiegt. Philippopolis ist in unsern Händen. Helden haben diese ruhm-

reiche Stadt in wenig Tagen erobert. Staakra ist nicht mehr; die Griechen haben die Stadt des Philosophen zerstört; warum mußte sie ein Zufluchtsort der Barbarei seyn? Gefallen sind Manche, Andere werden noch fallen! Jedoch vermehren sich unsre Reih'n täglich und werden sich noch vermehren; über Jene aber, die auf dem Altar der Freiheit als Opfer fallen werden, wird sich der Herr gnädiglich erbarmen; ihre Brüder werden sie rächen, für sie die Gnade des Ewigen ersehen. Zu den Waffen! zur Freiheit, Macedonier! Griechen aller Gegenden, die Welt blickt auf uns!

Im Lager auf dem Olympos, den 20sten Juli.  
Odysseus, Oberbefehlshaber der Macedonier.

Alexander von Stragira, Befehlshaber."

#### Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odeffa, den 14. August.

Gestern um 11 Uhr Abends landete hier der Baron von Stroganoff sammt seinem Gefolge, der Kanzley, der Post, dem Dragoman (Dolmetscher) Frankini und vielen Griechen auf zwei Russischen Kriegsschiffen und einem Oesterreichischen Kauffahrtschiffe. Ob ihm gleich die Pforte den betreffenden Firman verweigerte, so begab er sich doch ohne einen solchen zu Schiff und fuhr den roten August ohne ein ferneres Hinderniß von Seiten der Türken von Constantinopel ab. Heute wird er ans Land steigen und sich in die Stadt begeben, wo für ihn schon eine Wohnung bereitet ist, um in derselben die Quarantaine auszuhalten. Eine ungeheure Menge Volks erwartet ihn und erfüllt schon jetzt den Hafen mit dem Ausruf: Hurrah! es lebe Stroganoff, der Menschenfreund, für alles Gute, was er unsern Christlichen Mitbrüdern erwiesen hat! Desgleichen machen alle im Hafen befindliche Griechische Schiffe Anstalt, ihn mit Freutenschüssen zu empfangen. Uebrigens hat die Abreise des Barons von Constantinopel die Türken wie die Griechen in gleiches Erstaunen versetzt.

Man zweifelt nun nicht mehr am Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Pforte. Gewiß ist es, daß gleich nach Ankunft dieses Gesandten unser Militär-Gouverneur, Graf Langron, 15 Couriers nach St. Petersburg, an die Gränzen und nach andern Russischen Plätzen abschickte. Einige Russische Generals, welche hier das Seebad gebrauchten, sandten gleichzeitig ihre Adjutanten an ihre Divisionen, mit

dem Auftrage, unverzüglich gegen den Pruth vorzurücken.

Die Griechen frohlocken und hoffen unter Russischem Beistande bald ihre Freiheit zu erlangen, und dies um so mehr, da sie jetzt Erlaubniß haben, zu reisen, wohin sie wollen, wogegen es ihnen früher verboten war, über die Gränzen zu gehen. Viele Griechen schicken sich zur Reise nach der Moldau und Wallachei an.

Alle fremde Consuls und die Kaufmannschaft sind dringend eingekommen, um die Fortdauer des hiesigen Freihafens zu erhalten: sollte dies, wie es zu befürchten steht, nicht durchgesetzt werden können, so bitten sie um die bis herige Vergünstigung noch wenigstens um ein Jahr, um die angehäuften Waaren-Vorräthe frei verkaufen zu können, weil, ohne diese Bewilligung, die im Vertrauen auf eine öffentliche Bekanntmachung der Ruß. Regierung gemachten Unternehmungen die Eigenthümer unausbleiblich ruiniren und den kaum ausblühenden Handel Odeffa's auf lange Jahre vernichten würde.

Schreiben aus Triest, vom 21. August.

Auf Candia war bis zum April Alles ruhig, als sich diese Insel plötzlich durch 31 Cassische und 17 Ephatiotische Schiffe blockirt sah. Zu Anfang Mai's langte der berühmte Seeräuber Dali Ibrahim mit 7 Tüken an; sie waren von Constantinopel nach Albanien, von da nach Corfu und dann nach Candia gereist, und übergaben dem Pascha schriftliche Verhaltungsbefehle vom Sultan. Bald äußerte sich die fanatische Wuth der Türken; der Pascha zu Candia ließ den Erzbischof, viele Priester und Kloster-Geistliche, so wie viele der reichsten Griechen verhaften. Seinem Beispiele folgte der Pascha von Canea. Die 20 übrigen Bischöfe flüchteten sich in die Gebürge. Die Türken forderten hierauf den Griechen die Waffen ab; als kein nur drei Districte lieferten sie ein. Die Ephatioten und Cassoten, nachdem sie den Türken 19 Schiffe abgenommen, wiegelten zu Anfang Juni die an den Ephatiotischen Bergen wohnenden Griechen auf. Die mächtige Familie der Curmulidon, welche früher aus Zwang und zum Schein die Muhamedanische Religion angenommen und 4 Districte befehligte, warf die Maske ab. Sie stand bald an der Spitze von 3000 bewaffneten heimlichen Christen und ihr Haupt erklärte sich zum Beschützer der Christen und Befehlshaber der Insel. Sie triumphirten überall über die Türken, und zu Anfang

Juli war die ganze Insel, mit Ausnahme der festen Plätze Candia, Canea, Ritimer, Suda und Spinalonga, unter der Vorherrschaft der Turculiden und Sphakioten. Sie verschonen die Wehrlosen und bekämpfen nur die Bewaffneten. Sie haben den angesehenen, zerstreutwohnenden Türken nur die Waffen, eine mäßige Contribution und ihre Söhne als Weiseln abgefordert. Letztere wurden nach Sphakia geschickt. Die Türken erschossen in Candia und Canea einige Weiber und Kinder der Christen, und hängten den Erzbischof und einen Bischof auf. Auch die übrigen gefangenen Christen wurden aufgehängt, geköpft oder gespießt.

Die Capitains zweier am 17ten in Triest angekommenen Schiffe, eines Englischen und eines Dalmatischen, erzählen, daß ihnen am 1sten August bei Cerigo ein Cassatisches und 2 Sphakiotische Schiffe begegnet wären, welche ihnen sagten: es sei der Griechischen Admiralität gemeldet worden, daß auf Candia, außer den zur Einschließung der festen Plätze nöthigen Schaarren, noch 16000 bewaffnete Griechen zum Dienste der gemeinen Sache bereit ständen.

Ancona, den 18. August.

Es kommen in Triest täglich Griechen im traurigsten Zustande an, welche zum Psilantischen Corps in der Wallachei gehörten, und sich nach Griechenland begeben wollen. Die Einschiffung wird ihnen nicht gestattet, sie müssen sich alle zu Lande weiter begeben. Ich sende Ihnen den Brief eines Deutschen aus

Smirna, vom 17. Juli.

Der Handel ist noch zur Stunde zerrüttet, Niemand will Magazine oder Buden öffnen. Griechen werden immer noch täglich mehr oder weniger erschossen, geköpft &c., die Leichname auf den Straßen herumgeschleppt und dann ins Meer geworfen. Wollte der arme Grieche nicht Hungers sterben, gewiß keiner würde sich auf den Straßen sehen lassen; allein der Hunger thut weh; und so sind sie gezwungen auszuharren, wobei sehr viele das Leben einbüßen.

Die Candioten, Türken treiben gegen die Griechen den größten Unfug, zumal da in diesen Tagen die Nachricht anlangte, daß die Griechen in Candia auch aufgestanden sind und die Oberhand behalten haben, welches diese Classe von Türken noch mehr erbittert. Unsere größte Besorgniß ist jetzt die Insel Samos, mit einer Bevölkerung von 40 bis 50000 Griechen, welche die Insel in den besten Vertheidigungsstand

gesezt haben. Gegenüber ist Scala nuova, wohin aus ganz Asien, und von hier namentlich, täglich Truppen abmarschiren. Man schätzt die Türkische Armee dort schon auf 80000 Mann. Die Türken können bis jetzt nicht übersehn, weil zwischen Samos und Scala nuova ein Golfo ist, in welchem viele Griechische Schiffe kreuzen; daher kommen viele Türkische Truppen, kaum von hier abmarschirt, wieder zurück, die dann hier ihr böses Wesen treiben. Sollten die Türken Samos bald nehmen können, so wäre für uns hier mehr Ruhe zu erwarten; im Gegentheil aber wehe uns allen! Wir können Gott danken, daß hier Französische und Englische Kriegsschiffe liegen, denn ohne diese wäre Smyrna schon längst auch ein Schutthaufen geworden, so wie es Nymaly ergangen ist, wo Alles verbrannt, niedergehauen oder zu Sklaven gemacht wurde.

Die leidige Pest hat mehrere unserer Landleute weggerafft. Im Ganzen sind 25 Franken und 50 Griechen ein Opfer dieser Seuche geworden. Ihnen Alles zu berichten, was hier Schreckliches vorkommt, hätte man Tage lang zu schreiben.

Ein andres Schreiben aus Odesa,  
vom 14. August.

„Die mit dem Baron von Stroganoff hier angelangten Schiffe haben die Nachricht überbracht, daß die Türkische Flotte von den Griechen neuerdings geschlagen worden sei und 9 Schiffe verloren habe. Nur vier Türkischen Schiffen soll es gelungen seyn, mit vieler Mühe nach einer Insel unweit Rhodos zu entfliehen. Schon am 4ten dieses war hier die Nachricht angelangt, daß die Griechen, obgleich mit Beschädigung von 27 eigenen Schiffen, einige neuere Vortheile über die Türkische Flotte erlangt, ein Linien Schiff und zwei Fregatten erbeutet, den übrigen Theil der Flotte aber theils verbrannt, theils zerstreut hätten. Zu gleicher Zeit trafen Nachrichten ein, daß es 52 Schiffen, worunter 17 große Kriegsschiffe, gelungen sei, aus den Dardanellen auszulauen und bei Samos Anker zu werfen. Da die Griechen 112 Schiffe hatten, warfen sie sich mit aller Wuth auf die Türken und das Feuer dauerte 3 Stunden. Bald hierauf erließ der Großherr die strengsten Befehle zur Ausrüstung des übrigen Theils der Seemacht, welche noch aus 4 Linien Schiffen, 2 Dreideckern und 4 andern Schiffen größern Ranges besteht. Zur Bemannung derselben preßt man auch Juden.“

Florenz, den 21. August.

Auch auf der Insel Cypern wurden die Greuel wiederholt, die in Constantinopel so vorgefielen. Der Türkische Befehlshaber ließ eine große Anzahl Griechen, worunter 6 Geistliche, erwürgen, hängen, zusammenhauen. Andere schmachten im Gefängnisse, und dies bloß auf leichte Angaben hin, als hätten sie Waffen verborgen, oder vor kurzer Zeit Handel mit einem Türken gehabt. Ihre einzige Schuld ist indeß, daß sie Vermögen besäßen, wonach man gierig ist."

Aus der Insel Cypern,  
vom 25. August.

"Der letzte Großvezier, der bekanntlich hierher verwiesen wurde, war am roten in Nicosia angekommen. Hier holte ihn aber ein Capidagi Paschi ein und legte ihm am folgenden Tage die seidene Schnur um den Hals."

Messina, den 4. August.

"Wir sehen jetzt sehr viele Fahrzeuge mit Russischer Flagge durch die Meerenge segeln, welche Kriegs- und Munitio nach der Levante bringen. Von hier sind viele Schiffe nach Smyrna abgegangen, um das Eigenthum der Fremden aufzunehmen, die unter den jetzigen Verhältnissen großen Gefahren ausgesetzt sind. Auch vernimmt man, daß viele Französische Officiere über Malta nach jenen Gegenden fliehen, um Dienste bei den Griechen zu nehmen."

Wien, den 29. August.

"Baron v. Stroganoff hat bekanntlich Constantinopel am roten August verlassen; allein man will hier dennoch an keinen Krieg glauben. Die Pforte hat, wie man vernimmt, in ihrer nach St. Petersburg geschickten Antwort alle Forderungen des Russischen Hofes, so wie die angelobte Genugthuung zugestanden."

Heidelberg, den 21. August.

"Sie können sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie sehr der Krieg gegen die Türken hier Jedermann beschäftigt. Die Jugend jeden Standes ist bereit, die Waffen zu ergreifen und ins Feld gegen die Ungläubigen zu rücken. Auf hiesiger Universität befindet sich kein einziger Grieche mehr. Diejenigen Personen, denen es ihre Verhältnisse nicht gestatten, unmittelbar Theil am Kampfe zu nehmen, beweisen ihren Enthusiasmus für die christliche Sache durch bedeutende Beiträge, mit denen sie sich zu deren Unterstützung subscribiren."

Dresden, den 1. Sept.

"Das Schicksal der Neugriechen findet auch durch ganz Sachsen, besonders aber in Dresden und Leipzig, so warme Theilnahme, daß es nur eines anerkannten Vereinigungspunctes bedürfte, um mehrere hundert junge Männer aus allen Ständen zu einer thätigen Theilnahme an diesem acht Christlichen Kampfe zu versammeln. Prof. Krug in Leipzig hat von allen Seiten Anfordernngen erhalten, sich an die Spitze zu stellen. Allein er hat seine Pflicht, als einer der würksamsten Lehrer der Hochschule Leipzigs, vom Catheder herab wißbegierigen Jünglingen in allen Theilen der Philosophie Vorlesungen zu halten, die oft mehr Zuhörer finden, als sein geräumiger Hörsaal faßt, natürlich jedem Antrage der Art standhaft entgegengesetzt und sie stets zurückgewiesen."

Vom Main, den 2. September.

Da man seit längerer Zeit von Alexander Ypsilanti nichts gehört hat, so scheint sich die Angabe zu bestätigen, daß er außer Gemeinschaft gesetzt und in sichern Verwahrsam sei gebracht worden.

Einer der größten Männer Frankreichs, Montesquieu, sagt im letzten Kapitel der *Considerations sur les Causes de la grandeur et de la décadence des Romains*: "Das Türkische Reich befindet sich gegenwärtig in der nämlichen Ohnmacht, in welcher sich ehemals das Griechische befand, dem ungeachtet wird es noch lange bestehen; denn sollte ihm irgend ein Fürst durch weitere Ausbreitung seiner Eroberungen engere Gränzen setzen wollen, so kennen die drei handelnden Mächte Europa's ihren Vortheil zu gut, als daß sie sich nicht sogleich zu dessen Vertheidigern aufwerfen sollten."

In mehreren der benachbarten Städte sind bereits Frauenvereine zum Besten der Griechen im Werden. In einer der bedeutendsten Städte dieser Gegend haben die Gymnasiasten unter sich eine Subscription eröffnet, zu welcher jeder den vollen Betrag seines monatlichen Taschengeldes als kleinste Gabe für die Griechen unterzeichnet hat.

Zu Leipzig haben auch zwei Kanzelredner die Sache der Griechen, als der Verdrückten und Unglücklichen, auf der Kanzel erwähnt, und wie Männer gesprochen, denen nichts Menschliches fremd ist.

Die Abreise des Barons von Stroganoff von Constantinopel ist noch sehr hinfälliger



Beweis, daß Rußland mit der Turkey gebrochen habe. Nur der Umstand, daß die Feldzüge gegen die Türken gewöhnlich im September beginnen, kommt hier in Rechnung."

London, den 31. August.

Nachrichten aus Irland zufolge, bereitet sich der König zur Abreise; wie es heißt, werden Se. Maj. directe nach Portsmouth reisen. Carlton-Palast wird zum Empfang des Königs in Bereitschaft gesetzt. Man erwartet denselben schon am 5ten Sept. in London. Nach den öffentlichen Blättern wird sich der König nur ein paar Tage hier aufhalten und dann nach Hannover abreisen.

Das Todten-Gericht über den Leichnam des am 14ten August bei dem Tumulte im Park erschossenen Honey hat seine Sitzungen noch nicht beendigt.

Während der unglücklichen Krankheit des verstorbenen Königs, als jeder seiner Blicke bewacht und jedes seiner Worte geprüft wurde, setzte der hohe Leidende oftmals die ihn umgebenden Personen wegen seiner geistreichen Bemerkungen nicht wenig in Erstaunen. Eines Nachmittags forderte Se. Maj. den Obersten W. auf, eine Parthie Schach zum Zeitvertreib mit ihm zu spielen. Da der König diesem Spiele sehr gewachsen war, so blieb es lange unentschieden, bis der Oberst endlich mit großer Freude ausrief: „Jetzt sind Sie geschlagen; ich mache den König.“ — „Sie können kein ungünstigeres Ding machen“ — entgegnete der Monarch mit einem vielsagenden Blicke.

Seit gestern haben wir hier die Nachricht erhalten, daß die Pforte sich bequemt hat, das Ultimatum Rußlands in den Hauptpunkten anzunehmen, welches Ereigniß einen großen Einfluß auf die Stocks gehabt hat, indem sie 1 Procent gestiegen sind. Die Speculanten für das Steigen zeigen wieder vergnügte Gesichter.

Die jetzige Bevölkerung Irlands wird auf 6½ Mill. Menschen angegeben.

Die Portugiesischen Cortes haben decretirt, daß ihnen allein das Recht zukomme, sich ihre Verfassung und ihre Gesetze zu machen, ohne daß es der Sanction des Königs bedürfe.

Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König auf der Reise nach dem Continent auch Berlin und Wien, so wie auch die herrschaftlichen Besitzungen des Fürsten Esterházy besuchen, auf welchen große Jagden angestellt werden sollen.

Lyon, den 28. August.

Im Jahre 1818 hatten wir hier 13000 Weberstühle, 1820 über 18000, und jetzt 26000, deren Producte man auf 130 Millionen Franken berechnet, wovon ungefähr 80 Mill. aus der Fremde kommen werden.

Schreiben aus Algier, vom 18. Jult.

Die Ruhe wäre hier kürzlich beinahe auf eine unvermuthete Weise gestört worden. Seit dem Hussin, Pascha, vor drei Jahren die hiesige Regierung angetreten, hat er niemals seinen Fuß aus dem Schlosse Kasban gesetzt, worüber die Türkische Miliz sehr erbittert ist, da sie ihre große Begierde nach Revolutionen nicht befriedigen kann, und zwar wegen der Schwierigkeit, den Dey innerhalb dieses wohl besetzten Schlosses überumpeln zu können. Kürzlich fiel es ihm aber ein, eine Promenade nach der Unterstadt zu machen, um das neue Festungswerk, welches gegen die Seeseite angelegt wird, in Augenchein zu nehmen. Sogleich erfolgte eine große Bewegung in den Casernen, und hätte der Dey nicht schnell Nachricht davon erhalten und sich nicht geschwind nach Kasban zurückbegeben, so würde das Complot ausgebrochen sein. Die Miliz ist deshalb so erbittert, weil sie den Dey nicht tödten kann, und folglich die Vortheile entbehren muß, welche die Türken bei der Veränderung der Dey's gewöhnlich erhalten. Ihre Lage ist auch drückend, da die Theuerung der Lebensmittel ihre Besoldung sehr unzureichend macht.

Die letzten Begebenheiten in Marocco haben keinen Einfluß auf Algier. Diese Länder sind durch große Wüsten von einander getrennt und haben keine Gemeinschaft mit einander. Die Nachricht von der Griechischen Insurrection in der Levante hat hier dagegen große Sensation erregt. Die Kaper-Flotte wird ausgerüstet; aber es ist noch unsicher, ob und wann sie auslaufen wird. Man wollte gern gegen die Griechen kreuzen; aber man fürchtet, das sie zu stark sind.

Im vorigen Monate kam hier eine Neapolitanische Fregatte von Livorno mit den Geschenken und Geldern an, welche ausgeblieben waren, seitdem die Unruhen in Neapel herrschten. Die Revolution in Piemont hat den Algerern einen Vortheil verschafft; der Sardinische Consul, welcher auf Urlaub heimgekehrt war, hat sich das Leben genommen; ein neuer Consul wird hier ankommen und mit ihm das Wichtigste für die Regierung — ein neues Consuls-Präsident.

Paris, den 1. Sept.

Vorgestern Abend kam hier ein Mensch, der Alles im Spiel verlohren hatte, zu dem Geldwechsler Moutier, um daselbst zu stehlen. Er verwundete mit Dolch und Messerstichen die Hausfrau, ihren Nessen und ein Dienstmädchen. Ein treuer Hund zerriß ihm den Untertheil seines Rocks. Wie er sich auf die Straße gestürzt hatte, verwundete er noch 2 Menschen, und als er endlich arretirt nach der Wache gebracht ward, erschoss er sich. Drei der verwundeten Personen sind gestorben und für das Leben der andern ist man besorgt.

München, den 1. Sept.

In dem von dem Professor Thiersch an den im Peloponnes versammelten allgemeinen Rath der Griechen übersandten Entwurf zu einem Beschlusse desselben heist es unter andern:

„Die Deutsche Legion, aus Deutschen Führern und Deutschen und Griechischen Soldaten zusammengesetzt, wird ein Korps bilden, von welchem Niemand, weder von den Soldaten noch von den Officiers, gegen Befehl oder ohne Erlaubniß der Deutschen Führer darf getrennt werden. Die zu der Deutschen Legion Gehörigen werden nur nach dem von ihr aufgestellten Kriegesrechte und durch die Legion selbst gerichtet. Am meisten und vorzüglich wird die Legion in offener Feldschlacht gegen den Feind gebraucht werden, damit sie Gelegenheit bekomme, unter den Griechen Thaten zu thun, die ihrer Kriegserfahrung und jener Gefinnung würdig sind, durch welche diese Männer zur Theilnahme an den größten Gefahren und am Kampf um die höchsten Güter nach Griechenland geführt wurden. Die Griechischen Behörden werden alle Sorge tragen, daß Waffen, Pferde, Bekleidung und Verpflegung für das Korps immer in hinlänglichem Maße vorhanden sind. Eine vorzügliche Sorgfalt werden sie den Kranken und Verwundeten widmen, und denen, die verstümmelt, einen genügenden und sichern Unterhalt bereiten. Einem jeden steht zu jeder Zeit die Rückkehr nach Deutschland frei und offen. Die Deutschen, welche in dieser Legion dienen, empfangen während des Kriegs, gleich nach ihrer Ankunft in Griechenland, Sold in dem Maße, daß er zu den Bedürfnissen des Lebens und des Kriegs hinreicht, nach dem Kriege aber, wenn Griechenland befreit ist, aus dem Besitze der aus Griechenland vertriebenen Feinde Schenkungen

an Ländereien, so daß ein Jeder entweder auf seinem Eigenthume mit Griechischem Bürgerrechte leben, oder es veräußern, und nach Deutschland zurückkehren kann.“

Aus Detmold, den 3. Sept.

Am 1sten September, Morgens gegen 11 Uhr, wurden Ihre Hochfürstl. Durchlaucht, die regierende Fürstin zur Lippe, geborne Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, zur Freude Ihres Durchlauchtigsten Herrn Gemahls glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden. Allgemeiner Jubel begrüßte den Neugeborenen und die Wünsche und Hoffnungen des Landes sind erfüllt.

Neapel, den 22. August.

Wir besitzen jetzt ein Wunderkind, welches viel Aufsehen erregt. Dies ist der zehnjährige Baron von Praun, aus Ungarn gebürtig. Er hat als Virtuose auf der Violine die Bewunderung aller Kenner erregt, besitzt für sein Alter ganz ungewöhnliche gelehrte Kenntnisse und hat die ihm von mehreren Professoren vorgelegten schwierigen Aufgaben aufs treffendste beantwortet. Von Sr. Päpstlichen Heiligkeit ist nunmehr dieses Wunderkind, welches von Selten des hiesigen Gymnasiums eine goldene Medaille erhalten hat, zum Ritter vom goldenen Sporn und zum Grafen des heiligen Apostolischen Pallastes ernannt worden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Wilhelm Gustav Nesselrodt u. Otto Ernst Möller; und an die Studenten der Medicin Wilhelm Hermann Cummerow, Johann Burchard Sielemann und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. Sept. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Aus der holländischen Gouvernements-Regierung,

zur allgemeinen Kenntniß. Damit es zur allgemeinen Warnung bekannt werde, welcher Strenge des Reiches diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Se. Erlaucht, der Herr Civil Oberbefehlshaber in den Lifsee-Provinzen u. Marquis Paulucci der livländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publikation zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen: „daß die Mitglieder der Jakobstadtischen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Dienste untauglichen Rekruten mit der, durch das Allerhöchste bestätigte Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strafsomme von 500 Rub. beizutreiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, daß derselbe bei dem nächsten Avancement zu übergeben, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Verstrafung des Militär-Empfängers dessen Leibrigkeit vorgestelt worden.“ Die livländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vorstehendem zur allgemeinen Wissenschaft. Riga-Schloß, den 21. August 1821. Graf Koskull.

Sehr. Hehn.  
Das Kaiserl. Landgericht dörrtschen Kreises macht demittheil bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dem zu dem Gute Flemmingshof gehörigen Dorfe Mustert am 19ten Sept. d. J., Morgens, mehrere, Aussen zu ständige Effekten, als: Pelze, Schlafrocke, Hemden, 40 Stück Hgads, 31 Stück Riebs, und 17 Stück Brachsen-Riebs, eine große Wade, 20 neue Fischtonnen, 4 Fischerbötte, 3 Kühe und ein Pferd; ferner Schränke, Erbkühe, Tisch, Kasten, Wagen und eine Handmühle, so wie ein im besagten Dorfe liegendes Haus nebst dreien Ställen und einer Klee. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:  
K. von Stroy, Assessor.  
Secr. Hehn.

Ein löbliches Quartier-Kollegium der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. Juli 1820 bis dahin 1821 erforderlich gewesen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartierkasse, mit dem Beisügen, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern erwähneter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Kollegio idglich — Sonn- und Festtage ausgenommen — des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im Februar-Monat d. J. auf Abschlag der vorausgabten Summe bereits 10000 Rubel repartirt worden, so sind in Folge eingegangenen Befehls Sr. Erl. hochverordneten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung vom 21. Aug. d. J., Nr. 3878, zur Deckung der im verwichenen Jahre vorgewiesenen Ausgaben die noch fehlenden 49,866 Rub. 18 Kop. W. U.

jezt reglementsmäßig zu repartiren und einzuhoben Dorpat, den 7. Sept. 1821.

Im Namen des dörrtschen Quartier-Kollegi:  
Rathsherr H. D. Brod.  
C. L. Christiani, Buchh.

B e r e c h n u n g  
der vom 7ten Juli 1820 bis dahin 1821 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

I. Ausgaben für das Militaire, mit Aufschluß der Rekruten:	
a) Servis-Geld denen Herren Officieren statt der Quartiere in natura	4928 Rub. 33 Kop.
b) Mietgelder, für gemietete Lokale	14203 — 75½ —
c) Für Brennholz	10783 — 35 —
d) Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer u. f. w. für Baumaterialien, für Reinigung der Lokale u. f. w.	12078 — 83 —
e) Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre, Sand u. f. w. und für die Holzansuhr	3964 — 57 —
f) Gagen für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1150 — —
g) Kosten bei Durchmärschen, und zwar für die Beföhrigung derselben	316 — 1 —
h) An Renten für schuldige Kapitalien	2340 — 14 —
i) An Korroborationskosten und für Stempelvauxler	192 — 81 —
k) Für eine nach Riga abgefertigte Kasafette	32 — 83 —
l) Für Lichte, Del u. Stroh, welche vom Kollegio directe an das Militaire geliefert worden	1700 — 2 —
II. Ausgaben, welche für das Rekruten-Empfangs-Kommando, und für die Rekruten gemacht worden:	
m) Miete für die gemieteten Lokale	2836 — 81½ —
n) Für Brennholz mit Inbegriff der Ansuhr	3361 — 50 —
o) Rechnungen für direkte angeschaffte Bedürfnisse, und für die Einrichtung der gemieteten Rekruten-Quartiere	507 — 98 —
p) Denen Quartier-Bürgern zu kleinen Ausgaben, als hölzernen Geschirren, Köpfeln, Besen, Stroh, Sand u. f. w.	814 — 29 —
q) Für Lichte	604 — 95 —
Summa	59866 Rub. 18½ Kop.

Dorpat, den 7. September 1821.

Rathsherr H. D. Brod.

C. L. Christiani, Buchh.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant und Ritter v. Gume, als Besizer der im dörrtschen Kreise und polnischen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Kirumpah, Koifel und Alexandershof, durch die christliche Distrikts-Direction bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses

vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 16. August 1821.<sup>1</sup>  
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 1. Septbr. 1821.

W. B. Ungern Sternberg.  
Ant. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die resp. Mitglieder der alten Musse werden hiedurch ersucht, am 14ten d. M., um 6 Uhr Abends, im Lokal der Musse sich geneigtest einzufinden, indem die Berechnung von der Einnahme und Ausgabe des vorigen Jahres, so wie auch mehrere wichtige Gegenstände, der Gesellschaft vorgetragen werden sollen. Dorpat, den 7. September 1821. Die Vorsteher.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, dals mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Palsopar jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33 Werst von Dorpat an der Rigischen Poststrasse belegenen kirumpähischen Krüge verlegt worden ist, und diesem gemals am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird.<sup>1</sup>

Am 15ten September d. J. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Schloß-Dorpaten Statt finden.<sup>2</sup>

### Auktion.

In der Wohnung der Frau Kollegienrätbin von Giese, in dem gewesenen Wildenhaynschen Hause am großen Markte, werden am 12ten September, Nachmittags um 2 Uhr, verschiedene Möbeln, als: ein Schreibpult, Sofa, Stühle und Tische von rothem Holze, Spiegel, eine englische Wanduhr, Silber, Porzellan, meerschaumene Pfeifenköpfe, Bücher, Pelze, verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen, gegen baare Bezahlung verkauft werden.<sup>1</sup>

### Zu verkaufen.

Bei der Frau Präsidentin v. Silvers sind gute kupferne, noch wenig gebrauchte Kasserollen von verschiedener Größe um billige Preise zu haben.<sup>3</sup>

Beste kasansche Seife und Lichte, so wie gute holländische Käringe und mehrere Sorten der besten Weine verkauft für billige Preise  
F. W. Kading.<sup>2</sup>

Zwei vorzüglich gute petersburger Fortepianos stehen bei mir zum Verkauf.<sup>1</sup>

Musiklehrer Wader.

Eine fast ganz neue zweirädrige Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen, und bei dem Maurermeister Hrn. Krannhals um zu erhandeln.<sup>1</sup>

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partie gutes Brennholz um billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Baumeister Geiß.<sup>2</sup>

### Zu vermietthen.

Am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zu vermietthen und gleich zu beziehen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.<sup>2</sup>

Eine sehr gut gelegene Familien-Wohnung ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Ueltermann Wegener.<sup>2</sup>

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Französischer wünscht in der deutschen, französischen und russischen Sprache auf dem Lande ein Engagement zu erhalten. Zu erfragen im Hause der Frau Wittwe Bduerle.<sup>1</sup>

### Verloren.

Am 1sten Sept., Abends, ist eine Brieftasche von rothem Samt auf dem Wege vom Bernerschen Hause, neben dem alten Universitätsgebäude, bis zum Ablandischen Hause verlohren gegangen. Es befanden sich in derselben 35 Rubel B. N., einige kleine Bignetten und mehrere Notizen, die nur für den Eigentümer Interesse haben. Dem eblichen Finder werden 10 Rubel in der Zeitungs-Expedition gezahlt.<sup>1</sup>

### Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821.<sup>1</sup>

A. Kiersehtz.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821.<sup>1</sup>

Buchbindergeßel Aug. Heinr. Franck.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Sept. 1821.<sup>2</sup>

J. H. E. Eilkenstädt, Buchbindergeßel.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 664.

### Geld-Cours aus Riga.

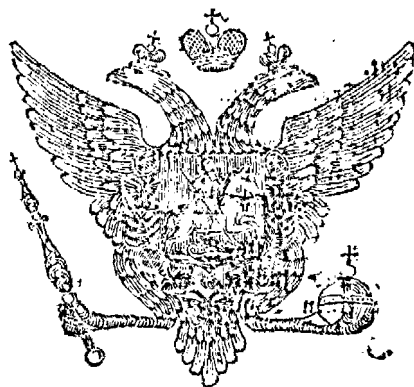
Ein Rubel Silber . . . . .	Rb. —	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 85 $\frac{3}{4}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—

### Angekommene Freunde.

Verabschiedeter Staatskavaler-Kornel, kommt v. St. Petersburg; Herr Kaufmann Großmann, kommt v. Moskau, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



74

Mittwoch, den 14. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censur.

London, den 31. August.

Das Dampfboot, welches von Liverpool nach Traumore fährt, mußte am vorigen Freitage in die See gesunken werden, weil man fand, daß der Kessel glühend war, indem sich unvorsichtiger Weise kein Wasser darin befunden hatte. Man befürchtete, das Schiff würde in Brand gerathen, weshalb in aller Eile die Passagiers gelandet und höher in das Fahrzeug geholt wurden. Nach kurzer Zeit wurde es wieder, ohne großen Schaden erlitten zu haben, aus dem Wasser gezogen.

Als der bekannte Englische Dichter Spenser sein überaus gelungenes Gedicht: Die Feenkönigin, beendet hatte, brachte er das Manuscript zum Grafen Southampton, welcher ein großer Patron der Dichter jener Zeit war. Nachdem der Graf ein paar Stanzas gelesen hatte, rief er den Bedienten und befahl ihm, dem Dichter 20 Pfund zu behändigen. Er las weiter und befahl, noch 20 Pfund hinzuzufügen. Die Schönheit des Stils reizte ihn, weiter fortzulesen und abermals 20 Pf. hinzuzufügen, indem er immerfort las. Endlich wurde er aber ungeduldig,

rief den Bedienten zurück und befahl ihm, den Dichter aus dem Hause zu weisen; denn, sagte er, wenn ich mit Lesen fortfahre, so werde ich mich zum armen Manne machen.

Ein Schreiben aus Boston bringt folgende Nachricht über den Untergang des Eises, eines Englischen zum Walfischfang ausgefahnen Schiffes: Eines jener See-Ungeheuer stieß an das Schiff und zerschmetterte es; die Mannschafft vertete sich auf zwei kleinen Fahrzeugen, deren keines erst nach 90 Tagen gesehen wurde. Während dieser Zeit verzehrten die Längstlebenden das Fleisch ihrer vor Ermattung und Leiden gestorbenen Reisegefährten. Endlich blieben nur noch 3 Personen am Leben; und ihr geantasteter Vorrath war beinahe erschöpft, als sie von einer Amerikanischen Fregatte aufgefunden wurden.

Als der König von Portugal die Nachricht von der durchs Militair bewirkten Verwüstung der Dinge zu Rio de Janeiro erhalten hatte, wollte er gerade Musterung über die Truppen zu Lissabon halten. Er schien nicht so freundlich wie sonst; die Gaceten wurden nicht mehr, oder die Ruhe und öffentliche Aufmerksamkeit durch das

Hulbreichere Venehmen des Königs bald hervorgehellt.

Die Herausgabe des Journals der Cortes zu Madrid beschäftigt einen Director, 4 Redactoren, 12 Geschwindschreiber, 3 Correctoren und 3 Copisten.

London, den 7. Sept.

Joseph Bonaparte, dem die Französischen Zeitungen in Morea als Messias der Griechen landen ließen, genießt jetzt, zufolge der Americanischen Journale, das Bad in Saratoga unter seinem früher angenommenen Namen eines Grafen de Surville.

Am 3ten d. M., Nachmittags um 1 Uhr, hat der König Dublin verlassen, und langte, nachdem er dem Lord Powerscourt einen Besuch abgestattet hatte, am Abend um 6 Uhr in Dunleary an. Hier war unsern des Ufers ein geschnackvoll und prächtig gezierter Pavillon errichtet, den Se. Majestät, umgeben von einer Anzahl Lords und unter dem Freuden-Ausruf des Volks, betraten, und daselbst von einer Deputation der Einwohner von Dublin, an deren Spitze sich der Lord Mayor befand, eine Abschieds-Adresse empfingen. Nachdem diese gelesen war, sagte der König: Gentlemen! Ich näherte Mich Ihren Ufern mit Vergnügen, Ich verlasse Sie jetzt mit Bedauern. Möge Gott der Allmächtige Sie Alle segnen, bis wir uns wiedersehen. Unter dem Donner der Kanonen und dem Beifalls-Zuruf des Volks bestieg der König das Boot, und am Bord der Königl. Yacht angekommen, gieng er aufs Verdeck, verbeugte sich gegen das am Ufer stehende Volk und schwenkte seinen Hut. Die Eskadre konnte wegen des ungünstigen Windes nicht sogleich in See gehen und segelte erst am Dienstag früh um 3 Uhr. Man glaubt, Se. Majestät werden in Holyhead landen. Lord Sidmouth und andere Personen von Auszeichnung waren schon auf dem Dampfboot zu Holyhead angekommen.

Nach einem Ministerial-Blatte ist die Reise des Königs nach Hannover nunmehr fest beschlossen. Während der Abwesenheit Sr. Maj. würde, diesem Blatte zufolge, eine Commission von Lords-Richtern ernannt werden und die Königl. Gewalt ausüben.

Der Herzog von Wellington ist hier wieder angelangt.

Am Sonntag Morgen fand an der Küste bei Margate ein fürchterliches Gefecht zwischen einer Anzahl Smuggler und den Soldaten statt,

und endete damit, daß die Smuggler mit ihren Gütern entkamen. Vier Soldaten wurden schwer verwundet und einem von ihnen war beinahe der Kopf durch einen Säbelhieb gespalten.

Auf Lloyds Caffeehaus ist aus Valparaiso die Nachricht angekommen, daß das daselbst eingelaufene Britische Schiff Indian, welches mit einer Ladung von Rio de Janeiro nach Lima bestimmt war, und von Lord Cochrane's Escadre aufgebracht wurde, condemnirt worden ist.

Ein anderes Schreiben aus London, vom 7. September.

Gestern erschien Graf Bertrand, begleitet von Sir Robert Wilson, im Postzeit-Bureau vor dem Herrn Birnie, indem Dr. Burton einen schriftlichen Befehl von dem Herrn Birnie erhielt, um das Haus des Grafen Bertrand nach einer Gyps-Maske, welche von Bonaparte's Gesicht nach seinem Tode genommen war, zu durchsuchen, welche er (Dr. Burton) als sein Eigenthum angab. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Nach Bonaparte's Tode befahl Graf Bertrand dem Dr. Antomarchi, einen Abdruck des Gesichtes der Leiche zu nehmen; da indes dessen letzterer keinen Gyps anschaffen konnte, so hat er den Dr. Burton darum, der sogleich ein Boot bemannte und die Materialien aus einer entlegenen Gegend der Insel herbeischaffte. Als er den Gyps dem Dr. Antomarchi zeigte, sagte dieser, er taue nichts, und er wolle mit der ganzen Sache nichts zu thun haben, weshalb sich denn Dr. Burton entschloß, den Abdruck allein zu machen, indem ihm die Damen Bertrand und Montholon die Erlaubniß dazu gegeben hatten. Er kam mit denselben überein, daß Copien von der Maske genommen würden, und daß sowohl er als Dr. Antomarchi eine solche Copie erhielten. Die Kiste mit der Original-Maske kam hier an, und Dr. Burton bat den Grafen Bertrand um die versprochene Copie, erhielt aber zur Antwort, daß er (der Graf) hiezu die Genehmigung der Familie von Bonaparte einholen müsse. Demzufolge trug Dr. Burton auf einen Nachsuchungs-Befehl an, indem er die Maske, die er persönlich genommen und zu der er die Materialien geliefert hatte, als sein Eigenthum betrachtete. — Graf Bertrand antwortete, daß die Maske das Eigenthum der Familie des Verstorbenen sei, daß er der Testaments-Vollstrecker wäre, und sich nicht dazu berechtigt ansehe, die Maske aus den Händen zu geben. Herr Birnie ließ den Grafen schwören, daß er der Vollstrecker

Aber des Testaments von Bonaparte sel, und bemerkte sodann, daß die Sache außer seiner Jurisdiction wäre, und daß, wenn Dr. Burton auf seinen Anspruch bestände, er solchen vor einem andern Tribunal geltend machen müsse. — Demzufolge wurde der Nachsuchungs-Befehl annullirt.

Die hier von Lissabon angekommenen Gesandten sind: der Baron Stürmer, Oesterreichischer Gesandte Baron Thuyll, Russischer Gesandte, und Herr von Werks, Oesterreichischer General-Consul.

Ein Packetboot aus Brasilien mit Briefen vom 29sten Juni aus Rio de Janeiro und vom 14ten Juli aus Bahia ist hier angelangt. Laut Nachrichten aus Lissabon ist es bereits bekannt, daß sich Bahia von Rio de Janeiro unabhängig gemacht hatte, und daß diese Handlung von den Cortes genehmigt worden war; aus den Berichten, directe von Bahia, geht nunmehr aber hervor, daß man daselbst mit dem Plane umgieng, die ganze Provinz von den Besitzungen des Mutterlandes zu trennen. Ein Regiment Artillerie hatte zu Gunsten dieses Projectes die Waffen ergriffen, und man erwartete täglich einen Kampf zwischen ihnen und den Portugiesischen Truppen. Ein Brief aus Pernambuco vom 21sten sagt, daß daselbst des Versuches gemacht wurde, den Gouverneur Don Luis do Rego Barretto zu ermorden. Der Mordelinder feuerte auf Se. Excellenz und verwundete ihn; aber nicht gefährlich; er sprang darauf ins Wasser und ertrank. Der Körper wurde einige Tage nachher gefunden, aber bereits so entstellt, daß er nicht erkannt werden konnte.

Zufolge Nachrichten aus Lima, welche hier über Jamaica angekommen sind, hatte General Serna nach San Martin's Hauptquartier eine Fledens-Flagge gesandt, um mit den Patrioten Unterhandlungen anzuknüpfen, und 5 Commissairs waren zum Abschluß eines Waffenstillstandes beauftragt worden. Man sagt, daß das häufige Desetiren der Spanischen Truppen den General Serna zu diesem Schritte bewogen habe.

Die Times enthält folgenden Paragraph: „Der Oesterreichische, Russische und Preussische Minister am Lissabonner Hofe sind, wie wir hören, mit dem Stammer Packetboot von Lissabon hier in England angelangt. Diese plötzliche Verändigung ihrer diplomatischen Functionen ist durch einen frühern Angriff auf das Haus des

Oesterreichischen Chargé d'Affaires, Barons Stürmer, erzeugt worden, welcher Angriff von dem Volke darum gemacht wurde weil der Baron verweigerte, seine Fenster zu illuminiren, als die Nachricht, daß der König die Konstitution beschworen habe, in Lissabon anlangte. Er beklagte sich dieserwegen bei den Cortes, die sich bereit zeigten, die Thäter zu züchtigen, wenn er solche angeben könne. Dies vermochte Baron Stürmer nicht; da er aber glaubte, daß diese Beschimpfung eine Genugthuung erfordere, so schrieb er an seine Regierung, und empfing den Befehl, auf Genugthuung von der Portugiesischen Regierung zu bestehen, und wenn ihm diese verweigert würde, Lissabon zu verlassen. Der Russische und Preussische Minister unterließen gleichfalls, ihre Häuser bei der obengenannten Gelegenheit zu illuminiren; aber ihre Fenster wurden nicht eingeworfen; sie haben indessen nunmehr den Baron Stürmer nach England begleitet.

Die Dubliner Evening-Post vom 31sten v. M. sagt: „Wir können mit einiger Gewisheit versichern, daß der König eine Veränderung in seinem Kabinette beabsichtige. Graf Liverpool, der sich längst von Geschäften zurückzuziehen wünschte, wird resigniren, und, wie es heißt, dem Grafen Grey zum Nachfolger erhalten. Die Emancipation der Katholiken dürfte die erste Maßregel des neuen Ministeriums seyn.“

Es mag vielleicht nicht allgemein bekannt seyn, daß der Vater von W. Gostling, dem Alterthumsforscher, ein Günstling Königs Carl II. war und sich wegen seines schönen Gesangs auszeichnete. Einstmals sagte der muntere Monarch in Beziehung auf seine Stimme: „Sie sprechen von Ihren Nachtigallen, ich habe aber eine Gans, die sie alle übertrifft; hier nehmen Sie ein Ey von derselben (er überreichte ihm ein silbernes mit Guineen gefülltes Ey); ich habe immer gehört, daß Eyer sehr gut für die Stimme sind.“

Dresden, den 24. August.

Die hiesige Abend-Zeitung liefert folgendes noch nicht bekannt gewesene Schreiben Kaiser Josephs II. vom 20sten Februar 1790, als an dessen Todestage:

Mein lieber Marschall Lacy!

Nur die Unmöglichkeit, die Mich hindert, diese wenigen Zeilen mit eigener, zitternder Hand zu schreiben, kann Mich zwingen, Mich einer fremden zu bedienen. Ich nähere Mich dem

Augenblicke, unserer Trennung, mit großen Schritten; aber Ich wäre sehr undankbar, wenn Ich diese Welt verlasse, ohne Ihnen, Mein thurer Freund, noch alle Gefühle der Dankbarkeit zu wiederholen, welche Ich Ihnen aus so vielen Gründen schuldig bin, und die Ich mit Vergnügen vor der ganzen Welt bekannt habe. Ja, wenn Ich etwas geworden bin, so ist es Ihr Werk; denn Sie haben Mich gebildet, Sie haben Meinen Geist erleuchtet, Sie haben Mich den Menschen kennen gelehrt, und Ihnen verdankt die ganze Armee ihre Bildung, ihr Ansehen und ihren Ruhm. Die Sicherheit Ihres Rathes unter allen Umständen, die persönliche Anhänglichkeit an Mich, welche Sie bei keiner, weder der größten, noch der geringsten Veranlassung verläugnet haben, Alles dieses macht, Mein lieber Marschall, daß Ich Ihnen Meinen Dank nicht oft genug aussprechen kann. Ich habe Ihre Thätigkeiten fliehen sehen. Die Thätigkeit eines großen Mannes und Weisen sind eine schöne Apologie. Nehmen Sie Mein Lebenswohl! Ich umarme Sie aufs zärtlichste. Nur Meine wenigen Freunde, unter denen Sie gewiß der erste sind, machen Mir Meinen Abschied von dieser Welt schmerzlich. Erwignen Sie sich Meiner, Ihres aufrichtigsten Freundes.

Joseph.

#### Osmantische Reich.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 10ten August zufolge hatte man daselbst Berichte aus Morea und Livadien erhalten, nach welchen es den Großherrlichen Truppen gelungen war, die Insurgenten aus einigen Distrikten dieser Provinzen zu vertreiben und die Ruhe in selbigen wieder herzustellen.

In Smyrna ist die Ruhe wieder hergestellt; Skalanova und Mytilene hingegen waren der Schauplatz der blutigsten Ereignisse. Unweit Salanich befindet sich gleichfalls ein Insurgenten-Haufen, welchen der Pascha jener Stadt zu zerstören und zu vernichten beauftragt worden ist. Die türkische Flotte, welche kürzlich auf der Höhe von Samos gesehen worden war, soll sich nach Rhodus begeben haben, um sich mit dem von Mohammed Ali, Pascha von Aegypten, ausgerüsteten Geschwader zu vereinigen. Dieses letzte soll 15 Segel stark und größtentheils mit Europäischen Matrosen bemannt seyn; es wird von Ismail Gibraltar, demselben, der früher des Pascha's Agent in Schweden und Livorno gewesen, befehligt. Er soll ein sehr geschickter

Seemann seyn und früher selbst auf Englischen Schiffen gedient haben.

Zu den merkwürdigeren Ereignissen dieser letzten Tage gehört die Hinrichtung der beiden älteren Söhne des Ali Pashelenli, des Pascha von Janina, Beli und Muctar Pascha; jener befand sich in Kutahir, dieser in Kaitarije im Exil. Ein als Darwisch verkleideter Grieche diente ihnen als Epion; er ward in Konstantinopel aufgefangen, und die bei ihm gefundene Korrespondenz verräth das Geheimniß der Söhne des Tyrannen von Epirus.

In Konstantinopel herrschte die vollkommene Ruhe; das bisher auf alle mit Getreide beladene Schiffe gelegte Embargo ist durch einen Großherrlichen Befehl aufgehoben. Die Schiffe fahren durch den Kanal geht demnach, wie zuvor, ungestört.

Die Ereignisse, welche die meisten Europäischen Blätter mit so vieler Zuversicht meldeten, als die Theilnahme der Israeliten an den an der Leiche des hingerichteten Patriarchen verübten Gräueltaten, die Schändung 150 Griechischer Jungfrauen auf dem Bazar, und so viele andere Gerüchte sind in Konstantinopel gänzlich unbekannt und reine Erdichtung des Auslandes. Die Vorsteher der Israelitischen Gemeinde zu Konstantinopel haben sogar öffentliche Schritte gethan, um die ihre Nation betreffenden Gerüchte zu widerlegen.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

In den Gebürge-Schluchten der Moldau stecken noch versprengte Insurgenten-Haufen, welche die Ruhe der Provinz sehr gefährden. Einer dieser Haufen erschien am 19ten, Abends, ganz unversehrt vor der Stadt Ryamz, in der sich eine Türkische Besatzung von 25 Mann befand, umzingelten die Stadt und steckten sie an drei Orten in Brand. Die Türkische Besatzung und alle Israelitischen Einwohner warfen sich in die dortige Johannes-Kirche, welche inzwischen von den Insurgenten auch bald von allen Seiten angezündet war, und bei Abgang des Vorfes, der diese Gräueltaten mit ansah, noch brannte. Man erwartete ein Türkisches Armeekorps aus Jassy, welches bestimmt ist, den fernern Streifereien und Verwüstungen dieser Ueberbleibsel der Häupter in dieser Provinz ein Ende zu machen.

Neapel, den 17. August.

Von allen Seiten her erhalten wir die befriedigendsten Nachrichten über den glücklichen



•Erfolg der Bemühungen unserer eifrigen Bischöfe, die verirrten Unterthanen wieder zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Die Missions-Anstalten haben einen so gesegneten Fortgang in vielen Diocesen, daß sie an die Zeiten mahnen, wo die Gottseligkeit in ihrer größten Blüthe war. Man schwört sich feierlich von jenen verbrecherischen Gesellschaften los und vernichtet alle Zeichen und Sinnbild der aus der Revolutions-Epoche. Dieser fromme Volks-Enthusiasmus ist besonders im Kirchensprengel von Nicastro sichtbar, welcher vorher eine ergiebige Pflanzschule der Empörer und deshalb vom General mit dem Banne belegt war, von welchem erst der dermalige Bischof sie los sprach.

Rom Mailn, den 7. Sept.

Was im vergangenen Jahre zu Paris dem Herzog von Broglie widerfuhr, geschah vor kurzem auch dem Herrn Vicomte von Chateaubriand. Er war auf dem Lande und schickte mit einem nicht gar wichtigen Auftrage einen Jockey nach Paris. Dieser geht nach dem Hotel des Herrn Vicomte und als er an seines Herrn Zimmer kommt, wie staunt er, es verschlossen zu finden! Er hört eine leise Bewegung, sieht durch das Schlüsselloch und erblickt den Kammerdiener des Herrn von Chateaubriand, der am Schreibtische seines Herrn sitzt und schreibt. Der Jockey wittert Schelmerei und verbirgt sich, um den Kammerdiener herausgehen zu sehen. So wie dieser fort ist, eilt er auf das Zimmer und findet einen Theil der Papiere seines Herrn zerstreut auf dem Schreibtische, nebst mehreren Abschriften von der Hand des Kammerdieners. Der Jockey steckt Alles zu sich, kehrt auf das Land zurück und zeigte die Papiere dem Herrn von Chateaubriand. Dieser läßt seinen Kammerdiener rufen, setzt ihn zur Rede und knieend gesteht ihm derselbe, daß er schon lange bei ihm mit dem Auftrage ist — seine Korrespondenz und seine Manuscripte abzus schreiben. Der erzürnte Pair jagte den Laquayen fort und bereicherte auf der Stelle mit einem neuen Kapitel die Flugschrift, die er über die gegenwärtigen Zeitumstände herauszugeben im Begriffe ist.

Moskock, den 6. Sept.

Am 20ten dieses werden sich in Boizenburg mehrere Jünglinge Mecklenburgs versammeln, um von dort gemeinschaftlich ihre Reise nach Griechenland anzutreten.

Madrid, den 23. August.

Seit 3 Tagen sind hier wieder einige Unruhen vorgefallen. Vorgestern Abend gegen 9 begaben sich einige Leute nach dem Gefängniß, worin die Gardén du Corps gefangen sitzen, welche beschuldigt worden, vor einiger Zeit das Volk beleidigt zu haben, und begannen das Schimpfsied Tragala zu singen. Der Officier der Wache sandte Soldaten hinaus, um diese Leute zu vertreiben. Jene wurden aber gräßlich insultirt und machten darauf Gebrauch von ihren Gewehrkolben. Wie der Clubb der Fontana de Oro dieses vernahm, begaben sich noch 400 seiner Mitglieder nach dem Lummelplaz und vermehrten durch ihre Gegenwart die Unordnung. Hierauf kam der General-Kapitain Morillo zu Pferde nach dieser Gegend und nur von zwei Ordonnanzen begleitet. Allein das Volk insultirte auch ihn, und er befohl einem Piquet Soldaten, dasselbe mit Gewalt auseinander zu treiben. Da erhob das Volk ein Pfeifen und Rufen und wollte nicht weichen. Nun zog der General selbst seinen Säbel und drang auf das Volk ein, welches denn auch nach allen Richtungen hinstof. Bald durchstreiften Patrouillen die Straßen und gegen 2 Uhr war Alles wieder ruhig. — Am andern Morgen versammelten sich die verschiedenen Clubbisten in großer Anzahl und verlangten laut in stürmischen Reden die Absetzung des General-Kapitains Morillo, weil er es gewagt habe, friedliche Bürger anzugreifen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Während dieser Zeit waren alle Truppen unter den Waffen, General Morillo aber sandte seine Demission an den Kriegsminister. — Unterdessen kündigte Alles eine bevorstehende Crisis an. Hunderte von Individuen begaben sich bewaffnet nach dem Sonnenthore und riefen: Tod sei dem Morillo geschworen! Diese Personen zogen sich bald nach dem Fontana-Clubb zurück, vereinigten sich dort mit noch mehrern, und so bewehrt gieng es in Begleitung einer Menge Volks auf das Haus des Generals Morillo zu. 200 Mann Kavallerie waren vor diesem aufgestellt. Trotz allen Schimpfreden und Insultirungen beobachteten die Soldaten die größte Ruhe und Gelassenheit, und nachdem die Reuterer ihre Unfähigkeit zu schaden eingesehen und sich recht müde geschrien hatten, da entfernten sie sich langsam nach einander.

Am demselben Abend erließ der General Morillo noch eine Proklamation, worin er den

Einwohnern von Madrid versichert, daß er nicht den Säbel gegen die friedlichen Bürger gezogen habe, daß er gegen alle Bürger mit Mäßigkeit gesprochen habe &c.

Diese Proclamation brachte die Gemüther noch mehr auf, weil man behauptete, daß der General die Thatsachen veranstaltet habe. Diese Unruhe währte so lange, bis man erfuhr, daß Morillo das Kommando ablegen würde. Dieses ist nun auch dem General-Southern Montemayor übergeben.

P. S. Sr. Maj. der König haben die Demission des Generals Morillo nicht angenommen, und befohlen, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Diese Antwort ist dem Publico noch unbekannt. Ganz Madrid ist jetzt 10½ Uhr Abends fast auf den Beinen.

Gestern spazierte General Morillo, ohne insultirt zu werden, bis spät Abends noch im Prado. Ein Regiment der Besatzung Madrids hatte ihm den Gehorsam verweigert.

Paris, den 5. Sept.

Vorigen Sonntag hat, wie eines unsrer Blätter anführt, der Englische Vothschafter officiell angezeigt, daß sein Souverain nach der Rückkehr von Dublin Paris unter dem Namen eines Herzogs von Braunschweig besuchen werde. Zum Empfange dieses Monarchen sind schon Maßregeln getroffen worden.

Das Journal des Débats sagt in Nachrichten aus Konstantinopel vom 9ten August: als bis zu diesem Tage erfolgten Schritte sind, wie man vernimmt, in Uebereinstimmung mit Frankreich, Rußland, Oesterreich, England, Preußen, Schweden und den Niederlanden geschehen.

Frankfurt, den 2. Sept.

Gegen Ende dieses Monats werden wir wahrscheinlich das Vergnügen haben, Sr. Großbritannische Majestät in unsrer Stadt eintreffen zu sehen. Wie es jetzt heißt, wird der König von hier aus seine beiden Erlauchten Schwäger in Deutschland mit persönlichen Besuchen erfreuen und sich von Frankfurt zuerst nach Hamburg zur Prinzessin Elisabeth, Landgräfin von Hessen-Homburg, und darauf nach Ludwigsburg zur verwitweten Königin von Württemberg begeben. In Darmstadt werden Vorbereitungen zu seinem Empfange bei der Durchreise getroffen. Der Landgraf Friedrich wird bis zur Ankunft des Königs von England bestimmt seinen Aufenthalt in Rumpenheim verlängern; es ist aber noch nicht entschieden, wo er seine Winter-Residenz

nehmen wird, nachdem es gewiß ist, daß er mit seiner Familie nicht wieder nach Cassel zurückkehren werde, in welcher Residenz dieser Verlust um so lebhafter bedauert wird, da dieser Prinz mit seinem Hause wol jährlich 16000 Thaler in Umlauf setzte.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Anton Hermann Haller, Eduard Georg Reibloff und Johann Gottfried Defersdorff; den Studenten der Philosophie Alexander von Below, und an den Studenten der Rechtswissenschaft Wolde-mar Schults, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Septem-  
ber 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Wilhelm Gustav Nellerdt u. Otto Ernst Müller; und an die Studenten der Medicin Wilhelm Hermann Summerow, Johann Burchard Siekmann und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. Sept. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen &c., trägt dies Kaiserl. Dörptsche Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach die Vormünder der nachgelassenen Tochter weil. Herrn Collegienraths und Ritters, Professors, Dr. Giese, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a dato proclamatis binnen sechs Monaten und zwar sub poena praecclusi mit ihren Forderungen und deren Beweisthümern in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in gleicher Frist und

bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 13ten September 1821.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Raths:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts derpstischen Kreises fügen desmittels zu wissen, in Uebereinstimmung mit dem kaiserl. Befehl, Herr Geheimrath u. Ritter Graf Gottfried Andreas Mantzschel hier selbst — unter Anführung, daß er sich veranlaßt sehe, mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Rath u. Dorpat zu seinen gerichtlichen, und dem Buchhalter Ewers zu seinen außergerichtlichen Angelegenheiten ertheilten Vollmachten, sammt denen auf diese etwa schon geglaubten oder annoch zu gründenden Vollmachten-Substitutorien, alle und jede sonst von ihm ausgestellte Special- und General-Vollmachten, auch die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen für aufgehoben und effectlos zu erklären — um Erlass eines Proklams zur Notification sämtlicher hiedurch als effectlos bezeichneter Vollmachten mit der Verwarnung nachgesucht hat, daß in Beziehung auf letztere Niemand mit seinen Angelegenheiten sich einlasse, oder deren darüber sich zuziehende Schäden und Verantwortungen sich gewärtigen möge. Wenn nun diesem petitto mediante decreto vom heutigen Dato deferret worden; so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams bekannt gemacht, daß in Beziehung auf sämtliche, als effectlos bezeichnete Special- und General-Vollmachten, so wie auf die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen — jedoch mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Rath an gerichtlichen und dem Buchhalter Ewers in außergerichtlichen Angelegenheiten des Hrn. Supplikanten Excellence ertheilten Vollmachten, und der auf selbige etwa schon gegründeten oder noch zu gründenden Vollmachten-Substitutorien — Niemand sich in die supplikantischen Angelegenheiten einlasse, widrigenfalls aber die darüber sich zuziehende Schäden und Verantwortungen zu gewärtigen habe; als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schäden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 10ten September 1821.

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts derpstischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Ein löbliches Quartier-Kollegium der kaiserlichen Stadt Dorpat brinat nachstehend die summarische Rechnung aller zur Bestimmung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. Juli 1820 bis dahin 1821 erforderlich gewordenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartierkasse, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern erwähnten Rechnung betreffenden Gegenstand eine andere Auffassung zu haben wünschen, solche bei diesem Kollegio täglich — Sonn- und Festtage ausgenommen — des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. Da mit hochverordneter Genehmigung im Februar-Monat d. J. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 10000

Rubel repartirt worden, so sind in Folge eingegangenen Befehls Er. Erl. hochverordneten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung vom 23. Aug. d. J., Nr. 3878, zur Deckung der im verwichenen Jahre vorgewiesenen Ausgaben die noch fehlenden 49,866 Rb. 18 Kop. B. U. jezt reglementsmäßig zu repartiren und einzubeben Dorpat, den 7. Sept. 1821.

Im Namen des dorptischen Quartier-Kollegii:

Rathsber. H. D. Brod.

E. L. Christiant, Buchh.

### B e r e c h n u n g

der vom 7ten Juli 1820 bis dahin 1821 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

I. Ausgaben für das Militair, mit Ausschluß der Rekruten:

- a) Servis, Geld denen Herren Officieren statt der Quartiere in natura 4928 Rb. 33 Kop.
- b) Miethgelder, für gemietete Lokale 14203 — 75  $\frac{1}{2}$  —
- c) Für Brennholz 10783 — 35 —
- d) Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer u. s. w. für Baumaterialien, für Reinigung der Lokale u. s. w. 12078 — 83 —
- e) Den Quartierbürgern für Lichte, Stroß, kleine Reparaturen, Wäsen, hölzerne Geschirre, Sand u. s. w. 3954 — 57 —
- f) Gagen für die beim Quartierwesen angestellten Beamten 1150 — —
- g) Kosten bei Durchmärschen, und zwar für die Befügung derselben 316 — 1 —
- h) An Renten für schuldige Kapitalien 2340 — 14 —
- i) An Korroborationskosten und für Stempelvarier 192 — 81 —
- k) Für eine nach Alga abgefertigte Glaskette 82 — 83 —
- l) Für Lichte, Del u. Stroß, welche vom Kollegio direct an das Militair geliefert worden 1700 — 2 —

II. Ausgaben, welche für das Rekruten-Empfangs-Kommando, und für die Rekruten gemacht worden:

- m) Mielthe für die nemieteten Lokale 2836 — 81  $\frac{1}{2}$  —
- n) Für Brennholz mit Inbegriff der Anfuhr 3361 — 50 —
- o) Rechnungen für directe angeschaffte Bedürfnisse, und für die Einrichtung der gemieteten Rekruten-Quartiere 507 — 98 —
- p) Denen Quartier-Bürgern zu kleinen Ausgaben, als hölzernen Geschirren, Köpfeln, Wäsen, Stroß, Sand u. s. w. 814 — 29 —
- q) Für Lichte 604 — 95 —

Summa 59866 Rb. 18  $\frac{1}{2}$  R.

Dorpat, den 7. September 1821.

Rathsber. H. D. Brod.

E. L. Christiant, Buchh.

Da mit dem 29ten Sept. d. J. der Termin zur Liquidation der Grundlinie für die verwichenen Stadtplätze eintritt; so werden auf geschehene Unterlegung der Stadt-Kassen-Verwaltung sämtliche Inhaber der Stadtplätze desmittels zu der prompten

den Grundzins-Verrichtung angewiesen, mit der Warnung, daß manquirenden Falls ohne alle Admonition exekutivisch verfahren werden wird; als wornach sich zu achten Dorpat-Rathhaus, am 10. Sept. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Eccl. H. Schmalzen.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur allgemeinen Kenntniß. Damit es zur allgemeine Warnung bekannt werde, welcher Strenge des Gehiehes diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Es. Erlaucht, der Herr Civil-Oberbefehlshaber in den Lifsee-Provinzen zc. Marquis Paulucci der livländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publication, zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen, daß die Mitglieder der fakultatistischen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Zwecke untauglichen Rekruten mit der, durch das Althochst beschlossene Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strafsomme von 500 Rub. bei zu treiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, daß derselbe bei dem nächsten Avancement zu übergehen, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Verstrafung des Militär-Empfangers dessen Zugehörigkeit vorzuestrichen worden. Die livländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vornehendem zur allgemeinen Wissenschaft. Riga-Schloß, den 21. August 1821.

Graf Kostul.

Secr. Hebr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Palloper jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33. Werst von Dorpat an der Rigischen Poststraße belegenem kirumpahschen Krüge verlegt worden ist, und diesem gemäß am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird. Am 15ten September d. J. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Schloß Oberpahlen Statt finden.

## Zu verkaufen.

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre; folgende Opera: Tancred, von Rossini; Elisabeth, von Rossini; Othello, von Rossini; Elvira von Sevilla, v. Rossini; das Rothkapp-

chen, von Boieldieu; Johann von Paris, von Boieldieu, und mehrere neue Musikalien für Pianoforte, worunter vierhändige.

Eine ganz neue moderne Reisefaltesche, ein neuer moderner Korbwagen und zwei neue moderne moskautsche Droschken stehen bei zum Verkauf.

Sattlermeister Ringe.

So eben angekommen frische holländische u. schwedische Häringe, Liverpooler und St. Ives Salz, engl. Steinzeug, als: ovale und runde Tereinen, ovale und runde Schüsseln mit und ohne Deckeln, tiefe, flache u. Desert-Teller, Sauce-Schaalen, Spitzkannen zc., sind zu haben bei

F. F. Müller.

Im Meisterschen großen Hause am Markte ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller zc., zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir.

Räding.

Bei der Frau Präsidentin v. Eivers sind gute kupferne, noch wenig gebrauchte Kasserollen von verschiedener Größe um billige Preise zu haben.

Beste kastanische Seife und Lichte, so wie gute holländische Häringe und mehrere Sorten der besten Weine verkauft für billige Preise.

H. W. Räding.

Zu vermieten.

Das ehemalige Langesche, jetzt Brocksche Haus, im ersten Stadtheile, wird nebst den Gärten zum Verkauf oder zur Vermietung ausgebaut. Das Nähere erzählt man bei Herrn P. W. Thun oder beim Studenten Brock.

Mein Krug und Schenke ist vom 23ten September an zu vermieten.

F. Louise Bremer.

Am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Eine sehr gut gelegene Familien-Wohnung ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener.

## Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, mit meiner Familie von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Sept. 1821.

F. M. Baron.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Sept. 1821.

F. H. E. Eickenstädt, Wädergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821.

Johann Heinrich Peters, Wädergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821.

Eustrow, Schornsteinfegergesell.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



75.

Samstag, den 18. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 5. Sept.

In Folge eines Gerüchts, daß sich der König von Spanien von St. Idelfonso nach Frankreich heimlich geflüchtet habe, waren zu Sampelona einige Unruhen vorgefallen. Die Bürger versammelten sich auf den Straßen und sprachen von Verräthereien und Verschwörungen. Auf geschehene Nachforschung von den Behörden ergab es sich jedoch bald, daß das Ganze Erdichtung von Uebelgesinnten war.

Brüssel, den 7. Sept.

Alle Nachrichten, welche wir aus den Rheinz, Main und Neckar Gegenden, so wie aus der Pfalz, erhalten, sprechen von einer noch reichlichen Getreide-Ernte, als im verflossenen Jahre; dagegen giebt es allenthalben eine schlechte Wein-Ernte.

Hannover, den 6. Sept.

Seit einigen Tagen ist hier ein Lippe-Deutscher Regierungs-Rath eingetroffen, der, wie es heißt, beauftragt ist, mit der hiesigen Regierung einen Vertrag abzuschließen, nach welchem Hannover das Cavallerie-Contingent mit über-

nehmen wird, welches die Lippeschen Fürstenthümer zur Bundes-Armee zu stellen haben.

Stockholm, den 4. September.

Folgendes ist das neueste Bulletin von der Reise unsers Königs:

Wennergö, den 30. August.

Se. Majestät reisten am 27ten dieses des Morgens von Tomb ab, und geruheten, eitt Dejeuner bei dem Staatsrathe v. Rosenkrantz auf Haselund einzunehmen. Darauf setzten Se. Majestät die Reise nach Swinesund fort, wo eine Menge der Einwohner von Fredrikshall und der Umgegend sich versammelt hatte, um bei der Ueberrreise des Königs gegenwärtig zu sein. Auf der Schwedischen Seite wurden Se. Majestät von dem Landshöfding zc. Grafen Rosen und von mehreren Militärs und Civil-Beamten des Landes empfangen. Die Truppen bei Swinesund paradirten an der Vorbeifahrt. Der König kam Abends zu Blomsholm an, wo er die Nacht zubrachte. Den 28ten Morgens wurde die Reise nach Wennergö fortgesetzt, wo der König des Abends anlangte. Die Stadt war geschmückvoll illuminirt und eine schöne Ehrenpforte bei dem

Stadthore errichtet. Sr. Majestät brachten den 29sten in Wenersborg zu, und geruheten, am Abend mit Ihrer Gegenwart einen von der Bürgerschaft der Stadt angestellten Ball zu beehren.

Der hiesige Russische Minister, Baron von Suchtelen, von dem Legationsrath Vodisco begleitet, langten hier am 20sten August von ihrer Reise nach Norwegen wieder an. Während der Rückreise hatte der Baron von Suchtelen einen Besuch auf Finspång bei Sr. Exc. dem Grafen Wetterstedt, der eben zurückgekommen war, abgestattet.

Der Capitain Vodisco, Attaché bei der hiesigen Kaiserl. Russischen Mission, gieng am 27sten August als Courier von hier mit Despatches des Barons von Suchtelen nach Rußland ab.

Christiania, den 24. August.

Gestern, am Jahrestage der denkwürdigen Schlacht von Groß-Bevern, waren Sr. Exc., der Reichstatthalter, Graf von Sandels, und mehrere Officiere des Lagers von Etterstad bei dem Könige zum Mittagessen eingeladen, bei welcher Gelegenheit Sr. Excell. für die versammelte Gesellschaft um die Erlaubniß ersuchte, auf das Wohl desjenigen Prinzen trinken zu dürfen, welcher vor 8 Jahren so glorreich die Hauptstadt Preußens rettete, und welcher, indem er den ersten Sieg über den allgemeinen Feind gewann, so bedeutend dazu beitrug, die Gemüther zu ermuntern und den Truppen jenen Eifer und jenes Vertrauen zu eigener Stärke einzusößen, welche die Siege bei Dönnitz und Leipzig vorbereiteten. Der Graf von Sandels fügte diesen merkwürdigen Worten hinzu: daß, wenn die Zeitgenossen zuweilen geleistete Dienste vergessen könnten, die Geschichte ihnen doch immer den ihnen zukommenden Platz anweisen werde.

Schreiben von der Türkischen Gränze,  
vom 20. August.

Den letzten Nachrichten zufolge, verstärkt sich Jordaqui an der Gränze täglich durch irrenden Völkern des Asiatischen Heeres. Er verschanzt sich und scheint entschlossen, seine Stellung bei Rimnik und einigen nahen Klöstern bis zum letzten Athemzug zu vertheidigen. Die Türken sind bereits mehreremal von seinem kleinen, kaum aus 800 Mann bestehenden Heere geschlagen worden. Die Verzeihrung dieser Leute ist schrecklich. Tod oder Schande, sagt ihr Feldherr in seiner letzten Proclamation; wir wählen.

den rühmlichen Tod, wir wollen uns den Namen: letzte Griechen, das Schwerdt in der Hand, erkämpfen.

Von der Donau, den 4. Sept.

Die neuesten Nachrichten, die Angelegenheiten der Türkei betreffend, bestehen in Folgendem: Herr von Stroganoff wird vorläufig keinen Nachfolger erhalten. Dagegen ist der Kaiserl. Oesterreichische Internuntius zu Pera, Hr. v. Lühow, beauftragt, die von St. Petersburg zu Constantinopel zu erwartende Replik in Betreff der von der hohen Pforte auf das Russische Ultimatum ertheilten Antwort in Empfang zu nehmen und zu übergeben, auch die weiteren diplomatischen Verhandlungen zwischen dem Russischen und Türkischen Hofe einzuleiten und zu besorgen. Der Glaube an eine gütliche Beilegung der Differenzen zwischen beiden gedachten Mächten ist in Wien sehr groß.

Vom Main, den 7. Sept.

Herr Professor Zeune zu Berlin, der sich lebhaft für die Griechen interessiert, soll sich selbst 7 Bedingungen festgestellt haben, die er allen denen, die ihn um seinen Rath in dieser Hinsicht fragten, vorlegt, und die als eine Art Hellenen-Katechismus für Deutsche betrachtet werden können. Diese 7 Artikel seines Katechismus lauten so: 1) Jeder Hellenenkämpfer muß frei sein von allen Verpflichtungen gegen die Seinigen, — also die Eltern müssen einwilligen, Frau und Kinder hinlänglich versorgt sein; 2) jeder muß frei sein von allen Verpflichtungen gegen das Vaterland, — also darf er nicht im Dienste des Staats oder in der Landwehr stehen, oder er muß gesetzlichen Abschied nachweisen können; 3) er muß leiblich gesund sein, um einen ungewohnten Himmelsstrich und eine ungewohnte Lebensart zu ertragen; 4) er muß geistig gesund sein, — also einen offenen Geist und ein sittliches Gefühl haben, nicht aus eigennütigen Absichten in den Kampf gehen, sondern um ein grausam unterdrücktes Volk gegen seine Peiniger zu schützen, dabei aber es sich zur strengsten Pflicht machen, nicht Grausamkeit mit Grausamkeit zu vergelten, nach dem bekannten Grundsatz: sage der Repressalien, sondern seinen reinern Christlichen Glauben eben dadurch zu bewahren, daß er selbst den Feind menschlich behandelt, und so den Kampf als einen Kampf der Menschlichkeit gegen die Unmenschlichkeit, der Bildung gegen die Rohheit betrachtet; 5) er muß schon Selbzüge mitgemacht haben, — Hände haben.

die Hellenen genug, aber die Waffen zu führen verstehen nicht Alle; 6) vorzüglich ist es gut, wenn er das Anführen versteht; — an tüchtigen Officieren fehlt es den Griechen noch häufig; 7) ganz besonders wird er willkommen sein, wenn er das Geschäffswesen und die Belagerungskunst kennt; — an sogenannten Genies und Artillerie-Officieren mangelt es den Griechen am meisten.

Altenburg, den 5. Sept.

Hier ist ein treffliches Sendschreiben an die Altenburger im Druck erschienen, worin es heißt:

Wenn ein Krüppel vor der Thüre um eine Gabe bittet, dann reicht man dem Hülfsbedürftigen ein Stück Brodt. Wenn Seuche und Hagelschlag dem Bauer großen Schaden anrichtet, wenn Feuersbrunst ein Dorf in Asche legte, dann wird nach altem Brauch in der Umgegend gesammelt, der Unglücklichen Elend zu mildern. Wenn in fernen Welttheilen an unwirthbaren Stätten Hungersnoth entstand, dann geschah es schon oft, daß man in Deutschland, England, Frankreich und Holland sammelte, und ganze Schiffe segelten hinüber, den Leidenden Getreide, Kleidung und Hausbedarf zu bringen. Was aber ist zu thun, wenn ein ganzes Volk, wie die Griechen, in ärgerm Elend schwachtet, als Feuersbrunst und Seuche und Pest ihm je bereiten können? Wenn einem ganzen Volk Verderben droht, Vernichtung; wenn ein ganzes Volk soll ausgerottet werden von einem fremden Schwarm Barbaren, der weder Zucht, noch Sitten, noch Christenthum, sondern nur nach dem Gebot seiner Religion sich als Herrn und die andern als Knechte kennt und kennen will; was ist dann Noth? was hat dann jeder Christ zu thun? Ich meine, daß er die beste Weisheit, die er zu geben im Stande ist, herbeibringe, das mit durch das Zusammenkunften Aller solches Elend gemildert und der Gefahr begegnet werde.

Denkt, Altenburger, daß ihr Euer Feld und Vieh und Haus in gutem Stande hättet, daß Ihr Eure Kinder in Deutscher Zucht und Sitte und in Christlicher Lehre zu Biederleuten zu erziehen bemüht wäret, und es käme ein Fremder, der nicht Eure Sprache spräche, nicht Eure Tracht trüge, dem Ihr nichts zu verdanken hättet, der Euern Gott und Euern Erlöser verhöhnte, Eure Schulen verböte, der nichts mit Euch gemein, kein Recht an Euch hätte, der nur auf seinen krummen Säbel troste und spräche: Dein Land ist fortan mein, bearbeite es für mich; der Eure Kinder verkaufte, Eure Töchter

zur schändlichsten Unzucht zwänge, Euer Obrigkeit davon jagte, der all' Euer häusliches und öffentliches Glück zerstörte, und als große Gnade Euch zurechnete, daß er Euch an abgelegenen Orten zu Eurem Heilande zu beten erlaubte; denkt, daß selbst der Fremdling ungestraft todt: schlagen und todt: schießen könnte, und daß Ihr vor diesem Unmenschen nur in knechtischer Ehrfurcht erscheinen dürft, und Euch nichts bliebe, als über Euer schönes Land, wie es früher war zu weinen. Denkt nun, daß wirklich irgendwo ein Volk, die Griechen, so unsäglich unter einem Fremden, dem Türken, schwachtet! Ob es wirklich so mit den Griechen gestanden? O es ließe sich kein Ende finden, wenn man von der frühern Herrlichkeit der Griechen zu reden beginnen wollte. Sie lebten frei und glücklich unter wohlthätigen Gesezen und Ackerbau, Handel, Wissenschaft und Kunst blühten, wie bei keinem andern Volke. Und es ließe sich kein Ende finden, wenn man von dem Jammer reden wollte, den die Griechen unter den Türken litten. Auch wir haben Jahrelang 4 Fremde unter uns gesehen, haben auch feindliche Truppen nähren und heizen müssen; aber jenem Jammer war unser Mißgeschick nicht zu vergleichen. Als das Jüdische Volk von den Personen ähnlich unterdrückt war, sang Jeremias seine Klagelieder, die wir jetzt noch ohne Herzkneifen nicht lesen können; aber solch' ein Elend war das Jüdische doch nicht, wie jetzt das Griechische. Als die Araber, auch Muhamedaner, Spanien unterjocht hatten, und endlich die Spanier wieder auflebten, wurde in der ganzen Christenheit um Hülfe und Beistand gepredigt; alles feuerte bei, und es gelang, man schlug die Araber aus Europa. Sollten wir jenem Zeitalter nachsehen? Um Gotteswillen nicht! Rein wir können es nicht!"

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.

Oesterreichischer Beobachter, den 5. Sept.

Fürstenthümer Moldau und Wallachey.

„Die neuesten Berichte aus Bucharest vom 27sten August melden eine neue Scene des Schreckens und der Verheerung, deren Schauplatz diese unglückliche Stadt gewesen ist.

„Unsern Lesern ist der Name des Caminar Vimbashi Sawa durch die Rolle bekannt, welche derselbe an der Spitze seines Armeekorps seit dem Beginnen des Aufstandes des Panduren-Chefs Thodor in der Wallachey spielte. Caminar Sawa, welcher in dem letzten Russisch-

Türkischen Kriege als einer der kühnsten türk. Vortrügler dem Russischen Heere, besonders während der Belagerung von Rudschuk, große Nachtheile zugefügt hatte, trat kurz nach Thodor's erster Proclamation an der Spitze seines ihm ganz ergebenen Korps in der Wallachey auf. Er sprach sich öffentlich für Thodor aus; bald aber wurde seine Rolle zweideutig, und nach Ipsilanti's Erscheinen in der Moldau beschränkte er sich auf die Behauptung einer festen Stellung in der Metropole zu Bucharest. Bei dem Vorrücken des Türkischen Heeres über die Donau erklärte er sich laut für die Sache der Pforte, und schien dieselbe bisher vertheidigt zu haben. Der Kiaja: Dey, Befehlshaber des Türkischen Heeres in der Wallachey, hatte in der ersten Hälfte des verfloffenen Monats mehrere Abtheilungen seiner Truppen in Bucharest versammelt. Caminar Sawa, welcher bisher den Krieg gegen die einzelnen längs den Gränzen herumschwärmenden Insurgenten: Haufen fortgeführt hatte, wurde ebenfalls nach Bucharest berufen, und erschien daselbst mit mehr als 1000 Arnauten seines Korps. Am 19ten August, Morgens, begab sich Caminar Sawa, nebst zweien seiner Hauptleute, dem Vimbasci Gentsch Aga, und dem Dey Baschi Mihaly, zu dem Kiaja: Dey. Bei ihrem Eintritt in den letzteren Vorhof wurden sie durch dessen Wache mit einer Musketen: Salve empfangen, und todt zu Boden gestreckt. Gleichzeitig fand ein allgemeiner Angriff auf die in entferntere Quartiere verlegten Arnauten Statt; die meisten zogen sich in die Klöster — die festesten Gebäude der Stadt — zurück, und vertheidigten ihr Leben mit der ihnen eigenthümlichen Tapferkeit. Der für die Stadt selbstige Erfolg dieses Ereignisses war das Verbrennen einer nicht unbedeutenden Zahl von Wohngebäuden. Als ein Beispiel der Tapferkeit der Arnauten kann Folgendes angeführt werden: Vor einem Kloster, in welches sich ein Haufe geworfen hatte, fand man, als das Feuer aufhörte, 400 getödtete und schwer verwundete Türken, und innerhalb dessen Mauern war der letzte Arnaut gefallen. Man hatte die Besatzung vermöge ihrer Vertheidigung auf mehrere Hunderte geschätzt; sie bestand aus 39 Mann. Man versteht allgemein, daß Caminar Sawa abermals seine Rolle zu ändern im Begriffe stand, und daß er als Opfer dieser Entdeckung und vielleicht des Umstandes, daß selbiger kurz vor dem Einrücken der Türken zu Bucharest einen feier-

lichen Umgang mit der Kreuzes: Fahne gehalten hatte, fiel. Die Greuel des Zustandes in diesen unglücklichen Gegenden werden durch das immerwährende Hin- und Herschwanken der Parthei: Chefs unendlich vermehrt, indem dieselben nie für eine Sache, sondern stets für ihre persönlichen Zwecke mit großem Muth und Entschlossenheit kämpfen; — ein Umstand, welcher im Auslande so wenig begriffen wird, daß die meisten Urtheile über den Gang der Ereignisse in diesen Ländern nothwendiger Weise schief seyn müssen. — Die letzten Nachrichten, welche wir aus der Moldau erhalten haben, reichen bis zum 24ten August. In Jassy hatte der Chaimakan (Stellvertreter des Hospodars) Stephanaki Bogoridi folgenden Wirsrats: Fernau öffentlich kund gemacht: „Dir, deiner Rechtlichkeit wegen unter die Ersten des Messias: Geschlechtes gehörigem, wirklichem Chaimakan der Moldau, Stephanaki, (dein Ende soll glücklich seyn), die ne zur Wissenschaft, daß mit Hülfe des barmherzigen Gottes die Apostaten und die Urheber der Störung öffentlicher Ruhe der Einwohner, welche in der Moldau aufgetreten waren, die verdiente Strafe erhalten haben, und jenes Land nunmehr einiger Ruhe genieße. Alle ehrlichen, getreuen und unschuldigen Einwohner der Städte und der Districte dieses Fürstenthums, welche einzig aus Furcht vor diesen Bösen ihre Zuflucht in benachbarten Staaten genommen haben, mögen daher versichert seyn, daß sie weder am Leben, noch aber an Vermögen und an dem ihnen Gehörigen werden beunruhigt werden, indem die Privilegien und die Geseze des Landes in ihrer Integrität bestätigt sind. Jeder ist daher schuldig, in seine Heimath zurückzukehren, und daselbst in ungestörter Ruhe zu leben, sich dem Handel, Gewerbe und der Agriculture zu widmen. Es wird deine Sorge seyn, Alle zu beruhigen, die zerstreuten Einwohner einzuberufen, und Jedem die Versicherung zu geben, daß das Versprechen gehalten werden wird. Auch wird es deine Pflicht seyn, bis zur Ernennung und Absendung des Fürsten alle vorkommenden öconomischen und politischen Angelegenheiten des Landes rastlos und in Uebereinstimmung mit den Gesezen und den Gebräuchen des Landes zu besorgen, auch die Einkünfte des Fürsten zu verwalten und zu bewahren. Dies ist der unverbrüchliche Wille unsers Gebieters, und in diesem Sinne sind die nöthigen Befehle zur Befolgung erlassen worden; daher wirst auch du, alle Sorgfalt anwenden, um



die Kaiserliche Willens-Meinung, die dir zugesendet wird, genau zu befolgen."

"Inzwischen streifen in den Tornaer Gesbürgen noch immer die versprengten Ueberreste der Insurgenten umher, gegen welche ein bedenkendes Türkisches Korps von Jassy aufgebrochen ist; sämtliche Janitscharen hatten jedoch am 22sten Jassy verlassen und ihren Rückmarsch gegen die Donau angetreten. In der Hauptstadt der Provinz, so wie auf dem Lande herrschte fortan eine dumpfe Veräufung."

Smyna, den 28. Juli.

Der hiesige Spectateur oriental enthält Folgendes:

"Nach unsern neuesten Nachrichten herrschte die Zwietracht nicht weniger auf Spezia als auf Hydra. Das Volk verlangte auf drei Monate im Voraus bezahlt zu werden, und war äußerst unwillig, daß Ipsilanti's Bruder anstatt der Schätze, die sie erwarteten, nichts mitgebracht hatte, als seinen Mantel und seinen Degen. Viele reiche Privat-Personen waren im Begriff zu fliehen. Die heftigsten Uneinigkeiten walteten zwischen den Hydrioten und Ipsarioten ab. Sie konnten sich nie darüber vereinigen, wer regieren sollte. Tief niedergeschlagen durch die Russische Declarationen, werden sie, freilich etwas spät, einsehen, daß das Unternehmen ihre Kräfte übersteigt, und man versichert uns, sie wären ernstlich damit beschäftigt, aus einander zu gehen und ihr Heil in der Auswanderung zu suchen. Wenn sie einer gewissenhaften Regierung fähig sind, so müssen sie sich stets das Blut vorwerfen, das in Alivaly vergossen worden ist, so wie das, welches nächstens auf Samos und andern Puncten des Archipels fließen wird."

Die Türkische Flotte, bestehend aus 32 Segeln, lag nahe am Vorgebürge Colonna, als die Flottille der Insurgenten, die man auf 120 Segel anschlägt, sich an der entgegengegesetzten Spitze der Insel, von der Seite von Chios, zeigte. Man erwartete ein Treffen, welches aber wahrscheinlich noch nicht stattgefunden hat, weil uns nichts davon zu Ohren gekommen ist. Es scheint, daß die Türken sich nicht stark genug fühlen, um die Griechen anzugreifen, und daß die Griechen ihrerseits die Größe der Ottomannischen Schiffe fürchten. Ihre Kanonen sind 12 Pfänder, höchstens 24 Pfänder, während die Türken mit 36 Pfändern versehen sind. Wenn die Türken ihren Vortheil zu benutzen verstehen, müssen sie ihre Feinde in den Grund

bohren, ehe diese nur von ihrer Artillerie Gebrauch machen können. Indessen haben die Griechen ihre Verschlagenheit für sich; und der Kampf ist von der Art, daß ihre augenblickliche Rettung oder ihr plötzlicher Untergang dabei auf dem Spiele steht.

Die Türkei besitzt ungeheure Hülfsmittel; die Griechen wissen es am besten, und gerade sie handelten wahrlich nicht weise, indem sie es auf eine Probe ankommen ließen, und vorangingen, ohne auf irgend einen Widerstand rechnen zu können. Wie dürften sie hoffen, sich der Europäischen Provinzen zu bemächtigen, die nur durch schmale Kanäle von den Asiatischen getrennt sind? Die Errichtung eines Griechischen Reichs oder gar einer Griechischen Republik zwischen den großen Europäischen Monarchien ist ein Hirngespinnst. Europa müßte an den Wulst fassen, die sein Inneres bedrohen, noch nicht genug haben, um zu einem solchen Projecte die Hand zu bieten. Ein auf den Trümmern der Türkei erbauter Griechischer Staat würde in ganz kurzer Zeit der Schauplatz der fürchterlichsten Zwistigkeiten werden und unfehlbar in eine oder die andere jener großen Monarchien versinken.

Odeffa, den 12. August.

Folgendes ist ein unständlicher Bericht eines Hellenen über die von den Griechen gewonnene See-Schlacht:

Ehre dem Höchsten! Ehre der Christlichen Religion! Es lebe das Vaterland! Höre Freund die Heldenthaten der neuen Themistoclen und Cimonen! Bernimm sie und frohlocke! Die aus 17 großen Kriegs- und 35 Transportschiffen bestehende feindliche Flotte, die unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelgeschrei der Barbaren aus dem Bosporus in den Propontis ausgelaufen war, ankerte am Hellespont, um dort ihren Willen zu verzeihen. Vierzehn Hellenische Wachtschiffe, welche die Bewegungen des Feindes beobachteten, ließen ihre Flaggen herab und nahmen eiligst die Flucht, so bald ihnen der Feind zu Gesichte kam. Auf die Frage wohin? antworteten sie mit angenommener Verwirrung den entgegengeegenden Genuesischen Schiffen, daß alle kriegsführenden Inseln in großen Zwist gerathen wären, daß die Hydrioten und Ephazioten ihre Haabe und ihre Familien an Bord ihrer Schiffe genommen hätten und sich nach America retten wollten; nun gingen sie auch, die andern zu retten. Die guten dienstfertigen Ger-

nurser eilten sogleich und unterrichteten die Türken davon. Diese kriegserfahrenen Männer beschloffen unverzüglich, die Gelegenheit zu benutzen; sie langten mit günstigem Winde, ohne weiteres Nachfragen, in kurzer Zeit in dem Canal zwischen Samos und Chios an, wo sie ganz sicher ankerten. Gleichzeitig lag in diesen Gewässern ein Dalmatisches Schiff, das sich gegenwärtig im Hafen von Odessa befindet und uns diese für die Griechen so wichtige Begebenheit als glaubwürdiger Zeuge erzählt hat. Dieser Schiffer sagt nun weiter: Ich verweilte der widrigen Winde wegen allda zwei Tage. Am andern Tage, Morgens, sahen wir 34 Hellenische Schiffe heransiegeln, unter denen auch zwei von den früher eroberten Türkischen Fregatten waren. An der Spitze dieser Flotte stand eine zwar kleine, aber sehr schöne Brigg, die dem Unter-Admiral gehörte. Ich ließ sogleich die Anker lichten und stach ins offene Meer. Die Hellenen stürzten sich mit Löwenmuth auf die Barbaren und unterhielten ein furchterliches Feuer. Ein frischer Südwind trieb mein Schiff sehr schnell davon. Kaum war ich aber 3 Stunden lang unter Segel, als ich mit Erstaunen das Meer mit neuen Griechischen Fahrzeugen bedeckt sah; ich zählte deren über 112. Diese fielen so wie die vorigen die Feinde an; man konnte nichts als ein furchterliches Geschrei, mit dem schrecklichsten Kanonendonner vermischt, wahrnehmen. Ich erschrak über diesen kühnen Angriff der Hellenen. Die Schlacht hat drei Tage lang gedauert, nämlich den 14ten, 15ten 16ten Juli n. St. Ein Linienschiff und 2 Fregatten sind in die Hände der Sieger gefallen, mehrere in die Luft gesprengt und die übrigen suchten in der Flucht ihr Heil. Diese niederschlagende Nachricht trieb die Wuth des Sultans aufs Höchste. Er befahl, daß wer von den Gläubigen nur zwei Pistolen habe, der soll noch zwei andere aus seinen Zeughäusern sich nehmen, und wer es nicht thue, der werde vor Gott für die Vernichtung seines Vaterlandes und seiner Religion verantwortlich sein. Sein nur gegen wehrlose Bürger und schwache Weiber und Kinder muthiges Volk begann aufs neue seine schändlichen Gräueltthaten gegen die unglücklichen Byzantinischen Christen.

Von Rischnow schreibt man, daß die edlen Sprößlinge Thessaliens und Macedoniens, die heldenmuthigen Capitains Jordaki und Pharmaki, die bei 4000 Kämpfer commandiren, vers-

einigt mit dem Servischen Capitain Mladen, die Türken in drey Gefechten besiegten. Erstimme, Freund, dem Höchsten einen Lobgesang an, und bitte ihn demüthig, der gerechten Sache beizustehen.

Am 4ten Juli d. J., Nachmittags, fiel, ungefähr 4 Werst nordwestlich von hier, ganz nahe bei dem kaiserlichen kleinen Strengesinde Bokso, aus den Wolken ein Meteorstein zur Erde. Beim Herabkommen desselben war die Luft bei mäßigem Regen in heftiger Bewegung, und es entstand plötzlich ein starkes Brausen, so daß eine daselbst weidende Viehheerde sich ängstlich zerstreute und die Hirtenknaben voll Furcht nach Hause eilten. Dies Brausen endigte mit einem Knall, ähnlich einem fernen Kanonenschuß. Am nächsten Morgen ward von den Bewohnern des gedachten Gesindes die Stelle untersucht, und sie fanden nun den Meteorstein, der auf nah bei einander liegende Feldsteine gefallen war, in lauter kleine Stücke zerbrochen, die aber noch warm waren. Man bemerkte aber noch so viel, daß der Stein hohl gewesen und etwa die Größe eines Mannskopfes gehabt habe. Da dieses Meteor erst mehrere Wochen nachher allgemeiner bekannt wurde, so konnte man nur noch einige kleine Bruchstücke bekommen.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 2. September 1821.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach § 189 der allerhöchst-befähigten Statuten dieser Universitäts- und §. 41 der Vorchriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Anton Herrmann Haller, Eduard Georg Leidloß und Johann Gottfried Weiersdorff; den Studenten der Philosophie Alexander von Below, und an den Studenten der Rechtswissenschaft Wolde-mar Schulz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. September 1821.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Nector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Ein löbliches Quartier-Collegium der kaiserlichen Stadt Dorpat brinat nachstehend die summarische Rechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. Juli 1820 bis dahin 1821 erforderlich gewesen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartierkasse, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern erwähnten Rechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklä-

zung zu haben wünschen, solche bei diesem Collegio nämlich — Sonn- und Festtage ausgenommen — des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im Februar-Monat d. 23. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 10000 Rubel repartirt worden, so sind in Folge eingegangenen Befehls Er. Erl. hochverordneter kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung vom 23. Aug. d. J. Nr. 3878, zur Deckung der im vergangenen Jahre vorgewiesenen Ausgaben die noch fehlenden 49,866 Rb. 18 Kop. B. U. jezt reglementsmäßig zu repartiren und einzubeheben. Dorpat, den 7. Sept. 1821.

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii:  
Rathsherr H. D. Brod.  
C. L. Christiani, Buchh.

### V e r e c h n u n g

Der vom 7ten Juli 1820 bis dahin 1821 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

- I. Ausgaben für das Militair, mit Aufschluß der Rekruten:
  - a) Servis-Geld denen Herren Officieren statt der Quartiere in natura 4928 Rb. 33 Kop.
  - b) Mithgelder, für gemietete Lokale 14203 — 75  $\frac{3}{4}$  —
  - c) Für Brennholz 10783 — 35 —
  - d) Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer u., für Baumaterialien, für Reinigung der Lokale u. s. w. 12078 — 83 —
  - e) Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre, Sand u., und für die Holzansuhr 3954 — 57 —
  - f) Gagen für die beim Quartierwesen angestellten Branten 1150 — —
  - g) Kosten bei Durchmarschen, und zwar für die Beföhlung derselben 316 — 1 —
  - h) An Renten für schuldige Kapitalien 2340 — 14 —
  - i) An Korroborationskosten und für Stempelpapier 192 — 81 —
  - k) Für einen nach Riga abgefertigte Skafette 82 — 83 —
  - l) Für Lichte, Del u. Stroh, welche vom Collegio directe an das Militair geliefert worden 1700 — 2 —
- II. Ausgaben, welche für das Rekruten-Empfangs-Kommando, und für die Rekruten gemacht worden:
  - m) Miethe für die gemieteten Lokale 2836 — 81  $\frac{3}{4}$  —
  - n) Für Brennholz mit Inbegriff der Ansuhr 3361 — 50 —
  - o) Rechnungen für direkte angeschaffte Bedürfnisse, und für die Einrichtung der gemieteten Rekruten-Quartiere 507 — 98 —
  - p) Denen Quartier-Bürgern zu kleinen Ausgaben, als hölzernen Geschirren, Löffeln, Besen, Stroh, Sand u. 814 — 29 —
  - q) Für Lichte 604 — 95 —

Summa 59866 Rb. 18  $\frac{3}{4}$  R.

Dorpat, den 7. September 1821.

Rathsherr H. D. Brod.

C. L. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Russen u., füget dies Kaiserl. Dörptische Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach die Vormunder der nachgelassenen Tochter weil. Herrn Collegienraths und Ritters, Professors, Dr. Giese, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a dato proclamaus binnen sechs Monaten und zwar sub poena praeclusi mit ihren Forderungen und deren Beweisthümern in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 13ten September 1821. <sup>2</sup>

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:  
Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notrs.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergehalt Er. Excellenz, Herr Geheimrath u. Ritter Graf Gotthard Andreas Manntheffel hieselbst — unter Anführung, daß er sich veranlaßt sehe, mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth in Dorpat zu seinen gerichtlichen, und dem Buchhalter Segers zu seinen außergerichtlichen Angelegenheiten ertheilten Vollmachten, sammt denen auf diese etwa schon gegründeten oder annoch zu gründenden Vollmachten-Substitutorien, alle und jede sonst von ihm ausgestellte Special- und General-Vollmachten, auch die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen für aufgehoben und effectlos zu erklären — um Erlaß eines Proklams zur Mortifikation sämtlicher hiedurch als effectlos bezeichneter Vollmachten mit der Verwarnung nachgesucht hat, daß in Beziehung auf letztere Niemand mit seinen Angelegenheiten sich einlassen, oder deren darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen sich gewärtigen möge. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so wird mittels dieses öffentlich ausgesetzten Proklams bekannt gemacht, daß in Beziehung auf sämtliche, als effectlos bezeichnete Special- und General-Vollmachten, so wie auf die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen — jedoch mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth an gerichtlichen und dem Buchhalter Segers in außergerichtlichen Angelegenheiten des Hrn. Supplikanten Excellence ertheilten Vollmachten, und der auf selbige etwa schon gegründeten oder noch zu gründenden Vollmachten-Substitutorien — Niemand sich in die supplikantischen Angelegenheiten einlasse, widrigenfalls aber die darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen zu gewärtigen habe; als wornach ein

Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 10ten September 1821. 2

Im Namen und vor wegen des kaiserl. Landgerichts derpstischen Kreises:

G. v. Brach, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Da mit dem 29sten Sept. d. J. der Termin zur Liquidation der Grundzinse für die verliehenen Stadtplätze eintritt; so werden auf geschene Unterlegung der Stadt - Kassen - Verwaltung sämmtliche Inhaber der Stadtplätze desmittels zu der promptesten Grundzins-Berichtigung angewiesen, mit der Warnung, daß manquirenden Falls ohne alle Admonition executivisch verfahren werden wird; als wornach sich zu achten. Dorpat. Rathhaus, am 10. Sept. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus der holländischen Gouvernements-Regierung, zur allgemeinen Kenntniß. Damit es zur allgemeinen Warnung bekannt werde, welcher Strenge des Geheißes diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Se. Erlaucht, der Herr Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen ic. Marquis Paulucci der holländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publication zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen: „daß die Mitglieder der Jakobstadtschen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Dienste untauglichen Rekruten mit der, durch das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strafsomme von 500 Rub. lei-zutreiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, daß derselbe bei dem nächsten Avancement zu übergeben, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Verstrafung des Militair-Empfängers dessen Obrigkeit vorgestellt worden.“ Die holländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vorstehendem zur allgemeinen Wissenschaft. Riga, Schloß, den 21. August 1821.

Grav Roskull.

Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

In Beziehung auf die in den Nummern 22, 23 und 24 dieser Zeitung von diesem Jahre inserirt gegebenen Bekanntmachung einer Verloosung von Pfaffen und andern Sachen mache ich hiermit die Anzeige: daß dieselbe nicht Statt finden wird. Ich ersuche daher die Theilnehmer, die Loose zurück zu liefern und das Geld dafür in Empfang zu nehmen. C. Schulz. 3

Zu verkaufen.

So eben angekommene, sehr frische

astrachansche Weintrauben und Citronen sind billig zu haben bei Senamajew. 3

Drei wenig gebrauchte, fehlerfreie Wasserkessel, die 15 bis 16 Kasser enthalten; ein dergleichen Klarfessel von fünf Kässern, zehn fehlerfreie Schlangenröhren mit weiten Bindungen, die eine unweit bessere Abführung als die Kühler hervorbringen, vierzehn erst neuerlich angefertigte Helme von mittlerer Größe, und eine Partie altes Kupfer, sind auf dem Gute Ewsefäll zu sehr billigen Preisen zu haben. 3

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre; folgende Opern: Tancred, von Rossini; Elisabeth, von Rossini; Othello, von Rossini; Barbier von Sevilla, v. Rossini; das Rothkäppchen, von Boieldieu; Johann von Paris, von Boieldieu, und mehrere neue Musikalien für Pianoforte, worunter vierhändige. 2

Eine ganz neue moderne Kesselfatesche, ein neuer moderner Korbwagen und zwei neue moderne moskausche Droschken stehen bei mir zum Verkauf. 2

Sattlermeister Ringe.

Es eben angekommene frische holländische u. schwedische Häringe, Liverpooler und St. Ives Salz, engl. Steinzeug, als: ovale und runde Terrinen, ovale und runde Schüsseln mit und ohne Deckeln, tiefe, flache u. Defert-Teller, Sauce-Schaalen, Spülkannen ic., sind zu haben bei D. F. Müller. 2

Bei der Frau Präsidentin v. Eiders sind gute Kasserne, noch wenig gebrauchte Kasserollen von verschiedener Größe um billige Preise zu haben. 1

Zu vermietthen.

Das ehemalige Langeische, jetzt Brockische Haus, im ersten Stadttheile, wird nebst den Gärten zum Verkauf oder zur Vermietzung ausgebaut. Das Nähere erfährt man bei Herrn B. M. Thun oder beim Studenten Broß. 2

### Abreisende.

Ich acht Tagen bin ich willens, mit meiner Familie von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Sept. 1821. 2

F. M. Baron.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 2

Johann Heinrich Peters, Wäldergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 2

Eckrow, Schornsteinfegergesell.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83½ Cop. B. A.

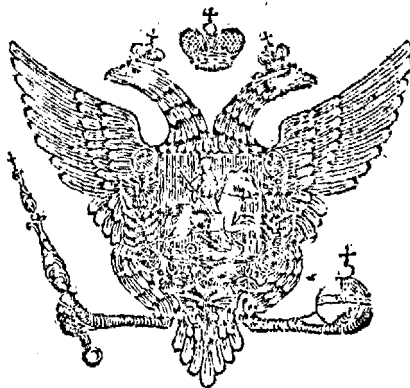
Im Durchschn. voriger W. 3 — 84½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 89 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 70 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



76.

Mittwoch, den 21. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg.

Se. Kaiserl. Majestät haben in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. die Residenz auf kurze Zeit zu verlassen geruht, um die im kaiserlichen Gouvernement stehenden Garde-Regimenter zu besichtigen.

Unser Gesandte bei der Ottomannischen Pforte, B. Stroganow, ist bereits hier eingetroffen. (Conservateur.)

Aus Miga, vom 17. Sept.

Heute frühe um 5 Uhr traten Se. Erlaucht unser Hochverehrter Herr General-Gouverneur Marquis Paulucci, eine Reise nach Italien an, begleitet (nach Ablehnung aller beabsichtigten Feierlichkeiten) von unsern innigsten Wünschen, für Ihr Glück und Ihre baldige Rückkehr.

Folgendes ist das Allerhöchste Rescript, mit welchem seine Maj. die Allerhöchste Erlaubniß zur Reise ertheilten:

Translat.

An den Herrn Kriegs-Gouverneur von Miga.

Indem Ich Ihrer Bitte, um einen Urlaub

auf acht Monate zur Reise ins Ausland, um Ihre Gesundheit herzustellen, Gewährung ertheile, habe Ich, zugleich Ihrer Unterlegung gemäß, mittelst eines an den dirigirenden Senat erlassenen Befehls, die Civil-Oberverwaltung in den Ostsee-Provinzen für die Dauer Ihrer Abwesenheit dem Livländischen Civil-Gouverneur übertragen, und dem Finanz-Minister vorgeschieben, auch während Ihrer Urlaubszeit alle Ihnen zustehende Emolumente zu verabsolgen.

Bei der solchergestalt dem Livländischen Civil-Gouverneur einstweilen auferlegten Verpflichtung zur Verwaltung der Angelegenheiten, welche Ihrer besonderen Wahrnehmung anvertraut worden, überlasse Ich es Ihnen, demselben die jenigen Vorschriften zu ertheilen, welche Sie zu dem erfolgreichen Fortgange der gedachten Angelegenheiten für nöthig erachten werden.

Es ist mir angenehm, bei dieser Gelegenheit Ihnen mein besonderes Wohlwollen für die Thätigkeit und den Eifer, welche Ihrem Dienst zu meiner vollkommenen Zufriedenheit stets ausgezeichnet haben, zu bezeugen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen

Majestät Allerhöchstseignähig also unterschrieben:

Karl-Josef: Selo, den 11. Sept.

Alexander.

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 30. August.

Nachrichten aus Constantinopel vom 10ten dieses zufolge, hatte die plötzliche Abreise des Barons v. Stroganoff wie ein Zauberschlag auf die mordstüchtigen Türken gewirkt und allen Meherleien ein Ende gemacht. Ein heilsamer Schrecken vor dem nahen Ausbruche der Feindseligkeiten von Seiten Russlands bemächtigte sich endlich der Türkischen Barbaren, so daß in dieser großen Hauptstadt eine augenblickliche Ruhe eingetreten war. Von der durch die Griechen geschlagenen Türkischen Flotte waren wieder einige Schiffe im Hafen eingelaufen und hatten durch die mitgebrachten Nachrichten aus dem Archipelagus großen Schrecken in der Hauptstadt verbreitet.

Die hiesigen Griechen haben den Wallachischen Auswanderern, worunter es mehrere junge Leute, die bei Rimnik verwundet wurden, giebt, ein Geschenk von 5000 Fl. Silbermünze als Aushülfe gemacht. Diese Leute werden meistens nach Morea gehen.

Baron von Stroganoff soll seine Reise nach St. Petersburg von Odessa fortgesetzt haben.

Corfu, den 26. Juli.

Hier trifft aus dem Peloponnes Nachricht ein, daß die Griechen theils durch Gewalt der Waffen, theils durch Hunger viele Citadellen, darunter auch die von Argos und von Corinth, zur Uebergabe gezwungen haben.

Auf der Insel Rhodus haben es die zahlreichsten, ehemals von den Malthefer-Rittern angelegten Verschanzungen, die sich jetzt in den Händen der Türken befinden, den Christen unmöglich gemacht, sich mit der Flucht zu retten. Alle Küsten von Anatolien und Caramanien wimmeln von flüchtigen Christen, welche zu ihrer Abreise auf die Ankunft Griechischer Schiffe aus dem Archipelagus warten. Andere verschanzen sich in den Gebürgen.

Aus Griechenland, den 20. August.

Theben und Livadien (die Festung) sind nunmehr in den Händen der Griechen; die beträchtliche Türkische Besatzung hat sich, aus Mangel an Wasser, plötzlich entfernt. Ein Theil der Livadischen Armee hat hieauf, mit den Theffaliern vereint, bei Teiza eine Abtheilung

von 600 Türken, die ihre Vereinigung mit den Macedoniern hindern wollte, geschlagen. Diese Vereinigung wurde nachher in der Gegend des Pindus vollzogen.

Das Castell Torusen auf Morea, welches mit eben so vieler Verzweiflung vertheidigt als belagert wurde, ist nach einer sechswochenlichen Belagerung den Griechen übergeben; die Besatzung ist aufgerieben, das Castell zerstört. Der Pascha dieser Provinz hat sich in der Nähe mit dem Ueberrest seiner Armee verschanzt. Auf seinen Streifzügen hat er ein Städtchen, Namens Calamata, geplündert und in Flammen gesteckt. Gelingt es den Insurgenten, diesen gefährlichen Feind auszurotten, so ist das Land befreit. Die Soldaten wünschen einen allgemeinen Sturm auf das Lager, der Oberfeldherr aber wollte bis zur Ankunft des Fürsten Cantacuzeno nichts unternehmen. Man arbeitete an einer einstweiligen Organisation des Landes. Morea wird, wie ehemals, Peloponnes heißen und aus vier Provinzen, Zagonia, Argos, Lacedamonien und Corinth, bestehen, die Verfassung aber republikanisch sein und nach dem Muster der Nord-Amerikanischen Union entworfen werden. Jetzt ist das befreite Land, gleich dem noch unbefreiteten, im weitesten Sinne des Wortes geschlossen.

Odessa, den 16. August.

Seit der Ankunft des Barons von Stroganoff gehen Couriers nach allen Gegenden des Reichs. An den Russischen General-Consul in der Wallachei, von Pini, der sich seit Anfang der Unruhen zu Cronstadt in Siebenbürgen aufhält, wurde der Befehl abgefertigt, diejenigen Russischen Unterthanen, welche sich noch in Duscharest befinden, zu benachrichtigen, daß sie ihre Angelegenheiten schnell ordnen und für ihre persönliche Sicherheit sorgen möchten. Auf den mit Baron v. Stroganoff angekommenen Schiffen haben sich gegen 120 Christliche Familien von Constantinopel nach Odessa geflüchtet und preisen ihn nun als ihren Beschützer und Retter.

Vom Mann, den 10. Sept.

Seit Anfang Augusts sind zu Constantinopel wenig Griechen, desto mehr Türken, meistens Janitscharen, hingerichtet worden.

Auf Morea sollen die Griechen gesonnen sein, die schmale Erdzunge durchzustechen, welche diese Halbinsel mit dem festen Lande verbindet.

Zur Sicherheit aller fremden Gesandten sind die Zugänge nach Pera stark mit Janitscharen

Befehl, so daß der wüthende Pöbel dort keinen Unfug mehr treiben kann.

Odeffa, den 18. August.

Glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel vom 10ten dieses zufolge, waren entsprechend die Bedingungen von Seiten des Divans, als Antwort auf das Russische Ultimatum, zugestanden und resp. gemacht worden: Verkündigung einer Amnestie für die Griechen; Wiedereinführung der Bischöfe; Wiederherstellung der Christlichen Kirchen; freie Schifffahrt durch die Dardanellen; Aufhebung des Embargo's auf die Russischen Schiffe; (diese zwei letztern Punkte wurden noch vor der Abreise unsers Botschafters, Barons v. Stroganoff, in Erfüllung gebracht, waren aber für die Verproviantirung der großen Hauptstadt selbst sehr nothwendig, da die Zufuhren von Aegypten durch die Griechen im Archipelagus gehemmt sind.) Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei nach hergestellter Ruhe, und endlich geforderte Auslieferung des Fürsten Suizzo, gewesenen Hospodars der Wallachei, welcher sich bekanntlich nach Rußland geflüchtet hat. Unverkennbar ist diese diplomatische Nachgiebigkeit von Seiten der übermüthigen Türken theils durch die angedrohte Abreise des Barons v. Stroganoff, theils durch die Rathschläge und den Einfluß des Engl. Ministers herbeigeführt worden. Man wollte damit jeden Vorwand des Kriegs wegräumen.

Hermannstadt in Siebenbürgen, den 24. Aug.

„Die Nachricht von dem tragischen Ende des Verräthers Sawa bestätigt sich vollkommen. Seine Arnauten, Albanesische Soldaten in Diensten der Hospodaren der beiden Fürstenthümer, deren Leibwache sie bilden, Bulgaren u. Panduren leisteten nach seiner Ermordung noch lebhaften Widerstand und tödteten sehr viele Türken auf den Straßen Bucharests. Endlich legten die Türken Feuer in das Quartier, wo die Arnauten sich gelagert hatten, wodurch ein Theil der Stadt in Feuer gerieth und großes Elend über die Bewohner gebracht wurde. Viele starben den Feuertod. Bei dieser Gelegenheit drangen die Türken in das Oesterreichische Consulat-Gebäude, wo sie Griechen zu finden hofften. Die Zahl der Truppen, welche die versprochene Amnestie hatten benutzen wollen, betrug gegen 2000; sie fielen meistens in die Schlingae, welche ihnen die Unzulänglichen gelegt; nur Wenige konnten sich Rükten. Es ist dies ein neuer practischer Bei-

weis, was von einer Türkischen Amnestie zu halten ist.“

Schreiben aus Hermannstadt.

den 29. August.

„Nachrichten aus Bucharest bis zum 23ten August, welche durch Flüchtlinge eintreffen, machen eine traurige Beschreibung von der dortigen Lage der Dinge. Wenn es irgend möglich ist, der sucht, mit größter Aufopferung zu entfliehen. Der Kiaja Bey (Statthalter), welcher in frühern Verichten irrig Seraskier (Oberfeldherr) genannt wurde, weil die Wallachen in ihrer gemeinen Mundart jedem Türkischen Befehlshaber das Prädicat Seraskier beilegen), welcher den verrätherischen Caminar Sava nebst seinen Leuten in die Falle lockte und sie erschießen ließ, hatte nach dieser Schandthat mündlich die Versicherung gegeben, daß der Großherr eine allgemeine Amnestie erlassen habe. Dennoch verfuhr er fortwährend höchstgrausam mit den eingebrachten Flüchtlingen, und häuften Greuel auf Greuel. Uebrigens bestätigt sich die Plünderung unsers Consulat-Gebäudes und der Effecten des Herrn von Fleischhackel nicht. Derselbe hatte schon lange sein gesamntes Eigenthum nach Cronstadt geflüchtet. Doch drangen die Türken in seine Wohnung ein und durchsuchten sie, aber ohne eben großen Schaden anzurichten. Das Russische Consulat-Gebäude wurde ganz zerstört.

„Briefe aus dem Hauptquartier des an der Moldauschen Gränze kommandirenden Russischen Generals Miloradowitsch wollen abermals wissen (ob schon einige solcher Ankündigungen sich schon irrigen gezeigt haben), die Russen würden am 29. August in die Moldau einrücken.“

Triest, den 2. Sept.

„Ali Pascha hat endlich einen definitiven Frieden mit den Griechen geschlossen, ihnen das Kastell von Janina übergeben und 2 Mill. Piaster bezahlt. Ihrer Seits haben ihm die Sultanoten 7000 Mann unter dem Befehl eines Captans gegeben. Mehrere tausend Albanesen, die sich seit seinem unglücklichen Feldzuge im vorigen Sommer von ihm trennten, haben sich wieder mit ihm vereinigt.“

Brüssel, den 10. Sept.

„Zwei Britische Officiere im Dienste der Ostindischen Compagnie, die zu Lande nach England zurückkehren, kamen durch Bucharest, als die ersten Türken dort einrückten. Aller Höflichkeit, ungeachtet, womit der Pascha sie empfing, konnten sie ihm ihr Erstaunen über den

Mangel an Mannszucht unter seinen Truppen und über die Ungeschicklichkeit seiner Kanoniere, die sich beim Bedienen ihrer Stücke fast jedesmal selbst verletzten, nicht bergen. „Was soll man machen,“ sagte der Pascha, „steht doch Alles in des Propheten Hand.“

Odeffa, den 27. August.

„Die Besorgnisse wegen eines Kriegs scheitern um so mehr grundlos, als die Regierung selbst hat bekannt machen lassen, daß die Russischen Schiffe, aus den Russischen Häfen kommend, in Konstantinopel nicht angehalten werden sollen und daß der Handel überhaupt nicht gehemmt sey.“

Wien, den 12. Sept.

„Zu Wien sind seit kurzem mehrere Griechen verhaftet worden, die für ihre Landeleute werben wollten.“

„Die Russische Flotte, welche zu Cherson an der Mündung des Dnieper liegt, wird, außer den kleinen Kriegsfahrzeugen, auf 10 bis 12 Linienische angegeben.“

„Auch in Bern hat sich nunmehr eine bedeutende Anzahl Männer vereinigt, um Beistand zur Unterstützung nothleidender Griechen zu sammeln, und durch sichere Wege zu wohlthätiger Verwendung gelangen zu lassen.“

„In einem öffentlichen Blatte wird den Theater-Directionen der Vorschlag gemacht, Venezianische Vorstellungen zum Besten der unglücklichen Griechen in Chalkis Tempel zu veranstalten.“

„Zu Wien und anderwärts zweifelt man jetzt nicht mehr an der Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte durch die Vermittlung anderer Mächte.“

„Ein Schreiben aus Frankfurt sagt: „Aus öffentlichen Blättern ist bekannt, daß in dem uns nahen Offenbach Deutsche Männer sich versammeln, um nach Griechenland zu ziehen. Wir besuchen täglich dieses angenehm gelegene Städtchen, aber nur um Pfefferküssen zu kaufen; es hat sich noch keiner von uns anwerben lassen. Man glaube darum nicht, daß wir keiner Begeisterung fähig wären; wir haben nur unsre eignen Waffen, mit denen wir für die gute Sache streiten. Die Türkische Regierung wird gewiß bald eine Anleihe suchen, und dann wollen wir ihr solche Bedingungen machen, daß das Osmanische Reich unausbleiblich dabei zu Grunde gehen soll. Bis dahin erhalten wir uns ruhig!“

London, den 11. Sept.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach ein großes Feuer in der Regenschirmsfabrik der Herren Southall und Josiah in Whitehart Court, Lombard Street, aus. Dasselbe griff schnell um sich, und in kurzer Zeit befanden sich sämmtliche umstehende Häuser in Flammen, unter andern auch der Gottestempel der Quäcker und das Haus der großen Bankers, Maistermann und Comp. Letzteres wurde indessen durch die eifrigen Anstrengungen der Feuerleute gerettet; aber die übrigen Gebäude, 5 an der Zahl, brannten bis auf den Grund ab. Unglücklicherweise wurden zwei Spritzenleute, die mit dem Retten einer großen Quantität Käse beschäftigt waren, durch das Umfallen einer Mauer lebendig begraben.

Als sich der König in der Nacht am vergangenen Dienstag am Bord der Nacht im Hafen von Dunleary befand, wehte ein heftiger Sturm, und durch das furchtbare Arbeiten des Schiffs wurde eines der schönsten königl. Pferde getödtet. Die Nacht stieß auf ein Fischerboot und warf es um; aber die darin befindlichen Fischer wurden sämmtlich gerettet. Se. Maj. ließen diesen armen Leuten durch Lord Sidmouth eine Summe Geldes zum Geschenk machen und befahlen außerdem, daß ihnen ein neues Boot erbaut werden sollte.

Als der König zu Dunleary so eben in dem Boote abgefahren war, um sich am Bord der königl. Nacht zu begeben, stürzten sich Sir Robert Steele, E. Murray Esq., Herr Cooke von der königl. Marine und noch ein anderer Herr in die See, schwammen ans Boot und streckten dem Könige jeder seine Hand entgegen. Se. Maj. gaben ihnen sämmtlich, während sie sich mit einem Arm ans Boot hielten und sich mit dem übrigen Theile des Körpers im Wasser befanden, die Hand, riefen aber wiederholt dabei aus: „Uns Himmelswillen, Gentlemen, bedenken Sie die Gefahr, in der Sie sich befinden.“ Nachdem diese loyalen und unerschrockenen Unterthanen die Wünsche ihres Herzens erfüllt sahen, schwammen sie ans Ufer zurück, das sie nicht ohne große Anstrengungen erreichen konnten.

Zur Verewigung des Besuchs, mit dem der König Irland besocht hat, wird ein Triumpfbogen in Sackville Street zu Dublin erbaut, und eine Krone aus Irlandischen Felde, mit reichen Edelsteinen besetzt, verfertigt werden.



Der König verließ den Hafen von Dunleas; er bereits am vergangenen Mittwoch in seiner Nacht, mußte aber widriger Winde wegen nach demselben zurückkehren. Am Freitage wurde der Wind aber günstig und die Escadre segelte nach Holyhead ab. Während dieses Aufenthalts von mehreren Tagen giengen Sr. Maj., so stürmisch es auch seyn mochte, nie ans Land, amüsierten sich aber sehr oft mit — Angeln.

Graf Balmain, Aide de Camp Sr. Maj., des Kaisers von Rußland, ist hier nebst seiner Gemahlin und Familie von Sr. Helena angekommen.

Ein andres Schreiben aus London, vom 11. September.

Wetken ist gestern mit 84 à 88 Schill. pr. Quartier bezahlt worden, und wenn sich diese Preise halten, so werden die Häfen zur Einfuhr geöffnet werden. Die Warnig-Post fordert alle Nächster auf, mit ihrem Getreide nach der Stadt zu eilen und die Preise zu drücken.

Tausende von Menschen sind heute nach Crawley gesammelt, um bei dem Kampfe der beiden großen Boxer Englands, Randall und Martin, gegenwärtig zu seyn. Die Wetten, die dieser Kampf entscheidet, sollen sich auf 200000 Pf. St. belaufen.

Die Königl. Escadre, mit Sr. Maj. am Bord, kam am Sonntag Nachmittag im Hafen von Wilsford an. Sollte der Wind fortdauernd ungünstig bleiben, so war es des Königs Absicht, von da zu Lande nach London zu reisen. Willford, in Süd-Wallis, von da gewöhnlich die Herabfahrt aus England nach Watersford in Irland geschieht, ist 257 Englische Meilen von London entfernt.

Italien, den 23. August.

Am 13ten dieses passirten mehrere Griechische mit Waffen und Kriegs-Vorräthen beladene Schiffe bei Mesina vorüber.

Die Königin von Sardinien, Maria Theresia, ist am 9ten dieses des Abends von Modena nach Pucca abgereiset; ihr Gemahl, der König Victor Emanuel, ist am 23ten dieses auch dahin abgegangen.

Am 22ten dieses passirte ein Russischer Courier durch Rom nach Neapel.

Wittenberg, den 24. August.

Das Deutschland ehrende und Deutschland zur Zierde gereichende Denkmal Dr. Martin Luthers wird auf dem hiesigen Marktplatz am 31sten October d. J. errichtet werden. Der Kö-

nig von Preußen und der Kronprinz werden eigends eine Reise hieher machen, und Sr. Majestät werden, einem Gerüchte nach, vielleicht mehrere protestantische Fürsten des Deutschen Bundes zu dieser Feierlichkeit einladen. Das Fußgestell, worauf die colossale Statue des Reformators ruht, besteht aus einem Granitblock von seltener Schönheit, der zu Lippe an der Elbe begraben wurde und in Berlin trefflich polirt und verzirt worden ist. Die Höhe dieses Piedestals beträgt 7 Fuß und der Durchschnitt 10 Fuß; der Fuß der Statue von Bronze ist trefflich gerathen, und das Ganze wird zu den ersten Kunstdenkmalen Deutschlands gezählt werden. Auf die höchsten Orts angegebene Idee, die Seitenflächen mit Kernsprüchen aus der Bibel-Üebersetzung Luthers auszufüllen, zeigt von der Einfachheit und Würde, die dem Gegenstande sich aneignet.

Kopenhagen, den 11. Sept.

Dänische Blätter enthalten von einem gewissen Herrn Samuel Philip eine Aufforderung an meine Glaubensverwandten, um die günstige Gelegenheit zur Aufrichtung eines neuen Jerusalems zu benutzen. Es heißt unter andern darin: Günstige Zeitumstände rufen uns nach dem neuen Canaan! In Griechenland werden wir wieder Flüsse von Milch und Honig fließen sehen. In Griechenland wollen wir kämpfen für die Religion und Selbständigkeit, und wenn die entmenschten Barbaren weit, weit vertrieben sind, dann wollen wir in dem heiligen Lande Salomons gefallene Tempel und ein neues Jerusalem wieder aufbauen. Ein Jeder, der mir nach Griechenland folgen will, der melde sich in . . . je eher desto lieber.

Ein Russisches Linien Schiff und 2 andere Kriegsschiffe, alle 3 neu zu Archangel gebaut, liegen seit gestern auf hiesiger Rhede.

Lissabon, den 22. August.

In der Sitzung vom 21ten dieses haben die Cortes beschlossen, daß die neue National-Emblem aus der weißen und blauen Farbe bestehen soll, und daß der König der Erste sein müsse, dieselbe zu tragen. Alle Beamte und die Portugiesen außer Landes müssen nünmehr diese blaue und weiße Embleme annehmen, den übrigen Classen der Einwohner ist es jedoch freigestellt, sie zu tragen oder nicht.

St. Ander, den 30. August.

Vorgestern kam die Brigg Nuevo Napido von la Guayra in unserm Hafen an. Sie

bringt die Nachricht von der gänzlichen Niederlage unserer Armee mit. Bolivar ist Sieger und Meister der ganzen Terra Firma ausgenommen der Städte Puerto Cabello und Cumaná. Unser neuer Vice-König von Mexico, General O'Donoghue, ist am 2ten Juli auf dem Linienschiffe Asia zu Puerto Cabello angekommen.

Paris, den 3. Sept.

Am 2ten d. fand zu Bordeaux das Leichenbegängniß der Marschallin Moreau mit großem Glanze statt. Die ersten Behörden der Stadt besanden sich im Gefolge der Leiche und Herr Ravez, Präsident der Deputirten-Kammer, gieng demselben voran.

Amsterdam den 11. Sept.

Die Fürsten Demetrius Ipsilanti und Cantacuzeno haben den Peloponnes nicht verlassen, sondern kürzlich über das Corps des Erzbischofs Germano Heerschau gehalten. Fürst Ipsilanti kündigte den Truppen die siegreichen Einnahmen von Brachori und Missalongi an.

Man erwartet nächstens ein Manifest des Senats von Calamata, in welchem er den Christlichen Mächten Griechenlands Wiedergeburt als Europäische Macht anzeigt.

Odessa, den 20. August.

Wir haben vor kurzem ein Ereigniß gesehen, das in der neuern Kirchengeschichte selten, ja in mancherlei Hinsicht vielleicht einzig ist. Am 16ten Juli ward der Kaufmann Rosenstrauch aus Moskwa, auf Befehl der Evangelischen Oberbehörde zu St. Petersburg, zum Pastoral-Examen gelassen, welches, auf sein Verlangen, öffentlich in der Kirche, in Gegenwart des Kirchenrathes und vieler Gemeindeglieder, auch zweier Römisch-Katholischer Geistlichen, von drei Evangel. Lutherischen und zwei Evangel. Reformirten Theologen angestellt ward, wobei er die Prüfung in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache und in den theologischen Wissenschaften so gut bestand, daß er Tages darauf, nachdem er mit großem Beifalle gepredigt hatte, die Priesterweihe erhielt, und am 24ten als Adjunct unsers Superintendenten eingeführt und der Gemeinde vorgestellt ward. Dieser 34jährige Mann, ein Witwer, welcher sich in den frühern Jahren seines Lebens andern Geschäften gewidmet und vielerlei Unglück und Noth erlitten hatte, war hernach in den Kaufmannstand getreten, worin es ihm dergestalt glückte, daß er ein Magazin von sogenannten Galanterie-Waaren in Moskwa errichtete, wel-

ches eins der vorzüglichsten und besuchtesten daselbst ist. Er verließ diese seine blühende Handlung (welche er seinem Sohn übergab) und setzte ihn zärtlich liebende Familie, und kam vor einem Jahr hieher, um sein schon lange gehegtes Vorhaben, den Rest seines Lebens ausschließlich und mit Entsagung aller Einkünfte und irdischen Vortheile, (indem er bloß von seinem eigenen Vermögen leben will) dem Dienste des Evangelii zu widmen. Dieses Vorhaben hat er, unter der Anleitung unsers würdigen Superintendenten, Herrn Vötiger, mit bewundernswürdiger Anstrengung und Beharrlichkeit zur Ausführung gebracht. Er ist weder ein Schwärmer, noch ein enthusiastischer, sondern ein bedachtsamer, verständiger, im Umgange liebenswürdiger, dabei sehr thätiger, und wegen seiner ungeheuchelten Frömmigkeit und Mildthätigkeit allgemein geachteter Mann, welcher sein ausgereiznetes Redner-Talent schon lange bei mehreren Berathlassungen zu zeigen Gelegenheit gehabt hat.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Anton Hermann Haller, Eduard Georg Feldblos und Johann Gottfried Meiersdorf; den Studenten der Philosophie Alexander von Belom, und an den Studenten der Rechtswissenschaft Wolde mar Schults, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten; aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Septem-  
ber 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget dies kaiserl. Dörptische Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach die Vormünder der nachgelassenen Tochter weil. Herrn Collegienraths und Ritters, Professors, Dr. Giese, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden von diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a dato proclamationis binnen sechs Monaten und zwar sub poena praecclusi mit ihren Forderungen und deren Beweisstücken in

gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehetige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Abgabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 13ten September 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notar.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Wilhelm Gustav Nellerdt u. Otto Ernst Müller; und an die Studenten der Medicin Wilhelm Herrmann Summerom, Johann Richard Sieckmann und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. Sept. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Wir Landrichter und Assessores eines kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welcherachtalt Se. Excellenz, Herr Geheimr. Rath u. Ritter Graf Gottfried Andreas Mannscuffel hieselbst — unter Aufschrift, daß er sich veranlaßt sehe, mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth in Dorpat zu seinen gerichtlichen, und dem Buchhalter Segers zu seinen außergerichtlichen Angelegenheiten ertheilten Vollmachten, somit denen auf diese etwa schon gegründeten oder annach zu gründenden Vollmachten-Substitutionsurkunden, alle und jede sonst von ihm ausgestellte Special- und General-Vollmachten, auch die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen für aufgehoben und effectlos zu erklären — um Erlaß eines Proklams zur Notification sämtlicher hiedurch als effectlos bezeichneter Vollmachten mit der Verwarnung nachgesucht hat, daß in Beziehung auf letztere Niemand mit seinen Angelegenheiten sich einlasse, oder deren darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen sich gewärtigen möge. Wenn nun diesem petitio mediante der reto vom heutigen dato deferirt worden; so wird mittels dieses öffentlich ausgelesenen Proklams bekannt gemacht, daß in Beziehung auf sämtliche, als effectlos bezeichnete Special- und General-Vollmachten, so wie auf die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen — jedoch mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth an, gerichtlichen und dem Buchhalter Segers in außergerichtlichen Angelegenheiten des Herrn Supplikanten Excellence ertheilten Vollmachten, und der auf selbige etwa schon gegründeten oder noch zu gründenden Vollmachten-Substitutionen — Niemand sich in die supplikantischen Angelegenheiten einlasse, widrigenfalls aber die darüber sich zuziehende Schaden und

Verantwortungen zu gewärtigen habe; als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 10ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.  
Secretaire Hehn.

Da mit dem 29sten Sept. d. J. der Termin zur Liquidation der Grundzinse für die verlebtenen Stadtplätze eintritt; so werden auf geschriebene Unterlegung der Stadt-Kassen-Verwaltung sämtliche Inhaber der Stadtplätze desmittels zu der promptesten Grundzins-Berichtigung angewiesen, mit der Verwarnung, daß mangulirenden Falls ohne alle Abmonition exekutivisch verfahren werden wird; als wornach sich zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 10. Sept. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erbinteressenten der verstorbenen Kreishebamme Hemming das zu deren Nachlassenschaft gehörige, im ersten Stadtbelle hinter der gewesenen Manege sub Nr. 162 b belegene Wohnhaus, zur Vermittelung seines Werthes, am 15ten Okt. d. J. hieselbst Vormittags um 11 Uhr zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; als werden etwanige Kaufliebhaber hiedurch eingeladen, sich zur Veräußerung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage hieselbst einzufinden, und soll, nachdem die Erbinteressenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Von dem vernaushen Voigtei-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der von Einem preislischen kaiserlichen Landgerichte vernaushen Kreises eingegangenen Requisition und des darauf sich gründenden Auftrags eines Wohlbedlen Rathes, zum abermaligen öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt an der Ecke der Lang- und heiligen Geistgasse gelegenen, zur Konkursmasse weiland Herrn Titular-Raths und Tamoshyna 2 verhalters Johann Andreas Siebe gehörigen feineren Wohnhauses, die Lorge auf den 24sten, 25sten und 26sten Oktober d. J. anberaumt sind, der Veretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Lorge angetragen werden sollte, am 27sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und zu gewärtigen, daß am dritten Lorge, oder spätestens am Veretorge, bei einem annehmbaren Bote, dem Weißbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Vernaus-Rathhaus, den 3. September 1821. 3

Ad mandatum  
J. F. Forbriecher, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Das Concert des Guitarristen, Herrn  
Carl von Gaertner, wird Freitag den 23.  
September im Saale der akademischen Mus-  
se Statt finden.

Freitag den 30sten September wird im Saale der  
Bürgermusse zum Besten des Oekonomen, Hn. Böning,  
Masquerade seyn.

In Beziehung auf die in den Nummern 22, 23  
und 24 dieser Zeitung von diesem Jahre inserirt gewes-  
senen Bekanntmachung einer Verloosung von Preisen  
und andern Sachen mache ich hiermit die Anzeige: daß  
dieselbe nicht Statt finden wird. Ich ersuche daher die  
Theilnehmer, die Loose zurück zu liefern und das Geld  
dafür in Empfang zu nehmen. C. Schulz.

## Immobil, das zu verkaufen.

Ein im ersten Stadtheile belegenes Haus, welches  
gute Zinsen trägt, soll unter billigen Konditionen ver-  
äußert werden. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-  
Expedition.

## Zu verkaufen.

Die Polizei für Livland von der älte-  
sten Zeit bis 1820 in einem nach den Ge-  
genständen geordneten Auszuge aus den  
Regierungs - Patenten und andern obrig-  
keitlichen Verordnungen von Dr. K. G.  
Sonntag, 1ste Hälfte, Riga 1821, in 8vo.,  
ist bis zum Erscheinen des IIten Bandes  
für 6 Rubel B. A. täglich zwischen 5 und  
6 käuflich zu haben bei. T. F. Freytag.

Im neuen Armenhause an der revalschen Straße  
sind Kartoffeln zu 250 Kop. das Loos, großer gelber  
Schmittkohl zu 4 Rub. das Hundert, und Rüben zu ver-  
kaufen.

Im der Bude Nr. 3 im Kaufhose, an der Poststr.,  
sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: ganz  
außerordentlich gute, zuverlässig wogodasche Lichte, ta-  
sianische Seife, moskauisches Mehl erster Sorte, Kaffee  
und Zucker, Reis, Perlgrauen, Rohnen und Pfauen-  
men, Citronen und Syrup, überisches Stangenmetzen,  
verschiedene eiserne Platten und Nägel, und sehr guter  
brauner Blättertaback in großen und kleinen Quanti-  
täten. B. F. Körw.

Bei mir, im Zacharläschen Hause, sind alle Arten  
Damenschuhe zu haben. Petersen.

Auf dem Gute Sadierw sind 15 Stück gute dies-  
jährige Jungkälber zu verkaufen, und der Preis bei der  
dortigen Gutverwaltung zu erfahren.

So eben angekommen, sehr frische  
astrachansche Feintrauben und Citronen  
sind billig zu haben bei Schamajew.

Drei wenig gebrauchte, fehlerfreie Wasserkessel, die  
15 bis 16 Fässer enthalten; ein dergleichen Klarfessel  
von fünf Fässern, zehn fehlerfreie Schlangentröhen mit  
weiten Windungen, die eine umweit bessere Abkühlung  
als die Kühler hervorbringen, vierzehn erst neuerlich  
angefertigte Helme von mittlerer Größe, und eine Par-  
tei alles Kupfer, sind auf dem Gute Evesfäll zu sehr  
billigen Preisen zu haben.

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's rus-  
sische Sprachlehre; folgende Opern: Tancred, von  
Rossini; Elisabeth, von Rossini; Othello, von Ros-  
sini; Barbier von Sevilla, v. Rossini; das Rothkäpp-  
chen, von Boieldieu; Johann von Paris, von Boiel-  
dieu, und mehrere neue Musikalien für Pianoforte,  
worunter vierhandige.

Eine ganz neue moderne Kesselfeile, ein neuer  
moderner Korbwagen und zwei neue moderne moskau-  
sche Droschken stehen bei mir zum Verkauf.

Eattlermesser Ringe.  
So eben angekommene frische holländische u. schwe-  
dische Häringe, Liverpooler und St. Ubes Salz, engl.  
Eisenzeug, als: ovale und runde Terrinen, ovale und  
runde Schüsseln mit und ohne Deckeln, tiefe, flache u.  
Desert Teller, Sauce-Schaalen, Spülkrumen etc.,  
sind zu haben bei D. F. Müller.

## Zu vermieten.

Im Messerschen großen Hause am Markte ist eine  
Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst  
Küche, Keller etc., zu vermieten und gleich zu beziehen.  
Das Nähere darüber bei mir. Häding.

Das ehemalige Langeische, jetzt Brodsche Haus,  
im ersten Stadtheile, wird nebst den Gärten zum Ver-  
kauf oder zur Vermietung ausgebaut. Das Nähere  
erfährt man bei Herrn P. M. Thum oder beim Studen-  
ten Brodt.

## Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, mit meiner Fam-  
lie von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen,  
welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich  
binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu mel-  
den. Dorpat, den 14. Sept. 1821.

K. A. Baron.  
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens  
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech-  
tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb  
bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel-  
den. Dorpat, den 13. Sept. 1821.

Johann Heinrich Peters, Wädrergeßell.  
In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen,  
und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern  
haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu mel-  
den. Dorpat, den 13. Sept. 1821.

Eudrow, Schornsteinfegergeßell.  
Da ich in 8 Tagen von hier abreise: so ersuche ich  
Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen die-  
ser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu mel-  
den. Dorpat, den 20. Sept. 1821.  
Christian Alorberg, Schuhmachergeßell.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



77.

---

Sonntag, den 25. September, 1821.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

---

Vom Main, den 12. Sept.

Die am 20ten August zu Ebbichau im Alttenburgischen im 61sten Jahre ihres Lebens gestorbene vermittelte Herzogin von Curland war eine überaus gebildete und menschenfreundliche Dame. Sie war eine geborne von Medem, und Wittve des letzten Herzogs von Curland, Peter Baron, der 1795 wegen der Veränderung in Pohlen gegen eine Pension von 50000 Ducaten der Regierung Curlands entsagte. Für seine Familie hatte er dagegen das Herzogthum Sagan in Schlessien und die Herrschaft Hochob in Böhmen erkaufte. Die Verstorbene hielt sich sonst zu Paris auf, wo eine ihrer Töchter mit dem Nessen des Prinzen Talleyrand vermählt und kürzlich zur Katholischen Kirche übergegangen ist, was die Mutter tief erschüttert haben soll.

Am 1sten dtes. ließ sich nächst dem Dorfe Suchy (bei Lausanne) eine Taube herunter, die einige Personen für fremd erkannten und sie aufgingen; unter einem der Flügel bemerkte man ein Billet, welches mehrere Zahlen und Buchstaben enthielt. Es schien, daß diese reisende Taube zu

einem ziemlich beträchtlichen Zuge gehörte, der sich vor einigen Tagen in einem Dorfe des Maas-Departements niedergelassen hatte, und bei deren einer man ein Billet entdeckte, welches folgende lesbar geschriebene Worte enthielt: Nouvelle . . . Orlea . . . aus welchem einige Orles aus, andere gar Neu-Orleans machen!

Madrid, den 27. August.

Ein geheimnißvoller Schleier bedeckt unsern politischen Horizont. Man ist einer Verschwörung auf der Spur, die neulich Abends hätte ausbrechen sollen. Einige vornehme Personen, die zu Quiroga's Freunden gehören, sollen in selbige verwickelt sein. Dem General Morillo sind, wie es heißt, Papiere zugestellt worden, die wichtige Aufschlüsse über die Urheber und Beförderer der Feindseligkeiten in Amerika und der Unruhen in Spanien geben. Der Infant Don Carlos wird von unsern Clubbisten beschuldigt, daß er an der Spitze einer Verschwörung stehe, welche die Einführung einer unumschränkten Regierung beabsichtige.

Die Käserei in dem Fontana-Clubb geht immer weiter. Dieser Tage verlangte einer die

Nedner, daß den Gesandten von Frankreich, Rußland, Oesterreich und Preußen angedeutet würde, Madrid zu verlassen, da sie offenbar Feinde des neuen Systems wären. Ein Anderer gieng noch weiter und schlug vor, daß man eine Armee von Zehn Tausend Mann gegen Frankreich marschiren lasse, die hinreichend sei, allen Widerstand zu bekämpfen, wenn sie auf ihren Fahnen die Inschrift hätten: Constitution von Spanien!

Durch einen hier angekommenen Courier haben wir die traurige Nachricht erhalten, daß sich das gelbe Fieber zu Malaga, Xerez, Cordova &c. gezeigt hat. Die Vorsichtsmaaßregeln zur Abhaltung der Seuche werden jetzt sehr doppelt.

General Morillo, welcher von einer Militair-Commission gerichtet werden soll, wird wahrscheinlich freigesprochen werden und dann seine Stelle als General-Captain wieder antreten.

Lissabon, den 28. August.

Am 24sten dieses ward hier der erste Jahrestag der Portugiesischen Revolution gefeiert. Alle Truppen der Garnison versammelten sich mit der neuen National-Cocarde zu einer großen Parade, welcher auch der König beiwohnte, der ebenfalls die neue Cocarde trug. Bei dem großen Diner, welches hernach gegeben ward, wurden unter andern folgende Toaste ausgebracht: zuerst: die Portugiesische Nation! — dann die Cortes! — der König Johann VI.! — und zum Beschluß: alle constitutionellen Völker! — Letzterer Toast ward mit besonderm Jubel und mit dem Ausrufe: Es lebe die Constitution! aufgenommen.

Auf die von unserm Consul zu Gibraltar eingegangene Nachricht, daß die Pest wieder zu Marocco ausgebrochen sei, werden alle aus dem Maroccanischen kommende Schiffe nur in den Hafen von Lissabon zugelassen, wo sie einer strengen Quarantaine unterworfen sind.

Eine Beilage zu unserm gestrigen Diarrio enthält die Actensücke über die Vorfälle am 29. März und an den beiden folgenden Abenden, bei Gelegenheit der Eidesleistung auf die Grundlagen der Constitution. Da bekanntlich verschiedene auswärtige Gesandte nicht illuminirt hatten, so wurden zuerst dem Abgesandten des Päpstl. Hofes vom Volke die Fenster eingeworfen. Um weitem Unfug zu verhindern, wurden vor den gesandtschaftlichen Häusern Schildwachen aufgestellt und Patrouillen herumgeschickt. In

Abwesenheit der Patrouillen warf indeß der Pöbel einige Fenster in der Wohnung des Kaiserl. Oesterreichischen General-Consuls, Herrn von Berks, ein. Dieser beschwerte sich hierauf über diese Verletzung des Völkerrechts, führte an, daß das Volk mit Säcken, anesfüllt mit Steinen, gekommen sei, daß der Angriff drei Stunden gedauert habe, ohne daß sich die bewaffnete Macht ins Mittel gelegt, daß das Complot abichtlich sei angelegt gewesen &c. Bekanntlich reiste darauf der Oesterr. Kaiserl. Gesandte, Baron von Stürmer, der General-Consul, Ritter von Berks, und der Russisch-Kaiserl. Gesandte, Baron von Thuyll, von hier ab. Die hiesige Regierung führt dagegen an, daß keineswegs ein Complot existirt habe, daß man die Schuldigen nicht habe entdecken können, und daß man hoffe, daß dieser unglückliche Vorfall das gute Einverständniß mit den hohen Höfen jener Gesandten nicht stören werde.

Paris, den 12. Sept.

Der Moniteur enthält unter der Rubrik Frankfurt Folgendes:

Während gewisse Personen religiöse und philanthropische Ideen aufstellen, um die Insurrection der Griechen zu rechtfertigen, und um denselben neuen Beistand zu verschaffen, scheint es, daß die Schiedsrichter der Nationen die Angelegenheiten der Türken aus einem ganz andern Gesichtspunkte betrachten, wodurch die Erwartung dieser neuen Politiker getäuscht wurde. Man versichert, daß die Russen (was bisher noch nicht geschehen ist) über den Pruth gegangen sind, daß aber ihr Erscheinen auf dem Türkschen Gebiet die glücklichen Verhältnisse nicht stören werde, die zwischen allen Continental-Mächten bestehen. Man erwartet eine Declaration des Russischen Hofes und daß der Kaiser Alexander im Angesicht von ganz Europa erklären werden, daß die Operationen der Russischen Armee in der Türkei denselben Zweck haben, als die Besetzung Neapels durch die Oesterreichische Armee; daß, weit entfernt, die Griechen in der Insurrection gegen ihren Souverain zu begünstigen, man vielmehr suchen werde, sie zum Gehorsam gegen ihre legitime Autorität zurückzuführen, die Pforte zugleich zur genauern Beobachtung der Tractaten zu veranlassen, und daß von Eroberung keinesweges die Rede sei. Man preiset die schönen Zeiten der Griechen, aber man vergift ihre Sitten, ihre Laster, ihre beständige Zwietracht und alle die Ursachen, durch

welche sie unter ein fremdes Joch gerathen sind. Ueberhaupt, wenn man die Vergangenheit lobt, so zeigt man nur die schöne Seite der Medaille. So lobenswerth die Absicht der Jünglinge sein mag, dem Elende zu Hülfe zu eilen und eingewurzelten Ungerechtigkeiten ein Ende zu machen, denkt man denn nicht an die Folgen, die aus einem Impuls entstehen können, welcher einer feurigen Jugend einmal gegeben worden?

Batavia, den 28. April.

Am 29ten December des vorigen Jahres ward zu Macassar ein Erdbeben verspürt, welches längs der südlichen Küste von Celebes große Verwüstungen anrichtete. Viele hundert Menschen, da auch das Meer plötzlich zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe gestiegen war, haben dabei das Leben eingebüßt; es befanden sich auch darunter 3 Europäische Militärs. Am 16ten März verlohren durch Einstürzung von Felsengebirgen in einer andern Gegend 8 Personen das Leben und 41 Wohnungen wurden unter die Trümmer begraben.

Wien, den 8. Sept.

Die Lage der Griechen in Morea ist nicht glänzend. Fast alle Festungen, mit Ausnahme einiger im Lande der Mainotten, haben noch türkische Besatzungen. Es fehlt den Griechen an Kriegszucht und Kriegskenntnissen. Die Menge der Feholherren, die sich vielleicht in Morea allein auf 80 beläuft, welche alle nach Gutdünken handeln, ist der guten Sache sehr nachtheilig, da sie jede Ordnung unmöglich macht. Besonders in den südlichen Theilen herrscht Verwirrung; es giebt da mehr als 40 kleine Corps, die mit einander keinen Zusammenhang haben, sich wol auch selbst befehlen. Man spricht von Entwürfen zu einer Verfassung, aber dergleichen sind Krieger nöthiger als Legislatoren. Die Ankunft der Fürsten Ypsilanti und Cantacuzeno hat Aufsehn gemacht; aber es ist zweifelhaft, ob es ihnen gelingen wird, einige Ordnung in das Chaos zu bringen. Indessen ist noch nicht Alles verlohren; täglich langen von allen Seiten, besonders aus Frankreich, Leute in den Reihen der Insurgenten an, deren Verdienste bekannt sind. Die Mainotten handeln isolirt; ihr Land ist fast befreit, und sie nehmen an dem Schicksale der übrigen Moreer wenig Antheil. Auf dem Meere behauptet die aus mehr als 100 Kriegsschiffen bestehende Griechische Flotte verschiedene Vorzüge.

Jütland, den 14. Sept.

Wie verlautet, soll Herr Studiosus Elob am 8ten dieses aus dem Westerthore von Alsborg nach Griechenland ausmarschirt sein. Er war allein. Auf seine Aufforderung hatte sich nur ein junger Mensch gestellt, der es, nach reiflicher Ueberlegung, indes für besser fand, zurück zu bleiben. Doch hofft Herr Elob, unterwegs Mitsreiter für seine Sache zu werben, und er fühlt sich dergestalt begeistert, daß er es für eine geringe Mühe achter, ganz Europa zu Fuß zu durchwandern — für eine geringe Gefahr, in Reich' und Glied gegen die türkischen Horden zu treten — für einen geringen Verlußt, Blut und Leben auf dem Neu-Griechischen Freiheits-Altar zu opfern.

Hamburg, den 20. Sept.

Ueber ein trauriges Natur-Ereigniß zu Carlsbad sind folgende Nachrichten eingegangen:

Leipzig, den 17. Sept.

Man meldet unterm 14ten Sept. aus Ansbach: Donnerwetter, welche am 9ten Sept. im ganzen hiesigen Obergebirge verweilten, hatten sich weit über Carlsbad hinaus verbreitet. Abends gegen 9 Uhr fand es vornämlich über Carlsbad, Engelstaud und Petschtau. Um 11 Uhr fiel drei Stunden über Carlsbad in der Nähe zweier großen Teiche ein starker Wolkensbruch; die Dämme der Teiche rissen, und die Wasserfluth nahm ihre Richtung ins Thal, welches nach Carlsbad führt, riß den sogenannten Hammer, von Curgästen häufig besucht, eine Mühle und andere Gebäude weg. In Carlsbad soll die Fluth eine Höhe von 15 Ellen erreicht, ein Haus und alle Brücken weggerissen, viele Häuser u. s. w. beschädigt haben. Auch die Umfassung des Sprudels ward fortgerissen; der Sprudel selbst besteht noch. Dagegen sind der Neubrunnen und andere verschüttet. Mehrere Menschen sollen umgekommen sein. Nähere Nachrichten sind zu erwarten.

Carlsbad, den 10 Sept.

Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr zog hier ein schweres Gewitter auf; es regnete heftig, und Schloffen fielen in der Größe eines Tauben:Auges. Das Gewitter war vorüber, als sich gegen 7 Uhr Abends ein neues einstellte, bei welchem es nur wenig regnete, und doch das Wasser in dem Tepelflusse so anschwell, daß nicht nur die alte und neue Wiese, sondern auch der Markt und die Mühlsbadgasse überschwemmt wurden. Diese Wasserhöhe nahm aber schnell

ab, und gegen halb 9 Uhr war jede Besorgnis verschwunden. Desso heftiger wurden die Windsen nach 9 Uhr Abends aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, als das Wasser in der Trepel so schnell wuchs, daß in 10 Minuten alle an den beiden Uferseiten liegenden Gassen, so wie der Markt, reißenden Strömen glichen. Das Wasser erreichte auf dem Markt die Höhe von 6, auf der Wiese von 6 — 7, in der Puppischen Allee von 8 — 10 Fuß. Dieser hohe Wasserstand dauerte bis gegen Mitternacht, wobei die Trepel Trümmer von Wohngebäuden, Brücken und dergleichen mit sich forttrieb. Alle Brücken und Stege über diesen Fluß, selbst die am Ende der Stadt gestandene steinerne Brücke, sind zerstört. In den Gassen und auf dem Markte wühlte die Fluth das Pflaster auf, und der Schaden, besonders an den in den Boutiken und Gewölbenvorhängen gewesenen Waaren ist um so größer, als die schnell überhand nehmende Ueberschwemmung nur an persönliche Rettung denken ließ. Auch Menschen und Vieh kamen dabei um, und man fand hier bereits zwei ertrunkene Männer. Uebrigens haben die Heilquellen nicht gelitten, und der Sprudel, so wie alle andern, springen ruhig fort. Um dieselbe Zeit war auch bei Duchau nach einem vierstündigen die Feldfrüchte zerstörenden Hagelwetter ein Wolkenbruch niedergefallen. Die hierdurch entstandene Ueberschwemmung riß den Deich eines bei dieser Stadt gelegenen großen Teiches um, wodurch das Wasser plötzlich so anwuchs, daß es eine Mühle und eine Haselbrücke zerstörte, die Wege unfahrbar machte, und ähnliche Verwüstungen, wie bei Carlsbad, anrichtete.

Carlsbad, den 11. Sept.

Carlsbad ist in der Nacht vom Sonntag auf den Montag, nämlich vom 10ten auf den 11ten dieses, von einem großen Unglück heimgesucht worden. Ein Wolkenbruch veranlaßte wahrscheinlich das plötzliche unterhöhrte Stiegen der Trepel. Die Gassen glichen reißenden Strömen, die Alles, sogar einige Häuser mit sich forttrissen. Alle Brücken sind völlig zerstört. Der Schaden ist nicht zu berechnen. Die Zahl der Umgekommnen ist noch nicht genau bekannt. Man muß ein so fürchterliches Schauspiel gesehen haben, um sich davon einen Begriff machen zu können. Die Communicationen sind fast ganz unterbrochen worden, wenigstens zu Wagen. Das Wetter hat sich nach dem schrecklichen Gewitter wieder stillig aufgehellt.

Man ist hier jetzt vom Morgen bis an den Abend beschäftigt, den durch die Ueberschwemmung angerichteten Schaden so gut als möglich zu repariren. Inzwischen verlassen uns viele der angesehensten Curgäste.

Hamburg, den 21. Sept.

Aus Constantinopel haben wir folgende zuverlässige Schreiben erhalten:

Constantinopel, den 25. Aug.

Wir befinden uns hier jetzt in vollkommener Ruhe, und wundern uns über die auffallenden Unrichtigkeiten, welche sich in fremden Blättern, besonders in einer Vaterischen Zeitung, befinden, die bis jetzt noch keine Sylbe Wahres über die Türkischen Angelegenheiten mitgetheilt hat. Wir lesen hier von Massacren und Greuelthaten, sind aber von keiner derselben Zeuge gewesen. Wahr ist es übrigens, daß bei der ersten Entdeckung der Griechischen Verschwörung hier viele und sehr zu bedauernde Strenge angewandt ward.

Aber diese Zeiten sind jetzt vorbei, und Friede, Sicherheit und gute Ordnung gänzlich hergestellt.

Wir hoffen zuversichtlich, daß kein Krieg mit Rußland entstehen werde. Von der Englischen Ambassade und von den Oesterreichischen, Französischen und Preussischen Gesandtschaften wird Alles angewandt, um dem Kriege vorzubeugen. Die Türken wünschen den Frieden.

Schreiben Sr. Hoheit des Großveziers an den General-Gouverneur von Morea und an den Befehlshaber der Türkischen Truppen bei Athen.

Da der Englische, bei der hohen Pforte residirende Ambassadeur, Lord Viscount Strangford, erfahren hat, daß die Othomannischen Truppen, welche der Sieg immer begleiten möge! auf dem Marsch sind, um Athen von den Rebellen, die dasselbe in Besitz genommen haben, zu befreien, so hat er eine officielle, mit seinem respectablen Namen unterzeichnete Note übergeben, worin er zu erkennen giebt, daß es Sr. Maj. dem Könige von Großbritannien sehr angenehm sein würde, wenn man Befehle zum Schutz und zur Erhaltung der alten Gebäude und Tempel und anderer Zierden des Alterthums ertheilte, die sich in der Stadt und der Nachbarschaft von Athen befinden, und die für die Gelehrten in Europa von jeher so großes Interesse gehabt haben.

„Da nun Sr. besagte Britische Majestät



voller Freundschaft gegen die erhabene Pforte sind, da die herzlichste Ergebenheit und das Vertrauen zwischen den beiden Regierungen noch täglich zunimmt, und da die Tempel und andern Alterthümer von Athen von jeher die Bewunderung Europa's auf sich gezogen haben, so ist es der Würde der hohen Pforte angemessen, Maassregeln zur Erhaltung dieser merkwürdigen Gegenstände auch in der Absicht zu ergreifen, um Dasjenige zu thun, was dem Könige von England und dessen Ambassadeur, unserm guten Freunde, angenehm seyn möchte.

„Deswegen fordern wir euch bei eurem klugen Diensteifer auf, unter Anwendung eurer Autorität, die nöthigen Befehle an Alle, die es angeht, zu erlassen, daß die alten Gebäude zu Athen und dessen Nachbarschaft unverletzt erhalten, daß ihnen kein Schade zugefügt, und daß von unserm Freunde, dem Ambassadeur, oder von Andern, keine Klagen vor uns gebracht werden mögen, daß diese unsre Befehle nicht genau befolgt worden.“

Stockholm, den 11. Sept.

Neulich sind hier im Drucke erschienen: Handlungen in den Rechtsachen, betreffend das Heren Wesen in der Provinz Dalecarlien, während der Jahre 1668 bis 1673. Man sieht daraus, daß über 50 Personen wegen solchen Verbrechens mit dem Tode büßen mußten. Mehrere hundert Andere wurden zu andern Strafen verurtheilt. Die meisten Personen waren weiblichen Geschlechts, und alle bekannten, vertrauten Umgang und Gemeinschaft mit dem Teufel und dessen Sohne gehabt zu haben. Ein älterer Mann, der schon verhaftet war, ersuchte den Gefängniß-Aufseher, daß man ihn des Nachts anschnieden möchte, weil er anders nicht im Stande wäre, zu verhindern, daß er von dem bösen Feind weggeführt werde. Ein Weib erklärte, daß sie mit dem Teufel in der Hölle, Blåkulla genannt, verheirathet worden, Schlangen geböhren habe &c. Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 12. Sept.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgendes aus

Sante, vom 30. Juli.

„Die Lage der Dinge in Morea und den benachbarten Provinzen von Rumelien wird mit jedem Tage verworrener. Jeder will in diesen insurgirten Ländern regieren, jeder befehlen und keiner gehorchen. Fürst Demetrius Ipsilanti, der kürzlich in Calamata gelandet und als Be-

vollmächtigter seines Bruders Alexander in Morea aufgetreten war, glaubte, daß sich Alles so gleich seinen Befehlen unterwerfen würde, und forderte demnach, daß ihm der Metropolit, die Bischöfe, die übrigen Heerführer und der provisorische Senat den Unterwürfigkeits-Eid leisten sollten. Er stellte dieses Begehren in dem Lager bei Tripolizza. Die aus acht Individuen zusammengesetzte Regierung weigerte sich, diesen Eid zu leisten. Diese Weigerung hatte zur Folge, daß Fürst Demetrius Ipsilanti sich nach Calamata zurück verfügte.

Inzwischen hält sich der Metropolit von Patras in seiner beständigen Residenz Oblo für den obersten Heerführer und Dictator; gleiche Ansprüche macht der Metropolit von Calamata. Der Bey von Maina will, so wie viele andere, im Senate und im Lager kommandiren. Gleiche Ansprüche machen der General Petimesa, der Quacksalber Brosio und der Apotheker Geracaris. Kurz, wie schon gesagt, alle wollen befehlen und keiner gehorchen und das Land ist in eben so viele Partheien als Partheihäupter, deren jeder seine eigene Sache vertritt, zerpalten. Dies erleichtert den Türken das Spiel, die fortwährend im Besitz aller festen Plätze sind, wo sie sich ungeachtet des täglich zunehmenden Mangels an Lebensmitteln, der ihnen bei ihrer sinnlichen Genüsse gewohnten Lebensweise doppelt schwer fällt, bisher tapfer halten. Patras wird neuerdings von den Griechen belagert. Prevesa, welches von den Sulisten seit der Mitte des Juni aufs engste eingeschlossen und belagert war, wurde am 11ten Juli von einem 3000 Mann starken Korps, welches unter Ismail Pascha's Kommando aus Janina über Fanar einrückte, entsezt. Arta ist noch immer hart blockirt. Ali, Pascha von Janina, hält sich in seinen alten Stellungen.“

Moldau und Wallachey.

Unsere neuesten Nachrichten von der Wallachischen Gränze gehen bis zum 29ten August. In Bucharest war laut Briefen vom 24ten August die öffentliche Ruhe wieder hergestellt. Die Vertheidigung der Arnauten war äußerst tapfer. Die Zahl der gefallenen Türkischen Soldaten soll sich gegen 1000 belaufen. Von den Arnauten sind höchstens 80 dem Tode entronnen, indem sie gleich zu Anfang des gegen sie gerichteten Angriffs Mittel fanden, sich unter fremder Kleidung zu verbergen. Die Zahl der abgebrannten Häuser beläuft sich auf 19.

Auf der Gränze herrscht nun die Ruhe der Emden, was den Lauf der Correspondenz mit Bucharest sehr erschwert. Alle in der Moldau und Wallachei befindlichen Janitscharen-Korps haben den Befehl erhalten, diese Provinzen zu verlassen und ihren Rückmarsch über die Donau bereits angetreten.

Die Kaiserl. Ruß. Agentie: Beamten zu Bucharest haben sich in die Behausung der Kaiserl. Oesterreichischen Agentie zurückgezogen."

Alexandrien, den 30. Jull.

„Unser Pascha kam am 14. dieses hier an und gab sogleich Befehl, daß kein einziges Schiff mehr von hier abgehen solle. Er hatte vom Großherrn Befehl erhalten, alle seine Schiffe zu bewaffnen, um sie gegen die Griechen kriegen zu lassen. Da sich jedoch die meisten unsrer Schiffe auf Handelsreisen befinden, so ließ der Pascha mehrere in diesem Hafen befindliche Kauffahrteischiffe aufkaufen, ausrüsten und zu den bereits bewaffneten Fahrzeugen stoßen. Dies Geschwader besteht aus 16 Segeln, worunter sich 3 Fregatten befinden, und gieng am 10ten dieses in der Richtung nach Rhodus unter Segel. Das Embargo ist nun wieder aufgehoben.

Die von hier abgesegelte Escadre, welche auch 15000 Mann Landungstruppen an Bord genommen, wird von Ismail Gibraltar kommandirt, der bekanntlich vormals über Hamburg nach Schweden reisete, wo er große Einkünfte von Munition und Artillerie besorgte.

Die Griechische Flotte von 120 Kriegsschiffen hatte auch 12 Brander bei sich."

Corfu, den 24. August.

„Der nach Paris bestimmte Türkische Agent, Herr Meri, der von einem Hydriotischen Kaper auf einer Türkischen Fregatte genommen ward, soll an Gold, Wechseln, Juwelen und kostbaren Geschenken nicht weniger als 25 Mill. (Türkischer) Piaster bei sich gehabt haben! Obige Summe ist sogleich als gute Prise in die Griechische Kriegs-Casse geflossen, während seine Verpeschen nach Odeffa befördert worden sind. Einigen Schiffer-Nachrichten zufolge hatte die Englische Escadre ihre Signale verändert."

Wesib, den 4. Sept.

„Dem Vernehmen nach ist der in der Festung Munkatsch festgehalten gewesene Fürst Alexander Hossilanti, vermöge eines Befehls Sr. Durchl. des Fürsten von Metternich, auf freien Fuß gestellt worden; er soll unter fremdem Namen nach Triest abgereiset seyn. Es hat sich

für denselben eine fast allgemeine Theilnahme ausgesprochen, ob ihn gleich der schwere Vorwurf immer treffen muß, daß er durch sein nicht gehörig vorbereitetes Unternehmen namenloses Elend über die Moldau und Wallachei gebracht hat. Es heißt, wir wissen nicht mit welchem Grunde, Rußland habe sich für seine Freilassung verwandt."

Troppau, den 14. Sept.

„Die an der Preussischen Gränze gestandenen R. R. Truppen sind in das Innere des Reichs zur weiteren Bestimmung marschirt."

Wrobb, den 19. August.

„Die Deutschen Zeitungen vergrößern sehr die Russischen Kriegerüstungen und Truppenmärsche. Der größte Theil der Süd-Armee unter dem Grafen Wittgenstein steht noch in seinen alten Cantonirungen und hat bloß einige leichte Truppen an den Pruth vorausgeschickt. Die sogenannte West-Armee hat noch gar keine Beweugung gemacht."

Warschau, den 8. Sept.

„Die hiesige Zeitung sagt: Bis jetzt sind an 2000 Griechen, welche sich über die Bukowine nach Bessarabien, ein großer Theil aus der Wallachei aber nach Siebenbürgen flüchteten, an ihrem Bestimmungsorte angekommen. Die Russen, welche an den Gränzen der Moldau stehen, haben sich auf ihren vorigen Standposten zurückgezogen."

Frankfurt, den 16. Sept.

Wie man vernimmt, sind die Einrichtungen für die Ankunft des Königs von Großbritannien in den Maingegenden so getroffen, daß derselbe in der Wohnung des Gesandten, Herrn Lamb, das Frühstück in Frankfurt einnimmt, und sich von hier noch an demselben Tage nach dem benachbarten Wilhelmshof begiebt, wo er zu Mittag speiset und wo auch der Churfürst von Hessen zu derselben Zeit aus Kassel eintreffen wird. Der König hat sich überall und auch in Ludwigsburg, wo er einen Besuch bei seiner Durchl. Schwester, der verwitwen Königin von Württemberg, abstattet, die Aufnahme in Fürstliche Palais und Schlösser verboten, und verlangt, auch dort in einem Gasthofe sein Absteige-Quartier zu nehmen. Die Königin hat, wie man durch Briefe aus Stuttgart vernimmt, um diesem Wunsche des Erlauchten Bruders zu entsprechen, ein schönes Privat-Haus zu Ludwigsburg in Miete genommen, dasselbe schleunig mit einem passenden Ameublement versehen

und zu einem für die Aufnahme von Fremden bestimmten Hotel einrichten lassen, welches, um die Täuschung vollkommen zu machen, auch mit einem Schilde gleich einem Gasthose versehen worden ist. Die Königin soll den Plan haben, ihren Königl. Bruder hier als Wirthin zu empfangen.

## Gerihtliche Bekannimachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen, seinen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat traft das Euerwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welavergestalt der Herr dimittirte Major Carl Adolph v. Sievers, beehrte des andero producirt, mit dem hiesigen Brauer und Kaufmann dritter Gilde und dimittirten 2ten Rathsherrn Joachim Wigand am 16. Februar 1817 abgeschlossenen und am 7. September 1821 bei Em. Erl. Kaiserl. Reichshofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakt, das dem letztern gehörige, alhier im ersten Stadtheil in der St. Johannis- und Breit- Straße sub Nr. 164 auf Erbgut und belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien, zusammen dem in demselben Stadtheil, in der Breit- Straße, schräge gegenüber belegenen, mit Nr. 135 bezeichneten Erb- und Gartenplatz, für die Summe von 20,000 Rbl. W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an bezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. Nov. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter mit etwanigen Ansprüchen gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, dimittirten Herrn Major Carl Adolph von Sievers, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. R. A. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 21. September 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erbinteressenten der verstorbenen Kreishammme Henning das zu deren Nachlassenschaft gehörige, im ersten Stadtheile hinter der gewesenen Manege sub Nr. 162 b belegene Wohnhaus, zur Ausmirkelung seines Werthes, am 15ten Okt. d. J. hieselbst Vormittags um 11 Uhr zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; als werden erwanige Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, sich zur Verlaubarung des Worts und Ueberbots an gedachtem Tage hieselbst einzufinden, und soll, nachdem die Erbinteressenten gehört

worden, über den Zuschlag das Fernere ergeben. Dorpat-Rathhaus, am 17ten September 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Von dem vernaushen Voigtei-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der von Einem preislischen kaiserlichen Landgerichte vernaushen Kreises eingegangenen Requisition und des darauf sich gründenden Auftrags eines Wohlbeden Rathes, zum abermaligen öffentlichen Ausbot des alhier in der Stadt an der Ecke der Lang- und heiligen Geistgasse gelegenen, zur Konkursmasse weiland Herrn Tiulair-Rathes und Tamoschna-Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen feineren Wohnhauses, die Lorge auf den 24sten, 25sten und 26sten Oktober d. J. anberaumt sind, der Veretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaubaren zu wollen, am dritten Lorge angetragen werden sollte, am 27sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Lorge, oder spätestens am Veretorge, bei einem kammernbaren Bote, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau-Rathhaus, den 3. September 1821.

Ad mandatum

A. F. Forbriecher, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelt bekannt gemacht, daß gegen sichere Hypothek ein Kapital von 100 Rub. S. M. und 100 Rbl. W. A. aus Stadarmenmitteln zu vergeben ist, und man sich deshalb an den Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Rohland zu wenden hat. Dorpat-Rathhaus, am 22. September 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekannimachungen.

Da fast in jedem Jahre, so wie auch insbesondere in diesem, die so vernünftliche Krankheit, die Lungenfeuche, unter dem Hornvieh mülhet, und selten Mittel gegen selbige aufgefunden werden, die augenblickliche schnelle Hilfe leisten: so hält es Unterzeichneter für Pflicht, solches dem hochgeehrten Publico, insbesondere den hochwohlgebornen Herren Gutsbesitzern bekannt zu machen: daß er ein, auf vielen Gütern mit dem besten Erfolg erprobtes Hilfsmittel gegen die Lungenfeuche besitzt, wobei weder großer Kostenaufwand, noch bedeutender Zeitverlust erforderlich ist. Sollte daher Jemand Gebrauch von diesem so wohlthätigen Hilfsmittel zu machen wünschen, so bestelbe er sich zu wenden an Arrondator Drewing, wohnhaft in seinem Hause.

Das Bücher-Verzeichniß meiner Bibliothek ist bereits erschienen und für 50 Rp. K. M. zu haben.

J. F. Beckmann. 3

Freitag den 30sten September wird im Saale der Bürgermeisterei zum Beissen des Dekanoms, Hn. Böning, *Masquerade* seyn.

In Beziehung auf die in den Nummern 22, 23 und 24 dieser Zeitung von diesem Jahre inserirt gewesenen Bekanntmachung einer Verloosung von Preisen und andern Sachen mache ich hiermit die Anzeige: daß dieselbe nicht Statt finden wird. Ich ersuche daher die Theilnehmer, die Loose zurück zu liefern und das Geld dafür in Empfang zu nehmen. C. Schulz. 1

### Immobil, das zu verkaufen.

Ein im ersten Stadtheile belegenes Haus, welches gute Zinsen trägt, soll unter billigen Konditionen veräußert werden. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

### Zu verkaufen.

Die Polizei für Livland von der ältesten Zeit bis 1820 in einem nach den Gegebenständen geordneten Auszuge aus den Regierungs-Patenten und andern obrigkeitlichen Verordnungen von Dr. K. G. Sonntag, 1ste Hälfte, Riga 1821, in 8vo., ist bis zum Erscheinen des IIten Bandes für 6 Rubel B. A. täglich zwischen 5 und 6 künftich zu haben bei T. F. Freytag.

Sehr gutes moskowlisches Mehl, revalische Kistkornmülinge in Burken und Petersburger Lichte sind für billige Preise zu haben bei D. F. Müller. 3

Eine Wiener Reisekaleche ist für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

In der Bude Nr. 3 im Kaufhose, an der Poststr., sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: ganz außerordentlich gute, zuverlässig moskowlische Lichte, kasanische Seife, moskowlisches Mehl erster Sorte, Kaffee und Zucker, Reis, Perlgrauen, Rosinen und Pflaumen, Citronen und Syrup, librisches Stangenell, verschiedene eiserne Platten und Nägel, und sehr guter brauner Blättertaback in großen und kleinen Quantitäten. J. F. Kdrb. 2

Bei mir, im Zachariätschen Hause, sind alle Arten Damenschuhe zu haben. Petersen, 2

Auf dem Gute Sabierm sind 115 Stück gute diesjährige Erzeugnisse zu verkaufen, und der Preis bei der dortigen Gutverwaltung zu erfahren. 2

So eben angekommene, sehr frische astrachansche Weintrauben und Citronen sind billig zu haben bei Schamajew. 1

Drei wenig gebrauchte, fehlerfreie Wasserkessel, die 15 bis 16 Fässer enthalten; ein dergleichen Klarfessel von fünf Fässern, zehn fehlerfreie Schlangentröhen mit weiten Windungen, die eine unweit bessere Abkühlung als die Kühler hervorbringen, vierzehn erst neuerlich angefertigte Helme von mittlerer Größe, und eine Partie altes Kupfer, sind auf dem Gute Euseki zu sehr billigen Preisen zu haben. 1

### Zu vermieten.

Im ehemaligen Wardenbischen Hause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Schafferet und Speicher zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir.

H. Oberleitner. 3

In meinem Hause sind drei Etagen zu vermieten, die untere von drei Zimmern, die mittlere von sieben Zimmern und die obere von fünf Zimmern. Jede Etage kann auch wieder theilweise vermietet werden. 3

Krisjoff.

### Personen, die verlangt werden.

Eine Person von gesetztem Fabren, die etwas russisch spricht, wird in einem Hause hier in der Stadt in einer Wirthschaft gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

### Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dörpat, den 20. Sept. 1821. 2

Christian Klorberg, Schuhmachergesell.  
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dörpat, den 24. Sept. 1821. 3

Peter Klein, Schneidergesell.  
In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dörpat, den 24. Sept. 1821. 3

Johann Friedrich Eiche, Schneidergesell.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 82½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV. 3 —	83½	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	86	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	67	—

### Ungekommene Fremde.

Der franz. Kaufmann Herr Pierre Levo, kommt v. Asga; Frau von Rablen, kommt vom Lande; Herr Ordnungsrichter von Alderkog, kommt vom Lande; Herr Major, Baron v. Wolf, nebst Familie, kommen vom Lande, logiren bei Baumgarten.

# D ö r p t s c h e   Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



78.

Mittwoch, den 28. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

## G r i e c h e n l a n d.

Die Seemacht der Griechen, welche durch ihre Thaten Europa in Erstaunen setzt, ist beinahe ausschließliches Eigenthum begüterter Handelshäuser auf den drei kleinen Inseln Hydra, Spezia und Psara. Allen voran an Reichthum und großartiger Gesinnung geht das Haus Konturioty auf Hydra, dessen Chef über ein Vermögen von acht Millionen Spanischer Thaler gebietet und 30 bewaffnete Schiffe bei der Griechischen Flotte hat. Andere Häuser haben nach Maaßgabe ihres Vermögens fünf, zwei oder eins gesandt; manche von geringern Kräften sind unter einander in Verbindung getreten, um gemeinsam Ein Schiff zu der Flotte stoßen zu lassen. Wie einst bei den Athenern durch die Leistungsgleichen oder Leistungen der reichen Geschlechter die Flotte ausgerüstet wurde, und der Staat aus den Mitteln derselben die Seemacht unterhielt und das Meer beherrschte, so wiederholt sich hier dasselbe Schauspiel vor unsern Augen. Die Eigenthümer der Schiffe haben sich in eine Admiralität vereinigt, unter deren Leitung der Krieg geführt wird.

Die Stärke der Seemacht, welche diese Griechische Hanse unterhielt, genau zu bestimmen, ist unmöglich; doch zählt man der Schiffe, welche 15 bis 35 Kanonen führen, gegen 150, fast eben so viele, welche mit 5 bis 15 Kanonen bewaffnet sind, und der mit nur einigen Kanonen ausgerüsteten über 500. Jene 150 größern Schiffe mit einer verhältnismäßigen Anzahl der beiden andern Klassen sind in vier beinahe gleiche Flotten abgetheilt, von denen die erste vor den Dardanellen, die zweite in den Cycladen aufgestellt ist und zuletzt Thessalonich einschloß. Die dritte schirmt die drei meerbeherrschenden Inseln und beobachtet die Bewegungen der Barbaren; die vierte endlich wird in den Jonischen Gewässern gegen die Ueberreste der Türkenischen Flotte in den Häfen von Artollen und Epirus, und zur Blockade der noch von den Türken vertheidigten Seeplätze verwendet. Kleine Abtheilungen und einzelne Schiffe unterhalten die Verbindung und geleiten die Sendungen. Für den Fall dringenden Bedürfnisses vereinigen mehrere dieser Flotten ihre Kräfte gegen Einen gemeinsamen Feind.

Es schien seltsam, daß nirgend der Name eines Admirals erwähnt wird, selbst nicht bei den einzelnen Flotten, oder bei den Seeschlachten. Der Grund ist, daß, wie bei dieser ganz eigenthümlich gestalteten Macht alles Uebrige, so auch die Anführer gemeinsam ist. Das Kommando wechselt nach dem Maasstabe der Macht, mit welcher jedes Haus beigetreten ist, alle Wochen oder Monate unter den Anführern seiner Schiffe. Jeder glaubt das Geschäft ungefähr so gut wie der andere zu verstehen, und wie bei Marathon unter den 10 Kriegs-Obersten, so war auch jetzt bei Mitylene und zuletzt bei Tenedos derjenige Führer in der Schlacht, an dessen Kommando Tage sie eben geliefert ward.

Frankfurt, den 16. Sept.

Von Rom ist endlich die erfreuliche Nachricht hier eingetroffen, daß nun auch die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhl wegen der definitiven Organisation und Regulirung des katholischen Cultus in den Staaten des protestantischen Deutschlands, die zu diesem Ende zusammengetreten waren, beendigt sind, und der Papst durch eine Bulle die Vorschläge der kirchlichen Commission, welche seit geraumer Zeit zu Frankfurt in Thätigkeit war, angenommen und sanctionirt hat. Die Mitglieder dieser Commission, welche aus Abgeordneten von Würtemberg, Baden, den beiden Hessen, Nassau und Frankfurt besteht, werden sich künftigen Monat October von neuem hier versammeln, um für die Vollziehung des Organisations-Entwurfs Sorge zu tragen.

Der Landgräff. Hessen-Homburgische Hof sucht gegenwärtig hier in Frankfurt ein Anlehn von 40000 fl., unter sehr vortheilhaften Bedingungen für die Darleiher, zu negociiren.

Frankfurt, den 19. Sept.

Wie man vernimmt, sind hier für die Reise Sr. Königl. Großbritannischen Majestät 70000 Pf. Sterl. angewiesen worden.

Hiesige Blätter enthalten folgendes:

Die Mainzer Zeitung begleitet das Türkische Manifest, welches die Mißbilligung der Gewalthaten an schuldlosen Griechen ausdrückt, mit folgenden treffenden Bemerkungen: Dies Alles wußte der milde Sultan schon zwei Monate lang, die Ermordungen geschahen unter seinen

Augen, im wohlthätigen Schatten seiner hohen Pforte, und er schwieg nicht allein, sondern er gieng mit dem erhabenen Beispiele voran, indem er ohne Untersuchung, ohne Beweis von Schuld, den Patriarchen, dessen er sich zur Dämpfung des Aufsturus bedient hatte, mit den angesehensten Priestern eines schimpflichen Todes sterben ließ. Dies waren die erforderlichen Mittel, dies die Barmherzigkeit und Milde, die er nun so listig herausstreicht. Aber in Europa kennt man diese Orientalischen Kunstgriffe und die Falschheit, von welcher die Türkische Geschichte ein Beispiel an das andere reiht. Sie können nur Leute täuschen, die gern getäuscht sein wollen, weil sie eine geheime Inclination zu dem Sultanismus hinneigt, unter dessen Flügel ihre Kunstbuhlerei goldene Federn zu rüpfen hofft.

Osmannisches Reich.

Nach officiellen Berichten aus Konstantinopel vom 25ten August, hatten die von der Pforte erlassenen Firman's und Befehle, so wie der Aufruf des Patriarchen an die Griechische Nation dem vorgesetzten Zwecke entsprochen. Die Ruhe in Konstantinopel ist vollkommen hergestellt und mit Sicherheit geht jeder Kaufmann und Gewerbetreibende, ohne Unterschied der Nation, seinen Geschäften nach, ohne selbst in den entferntesten Quartieren der ausgedehnten Hauptstadt einer Störung ausgesetzt zu seyn. Die Regierung hat in der letzten Zeit eine Festigkeit bewiesen, welcher man sie kaum fähig glaubte; auf ihre Aufforderung hatten sich alle Muselmänner bewaffnet und nach ihren Befehlen haben sie die Waffen wieder abgelegt. Es finden jetzt in Konstantinopel weder Verfolgungen noch Hinrichtungen, noch irgend Schritte statt, welche als Reactionen betrachtet werden könnten.

Am 19ten August wurde in allen Griechischen Kirchen ein Hirtenbrief des Patriarchen verlesen, welcher der Griechischen Gemeinde den Schutz der Regierung zusichert, und dieselbe ebenfalls zur Ruhe auffordert.

Dem Janitscharen-Korps war der Befehl zugesandt worden, die beiden Fürstenthümer auf dem linken Donau-Ufer zu räumen.

In dem Prioponnes waren keine Ereignisse von irgend einer Bedeutung vorgefallen; wenigstens wußte man zu Konstantinopel nichts davon. Die Türkischen Befehlshaber scheinen mehr auf den Zwist zu zählen, welcher unter den dortigen Griechischen Einwohnern herrscht, als

sich vor der Hand in eigentlichen Operationen einlassen zu wollen. Jede Stadt steht im Hader mit der ihr nahe gelegenen, und es giebt so viele Anfänger einer nicht bestehenden Armee als Städte.

Die Rüstungen zur See auf den Griechischen Inseln lösen sich größtentheils in Seeräuberrey auf.

Am 16ten August hatte der Königl. Spanische Gesandte, Ritter Zea Bermudez, seine erste feierliche Audienz bei dem Großvezier mit dem gewöhnlichen Ceremoniel.

Am 21sten August entstand Feuer in dem Türkischen Quartiere von Pera nächst dem von den Großherrlichen Pagen bewohnten Galata Serai. Die Heftigkeit eines anhaltenden Nordostwindes vereitelte längere Zeit die Bemühungen der Löschen.

Italien, den 6. Sept.

Nach Briefen aus Corfu von der Mitte Augusts gingen die Angelegenheiten der Griechen in Morea wieder etwas besser. Demetrius Ipsilanti hatte sein Hauptquartier zu Leonardi, in der Mitte der Halbinsel, aufgeschlagen, und dort die Häuptlinge der Ortschaften um sich versammelt. Mehrere von den Türken inne gehabte Festungen und Schlösser waren, theils mit Gewalt, theils durch Hunger, in die Hände der Griechen gefallen. Die zur Blockade von Paxos bestimmte Griechische Escadre war durch die Ankunft einiger Englischen Kriegsschiffe zur Entfernung gezwungen worden.

Madrid, den 3. Sept.

Hier ist durch Couriers aus Saragossa die unerwartete Nachricht eingegangen, daß sich der General Negro an der Spitze eines Complotts befunden habe, um statt der Monarchie eine Republik einzuführen. Den Factionisten wurden aber ihre Pläne vereitelt. An der Spitze der Verschwörung befanden sich, außer dem General Negro, einige Französische Officiers und der ehemalige Herausgeber des Journals de l'homme gris. Die Truppen unterstützten die Empörer nicht. Mehrere Truppen sind von hier nach Saragossa und der dasigen Gegend abgesandt worden. Der Civil-Gouverneur von Saragossa, Moreda, erließ unterm 31. August eine Proclamation an die Einwohner von Saragossa, worin er der Garnison und den Einwohnern für den bewiesenen Eifer dankt, womit sie die unsinnigen und blutdürstigen Anschläge der Empörer vereitelt hätten.

Niego, der nachher eine Proclamation an dieselben Einwohner erließ, ist dem Vernehmen nach in der Folge arretirt worden.

Paris, den 15. Sept.

Dieser Tage traf hier ein Courier aus St. Petersburg im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ein, worauf mehrere Couriers von den hiesigen fremden Gesandten an ihre Höfe abgeschickt wurden. Die Russische Regierung hat demnach, wie es heißt, eine neue Declaration erlassen, worin ihre friedlichen Gesinnungen erklärt werden. Man zweifelt hier keineswegs mehr daran, daß der Friede zwischen der Pforte und Rußland werde erhalten werden.

Unsere Blätter zufolge, hat ein Engländer der der Madame Catalani in seinem Testamente Siebenzig Tausend Pfund Sterl. vermacht.

Neapel, den 4. Sept.

Nach Berichten aus Palermo vom 23sten August waren an diesem Tage 500 Oesterreicher mit etwas Cavallerie und 4 Kanonen nach dem Innern der Inseln aufgebrochen. Die hohe Polizei hatte dem ältesten Sohn des Fürsten di Stadinelli und dem Herzoge di Calamibeta die Verweisung aus allen Staaten Sr. Majestät angekündigt.

Vom Main, den 16. Sept.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende

A n f r a g e:

Unter der Regierung des Churfürsten August von Sachsen trug man Hosen, zu welche 130 Ellen Tuch erforderlich waren. Sollten diese weiten Hosen nicht wieder zum Besitzen der Sachsen und der Verbrauchssteuer einzuführen seyn?

Der Churfürst von Hessen hat, nach öffentlichen Blättern, die sonst beim Regierungs-Antritt gewöhnliche Zusammenberufung der alten Feudal-Stände unterlassen, um dem Lande auch die 100000 Thaler zu ersparen, die von demselben herkömmlich dem neuen Regenten als Geschenk geboten wurden.

Einer Kaiserl. Oesterreichischen Verordnung zufolge, sollen die Advokaten sich einer mehreren Thätigkeit befleißigen, und die, welche sich bei den übernommenen Sachen säumig finden lassen, in eine schwere Geldbuße genommen und im Rückfall aus der Liste gestrichen werden.

Der Enthusiasmus für den Feldzug nach Griechenland wird immer lauer; manche junge Leute ziehen sich wieder zurück.

Ein anderes vom Main, den 19. Sept.

Der Papst schrieb an den General Vicar,

Freiherrn von Gros zu Bamberg, daß er die Heilversuche des Fürsten von Höhenlohe nicht mißbillige; daß sie aber unter den Augen einer Commission, in einer Kirche oder Capelle vorzunehmen, und dabei alles Aufsehen und aller Zusammenlauf zu vermeiden wären.

Die Badensche Ständeversammlung wird im December wieder zusammen kommen.

Aus der neulichen Anwesenheit des Großfürsten Michael zu Stuttgart wollen öffentliche Blätter ein neues Familienband zwischen zwei hohen Häusern folgern.

Wie es heißt, wird der Kaiser von Oesterreich eine Reise in die nächstgelegenen Ungarischen Comitare machen.

Auf einen Alarm in Cassel, den der Churfürst veranstaltet hatte, um eine Probe von der Schnelligkeit der Truppen der Garnison zu sehen, versammelte sich diese so geschwind, daß der Churfürst seine hohe Zufriedenheit zu erkennen gab.

Der König von Neapel hat in Folge eines Befehles wegen seiner glücklichen Rückkunft in seiner Hauptstadt der Hauptkirche in Florenz zwei prächtige silberne Leuchter vererbt.

Der Erbgroßherzog von Toscana hat kürzlich auf seiner Reise in der Schweiz das Denkmäl des Luzerner Löwen, welches nicht beschädigt sein soll, in Augenschein genommen.

Die Prinzessin Augusta von England ist zu Ludwigsburg angekommen.

Berlin, den 22. Sept.

Ein Privat Schreiben aus Carlsbad vom 1ten meldet, daß seit 250 Jahren die Stadt nicht von einer so starken Wassermasse und so schnell hetingeflücht worden. Auf der Wiese reichte das Wasser bis an die Krone der Bäume, und 8 bis 10 Buden wurden mit allen Waaren fortgerissen und überhaupt alle Waaren dort zu Grunde gerichtet. Am Markte stieg das Wasser zwei Fuß und über die Fenster der Post und in der ganzen Stadt nach Verhältniß. Der heilige Johanni von Nepomuk liegt an 20 Schritte von seinem alten Platz im Wasser. Oberhalb Carlsbad muß aber das Unglück noch größer gewesen sein, wie sich aus den vielen fortgeschwemmten Sachen vermuthen läßt.

In einem Schreiben aus Carlsbad vom 11. dieses Monats wird in Bezug auf das am 9. eingetretene Unglück gesagt: Die See lag auf dem Markte wie ein kochendes Ström und führte Schränke, Tische, Betten, Trümmer von

Häusern und Brücken mit sich fort. Mehreres Vieh ist in den Stallungen erstickt. Um einß Weilen vor einige Communication zwischen beiden Theilen der Stadt herzustellen, hat man beim Mühlbaum eine Laufbrücke aufgeschlagen. die Wiener und Prager Kaufleute und der meiste Theil der hiesigen Bürger haben großen Schaden erlitten; man schätzt nur allein den Schaden der Stadt auf 70 bis 80000 Gulden. Den alten Sprudel mit seinem Tempel — die Salz-Anstalt — hat das Wasser völlig zerstört und es ist Alles weggeschwemmt. Der Neubrunnen hat nicht gelitten.

Vorgestern sind Se. K. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, nach Dresden abgereiset.

Durch die Concurrenz der Engländer leiden, wie die Staatszeitung anführt, die Eisenhüttenwerke im Trierschen dergestalt, daß neuerlich verschiedene aufgegeben und zum Verkauf haben gestellt werden müssen.

Unser Gesandte am Russischen Hofe, General von Schöler, ist von hier wieder nach St. Petersburg abgereiset.

Das Privilegium der Droschken und Fuhr-Anstalten ist hier dem Alexei Mortier, Israel Moses Henogson und Joel Meier, nachdem die früher auf eine bestimmte Reihe von Jahren ertheilte Befugniß abgelassen, abermals auf 6 Jahre, nämlich vom 1sten October 1821 bis dahin 1827, verliehen worden. Die Zahl der aufzustellenden Droschken ist für jetzt auf 80 festgesetzt.

Am 14ten Sept. starb zu Warschau der Präsident des Senats des Königreichs Pohlen, Stanislaus Graf von Polocki.

Am 25ten und 26ten dieses wird zu Magdeburg ein großes Musikfest statt haben.

Christiania, den 3. Sept.

Für den verfloßnen Monat August sind bei der durch die Herren Gebrüder Nevecke negociirten Anleihe an Zoll- und Consumtions-Gefällen 163915 Thaler 119 Schillinge Norwegischer Species eingegangen.

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.

Wesib, den 7. Sept.

Das seit einigen Tagen hier verbreitete, und schon an sich unwahrscheinliche Gerücht von der Entlassung des Fürsten Alexander Orskan aus seiner Gefangenschaft aus der Festung Munikatsch und von dessen demnächst erfolgter Abreise nach Triest, hat sich nicht bestätigt. Wenigstens



versichern Reisende, welche neuerdings aus dortiger Gegend hier eingetroffen sind, daß derselbe sich noch fortwährend in jener Festung befinde."

Mürnberg, den 17. Sept.

"Briefe enthalten die Nachricht, daß die Griechen mit ihrer Flottille auch das Türkische Geschwader bei der Insel Samos und zu Scar la nuova sogleich nach dessen Ankunft daselbst, nach zwei verschiedenen Angriffen am 24. Juli, worin sie Sieger blieben, verbrannt haben. Man erwartet Verstärkung und die umständlichen Nachrichten über diesen Vorfall."

"Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der Großherr, erzürnt über die Unfälle seiner Flotte, den Pollast und alles Eigenthum des Admirals Cara Ally habe in Beschlag nehmen lassen."

Italien, den 10. Sept.

"Die Griechen beschwerten sich bitterlich über den Beistand der von einer gewissen Seite für die Türken geleistet wird. Zu Zante sah man öffentlich 350 Fässer Pulver und andere Bedürfnisse für die Türkische Flotte zu Prevesa einschiffen. Eine Goelette geht regelmäßig von Zante nach Patras, um der in der dortigen Citadelle eingeschlossenen Türkischen Garnison Lebensmittel zuzuführen, ohne welchen Beistand sie sich schon lange hätte an die Griechen ergeben müssen. Kürzlich lief ein Englisches Geschwader von zwei Fregatten, einer Corvette und zwei Briggs in den Golf von Lepanto ein, wo ein Griechisches Geschwader fünf Türkische Schiffe blockirt hielt. Bei der Annäherung der Engländer zogen sich die Griechen zurück, um jeden Streit mit einer Europäischen Macht zu vermeiden. Diese Oeffnung des Passes benutzten die Türken, um auszulassen und segelten mit den Engländern nach der Insel Zante."

Coblenz, den 18. Sept.

Ungeachtet der Aufzüge aus Leipzig, Frankfurt, Stuttgart und andern Orten zum Kreuzzuge nach Griechenland, die auch zu uns erschallen, ist von hiesiger Gegend bis jetzt noch Niemand nach Offenbach, als dem zu dieser Expedition angegebenen Sammelplatze, aufgebrochen. Wir meinen, daß das Theuerste, was der Mensch hat, Gesundheit und Leben, keinem andern als dem Vaterlande gehörte.

Rom Mayn, den 19. Sept.

In Graubünden sind am diesjährigen Peter Tage die Bedrängnisse der Christen in der Türkei in das Kirchen Gebet eingeschlossen worden.

Ein Waffenhändler zu Berlin hat das kostbare Gefäß eines bei einem der letzten Gefechte in der Wallachey eroberten Türkenjägers erhalten, welches trefflich gearbeitet und mit edlen Steinen geschmückt ist; diese Trophäe wird, dem dem Vernehmen nach, für die Waffensammlung einer hohen Person acquirirt werden.

London, den 18. Sept.

Am Sonnabend, den 15ten, Abends um 7 Uhr, langten Se. Maj. aus Irland wieder in Carlton House an. Die Hauptstadt Englands erfreut sich nun wieder der Gegenwart ihres Monarchen, und ihre Bewohner werden nunmehr mit ihren loyalen Brüdern in Irland wetteifern, um ihre unbegranzte Hochachtung und Liebe zu beweisen. Nie kehrte wahrlich ein Monarch mit gerechteren Ansprüchen auf Bewunderung zurück, und ohne Sie durch das Schwert errungen zu haben, erscheint er uns als Sieger mit Trophäen. Er hat seine Triumphe nicht in Schlachten und durch das Blutvergießen über Armeen erkämpft, sondern seinen Sieg durch Güte und Herablassung über die Leidenschaften und Vorurtheile seiner Irländischen Unterthanen errungen. Er gieng, um ein vernachlässigtes Volk zu sehen, und einem durch innere Streitigkeiten beunruhigten Lande Frieden zu bringen. Sobald er sich diesem Lande nahte, wurde es ruhig, und wenn es demungeachtet noch erbebt und erzitterte, so geschah dies einzig und allein aus Enzücken, daß der Monarch nicht mehr fern sey. Hände, die sich bisher nur zur Ausübung böser Absichten erhoben hatten, gaben und empfingen den Händedruck der Versöhnung und Freundschaft, und da, wo frühere Könige mit unversöhnlichen Feinden gekämpft hatten, fand Georg IV. ein vereinigtes und loyales Volk, das enthusiastisch wetteiferte, um seine Liebe für den König auszudrücken. Das Geschick Irlands scheint sich verändert zu haben; eine glänzendere Sonne steigt jener Insel auf und die Zelten der Finsterniß und der Leiden sind vergessen. Welches müssen die Gefühle eines Volkes seyn, das seinen Segen empfangen hat, und welches müssen die Gefühle eines Monarchen seyn, der seinen Segen zu schenken vermag?

Der König war nach der Abfahrt von Milford, nach Beendigung des Sturms, wieder dahin zurückgekehrt, von da die Reise nach London zu Lande fortgesetzt wurde.

Vorgestern gaben Se. Maj. dem Marquis von Londonderry, dem Großkanzler und dem

Grafen Bathurst eine Audienz in Carltons House.

Gestern hielt der König ein geheimes Conseil in Carltons House, bei welchem sämtliche Minister gegenwärtig waren. Es wurde beschlossen, das Parlament, welches bis zum 20. September vertagt worden war, auf eine spätere und unbestimmte Zeit zu prorogiren. Nach dem Conseil wurde Herr Brien (Sir Robert Baken's Nachfolger) Sr. Maj. von Lord Sidmouth vorgestellt, und der König geruhte, ihn zum Ritter zu schlagen.

Wie es heißt, werden sich Sr. Maj. nächsten Sonnabend, am 22ten, nach Calais einschiffen und dort einige Stunden verweilen, bis die zur Reise nöthigen Wagen gelandet sind. Eine Regierungs-Kommission soll bereits gestern ernannt worden seyn.

Die Ausgaben für den Königl. Hausstand in Irland betragen nach unsern Blättern täglich gegen 1500 Pfund Sterl.

Ein andres Schreiben aus London,  
vom 18. Sept.

Am Freitage gab Lord Stewart ein großes Gastmahl in Clarendons Hotel, zu welchem der Fürst Esterhazy, der Herzog von Wellington, der Marquis von Londonderry, der Graf Bathurst, der Marshall Beresford, der junge Duke of Cazes u. eingeladen waren.

Lord und Lady Hood, Lady Ann Hamilton, Graf Bassall, Capitain Hesse, Dr. Lushington und W. Austin sind sämmtlich wieder hier angekommen.

Der Marshall, Lord Beresford, hat sich in der Grafschaft Darlow in Irland ein Gut für 55000 Pf. St. gekauft.

Am Freitage Abend reiste der regierende Herzog von Sachsen-Meinungen, begleitet vom Baron Vaumbach, Baron Gdrß und Lieutenant Ratt nach Dover ab, um sich daselbst nach Frankreich einzuschiffen.

Am Sonnabend langte Christophs Gemahl in hier an und stieg in Osborns Hotel ab.

Die neue Regierung von St. Domingo scheint den Seeräubern unter der Independenten Flagge Schranken setzen zu wollen. Am 26sten April wurden zwei solcher Raper nach Cap Hayti gebracht und auf Befehl des Präsidenten Voyer kondemnirt.

Am Sonnabend Nachmittage, als der Herzog von York in seinem Wagen über Charing-Cross fuhr, fiel eines der Pferde und der Was-

gen wurde umgeworfen. Eine Menge Menschen sprangen sogleich dem Herzoge zu Hülfe.

Newyork, den 20. Aug.

Ich habe ihnen hiedurch anzuzeigen, daß Capitain Beard von der Brigg Amazone diesen Morgen hier angekommen ist und Zeitungen überbringt, welche die Entdeckung einer Verschwörung enthalten, die der Gouverneur von Rio de Janeiro zum Umsturz der Regierung anzettelte, und sodann die Unabhängigkeit des Landes zu erklären gedachte. Es war ihm bereits gelungen, sich der Person des Kronprinzen, der von der Königl. Familie in Brasilien zurückgelassen wurde, zu verschern; die Royalisten ergriffen ihn aber, warfen ihn ins Gefängnis und schiffen ihn dann als Gefangenen nach Europa ein. Er war am Bord eines Packetboots an dem Tage in St. Salvador angekommen, an welchen die Amazone absegelte. Die Bewohner von St. Salvador waren über das Betragen des Gefangenen so aufgebracht, daß sie ihn am folgenden Tage ans Land bringen und ihm auf einem der größten Plätze den Kopf abschlagen wollten.

Der Congress der Republik Columbia hat außer einer Proclamation an die Einwohner derselben noch mehrere andere republicanische Bekanntmachungen erlassen.

Newyork, den 21. August.

Kapitain Lewis vom Schiffe Mouthorn, der hier gestern Abend anlangte, erzählt, daß bei Santa Fé, in der Provinz la Plata, am 21sten Mat eine Schlacht zwischen den Truppen des Gouverneurs von Buenos Ayres und denen unter dem Befehle des Generals Almeida gefochten wurde, die damit endete, daß Letzterer geschlagen und ihm 300 Mann getödtet und verwundet wurden. Der Rest von Almeida's Armee war zerstreut worden.

Stockholm, den 18. Sept

Der König und der Kronprinz werden hier übermorgen zurück erwartet.

Auch unser Hof hat nunmehr Trauer für die verewigte Königin von England angelegt.

In den nördlichen Provinzen des Reichs fällt die Erndte leider sehr traurig aus. Die Frühlingssaat ist gänzlich erfroren.

Herr Gräff, Sohn des Verstorbenen der Meurscher Buchhandlungen zu Leipzig und Berlin, wird hier eine Buchhandlung errichten, die in fortwauernder Verbindung mit den vorzüglichsten Buchhandlungen in Deutschland, England und Frankreich stehen soll.

Brüssel, den 21. Sept.

Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Großbritannien wird hier dieser Tage erwartet. Auf Verbehaltung des Friedens im Orient wird stark gerechnet. Die Speculanten in den öffentlichen Fonds zu Amsterdam handeln davon nach.

Die Gemahlin des Königl. Dänischen Gesandten zu London, Grafen von Moltke, ist hier angekommen, um sich nach London zu begeben.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen, tügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat traft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl Adolph v. Sievers, belehre des andero productiren, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde und dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand am 16. Februar 1817 abgeschlossen und am 7. September 1821 bei Em. Erl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakt, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil in der St. Johannis- und Breit-Estrasse sub Nr. 164 auf Erbgrund belegene feinerne Wohnhaus nebst Appertinentien, zusammen dem in demselben Stadttheil, in der Breit-Estrasse, schräge gegenüber belegenen, mit Nr. 135 bezeichneten Erb- und Gartenplatz, für die Summe von 20,000 Rbl. W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf in seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. Nov. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter mit etwanigen Ansprüchen gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, dimittirten Herrn Major Carl Adolph von Sievers, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. September 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erbintereffenten der verstorbenen Kreisbamme Hemming das zu deren Nachlassenschaft gehörige, im ersten Stadttheile hinter der gewesenen Manège sub Nr. 162 belegene Wohnhaus, zur Ausmittelung seines Werthes, am 15ten Okt. d. J. hieselbst Vormittags um 11 Uhr zum öffentlichen Aus-

bot gebracht werden soll; als werden etwanige Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage hieselbst einzufinden, und soll, nachdem die Erbintereffenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergeben. Dorpat-Rathhaus, am 17ten September 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Von dem vernauschen Voigtei Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der von Einem preillichen kaiserlichen Landgerichte vernauschen Kreises eingegangenen Requisition und des darauf sich gründenden Auftrags eines Wohlledlen Rathes, zum abermaligen öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt an der Ecke der Lang- und heiligen Heiligasse gelegenen, zur Konfursmasse weiland Herrn Titulair-Rathes und Tamoschna-Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen feinerne Wohnhauses, die Torge auf den 21sten, 25sten und 26sten Oktober d. J. anberaumt sind, der Veretorge aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 27sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuheben, Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und zu gerätigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Veretorge, bei einem annehmbareren Bote, dem Weisbleiter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau-Rathhaus, den 3. September 1821.

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelt bekannt gemacht, daß gegen sichere Hypothek ein Kapital von 100 Rub. S. M. und 100 Rb. W. A. aus Stadarmenmitteln zu vergeben ist, und man sich deshalb an den Herrn Armen-Propst, Rathsherrn Rohland zu wenden hat. Dorpat-Rathhaus, am 23. September 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da auf Antrag des Herrn Justiz-Bürgermeisters u. Ritters Afermann dessen im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegenes feinerne Wohnhaus bei diesem Rathe zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird und der Termin hierzu auf den 13ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches desmittelt bekannt gemacht, mit der Aufforderung: daß sich etwanige Kaufliebhaber an diesem Tage anher zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots insitzen mögen. Vor Ertheilung des Zuschlages aber wird Herr Bürgermeister und Ritter Afermann annoch gehört werden. Dorpat-Rathhaus, am 24. Sept. 1821.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. v. G. Peng.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Jeden, der von mir Bücher und Manuscripte borgte oder nahm, bitte ich, mir solche innerhalb zehn Tagen a Dato zurück zu geben oder zu senden. Ich brauche sie, da ich Dorpat verlassen muß, d. h. als Gouvernements-Prosecutor von Livland nach Riga berufen und Allerböchst beauftragt bin. Eben so ersuche ich Jedermann, der eine Forderung aus irgend einem Titel an mich hat, sich bei mir zu melden und mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 3

Gustav Petersen.

Da fast in jedem Jahre, so wie auch insbesondere in diesem, die so verwüthliche Krankheit, die Lungenfeuche, unter dem Hornvieh wüthet, und selten Mittel gegen selbige aufgefunden werden, die augenblickliche schnelle Hilfe leisten: so hält es Unterzeichneter für Pflicht, solches dem hochgeehrten Publico, insbesondere den hochwohlgebornen Herren Gutsbesitzern bekannt zu machen: daß er ein, auf vielen Gütern mit dem besten Erfolg erprobtes Hilfsmittel gegen die Lungenfeuche besitzt, wobei weder großer Kostenaufwand, noch bedeutender Zeitverlust erforderlich ist. Sollte daher Jemand Gebrauch von diesem so wohlthätigen Hilfsmittel zu machen wünschen, so beliebe er sich zu wenden an

Arrendator Drewing,  
wohnhafte in seinem Hause. 2

Das Bücher-Verzeichniß meiner Lesebibliothek ist bereits erschienen und für 50 R. W. zu haben.

H. F. Beckmann. 2

Freitag den 20sten September wird im Saale der Bürgermüsse zum Beilen des Dekonomen, Hn. Wöning, Masquerade seyn. 1

## Immobil, das zu verkaufen.

Ein im ersten Stadttheil belegenes Haus, welches gute Rinsen trägt, soll unter billigen Konditionen veräußert werden. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

## Zu verkaufen.

Die Polizei für Livland von der ältesten Zeit bis 1820 in einem nach den Gegenständen geordneten Auszuge aus den Regierungs-Patenten und andern obrigkeitlichen Verordnungen von Dr. K. G. Sonntag, 1ste Hälfte, Riga 1821, in 8vo., ist bis zum Erscheinen des IIten Bandes für 6 Rubel B. A. täglich zwischen 5 und 6 käuflich zu haben bei T. F. Freytag.

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, dem Kaufhause gerade gegenüber, sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: schwarze und farbige Damenschuhe und Stiefeln, Mannschuhe, Stiefeln und Halbstiefeln, Kaffee, Zucker, Thee, Lichte, Seife und moskowsches Mehl in großen und kleinen Quantitäten.

Carl Gust. Lutha. 3

Sehr gutes moskowsches Mehl, revalsche Allgromlinge in Bucken und Petersburger Lichte sind für billige Preise zu haben bei D. F. Müller. 2

In der Bude Nr. 3 im Kaufhause, an der Poststr., sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: ganz außerordentlich gute, zuverlässig wologdasche Lichte, kasianische Seife, moskowsches Mehl erster Sorte, Kaffee und Zucker, Reis, Perlgrauen, Rosinen und Pfäumen, Citronen und Extrav, sibirisches Stangenheisen, verschiedene eiserne Platten und Nägel, und sehr guter brauner Blättertaback in großen und kleinen Quantitäten. 1

H. F. Körw.

Bei mir, im Zacharläschen Hause, sind alle Arten Damenschuhe zu haben. 1

Petersen,  
Schuhmachermeister.

Auf dem Gute Sadierw sind 15 Stück gute diesjährige Erzeugnisse zu verkaufen, und der Preis bei der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 1

Eine Wiener Meiselsche ist für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

## Zu vermietthen.

Im ehemaligen Wandenbelschen Hause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Schafferei und Speicher zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir.

H. Oberleitner. 2

In meinem Hause sind drei Etagen zu vermietthen, die untere von drei Zimmern, die mittlere von sieben Zimmern und die obere von fünf Zimmern. Jede Etage kann auch wieder theilweise vermietthen werden. 2

Krisjoff.

## Personen, die verlangt werden.

Eine Person von gesetztem Nahren, die etwas russisch spricht, wird in einem Hause hier in der Stadt in einer Wirthschaft gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

## Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Sept. 1821. 1

Christian Klorberg, Schuhmachergefell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 2

Peter Klein, Schneidergefell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die vor mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 2

Johann Friedrich Siche, Schneidergefell.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



79.

---

Sonntag, den 2. October, 1821.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

---

London, den 18. Sept.

Der Graf Lauderdale liegt in Dunbar East-  
le krank darnieder, indem, wie es heißt, seine  
Gesundheit von den großen Anstrengungen im  
Hause der Lords während des Prozesses gegen  
die Königin sehr gelitten hat.

Lord und Lady Stewart reisen nächsten  
Donnerstag wieder von hier nach Wien ab; sie  
werden sich aber einige Zeit in Brüssel aufhal-  
ten.

Gestern sind hier Briefe aus Rio de Janeiro  
vom 21sten Juli mit Nachrichten aus Val-  
paraiso vom 30sten Mai und aus Lima vom 4.  
Mai angekommen. Ihr Inhalt, wenn er wahr,  
ist von Wichtigkeit, indem sie sagen, daß Lord  
Cochrane genöthigt gewesen ist, die Blockade von  
Callao gänzlich aufzuheben und die Küste von  
Peru zu verlassen, und daß in Folge dessen  
San Martin seine Armee zurückgezogen und sich  
eingeschifft hat.

Amerikanische Zeitungen beschreiben die Ue-  
bergabe der Stadt Pensacola von dem Spani-  
schen Gouverneur an den General Jackson. Sie  
erfolgte am 17. Juli, und um die Gefühle der

Spanier zu schonen, fanden nur wenig Feierliche-  
keiten und diese ohne großes Gepränge statt.

Major André's Gebeine sind ausgegraben  
und an Bord eines Englischen Packetboots in  
Newyork eingeschifft worden.

Das Schiff the New Frederick ist nach  
Spithead gesegelt, um Signora Pezuela, Ge-  
mahlin des Ex-Vice-Königs von Peru, nach  
Londr zu bringen.

Die angebliche Prinzessin von Cumberland,  
nach der vor einiger Zeit, als sie sich in ihrem  
Zimmer befand, ein Pistol abgeschossen wurde,  
hat einen sehr drohenden Brief erhalten, in wel-  
chem sie benachrichtigt wird, daß ihr Tod ent-  
weder durch den Dolch oder durch das Pistol be-  
schlossen sey.

Die Reglerungs-Commission, die während  
der Abwesenheit Sr. Majestät mit Königl. Macht  
belehrt sein wird, besteht aus folgenden Pers-  
sonen: dem Herzog von York, dem Erzbischof  
von Canterbury, dem Großkanzler, dem Grafen  
von Harrowby, dem Grafen von Westmoreland,  
dem Herzoge von Montrose, dem Herzoge von  
Wellington, dem Marquis von Winchester, dem

Marquis von Holmondeley, dem Marquis von Londonderry, dem Grafen Bathurst, dem Grafen Talbot, dem Grafen von Liverpool, dem Viscount Melville, dem Viscount Sidmouth, dem Lord Marlborough, dem Kanzler der Schatzkammer, dem Herrn Charles Bathurst und dem Herrn F. J. Robinson.

Als der König auf seiner Reise nach der Hauptstadt in Brecon anlangte, erfuhr er, daß 4 Verbrecher daselbst zum Tode verurtheilt waren. Er ließ sogleich die Richter zu sich kommen und begnadigte die Delinquenten.

Auf dem Granitstein zu Howth, auf welchem der König nach seiner Landung in Irland zuerst stand, sind die Fußtritte nunmehr 3 Zoll tief hinein gearbeitet worden; sie werden mit Silberplatten ausgelegt und sodann mit einer Inschrift versehen werden.

Es war am 1sten Juli, als sich der König zu Portsmouth nach Irland einschiffte. Sr. Majestät kamen am 15ten August nach der Hauptstadt zurück. Allerhöchstdieselben waren, also 47 Tage von hier abwesend, wovon 24 Tage zum Reisen zu Wasser und zu Lande gebraucht wurden.

Der König hat jedem Mann von der Equipage des Dampfboots, the Lightning, welches die Ehre gehabt, ihn nach Irland zu führen, ein Geschenk, und dem Werkmeister 20 Pfd. Sterl. gegeben.

In dem heutigen Courier wird angeführt: der König werde sich sicher zu Ramsgate und wahrscheinlich am 24ten oder 25ten einschiffen. Der König wünscht auf seiner Reise an die Küste, alle öffentliche Ehrenbezeugungen vermieden zu sehen; jedoch hat die Cobham-Schwadron von der Yeomanry Befehle erhalten, sich zum heutigen Tage zur Bedeckung Sr. Majestät bereit zu halten. Sr. Majestät werden wahrscheinlich diesen Nachmittag bei guter Zeit in Canterbury eintreffen.

Das Parlament ist vom 20sten September bis zum 29sten November prorogirt; man glaubt aber, daß es erst nach Weihnachten seine Sitzungen wieder halten wird.

Die Leibgardisten haben einstimmig beschloffen, die für die subscribirte Summe, welche sich ungefähr auf 1000 Pf. Sterl. beläuft, und die sie als Belohnung für ihr Betragen am 14ten August empfangen sollten, nicht anzunehmen, indem sie, wie sie sagen, für die Erfüllung ihrer bloßen Pflicht auf keine andere Belohnung,

als auf die Zufriedenheit ihres Königs und ihres Vaterlandes Anspruch machen. Der Courier, der zuerst auf den Gedanken fiel, eine Subscription zu eröffnen und nicht wenig über den günstigen Fortgang derselben triumphirte, ärgert sich natürlich über seine vereitelten Hoffnungen; sagt aber dennoch: Seht hier, solche brave und großmüthige Männer habt Ihr so abscheulich verläumdet. Die Oppositionsblätter antworten hierauf: Seht hier, Ihr Speichellecker, die Leibgarde weist Geschenke von Euch mit Verachtung zurück. Ob die Subscribenten ihr Geld zurück erhalten werden, oder ob solches zu einem andern Zweck bestimmt werden wird, ist noch nicht bekannt geworden.

Die Hefzettelung zeigt die Entlassung des General-Majors Sir Robert Wilson an, der sich gegenwärtig in Paris befindet.

Die Times sagt: Als am Tage der Leichen-Procession Ihrer verstorbenen Majestät das Feuer seinen Anfang genommen hatte, ritt Sir Robert Wilson auf den Capitain Oakes zu und machte ihm Vorwürfe, daß er seinen Soldaten zu schließen erlaubte. Capitain Oakes antwortete ihm hierauf: Sir Robert Wilson, ich kenne Sie sehr wohl; aber ich will mich hier nicht mit Ihnen in Streit einlassen. Ich werde meine Pflicht und meine Leute werden die Ihrige thun. Nichts weiter fiel bei dieser Gelegenheit vor. Am folgenden Tage erzählte Capitain Oakes diesen Vorfall den Officieren des Regiments, und fragte sie, welchen Weg er als Mann von Ehre einschlagen sollte? Er zeigte sich bereit, diese Sache als eine ihn nur allein betreffende anzusehen, und verlangte bloß ihre Genehmigung, auf Genugthuung von Sir R. Wilson antragen zu dürfen. Die Officiere glaubten aber, das ganze Regiment sei durch Sir R. Wilsons Äußerungen beleidigt, und erlaubten es daher nicht, daß Capitain Oakes die Sache als seine eigene betrachte. Der ganze Vorfall wurde zu Papier gebracht und dem Herzoge von York überliefert. Dieser ließ eine geheime Untersuchung anstellen und da er die Thatsache bestätigte, so machte er den König damit bekannt, der sogleich seinen königl. Willen erklärte, daß Sir R. Wilson seines Dienstes als General-Major entlassen werden sollte.

In dem Verhauf, Jakob's Frauen genannt, werden sich nächsten eine Anzahl Reformirte versammeln, um eine auf den Tod der verstorbenen Königin Bezug habende Condolenz;

Adresse an Se. Majestät zu vollren. Der kleine, aber in den Annalen der Medicals hervorsteckende Fahnenträger Waddington wird den Präsidenten-Stuhl einnehmen.

Es ist ein neues Staatsiegel für die vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland verfertigt und von Sr. Majestät dem Könige genehmigt worden; das alte ist demnach abgeschafft.

Manasse Isaac Goldson, früher Goldstein genannt, der die falschen Preussischen Tresorscheine von dem Drucker Newman verfertigen ließ, ist gestern in der Old-Valley von den Geschworenen schuldig befunden worden. Er ist ein Mann von ungefähr 60 Jahren.

Ein Engländer, der, von dem angenehmen Klima in Neapel angezogen, sich vor der Revolution daselbst völlig niederzulassen wünschte, trug seinem Banquier auf, eine Villa für ihn zu kaufen, welchen Auftrag derselbe auch ausführte. Am nächsten Tage kam er in aller Eile zu dem Banquier gelaufen und erzählte ihm, daß er sogleich wieder abreisen werde indem ein ihm unbekannter Mann 12000 Kronen von ihm verlange, welche er ihm vor 6 Jahren baar geliehen zu haben vorgäbe, obgleich er (der Engländer) beethenert habe, daß er sich erst seit einem Monate in Italien aufhalte. „Wie viel Zeugen hat dieser angebliche Creditor?“ fragte der Banquier; „Nicht weniger als Zehn. Narhen Sie mir, was ich thun soll.“ „Sie erkennen die Schuld an.“ „Was, die Schuld anerkennen?“ „Ja wol; wir schaffen zwanzig Zeugen, und diese schwören, daß Sie mit Augen sahen, wie Sie die schuldige Summe zurückzahlten.“ Der Engländer soll eingewilligt und den Prozeß gewonnen haben.

Paris, den 18. Sept.

Der Herzog de la Chartre ist nach Calais abgereiset, um von Seiten unsers Monarchen Se. Königl. Großbritannische Majestät bei ihrer Landung in Frankreich zu complimentiren. Zu Paris waren alle Anstalten zum Empfange des benachbarten Monarchen gemacht.

Es scheint sicher, daß sich der König von England gleich nach seiner Landung zu Calais nach Brüssel begeben und daß er erst nach seiner Rückkunft Paris besuchen wird.

Nachrichten aus Spanien zufolge, soll sich auch zu Tortosa eine ansteckende Krankheit, welche durch ein Schiff von Barcellona dahin gekommen, geäußert haben.

Die Deputirten der Republik Columbigo, die von Madrid zurückgeschickt worden, begeben sich nach Paris.

Der botanische Garten zu Paris hat aus Süd-America einen electrischen Aal erhalten, den ersten seiner Art, der lebendig nach Europa gebracht worden. Er zeigte seine Kraft auf eine fürchterliche Weise. Unter andern stellte auch der Dr. Janin de Saint Just Versuche mit ihm an, sagte ihn mit beiden Händen und empfand die electrischen Schläge. Als sie ihm aber zu stark wurden, vermogte er nicht, das Thier loszulassen, denn ein heftiger Krampf bemächtigte sich seiner; er drückte daher seine Hände immer fester, und immer stärker wurden die Schläge. Vergeblich schrie er um Hülfe, vergebens riefen ihm die anwesenden Aerzte zu: Lassen Sie los! Er war nicht im Stande, den Rath zu befolgen, und würde vielleicht das Leben eingebüßt haben, wenn er nicht auf den Gedanken gefallen wäre, den Aal wieder ins Wasser zu setzen. Kaum berührte er dieses, so leitete es das electrische Fluidum ab, und Janin war im Stande, den Feind entschlüpfen zu lassen. Der Doctor fühlte mehrere Tage die lebhaftesten Schmerzen, besonders in den Schultern, und konnte 24 Stunden lang den rechten Arm gar nicht bewegen. Wenn die Süd-Amerikaner Flüsse passieren wollen, in denen sich viele electrische Aale aufhalten, so lassen sie erst eine Herde Pferde zc. hinein, an welchen die Kraft der Aale sich erschöpft.

Madrid, den 7. Sept.

Hier herrscht wegen der Verschwörung von Saragossa und wegen des Complots, eine Republik zu errichten, fortdauernd viele Gährung und Unruhe. Man hatte verbreitet, daß sich General Riego, der zwei Französl. Militärs zu Rathgebern hat, auf das Französl. Gebiet habe begeben und die Spanische republikanische Konstitution habe proclamiren wollen. Die Fontanclubsisten versammelten sich sogleich verlangten, daß der König unverzüglich nach Madrid zurückkehren, daß der Französl. Ambassadeur die Einladung zur Abreise erhalten möchte, daß die anseherndentlichen Cortes auf der Stelle zusammenberufen und daß mehrere verdächtige Personen aus der Umgebung des Königs entfernt werden sollten. Des Abends zog das Volk nach dem Palais der Cortes, und die permanente Deputation, derselben erklärte, sie habe an den König geschrieben und ihm den kritischen Zustand der Hauptstadt zu erkennen gegeben.

Vorgestern war eine gleiche Bewegung und Unruhe. Das Volk wollte den Entschluß des Königs wissen, und man war genöthigt, bekannt zu machen, daß Sr. Maj. noch nicht geantwortet hätten. Alle Staatsminister haben ihre Entlassung genommen, namentlich der politische Chef, General Expons, zu dessen Nachfolger man Herrn San Martin bestimmt. An die Stelle des Kriegsministers Rodriguez war der Maréchal de Camp, Balanzat, ernannt, der aber auch diesen Posten abgelehnt hat. In allen diesen Intriguen sieht man nur die Anschläge von Uebelgesinnten, um uns in die Gräuel des Bürgerkriegs zu stürzen. Das erste, was die Factionisten machen mußten, war die Entfernung des Generals Morillo, dessen Standhaftigkeit sie fürchteten. Das Gold und die Ränke der Süd-Amerikaner, um das Mutterland zu entzweien, wirkten am meisten.

Um 9 Uhr Abends. Der König hat geantwortet. Sr. Maj. bedauern, daß Sie wegen Ihres schlechten Gesundheitszustandes den Wünschen der Einwohner von Madrid, sich in die Residenz zu begeben, in diesem Augenblick noch nicht entsprechen können.

Um 10 Uhr Abends. Von Saragossa ist abermals ein Courier angekommen. Als General Niego die Weisung erhielt, sich nach Perida zu begeben, mißhandelte er den Officier, der ihm die Ordre überbrachte, und gab zu erkennen, daß er sich mit der Truppen-Abtheilung, die er bei sich hatte, der Stadt Saragossa, wenn es nöthig wäre, wieder mit Gewalt bemächtigen wolle. Dies erregte zu Saragossa gewaltiges Aufsehen. Man zweifelte nicht mehr, daß sich Niego zum Dictator erheben wolle. Niego ward, da er von den Seinigen verlassen wurde, nach Saragossa geführt, und dann nach der Festung gebracht.

Alle Abend gehen hier zu Madrid starke Patrouillen. Da der König spätestens erst am 28ten dieses hier eintreffen will, um die Sitzung der Cortes zu eröffnen, so ist im Fontana-Club beschlossen worden, Sr. Maj. von St. Ildephons zu abzuholen.

Es heißt, daß auch General Mina mit General Niego in Verbindung gestanden habe. Der Franzose, Herr Montarlot, war ein vertrauter Rathgeber Niego's gewesen.

Wie man behauptet, sollte auch ein Complot zu Madrid ausbrechen, sobald die Verschwörung zu Saragossa gelungen wäre. Mehrere Personen, die das Vertrauen des Königs besa-

ßen, unter andern auch Gen. Morillo, sollten ermordet werden.

Die Bekanntmachung in dem Universal, Niego habe sich die Mittheilungen von der Verschwörung machen lassen, um selbige der Regierung mitzutheilen, findet wenig Glauben.

Montarlot, der sich wegen seiner politischen Exaltation und Umtriebe aus Frankreich hatte flüchten müssen, war mit dem verrückten Anschläge nach Madrid gekommen, um von da aus Frankreich zu republikanisiren. Er ist jetzt arretirt. Auch ein ausgewandeter Französischer Officier, Namens Hussion, hatte mit Montarlot chimärische Projecte entworfen, wollte mit der dreifarbigten Cocarde an der Spitze von Mißvergnühten in Frankreich einrücken, Factionisten mit sich vereinigen etc.

Bei der hiesigen Volksgährung erschien der alte Herzog del Parque auf einem Balcon, hatte einen Dolch in der Hand, und erklärte, daß er denselben in das Herz der Tyrannen stoßen wolle, welche im geringsten die Rechte des Volks verletzten.

Die Süd-Amerikanische Faction, worunter sich auch Deputirte von Amerika befanden, hatte Alles aufgeboten, um Papiere, die sich General Morillo aus Süd-Amerika hatte kommen lassen, wegzunehmen. Es gelang ihr aber nicht.

Wie man versichert, ist ein Complot entdeckt worden, um den König zu ermorden. Verschiedene angesehenen Personen sollen darin verwickelt sein.

Für das Complot von Niego war schon eine Medaille geprägt worden. Sie hatte die Größe eines Pfasters; auf der einen Seite eine Säule mit einer Weltkugel und darüber einen Stern, und auf der andern Seite eine Krone von Lorbeerblättern und Oelzweigen mit der Ueberschrift: Freiheit.

Auf die Proclamation der Republik sollte die Ermordung aller Vertrauten des Königs erfolgen.

Die erledigten Minister-Stellen haben mehrere Personen abgelehnt.

Türkisch-Gr Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldauischen Gränze,  
den 29. August.

„Die Russische Festung Chotym oder Chozzim ist in sehr gutem Zustande, die Werke sind mit 180 Stück Geschütz armirt und bedeutende Vorräthe für eine Besatzung von 6000 Mann aufgehäuft. Ismail ist im



Verhältniß mit der Ausdehnung seiner Werke nicht so doctet und verproviantirt, wie Chotym, doch ist auch diese Festung in gutem Vertheidigungsstande; auch sind 8 Bander hier. Zwischen Chotym und Ismail stehen 4 Divisionen Russischer Infanterie und 6 Regimenter Kosaken in Kantonnirungen; die letztern stellen ihre Posten längs dem Pruth auf. Diese Truppen haben das Aussehen, als wenn sie von der St. Petersburgs Wachtparade kämen; sie brennen vor Verlangen, die Martern und Mißhandlungen ihrer Glaubensbrüder zu rächen. Hat man die Russen gesehen und erblickt darauf die Türken, so wird der Contrast desto greller. Eine elende, mit Gewalt ihren bürgerlichen Gewerben entziffene Land: Witz, weiter sind die Türkischen Truppen nichts. Schlecht bewaffnet, schlecht gekleidet, ohne Zucht und Ordnung, ihre Beschäftigung Rauben und Plündern; mehrere Hundert, welche den Herbst nicht abwarten wollten, um ihren Raub nach Hause zu bringen, ließ Jussuff Pascha auffangen, das Geraubte für den Schatz abnehmen und die Räuber als Ausreißer ersaufen. Ihre Furcht vor den Hetäristen ist grenzenlos, und der bloße Ruf: „Die Hetäristen kommen!“ macht Hunderte die Flucht ergreifen. Das Gerücht, daß die Sache der Griechen beendigt und sie vernichtet wären, ist sehr irrig. Jordaki's Absicht soll es seyn, sich längs der Oesterreichischen Gränze nach Rußland durchzuschlagen, da es, nach seinem Ausdruck, tapferer Mann; ner unwürdig seyn würde, ohne Waffen durch die Oesterreichischen Länder zu ziehen, so lange sie sich mit dem Säbel in der Faust den Weg bahnen können. Jordaki's Wunden sind noch nicht geheilt, und er ist so krank, daß er weder gehen, noch fahren, noch reiten kann; er ließ sich daher auf einem Floß auf der Dniestr nach Platra transportiren. Den Posten, Kloster Slatina, haben 700 ausgesuchte Hetäristen besetzt, die vorzüglich gut bewaffnet und gekleidet seyn sollen. Ueberhaupt kann man die Zahl der dormalen in den Gebürgen an der Moldawa und Dniestr, dann in den Wäldern zwischen dem Sereth und dem Pruth, längs der Oesterreichischen Gränze befindlichen Hetäristen auf 4000 Mann sicher annehmen. Ueber 2000 Hetäristen sind ohne Waffen durch die Bukowina gezogen; alle diese Leute scheinen aber noch gar nicht Willens, ihre Sache aufzugeben.“

Odessa, den 2. Sept.

„Wir leben hier fortwährend im gespannter

sten Zustande der Erwartung, rücksichtlich der Entschlüsse zu St. Petersburg.“

„Aus Konstantinopel haben wir Nachrichten bis zum 27sten August. Es waren den Griechen einige Armenische Kirchen zum Gottesdienst eingeräumt worden. Den bekanntlich widerrechtlich, ohne Einwilligung der heil. Synode, deren Mitglieder Alle umgebracht sind, vom Sultan eingesezten Patriarchen wollen die Griechen nicht als ihr Oberhaupt erkennen. Er hat einen Hirtenbrief erlassen, der den Bannfluch, welchen sein unglücklicher Vorgänger vor seiner Hinrichtung erlassen mußte, ungefähr wiederholt. Die hiesigen Griechen behaupten, unwahrscheinlich genug, dieser neue Patriarch sei ein verkappter fremder Glaubensgenosse.“

Pesth, den 9. Sept.

„Der Fürst Alexander Ypsilanti befindet sich noch fortwährend zu Munkatsch.“

„Zu Konstantinopel ist ein Cardinischer Kapitain gekentzt worden, weil er den Griechen Munition und Lebensmittel zugeführt hatte.“

Von der Moldauischen Gränze,  
den 2. September.

„Die Griechen hatten, nachdem sie Niams angezündet, sich wieder in die Moldauischen Gebürge zurückgezogen. Die bei Slatina aufgestellten Griechen erließen einen Aufruf an die Einwohner von Soltitschan, wo sie binnen einigen Tagen 25000 Pfister verlangten, widrigen Falls der Stadt das Loos von Niams bevorstehe. Viele Einwohner entflohen hierauf an die Oesterreichische Gränze, und es blieben nur einige unter dem Schutze von 148 Türken zurück, welche, da die Truppen der Griechen nicht beträchtlich schienen, sich behaupten wollten. Aber die Griechen hielten leider! Wort. Den 28ten v. M. zündeten sie die Stadt an mehreren Enden an.“

Von der Moldauischen Gränze,  
den 3. September.

„Da die Türken die Moldau räumen, so hat der Bezier den Bogorides zum Saathalter ernannt und ihm die Regierung in der Moldau übertragen. Die Moldauer sind aber unzufrieden, daß die Pforte so viel Vertrauen in ihn setzt, und sie versichern, daß, so wie die Türken die Moldau räumen, die Griechen wieder einrücken werden. Viele Bojaren, die zurückkehren wollten, haben ihren Sinn geändert, und wundern sich, wie die Pforte, nachdem sie durch die Treulosigkeit der Griechen so viel schon zu leiden hatte, noch Einem aus diesem Volke trauen könne.“

Hamburg, den 28. Sept.

Bei dem hiesigen Russisch: Kaiserl. Minist. Herr Staats: Rath von Struve, kamen gestern Vormittag bald nach einander zwei Con: riers an; der erste war der seiner Gesandtschaft angehörige Legations: Secretair von Bülow, aus Berlin kommend, der andere der Russisch: Kaiserl. Oberst: Lieutenant Motschulski aus Stockholm. Seitdem verlautet, daß die Spannung, in Betreff der Türkischen Angelegenheiten, aller Mäßigung ohngeachtet, die von den interessirten Höfen angewandt ward, nicht nur fortdauert, sondern daß die Unterhandlungen nicht den friedlichen Ausgang versprechen, den der großmüthige, menschenfreundliche Monarch Rußlands wünscht und erwarten dürfte.

Napel, den 31. August.

Die zwei Lieutenants vom Regimente Bour: bon: Cavallerie, Morelli und Silvati, Urheber der Unruhen zu Monteforte, auf deren Jeden eine Prämie von 1000 Ducati gesetzt war, sind auf päpstlichem Gebiete arretirt und in Ver: wahrung gebracht worden. Man macht ihnen jetzt den Prozeß.

Rom, den 8. Sept.

Der Ritter Thorwaldsen hat die Statue des Generals, Grafen Potochy, die dessen Grab: mal in der Cathedral: Kirche von Cracau zieren soll, vollendet. Die Ausführung läßt nichts mehr zu wünschen übrig. Eben dieser Künstler arbeitet jetzt an einem Crucifix für die Cather: dral: Kirche zu Copenhagen.

Rom Main, den 22. Sept.

Am 18ten ist die verwittwete Landgräfin von Hessen: Homburg, eine geborne Prinzessin von Hessen: Darmstadt, in einem Alter von 75½ Jahren, zu Homburg mit Tode abgegangen. Wäre dieser Todesfall etwas später eingetreten, so hätte er den dortigen Hof gerade zu der Zeit in Trauer versetzen können, wo die Ankunft des Königs von England bestimmt ist.

Wien, den 20. Sept.

Der heutige Oesterreichische Beobachter ent: hält Folgendes:

Die neuesten Nachrichten von der Sieben: bürgischen Gränze vom 8ten September melden, daß nach Bucharest bereits mehrere Wojaren von erstem Range zurückgekehrt waren; nach Jassy noch keiner, welches den dortigen Kaimakan ver: anlaßt, den außer Landes befindlichen Wojaren bekannt zu machen, daß er sich bei ihrer fortge: setzten Abwesenheit genöthigt sehen werde, die

sämmtlichen Regierungs- und Verwaltungs: Stel: len den Wojaren der zweiten Classe anzuvertrau: en. Gegen die in den Gebürgs: Schluchten der Moldau, die an die Bukowina gränzen, noch immer sich aufhaltenden Insurgenten: Haufen war ein bedeutendes Türkisches Corps von Jassy aufgebrochen. Man wußte jedoch nicht, ob selbiges bestimmt sei, diese Insurgenten anzugrei: fen oder bloß in den Gebürgs: Schluchten zu blo: ciren.

Die Häteristen haben auf die Festung Awa: rin (Navarino) einen Angriff gemacht, sind aber von der Türk. Besatzung zurückgeschlagen. Die Türken behaupten die festen Plätze; in jeder Ins: surgirten Stadt siren sich zwei, drei und auch wol mehrere Anführer um das Commando. Hier zu gesellen sich nun noch die fremden Abentheu: rer, welche in den dortigen Gegenden ihre Glück: suchen, aber schwerlich finden werden. Nirgends besteht die Spur einer Griechischen Central: Res: gierung; die insurgirten Städte liegen in im: merwährendem Streite unter einander, der häu: sig in blutige Fehden ausartet. Dasselbe ist auf den Inseln des Archipels der Fall, deren keine Oberherrschaft von Hydra anerkennt. Inzwischen ist das flache Land ohne Regierung und allen Greuel der Anarchie preisgegeben. Der Nach: bar plündert den Nachbar und wird wieder ge: plündert und ermordet.

Alexandrien, den 17. Aug.

Der Vice: König von Aegypten hat bisher seine Eroberungen im Innern von Afrika durch seinen tapfern Sohn Ibrahim mit großem Glü: cke fortsetzen lassen. Versterker wird indeß jetzt plötzlich in seinem Siegeslaufe aufgehalten, in: dem Mehemed Aly von dem Türkischen Kaiser ersucht worden, den umsichtigen Feldherrn, sei: nen Sohn Ibrahim, nach Constantinopel zu schicken, um von da mit einem zahlreichen Heer nach Morea abzugehen, und die für Freiheit kämp: fenden Griechen wieder zu unterwerfen. Der Vice: König soll bereits den Nachfolger seines Soh: nes bei seiner siegreichen Armee ernannt und Ibrahim den Befehl ertheilt haben, nach Con: stantinopel abzugehen. Dieses dürfte für die Griechen von schlimmen Folgen seyn.

Barcelona, den 8. Sept.

Unsere Lage wird von Tage zu Tage beun: ruhiger. Die Seuche ist jetzt selbst in unsere Stadt gedrungen. Auch Tortona ist der Schau: platz dieser verheerenden Krankheit geworden. Man bezweifelt jetzt nicht mehr, daß es das

gelbe Fieber sei. 58 Personen waren hier ins Lazareth gebracht, wovon vom 5ten bis zum 7. 37 gestorben sind. Die Kommunikation zwischen Barcelonneta ist unterbrochen, und das Uebersmaas unserer Leiden ist vollkommen, da die Lebensmittel anfangen hier zu mangeln. Dazu haben hier einige unruhige Bewegungen statt gefunden, welche nur mit Mühe unterdrückt worden. Der Französische Consul hat schon unsere Stadt verlassen.

Brüssel, den 24. Sept.

Ein nach Berlin durchgehender Engl. Courier hat gestern Abend dem Lord Clancarty die Nachricht überbracht, daß es noch nicht bestimmt sey, in welchem Hafen Se. Maj., der König von Großbritannien, landen werden; vom Wincde wird es abhängen, ob es zu Boulogne, Ostende, Brüggen oder gar Antwerpen seyn wird; von Calais ist aber gar nicht die Rede. Ueber diesen letztern Ort wird Londonderry gehen, und, wie Se. Herrl. hoffen, ein paar Tage früher als der König eintreffen; Herr Clead, Vorschaffts-Secretair, ist dem Minister entgegen gereiset.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, sügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat tract des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl Adolph v. Sievers, befehle des andern producireten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde und dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wlgand am 16. Februar 1817 abgeschlossen und am 7. September 1821 bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte torrobo-irten Kauf-Kontrakt, das dem letztern gehörige, alhier im ersten Stadtheil in der St. Johannis- und Breit-Estrasse sub Nr. 164 auf Erbgrund belegene feinerne Wohnhaus nebst Appertinenten, zusammen dem in demselben Stadtheil, in der Breit-Estrasse, schräge gegenüber belegenen, mit Nr. 135 bezeichneten Erb- und Gartenplatz, für die Summe von 20,000 Rbl. R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf in seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht bestandne Einwendungen machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 2. Nov. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser terminirischen Frist Niemand weiter mit etwanigen Ansprüchen gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, dimittirten Herrn Siever Carl Adolph von Sievers, als sein wahres Eigenthum aufge-

tragen werden sollen. W. R. B. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 21. September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. N. Schmalzen.  
Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelt bekannt gemacht, daß gegen sichere Hypothek ein Kapital von 100 Rbl. S. M. und 100 Rbl. B. A. aus Stadtarmenmitteln zu vergeben ist, und man sich deshalb an den Herrn Armen-Präsidenten Rathsherrn Rohland zu wenden hat. Dorpat-Rathhaus, am 23. September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. N. Schmalzen.

Da auf Antrag des Herrn Justiz-Bürgermeisters u. Ritters Alfermann dessen im ersten Stadtheil sub Nr. 61 belegene feinerne Wohnhaus bei diesem Rathe zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird und der Termin hierzu auf den 13ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches desmittelt bekannt gemacht, mit der Aufforderung: daß sich etwanige Käufer an diesem Tage anber zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots sichern mögen. Vor Ertheilung des Zuschlages aber wird Herr Bürgermeister und Ritter Alfermann anoch gehört werden. Dorpat-Rathhaus, am 24. Sept. 1821. 2

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. v. G. Leng.

Ober-Secr. N. Schmalzen.

Die unausbleibliche Verichtigung der Quartierkasse obliegenden Zahlungen und das beim nächsten Einmarsch des Militärs täglich zunehmende Bedürfnis machen die baldige Einzahlung der repartirten Quartier-Beiträge unumgänglich notwendig, weshalb denn diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche ihre Beiträge noch nicht eingezahlt, die Repartitions-Billette aber schon erhalten haben, hierdurch dringend aufgefordert werden, die Zahlung des ebenen abzumachen. Sollten von den resp. Kontribuenten einer oder der andere Quartiere zu vermieten haben, und auf diese Weise mit der Quartierkasse in Betreff ihrer Abgaben zu liquidiren geneigt seyn, so werden selbige nicht unterlassen, diesem Quartier-Kollegio hierüber des baldigsten Anzeige zu machen. Dorpat, den 28sten September 1821. 3

Im Namen des dörflichen Quartier-Kollegii:

Rathsherr H. D. Brock,

C. T. Christiani, Buchh.

Demnach auf Commission Es. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichts das hieselbst im dritten Stadtheil sub Nr. 60 belegene, zur Nachlassenschaft verlassenen Frau Kapitainin Willebrandt gehörige Wohnhaus bei Einem Edlen Rathe der Stadt Dorpat zur Vermittelung seines wahren Werths zum Ausbot gestellt werden soll, wozu der Termin auf den 14ten Novbr. d. J. anberaumt worden; als werden demnach Käufer, habet eingeladen, sich an gedachten Ausbots-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Einem Edlen Rathes Ges-

Honzzimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, wünschst aber zur fernern Verfügung in Ansehung des Zuschlages Em. Erl. Kaiserl. Hofgerichte berichtet werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 30sten September 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Ufermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Jeden, der von mir Bücher und Manuscripte borgte oder nahm, bitte ich, mir solche innerhalb zehn Tagen als Dato zurück zu geben oder zu senden. Ich brauche sie, da ich Dorpat verlassen muß, d. h. als Gouvernements-Procureur von Livland nach Riga berufen und Allerhöchst beschäftigt bin. Eben so ersuche ich Jedermann, der eine Forderung aus irgend einem Titel an mich hat, sich bei mir zu melden und mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 2

Gustav Petersen.

Da fast in jedem Jahre, so wie auch insbesondere in diesem, die so vermuthliche Krankheit, die Lungen-  
seuche, unter dem Hornvieh wüthet, und selten Mittel gegen selbige aufgefunden werden, die augenblickliche schnelle Hülfe leisten: so hält es Unterzeichneter für Pflicht, solches dem hochgeehrten Publico, insbesondere den hochwohlgebornen Herren Gutsbesitzern bekannt zu machen: daß er ein, auf vielen Gütern mit dem besten Erfolg erprobtes Hülfsmittel gegen die Lungenseuche besitzt, wobei weder großer Kostenaufwand, noch bedeutender Zeitverlust erforderlich ist. Sollte daher Jemand Gebrauch von diesem so wohlthätigen Hülfsmittel zu machen wünschen, so beliebe er sich zu wenden an

Arrendator Dreming,  
wohnhaft in seinem Hause. 1

Das Bücher-Verzeichniß meiner Lesebibliothek ist bereits erschienen und für 50 Rp. R. M. zu haben.

H. F. Westmann. 1

### Zu verkaufen.

Von dem Gute Neukuhhof wird im künftigen Winter wieder eine Quantität birkenes Brennholz, der Fa-  
den 7 Fuß hoch und breit und eine Arschlen tief, zur Stadt und den Käufern für 9 Rub. B. A. ins Haus abgeliefert werden. Liebhaber dazu werden gebeten, ihren Namen und Wohnort und die Zahl der Faden, die sie zu kaufen wünschen, im Hause des Herrn Landraths von Richter dem Koch Otto Birkenberg schriftlich anzu-  
zeigen. 3

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, dem Rauhofe gerade gegenüber, sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: schwarze und couleurte Damenschuhe und Stiefeln, Mannschuhe, Stiefeln und

Halbstiefeln, Kaffee, Zucker, Thee, Lichte, Seife und moskowsches Mehl in großen und kleinen Quantitäten.

Carl Gust. Lubba. 2

Sehr gutes moskowsches Mehl, revalsche Riß-  
strömlinge in Durfen und Petersburger Lichte sind für billige Preise zu haben bei D. F. Müller. 1

Eine Wiener Reisefaleche ist für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

### Zu vermietthen.

Im ehemaligen Wanderingerschen Hause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Schafferei und Speicher zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir. A. Oberleitner. 1

In meinem Hause sind drei Etagen zu vermietthen, die untere von drei Zimmern, die mittlere von sieben Zimmern und die obere von fünf Zimmern. Jede Etage kann auch wieder theilweise vermiethet werden. 1  
Kriszoff.

### Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Morsel Podrigel, im kessinschen Kreise und belmetischen Kirchspiele, wird ein Buchhalter gesucht, welcher der Landwirthschaft nicht unfundig und der ehinsischen Sprache mächtig ist. 3

Eine Person von gelesenen Jahren, die etwas russisch spricht, wird in einem Hause hier in der Stadt in einer Wirthschaft gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

### Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. October 1821. 3

Gottfried Wilhelm Eschscholz, Goldschmiedgesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 1

Peter Klein, Schnelbergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 1

Johann Friedrich Eiche, Schnelbergesell.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 8 1/2 Cop. B. A.  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 82 — —  
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 86 — —  
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 67 — —

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



80.

Mittwoch, den 5. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 25. Sept.

Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr verließ der König Carlton-House, und reiste, von Sir Benj. Blomfield begleitet, so wie von einer Escadron der Leibgarde escortirt, nach Ramsgate ab, woselbst er um 6 Uhr des Abends ankam; men, in dem Landhause des Sir. Will. Curtis zu speisen und zu übernachten, und sich dann heute nach Ostende einzuschiffen gedachte. Von dem Landungsplatze werden sich Se. Maj. unverzüglich nach Brüssel begeben, das Schlachtfeld von Waterloo in Begleitung des Herzogs von Wellington in Augenschein nehmen, dann Ihren beiden Königl. Schwestern, der verwitweten Königin von Würtemberg und der Fürstin von Hessen-Homburg, einen Besuch abstaten und sodann die Reise nach Hannover fortsetzen. Dies soll die Reise-Route des Königs seyn, und, wie ein Gerücht sagt, werden sich Se. Maj. höchstens 5 bis 6 Wochen auf dem Continente aufhalten, und ohne Wien und Paris besucht zu haben zurückkehren.

Des Königs Titel als Irländischer Pair war, ehe er zum Throne gelangte, Graf von

Carriek; es ist daher wahrscheinlicher, sagt ein hiesiges Blatt, daß, wenn er incognito auf dem Continent reiset, er es vorziehen wird, diesen Namen als den eines Grafen von Dublin anzunehmen, welcher letzterer der Titel des verstorbenen Herzogs von Kent war.

Während sich der König in Dublin aufhielt, schenkte ihm ein Irländischer Landwirth Tuch zu einem Rock, und auch die beiden Schaafe, von deren Wolle das Tuch gemacht worden war.

Alderman Wood's Freunde haben eine Subscription eröffnet, um ihn ein silbernes Service, auf dem das Nationalwappen Englands eingegraben werden soll, als Geschenk zu überreichen. Dasselbe soll 1 bis 2000 Pf. Sterl. kosten; uns gefähr 500 Pf. Sterl. sind bereits gesammelt, und der Lord-Mayor, Herr Joh. Humme und Herr Joh. Forster nehmen die Beiträge ein.

Ein Ministerial-Blatt behauptet, daß das Geld, welches zu einem Service für die Königin eingesammelt wurde und das dem Alderman Wood als Schatzmeister anvertraut war, jetzt dazu angewandt wird, für die Freunde Ihrer verstorbenen Majestät Trauer-Ringe zu kaufen.

Ein unglücklicher Vorfall trug sich am vergangenen Sonntage in Reighley zu: Wie bekannt hat sich seit einiger Zeit in Yorkshire eine Religions-Secte gebildet, deren Befenner sich die ursprünglichen Methodisten (primitive Methodists) nennen und von andern Schwärmern Ranters genannt werden, weil sie sich in ihrer Andacht durch ein lautes Geschrei des Enthusiasmus auszeichnen. 200 dieser Leute waren am vergangenen Sonntage auf einem Wollboden in Reighley versammelt, um das Liebes-Fest (Love feast) zu begehen, bei welchem sie ein frugales Mahl einnahmen und dann Reden hielten, die auf die Feier des Tages Bezug haben. Als ihr Gottesdienst (denn sie nennen das Fest einen Gottesdienst) beendet war, und sie ihren Tempel verlassen wollten, brachen die Balken, auf denen sie standen, und die ganze Gemeinde stürzte durch den Fußboden nach den untern Zimmern. Das Geschrei der Frauen und das Stöhnen der Verwundeten verbreitete Bestürzung in der Nachbarschaft. Die jungen und rüstigen Leute kamen größtentheils ohne Schaden davon; aber 30 bis 60 Personen, insbesondere alte Frauen, hatten entweder Arme oder Beine gebrochen; eine Wittve ist bereits gestorben und eine bedeutende Anzahl von ihnen liegen im Lazareth. Eine Subscription ist für diese armen Menschen eröffnet worden.

Als die Engländer noch gute Katholiken waren, pflegten sie gewöhnlich ein volles Glas auf das Wohl des Papstes zu leeren und dabei zu sagen: Au bon père, woraus das Englische Wort Bumper entsprungen seyn soll.

Ehe der Professor Antomarchi London verließ, um nach Italien zurückzukehren, übergab er einem großen Kaufmann in der City sein Clinisches Journal der letzten beiden Lebensjahre von Bonaparte, welches auch einen anatomischen und pathologischen Bericht über die Secirung des Körpers enthält. Die Bedingungen, unter welchen es an einen Buchhändler verkauft werden kann, hat er schriftlich zurückgelassen.

Gestern war der Tag, an welchem der große Doctor Watson und der kleine Fahnenträger Waddington in dem Wirthshause, der Jacobs Bränner genannt, die Versammlung halten und eine Eubolenz-Adresse an den König beschließen wollten. Dem Wirth des Hause war es aber zuvor angedeutet worden, daß, wenn er sein Zimmer zu diesem hergäbe, ihm seine Concession genommen werden würde; deshalb versagte er den

beiden Bednern, das Zimmer zu vermietthen, und sie mußten unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren.

Die Nachricht von Vergami's Tode scheint Bestätigung zu erhalten. Einige behaupten, seine Familie habe ihn vergiftet; andere versichern, er sei an einer Entzündung der Eingeweide gestorben.

London, den 28. Sept.

Der König langte am Montage, den 25sten, in Ramsgate an und übernachtete in dem Hause des Sir William Curtis. Die Bewohner überreichten Sr. Majestät am nächsten Morgen eine Adresse. Gegen 12 Uhr Mittags bestieg der König das Boot, um sich an Bord der Yacht zu begeben, und indem er seine Reiseumühe abnahm, rief er wiederholend aus: God bless you all!

Als der König, von Irland kommend, in Milford ans Land ging, breiteten zwei junge Damen in der Nähe des Ufers ihre Shawls aus, damit Se. Majestät auf selbigen einerschreiten konnten. Der Stein, auf welchen der König seinen Fuß zuerst setzte, ist nach der Freimaurer-Loge in Milford gebracht worden und wird daselbst aufbewahrt werden.

Wie man vernimmt, hat Sir Hudson Lowe sämmtliche von Bonaparte hinterlassene Papiere nach England gebracht, und sie der Regierung zur Durchsicht vorgelegt.

Seit geraumer Zeit lebte ein altliches Französin in einem kleinen Hause auf Cambridge Heath, Hackney Road. Sie hielt sich kein Dienstmädchen, besuchte nie ihre Nachbarn und hatte eine Kasse zu ihrer Gesellschafterin. Ihre Thüren und Fenster waren stets geschlossen, und diejenigen, die ihr Fleisch, Milch u. brachten, wußten es sehr wohl, daß ihnen nur dann die Thüre geöffnet wurde, wenn sie einen Stein entweder gegen die Thür oder gegen die Fensterlade warfen. Die Tochter eines Nachbarn pflegte ihr gewöhnlich des Morgens Wasser zu holen, aber obgleich sie am vergangenen Montag Morgen ein halbes Duzend Steine gegen Thür und Fensterlade geworfen hatte, so erschien Niemand, um ihr die Thür aufzumachen. Natürlich erregte dies die Neugierde der Nachbarn; sie brachen die Fensterlade auf und gingen nach dem obern Stockwerke, woselbst sie die alte Dame an der Seite ihres Bettes angeklidet todt liegen fanden, indem sie vom Schlage gerührt worden war. Beim Durchsuchen ihrer Kommode fand man wider alles Vermuthen die Summe von einhundert tausend Pfund in höher als pari stehenden

den Staatspapieren, und da sie oft während ihrer Lebzeiten erklärt hatte, daß sie kein Testament zu machen gedachte, indem der König ihre Hinterlassenschaft erben sollte, so konnte man auch, alles Suchens ungeachtet, kein Testament finden. Ihre vor einigen Jahren gestorbene Schwester hinterließ ihr 7000 Pf. Sterl., die sie, wie aus den vorgefundenen Schriften hervorgeht, Anfangs nicht annehmen wollte, indem, wie sie sagte, sie derselben nicht bedürfe. Ihr Name ist Sarah Bond, und wenn, wie es scheint, sich Niemand als ihr Verwandter rechtfertigen kann, so ist der König ihr Erbe.

Calais, den 26. Sept.

Jahrhunderte können vergehen, ehe sich wieder ein so interessantes Schauspiel, als das geführte war, darbietet. Der König von Großbritannien landete in Freundschaft an den Ufern von Frankreich, und obgleich sich Se. Majestät alle Feierlichkeiten verbeten hatten, so konnte dennoch dem Ausdrucke der enthusiastischen Freude der französischen Nation kein Zwang angelegt werden. Die von mehreren Fahrzeugen der Escadre und von 2 Dampfschiffen begleitete königl. Yacht langte gegen 4 Uhr Nachmittags auf der Rhede von Calais an, und da es das niedrige Wasser unmöglich machte, daß die Yacht in den Hafen einlaufen konnte, so bestieg der König, von einigen Personen seiner Suite begleitet, ein Linsenboot und landete. Sobald er ans Ufer getreten war, grüßte er mit dem ihm eigenen Anstande und mit der ihm eigenen Leutseligkeit die versammelte Menge, bestieg sodann seinen Wagen und fuhr langsamen Schrittes nach Deseins Hotel. Die zu demselben führenden Straßen waren mit Sand bestreut, und das in denselben aufgestellte, von dem Duc de Ceres kommandirte 2te Regiment Infanterie präsentirte die Gewehre. Se. Majestät speiseten mit 14 Personen, unter andern mit dem Marquis de Jumilhac, dem Duc de Brancas, dem Duc de Chartre, dem kommandirenden Officier etc., und das Hautboistenkorps spielte God save the King. Um 8 Uhr besuchte der König das Theater, und sobald er eintrat, erhob sich die ganze Versammlung, das Orchester spielte God save the King und sowohl Engländer als Franzosen sangen das Nationalhied. Nach Beendigung desselben wurde von allen Seiten encore gerufen; der König wünschte aber, daß es nicht wiederholt würde, und es unterblieb. Se. Majestät verließen unter dem lauten Beifalle der Anwesenden das Haus Abends um 11 Uhr.

Calais, den 27. Sept.

Heute Morgen um 9 Uhr sind Se. Majestät, der König von England, nach Lille abgereiset. Jedermann ist von der einnehmenden Leutseligkeit des Königs bezaubert.

Brüssel, den 27. Sept.

Se. Majestät, der König von Großbritannien, welcher gestern Abend in hiesiger Residenz erwartet wurde, wird nunmehr hoffentlich morgen hier eintreffen. Alles ist im Hotel des engl. Vothschafter's, Lord Clancarty, zu seinem Empfange vorbereitet worden.

Der Marquis von Londonderry u. Lord Clanwilliam, so wie der Herzog von Wellington, sind hier angekommen.

Man will hier jetzt wissen, daß Se. Majestät, der König von England gerade von Hannover nach England zurückreisen, und dies Jahr weder Paris berühren, noch die Königin von Württemberg oder die Prinzessin von Hessen-Homburg besuchen werden. Auch erwartet der hiesige Hof die Churfürstin von Hessen nicht.

Se. Majestät, unser König, werden, wie es heißt, Ihrem erhabenen Freund, dem Könige von England, während seines hiesigen Aufenthalts 12 der schönsten Gemälde aus unserer Kunstsammlung zum Geschenk überreichen lassen.

Angostura, den 25. Juli.

Der Correo Extraordinario del Orinoco enthält folgende Depesche, welche General Bolivar nach den Siege bei Carabobo an den Präsidenten des General-Kongresses sandte:

„Erlauchtester Herr!

Gestern wurde die politische Geburt der Republik Columbien durch einen glänzenden Sieg befestigt. Nachdem sich am 23ten die Divisionen der befreienden Armee in den Ebenen von Tinacoillo vereinigt hatten, setzten wir uns gestern nach dem Hauptquartier des Feindes in Carabobo in Bewegung. Die erste Division bestand aus dem tapfern Britischen Bataillon der Helden an der Apure und aus 1500 Mann Cavallerie, befehligt von dem General Paez. Die zweite Division aus der 2ten Brigade, der Garde des Traviellur-Bataillons Boyaca und Vargas und der von dem unerschrockenen Obersten Armendi kommandirten heiligen Escadron, befehligt von dem General Sedeno. Die dritte Division aus der ersten Brigade der Garde, der Jäger und Grenadier-Bataillone, und dem Kavallerie-Regimente des tapfern Obersten Rondon, befehligt von dem Obersten Plaza. Unser Marsch über

die Gebürge und durch die Defileen, die uns von dem Lager des Feindes trennten, war schnell und ordentlich. Um 11 Uhr des Morgens besetzte unser linker Flügel vor dem Feinde vorüber und wir kreuzten in Gegenwart einer sich auf einer unersteigbaren Höhe befindenden Armee einen Bach, den jedesmal nur ein Mann passieren konnte. Der tapfere General Paez, an der Spitze von 2 Bataillons seiner Division, griff in Vereinigung des von dem braven Obersten Munzo befehligten Kavallerie-Regiments sogleich den rechten Flügel des Feindes und zwar mit einer solchen Wuth an, daß nach Verlauf einer halben Stunde derselbe in Verwirrung floh. Unmöglich ist es, der Tapferkeit unserer Truppen hinlängliche Ehre wiederfahren zu lassen. Das Britische Bataillon, befehligt von dem verdienstvollen Obersten Garriar, zeichnete sich unter so vielen braven Soldaten sehr aus, und viele Officiere wurden ihnen getödtet. Das Betragen des Generals Paez in diesem glorreichen Siege macht ihm des höchsten militairischen Ranges würdig, und ich habe mich daher im Namen des Kongresses auf dem Schlachtfelde erboten, ihn zum General en Chef der Armee zu ernennen. Mit Ausnahme eines Theils der von dem würdigen Kommandanten Heras befehligten Tirailleurs der Garde nahm die 2te Division an der Schlacht keinen Antheil, aber ihr General, in Wuth gesetzt, daß der Zustand des Bodens ihn verhindert, seine ganze Division agiren zu lassen, griff einzeln und allein eine Masse Infanterie an, und fiel in deren Mitte auf die heroische Weise, welche die glorreiche Laufbahn des Bravsten von Columbiens Braven beschließen sollte. In dem General Sedeno verliert die Republik eine feste Stütze sowohl im Frieden als im Kriege; keiner war tapfer, keiner mehr seiner Regierung gehorsam, als er. Ich empfehle die Asche dieses Helden dem souverainen Kongresse, da mit Ehren eines feierlichen Triumphs seinem Andenken gezollt werden möge. Einen gleichen Kummer wird die Republik über den Verlust des unerschrockenen Obersten Plaza fühlen, der, mit einem beispiellosen Enthusiasmus begabt, sich einem feindlichen Bataillon entgegenstellte und dasselbe, sich zu ergeben, aufforderte. Oberst Plaza verdient Columbiens Thränen, und daß ihm der souveraine Kongress die Ehren verleiht, die einem so ausgezeichneten Enthusiasmus zukommen. Nachdem der Feind flüchtig war, zeigten sich unsere Chefs und Officiere beim Verfolgen desselben so hitzig, daß

wir einen bedeutenden Verlust in dieser hohen Klasse der Armee erlitten. Ihre Namen sind im dem Bulletin aufgeführt. Die Spanische Armee bestand aus mehr als 6000 Mann der besten ihrer Truppen. Diese Armee hat zu existiren aufgehört, nur 400 Mann werden heute in Puerto Cabello Zuflucht genommen haben. Die befreite Armee war der feindlichen an Stärke gleich, aber nicht mehr als der fünfte Theil derselben entschied das Geschick des Tages. Unser Verlust ist nicht groß und besteht kaum in 500 Getödteten und Verwundeten. Oberst Mangell, der, wie gewöhnlich, Wunder that, ist heute abmarschirt, um Puerto Cabello einzuschließen. Möge der souveraine Kongress ruhen, im Namen der Helden, die ich zu commandiren die Ehre habe, die Huldigung einer siegreichen Armee zu empfangen, welche die zahlreichste und schönste ist, die je auf dem Schlachtfelde in Columbien die Waffen trug. Ich habe die Ehre mit der größten Achtung zu seyn Ewr. Excellenz gehorsamster und ergebenster Diener.

Hauptquartier der Befreiungs-Armee, Valencia, den 25. Juni 1821.

(Gek.)

Bolívar."

St. Thomas, den 15. August.

Folgende der letzten Nachrichten aus Südamerika befand sich Puerto Cabello noch im Besitz der Royalisten, aber sie verdankten dies mehr der natürlichen Stärke des Platzes, als ihren eigenen Hülfquellen, und die Möglichkeit, denselben lange behaupten zu können, war so zweifelhaft geworden, daß die begüterten Einwohner ihr Eigenthum nach Porto Rico gesandt hatten.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Corfu, den 8. August.

Unsere, die Englische, Regierung hat die Ladung eines von Griechischen Handelshäusern in Livorno mit Kriegsbedarf für die Griechen in Epirus befrachteten Schiffes aus Cephalonia, einer der Ionischen Inseln, aller Protestationen und des Versprechens unerachtet, die Ladung auf ein fremdes Schiff bringen zu lassen, weggelassen. Die Regierung hat auch gegen 50 Griechen aus Cephalonia, welche die Griechen in ihrem Kampfe unterstützt hatten und verwundet nach Cephalonia zurückgekommen waren, um sich dort heilen zu lassen, aus der Insel fortgeschickt. Sie hat ferner 50 Griechen von Zante, welche zu Griechen im Peloponnes stießen wollten, verhaftet. Sie läßt endlich alle Briefe er-



öffnen, und nur solche, die nichts Politisches enthalten, weiter gehen.

Constantinovel, den 26. Aug.

Folgendes ist das Schreiben des Großveziers Hadshi Salih Pascha an den Kaiserl. Russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Nesselrode:

Erlauchter, trefflicher und höchstgeschätzter Freund!

Da es klar und offenbar ist, daß beide Mächte nicht allein die Fortdauer, sondern auch die Zunahme der Freundschaft und des guten Vernehmens wünschen, welche, in Kraft der Tractaten, zwischen der erhabenen Pforte und dem Russischen Hofe, als ihrem werthgeachteten Freunde und Nachbarn, bestehen, und da es auch nothwendig ist, daß der Baron von Strosganoff, Minister Rußlands zu Constantinopel, sich dem heilsamen, von beiden befreundeten Höfen angenommenen Systeme gemäß benehme, und aus allen Kräften sich bestrebe, seine Verpflichtungen als Friedens-Minister gehörig zu erfüllen, so haben wir an Ew. Excellenz unterm 27sten des Ramazan eine freundschaftliche Darlegung des Verfahrens und Vernehmens des gedachten Ministers, wie es seinem System entgegensteht, so wie von dem wahren Stande der Fragen, welche er auf die Bahn gebracht, und mit einem Wort, von der wahren Quelle von Allem und Jedem, gerichtet. Damit diese Mittheilung schneller an ihre Bestimmung gelangen möchte, fertigten wir sie vermittelt des Ministers vom Oesterreichischen Hofe ab, und schmeicheln uns, daß sie diesen Augenblick an Ew. Excellenz gelangt sein wird, und daß Sie den Inhalt in Erwägung genommen haben werden. Da der gedachte Baron von Strosganoff leere Vorwände ergreifen hat, um seine Unzufriedenheit mit der erhabenen Pforte kund zu geben, und alle Verbindung mit derselben abgebrochen hat (wie in dem erwähnten Schreiben dargelegt worden ist), so war die erhabene Pforte nicht mehr im Stande, mit diesem Minister zu conferiren, und erwartete von der Weisheit Ew. Excellenz eine Antwort auf ihre freundschaftliche Mittheilung, als der vorgenannte Minister unterm (Gten) 18. Juli eine amtliche Note übergab. Diese Note enthält in der Kürze die Wiederholung aller von ihm erhobenen Fragen über verschiedene auf die gegenwärtigen Umstände bezüglichen Punkte, auf welche ihm schon verschiedenemale freundschaftlich beantwortet worden ist, wie es sich auch in un-

sern vorerwähnten Briefe auseinandergesetzt findet. Die definitive Antwort auf diese Note ward innerhalb acht Tagen verlangt.

Ogleich es den unter den Mächten üblichen Gebräuchen entgegensteht, einen Termin für Mittheilungen dieser Art zu setzen, so hat doch die erhabene Pforte auch noch bei diesem Anlasse ihre freundschaftliche Nachgiebigkeit beweisen wollen, und sich bereit, ihre Antwort für die festgesetzte Zeit abzufassen, und sie Itz am Tage nach Ablauf des achten Tages die Vollmetscher Rußlands benachrichtigen, daß sie sich nach der Pforte verfügen möchten, um die gedachte Antwort entgegenzunehmen und sie ihrem Minister zu überliefern; allein diese fanden Ausreden, um sich nicht nach der Pforte begeben zu dürfen, und antworteten, sie würden den andern Tag wiederkommen, um die Antwort zu empfangen.

Wirklich fanden sie sich am folgenden Tage im Amte des Reichs-Essendi ein, und erklärten, daß, da der Termin von acht Tagen verstrichen sei, der Minister keine Antwort mehr entgegennehmen könne, daß er sich aber genöthigt sehe, die Hauptstadt auf der Stelle mit den Angestellten bei seiner Gesandtschaft zu verlassen, hinzufügend, daß wenn die erhabene Pforte seine Abreise würde verzögern, oder ihn auf irgend eine Weise aufhalten wollen, er dem ungeachtet nach Odessa abreisen und den neuen Befehlen, die er dort von seinem Hofe erhalten, gemäß handeln werde.

Da der Gesandte Rußlands zugleich eine amtliche Note an die bei dieser Regierung beglaubigten Gesandtschaften der andern Mächte gerichtet hatte, um ihnen anzuzeigen, daß er durchaus abreisen müsse, ohne den Vorstellungen der erhabenen Pforte Gehör zu geben, so stellten die gedachten Minister vor, daß die Abreise dieses Gesandten, der Befehle unerachtet, die er empfangen zu haben meldet, durchaus nicht als ein Beweis von üblen Absichten von Seiten des Russischen Hofes gegen das Ottomannische Reich betrachtet werden müsse, und daß, im Fall der Gesandte auf die angekündigte Weise abreisete, wahrscheinlich ein anderer an seine Stelle kommen würde; daß für den Augenblick nichts Besseres zu thun sei, als seiner Abreise nichts in den Weg zu legen, und daß sie alle überzeugt wären, daß die Pforte bei dieser Gelegenheit nicht in der Art gehandelt habe, das freundschaftliche System und die Bande des guten Ver-

nehmens zwischen ihr und dem Russ. Hofe zu gefährden.

Da schließlich die erhabene Pforte dem vorerwähnten Minister seinen Entschluß zur Abreise nicht ausdrücken konnte, hat sie es zuletzt in seine freie Wahl gestellt, ob er abreisen oder bleiben wolle. Damit inzwischen der Russische Hof von der Note Kenntniß nehmen möge, welche sein Minister nicht hat annehmen wollen, so übermachen wir sie Ewr. Excellenz hiebei. Wir zweifeln nicht, Ew. Excellenz als mit großem Scharfsinn begabt, werden aus unsrer vorstehenden Mittheilung und der amtlichen beigelegten Note nicht allein die Wahrheit und die ächten Umstände von Allem, was sich zugetragen hat, abnehmen, sondern auch die Bestrebungen und besondere Sorgfalt der erhabenen Pforte, um den Frieden mit dem Russischen Hofe, unserm werthgeachteten Freunde, zu bewahren, und die Freundschaft und das gute Vernehmen zwischen beiden Reichen zu vermehren. Auch sind wir erwartend, daß Ew. Excellenz Ihrerseits bei allen Anlässen Beweise Ihres Wohlwollens und Ihres Rechtsgefühls geben, und, mit Weisheit und Aufrichtigkeit handelnd, Ihre Aufmerksamkeit und Ihre verbindliche Sorgfalt dahin richten werden, die angemessensten und wirksamsten Mittel zu finden, um die Beziehungen des Friedens und der Freundschaft zu befestigen und zu stärken, welche der Gegenstand des wechselseitigen Verlangens beider hohen Mächte sind. Zu diesem Zweck ist gegenwärtiges freundschaftliches Schreiben abgefaßt und an Ew. Excellenz abgefertigt worden.

Bei dessen, wenn es dem Herrn gefällt, glücklichem Empfange, hoffen wir, daß Sie unserm Verlangen geneigt handeln werden.

Zum Beginn des Mondes Sirkandi 1236 (1sten August 1821.)

Von der Moldauischen Gränze,  
von 9. Sept.

Bei dem Einfall der Griechen in die Moldauische Stadt Foltitscheni sind 8 Türken und 3 Griechen geblieben; die übrigen Türken, deren Zahl 100 Mann mag überstiegen haben, fanden Gelegenheit, sich zu retten. Die Stadt wurde geplündert und der für die Türken herbeigeschaffte Proviant von den Griechen in die Gebürge abgeführt.

Bei dem Türkischen Corps, welches zuerst die Moldau betrat, waren Viele, die in der Gegend von Braila Grundstücke besaßen. Die-

sen wurde nun erlaubt, in ihre Heimath zurückzukehren, und an ihre so wie der abgegangenen Janitscharen Stelle sind 7000 Mann neue Truppen mit 20 Kanonen zur Verfolgung der Griechen in die Gebürge eingerückt.

Wien, den 22. Sept.

Der Oesterreichisch. Beobachter enthält Folgendes:

Nachrichten aus Bucharest vom 9ten dieses zufolge, hatte der Kaja bei öffentlich bekannt gemacht, daß der Pascha von Silistria zum Oberbefehlshaber sämtlicher Donau-Festungen, von Sulina-Vogasi bis nach Belgrad, ernannt worden sei. Gleichzeitig mit der Anzeige dieser Ernennung an den Kaimakan, Postelnik Negri, ertheilte der neuernannte Oberbefehlshaber demselben den geschärften Auftrag, darauf zu wirken, daß der Kaja Bey keinen Kriegsmann, welcher einem ruhigen Landes-Einwohner eine Unbill zufügen sollte, ungestraft lasse.

Von der Russischen Gränze erfährt man, daß das Lager des dritten Armee-Corps bei Schitomir aufgehoben worden und dieses Armee-Corps Cantonirungen bezogen habe.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat steht sich veranlaßt, folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Statuts für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4. Junius 1820 hierdurch bekannt zu machen:

§. 67. „Die Aeltern oder der Vormund jedes Gymnasial-Kind wählen einen der Lehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zur besondern Fürsorge empfehlen, und kein Lehrer kann sich der Pflicht, die aus diesem Vertrauen entspringt, entziehen. Da aber diese Aufsicht ernst und streng geführt werden muß, und der Lehrer durch eine zu große Zahl von Anvertrauten seine Aufmerksamkeit zu sehr vertheilen würde, so wird festgesetzt, daß kein Lehrer mehr als ein Sechstel der Zahl der Gymnasialen zur Inspection annehmen dürfe.“

§. 68. „Zu diesem Verhältnisse übernimmt der Lehrer einen speciellen Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleiß, giebt Anweisungen in Hinsicht seiner Studien, seines sittlichen Betragens und seiner Schulverhältnisse. Auch sucht er, zumahl wenn der Schüler nicht unter genauer Aufsicht am Orte des Gymnasii lebt, sein häusliches Leben kennen zu lernen, und ihn in allen Stücken so zu leiten, daß er seinen Zweck auf das Vollkommenste erreiche. Da Fleiß und Ordnung die Seele aller Studien sind, so muß der Lehrer die Arbeitshefte der ihm anvertrauten Schüler so oft als möglich, wenigstens alle Monat, in Rücksicht auf Vollständigkeit, Ordnung und Reinlichkeit durchsehen.“

Der §. 112 schreibt Vorstehendes auch für die Kreis-  
schulen vor.

Indem die Schulkommission mit Vertrauen erwar-  
tet, daß die Aeltern oder Vormünder bereitwillig Obi-  
gen befolgen, und von ihrer Seite gewiß alles beitragen  
werden, was die Ausführung dieses für die sittliche Bil-  
dung so heilsamen Gesetzes erleichtern könnte — muß  
sie ausdrücklich fordern, daß alle Kreisschüler und Gym-  
nasialisten im dorpatischen Lehrbezirke vor Ablauf dieses  
1821sten Jahres dergestalt einem ihrer Lehrer zur beson-  
dern Fürsorge anempfehlen worden sind, widrigenfalls  
die Schulverwaltung sich in die Nothwendigkeit versetzt  
sehen wird, alle diejenigen Gymnasialisten und Kreis-  
schüler, die unter keiner speciellen Aufsicht eines Lehr-  
ters stehen, aus den Lehranstalten zu entlassen. Dor-  
pat, den 27. September 1821.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl.  
Universität zu Dorpat:

Director G. Emers.

Witte, Secr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, glaubt die  
Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat  
folgende Paragraphen des Allerhöchste bestätigten Schul-  
Ukasses für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4ten Junius  
1820, in Rücksicht des in den Kreis-Schulen zu erteil-  
enden Unterrichts in der lateinischen und griechischen  
Sprache, so wie des Rechts der öffentlichen Lehrer, Pri-  
vat-Unterricht erteilen zu können, hierdurch bekannt  
machen zu müssen:

§. 90. „Obgleich aus überwiegenden Gründen der  
„Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache  
„nicht mehr zu den Lehrgegenständen einer Kreisschule  
„gehört, so muß doch der Jugend in den Kreisstädten,  
„wo keine Gymnasien sind, Gelegenheit dargeboten  
„werden, die lateinische und griechische Sprache zu er-  
„lernen. Es wird daher festgesetzt: Bei jeder Kreis-  
„schule sollen wöchentlich 3 lateinische und 2 griechische  
„Stunden gehalten werden, von einem Lehrer oder  
„mehrern. Es hängt von den Aeltern der Schüler ab,  
„ob sie diese Stunden besuchen sollen oder nicht. Die  
„Schüler, welche sie besuchen wollen, melden sich bei  
„dem Inspektor; sie müssen dann diese Stunden so re-  
„gelmäßig wie die öffentlichen besuchen, und alle Schul-  
„gesetze gelten für sie, wie für öffentliche. Jeder Schü-  
„ler zahlt für die lateinische sowohl, als für die grie-  
„chische Stunde dem Lehrer, welcher sie giebt, jährlich  
„10 Rub. D. W. Zu diesen Stunden können auch sol-  
„che Stadtkinder zugelassen werden, die sonst die Kreis-  
„schule nicht besuchen; sie sind aber den Schulgefehen,  
„wie die Kreisschüler, unterworfen. Arme, aber ta-  
„lentvolle Schüler haben sie frei.“

§. 239. „Uebrigens kann der Oberlehrer oder Leh-  
„rer jedem Böglinge einer öffentlichen Anstalt, und meh-  
„reren derselben zugleich, wenn sie sich dazu vereinigen,  
„Privat-Unterricht erteilen, auch Einzelnen, die keine  
„öffentliche Lehranstalten besuchen, beliebige Privatun-  
„den geben. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 3

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl.  
Universität zu Dorpat:

Director G. Emers.

Witte, Secr.

Da auf Antrag des Herrn Justiz-Bürgermeisters u.  
Ritters Altermann dessen im ersten Stadtheil sub Nr. 61  
belegenes feineres Wohnhaus bei diesem Rathe zum  
öffentlichen Ausbot gebracht werden wird und der Ter-  
min hierzu auf den 13ten December d. J., Vormittags  
um 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches desmit-  
telt bekannt gemacht, mit der Aufforderung: daß sich  
erwähnte Kaufliebhaber an diesem Tage anher zur Ver-  
lautbarung des Vots und Ueberbots sifiren mögen. Vor  
Ertheilung des Zuschlages aber wird Herr Bürgermeis-  
ter und Ritter Altermann annoch gehört werden. Dor-  
pat-Rathhaus, am 24. Sept. 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Ra-  
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. K. G. Leng.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die unausbleibliche Berichtigung mehrerer der  
Quartierkasse obliegenden Zahlungen und das beim na-  
hen Einmarsch des Militärs täglich zunehmende Be-  
dürfnis machen die baldige Einzahlung der reparirten  
Quartier-Beit-äge unumgänglich notwendig, weshalb  
denen diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse,  
welche ihre Beiträge noch nicht eingezahlt, die Reparti-  
tions-Billette aber schon erhalten haben, hierdurch drin-  
gend aufgefordert werden, die Zahlung des eben ab-  
zumachen. Sollten von den resp. Kontribuenten einer  
oder der andere Quartiere zu vermieten haben, und  
auf diese Weise mit der Quartierkasse in Betreff ihrer  
Abgaben zu liquidiren geneigt seyn, so werden selbst  
nicht unterlassen, diesem Quartier-Kollegio hierüber  
des baldigsten Anzeige zu machen. Dorpat, den 28sten  
September 1821. 2

Im Namen des dorptischen Quartier-Kollegii:

Rathsherr D. D. Brodt.

G. T. Christiani, Buchh.

Demnach auf Commission Es. Erl. Kaiserl. koldan-  
bischen Hofgerichts das hieselbst im dritten Stadtheil  
sub Nr. 60 belegene, zur Nachlassenschaft weiland ver-  
witweten Frau Kapittainin Willebrandt gehörige Wohn-  
haus bei Einem Edlen Rath der Stadt Dorpat zur Aus-  
mittelung seines wahren Werths zum Ausbot gestellt  
werden soll, wozu der Termin auf den 14ten Novobr.  
d. J. anberaumt worden; als werden demnach Kauflieb-  
haber eingeladen, sich an gedachtem Ausbots-Termin,  
Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Ses-  
sionszimmer einzufinden, ihren Vot und Ueberbot zu  
verlautbaren, wonächst aber zur fernern Verifikation in  
Ansehung des Zuschlages Em. Erl. Kaiserl. Hofgerichte  
berichtet werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 30sten  
September 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hierdurch eruche ich alle Diejenigen, welche an

den Nachlaß meiner verewigten Großmutter, weiland  
Ihrer Excellenz, der Frau wirklichen Staatsrätin von  
Bock, geb. von Etasfelberg, irgend eine Anforderung  
haben möchten, sich damit längstens binnen vier Wochen  
a Dato bei mir, oder in meiner Abwesenheit bei dem  
Herrn Universitäts = Syndikus, Hofrath, Baron von  
Ungern Sternberg zu melden, indem ich diese Angele-  
genheiten während meines nur kurzen Urlaubs und Auf-  
enthalts allhier zu reguliren wünsche. Dorpat, am 4.  
Okt. 1821.

Chevalier - Garde - Lieutenant  
Graf Gotthard Johann Mannheffel. 3

Die resp. Herren Mitglieder der alten Musse wer-  
den ersucht, am Mittwoch den 12ten Okt., Abends um  
5 Uhr, im Lokal der Musse zahlreich gefälligst sich ein-  
zufinden. Die Vorsteher.

Auf dem im oberpahlenischen Kirchspiele belegenen  
Gute Russier wird der jährliche Vieh- und Krammarkt  
am 14ten und 15ten Oktober d. J. wie gewöhnlich ab-  
gehalten werden. 3

Jeden, der von mir Bücher und Manuscripte borgte  
oder nahm, bitte ich, mir solche innerhalb zehn Tagen  
a Dato zurück zu geben oder zu senden. Ich brauche  
sie, da ich Dorpat verlassen muß, d. h. als Gouverne-  
ments-Procureur von Livland nach Riga berufen und  
Allerhöchst beauftragt bin. Eben so ersuche ich Jeder-  
mann, der eine Forderung aus irgend einem Titel an  
mich hat, sich bei mir zu melden und mit mir zu liqui-  
diren. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 1

Gustav Petersen.

## Arrende.

Demnach die den sämmtlichen Erben  
weiland wirklichen Staats-Raths von Bock  
gehörigen Güter: Saarenhoff, Kudding,  
Jaegel, Hallick und Tellerhoff im Marien-  
Magdalenenischen, Koddaserschen und  
Bartholomäischen Kirchspiele dörptschen  
Kreises belegen, vom 1sten Mai zukünfti-  
gen Jahres ab wiederum auf vier Jahre  
verarrendirt werden sollen; so habe ich hie-  
durch alle Arrende-Liebhhaber, welche zu ei-  
ner solchen Unternehmung geneigt seyn  
möchten, einladen wollen, sich binnen 3  
Wochen a dato, und zwar am 26sten Octo-  
ber, Vormittags um 10 Uhr, in der obern  
Etage des ehemaligen v. Bockschen Hauses,  
neben dem grossen Universitäts-Gebäude  
allhier, zu melden und auf die daselbst vor-  
zulegenden Arrendebedingungen, welche  
auch sonst jederzeit dort im Hause zu erse-  
hen sind, ihren Bot und Ueberbot zu ver-  
lautbaren, worauf sodann, wenn letzterer  
von den Erben annehmlich gefunden wird,  
die Contracte mit den künftigen Arrendato-

ren sofort abgeschlossen werden sollen. Dor-  
pat, am 4. Oct. 1821. 3

Chevalier - Garde - Lieutenant,  
Graf Gotthard Johann Mannheffel,  
im Namen meiner Geschwister.

## Zu verkaufen.

Sehr gute wologdasche Richte von allen Gattungen,  
das Psfd. zu 9 Rb. 25 Kp., und pudwische zu 18 Rb. das  
Pud, sind bei mir zu haben. C. Holst, 3

der Poststrasse gegenüber.  
Von dem Gute Neukuhhof wird im künftigen Win-  
ter wieder eine Quantität birkenes Brennholz, der Fa-  
den 7 Fuß hoch und breit und eine Archien tief, zur  
Stadt und den Käusern für 9 Rub. 3 A. ins Haus ab-  
geliefert werden. Liebhaber dazu werden gebeten, ih-  
ren Namen und Wohnort und die Zahl der Faden, die  
sie zu kaufen wünschen, im Hause des Herrn Landraths  
von Richter dem Koch Otto Bittenberg schriftlich anzu-  
zeigen. 2

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, dem  
Kaufhofe gerade gegenüber, sind außer verschiedenen  
andern Waaren zu haben: schwarze und faulente Da-  
menschuhe und Stiefeln, Mannschuhe, Stiefeln und  
Halbstiefeln, Kaffee, Zucker, Thee, Richte, Seife und  
moskawsches Mehl in großen und kleinen Quantitäten.  
Carl Gust. Lühba. 1

## Kaufgesuch.

Sollte Jemand Nielsens Handbuch der Polizei-Ge-  
setze zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es gefälligst  
in der akademischen Buchhandlung anzuzeigen. 3

## Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Morsel Podrigel, im fellinschen  
Kreis und helmetschen Kirchspiele, wird ein Buchhal-  
ter gesucht, welcher der Landwirtschaft nicht unfundig  
und der estnischen Sprache mächtig ist. 1

## Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich  
Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen die-  
ser Zeit sich bei Et. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu mel-  
den. Dorpat, den 2. October 1821. 2  
Gottfried Wilhelm Eichscholz, Goldschmiedgesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen,  
und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern  
haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu mel-  
den. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 3  
C. H. Bickendt, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens  
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-  
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb  
bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel-  
den. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 3

Aug. Ferd. Wenzel, Bäckergesell.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



81.

Sonntag, den 9. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Aus Rußland, den 4. Sept.

Folgendes ist die Aufforderung des Fürsten Galizin, Ministers des Cultus, welche bekanntlich zur Unterstützung der gestückten Griechen erlassen worden:

Die empörenden Ereignisse in Constantinopel sind in ganz Rußland bekannt. Eine große Anzahl Christen, eines Glaubens mit uns, hat sich, um ihr Leben zu retten, nach Rußland begeben. Tausende, die unglückliche Opfer der Verfolgung sind, suchen seit dem März d. J. ein Asyl in den Bezirken Bessarabien und in Odessa. Die Vertriebenen, gastfreundlich aufgenommen, preisen den Hochsinn unsers erhabenen Monarchen und die christliche Wohlthätigkeit der dortigen Einwohner. Die geleistete Hilfe reicht jedoch nicht aus für eine so große, stets noch zunehmende Anzahl gestückter Familien. Zu Odessa allein befanden sich im Monat Juni gegen 4000 dieser Unglücklichen, welche, um ihr Leben und die Ehre ihrer Frauen und Töchter zu erhalten, all ihr Hab und Gut im Stich ließen. Solch ein trauriges Schicksal unserer

christlichen Brüder nimmt schon allein unsere Theilnahme in Anspruch. Die guten Christen in Glaube und Liebe werden diese Aufforderung billigen, und sich beeilen, an den Unterzeichnungen zum Veste der in Odessa und Bessarabien sich befindenden Vertriebenen aus der Moldau und Griechenland Antheil zu nehmen. Der, welcher den Armen giebt, liebet Gott.

München, den 20. Sept.

Dem Professor Tierch in München ist es mit seinen Bekanntmachungen wegen Unterstützung der Griechen ergangen, wie dem Professor Krug in Leipzig. Die Baiersche Regierung hat ihm, unter Hinweisung auf das Strafgesetzbuch des Königreichs, bereits am 29ten v. M. die geeigneten Warnungen zugehen lassen.

Vom Main, den 20. Sept.

Nachrichten aus Constantinopel, welche durch mehrere Schiffe nach Venua gelange sind, wiederholen die Angabe, daß die Griechen die Türkische Flotte zwischen Stanchio und Rhodes verbrannt haben, so daß von 17 Kriegsschiffen nur wenige der Vernichtung entgangen sind.

In Frankfurt lebt seit mehreren Jahren,

ein Nachkomme der alten Griechischen Kaiserfamilie Zeno; es ist dieses Oberst Zenowicz, ein jüngerer Bruder des Adels-Marschalls Michael Despot Zenowicz im Gouvernament Minsk. Die durch eine Ukase vom 2ten April 1807 ernannte Commission zur Aufstellung genealogischer Register über den Adel hat die Abstammung des Hauses Zenowicz von den Fürsten, weiland Autocratoren, in Servien und Bosnien, Nachkommen des Orientalischen Kaisers Zeno, anerkannt. Schon in seiner Jugend verließ der Oberst Zenowicz Pohlen und machte seine Studien unter den Augen Kosciuszko's. Die ruhmvollen Thaten der Französischen Armee regten den Jüngling an; er trat in ihre Reihen und nahm in ihren Feldzügen an ihren Lorbeeren Theil. Bei der Schlacht von Waterloo war er in Napoleons Generalstaabe. Nach seiner Rückkehr von der Poire Armee, bei der er bis zu ihrer Auflösung Stand hielt, wurde er in die bekannte Sache Nain tricolore verwickelt und als einer der Redacteurs dieser Zeitschrift zur Deportation verurtheilt, diese Strafe jedoch durch Ludwig XVIII in eine Verbannung aus Frankreich gemildert. Seit dieser Epoche lebt er in Deutschland in Zurückgezogenheit.

Der Pascha von Aegypten soll sich unter einem passenden Vorwande der Insel Cypern bemächtigen wollen, welches für ihn eine vorzuziehliche See-Station ist.

Napel, den 4. Sept.

Unter der Oesterreichischen Besatzung von Neapel herrscht große Sterblichkeit, was dem diesjährigen sehr unbeständigen Sommer und besonders der jetzt zur Unzeit eingetretenen großen Hitze beizumessen ist.

Die Oesterreich. Fregatte Leipzig ist am 9. dieses von hier unter Segel gegangen, um sich der zur Besatzung des Oesterreichischen Handels in den Livantischen Gewässern bestimmten Escadre anzuschließen. Der die Flottille commandirende Oberst Armeni hat Befehl, die strengste Neutralität in Ansehung der Griechen und Türken zu beobachten und nur mit denjenigen Schiffen Krieg zu führen, welche den Oesterreichischen Handel stören.

Ein anderes vom Main, den 26. Sept.

Bei Gelegenheit der letzten militairischen Reise des Herzogs von Wellington nach dem Continente, und der lauen Aufnahme, die er bekanntlich, nach öffentlichen Blättern, in einigen Belgischen Städten und vorzüglich zu Lüttich

im Theater erfahren, bemerkt der Oesterreichische Beobachter unter andern Folgendes: Die gesellschaftlich dunkle; wahrscheinlich ganz erstellte Erzählung des Vorganges im Theater zu Lüttich, beweiset, wenn sie irgend einen Grund hat, daß verächtliche Menschen selbst den alten Ruhm eines Marlborough nicht schonten, um die frischgrünenden Lorbeern auf Wellington's Haupte zu besetzen. Eitles und thörichtes Beginnen! Der Name des Siegers von Waterloo geht neben dem des Siegers von Blenheim einer glorreichen Unsterblichkeit entgegen, indeß der Griffel der Geschichte schon gewaffnet ist, die Werkzeuge des Verbrechens und der Zerstörung, die Helden des Hochverraths, als die Schmach ihres Alters und den Fluch der Nationen zu brandmarken.

Washington, den 30. August.

Der National-Intelligencer enthält einen Auszug aus der Louisiana Gazette in welcher die Spanische Provinz Texas als in einem Zustande der höchsten Unordnung dargestellt wird, indem bewaffnete Vanden von Verächten und Schmuglern, so wie Heerden von Indianischen Cannibalen, ihr Wesen daselbst treiben, und man vor kurzer Zeit in der Wucht von Matagorda einen Pfahl in der Erde fand, an dem ein menschliches Wesen verbrannt zu sein schien. Die Louisiana Gazette sagt, daß, wenn politische Bewegungsgründe den Präsidenten vor einigen Jahren bestimmten, von der Insel America Besitz zu nehmen, ähnliche, aber ungleich stärkere Gründe die Regierung der Vereinigten Staaten aufforderten, von Texas Besitz zu nehmen. Der National-Intelligencer sagt diesen Plan begierig auf, giebt aber vor, daß solcher nicht ohne die Bewilligung von Spanien in Ausführung gebracht werden könnte.

Porto Rico, den 2. August.

Am 24ten v. M. wurde hier ein gefährliches Complot entdeckt, welches die Sklaven am folgenden Tage auszuführen gesonnen waren. Sie hatten sehr listige Pläne eingeleitet und dabei große Verschwiegenheit beobachtet, auch außerdem alle nur mögliche Anstalten getroffen, um die Insurrection allgemein zu machen. So viel wie jetzt bekannt ist, erstreckte sich die Verschwörung über verschiedene Districte; man glaubt aber, daß sie weit allgemeiner gewesen ist. Einige der Anführer sind bereits gefangen genommen, und da der Gouverneur

sehr wachsam ist, so hegen wir hier weiter keine Besorgnisse.

Jamaica, den 11. August.

Durch das Schiff *Esperanza* haben wir Nachrichten aus Panama vom 20sten Juli empfangen. In letzterem Plaze war der Schoner *Gnadeloupe* von Payra angekommen und hatte folgende Nachrichten von großer Wichtigkeit überbracht: Nachdem General San Martin eine Garnison von 900 Invaliden zurückgelassen hatte, schiffte er sich in Quacho mit 4000 Mann ein, und landete auf den Chorillaz, welche nur 2 Meilen von Lima entfernt liegen. Die Royalisten griffen sogleich San Martins Truppen an, schlugen sie und richteten ein fürchterliches Blutbad an, indem sie 1600 Chilianer tödteten. San Martin, von dem Dunkel der Nacht begünstigt, floh in großer Eile mit dem Rest seines Corps und schiffte sich sogleich ein. Es ist zwar unbekannt, welchen Weg San Martin nun einschlagen wird; aber man glaubt allgemein, daß er nach Chili zurückgegangen ist, und wir dürfen hoffen, daß dies Ereigniß wieder Leben in unserm Handel verbreiten wird. Der Marquis von Torreagale, Gouverneur von Truxillo, soll, wie es heißt, sich zu vertheidigen entschlossen sein; aber eine starke Division Truppen ist von Lima aus gegen ihn abgesandt worden.

Die gefangenen Matrosen auf der von Lord Cochrane genommenen Spanischen Fregatte *Esmeraldo* haben revoltirt, die Chilianer überwältigt und die Fregatte nach dem Hafen von Lima gebracht.

London, den 12. Sept.

Die Times sagt: Die Jamaica-Gazette vom 11ten August überbringt uns die Nachricht von der Niederlage, die General San Martin in der Nachbarschaft von Lima erlitten haben soll, und welche, wenn sie sich bestätigt, für die Sache der Independenten sehr unglücklich ist. Die behaupteten Facta beruhen indeß bis jetzt nur auf Hörensagen, und außerdem kommen sie durch die zweite oder dritte Hand. Der Schoner *Gnadeloupe* segelte von Payra (seinem Hafen, der 500 Meilen nördlich von Lima liegt) und langte mit seiner Nachricht, wenn es eine solche war, in 10 Tagen in Panawa an. Kagenommen nun auch, daß die in Jamaica bekannt gemachten Details gegründet sind, müssen diese Details nicht erst von Panama über die Landengegangen, dann von einem zweiten Schiffe

in Portobello aufgesangen und endlich von diesem der *Esperanza* mitgetheilt worden sein? In Jamaica wurden diese Nachrichten begierig und mit Zeichen einer großen Handelsfreude entgegen genommen, weil die Kaufleute erwarteten, daß ihr danieder liegender Handel nunmehr wieder aufblühen würde, und man faßte sie in der den allgemeinen Wünschen entsprechenden Form ab. General San Martin ist übrigens nicht der unerfahrene General, der sich einer augenblicklichen und entscheidenden Niederlage aussetzen wird, und außerdem müssen wir bemerken, daß es in den früheren Nachrichten aus Peru hieß, eine nur aus 200 Mann bestehende Expedition, befehligt von einem Lieutenant von San Martins Armee, sei aus Quacho ausgelaufen. Die Nachricht mag wahr sein, jetzt indeß bedarf sie noch einer weiteren Bestätigung.

Madrid, den 12. Sept.

Der neue politische Chef, Herr San Martin, hat eine Verordnung erlassen, wodurch, außer den auswärtigen Gesandtschaften, allen Fremden befohlen wird, sich nach ihm zu versetzen, um Erlaubnißkarten zu erhalten, in Madrid verbleiben zu können.

Näheren Nachrichten aus Valencia und Saragossa zufolge, ergiebt es sich jetzt, daß Baudoucourt und Montarlot zur Ausführung ihrer empörischen Pläne genau verbunden waren. Montarlot schrieb noch kurz vor dem Ausbruche der Unruhen zu Saragossa an Baudoucourt: Kommen Sie schnell hieher, Alles ist bereit. — Montarlot wurde mit noch 5 andern Individuen ergriffen und gleich nach Jaca abgeführt. Auch hat man sich in dem Thale von Rancal eines Bauern bemächtigt, welcher ein Kästchen trug, in dem man, bei näherer Untersuchung, lauter Proclamationen von Montarlot fand.

Die Proclamation des politischen Chefs von Arragonien, welche dazu bestimmt war, die wegen des Vetragens des Generals Niego ausgebrachten Gemüther zu beruhigen, hat einigen Individuen zum Vorwande gedient, Unruhen zu erregen. Sie ersuchten um die Erlaubniß, Niego's Bildniß in Prozession durch die Straßen von Saragossa tragen zu dürfen. Dieses wurde ihnen jedoch abgeschlagen, und die Stadt war augenblicklichen Unordnungen preisgegeben.

Barcelona, den 12. Sept.

Skaum ist es möglich, die SchreckensScenen zu beschreiben, welche die unglückliche Stadt heimsuchen. Der größte Theil der Einwohner

hat Barcellona wegen der Seuche verlassen; sie irren auf den benachbarten Bergen hilflos umher. Indem sie der einen verwüstenden Geißel zu entgehen suchen, warten noch andere schrecklichere als diese, nämlich Hunger und Elend, auf sie. Gestern verließen alle Autoritäten die Stadt und zogen sich nach Villafraanca zurück. Das Quartier von Barcellona ist ganz wüste; nur Kranke und Tote findet man dort. Alle Läden sind hier geschlossen und jede lebende Thierheit hat gänzlich aufgehört. Die Anzahl der Todten weiß man bis jetzt noch nicht. Gestern sind fast alle Truppen von hier ausmarschirt, um einen Cordon um die Stadt zu bilden. Die Bevölkerung von Barcellona betrug gegen 100000 Menschen, wovon sich kaum die Hälfte noch hier befindet.

Paris, den 26. Sept.

Unsre Blätter behaupten fortdauernd, daß der König von England Frankreichs Hauptstadt besuchen, sein Incognito auf seiner Rückreise von Hannover ablegen und an unsern Gränzen mit allen den einem allirten Monarchen schuldigen Ehrenbezeugungen empfangen werde.

Der König hat den Ehe-Contract des Marischalls Macdonald, Herzogs von Tarent, mit der Tochter des Herrn Bourgoing, unsers vormaligen Gesandten am Spanischen Hofe, unterzeichnet.

Stockholm, den 25. Sept.

Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz reiseten verwichenen Sonntag nach dem Lustschlosse Rosersberg, und kommen heute Abend hier zurück.

Livorno, den 14. Sept.

Nach Berichten aus Smyrna war der Griechische Bischof daselbst nebst 10 der angesehensten Bürger auf Befehl des Großherrn arretirt worden und nach Konstantinopel abgeführt. Die Lage der Einwohner zu Smyrna hat sich nicht verändert; fortwährend seufzen sie unter dem Säbel der Türken. Alle Magazine der geflüchteten Griechen befinden sich unter dem Großherrl. Siegel.

Ein Sardinisches Schiff, welches nahe bei der Festung von Smyrna vor Anker lag, nahm viele Griechen auf, die ihrem unglücklichen Schicksale entgehen wollten. Der Pascha, hier von benachrichtigt, verlangte von dem Französischen Konsul, daß er dem Sardinischen Kapitain befehlen möchte, alle Griechen wieder ans Land zu bringen. Dieses konnte der Konsul nicht ver-

weigern; indeß aus Menschenliebe benachrichtigte er heimlich den Kapitain von der Gefahr und hieß ihn schnell unter Segel gehen. Dieser besorgte dieses zwar; allein durch Verrätherei oder durch das Unvermögen veranlaßt, sich auf der heftig wogenden See halten zu können, kehrte er am folgenden Tage nach Smyrna zurück. Kaum erblickten die Türken das Schiff, als sie wüthend sich in die Bote warfen, um das Sardinische Schiff anzugreifen. Als sich nun die auf den Schiffen befindlichen Griechen für verlohren hielten, da warfen sie sich in die See und schwammen zu verschiedenen Französischen Schiffen, welche sie auch sämmtlich in Schutz nahmen. Die Türken enterten aber das Schiff und machten die Mannschaft zu Gefangenen. Smyrna war am Abend wegen dieses Sieges prächtig erleuchtet.

Von der Moldauischen Gränze,  
vom 3. September.

Nach aus Jassy eingegangenen Nachrichten soll nach Jbrailow ein Türkisches Korps von 17000 Mann herausgezogen seyn, und die aus der Moldau nach einer andern Bestimmung gesandten Janitscharen sollen auf Befehl des Seraskiers von Jbrailow Halt gemacht haben. Der Pascha, heißt es, will in den Gebirgen von Dorna den Herärisen ein Ende machen; doch zweifeln Andere an dem Erfolge, weil nicht mehr als 4000 Mann seiner Truppen mit 8 Stück Geschütz in der Moldau zurückgeblieben sind. Der Rest der Armee hat sich in Eilmärschen nach Jbrailow und an die Donau zurückgezogen. Die Griechen treiben ihr Wesen an der Gränze, welche sie verwüsten. An der Donau soll sich eine bedeutende Türkische Macht gesammelt haben. Die Boyaren der großen und kleinen Moldau wählen, mit Ausnahme von etwa 4 oder 5, eine Deputation nach Konstantinopel, welche dem Großherrn die Bitte vortragen soll, ihnen einen Großen ihrer Nation, d. h. einen Moldauer, zum Fürsten zu geben, weil seit geraumer Zeit die Griechen immer treulos gegen die hohe Pforte gewesen sind und das ganze Land der größten Gefahr preisgegeben und nicht weniger bedrückt haben.

Warschau, den 19. Sept.

Ein in Warschau aus der Moldau eingekommenes Schreiben schildert die unerhörten Grausamkeiten, welche die Türken verübten. Als die Barbaren in ein Städtchen der Wallachey einbrachen, fanden sich die armen, vom Schrecken ge-



ängsteten. Einwohner in ihrer Kirche versammelt und verschlossen. Auf den ersten Angriff wurde das H. Illichthum erobert und die Geistlichen sammt allen Männern in demselben in Strüken gehauen; die Weiber aber wurden auf und vor den Altären geschändet, dann den noch Lebenden die Einsgeweihte aus dem Leibe gerissen und die Pfeiler und Kirchenzerrathen damit umwickelt! Soll die Menschheit über solch Grausen erregenden Frevel nur schweigen dürfen?

Wien, den 26. Sept.

Unsere Zeitung enthält Folgendes:

„In den letzten Tagen des Monats April hatte in Lissabon ein Vorfall statt, dessen die öffentlichen Blätter der Zeit Erwähnung gethan haben. Zur Feier der in Portugal ausgetrochtenen Revolution veranstaltete die damalige provisorische Regierung eine Beleuchtung der Hauptstadt, an welcher die Repräsentanten der auswärtigen Höfe keinen Theil nahmen. Ein Pöbelhaufe, von bekannten Ruhestörern angeführt, versammelte sich vor der Wohnung des K. K. General-Consuls und interimistischen Geschäftsträgers, erlaubte sich Ausschweifungen aller Art und warf die sämtlichen Fenster des Hauses ein. Dieser Ausbruch erfolgte, ungeachtet eine militärische Wache vor dem Anzuge des Pöbels vor dem Hause stand, welche sich jedoch einzufert hatte und dem weitem Anzuge freies Spiel ließ. Dieser dauerte nun drei Stunden lang fort, indeß häufige Patrouillen die Stadt in allen Richtungen durchzogen.

Der K. K. Geschäftsträger stellte am folgenden Morgen das Geschehene der Regierung vor, und verlangte die gebührende Untersuchung, so wie die Bestrafung der Schuldigen. Statt dieser Pflicht Genüge zu leisten, antwortete die Regierung mittelst einer Erklärung, die, im besten Sinne ausgedrückt, nur ihr gänzlich Unvermögen, die öffentliche Ruhe zu handhaben, betraf. Der K. K. Geschäftsträger erstattete hierauf seinen Bericht an seinen Hof.

Se. Kaiserl. Maj., nicht gewohnt zu dulden, daß gegen Ihre Gesandten und diplomatischen Agenten im Auslande die Regeln des Völkerrichts, unter deren Schirm die Repräsentanten der auswärtigen Regierungen in Allerhöchstherrlichen Staaten stehen, aus der Acht gelassen werden, und eben so wenig geneigt, die Ohnmacht einer Regierung als einen gültigen Grund zur Verletzung dieser Regeln anzuerkennen, befahl dem Herrn v. Werks, eine Note einzureichen, vermöge

welcher derselbe auf eine vollkommen genuthuende Erklärung zu dringen und im Verweigerungsfalle seine Pässe zu verlangen hatte.

In der Zwischenzeit landete Sr. Maj., der König, in Portugal. Die Antwort auf den Schritt, den der K. K. Geschäftsträger in Folge der ihm zugekommenen Befehle gethan hatte, verzögerte sich von einer Woche zur andern. Der unterdessen ebenfalls zu Lissabon angelangte K. K. Gesandte, Freiherr v. Stürmer, erneuerte die Klage; und endlich erfolgte am 13. August eine Note des Königl. Portugiesischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, deren Inhalt den Freiherrn v. Stürmer bewog, den Instructionen seines Hofes Genüge zu leisten und seine Pässe zu verlangen.

Am 16ten reichte der Kaiserl. Russische Gesandte, General v. Thuyll, dem Königl. Portugiesischen Minister ebenfalls eine Note ein, worin er erklärte: „daß, um sich unter den obwaltenden Umständen, und da bei den von dem Portugiesischen Minister neuerlich aufgestellten Grundsätzen und angekündigten Maßregeln die Würde und das Ansehen Seines allerhöchsten Hofes unvermeidlichen Kränkungen ausgesetzt sei, außer Verantwortung zu setzen, er für nothwendig halte, seine diplomatischen Functionen von Stunde an abzubrechen, den Königl. Hof zu verlassen und die weitem Befehle Sr. Maj. des Kaisers abzuwarten.“

Beide Gesandte haben hierauf mit ihrem gesammten diplomatischen Gefolge am 22. August Lissabon verlassen und am 2ten Sept. zu Falmouth gelandet.

Die Commerzial- und Unterthanen-Sachen hat der K. K. Gesandte dem in Lissabon zurückgebliebenen Kaiserl. Russischen General-Consul v. Verel übertragen.“

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Die neuesten Französischen und Englischen Blätter geben ein, von dem Portugiesischen Ministerium über die bekannten Vorfälle zu Lissabon an seine diplomatischen Agenten im Auslande unterm 21sten August erlassenes Circular. Dies Actenstück enthält unter andern die höchst besremdende Aeußerung, die von dem Herrn von Werks auf Befehl seines Hofes übergebene Note sei durch eine im Englischen Courier erschienene verfälschte Darstellung jener Vorfälle veranlaßt worden. Wenn es auch erlaubt wäre zu glauben, daß der Kaiserl. Hof bei den Instructionen an

seine diplomatischen Agenten die Erzählungen fremder Zeitungen zur Richtschnur nehmen könnte, so würde im gegenwärtigen Fall eine solche Voraussetzung immer noch ganz willkürlich und grundlos seyn, da die eigenen unmittelbaren, auf unläugbare Thatsachen gegründeten Berichte des Herrn v. Werks zur Aufklärung der Sache vollkommen hinreichend waren."

Madrid, den 17. Sept.

Der General Arco Arguero, einer der Waisenbrüder von Quitroga und Niego, und General-Capitain von Estremadura, ist auf der Jagd durch einen Sturz seines Pferdes ums Leben gekommen. Noch am Tage vorher hatte er eine Vorstellung an den König erlassen, worin er sich sehr des Generals Niego annimmt.

Die Regierung erhält täglich viele Adressen zu Gunsten des Generals Niego. Die der Stadt Saragossa ist eben nicht in gemäßigten Ausdrücken abgefaßt.

Nach einer Ordonnanz des Kriegsministeriums erhalten alle Milizen der Halbinsel eine gewisse Anzahl scharfer Patronen.

Zu Tortosa hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das gelbe Fieber in der Stadt selbst herrsche. Auf diese schreckliche Nachricht floh fast Alles, Behörden und Einwohner, aus der Stadt. Hieraus entstand eine große Unordnung, so daß sich das Stadt-Oberhaupt in der Nothwendigkeit sah zu erklären: es herrsche keine solche Krankheit in der Stadt. Diese unvorsichtige Maaßregel kann vielleicht Manchem das Leben kosten, da sich die Seuche wirklich in der Stadt befinden soll.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat sieht sich veranlaßt, folgende Paragraphen des Allerhöchst beschlagnigten Schul-Plakats für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4. Junius 1820 hierdurch bekannt zu machen:

§. 67. „Die Aeltern oder der Vormund jedes Gymnasialisten wählen einen der Lehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zur besondern Fürsorge empfehlen, und kein Lehrer kann sich der Pflicht, die aus diesem Vertrauen entspringt, entziehen. Da aber diese Aufsicht ernst und streng geführt werden muß, und der Lehrer durch eine zu große Zahl von Unvertrauten seine Aufmerksamkeit zu sehr zerplittern würde, so wird festgesetzt, daß kein Lehrer mehr als ein Sechstel der Zahl der Gymnasialisten zur Inspection annehmen dürfe."

§. 68. „In diesem Verhältnisse übernimmt der Vertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleiß,

„gibt Anweisungen in Hinsicht seiner Studien, seines sittlichen Betragens und seiner Schulverhältnisse. Auch sucht er, zumahl wenn der Schüler nicht unter genauer Aufsicht am Orte des Gymnasii lebt, sein häusliches Leben kennen zu lernen, und ihn in allen Etappen so zu leiten, daß er seinen Zweck auf das Vollkommenste erreiche. Da Fleiß und Ordnung die Seele aller Studien sind, so muß der Lehrer die Arbeitsbese der ihm anvertrauten Schüler so oft als möglich, wenigstens alle Monat, in Rücksicht auf Vollständigkeit, Ordnung und Reinlichkeit durchsehen."

Der §. 112 schreibt Vorstehendes auch für die Kreis-Schulen vor.

Indem die Schulkommission mit Vertrauen erwartet, daß die Aeltern oder Vormünder bereitwillig Obiges befolgen, und von ihrer Seite gewiß alles beitragen werden, was die Ausführung dieses für die sittliche Bildung so heilsamen Gesetzes erleichtern könnte — muß sie ausdrücklich fordern, daß alle Kreisschüler und Gymnasialisten im dorpatischen Lehrbezirk vor Ablauf dieses 1821ten Jahres dergestalt einem ihrer Lehrer zur besondern Fürsorge anempfohlen worden sind, widrigenfalls die Schulverwaltung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen wird, alle diejenigen Gymnasialisten und Kreisschüler, die unter keiner speciellen Aufsicht eines Lehrers stehen, aus den Lehranstalten zu entlassen. Dorpat, den 27. September 1821.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Rector G. Ewers.

Witte, Secr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, glaubt die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat folgende Paragraphen des Allerhöchst beschlagnigten Schul-Plakats für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4ten Junius 1820, in Rücksicht des in den Kreis-Schulen zu ertheilenden Unterrichts in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie des Rechts der öffentlichen Lehrer, Privat-Unterricht ertheilen zu können, hierdurch bekannt machen zu müssen:

§. 90. „Obgleich aus überwiegenden Gründen der Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache nicht mehr zu den Lehrgegenständen einer Kreisschule gehört, so muß doch der Jugend in den Kreisstädten, wo keine Gymnasien sind, Gelegenheit dargeboten werden, die lateinische und griechische Sprache zu erlernen. Es wird daher festgesetzt: Bei jeder Kreisschule sollen wöchentlich 3 lateinische und 2 griechische Stunden gehalten werden, von einem Lehrer oder zweien. Es hängt von den Aeltern der Schüler ab, ob sie diese Stunden besuchen sollen oder nicht. Die Schüler, welche sie besuchen wollen, melden sich bei dem Inspector; sie müssen dann diese Stunden so regelmäßig wie die öffentlichen besuchen, und alle Schulgesetze gelten für sie, wie für öffentliche. Jeder Schüler zahlt für die lateinische sowohl, als für die griechische Stunde dem Lehrer, welcher sie geben, jährlich 10 Rub. B. A. Zu diesen Stunden können auch solche Stadtkinder zugelassen werden, die sonst die Kreisschule nicht besuchen; sie sind aber den Schulgesetzen, wie die Kreisschüler, unterworfen. Arme, aber talentvolle Schüler haben sie frei."

S. 239. „Uebrigens kann der Oberlehrer oder Lehrer jedem Zöglinge einer öffentlichen Anstalt, und mehreren derselben zugleich, wenn sie sich dazu vereinigen, Privat-Unterricht ertheilen, auch Einzelnen, die keine öffentlichen Lehranstalten besuchen, beliebige Privatstunden geben. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 2

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Rector G. Ewers.

Witze, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1822 an die Universität zu liefernden Quantität von acht hundert Faden halb birken halb eichen Brennholz, einen Torg am 24ten, 25ten und 26ten, und den Peretorg am 27ten Oktober d. J. halten wird. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angegebenen Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit dazu gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 7. Okt. 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Worthmann, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt: daß die alle Universitäts-Manege, mit der Verpflichtung des Käufers, solche wegzuführen oder sich wegen Weibehaltung des Gebäudes mit dem Besitzer des Grundes zu einigen, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll, und zum Torge hierzu der 17te, 18te und 19te, zum Peretorge aber der 20ste Oktober d. J. anberaumt wird. Kaufhabhaber werden hiermit eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angegebenen Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Worthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Pabo hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß Erbanprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu kennen verneinen, hiermit veremortorie, sich binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, spätestens also am 18. Okt. 1822, bei uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erbanprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch alle etwaigen Kreditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen veremortorischer Frist von sechs Monaten a Dato, also am 6. März 1822, und zwar mittelst in duplo eingzureichender, gehörig verifizirter Angaben sich abhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen

Verwarnung, daß nach Ablauf obiger veremortorischen Termine Niemand ferner mit einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Weßhalb sich ein Jeder, den solches angeht, darnach zu richten hat. R. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 6. Septem-  
ber 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Die unausbleibliche Berichtigung mehrerer der Quartierkasse obliegenden Zahlungen und das beim nahen Einmarsch des Militärs täglich zunehmende Bedürfnis machen die baldige Eingahlung der repartirten Quartier-Beiträge unumgänglich notwendig, weshalb denn diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche ihre Beiträge noch nicht eingezahlt, die Repartitions-Billette aber schon erhalten haben, hierdurch dringend aufgefordert werden, die Zahlung des eben abzumachen. Sollte von den resp. Kontribuenten einer oder der andere Quartiere zu vermieten haben, und auf diese Weise mit der Quartierkasse in Betreff ihrer Abgaben zu liquidiren geneigt seyn, so werden selbige nicht unterlassen, diesem Quartier-Kollegio hierüber des baldigsten Anzeige zu machen. Dorpat, den 28ten September 1821. 1

Im Namen des dörryschen Quartier-Kollegii:

Rathsherr H. D. Brock.

C. T. Christiani, Buchh.

Demnach auf Commission Es. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichts das hieselbst im dritten Stadtheil sub Nr. 60 belegene, zur Nachlassenschaft weiland verwitweten Frau Kapitaänin Willebrandt gehörige Wohnhaus bei Einem Edlen Rath der Stadt Dorpat zur Ausmittlung seines wahren Werths zum Ausbot gestellt werden soll, wozu der Termin auf den 14ten Noobr. d. J. anberaumt worden; als werden demnach Kaufhabhaber eingeladen, sich an gedachtem Ausbots-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren, wonächst aber zur fernern Verfügung in Ansehung des Zuschlages Em. Erl. Kaiserl. Hofgerichte berichtet werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 30ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Hierdurch ersuche ich alle Diejenigen, welche an den Nachlaß meiner verewigten Großmutter, weiland Ihrer Excellenz, der Frau wirklichen Staatsrätbin von Bock, geb. von Stadelberg, irgend eine Anforderung haben möchten, sich damit längstens binnen vier Wochen a Dato bei mir, oder in meiner Abwesenheit bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Hofrath, Baron von.

Ungern Sternberg zu melden, indem ich diese Angelegenheiten während meines nur kurzen Urlaubs und Aufenthalts alhier zu reguliren wünsche. Dorpat, am 4. Okt. 1821.

Chevalier - Garde - Lieutenant

Graf Gotthard Johann Mannteuffel. 2

Die resp. Herren Mitglieder der alten Musse werden ersucht, am Mittwoch den 12ten Okt., Abends um 5 Uhr, im Lokal der Musse zahlreich geselligst sich einzufinden. Die Vorleser.

Auf dem im oberpahlenischen Kirchspiele belegenen Gute Kulliser wird der jährliche Vieh- und Krammarkt am 14ten und 15ten Oktober d. J. wie gewöhnlich abgehalten werden. 2

## Arrende.

Demnach die den sämtlichen Erben weiland wirklichen Staats-Raths von Bock gehörigen Güter: Saarenhoff, Kudding, Jaegel, Hallick und Tellerhoff im Marien-Magdalenenischen, Koddaferschen und Bartholomäischen Kirchspiele dörrtschen Kreises belegen, vom 1sten Mai zukünftigen Jahres ab wiederum auf vier Jahre verarrendirt werden sollen; so habe ich hiedurch alle Arrende-Liebhaber, welche zu einer solchen Unternehmung geneigt seyn möchten, einladen wollen, sich binnen 3 Wochen a dato, und zwar am 26sten October, Vormittags um 10 Uhr, in der obern Etage des ehemaligen v. Bockschen Hauses, neben dem grossen Universitäts-Gebäude alhier, zu melden und auf die daselbst vorzulegenden Arrendebedingungen, welche auch sonst jederzeit dort im Hause zu ersehen sind, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren, worauf sodann, wenn letzterer von den Erben annehmlich gefunden wird, die Contracte mit den künftigen Arrendatoren sofort abgeschlossen werden sollen. Dorpat, am 4. Oct. 1821. 2

Chevalier - Garde - Lieutenant,  
Graf Gotthard Johann Mannteuffel,  
im Namen meiner Geschwister.

## Auktion.

Am 17ten Oktober, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit obrigkeitlicher Bewilligung die zum Nachlass weiland Polizei-Sekretärs, Raths Treus gehörigen Effekten, bestehend in Schränken, Bureaux, Schildeereien, Spiegeln, mahagony Tischen, Stühlen, Sopha, etwas Hausgeräth und Werkzeug, etwer sehr guten Tischuhr, zwei Taschenuhren, wovon die eine eine goldene mit Kette und Spielverschäfft, Etelzeng, Kleider, einem Waderpsch, einer Broscha und vielen andern Sachen, versteigert werden. Außerdem werden

verschiedene Fabrieuze und Kummute mit und ohne Schleien, Lägeleinen, Errengen, Aufhaker, Fuhwerke u. in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Gürtlers Grossmann im zweiten Stadtheil Nr. 18 verkauft werden. 3

## Zu verkaufen.

Sehr gute wologdasche Lichte von allen Gattungen, das Lwd. zu 9 Rb. 25 Kp., und pudweise zu 18 Rb. das Pnd, sind bei mir zu haben. C. Holst, 2

der Poststrasse gegenüber.  
Von dem Gute Neukuhhof wird im künftigen Winter wieder eine Quantität birkenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit und eine Reichien tief, zur Stadt und den Käufern für 9 Rub. B. A. ins Haus abgeliefert werden. Diehaber dazu werden gebeten, ihren Namen und Wohnort und die Zahl der Faden, die sie zu kaufen wünschen, im Hause des Herrn Kantaths von Richter dem Koch Otto Wierenberg schriftlich anzuzeigen. 1

## Kaufgesuch.

Sollte Jemand Nielsens Handbuch der Polizei-Gesetze zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es gesälligst in der akademischen Buchhandlung anzuzeigen. 2

## Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. October 1821. 1

Gottfried Wilhelm Eschscholz, Goldschmiedgesell.  
In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 2

C. F. Diebent, Buchdruckergehülfe.  
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 2

Aug. Ferd. Menzel, Bäckergesell.  
In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Oktober 1821. 3

Christian Ewelt, Bäckergesell.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83 Cop. B. A.  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 82<sup>1</sup> — —  
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 87 — —  
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 64 — —

# D ö r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



82.

Mittwoch, den 12. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Reise Sr. Königl. Großbritannischen Majestät nach Hannover.

Lille, den 27. Sept.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr, kündigte der Donner der Kanonen die Ankunft Sr. Majestät, des Königs von Großbritannien und Irland, an. Der Marquis von Sumithae, der von Calais zurückgekommen war, begab sich sogleich an der Spitze seines Generalstaabs nach der Vorstadt de la Barre, um den König beim Eingange der Stadt zu empfangen. Ein unvorhergesehener Zufall verschaffte den Bürgern von Lille das Vergnügen, Se. Majestät in offener Calésche zu sehen. Ungefähr 100 Schritte vor dem Schlachbaum sprang eine Feder an dem Wagen des Königs, der Kutschkasten wurde dadurch aus dem Gleichgewichte gebracht, und man sah sich genöthigt, die Pferde anzuhalten. Die Calésche der Madame de Lamarmairie folgte dem Reisewagen des Königs. Beim Erblicken des leichten Unfalls bot diese Dame Sr. Majestät sogleich ihren Wagen an, und der König geruhete, auch dieses Anerbieten anzunehmen. Eine unfähliche Menge Menschen war Sr. Majestät

mit den lebhaftesten Freundsbezeugungen entgegen gegangen, welche Allerhöchstdieselben huldreich ausnahmen. Der König stieg im Hotel von Europa ab, wo er den vornehmsten Autoritäten Audienzen ertheilte. Fast die ganze Bevölkerung von Lille hatte sich nach und nach vor das Hotel begeben, um Englands König zu sehen. Während des ganzen Abends spielte das Musik-Corps unserer Garnison die schönsten Symphonien unter den Fenstern des Königs. Se. Maj. sind heute Morgen nach Brüssel abgereiset.

Brüssel den 30. Sept.

Se. Majestät, der König von England, sind am 27ten dieses, Nachmittags, von Lille hier angekommen und bei Ihrem Vorchschafter, dem Lord Clancarty, abgetreten. Die Ehrenwache und die aufwartenden Kammerherren haben Allerhöchstdieselben sich verbeeren. Den ceremoniellen Besuch unsers Königs konnten Sie nicht annehmen, aber später giengen Se. Majestät, der König der Niederlande, zu Fuß in bürgerlicher Kleidung hin. Auch wurde der Prinz von Oranien, gleichfalls in bürgerlicher Kleidung, angenommen, sonst Niemand. Mehrere Häuser,

so wie das kleine Theater und das Haus des Wirthschaffers, waren an diesem Abend erleuchtet. Vorgerstern empfingen Se. Maj. einige der hier hülfigen Minister, einige Engländer und die Fürsten Starhemberg und Hahsfeldt; das diplomatische Corps nahm der König nicht an, wahrscheinlich um das Incognito nicht zu verlegen: es wurde also in Laeken vor der Tafel vorgestellt. Se. Majestät trugen den Niederländischen Wilhelm's-Orden, der König der Niederlande dagegen den Hofenband; und Guelfphen-Orden, der Prinz von Oranien aber den Bath's-Orden und die Englische Generals-Uniform.

Vor der Tafel wurde die Gesundheit Sr. Großbritt. Maj. unter Pauken und Trompetenschall ausgebracht; darauf folgte das God save the King. Auch im Theater wurden Se. Majestät mit demselben empfangen.

Morgen reisen Se. Majestät von hier ab, besuchen in Begleitung des heldenmüthigen Prinzen von Waterloo (Wellington), der an jenem ewig denkwürdigen Tage des Ruhms unvergänglich Strahlenkranz um seine Schläfe wand, das Schlachtfeld seines Namens, und nehmen das Nachtlager zu Namur. Am 1sten gehen Allerhöchste über Lüttich nach Aachen, dann nach Düsseldorf, am 4ten nach Münster und am 5ten nach Denabradt, wo Pferde aus dem hannoverschen Marstall für den König bereit stehen. Mit hin werden Se. Majestät am 6ten in der Hauptstadt Ihrer Deutschen Staaten eintreffen.

Das nicht zahlreiche Gefolge besteht aus den Lords Conyngham, Vater und Sohn, welche im Wagen mit Sr. Majestät fahren; der Herzog von Wellington; und der Marquis von Londonderry. Letzteren begleitet Lord Clanwilliam, Sir Benjamin Bloomfield, General Vater und der Ritter Barnet, der die Details der Reise besorgt, dann ein Leib-Arzt. Im Ganzen 6 Wagen, ohne die von den Lords Wellington und Londonderry zu rechnen.

Ein anderes Schreiben aus Brüssel,  
den 30. Sept.

Die gestern hier im großen Theater gegebene Vorstellung wird in den Annalen unsers Schauspielhauses Epoche machen. Se. Großbrittannische Majestät, unser König und die ganze Königl. Familie, der Herzog von Wellington, der Marquis von Londonderry, das ganze diplomatische Corps und eine unglaubliche Menge von Zuschauern waren zugegen. Das Haus war fast überfüllt. Das Schauspiel war einer sol-

chen Versammlung von Zuschauern würdig, und es erwies sich, daß Brüssel in Hinsicht der Kunst den vorzüglichsten Hauptstädten nicht nachsteht. Diese Vorstellung kann man nur mit zwei andern aus älterer Zeit vergleichen. Die erste war im Jahre 1794, als der Kaiser Franz und mehrere Erzhertöge, seine Brüder, demselben beiwohnten, und die letzte im Jahre 1811, als der ehemalige Kaiser Napoleon mit seiner Gemahlin Marie Louise sich zum letztenmal als Triumphant von Rußland umstrahlte in demselben zeigte.

Man bemerkt hier, daß seit Georg II. der jetzige König der erste aus dem Hause Hannover ist, welcher Großbritannien verließ, um auf dem Continente zu reisen. Hiesige Blätter wiederholten das unzweifelbärende Gerücht, daß der König eine Zusammenkunft mit den Kaisern von Rußland und Oesterreich haben wird.

Wie sich Se. Großbritannische Majestät nach dem Schlosse von Laeken begaben, befanden sie sich in einem sechs-spännigen Staatswagen unsers Hofes; in einem andern Wagen folgte Lord Clancarty, als Ambassador bei unserm Hofe, seinem Souverain.

Das Regiment Equiers, welches seit einigen Tagen zu Antwerpen angekommen war, ist gestern von da nach Lüttich abgegangen, um Sr. Majestät, dem König von England, zur Escorte zu dienen.

Hannover, den 2. Sept.

Innerhalb des Erweiterten und verschönernten Steinthors, durch welches der König seinen Einzug halten wird, und welches sodann den Namen des Königthors erhalten soll, ist am Eingange der Georgenstraße eine Ehrenpforte im antiken Styl, einer Römischen Porta triumphalis gleichend, und in den schönsten architectonischen Verhältnissen aufgeführt, geziert mit einer Quadriga und den Symbolen der Fama mit der Tuba nach allen Seiten hingerrichtet. Außerdem ist von der Garten-Gemeinde am Eingange der großen Herrenhäuser-Allee eine grüne Ehrenpforte, so wie von den Einwohnern der Vorstadt Linden ebenfalls eine solche errichtet; auch ist daselbst vor dem schönen großen Gräf. Alvenschen Garten, auf welchen die Öbertingensche Heerstraße zuführt, ein geschmackvolles Prachtgebäude, zum Gesichtspunct dienend, aufgeführt. Ueberhaupt wird der König auf dem Wege hieher einige 30 Ehrenbogen passieren. Der König soll alle Aufstellung vom Militair bei seinem Einzuge in die Stadt verweigert ha-

ben, weil er am liebsten von den Bürgern selbst empfangen sein wolle. Die sämmtliche übrige Bürgerschaft der Altstadt und Neustadt wird daher als Ehrengarde zu Fuß vom Thore an Spallers durch die Straßen der Stadt formiren, welche der König bis zum Palais des Herzogs von Cambridge, seines Bruders, wohnt, bei welchem Derselbe nach seiner Ankunft in Herrenhausen, wo er, ohne vorher die Stadt zu berühren, eintrifft, dann wol das erste Mittagsmahl, jedoch nach Englischer Sitte erst am Abend, einnehmen dürfte.

Die hiesigen Gasthöfe sind zum Theil schon mit Fremden übersüllt, auch viele Wohnungen in Privathäusern an solche vermietet. Manches Zimmer wird mit 2 Louisd'or täglich bezahlt.

Ein anderes Schreiben aus Hannover,  
den 2. October.

Er. K. H. der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich werden hier mit Bestimmtheit unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch erwartet. Unter den hohen Fremden, deren Ankunft man entgegensteht, sind Er. K. H. der Erbprinz von Hessen-Homburg, Ihre Durchl. die Fürsten von Lippe-Detmold und Bückeburg u. s. w.

Bei den Truppen-Mannövern, welche jetzt täglich in der Nähe der Stadt ausgeführt werden, hatte gestern der General-Major Halket, Commandeur einer Brigade Infanterie, einer der ausgezeichnetsten Officiere der Armee, das Unglück mit dem Pferde zu stürzen und sich zu verlegen, jedoch hofft man, daß dieser Sturz von keinen weiteren nachtheiligen Folgen sein werde.

Morgen rücken zwei Brigaden Infanterie ins Lager bei Stöcken, ohngefähr eine Stunde von der Stadt, weil solche von ihren Cantonments ruhigen aus einen zu großen Weg zurückzulegen haben würden, um an den Mannövern Theil nehmen zu können, welche während der Anwesenheit Sr. Majestät statt finden werden.

Gestern manövrirten 6 Cavallerie-Regimenter vor Er. K. H. dem Herzog von Cambridge. Etwas schöneres wie die Leute und Pferde unsrer Cavallerie sieht man nicht leicht, und gewiß darf sie sich jeder Cavallerie gleich stellen.

Schreiben aus dem Hannoverschen,  
den 5. October.

Der König von England ist am 4ten dieses mit einer kleinen Suite von 2 Wagen zu

Osnabrück eingetroffen, und wird am Sonntag den 6ten wahrscheinlich, gewiß aber am Sonntage den 7ten spätestens in Herrenhausen eintreffen, daselbst zwei Tage incognito bleiben, und dann am nächsten Dienstag, den 9ten, seinen Einzug in Hannover halten.

Bei Herrenhausen kampiren 8 Regimenter Cavallerie von 400 Mann und 8 Regimenter Infanterie von 1000 Mann. Der Herzog von Cumberland, so wie der Marquis von Londonderry und Graf v. Münster, sind daselbst angekommen. Erzherzog Ferdinand wird erwartet.

Lissabon, den 12. Sept.

Mehrere Handelschiffe, welche aus verschiedenen Häfen des Mittelländischen Meeres auf hiesiger Rhede angekommen sind, hatten einige Individuen am Bord, die von dem gelben Fieber angesteckt waren. Sogleich führte man sie nach dem Lazareth von Mahau ab, und traf die besten Maaßregeln, um Lissabon vor der Seuche zu sichern.

Der König drückte sich neulich gegen den Herrn Ferreira, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, folgendermaßen aus: Es muß ein Ministerium eingesetzt werden, welches mit den Wünschen der Cortes übereinstimmt; denn ohne diese so wünschenswerthe Uebereinstimmung ist es unmöglich, daß wir alles das Glück vollbringen, was die Nation von uns erwartet.

London, den 2. Oct.

Ein Dubliner Blatt sagt: der erlauchte und mächtige Monarch Alal O'Connor, der angebl. che Erbe des Iräländischen Throns, König von Ulster und Connaught &c. &c. &c., (so nennt sich O'Connor) lebt jetzt im westlichen Theile von Irland, unfern Bouahra. Er ist ohngefähr 80 Jahre alt, von langem majestätischen Wuchse, und trägt stets eine scharlachrothe Robe, die er, wie eine Römische Toga, um seine Schultern wirft. Er führt ein Einsiedlerleben, und spricht fast mit Niemanden als mit seiner Tochter, der er indessen auch nicht erlaubt, an demselben Tisch mit ihm zu speisen. In seinem Zimmer befindet sich eine lange Liste seiner Genealogie, durch welche er sein Recht auf den Iräländischen Thron beweisen will, und außerdem besitzt er eine Krone, die, wie er sagt, der letzte König von Connaught trug, und welche durch Erbfolge auf ihn gekommen sei. Er geht jeden Sonntag im Staat nach der Kirche, daß heißt, ein Mann mit einem Stabe in der Hand trägt seine Schleppe, und seine Entelien, ein sehr lebenswür-

Stiges junges Mädchen, - folgt ihm. Folgende Anekdote spricht den Character dieses überpann- ten Mannes aus: „Ein junger Irändischer Officier, der in Spanien einen Arm eingebüßt hatte, und nach seinem Vaterlande zurückgekehrt war, wünschte Sr. Maj. kennen zu lernen, und war auch so glücklich, einstmals den Monarchen zu treffen. Sehr artig sprach er ihn an, sobald aber O'Ennor hörte, daß er ein in Englischen Diensten stehender Officier sei, entgegnete er mit einem sehr finstern Blicke: Junger Mann, ohne Zweifel haben Sie sich in den Schlachten des Irändischen Namens würdig gezeigt. Sie haben aber einem Fremden gedient, und ich bitte Sie daher zu gehen. Leben Sie wohl.“ Mit diesen Worten ließ er den Officier stehen und entfernte sich.

Es heißt, der König werde zur Zeit der Wiederöffnung des Parlaments, welche auf den 29. November festgesetzt ist, nach England zurückkehren.

Sowol Georg I. mußte 1720 als Georg II. 1755, wegen innerer Unruhen, von ihrer ausländischen Reise schleunig nach England zurückkehren. — Große Veränderungen werden mit dem Carlton-Palaste vorgenommen werden, und es heißt, daß das Dach desselben abgenommen und ein Stockwerk aufgebaut werden wird. Da dies während der Abwesenheit des Königs nicht vollendet werden kann, so werden Sr. Maj. nach Ihrer Zurückkunft in Buckingham-House residiren.

Wie der König zu Calais die Hafentreppe hinaufstieg, entführte der Wind seine Kappe, und ein Franzose, der sie auffing, hatte die Ehre, selbige zurückzureichen. Der König belohnte ihn freigebig. Sr. Maj. trugen einen blauen Frack, schwarzes Halstuch und eine Reise-Kappe.

Schon vor dem Landen zu Calais hatte der König eine Reisemütze verloren; indem das Französische Boot, welches den König ans Land bringen sollte, an den Royal George stieß, so daß der Mast brach und die Reisemütze des Monarchen über Bord fiel. Der König war dabei ganz gelassen, und äußerte, daß er nichts weiter als seine Mütze verloren habe.

Zwei Brüder und 3 Schwestern unsers Königs befinden sich jetzt in Deutschland, und werden wahrscheinlich alle zu Hannover zusammen treffen.

Der Herzog von Orleans hat das Palais;

Royal dem König von England, falls er nach Paris käme, zur Verfügung gestellt.

Am Sonnabend wurde Alderman Magnay, ein hiesiger Papierhändler, zum Lord Mayor für das nächste Jahr gewählt. Nach dem Aufheben der Hände zu urtheilen, besaß Alderman Watthman die meisten Stimmen, und Alderman Magnay folgte ihm in der Stimmen Majorität, aber die Aldermen, denen jedesmal die Wahl unter zweien überlassen bleibt, wählten Herrn Magnay, und er wurde sogleich als Lord Mayor proclamirt.

Ein Oppositions-Blatt sagt, unter allen Nationen auf dem Continent gleiche die Holzeinkünfte den Engländern am meisten.

Zu Dublin hat ein gewisser Herr Brady einen sogenannten Seewagen erfunden, mit welchem er am 24sten September eine Spazierfahrt auf dem Flusse Liffey machte. Dem Anscheine nach wurde, da das Experiment am Abend gemacht ward, der Wagen von zwei schwimmenden Riossen gezogen, die Herr Brady mit dem Zaum regierte. Ob diese Erfindung etwas Aecht sei oder bald wieder zu Wasser werden dürfte, wird sich bald zeigen.

In den drei vereinigten Reichen Großbritanniens und Irland giebt es 6500 Leber-Anstalten.

In Folge der hohen Preise für Eichen-Schiffbauholz hat die Regierung mit einem Lieferanten einen Contract über 10000 Lasten Waghornholz abgeschlossen. Dieses Holz ist bekanntlich sehr dauerhaft und widersteht den Wurmern. Es sollen 6 Kriegsschiffe von diesem Holz geerbauet werden.

Auf Curacao hatte sich, nach unsern Blättern, die Miliz gegen den Gouverneur erklärt, der, da sich die Einwohner dazu schlugen, endlich nachgab.

Unter König reiste meistens ohne alle Escorte. Die Cavallerie-Escorten, die ihm auf Französischem Gebiete angeboten waren, wurden abgelehnt.

Newyork, den 5. Sept.

Der Ocean, der vor einigen Tagen der ganzen Küste entlang, von Connecticut an bis nach dem Delaware herrschte, war einer der fürchterlichsten, die wir erlebt haben, und ein unglaublicher Schaden wurde nicht allein auf dem Wasser, sondern auch auf dem Lande dadurch angerichtet. Häuser, Schuppen, Wälder, Kots wurden zu Hunderten zertrümmert, die Bäume mit der



Wurzel ausgerissen und gegen 70 Schiffe scheiterten theils, theils wurden sie beschädigt. Der Schade, den der Sturm in Norfolk am Lande anrichtete, wird auf 200000 Dollars geschätzt. Die traurigsten Nachrichten laufen hier aus Philadelphia, Jersey etc. ein; Boston und Baltimore sind aber versichert geblieben. Savannah und New Orleans sind frei vom böserartigen Fieber; aber es dauert in Baltimore fort und hatte in Norfolk zugenommen.

Charleston, den 1. Sept.

Zu Philadelphia wird jetzt ein Linien Schiff erbauet, welches 140 Kanonen führen soll und das größte in der Welt werden wird.

Havanna, den 22. Aug.

Die Spanische Kriegs-Brigade Almirante ist hier in 22 Tagen von Vera Cruz angekommen. Wir erfahren, daß sich die Insurgenten vor jeder Stadt befanden und daß die Thore der selben geschlossen waren, daß aber nach erfolgter Ankunft der Korvette Diamond und der Brigade Almirante, so wie nachdem 800 Mann Truppen von hier gelandet waren, die Garnison einen Ausfall machte und daß der Feind, ohne sich in ein Versteck einzulassen, entflohe. Die Royalisten zerstörten das Hauptquartier der Insurgenten und setzten ihr Lager auf dem Platze auf, den letztere inne gehabt hatten. Der Vice-König O'Donoghue war in Vera Cruz angekommen und nicht besonders empfangen worden.

Rio de Janeiro, den 4. August.

Sie werden traurige Nachrichten über die Rio de Janeiro-Bank hören. Ein neuer Vertrag ist entdeckt worden, und es scheint, daß nicht allein die Directoren, sondern auch ihre Untergebenen an der Wüthung des Establishments Theil genommen haben. Der Haupt-Cassirer ist vor einigen Tagen davon geflohen; seine Flucht verbreitete Schrecken und die Bank stellte ihre Zahlungen auf 3 Tage, nämlich am 28sten, 30sten und 31sten Juli ein. Am 1sten d. M. öffnete sie zwar wieder, ließ aber zuvor bekannt machen, daß sie in der Folge beim Verwechseln von Noten gegen baar Geld nur 4½ Mille-Rees für 20, und 150 Mille-Rees für 1000 geben würde. Silber steht 4 a 5 Proc., und Gold 8 Proc.agio.

Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß der bekannte Anführer Ramirez geschlagen, gefangen genommen, erschossen und daß sein Kopf an den Statthalter von Santa Fé geschickt worden.

Main, den 3. Oct.

Wie Lady Morgan in ihrer Reise-Beschreibung von Italien erzählt, gestand in Florenz ein Kammermädchen von unbescholtenem Rufe, nach vielem Längnen endlich auf der Folter, ihrer Herrschaft eine kostbare Perlen-Schnur entwandt zu haben und bittete dafür mit dem Leben. Kurz darauf wurde Florenz durch ein Gewitter heimgesucht; der Blitz schlug in die Statuen der Gerechtigkeit und riß eine ihrer Waagschalen ab. In dieser befanden sich die Ueberbleibsel eines Elsternestes und die vermiste Perlen-Schnur.

Monte Video, den 1. August.

Hier sind wichtige Dinge vorgegangen, in dem sich diese Provinz, als zum Königreich Brasilien gehörig erklärt hat. Am 15. Juli wurden die Repräsentanten des Volks zusammen berufen, um zu überlegen, ob es besser sei, diesen Schritt zu thun, oder eine eigene unabhängige Regierung einzuführen. Das Resultat ihrer Berathschlagungen war, daß sich die Provinz dem Königreiche Brasilien einverleiben wolle. Eine Veranlagung, heißt es, ist, daß Brasilien 6000 Mann Truppen zum Schutze der Provinz erhalten soll. Die Portugiesischen Truppen, die Monte Video inne gehabt haben, waren bereits, um nach Rio de Janeiro zu seilen, am Bord der Schiffe, aber als der Entschluß der Repräsentanten bekannt wurde, setzten sie sich alsbald wieder ans Land. Hiermit waren die Truppen keineswegs zufrieden, indem sie dadurch die Aussicht verlohren, die ihnen rückständigen 23 monatlichen Sold bezahlt zu erhalten; bewaffnet rückten sie deshalb am 24. Juli in der Nacht auf Monte Video und verlangten eingelassen zu werden. Dies wurde ihnen verweigert, und sie waren eben im Begriff, die Thore aufzubrechen, als ihr Vorgesetzter, General Locor, erschien. Anstatt sich aber seiner Auctorität zu unterwerfen, überhäufte er sie ihn mit Vorwürfen, und verlangten ihren Sold. General Locor beruhigte sie indessen mit dem Versprechen, daß sie diesen in Zeit von einem Monat erhalten würden. Sollte es ihm aber nicht möglich seyn, Wort zu halten, was der Zustand der Kriegs-Kasse und der Schatzkammer in Monte Video höchst wahrscheinlich macht, so beschloß man einen Aufstand unter den Soldaten.

Paris, den 3. Oct.

Am 30sten September ward hier eine schau

derhafte Mordthat begangen. Ein gewisser Herr von Durault, Officier auf halbem Sold, der ehemals bei den Cuirassiers der Königl. Garde diente, begab sich zu der Wohnung des General-Lieutenants Dupon, von dem er ein Verwandter ist, drang in sein Cabinet und versetzte ihm am Kopfe, an der Schulter und in der Gegend des Herzens sieben Dolchstiche. Auf sein Geschrei eilten mehrere Domestiken und auch einige Cuirassiers herbei; diese verhafteten den Mörder, der noch ein Pistol abfeuern wollte, welches aber versagte. Der General, unter welchem der Mörder gedient hatte, lebt noch; sein Zustand ist aber gefährlich. Durault ist nunmehr nach der Conciergerie gebracht worden. Er hatte sich selbst mit einem Pistol, das mit zwei Kugeln geladen war, das Leben nehmen wollen. Die Spitze des Dolches war abgebrochen in dem Körper des Generals stecken geblieben. Der Instructionsrichter, Herr Dieudonné, leitet den Proceß des Mörders ein, der ungefahr jetzt 35 Jahr alt ist.

Hier ist jetzt, besonders zur Unterstützung der jungen Griechen, die hier studieren, und welche jetzt aus ihrem Vaterlande keinen Beistand erhalten können, eine Subscription eröffnet worden.

Der Buchhändler Thery ist wegen einer Schrift über den Tod von Bonaparte verhaftet worden.

## Gericthliche Bekanntmachungen.

Die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat sieht sich veranlaßt, folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Übav für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4. Junius 1820 hierdurch bekannt zu machen:

§. 67. „Die Aeltern oder der Vormund jedes Gymnasialisten wählen einen der Lehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zur besondern Fürsorge empfehlen, und kein Lehrer kann sich der Pflicht, die aus diesem Vertrauen entspringt, entziehen. Da aber diese Aufsicht ernst und streng geführt werden muß, und der Lehrer durch eine zu große Zahl von Anvertrauten seine Aufmerksamkeit zu sehr zerplittern würde, so wird festgesetzt, daß kein Lehrer mehr als ein Sechstel der Zahl der Gymnasialisten zur Inspection annehmen dürfe.“

§. 68. „In diesem Verhältnisse übernimmt der Lehrer einen speciellen Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleiß, giebt Anweisungen in Hinsicht seiner Studien, seines sittlichen Betragens und seiner Schulverhältnisse. Auch

„sucht er, zumahl wenn der Schüler nicht unter genauer Aufsicht am Orte des Gymnasii lebt, sein häusliches Leben kennen zu lernen, und ihn in allen Stücken so zu leiten, daß er seinen Zweck auf das Vollkommenste erreiche. La Fleiß und Ordnung die Seele aller Studien sind, so muß der Lehrer die Arbeitsstunde der ihm anvertrauten Schüler so oft als möglich, wenigstens alle Monat, in Rücksicht auf Vollständigkeit, Ordnung und Reinlichkeit durchsehen.“

Der §. 112 schreibt Vorstehendes auch für die Kreis-schulen vor.

Indem die Schulkommission mit Vertrauen erwartet, daß die Aeltern oder Vormünder bereitwillig Obiges befolgen, und von ihrer Seite gewiß alles beitragen werden, was die Ausführung dieses für die sittliche Bildung so heilsamen Gesetzes erleichtern könnte — muß sie ausdrücklich fordern, daß alle Kreisschüler und Gymnasialisten im dorpatischen Lehrbezirk vor Ablauf dieses 1821sten Jahres dergestalt einem ihrer Lehrer zur besondern Fürsorge anempfohlen worden sind, widrigenfalls die Schulverwaltung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen wird, alle diejenigen Gymnasialisten und Kreisschüler, die unter keiner speciellen Aufsicht eines Lehrers stehen, aus den Lehranstalten zu entlassen. Dorpat, den 27. September 1821.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Rector G. Ewers.

Witte, Secr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, glaubt die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Übav für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4ten Junius 1820, in Rücksicht des in den Kreis-Schulen zu ertheilenden Unterrichts in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie des Rechts der öffentlichen Lehrer, Privat-Unterricht erteilen zu können, hierdurch bekannt machen zu müssen:

§. 90. „Obgleich aus überwiegenden Gründen der Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache nicht mehr zu den Gegenständen einer Kreisschule gehört, so muß doch der Jugend in den Kreisstädten, wo keine Gymnasien sind, Gelegenheit dargeboten werden, die lateinische und griechische Sprache zu erlernen. Es wird daher festgesetzt: Bei jeder Kreisschule sollen wöchentlich 3 lateinische und 2 griechische Stunden gehalten werden, von einem Lehrer oder zweien. Es hängt von den Aeltern der Schüler ab, ob sie diese Stunden besuchen sollen oder nicht. Die Schüler, welche sie besuchen wollen, melden sich bei dem Inspector; sie müssen dann diese Stunden so regelmäßig wie die öffentlichen besuchen, und alle Schulgesetze gelten für sie, wie für öffentliche. Jeder Schüler zahlt für die lateinische sowohl, als für die griechische Stunde dem Lehrer, welcher sie giebt, jährlich 10 Rub. B. A. Zu diesen Stunden können auch solche Stadtfinder zugelassen werden, die sonst die Kreisschule nicht besuchen; sie sind aber den Schulgesetzen, wie die Kreisschüler, unterworfen. Arme, aber talentvolle Schüler haben sie frei.“

§. 239. „Uebrigens kann der Oberlehrer oder Lehrer jedem Böglinge einer öffentlichen Anstalt, und meh-

„weder derselben zugleich, wenn sie sich dazu vereinigen,  
„Privat Unterricht erteilen, auch Einzelnen, die keine  
„öffentliche Lehranstalten besuchen, beliebige Privatun-  
„den geben. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 1

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl.

Universität zu Dorpat:

Director G. Ewers.

Witte, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu  
Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer,  
im Sommer 1822 an die Universität zu liefernden Quan-  
tität von acht hundert Faden halb birken halb eltern  
Brennholz, einen Torg am 24ten, 25ten und 26sten,  
und den Peretorg am 27ten & 28ten d. J. halten wird.  
Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen,  
werden hierdurch eingeladen, sich in der Universitäts-  
Rentkammer an den angegebenen Tagen, Vormittags  
zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde  
Rechnung bieten will, hat sich mit dazu gehöriger Voll-  
macht zu versehen. Dorpat, den 7. Sept. 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen  
Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Northmann, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu  
Dorpat macht hierdurch bekannt: daß die alte Universi-  
tats-Mannege, mit der Veranschlagung des Käufers, sol-  
che wegzuführen oder sich wegen Verbeibaltung des Ge-  
bäudes mit dem Psylger des Grundes zu einigen, öffent-  
lich dem Meistbietenden verkauft werden soll, und zum  
Torge hierzu der 17te, 18te und 19te, zum Peretorge  
aber der 20ste Oktober d. J. anberaumt wird. Kauf-  
liebhaber werden hiermit eingeladen, sich in der Uni-  
versitäts-Rentkammer an den angegebenen Tagen, Vor-  
mittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer  
für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger  
Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Uni-  
versität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Northmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-  
schers aller Reußen etc., Demnach der hiesige Bürger  
und Kaufmann dritter Gilde Johann Pabo hieselbst mit  
Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren  
untermir alle und Jede, welche an des Verewnt  
hier befindlichen Nachlass Erbansprüche zu haben oder  
wider das hinterlassene Testament zu Recht beändige  
Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit  
peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a Dato dieses  
Proklams, spätestens also am 18. Okt. 1822, bei uns  
gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erbansprüche  
oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Des-  
gleichen werden auch alle verwandigen Kreditoren des be-  
sagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forde-  
rungen, binnen peremptorischer Frist von sechs Monaten  
a Dato, also am 6. März 1823, und zwar mittelst in  
Duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben sich  
alhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen  
Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen  
Termine Niemand ferner mit einer Ansprache gehört

werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testa-  
ment aber bei Nachb erhalten werden soll. Wehalb  
sich ein Jeder, den solches angeht, darnach zu richten  
hat. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 6. Septem-  
ber 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Hermann.

Ober-Secr. Schmalen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung in Dorpat hat  
die Bemerkung machen müssen, daß mehrere Gewerk-  
meister und andere Einwohner dieser Stadt Gesellen,  
Lehrlinge und Domestiken in ihren Dienst nehmen, wel-  
che nicht auf geschmückte Pässe oder Dienstscheine von  
andern Orten abgelassen worden, oder auch dieselben  
mit abgelaufenen Pässen oder Scheinen im Dienste hal-  
ten. Da nun hierdurch die öffentlichen Verordnungen  
übertreten werden, indem unter solchen Personen sich  
einige befinden können, welche mit rückständigen Kron-  
oder Stadtabgaben verhaftet sind, außerdem aber der  
Polizei die notwendige Kenntniss von den in der Stadt  
befindlichen Personen erschwert wird; so ist von dieser  
Kaiserlichen Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen  
worden, daß sämtliche Gesellen, Lehrlinge, Dome-  
stiken und andre zu den Städten oder Höfen angeschrie-  
bene Personen nicht ohne ein von dieser Kaiserl. Polizei-  
verwaltung auf ihren geschmückten Pass zu ertheilendes  
Dienst- oder Aufenthaltobillet sich in hiesiger Stadt  
aufhalten dürfen, und werden demnach alle und jede,  
die solches angeht, hierdurch gewarnt, keine Person ohne  
ein Polizeibillet in ihren Dienst zu nehmen oder einen  
Aufenthalt zu vergönnen, widrigenfalls Diejenigen,  
welche sich solches zu Schulden kommen lassen, — außer  
des für die Heelung unverwasteter Menschen in den öf-  
fentlichen Verordnungen festgesetzten Strafe — annoch  
mit 5 Rh. W. A. geirast werden sollen. Dorpat, Kai-  
serliche Polizeiverwaltung den 11. Okt. 1821. 3

Polizeimeister Gessinsch.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

In allen meinen Angelegenheiten beliebe man sich  
an den Herrn Rath Schmalzen zu wenden. 3

Gustav Petersen.

Der Färber Malmström, früher bei dem Drucker  
Flegel in Weissenstein, jetzt in Schloß Oberpahlen wohn-  
haft, empfiehlt sich Einem geehrten Publikum, und er-  
bietet sich, auf Wolle, Seide und Leinen alle Farben  
billig und gut zu färben und zu appretiren. 3

Sonnabend den 22. Okt. wird im Saale der Bür-  
germüsse Masquerade seyn. Die Vorleser. 3

Hierdurch ersuche ich alle Diejenigen, welche an  
den Nachlass meiner verewigten Großmutter, weiland  
Ihrer Excellenz, der Frau wirklichen Staatsrathin von  
Bock, geb. von Stackelberg, irgend eine Anforderung

haben möchten, sich damit längstens binnen vier Wochen a Dato bei mir, oder in meiner Abwesenheit bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Hofrath, Baron von Ungern Sternberg zu melden, indem ich diese Angelegenheiten während meines nur kurzen Urlaubs und Aufenthaltes allhier zu requiriren wünsche. Dorpat, am 4. Okt. 1821.

Chevalier-Garde-Lieutenant  
Graf Gotthard Johann Mannteuffel. 1

Auf dem im oberpahlenischen Kirchspiele belegenen Gute Kusifer wird der jährliche Bleh- und Krammarkt am 14ten und 15ten October d. J. wie gewöhnlich abgehalten werden. 1

### Arrende.

Demnach die den sämmtlichen Erben weiland wirklichen Staats-Raths von Bock gehörigen Güter: Saarenhoff, Kudding, Jaegel, Hallick und Tellerhoff im Marien-Magdalenenischen, Koddaserschen und Bartholomäischen Kirchspiele dörsptischen Kreises belegen, vom 1sten Mai zukünftigen Jahres ab wiederum auf vier Jahre verarrendirt werden sollen; so habe ich hiedurch alle Arrende-Liebhaber, welche zu einer solchen Unternehmung geneigt seyn möchten, einladen wollen, sich binnen 3 Wochen a dato, und zwar am 26sten October, Vormittags um 10 Uhr, in der obern Etage des ehemaligen v. Bockschen Hauses, neben dem grossen Universitäts-Gebäude allhier, zu melden und auf die daselbst vorzulegenden Arrendebedingungen, welche auch sonst jederzeit dort im Hause zu ersehen sind, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf sodann, wenn letzterer von den Erben annehmlich gefunden wird, die Contracte mit den künftigen Arrendatoren sofort abgeschlossen werden sollen. Dorpat, am 4. Oct. 1821.

Chevalier-Garde-Lieutenant,  
Graf Gotthard Johann Mannteuffel,  
im Namen meiner Geschwister.

### Auktion.

Am 17ten October, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit obrigkeitlicher Bewilligung die zum Nachlass weiland Polizei-Secretairs, Raths Strus gehörigen Effecten, bestehend in Schränken, Bureau, Schildecken, Spiegeln, Mahagoni Tisch, Stühlen, Sopha, etwas Hausgeräth und Bettzeug, einer sehr guten

Tischuhr, zwei Taschenuhren, woron die eine eine goldene mit Kette und Spieluhrschachtel, Steinszeug, Kleider, einem Wädersack, einer Droschka und vielen andern Sachen, versteigert werden. Außerdem werden verschiedene Fahrzeuge und Kummute mit und ohne Schleiern, Jagdeleinen, Strengen, Aufhalter, Fuhrwerke ic. in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Hürtlers Grossmann im zweiten Stadthell Nr. 18 verkauft werden. 2

### Zu verkaufen.

Bei J. F. Beckmann sind neue Taschenbücher für das Jahr 1822 zu haben. 3

Bei mir im Kaufhofs sind außerordentlich gute wologdase Lichte zu 9 Rb. u. kasanische Seife zu 750 Kr. das Lpfd., feiner Weiss zu 50 Kr. das Pf., Kasee und moskowitzches Mehl zu verschiedenen Preisen, und mehrere andere Waaren zu haben. Hundeloff. 3

Sehr gute wologdase Lichte von allen Gattungen, das Lpfd. zu 9 Rb. 25 Kr., und pudweise zu 18 Rb. das Pud. Und bei mir zu haben. E. Hoff. 1

der Postirung gegenüber.

### Kaufgesuch.

Sollte Jemand Niemanns Handbuch der Polizei Gesetze zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es gefälligst in der akademischen Budhandlung anzujagen. 1

### Zu vermietthen.

Bei dem Hn. Apotheker Wegener am großen Markt ist eine Familien-Wohnung zur Miete zu haben. 3\*

### Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 1

E. N. Diebendt, Buchdruckergehilfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 1

Aug. Ferd. Menzel, Bäckergefell.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. October 1821. 2

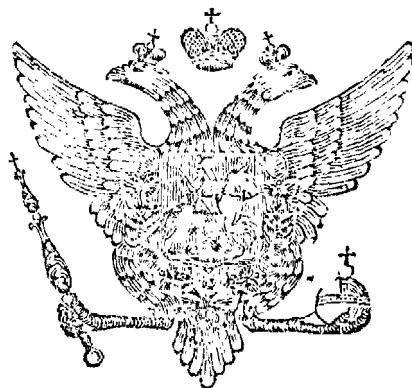
Christian Ewelt, Bäckergefell.

### Angelommene Fremde.

Der weltliche Herr Gehelmerath und Ritter von Baranoff, kommt von Alga; Frau Diersin v. Knorring, Herr Kirchspielstritar von Eudant, Herr Oberstleutnant von Baggehuwadt, kommen vom Lande, so gien bel Baumgarten; Herr Proviandkommissionair vom ersten Infanterieregiments, Kapitain Leichhammer, logirt bei dem Herrn Kaufmann Ahland.

# Dorpsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



83.

Sonntag, den 16. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Dorpat.

Einer unserer gemeinnützigsten Mitbürger, der seitherige Kreisfiskal und Ritter Gustav Petersen hat, als Isländischer Gouvernements-Prokureur in Riga angestellt, unsere Stadt verlassen. Seine Freunde hatten noch vor der Abreise ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, um ihm öffentlich einen Beweis ihrer Zuneigung zu geben, und ihre herzlichsten Wünsche geleiten ihn in seinen neuen ausgedehnteren Wirkungskreis.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Samlin, den 16. Sept.

Briefe aus Salonichi vom 21sten August melden, daß dort beinahe alle Griechische Kaufleute, die ruhig ihren Geschäften oblagen, in Folge der Ereignisse bei Cassandra, vom Pascha eingekerkert worden sind. Das Griechische Quartier ward hierauf den Janitscharen und fremden Glaubensgenossen zur Plünderung überlassen, welche in die Kirche drangen, das Heiligthum profanisirten, die goldenen und silbernen Kirchengeräthe, gegen Erlegung einer Summe an den Pascha, sich zuigneten und ihrer Raube gegen

die Christen freien Lauf ließen. Mehrere Straßen gerietzen in Brand. Der Russische Consul hatte sich bereits auf ein Schiff begeben. Die nach Belgrad gekommene Caravane brachte schon viele der aus den Kirchen zu Salonichi entwandten Kostbarkeiten zum Verkauf.

In dem benachbarten Servien zeigten sich wieder einige Volksbewegungen.

Odessa, den 10. Sept.

Nach Verichten aus Constantinopel wurde Fürst Carl Callimachi, der zum neuen Hospodar der Wallachey ernannt worden war, in seinem Verbannungsorte enthauptet, seine Familie und Angehörigen erwürgt und somit sein ganzer Stamm ausgerottet. Eben so traurig war das Schicksal der mit ihrem Gemahl ebenfalls verwiesenen Gräfin Bogdan, ältesten Tochter des Fürsten. Ihr Gemahl, dessen Vater in Rom lebt, wurde aus ihren Armen gerissen und erdroßelt, ihre beiden unmündigen Kinder in ihrem Schooße erwürgt, und sie selbst, nachdem man ihr die Augen ausgestochen, in einen Sack gesteckt und erdauft. Zwanzig weiche Griechen theilten das Loos der Fürstlichen

Familie. Wahrscheinlich wurde der Fürst, obgleich von 300 Janitscharen bewacht, einer neuen Verschwörung beschuldigt.

Man liest hier jetzt die Leichenrede, die bei der Beerdigung des verewigten Patriarchen von Constantinopel hier über den Text: Er hat einen Namen unter den Seinen zurückgelassen und sein Ruhm vergeht nimmer, gehalten worden. Es heißt unter andern darin: So solltest du denn, o ehrwürdiger Patriarch, nachdem du so oft meine Schritte geleitet, mit deinem Licht mich erleuchtet und in meinen Beobachtungen unterstützt hast, meine schwache Stimme noch einmal begeistern, um dir selbst eine Trauerrede zu halten. Noch vor kurzem saßest du auf deinem Patriarchalischen Thron, umgeben von dem Glanz deiner hohen Würde, und ermuntertest mich aus der Mitte deiner großen Kirche, das Wort des Herrn zu verkündigen. Nun, ein Fremdling auf fremder Erde liegst du leblos vor uns, den um dich her versammelten Christen ein Gegenstand trauriger Betrachtungen, und anstatt meine Stimme zu beleben, die selbst in der Verbannung bestimmt zu sein scheint, dir unter Thränen die letzte Ehre zu erweisen, lähmst du sie und herabst sie aller Kraft. Und man vernahm eine Stimme, die wehklagte, und des Jammers Worte verkündigten dein Lob. Doch was sage ich, warum, durch meine Betrübniß fortgerissen, gewähre ich den Lichtschein nicht, der deinen erlöschten Leichnam umstrahlt. Mein, ehrwürdiger Patriarch, die Mißhandlungen, denen zu erliegen, haben deinen Ruhm nicht befleckt, sie haben vielmehr dazu beigetragen, ihn zu erhöhen und ihn unsterblich zu machen. Du zierst nicht mehr den Sitz deiner Vorfahren, aber vertrauensvoll nimmst du dem Thron des Allmächtigen. Du stehst der großen Kirche Jesu auf Erden nicht mehr vor, aber du glänzest, von himmlischem Licht umstrahlt, unter den Auserwählten von Anbeginn. Du bist nicht mehr von deiner Synode umgeben, allein statt ihrer umringen deine Leiche die geheiligte Menge der Hirten und Priester der heilig-Russischen Kirche. Ist es uns auch nicht vergönnt, deine Leiche in dem einst glorreichen, jetzt so unglücklichen Griechenland beizusetzen, so ruhen deine Gebeine doch in einer freien Erde, und deine Landleute feiern dein Leichenbegängniß und erweisen deinem Andenken die letzte Ehre, gemeinschaftlich mit edlen Russen, diesem so gottesfürchtigen Volk, dessen Glaube seinem Ruhm, so wie seiner Tapferkeit

in nichts nachsteht, das mit gleichem Eifer die göttlichen, wie die weltlichen Rechte ehrt und verteidigt etc.

Wien, den 29. Sept.

Die neuesten Berichte aus der Moldau reichen, wie der österreichische Beobachter anführt, bis zum 1ten Sept. Sie bestätigen den Abzug der türkischen Truppen. Eben so traf der bisherige Kiaja Bey, Bevollmächtigter des vormaligen Serraskers, Jusuf Pascha, Anstalten zu seiner Abreise. Der als Salachor ernannte Begier, Salih Pascha, sollte, mit den ausgerücktesten Vollmachten der Pforte, mit beiläufig 800 Mann zurückbleiben. Am 7ten Sept. machte derselbe zu Jassy einen Großherrlichen Firman bekannt, worin allen zur Ruhe zurückgekehrten Landesknechten gänzliche Vergebung zugesichert, und deren Schutz obgedachtem Befehlshaber durch eine strenge Disciplin der ihm untergebenen Truppen zur Pflicht gemacht wird.

Die zerstreuten Insurgenten-Häufen haben sämmtlich das flache Land und die Klöster, welche sie noch behauptet hatten, verlassen, und sich in die Gebürgsgegenden an der Gränze zurückgezogen, wo sie durch einige schwache türkische Corps blockirt gehalten werden.

Vom Main, den 3. October.

In Sachsen ist die allgemeine Theilnahme an dem Schicksal der Griechen noch immer sehr lebhaft. Mehrere Pamphlete bezeugen dies hinlänglich. Selbst im Theater zu Dresden ergreift man die Gelegenheit, sein Inneres für die gute Sache der gläubigen und nach Freiheit strebenden Griechen laut werden zu lassen. So geschah es, daß der Schauspieler, welcher kürzlich in Fegings Minna von Barnhelm den Wachmeister Paul Werner zu spielen hatte, statt der Perse und des Prinzen Heraclius, gegen welche ihn der Dichter in den Krieg ziehen läßt, wieder die Türken sechten wollte.

Gassi, den 8. Sept.

Gestern ward hier ein Kaiserliches Handschreiben kund gemacht, worin es heißt:

Verehrte Vormünder des Landes! weise Richter und Leiter des Volks! Ihr, die ihr für die Bedürfnisse, den Schutz und das Glück der Völker sorget, Ihr, Aly Muhasitsch von Bratsla etc. Mein Begier Salih Pascha, du unter Allen meines Reichs treuester und edelster Salachor, den wir ermächtigt haben, die Unruhen in der Moldau zu dämpfen, ihr alle zusammen empfanget meine hohen Befehle und wisset, daß,

da der verwegene Sohn des von uns verworfenen Ypsilantis, und der Betrüger Michael Sutz, Fürst der Moldau, beide gleich gewissenlos, dieses Land ins Unglück und in die größte Verwirrung stürzten, es unsere Pflicht war, zu trachten, daß das uns von Gott anvertraute Volk der Majahs vor jedem Unglück bewahrt und beschützt, und der vorige Zustand, die Ordnung und das Glück wieder verschafft werde. Daher trachteten wir aus allen Kräften, mit der Hülfe Gottes diese Provinzen von jedem Schlechten zu reinigen; aber erfuhren zugleich, daß einige unserer Soldaten eines ungezügelten und widerrechtlichen Vornehmens sich schuldig machten, sowol in der Hauptstadt Jassy, als auch in der Umgebung sich das Vermögen unserer Vojaren zueigneten, und mit deren Habe nach Willkühr schalteten. Ein solches Verfahren streitet gegen ihre Pflicht, gegen unsere guten Entschlüsse und gegen den heiligen Willen Gottes. Unsern erlassenen Befehlen gemäß wird festgesetzt, daß alle jene Griechen, Majahs, welche mit den aufrührerischen Apostaten gemeinschaftliche Sache machten, und in einigen Gegenden die Waffen gegen die Muselmänner ergriffen, dieses mit dem Leben und Vermögen büßen sollen. Das ist unser Entschluß und unser Wille, und alle Verrückungen sollen verhindert werden. Erfüllet daher alles mit kluger Ueberlegung und ehret unser heiliges Zeichen.

Wien, den 3. October.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Am 24ten Juli brach in der Feste, worin Ali, Pascha von Janina, eingeschlossen ist, Feuer aus, welches alle seine Palläste und viele Magazine mit Lebensmitteln verzehrte. Die Ursache dieses fürchterlichen Brandes, der vier Tage lang währte, ist noch unbekannt. Seitdem verbreitet sich neuerdings das schon so oft im Umlauf gewesene Gerücht von Ali Pascha's Tode, welches diesmal mit größerer Zuversicht als je behauptet wird. Doch glauben Viele, daß dieses Gerücht sowol, als frühere Unterhandlungen, die er durch einen seiner Vertrauten, Welt Aga, mit dem Oberbefehlshaber des Türkischen Belagerungsheeres anzuknüpfen versuchte, bloß eine List wären, um seine Feinde irre zu führen und über seine wahre Lage zu täuschen.

In Morea ist so ziemlich Alles beim Alten. Die festen Plätze befinden sich fortwährend in den Händen der Türken. Das flache Land wird

von beiden streitenden Partheien gegenseitig verheert, und allenthalben droht Hungersnoth, indem die Saaten zur Zeit der Erndte verwüestet wurden. Fürst Demetrius Ypsilanti ist in immerwährenden Streitigkeiten mit den verschiedenen Heerführern der Insurgenten, deren keiner geneigt ist, sein Oberkommando anzuerkennen.

In den ersten Tagen des Augusts erschien ein Insurgentenhaufe, ungefähr 1200 Mann stark, unter Anführung eines gewissen Perevo, vor Parga, in der Meinung, diese feste Stadt überrumpeln, und sich derselben durch einen coup de main bemächtigen zu können. Die Insurgenten wurden jedoch mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, und seitdem ist dort sowol, als an der ganzen Küste bis Monizza nichts von Bedeutung vorgefallen.

Den Griechen in Morea fehlt es an Kriegsvorräthen jeder Art, vorzüglich aber an Gehorsam und Subordination gegen ihre eigenen Heerführer. Da diese wieder unter sich uneins sind, so konnte es bisher zu keiner kriegerischen Operation kommen, welche zu einem bedeutenden Resultate hätte führen können.

Aus Smyrna meldet der daselbst erscheinende Spectateur Oriental vom 14ten August: Seit 14 Tagen ist kein Mord mehr auf den Straßen vorgefallen, wo deren sonst mehrere an einem Tage verübt wurden. Die Ankunft eines neuen Beamten der Pforte hat die beste Wirkung gethan. In allen Straßen war durch Ausruf bekannt gemacht worden, daß alle öffentlichen Märkte Montag den 20sten Juli ungeschlossen gehalten werden sollten, daß man nichts zu befürchten habe, weil auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn vergossenes Blut auf der Stelle durch Blut gerächt werden sollte. Sämmtliche Märkte wurden auch wirklich geöffnet, ohne daß die Ruhe im Mindesten gestört worden wäre. Es läßt sich nicht beschreiben, welche Freude dieser Zustand nach so langen Drangsalen und Kümernissen verursacht.

Nachrichten auch Jassy vom 19ten Sept. enthalten unter andern Folgendes:

Die strenge Mannszucht, welche Salih Pascha hält, hat vielen der über den Pruth geflüchteten Vojaren und sonstigen Moldauern den Muth eingeblüht, sich nach ihrer Heimath zurückzugeben. Die Stadt Jassy und das flache Land fangen demnach an, sich wieder zu bevölkern. Derselbe Fall findet in Bucharest und in den übrigen Theilen der Wallachei statt.

Ein anderes aus Wien, den 3. October.

Der Oesterreich. Verdachter enthält noch Folgendes:

Der gewöhnliche Courier aus Constantinopel vom 10ten Sept. bringt wenig Neues aus dieser Hauptstadt, wo seit mehreren Wochen die Ruhe vollkommen hergestellt und durch keine neuen unangenehmen Vorfälle gestört worden war. Wenn diese Thatsache auch in allen Zeitungen der Welt geläugnet werden sollte, so ist und bleibt sie dennoch wahr.

Die Türkische Flotte lag in den letzten Tagen Augusts noch bei Rhodes. Sie hatte weder eine erste noch eine zweite Seeschlacht gewonnen noch verloren; denn sie hatte keine geliefert.

Bei der Kaiserl. Oesterreichischen, der Königl. Großbritannischen, der Königl. Französischen und den übrigen Gesandtschaften zu Constantinopel laufen täglich Klagen der Kauffahrer gegen die Seeräuber ein, welche nun auf den Inseln des Archipels ganz und gar organisiert zu sein scheint. Kürzlich sind mehrere bedeutende Handelsschiffe unter verschiedenen Flaggen angehalten und nach einer abgelegenen Insel abgeführt worden, wo ein sogenanntes Priesen-Gericht errichtet worden sein soll.

Da der Hafen von Constantinopel nun wieder von jeder Handelsbeschränkung befreit ist, so treffen täglich Schiffe aus den Häfen des schwarzen Meeres daselbst ein.

Corfu, den 15. Sept.

Ein Schiff aus Cefalonien mit Englischer Flagge, das mit Kriegs-Munition beladen nach Morea segelte, wurde durch widrige Winde nach Zante verschlagen. Die Regierung nahm, ungeachtet aller gemachten Gegenvorstellungen, die Kriegs-Munition in Beschlag, indem sie sich auf die Neutralität der Britischen Flagge berief.

Mehrere in Morea verwundete Griechische Jünglinge wollten in ihre Heimath, die Ionischen Inseln, zurückkehren, um im Schooße ihrer Familien Ruhe und Genesung zu finden; allein die Regierung erlaubte ihnen nicht, ihr Vaterland zu betreten. Andere Jünglinge, die ebenfalls Ionische Unterthanen sind, und vom Feldzuge in Morea in ihre Heimath zurückkehrten, wurden von der Regierung sogar verhaftet, und trotz der Verwendung der ganzen Stadt noch nicht frei gegeben.

Briefe aus Maltha berichten, daß dort der Befehl ergangen sei, alle disponiblen Truppen

nach den Ionischen Inseln einzuschiffen. Man setzte auf der Insel neue Casernen in Bereitschaft, für mehrere Regimenter, welche aus England ankommen sollten.

Odesa, den 14. Sept.

Gestern ist hier der Sohn des Comte-Mourvennes Oraguboff als Courier angekommen, und überbrachte den Befehl des Finanz-Ministers, daß der Freihafen von Odesa bis auf weitere Anordnung unverändert bei seiner bisherigen Einrichtung bleiben soll, und daß die Kaufleute ihre Waaren wie bisher einführen können.

Nachrichten aus Calamata (auf der Insel Morea) zufolge, haben die Griechen die Festung Monavassia durch Capitulation genommen, und daselbst 120 Kanonen, 10000 Flinten und eine Menge Pulvers und andere Kriegsbedürfnisse gesunden.

Odesa, den 18. Sept.

Wir haben hier Nachrichten aus Constantinopel vom 14ten dieses erhalten. Es herrschte daselbst vollkommen Ruhe. Die Türkische Regierung hatte wieder angefangen, Getreide zu kaufen, aber zu wohlfeilen Preisen. Gegen 200 Handelsschiffe waren nach dem Mitteländischen Meere abgesegelt. Man zweifelt hier jetzt nicht an der Erhaltung des Friedens.

Madrid, den 20. Sept.

Vorgestern brach hier der Sturm aus, den man schon länger erwartet hatte. Im Fontana-Club war darauf angetragen worden, das Bildniß Niego's im Triumph herinzutragen. Die Regierung wollte dies verhindern. Ein Alcade begab sich nach dem Fontana-Club, um den Urheber des Vorschlags, einen gewissen Mac Croon, zu verhaften. Der Alcade oder Friedensrichter ward aber insultirt, ein Dolch gegen ihn ausgestreckt und Mac Croon entfloh. Der hiesige politische Chef San Martin erließ darauf eine Proclamation, wodurch die Procession mit dem Bildniß Niego's verboten wurde, indem solche Processionen selbst nicht zu Ehren Gottes und der Heiligen statt fänden. Zugleich ward Befehl erteilt, den Inhaber des Fontana-Caffeehauses zu verhaften und das Caffeehaus selbst zu schließen. Inzwischen versammelten sich viele Volkshaufen. Truppen marschirten bei der Fontana auf, Patrouillen durchstreiften die Straßen und die Cavallerie der Bürger und des Militärs hatten Ordre aufzusitzen. Das Volk kehrte sich an Alles dieses nicht, fieng gegen 5 Uhr die



Procession mit dem Bildniß Niego's an, zog vor den Truppen vorbei, die in Schlachtereidung standen; rief: es lebe Niego, nieder mit dessen Feinden! und stieg im Kortange des Zuges auf die Miliz, welche von dem General Morillo kommandirt war. Dieser machte dem Unjug ein Ende. Der Lärm war schrecklich. Das Volk warf Steine, ward aber unringt, aus einander getrieben, und 5 Menschen wurden verwundet. Das Portrait von Niego ließ man im Stich und es wurde nachher zerrissen. Auch vorgetern entstanden wieder Linien, wobei man jedoch der öffentlichen Macht nicht trogte. Der Tumult vom 18ten war besonders dadurch veranlaßt worden, daß man Nachrichten aus mehreren Städten erhalten, wo das Bildniß von Niego herabgetragen worden. Der hiesige politische Chef hatte sich besonders durch Entschlossenheit ausgezeichnet. Mit dem Fegen in der Hand griff er die Factionisten an und entriß ihnen das Portrait. Unter den Verhafteten befand sich ein junger Mensch, der sich von seinen Kameraden Ysanti nennen ließ.

**Donabruß, den 7. October.**

Es war am 27sten September, wie die frohe Nachricht hier eintraf, daß unser König auf der Reise in Seine Deutsche Staaten auch unsere Stadt berühren würde. Die in öffentlichen Blättern bekannt gemachte Reise-Route des Monarchen hatte lange schon alle Hoffnung, den geliebten Landesvater auch in unserer Mitte zu sehen, verschwinden lassen. Um so heller loderte denn nun die Freude in Aller Herzen.

Der König hatte es verstatet, daß die Bürger Ihnen nach seinem Schlosse führen durften. Vor der Johannes-Kirche stand die Katholische Geistlichkeit und zwei junge Mädchen von der dort befindlichen Schul-Jugend, die Ihn die frommen Segnungen der Unschuld darbrachten und empfingen die ersten Zeichen der königl. Gnade. Das Hurrah und der Freudenruf nahmen kein Ende. Es war ein höchstührendes Schauspiel. Der König hatte die Gnade gehabt, zu äußern: „Er sei nun zu Hause,“ und wohl konnte sein Herz Ihn sagen, das die Seinen Ihn umgeben. War er doch der ersuchte Vater in der Mitte seiner Kinder!

So gelangte der Zug aufs Schloß, wo des Hrn. Ministers, Grafen von Hardenberg Excellenz, die Hof-Dienerschaft, das Reglerungs- und Kanklei-Personale und die übrigen Behörden zum Empfange des erhabenen Monarchen versammelt waren.

Sieben junge Mädchen hatten hier, während die zahlreiche Schaar der übrigen das rührende Volkslied anstimmte, die Gnade, Er. Maj. zwei Gedichte zu überreichen, welche die tiefen Empfindungen der Ehrfurcht, der Treue und der dankbarsten Liebe ausdrückten, wovon Aller Herzen aufs frohste und reinste durchdrungen waren, und nichts kann die herablassende Milde und Freundlichkeit über treffen, womit diese Zeichen der innigsten Anhänglichkeit aufgenommen wurden. Kein Auge, dem nicht eine Freudenthräne entquoll; kein Herz, das nicht höher schlug und auf immer Heim gewonnen wäre, hätte es Ihn nicht längst schon angehört!

Ein Fackelzug von 300 Wachsackeln, von allen Classen der Einwohner veranstaltet, der gegen 10 Uhr den Schloßhof betrat, veranlaßte den König zu der Gnade, sich am Fenster mit einem Glase zu zeigen, das er unter den huldvollsten Ausdrücken der Zufriedenheit auf das Wohl Seiner hiesigen treuen Unterthanen leerte.

Gefolgt von den heißesten Segenswünschen Aller, hat uns so eben der vielgeliebte König verlassen, nachdem Er zuvor geruhet hatte, sich die hiesigen Provinzial-Stände und Dienerschaft vorstellen zu lassen und das Infanterie-Regiment in Augenschein zu nehmen.

Ein Verbrecher, welcher zu mehrjähriger Karkensstrafe verurtheilt war, erhielt auf die Bitte seiner Ehefrau, welche den Zeitpunkt wahrgenommen hatte, Er. Maj. sich zu Füßen werfen zu können, sofort völlige Begnadigung und auf mehrere überreichte Bittschriften erfolgten allgemein die allergnädigsten Bewilligungen.

Mehrere hiesige Künstler und Handwerker überreichten Proben ihrer Kunst und Geschicklichkeit, welche sämmtlich auf das huldreichste aufgenommen wurden.

**Stenburg, den 8. October.**

Endlich wurden die schon so lange geheaten Hoffnungen der hiesigen Bewohner erfüllt, Se. Maj., unsern allergnädigsten König, in unserer Mitte zu sehen.

Zwar konnten wir uns nicht, wie andere Städte, Monate lang auf die höchst erfreuliche Ankunft des allverehrten Landesvaters vorbereiten; allein dem ohngeachtet dürfen wir uns der Hoffnung schmeicheln, das gethan zu haben, was in der uns dazu nur übrig bleibenden Zeit von 8 Tagen möglich war.

Unter den eingetroffenen Fremden befanden

sich auch die Königl. Brüder, die Herzöge von Cumberland und Cambridge.

Hannover, den 8. October.

Endlich sind die sehnlichsten Wünsche aller Hannoveraner erfüllt. Ihr König ist in ihrer Mitte. Um 3 Uhr heute Nachmittag verkündigte eine Artillerie-Salve den Bewohnern der Residenz die Ankunft Sr. Maj. auf dem Schlosse zu Herrenhausen. Um 6ten hatten Sr. Maj. das Hannöversche Gebiet betreten und waren in Osnabrück eingetroffen. Die letzte Nacht hatten Höchstselben in Nienburg zugebracht. Gestern reiseten Sr. K. H., der Herzog von Cambridge, Sr. Maj. bis Nienburg entgegen. Sr. Exc., der Staats- und Cabinetsminister, Graf von Hardenberg, waren Sr. Maj. bis an die Gränze entgegen geriselt. Um 11 Uhr heute Morgen hatten des Königs Maj. Nienburg verlassen und den Weg von Nienburg bis Herrenhausen von 5½ Deutschen Meilen in nicht vollen vier Stunden zurückgelegt. Drei Regimenter Infanterie, welche im Lager bei Stöcken, eine halbe Stunde von Herrenhausen, stehen, waren in Parade ausmarschirt und bildeten ein Spalier längs der Chaussee. An der Spitze dieser Regimenter, vor dem Dorfe Stöcken, befanden sich Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge von Cambridge und Cumberland, umgeben von einem sehr zahlreichen Generalsstaabe, um Sr. Maj. zu empfangen. Eine unzählbare Menge von Zuschauern zu Wagen und zu Pferde hatte sich hier angesammelt und hielt zu beiden Seiten des Weges. Mit einem dreimaligen Hurrah wurden Sr. Maj. hier empfangen. Höchstselben grüßten auf das freundlichste und leutseligste zu beiden Seiten des Wagens und fuhren im Schrittlängs der ganzen Linie des zu beiden Seiten aufgestellten Militärs, dessen schöne Haltung Sr. Maj. sehr zu gefallen schien.

Im Schlosse selbst wurden Sr. Maj. von Ihren Königl. Hoheiten, den Herzoginnen von Cumberland und Cambridge, bewillkommet. Gleich nach der Ankunft zeigten sich Sr. Maj. der versammelten Menge aus der Stadt und Umgegend auf dem Balcon des Schlosses. Des Ausrufens war kein Ende, so lange Sr. Majestät sich zeigten. Höchstselben waren gerührt über die ungeheuerlichen Zeichen der Anhänglichkeit, welche Alt und Jung darüber an den Tag zu legen bemüht waren, ihren König in ihrer Mitte zu sehen.

Wegen werden Sr. Maj. sich von den

Fatiguen der beschwerlichen Reise in der jetzigen Jahreszeit erholen und übermorgen, Mittwoch, Ihren feierlichen Einzug in der Residenz halten. Sr. Maj. sahen übrigens bei der Ankunft sehr wohl aus und schienen von den Fatiguen der Reise wenig angegriffen zu seyn.

In den nächstfolgenden Tagen nach dem gehaltenen Einzuge werden die Truppen-Mandvres statt haben. Die Mandvres werden mehrere Tage dauern und mit einem Haupt-Mandvres schließen, in Folge dessen der Linderer Windmühlberg nahe vor der Stadt mit Sturm genommen wird. Sr. Maj. werden während dieses Mandvres auf dem Berge halten und von hier aus das ganze Schlachtfeld besehen.

London, den 5. Okt.

Die Zeitungen führen als eine Seltenheit an, daß eine bei Hartlepool gefundene Muster 18 Zoll im Umfange maas und 1½ Pfund wog.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1822 an die Universität zu liefernden Quantität von acht hundert Faden halb birken halb ehern Brennholz, einen Lorg am 24ten, 25ten und 26ten, und den Veretorg am 27ten Oktober d. J. halten wird. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit dazu gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 7. Okt. 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

J. F. Worthmann, Secr.

Am 28ten October d. J., Vormittags um 11 Uhr, werden bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte siebenzig Voss Gerste, zur Deckung einer Krons-Rent, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches den etwaigen Kaufliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat, den 11. October 1821.

Im Namen und vor wegen Es. Kaiserlichen dörrischen Ordnungsgerichts:

H. v. Böttcher, Adjunct. 3  
Großenbach, Not.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu

Dorpat macht hierdurch bekannt: daß die alle Universitäts-Matrose, m. d. der Berücksichtigung des Adels, solche wegzuführen oder sich wegen Verweigerung d. Gehalts mit dem Besitzer des Grundes zu einigen, öffentlich dem Verkauft werden soll, und zum Torg, hier zu den 17ten, 18ten und 19ten, zum Peretorg, aber der 20ste Oktober d. R. anberaumt wird. Käuferhaber werden hiermit eingeladen, sich in der Universitäts-Kammer an den angegebenen Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer ihre fremde Rechnung bitten will, hat sich mit gehöriger Nothwehr zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Majestät Dorpat:

Dr. Gustav Erwerd, d. J. Rector.

J. F. Northmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Güte Johann Pado hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defunct hier befindlichen Nachlass Erbansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, spätestens also am 18. Okt. 1822, bei uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch alle etwaigen Kreditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen peremptorischer Frist von sechs Monaten a Dato, also am 6. März 1822, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Termine Niemand ferner mit einer Ansrache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt sein, das Testament aber bei Wacht erhalten werden soll. Weßhalb sich ein Jeder, den solches angeht, darnach zu richten hat. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 6. Septembers 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung in Dorpat hat die Bemerkung machen müssen, daß mehrere Gensdarmen und andere Einwohner dieser Stadt Gefellen, Lehrlinge und Domestiken in ihren Dienst nehmen, welche nicht auf geschwätzige Pässe oder Dienstscheine von andern Orten abgelassen worden, oder auch dieselben mit abgelaufenen Pässen oder Scheinen im Dienste halten. Da nun hierdurch die öffentlichen Verordnungen übertreten werden, indem unter solchen Personen sich einige befinden können, welche mit rückständigen Kron- oder Stadtabgaben verhaftet sind, außerdem aber der Polizei die nöthwendige Kenntniss von den in der Stadt befindlichen Personen erschwert wird; so ist von dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen worden, daß sämtliche Gefellen, Lehrlinge, Domestiken und andre zu den Städten oder Gütern angeschriebene Personen nicht ohne ein von dieser Kaiserl. Polizei-

verwaltung auf ihren geschwätzigen Paß zu ertheilendes Laß- oder Aufenthaltsscheine sich in hiesiger Stadt aufhalten dürfen, und werden demnach alle und jede, die solches angeht, hierdurch gewarnt, keine Person ohne ein Polizeibillet in ihren Dienst zu nehmen oder einen Aufenthalt zu vergönnen, widrigenfalls Diejenigen, welche sich solches zu Schulden kommen lassen, — außer der für die Heelung unverpaster Menschen in den öffentlichen Verordnungen festgesetzten Strafe — annoch mit 5 Rb. B. A. geßrafft werden sollen. Dorpat, Kaiserliche Polizeiverwaltung den 11. Okt. 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.

B. Wilde, Secr.

Demnach bei dem Bernauschen voigteilichen Gerichte auf Ansuchen des hiesigen Handlungskaufes erster Güte Hans Liebr. Schmidt, in Vollmacht der Herren Administratoren der ehemaligen litthischen Handlung J. Ebel, Schmidt & Komp., der dem Kaufmann Hermann Schmidt gehörige, in hiesiger Stadt belegene, mit der Polizei-Nummer 34 bezeichnete feinerne Speicher, zur Ausfindung des wahren Werthes, am 1ten, 2ten und 3ten Novbr. d. R., Nachmittags um 2 Uhr, abermals zum Meistbot gestellt werden soll, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Kaufiebhaber den Meistbotschilling in sechs Wochen baar entrichtete, falls derselbe sich nicht mit den Administratoren des halb anderweitig einigt, und 2) daß der Zuschlag dem Meistbieter nicht eher ertheilt wird, als bis die Administratoren darüber gehört worden, und ihre Zufriedenheit mit dem gethanen Bot erklärt haben; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und haben sich Kaufiebhaber an benannten Tagen zu der bestimmten Stunde bei diesem voigteilichen Gerichte einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Bernau-Rathhaus, den 6. Okt. 1821. 3

Ad mandatum

J. F. Forbrichter, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Rittmeister Adolph von Wulff, als Besitzer des Gutes Schloß Ronneburg, im mendenischen Kreise u. ronneckburgischen Kirchspiele; der Herr Landmarschall der Provinz Deseß Peter von Burghoven, als Besitzer des Gutes Kuivast, im mohnischen Kirchspiele und arensburgischen Kreise, und der Herr dimittirte Artillerie-Lieutenant Otto von Burghoven, als Besitzer des Gutes Magnusdahl, im arensburgischen Kreise, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a Dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Okt. 1821.“ 3

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 11. Oktbr. 1821.

Samson.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittheilt zu wissen, welchergestalt der Kalfaktor Carl Wilhelmsohn, befehle des anbers productirten, mit der hiesigen freien Einwohnerin Helena Blum, in ehelicher Alliance, am 2ten Juni d. J. abgegeschlossen und am 5ten Juli bei dem Landten Kaiserl. l. l. Hofgerichte vorordnerten Kaufkontrakts, das der lehrten gebirg, alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 255 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen sammt Garten, laut Grundbuch groß 297 Quadrat-Ruthen, für 300 Rabel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherkeit um ein gesetzlich es publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 22. Novbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dreier veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbezagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrens Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Kalfaktor Carl Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Oktober 1821. 3

Zum Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Ackermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)  
Bekanntmachungen.

Nach dem am 12ten Okt. 1821 gefassten Beschlusse der alten Müsse werden die Bälle in diesem Müssen-Jahre an nachfolgenden Tagen, nämlich:

am 23ten Oktober 1821,  
am 13ten November,  
am 12ten December,  
am 8ten Januar 1822,  
am 15ten Januar,  
am 22sten Januar,  
am 29sten Januar und  
am 12ten März,  
gehalten werden.

Die Vorsteher.

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben oder mir schuldig sind, mit mir zu liquidiren; auch bitte ich Die, welche Bücher von mir geliehen, sie mir baldigst wieder zuzustellen. Dorpat, am 15ten Oktober 1821. Advokat Eduard Franzen. 2

Zu allen meinen Angelegenheiten beliebe man sich an den Herrn Rath Schmalzen zu wenden. 2

Gustav Petersen.

Der Färber Malmström, früher bei dem Drucker Kiegel in Weissenstein, jetzt in Etzloff Oberpahlen wohnhaft, empfiehlt sich Einem geehrten Publikum, und erbietet sich, auf Wolle, Seide und Leinen alle Farben billig und gut zu färben und zu appretiren. 2

Donnabend den 22. Oktb. wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 2

## Auktion.

Am 17ten Oktober, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit obrigkeitlicher Bewilligung die zum Nachlass weiland Polizei-Actuairs, Mathes Erbes gehörigen Effekten, bestehend in Schränken, Bureau, Schildecken, Spiegeln, mahagonn Tischen, Stühlen, Sofa, etwas Hausgeräth und Bettzeug, einer sehr guten Tischuhr, zwei Leuchtnuben, wovon die eine eine goldene mit Kette und Spielpfeife, Eisenzeug, Kleidern, einem Mardervelt, einer Droschka und vielen andern Sachen, versteigert werden. Außerdem werden verschiedene Fahrzeuge und Kummutter mit und ohne Schleien, Jageleinen, Strengen, Aufhalter, Fuhrwerke etc. in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Büttlers Großmann im zweiten Stadtheil Nr. 18 verkauft werden. 1

## Zu verkaufen.

Bei mir sind für äusserst billige Preise zu haben: ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, sehr feiner Melis in Hüten, wie auch mehrere Sorten Kaffee, Syrup, Citronen und Citronensaft in Bouteillen, und verschiedene Ellenwaaren. Schamajew. 3

Ich verkaufe jetzt das allerbeste Konfekt zu 225 Rp. das Pfd., und bitte um geneigten Zuspruch. 3

Thomas Chorey.

Bei F. F. Beckmann sind neue Taschenbücher für das Jahr 1822 zu haben. 2

Bei mir im Kaufhause sind außerordentlich gute wologdasche Lichte zu 9 Ab. n. kasanische Seife zu 750 Rp. das Kpfd., feiner Melis zu 80 Rp. das Pf., Kaffee und moskowisches Mehl zu verschiedenen Preisen, und mehrere andere Waaren zu haben. Mundaloff. 2

## Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Oktober 1821. 1

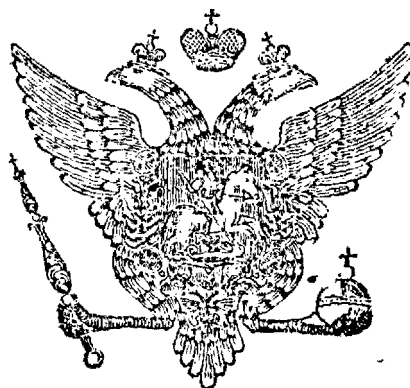
Christian Ewelt, Bäckergefell.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cop. B. A.  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — —  
Ein neuer holland. Dukat 11 — 88 — —  
Ein alter holland. Dukat 11 — 66 — —

# Dorfsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



84.

Mittwoch, den 20. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 11. Okt.

Mit Allerhöchster Bewilligung Seiner Kaiserlichen Majestät, werden in einer Lotterie verlooset: Landgüter, bestehend aus achtzehn Odes fern, belegen in den Gouvernements Nishnij Nowgorod, Orel und Tula, mit allen zu denselben gehörigen ökonomischen Einrichtungen, Gebäuden, Ländereien und Waldungen, nebst einer Summe Geldes von Einer Million dreimal hundert zwei und zwanzig tausend Rubeln.

Die Landgüter sind in vier, und die Summe Geldes ist in 6009 Gewinnste und 17 Prämien getheilt.

Die Lotterie enthält eine Anzahl Loose von Nr. 1 bis 170,000 inklusive.

Jedes Loos kostet fünfzig Rubel Bank-Ausgaben, und wird aus der hiezu in St. Petersburg errichteten Kommission ausgegeben, in welcher man auch den Programm dieser Lotterie lesen kann, welcher ausführlich die Basis und Regeln derselben, als auch die Lage und Güte des zu verloosenden Vermögens und die Theilung der Geld-Summe anzeigt.

Villette sind zu bekommen täglich, Sonn-

und Feiertage ausgenommen, Nachmittags von 4 bis 9 Uhr in der oben erwähnten Kommission, befindlich im 2. Admiralitätstheile im 4. Quartal im Hause der Fürstin Krapotkin Nr. 246. Der Eingang ist vom Platze des großen Theaters, zwei Treppen hoch.

Aus Rußland, den 26. Sept.

Rußland hat jetzt 350 lebende Schriftsteller. Die meisten sind von Adel,  $\frac{1}{2}$  der ganzen Zahl sind Geistliche. Bis zum Jahr 1807 waren in Russischer Sprache 4000 Werke erschienen. Im Jahre 1810 besaß die Russische National-Bibliothek fast 3000 Bände von inländischen Schriftstellern, unter solchen 105 Romane. Jetzt hat man schon 8000 Werke in Russischer Sprache, und in St. Petersburg, Moskau, Riga, Dorpat, Mitau, Reval, Abo und Kasan Russische und Deutsche, an jenen Orten redigirte politische Zeitungen. In Moskau erscheint eine literarische Zeitung in Russischer und in Wilna in Polnischer Sprache. Moskau hat 9 öffentliche Bibliotheken und 10 Druckereyen, St. Petersburg 7 öffentliche Bibliotheken und 15 Druckereyen, Wilna eine öffentliche Bibliothek und

5 Druckereien, Reval, Dorpat, Charkow haben jede eine Bibliothek und Druckereien. In ganz Rußland sind nur 8 bis 9 Schriftgießereien. Die Druckerei-Eigenthümer der Oserpro vinzen müssen daher den Bedarf ihrer Lettern mit gro- ßen Kosten vom Auslande ziehen.

Paris, den 6. Oct.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Die Unruhen des Ottomannischen Reichs scheinen sich ihrem Ende zu nahen. Wenigstens darf man hoffen, daß sie nicht die Veranlassung zu einem Europäischen Kriege sein werden. Das Zutrauen in Hinsicht dieser Angelegenheit nimmt täglich zu Paris, so wie zu Wien, zu London und Constantinopel zu. Es scheint, daß die großmüthige Mäßigung des Kaisers Alexander, die Zwischenkunft aller Europäischen Kabinette und das Bedürfnis des allgemeinen Friedens die Gewitterwolken zerstreuet haben, die sich vor ei- nigen Monaten aufzuthürmen schienen.

Die gegenwärtige Politik bietet auffallende Erscheinungen dar. Sie rühren von dem Ein- fluß der Civilisation her. Was giebt es Neues? fragt man unaufhörlich. Man könnte sagen, indem man eine Antwort von Demosthenes auf eine ähnliche Art nachahmt: was giebt es Neu- eres, als daß der Reis-Effendi den Pascha's des Peloponnes befehlt, die alten Denkmäher der Stadt der Minerva zu respectiren? Was giebt es Neueres, als daß Gesandte protestantischer Fürsten Concorde mit dem Pabst zu Rom un- terhandeln? Was giebt es Neueres, als daß ein König von England nach dem Continent reiset, oder daß Englische Minister für die Emancipa- tion der Katholiken im Irland stimmen?

Im Norden von Europa sieht man einen König die Einrichtung des Adels behaupten und durch seine Entschlossenheit den Fortgang der Ideen hemmen, die alle natürlichen Stützen ei- ner Monarchie untergraben. — In einer be- rühmten südwestlichen Monarchie hat man dage- gen jüngst gesehen, wie ein Nachkomme der stol- zen Castilianer einigermaßen seiner Grandezza entsagte, wie er mit dem Dolch in der Hand die Tribune bestieg, und wie er das Herz bezeichne- te, welches von diesem Dolch durchbohrt werden sollte. Wenn sich aber in diesem Lande auch die Grands zu Republikanern machen, so bleibt das Volk doch royalistisch. Die Königswürde wird jetzt daselbst eben so wenig untergehen, als im Jahre 1812, und die neuern Vorfälle beweisen

hinreichend, daß man in dieser Hinsicht nur die Wünsche des Volks zu unterstützen braucht.

Man darf nicht zweifeln, daß zu Madrid eine Parthei existirt, welche die Gemüther zur Republik hinreißen möchte. Will man aber eine Republik? Keineswegs. Auch der schwärmerische Eifer und die berebten Aufforderungen zu einem neuen Kreuzzuge haben ihren Zweck, der allen Augen sichtbar ist. Kann man sich verhehlen, daß eine Parthei auch heut zu Tage den Krieg will, so wie ihn der Patriot Brissot im Jahre 1792 wollte? Allein die Könige denken nicht so, wie der Patriot Brissot von 1792.

Die Wahlen der neuen Deputirten haben bereits ihren Anfang genommen und die Eröff- nung der beiden Kammern dürfte gegen den 25. November erfolgen. Die Wahl-Collegien werden diesmal sehr ruhig gehalten. Zu Nancy hat man den ehemaligen Minister, Baron Louis, zum Deputirten gewählt und zu Vitry den be- kannten Moyer-Collard.

Der Chevalier Moth, Secretair der Fran- zösischen Legation zu Washington, ist mit besou- dern Aufträgen in Frankreich angekommen. Er hatte die Fahrt in 25 Tagen auf der Fregatte la Junon gemacht. Bei seiner Ankunft zu West ward dieses Schiff mit allen Passagiers ohne Ausnahme einer Quarantaine von 30 Tagen un- terworfen.

Der Marquis Garnier, Pair von Frank- reich und Staatsminister, ist hier vorgestern an einem Schlagflusse gestorben. Er hatte ein Al- ter von 67 Jahren erreicht.

Am 12ten dieses ward der König von Car- dinen zu Turin über Alexandria erwartet.

Der bisherige Hof-Caplan Rouzan hat auf sein Ansuchen seine Entlassung erhalten. Vor- mals diente er unter den Husaren in der Dem- de, ward hernach ein Vertrauter Bonaparte's und will sich nun an die Spitze von Missions- Gesellschaften stellen.

Hiesige Blätter machen bittere Bemerkun- gen gegen den Spectateur oriental, der in Smirna erscheint. Sie erwähnen, daß seine politischen Ansichten nicht weiter giengen als seine Nase ic.

Auch die Gazette de France enthält wieder einen großen leeren Raum unter dem Artikel Wien, der das Tageslicht nicht gesehen hat, fährt dann fort, daß in Siebenbürgen Spuren einer sträflichen Verbindung entdeckt worden ic.

Die Nachrichten aus Barcellona lauten fort:

dauernd traurig. Täglich starben daselbst viele Menschen und bei der geheimnissvollen Zufuhr herrschte Mangel an Lebensmitteln.

Da die Gipfel der Pyrenäen bereits mit Schnee bedeckt waren und die heiße Jahreszeit verfloßen ist, so sah man dem Abnehmen des gelben Fiebers entgegen.

Bordeaux, den 1. Oct.

Während dieses Sommers und Herbstes hatten wir die eben so merkwürdige als höchst traurige Erscheinung, daß eine bössartige Epidemie von natürlichen Blattern sich hier zeigte und so schnell um sich griff, daß ältere und jüngere Personen und viele Kinder davon angesteckt und hingerissen wurden. Es heißt sogar, daß unter den Letztern manche waren, denen früher die Schutzblattern eingeimpft wurden; indeß sind in mehreren Familien ältere Kinder, welche die Schutzblattern gehabt hatten, von ihren neugeborenen, dadurch noch nicht geschützt und so von den natürlichen Blattern ergriffenen Geschwistern ungetrennt geblieben, ohne von Letztern angesteckt zu werden, so daß hierbei Alles offenbar auf die Richtigkeit des Schutzblattern Giffes und auf die umsichtige Behandlung dieser Operation und des Ganges der an sich selbst leichten Krankheit anzukommen scheint.

Lissabon, den 19. Sept.

Am 15ten dieses, am Jahrestage der Lissabonner Revolution, begab sich der König mit den Prinzen nach dem Rossio-Platz und legte unter dem Jubel des Volks den Grundstein zu dem Monumente, welches zum Andenken dieses Tages soll errichtet werden.

Bei den Cortes hat man ein Schreiben des Gouverneurs von Pernambuco, Don Diego Vaz, gelesen, worin er anzeigte, daß er in der Nacht auf den 30ten Juli von einem Factionisten durch einen Flintenschuß sei schwer verwundet worden, und daß sich der Mörder geflüchtet und in den Fluß gestürzt habe, worin er umgekommen sei.

Bei dem Gastmahle, welches hier am 15ten dieses zur Feier dieses denkwürdigen Tages gegeben wurde, wobei sich über 400 Personen befanden, war auch einer der Herausgeber der Lissabonner Morning Chronicle gegenwärtig. Unter den Trinksprüchen waren folgende: Der Souverainität der Nation! dem souverainen Nationalcongreß! dem constitutionellen Könige! den Portugiesen, die den Tod der Sklaverei vorziehen!

der großen patriotischen Gesellschaft von Europa! &c.

Der verhaftete ehemalige Premierminister, Graf des Argos, soll in ein gesünderes Gefängniß gesetzt werden.

Madrid, den 25. Sept.

Am 22sten trafen Se. Majestät der König und die königl. Familie von St. Isidrophse hier wieder ein. Se. Maj. saßen in einem offenen Wagen, waren in einen simplen Rock gekleidet und trugen einen runden Hut. Auch die Königin war sehr einfach und in Negligé angezogen. Alle Truppen standen unter den Waffen und die Straßen standen voll von Menschen, die Se. Majestät mit Jubel und Ausruf empfingen. Nicht die geringste revolutionaire Aeußerung ward gehört. Um unordentliche Vorfälle zu vermeiden, war es den Bürgern untersagt worden, den Wagen des Königs zu ziehen. Der König und die Prinzen machen jetzt im Prado und auf andern öffentlichen Plätzen täglich Spaziergänge. Die Kraft und Entschlossenheit, welche am 18. dieses die Miliz und die öffentlichen Behörden gegen die Clubbisten bewiesen, ist von guter Wirkung gewesen und hat besondern Beifall gefunden.

Der König wird die Versammlung der Cortes am 28ten dieses in Person eröffnen. Dem General-Capitain Morillo und dem hiesigen politischen Chef hat der Monarch seine besondere Zufriedenheit über ihr Benehmen bei dem letzten Tumult zu erkennen gegeben. An Diego, der jetzt gestürzt ist, haben die hiesigen Clubbisten oder Jacobiner ihre Hauptsitze verloren.

Der jetzige Portugiesische Minister des Kriegsdepartements, General: Pamplona, war vormals verhaftet und im Bildniß gehenkt worden. Er flüchtete sich nach Frankreich, wo er das Commando einer Militair-Division erhielt.

Das gelbe Fieber ist bis auf 2 Stunden von Valencia vorgeedrungen. Es richtet schreckliche Verheerungen an. Alle benachbarte Provinzen sind in Alarm. Zu Barcellona sollen an einem Tage, was jedoch übertrieben sein dürfte, gegen 500 Personen gestorben sein.

Aus Tortosa haben sich aus Besorgniß wegen des gelben Fiebers fast alle Einwohner geflüchtet, so daß nur 3 bis 400 Menschen daselbst geblieben sind. Der Bischof ist zurückgeblieben, wendet sein Vermögen zur Unterstützung der Nothleidenden an und besucht selbst die Kranken.

Rom Niederrhein, den 6. Oct.

Dem Vernehmen nach werden die Seegölle und Transit-Abgaben an den Ausflüssen des Rheins und der Maas in den Niederlanden gänzlich aufgehoben werden; ein sehr wichtiges Ereigniß für den Handel Deutschlands und dessen seit 10 Jahren so höchst bedeutend gewordene Fabriken in den Rheingegenden und in Westphalen. Wenn nun in einigen Jahren auch die Oberems schiffbar gemacht und mit dem Lipperfluß in Verbindung gesetzt worden, so ist zu hoffen, daß der Handel Deutschlands sehr aufblühen werde, indem alsdann alle Fesseln, welche den Deutschen Handel und das Deutsche Fabrikwesen bisher lähmten, gelöst und dem Deutschen Gewerbfleiß die Bahn, unmittelbar nach Süd-America und Westindien seine Manufacturwaare zu verkaufen, völlig eröffnet sein wird.

Neapel, den 12. Sept.

Am 8ten ist das Fest unserer lieben Frau gefeiert worden. Der König und die Königl. Familie wohnten der Procession mit gewohnter Devotion bei. Aus Neapel und der Umgegend war eine unermessliche Menge Menschen zusammengeströmt. Der Oesterreichische Ober-General, der in Neapel befehligt, ließ 12 Bataillons Fußvolf, 7 Schwadronen Reiterei und 2 Batterien Artillerie unter die Waffen treten. Dieser kriegerische Aufzug gab dem Feste ein eigenes, imponirendes Ansehen.

Die vier jungen Chinesen, die sich jetzt zu Rom aufhalten, wurden unserm Könige auf dem Lustschlosse zu Capodimonte vorgestellt. Nach den Gebräuchen ihres Landes warfen sie sich vor dem Könige als dem höchsten Beherrscher nieder, und freueten sich sehr über die Erlaubniß, in den Königl. Gärten spazieren gehen zu dürfen. Sie hatten ihr Vaterland am 2ten Nov. 1820 verlassen.

Einzug Sr. Königl. Großbritannischen Majestät in Ihre Residenzstadt Hannover.

Hannover, den 11. October.

Gestern hatten die Bewohner der Residenzstadt Hannover das Glück, ihren verehrten Landesherrn Seinen feierlichen Einzug bei ihnen halten zu sehen.

Sr. Königl. Maj. waren um halb zwei Uhr in Herrenhausen zu Pferde gestiegen. Der Zug gieng in der Ordnung, wie sie bereits beschrieben worden, durch die Herrenhäuser Allee, an deren Eingange Sr. Maj. der bevollmächtigten Bürgergarde, die zu escortiren, gestattete. In der Allee bil-

deten die Kavallerie-Regimenter im Parade-Anzuge in dichten Reihen ein Spalier nach der Stadt zu. Die Seitengänge der Allee waren gedrängt voll von Menschen, die dem Zug beileiteten und unaufhörlich dem Könige Hurrah riefen; die Truppen kirrten mit den Säbeln und vereinigten ihr Jauchzen mit dem des Volks.

Am Ausgange der Allee, an der daselbst von den Einwohnern der Gärten-Gemeinden errichteten Ehrenpforte wurden Sr. Maj. von festlich gekleideten Bewohnern der Vorstädte und von geschmückten jungen Mädchen empfangen, welche Blumen streueten.

Vor dem Thore befanden sich die städtischen Behörden und die Geistlichkeit, welche Sr. Maj. becomplimentirten. Eine Salve von 101 Schüssen aus dem groben Geschütz verkündigte den Eintritt Sr. Maj. in die Ringmauern Ihrer getreuen Deutschen Hauptstadt. Durch ein Spalier von Artillerie gelangten Sr. Maj. an die Ehren-Pforte, bei welcher Ihnen von jungen Damen ein Gedicht überreicht wurde, welches Sr. Majestät huldreichst anzunehmen geruheten.

Unter dem Geläute aller Glocken, unter dem Donner des Geschützes und — was dem Monarchen sicher der angenehmste Laut war — unter dem unaufhörlichen Jubel des in den Straßen wogenden Volks, bewegte sich der Königl. Zug langsam, und so, daß ein Jeder den geliebten Landes-Vater sehen konnte, der mit einer, in der Brust Aller eine freudige und dankbare Nührung erweckenden Freundlichkeit nach allen Seiten hin grüßte. Der den Zug eröffnenden Escorte des Garde-Husaren-Regiments folgten neun sechsspännige Staats-Wagen. Unmittelbar vor dem Könige, der ein schönes braunes Pferd ritt, befand sich der Herzog von Cambridge; dem Könige zur Rechten der Herzog von Cumberland, zur Linken der Herzog Ferdinand von Oesterreich. Sr. Maj. trugen die hannoversche Feldmarschalls-Uniform, und über selbige den Guelphen-Orden. Der imposante Zug, welcher durch ein zahlreiches Gefolge zu Pferde vergrößert war, gieng durch ein Spalier von Bürgern und demnächst von Militair über die Schmiedestraße, Marktstraße, breite Straße, Egidienstraße, Egidienmarkt, Friedrichstraße, neuen Weg, Leinstraße bis zu dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, wo Sr. Maj. der König, die Königl. Prinzen und die Personen Ihrer nächsten Umgebungen abkiesgen und eintraten.



Das Gefolge des Zuges, so wie die Bürger: Ehrengarde zu Pferde blieben in der Straße halten. Als bald darauf die Bürger beider Städte, in militärischer Ordnung und mit kriegerischer Musik, vor dem Palais vorbei defilirten, erschienen Se. Maj. mit den Prinzen auf dem Balcon und erwiderten die ohne Aufhören erschallenden Hurrahs mit den gnädigsten Werbegungen.

Gegen 4 Uhr setzte der Zug sich nach Herrenhausen zurück in Bewegung. Se. Maj. fuhr in einem mit 8 weißgebohrnen Pferden bespannten Staatswagen. Ueber den Schloßhof, um das Archiv herum, über die rothe Reihe und die Wackerstraße gelangte der Zug an das Eiserthor und von da nach Herrenhausen zurück. Eine abermalige Salve des geschütes zeigte an, das Se. Majestät Ihre Hauptstadt wieder verlassen.

### Türkisch:Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldauischen Grenze,  
den 28. Sept.

Am 13ten dieses brach das unter dem Befehle des Selihar Bey bei Foltischent versammelte, 5000 Mann starke Türkische Corps auf, um die gegen Niamz gezogenen Griechen zu erreichen und zu vernichten. Die Türken rückten auf das Kloster Set vor. Dasselbe liegt in tiefen Wäldern, zwei Meilen nordwärts von Niamz; die dahin führende Straße ist sehr eng, von beiden Seiten mit Wäldern begränzt und das Kloster selbst liegt auf einem Felsen und ist mit einer Mauer umgeben. Als die Türken den Waldweg betraten, wurden sie von den zu beiden Seiten aufgestellten Griechen mit kleinem Gewehr:feuer dergestalt empfangen, daß sie im kurzen mehr als 100 Mann an Todten und Verwundeten verlohren. Unterdessen wurden drei der Griechischen Anführer durch die Uebermacht des Feindes gezwungen, sich in das besetzte Kloster selbst zu werfen. Nun eröffneten die Türken das Feuer gegen das Kloster aus 10 Kanonen, die sie mit sich hatten, warfen brennbare Materialien hinein und steckten das Kloster in Brand; die Griechen aber schossen mit vielem Erfolge auf die Türken, während die Bemühungen der Letzteren größtentheils fruchtlos waren. Das Feuer währte vom 14. auf den 15., ohne daß die Türken einigen Erfolg davon gehabt hätten; ihr Verlust an Todten und Verwundeten beträgt mehrere 1000 Mann, während jener der Griechen unbedeutend sein soll.

Noch am 13ten waren die Griechen im Besitze des Klosters; alle Anstrengungen der Türken waren vergeblich und sie mußten sich neue Munition verschaffen, da ein Theil derselben während des Gefechts im Walde in die Hände der Griechen gefallen war.

Viele der reichen Bosaren hat in dem Kloster Set den größten Theil ihres Vermögens niedergelegt. Der größte Theil dieser Sachen, deren Werth man auf mehrere Millionen Piafter anschlägt, wurde ein Raub der Flammen; selbst der Bischof von Roman hatte seine Kirchengeräthschaften, im Werthe von dreimalhunderttausend Piaftern, dahin gebracht.

Ungeachtet das bekannte Kaiserl. Handschreiben den Türken alle Gewaltthätigkeit untersagt; so hören sie doch nicht auf, Alles mitzunehmen, was ihnen in die Hände fällt. Vor kurzem überfiel der Landstiz des Moldauischen Bosaren Botkan, und plünderte ihn rein aus; die Kirchenthüre wurde erbrochen, und Alles, was der Bosar dahin gebracht hatte, mitgenommen. Mit dem Ortspriester verfuhrn sie auf eine empörende Art, und man schätzte den, dem Bosaren angerichteten Schaden auf mehrere tausend Ducaten.

Schreiben aus Hermannstadt,  
den 22. September.

Alle Berichte aus der Moldau und Wallachei melden einstimmig, daß die Türken über die Donau zurückgehen. Um den von Rußland verlangten Punct wegen Herstellung der Griechischen Kirchen genau zu erfüllen, und doch auch den Muhammedanischen Geseßen, welche den Jüngern des Propheten den Wiederaufbau Christlicher Tempel untersagen, Genüge zu leisten, müssen fremde Glaubensgenossen diesen Wiederaufbau besorgen. In Jassy wurden viele Reiche derselben mit Peitschenhieben von den Türken zur Arbeit getrieben; sie mußten Steine herbeschaffen. Eben so wird auf dem flachen Lande verfahren.

Sämmtlich nach Siebenbürgen geflüchteten Bosaren ist vom Gubernium argedeutet worden, daß sie entweder in ihre Heimath zurückkehren oder sich tiefer ins Innere der Monarchie begeben müßten.

Odesa, den 18. September.

Baron Stroganoff, welcher vom Kaiser Alexander ein schmeichelhaftes Handschreiben und eine Einladung nach St. Petersburg erhielt, ist

dieser Tage dahin abgereiset. Sein Gesandtschafts-  
Personal und Dolmetscher blieben hier.

Nach einiger Unterbrechung ist wieder ein  
Convoy von 30 Schiffen von Konstantinopel (das  
es am 1ten Sept. verließ) hier eingelaufen.  
Es befanden sich wieder viele christliche Familien  
darauf. Nach den mitgebrachten Nachrichten  
hieß es, die Türkische Flotte im Archipel habe,  
nach ihrer Vereinigung mit den Aegyptischen und  
Barbaresken-Escadren, bei Sevarino einige Vor-  
theile über die Griechen erfochten und sei nach  
Morea gesegelt. Die Juden auf dem Bazar  
zu Konstantinopel waren nach größtentheils ge-  
schlossen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu  
Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten  
Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften  
für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den  
Inspektor des physikalischen Kabinetts Nicol. Grundt;  
die Studenten der Philosophie Gerhard Zorge v. Mann-  
teuffel und Herrmann Andersohn, und den Studenten  
der Rechtswissenschaft Aug. Joh. v. Dehn, aus der Zeit  
ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende  
legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich  
damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosi  
bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.  
Dorpat, den 8. Oktb. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Univer-  
sitäts-Gerichts:

D. Gustav Emerz, d. Z. Rector.  
Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu  
Dorpat macht hierdurch bekannt: daß die alte Universi-  
tät's-Mancas, mit der Verpflichtung des Käufers, sol-  
che wegzuführen oder sich wegen Vertheilung des Ge-  
bäudes mit dem Besitzer des Grundes zu einigen, öffent-  
lich dem Meistbietenden verkauft werden soll, und zum  
Zorge hierzu der 17te, 18te und 19te, zum Peretorge  
aber der 20te Oktober d. J. anberaumt wird. Kauf-  
liebhaber werden hiermit eingeladen, sich in der Uni-  
versität's-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vor-  
mittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer  
für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger  
Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Uni-  
versität Dorpat:

Dr. Gustav Emerz, d. Z. Rector.  
F. F. Worthmann, Secr.

Am 26ten Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr,

werden bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte sieben-  
zig Loos Gerthe, zur Deckung einer Kron's-Auktion, ge-  
gen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffent-  
lich verkauft werden; welches den etwaigen Kauflieb-  
habern hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat, den  
11. Oktober 1821.

Im Namen und vor wegen Es. Kaiserlichen  
dörpischen Ordnungsgerichts:

A. v. Böttiger, Adjunct. 2  
Gronenbach, Not.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Reußen ic., fügen Bürgermeister und  
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zu wis-  
sen, welchergestalt der Kalfaktor Carl Wilhelmsohn,  
belehre des andero productirten, mit der hiesigen freien  
Einwohnerin Helena Blum, in ehelicher Alliance,  
am 2ten Juni d. J. abgeschlossenen und am 5ten Juli  
bei Em. Erlauchten Kaiserl. lirl. Hofgerichte corroborir-  
ten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, alhier im  
dritten Stadttheil sub Nr. 255 auf Stadtgrund bele-  
gene hölzerne Häuschen sammt Garten, laut Grund-  
buch groß 297 Quadrat-Ruthen, für 300 Rubel B. A.  
kauflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner  
Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nach-  
gegeben, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage  
nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle  
Diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige An-  
sprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen  
Kaufkontract zu Recht beständige Einwendungen ma-  
chen zu können vermehren, aufgefordert, sich damit in  
gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen  
a dato hujus proclamatiss, also spätestens am 22. Novbr.  
1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung,  
daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand  
mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehr-  
besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn's-  
Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Rath, dem  
Käufer, Kalfaktor Carl Wilhelmsohn, als sein wahres  
Eigenthum aufzutragen werden soll. B. A. W. Ge-  
geben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Oktober  
1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Fdl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung in Dorpat hat  
die Bemerkung machen müssen, daß mehrere Genert-  
meister und andere Einwohner dieser Stadt Gefellen,  
Kehlinge und Lemeissen in ihren Dienst nehmen, wel-  
che nicht auf geschmährige Pässe oder Dienstscheine von  
andern Orten argelassen worden, oder auch dieselben  
mit abgelaufenen Pässen oder Scheinen im Dienste hal-  
ten. Da nun hierdurch die öffentlichen Verordnungen  
übertreten werden, indem unter solchen Personen sich  
einige befinden können, welche mit rückständigen Kron's-  
oder Stadtabgaben verhaftet sind, außerdem aber der  
Polizei die nothwendige Kenntniß von den in der Stadt  
befindlichen Personen entzogen wird; so ist von dieser  
Kaiserlichen Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen  
worden, daß sämtliche Gefellen, Kehlinge, Dome-  
stiken und andre zu den Städten oder Gütern angehö-  
rene Personen nicht ohne ein von dieser Kaiserl. Polizei-

vermaltung auf ihren gesetzmäßigen Paß zu ertheilendes Dienst- oder Aufenthaltsbillet sich in hiesiger Stadt aufhalten dürfen, und werden demnach alle und jede, die solches angeht, hierdurch gewarnt, keine Person ohne ein Penkebillet in ihren Dienst zu nehmen oder einen Aufenthalt zu vergönnen, widerwärtig diejenigen, welche sich solches zu Schulden kommen lassen, — außer der für die Verletzung unverpönter Menschen in den öffentlichen Verordnungen festgesetzten Strafe — annoch mit 5 Rb. B. l. bestraft werden sollen. Dorpat, Kaiserliche Polizeiverwaltung den 11. L. fr. 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky.

H. Wilde, Secr.

Demnach bei dem Vernauischen vogteilichen Gerichte aus Einsuchen des hiesigen Handlungshauses erster Güte Hans Dieder. Schmidt, in Vollmacht der Herren Administratoren der ehemaligen Nigischen Handlung J. Edel, Schmidt & Comp., der dem Kaufmann Hermann Schmidt gehörige, in hiesiger Stadt beliegene, mit der Polizei Nummer 34 bezeichneter kleinerer Speicher, zur Ausbuhndung des wahren Wertes, am 1sten und 2ten Novbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, abermals zum Meistbot gestellt werden soll, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Käuferhaber den Meistboteschilling in sechs Wochen baar entrichte, falls derselbe sich nicht mit den Administratoren des Haß anderweitig einigt, und 2) daß der Zuschlag dem Meistbieter nicht eher erteilt wird, als bis die Administratoren darüber gehört worden, und ihre Zufriedenheit mit dem gethanen Bot erklärt haben; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und haben sich Käuferhaber an benannten Tagen zu der bestimmten Stunde bei diesem Vogteilichen Gerichte einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Vernau-Rathhaus, den 6. Okt. 1821. 2

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kredit-Systems wird nachstehendes Proklam: „Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societat der Herr Rittmeister Adolph von Wulff, als Besitzer des Gutes Schloß Ronneburg, im wendischen Kreise u. Ronneburgischen Kirchspiele; der Herr Landmarschall der Provinz Deseß Peter von Burkhenden, als Besitzer des Gutes Kuivast, im mohnschen Kirchspiele und arensburgischen Kreise, und der Herr dimitirte Artillerie-Vicutenant Otto von Burkhenden, als Besitzer des Gutes Magnusdahl, im arensburgischen Kreise, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den respectiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Okt. 1821.“ 2

besonders zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 11. Oktbr. 1821.

Samson.

Ant. Schulz, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Arrende-Jahre des hiesigen Stadt-Gutes Wierah mit dem 1sten Mal 1822 ablaufen, selbiges Gut am 21sten December d. J. beim hiesigen Stadt-Cassa-Collegio, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, von gedachtem Jahre ab auf sechs Jahre aufs neue an die Meistbieter verarrendirt werden wird. Die Arrende-Bedingungen können von den Arrendesiebhabern in der Kammer dieses Rathes verlostet werden. Publicatum Fellin-Rathhaus, den 11. Oktober 1821. 3

J. F. Löbber, Bürgermeister.

Theodor Schweder, Secr.

Ein löbliches Votgetraucht dieser Stadt bringt hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gewonnen sei, am 1. Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Retiosen, welche von einem Kundverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: 1 Paar goldene Ohrgehänge in Rosetten gefast, an Werth 50 Rub.; 1 goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, an Werth 80 Rub.; eine brillantene Kopfnadel, an Werth 125 Rub.; eine goldene Nadel mit einem Solitaire, an Werth 300 Rub.; ingleichen ein Duzend Stühle, ein Sopha, Tisch, Bettzeug und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, am 15ten Oktober 1821. 2

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Durch mehrere schmeichelhafte Aufforderungen veranlasst, gedenkt Unterzeichneter 2 Hefte „Ansichten von den hiesigen Universitäts-Gebäuden und ihrer nächsten Umgebungen“ in der Aquatinte-Manier, Folio-Format, mit einigen erläuternden Worten gedruckten Textes begleitet, herauszugeben. Das Ganze soll aus 8 Blättern bestehen und enthalten:

1. die Bibliothek mit den Ruinen,
2. das Hauptgebäude,
3. das Anatomicum,
4. das Clinicum und Oeconomicum,
5. das Observatorium,
6. eine Ansicht vom botanischen Garten,
7. eine andere Ansicht des Anatomicums mit der zu erwartenden Vergrößerung,
8. Ein allegorisches Titelblatt mit dem Giebel des alten Chors.

Des leichtern Ankaufes und der durch diese Unternehmung entspringenden Kosten wegen, erscheinen diese Blätter in zwei Lie-

ferungen auf Pränumeration zu 12 Rub. B. für jede Lieferung. Ein einzelnes Blatt kostet 4 Rb. B.; der nachherige Ladenpreis kann nicht anders als um 25 prCt. erhöht seyn. Die beiden ersten Platten: die Bibliothek und das Hauptgebäude, sind bereits bis zum Abdruck fertig und können im Probedruck auf den hiesigen Müssen gesehen werden, die andern folgen möglichst schnell nach. Eine kleine Einleitung nebst einem Verzeichnis der resp. Pränumeranten, die als Beförderer des Werkes anzusehen sind, wird dem ersten Hefte beigelegt. Die Pränumeration darauf wird am hiesigen Ort von den Herren Doct. H. v. Köhler, Rathsherrn Wigand, W. Schuch und dem Unterzeichneten gegen Bescheinigung angenommen. Wer auf zehn Exemplare pränumerirt, hat Anspruch auf eines gratis; ausserdem steht's jedem Pränumeranten frei, einen braunen oder schwarzen Abdruck (Sepia oder Tuschzeichnung ähnlich) zu wählen. August Schuch,

wohnt im Revisor Sengbusch'schen Hause.

Das ehrlinische gemeinnützige Wochenblatt wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt werden. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in Oktav und wird in allen Postämtern auf dasselbe mit 6 Rub. B. R. auf den Jahrgang pränumerirt. Die Pränumeration bleibt bis zum 10. Dec. offen.

Nach dem am 12ten Okt. 1821 gefassten Beschlusse der alten Müsse werden die Wälle in diesem Müssen-Jahre an nachfolgenden Tagen, nämlich:

am 23ten Oktober 1821,  
am 13ten November,  
am 12ten December,  
am 8ten Januar 1822,  
am 14ten Januar,  
am 22ten Januar,  
am 25ten Januar und  
am 12ten März,

gehalten werden. Die Vorsteher.

Der Farber Malmström, früher bei dem Drucker Fiegel in Weissenstein, jetzt in Schloß Oberpahlen wohnhaft, empfiehlt sich Einem geehrten Publikum, und er bietet sich, auf Wolle, Seide und Leinen alle Farben billig und gut zu färben und zu appretiren.

1  
Sonntabend den 22. Okt. wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Bei mir sind dreiviertelhohle Weins- und Bierbouteillen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Rp. das Stöck zu haben. H. Oberleitner.

3  
Außerordentlich gute revalische Kistostromlinge; in Butten sind zu haben bei Graham.

Bei mir sind für äusserst billige Preise zu haben: ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, sehr feiner Melis in Hüten, wie auch mehrere Sorten Kaffee, Syrup, Citronen und Citronensaft in Bouteillen, und verschiedene Ellenwaaren. Schamajew.

2  
Ich verkaufe jetzt das allerbeste Konfekt zu 225 Rp. das Pfd., und bitte um geneigten Abbruch.

Thomas Choren.

Bei F. F. Beckmann sind neue Taschenbücher für das Jahr 1822 zu haben.

1  
Bei mir im Kaufhause sind außerordentlich gute wologdasche Lichte zu 9 Ab. u. kasanische Seife zu 750 Rp. das Pfd., feiner Melis zu 80 Rp. das Pf., Kaneer und moskowisches Mehl zu verschiedenen Preisen, und mehrere andere Waaren zu haben. Kumbaloff.

1  
Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann, der in der russischen, lettischen, ehstnischen, polnischen und deutschen Sprache erfahren ist, der Oekonomie in Rücksicht des Branntweinbrennens und Baumwesens kundig ist, auch Plantagen anzulegen versteht, wünscht entweder die Disposition auf einem Landgute oder als Zehntner zu erhalten. Er ist bei dem Hn. Titularrath Schmidt zu ersagen.

3  
Verloren.

Den 15ten Oktbr. ist hier in der Stadt eine Piffelhündin, weiß mit gelben Flecken, verloren gegangen. Wer diese Hündin in dem von Wahl'schen Hause in der Wohnung des Herrn Landraths v. Kennenkampp absetzt, erhält 5 Rubel zur Belohnung.

3  
Abreisende.

Da ich Willens bin, hiesige Gegend nächstens zu verlassen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche seit der Zeit meines Abganges von der Universität Forderungen an mich haben, sich deshalb bei Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Oktb. 1821.

Goerh,

Epirurg 2ter Classe.

3  
Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben oder mir schuldig sind, mit mir zu liquidiren; auch bitte ich Die, welche Bücher von mir geliehen, sie mir baldigst wieder zuzustellen. Dorpat, am 15ten Oktober 1821.

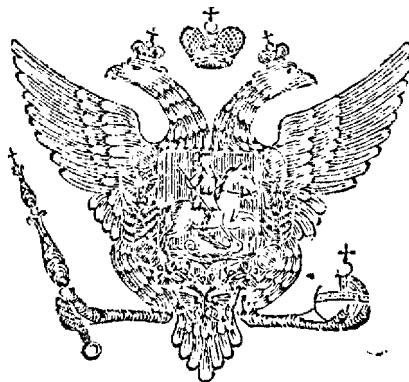
Adolfat Eduard Frankh.

2  
Angekommene Fremde.

Herr Oberst Sichharew, kommt von Kellin, logirt bei dem Herrn Altermann Strauch; Herr Ober-Statthalter, Kammerherr, Baron v. Wossek, kommt von Riga; Herr Gouv.-Rath Schmidt, kommt von Kellin; der wilnasche Postdirektor, Herr Staatsrath v. Burcharso, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



85.

Sonntag, den 23. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Constantinapel, den 10. Sept.

Die Verfolgungen, welche sich die schismatischen Griechen gegen ihre Christlichen Brüder, die Katholiken, in verschiedenen Theilen des Osmanischen Reichs, namentlich in Aleppo, Damask und Jerusalem erlauchten, sind bekannt. Sie scheinen auch selbst in dem Augenblicke, wo sie selbst ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu erkämpfen sich bestreben, dieses unchristliche Verfolgungs-System nicht aufgegeben zu haben und der Welt leider! das Schauspiel darzubieten, daß Christen von den Türken gegen die Tyrannei und die Mißhandlungen ihrer eigenen Christlichen Mitbrüder in Schutz genommen werden müssen. Ein Beziers-Befehl, welchen der Türkische Statthalter von Damask und Jerusalem, Derwisch Pascha, unterm 7ten Juli d. J. an die in seiner Statthalterschaft befindlichen Katholiken erlassen hatte, liefert den Beweis davon.

Constantinapel, den 12. Sept.

Die Flotten sind sich immer in Gegenwart; noch ist kein Seetreffen vorgefallen. Die Türken scheinen die Lösung der großen Frage abzuwarten.

Mehrere Inseln des Archipels haben der Regierung kund gethan, sie wären bereit, die Waffen niederzulegen; allein die Griechische Flotte jage ihnen Furcht ein.

Patras befindet sich fortwährend in den Händen der Türken. Die Garnison ist sehr zahlreich und hat den tapfern Zusatz zum Anführer. Zwei Engländer haben auf einer Polacre, die auf der dortigen Rhede liegt, eine große Menge Lebensmittel und Munition vorrätig, welche sie den Türken gegen baare Zahlung verkaufen. Ueberhaupt erhalten die Festungen auf Morea, die sich noch in den Händen der Türken befinden, fortdauernd die kräftigsten Unterstützung von einer ihnen sehr befreundeten Europäischen Nation.

Stockholm, den 5. Okt.

Der General-Lieutenant, Baron Björnstierna, welcher unter dem Kronprinzen, als General-Feldzeugmeister, zum Inspector der Artillerie ernannt ist, bekommt in dieser Eigenschaft einen jährlichen Gehalt von 2000 Rthln. Wco. Die Reise des Barons Björnstierna nach dem Continent soll eingestellt sein, falls nicht drei

König von Großbritannien sich in Hannover krönen läßt.

Wien Main, den 8. Oct.

Der Königl. Dänische Oberstlieutenant, Herr v. Stibolt, hat in den Oesterreichischen Staaten von Sr. Kaiserl. Majestät ein ausschließendes 50jähriges Privilegium auf seine angeblich neue Erfindung erhalten, welche im Wesentlichen darin bestehen soll, daß er Schiffe erbauet, welche mit der nämlichen Last, als ein zu Wien gebräuchliches Schiff beladen, mit einer weit geringeren Kraft und mit gleicher Geschwindigkeit stromaufwärts gezogen werden könne.

Der General Meno di Minutoli hat in Alexandria eine der reichsten und kostbarsten Sammlungen Aegyptischer Alterthümer für 60000 Francs gekauft. Es finden sich in dieser Sammlung, die gewiß in Europa ihres Gleichen nicht hat, allein 70 alte Papyrusrollen.

Wien Main, den 9. Oct.

Zu Neapel hatte man durch eine telegraphische Depesche erfahren, daß in Palermo ein furchtbarer Aufstand ausgebrochen, weshalb eine Verstärkung Oesterreich. Truppen nach Sicilien eingeschifft worden.

Vor kurzem kam zu Frankfurt aus Belgien ein Schiff mit Kranken und Krüppeln an, die aus dem Wunderhorn zu Würzburg Genesung zu schöpfen hoffen. Dagegen kehren Andere, die ihren letzten Heller auf diese Reise verwandt, ungeheilt wieder heim.

Hannover, den 9. Oct.

Am Sonnabend, den 13ten, wird das ganze Armee-Corps, welches in und um die Stadt zusammen gezogen ist, in Parade vor Sr. Majestät vorbeizug defiliren, und vom 13ten an werden die Truppen-Manövers ihren Anfang nehmen und vorläufig bis zum 18ten dauern. Am 19ten ist große Jagd am Deister und den 20sten abermals Kavallerie-Manövers.

Die Bürgerschaft der Altstadt und Neustadt Hannover wird Sr. Majestät in den nächsten Tagen eine große Fackel-Russie bringen, woran 1600 Bürger Theil nehmen.

Hannover, den 15. Oct.

Heute sollen große Infanterie-Evolutionen von den sämmtlichen hier zusammengezogenen Regimenten statt finden, wobei Sr. Majestät der König zugegen seyn wollten. Die Unpäßlichkeit des Königs, wenn gleich an und für sich höchst unbedeutend, hat es jedoch verhindert, daß Allerhöchstselben diesen Manövers beizuwohnen konnte.

Se. Maj. wollen sich heute in Ruhe verhalten, aber am morgenden Tage den großen Truppen-Manövers beizuwohnen, welches von der ganzen hier concentrirten Macht in der Nähe des Lindener Windmühlen-Verges ausgeführt werden wird.

Es heißt jetzt, daß Se. Maj. der König nun nicht so lange bleiben werden, wie früher gehofft wurde, sondern daß Höchstselben am 22sten dieses die Rückreise nach London antreten werden. Se. Maj. nehmen den Weg über Göttingen, Cassel, Frankfurt u. s. w.

Viele der in verwichener Woche hier angekommenen Fremden sind wieder abgedrisset.

Aus Bayern, vom 8. Oct.

Am 6ten Oct. Abends traf der König von Württemberg zu München ein und stieg bei seinem Gesandten ab. Er will dem Baierschen Volksfeste am 7ten beizuwohnen und hat die Reise von Stuttgart nach München (über 60 Stunden) in einem offenen Wagen in Einem Tage gemacht.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 18. Sept.

Bestätigt sich eine, heute Abend verbreitete Nachricht, welche ein Schiffscapitain, der Konstantinopel am 15ten Sept. verließ, mitbringt, daß nämlich der Großherr neuerdings durch einen eigenhändigen Hattischerif alle Muselmänner zu Ergreifung der Waffen aufgefordert habe, so sollte man fast glauben, die Antwort Auslands sei bereits der Pforte zugekommen und scheine ihr nicht befriedigend. Ein Aufruf zu den Waffen mittelst eines eigenhändigen Hattischerifs des Sultans ist bei den Türken nur in den Zeiten der höchsten Gefahr üblich.

Wien, den 6. Oct.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Unsere directen Nachrichten aus Corfu reichen bis zum 13ten September. Die Verstärkungen, welche des Oberbefehlshaber des Türkischen Heers in jenen Gegenden, Ehrschild Pascha, an sich gezogen hatte, haben, seit sie zu Arta eingetroffen sind, die bisherigen, ohne irgend einen Zusammenhang und Plan geleiteten einzelnen Aufstände, auf eine ganz passive Rolle beschränkt. Die Anführer dieser Insurrection fliehen nun auf allen Seiten und bedecken die See mit Schiffen, welche ihre Familien und Habseligkeiten enthalten. Ehrschild Pascha scheint

diese Lage der Dinge zu benutzen und seine activen Operationen begonnen zu haben.

Die Nachricht, daß die Griechen Besitz von Monembasia (Neapol di Malvasia) genommen haben, bestätigt sich.

Mannichfaltige Nachrichten behaupten, daß die Griechen zur See in den Gewässern von Candio geschlagen und größtentheils zerstreut werden wären.

Aus Prevesa haben wir folgende Nachrichten erhalten: Am 1sten September ist hier die sichere Nachricht eingetroffen, daß es dem aus 15000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehenden Truppen-Corps unter Churschild Pascha's Commando nach drei heftigen Angriffen, wobei beide Theile viele Leute, die Griechen aber ihre ganze Artillerie verloren haben, gelungen war, diese zum Rückzuge zu nöthigen und dadurch die Verbindung mit dem Türkischen Corps, welches Aly Pascha in der Festung von Janina eingeschlossen hält, über die sogenannten fünf Brunnen herzustellen. Die Türkischen Truppen unter Ismael Pascha entsetzten Acta nach einer 48tägigen Blockade und während dieser Zeit gänzlich unterbrochenen Communication. Ein anderes Griechisches Corps, welches zu Aly Pascha's Unterstützung über Waza gegen Janina in Marsch begriffen war, machte in Folge obiger Nachrichten plötzlich Halt und nahm 6 Stunden von letztgedachter Stadt eine Stellung, zu deren Vertheidigung die Griechen ihre zerstreuten Corps zusammenzuziehen trachteten. Heute, am 3. September, sind mehrere türkische Officiere und ein Theil der Prevesanischen Gaiseln aus Janina hier angelangt. Ihren Aussagen zufolge, scheint Churschild Pascha seit den aus Bosnien erhaltenen Verstärkungen auf allen Punkten die Offensive zu ergreifen und seine Operationen gegen die Insurgenten in diesen Gegenden mit Nachdruck zu verfolgen.

Vom Main, den 10. Okt.

Briefe aus Constantinopel melden: Die hierige Stadt ist ruhig, d. h. weder Griechen noch Franken sind gemordet worden; aber kein Christ geht ohne Beschimpfung auf den Straßen. Ein Diener des Spanischen Gesandten wurde vor wenigen Tagen mit Roth und Steinen geworfen. Starke Truppen-Abtheilungen halten indessen den Pöbel zurück, weitere Excesse zu verüben.

Die Türkischen Befehlshaber in Albanien und Epiros haben den Befehl erhalten, mit den insurgirten Albanesern zu unterhandeln. Mehr als 300 Griechen schmachten in den Gefängnis-

sen zu Thessalonich und erwarten einen martervollen Tod.

Von der Moldauischen Gränze,  
den 26. Sept.

Als Salich Pascha von den fruchtlosen Bemühungen der Türken gegen das Kloster Seck unterrichtet wurde, begab er sich selbst an der Spitze von 1000 Mann den 23ten dahin. Den andern Morgen ließ er die Griechen auffordern, sich zu ergeben, indem versichert wurde, es soll keinem etwas zu Leide geschehen, im Gegentheil jedem frei stehen, sich wohin er wolle zu begeben. Die Griechen, diesen Versicherungen traugend, öfneten die Thore und legten die Waffen nieder; aber die Janitscharen fielen über sie her und hieben sie zusammen. Selbst der im Kloster befindlichen Mönche schonte man nicht und im Ganzen blieben nur 12 Frauenspersonen am Leben.

Die Türkischen Truppen in Bucharest bestragen sich gut. Sawa's Arnauten haben Unas erhalten. Kiaja Bey läßt sogar unter die Armen Lebensmittel austheilen. 5000 Türken sollen von hier in die Moldau einrücken, um die Truppen zu ersetzen, welche von dort nach Hause zurückkehren. Vor kurzem wurden einige Steuern auf ein Jahr und das Zollgefäß auf 4 Monate verpachtet.

Die Waffen der beim Kloster Seck gebliebenen Heräristen wurden auf 3 Wagen nach Mainz gebracht.

Dem Kiaja Bey soll der Kopf abgeschlagen sein. Der neue Seraskier hat den kürzlich unrechtmäßiger Weise geweihten Bischof von Roman, des vorigen rechtmäßigen Bischofs Kirchendiener, in Ketten schlagen lassen; überhaupt bestimmt er sich so gut, daß mehrere Vojaren, Stourdza, Soatar und andere ohne Furcht nach Jassy zurückgekehrt sind. Doch denken die vornehmern Vojaren noch nicht daran.

Von der Donau, den 6. Oct.

Die neuesten Berichte aus Morea enthalten Folgendes: Die Soldaten des Senats von Calamata haben sich mit dem Ypsilantischen Heere vereinigt, wodurch die Festungen mit mehr Kraft und mehr Glück belagert wurden. Es ist gewiß, daß sich auch Actos und das Castell Velvedere ergeben haben. Fürst Dem. Ypsilanti hat alle Feldherren des Peloponnes zu einer Art Congress, der zu Modon am 1sten Sept. eröffnet werden sollte, eingeladen, um auf diese Art die abwaltenden Streitigkeiten friedlich auszu-

gleichen. Dieser Weg ist freilich ein langsamer: aber da man im Allgemeinen glaubt, daß die Türken dieses Jahr nichts Bedeutendes in diesem Theile von Griechenland unternehmen werden, so dürfte er doch der sicherste sein, um aus dem Chaos der Anarchie zu kommen. Die neuen Regierungen haben fast überall Zwiste mit den auswärtigen Agenten, die man beschuldigt, insgeheim die Türken zu unterstützen. Nach den genauesten unparteiischen Angaben beträgt die bewaffnete Macht der Griechen in Morea 28000 Mann, worunter kaum 10000 gut bewaffnet sind.

Triest, den 25 Sept.

Durch ein am 1sten Sept. von Zea (einer der Inseln des Archipelaus) abgesegelltes Fahrzeug haben wir endlich erfahren, daß die verschiedenen Abtheilungen der Griechischen Escadre in die Häfen von Hydra, Ipsara und Spezzia zurückgekehrt waren, um dort frische Munition und Lebensmittel einzunehmen.

Vom Main, den 13. Oct.

Man erhält in Wien keine Pässe nach der Türkei; den Ausländern, die sich dahin begeben wollen, ist der Durchzug durch die Oesterreichischen Staaten nicht bewilligt worden.

Die rothen Mitterkreuze, die sich in unserer Gegend einige Zeitlang häufig zeigten, verschwanden nach gerade ganz.

Ismael Gibraltar hat zwei Genuessische und mehrere andere Schiffe geplündert.

Fast sämmtliche Vojaren, die sich auf das Oesterreichische Gebiet geflüchtet haben, befinden sich in einem kläglichen Zustande. Auch das Nothdürftigste fehlt ihnen und nicht selten müssen einige ihre Kleider verkaufen, um nur dem Hungertode zu entgehen.

Paris, den 10. Oct.

Vorgestern wurde ein in Orientalischer Tracht gekleideter Fremder Sr. Maj. dem Könige vorgestellt. Es soll ein vornehmer Chinese seyn.

Durch eine Königl. Ordonnanz sind die Kammern der Pairs und der deputirten zu Montag, den 5ten November, zusammenberufen.

Man versichert, daß das Budget von 1822 schon beendet ist, und daß der Druck desselben bis zur Eröffnung der Kammern vollendet seyn wird.

Gestern überreichte der an die Stelle des Grafen von Praslorne ernannte Königl. Sardinische

Bothschafter, Marquis Alfieri de Sostegno, dem Könige in einer Privat-Audienz sein Creditiv.

Am 16ten dieses wird, wie gewöhnlich, die Trauer-Feierlichkeit für die verewigte Königin Marie Antoinette begangen werden.

Hiesige Blätter enthalten die Angabe, daß unter den Garnisons-Truppen zu Luxemburg Handel vorgefallen wären, wobei mehrere Soldaten verwundet wurden.

In dem Städtchen Sourcoing bei Lille hat eine heftige Feuersbrunst bedeutenden Schaden angerichtet, den man über 100000 Franken geschätzt. Ein Kind kam in den Flammen um.

Mehrere Individuen haben den Versuch gemacht, Bouton, den bekannten Mitschuldigen von Gravier, aus dem Bicêtre zu befreien. Sie wurden indess ertappt und theilen jetzt das Schicksal Desjenigen, den sie zur Freiheit verhelfen wollten.

Das Linienschiff Colosse und die Fregatte Galathée sind am 6ten dieses unter den Befehlen des Contre-Admirals Jurien zu Brest eingelaufen.

Auf Morea wollen die Griechen eine „ausländische Legion“ errichten.

Der Fürst Paul Esterhazy ist vorgestern von hier nach Wien abgereiset.

Die zwischen Antwerpen und Breda liegenden weitausläufigen Heiden sollen, wie es heißt, auf Befehl der Niederländischen Regierung urbar gemacht werden.

Der Vice-König von Aegypten hat 30000 Mauren aus dem Innern kommen lassen, um einen großen Theil nicht urbanen Landes zu beackern. Auch wird nächstes Jahr ein Lazareth zu Alexandrien angelegt werden.

Den neuesten Nachrichten aus Marseille zufolge war daselbst kein Kranker mehr im Lazareth.

Nach Briefen aus Perpignan vom 30. Sept. währte die Seuche zu Barcellosa und Tortosa mit erneuerter Heftigkeit fort. Es war nicht möglich mehr, die täglichen Todten daselbst zu zählen. Selbst zu Palma, auf der Insel Majorca, hat sie sich gezeigt. Solcher Heftigkeit und Uebelsartigkeit der Seuche erinnerte man sich seit Menschengedenken nicht; denn aller Hülfe der Arzneikunde widersteht sie. Barcellosa ist noch immer von einem Cordon eingeschlossen, den die Garnison und die Bewohner des platten Landes gebildet haben. Jedes Dorf von Catatonten nimmt auch seine Vorsichtsmaaßregeln;



allein der Mangel an Zusammenhang und eines Ober-Commando's macht, daß alle diese Maasregeln unzulänglich sind, und unsere Gränzen in Gefahr setzen. Die Greuelscenen, welche in Barcellona vorgehen, sind wahrhaft entsetzlich, und als wenn die Greue nicht Verwüstungen genug anrichtete, benutzen Elende den Zustand von Stumpfheit und Niedergeschlagenheit, worin man sich befindet, um die Anzahl der Opfer durch Gift oder Mord zu vermehren. Diese Verbrechen haben die Plünderung und Verwüstung der Häuser zum Zweck, welche der Tod schon öde und leer gemacht hat. Das Wasser in dem Brunnen wurde vergiftet gefunden und zwei Ungeheuer von Menschen arretirte man in dem Augenblick, als sie im Begriff waren, Gläser, die auf dem Markte zum Verkauf standen, mit Arsenik zu bestreuen. Täglich werden die unglücklichen, noch zurückgebliebenen oder noch lebenden Einwohner von Barcellona von solchen Mördern und Mordbrennern bedroht. Die Einwohner von Barcellona versuchen immer, den um sie geschlossenen Cordon zu durchbrechen. Einzigmal sind sie mit Gewalt zurückgetrieben worden und haben mehrere Tode und Verwundete auf dem Plage gelassen. Vom 26ten bis 28ten September waren in Barcellona 140 Menschen gestorben.

Von der Congregation der Hospitalinerinnen von St. Camille zu Paris ist eine Anzahl ihrer Schwestern nach Spanien abgesandt worden, um den Pestkranken in ihren Leiden beizustehen und sie zu versorgen.

Mehrere Male haben es Spanier versucht, unsre Gränzen zu überschreiten. Allein Volk und Militair haben sie mit Gewalt zurückgetrieben.

London, den 12. Oct.

Die sogenannte Prinzessin von Cumberland, die wegen einer ihrem Goldschmid schuldigen Summe von 150 Pf. Sterl. arretirt worden ist, hat Zettel folgenden Inhalts an die Straßenecken anschlagen lassen: „Olive, Prinzessin von Cumberland, benachrichtigt die Englische Nation, daß man sie Schulden halber in Verhaft gezogen hat, und daß ihr von dem verstorbenen König die Summe von 15000 Pf. Sterl. vermacht worden. Dies Vermächtniß ist, so wie es das Gesetz vorschreibt, bewiesen, und Lord Sidmouth um die Bezahlung dieser Summe, jedoch ohne Erfolg, angehalten worden. Da nun die Prinzessin weder eine einzige Guinee von der Regie-

rung, noch die besagte, ihr von Sr. verstorbenen Maj., Georg dem Dritten (ihrem Königl. Onkel) vermachte große Summe empfangen hat, so befindet sie sich in der unangenehmsten Nothwendigkeit, den großmüthigen Schutz der Englischen Nation anzurufen.

Unterzeichnet:

Olive"

Sir Robert Wilson hat abermals einen Brief an den Herzog von York geschrieben, in welchem er auf seine Ehre versichert, daß alle die über sein Betragen bei einer kürzlichen Gelegenheit circulirenden Gerüchte falsch wären, und daß, da er auf die schärfste Art, ohne zu wissen warum, bestraft worden wäre, er sich nur allein dadurch beruhigen würde, daß man jede seiner Handlungen auf das genaueste und strengste entweder durch ein Kriegs-Gericht, oder, wenn ihm dies verweigert würde, durch eine gewöhnliche Untersuchungs-Kommission untersuchen ließe. Hierauf hat ihm der Herzog von York geantwortet, daß, da der König bereits hierüber entschieden habe, er weiter keinen Schritt in dieser Sache thun könne.

Ein hiesiges Blatt sagt: Es ist unrecht, daß man dem Sir Robert Wilson die Untersuchung, um die er wiederholentlich bittet, abschlägt. Ein Officier, und noch dazu ein verdienstvoller Officier, kann nur dann gänzlich entlassen werden, wenn er die militairischen Befehle übertritt. Hat sich nun Sir Robert ein solches Vergehen schuldig gemacht, warum zeigt man es ihm nicht an, und warum sagt man ihm nicht, ohne weitere Winkelzüge zu machen, das und das hast Du gethan? Durch diese Weigerung erregt die Regierung Verdacht, und die Nation muß glauben, daß Sir Robert nichts begangen habe, und daß er nur darum verabschiedet wurde, weil ihn die Minister wegen seiner politischen Gesinnungen haßten.

Die Fürstin Esterhazy, die in Ramsgate ein Haus gemiethet hat, langte daselbst am vergangenen Sonnabend Abend an. Ihr zu Ehren hatte man Triumphbogen errichtet, die durch Lampen erleuchtet worden waren, und am Sonntag Morgen wurden die Kanonen von den Batterien gelöst. Der Fürst Esterhazy wird morgen von Paris zurück erwartet.

Der Western Luminary sagt: Gestern Abend, den 5ten dieses, ließen 60 auf den Heerzingsfang ausgegangene Fischerböte, in Folge eines plötzlichen Sturmes, ihre Netze im Etich, weil sie das Ufer zu erreichen glaubten, aber

mehr als 40 von ihnen wurden zwischen die Felsen getrieben, und 35 unglückliche Männer, größtentheils Familienhäupter, ertranken.

Laut Briefen, welche gestern in Carton-Hause angekommen sind, wird der König in der letzten Woche des Monats November hier zurück erwartet.

Im Garten des Herrn Maccaloch in Gusernsy wächst eine Gurke, die am vergangenen Sonntag vor 8 Tagen 7 Fuß lang war.

Der Pittklub hat kürzlich eine Versammlung gehalten, in welcher beschlossen ward, daß das Banquet zu Ehren dieses großen Staatsmannes nur alle 3 Jahre statt finden solle.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, sollen mehrere Schiffe der Griechischen Flotte die angebotene Amnestie der Pforte angenommen und den Kampf gegen dieselbe aufgegeben haben.

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Inspector des physikalischen Kabinetts Nicol. Grundt; die Studenten der Philosophie Gerhard Zoege v. Mannsteuffel und Herrmann Anderjoh, und den Studenten der Rechtswissenschaft Aug. Joh. v. Dehn, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Oktb. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptchen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen-Distrikts-Direktion des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ordnungs-Gerichts-Adjunct Ratweil Baron von Malama, als Besitzer der ihm wendischen Kreise und Lirsenchen Kirchspiele belegenen Güter Lischon und Drampen, bei dem Oberdirector der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn auf das Gut Lischon nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklamts, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligende Darlehe verabsolgt werden soll. Zu Riga, am 12. Oct. 1821.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten Oct. 1821.

Samson.  
Ant. Schulz, Secr.

Wie Landrichter und Assessores eines kaiserlichen Landgerichts dörptchen Kreises fügen desmittelt zu wissen, welcher Gestalt der Uddernsche Pfandhalter Carl Reinhold Pegoschoff, unter Einzelge, daß nachstehende Dokumente, nämlich 1) der am 3ten März 1764 dem Pfandbuche einverleibte, zwischen dem Herrn Drift-Wachmeister v. Reuz und dem Lieutenant v. Dietrichs am 4. August 1785 über Uddern errichtete Pfandkontrakt; 2) eine am 11. März 1780 ingrossirte Vertheilung des Herrn Barons Ernst Jean de Hennin an den Herrn Geheimenrath und Ritter v. Wietinghoff, wegen der an den Nachlaß des Capitaine v. Hennin gemachten Forderung, falls solche die Summe von 20.000 Rubeln B. A. übersteigen sollte; 3) eine am 27. Okt. 1797 und eine am 30. Januar 1800 ingrossirte obligationsmäßige Forderung des Arrendators Pegoschoff von resp. 5000 u. 7000 Rub. E. M.; 4) eine am 17. August 1801 ingrossirte Donation von 2000 Rub. B. A., zum Besten der Wittwe Anna Zwannowna; 5) eine am 20. Aug. 1801 für den Arrendator Pegoschoff ingrossirte Obligation von 2500 Rub. E. M.; 6) eine am 22. März 1809 ingrossirte Arrende-Kaution über 4002 Rub. B. A. für das publike Gut Uhsfeldt; 7) eine am 8ten Aug. 1810 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff an die livländische Ritterschaft für den Uddernschen Postkommisair Künzner ausgestellte Kaution von 1000 Rub. B. A.; 8) eine am 3. Mai 1812 ingrossirte, vom Pfandhalter Pegoschoff ausgestellte Kaution für das von dem Kredit-system an P. A. Normann zur Arrende gegebene Gut Paldoyer, und zwar für die jährliche Arrende-Summe von 6025 Rub. B. A.; 9) eine am 14. Junius 1811 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff für das publike Gut Spanzau geleistete Kaution — (schon längst von ihm berichtigt und abgemacht, die zur Ergrossation erforderlichen Dokumente und Urkunden aber von abhänden gekommen seyen — um Erlaß eines erforderlichen Proklamts zur Mortifikation und Deletion obgenannter Dokumente nachgesucht hat. Wenn nun diesem petitio mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklamts alle diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten und Urkunden Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation und Deletion rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel iure herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. i. bis zum 27. März des 1822ten Jahres, dieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte Dokumente und Urkunden mortificirt und ergrossirt werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27sten September 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptchen Kreises:

A. v. Dettingen, Assessor.  
Secretaire Heyn.

Am 25ten Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr,

werden bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgesichte sieben-  
zig Loos Gerste, zur Deckung einer Krone-Neßlan, ge-  
gen gleich baare Zahlung an den Weißbietenden öffent-  
lich verkauft werden; welches den etwanigen Kauflieb-  
habern hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat, den  
11. Oktober 1821.

Im Namen und vor wegen Es. Kaiserlichen  
dörpischen Ordnungsgesichts:

N. v. Böttiger, Adjunct. 1

Grossenbach, Not.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und  
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wis-  
sen, welcher Gestalt der Kaufaktor Carl Wilhelmsohn,  
welchre des andern producirt, mit der hiesigen freien  
Einwohnerin Helena Blum, in ehelicher Alliance,  
am 2ten Juni d. J. abgeschlossen und am 5ten Juli  
bei Em. Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte corroborir-  
ten Kaufkontrakt, das der letztern gehörige, allhier im  
dritten Stadtheil sub Nr. 255 auf Stadtgrund bele-  
gene hölzerne Häuschen sammt Garten, laut Grund-  
buch groß 297 Quadrat-Ruthen, für 300 Rubel B. A.  
kauftlich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner  
Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nach-  
gesucht, auch mittelt Resolution vom heutigen Tage  
nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle  
Diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige An-  
sprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen  
Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen ma-  
chen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in  
ges. Richter Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a  
dato hujus proclama, also spätestens am 22. Novbr.  
1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung,  
daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand  
mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehr-  
besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-  
Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem  
Käufer, Kaufaktor Carl Wilhelmsohn, als sein wahres  
Eigenthum aufgetragen werden soll. W. A. W. Ge-  
geben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Oktober  
1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach bei dem Pernauschen volgteillichen Ge-  
richte auf Ansuchen des hiesigen Handlungshauses erster  
Hilfse Hans Dieder. Schmidt, in Vollmacht der Herren  
Administratoren der ehemaligen Algischen Handlung  
J. Ebel, Schmidt & Komp., der dem Kaufmann Her-  
mann Schmidt gehörige, in hiesiger Stadt belegene,  
mit der Polizei-Nummer 34 bezeichnete feinerne Schei-  
cher, zur Ausfindung des wahren Werthes, am 1sten,  
2ten und 3ten Novbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr,  
abermals zum Meistbot gestellt werden soll, und zwar  
unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Kauflieb-  
haber den Meistbotentscheid in sechs Wochen baar entrich-  
te, falls derselbe sich nicht mit den Administratoren des-  
halb anderweitig einigt, und 2) daß der Zuschlag dem  
Weißbietenden nicht eher erteilt wird, als bis die Admi-  
nistratoren darüber gehört worden, und ihre Zufrieden-  
heit mit dem gethanen Bot erklärt haben; als wird sol-

ches hiermit bekannt gemacht, und haben sich Kauflieb-  
haber an benannten Tagen zu der bestimmten Stunde  
bei diesem Volgteillichen Gerichte einzufinden und ihren  
Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Pernaus-Rath-  
haus, den 6. Okt. 1821. 1

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl.  
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen  
Kredit-Societät der Herr Rittmeister Adolph von  
Wulff, als Besitzer des Gutes Schloss Ronneburg,  
im mendenischen Kreise u. Ronneburgischen Kirchspiele;  
der Herr Landmarschall der Provinz Oesel Peter von  
Burkhardt, als Besitzer des Gutes Kuimast, im  
mohlschen Kirchspiele und arensburgischen Kreise, und  
der Herr dimittirte Artillerie-Lieutenant Otto von  
Burkhardt, als Besitzer des Gutes Magnusdahl,  
im arensburgischen Kreise, um Darlehne in Pfand-  
briefen nachgesucht haben; so wird solches, nach  
Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom  
15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht,  
damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams,  
das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwan-  
igen Rechte hierüber bei den respectiven Behörden  
wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden  
Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga,  
am 7. Okt. 1821.“ 1  
desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-  
pat, den 11. Oktbr. 1821.

Samson.

Ant. Schulz, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin  
wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Arrende-Fahre  
des hiesigen Stadt-Gutes Mierak mit dem 1sten Mal  
1822 ablaufen, selbiges Gut am 21sten December d. J.  
beim hiesigen Stadt-Cassa-Collegio, Vormittags von  
11 bis 12 Uhr, von gedachtem Jahre ab auf sechs Jahre  
aufs neue an die Weißbietenden verarrendirt werden wird.  
Die Arrende-Bedingungen können von den Arrende-  
liebhabern in der Kanzlei dieses Rathes verlustirt wer-  
den. Publicatum Fellin-Rathhaus, den 11. Oktober  
1821. 2

J. F. Töpfer, Bürgermeister.

Theodor Schwebel, Secr.

Ein löbliches Volgteilgericht dieser Stadt bringt  
hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei,  
am 1. Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich  
auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Pretiosen,  
welche von einem Kunstverständigen zu den hier beige-  
fügten Preisen abgeschätzt worden, als: 1 Paar goldene  
Ohrgehänge in Rosetten gefast, an Werth 50 Rub.;  
1 goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, an Werth  
80 Rub.; eine brillantene Kopfnadel, an Werth 125  
Rub.; eine goldene Nadel mit einem Solitaire, an Werth  
300 Rub.; imgleichen ein Duzend Stühle, ein Sopha,  
Tische, Bettzeug und mehrere andere brauchbare Sa-  
chen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den  
Weißbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, am  
19ten Oktober 1821. 1

Ad mandatum

H. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Friedrich Wilhelm Osterloff, mit einem Zeugniß versehen, auf welche Weise er seine Studien auf der hiesigen Universität vollendet hat, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt Unterricht zu ertheilen. Seine Wohnung ist im Gashause des Herrn Jäger in der Petersburger Vorstadt. 3

Das ebhische gemeinnützige Wochenblatt wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt werden. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in Oktav und wird in allen Postämtern auf dasselbe mit 6 Rub. B. N. auf den Jahrgang pränumerirt. Die Pränumeration bleibt bis zum 10. Dec. offen. 2

Nach dem am 12ten Okt. 1821 gefaßten Beschlusse der alten Rüsse werden die Wälle in diesem Wustten-Jahre an nachfolgenden Tagen, nämlich:

am 23ten Oktober 1821,  
am 13ten November,  
am 12ten December,  
am 8ten Januar 1822,  
am 15ten Januar,  
am 22sten Januar,  
am 25sten Januar und  
am 12ten März,

gehalten werden.

Die Vorseher.

## Immobil, das zu verkaufen.

Ich biete mein in der Jamschen Straße belegenes Haus nebst Obstdgarten und Baumschule zu einem sehr billigen Preis und unter jeder Bedingung, die sicher ist, zum Verkauf aus. Neubauer, Gärtner. 2

## Zu verkaufen.

Italienische und französische Kapern, Oliven, englischer Porter, gute Haringe in Sechszehnthteilen à 4 Rubel, wie auch alle Gattungen Weine und Gewürzwaaren verkauft zu billigem Preise 3

E. Block.

Eine ganz neue moderne, äußerst bequeme Britische ist zu verkaufen. Des Preises wegen erkundigt man sich bei Herrn Ludwig Schults. 3

Bei mir sind zu haben: Gerichtsspiegel, die ich den neuen Bauergerichten zum Kauf anbiete. 3

Klempner Vogel.

Bei mir sind dreiviertelstündige Wein- und Bierbottellen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Rp. das Stoop zu haben. H. Oberleitner. 2

Außerordentlich gute revalsche Killoströmlinge in Burken sind zu haben bei Frähm. 2

Bei mir sind für äußerst billige Preise zu haben: ächte wologdasche Lichte, kasnische Seife, moskowisches Mehl, sehr feiner Melis in Hüten, wie auch mehrere Sorten Kaffee, Syrup, Citronen und Citronen-

sast in Boutheillen, und verschiedene Ellenwaaren. Schamajew. 1

Ich verkaufe jetzt das allerbeste Konfekt zu 225 Rp. das Pfd., und bitte um geneigten Zupruch. 1

Thomas Chorep.

## Zu vermieten.

Im Hause Nr. 5 am Markte ist ein Quartier von drei aneinanderhängenden warmen Zimmern monatlich oder jährlich zu vermieten oder aber auch als Bude zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vergeben. Miethliebhaber haben sich dieserhalb im benannten Hause an den Diener Michaila zu wenden. 3

Bei dem Hn. Apotheker Wegener am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zur Miete zu haben. 2

## Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann, der in der russischen, lettischen, ehstnischen, polnischen und deutschen Sprache erfahren, der Oekonomie in Rücksicht des Branntweinbrandes und Bauwesens kundig ist, auch Blautagen anzulegen versteht, wünscht entweder die Disposition auf einem Landgute oder als Zehntner zu erhalten. Er ist bei dem Hn. Titulairrath Schmidt zu erfragen. 2

## Verloren.

Den 15ten Oktbr. ist hier in der Stadt eine Pisselbündin, weiß mit gelben Flecken, verloren gegangen. Wer diese Bündin in dem von Wablischen Hause in der Wohnung des Herrn Landraths v. Remenkampff abliefern, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 2

## Abreisende.

Da ich Willens bin, hiesige Gegend nächstens zu verlassen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche seit der Zeit meines Abganges von der Universität Forderungen an mich haben, sich deshalb bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Okt. 1821. 3

Goerh,

Ehreuz 2ter Classe. 2

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22. Okt. 1821. 3

Kaci Bürgens, Knochenhauergesell.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb. 80 $\frac{3}{4}$  Cop. B. A:  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 82 — —  
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 78 — —  
Ein alter holländ. Dukat 11 — 59 — —

## Angekommene Fremde.

Herr Junker von Anren. kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Herrn Major v. Anrep.

# D ö r p t s c h e    Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



86.

Mittwoch, den 26. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 12. Oct.

Vor einigen Tagen hatte ein Kohlenträger die Frau seines Kameraden verführt, und dem zufolge hielt die ganze schwarze Zunft Gericht, verhörte Zeugen für und wider, und fand den Beklagten schuldig. Er mußte erscheinen, und nachdem er eine Geldstrafe von 5 Schillingen bezahlt hatte, wurde er auf eine Leiter gesetzt, ein Sack diente ihm als Sattel, und Strohballen ersetzten die Stelle der Steighügel. Man band ihm die Füße fest, 4 Kameraden hoben die Leiter auf, und die Prozession setzte sich in Bewegung, indem einer von ihnen mit einer Klingel in der Hand vorausgieng, und sowohl die Anklage als auch das von dem hohen Tribunal ausgesprochene Urtheil in Versen proclamirte. Tausende von Weibern und Kinder folgten laut jubelnd dem Zuge durch den Strand, und da einige derselben ihre Wuth über die begangene Missethat an den armen Verbrecher durch Steinwürfe ausließen, so both er alle seine Kräfte auf, um sich loszumachen, aber die Binden um die Knöchel seiner Füße hielten ihn fest, und er mußte aushalten, bis er vor dem Hause der

verführten Dame ankam, woselbst die Anklage und das Urtheil nochmals proclamirt wurden, und er sodann seine Freiheit erhielt.

In St. James-Street waren heute Vormittag 12 Maurer beschäftigt, haufällige Häuser niederzureißen; aber die Häuser stürzten über sie ein und sie wurden sämmtlich verschüttet. 7 Männer und einen Knaben hatte man bereits ausgegraben, aber 2 von ihnen schienen todt zu seyn.

Die Bevölkerung von Großbritannien wurde im Jahre 1811 auf 11 Mill. 800000 Seelen angegeben, 500000 Seer- und Landsoldaten nicht mit einbegriffen. Im Laufe dieses Jahres ist aber bekanntlich eine neue Zählung vorgenommen worden, nach welcher es sich nunmehr ergibt, daß sich die Bevölkerung seit 1811 um 15 Proc. vermehrt hat, und daß daher gegenwärtig 14 Millionen Menschen in England und 6 Mill. 500000 Menschen in Irland wohnen. Demnach ist die Population in den Europäischen Britischen Besitzungen 20 Mill. 500000 Menschen, und wie nehmen die Bevölkerung in unsern übrigen Colonien folgendermaßen an: In

Nordamerika 1 Million. 500000, in Westindien 900000, auf den Inseln im Mitteländischen Meere 150000, in Afrika 130000, in Asien 2 Mill. 40000, in Ostindien 70 Millionen, zusammen 95 Millionen 220000 Menschen. Als das Römische Reich den Gipfel seiner Größe erreicht hatte, zählte es 120 Millionen Unterthanen, aber die Hälfte von ihnen trug das Sclavenjoch. Die zum Handel bestimmten Schiffe von Großbritannien vermögen die Last von 2 Millionen 640000 Tons zu tragen. Die jährlichen Exportationen aus Großbritannien belaufen sich auf 51 Millionen Pf. Sterl., dagegen die Importationen auf 36 Mill. Pf. Sterl.

Die Subscriptionsliste für Sir R. Wilson hat sich durch folgende Unterschriften vergrößert: Der Graf von Fitzwilliam mit 500 Pf. St. Lord Holland mit 100 Pf. St. Der Graf von Jersey mit 50 Pf. St. Lord John Russell mit 25 Pf. St. Lord Ossulton mit 25 Pf. St. Viscount Duncannon mit 25 Pf. St. Edward Ellice Esqre mit 50 Pf. St. Anonym mit 270 Pf. St. H. Brougham Esqre. mit 25 Pf. St. Th. Denmann Esqre. mit 25 Pf. St. und Dr. Rushington mit 25 Pf. St.

In vergangener Woche kam eine ältliche Dame mehreremale nach dem Hause des Herrn Wood, traf ihn jedoch nie, und da dies auch am Sonnabend der Fall war, so verlangte sie Miß Wood zu sprechen. Als diese erschien, zählte sie 100 Souverains auf den Tisch, und ersuchte sie, solche ihrem Vater mit der Bitte zu übergeben, sie der Subscription für Sir R. Wilson beizufügen.

Zufolge eines Briefes von dem Consul in Salonichi hatte der Gouverneur die Griechen, die sich, 20000 Mann stark, auf der Landenge von Cassandra befinden, dreimal angegriffen und war jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen worden. Er hatte jene Stadt abermals verlassen, um einen vierten Versuch zu machen, und mit großer Angst sah man dem Resultate desselben entgegen, indem die in Salonichi wohnenden Türken über den unerwarteten Widerstand der Griechen so aufgebracht waren, daß sie gedroht hatten, alle Christlichen Einwohner zu ermorden, wenn der Gouverneur nicht siegreich zurückkehren sollte.

In der Versammlung der Manchester Bibel-Gesellschaft überreichte der Missionar, Hr. Grimsshaw, ein Buch, welches das neue Testament in Chinesischer Sprache enthielt.

Im Jahre 1820 wurden aus Rußland 1 Mill. 444076 Pud und im Jahre 1821 982660 Pud Salz in Britischen Schiffen in England eingeführt.

London, den 16. October.

Die Behauptung, daß die im Archipelagus kreuzenden Griechischen Schiffe Englische Schiffe geplündert haben, ist zur Ehre der Griechen vollständig widerlegt worden. Zwar ist es wahr, daß sie Englische Schiffe angehalten haben; aber anstatt sie zu plündern, wünschten die Griechen die Käufer der Ladung zu werden, und wenn ihnen dies verweigert wurde, setzten sie die Schiffe nicht allein in Freiheit, sondern erboten sich auch, dem Englischen Capitain für den Zeitverlust einen Schaden-Ersatz zu machen.

Die Irlandschen Zeitungen sind mit Beschreibungen der beinahe in jeder Nacht in der Grafschaft Limerick verübten Gewaltthatigkeiten und besonders der nächtlichen Angriffe auf Häuser, um nach Waffen zu suchen, angefüllt.

Vom 25ten d. M. an wird jedes Regiment Infanterie, mit Inbegriff der Ober- und Unter-Officiers nur aus 650 Mann bestehen.

Am Sonnabend langte Fürst Paul Esterhazy, von Paris kommend, in Dover an.

Gestern bewirthete der Spanische Gesandte, Herr De Onis, sämmtliche hiesige fremde Gesandte und Minister in seinem Hause in Potzland Place.

Der Graf von Woronzow ist mit seiner Gemahlin und Familie hier von St. Petersburg angelangt.

Der berühmte Componist Rossini ist für die hiesige Itallienische Oper engagirt worden.

Die Uniform der Spanischen Armee wird gänzlich verändert; die Linien-Truppen erhalten blaue Röcke mit karmoisinrothen Aufschlägen; die leichte Infanterie grüne Röcke mit den nämlichen Aufschlägen wie die Linien-Truppen; die Linien-Cavallerie gelbe Röcke; die leichte Cavallerie grüne Röcke mit karmoisinrothen Aufschlägen; die Kürassiers erhalten rothe Röcke; die Artillerie und das Genie-Wesen behalten ihre jetzige Uniform bei.

„Die Portugiesische Revolution, sagt die Ministerial-Zeitung, der Courier, kann den Engländern nicht sehr vortheilhaft werden. Die Korrespondenzen scheinen alle Tractaten, die ehemals zwischen Portugal und England geschlossen worden zu vergessen, alle Treu und Glauben bei Seite zu setzen, und ihr System auf solche Weise zu be-

folgen, die Jedermann überzeugen muß, daß der Englische Einfluß auf den König und die Nation gänzlich verlohren ist. Die Entlassung des Marischalls Beresford ward der erste Schritt, und die Auflage auf Englische Manufactur Waaren, die einem Verbote gleich zu achten, ist der zweite. Der Britische Geschäftsträger hat eine förmliche Vorstellung gegen diese neuen Auflagen unter dem 24ten eingegeben, und am folgenden Tage hatte er mit dem neuen Ministerium eine Unterredung. Aber mit seinem Einfluß war es zu Ende, und die Portugiesen schienen entschlossen, Spanien zu folgen und fast jeden Handels-Artikel zu verbieten."

Madrid, den 5. Oct.

Wie es heißt, hat unsere Regierung dem Grafen von Revillagigedo, unserm außerordentlichen Vorschaffter zu Lissabon, Befehl ertheilt, unverzüglich nach Madrid zurückzukehren.

Philadelphia, den 26. Sept.

Zufolge Nachrichten aus Vera-Cruz vom 2. August hatte Puebla am 26. Juli capitulirt und die Insurgenten hatten von der Stadt Besitz genommen. Auf diese Art ist, mit Ausnahme von Vera-Cruz und der Stadt Mexico, das ganze Königreich für Iteubide.

Baltimore, den 14. Sept.

Ein aus St. Thomas vom 25. August datirter Brief ist hier angekommen und es heißt darin unter andern: „Ein Holländischer Schooner, von Curacao kommend, hat Nachrichten aus Punico: Cabello vom 12ten überbracht. Eine bössartige Krankheit herrschte daselbst; General Pereira war gestorben und General Morales lag gefährlich krank darnieder. Ein Gerücht herrscht hier, daß Carthagena capitulirt habe; dies sey nun wahr oder nicht, Carthagena so wohl als Puerto Cabello müssen sehr bald erliegen.

Newyork, den 12. Sept.

Lord Cochrane hatte 12 Englische Siffe wegen Nichtbeobachtung der Blockade zurückgehalten. General San Martin befand sich mit 10000 Mann 13 Meilen von Lima und wollte die Stadt angreifen, sobald die künftige Jahreszeit vorüber war.

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldau, vom 30. Sept.

Nur mit der äußersten Anstrengung gelang es dem Pascha, bei der Erstürmung des Klosters 4 Anführer und 60 Mann von den Griechen zu retten. Der erste Anführer derselben,

Sardar Jorakti, von dem es früher hieß, daß er gefangen nach Constantinopel sey abgeführt worden, hat sich, nach den neuesten Nachrichten, um den Türken nicht in die Hände zu fallen, selbst verbrannt. — Alles in dem Kleien von den Bosaren verwahrte Vermögen haben die Griechen, ehe sie sich ergaben, vernichtet. — Merkwürdig ist, daß die Griechen alle Pferde, die den Hunger und Mangel überstanden hatten, vor der Uebergabe des Klosters tödteten, so daß den Türken nicht ein Pferd in die Hände fiel.

Bante, den 15. Sept.

Nachrichten aus Morea zufolge, hatten die Anstrengungen des Fürsten Demetrius Ypsilanti, um Ordnung in das Chaos zu bringen, die günstigsten Folgen. Alles nahm seitdem eine andere Gestalt an. Mehrere ausländische Officiere exerciren die Rekruten, welche theils aus Einwohnern, theils aus Fremdlingen bestehen, die aus allen Weltgegenden hinkommen, um für Griechenlands Freiheit zu streiten. In Demizana befinden sich jetzt 4 Pulverfabriken, die täglich 4 bis 500 Pfund liefern. Die Truppen des Despotonnes belaufen sich auf ungefähr 12000 Mann, wovon ein jeder 30 Türkische Piafter für den Monat erhält. Auch 600 junge Leute, welche dem Unglück von Cydonia entgangen sind, werden in den Waffen geübt und bilden eine Reserve, die täglich zunimmt. — Corinth ist von den Türken in einen Aschenhaufen verwandelt worden und eine große Anzahl Dörfer von Morea ist auf gleiche Art verschwunden. — Auch in Salonichi sind mehrere Straßen in Flammen aufgegangen.

Ganz Griechenland bietet jetzt überhaupt einen traurigen und sonderbaren Contrast dar. Hier erblickt man ehrwürdige Trümmer des glorreichen Alterthums und dort Schutthaufen neuer Gebäude, hier verwüstete Christliche Kirchen, dort zerstörte Moscheen des Osman. Jede liegende ganze Strecken des fruchtbaren Landes, denn es giebt keine Anbauer desselben mehr, da Waffengeklänge allenthalben den friedlichen Landmann vertrieb.

Athen befindet sich von neuem in den Händen der Türken. Die Griechen leisteten zwar tapfern Widerstand, mußten aber der Uebermacht weichen.

Aus dem Lager vor Janina wird vom 19. August geschrieben:

Am 10ten dieses brach eine Feuersbrunst in dem Fort aus, worin Ali Pascha sich befindet.

Eine große Anzahl der Magazine wurde ein Raub der Flammen. Die Belagerer benutzten diesen günstigen Umstand zum Angriffe nicht. Chur: schid Pascha, welcher diese Armee commandirt, wird von allen Seiten bedroht. Ein berühmter Carbonaro von Neapel, Passano mit Namen, hat darauf an der Spitze eines beträchtlichen Corps von Cephaloniern die Türken angegriffen und sie genöthigt, die Belagerung aufzuheben und sich zurückzuziehen.

Rom Mailn, den 17. Oct.

Einige fremde Officiers, die zu Wien Jünger nach Griechenland werben wollten, sind eiligst über die Gränze geschafft worden. — Der von einem gewissen Grafen entworfene Plan, den Malchhofer: Orden in Griechenland zu entschädigen, ist gescheitert.

Eine mit Depeschen nach Smyrna segelnde Algerische Schubecke nahm unterwegs eine große Griechische Polacre mit 90 Mann Besatzung. Alle Nachrichten schildern die Sache der Griechen als hoffnungslos; die Türkische Flotte soll beauftragt seyn, Hydra, Spezzia und Psara, als die drei Mittelpuncte der Griechischen Handels: Marine ganz zu zerstören.

Die Pforte soll schon mehreremal an den Wiener Hof das Ansuchen um Auslieferung des in einer Ungarischen Festung aufbewahrten Fürsten Alexander Ypsilanti gemacht haben.

Die Türken haben 7000 Mann bei der Festung Coron auf Morea gelandet und dieselbe verproviantirt.

Wien, den 10. Oct.

Des Fürsten von Metternich Durchl. reiset heute nach Hannover ab; der Kämmerer und Staats: Kanzlei: Secretair, Baron de Pont, und der Official Raymont begleiten Sr. Durchl. auf dieser Reise. Vermuthlich wird der Fürst im Rückwege sich auf dem Johannisberg einige Tage verweilen.

Der Civil: Gouverneur des Gouvernements Wilna, Fürst Drucki Lobeki, hat das Großkreuz des Kaiserl. Leopolds: Ordens erhalten.

Der Marquis von Paulucci ist von Riga hier angekommen.

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

In der am 1. und 2. October Statt gehabten Ziehung der Sieben: Güter: Lotterie sind auf folgende Nummern Hauptgewinne gefallen, und zwar auf No. 61,230 die sieben Güter nebst 20,000 Fl. W. W. 10,337, 50,000, 69,428,

25,000. 106,784. 10,000. 102,961, 5000. 20,624, 2500. 95,299, 2500. 78,559, 2500. 22,680, 2500. 101,875, 1000. 35,633, 1000. 81,663, 1000. 92,178, 1000 Fl. W. W. In der dritten und letzten Ziehung vom 3. October gewannen noch No. 54,271, 5000 Fl. W. W. 36,221, 1000 Fl. W. W.

Hannover, den 18. Oct.

Am Mittwoch, den 17ten, war großes Cavallerie: Manövre auf der Mecheler Haide, eine Stunde von der Stadt. Auch hier waren Sr. Majestät nicht zugegen, da höchstdieselben sich zwar an diesem Tage besser befanden wie an dem vorigen, doch das Zimmer nicht verlassen durften. Die Herzöge und alle hier anwesenden fremden Fürstlichen Personen und Generals wohnten den Evolutionen bei, welche an diesem Tage ausgeführt wurden. Die hier aufgestellten acht sehr schönen Cavallerie: Regimenter gewährten einen imposanten Anblick. Nach dem Manövre begaben sich der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, in Begleitung des Herzogs von Cambridge, in das bei Stöcken aufgeschlagene Infanterie: Lager, und höchstdieselben geruheten, die innere Einrichtung desselben genau in Augenschein zu nehmen. Des Abends war Ball und Souper bei dem Herzoge von Cambridge.

Das Befinden Sr. Maj. ist heute besser wie in den vorhergehenden Tagen. Das Ge: richt erhält sich noch, als wenn Allerhöchstdieselben die Rückreise nach London am Schlusse der nächsten Woche antreten werden. Indes soll es doch die Absicht Sr. Majestät seyn, zuvor die Universität Göttingen zu besuchen.

Als Sr. K. H., der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, gestern dem Cavallerie: Manövre beiwohnte, äußerte derselbe seine größte Zufriedenheit über dieses schöne Corps, und gab zu erkennen: daß er sehr selten eine solche treffliche Reuterey gesehen habe.

Am 19ten October ist eben so wenig ein Bulletin erschienen. Der König hat eine sehr gute Nacht gehabt und befindet sich recht wohl.

Ohnerachtet der Indisposition Sr. Maj. haben dieselben dennoch mit dem Staats: Ministern, Herren Marquis von Londonderry und Grafen von Münster, gearbeitet.

Als Sr. Maj., unserm verehrten Könige, bei dessen Durchreise durch Münden die dasigen Autoritäten vorgestellt wurden, antwortete der Monarch dem Landrath von Pape, der ihn mit einer kurzen Anrede begrüßt hatte, in Deutscher



Sprache: „Ich habe für meine Leute gethan, was Ich konnte und werde es ferner thun; Ich habe es ja auch beschworen; sagen Sie Meinen Leuten, daß Ich ein Hannüversches Herz habe.“

Von der Spanischen Gränze,  
den 12. October.

Die Nachrichten aus Barcellona lauten fortdauernd sehr traurig. Ein großer Theil der Bevölkerung wird durchs gelbe Fieber hinweggerafft. Es herrscht in allen Straßen von Barcellona und hat sich auch nach der Citadelle ausgebreitet. Die Hitze war fortdauernd besonders groß. Vom 29ten Sept. bis 2. Oct. starben zu Barcellona und Barcelonette über 300 Menschen. Am 2ten dieses befanden sich bloß in den öffentlichen Anstalten über 500 Kranke. Zum Glück ist die Hälfte der Einwohner von Barcellona noch zu rechter Zeit ausgewandert; die übrigen haben die Erlaubniß erhalten, sich auf das Feld, zwischen der Stadt und dem Cordon, in Zelte zu begeben. Die Franciscaner und Capuziner Mönche leisteten den Kranken allen nur ersinnlichen Beistand; 40 dieser Geistlichen sind schon ein Opfer der Seuche geworden, so wie auch 5 Aerzte.

Auch zu Tortosa ist der dasige Bischof, der die Stadt nicht verlassen wollte, ein Opfer seiner Menschenliebe geworden.

Nach den neuesten Nachrichten sollen jetzt 300 bis 350 Menschen täglich zu Barcellona sterben. Die unglücklichen Einwohner begaben sich zahlreich nach den Kirchen, um Gott zur Abwendung des Uebels anzuflehen. Da aber durch solche Versammlungen die Ansteckung noch mehr befördert werden dürfte, so glaubt man, daß die Kirchen geschlossen werden.

Paris, den 17. Oct.

Der Postwagen von Vrest ist von 4 bewaffneten Räubern angefallen, welche 1500 Francs erbeuteten.

Man spricht jetzt von Errichtung einer telegraphischen Post zwischen Paris und unsern vornehmsten Seehäfen, mittelst welcher man sowohl bei Tage als bei Nacht aufs schnellste sich korrespondiren können. Man würde in 5 Minuten Nachrichten nach Bordeaux übermachen können.

Die Vorsichtsmaßregeln an unsern Gränzen zur Abhaltung des gelben Fiebers sind die strengsten und müssen aufs genaueste erfüllt werden. An einem unser Gränzorte sind die Jahrmärkte ausgesetzt worden.

Das Gerücht, als wann das gelbe Fieber auch zu Livorno ausgebrochen wäre, hat sich Vortz lob! bisher nicht näher bestätigt.

Drüssel, den 19. Oct.

Auch in unsern südlichen Provinzen sollen Armen Colonien angelegt werden.

Wegen beleidigender Artikel über die Neapolitanischen Angelegenheiten sind der Eigenthümer und der Herausgeber des Journal de Gaud erster zu 1200 und letzter zu 600 Gulden Strafe verurtheilt worden.

Cypern, den 22. Aug.

Auch in unser Insel ist nun die Ruhe, die bisher auf derselben herrschte, zu Ende. Die Türken haben angefangen, die Griechen zu ermorden. Der Bischof von Nicosia, Primas der Insel, drei andere Bischöfe und verschiedene Griechische Geistliche sind Opfer der Türkenwuth geworden. Die Europäischen Consuls schicken ihre Familien nach Italien. Wer kann, flüchtet sich von hier.

Zante, den 16. Sept.

Auf der Türkischen Flotte befinden sich auch viele Juden, die zu Konstantinopel zum Marinedienst angenommen waren.

Auf Cephalonien und andern Inseln ist eine Proclamation verbreitet, welche die Einwohner auffordert, den Griechen zu Hülfe zu kommen und worin es unter andern heißt: „Cephalonier! Der so lang erwartete Augenblick ist gekommen. Die Sonne der Griechischen Freiheit strahlt jetzt. Die unbesiegbare Armee des Kreuzes hat jetzt ihren alten Glanz wieder. Auf den, tapfere Cephalonier, zu den Lagern der Griechen! Da erwartet uns eine ewige Krone des Sieges, und so wie der unsterbliche Homer die bewunderungswürdigen Thaten der Cephalonier unter den Mauern von Troja besungen hat, eben so werden Dichtkunst und Geschichte unsere Namen der Unsterblichkeit überliefern.“

St. Thomas, den 20. Aug.

Vor einigen Tagen haben wir hier eine Erdererschütterung gehabt, die auch auf der Insel St. Croix verspürt worden. Am Abend desselben Tages empfand man noch einen heftigern Erdstoß, und gleich nachher erblickte man eine große Feuerkugel in der Luft, welche plötzlich einen so starken Schein von sich gab, daß das Volk hier auf den Straßen vor Schreck zusammenfuhr. Bei seinem Verschwinden gab dieses Meteor keinen Knall; aber noch kurz

vorher hörte man das Rauschen eines großen Feuers.

Schwerin, den 19. Oct.

Dem Vernehmen nach wird der diesjährige allgemeine Landtag bereits am 21sten November zu Sternberg eröffnet werden.

Der 18te October wurde hier auch diesmal, wie früher, durch Anzündung eines auf Kosten einer Privat-Gesellschaft auf dem Osterker Berge, nahe bei der Stadt, errichteten Scheiterhaufens, in Gegenwart einer zahlreich versammelten Menge, gefeiert. Zur Eröffnung der Handlung wurde unter Begleitung der Musik ein Lied gesungen und eine auf die Wichtigkeit des Tages sich beziehende Rede gehalten.

Aus dem Brandenburgischen,  
den 20. Oct.

Der General-Feldmarschall, Graf Kleist von Nollendorf, hat sich im Thiergarten ein Haus gekauft und wird für immer sein Domicilium in Berlin nehmen.

Morgen findet, in Gegenwart des Königs und der Königl. Prinzen und Prinzessinnen, große Parade und dann Gottesdienst statt, zur Nachfeier der denkwürdigen Schlacht bei Leipzig. Die Potsdamer Garnison rückte hierfürhalb gestern zu Berlin auf mehrere Tage ein.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Inspektor des-physikalischen Cabinets Nicol. Grundt; die Studenten der Philosophie Gerhard Jöge v. Mannreuffel und Hermann Andersohn, und den Studenten der Rechtswissenschaft Aug. Joh. v. Dehn, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Okt. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. R. Rector.  
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ordnungs-Gerichts-Adjunct Matwei Baron von Malama, als Besitzer der im wendischen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenen Güter Piskow und Draween, bei dem Oberdirector der livl. Credit-Societät um ein Darlehn auf das Gut Wohn nachgesucht hat; so wird solches,

nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligende Darlehe verabsolgt werden soll. Zu Riga, am 12. Oct. 1821.“  
Desmittelfst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten Oct. 1821.

Samson.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelfst zu wissen, welchergestalt der Müller Hermann Kipsberg, belehrt des anhero producirten, mit dem nunmehr verstorbenen hiesigen Meschtschanin Isakow Abramow, am 25. Septbr. 1819 abgeschlossenen und am 16. October desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Kiol. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrates, das dem letztern gehörige, alhier im dritten Stadtheil, sub Nr. 29 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 10,000 Rbl. W. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamat, also spätestens am 30. November 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Müller Hermann Kipsberg, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten October 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelfst dieses öffentlichen Proclamat zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Stadt-Fiscaltin, Gouvernements-Sekretairin Maria Elisabeth Duschbund, geb. Esß, dieselbst ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defuncta Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamat, also spätestens am 20. April 1822, mittelfst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. W. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20sten Dec-  
tober 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober- Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und  
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat demittelst zu wis-  
sen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann  
dritter Gilde Blasius Galetti, belehre des anhero pro-  
ducirten, mit dem hiesigen hiesigen Bürger und Kauf-  
mann dritter Gilde Johann Abschwerd, am 12. Au-  
gust d. J. abgeschlossen und am 2ten September bei  
Einem Erlauchten Kaiserl. k. Hofgerichte protokolli-  
rten Kaufkontrakte, das dem letztern gehörige, alhier im  
zweiten Stadtheil an der Promenade sub Nr. 11 auf  
Stadtgrund belegene hölzerne Haus sammt Apper-  
tinentien, für 3500 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht,  
und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein ge-  
sechtes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst  
Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten  
hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an  
besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige An-  
sprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen  
Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen ma-  
chen zu können vermeynen, aufgefordert, sich damit in  
ges. hiesiger Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a-  
dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Decbr.  
1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung,  
daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand  
weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern  
mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit  
Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den  
ihre gehörigen Plaz, dem Käufer, hiesiger Bürger und  
Kaufmann dritter Gilde Blasius Galetti, als sein wah-  
res Eigenthum aufgetragen werden soll. R. R. W. Ge-  
geben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. October  
1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober- Secr. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores eines kaiserlichen  
Landgerichts döbrptischen Kreises fügen demittelst zu wis-  
sen, welchergestalt der Uddernsche Pfandhalter Carl  
Reinhold Pegoschoff, unter Anzeige, daß nachstehende  
Dokumente, nämlich 1) der am 3ten März 1764 dem  
Pfandbuche einverleibte, zwischen dem Herrn Obrist-  
Wachmeister v. Reuz und dem Lieutenant v. Dietrichs  
am 4. August 1785 über Uddern errichtete Pfandkon-  
trakt; 2) eine am 11. März 1780 ingrossirte Verschrei-  
bung des Herrn Barons Ernst Jean de Hennin an den  
Herrn Geheimenrath und Ritter v. Nietinghoff, wegen  
der an den Nachlaß des Capitaine v. Hennin gemachten  
Forderung, falls solche die Summe von 20.000 Rubeln  
R. A. übersteigen sollte; 3) eine am 27. Okt. 1797 und  
eine am 30. Januar 1800 ingrossirte obligationsmäßige  
Forderung des Arrondators Pegoschoff von resp. 5000 u.  
7000 Rub. S. M.; 4) eine am 17. August 1801 ingros-  
sirte Donation von 2000 Rub. R. A., zum Besten der  
Witwe Anna Gwannowna; 5) eine am 20. Aug. 1801

für den Arrondator Pegoschoff ingrossirte Obligation von  
2500 Rub. S. M.; 6) eine am 22. März 1809 ingros-  
sirte Arrende- Kautions über 4002 Rub. R. A. für das  
publike Gut Uhlfeldt; 7) eine am 8ten Aug. 1810 in-  
grossirte, vom Arrondator Pegoschoff an die livländische  
Ritterschaft für den Uddernschen Postkommisair Lingner  
ausgestellte Kautions von 1000 Rub. R. A.; 8) eine am  
3. Mai 1811 ingrossirte, vom Pfandhalter Pegoschoff  
ausgestellte Kautions für das von dem Kreditistum an  
B. R. Normann zur Arrende gegebene Gut Passover,  
und zwar für die jährliche Arrende- Summe von 6025  
Rub. R. A.; 9) eine am 14. Junius 1811 ingrossirte,  
vom Arrondator Pegoschoff für das publique Gut Span-  
tau geleistete Kautions — schon längst von ihm berichte-  
tet und abgemacht, die zur Expropriation erforderlichen  
Dokumente und Urkunden aber von abhänden gekommen  
sien — um Erlaß eines erforderlichen Proklams zur  
Mortifikation und Deletion obgenannter Dokumente  
nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito mediante de-  
creto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden  
mittelst dieses öffentlich ausgegebenen Proklams alle Die-  
jenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Do-  
kumenten und Urkunden Ansprüche formiren, oder ge-  
gen deren Mortifikation und Deletion rechtliche Einre-  
den vorbringen zu können vermeynen, aufgefordert,  
sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo her-  
rührenden Forderungen oder Widersprüchen in der ver-  
emtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. k. bis  
zum 27. März des 1822sten Jahres, hieselbst mit ihren  
fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte  
Dokumente und Urkunden mortificiret und exgrossiret  
werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten,  
vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signa-  
tum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27ten  
September 1821.

Im Namen und von wegen des kaiserl. Land-  
gerichts döbrptischen Kreises:

A. v. Dettingen, Assessor.

Secretaire Hehn.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin  
wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Arrende-Jahre  
des hiesigen Stadt- Gutes Wierah mit dem 1sten Mai  
1822 ablaufen, selbiges Gut am 21sten December d. J.  
beim hiesigen Stadt- Cassa- Collegio, Vormittags von  
11 bis 12 Uhr, von gedachtem Jahre ab auf sechs Jahre  
aufs neue an die Meistbieter verarrendirt werden wird.  
Die Arrende- Bedingungen können von den Arrende-  
liebhabern in der Kanzlei dieses Rathes perlustriert wer-  
den. Publicatum Fellin, Rathhaus, den 11. October  
1821.

J. J. Töpfer, Bürgermeister.

Theodor Schweder, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Den respectiven Hrn. Theilmeyern an der Brand-  
weinslieferung, die Ihre Zahlungen noch gar nicht,  
oder Theils noch nicht ganz empfangen haben, hat Un-

Jerichimeter die Ehre anzuzeigen, daß am 19. October von Sr. Erlaucht, dem Herrn Finanz-Minister der Bereichl unterzeichnet worden, den in Kronstadt befindlichen Brandwein (nachdem vom 8ten August deshalb unterhandelt worden) nunmehr in höherer Güte, auf Kosten und Verantwortung des Ablieferers zu empfangen. Zugleich hat Er auf die unangenehme Ihm gewordene Nachricht hinzuzufügen, daß das letzte aus Narva, mit dem Rest der Lieferung 164 Faßtagen halbrand in Silber am 12ten Oct. unter Führung des Schiffers Deschechin, abgefertigte Schiff Ija, bei dem am 16ten Oct. stattgehabten wüthenden Sturm, ohnweit Vieson Eiland, durch aufstoßen auf einen Felsen total leck geworden, aber doch glücklicherweise noch hat das Ufer erreichen, und die Ladung (ob ganz ist mir noch unbekannt) bergen können. Alle Anstalten auch diesen Brandwein in andere Fahrzeuge umzuladen, und so fern kein Frost eintritt, noch nach Kronstadt zu transportieren, sind bereits getroffen, und so bald nur ein, oder der andere Theil derselben an der Krone abgeliefert, und die Gelder dafür empfangen werden, sollen diese ohne die geringste Verzögerung, nach der ihm gewordenen Aufgabe verwandt oder remittirt werden; wobei er der Ueberzeugung ist, daß die billige Einsicht der resp. Herren Interessenten, nicht allein nicht ihm die Schuld der verzögerten Zahlung beimißt, sondern ihm auch die Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß er, trotz der vielfachen Unannehmlichkeiten, Aufenthalt und Verluste, einen Jeden derselben nach Möglichkeit gerecht geworden. St. Petersburg, den 21. October 1821. 3

Carl Ludwig von Küster.  
Friedrich Wilhelm Osterhoff, mit einem Zeugniß versehen, auf welche Weise er seine Studien auf der hiesigen Universität vollendet hat, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt Unterricht zu ertheilen. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der Petersburgischen Vorstadt. 2

Da ich mich veranlaßt gesehen die dem Herrn Geheimrath v. Löwenstern, unterm 28ten Nov. 1819 ertheilte Vollmacht aufzuheben, so habe ich nicht unterlassen wollen dieses und daß der Herr Geheimrath v. Löwenstern in keinerlei Art weiter mich zu vertreten und meine Gerechtsame wahrzunehmen berechtigt ist, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Löwenstern, am 18ten Oct. 1821. 3

Eriderike v. Löwenstern,  
geb. v. Gersdorff.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich biete mein in der Jamschen Straße belegenes Haus nebst Obstdgarten und Baumschule zu einem sehr billigen Preis und unter jeder Bedingung, die sicher ist, zum Verkauf aus. Neubauer, Gärtner. 1

Zu verkaufen.

Italienische und französische Kavern, Oliven, englischer Porter, gute Heringe in Sechschthleiben à 4 Rubel, wie auch alle Gattungen Weine und Gewürzwaaren verkauft zu billigem Preise. 2

C. Bloch.

Eine ganz neue moderne, äußerst bequeme Dreischke ist zu verkaufen. Des Preises wegen erkundigt man sich bei Herrn Ludwig Schulz. 2

Bei mir sind zu haben: Gerichtsprügel, die ich den neuen Bauergerichten zum Kauf anbiete. 2  
Klemmer Vogel.

Bei mir sind dreiviertelstößige Wein- und Bierbotteln, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasbotteln zu 18 Ko. das Stöck zu haben. H. Lberleitner. 2  
Außerordentlich gute revalische Kissenrömlinge in Burken sind zu haben bei Graham.

Zu vermietthen.

Im Hause Nr. 5 am Markte ist ein Quartier von drei aneinanderhängenden wa. men Zimmern monatlich oder jährlich zu vermietthen oder aber auch als Wude zum bevorstehenden Jahrmartie zu vergeben. Miethliebhaber haben sich dieserhalb im benannten Hause an den Diener Michalla zu wenden. 2

Bei dem Hn. Apotheker Wegener am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zur Miete zu haben. 1\*

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann, der in der russischen, lettischen, estnischen, polnischen und deutschen Sprache erfahren, der Oekonomie in Rücksicht des Brandweinbrandes und Bauwesens kundig ist, auch Plantagen anzulegen versteht, wünscht entweder die Disposition auf einem Landgute oder als Pächter zu erhalten. Er ist bei dem Hn. Titularrath Schmide zu erfragen. 1

Verloren.

Den 15ten Oktbr. ist hier in der Stadt eine Piffelhündin, weiß mit gelben Flecken, verloren gegangen. Wer diese Hündin in dem von Wahlischen Hause in der Wohnung des Herrn Landraths v. Stenkenkampff ablieft, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 1

Abreisende.

Da ich Willens bin, hiesige Gegend nächstens zu verlassen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche seit der Zeit meines Abganges von der Universität Forderungen an mich haben, sich deshalb bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Oktb. 1821. 1

Goerh,  
Chirurg 2ter Classe.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22. Okt. 1821. 2

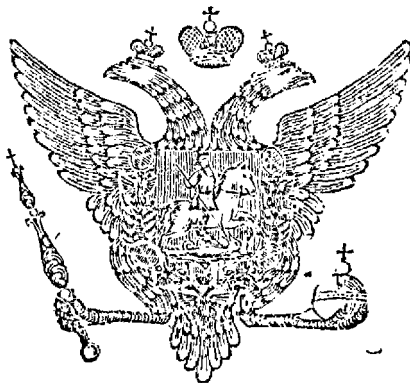
Karl Jürgens, Knochenbauergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Fr. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. October 1821. 3

Johann Grönlund, Buchbindergezell.

# D r p t s c h e    Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



87.

Sonntag, den 30. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus Stockholm,  
vom 16. October.

Heute ist das End-Urtheil über den berühmten Drygger vom Svea-Hofgericht gefällt worden. Er ist demnach durch dieses Urtheil für ehrlos erklärt und soll bei Brodt und Wasser 20 Tage im Verhaft sitzen.

In der Nacht des 30sten Septembers wurden auf dem Landgute Bårgårda in dem Gouvernement Elfsborg ein 88jähriger Greis, der Probst Kullmann, und dessen 72jährige Frau, nebst ihren Hausgenossen, einer Demoiselle, 2 Knechten und 2 Dienstmädchen, von einer Räuberbande überfallen, sämmtlich schwer verwundet und ihrer Habe beraubt. Die Thäter, die sich das Gesicht schwarz gefärbt hatten, sind noch nicht entdeckt.

Londen, den 16. Octbr.

Der nach England gebrachte Aegyptische Obelisk lag vor dem Tempel auf der Insel Chilioe, woselbst er zu Ptolemäus Zeiten, oder wahrscheinlich noch früher, gestanden hatte. Er wurde von dem Herrn Belzoni nach Alexandrien geschafft, und daselbst nach vielen verunglückten

Versuchen, indem er zuvor in den Nil gefallen war, eingeschifft. Er ist 29 Fuß lang und enthält unten einen Flächenraum von 4 Quadratt Fuß. Der jetzt in Alexandrien liegende große Obelisk, Cleopatra's Nadel genannt, ist 67 Fuß lang und enthält unten einen Flächenraum von 7 Quadrat-Fuß. Man hofft, daß dies große Monument nach England gebracht werden wird, zumal da es am Ufer im Hafen von Alexandrien liegt und dessen Einschiffung dadurch sehr erleichtert wird.

Ein gewisser Herr Thomas Bond in Durham macht Sr. Majestät, Georg dem Vierten, die von Madame Sarah Bond hinterlassenen ungefähre 100,000 Pf. St. streitig.

Wir hören, daß Se. Majestät der König im Frühjahr eine zweite Reise nach dem Continent machen und sodann Paris, Wien und Berlin besuchen werden.

Wien, den 17. Oct.

Se. Kais. Königl. Apostol. Maj. haben Allerhöchsthrem Haus-, Hof- und Staats-Canzler, Fürsten von Metternich, den Auftrag zu ertheilen geruhet, Sr. Maj. dem Könige von

Großbritannien Ihre Glückwünsche zu Höchst; dessen Ankunst im Königreiche Hannover zu übers bringen. Se. Durchl. haben zu diesem Ende am 14ten Vormittags die Reise nach Hannover angetreten, von wo Dieselben in der ersten Hälfte des künftigen Monats hier wieder eintreffen werden.

Anfangs war der Fürst von Dietrichstein dazu bestimmt, nach Hannover zu reisen, um den König von England zu complimentiren. Dieß ward aber abgeändert, indem der Fürst von Metternich selbst die Reise dahin antrat.

Auch zu Prag ist der gewöhnliche Landtag eröffnet worden.

Se. Kaiserl. Maj. haben den verdienstvollen General der Kavallerie und Hof-Kriegsraths Vice-Präsidenten, Freiherrn von Stipicz, auch zum Freiherrn und Magnaten des Königreichs Ungarn ernannt.

Dr. Pohl ist mit dem Schiffe, worauf sich die Brasilianischen Natur-Producte und die aus drei Personen (Vater, Mutter und Kind) bestehende Familie von Brasilianischen Wilden befinden, zu Wien angekommen.

Hannover, den 23. Oct.

Se. Maj. haben in den letzten Tagen, während welcher über das Befinden des Königs keine Bulletin's weiter ausgegeben sind, verschiedentlich die Besuche Ihrer Durchl. Geschwister empfangen. Dem Fürsten von Metternich, welcher von dem Kaiser von Oesterreich hieher abgeordnet ist, um Sr. Maj. dem Könige die Glückwünsche zu der erfolgten Ankunst in Ihren Deutschen Staaten auszudrücken, ertheilten Se. Maj. am 21sten d. M. zu Herrenhausen eine Audienz, zu welcher derselbe von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Münster, eingeführt wurde. Bei der Ankunst des Fürsten von Metternich in dem Schloßhofs trat die Wache ins Gewehr und die Trommel wurde gerührt.

Der König hat mit Bedauern vernommen, daß bei dem Treibjagen, welches zu Sr. Maj. Unterhaltung beabsichtigt war, mehrere Personen beschädigt sind. Allerhöchstdieselben haben den Befehl ertheilt, daß sowohl zur Wiederherstellung dieser Individuen, als auch zu ihrer Entschädigung, aus den Königl. Kassen eine Summe mit angemessener Freigebigkeit verwandt werden solle.

Se. Maj. beabsichtigen, so viel man bis jetzt weiß, die Rückreise am 29sten d. M. anzutreten, und das erste Nachtlager in Notenkirchen, das folgende aber in München zu nehmen. Die

Reise-Route wird demnächst über Coblenz, Eßln, Aachen, Lüttich und Brüssel eingeschlagen.

Se. K. H. der Feldmarschall und General-Gouverneur, Herzog von Cambridge, haben sehr schmeichelhafte Belobungs-Schreiben für die Kavallerie an den General, Grafen von Einsingen, für die Infanterie an den General, Grafen von Alten, und für die Artillerie an den General-Feldzeugmeister von der Decken erlassen.

Man glaubt, der Marquis von Londonderry, Fürst Metternich &c. werden uns noch nicht so schnell verlassen. Die Wohnung Sr. Durchl., des Fürsten von Metternich, soll auf 14 Tage gemiethet seyn.

Leider werden wir unsern verehrten Monarchen nicht so lange in unser Mitte besitzen, als wir gehofft und gewünscht hatten. Se. Majestät werden, wie man vernimmt, am nächsten Montage bei der schon weit vorgerückten Jahreszeit die Rückreise von hier antreten und sich zuerst in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten, der Herzöge von Cambridge und von Cumberland, des Erzherzogs Ferdinand Kais. Hoh. &c. nach dem Jagdschloß zu Notenkirchen begeben. Dasselbst waren, wie es heißt, Deputationen der Universität Göttingen, der Stadtmagistrate von Göttingen, Einbeck und Nordheim, auch von der Hanzstädten die Vergamts-Beamten &c. Sr. Majestät vorgestellt werden.

Heute traf der Landgraf von Hessen-Homburg hier ein. Man erwartet dieser Tage Se. Majestät den König von Württemberg, den Kais. Russischen Botschafter am Londoner Hofe, Grafen von Lieven (dessen Gemahlin bereits hier eingetroffen) und den Kaiserl. Russischen Staatsrath, Baron von Dubril &c.

Es werden zu Herrenhausen in dieser Woche Conseils statt finden.

Morgen Abend werden die Bürger der hiesigen Stadt die Ehre haben, Sr. Majestät beim Scheine von tausend Fackeln eine große Abendmusik zu bringen.

Türkisch; Griechische Angelegenheiten.

Oessa, den 2. Oct.

Berichten aus Konstantinopel vom 21. Sept. zufolge, war der Hattischerif des Sultans zur allgemeinen Bewaffnung der Muselmänner am 20. Sept. in allen Straßen verkündigt worden. Lord Strangford wendete allen seinen Einfluß doch zulezt vergeblich an, um diese kriegerische

Maafregel zu verhindern. Der Hattischerliß wurde nur einige Tage später verändert.

Corfu, den 18. Sept.

Sechs Griechen sind hier wegen der den Insurgenten geleisteten Hülfe und wegen Empörungspäne gegen die Regierung zum Tode verurtheilt, 23 Individuen aber des Landes verwiesen worden; sie haben sämmtlich die Gnade des Lord-Commissairs in Anspruch genommen; man zweifelt aber nicht, daß ihr Urtheil vollzogen werden wird.

Marseille, den 4. Oct.

Wir haben hier endlich einige Nachrichten aus Griechenland erhalten, die uns über das Schicksal der dahin eingeschifften Europäischen Officiers nähere Nachricht geben. Zwar haben einige dieser letztern in Morea gelandet, wo sie wohl aufgenommen worden sind; allein die meisten zur Unterstützung der Griechen aus Spanien, Italien, Frankreich, Rußland &c. herbeigekehrten Europäer befinden sich in Aetolien, wo bereits ein Europäisches Corps gebildet worden ist, das sich nächstens in Marsch setzen soll. Mehrere Artillerie-Officiers wurden jedoch aus Aetolien nach Morea berufen, wo man ihrer nothwendig bedarf. Eine große Menge Artillerie, Munition und andere Kriegsbedürfnisse ist gleichfalls durch Schiffe unter Amerikanischer und Spanischer Flagge in Aetolien gelandet worden. Man versichert, mehrere dieser Schiffe wären Französische; sie hätten aber aus Vorsicht jene Flagge aufgezogen.

Alle Waffenschmiede und Zimmerleute werden nach Morea geschickt.

Diejenigen Europäischen Krieger, die sich nach Venedig und in andere Oesterreichische Häfen begeben haben, dürfen sich nicht nach Morea oder nach Aetolien oder einem andern von den Griechen besetzten Hafen einschiffen. Die deshalb ertheilten, aus dem Oesterreichischen Cabri mit herrührenden Befehle sind ganz bestimmt und gestatten keine Ausnahme, selbst nicht zu Gunsten derjenigen, die mit guten Pässen versehen sind. Viele begeben sich deshalb hierher.

Seitdem so viele Artillerie auf Morea eingetroffen ist, beschäftigt man sich ernstlicher mit den Maafregeln, um die noch von den Türken besetzten festen Plätze anzugreifen. Ein großer Vortheil für die Griechen ist die Uebergabe von Navarino wegen des besetzten Hafens. Dieser Platz hat ziemlich neue Werke, die sehr gut unterhalten wurden. Französische Ingenieure hat

ten dieselben in der Mitte des vorigen Jahrhunderts errichtet. Fürst Demetrius legte so viele Wichtigkeit auf die Einnahme dieses Platzes, daß er sich eine Zeitlang, und selbst noch bei der Kapitulation, die in den letzten Tagen Augusts erfolgte, in Person bei dem Belagerungs-Corps befand. Er hat die Kapitulation unterzeichnet. Lepanto wird von einem aus Aetolien dahin vorgerückten Griechischen Corps, bei dem sich viele Europäer befinden, belagert.

Aus Griechenland.

Die Griechische Regierung zu Modon läßt täglich Bulletins über die Vortheile der Hellenischen Heere erscheinen, deren Styl und Ton so eigenthümlich sind, daß die Mittheilung einiger Proben nicht unangenehm seyn dürfte:

Zwei und dreißigstes Freiheitsblatt. „Ehre sey Gott dem Allmächtigen und der heiligen Kirche des Orients. Ehre dem Reiche der Hellenen, dem Archi Strategos, Fürsten Demetrius Psyllanti, und allen Anführern der Hellenen. Friede den im Freiheitskampf fallenden Edeln! Heute (den 28. August) langen Nachrichten an aus dem Lager der bei Avarien versammelten Hellenen. Kürzlich lauten die Worte der Wahrheit also: „Der Wütherich Jussuff Pascha, Anführer der Barbaren, Kinder der Hölle, die an den Teufels-Gesandten Muhamed glauben, hat die siegeswohnten Hellenen unter den Befehlen des Theodor von Spartaki, welche vor der Festung Avarin stehen, angegriffen. Gott hat seinen Stolz gedemüthigt, seine blinde Verwegenheit gestraft. Die Barbaren wurden zurückgeschlagen. Die Verwirrung war gränzenlos. Die Feinde verloren 600 Mann, worunter 3 Vimbaschen. Zweihundert Mann wurden gefangen genommen und verschont. Die Griechen, offenbar von Gott beschützt, verloren nur 36 Mann, die sogleich mit Ehre auf dem Schlachtfelde begraben wurden. Möge die Erde ihren Leichen nicht schwer seyn; denn sie fielen für das Vaterland! — Durch die aus Catamata erhaltene Hülfe von 600 Mann, 2 Kanonen, nebst Pulver, sind die Sieger in den Stand gesetzt, einen Sturm auf die Festung zu unternehmen, und vielleicht wird die nächste Vorherrschaft eine Glück- und Ehrenbothschaft seyn. Gott und die Hellenen!“

Fünf und dreißigstes Freiheitsblatt. (Erschien am 1. Sept.) „Ehre sey Gott dem Allmächtigen u. s. w. So eben langte in dieser glücklichen Stadt die Nachricht von der Einnahme der Feste Artos an; die Bewohner ergaben sich durch

Vergleich; die Zahl der Barbaren, die sich darin befanden, war gering und ihr Leben ward gesichert. Ueberhaupt betragen sich die Hellenen mit der größten Mäßigung. Fürst Demetrius Ypsilanti ist zu Patras eingetroffen; die Zahl der dort befindlichen Hellenen beträgt mehr als Zehntausend. Die mächtigen Navarchen des Eilandes Hydra haben neuerdings die Wegnahme dreier großen Türkischen Schiffe bekannt gemacht. Gott und die Hellenen!"

London, den 20. Octbr.

Unsre heutigen Ministerial-Blätter sagen von neuem, daß unser König auf seiner Rückreise den König von Frankreich besuchen werde; dieser habe ihn dazu angelegentlich eingeladen, und das Palais Bourbon sey zu seiner Aufnahme in Stand gesetzt.

Der König hat erklären lassen, daß er dem hiesigen Stadt-Feste am 9. Nov. nicht beiwohnen könne, da er sich alsdann noch auf dem seeligen Lande befinden werde.

Herr W. Austin, der Pretoge Ihrer verstorbenen Majestät, befindet sich jetzt auf Lord Hood's Landgut in Whitley Abbey bei Coventry.

Die hier seit einiger Zeit zur Schau ausgestellten Wilden aus Brasilien, oder die Indianischen Ponticoudos, wie sie sich nennen, lassen in den hiesigen Blättern bekannt machen, daß zufolge der Britischen Gesetze ihr gewesener Herr genöthigt gewesen sey, ihnen ihre Freiheit zu geben, daß das Geld, welches sie jetzt einnehmen, ihr eigenes sey, und daß sie einen Fond zu sammeln gedächten, um in der Folge im freien England leben zu können.

Graf Bertrand hat sein Haus in Oxford Street verlassen und Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurückzukehren. Bis jetzt befindet er sich noch in London.

Der Chevalier Masclot, der seit mehreren Jahren Französischer Consul in Liverpool war, ist zu einer wichtigen Mission nach Bucharest, der Hauptstadt der Wallachei, ernannt worden.

Ein Brief aus La Guyra vom 15. Septbr. sagt, daß 3 reich beladene Spanische Schiffe in den dasigen Hafen einliefen, indem es ihnen unbekannt war, daß sich La Guyra in den Händen der Patrioten befand. Sie wurden natürlich genommen, und eine Spanische Escadre blockirte darauf den Hafen.

Der Graf von Montholon ist mit seiner Gattin nach Paris abgereiset. Napoleon soll ihm ein Kapital vermacht haben, welches unsre Blät-

ter auf nicht weniger als 18 Millionen Franken angeben.

Auf der Reise durchs Französische Gebiet warf der König oft, wenn sich Arme dem Wagen näherten, Louis'd'or und 5 Franken-Stücke unter sie.

Unsre Blätter enthalten sehr umständliche Nachrichten über den Einzug des Königs in Hannover.

Der St. James Park soll nun durch Gas-Lampen erleuchtet werden.

Christoph, ehemaliger König von Hayti, hatte auch Besitzungen in England ankaufen lassen, die nun von seiner Wittve übernommen werden.

Nach einem Amerikanischen Blatte betrug die Anzahl der Dampfboote auf dem Mississippi und dem Ohio nicht weniger als 72. Mehrere derselben waren von 400, und eines, the United States, sogar von 646 Tonnen.

Dublin, den 16. Octbr.

Wir schmeichelten uns mit der Hoffnung, daß die von der Regierung und von den Local-Authoritäten in Limerick angenommenen kräftigen Maßregeln von Wirkung gewesen seyn würden; aber wir sind heute mit Gefühlen des Schreckens und Abscheues genöthigt, dem greulichen Cataloge der Verbrechen in der Grafschaft Limerick den Mord des Majors Going, des gewesenen Polizei-Commandanten der Grafschaft, einzuverleiben. Folgendes ist ein Auszug eines Briefes aus Limerick vom 15. October: „Gestern wurde Major Going unsern Cappagh ermordet. Die Mordelöhner tödteten ihn durch 5 Kugeln, und schlugen, damit noch nicht zufrieden, seinen Hirnschädel ein.“ Andere Briefe, die wir gesehen haben, sagen, daß 2 Polizei-Diener zu gleicher Zeit ermordet wurden.

Aus Newyork, vom 15. Septbr.

Die Regierung hat den Befehl erlassen, daß zur Beschützung des Handels gegen die Seeräuber die Kriegsschiffe an der Küste von Florida und den Bahama Inseln kreuzen, und daß die nach Cuba und Neu-Orleans bestimmten Schiffe convoyirt werden sollen.

Paris, den 20. Oct.

Dem berühmten Soldoni wird zu Venedig ein marmornes Denkmal errichtet werden.

Der Marquis de St. Marsan ist zu Turin wieder Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Gerichtshof der Pairé wird den 19ten



November anfangen sich mit dem Proceß von Mazeau zu beschäftigen, der als einer der Urheber der Verschwörung vom 19. Aug. 1820 angeklagt ist.

Zu der im Neapolitanischen für das nächste Jahr ausgeschriebenen Grundsteuer von 6 Mill. 150000 Ducati hat die Stadt Neapel 900000 Ducati beizutragen.

Von Marseille ist abermals ein Schiff mit 16 Französischen und Deutschen Officieren nach Griechenland absegelt. Unter ihnen befindet sich auch der junge Pohlische Fürst Krusenstoy. Auch zwei Französische Generals wollten nach Griechenland abgehen.

Die Französische Armee wird jetzt, besonders was die Kavallerie betrifft, ganz vollzählig gemacht, wie es der Friedens-Etat bestimmt. Alle junge Soldaten von der Classe von 1819, die zu der Kavallerie oder zu der Eliten-Infanterie tauglich sind, werden durch eine Königl. Verordnung zur Dienstfähigkeit berufen.

Der Herzog Decazes wird dieser Tage zu Paris erwartet und bald nachher wieder nach London abreisen, um seinen Posten als Vorschaffter daselbst anzutreten.

Lissabon, den 3. Oct.

Dieser Tage machte ein Mitglied der Cortes folgenden Antrag: Da es gar nicht zu läugnen ist, daß es ausgeartete Portugiesen giebt, welche die gegenwärtige Ordnung der Dinge umstürzen und Mißtrauen unter dem Volke erregen möchten, so schlage ich vor, diese Menschen als Hochverräther gegen die Nation bestrafen zu lassen. Angenommen.

Vier junge Piemonteser, die in Portugal angekommen, haben die Cortes um Unterstützung ersuchen lassen, damit sie sich zum General Pepe nach London begeben könnten. Diese Unterstützung ist ihnen auch bewilligt worden.

Mehrere Portugiesische Officiere, die bei der Invasion der Franzosen zu denselben übergingen, sind jetzt in ihre ehemaligen Stellen wieder eingesetzt worden.

Unser Erzbischof hat auf Befehl ein Mandement erlassen, um das constitutionnelle System zu empfehlen; unsere Blätter beschwerten sich aber sehr darüber, daß derselbe nicht ein einzigmal das Wort Konstitution in dem Mandement angeführt habe.

Madrid, den 9. Oct.

Zufolge einer angeschlagenen Bekanntmachung des hiesigen Gesundheits-Collegiums ist es nicht

mehr erlaubt, Spazierfahrten außerhalb der Stadt zu machen. Diese ist eine der Maaßregeln, die man genommen hat, um vor der Epidemie zu schützen, die in Catalonien herrscht.

Die Municipalität zu Mailaga schreibt, daß sich Alles in dieser Stadt wohl befinde, daß aber die meisten Menschen die Stadt verlassen, weil sie glauben, daß gelbe Fieber herrsche daselbst.

Von der Spanische Gränze,  
vom 14. Oct.

Die Nachrichten aus Barcelloña lauten fortdauernd höchst traurig. Vom 3ten bis 5ten October sind daselbst mehr als 1000 Menschen am gelben Fieber gestorben. Kinder unter 12 Jahren bleiben fast durchgängig von demselben befreit; viele dieser Unglücklichen befinden sich aber durch den Verlust ihrer Eltern und Verwandten in dem hilflosesten und elendesten Zustande. Zu Tortosa wurden aus Mangel an männlichen Personen die Leichen von Frauen zur Erde bestattet.

Mehrere Spanische Aerzte hatten sich aus Barcelloña geflüchtet. Groß war daher die Freude der Einwohner, als daselbst mehrere Französische Aerzte ankamen.

Schreiben aus Grun, vom 13. Oct.

Bewaffnete Schmuggler, welche viele Französische Waaren in Navarra einführen wollten, sind mit unsern Truppen in der Gegend von Pampelona ins Handgemenge gerathen. Der Kampf währte gegen 2 Stunden, und derselbe war so lange zweifelhaft, bis die Garnison dieses Platzes, Kavallerie und Infanterie, ausrückte und an dem Kampf Theil nehmen mußte. An beiden Seiten wurden mehrere Menschen getödtet und verwundet, und während des Gefechtes die Waaren nach dem Französischen Gebiet zurückgebracht.

Da an unsern Gränzen so viele Französische Truppen zur Abhaltung des gelben Fiebers versammelt sind, und da man zugleich mißtrauisch ist, so werden auch unserer Seits Vorsichtsmaasregeln getroffen. Zu St. Sebastian und Pampelona geschieht der Dienst als wenn man einer Belagerung entgegen sähe. Infanterie und Kavallerie-Detachements halten das linke Ufer der Bidasoa besetzt und alle Linien-Posten werden verstärkt.

Marseille, den 12. Oct.

Alle Schiffe, die von Italienischen Häfen kommen, sind hier jetzt einer Quarantaine von 30 Tagen unterworfen. Zu den Gerüchten

gehört, daß ein von Batavia zu Livorno angekommenes Schiff die Cholera moralls dorthin gebracht habe. Die nähere Bestätigung hiervon ist zu erwarten.

Auch in Sardinischen sind Vorsichts-Maassregeln gegen das gelbe Fieber getroffen. Aus Frankreich werden keine Personen in Piemont zugelassen, die nicht mit Gesundheits-Pässen versehen sind.

Aus Schwerin, den 20. Oct.

Folgendes sind die Capita proponenda, welche auf dem diesjährigen Landtage zu Sternberg vorzukommen werden: Die ordinäre Landes-Contribution; die Bedürfnisse der allgemeinen Landes-Receptur; Kasse; die Errichtung des Baues des Contingents und seine fernere Unterhaltung; die noch rückständigen Punkte wegen Aufhebung der Guts-Unterthänigkeit; die seit dem letzten Landtage weiter bearbeitete Angelegenheit, wegen Ausgleichung der Kriegs-Erleidungen; die auf dem letzten Landtage ausgesetzte weitere Verathung wegen Verbesserung der Land- und Heerstrassen; eine billige Vertheilung der Last des Services auf alle Städte, und eine neue gerechte Vereinbarung über die Einquartierung der Kavallerie; eine Vereinbarung über die Pflichten und Beiträge der Patronen und der Eingepfarrten zu den geistlichen Bauten, da, wo das Kirchen-Verarium nicht ausreicht.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer ehrlinischen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ordnungs-Gerichts-Adjunct Matwei Baron von Ralamä, als Besitzer der im wendischen Kreise und Lifschen Kirchspiele belegenen Güter Lischon und Drameen, beidem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn auf das Gut Lischon nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbefchlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte hierethalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligende Darlehe verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 12. Oct. 1821.“  
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten Oct. 1821.

E amson.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-

schers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der Müller Hermann Lipsberg, belehrt des anhero produirten, mit dem nunmehr verstorbenen hiesigen Diebstahlsanw. Sefow Abramow, am 25. Septbr. 1819 abgelaufenen und am 16. October desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letzten gehörige, adhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 29 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 10,000 Rbl. R. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamat, also spätestens am 30. November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Müller Hermann Lipsberg, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten October 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittheilung dieses öffentlichen Proclamat, zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Stadt-Fiscallin, Gouvernements-Secretairin Maria Elisabeth Buschund, geb. Esz, hieselbst ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defuncts Nachlass gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamat, also spätestens am 20. April 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Ansuchen, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. R. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20sten October 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Zaletti, belehrt des anhero pro-

ducten, mit dem blesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Altschwerd, am 12. August d. J. abgeschlossenen und am 2ten September bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, das dem Letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil an der Promenade sub Nr. 11 auf Stadtgrund gelegene hölzerne Haus sammt Appertinentien, für 3500 Rubel R. A. kauslich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Decbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit legend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plah, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Galetti, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. A. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. October 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Escr. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores eines kaiserlichen Landgerichts dörrtschen Kreises itzen desmittelst zu wissen, welchergefallt der Uddersche Pfandhalter Carl Reinhold Pegoschoff, unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich 1) der am 3ten März 1764 dem Pfandbuche einverleibt, zwischen dem Herrn Obrist-Wachtmeister v. Reuz und dem Lieutenant v. Dietrichs am 4. August 1785 über Uddern errichtete Pfandkontrakt; 2) eine am 11. März 1780 ingrossirte Verschreibung des Herrn Barons Ernst Jean de Hennin an den Herrn Geheimenrath und Ritter v. Nietinghoff, wegen der an den Nachlaß des Capitaine v. Hennin gemachten Forderung, falls solche die Summe von 20.000 Rubeln R. A. übersteigen sollte; 3) eine am 27. Okt. 1797 und eine am 30. Januar 1800 ingrossirte obligationsmäßige Forderung des Arrendators Pegoschoff von resp. 5000 u. 7000 Rub. R. A.; 4) eine am 17. August 1801 ingrossirte Donation von 2000 Rub. R. A., zum Besten der Wittve Anna Zwannowna; 5) eine am 20. Aug. 1801 für den Arrendator Pegoschoff ingrossirte Obligation von 2500 Rub. R. A.; 6) eine am 22. März 1809 ingrossirte Arrende-Kaution über 4002 Rub. R. A. für das publicte Gut Ablesst; 7) eine am 8ten Aug. 1810 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff an die livländische Ritterschaft für den Udderschen Postkommisär Einkner ausgestellte Kaution von 1000 Rub. R. A.; 8) eine am 3. Mai 1813 ingrossirte, vom Pfandhalter Pegoschoff ausgestellte Kaution für das von dem Kreditsthem an B. R. Normann zur Arrende gegebene Gut Palloper, und zwar für die jährliche Arrende-Summe von 6025

Rub. R. A.; 9) eine am 14. Junius 1811 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff für das publicte Gut Epankau geleistete Kaution — schon längst von ihm berichtigt und abgemacht, die zur Egrossation erforderlichen Dokumente und Urkunden aber von abhänden gekommen seyen — um Erlaß eines erforderlichen Proklams zur Mortifikation und Deletion obgenannter Dokumente nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten und Urkunden Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation und Deletion rechtliche Einreden vorbringen zu können vermehren, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quoconque capite vel titulo herührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. i. bis zum 27. März des 1822ten Jahres, hieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte Dokumente und Urkunden mortificirt und egrossirt werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachteil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:

A. v. Dettingen, Assessor.  
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

Den respectiven Hrn. Theilnehmern an der Brandweinslieferung, die Ihre Zahlungen noch gar nicht, oder Theils noch nicht ganz empfangen haben, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß am 19. October von Sr. Erlaucht, dem Herrn Finanz-Minister der Befehl unterzeichnet worden, den in Kronstadt befindlichen Brandwein (nachdem vom 8ten August deshalb unterhandelt worden) nummero in höherer Güte, auf Kosten und Verantwortlichkeit des Ablieferers zu empfangen. Zugleich hat Er auch die unangenehme Ihm gewordene Nachricht hinzuzufügen, daß das letzte aus Narwa, mit dem Rest der Lieferung 164 Fäßtgen halbbrand in Silber am 12ten Oct. unter Führung des Schiffers Dieschschin, abgefertigte Schiff Ija, bei dem am 1sten Oct. stattgehabten wüthenden Sturm, ohnweit Wirken Eiland, durch aufstossen auf einen Felsen total leck geworden, aber doch glücklicherweise noch hat das Ufer erreichen, und die Ladung (ob ganz ist mir noch unbekannt) bergen können. Alle Anstalten auch diesen Brandwein in andere Fahrzeuge umzuladen, und so fern kein Frost eintritt, noch nach Kronstadt zu transportiren, sind bereits getroffen, und so balde nur ein, oder der andere Theil derselben an der Krene abgeliefert, und die Gelder dafür empfangen worden, sollen diese ohne die geringste Verzögerung, nach der ihm gewordenen Aufgabe verwandt oder remittirt werden; wobei er der Ueberzeugung ist, daß die billige Einsicht

der resp. Herren Interessenten, nicht allein nicht ihm die Schuld der verzögerten Zahlung beimist, sondern ihm auch die Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß er, trotz der vielfachen Unannehmlichkeiten, Aufenthalte und Verluste, einen Jeden derselben nach Möglichkeit gerecht geworden. St. Petersburg, den 21. October 1821. 2

Carl Ludwig von Küster.  
Friedrich Wilhelm Oserloff, mit einem Zeugnis versehen, auf welche Weise er seine Studien auf der hiesigen Universität vollendet hat, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt Unterricht zu ertheilen. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der Petersburger Vorstadt. 1

Auf dem im Kreis und Tormaschen Kirchspiel belagerten Kronsgrute Flemmingshoff zugehörigen Dorfe Tschorna Derewna, wird der jährliche Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 10ten und 11. Novbr. d. J., wie gewöhnlich, abgehalten werden. 3

Da mir von der Flemmingshoffschen Guts-Verwaltung die Erlaubniß erteilt: ein Bouset zu den gewöhnlich zu Martini im Dorfe Tschorna Derewna bestimmten Jahrmärkte zu halten; so zeige einem hochgeehrten Publikum ergebend an, daß ich mit allen seinen Getränken und warmen Speisen versehen seyn werde. 3

G. Bischoff.  
Da ich mich veranlaßt gesehen die dem Herrn Geheimrath v. Löwenstern, unterm 28ten Nov. 1819 erteilte Vollmacht aufzuheben, so habe ich nicht unterlassen wollen dieses und daß der Herr Geheimrath v. Löwenstern in keinerlei Art weiter mich zu vertreten und meine Gerechtsame wahrzunehmen berechtigt ist, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Löwenstern, am 18ten Oct. 1821. 2

Friederike v. Löwenstern, geb. v. Gersdorff.  
Das obblütliche gemeinnützige Wochenblatt wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt werden. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in Oktav und wird in allen Postämtern auf dasselbe mit 6 Rub. B. R. auf den Jahrgang pränumeriert. Die Pränumeration bleibt bis zum 10. Dec. offen. 1

### Zu verkaufen.

Italienische und französische Kavern, Oliven, englischer Porter, gute Häringe in Sechszehnteilen à 4 Rubel, wie auch alle Gattungen Weine und Gewürzwaaren verkauft zu billigen Preisen. 1

C. Bloch.  
Eine ganz neue moderne, äußerst bequeme Brittsche ist zu verkaufen. Des Preises wegen erkundigt man sich bei Herrn Ludwig Schulz. 1

Bei mir sind zu haben: Gerichtsspiegel, die ich den neuen Bauerngerichten zum Kauf anbiete. 1

Klemmner Vogel.  
Bei mir sind dreiviertelstücker Wein- und Bierbouteillen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Rb. das Stüf zu haben. A. Oberleitner. 1  
In der akademischen Buchhandlung bei F. F. Meinshausen ist zu haben; Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Estlands, herausgegeben von A. v. Börsch, 16 Heft mit 7 Kupfern, geb. 5 Rbl. B. R. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von

Kind, für 1822. 8 Rbl. 50 Cop. Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Kopebue, fortgesetzt von mehreren, für 1822. 7 Rbl. 35 Cop. Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1822, herausg. von Th. Hell. 7 Rbl. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1822 mit Tied's Bildniß, 10 Rbl. 25 Cop. Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1822, 9 Rbl. 25 Cop. Taschenbuch für das Jahr 1822, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausg. von Schüze, 7 Rbl. Vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung zum Gebrauch für Kirchen und Schulen. herausg. von C. F. Biedermann, 2te Lieferung. 1 Rbl. 50 Cop. Gabler's Sonatine p. P. F. Op. 46. 3 Rbl. Gabler, Andante avec 6 Variat. p. P. F. Op. 51. 2 Rbl. 50 Cop. Gabler, Introduction, et Variat. p. P. F. Op. 49. 5 Rbl.

### Zu vermietthen.

Im Hause Nr. 5 am Markte ist ein Quartier von drei aneinanderhängenden warmen Zimmern monatlich oder jährlich zu vermietthen oder aber auch als Wude zum bevorstehenden Jahrmärkte zu vergeben. Miethe- Liebhaber haben sich dieserhalb im benannten Hause an den Diener Michalla zu wenden. 1

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auf deutscher Universität die Finanz- Wissenschaft absolvirt, und die Landwirtschaft theoretisch und praktisch studirt hat, nachher mehrere Jahre als Actuar in einem Oberlandesgericht in Deutschland angestellt war, und jetzt die Stelle eines Directors auf einer großen in der Nähe von St. Petersburg gelegenen Fabrik schon beinahe 2 Jahre bekleidet; wünscht nun als Verwalter oder Amtmann bei einer Gutsheerrschaft in Liv- oder Kurland angestellt zu werden. Ueber Brauchbarkeit und gute Aufführung kann sich derselbe vorthellhaft ausweisen. Zu erfragen bei dem Buchhändler N. Westmann in Dorpat, und dem Buch- und Musikalienhändler G. Brück in St. Petersburg. 3

### Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 23. Oct. 1821. 1

Karl Jürgens, Knochenbauergesell.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 79 Cop. B. A.  
Im Durchschn. voriger W. 3 — 79½ — —  
Ein neuer holland. Dukat 11 — 75 — —  
Ein alter holland. Dukat 11 — 56 — —

# D r p t s c h e    Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



88.

Mittwoch, den 2. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

Hermanstadt, den 4. Octbr.

Ueber Jordaki's Schicksal sind nun nähere Berichte eingegangen. Die Hoffnung, daß er von den Seinigen gerettet worden, war nichtig. Der Rest der heil. Schaar, die er zum Todeskampfe ermuntert hatte, fiel, nach mehrtägigem heftigen Widerstande, gleichsam unter seinen Augen; nach eingetroffener Verstärkung von 8000 Mann gelang den Türken der Sturm und Alles wurde zusammengehauen. Jordaki lag krank und verwundet in einer Zelle; sein Waffengefährte Formaki war bei ihm. Sie wurden beide nach Konstantinopel abgeführt; was sie dort erwartet, ist leicht abzusehen, wenn ihnen nicht der Tod vielleicht früher eine freundliche Hand reicht. Auch der von Caminar: Sawa den Türken ausgelieferte Kapitain Diamanti ist von Silistra nach Konstantinopel abgeführt worden. Ihre Namen wird die Geschichte verewigen und Europa ihnen ein gerechtes Mitleiden zollen.

Seit einigen Wochen kommen wieder türkische Verstärkungen in die Moldau, während die Truppen fast ganz die Wallachei geräumt ha-

ben. Zu Bucharest waren am 29. Septbr. nur noch 1500 Mann zurückgeblieben.

Wien, den 17. Octbr.

Folgendes sind unsere neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. September:

Die Pforte ist unablässig mit Ergänzung der verschiedenen gegen die Insurgenten aufgestellten Heere beschäftigt; man sieht fast täglich aus Asien Truppen; Verstärkungen heranziehen, die sich zum Theil nach den Donau-Festungen, zum Theil zu den Heeren in Rumelien und Morea begeben. In der letztverflossenen Woche wurden auch die für die verschiedenen Corps bestimmten Intendanten ernannt. Einer derselben ist der ehemalige Minister des Innern.

Da es den bei Salonich vereinten Großherzlichen Truppen noch nicht gelungen ist, die Insurgenten aus der Halbinsel am Golf von Cassandra zu vertreiben, so ward die Stadthalterschaft Salonich dem Kapidschi Pascha verliehen, welcher früher in Aegypten und Syrien gedient hat. Er ist Pascha von drei Noschweifen und ward am 19ten d. M. bei der Pforte mit dem Ehrenpelze bekleidet.

Die Griechischen Insurgenten: Schiffe haben sich größtentheils nach ihren Inseln begeben, um ausgebeffert und mit neuem Mund: und Kriegs: vorrath versehen zu werden. Ein angesehener, vor kurzem nach dem Archipel abgesandter Beamter der Admiralität hat den Auftrag, die Griechischen Insel: Bewohner neuerdings zum Gehorsam aufzufordern und ihnen die bündigsten Versicherungen für die Aufrechterhaltung ihrer Freiheiten und Gerechtsame zu gewähren. Man ist in Konstantinopel auf das Resultat dieser Sendung sehr gespannt.

Wien, den 20. Oct.

Unter den aus Neapel nach unserm Staaten gebrachten Neapolitanischen Parlaments: Deputirten befindet sich der berühmte de Conzillis keineswegs; er hatte sich früher nach Spanien geflüchtet. Uebrigens werden diese Staatsgefangenen mit Milde behandelt.

London, den 23. Oct.

Ein Gesandter an unserm Hofe hatte sich aus seinem Vaterlande zu seinem eigenen Gebrauch eine große Quantität Wein kommen lassen, und als er London verließ, wurde dieser Wein hier in öffentlicher Auction verkauft. Da nun keine Abgabe hievon bezahlt worden ist, so muß darauf ansehnlicher Gewinn gewesen seyn; deshalb hat denn nun auch die Regierung ein Circular an alle hier residirende fremde Gesandten ergehen lassen, in welchem sie dieselben ersucht, daß, wenn sie von hier abreisen und ihren Wein zu verkaufen wünschen, sie so gut seyn mögen, der Accise hievon Anzeige zu machen, welche ihnen den Wein zu dem ursprünglichen Kostenpreis abkaufen wird.

Joseph Bonaparte's Tochter segelte in vergangener Woche von hier nach Philadelphia, um in der Folge bei ihrem Vater zu wohnen. Dr. Stokoe begleitete die junge Dame.

Die Morning Chronicle will bestimmt wissen, daß Bonaparte in seinem Testamente den Wunsch ausdrückte, in Frankreich begraben zu werden, und daß, als die Grafen Bertrand und Montholon sahen, daß die Vorstellungen, die sie dem Gouverneur Sir Hudson Lowe deshalb machten, vergeblich waren, sie den Platz zu seinem Begräbniß: Orte wählten, den Bonaparte während seiner Lebzeiten, und noch ehe ihm von Sir Hudson Lowe die strengen Gesetze auferlegt wurden, häufig zu besuchen pflegte.

In Malter Hill, einer Stadt in der Grafschaft Armagh in Irland, kamen vor einigen

Wochen 35 Oränge: Männer in ihrer Loge zusammen, um den Geburtstag eines ihrer Ordens: Mitglieder durch einen Schmaus zu feiern. Sie hatten sich aber kaum zu Tische gesetzt, als mit einem fürchterlichen Krachen das Dach einfiel und die ganze Gesellschaft verschüttete. Nachdem der Schutt hinweggeräumt war, fand man 8 von ihnen todt, 16 tödtlich und 11 leicht verwundet.

In der Mitte des Regents Circus in Oxford Street wird die Statue Sr. verstorbenen Maj. aufgestellt werden.

Laut Briefen aus Port: au: Prince auf Hayti vom 28ten August lag der Präsident Boyer an einem Fieber und an der Ruhr krank darnieder.

Lord Darlington hat 500 Guineen für Sir Robert Wilson unterzeichnet.

Die Nachrichten aus der Grafschaft Limerick sind fortwährend schrecklich, indem abermals 2 Menschen aus unbekannten Ursachen ermordet worden sind. Nur nach Blut scheinen die Menschenmörder zu dürsten, denn wenn sie die Greuel that verübt haben, lassen sie den Leichnam unberaubt liegen.

Im Zollhause von Portsmouth wurden im vergangenen Jahre für Accise auf Eyer 5300 Pf. St. eingenommen; da nun die Abgabe für 120 Eyer 10 Pence ist, so müssen im Laufe des Jahres 15 Mill. 264000 Eyer eingeführt worden seyn.

Der Plan, nach welchem, um das Nachschaffen zu verhüten, neue Bank: Noten verfertigt werden sollten, hat durchaus nicht dem beabsichtigten Zwecke entsprochen, und der Bank 100000 Pf. St. unnütze Kosten verursacht.

Heute angekommene Nachrichten aus Jamaica vom 25ten August sagen, daß daselbst eine heispiellose Dürre herrsche, und daß die Zucker: Erndte sehr schlecht ausfallen würde, indem das Rohr größtentheils vertrocknet sey.

Schreiben aus Buenos: Ayres, vom 22. August.

Zwischen den Vice: König von Lima, Tacerna, und dem General San Martin ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Schreiben aus San Jago de Chili, vom 8. Juli.

Nach einem harten Kampfe in der Gegend von Lima, der mit der gänzlichen Niederlage der Spanischen Division unter General Alcasar fort endete, bot der Vice: König dem General

San Martin einen Waffenstillstand an, welcher, nachdem sich Letzterer dazu bereitwillig gezeigt hatte, am 23ten Mat von den Bevollmächtigten abgeschlossen und von den beiden Generalis ratificirt wurde. Derselbe soll 20 Tage dauern und den zwischen Spanien und den Independen ten herrschenden Streitigkeiten ein Ende machen. Das Hauptquartier von San Martin war in Alcon, und nachdem der Waffenstillstand ratifi cirt worden war, hatten Lacerna und San Mar tin eine Unterredung.

Schreiben aus Baltimore,  
vom 14. Sept.

Briefe aus St. Thomas zeigen den Fall von Chartagena an, und dieselbe Nachricht haben wir über La Guyra erhalten. Auf diese Art sind die Patrioten im Besitz der stärksten Festung, und wir dürfen sagen, der letzten Hoff nung der Royalisten in Columbien. Puerto Cas bello und Cumana sind verhältnißmäßig von minderer Wichtigkeit, und wir vermuthen, daß auch sie sich bereits in diesem Augenblick den Columbischen Waffen ergeben haben werden.

Die New-Orleans-Zeitungen vom 22sten August zeigen an, daß sich Vera-Cruz den Pa trioten ergeben habe, wovon die nähere Bestätis gung zu erwarten.

Newyork, den 25. Sept.

Der Kongreß von Columbien hat eine Ge seneral-Amnestie erlassen, wodurch die Einwohner in ihre frühere Lage versetzt werden, wenn sie der Republik den Eid der Treue leisten. Der Kongreß hat ferner befohlen, daß ein Triumph bogen auf dem Schlachtfelde von Carabobo er richtet werden soll.

Die Seeräuberereien an der Küste der Verei nigten Staaten haben dermaßen zugenommen, daß selbst die Dampfschiffe Kanonen zu ihrer Ver theidigung an Bord gebracht haben.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schreiben aus Hermannstadt,  
den 6. October.

Nach der Behauptung von Flüchtlingen, die aber nicht zu verbürgen ist, soll es Jordaßi ge lungen seyn, mit noch drei seiner Getreuen sich zu retten. Ein edelmüthiger Grieche, der sich im Kloster Set für ihn ausgab, soll seine Rettung möglich gemacht haben. Uebrigens hat Jordaßi vor der Erstürmung des Klosters den Türken großen Schaden zugefügt; sie sollen über 2000 Mann verlohren haben. Die an den Gefangen en und Geistlichen von den Türken verübten

Greuelthaten sollen Alles übertreffen, was man bis jetzt gehört hat. Einem 73jährigen Priester wurden die Augen ausgestochen und ihm lebens dig die Haut abgezogen. 13 andere Priester und 75 Hetäristen wurden auf einem Scheiters haufen lebendig verbrannt.

Wien, den 20. Oct.

Der Oesterreichische Beobachter enthält un ter andern folgende Nachrichten aus

Zante, den 21. Sept.

„Als die Türkische Flotte, 34 Segel stark, auf der Rhebe von Zante angekommen war, ver sicherte der Admiral Padrona Bei dem Kom mandanten dieser Insel, dem er bald nach seiner Ankunft einen langen Besuch abstattete, daß er, seit seinem Auslaufen aus den Dardanellen bis hieher, nur einmal 8 bis 10 Griechischer Schif fe, aber in bedeutender Entfernung, anständig geworden, und während dieser ganzen Zeit nie, auch nur das kleinste Gefecht mit irgend einer Abtheilung der Griechischen Marine zu bestehen gehabt habe.

Ehurschid Pascha hat die sichere Nachricht erhalten, daß bedeutende Verstärkungen aus Ma cedonien und Thessalien für ihn im Anzuge sind. Achttausend Mann waren bereits in sei nem Hauptquartier zu Janina eingetroffen.

Zante, den 29. Sept.

Die Türkische Flotte ist zum Theil bei Patrasso in Morea angekommen. In Bezug auf den Brand in Janina heißt es, Aly Pascha habe nach dem Rückzuge der Türken die Stadt durch seine Truppen selbst in Brand stecken las sen, um den Türken bei ihrer ewanigen Wie derkunft jeden Schlupfwinkel zu entziehen.

Triest, den 13. Oct.

Nachrichten aus Zante vom 2. dieses zusaß ge, ist die Griechische Flotte, nachdem sie sich auf den Inseln des Archipelagus mit frischen Lebensmitteln und Munition versehen, an 200 Segel stark bei den Häfen von Patrasso und Koron, wohin sich die Türkisch-Aegyptische Flotte gezogen, erschienen. Sie soll mit Brandern versehen seyn.

Vom Mann, den 24. Oct.

Die Griechen stehen wie Löwen und fallen wie Helden im Kampfe mit den ihnen weit überlegenen Türken.

Ismael Gibraltar, welcher die Aegyptische Escadre kommandirt und der bekanntlich die vorzüglichsten Handelsplätze mehrerer Europäis

schen Staaten besucht hat, spricht zwölf lebende Sprachen.

Ein junger Deutscher, der aus Griechenland nach Augsburg zurückgekommen ist, macht eine traurige Schilderung von dem dasigen Zustande der Dinge und wird seine Beobachtungen bei Brockhaus in Leipzig drucken lassen.

Vom Mayn, den 24. Oct.

Wie es heißt, wird der König Victor Emanuel von Sardinien für die Folge seinen Aufenthalt in Rom nehmen.

Der Verfasser der Anschläge in Weimar ist entdeckt. Es ist ein in tiefster Armuth lebender Schuhfleißer, bei dem man noch einen ganzen Haufen schwärmerischer Scripturen fand, und der sich bei seiner Arretirung mit dem gezückten Raschenschwert Gottes wirklich zur Wehre setzen wollte. Der unbekannte Angeber hat die Belohnung von 100 Thln. in die Hände der Behörde gesetzt, um die Familie des Unglücklichen damit zu unterstützen.

Die über die Portugiesischen Ereignisse von Oesterreich den fremden Gesandten zu Wien mitgetheilte Note zeichnet sich durch Mäßigung und friedliche Gesinnungen aus.

Es ist kein Zweifel, daß in der Folge die Congreßdeken Raketen an die Stelle der Harpunen treten werden, bei denen man sich dem Wallfische mehr nähern muß, als bei jenen.

Zu Basel sind zwei Aufseher von Schellen und Zuchthäuser selbst, wegen Pflichtwidrigkeit, in die Zucht-Anstalt promovirt worden.

Vom Main, vom 26. Octbr.

Nicht leicht wird eine Fahrstraße die Aufmerksamkeit, man dürfte sagen, die Bewunderung der Reisenden so sehr in Anspruch nehmen, als die, vermöge Uebereinkunft zwischen der Oesterreichisch-Lombardischen Regierung und dem Stande Graubünden, durch erstere neu angelegte Straße von Eleven über den Splügnenberg. Wo vordem ein mühsamer, enger Weg, kaum für Saumrosse und Fußgänger zugänglich, durch ein wildes und unwirthbares Thal führte und die halsschneidenden Abhänge nur mit Vorsichtigkeit betreten, ja zu Zeiten Wochen und Monate lang gar nicht bereiset werden konnten, da prangt nun eine der schönsten und solidesten Straßen, die irgend eine Berggegend nur immer aufweisen kann.

Von der Spanischen Gränze,  
vom 18. Octbr.

Noch immer lauten die Nachrichten aus

Barcellona höchst traurig. Es war am 9ten dieses des Abends, als die Herren Bailly, Parizet und andere Französische Aerzte daselbst ankamen. Man sieht sie als Schutzengel an. Herr Parizet ward gleich nach seiner Ankunft zu einem Kranken gerufen, den er aber bereits todt fand. Gedachte Französische Aerzte haben bei der Obrigkeit zu Barcellona gleich nachdrückliche Vorstellungen gegen die öffentlichen Processionen gemacht, indem dadurch die Ansteckung der Seuche verbreitet wird und schon viele Menschen mittelbar ein Opfer der Processionen geworden sind. Gleichfalls haben sie darauf angetragen, daß der Kordon um die Stadt herum weiter ausgedehnt werden möchte.

Vom 7. September bis 6. October betrug die Anzahl der Gestorbenen zu Barcellona über 10,000, nach Andern gar gegen 15,000 Menschen. Am 7. Octbr. wurden 432 Menschen von der Seuche hingerafft und am folgenden Tage 300. Zu Tortosa ist die Seuche im Verhältniß noch verheerender, desgleichen auch zu Mequinenza. Viele Einwohner haben sich von da in die Wälder geflüchtet, wo sie mit dem Hungertode ringen. Ein zahlreicher Kordon umschließt die Gegend und man schießt auf die Unglücklichen, sobald sie sich nähern.

Herr Parizet war bekanntlich schon 1819 von der Französischen Regierung nach Cadix gesandt worden, um das gelbe Fieber zu beobachten.

Paris, den 24. Octbr.

Am 19ten dieses hat das Assisengericht den Lieutenant Vernault, welcher bekanntlich den General Dujon so menschenmörderisch überfiel und ihm mehrere Wunden beibrachte, zum Tode verurtheilt. Vernault hörte dies Urtheil mit Gelassenheit an und hatte schon, ehe die Richter sich zum definitiven Berathschlagen versammelten, darum ersucht, daß man ihm lieber zum Tode als zu den Galeeren verurtheilen möchte. Aus seinem Gefängniß hat er einen Abschiedsbrief an seine Gattin geschrieben, appellirte nicht gegen das Urtheil und verlangte erschossen zu werden. Heute sollte Vernault auf dem Grèves Platz hingerichtet werden. Seine Familie und selbst General Dujon hatten sich bei dem Könige für ihn verwandt.

Der hiesige Englische Ambassadeur hat seit einigen Tagen mehrere Couriers erhalten und öftere Conferenzen mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt.



Aus Livorno wird unterm 9ten dieses gemeldet, daß daselbst die beste Gesundheit herrsche, und daß alle Nachrichten von dahin gebrachten ansteckenden Krankheiten ungegründet sind.

Herr Durand de Mareuil, unser Gesandte in den Niederlanden, welcher hier angekommen, hat bei dem Könige eine Privataudienz gehabt.

Herr Barthélemy ist wegen einer anstößigen Schrift verhaftet und nach der Conciergerie gebracht worden.

Am 19ten war großes Minister-Conseil bei dem Herzog von Richelieu, wie es heißt, wegen wichtiger Depeschen aus dem Norden.

In Hinsicht unsrer Fonds, die so sehr gestiegen sind, ist eine kleine Schrift, die vielen Beifall findet, unter dem Titel erschienen: *La Rente ira-t-elle au pair?*

Der neue große Kanal von Alexandrien in Aegypten, an welchem unter Leitung von 6 Europäischen Ingenieuren im Jahre 1819, 100,000 und späterhin 260,000 Menschen gearbeitet hatten, hat nach dem Türkischen Kaiser den Namen Mahmudie erhalten.

Zu den unverbürgten Nachrichten gehört, als wenn Unterhandlungen zwischen den Befehlshabern der Türkischen und Griechischen Flotten angeknüpft wären.

In 64 öffentlichen Departements-Bibliotheken unsers Königreichs befinden sich zusammen 1 Mill. 597,200 Bände; die kleinern öffentlichen Sammlungen sind darunter nicht mitbegriffen.

Bekanntlich bestimmte die Schwedische Reichs-Versammlung früher die Zahl der Tafel-Gesichte des Monarchen zu Mittag u. s. w., bis Gustav III. dies Joch abwarf. Dem ähnlich hat unlängst die Fontana de Oro genau berechnet, daß die Königl. Spanische Tafel, aus 16 Personen bestehend, in Jahresfrist bedurft hat: 2679 Hühner, 1100 Tauben, 100,000 Eier, 4508 Pfund Zucker, 8578 Orangen und 1796 Glaschen Wein und Liqueurs.

Das letzte Wort von Lady Morraan über Italien ist im Römischen und Oesterreichischen verboten, und einige Exemplare desselben sind zu Turin verbrannt worden.

Zu St. Nicolas de Chardonnet hat ein Schullehrer von 92 Jahren dieser Zeit eine Frau von 82 Jahren geheirathet. Die Vermählung ward durch ein Gastmahl und Ball gefeiert,

welchen letzteren die beiden jungen Gatten eröffneten.

Marseille, den 17. Octbr.

Die Nachrichten aus der Levante lauten zum Theil fortdauernd sehr schrecklich. Auf Cypern ist der Erzbischof, nebst 600 der vornehmsten Einwohner, ermordet. Der Französische Consul, der sich ins Mittel legen wollte, ist verhaftet und das Wölferrecht in seiner Person verlehrt worden. „Unbegreiflich, sagt eine hiesige Zeitung, ist es, wie noch gewisse Journale so vermessen seyn können, Türkisch zu seyn.“

Lissabon, den 8. Octbr.

Dieser Tage wäre es hier beinahe zu unruhigen Ausritten gekommen. Der Major Peixoto wollte hier mit dem General Sepulveda den Palast der Inquisition in Augenschein nehmen. Da Ersterer Derjenige gewesen, der zu Rio de Janeiro auf die Wähler hatte schießen lassen, so ward das Volk aufgebracht über ihn, und man rettete ihn nur mit genauer Noth.

Der Ex-Minister Palmeira, welcher die Erlaubniß erhalten, sich nach Italien zu begeben, hat die Cortes ersucht, daß er auf seinem Wege dahin, weil es nicht anders seyn könne, durch Lissabon passiren möge, welcher Stadt er sich bekanntlich auf 10 Lieues nicht nähern darf.

Madrid, den 14. Octbr.

Hiesige Blätter enthalten das sonderbare Gerücht, daß die Stadt Radix beschloßen habe, sich unabhängig von Spanien zu erklären und eine freie Hansestadt zu werden. Dies wird jedoch, wie leicht voraus zu sehen ist, nicht der Fall seyn. Durch die Ankunft eines Couriers aus Radix war obiges Gerücht veranlaßt worden.

Um die Kordons gegen das gelbe Fieber zu verstärken, sollen auch 16000 Milizen aufgeboden werden.

Nach der neuen Territorial-Eintheilung wird Spanien künftig aus 51 Provinzen bestehen, also aus 19 mehr wie bisher.

Schreiben aus Bilbao, vom 10. Oct.

Die Hauptstadt ist jetzt ruhiger als jemals, seitdem die Fontana de Oro geschlossen, worüber jeder wahre Freund der constitutionellen Freiheit sich von ganzem Herzen freut. Die sehr bedeutende Miliz, etnig mit der Armee, hegt den festen Entschluß, die Constitution aufrecht zu erhalten, und der Gemeingeist hat sich sehr gebessert.

Kopenhagen, den 27. Octbr.

Der verdienstvolle Professor Pfaff in Kiel

Bemerkt in seinem kürzlich herausgekommen trefflichen Werke über analytische Chemie, daß unter den deutschen Analytikern verdienen ausgezeichnet zu werden (ohnegefahr seit 1770): Achard, Bindheim, Brandes, Ehr. Fr. Buchholz, Doberainer, Du Menil, Einhof, Ficinus, M. W. Fischer, J. N. Fuchs, J. K. Gmelin, C. G. Gmelin, Leop. Gmelin, A. G. Gehlen, J. E. A. Götting, Hoyer, Hermsstädt, John, Jorndan, Kastner, Klaproth, Lampadius, Link, Loswich, Rose, Stromeyer, Schrader, J. D. Trommsdorff, A. Vogel, F. Th. Wiegler, Ehr. Ehrh. Weigel, F. Wurzer, Westrumb; also 33 an der Zahl. Unter den Briten 8; unter den Franzosen 9, Schweden 7, Spaniern 1, Italienern 1, Dänen 3, die er alle benennt. Bemerkenswerth ist bei obiger, für die Deutschen ruhmvollen Aufzählung, daß ein großer Theil der benannten Chemiker Hannoveraner sind.

Turin, den 15. Octbr.

Alles ist hier voller Freude. Heute werden wir das Glück haben, unsern neuen Monarchen Karl Felix in unsrer Mitte aufkommen zu sehen. Se. Majestät haben bereits vorgestern eine Proclamation aus Genua erlassen, worin alle Einwohner zur Eintracht und zum Gehorsam und die Behörden zur strengsten Pflicht-Erfüllung aufgefordert werden. „Ihr ehrwürdigen Diener eines Vorgesetzten, heißt es unter andern darin, der die unsinnigen Projecte der neuen Sophisterei zu Schanden macht, zerreißt den Schleier, worin die modernen Philosophen den Durst nach Gold und nach Macht, der sie quält, verbergen wollen, und lehrt den Gläubigen die Mittel, sich vor den trügerischen Ideen zu schützen, mit welchen man die Altäre und die Throne umzustürzen sucht. Sind die Bewohner des Landes einträchtig und erfüllen die Behörden gehörig ihre Pflichten, so werdet ihr dann die Tage des Glücks wiedersehen, wo man, so wie einst mit Verachtung die trügerischen und verderblichen Theorien, die jetzt herrschen, betrachtete, die Religion und die guten Sitten, die Liebe gegen den König, die Ergebenheit und den Gehorsam der Unterthanen aber als die einzigen und ewigen Grundlagen des Glücks der Völker ansah.“

Aus dem Haag, vom 27. Octbr.

Die Mitglieder der zweiten Kammer sind doch immer nicht in gehöriger Zahl gegenwärtig; einige der angekommenen sind sogar wieder abgereiset; mithin ruhen die Geschäfte.

Eine Armen-Colonie, ähnlich der schon zu

Friedrichsort bestehenden, wird jetzt ebenfalls, unter Oberleitung des Prinzen Friedrich, in den Haiden der Provinz Antwerpen von der Wohlthätigkeits-Gesellschaft eingerichtet werden. Um Mitglied dieser Vereinigung zu werden, kostet es nur 2½ fl. jährlich.

Man will wissen, daß eine Liquidations-Convention mit Preußen, in Hinsicht der gegenseitigen Geldforderungen von 1814 her, abgeschlossen worden.

Vorgestern war diplomatisches Diner beim Baron von Nagell. Da der Sardinische Gesandte angekommen, so fehlte nur Lord Clancarty.

Während der Abwesenheit des Chevalier d'Ohsson ist Graf Hamilton Schwedischer Chargé d'Affaires.

Hannover, den 26. Oct.

Se. Maj. empfingen am 24ten d. M. die Besuche des Landgrafen von Hessen-Homburg und des Großherzogs von Weimar. Mittags speiseten Se. Maj. mit den hier anwesenden Herrschaften an einer Tafel, zu welcher auch der Marquis von Londonderry, der Fürst von Metternich, der General, Graf Tanzenzien etc. eingeladen waren.

Nach den Anstalten, welche bereits getroffen werden, steht es nicht zu bezweifeln, daß Se. Maj. am Montage den 29ten dieses die Rückreise antreten werden. Allerhöchstdieselben beabsichtigen, am 30ten dieses in Göttingen auf der Durchreise einige Zeit zu verweilen und die dortigen Anstalten in Augenschein zu nehmen. Das Nachtquartier wird an eben diesem Tage in Münden genommen.

Se. K. H., der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, hat in seiner Begleitung den Kammerherrn, Baron Volter. Se. K. H., der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sind gern von hier nach Strelitz wieder zurückgereiset. Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, K. H., wollte sich gestern von hier nach Hamburg begeben; durch das Zerbrechen der Achse am Wagen unweit Liss, durch welchen Unfall einer der Leute des Erzherzogs beschädigt wurde, sahen Se. K. H. sich bewogen, hieher zurückzukehren.

Der Graf von Jtterburg, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, ist von Se. Majestät zur Tafel gezogen worden.

Von des Herrn Staats- und Cabinets-Ministers, Grafen von Münster Excellenz, ist öffentlich bekannt gemacht, daß alle Witzschriften,

welche Sr. Majestät während Ihrer hiesigen Anwesenheit übergeben worden, auf Befehl des Königs an das hiesige Ministerium zur weiteren Berücksichtigung und Bericht:Erstattung abgegeben sind.

Morgen werden, wie man vernimmt, Sr. Majestät der König große Abschieds:Cour anzunehmen geruhen.

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt der Müller Hermann Eysberg, belehre des andero productirten, mit dem nunmehr verstorbenen hiesigen Welschschanin Sefow Abramow, am 25. Septbr. 1819 abgeschlossen und am 16. October desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Ktbl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakte, das dem letztern gehörige, alhier im dritten Stadtheil, sub Nr. 29 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 10,000 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. November 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, dem Käufer, Müller Hermann Eysberg, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten October 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen: Demnach die verittwete Frau Stadt-Flacalln Gouvernements-Secretairin Maria Elisabeth Buschund, geb. Esch, hieselbst ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defuncts Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. April 1822, mittelst in duplo einzureichender, ge-

börig verifeinter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20ten October 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Jaletti, belehre des andero productirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Ahlschwerd, am 12. August d. J. abgeschlossenen und am 2ten September bei Einem Erlauchten Kaiserl. Ktbl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil an der Promenade sub Nr. 11 auf Stadtgrund belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien, für 3500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Decbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plah, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Jaletti, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. October 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### **Bekanntmachungen.**

Um eine, in dem Früdeinsitz zu Fellin erledigte Stelle zu erhalten, haben sich Früdeleine aus dem ländischen Adel, welche sich um selbige bewerben wollen, an den Herrn residirenden Landrath, in Riga, zu wenden und daselbst die erforderlichen Beweise über ihren Adel und ihren Mangel an Vermögen beizubringen. Rönhof, den 22. Octbr. 1821.

Landrath v. Berg, als Stiffts-Curator.

Commanabend, den 12. Novbr., wird, zur Unterstützung der Hausarmen, im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Zu diesem Zweck werden eine zahlreiche Gesellschaft, wie auch milde Beiträge sehr lieb seyn.

Die Vorsteher. 3

Den respectiven Hrn. Theilnehmern an der Brandweinslieferung, die Ihre Zahlungen noch gar nicht, oder theils noch nicht ganz empfangen haben, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß am 19. October von Sr. Erlaucht, dem Herrn Finanz-Minister der Befehl unterzeichnet worden, den in Kronstadt befindlichen Brandwein (nachdem vom alten Vauist deshalb unterhandelt worden) nummero in beßerer-Güte, auf Kosten und Verantwortlichkeit des Ablieferers zu empfangen. Zugleich hat Er auch die unangenehme Ihm gewordene Nachricht hinzuzufügen, daß das letzte aus Narwa, mit dem Rest der Lieferung 164 Fasseten Halbbrand in Silber am 12ten Oct. unter Führung des Schiffers Dieschschin, abgefertigte Schiff Iha, bei dem am 16ten Oct. stattgehabten wuthenden Sturm, ohnweit Bicken Eiland, durch Aufstoßen auf einen Felsen total leck geworden, aber doch glücklicherweise noch hat das Ufer erreichen, und die Ladung (ob ganz, ist mir noch unbekannt) bergen können. Alle Anstalten auch diesen Brandwein in andere Fahrzeuge umzuladen, und so fern kein Frost eintritt, noch nach Kronstadt zu transportiren, sind bereits getroffen, und so bald nur ein, oder der andere Theil derselben an der Krene abgeliefert, und die Gelber dafür empfangen worden, sollen diese ohne die geringste Verzögerung, nach der ihm gewordenen Aufgabe vermandt oder remittirt werden: wobei er der Ueberzeugung ist, daß die billige Einsicht der resp. Herren Interessenten, nicht allein nicht ihm die Schuld der verzögerten Zahlung beimist, sondern ihm auch die Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß er, trotz der vielfachen Unannehmlichkeiten, Aufenthalt und Verluste, einen Jeden derselben nach Möglichkeit gerecht geworden. St. Petersburg, den 21. October 1821. 1

Carl Ludw. von Küster.

Auf dem, zudem im Pais- und Lörmaschen Kirchspiele belegenen Kronsgute Flemminaschhoff gehörigen Dorfe Eschorna Derewna wird der jährliche Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 10ten und 11. Novbr. d. J., wie gewöhnlich, abgehalten werden. 2

Da mir von der Flemmingshoffischen Guts-Verwaltung die Erlaubniß erteilt: ein Ruffet zu dem gewöhnlich zu Martini im Dorfe Eschorna Derewna bestimmten Jahrmart zu halten; so zeige einem hochgeehrten Publikum ergebend an, daß ich mit allen feinen Getränken und warmen Speisen versehen seyn werde. 2

G. Bischoff.

Da ich mich veranlaßt gesehen, die dem Herrn Geheimrath v. Löwenstern unterm 28ten Nov. 1819 erteilte Vollmacht aufzuheben, so habe ich nicht unterlassen wollen, dieses, und daß der Herr Geheimrath v. Löwenstern in keinerlei Art weiter mich zu vertreten und meine Gerechtsame wahrzunehmen berechtigt ist, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Löwenhoff, am 18ten Dec. 1821. 1

Friderike v. Löwenstern, geb. v. Gersdorff.

Zu verkaufen.

Vorzüglich guter Trauben-Hopfen ist in grossen und kleinen Parteien zu haben bei D. F. Müller. 3

In der akademischen Buchhandlung bei F. G. Meinshausen in zu haben: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Estlands, herausgegeben von A. v. Köwis, 18 Hest mit 7 Kupfern, geb. 5 Rbl. D. A. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von Kind, für 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Koberue, fortgesetzt von mehreren, für 1822, 7 Rbl. 25 Cop. Genevove, Taschenbuch für das Jahr 1822, herausg. von Th. Hell, 7 Rbl. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1822 mit Lied's Bildnis, 10 Rbl. 25 Cop. Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1822, 9 Rbl. 25 Cop. Taschenbuch für das Jahr 1822, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausg. von Schüpe, 7 Rbl. Versammliche Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung zum Gebrauch für Kirchen und Schulen, herausg. von C. F. Biedermann, 2te Lieferung, 1 Rbl. 50 Cop. Gabler's Sonate p. P. F. Op. 46, 3 Rbl. Gabler, Andante avec 6 Variat. p. P. F. Op. 51, 2 Rbl. 50 Cop. Gabler, Introduction et Variat. p. P. F. Op. 49, 5 Rbl. 2

Zu vermietthen.

Das Gräfl. Sieversche Haus ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Lichwinss. 3

Arrende.

Das im Vernauschen Kreise und St. Michaelis Kirchspiele belegene Gut Rosenkau, soll vom 21. 1822 April ab, auf sechs Jahre, zur Arrende vergeben und die desfallige Versteigerung am 16. Januar 1822 im Präulein-Ersteckhause zu Fellin veranstalet werden. Konhof, den 22. Octbr. 1821. 3

Kandrat v. Berg, als Stiffts-Curator.

Kaufgesuch.

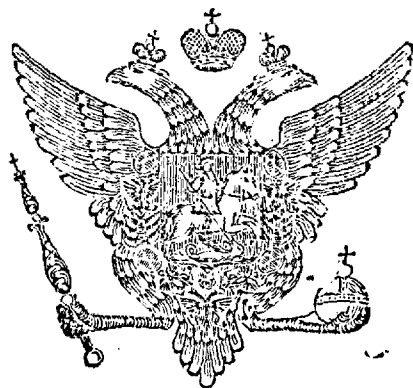
Wer guten Roggen, Erbsen, Bohnen, Gersten und Haber-Grühe und Kartoffeln, gegen baare Zahlung zu verkaufen wünscht, beliebe dieses dem Universitäts-Sekretair Wortmann anzuzeigen. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auf deutscher Universität die Finanz-Wissenschaft absolvirte, und die Landwirtschaft theoretisch und praktisch studirt hat, nachher mehrere Jahre als Actuar in einem Oberlandgericht in Deutschland angestellt war, und jetzt die Stelle eines Directors auf einer großen in der Nähe von St. Petersburg gelegenen Fabrik schon beinahe 2 Jahre leitet, wünscht nun als Verwalter oder Amtmann bei einer Gutsheerrschaft in Liv- oder Kurland angestellt zu werden. Ueber Brauchbarkeit und gute Aufführung kann sich derselbe vorthellhaft ausweisen. Zu erfragen bei dem Buchhändler v. Beckmann in Dorpat, und dem Buch- und Musikalienhändler J. Driess in St. Petersburg. 2

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



89.

Sonntag, den 6. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 6. Oct.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 28sten Sept. melden, daß der Sultan an diesem Tage den Befehl an sämtliche Griechische und Griechisch-Armenische Christen ergehen ließ, unverzüglich alle Personen, die sich zu einem andern Ritus bekennen oder einer Europäischen Nation angehören, und die sich bei den Griechen als Dienstbothen, Geschäftsführer oder in irgend einem andern Verhältnis befinden, aus ihren Häusern zu entfernen. Der Zweck dieser Maßregel scheint, die Griechen ganz zu isoliren, und wenn einst die von vielen gewünschte und vielleicht beschlossene gänzliche Ausrottung derselben in der Hauptstadt wirklich vollzogen wird, die Unterthanen der befreundeten Nationen vor der Wuth des Pöbels zu retten. Man kann sich denken, welchen Schreck dieser Befehl unter den Griechen verbreitete. Die erste Nachricht von einem feindlichen Einrücken der Russen in die Moldau, oder von einer Niederlage in Griechenland würde zu Konstantinopel das Zeichen zu einer allgemeinen Megeley seyn. Mit Angst sehen hier die Grie-

chen der Zukunft entgegen, da die Straßen der Hauptstadt mit Asiaten angefüllt sind, die nach einem solchen Blutbefehle schnauben, besonders wegen der damit zu verbindenden Plünderung. Man schätzt das Vermögen der in Konstantinopel wohnenden Griechen auf mehr als 100 Mill. Piaster.

Schreiben aus Hermannstadt,  
den 10. Oct.

Nachrichten aus Bucharest vom 6ten dieses zufolge, hatte das sämtliche Russische Agentien-Personal, welches sich nach der Plünderung ihrer Wohnung (bei Kaminars Ermordung) in das Oesterreichische Consulat-Gebäude geflüchtet hatte, nach einer von St. Petersburg erhaltenen Weisung diese Hauptstadt verlassen, um sich nach Kronstadt zu begeben, wo es bereits ankam. Am 5ten October waren 3000 Asiaten in Bucharest eingedrückt und die Pforte rüstet sich auf allen Puncten ernstlich zum Kriege. Die Truppen mehrten sich in beiden Fürstenthümern und ihre Anführer sprechen unverholen von einem Angriff auf Rußland.

Von den Gräueln, welche die Türken vers

üben, kann man sich keinen Begriff machen. 24 junge Klosterfrauen aus dem verbrannten Kloster Waratek wurden nach Jassy zu dem Türkischen Oberbefehlshaber gebracht und hierauf als Slavinnen über die Donau zurückgeschickt. Nur eine Vojaren-Tochter wurde gegen ein Lösegeld von 5000 Piaſteen ihren Angehörigen zurückgegeben. Die Zahl der seit einem Monate umgekommenen Priester und Mönche soll an 400 betragen; keiner davon hatte an dem Aufstande Theil genommen.

Schreiben aus Hermannstadt,  
den 12. Oct.

Ueber das Schicksal des edelmüthigen Jorſdaki ſchwebt man noch im Dunkeln. Die Meisten behaupten, er sey glücklich gerettet; Andere wollen wissen, er sei im Kloster Sek mit Gattin und Kindern verbrannt; aber so wie verlautet, hatte er früher schon seine Familie nach Beſarabien geſandt. So viel ist gewiß, daß die Türken zwei Hetäriften: Anführer, wovon ſie den einen für Jorſdaki, den andern für Farmaki ausgeben, lebend nach Konſtantinopel geſchickt haben. Die Zukunft wird das Schicksal des wackern Jorſdaki enthüllen; aber ſeine bitterſten Feinde werden wenigſtens ſeinem ritterlichen Muth und Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Während Alex. Ypsilanti ſich und ſeine Sache nach dem erſten Unfälle aufgab, blieb Jorſdaki noch lange ein Schrecken der Feinde, und was würde er gethan haben, wäre die zugeſagte Hülfe erſchienen. Er war von den Seinigen geliebt und verehrt; hingegen iſt Ypsilanti's Andenken, der namenloſes Elend über die Fürſtenthümer gebracht, von Tausenden verflucht.

Schreiben aus der Bukowina,  
den 29. September.

Die Sache der Hetäriften in der Moldau iſt vor der Hand verloren. Die Türken, welche nach der Einnahme des Kloſters Sek nirgends mehr Widerſtand zu befürchten haben, plündern und rauben in der ganzen Moldau, wo nur etwas zu finden iſt und wollen dieſen Winter in Jassy bleiben. Gewiß iſt es, daß ſo wie die Türken die Moldau verlaſſen, auch die Hetäriften in dieſelbe zurückkehren. Ueber 6000 derſelben ſtehn zwiſchen dem Dnieſter und Pruth und erwarten den Augenblick der Rache mit Sehnsucht. Uebrigens haben die Moldauischen Vojaren, welche ſich in Beſarabien und der Bukowina befinden, die Abſicht, durch eine Art von Landmiliz die Sache in der Moldau zu er-

halten und den Hetäriften den Eingang zu verwehren, wenn die Türken abziehen. Wer aber die indolenten Moldauer kennt, wird leicht die Unausführbarkeit dieſes Plans begreifen.

Konſtantinopel, den 28. Sept.

Der Engliſche Vothſchafter, Lord Strangford, wird bei den jetzigen ſo verwickelten Angelegenheiten immerfort von den Miniſtern der Pforte um Rath gefragt und genießt einen großen Einfluß. Man ſucht die Türken wegen des Ausbruchs eines Kriegs mit Rußland zu beruhigen und verbreitet deſhalb friedliche Gerüchte. Allein die fortdauernde Abweſenheit der Ruſſiſchen diplomatiſchen Agenten und das Aufhören aller directen Handelsverbindungen mit den Ruſſen, ſo wie die Entfernung dieſer letztern aus Konſtantinopel und andern Türkischen Handelsplätzen ſind nicht dazu geeignet, die Gemüther zu beruhigen. Man hört jezt häufig von Türken die Frage aufwerfen: Warum denn der neue Ruſſiſche Vothſchafter, deſſen Ankuft ſo zuverſichtlich angekündigt worden, noch immer nicht komme? Warum nicht wenigſtens ein Ruſſiſcher Geſchäftsträger erſcheine? Der Oeſterreichiſche Internuntius, Baron von Lühow, ſieht die Miniſter der Pforte nicht mehr ſo häufig, als im Juli und Auguſt; er lebt überhaupt ſehr zurückgezogen. Die Türken rühmen jezt ſehr ihre großen Hülfsmittel, mit denen ſie im Nothfall allen ihren Feinden Widerſtand zu leiſten vermögen.

Vom Mann, den 27. Oct.

Im Journal de Paris liest man Folgendes unter dem Artikel Wien: „Man verſichert, daß die Unterhandlungen zwiſchen Rußland und der Pforte eine ungünſtige Wendung genommen; aber die fremden Geſandten zu Konſtantinopel beſtreben ſich beſtens, die neuen Hinderniſſe zu heben. Der Divan hatte ſich zuerſt zur Häusung der Moldau und Wallachey verſtanden, hat aber ſchleunig ſeinen Entſchluß geändert. Die dort befindlichen Otomanniſchen Truppen, die ſich ſchon hinter die Donau ziehen wollten, ſollen nicht nur in ihrer Stellung bleiben, ſondern es wird ihnen auch beträchtliche Verſtärkung zukommen.“

London, den 26. Oct

Das Packetboot de Caſtro Maxim, von Liſſabon nach Braſilien beſtimmt, iſt in der Gegend des Caps de Verd von einem Kaper genommen worden.

Für die Schweizer Coloniften in Braſilien

sind hier bereits ungefähr 700 Pf. Sterl. sub-  
scribirt worden.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Aus-  
guste, wird nächstes Frühjahr nach England zu-  
rückkehren, und, wie es heißt, den Winter heist  
bei der Landgräfin von Hessen-Homburg und  
theils bei der verwittweten Königin von Wür-  
temberg zubringen.

Es heißt, Lord Cochrane habe 35000 Pf.  
St. in Französische Fonds angelegt. Sobald  
Lady Cochrane hier die nöthigen Arrangements  
zur Erziehung ihrer Kinder getroffen hat,  
kehrt sie nach Amerika zu ihrem Gemahl zu-  
rück.

Als sich Rom im höchsten Luxus befand,  
war der Eintritts-Preis in die Theater nicht  
mehr als der achte Theil eines Englischen Pen-  
ny's.

Gestern langten Befehle in Carlton House  
an, daß die nöthigen Vorbereitungen zum Em-  
pfange Sr. Majestät am 20. oder spätestens am  
25. November beendet seyn sollten.

Der Graf und die Gräfin Woronzow ver-  
seten gestern nach Paris ab, von wo aus sie  
nach St. Petersburg zurückkehren werden.

Der Courier sagt: Wir sind die Allirten  
der Türkei, die uns tren beistand, als wir einen  
Feind in Aegypten zu bekämpfen hatten. Es  
würde undankbar von uns seyn, wenn wir den  
innerlichen Krieg dieses Staates zu vergrößern  
suchten und aufrührerische Unterthanen gegen ei-  
nen Monarchen unterstützten, der, was auch im-  
mer seine Religion oder Barbarismus seyn mö-  
ge, nie die Treue und den Glauben gegen uns  
verlehte.

Im Surrey Theater wird jetzt der Wald  
bei Hermannstadt unter dem Titel: the Duke's  
Bride, mit großem Beifall aufgeführt.

Zufolge Privat-Briefen aus Jamaika vom  
3ten September, hatte man daselbst die Nach-  
richt erhalten, daß San Martin im Monat Ju-  
ni (folglich nach Ablauf des abgeschlossenen  
Waffenstillstandes) bei Chorrillos gänzlich ge-  
schlagen worden sey.

Während des Sommers, und zwar bis zum  
13ten September, waren 346 Schiffe mit 7233  
Kolonisten in Quebeck angekommen.

Die auf halben Sold stehenden Officiere, so  
wie die Wittwen der in Schlachten Befallenen,  
kosten der Regierung jährlich 600000 Pf. St.

Der ursprüngliche Werth des in Großbrit-  
tannien jährlich consumirten Salzes ist 100000

Pf. St. Von dieser Quantität, die ursprünglich  
100000 Pf. St. kostet, zieht die Regierung an  
Acise darauf 1 Million 500000 Pf. St., also  
15mal mehr als es kostet.

In einem Briefe aus Philadelphia vom  
22ten September heißt es: Aus New-Orleans  
haben wir die Nachricht erhalten, daß General  
Long daselbst zum Tode verurtheilt worden ist,  
weil er einen Mann getödtet hatte.

Dem Sir Bloomfield war, wie Nachrichten  
aus Hannover melden, eine kostbare, mit dem  
Bildniß des Königs verzierte Uhr entwendet wor-  
den. Vergeblich hatte sich die dasige Polizei be-  
müht, den Dieb auffindig zu machen.

Die heute aus Irland angekommenen Nach-  
richten lauten, mit Bezug auf die Grafschaft Li-  
merick, günstiger und keine weitere Mordthaten  
sind vorgefallen. Es sind mehrere Truppen nach  
den unruhigen Gegenden beordert worden.

Brigton zählt, nach unsern Blättern, gegen-  
wärtig gegen 35000 Einwohner.

Da die Quantität Wasser aus den Quellen  
und gegenwärtig in den Teichen sehr klein ist,  
so sollten die Einwohner sehr sparsam mit Was-  
ser seyn, und da, wo es nicht die höchste Noth-  
wendigkeit erheischt, sich des Gebrauchs desselben  
enthalten, auch besonders auf ihre Dienstbothen  
Acht haben, daß sie nicht mit einem so nützlichen  
und nothwendigen Artikel verschwenderisch um-  
gehen.

Der Graf von Montezuma ist hier vor eini-  
gen Tagen von Spanien angekommen. Da er  
ein Abkömmling der alten Mexicanischen Mon-  
archen ist, so sagt man, daß er wegen seiner po-  
litischen Plane, hinsichtlich Neu-Spaniens, hies-  
her angekommen sey.

2 Mill. 305525 Yards Brittischer Baum-  
werk-Manufactur-Waaren wurden in vergangener  
Woche nach verschiedenen Theilen der Welt aus  
Liverpool exportirt.

Der Admiral Sir W. Young ist vor eini-  
gen Tagen in einem hohen Alter gestorben.

Es heißt, der Herzog von Montrose habe  
die Stelle als Oberkammerherr von sich ab-  
gelehnt.

Folgende Geschichte hat die Veranlassung  
zur Einschickung des Todten. Gerichts (Coroner's  
Inquest) gegeben: „Eine reiche Frau in Lond-  
on hatte 6 Männer begraben lassen, aber dem  
ungeachtet fand sich ein siebenter und sie wurde  
wiederum eine Ehefrau. Mehrere Monate hin-  
durch lebten Beide sehr glücklich, und sie pflegte

ihrem Manne zu erzählen, daß sie seine 6 Vorgänger gehaßt habe, weil sie theils Trunkenbolde, theils treulose Ehemänner gewesen wären. Um nun den wahren Character seiner Frau zu erforschen, steng der Mann an, des Abends spät und in dem Zustande scheinbarer Betrunktheit nach Hause zu kommen. Anfangs waren Vorwürfe, nachher aber Drohungen die Resultate seines Betragens, doch er blieb seiner Rolle getreu und schien sich immer mehr und mehr den Lastern zu ergeben. Eines Abends, als sie glaubte, er schlief, nahm sie ein Bleigewicht, schmolz es und näherte sich damit ihrem Manne, um es ihm ins Ohr zu gießen. Letzterer aber sprang auf und überlieferte mit dem Beistande mehrerer herbeigerufenen Menschen sein böses Weib der Obrigkeit. Die Körper ihrer sechs Männer wurden ausgegraben, und da man Zeichen des Mordes an denselben fand, so wurde die Verbrecherin des Mordes angeklagt, schuldig befunden und hingerichtet." Diesem Umstande verdanken wir die Einsetzung des sehr diensamen Todten-Gerichts.

Ein Dubliner Blatt sagt, daß mehrere Officiers abgereiset sind, um sich mit den Griechen zu vereinigen.

Laut Nachrichten aus Jamaica vom 3ten September, hatte es endlich daselbst geregnet, und wenn zwar der Regen das Zuckerrohr nicht mehr aufheilen konnte, so war er doch zum Wachsthum des Futters gut, und setzte dem häufigen Sterben des Rindviehs Schranken. Die Caffee-Ernte hatte ihren Anfang genommen, aber durch die Dürre hatten die Bohnen so sehr gelitten, daß die Qualität nicht viel besser als Uriage zu betrachten war.

Vom Mayn, den 27. Oct.

Die Gesellschaft der Naturforschenden Freunde zu Frankfurt hat den Vice-König von Aegypten, Mehemed Ali, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Das erste in Europa gebohrne Kind der Brasilianischen Wilden ist vor einigen Tagen in Wien, nachdem es noch die heilige Taufe erhalten hatte, gestorben.

Paris, den 27. Octbr.

Der heutige Moniteur enthält unter andern Folgendes:

„Trotz der widersprechenden Nachrichten, welche sich schnell auf einander folgen, ist die Frage über Krieg und Frieden in Hinsicht der Türkei und Griechenlands noch unentschieden. Man muß mißtrauisch gegen die verbreitenden Nachrichten seyn. Das gemeinsame Interesse, selbst für die

Griechen, ist der Friede. Die Vereinigung der Flotten von Constantinopel, Aegypten und Algier hat die Einigkeit neutralisirt (um nicht zerstört zu sagen), welche die Griechen in die Bewegungen ihrer theilweisen Insurrectionen zu bringen suchten. Vor der Vereinigung dieser Eskadren haben die Griechen mehrere feste Plätze auf Morea genommen; aber sie haben ihre eignen Capitulationen durch Ermordung der gefangenen Garisonen gebrochen. Die Türken haben auf mehreren Punkten des Peloponnes eine bedeutende Macht ausgeschifft, und mit Recht muß man für die Sache der Griechen besorgt seyn. Trotz der vielen Aufforderungen an die Jugend von Europa, kann man diese Hülfe doch nicht mit jener vergleichen, welche vor einigen Jahren mit Erfolg für die Insurgenten des Spanischen Amerika aufgehoben war. Man weiß, daß die unglücklichen Opfer jener Aufforderungen nur Elend und Tod auf fremden Boden fanden. Wir sind nicht mehr in den Zelten der Kreuzzüge. Uns sonst versucht die Philosophie die Standarte des Kreuzes zu erheben. Nicht um Griechenlands will man Krieg, nein, um Italien, Spanien und Frankreich.“

„Die Erneuerung der Cortes zu Madrid scheint den zweiten Akt der Spanischen Revolution auszumachen. Die Wahlen hatten alle Vermäther in großer Spannung. Ehrgeizige eralteten sich, Factionen gehen Verbindungen ein, und da das Wahlsystem keine solche Grundlage hat, welche aus dem Interesse der Gesellschaft selbst genommen worden, so ist es nur zu sehr erlaubt, das endliche Schlimme zu befürchten. Ein zu treffendes Beispiel finden wir in den Wahlen von 1791. Werden dieselben Grundsätze und dieselben Facta nicht vielleicht dieselben Folgen haben? —“

Hiesige Blätter melden aus Wien, daß der Fürst von Metternich noch vor seiner Abreise nach Hannover eine Unterredung mit dem Marsquis von Paulucci, welcher mit einer wichtigen Sendung beauftragt sey, gehabt habe.

Als Bernault, der Mörder des Generals Dujon, am 24ten dieses auf dem Greveplatz hingerichtet ward, hatte sich eine unsäglich Menge Menschen versammelt. Bernault behauptete bis an sein Ende die größte Standhaftigkeit. Als sein Beichtvater ihm den Segen ertheilt hatte, stand er auf, umarmte ihn und dankte ihm in rührendem, aber festem Tone.

Den Häfen von Ancona und Civita Vecchia



ist von der Päpstlichen Regierung das Recht als Freihäfen für fremde Manufactur-Waaren von Wollen und Seide wieder zugestanden.

Der Marquis de Latour Maubourg, unser Botschafter bei der Pforte, wird sich am Ende dieses Monats nach Constantinopel begeben.

Bayonne, den 20. Octbr.

Briefe aus Madrid vom 16ten dieses meldeten, daß die Regierung die Nachricht von dem Ausbruche der Seuche zu Murcia und Alicante erhalten habe und daß zu Valencia alle Stadthore zur Vorsicht geschlossen wären. Die größte Besorgniß herrschte in dieser Provinz, der bevölkersten Spaniens. Keine andere Hoffnung bleibt den Unglücklichen, als das Herannahen des Winters.

In Folge des anhaltenden Dienstes an unsern Gränzen, haben sich bei unsern Truppen mehrere Kranke gezeigt.

Die Symptome der Seuche in Murcia sind durch 500 bewaffnete Smuggler, welche Contrabande einführten, dorthin gebracht worden.

1500 junge Leute, die sich in die Militz aufnehmen ließen, welche den Cordón um Barcellosna bildet, sind sämmtlich ein Opfer des gelben Fiebers geworden. Auch nicht ein Einziger hat sein Leben gerettet.

Die ersten Fortschritte des gelben Fiebers zu Barcellona waren nur langsam. Aber bald genug bemerkte man an einigen Individuen die diesmalige Besonderheit der Seuche. Hundertweise wurden die unglücklichen Einwohner von derselben befallen, und nach kurzem Lebenskampfe raffte sie der Tod hin.

Madrid, den 15. Octbr.

General Morillo ist zum Aide de Camp des Königs ernannt worden. Er erhält außerdem sein Commando von Neu-Castilien.

General Riego hat wieder eine neue Petition den Cortes überreichen lassen, worin er an gelegentlich verlangt, vor Gericht gestellt zu werden.

Der Minister des Innern hat ein Circular an alle politische Chefs ergehen lassen, worin er sie im Namen des Königs auffordert, ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Projekte der Factionisten zu richten, und zu verhindern, daß die öffentliche Ruhe nicht durch Uebelgesinnte auf ernsthafteste Weise gestört werde.

Briefe aus Mahon überbringen die Nachricht, daß die Seuche sich auch dort im Hafen gezeigt habe. Sie soll sich indeß auf die Manns-

schaft der von Barcellona gekommenen Schiffe beschränken, die in einem Lazareth strenge bewacht wird. Vom 11ten bis zum 26. Septbr. waren 39 Personen von 183 von der Seuche befallenen Kranken gestorben.

Die Subscription für die unglücklichen Einwohner zu Barcellona findet hier guten Fortgang. Se. Majestät der König haben auf Ihre Privatcasse eine Summe von 100,000 Franken angewiesen, die den niedern Volksklassen zu Barcellona zur Unterstützung dienen soll.

Lissabon, den 10. Octbr.

Der Portugiesische Consul hat dem Ministerio berichtet, daß beim Cap Carneiri ein Schooner mit 10 Kanonen gesehen worden, welcher ein Tunesischer seyn soll und Jagd auf alle Spanische Schiffe macht.

Auf Befehl der Regierung sind dem Publick zum die Gefängnisse der Inquisition geöffnet. Den Kerkermeistern ist befohlen worden, den Neugierigen die Tortur-Instrumente zu zeigen.

Kriegsfahrzeuge unter Columbischer Flagge haben mehrere Kauffahrteischiffe an unsern Küsten genommen.

Aus dem Haag, vom 30. Octbr.

Während daß das gelbe Fieber in Spanien viele Verheerungen anrichtet, rafft, nach neuern Berichten aus Batavia, die Colera morbus fortwährend täglich 4 bis 500 Personen zu Samarang weg. Auch in andern Theilen der Insel Java ist die Sterblichkeit eben so groß.

Se. Großbritannische Majestät werden binnen kurzem zu Brüssel erwartet. Lord Clarendon trifft eiligst alle Anstalten zum Empfange seines Monarchen.

Turin, den 18. Octbr.

Gestern hielten Ihre Majestäten, der König Karl Felix mit seiner Gemahlin, hier ihren seltenen Einzug. Eine Salve von 200 Kanonenschüssen zeigte die Ankunft Ihrer Majestäten an. Am Einzuge der Stadt wurden Ihnen die Schlüssel der Hauptstadt überreicht. Eine unzählbare Menge Menschen aus der Umgegend hatte sich zu diesem festlichen Tage hier versammelt.

Zu Mailand ist kürzlich auf Befehl der Oesterreichischen Regierung eine Untersuchungs-Commission, aus Deutschen und Italienischen Mit-

gliedern bestehend, niedergelegt worden, um über die Carbonari und andere Italienische Reformatoren Nachforschungen zu halten.

Corfu, den 28. Septbr.

Die Stadt und Festung Patras, wo Vassacken anstatt der eingedieherten Häuser die Ställe einnehmen, hat in diesem Augenblick eine Garnison von 8000 Türken. Der Französische Consul, Herr Ponqueville, welcher sich vor einiger Zeit nach Zante geflüchtet hatte, wird dahin zurückkehren. Die Dardanellen-Schiffe sind mit 2000 und Lepanto mit 7000 Mann Türkischer Truppen besetzt.

Am 6. Septbr. war Ali Pascha noch in seinem Fort blockirt.

Es scheint, daß die zum Kriege entschlossenen Türken nichts mehr in Ehren halten, und gezwungen, die äußersten Mittel zu ergreifen, alles, was nicht Mahomedaner ist, als Feinde behandeln. Bloß die Engländer haben Gnade vor dem Sultan gefunden. Briefe von Alexandrien melden, der Pascha habe von neuem die Ausfuhr von Getreide, Gemüse u. s. w. aus Aegypten streng verboten. So rüsten die Türken sich auf alle Art zum Kriege. Ueberdies vermehrt die Ungezogenheit und die Indisciplin der Asiatischen Horden zu Constantinopel die gewaltigen Unordnungen. Häufig sieht man sie in den Straßen selbst mit einander kämpfen. Diese Asiaten beklagen sich laut, daß man das ihnen gemachte Versprechen gebrochen habe, da man ihnen die Plünderung des gesammten Christlichen Eigenthums vorenthält. Durch die Anwesenheit dieser rohen Barbaren schweben sämmtliche Christen und zumal die unglücklichen Griechen in der augenscheinlichsten Gefahr.

Hamburg, den 3. Novbr.

So eben trifft die Englische Post vom 30. October mit folgenden Nachrichten ein:

London, den 30. Octbr.

Heute hier aus Constantinopel vom 27sten September empfangene Briefe sagen, daß daselbst Alles ruhig war. Zeichen des Mißvergnügens hatten sich unter den Janitscharen gezeigt; aber die Regierung hatte ungewöhnliche Thätigkeit und Energie zur Unterdrückung desselben bewiesen. Lord Strangford und der Graf von Lüchow (der Oesterreichische Internuntius) sind in ihren Bemühungen, den Frieden zwischen der Türkei und Rußland zu erhalten, unermüdet. Sehr viel wird von der Ausdauer, den Talenten

und der Geschicklichkeit dieser beiden erfahrenen Diplomaten erwartet, und ihr Einfluß ist so groß, daß sie den Divan kürzlich nöthigten, einen Firman zurückzunehmen, der am 10. Sept. zu Constantinopel publicirt worden war, und in welchem mit vieler Wahrscheinlichkeit von dem Kriege mit Rußland gesprochen wurde. Der Englische Gesandte bestand sogleich darauf, daß dies indiscrete Product vernichtet werden sollte; er forderte den Oesterreichischen Internuntius auf, ein Gleiches zu thun, und die Pforte zögerte nicht, eine ihrer Acten zurückzunehmen. Zwei Bedienten des Holländischen Gesandten waren an der Pest gestorben und die fremden Minister hegten natürlich große Besorgniß in dieser Hinsicht.

Nachrichten aus Morea zufolge hat sich Tripolizza, die Hauptstadt des Peloponnes, durch Capitulation den Griechen ergeben.

Ihre K. H., die sogenannte Prinzessin Olive Wilmott Serres Pontiatowski von Cumberland und Warwick, wurde am Sonnabend in ihrer Königl. Equipage nach dem Fleet Gefängniß gebracht.

Es heißt, daß der Marquis von Londonderry nicht mit Sr. Majestät nach England zurückkehren, sondern sich einige Zeit auf dem Continent aufhalten wird.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer-Befehl gemäß wird hiermit vom Consil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: Daß ein jeder Studirende für jeden Tag, den er nach dem gesetzlichen Anfange des Semesters eintrifft, zwei silberne Rubel zum Besse der Armen erlegt, und eben so viel für jeden Tag, den er sich vor dem Schluß des Semesters aus Dorpat entfernt, wovon jedoch diejenigen ausgenommen seyn sollen, die ein förmliches Zeugniß einer Behörde beibringen, daß sie ohne ihre Schuld zu erscheinen verhindert seyen oder zu einer frühzeitigen Abreise gezwungen wurden; ferner daß diejenigen, welche über einen Monat zu spät kommen, oder zu früh abreifen, aus welchen Gründen es auch sey, keine Geldstrafe zu zahlen haben, sondern das Semester aus ihrem dreijährigen Cursus verlernen sollen. — Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Anfang des Winterferien dieser Universität für immer auf den 19. December festgesetzt ist.

3

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Zur Abhülfe der Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit des Biers und Brodtes hieselbst — hat Eine Erlauchte Hochverordnete Gouvernements-Ordnung, mittelst des Rescripts vom 27. Octbr. d. J., Nr. 4914, besonders wirksame Anordnungen getroffen, welche die Polizeiverwaltung in Ausföhrung zu bringen beschäftigt ist. Indem diese Kais. Polizeiverwaltung dies vorläufig zur Wissenschaft des Publikums bringt, hält sie sich überzeugt, daß die bisherige Beschwerde nicht weiter Statt haben werde und ein Jeder der hiesigen Bäcker sowohl als der Getränkeshändler sich beeifern werde, erstere gesundes gut ausgebackenes und schmackhaftes Brod, wie letztere hingegen gesundes, schmackhaftes Bier zu liefern. Sollte jedoch die Polizeiverwaltung sich in dieser gerechten Erwartung getäuscht sehen, und Niemand sich unterfangen wollen, schlechte, der Gesundheit nachtheilige oder unschmackhafte Produkte zu liefern, so hat er sich der strengsten Behandlung, nach Maßgabe der vorerwähnten hohen und sowohl den hiesigen Bäckern als Getränkeshändlern zur Wissenschaft bekannt gemachten Anordnungen, zu gewärtigen, und es wird die Polizeiverwaltung nicht nur jede Anzeige über solche Contraventen entgegen nehmen, sondern fordert Jeden dazu auf, und sichert ihm nach Maßgabe dafür eine angemessene Belohnung, indem sie durch diese Anzeigen in der ihr obliegenden Aufsicht unterstützt zu werden wünschen muß. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 1. Nov. 1821.

Polizeimeister, Oberstleutnant Gesslnsky. 3.  
P. Wilde, Secr.

Vom dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird desmittels zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß, am 3. December, Vormittags um 11 Uhr, das Testament des auf der Pöskirung hiesig verstorbenen Postkommissaire Peter Zahlberg hieselbst publiciret werden soll. Dorpat, am 3ten Nov. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:  
E. v. Brasch, Landrichter.  
Secrétaire Hehn.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß eine in hiesiger Stadt aufgefangene Kuh bei derselben eingeliefert worden, und fordert zugleich den rechtmäßigen Eigenthümer auf, binnen drei Wochen a Dato, nach gehöriger Legitimation, dieselbe in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe elay so termino, zur Deckung der Fütterungskosten, öffentlich dem Meißbietenden verkauft werden soll. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 1. Nov. 1821.

Polizeimeister. Oberstleutnant v. Gesslnsky. 3.  
Secr. P. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Bloß, belehre des anhero producirt, mit der vermittelten Frau Pastorin Friederica Thraemer, geb. Deding, am 13. Okt. d. J. abgeschlossenen und am 17.

ejuad. bei Em. Erl. Kaiserl. Biol. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakt, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadtheil, sub Nr. 36 b auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6,200 Rubel W. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution von heutiger Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in geschlichter Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plaz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Bloß, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. A. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes 3  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Alfermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Hiermit wird die Gelegenheit angeboten, durch 30 Rubel für Blinde während allen zukünftigen Zeiten eine jährliche Pension von 180 Rb. zu sichern, so dass, wenn eine Blinde dieser Hülfe nicht mehr bedarf, immer wieder eine andere von der Direction der dörptschen Armen-Anstalt gewählt wird. Ein jeder Theilnehmer an diesem für immer bleibenden guten Werke erhält von hundert dazu bestimmten Loosen an Edelsteinen einen Gewinn; die mehrsten sind weniger an Werth als 30 Rubel, doch einige auch mehr an Werth. Das dafür zu erwartende Kapital von 3000 Rbl. wird ins Kreditsystem gegeben, und die Renten gewähren die immerwährende Pension. — Möge diese Bekanntmachung nicht vergeblich die Gelegenheit zum Wohlthun anbiehen. Die Loose zu 30 Rub. sind zu haben und die Gewinne zu sehen in der Bude bei Herrn C. G. Linde. Die Ziehung, um die Gewinne zu vertheilen, ist bestimmt am 11. Januar 1822.

Um eine, in dem Fräuleinsitz zu Fellin erledigte Stelle zu erhalten, haben sich Fräuleine aus dem ländlichen Adel, welche sich um selbige bewerben wollen, an den Herrn residirenden Landrath, in Riga, zu wenden und daselbst die erforderlichen Beweise über ihren Adel und ihren Mangel an Vermögen beibringen. Rönhof, den 22. Octbr. 1821. 2

Landrath v. Berg, als Stiffts-Curator.  
Sonntabend, den 12. Novbr., wird, zur Unterstützung der Hausarmen, im Saale der Bürgermusse Maserade seyn. Zu diesem Zweck werden eine zahlreichere Gesellschaft, wie auch milde Beiträge sehr lieb seyn. Die Vorsteher. 2

Auf dem, zu dem im Pais- und Tormaschen Kirchspiele belegenen Kronsgute Flemmingshoff gehörigen Dorfe Tschorna Derewna wird der jährliche Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 10ten und 11. Novbr. d. J., wie gewöhnlich, abgehalten werden. 1

Da mir von der Flemmingshoffschen Guts-Verwaltung die Erlaubniß erteilt: ein Duffet zu dem gewöhnlich zu Martini im Dorfe Tschorna Derewna bestimmten Jahrmarkt zu halten; so zeige einem hochgeehrten Publikum ergebend an, daß ich mit allen feinen Getränken und warmen Speisen versehen seyn werde. G. Bischoff. 1

### Zu verkaufen.

Vorzüglich guter Trauben - Hopfen ist in grossen und kleinen Parteien zu haben bei D. F. Müller. 2

Bei mir sind dreiviertelstößige Wein- und Bierbotteln, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasbotteln zu 18 Rp. das Stöck zu haben. A. Oberleitner. 1

In der akademischen Buchhandlung bei F. F. Meinshausen ist zu haben: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstlands, herausgegeben von A. v. Böhm, 16 Hefte mit 7 Kupfern, geb. 5 Rbl. V. A. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von Kind, für 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Koberue, fortgesetzt von Mehre- ren, für 1822, 7 Rbl. 35 Cop. Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1822, herausg. von Th. Hell, 7 Rbl. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1822 mit Tieck's Bildniß, 10 Rbl. 25 Cop. Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1822, 9 Rbl. 25 Cop. Taschenbuch für das Jahr 1822, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausg. von Schüpe, 7 Rbl. Vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung zum Gebrauch für Kirchen und Schulen, herausg. von C. F. Biedermann, 2te Lieferung, 1 Rbl. 50 Cop. Gabler's Sonatine p. P. F. Op. 45, 3 Rbl. Gabler, Andante avec 6 Variat. p. P. F. Op. 51, 2 Rbl. 50 Cop. Gabler, Introduction et Variat. p. P. F. Op. 49, 5 Rbl. 1

### Zu vermietthen.

Das Gräflich Eieversche Haus ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Tichminsky. 2

### Arrende.

Das im Pernaschen Kreise und St. Michaelss Kirchspiele belegene Gut Rosenkau, soll vom 23. April 1822 ab, auf sechs Jahre, zur Arrende vergeben und die desfallsige Versteigerung am 16. Januar 1822 im Fräuleinsitz-Stiftsbauie zu Fellin veranstaltet werden. Rönhof, den 22. Octbr. 1821. 2

Landrath v. Berg, als Stiffts-Curator.

### Kaufgesuch.

Wer guten Roggen, Erbsen, Bohnen, Gersten und Haber, Gröhe und Kartoffeln, gegen baare Zahlung zu verkaufen wünscht, beliebe dieses dem Universitäts-Sekretair Vortmann anzuzeigen. 1

### Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auf deutscher Universität die Finanz-Wissenschaft absolvierte, und die Landwirtschaft theoretisch und praktisch studirt hat, nachher mehrere Jahre als Actuar in einem Oberlandgericht in Deutschland angestellt war, und jetzt die Stelle eines Directors auf einer großen in der Nähe von St. Petersburg gelegenen Fabrik schon beinahe 2 Jahre leitet, wünscht nun als Verwalter oder Amtmann bei einer Guts Herrschaft in Liv- oder Kurland angestellt zu werden. Ueber Brauchbarkeit und gute Ausföhrung kann sich derselbe vortreflich ausweisen. Zu erfragen bei dem Buchhändler F. Beckmann in Dorpat, und dem Buch- und Musikalienhändler F. Brieß in St. Petersburg. 1

### Gestohlen.

Am 1. Nov. ist mir aus meinem Zimmer eine große flache silberne Taschenuhr gekohlen worden. Auf dem Zifferblatt stehen die Namen: Genf und Frs. Melly. Die Zahlen auf demselben sind deutsch und die Zeiger von röthlichem Metall. Die Uhr ist ohne Kapsel, und hat an der Stelle, wo sie aufgezogen wird, ein eingestektes Stück Stahl. Der, welcher mir die Uhr wieder schafft, soll eine angemessene Belohnung erhalten. Studiosus Vogelstang. 3

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 8½ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 79½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 82 — —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 63 — —

### Ungekommene Fremde.

Herr Garde-Oberst von Harder, kommt von Wisby; Herr Baudau, kommt vom Lande, logirt bei Baumgarten; Se. Magnificenz, der Herr General-Superintendent, Dr. Sonntag, kommt von Riga, logirt bei dem Herrn Oberlehrer Frentag; Herr Prokulant-Kommissionair v. Schamscheff, logirt bei dem Herrn General und Ritter von Knorring.

# Dorpsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



90.

Mittwoch, den 9. November, 1821.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 7. Nov.

Heute Morgen um 4 Uhr trafen Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolay Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein und setzten Höchst Ihre Reise, nach Wechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlfeyn auf dem Wege nach Riga weiter fort.

Hamburg, den 31. Oct.

Zur Verstärkung der Maafregeln, welche am Ausflusse der Elbe zur Abhaltung von Schiffen genommen worden, welche aus angesteckten Gegenden kommen, ist von hier eine Abtheilung Cavallerie dahin beordert worden, um das Land den mit kleinen Fahrzeugen zu verhindern. Ähnliche Maafregeln sind, dem Vernehmen nach, an den Holsteinischen, Hannoverschen und Oldenburgischen Küsten genommen.

Hannover, den 30. Oct.

Sr. Maj. der König haben gestern Mittag, nachdem Sie von der Herzogin von Cumberland, den beiden Prinzen George von Cumberland und Cambridge und den Prinzen und der Prinzessin von Solms den zärtlichsten Abschied genommen, von Herrenhausen ab, die Rückreise

nach England angetreten. Von den Königl. Staats- und Cabinets-Ministern, der Generalität und dem ganzen Hofstaate wurde Sr. Maj., welche in den huldreichsten Ausdrücken sprachen und das bestimmte Versprechen äuferten, im nächsten Sommer Ihre Deutschen Staaten mit Ihrer Gegenwart wieder erfreuen zu wollen, die große Treppe hinab bis an den Wagen begleitet. Der Marquis von Conyngham nahm neben Sr. Maj. den Platz in selbigem. Die ehrerbietigste Stille herrschte unter den auf dem Schloßhofe gedrängt stehenden Zuschauern. Die innigsten Glücks- und Segenswünsche und die dankbarsten Erinnerungen treuer Unterthanen folgten dem verehrten Landesvater.

Ihre Königl. Hoheiten, der Herzog und die Herzogin von Cambridge, sind Sr. Maj. vorausgegangen, um Allerhöchstdieselben in Rotenkirchen zu empfangen. Der General-Gouverneur wird Sr. Maj. bis an die Landes-Grenze begleiten.

Mit Sr. Maj. sind von hier abgereiset Sr. Königl. Hoh., der Herzog von Cumberland welche den König wenigstens bis Coblenz zu be-

gleiten: beabsichtigen, und Ihre K. Hoh., die Landgräfin von Hessen: Homburg, nebst Ihrem Durchl. Gemahl, welche von Gießen ab nach Homburg zurückkehren werden.

Auch der Marquis von Londonderry hat an eben diesem Tage Hannover verlassen, um sich, ohne sich anders als in Marburg und Wehlar Nachts aufzuhalten, nach Coblenz zu begeben.

Se. Maj. nehmen Ihr Nachtlager: zu Notenkirchen, am 20sten zu Münden, am 21sten zu Marburg, am 1sten November zu Wehlar, am 2ten zu Coblenz, am 3ten zu Köln, am 4ten zu Aachen, am 5ten zu Lüttich, am 6ten zu Brüssel, am 7ten zu Brügge oder Courtray und am 8ten zu Calais oder Dünkirchen.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand sind am 27sten von hier nach Hamburg, der Großherzog von Weimar an eben diesem Tage nach Weimar und die Herzöge von Braunschweig gestern nach Braunschweig von hier abgereiset. Der Kaiserl. Russische Gesandte, Graf v. Lieven, ist am Sonnabend von Petersburg hier eingetroffen. Se. Durchl. der Fürst von Metternich werden, wie es heißt, morgen von hier abgehen.

Der Donner von 21 Kanonenschüssen verkündigte gestern Morgen der Hauptstadt die Abreise ihres Monarchen. Die heißesten Segenswünsche und ein innig aufrichtiges Lebewohl von allen treuen, nun mit schmerzlichen Gefühlen über die so baldige Abreise des allgeliebten und allverehrten Landesvaters erfüllten Landeskindern und Unterthanen, folgten Demselben, und besonders trauert die hiesige Residenzstadt, welche durch die wahrhaft väterliche Milde, Huld und Gnade des ihr persönlich gegenwärtig gewesenen erhabenen Beherrschers vor andern Landesmitbewohnern beglückt wurde.

Hannover, den 2. Novbr.

Als der König am Morgen des 30. Octbr. das Nachtlager zu Notenkirchen verlassen wollte, stellte sich eine Deputation von Vergleuten des Harzes vor ihm ein. Die Deputirten baten um die Erlaubniß, ihrem Könige einen Becher präsentiren zu dürfen, aus welchem, wie sie sagten, Georg II. und auch Georg III. einst getrunken habe. Se. Majestät besannen sich dieses letzten Umstandes augenblicklich, und daß in Ihrer Zugend einst eine Deputation von Vergleuten zum König nach England gekommen sey. Der König trank aus dem Becher, und da ihm drei alte Vergleute als solche vorgestellt wurden, wel-

che damals mit in England gewesen, sagte er mit der herzlichsten Laune: Singt ihr das Lied noch oft, was ihr damals in Windhor sanget: „Westen Abend war Wetter Michel da?“ — Wer da weiß, daß dieses Volkslied auf dem Harze nationell ist, der wird sich eine Vorstellung davon machen können, wie diese Erinnerung des Königs und diese scherzhafte Frage auf die ehrlichen Vergleute wirken mußte.

Hamburg, den 6. Nov.

Zufolge amtlichen Berichts aus Mallaga vom 13. Octbr., waren am 7. Octbr. 11 Menschen dort gestorben, theils an gewöhnlichen, theils verdächtigten Krankheiten. Die Stadt war dadurch beunruhigt worden, und mehrere der wohlhabenden Familien halten sich entfernt. Man berechnete auf beinahe 15000 die Zahl der Geflüchteten.

Keine der Authoritäten hatte die Stadt verlassen.

Die Provinzial: Gesundheits: Kommission hat erklärt, daß die herrschende Krankheit durch: aus nicht das gelbe Fieber sey, sondern ein ansteckendes Faulfieber, verursacht durch die ungemessene dürre Witterung während des Sommers.

Man ist noch der festen Meinung, daß diese Krankheit mit derjenigen, die sich auf den Schiffen gezeigt hatte, nichts gemein habe, und daß die Krankheit auf den Schiffen eine heftige Ruhr und ein von Neapel gebrachtes Hospitalfieber gewesen sey.

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.  
Odeffa, den 10. Okt.

Nach zuverlässigen Berichten aus Witepsk haben Se. Majestät der Kaiser dem Baron von Stroganoff den St. Vladimir: Orden verliehen.

Das Gerücht, daß Rußland die Vermittlung von England und Oesterreich abgelehnt habe, erhält sich hier; man liest sogar eine angebliche Note der Grafen Nesselrode und Capodistrias, worin sie erklären, daß schon ein Ministerialkongreß die Würde der russischen Nation beleidige, und daß sie beide eher ihre Portefeuilles niederlegen würden. Uebrigens schwebt über Krieg und Frieden ein dichter Schleier. Wenn auch die Mehreien in Konstantinopel aufgehört haben, so dauern sie doch in den Provinzen fort, und in Constantinopel wird ein allgemeines Morde vorbereitet. Dennoch stehen unsre Truppen unbeweglich am Pruthi.

Semlin, den 18. Octbr.

Vor drei Tagen brachte ein Tatar aus Constantinopel (das er vor 9 Tagen verlassen) den:

Firman wegen Bewaffnung aller Muselmänner nach Belgrad. Er ist gleichzeitig in allen Provinzen des Osmanischen Reichs verkündet worden, so daß jetzt die ganze Nation die Waffen ergreift. Die Sammelplätze sind für die Asiaten Constantinopel, für die Europäischen Türken Salonichi, Adrianopel, Silistria, Belgrad und Travnik. Der Infanterist bekommt monatlich 20, der Kavallerist 40 Türkische Piaster. In dem Firman soll es förmlich heißen, daß sich der Sultan in Kriegszustand mit der Russisch-Griechischen Nation befinde und daß die Existenz des Islams in Gefahr sey.

Venedig, den 20. Octbr.

Zwei unserer vornehmsten Handelshäuser haben Nachricht erhalten, daß Tripolizza, die Hauptstadt des Peloponnes, auf Kapitulation an die Griechen übergegangen ist. Letztere sollen daselbst vielen Mundvorrath und Munition, so wie auch ansehnliche Geldsummen vorgesunden haben. Aus Smyrna erfährt man, daß alle Französische und Englische Schiffe den Hafen von Smyrna ganz unvermuthet verlassen haben, ohne daß man die Ursache davon wisse. Dieser Umstand habe dem Türkischen Pöbel einen Anlaß zur Verfolgung der Griechen gegeben.

Semlin, den 20 Octbr.

Nach Briefen aus Seres in Macedonien vom 5. Octbr. hat der neue, mit Verstärkungen aus Asien angekommene Pascha von Salornicht einen abermaligen heftigen Angriff auf die festen Stellungen der Griechen bei Kassandra und auf dem Berge Athos gemacht, ist aber, wie sein Vorgänger, mit bedeutendem Verluste, den die Griechen auf 3000 Mann angeben, zurückgetrieben worden. Seitdem soll sich der größte Theil der Asiatischen Truppen, welche sich bei dem Heere des Pascha befanden, zerstreut haben und die Dörfer ausplündern. Die Lage der Christlichen Einwohner von Salonichi ist fortwährend sehr schwierig.

Der Großherrliche Hattischerif zur Bewaffnung aller Muselmänner, der in Constantinopel eine Zeitlang suspendirt blieb, wird in den Provinzen jetzt schnell und streng ausgeführt.

Wom Mayn, vom 1. Nov.

Nach Berichten aus Constantinopel in öffentlichen Blättern, soll der Oesterreichische Internuntius seit dem 20. Septbr. keine Communication mehr mit dem Divan gehabt haben.

In Servien haben sich unruhige Bewegungen gegen die Türkischen Statthalter gezeigt.

Ein jüngerer Bruder Oßlant's soll zu Dresden angekommen seyn.

Ein Deutscher nach Griechenland ziehender Officier schreibt aus Marseille, daß Türkische Agenten daselbst durch Bestechungen jede Unterstützung und Hülfe für die Griechen zu hintertreiben suchen.

London, den 30. Octbr.

Als der König von Portugal, damals in Rio de Janeiro, beschloß, nach Europa zu segeln, hielten die Brasilianischen Minister Consults, um Se. Majestät dahin zu stimmen, diesen Entschluß zu ändern. Nach langen Deliberationen kamen sie endlich dahin überein, daß Se. Majestät die Reise zwar antreten, aber auf den Azorischen Inseln landen und seinen Hof in Fayal aufschlagen sollte, und ferner, daß die Britische Regierung um Beistand gebeten würde, entweder die alte Regierung oder einen Theil derselben in Portugal wieder herzustellen. Aber das ganze Projekt wurde durch einen Brief verurathen, den der Staatsrath Marial in Rio an einen Freund in Portugal schrieb, und ihm darin anzeigte, daß alle Diejenigen, die an der Revolution Theil genommen hätten, erhoben werden würden, im Fall sie dem Könige Bedingungen folgender Art einräumten: 1) daß er (der König) alle Gesetze vorschläge; 2) daß er eine unumschränkte Stimme besäße; 3) daß ihm die Ernennung des Staatsraths überlassen bliebe und 4) daß eine Pairs-Kammer errichtet würde. Der Augenblick der Abreise des Königs nahte sich, und Sr. Majestät Minister glaubten, daß ihre Königl. Gebieter ihrer Meinung beipflichtet habe. Aber der König war klüger als seine Staatsräthe, und sie selbst fielen in das Netz, das sie für ihn und für ihr Vaterland gelegt hatten. Unterwegs auf der Reise ließ der König den Admiral zu sich kommen und befahl ihm, den Capitains geheime Ordres zu geben, daß sie direct nach Lissabon steuern sollten. Das Erstaunen der Minister, als sie den Felsen von Lissabon erblickten und nun fanden, daß, anstatt mit dem Cabinet von St. James, sie nun mit den Chefs und Patrioten ihres Vaterlandes zu unterhandeln hätten, mag leicht erachtet werden. Dieser Verrath war aber schon vor der Ankunft der Eskadre in Lissabon bekannt, und deshalb wurde es dem Grafen Palmella und seinen Gefährten nicht erlaubt, landen zu dürfen.

Aus Gibraltar ist die Kriegs-Schuluppe Adventure, Capitain Smith, nach Tripolis mit

Geschenken für den Dey gesegelt. Von dort segelt Kapitain Smith nach der östlich: Afrikanischen Küste, um Entdeckungen zu machen.

Der Haß, der zwischen Lord Essex und Sir Walter Raleigh herrschte, ist wohl bekannt. Als Sir Walter in Fayal, auf der Insel Madeira, ganz wider die Befehle des Lords Essex, der die Expedition commandirte, gelandet war, drangen mehrere Officiere in Sr. Herrlichkeit, ihn (Sir Walter) vor ein Kriegsgericht zu bringen; aber der edelmüthige Lord antwortete: Ich würde dies sogleich thun, wenn er nicht mein Feind wäre.

Dem Generalmajor Ponsonby, der in der Schlacht bei Waterloo getödtet wurde, ist ein sehr geschmackvolles Denkmal in der St. Pauls: Kirche errichtet worden.

Die Admiralität hat Nachrichten erhalten, daß die Land: Expedition nach dem Nordpool unter dem Lieutenant Franklin wohlbehalten an dem Orte, wo sie auf der Küste gelandet war, zurückgekommen. Die von ihr gemachten Entdeckungen sollen eben so wichtig als interessant seyn.

Leipzig, den 31. Octbr.

Am 28. October verspürte man zu Leipzig und in der Umgegend eine Erderschütterung. Das Geräusch, welches sich dabei vernehmen ließ, gleich demjenigen, das entsteht, wenn drei bis vier Wagen hinter einander sehr schnell über eine Brücke fahren. Leute, welche im Freien waren, glaubten das Prasseln des Donners zu vernehmen. Am stärksten empfanden es die Liegenden, so wohl im Bette als auf Bänken. Die Hunde wurden sehr unruhig, fingen an zu bellen und giengen gar nicht wieder in ihre Hütten. Den 29sten Abends, kurz vor der Erschütterung, war der Nebel so dick, daß man im Freien kaum ein paar Schritte vor sich etwas sah.

Wittenberg, den 1. Novbr.

Zu der auf den 31. Octbr festgesetzten Einweihung des zu Ehren Dr. Martin Luthers errichteten Denkmals waren hier unter andern als Kommissarien eingetroffen: aus Magdeburg, der Chef:Präsident von Noß; aus Berlin: der Requirasrath und Vaudirector Eriest, der Director und Bildhauer Schadow; von Seiten der Universität zu Berlin, der Prof. Dr. Warheinecke, der Prof. Lichtenstein; von Seiten der Universität zu Halle: der Konzler Niemeyer &c. — Am frühen Morgen des 31sten Octobers ertönten die Glocken der ganzen Stadt und vom Thurme der Stadtkirche eröffnete der von Blas-

se:Instrumenten begleitete Gesang; „Eine feste Burg ist unser Gott!“ die Feier des frommen Festes.

Um 8 Uhr begann in der Stadtkirche der Gottesdienst, um 10 Uhr aber in der Schloßkirche, wo sich die zum feierlichen Zuge gehörenden Personen einfanden. Um 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Auf dem Markte vor dem Rathhause ist das Denkmal errichtet; hierher gieng der feierliche Zug. Dem Denkmale gegenüber stand der Redner; hinter ihm die Geistlichkeit und die Schullehrer; hinter diesen die hiesigen und fremden Studenten. Zu beiden Seiten des Denkmals standen der Reg. Rath und Vaudirector Eriest, als Dirigent des Vauces; der Director Schadow, als Verfertiger des Standbildes, und der Steinmetz: Meister Wimmelmel, als Verfertiger des in Granit gehauenen Fußgestelles. Nachdem sich Alles geordnet hatte, begann unter Anführung des Musik: Chors das alte Kernlied: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ Dieser tausendstimmige Gesang war von unglaublicher Wirkung; rundum herrschte die tiefste Stille, so daß, wenn ein Vers geendet hatte, der Nachhall der jedesmaligen letzten Strophe in den Nebenstraßen hörbar ward. Nach dem Gesange hielt der General: Superintendent, Dr. Mitsch, eine angemessene Rede. Am Schlusse derselben fiel, auf ein gegebenes Zeichen, in einem Augenblicke die Hülle des Denkmals und das Prachtwerk stand in seiner Herrlichkeit und Vollendung da. Mehrere im Walke sanken, von dem Anblicke des Glaubenshelden überrascht, im Gefühl der tiefsten Ehrfurcht vor dem Allmächtigen, der uns den Mann gab, auf ihre Knie nieder, und einen allgemein ergreifenden Effect machte der zufällige Umstand, daß, im Moment der Enthüllung, das Fiedestal von dem Schlagschatten der gegenüber stehenden Häuser in Dunkel gesetzt, das Standbild selbst aber in der vollen Beleuchtung der Mittagssonne prangte.

Hierauf hielt der Redner ein feierliches Gebet, das mit dem „Vater Unser“ endete, nach welchem von dem versammelten Volke das Lied: „Der Herr erschien, und gab sein Wort durch seinen Knecht uns wieder,“ als Schluß der Feier gesungen wurde.

Göttingen, den 4. Novbr.

Mit dem Schlage 12 Uhr kam der König, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen hier an, um nur zwei Stunden zu verweilen.



Münden, den 31. Octbr.

Se. Majestät, der König Georg IV., ist gestern Nachmittag hier zur Freude aller Bewohner unter dem Geläute aller Glocken eingetroffen; die Herzöge von Cambridge und Cumberland begleiteten den König. Gleich darauf langte auch Se. Durchl., der Landgraf von Hessen-Homburg, an.

Kassel, den 1. Novbr.

Se. Majestät der König von Großbritannien und Hannover sind gestern Morgen hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben wurden an der Hessischen Gränze von dem Generalmajor von Wüller, dem Oberstallmeister, Grafen von Hessenstein, und einem Detaschement Husaren empfangen, und nahmen die Ihnen entgegen geschickten Churfürstl. Equipagen an.

Livorno, den 16. Oct.

Die Türkische Flotte, welche längs der Küste von Morea hingeseilt ist, hat sich nicht gewagt, irgendwo anzulegen, und hat selbst den noch in den Händen der Turken befindlichen festen Plätzen keine Hülfe zukommen lassen können. Diese Flotte ist in einem kläglichen Zustande; denn sie leidet Mangel an Nahrungsmitteln und die Pest rafft ihre Matrosen dahin. Da sie sich zu schwach fühlt, die Griechische Flotte anzugreifen, so verfolgt sie einzelne kleine Griechische Schiffe. Bei dem Cap Matapan holte sie ein solches ein und machte die Mannschaft zu Gefangenen. Die Turken nahmen nun schreckliche Rache an diesen Unglücklichen. Mehrere wurden vom Kopf bis zum Fuß mit Pech begossen und darauf verbrannt. Schrecklich war das Geschrei der langsam zu Tode Gewarteten.

Ein zweiter Prinz, Maurocardato, welcher vor geraumer Zeit von Marseille auf Morea ankam, hat den Oberbefehl der Hellenen in Epirus übernommen.

Von der Spanischen Gränze,  
den 22. Oct.

Seit dem 10ten dieses starben zu Barcelonnette täglich gegen 150 Menschen und zu Barcelonnette etwa 20. Die Krankheit beendet ihren Gang in drei, fünf oder sieben Tagen. Man erkennt sie an schwarzen Erbrechen, Excrementen von der nämlichen Farbe, Blutspuren, Hämmorrhagien, und andern vom Doctor Bailly so getreu beschriebenen Zeichen.

Die Mitglieder der Gesundheits-Kommission, die dieser muthige und schätzbare Arzt mit ihnen unter die Gefahren geleitet hat, denen er

zum drittenmale die Stirne bietet, sind nicht alle von der Seuche frei geblieben. Doctor Maszet ist gefährlich krank. Es ist schwer, sich die schreckliche Lage der wenigen Personen vorzustellen, welche dieses Drangsal erlebt haben.

Die Krankheit von Barcellona liefert uns ein unglückliches Phänomen. Man hatte gehofft, das Regenwetter würde die Stärke der Seuche mildern; aber leider! die letzten Nachrichten verkünden uns, daß das Gegentheil eingetreten ist. Folgendes ist der Gesundheitszustand der öffentlichen Etablissements in besagter Stadt vom 6ten bis zum 12ten October ausschließlich: Tödtete 846; Geheilte 1117; neu Erkrankte 773; vorige Kranke 755.

Nach Berichten aus Tortosa war es nicht mehr möglich, Leute zu erhalten, welche die Todten zur Erde bestatteten. Selbst das Anerbieten großer Summen wurde abgelehnt, und so mußten denn die Leichname in den Häusern liegen bleiben.

Die Französischen Aerzte sind, nach genauer Beobachtung der Seuche zu Barcellona, der Meinung, daß dieselbe eine Mischung der Negerkrankheit und des gelben Fiebers sey. Diese Behauptung gewinnt dadurch an Glaubwürdigkeit, daß das Schiff, welches die Seuche nach Barcellona gebracht, die Küste von Guinea besucht hatte.

Jorden von Smugglern haben den Cordons um Barcellona mehreremale angegriffen, sind aber immer zurückgeschlagen worden.

Von 10000 Einwohnern in Barcelonnette sind nur ungefähr 100 übrig. Die übrigen haben sich entweder geflüchtet oder sind ein Opfer der Seuche geworden.

Barcellona, den 20. Oct.

Die Zahl der Todten steigt jetzt auf 25 bis 30 in jeder Stunde. Die Leichname wirft man sogleich durch die Fenster auf die Straße, läßt sie, bis es Nacht wird, dort liegen, trägt sie dann nach dem Begräbnißplatze und bedeckt sie mit ungelöschem Kalk. Das dazu nöthige Wasser wird vermittelt einer Schleuse dorthin geleitet. Täglich ist man genöthigt, den Begräbnißplatz zu vergrößern.

Spanien, den 20. Oct.

Mehrere Spanische Blätter haben den Vorschlag gemacht, Tortosa förmlich zu bombardiren, damit diese Stadt auf diese Weise von der Seuche gereinigt werde. Andre schlagen vor, in der Stadt starke und fortwährende Kanonensal-

ven geben zu lassen, damit die Luft erschüttert würde, wodurch in Verbindung mit dem Pulversdampf eine Reinigung derselben bezweckt werden dürfte.

Marseille, den 26. Oct.

Nach Briefen aus Livorno hatte das gelbe Fieber doch in dem dasigen Lazareth geherrscht; allein durch das kluge Benehmen der Behörden war es den Bewohnern der Stadt selbst nicht eher zu Ohren gekommen, als bis die größte Gefahr vorüber war. Die Krankheit war durch ein Spanisches Schiff dahin gebracht worden. Drei Menschen der Besatzung sind gestorben. In Livorno herrschte die beste Gesundheit.

Am 24ten dieses brach hier ein furchtbares Gewitter los, wodurch viel Schade, vorzüglich an Schiffen, angerichtet ward. Blitz und Donner tobten schrecklich und der Regen floss in Strömen herab, so daß die Straßen reißenden Flüssen glichen. Auf der See sind mehrere Schiffe verunglückt.

Paris, den 31. Oct.

Nach einer Königl. Verordnung sind die dem General-Lieutenant, Grafen Henri Gratien Bertrand, beschuldigten Thatfachen, welche Veranlassung zu der gegen ihn eingeleiteten Procédur gegeben, in die Amnestie vom 12. Januar 1816 mit einbegriffen. Graf Bertrand erhält, dieser Verordnung nach, seine völlige Freiheit wieder, wenn nicht irgend eine andere Sache dies verhindert, und wird in alle seine Rechte, Titel, Grade und Ehren wieder eingesetzt.

Am 27ten dieses hatte das feierliche Leichenbegängniß des verewigten Cardinals von Perigord statt.

Nach einer Berechnung des Herrn Chateaufneuf ergibt es sich, daß der jährliche Umsatz der Pariser Industrie sich auf 200 Millionen beläuft.

Der Prinz von Croi, Bischof von Straßburg, ist an die Stelle des verewigten Cardinals von Perigord zum Groß-Almosenier von Frankreich ernannt worden.

Unsere Journale lauten überhaupt wieder sehr kriegerisch. Das Ministerielle Journal de Paris scheint sogar der Meinung zu seyn, daß alle Artikel, welche im Moniteur über die Griechischen Angelegenheiten unter der nicht amtlichen Rubrik erscheinen, nicht für officiell anzusehen wären. Dasselbe Blatt sagt: „Alle Handelsbriefe, welche aus dem Norden und der Türkei eingegangen sind, melden, daß der Ausbruch

des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte als sehr nahe zu betrachten sey, und daß man mit jedem Tage darauf gefaßt war, die letzte Erklärung des St. Petersburger Cabinets erscheinern zu sehen.“

Vorgestern verbreitete sich das Gerücht, man habe die Nachricht erhalten, daß Persien der Pforte den Krieg erklärt habe, daß die Feindseligkeiten anfangen und die Persischen Truppen die ersten Vortheile errungen hätten. Dieses hat sich aber nicht bestätigt.

Der Graf von Woronzow ist hier angekommen.

In der Nähe End Kohlenmine, unfern Shields in Schottland, befanden sich vor geraumer Zeit 55 Kohlengräber, als plötzlich eine furchtbare Explosion statt fand, wodurch 53 Menschen getödtet wurden, und nur 2 wunderbarer Weise mit dem Leben davon kamen. Die Explosion machte die Erde umher gleich einem Erdbeben erzittern, und die Meubles in den umgebenden Häusern wurden umgeworfen. Der Körper eines Knaben flog aus dem Schacht hoch in die Luft und fiel nachher wieder in den Schacht hinein. Unter der Zahl dieser unglücklichen Menschen befanden sich 26 Familien; Väter und 80 bis 90 Kinder sind dadurch vaterlos gemacht worden. Es war ein Herz zerreisender Anblick, als die todtten Körper, gräßlich verbrannt, aus dem Schacht gezogen und von den Angehörigen empfangen wurden.

Nachrichten aus Sicilien zufolge haben dort beunruhigende Unordnungen statt gefunden, welche eine Verstärkung der dasigen bewaffneten Macht erforderten.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird hiermit vom Consil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: Daß ein jeder Studirende für jeden Tag, den er nach dem gesetzlichen Anfange des Semesters eintrifft, zwei silberne Rubel zum Besse der Armen erlegt, und eben so viel für jeden Tag, den er sich vor dem Schluß des Semesters aus Dorpat entfernt, wovon jedoch diejenigen ausgenommen seyn sollen, die ein förmliches Zeugniß einer Behörde beibringen, daß sie ohne ihre Schuld zu erscheinen verhindert seyen oder zu einer frühzeitigen Abreise ge-

zwungen wurden; ferner daß diejenigen, welche über einen Monat zu spät kommen, oder zu früh abreifen, aus welchen Gründen es auch sey, keine Geldstrafe zu zahlen haben, sondern das Semestral aus ihrem dreijährigen Cursus verlieren sollen. — Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Anfang der Winterferien dieser Universität für immer auf den 19. December festgesetzt ist.

Dorpat, den 4. Novbr. 1821.

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Zur Abhülfe der Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit des Biers und Brodtes hieselbst — hat Eine Erlauchte Hochverordnete Gouvernements-Obrigkeit, mittelst des Rescripts vom 27. Decbr. d. J., Nr. 4914, besonders wirksame Anordnungen getroffen, welche die Polizeiverwaltung in Ausführung zu bringen beschuldigt ist. Indem diese kais. Polizeiverwaltung dies vorläufig zur Wissenschaft des Publicums bringt, hält sie sich überzeugt, daß die bisherige Beschwerde nicht weiter übertrag werden und ein Jeder der hiesigen Bäcker sowohl als der Getränkehändler sich beeifern werde, erstere gesundes gut ausgebackenes und schmackhaftes Brod, wie letztere hingegen gesundes, schmackhaftes Bier zu liefern. Sollte jedoch die Polizeiverwaltung sich in dieser gerechten Erwartung getäuscht sehen, und Jemand sich unterfangen wollen, schlechte, der Gesundheit nachtheilige oder unschmackhafte Produkte zu liefern, so hat er sich der strengsten Beabndung, nach Maßgabe der vorerwähnten hohen und sowohl den hiesigen Bäckern als Getränkehändlern zur Wissenschaft bekannt gemachten Anordnungen, zu gewärtigen, und es wird die Polizeiverwaltung nicht nur jede Anzeige über solche Contravention entgegen nehmen, sondern fordert Jedem dazu auf und sichert ihm nach Maßgabe dafür eine angemessene Belohnung, indem sie durch diese Anzeigen in der ihr obliegenden Aufsicht unterstützt zu werden wünschen muß. Dorpat, in der kais. Polizeiverwaltung, den 1. Nov. 1821.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.  
H. Wilde, Secr.

Von dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird bestrittelt zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 2. December, Vormittags um 11 Uhr, das Testament des auf der Postirung Lips verstorbenen Postkammisalar Peter Tahlberg hieselbst publicirt werden soll. Dorpat, am 2ten Nov. 1821.

Im Namen und von wegen Es. kais. Landgerichts dörptschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.  
Secrétaire Hehn.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß eine in hiesiger Stadt aufgefangene Kuh bei derselben eingeliefert worden, und fordert zugleich den rechtmäßigen Eigenthümer auf, binnen drei Wochen a Dato, nach gehöriger Legitimation, dieselbe in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe elaj so termino, zur Deckung der Fütterungskosten, öffentlich dem Meistbietenden verkauft

werden soll. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 1. Nov. 1821.

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.  
Secr. Ph. Wilde.

Nach Befehl Seiner kais. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der kais. Stadt Dorpat desmitleist zu wissen, melchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Bloß, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Pastorin Friederika Drämer, geb. Deding, am 13. Okt. d. J. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Em. Erl. kais. Bl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakt, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 36 b auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6200 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamaus, also spätestens am 13. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Blah, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Bloß, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der kais. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der kais. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Hiermit wird die Gelegenheit angeboten, durch 30 Rubel für Blinde während allen zukünftigen Zeiten eine jährliche Pension von 40 Rb. zu sichern, so dass, wenn eine Blinde dieser Hülfe nicht mehr bedarf, immer wieder eine andere von der Direction der dörptschen Armen-Anstalt gewählt wird. Ein jeder Theilnehmer an diesem für immer bleibenden guten Werke erhält von hundert dazu bestimmten Loosen an Edelsteinen einen Gewinn; die mehrsten sind weniger an Werth als 30 Rubel, doch

einige auch mehr an Werth. Das dafür zu erwartende Kapital von 3000 Rbl. wird ins Kreditsystem gegeben, und die Renten gewähren die immerwährende Pension. — Möge diese Bekanntmachung nicht vergeblich die Gelegenheit zum Wohlthun anbieten. Die Loose zu 30 Rub. sind zu haben und die Gewinne zu sehen in der Bude bei Herrn C. G. Linde. Die Ziehung, um die Gewinne zu vertheilen, ist bestimmt am 11. Januar 1822.

Um eine, in dem Fräuleinsstift zu Fellin erledigte Stelle zu erhalten, haben sich Fräuleine aus dem ländlichen Adel, welche sich um selbige bewerben wollen, an den Herrn residirenden Landrath, in Riga, zu wenden und daselbst die erforderlichen Beweise über ihren Adel und ihren Mangel an Vermögen beizubringen. Rönhof, den 22. Octbr. 1821.

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

Connabend, den 12. Novbr., wird, zur Unterstützung der Hausarmen, im Saale der Bürgermüsse Masterade seyn. Zu diesem Zweck werden eine zahlreiche Gesellschaft, wie auch milde Beiträge sehr lieb seyn. Die Vorsteher.

Ich bin gegenwärtig mit festschem Schutzblatternstoff versehen, und wiederhole die Aufforderung an diejenigen, welche ihre Kinder unentgeltlich gelimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden.

Dörptscher Kreisarzt, Dr. Sahmen.

Die Direktion der dörptschen alten Muffe macht desmittelft bekannt, daß am 13. Nov., als am Sonntag, Wends Muffenball gehalten wird. Dorpat, am 8. Novbr. 1821.

Die Vorsteher.

Meinen Handlungsfreunden, denen Dorpat näher als Riga liegt, mache ich hiermit bekannt, daß sie sich auch mit ihren Aufträgen an meine Buchhandlung, welcher Hob. Friedr. Westmann in Dorpat vorsteht, wenden können, und daß derselbe alle Aufträge mit größter Accurateffe übernehmen und an mich gelangen lassen wird. Riga, am 29. Okt. 1821.

E. F. G. Hartmann, Buchhändler.

### Arrende.

Das im Pernauschen Kreise und St. Michaelis Kirche, feile belegene Gut Rosenkau, soll vom 23. April 1822 ab, auf sechs Jahre, zur Arrende vergeben und die desfallsige Versteigerung am 16. Januar 1822 im Fräulein-Stiftshause zu Fellin veranstaltet werden. Rönhof, den 22. Octbr. 1821.

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

### Zu verkaufen.

Einige hundert Löße der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Kading in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf.

August Rehding,

Pfandbesitzer von Koddijerw.

Bei mir ist ein brauchbarer Destillirfessel von 70 Etoof für einen billigen Preis zu haben.

Kupferschmidt Nolstein.

Bei mir ist Hopfen von bester Güte zu haben.

Carl G. Kubba.

Der geneigte Zuspruch, dessen wir bisher in Dorpat genossen haben, hat uns auch dieses Mal ermutigt, die Reise hierher zu unternehmen. Wir empfehlen uns Einem hohen Adel und geehrten Publico mit einem vollständigen Waarenlager, bestehend in den verschiedenartigsten ältesten und neuesten Kupfersichen, Landcharten nach den neuesten Grenzbestimmungen entworfen, Zeichnungen in Stein- und Kupferdruck, Thermometern und Barometern, und schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß auch dieses Mal ein hoher Adel und ein verehrtes Publikum uns mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden.

Nervo u. Avanzo,

wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Richter, unweit dem Kaufhose.

Vorzüglich guter Trauben-Hopfen ist in grossen und kleinen Parteien zu haben bei

D. F. Müller.

### Kaufgesuch.

Wer guten Roggen, Erbsen, Bohnen, Gersten- und Haber-Erträge und Kartoffeln, gegen baare Zahlung zu verkaufen wünscht, beliebe dieses dem Universitäts-Sekretair Borchmann anzuzeigen.

### Zu vermietthen.

Das Gräflich Steverssche Haus ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Lichwinssky.

### Verloren.

Ich habe am 5ten Nov. eine messingene, zu einem Messische gehörige Uhr auf dem Wege von der rigischen Vorstadt über den Dom bis zur deutschen Kirche, verloren, und bitte den Finder, dieselbe gegen eine befriedigende Belohnung in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Adermann abzugeben.

P. Sotolowski.

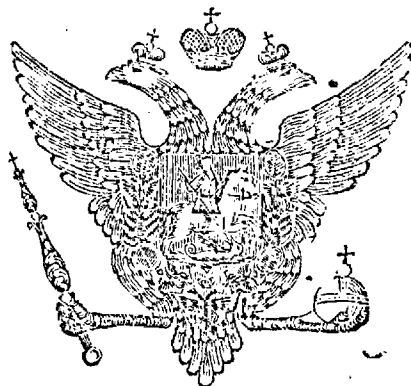
### Gestohlen.

Am 1. Nov. ist mir aus meinem Zimmer eine große flache silberne Taschenuhr gestohlen worden. Auf dem Zifferblatt stehen die Namen: Genf und Frs. Melly. Die Zahlen auf demselben sind deutsch und die Zeiger von röthlichem Metall. Die Uhr ist ohne Kapsel, und hat an der Stelle, wo sie aufgezogen wird, ein eingesehtes Stück Etabl. Der, welcher mir die Uhr wieder schafft, soll eine angemessene Belohnung erhalten.

Studiosus Vogelfang.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



91.

Sonntag, den 13. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 31. Oct.

Einige Journale enthalten die abgeschmackte Nachricht, daß ein Nordischer König seinem Thron entsagen und den Griechischen dafür bestei gen werde. Zur Ausführung des letztern Um standes wären 300000 Russische Bajonnette be reit! Andere theilen dem Russischen Hofe Grie chenland zu und dem Oesterreichischen die Inseln des Archipels. Dieses behaupten sie mit solcher Hartnackigkeit, als wenn sie selbst den Tractat unterschrieben hätten.

Der Herzog von Angoulême wird, wie man versichert, Sr. Großbritannische Maj. bei Ih rer Durchreise durch Lille empfangen.

Nachrichten aus Tetuan melden, daß der Kaiser von Marocco sich noch fortwährend mit seinem Neffen um die Herrschaft stritt.

Man spricht, sagt der Moniteur, von einer Circular-Note des Kaiserl. Oesterreichischen Hofes an alle Regierungen des Deutschen Bundes, welche enthalten soll: „daß bei den obwaltenden Unterhandlungen es nie in Frage gekommen sey, den Aufstand der Griechen als legitim zu be

trachten, noch der Ottomannischen Regierung ihre Souverainitätsrechte freitlig zu machen; daß, wenn die großen Mächte es für gut finden soll ten, sich in die Türkischen Angelegenheiten zu mischen, ihre Zwischenkunft, auf die Tractaten und das Staatsrecht gegründet, keinen der phan tastischen Entwürfe zum Ziel nehmen werde, wel che Träumer, die der Politik fremd wären, aus eronnen hätten u.“

Madrid, den 23. Oct.

Der König ist gestern mit der gesammten königlichen Familie nach dem Escorial abge reiset.

Der bekannte General el Empecinado ist seiner Stelle als Kommandant von Zamora ent setzt worden.

Vor einiger Zeit hatte man zu Sevilla noch Nieg'os Bildniß herumgetragen; zu dessen Fü ßen befand sich das Bildniß des Königs!

Zu Vich in Catalonien hatte ein Mönch den abscheulichen Plan gefaßt, den größten Theil der Stadt zu massacriren. Durch den Brand eines

Hauses wollte er die bewaffnete Macht von einem Theile der Stadt entfernen und dann unerschindert über die Einwohner herfallen. Dieses schändliche Vorhaben ward aber verrathen und der Mönch mußte flüchten werden.

Der bekannte Montalvo hatte zu Valencia, wo er gefangen sitzt, einen vergeblichen Versuch gemacht, sich zu befreien. Er wird jetzt noch strenger bewacht.

Die nach Lima bestimmte Hülfss-Escadre liegt fortwährend zu San Fernando. Bewaffnung und Bemannung ist jedoch nicht fortgeschritten und fürs erste dürfte sie wohl nicht abgehen können.

Nach Berichten aus Havannah soll Zureb de Mexico belagern.

Madrid, den 23. Octbr.

„Es herrscht das Gerücht: sagt ein hiesiges Blatt, daß allen Tribunälen des Königreichs der Befehl erteilt worden, den Namen des Infanten Don Carlos in allen Processen von Verschwörungen, in welche er sich verwickelt gefunden haben dürfte, auszustreichen. Mögen diese Gerüchte gegründet oder nicht gegründet seyn, der Infant Don Carlos ist doch immer als Chef aller Conspirationen genannt worden, und sehr schwer dürfte es seyn, diese Meinung nicht allein in Spanien, sondern in ganz Europa verschwinden zu machen. Nöthig wäre es daher, daß die Repräsentanten der Nation die förmliche Erklärung in Bezug auf den 168sten Artikel der Constitution erließen, welcher dem König Unverletzlichkeit bewilligt, ob diese Unverletzlichkeit sich über alle Mitglieder der königl. Familie ausdehnt; denn obwol die Theorie uns „nein“ sagt, so beweiset uns die Praxis doch das Gegentheil. Fortwährend haben wir es bemerkt, daß der Infant Don Carlos als Chef oder Theilnehmer der Verschwörung von Burgos, Valladolid, in der Empörung von Vinuesa und in vielen andern Fällen angegeben ward, und eben so gewahrten wir auch, daß der Prinz mit derselben Auszeichnung behandelt wurde, als die heiligste Person der Nation, welche letztere den Infanten Don Carlos nur in der Eigenschaft eines simplen Privatmannes anerkennt und anerkennen kann.“ — Dieses Journal fordert hierauf den Infanten zum Reisen auf, wenn, wie es sich ausdrückt, ihm die Constitution nicht gefiele.

Der politische Chef von Mallaga hat an

die Einwohner dieser Stadt eine Proklamation erlassen, worin er sie ermahnt, den Gerüchten nicht zu glauben, welche Uebelwollende um Ruhestörer verbreitet hätten. Diese Gerüchte waren folgende: Zu Mallaga habe eine schreckliche Volksbewegung statt gefunden, welche durch die Annäherung einer konstitutionellen Armee entstanden sei; daß zahlreiche französische, österreichische u. russische Armeen in Catalonien und Navarra eingerückt wären, um auf Madrid zu marschiren und die Cortes aufzulösen &c. Er endet seine Proklamation auf diese Weise: „Spanien lebe in dem besten Vernehmen mit allen fremden Mächten; Mallaga befindet sich in größter Ruhe; der König, eng verbunden mit den Cortes, steht diese mit dem größten Wohlgefallen vereinigt; er wünscht nur seines Volkes Wohl, und nimmt sich mit aller der Wärme desselben an, welche dem erhabenen Haupte des Staats zukommt.“

Lissabon, den 13. Oct.

In der vorgestrigen Sitzung der Cortes staltete ein Mitglied derselben den Bericht ab, daß das Volk, welchem bekanntlich erlaubt worden, die Gefängnisse der Inquisition zu besuchen, sich in Menge dort einfand und gewaltsam die Papiere der Inquisition wegnehmen wollte. Auch hätte es mehrere Thüren mit Gewalt geöffnet und viele Personen wären mit Pfackeln und sonstigen brennbaren Sachen erschienen, um Feuer im Gebäude der Inquisition anzulegen. Diesen Angaben wollten andere Deputirte widersprechen. Endlich war es beschloffen, eine hinlängliche Sicherheitsgarde nach dem Inquisitions-Gebäude zu senden.

Die Reise des Kronprinzen nach Spanien, Frankreich und England ist nun allgemein beschlossen und auch der König hat seine Zustimmung gegeben.

Von der spanischen Gränze,  
den 28. Okt.

Zu Barcellona ist die Sterblichkeit unter den Fieberkranken fast noch eben so groß. Der französische Arzt, Herr Pariset, behauptet in einem Schreiben, daß das gelbe Fieber zu Barcellona gar nicht mit demjenigen zu vergleichen sei, welches vor zwei Jahren in Cadix herrschte. Das diesjährige Fieber soll von weit größerer Heftigkeit seyn. Ein junger Mann von 33 Jahren, Larara mit Namen, welcher Chef eines der er-

sten Handelshäuser zu Barcellona und zugleich Millionair war, hatte das gelbe Fieber zu Cadix gehabt und glücklich überstanden. Er war daher der Meinung, daß er diesesmal davon befreit seyn würde; allein leider! ergriff es auch ihn, und er starb als Opfer seines Irrthums.

London, den 2. Nov.

Gestern hielten die Lords Richter eine Versammlung, die bis halb 4 Uhr währte, daher man vermuthet, daß in selbiger Angelegenheiten von großer Wichtigkeit verhandelt seyn müssen. Nach dem Schlusse derselben wurden Staatsboten an den König und an den Marquis von Londonderry abgesandt.

In einem Briefe aus Boston vom 25. Sept. heißt es: „In Folge der häufigen Seeräuberien bewaffnet sich das Dampfschiff *Rob Fulton* mit 4 Mann und 2 Sechshundert Pfändern, so wie mit 24 Gewehren, um seine Passagiere und deren Habe gegen die Kaper, die besonders in der Gegend von Cuba umherstreifen, zu beschützen.“

In Liverpool soll durch eine angedrohten Gelegenheit die Nachricht angekommen seyn, daß sich Lima endlich den Patrioten ergeben habe.

In Catalonien ist nun, außer der Pest, auch noch Hungersnoth. Alles dieses ist dem neuen Systeme nicht günstig, weil Alles, was Nachtheiliges vorkommt, unfehlbar als eine Strafe wegen der gottlosen Konstitution angesehen wird.

Vom Mayn, vom 3. Novbr.

Der Kupferstecher Schwerdgeburth giebt sämtliche Handzeichnungen des Gch. Nachs von Goethe, mit des Lezern Bewilligung, heraus. Sechs Blätter bilden das erste Heft, zu deren Jedem der litterarische Nestor noch eine poetische Zugabe geliefert hat.

Eöln, den 3. Novbr.

Se. Majestät der König von England ist heute Nachmittag unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken hier eingetroffen und im Gasthose zum Kaiserlichen Hofe abgestiegen. Sr. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen war zur Bewillkommnung Sr. Majestät hierher gekommen und im Maynzer Hofe abgetreten.

Frankfurt, den 3. November.

Vorgestern reiseten Se. Majestät der König von England und dessen Bruder, der Herzog von Cumberland, durch Gießen. Der König wurde von 280 Mann Cheveaux-legers, unter dem Befehle des Obersten, Prinzen von Wittgenstein, bis an die Preussische Grenze ab-

corirt, von wo aus der König seine Reise fortsetzte. Der Prinz von Wittgenstein hat darauf das Commandeur-Kreuz des Guelphen Ordens erhalten. Zu Gießen nahmen die Landgräfin von Hessen-Homburg und ihr Gemahl von dem Könige Abschied und setzten von dort aus die Reise nach Homburg fort.

Brüssel, den 4. Novbr.

Morgen Abend werden Se. Majestät der Königin von England hier erwartet. Am folgenden Tage wird der Monarch seine Reise über Brügge und Dünkirchen nach Calais fortsetzen.

Der Marquis von Londonderry, welcher hier eingetroffen, ist heute von hier nach Gent abgereiset.

### Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Livorno, den 26. Oct.

Einige Reste des Olypianischen Korps, in buntem Gemisch von Albanesischer, Wallachischer und Griechischer Tracht, waren hier vor kurzem angekommen. Sie wurden vor einigen Tagen eingeschifft. Diese Einschiffung mußte unter Aufsicht des hiesigen Militärs geschehen, da viele sich derselben entziehen wollten.

Aus der Levante sind hier dieser Tage viele Schiffe eingelaufen. In Aegypten herrschte Ruhe; der Vizekönig hat die strengsten Maasregeln genommen, daß kein Grieche, der nicht den Gesetzen zuwider handelt, beeinträchtigt werde. Man arbeitet an der Ausrüstung einer zweiten Escadre.

Ein geheimnißvolles Schweigen herrscht über ein vor wenigen Tagen von Missolonghi in 12 Tagen angekommenes Schiff. Es kam leer, nur mit 17 Passagiers und angeblich mit Geldsäcken. Einige dieser Passagiers sind hier bekannte Kaufleute; unter den Andern nennt das Gerücht die Fürsten Demetrius Olypanti und Kantacuzeno, so wie den Neffen des vormaligen jetzt in Pisa lebenden Hospodars der Wallachey.

Jamael Gibraltar war am 19ten Sept. mit einem Theil der Türkischen Flotte in Corsica und segelte am 20ten nach Cheminiza ab.

Hermannstadt, den 17. Oct.

Endlich ist über das Schicksal des Capitains Jordaki die traurige Gewisheit allgemein bekannt. Er hat seine Heldenseele in den Flammen ausgehaucht. Die Türken hatten bei Eroberung des Klosters Set den darin befindlichen blesirten Hetärissen und Geistlichen Amnestie

zugesagt; sie fielen aber nach ihrem Einrücken dennoch über diese Unglücklichen her, und hieben alle zusammen. Jordaki, auf dem Krankenlager hingestreckt, hatte das bevorstehende Schicksal geahnet, und seinen Getreuen befohlen, Stroh, Pech, Pulver, und ähnliche Brandstoffe in seine Zelle zu bringen. Als sich nun die Türken näherten, legte er mit eigener Hand Feuer ein, und starb so für seinen Glauben und sein Vaterland. Was auch die Gegner der Griechen sagen mögen, einen Theil von ihnen belebte ein hoher Muth, und sie haben gezeigt, daß sie einer Unterstützung würdig gewesen wären. Jordaki, aus einer alten Bosaren-Familie entsprossen, Vatte und Vater von sechs Kindern, wird allgemein bedauert. Sein persönlicher Muth und sein Haß gegen die Unterdrücker seines Vaterlandes waren unterschütterlich, und stellten ihn hoch über seine übrigen Kampfgenossen in der Moldau und Wallachey. Er hätte ein besseres Schicksal verdient.

Odessa, den 18. Oct.

Heute traf aus St. Petersburg ein Courier an unsern General-Gouverneur, Grafen Pangeron, binnen 5 Tage ein. Er setzte gleich seine Reise zu dem Gouverneur nach Cherson, wo sich derselbe auf einer Inspections-Reise befindet, fort. Seitdem verlautet unverbürgt, daß die in der Ukraine cantonnirenden Truppen Verfehl zum Ausdruck an den Pruth erhalten hätten.

Hermannstadt, den 18. Oct.

Nachrichten aus der Moldau melden, daß die Türken bis dicht an den Pruth vorgerückt sind. Die Russen sind gleichfalls seit 14 Tagen neuerdings hart an das jenseitige Ufer des Pruths gerückt, nachdem die Vermehrung der Türkischen Truppen in der Moldau und Wallachey Besorgnisse für die Bewohner Besarabiens erregt hatte. Die Vortruppen der Russen und Türken stehen sich im Angesicht.

An unser Gränze kommen seit mehreren Tagen ganze Schaaren von Christlichen Flüchtlingen an, welche insgesammt den Grausamkeiten der Asiaten zu entinnen suchen. In Cronstadt ist keine Wohnung für die Flüchtlinge mehr zu finden. Wer sich von Bucharest auf irgend eine Weise retten kann, flieht davon. Man rechnet, daß seit drei Wochen gegen 30000 Türken in die Fürstenthümer eingerückt sind; sie verüben alle erdenklichen Greuel.

Seres, den 6. Oct.

Tagtäglich strömen hier Schaaren von Türken aus Anatolien nach Morea vorbei, um die dortigen für die Freiheit kämpfenden Hellenen wieder unter das Sclavenjoch zu bringen. Ueber 30000 Türken sollen nach Morea gezogen seyn. Es wird ihnen schwer werden, einzudringen, denn sie stehen am Eingange der von Natur so verwahrten Thermopylen, wo einst Leonidas mit 300 Spartanern eine ganze feindliche Armee aufhielt.

Ali, Pascha, ist und bleibt bis jetzt unbeeinträchtigt. Er ist der Urheber der Unruhen in Morea. Von sich hat er dadurch den Hauptsturm der Feinde abgewälzt, und es steht zu erwarten, daß er bald selbst an der Spitze seiner Annauten und Griechen seine Festung verlassen, um sich durch die Feinde einen Weg zu bahnen.

Triest, den 20. Oct.

Dieser Tage sind zwei Schiffe, ein Oesterreichisches und ein Sardinisches, von Corfu hier eingelaufen, welche Nachrichten von daher bis zum 2ten dieses mitbrachten. Durch sie erhielt man über die Unternehmungen der Türkischen Flotte folgende Nachrichten: Am 12ten Septembers Morgens erschien eine starke Abtheilung der Türkischen Seemacht in der Bay von Coron; einige schlechte Griechische Schiffe wurden fast ohne Widerstand zerstört. Das die Festung belagernde Griechische Corps suchte die Landung zu verhindern; nach 8stündigem mörderischen Kampfe aber gieng sie dennoch, mit Hülfe der im Castell eingeschlossenen Türken, die einen glücklichen Ausfall machten, vor sich. Die Türken fiengen nun an, Alles zu zerstören und zu verheeren, und begiengen Greuelthaten, deren Erzählung wahrhaft schauerhaft ist. Das Griechische Heer in dieser Gegend ward, nach äußerster tapferer Gegenwehr, zurückgedrängt und die Festung verproviantirt. Am 16ten soll eine solche Landung bei Modon, obgleich, wie es scheint, mit minderm Glück versucht worden seyn.

Die Türkische Flotte bestand, nach dem neuesten Berichte eines Oesterreichischen Capitains, kürzlich nur aus 15 Segeln, von welcher sie jedoch drei Corvetten trennten, um eine kleine Griechische Polacre, unter dem Capitain Nicolas Calabochia, zu nehmen. Der Grieche



wehrete sich einen ganzen Tag und eine Nacht, und endlich mußten die drei Türkischen Schiffe von ihm abziehen.

Italienische Gränze, den 26. Oct.

Ueber Venedig erhielten wir folgende Nachrichten aus den Ionischen Inseln: Diejenigen Truppen, welche die Türkische Flotte unter Kara Ali's Commando auf den südlichen Küsten von Morea landete, sind bei weitem nicht so zahlreich, als man sie angegeben hatte. Sie vermochten nicht, das Feld gegen die wider sie anrückenden Griechen zu halten, sondern zogen sich in die noch in der Gewalt der Türken befindlichen Forts zurück, die neuerdings verproviantirt wurden und sich deshalb länger werden halten können. Allein darin bestand auch einzig und allein das Resultat der Türkischen Unternehmung gegen Morea, von der großes Aufsehen gemacht wurde. Im Norden von Morea ist die Belagerung des Forts von Patras aufgehoben worden.

Konstantinopel, den 29. Sept.

Die Maaßregeln des Großherrn, die allermeine Bewaffnung der Muselmänner zu erneuern, soll keinen unmittelbaren Bezug auf die auswärtige Politik, sondern zum Zwecke haben, die Janitscharen in Zaum zu halten; diese sind nämlich mißvergnügt über die stets vermehrte Anzahl der herüberkommenden Asiatischen Truppen und über die am Tage liegende allmächtige Verstärkung des neuen Militair-Systems.

Der Englische Botschafter, Lord Strangford, wird bei den jetzigen verwickeltesten Angelegenheiten fortwährend von den Ministern der Pforte um Rath gefragt, und hat einen großen Einfluß. Der Oesterreichische Internuntius, Baron von Lügnow, lebt sehr zurückgezogen.

Alexis Tombas, Eidam der berühmten Vobolina, Nik. Apostolos und Kozias, sind die Ober-Befehlshaber der Griechischen, aus 135 Segeln bestehenden Flotte.

Wien, den 31. Oct.

Die Türken vermehren sich in der Moldau und Wallachey bedeutend und die Pforte rüstet sich ernstlich zum Kriege; allein man glaubt hier noch immer an Erhaltung des Friedens. Die Rüstungen in der Turkey findet man natürlich, da in Rußland ebenfalls kriegerische Vorbereitungen statt fanden, wodurch die Pforte zu gleichen Anstrengungen gezwungen wurde. Unser Hof

trifft gar keine kriegerische Anstalten, da man erst auf die Friedensstiege des Kaisers Alexander rechnet.

Der Oesterreichische Beobachter erklärt: daß das in einer Brüsseler Zeitung enthalten gewesene angebliche Memoire über die Türkischen Angelegenheiten, welches Lord Wellington im Namen seines Hofes der Französischen Regierung übergeben haben soll, nie existirt habe, und daß folglich der ganze Inhalt desselben durchaus erdichtet sey.

Wom. Mayn, den 3. Nov.

Nach dem Großherrlichen Firman zur allgemeinen Bewaffnung müssen alle Muselmänner, vom roten bis zum weißen Jahre, die Waffen ergreifen. Der Großherr Mahmud scheint in seiner gräßlich blutigen Verachtung aller Europäischen Diplomaten sein Mißtrauen zu erklären, und ihr den Fehde-Handschuh hinzuwerfen. Für die Sache der Pforte dürfte daraus der Vortheil entstehen, daß die Osmanen ihrem Sultan wegen dieser Maaßregel vertrauen, und mehr Muth bekommen werden.

Am 31sten v. M. sind mehrere Griechen, worunter der junge Fürst Gregor Ipsilanti, ein Bruder von Alexander Ipsilanti, von Kischinew (in Bessarabien) zu Frankfurt eingetroffen, um sich, zur Vollendung ihrer Studien, nach Paris zu begeben. Als Ipsilanti durch Leipzig kam, verbreitete sich die Nachricht von seiner Ankunft allgemein, und einige junge Leute wollten ihm ihre Achtung wegen der Sache der Griechen bezeugen, deren sich seine Brüder so muthig annahmen, allein die Sache unterblieb.

Professor Vambas, früher in Chios, schreibt aus Hydra vom 10ten September: „die Seeräuber, welche, um ihre Schiffe zu kalfatern und Munition einzunehmen, nach Hydra und Spezzia gekommen waren, hätten dort eine unglaubliche Begeisterung gefunden; ihre Frauen und Kinder hätten ihnen beim Kalfatern geholfen und sie ermahnt, alle für das Vaterland zu sterben, ehe sie es dem schmachvollen Joch der Türken überließen. Von diesem Anblick entflammt, hätten Männer und Väter auf dem Gestade geschworen, die Türkische Flotte zu schlagen, oder Hydra nicht wieder zu sehen.“

Zante, den 28. Sept.

Mit der größten Erbitterung fährt man fort,

sich in den verschiedenen Provinzen Griechenlands zu schlagen. Sieg oder Tod ist die Lösung der Griechen. Bei den letzten errungenen, freilich eben nicht bedeutenden Vorteilen, erhöht sich die Hoffnung der Griechen, ihre Freiheit zu erkämpfen. Und diese Hoffnung wird noch mehr dadurch gesteigert, da fremde und erfahrene Officiere täglich auf Morea ankommen, unter die Fahnen der griechischen Patrioten treten und durch die mitgebrachten Nachrichten auf die Wahrscheinlichkeit einer Unterstützung von außen hindeuten. Griechenland leidet aber schrecklich wegen des gewaltigen Ringens zwischen Despotie und Freiheitsliebe, zwischen Muselman u. Christ, zwischen Türken und Griechen. Ströme unschuldigen und schuldigen Blutes fließen, und Griechenland gleicht einem weiten Felde des Mordens und der Missethat. Auf welche Seite sich der Sieg neiget, läßt sich in dem gegenwärtigen verworrenen Zustand der Dinge schwerlich entscheiden.

Als sich die verschiedenen Eskadren von Constantinopel, Algier und Aegypten vereinigt hatten, ließ der Capudanbey alle Griechischen Matrosen, die ihm so redlich gedient hatten, ohne Erbarmen niederschäbeln.

Die Türkische Flotte, welche eine militärische Macht auf Morea landen sollte, hatte ungefähr 7 bis 8000 Mann Truppen am Bord, welche aber ganz ohne militärische Haltung, schlecht bewaffnet und eben nicht mit großem Enthusiasmus begabt waren. Eine geringere Anzahl Griechen konnte sie daher mit Nachdruck angreifen und zurücktreiben. Der Erfolg dieser Landung ist bekanntlich schlecht ausgefallen.

Der tapfere Odysseus hat sich nach Thessalonien hingezogen. Ganz Macedonien ist in den Händen der Griechen, die einzelne Corps der Türken verfolgen und aufzureiben suchen.

Bei Salonichi ist kürzlich ein Treffen vorgefallen, in welchem die Türken gänzlich geschlagen worden. Wie der Ueberrest des Türkischen Corps sich darauf in diese Stadt zurückgezogen hatte, ermordeten die Türken daselbst viele Einwohner.

Vermittelt einer großen Summe Geldes sollen sich die Mönche vom Berge Athos der Türkischen Truppen entledigt haben.

Unsre Regierung verfährt mit großer Strenge gegen Alles, was Griechisch ist. Dieser Tage

wurde auf Cephalonien der Erzbischoff Marcarus, welcher den Griechen sehr gewogen, verhaftet.

Zu Bourge du Prago, bei Romans, hat sich vor kurzem der ehemalige Deputirte des National-Convents, Julien de la Drome, der für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatte, aus einem Fenster gestürzt, wodurch er sich den Schädel zerschmetterte und auf der Stelle todt blieb.

## Gerechtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserliche Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die speciellirten, von wem gehörig, bescheinigten und zur Zahlung angewiesenen Rechnungen vor dem 15. December d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 11. November 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. F. Worchmann, Secr.  
Mit Bezugnahme auf § 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten Nov. 1818 und vom 26. Juni 1819, brinat Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittlest zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1822 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiters als aus der Milde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abreisenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Raventen einsehrlich zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 12. Nov. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalen.  
Höherer Vorschrift gemäß wird hiermit vom Conseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: Daß ein jeder Studirende für jeden Tag, den er nach dem gesetzlichen Anfange des Semesters eintritt, zwei silberne Rubel zum Besten der Armen erlegt, und eben so viel für jeden Tag, den er sich vor dem Schlusse des Semesters aus Dorpat entfernt, wovon jedoch diejenigen ausgenommen seyn sollen, die ein förmliches Zeugniß einer Behörde beibringen, daß sie ohne ihre Schuld zu erscheinen verhindert seyen oder zu einer frühzeitigen Abreise gezwungen wurden; ferner daß diejenigen, welche über einen Monat zu spät kommen, oder zu früh abreisen, aus welchen Gründen es auch sey, keine Geldstrafe zu zahlen haben, sondern das Semester aus ihrem dreijährigen Cursus verlieren sollen. — Zugleich wird hier-

durch bekannt gemacht: daß der Anfang der Winterferien dieser Universität für immer auf den 19. December festgesetzt ist. 1

Dorpat, den 4. Novbr. 1821.

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Zur Abhülfe der Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit des Biers und Brodtes hieselbst — hat Seine Erlauchte Hochverordnete Gouvernements-Oberkeit, mittelst des Rescripts vom 27. Decbr. d. J., Nr. 4914, besonders wirksame Anordnungen getroffen, welche die Polizeiverwaltung in Ausführung zu bringen beschäftigt ist. Indem diese Kais. Polizeiverwaltung dies vorzüglich zur Wissenschaft des Publikums bringt, hält sie sich überzeugt, daß die bisherige Beschwerde nicht weiter Statt haben werde und ein Jeder der hiesigen Bäcker sowohl als der Getränkehändler sich beeifern werde, erstere gesundes gut ausgebackenes und schmackhaftes Brod, wie letztere hingegen gesundes, schmackhaftes Bier zu liefern. Sollte jedoch die Polizeiverwaltung sich in dieser gerechten Erwartung getäuscht sehen, und Niemand sich unterfangen wollen, schlechte, der Gesundheit nachtheilige oder unschmackhafte Produkte zu liefern, so hat er sich der strengsten Beandlung, nach Maasgabe der vorverwähnten hohen und sowohl den hiesigen Bäckern als Getränkehändlern zur Wissenschaft bekannt gemachten Anordnungen, zu gewärtigen, und es wird die Polizeiverwaltung nicht nur jede Anzeige über solche Kontravention entgegen nehmen, sondern fordert Jedem dazu auf, und sichert ihm nach Maasgabe dafür eine angemessene Belohnung, indem sie durch diese Anzeigen in der ihr obliegenden Aufsicht unterstützt zu werden wünschen muß. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 1. Nov. 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsch.

P. Wilde, Secr.

Von dem Kaiserlichen dörpischen Landgerichte wird desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 7. December, Vormittags um 11 Uhr, das Testament des auf der Postkron Liss verstorbenen Postkommissaire Peter Tauberg hieselbst publicirt werden soll. Dorpat, am 3ten Nov. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Fehn.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß eine in hiesiger Stadt aufgefangene Kuh bei derselben eingeliefert worden, und fordert zugleich den rechtmäßigen Eigentümer auf, binnen drei Wochen a Dato, nach gehöriger Legitimation, dieselbe in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe elapso terminis, zur Deckung der Fütterungskosten, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 1. Nov. 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsch.

Secr. P. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen,

welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Bloß, belehre des andero producirten, mit der vermittelten Frau Pastorin Frederika Thramer, geb. Dedding, am 13. Oct. d. J. abgeschlossenen und am 17. quad. bei Em. Erl. Kaiserl. Kiol. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakte, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadtheil, sub Nr. 36 b auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6200 Rubel R. 2l. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamans, also spätestens am 13. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser pecuniarischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Bloß, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. R. Begeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Nfermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Da das zur Nachlassenschaft des Magazin-Auffsehers Fiartowsky gehörige, hieselbst im dritten Stadtheil belegene Häuschen, zu Folge Auftrags Sr. Excellenz, des Kiol. Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsrathes und Ritters v. du Hamel, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, wozu der Termin auf den 7. December d. J. anberaumt worden; so werden Kaufliebhaber desmittelst eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einzufinden, und soll, nach ausgemitteltem Meißbot, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10. November 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Nfermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sämtliche respective Herren Mitglieder der akademischen Musse werden hiedurch eingeladen sich, Montag den 14ten

November, Abends 6 Uhr, zahlreich einzufinden, damit die alte Direction ihre Jahres-Rechnung ablegen und neue Directoren für das VIIIte Mussen-Jahr gewählt werden können.

Die Direction der akad. Musse.

Hiermit wird die Gelegenheit angeboten, durch 30 Rubel für Blinde während allen zukünftigen Zeiten eine jährliche Pension von 180 Rb. zu sichern, so dass, wenn eine Blinde dieser Hülfe nicht mehr bedarf, immer wieder eine andere von der Direction der dörptschen Armen-Anstalt gewählt wird. Ein jeder Theilnehmer an diesem für immer bleibenden guten Werke erhält von hundert dazu bestimmten Loosen an Edelsteinen einen Gewinn; die meisten sind weniger an Werth als 30 Rubel, doch einige auch mehr an Werth. Das dafür zu erwartende Kapital von 3000 Rbl. wird ins Kreditsystem gegeben, und die Renten gewähren die immerwährende Pension. — Möge diese Bekanntmachung nicht vergeblich die Gelegenheit zum Wohlthun anbieten. Die Loose zu 30 Rub. sind zu haben und die Gewinne zu sehen in der Bude bei Herrn C. G. Linde. Die Ziehung, um die Gewinne zu vertheilen, ist bestimmt am 11. Januar 1822.

Sich bin gegenwärtig mit frischem Schutzblattem-Hoff versehen, und wiederhole die Aufforderung an diejenigen, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden.

Dörptscher Kreisarzt, Dr. Eshmen.

Die Direction der dörptschen alten Musse macht desmittels bekannt, daß am 13. Nov., als am Sonntag, Abends Mussenball gehalten wird. Dorpat, am 8. Novbr. 1821.

Die Vorsteher.

Meinen Handlungsfreunden, denen Dorpat näher als Riga liegt, mache ich hiermit bekannt, daß sie sich auch mit ihren Aufträgen an meine Buchhandlung, welcher Joh. Friedr. Beckmann in Dorpat vorsteht, wenden können, und daß derselbe alle Aufträge mit größter Accurateße übernehmen und an mich gelangen lassen wird. Riga, am 29. Okt. 1821.

C. F. G. Hartmann, Buchhändler.

Zu verkaufen.

Im Hause des Secretairen Schumann wird sehr guter reiner Berberithstein, zu 1 Rb. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft.

Bei mir sind Häckersche und Müllersche Kalender für das Jahr 1822 zu haben.

Zenker, 3

unweit dem Rathhause.

In der Bude des Herrn Thun am Markte sind, außer allen Gewürzwaaren und Weinen, feiner Melis in Hüten zu 80 und 90 Kp. das Pfund, wie auch Kaffee, Syrup, wologdasche Lichte, kasanische Seife, frische Häringe, eben erhaltene revalische Kistoftrömlinge, und vorzüglich starker Wascher-Essig zu 50 Kp. das Stoop zu haben. Auch kann man genannten Essig in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Kollegienraths v. Deutsch, für diesen Preis erhalten.

3

Joh. Gerh. Lütten.

Einige hundert Löse der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Käding in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf.

2

August Rehding,

Pfandbesitzer von Koddjeru.

Bei mir ist ein brauchbarer Vestniktschel von 70 Stoop für einen billigen Preis zu haben.

2

Kupferichmide Noltein.

Bei mir ist Hopfen von besser Güte zu haben.

2

Carl G. Kubba.

Der geneigte Zuspruch, dessen wir bisher in Dorpat genossen haben, hat uns auch dieses Mal ermutigt, die Reise hierher zu unternehmen. Wir empfehlen uns Einem hohen Adel und geehrten Publitto mit einem vollständigen Waarenlager, bestehend in den verschiedenartigsten ältesten und neuesten Kupferstichen, Landkarten nach den neuesten Grenzbestimmungen entworfen, Zeichnungen in Stein- und Kupferdruck, Thermometern und Barometern, und schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß auch dieses Mal ein hoher Adel und ein verehrtes Publitum uns mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden.

Nervo u. Moanzo,

wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Richter, unweit dem Kaufhose.

2

### Geld-Cours aus Riga.

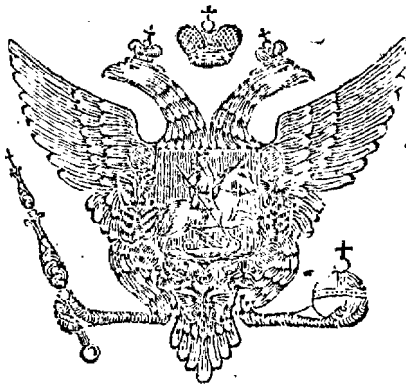
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 81 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV.	3 — 82 — —	
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 83 — —	
Ein alter holländ. Dukat	11 — 64 — —	

### Ungekommene Fremde.

Der verabschiedete Kapitain v. Behr, kommt von Golsdingen, logirt bei Frey.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



92.

Mittwoch, den 16. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Semlin, den 22. Oct.

Der in den benachbarten Türkischen Provinzen verkündigte Großherrliche Firman zur Bewaffnung der Muselmänner kommt dem im Monat April publicirten ganz gleich, und ist eigentl. nur eine Abschrift desselben. Die Bewaffnung, heißt es darin, gelte nur den aufrührerischen Griechen; von andern Nationen wird, wiewol es bisher allgemein versichert wurde, nichts darin gesagt. Allein die Türkischen Besatzhaber äußern laut, sie würden gegen die Russen Krieg anfangen.

Nach den letzten Briefen aus Widdin setzen täglich Afsaten über die Donau. Am Pruth legen die Türken Verschanzungen an.

Wien, den 2. Nov.

Nach Briefen aus Triest begegneten einige Handelschiffe der Griechischen Flotte an den Küsten des Peloponnes. Sie bestand aus mehr als 100 Fahrzeugen und führte Brander bei sich.

Iskuf Pascha hat alle seine Macht in der Gegend von Patras zusammengezogen, wo er bloß vertheidigungsweise verfährt. In Attika und Livadien ist das Kriegsglück den Osmanen

wieder untren geworden. Die Belagerung von Athen kostet den Türken außerordentlich viel Blut, und scheint sich in die Länge ziehen zu wollen.

Wien, den 3. Nov.

Am 20ten Juli d. J. ist zu Novara von den Bevollmächtigten Sr. K. K. Maj. und Herz. Maj., des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland, Königs von Pohlen, etc. und Sr. Maj., des Königs von Sardinien, anderer Seits, in Bezug auf die temporäre Besetzung einer militairischen Linie in den Königl. Sardinischen Staaten durch ein Oesterreichisches Truppen-Corps, eine Uebereinkunft unterzeichnet und sonach von sämmtlichen hohen contrahirenden Theilen ratificirt worden. Es heißt unter andern darin:

Art. 1. Die Stärke des Oesterreichischen Armee-Corps, welches bestimmt ist, eine militairische Linie in den Staaten Sr. Maj., des Königs von Sardinien, im Namen und unter der Gesamt-Verpflichtung der verbündeten Mächte zu besetzen, soll zwölftausend Mann betragen, nämlich 8 Bataillons Linien-Infanterie, ein

Bataillon Jäger, zwei Regimenter Husaren und drei Batterien Artillerie.

Ausschließlich bestimmt, um in Verbindung mit den Truppen Sr. Sardinischen Maj. die innere Ruhe des Königreichs aufrecht zu erhalten, wird dasselbe durchaus keine Gerichtsbarkeit über den Theil des Landes, welchen es besetzt, ausüben, und in keiner Weise die Würksamkeit der von dem Landesherrn eingesetzten Civil- und Militair-Behörden hindern, welchen dasselbe auf erhaltene Aufforderung vielmehr thätigen Beistand zu leisten hat.

In Fällen, wo unvorhergesehene Umstände Sr. Königl. Sardinische Maj. nöthigen würden, eine Verstärkung dieses Corps zu wünschen, ist der kommandirende General in der Lombardie ermächtigt, dieselbe zu verfügen, ohne zuvor die Befehle seines Hofes einzuholen zc.

Art. 2. Das Oesterreichische Hülfscorps wird die nachstehende militairische Linie besetzen: Stradella, Voghera, Tortona, Alessandria, Valenza, Casala und Verceßi; die Communications-Linien desselben sollen über Pavia und Buffalora errichtet werden zc.

Art. 3. Da der Unterhalt dieses Corps von der Sardinischen Regierung geleistet werden muß, so soll in nachstehender Art dafür gesorgt werden:

Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Lebensmittel und Fütterung sollen in natura geliefert werden. Man ist übereingekommen, daß die Anzahl der Rationen im Ganzen niemals über 13000 für die Mannschaft und 4000 für die Pferde hinausgehen dürfe, und daß diese Rationen nach dem der gegenwärtigen Convention beigefügten Tariff geliefert werden sollen. Betreffend den Sold, die Ausrüstung, Bekleidung und andere Nebenartikel, so wird die Sardinische Regierung den dafür nöthigen Aufwand mittelst monatlicher Zahlung einer Summe von 300000 Francs decken, welche Summe vom Tage der Unterzeichnung dieser Convention an in der ersten Hälfte eines jeden Monats zahlbar seyn soll.

Art. 4. Sr. K. K. Apostol. Maj. verzichteten auf eine Ersatzleistung für die Kosten der Mobilmachung der Sr. Maj. dem Könige von Sardinien zu Hülfе gesandten Truppen-Corps. Es sollen aber unverzüglich Oesterreichische und Sardinische Commissarien ernannt werden, um zur Liquidation der von dem Tage des Eintritts dieser Corps auf das Piemontesische Gebiet bis

zum Tage der Unterzeichnung der gegenwärtigen Convention aufgelaufenen Unterhaltungs-Kosten zu schreiten zc.

Art. 8. Da die hohen abschließenden Theile gleich lebhaft wünschen, daß die militairische Besetzung nicht über jene Zeit hinaus verlängert werde, welche für die Reorganisirung des Königreichs Sardinien und für die Befestigung seiner Regierung nöthig ist, so hat man vorläufig beschloffen, daß diese Maßregel bis zum Monat September des Jahres 1822 wahren soll, als zu welcher Zeit die verbündeten Souverains bei ihrer Zusammenkunft in Florenz gemeinschaftlich mit Sr. Sardinischen Maj. die Lage des Königreichs in Erwägung ziehen, und nach gemeinsamem Einverständniß entweder die Fortdauer der Besetzung einer militairischen Linie durch ein Hülfscorps oder die Aufhebung derselben beschließen werden.

Art. 9. Gegenwärtige Convention soll innerhalb dreier Monate, vom Tage der Unterzeichnung an, oder früher, wenn es geschehen kann, ratificirt werden.

Zur Urkunde dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten gegenwärtige Convention unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt.

So geschehen zu Novara, den 24sten Julius 1821.

(Unterzeichnet:)

Graf Bubna, für Oesterreich.

Freyh. v. Binder,

Graf v. Mocenigo, für Rußland.

Petit-Pierre, Charge d'Affaires, für Preußen.

Graf Latour, für Sardinien.

Paris, den 3. Nov.

Der König hat den Siegelbewahrer, Herrn Deserre, zum Grafen ernannt und für ihn ein Majorat von 20000 Franken Einkünfte errichtet.

Zwei junge Leute, die vorgestern Abend im Theater in Streit gerietßen, haben sich gleich nachher in der Straße Bondy bei dem Schein einer Laterne geschlagen, wobei einer von ihnen einen Gegenstand erhielt, an dem er auf der Stelle starb. Er ist der Sohn eines angesehenen Generals und sein Gegner ist Officier in der Königl. Garde.

General Rapp, der sich zu Colmar befindet und dessen Gesundheit fast hergestellt schien, ist wieder bedenklich kränker geworden.

Das gelbe Fieber ist auch in der Spani:

schen Festung Alhucemas, an der Nordküste von Afrika, ausgebrochen.

Das Spanische Blatt, der *Espectador*, äußert den Wunsch, daß der Madrider Hof Vorstellungen an unsere Regierung ergehen lassen möge, weil unsere Censur es den hiesigen Blättern erlaubt hätte, die Spanische Regierung eine *revolutionsnaire* zu nennen.

Paris, den 7. Nov.

Vorgestern eröffnete der König im Louvre die Sitzungen der Kammer. Um 1 Uhr verließ derselbe mit einem großen Gefolge das Schloß der Thuilleries. Artillerie-Salven verkündigten die Abfahrt Sr. Majestät. Eine Deputation von 12 Pairs und 25 Deputirten empfing den König in der Apollon-Gallerie. Als der König in den Sitzungssaal trat, erhob sich sogleich die ganze Versammlung. Sr. Majestät nahmen ihren Thron ein und hielten darauf eine Rede.

In dem Departement der Rhone-Mündungen bei St. Andriol sind vier Deutsche arretirt worden, die vorgaben, sie kämen aus Norddeutschland. Ein jeder derselben trug eine kleine Schrift bei sich, in welcher sie um Unterstützung baten, daß sie ihre Reise über Marseille nach Griechenland fortsetzen könnten. Diese Unglücklichen erklärten: Sie hätten ihre Heimath nur auf die Nachricht verlassen, daß Alles zu ihrer Ueberschiffung nach Griechenland in Marseille bereit wäre. Sie sagten: daß auf diese Zusicherung noch mehrere Hundert nachkommen würden.

Aus Marseille schreibt man vom 31. Okt.: „In unserm Hafen ist ein Schiff aus Cypern angekommen; es hatte 28 Griechen an Bord, welche dem kürzlich auf jener Insel statt gefundenen Gemegel entgangen sind. Sie müssen jetzt die Quarantaine bestehen.“

Der Baron v. Stürmer, österreichischer Gesandter am Hofe zu Lissabon, ist von London hier angekommen.

Einer der Diener Bonaparte's auf St. Helena reiste kürzlich durch Lyon nach Lausanne, wo er ein jährliches Einkommen von 10000 Fr. haben wird. Unter andern Umständen über den Tod des vormaligen Ex-Kaisers behauptet er, auch den Wagen gesehen zu haben, welcher vom Krebs schrecklich zernagt seyn soll.

Zwischen Lyon und Grenoble hatten mehrere Particuliers den Einfall, eine telegraphische Linie heimlich anzulegen, um zuerst die Nummern zu wissen, welche in der Lotterie von Lyon gezogen würden. Die Polizei kam indes hinter ihre

Schliche und verhinderte sie durch Verhaftung der Theilnehmenden.

Der jüngste Prinz Ypsilanti ist zu Paris eingetroffen.

Dr. Pariset hat Folgendes an seine Gattin geschrieben aus

Barcellona, vom 24. Okt.

„Mazet ist gestorben! gestorben mit allen Greueln des gelben Fiebers! Erst Sonntag Abends habe ich ihn verlassen; er gab am Montag um 3 Uhr Morgens seinen Geist auf. Ich wäre gern mit ihm gestorben; allein ich habe den dringenden Bitten meiner Freunde nachgegeben, welche in dem Uebermaße meines Schmerzes einen ersten Anfall der schrecklichen Krankheit erblickten, und habe die Wohnung des französischen Konsulats bezogen.“

Der unermüdete Dr. Vailly, welcher die spanische Sprache versteht, ist der Kommission viel werth. Seine Gesundheit ist gänzlich wieder hergestellt. Bei Tage besucht derselbe mit den Herren Francois und Pariset die Kranken; des Nachts arbeitet er an einem Werke, welches die Kommission bei ihrer Rückkehr zu Paris drucken lassen wird.

Madame Pariset hat wieder folgenden Brief von ihrem Gatten erhalten aus

Barcellona, vom 26. Okt.

„Ich erhebe mich von meinem Lager; mein Schweißen ist mir zu Hülfe gekommen, und ich hoffe. Auch Vailly liegt mit gefährlichen Zeichen des Fiebers zu Bette. Unsere Kommission beschränkt sich nur auf den einzigen Herrn Francois, welcher sich in derselben Thätigkeit noch befindet. Wenn wir, Herr Vailly und ich, uns aus dieser Gefahr herausziehen, so haben wir beschossen, unsern hiesigen Aufenthalt zu verkürzen, denn er wird fernerhin doch unnütz seyn. Wir schmeicheln uns, die Krankheit recht genau zu kennen; ich meines Theils habe sie genug beobachtet, und das schreckliche Beispiel der Krankheit von Mazet wird nie aus meinem Gedächtnisse entschwinden.“

Nach Briefen aus Barcellona vom 28sten wurden zu Barcellona Freundschafts abgefeuert, da seit zwei Tagen weder Todte noch neue Kranke daselbst zu finden waren.

Zwei Schwestern des Ordens der heiligen Camilla sind am 21sten zu Barcellona angekommen, um die Fieberkranken zu pflegen. Bis zum 27sten befanden sie sich noch ganz wohl, obgleich

die Kranke berührten und sich immer in ihrer Gegenwart befanden.

Die Regierung der Provinz Catalonien hat nunmehr ein Regiment in Hinsicht der Campirung der Bevölkerung der Stadt Barcellona ertlassen.

Man hat hier in diesem Augenblicke eine Subscription für goldene Medaillen eröffnet, welche den französl. Ketzern und den barmherzigen Schwestern nach ihrer Rückkehr zu Paris gegeben werden sollen.

Neapel, den 18. Oct.

Man arbeitet mit großer Emsigkeit an dem Proceß gegen die beiden Urheber des Aufstands des auf Monteforte im Juli 1820, Silvati und Morelli, die leßthin, als Bräthen verkleidet, ergriffen worden sind.

Es heißt, man unterhandle mit der Oesterreichischen Regierung dahin, daß im nächsten Jahre nicht mehr als 25000 Mann Oesterr. Truppen im Lande zurückbleiben, dafür wolle unsere Regierung einige Schweizer Regimenter in Sold nehmen, was schon früher zuweilen statt gehabt hat.

Rom, den 20. Oct.

Auf Reclamation Sr. Sicilianischen Maj. wurde hier Herr Caselli, Platz-Kommandant von Neapel, während der constitutionellen Zeit, verhaftet. Er hielt sich seit einigen Monaten in einem Hause auf der Via Ferentina verborgen und wurde von da in die Engelsburg gebracht, um in Begleitung eines Poltzel-Inspectors nach Neapel abgeführt zu werden. Man will Schriften und Briefe von nicht geringer Bedeutung bei ihm gefunden haben.

Der Sohn Lucian Bonaparte's wird die Tochter Joseph Bonaparte's mit einer Mitgift von 300000 Scudi heirathen.

Man erwartet hier den Fürsten von Carignan, den Prinzen Hieronymus Bonaparte und aus Toscana den Grafen von St. Leu.

Italien, den 1. Nov.

Die Päbstl. Special-Kommission zu Frosinone hat am 3ten Oct. den Räuber Adam Lauri, von Balliccora, unter dem Namen Metster Adam bekannt und einer Reihe der gräßlichsten Verbrechen überwiesen, zur Strafe des Erschließens von rückwärts verurtheilt. Dies Urtheil wurde auch an ihm vollzogen.

Der König von Sardinien hat den Cardinal Albani, Protector der Sardinischen Staaten,

beim heil. Stuhle, zum Ritter des obersten Annunziaten-Ordens ernannt.

Aus Siena schreibt man vom 19. Oct.: „Die Erdbebenstöße dauern noch immer fort. Verfloßene Nacht hatten wir deren fünf nach einer anderthalbtägigen Ruhe. Diesen Morgen liegen sie sich abermals verspüren.“

Vom Main, den 6. Nov.

Zur Remontirung der Französischen Armee liefern die Brüder Sommerguth aus Braunschwweig und Neu-Haldensleben 6000 Pferde, die sie zum Theil auf den Magdeburgischen Märkten einkaufen. Der Konstitutionnel bemerkt: die Regierung habe unter den jetzigen Umständen die Nothwendigkeit erkannt, ein respectables Heer unter den Waffen zu halten.

Stockholm, den 2. Nov.

Seit gestern ist hier folgendes Ereigniß im Umlauf: Kürzlich hörte man des Nachts in dem Schlosse zu Upsala einen sehr starken Knall, Dieserhalb begab man sich nach dem Orte, woher das Geräusch kam, und entdeckte, daß ein losgewordener Stein plötzlich eingestürzt sey, wodurch eine Oeffnung entstanden, die zu einem vorher gänzlich unbekannten Gewölbe unter dem Schlosse führte. Nachdem man dort hinabgestiegen war, soll man unter andern Sachen auch 2 große eiserne Kisten mit beträchtlichen Schätzen gefunden haben. Bei diesen Kisten fand man auch das Gerippe eines Geheulens nebst alten Kleidungsstücken; ersteres sowol wie letzteres fielen in Staub, als man sie berührte.

Hannover, den 9. Nov.

Die Universität Göttingen hat sich eines neuen Beweises der Fürsorge für ihr Wohl und Gedeihen zu erfreuen. Dem seit längerer Zeit gefühlten Bedürfnisse in der Verwaltung der ihr zustehenden so ausgedehnten Gerichtsbarkeit ist seit dem 1sten October d. J. abgeholfen. Das neuorganisirte Gericht besteht aus dem jedesmaligen Prorector, zwei Universitäts-Räthen und einem Secretair. Der Prorector hat die Befugnisse, welche einem Präsidenten der höhern Collegien zustehen. Die beiden Räthe haben den Titel von Universitätsräthen, Rang der ordentlichen Professoren und sind Mitglieder sowol des Gerichts als der Deputation und des Senats; sie haben nebst den übrigen Mitgliedern entscheidende Stimmen. Zum ersten Universitätsrath ist der bisherige Vice-Syndicus, Dr. Oesterley, und zum zweiten der bisherige Senator Ulrich ernannt. Unter beide sind die auf die Admini-



Erkennung und Justiz Beziehung habende Geschäfte vertheilt. Besonders wichtig ist dabei die Errichtung einer Universität; Gerichts-Deputation, welche außer den obigen Personen aus 4 Professoren besteht. Sie versammelt sich wöchentlich einmal und zu ihrem Ressort gehören besonders alle wichtigeren Gegenstände der Rechtspflege in Disciplinarsachen. Der Senat hat seine bisherige Einrichtung behalten.

Frankfurter Nachrichten melden, daß Se. Maj., der König von England, zu Weßlar an der Tafel die Gesundheit Sr. Maj., des Königs von Preußen, getrunken, und von neuem seine Absicht ausgedrückt habe, künftiges Jahr aufs neue seine treuen Hannoveraner zu besuchen.

Eöln, den 5. Nov.

Se. Maj., der König von England, war bei der Ankunft zu Eöln von Sr. K. H., dem Herzoge von Cumberland, und von des kommandirenden General-Lieutenants, Freiherrn von Thielemann Exc., begleitet, welcher, so wie auch der Geheim-Staatsminister und Ober-Präsident, Freiherr von Ingersleben, Sr. Maj. bis Weßlar entgegengegangen waren, woselbst beide das Großkreuz des Guelphen-Ordens erhielten.

Se. K. H., der Prinz Friedrich von Preußen, war bereits am 3ten dieses in unsere Stadt eingetroffen, um Se. Maj., im Namen unsers Königs hier zu complimentiren. Se. Maj. hat den Sr. K. H. hier das Großkreuz des Guelphen-Ordens ertheilt und Denselben die Insignien selbst angelegt.

Während der Tafel redeten Se. Maj., vom Sitz sich erhebend, mit einem Glase Wein in der Hand, den Prinzen Friedrich und die gegenwärtigen Preußen mit folgendem Trinkspruche an: „Ich trinke auf das Wohl meines besten Freundes, Ihres Königs!“ und befahlen, daß von den Hautboisten und dem Sängers-Chor des Infanterie-Regiments das Preussische Volkslied: „Heil dir im Siegerkranz“ u. s. w. gespielt und gesungen werden sollte. Späterhin tranken Se. Maj. auf die Gesundheit der neuen Ordensritter. — Noch vor gänzlicher Beendigung der Tafel traf der Prinz Emil von Hessen-Darmstadt hier ein und wurde von Sr. Maj. aufs huldvollste aufgenommen.

London, den 6. Nov.

Es heißt, daß der König im nächsten Jahre, noch ehe er nach dem Continent geht, Schottland besuchen wird, und daß bereits der Herzog von Athol Anstalten trifft, um eine Leibgarde

für Seine Majestät in ächter schottischer Bergstracht zu equipiren.

Die Ruhe in der Grafschaft Limerick ist leider noch immer nicht hergestellt, und die Bauern fahren fort zu morden und des Nachts Nachschießungen nach Waffen zu halten. Gestern vor 8 Tagen empfing der Sergeant der Adore Yeomanry einen Brief mit der Post, der von den Befehlshabern der mißvergnügten Bauern, dem Capitain Rock u. dem Lieutenant Starlight (dies sind falsche Namen), unterzeichnet war, und worin sie ihm anzeigen, daß sie folgende Belohnungen ausgesetzt haben: 10 Pf. St. für jedes von einem Yeoman erbeutete Gewehr; 20 Pfund St. für jeden ermordeten Yeoman; 50 Pf. St. für jeden ermordeten Yeoman-Sergeanten und 100 für jeden ermordeten Yeoman-Officier. Major Goings Mörder sind noch nicht entdeckt, und es scheint, daß die ausgesetzte große Belohnung ihren Zweck gänzlich verfehlt.

Aus St. Thomas vom 19. September hier angekommene Briefe sagen, daß La Guinta nur noch einzig und allein von der Spanischen Fregatte La Vigera blockirt ist, und daß dies einen Beweis liefert, wie ganz entblößt die Columbische Regierung von einer Seemacht sey. Brion, der gewesene Admiral der Columbischen Flotte, als die Republik noch eine Eskadre besaß, die diesen Namen verdiente, hat resignirt, und ist nach der Insel Curacao, seinem Geburts-Orte, gegangen. Die Land-Operationen sind jetzt gänzlich aufgegeben worden, indem man von der Desertion und Hungersnoth, den Fall von Coro und Puerto Cabello, welche die einzigen von den Royalisten besetzten Plätze sind, erwartet. Desertionen und Hungersnoth herrschten in einem solchen Grade in Puerto Cabello, daß man glaubte, die Spanischen Generals La Torre und Morates würden sich endlich allein in dieser Stadt befinden. General Bolivar ergreift Maßregeln, die Royalisten zu bewegen, unter seiner Regierung zu leben.

Um einen geschickten Arzt aufzusuchen, besuchte Joseph Bonaparte vor einiger Zeit die Stadt Bethlehem in Pensylvanien, und knüpfte sogleich eine Bekanntschaft mit dem daselbst wohnenden berühmten Doctor Green an, indem er ihm einen kostbaren Diamanten-Ring als Geschenk zusandte.

Seitdem die sogenannte Erlauchte Prinzessin von Cumberland unsern des Fleet-Gefängnisses ihre Residenz aufgeschlagen hat, versammelt sich täglich eine Menge Menschen vor ihrem Hause,

und Ihre Hoheit geruhen sodann, sich an den Fenstern zu zeigen, kurze Reden zu halten und sich unter lautem Beifall des Pöbels nach Hoch: dero Apartment zurückzuziehen. Es heißt, daß der arme Serres, der Coullissen: Maler, der Grillen und Einfälle seiner Königl. Gemahlin von Cumberland und Poniatowsky müde ist. Dr. Watson, Maddington und ihres Gleichen wollen Ihrer K. H. eine Adresse überreichen.

Aus St. Bartholomäus ist die Nachricht angekommen, daß daselbst am 9. Septbr. ein fürchterlicher Sturm wüthete, wodurch 13 Schiffe, einige mit einer Mannschaft untergingen, 60 bis 70 Häuser niedergewehet wurden und 80 bis 90 Menschen ihr Leben einbüßten.

Mit dem Packetboot von Brasilien haben wir die Nachricht von einer Verschwörung empfangen, die zum Umsturz der Regierung in Pernambucco unternommen, aber vereitelt wurde, und als das Packetboot am 24. Septbr. absegelte, beinahe gänzlich unterdrückt war.

Da der 4te November der Jahrestag ist, an welchem Wilhelm III. landete, und der 4te November auf einen Sonntag fiel, so beschlossen einige unbekannte Personen, die in der Mitte von St. James Square stehende Statue dieses Königs mit den Insignien des Ordens auszuschnitzten. Dem zufolge sah man solche vorgestern Morgen ganz früh mit einem orange und mit einem blauen Schawl angethan, so wie den Kopf mit einem Lorbeerkranz umwunden, und da dies, wie zu erwarten stand, viele Leute herbeizog, so wurden diese Insignien sehr bald von dem Aufseher des Platzes herabgenommen.

Da so viele Nachfragen gemacht sind, was aus dem Gelde, das zum Ankauf eines Services für die verstorbene Königin bestimmt war, geworden ist, so sind wir beauftragt, hiedurch anzuzeigen, daß die Committee solches bei den Herren Green und Ward, den Versfertigern des prächtigen Schilbes für den Herzog von Wellington, bestellte, und daß das Modell dazu, welches in einigen Wochen beendet ist, zur Schau des Publicums ausgestellt werden wird. Da das Service selbst jetzt nicht mehr nöthig ist, so hat die Committee beschlossen, die subscribirte Summe zu Errichtung eines passenden Monuments für Ihre Majestät anzuwenden, und bereits um Erlaubniß nachgesucht, daß solches in der St. Pauls: Kirche aufgestellt werden darf. Die subscribirte Summe befindet sich, so wie es früher der Fall

war, in den Händen der Herren Coutts und Comp., und die Verklündungen, die man gegen die Mitglieder der Committee verbreitet hat, sind hiedurch widerlegt.

Das Diario di Governo in Lissabon enthält einen Bericht von dem Criminal: Richter in Oporto über das in jener Stadt befindliche Kloster der barfüßigen Carmeliter, das er in der Absicht besuchte, um den unglücklichen Mönch Gabriel zu befreien, der seit 1813 in den Wänden des Klosters schmachtete, und verurtheilt war, daselbst sein Leben zu beschließen. Der Richter entwirft ein trauriges Gemälde von dem Zustande, in welchem er den Mönch Gabriel fand, und von den Schrecknissen seiner Einkerkierung, die er ertragen hatte. Man hat ihn nunmehr nach einem andern Kloster gebracht und Vorichts: Maßregeln getroffen, durch welche er gegen fernere Noth geschützt wird.

Von den Entdeckungsschiffen sind hier Nachrichten, datirt vom 16. July, angekommen. Sie befanden sich zu der Zeit bei der Insel Resolution in der Hudsons Bay, und sowohl die Officiere als auch die Matrosen waren sämmtlich wohl.

Die thörichte oder wahnsinnige Madame Serres, (sogenannte Prinzessin von Cumberland) hat aus ihrem Gefängnisse (wenn es so genannt werden kann) am 6ten dieses einen Brief an Lord Sidmouth geschrieben, in welchem sie ihn nochmals auffordert, ihre hohe Geburt untersuchen, und wenn es sich dann ergiebt, daß sie eine Betrügerin ist, sie bestrafen zu lassen. Sie wiederholt in diesem Briefe die Ausdrücke: Mein verstorbener Königlichcr Onkel, König Georg der Dritte, und — Mein verstorbener theurer Cousin, der Herzog von Kent — und schließt folgendermaßen: „Und obgleich der Zustand meiner Gesundheit demjenigen der verstorbenen tief getränkten Königin (meiner Cousine) als eine Folge erlittener Ungerechtigkeiten und Verfolgungen sehr gleicht, so hoffe ich dennoch, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wenn Wahrheit über Verklündung und Bedrückung triumphiren wird.“

Java, den 10. Juny.

Die Kaffee: Erndte ist ungewöhnlich ergiebig gewesen, und wird wenigstens 4 Millionen Pfund mehr als die des vorigen Jahrs liefern. Jedermann legt sich jetzt auf den Kaffee: Bau, und wenn dies so vier Jahre hindurch anhält, so wird die Insel Java jährlich 50 Mill. Pfund

aussühren können. Der Kaffeebaum trägt erst in 4 Jahren Früchte und zwar jeder Baum im Durchschnitt ungefähr 113 Pfund.

Aus dem Haag, vom 10. Novbr.

Aus Batavia ist durch zwei Officiere die officielle Nachricht überbracht worden, daß die Unternehmung gegen Palembang einen vollkommenen glücklichen Ausgang gehabt und daß der rebellische Sultan sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Seine Artillerie war zahlreich und wohl bedient; auf einer einzigen Batterie waren 90 Stück Geschütz. Diese Batterien mußten alle mit dem Degen in der Faust erstürmt werden, wobei sich unsere Truppen sehr unerschrocken benahmen. Der Sultan, welcher Vadaroodien heißt, war früher in das Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Expedition, des Generals de Roek, gekommen, und hatte sich erboten, die Regierung an seinen Bruder abtreten zu wollen, wenn man ihn nur zu Palembang ließe. Dieses ward aber nicht zugestanden und der unruhige Sultan mit seinem Sohne nach Batavia abgeschickt.

Die Budgets sind gestern in der zweiten Kammer angenommen; die erste Kammer sollte auch Sitzung halten, allein es waren nicht Mitglieder genug zur Stelle, wiewohl mehrere neulich angekommen sind.

Die Civil- und Militair-Gefängnisse im Reiche haben eine besondere Administration erhalten; solche besteht aus 5 Mitgliedern und ist dem Justiz-Ministerio untergeordnet.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserliche Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die specificirten, von wem gehörig, bescheinigten und zur Zahlung angewiesenen Rechnungen vor dem 15. December d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 11. November 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität  
versteht  
Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Wothmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Ludwig Hevelke, Alexander Hindenius und Gottfried Köhler; die Studenten der Medicin Friedrich Gottlieb Landesen, Reinhold Winkler, Traugott Bolter, Carl Alexander von Reigt, Eduard Hanly und Joh. Friedr. Hengeld; den Studenten der Theologie Otto August Wilhelm v. Jannau, und den Studenten der Philosophie Johann Wilhelm Franz Neumann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Novbr. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des holländischen Credit-systems gewonnen ist, das im dörptschen Kreise und holländischen Kirchspiele belegene Gut Kannametz am 3. December d. J. öffentlich zur Versteigerung auszubieten; so werden die Versteigerer desmittelfst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Versteigerungs-Kantionen versehen, in der ehstnischen Districts-Direction zu erscheinen und ihren Versteigerungs- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 15. November 1821. 3

Stierenhielm.  
Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelfst zu wissen, welchergehalts der hiesige Stadt-Buchhalter, Hr. Carl Thomas Christiani, befehle des anhero producirten, mit den gerichtlich bestätigten Herren Exekutoren des Testaments weiland Frau Hofrathin Maria von Schmidt, geb. von Schacht, am 6. Mai d. J. abgeschlossenen und am 2ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Hof. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakts, das der letztern gehörige, alhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Rathsvorste sub Nr. 168 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7365 Rubeln B.-N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gleichlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Ver-

warnung, daß nach Ablauf dieser verrentorlichen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbefragtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Stadt-Buchhalter, Herrn Carl Thomas Christiani, als sein wahres Eigentum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten November 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

Mit Bezugnahme auf §. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten Nov. 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desinittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1822 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procent-gelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gütte ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 12. Nov. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Sonnabend den 26sten November wird im Saale der Bürgermusse Bal sein. Die Vorsteher.

Ich bin gegenwärtig mit frischem Schuhblattem-stoff versehen, und wiederhole die Anforderung an diejenigen, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden.

Dörplicher Kreisarzt, Dr. Sahmen.

Meinen Handlungsfreunden, denen Dorpat näher als Riga liegt, mache ich hiermit bekannt, daß sie sich auch mit ihren Aufträgen an meine Nachhandlung, welcher Hob. Friedr. Beckmann in Dorpat vorsteht, wenden können, und daß derselbe alle Aufträge mit größter Accurateße übernehmen und an mich gelangen lassen wird. Riga, am 29. Okt. 1821.

C. F. G. Hartmann, Buchhändler.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Frestage, den 23sten November, zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher.

### Zu verkaufen.

Bei mir sind Hockersche und Müllersche Kalender für das Jahr 1822 zu haben. Rentier.

Zu der Bude des Herrn Thun am Markte sind, außer allen Gewürzwaaren und Weinen, feiner Weiss in Hüten zu 80 und 90 Rp. das Pfund, wie auch Kaffee-

Esray, wologdasche Richte, kasantische Seife, frische Häringe, eben erhaltene revalische Killoströmlinge, und vorzüglich starker Wasser-Essig zu 50 Rp. das Stoop zu haben. Auch kann man genannten Essig in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Kollegien-raths v. Deutsch, für diesen Preis erhalten.

Joh. Herb. Kütten.

Einige hundert Löße der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Kading in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf.

August Rehding,

Pfandbesitzer von Koddijernw.

Bei mir ist ein brauchbarer Dessirtischel von 70 Stoop für einen billigen Preis zu haben.

Kupfer Schmidt Nolte.

Bei mir ist Hopfen von besser Güte zu haben.

Carl G. Kubba.

Der geneigte Anspruch, dessen wir bisher in Dorpat genossen haben, hat uns auch dieses Mal ermutigt, die Reise hierher zu unternehmen. Wir empfehlen uns Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem vollständigen Waarenlager, bestehend in den verschiedenartigsten ältesten und neuesten Kupferstichen, Landkarten nach den neuesten Grenzbestimmungen entworfen, Zeichnungen in Stein, und Kupferdruck, Thermometern und Barometern, und schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß auch dieses Mal ein hoher Adel und ein verehrtes Publikum uns mit ihrem gütigen Anspruch beehren werden.

Nervo u. Ivanzo,

wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Richter, unweit dem Kaufhose.

### Gestohlen.

Am 7. November ist ein tormascher Erbbauer Tomas, etwa 30 Jahr alt, lang von Wuchs, mit einem unbedeutenden Bart, seinen Backenbarben, besetzt mit einem Pelz und einem schwarzen Rock, reichhaft geworden, hat seinem Wirthen ein gutes Pferd, sechs Jahr alt, ein Schweiffuch mit einem kleinen Stern, und einen beschlagenen Bauernwagen mitgenommen. — 20 Rubel Belohnung werden demjenigen zugesagt, wer Pferd und Wagen so ausfindig macht, daß der Eigenthümer es wieder erhält. Wegen Ergreifung des Kauflings werden die deshalb erlassenen hohen Landes-Verordnungen in Erinnerung gebracht. Tormasch, am 9. November 1821.

G. v. Samson,  
Kirchspielsrichter.

### Ungekommene Fremde.

Herr von Staden, kommt von Gellin und Herr Poste, kommt vom Lande, logirt bei dem Herrn Kaufmann Ahland.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



93.

Sonntag, den 20. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Elbl, den 5. Nov.

Gestern Morgen sind Se. Maj. von hier nach Lüttich abgereiset. Die Truppen der hiesigen Besatzung waren vor der Stadt in Parade aufgestellt. Se. Maj. fuhren langsam vor der Fronte einher und bezeugten wiederholt aufs gnädigste Ihren Beifall über die Schönheit und gute Haltung dieser Truppen.

Se. K. H., der Prinz Friedrich, und der kommandirende General: Lieutenant, Freyh. von Thielemann, haben Se. Maj. bis Aachen begleitet, woselbst die Ankunft gestern Nachmittag erfolgte, von wo aber Se. Maj., nachdem die Pferde gewechselt waren, sogleich die Reise nach Lüttich fortgesetzt haben.

Wien, den 3. Nov.

Der Glaube an Frieden zwischen Rußland und der Turkey erhält sich hier, und obgleich Einige aus dem angeblichen Schweigen wegen der Türkischen Angelegenheiten Muthmaßungen für den Krieg fassen wollen, so bleiben Umsichtigere und vielleicht mehr Unterrichtete bei ihrer ersten Behauptung, daß der Friede erhalten werde.

Kopenhagen, den 10. Nov.

Dem Vernehmen nach hat unser Hof auf sehr vortheilhafte Bedingungen eine Anleihe in London gemacht.

Stockholm, den 6. Nov.

Der gestrige Tag, der zur Enthüllung der Statue Carls XIII. bestimmt war, wurde hier festlich begangen. Durch den obersten Kammersherren des Königs war Ihre K. H., die Prinzessin, im Namen Sr. Maj. eingeladen, die Enthüllungs-Ceremonie von einer für Sie errichteten Tribune zuzusehen. Das sämmtliche hiesige diplomatische Corps war ebenfalls eingeladen, eine besondere Tribune an der Seite derjenigen, auf welcher die Prinzessin saß, einzunehmen. Die Reichsherren, die Seraphinen: Ritter, die Staats: Räte, die Justiz: Räte, der Justiz: Kanzler, der Bevollmächtigte der Reichshände, der Erzbischof, die Generals und Admirals, die Ritter des Ordens von König Carl XIII. fanden sich um 12 Uhr bei der Statue ein. Nachdem die Truppen aufgestellt waren und Alles in Ordnung stand, sandte Se. K. H. der Kronprinz

inen Officier ab, um Se. Maj. den König das von zu benachrichtigen. Nun begaben sich Se. Maj. sogleich zu Pferde, umgeben von einem zahlreichen und glänzenden Militair-Gefolge, an den Ort, wo die Statue errichtet worden ist, blieben vor derselben stehen und ertheilten durch den General-Adjutanten dem Kronprinzen den Befehl, die Honneurs machen zu lassen. Der Reichsmarschall gab nun das Zeichen zur Enthüllung der Statue und der König grüßte sie im Augenblick, da sie enthüllt ward, mit dem Regen. Die Truppen präsentirten das Gewehr, die Artillerie feuerte 123 Kanonenschüsse ab, die von dem groben Geschütz auf Skeppsholm, auf den Batterien und den Kanonenschaluppen beantwortet wurden. Die Infanterie feuerte darauf Salven aus ihren Gewehren bataillonsweise ab. Unterdessen stiegen Se. Maj. vom Pferde, und traten auf die Erhöhung, welche sich um die Statue befand; die Staatsminister, Reichsherrn und Staatsräthe ordneten sich zur rechten und linken Seite des Königs.

Darauf defilirten die Truppen unter der Anführung Sr. K. H. des Kronprinzen vor dem Könige vorbei, indem sie zugleich die Statue und den König mit Waffen und Fahnen salutirten. Um halb 12 Uhr begaben sich der Schwedische und Norwegische Staatsrath nebst den Staats-Secretairs auf das Schloß, um Sr. Maj. dem Könige innigen Dank für die Errichtung des Denkmals des verewigten Königs abzusatteln.

Der König gab nachher ein großes Diner, zu welchem 300 Personen hoher Staatsbeamte etc. eingeladen waren.

**Türkisch: Griechische Angelegenheiten.**

**Odeffa, den 16. Okt.**

Im Peloponnes ist der Fall von Navarino, dem alten Pylos, von der äußersten Wichtigkeit, nicht nur weil dadurch Messenien und Lakonien von der Seeseite gereckt werden, sondern auch wegen des großen und tiefen Hafens, dessen Eingang die durch Unfälle der Spartaner im Peloponnesischen Kriege berühmte Insel Ephakteria vertheidigt. Hier findet die griechische Seemacht eine vollkommen gesicherte Station, und bei ihren Unternehmungen gegen die nach den Ionischen Gewässern entkommene türkische Flotte eine feste Basis. Unsere Seehelden, Zubary, Alexis, Schwiegersohn der heroischen Dubliner, und Apokofu sind überall siegreich gewesen, wo die Tür-

ken ihren Stand gehalten. Indes sind die Türken aus ihrem Schlummer aufgewacht. Stroms weise kommen sie aus Asien nach Europa herüber. Die Barbaren sind schlauer und wüthender geworden; sie haben Amnestie verkündigt. Mit ihrer Erlaubnis können die Griechen ausziehen, aber unterwegs werden alle ermordet. Bei der Nacht sucht man dieselben in allen Winkeln auf, bindet sie paarweise an den Füßen zusammen und wirft sie ins Meer. Die gefangenen und geraubten griechischen Mädchen werden fortdauernd versteigert um 40 bis 50 Piaster und nicht selten von ihren unmenschlichen Herren zu Hause erstochen. Zehn- bis zwölfjährige Türkensknaben sind wenigstens mit einem Messer bewaffnet. Sie erstechen die christlichen Knaben, wo sie dieselben antreffen, oder tödten vollends die verwundeten Griechen, die ihren Geist noch nicht aufgegeben haben. Mit einem Worte, die Grauslichkeiten der Barbaren sind unbeschreiblich, und in Konstantinopel, Smyrna, Ephesos, Cydonia und andern Städten ist nicht der dritte Theil der einigermaßen Wohlhabenden am Leben geblieben. Ueber 60000 griechische Familien sind zu Bettlern geworden. Diese Grausamkeiten der Türken haben nie ganz aufgehört, und sind jetzt wieder zahlreicher und heftiger geworden, seitdem die Furcht vor dem russischen Kriege sich von neuem verbreitet und der Sultan wieder allgemeine Bewaffnung angeordnet hat.

**Wien, den 7. Nov.**

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Die Vereinigung der türkischen Flotte mit der des Kapudana Bey, die bisher an den Küsten von Albanien kreuzte, und mehreren Schiffen des Gouverneurs von Aegypten und des Bey von Algier, hat sich bestätigt; das ganze Geschwader ward auf 64 Segel geschätzt. Die Erschrinnung dieser Flotte hat in Morea und auf den Inseln viel Schrecken verbreitet. Bis jetzt wußte man nur in Konstantinopel, daß sie die in den Meerbusen von Morun und Navarin, und andern Plätzen der südlichen Halb-Insel stationirten griechischen Fahrzeuge blockirt hielt. Was von diesen Fahrzeugen noch Hydra, Ipsara u. s. f. zurückgekehrt war, wird diesen Herbst gewiß nicht mehr auslaufen.

Nach Vriesen aus Salonichi währte der hartnäckige, bereits im Juli begonnene Kampf zwischen den Türken und den auf der Halb-Insel Cassandra verschanzten Insurgenten immer noch

fort. Die im Laufe des Augusts und Septem: bers unternommenen Angriffe der Türken gegen diese Vertheidigungen liefen alle fruchtlos ab. Am 30sten September erhielt man zu Salonichi die Nachricht, daß eine vor Cassandra gelandete Verstärkung von 600 Griechen von Jussuf Bey todtal geschlagen und vernichtet worden sei. Ob dieser Vortheil den Türken die Ueberwältigung der Engpässe oder sogenannten Thore von Cassandra erleichtern werde, steht nun zu erwarten.

Athen war von den Griechen verlassen und von den Türken eingenommen, zugleich aber auch ein Raub der Flammen geworden. Man hat jedoch alle Ursache zu hoffen, daß dieses Unglück nur die neuere, aus geringen Häuten bestehende Stadt getroffen, dagegen aber die ehrwürdigen Ueberreste des Alterthums von beiden Theilen verschont geblieben sind.

In Candia haben die Türken sich behauptet.

Viele fremde Abentheurer sind bereits in Morea angekommen, um die Griechen in der Kriegskunst zu unterrichten. Auch Geldbeiträge aus andern Ländern soll man zu Hydra erhalten haben. Diese Hülfsleistungen stehen aber gar in keinem Verhältniß mit den Bedürfnissen und Gefahren des unglücklichen Volkes. Die, welchen die Verzweiflung nicht noch Muth giebt, sehen der Zukunft mit Zittern entgegen, und verwünschen die Urheber einer heillosen Unternehmung, die selbst in dem höchst unwahrscheinlichen Falle des Gelingens unabsehblichen Ruin nach sich ziehen mußte. In Konstantinopel hat man über die jetzige Stimmung der Griechen natürlich zur verlässigern Data als in den Hauptstädten des christlichen Europa; und die Franken nicht nur, sondern selbst die Griechen (denn die Muselmänner nehmen wenig Notiz davon) hören und lesen mit Verwunderung, was über diesen Gegenstand, so wie über viele ähnliche, dem europäischen Publikum vorgeschwätzt wird.

Im Laufe der vorigen Woche wurde der bisherige Kiaja Bey, Seid Erid Achmed Effendi, welcher diese Stelle zweimal binnen drei Jahren bekleidet hatte, abgesetzt, und Seida Effendi, der früher Reis Effendi gewesen war, erhielt seinen Posten.

Die gestern etwas verspätet eingetroffene Post aus Konstantinopel vom 10ten Okt. bringt friedliche Nachrichten. Die Ruhe in Konstantinopel war nicht wieder gestört worden, obgleich die

Durchzüge der asiatischen Truppen nach der Donau und Morea ununterbrochen fort dauerten. Die Friedenshoffnungen nehmen deshalb zu; die Thüren auf dem Bazar waren wieder geöffnet und die Geschäfte in allen Zweigen belebten sich. Ein Brief will wissen, die Pforte habe sehr beruhigende Nachrichten aus St. Petersburg erhalten, welche keinen Zweifel übrig ließen, daß die griechischen Insurgenten ihrem Schicksal überlassen bleiben würden. Man sagte auch, es wären wieder zwei Schiffe unter russischer Flagge im Bosporus angekommen, welches eine sehr angenehme Vorbedeutung wäre; doch wußte man dies noch nicht gewiß. Von einer Aussteckung der Fahne Mohameds wußte man nichts.

Odessa, den 20. Okt.

Diejenigen unsrer Truppen, welche in Westarabien unterm Oberbefehl der Generals Wittgenstein und Miloradowitsch stehen, haben ihre Vortruppen bis dicht an den Pruth vorgerückt. Alle Dörfer sind mit Truppen jeder Waffengattung angefüllt. Vom Dnieper rücken frische Truppen gegen Süden nach.

Von Konstantinopel melden die neuesten Berichte vom 14ten dieses, daß der großherrliche Hattischerif zur Bewaffnung aller Muselmänner in allen Paschaliks streng vollzogen wird. Die türkische Hauptmacht zieht sich an die Donau. Der gefürchtete Pascha von Brussa, welcher Bujukdere während Baron Stroganoffs dortigen Aufenthalts besetzt hielt, ist nach Rumelien aufgebrochen. Aus Asien landen täglich Truppen in Konstantinopel.

Venedig, den 29. Okt.

Nach Briefen eines Augenzeugen zu Patrasso kam die ottomannische Flotte am 19. September daselbst an, und die Alexandriner Schiffe setzten drei Tage nachher 1000 Mann ans Land. Mit diesen vereinigte Jussuf Pascha von Ceres, dermalen Gouverneur von Patrasso, seine eigenen Truppen und unternahm die Vertreibung des griechischen Korps, welches seine Feste blockirte.

Alexandrien in Aegypten, den 25. Aug.

Die Einwohner dieser Stadt wurden vor einigen Tagen durch den Donner der Kanonen aufgeschreckt. Artillerie:Salven von der Citadelle und allen Batterien des Hafens verkündeten ihnen die Ankunft des Mehemed Aly in diesen Ringmauern. Auf diese Nachricht strömten die Franken nach dem Kanal, um Zeugen der Landung des Fürsten zu seyn.

Seitdem der Vice-König in dieser Stadt ist, hat derselbe mehrere von Konstantinopel abgeschickte Tataren oder Couriers erhalten, welche ihm den Auftrag überbrachten, die Absendung der Lebensmittel zu beschleunigen, welche dieser Stadt mit jedem Tage nöthiger werden. Der Divan verlangt noch von dem Gouverneur einige Schiffe mehr, wann er sie der Flotte von 16 Segeln, welche er früher gegen die Griechen auszurüsten, zugeben kann. Die Ottomannische Pforte fordert auch von dem Vice-König Truppen, um die Festungen und Schloßer von Morea zu unterstützen, welche von den Griechen belagert sind, und von einem Augenblick zum andern gezwungen seyn können, sich denselben zu übergeben. Die Stadt Alexandrien ist übrigens nicht vollkommen ruhig, und wäre der Vice-König nicht in unsern Mauern gewesen, so wären die Franken vielleicht ein Opfer der Unordnungen geworden, welche sie vor einigen Tagen bedrohten. Folgendes sind die nähern Umstände dieser Verschwörung: Als die in dieser Stadt garnisonnirten Truppen des Vice-Königs in Erfahrung brachten, daß Türkische Schiffe in die Gewalt der Griechen gefallen wären, und diese die Mannschaft derselben ermordet hätten, empörten sie sich gegen ihre Anführer, durchzogen die Straßen von Alexandrien in Unordnung und bedrohten die Personen und das Eigenthum der Franken. Getreue Truppen, welche man den Auführern entgegensandte, stellten die Ordnung wieder her. Die Schuldigen, welche man verhaftete, wurden militairisch bestraft; mehrere wurden enthauptet, andere ersaßt. Jene, welche bloß durch das schlechte Beispiel hingerissen worden, schickte man nach Konstantinopel, wo sie den Türkischen Truppen einverleibt werden. Als Mehemed Ali den Plan der Verschwornen und die Gefahren erfuhr, worin die Franken schwebten, so ergriff er gleich im ersten Augenblick dieser Unordnungen Maasregeln, um die Ruhe, welche er durch seine Festigkeit wieder hergestellt hatte, auf immer zu sichern. Er versicherte die Europäer von neuem seines ganzen Schutzes, und schwur bei seinem Vort, er würde Alexandrien nicht eher verlassen, bis die Angelegenheiten Griechenlands mit der Türkei beendigt wären. Diese Erklärung, welche von den Franken mit Dank anerkannt wurde, stillte die Ruhe für dieselbe wieder her, und von nun an traten die Geschäfte wieder in ihr voriges Geleise.

## Schreiben von der Moldauischen Gränze, den 24. October.

Der von dem Sultan zum Seraskier des Kriegsheers in der Moldau ernannte Jussuff, Pascha von Jbrail, so wie der Kiaja Bey, wurden entfernt, weil sie den Türken in der Moldau Ausweisungen nachgesehen haben, und an die Stelle des ersten kam ein anderer Pascha. Als die Großherrliche Versammlung bekannt gemacht und den nach Jbrail gehörenden Truppen, die bei Soltischani standen, der Befehl zum Rückmarsch ertheilt wurde, widersetzten sie sich demselben. Es kam auch zwischen ihnen und den an ihre Stelle neu eingerückten Truppen zu Thätlichkeiten, welche aber keine weitem Folgen hatten. Die Truppen von Jbrail zogen mit großer Erbitterung ab und bezeichneten ihren Weg durch Raub und Verheerung. — In die Moldau sollen 1000 Mann mit 50 Kanonen und eben so viele in die Wallachei eintücken. Inzwischen begehen die Janitscharen viele Excesse, und auch Salich Pascha scheint nicht im Stande, ihnen Einhalt zu thun. Der Russische General-Gouverneur forderte den Pascha auf, dergleichen Unfug zu verhindern. Die Türken nehmen alles Getreide und Heu auf den Gütern der abwesenden Bojaren unter dem Vorgeben weg, daß sie dasselbe für die Armee bedürfen.

Ein aus Konstantinopel angekommener Courier hat ein Manifest mitgebracht, welches in Jassy den 18ten dieses kund gemacht wurde.

Vom Main, den 11. Nov.

Verschiedene Wallachisch-Moldauische Insurgenten-Anführer sind bereits zu Konstantinopel angelangt.

Zur Beobachtung Serbiens hat der Divan Befehle zur Zusammenziehung von 60000 Mann in den Ebenen von Sophia gegeben.

Der Pascha von Syrien hat der hohen Pforte angezeigt, daß die Mißthätigkeiten zwischen den Türken und den Drusen-Fürsten friedlich beendigt wären.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 5. October in Französischen Blättern, soll daselbst eine große Feuersbrunst gewüthet haben. Neuere Nachrichten bestätigen dies aber nicht.

In den ersten vierzehn Tagen des Septembers waren allein gegen 300 Europäer, worunter zwei Generals und mehrere Ober-Officiers, auf Morea angekommen.

Dem jungen Fürsten Gregorius Ypsilanti,



jüngsten Bruder Alexander Yssilant's, der mit Gefolge aus Rußland zu Paris ankam, ist von seiner Mutter ein jährliches Einkommen von 60000 Franken ausgesetzt.

Livorno, den 24. Sept.

Nach Briefen aus Jante vom 20ten Sept. ist Tripelizza beinahe ganz demolirt. Die Türken sind in Morea keineswegs eingerückt und die Griechen fortdauernd Herren den Landes, bis auf diejenigen festen Punkte, die sich noch halten. — Das Corps, welches aus Salonichi gieng, wurde durch Perchäos und Odysseus geschlagen und erlitt auf seinem Rückzuge großen Verlust, ehe es die Pässe erreichen konnte. Was von einem Türkischen Corps gemeldet wurde, welches aus der Gegend aus Janina, 10000 Mann stark, aufgebrochen seyn soll, ist erdichtet. — Die Flotte hat sich vor Hydra vereinigt und ist nun, gehdria verproviantirt, ausgelaufen, um die Türkische Seemacht aufzusuchen. Diese Türkisch: Aegyptisch: Sinesisch: Algierische Flotte besteht aus 60 Segeln, worunter indeß nur 3 Linienfahrer und einige Fregatten.

Die am besten unterrichteten und unbefangenen Griechen versichern aufs gewissenhafteste, daß fremde Krieger in Griechenland durchaus nicht gesucht noch gewünscht würden, wenn sie nicht mit Allem wohlversehen und ausgerüstet kommen. Mehrere hat man wegen Mangels an Waffen und Munition gar nicht unterbringen können. Am wenigsten wünschen sie des Krieges ganz unerfahrene junge Leute, dergleichen mehrere bei ihnen eingetroffen sind.

M. S. So eben hören wir aus Genua, daß an 30 für Konstantinopel befrachtete Schiffe auf ihrer Fahrt umgekehrt und mit der Nachricht zurückgekommen sind, daß die Griechen die Dardanellen in Blockadestand erklärt hätten und keine Ladungen mehr hineinpassiren ließen. Die Nachricht hat in Genua und hier unter dem Handelsstande große Verstörung verbreitet."

London, den 9. Nov.

Eine vor kurzem gestorbene reiche Wittwe in Taunton hinterließ ihr selbst abgefaßtes Testament, das folgendermaßen anfängt: „Vor Allem wünsche ich, daß Alles buchstäblich so gehalten wird, als es hier geschrieben steht, und daß kein Advocat aufgenommen werde, um Das:jenige zu beweisen, was gemeint seyn könnte."

Die vorsichtige Erbkassierin konnte dem ungeachtet das Einmischen der Advocaten nicht verhüten, und da sie gebeten hatte, daß ihren Ausdrücken keine besondere Meinung beigelegt werden sollte, so entschieden die Richter, daß sie gar keine Meinung gehabt habe, und die Hinterlassenschaft wurde denjenigen Personen zuerkannt, deren Namen mit keiner Sylbe in dem Testamente erwähnt worden war.

Aus Manchester schreibt man: „Ein sehr erfindungsreicher Baumwollspinner in Ardwick hat einen sich frei bewegenden Dampfswagen erfunden, der ohne Pferde Berg auf und Berg nieder 9 bis 10 Meilen in einer Stunde geht, und sowol für Passagiers als auch für Güter bestimmt ist.

Die Posten-Commerzial-Gazette vom 8ten October sagt: „Man schätzt, daß auf der Insel Cuba eine Bevölkerung von 7 Millionen Menschen leben kann, daher eine 12mal größere Anzahl, als gegenwärtig die Insel bewohnt. Große Districte des Landes befinden sich noch in dem Zustande der wilden Natur. In dem Districte Havanna allein zählt man 779 große Caffee-Plantagen. Die in 5 Jahren aus der Insel exportirten Producte wurden auf 81 Mill. 244803 Dollars geschätzt und gewährten dem Staat eine Einnahme von 18 Mill. 234797 Dollars.

Die Regierung von Buenos Ayres läßt Colonien auf der Küste von Patagonien anlegen.

Sowol von hier, wie auch aus andern Städten Englands, werden Griechen auf Morea heimlich mit Waffen, Munitionen u. unterstüßt.

Lissabon, den 20. Oct.

In der vorgestrigen Sitzung der Cortes schlug der Deputirte Fernandes vor, die Gebäuden der Inquisition schleifen und auf ihren Trümmern eine Säule errichten zu lassen, welche die Inschrift führt: „Ewiger Fluch jedem Portugiesen, der nicht eine so höllische Erfindung mit ganzer Seele verabscheut!"

Madrid, den 25. Oct.

Vorgestern fand im Clubb zum goldnen Brunnen ein Gastmahl zu Ehren des Namens: tages Diego's statt. Als Abends der Wein die

Köpfe erhigt hatte, liefen die Mitglieder schreiend durch die Straßen, warfen dem politischen Chef die Fenster ein und zerstreuten sich erst, als zahlreiche Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie anrückten. Einige sind verhaftet worden.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserliche Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die specificirten, von wem gehörig, bescheinigten und zur Zahlung angewiesenen Rechnungen vor dem 15. December d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 11. November 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

F. F. Worthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Ludwig Hevelke, Alexander Didenius und Gottfried Kehler; die Studenten der Medicin Friedrich Gottlieb Landesen, Reinhold Winkler, Traugott Wolter, Carl Alexander von Voigt, Eduard Hanly und Joh. Friedr. Henzeld; den Studenten der Theologie Otto August Wilhelm v. Jannau, und den Studenten der Philosophie Johann Wilhelm Franz Neumann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Novbr. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditinstituts gesonnen ist, das im dörpischen Kreise und hiesigen Kirchspiele belegene Gut Lannameh am 3. December d. J. öffentlich zur Arentde auszubieten; so werden die Arentde-Liebhaber desmittelfst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Arentde-Kautionen versehen, in der ehstnischen Districts-Direction zu erscheinen und ihren Ar-

rendebot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 15. November 1821. 2

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelfst zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt-Buchhalter, Hr. Carl Thomas Christiani, belehre des anhero producirten, mit den gerichtlich bestätigten Herren Executoren des Testaments weiland Frau Hofrathin Maria von Schmidt, geb. von Schacht, am 6. Mai d. J. abgeschlossen und am 2ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontracts, das der letztern gehörige, alhier im ersten Stadtheil, außerhalb der Jakobs-Porte sub Nr. 163 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7365 Rubeln B.-A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nach gesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamaus, also spätestens am 21. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Stadt-Buchhalter, Herrn Carl Thomas Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. M. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten November 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Mit Bezugnahme auf §. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dircirenden Reichs-Senats vom 7ten Nov. 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelfst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1822 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kavalenten ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 12 Nov. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach Eine Erlauchte livländische Gouverne-

ments-Regierung, mittelst Befehls vom 25. Okt. d. J., Nr. 4877, dem kaiserlich wendischen Landgerichte kommittirt hat, die zum Besen des rügischen Bürgers und Cautlers Johann Gottfried Meyer in dem Gute Witkephoff für die Summe von 7400 Rubeln S. M. vollstreckte Immission, welche von Immissions Invetranten der abgetheiltenen Fischer, acb. Anna Maria Meißner, cedirt worden, legal modo öffentlich zu verkaufen; als wird von Seiten dieses kaiserl. wendischen Landgerichts bekannt gemacht, daß zur Erfüllung des oberichterlichen Commissi die Licitationen, Termine wegen Verkauf der benannten, aus 15 Bauergrundstücken, welche den wachenbuchsmäßigen Werth von 345 Rub. 49 Groschen betragen, bestehenden Immission am 1ten, 9ten und 10ten, der Peretorg aber am 11ten Februar 1822 im Landgerichte zu Wenden Statt finden sollen. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Wenden, am 8. November 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines kaiserl. wendischen Landgerichts:

Fr. v. Bruiningk, Landrichter.  
Wolfseid, Secr.

Von der kaiserlichen dörrtschen Polizei-Verwaltung werden sämtliche resp. Hausbesitzer dieser Stadt hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die jährlich zum December-Monat einzureichenden Listen über sämtliche in jedem Hause befindliche Seelen beiderlei Geschlechts, mit Angabe des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1sten December ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Bön von zehn Rub. B. U., bei dem Herrn Stadtheils Aufseher jeden Stadttheils einzureichen. Die gedruckten Formular-Bogen sind in der Schünmannschen Buchdruckerel zu haben. Dörrat, in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 3

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinsky.  
P. Wilde, Secr.

Die kaiserl. dörrtsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß dieselbe, in Gemäßheit des Befehls Sr. Excellenz des stellvertretenden Herrn Civil-Lieutnants in den Ostsee-Provinzen, livländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths u. Ritters Du Hamel, das zur Nachlassenschaft des Magazin Aufsehers Fiarfowsky gehörige Mobiliat, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegel, Schildereien, Fuhrwerken und andern brauchbaren Sachen, am 1. December d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, in seinem, im dritten Stadttheile sub Nr. 85 belegenen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden öffentlich versteigert wird; als wozu etwanige Kaufsüchtige desmittels eingeladen werden. Dörrat, in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 15ten November 1821. 3

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinsky.  
Secr. P. Wilde.

Diese kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß bei den hiesigen Backmeistern Rode und Hofmann nicht gewichthaltendes und schlecht gebackenes Brod konfiscirt worden, und daß dieselben in Anlehnung des Befehls Einer krl.

kaiserl. livländischen Gouvernements-Obrigkeit vom 27. Okt. d. J. für dieses Mal mit Verlust des Rechtes zum Brodbacken und Verkauf desselben auf acht Tage, nämlich bis zum 26. Nov. d. J., und die Amts-Ältermänner für die unterlassene Aufsicht über die gesetzliche Verpflichtung ihrer Amtsgenossen, jeder mit 25 Rub. B. U., zum Besen der hiesigen Stadt-Armen, gestraft worden sind. Dörrat, in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 3

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Bekanntmachungen.

*Sonnabend am 26. November 1821 wird im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer zu lösen.*

*Die Direction der akademischen Musse.* 2

Logis, Beköstigung und alle Bequemlichkeiten bietet eine Familie, unter billigen Bedingungen, einem Junglinge. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kollegienrath Grindel. 3

Sonnabend den 26ten November wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher. 2

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23ten November, zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 2

## Zu verkaufen.

Der Hauswächter Schwan, im Hause des Herrn v. Wahl, im ersten Stadttheil, verkauft mehrere Sorten besten Strumpfwirns, wie auch fertig gestrickte wolene und zwirne Strümpfe. 3

Bei mir sind Häckersche und Müllersche Kalender für das Jahr 1822 zu haben. Zentker, 1

unweit dem Rathhause.

In der Bude des Herrn Thun am Markte sind, außer allen Gewürzwaaren und Weinen, feiner Melis in Hüten zu 80 und 90 Kr. das Pfund, wie auch Kaffee, Syrup, wolodasche Lichte, kasanische Seife, frische Häringe, eben erhaltene revalische Killoströmlinge, und vorzüglich starker Wasser, Essig zu 50 Kr. das Stoop zu haben. Auch kann man genannten Essig in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Kollegienraths v. Deutsch, für diesen Preis erhalten. 1

Job. Gerh. Büttgen,

*Einige hundert Löse der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Käding in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf.*

*August Rehding,*

*Pfandbesitzer von Koddijerw.*

Im Hause des Secretairen Schumann wird sehr guter reiner Beerbranntwein, zu 1 Rb. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft.

### Gestohlen.

Am 7. November ist ein tormascher Erbbauer Tommas, etwa 30 Jahr alt, lang von Wuchs, mit einem unbedeutenden Bart, seinen Bodennarben, bekleidet mit einem Pelz und einem schwarzen Rock, weichhaft geworden, hat seinem Wirthen ein gutes Pferd, sechs Jahr alt, ein Schweifschuch mit einem kleinen Stern, und einen beschlagenen Bauernwagen mitgenommen. — 20 Rubel Belohnung werden demjenigen zugesagt, wer Pferd und Wagen so auffindig macht, daß der Eigenthümer es wieder erhält. Wegen Ergreifung des Diebstahls werden die deshalb erlassenen hohen Landes-Verordnungen in Erinnerung gebracht. Tormasch, am 9. November 1821.

G. v. Samson,  
Kirchspielsrichter.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 81	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 8 $\frac{1}{2}$ —	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	62 —	—
Ein alter holländ. Dukat 11 —	43 —	—

### Angelommene Fremde:

Herr Oberst vom Leibgarde-Regiment, Arbusow, kommt von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

### T a g e

für den Monat November 1821.

### Weizenbrodt:

Eine Krangel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Roth und gelten	2 Kop.
Eine Semmel oder Krangel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Roth und gelten	2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Roth und gelten	4 Kop.

### Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund	10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 6 Kop.	
Gute ausgebackne Kallarschen, soll wägen 8 Roth und gelten	1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund	10 Kop.

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund	15 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh	10 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel	15 Kop.
dito vom Vorderviertel	12 Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel	15 Kop.
dito vom Vorderviertel	12 Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch	20 Kop.
Gutes Lammfleisch	15 Kop.

### Fische:

Ein Paar große Hgasse	100 Kop.
100 große Riebs	150 Kop.

### Bier und Brauntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stooß	20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stooß	14 Kop.
Gemeiner Kornbrauntwein, ein Stooß	96 Kop.
Abgezogener und versüßter Brauntwein, ein Stooß	1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof	1 Rb. 72 Kop.
In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbrauntwein in einzelnen Stößen zu 60 Kop. pr. Stooß verkauft.	

Wenn sich Jemand unterziehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so die Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Fünfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigeren, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Fünfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkäufer tarwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maassgabe der bestehenden, zur Wissenchaft bekannt gemachten hohen Anordnungen einer Erlaubten hochverordneten Gouvernements-Obrikeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1ten Novbr. 1821.

Postelmeister, Obrist-Lieutenant v. Gessingky,  
Beisitzer Eichlern. Postel-Rathsh. Fröhm.  
Philipp Wilde, Secretaire.

# D r p t s c h e      Z e i t u n g.

N<sup>o</sup>.



94.

Mittwoch, den 23. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Gotha, den 12. Novbr.

Vorgestern starb hier an den Folgen wiederholter Schlagflüsse der berühmte Kapellmeister Andreas Romberg. Zehn unversorgte Kinder beweinen den Tod eines genialen Vaters, und auch die Kunst trauert zugleich um den zu früh verschiedenem Eingeweihten, der in ihre Tiefen blickte, und unter Deutschlands Tonschönern einen höchst ehrenvollen und rühmlichen Platz einnahm.

Frankfurt, den 10. Nov.

Es war vorigen Sonnabend, den 2ten dieses, als der Kaiserlich Oesterreichische Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, auf seiner Rückreise von Hannover hier eintraf. Der Fürst erhielt sogleich eine Ehrenwache von Seiten der Stadt Frankfurt und nahm noch am Tage seiner Ankunft die Besuche mehrerer Mitglieder des hiesigen diplomatischen Korps, so wie auch des Herrn von Rothschild an. Den folgenden Tag reiste er von hier nach dem Johannisberge ab, kehrte aber von da vorigen Dienstag, den 6ten, wieder nach Frankfurt zurück, wo ihm bereits der Großherzoglich Badensche Staatsminister,

Freiherr von Verstedt, der Großherzoglich Hessens; Darmstädtische Staatsminister, Freiherr du Rühl, und der Kaiserlich Oesterreichische Gesandte am Stuttgarter Hofe, Graf Thurn, erwarteten. Mittwoch war dem Fürsten zu Ehren große Festsel bei dem Königlich Sächsischen Bundestags-Gesandten, Freiherrn von Carlowitz, der als Substitut des Bundes-Präsidial-Gesandten während der Abwesenheit des Letztern, für denselben hier die Honneurs des Bundestags machte, zu der auch der Kaiserl. Russische hiesige Minister, Freiherr von Anstett, die fremden hier angekommenen Minister und die hier anwesenden Herren Bundestags-Gesandten eingeladen waren. Der Prinz Emil von Hessen-Darmstadt traf mit dem Grafen Wittgenstein am nämlichen Tage von Darmstadt ein. Unter den vielen andern angesehenen Fremden bemerkte man den Herzog und die Herzogin von Cumberland und die beiden von Hannover nach Lausanne zurückkehrenden Prinzen von Braunschweig-Wolfenbüttel. Abends war großer Thee und Ball in der Wohnung des Königl. Preussischen Bundestags-Ministers, Graf

fu von der Holz. Außer den sämmtlichen Mitgliedern des diplomatischen Korps und den hier anwesenden Fremden von Rang waren auch die Bürgermeister der Stadt, die vornehmsten Banquiers und eine große Menge anderer hiesiger Personen von Stande zu diesem Feste eingeladen. Donnerstags speisete der Fürst beim Herrn von Rothschild zu Mittag, von dem zu diesem festlichen Gastmahle die größten Vorbereitungen gemacht worden waren. Die Treppen im Hause des Herrn von Rothschild, welche zum Speisesaale führten, waren mit rothem Tuche bezogen und mit Blumen, Guirlanden und köstlich duftenden Orangerie-Gewächsen verziert. Mehrere der vornehmsten hiesigen Bunde-tags-Gesandten, so wie die fremden hier anwesenden Minister wohnten diesem, mit dem größten Kosten-Aufwande veranstalteten Gastmale bei. Heute hat der Fürst noch das Frühstück in hiesiger Stadt bei Herrn v. Berthmann eingenommen und nachher sogleich die Reise ohne Aufenthalt nach Wien fortgesetzt.

Die Ankunft und der Aufenthalt des Fürsten von Metternich in Frankfurt haben dazu beigetragen, den bisher noch immer schwankenden Gerüchten über Krieg und Frieden endlich ein Ziel zu setzen. Man ist jetzt hier gewiß, daß der Friede erhalten werden wird und die Differenzen zwischen Rußland und der Pforte auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden dürften. Herr von Rothschild hat dies auf der Börse bekannt gemacht. Noch kurz vorher war von einem fremden hier angekommenen süddeutschen reichen jüdischen Banquier in der Voraussetzung eines bevorstehenden Bruchs zwischen Rußland und der Pforte ein Lieferungs-Kontrakt für 2000 Stück Metalliques (2 Millionen Kaiser-Gulden Nominalwerth) abgeschlossen worden. Die Metalliques, so wie alle österreichische Effecten, sind seitdem im immerwährenden Steigen auf hiesigem Platze.

Man weiß nun bestimmt, daß der Graf von Buol-Schauenstein erst die Rückkunft von des Fürsten von Metternich Durchlaucht in Wien abwartet, ehe er die Rückreise nach Frankfurt antritt. Da unter solchen Umständen die von der Bundes-Versammlung bei dem Schlusse ihrer letzten Session vor dem Eintritt der damaligen Ferien festgesetzte Termin zur Wiedereröffnung der Sitzungen im laufenden Monat November heranrückt und in eine Zeit fällt, wo der Herr

Präsident-Minister noch nicht wieder in Frankfurt eingetroffen seyn kann; so ist im Antrage, daß bis zum Zeitpunkt der erfolgten Rückkehr des Grafen von Buol-Schauenstein von Wien bloß vertrauliche Sitzungen statt finden und bis dahin die ordinären Sitzungen des Bunde-tags vertagt werden sollen.

Zante, den 25. Sept.

Ueber die unglücklichen Ereignisse auf der Insel Cyprien erfährt man jetzt folgendes Nähere:

Der Divan hatte die Entwaffnung sämmtlicher Einwohner von Cyprien verordnet. Sogleich ließ der Gouverneur einen Befehl ergehen, worin er den Einwohnern verbot, irgend eine Waffe zurückzubehalten oder zu verstecken. Man entwaffnete Franken und Armenier und selbst Schlächter wurden ihrer Instrumente beraubt. Aber wehe denen, bei welchen man Pulver oder Waffen versteckt fand! — Mehrere, die dieses Unglück hatten, wurden bald geköpft. — Unterdeffen hatte der Gouverneur noch 2000 Mann zu seiner größern Sicherheit aus St. Jean d'Acre kommen lassen, welche sich bald mit den seinigen vereinigten. Aber wie viel schrecklich war jetzt der Zustand der unglücklichen Insel! Plündernd und mordend durchzogen sie alle Stragen mit barbarischem Geschrei und verbreiteten Entsetzen nach allen Richtungen. — Eines Sonntags wollte sich ein Detaschement von 80 Türken nach St. Pantoleon begeben. Unterwegs kamen sie bei einer Kirche vorbei, wo andächtige Christen um des Allmächtigen Schutz flehten. Allein, wie wurden sie in derselben geschnitten. Wuthhaft und blutigerig feuerten sie ihre Gewehre auf die Fenster der Kirche ab, und übertönten durch den Donner ihrer Musketen und durch ihr wildes Geschrei den erhebenden Gesang der Andächtigen. Dieses erfüllte die in der Kirche sich Befindenden mit erstarrtem Schrecken und fast leblos sanken Mütter mit ihren Kindern auf den Armen zu Boden. Lachend zogen indeß die Wüthende weiter, und insultirten noch unterwegs die fremden Consuln, indem sie ihre Fahnen mit Kugeln durchlöchernten. — Da indessen der Gouverneur die Folgen seines barbarischen Betragens vorher sah, so schrieb er an den Capudan Pascha, die Einwohner der Insel Cyprien für Rebellen zu erklären. Letzterer aber antwortete ihm: er möchte dieses vorher genau untersuchen. Darauf berief er alle

Christlichen Geistlichen nach Nicosia zusammen. Sie kamen an, und der Gouverneur ließ sie alle in sein Serail führen. Allein dies war zu ihrem Verderben; denn gleich wurden Stadt und Serail Thore geschlossen, und mehrere Bischöfe schnell enthauptet, andere gehenkt und andere erhängt. Bald hernach wurden alle die vornehmsten Einwohner der Stadt Larnica, und mehrerer anderen Städte geköpft, viele Häupter von Klöstern aufgenüpft, und am Ende noch die Söhne der reichsten Einwohner gezwungen, zum Isclarmismus überzugehen. Von Dorf zu Dorf ziehen diese blutdürstigen Osmanen, und nachdem sie sie ausgeplündert und die Einwohner verjagt oder ermordet haben, stecken sie die Dörfer in Brand. 25000 Menschen soll Cypern in dieser schrecklichen Verheerung verloren haben!

Von der Türkischen Gränze,  
den 20. Oct.

Bis zum 1sten Oct erwartet man zu Constantinopel, außer den Corps des Pascha's von Brussa, noch zwei andere und sehr beträchtliche aus Asien, die ohne Aufschub an die Donau ziehen sollen. Jussuf Pascha's Armee am Pruth wird außerdem noch mit 40000 Janitscharen verstärkt. Dieses beweiset mehr und mehr die Unbiegsamkeit des Sultans in seinen Beschlüssen, trotz aller Geschicklichkeit und diplomatischen Gewandtheit des Lords Strangford, und dieses zeigt zugleich, wie der Großherr seinen zuerst eingegangenen Bedingungen Nachdruck geben will.

Ein Einwohner von Serres in Macedonien, der dem in dieser Stadt vorgefallenen Blutbade entronnen, ist zu Zemona, einer Stadt an den Gränzen von Ungarn und Servien, angekommen. Er berichtet, daß bei Cassandra mehrere Gefechte zwischen den Griechen und Türken vorgefallen sind und daß letztere in diesen Affairen nicht weniger als 15000 Mann eingebüßt haben. Ein so hartnäckiger Widerstand und so häufige Unglücksfälle haben die Wuth der Muselmänner auf den höchsten Grad gesteigert und sie hatten bekanntlich beschloffen, alle Christen zu Serres und zu Salonichi zu vertilgen. Diese gräßliche Entschliekung ist nur allzu pünctlich in ersterer Stadt vollzogen worden. Die Häuser waren eine viel zu schwache Wehr gegen ihre Wuth, und die Türken drangen bis in die verborgensten Schupswinkel, um ihren Durst nach Griechenblut zu stillen. Zu Salonichi verdankten die

Christen ihre Rettung einem ganz unverhofften Umstande. Vier Pascha's, welche bei den Vierzehn von Cassandra in die Hände der Griechen gefallen waren, haben an die Anführer der Muselmänner geschrieben, um sie zu bitten, die Irrgläubigen von Salonichi zu schonen; unser Schicksal, schreiben sie an diese Anführer, hängt von eurer Mäßigung ab, und bei dem ersten Kopfe, den ihr abhauen laßt, sind wir den schrecklichsten Martern ausgesetzt. Diese Vorstellung ist nicht ohne Erfolg geblieben, das Blutbad wurde aufgeschoben, und die Griechen zu Salonichi, glücklicher als ihre Brüder zu Serres, leben noch.

Paris, den 10. Nov.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dänemark, ist hier vor drei Tagen angekommen und hat ein Hotel in der Straße Capiglione bezogen. Der Prinz wird, wie es heißt, den Winter hier zubringen.

Zu Arras, Lille und in andern Städten unserer nördlichen Provinzen ist der Herzog von Angoulême mit Jubel empfangen. Illuminationen und sonstige Festlichkeiten fanden ihm zu Ehren statt.

Die dem Bischöfe von Straßburg zu Theil gewordene Stelle eines Groß-Altmoseniers (eine der wichtigsten im Staate und gewissermaßen ein eigenes Ministerium) war dem Abbé, Herzog Montesquieu, welcher im Jahre 1814 Minister des Innern war, angeboten worden; aber er schlug sie aus, weil die eingezogene Lebensweise, welche die öffentliche Meinung von Demjenigen fordert, der über alle Bisthümer und geistliche Pfründen verfügt, für ihn nicht passe, der gewohnt sey, in der großen Welt zu leben. Man versichert, der Cardinalsath sey ihm beistimmend.

Heute ist unser Ambassador bei der Pforte, der Graf de Latour-Maubourg, nach seiner Bestimmung abgereiset.

Hr. Vonsquet; Deschamps, welcher bekanntlich wegen mehrerer politischen Pamphlets vorhier flüchtig werden mußte und sich darauf nach Madrid begab, wo er an einem dortigen Journal gearbeitet hatte, befand sich zu Barcellona, als das gelbe Fieber dort ausbrach. Er leistete der Commission der Französischen Aerzte daselbst große Dienste und verließ den unglücklichen Dr. Mazet nicht eher, als bis er sein Leben anschaute. Hr. Vonsquet wünscht die Erlaubniß zu

erhalten, wieder nach Frankreich zurückkehren zu können.

Nach der Zeitung von Bologna ist von Herrn Memmi das Original-Gemälde von Laura, der Geliebten Petrarca's, wiedergefunden worden.

Zu dem Bureau des Konstitutionnel hat sich ein junger Grieche gestellt, welcher vorgab, aus dem nördlichen Deutschland zu kommen. Er ist fast entblößt und ohne alle Unterstützung. Die Redaction besagten Blattes fordert zu mildthätigen Beiträgen für diesen unglücklichen jungen Mann auf.

Nach hiesigen Blättern sollen die Griechen bei Eroberung der Festung Monembasia auf Morea nicht weniger als 120 Kanonen und 10000 Flinten erbeutet haben!

Madrid, den 29. Oct.

General Empedrado, der bekanntlich zum Gouverneur von Zamora war ernannt worden, ist wieder abgesetzt. Dieses soll deswegen geschehen seyn, weil er ein gegen die Regierung erlassenes Libell seinen Truppen soll vorgelesen haben.

Die Unternehmer der Lieferungen für die Truppen wollen dieselben nicht mehr fortsetzen, da sie seit langer Zeit keine Bezahlung erhalten.

Die Insel Majorca ist in der bejammernswürdigsten Lage. Man kann die Opfer der Seuche nicht mehr zählen, welche täglich hingerafft werden. Ein einziges Bulletin zeigt den Tod von 1200 Menschen an. Die Stadt Palma ist öde und leer; 6000 Menschen halten sich in der Umgegend in elenden Baracken auf. Auch Hungersnoth hat sich auf der unglücklichen Insel eingestellt, und das dem Fieber nicht erlag, erliegt dem Hungertode. Die Insel ist ganz ohne Rettung verloren.

Von der Spanischen Gränze,

den 1. Nov.

Aus Barcellona hat man Nachricht, daß sich die Doctoren Parizet, Bailly und Francois in dem besten Wohlsseyn befinden. Die Seuche schien daselbst sehr abzunehmen. Dem verstorbenen Dr. Mazet wird auch ein Denkmal zu Barcellona errichtet werden.

Statt daß früher, wie bekannt, 250 bis 300 Menschen täglich starben, sind am 24sten nur 170 und am 26sten nur 101 Tödt gewesenen.

Wie die Doctoren Parizet, Bailly u. zu

Barcellona angekommen waren, da erfuhren sie, daß schon über 9000 Menschen ein Opfer der Seuche geworden und daß 300 Menschen täglich starben. Barcellona hat bis jetzt in einem kurzen Zeitraum über 15000 Menschen durch die Seuche verloren.

Aus Barcellona schreibt man vom 3. Nov., daß Stadt und Citadelle sich fast ohne Truppen befänden, daß sie alle ausgezogen wären, um den Cordon zu verstärken.

Lissabon, den 23. Oct.

Neulich hat man wieder einen Augustiner Mönch aus einem Kloster-Gefängniß errettet. Raum war der Unglückliche noch als lebender Mensch zu erkennen. Im Jahre 1813 war er in ein Gefängniß unter der Erde geworfen worden. Dieses war gewissermaßen eine Grube, 6 Fuß hoch und 5 Fuß breit; ein kleines Lustloch befand sich am obern Theile, welches mit dicken Eisenstäben versehen war. Außerdem war der Gefangene noch mit eisernen Ketten fest angeschlossen. Auf Befehl der Cortes wurde er aus dem Gefängnisse hervorgezogen.

Vorgestern trug Herr Carneiro darauf an, den Malthefer-Orden in Portugall aufzuheben.

Der Bischof von Angra ist verhaftet und in ein Kloster eingesperrt worden.

Aus dem Haag, den 10. Nov.

Vorgestern verkündigte der Donner von 108 Kanonenschüssen unsern Sieg über den Sultan von Palembang. Am Mittage speiseten die Officiere, welche diese wichtige Nachricht überbrachten, bei Hofe.

In Brüssel ist eine gewisse Person verhaftet und unter strenge Aufsicht gestellt worden.

Italien, den 4. Nov.

Nach Briefen aus Neapel erwartete man daselbst eine baldige Veränderung des Ministeriums. Auch im ganzen Königreiche, sowol in Neapel als in Sicilien, ist es strenge verboten, Leute nach Griechenland überzuschiffen. Selbst erwartete man die gänzliche Aufhebung der Communication zwischen dem Königreiche Neapel und den Inseln des Archipels und Morea.

Schreiben aus Kopenhagen,

den 13. Nov.

Nach Privatbriefen befindet sich der Schlesens-Freund, Studiosus Elod, wieder auf freien Füßen. Wahrscheinlich wird er jetzt nicht mehr fern von Triest seyn, wo er die zweite Beschrei-



bung seiner weitem Reise bekannt machen will.

Der berühmte Professor Bröndsted, welcher sich jetzt in Italien befindet, wird, dem Vernehmen nach, zum Director der neuen Akademie zu Sorde ernannt werden.

Auch an unsern Küsten hat kürzlich ein heftiger Sturm gewüthet.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Semlin, den 26. Okt.

Die Verkündigung des großherrlichen Firmans zur Bewaffnung der Muselmänner scheint allein die Ausrottung der Griechen zu bezwecken. Zu Konstantinopel und in den Provinzen haben die Hinrichtungen und willkürlichen Ermordungen stärker als je wieder angefangen. Die entwaffneten Griechen stehen überall am Rande des Abgrundes.

Die Nachrichten aus Konstantinopel, die nach Wien kommen, sind sehr vorsichtig abgefaßt, da den Franken erklärt worden, daß ihre Briefe, in sofern sie Politik enthielten, zurückgehalten werden würden.

Triest, den 1. Sept.

Heute liefen mehrere Schiffe aus Zante, Corfu und Calamata hier ein. Sie bestätigen die Einnahme von Tripoliza; es soll aber mit Sturm genommen und Alles niedergemacht worden seyn; bloß drei türkische Anführer wurden als Geißel am Leben erhalten. Diese Schiffer erzählen auch, die türkischen und griechischen Eskadren hätten sich am 16ten Oktober beim Vorgebürge von Novarino ein Treffen geliefert, worin die Türken 21 genommene und 12 verbrannte Schiffe verloren hätten. Doch scheint dieses noch unverbürgt.

Triest, den 2. Nov.

Heute liefen abermals Schiffe aus den jonischen Inseln hier ein. Sie erzählen: eine Abtheilung der türkischen Eskadre sei beim Vorgebürge Novarino auf Morea am 17. Oktbr. von den Griechen angegriffen und gänzlich geschlagen worden; die Griechen hätten mittelst Brander eine türkische Fregatte in Brand gesteckt und 12 Transportschiffe weggenommen. Der Rest flüchtete nach dem Hafen von Zante, wo am 21sten viele türkische Schiffe fast ohne Segel und Masten einliefen. Sogleich rettete sich das Volk zusammen und suchte den Türken den Eingang in den Hafen zu verwehren, als es die verfolgenden griechischen Schiffe in der Ferne erblickte.

Allein die englische Garnison rückte aus und rettete die Türken. Aber es kam zu Thätlichkeiten, wobei 17 Einwohner getödtet worden seyn sollen.

Briefe aus Arta melden auch die Uebergabe von Arta an die Sullioten, so wie Aly Pascha's Vorrücken gegen Thessalien.

Corfu, den 13. Okt.

Der Lord Ober-Commissair, Sir Thomas Maitland, ist vor mehreren Tagen hier wieder angekommen. Er erließ bald darauf eine Proclamation, worin er sagt: „Daß Se. Majestät, der hohe Protector der vereinigten jonischen Staaten, die von selbigen angenommenen Grundsätze der Neutralität vollkommen billige und deren Befolgung gemessenst anempfehle. Es werden hienach auf die strafwürdigen Handlungen mehrerer Parteihäupter, die sich Generals der cefalonischen und zazintischen Truppen nennen, so wie mehrerer Geistlichen gerügt, welche letztere um Zerstörung der ottomannischen Macht sogar öffentliche Kirchengebete verrichteten. Hinsichtlich dieser, heißt es, wären die geeigneten Maaßregeln bereits genommen worden. Höchlich gemißbilligt wird das Benehmen der in die jonischen Staaten sich geflüchteten Parganiotten, welche den Antrag der Regierung, sie als jonische Unterthanen aufzunehmen, nicht angenommen, wol aber einen, wiewol vergeblichen Versuch gemacht haben, sich der Stadt Parga durch einen Ueberfall wieder zu bemächtigen. Hinsichtlich dieser wird befohlen: 1) daß sie in keinem Theile der vereinigten jonischen Staaten aufgenommen werden sollen; 2) daß sie binnen 10 Tagen ihre Familien und Habseligkeiten abholen müssen, und 3) wenn sie ungeachtet dieses Verbotes die jonischen Inseln betreten, nach den für diesen Fall bestehenden Gesetzen bestraft werden sollen.“

Semlin, den 28. Okt.

Abdul Kabut Mahomed Pascha hat vor seinem Ausbruch von Salonichi gegen Cassandra einen Aufruf erlassen, um die Muselmänner mit dem Befehle des Divans bekannt zu machen; dies merkwürdige Aktenstück folgt hier wörtlich übersetzt: „Se. Hoheit Abdul Kabut Mahomed Pascha, Oberbefehlshaber der muselmännischen Heere in Macedonien und Thessalien, an die Bewohner von Salonichi: Die Rajahs, welche die Pforte seit Jahrhunderten mit Wohlthaten überhäufte, haben es gewagt, sich gegen ihren rechtmäßigen Herrn zu empören, und behaupten in ihrer Kühnheit, das Reich ihrer Väter wieder

herstellen zu wollen. Diese sündhafte Annahme wird die Strafe der Sünde auf ihre Häupter ziehen, der gerechte Zorn Allah's und seines Propheten wird diese Ghauren (Christen) zu Staub machen. Aber wie der Prophet spricht, muß der Muselman in solchem Falle Gott dem Herrn zuvorkommen, und der giftigen Schlange das Haupt abhauen, damit sie nicht die Erde verunreinige. Daher also und nach genauer Erwägung hat der erhabene Sultan, des Propheten Stellvertreter auf dieser Erde, nach herkömmlichem Gebrauch, allen Muselmännern von 16 bis 60 Jahren befohlen, die Waffen zu ergreifen, theils um zu vernichten, theils um zu erhalten. Die Jungen von 16 bis 30 Jahren sollen nämlich hinausziehen auf das Schlachtfeld, von des Propheten Hand geleitet; die Aelteren sollen in den Städten die Ordnung aufrecht erhalten. Diesen liegt ob, Räubereien und Mordthaten zu verhindern, die Franken, unsre Freunde, und selbst — die Großmuth der Muselmänner ist so unbegrenzt als ihre Macht — die unschuldigen Rajahs vor dem zu eifertigen Eifer der Rechtsgläubigen zu schützen. Ergreift die Waffen, Muselmänner, Bewohner dieser glücklichen Stadt! Folgt dem Willen Gottes! Schmettert gänzlich die Rebellen nieder, über die unser Bruder Yusuf Bey bereits einen so bedeutenden Sieg errungen hat, daß die Thoren der Hölle einigermaßen eingesprenzt sind! Doch bedarf es, nach den Worten des Korans, der Anstrengung noch, um die Geister der Finsterniß gänzlich zu demüthigen? Brüder aus fremden Ländern sind uns zu Hülfe gesandt worden, ich soll euch und sie befehligen. Tausende noch werden, wenn die Stunden der Prüfung lange währen sollten, herbeieilen. Darum, Muselmänner, wollen wir unsre Pflicht treulich erfüllen, unsre Kraft ist in Gott, durch unsern Propheten, dessen Wünsche der Herr stets gnädigst erfüllt. — Wir sind stark, weil wir einig sind, und einig, weil wir in Gott leben, und die Worte des Korans lauten: „Einig sind die Gläubigen, weil Allah einig ist, und uneinig die Ghauren, weil die Welt der Mächte seit ewigen Zeiten uneinig sind.“ Hinaus zum Kampfe, Muselmänner, für die Ehre unsers Glaubens, für die Ehre unsers Propheten, für den Ruhm des Propheten, der die, so auf dem Schlachtfelde fallen, in seine Arme aufnimmt, und der sie zu den uraltsprechlichen Freunden des Himmels leitet. Die Rajahs, welche die Waffen freiwillig niederlegen, erhalten Gnade und Schutz; nur für

jene, die es wagen, uns mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten, giebt es kein Erbarmen, und für jeden abgehauenen Kopf, den man in unser Lager bringen wird, soll der herkömmliche Preis von vier Pastern verabfolgt werden. „Es giebt nur Einen Gott, Gott ist unser Gott und Mahomed sein Prophet. Ehre ihm zu allen Zeiten und an jedem Orte.“

Unterz. Se. Hoh. Abdul Rabut Mahomed Pascha, Diener der erhabenen Pforte und Oberfeldherr der Gläubigen in Macedonien und Thessalien.“

Nach Briefen aus Seres in Macedonien vom 17ten October nahmen die Angelegenheiten der Griechen eine günstigere Wendung. Die Türken wurden Anfang Octobers bei einem Angriff auf die feste Stellung bei Cassandra abermals mit großem Verluste zurückgeschlagen. Zur Zeit kommen täglich Asiatische Truppen zu ihrer Verstärkung an. Auch sollen die Griechen und Sullioten den Oberfeldherrn Churschid, weecher den bekannten Pascha Bey, Todfeind von Aly Pascha, unter sich hat, zu Anfang Oct. bei Arta geschlagen haben; Pascha Bey soll gefangen, der zweite Befehlshaber, Ismail Bey, getödtet seyn. Einige Briefe geben den Türkischen Verlust auf 10000 Mann an. Pascha Bey soll für seine Freiheit vergeblich große Summen geboten haben; die Albanesischen Chieffs wollen ihn dem Aly Pascha austiefen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 42 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Ludwig Hevelcke, Alexander Dindenus und Gottfried Köhler; die Studenten der Medicin Friedrich Gottlieb Landesen, Reinhold Winkler, Traugott Wolter, Carl Alexander von Voigt, Eduard Parly und Joh. Friedr. Henzeld; den Studenten der Theologie Otto August Wilhelm v. Jannau, und den Studenten der Philosophie Johann Wilhelm Franz Neumann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Novbr. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Emers, d. Z. Rector.

Witte, Notarius.

Da Eine christliche Directors-Direction des kaiserlichen Kreditinstituts gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und hiesigen Kirchspiele belegene Gut Lannametz am 3. December d. J. öffentlich zur Versteigerung aus-

zubieten; so werden die Arrende-Pächhaber desmittelft aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Arrende-Kauttionen versehen, in der ebl-nischen Districts-Direction zu erscheinen und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorrat, den 15. November 1821. 1

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelft zu wissen, welchergehalt der Herr Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl, belehre des anhero productirten, mit der Beschau des hiesigen Bürgers und Einwohners Heinrich Johannsohn, geb. Maria Elisabeth Ernieß, in ehelicher Wissenheit, am 30sten März 1820 abgeschlossenen und am 20sten April d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. kgl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, alhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 125 auf Stadgrund belegene hölzerne Häuschen nebst Appertinentien für 1500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelft Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll B. R. W. Gegeben Dorpat: Rathhaus, am 17 Nov. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelft zu wissen, welchergehalt der hiesige Stadt-Buchhalter, Hr. Carl Thomas Christian, belehre des anhero productirten, mit den gerichtlich beglaubigten Herren Exekutoren des Testaments weiland Frau Hofrathin Maria von Schmidt, geb. von Schacht, am 6. Mai d. J. abzuschließen und am 2ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. kgl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, alhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Kathedrale sub Nr. 168 auf Stadgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7365 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelft Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Stadt-Buchhalter, Herrn Carl Thomas Christian, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten November 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach Eine Erlauchte kisländische Gouvernements Regierung, mittelft Befehls vom 25. Okt. d. J., Nr. 4877, dem kaiserlich wendischen Landgerichte kommittirt hat, die zum Westen des rigischen Bürgers und Sattlers Johann Gottfried Meyer in dem Gute Witkowskoff für die Summe von 7400 Rubeln S. W. vollstreckte Immission, welche von Immissions-Impetranten der abgesehenen Fischer, geb. Anna Maria Meißner, cedirt worden, legal modo öffentlich zu verkaufen; als wird von Seiten dieses kaiserl. wendischen Landgerichts bekannt gemacht, daß zur Erfüllung des obergerichtlichen Commissi die Citations-Termine wegen Verkauf der benannten, aus 15 Bauregimentsstellen, welche den waffenbuchsmäßigen Werth von 345 Rub. 49 Groschen betragen, bestehenden Immission am 8ten, 9ten und 10ten, der Pererorg aber am 11ten Februar 1822 im Landgerichte zu Wenden Statt finden sollen. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Wenden, am 8 November 1821. 2

Im Namen und von wegen eines kaiserl. wendischen Landgerichts:

Fr. v. Brunningsk, Landrichter.

Wolffelt, Secr.

Von der kaiserlichen dörrptischen Polizei-Verwaltung werden sämtliche resp. Hausbesitzer dieser Stadt hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die jährlich zum December-Monat einzureichenden Listen über sämtliche, in jedem Hause befindliche Seelen beiderlei Geschlechts, mit Angabe des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1sten December ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Pön von zehn Rub. B. A. bei dem Herrn Stadttheils-Aufscher jeden Stadttheils einzureichen. Die gedruckten Kornular-Vogen sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorrat, in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 2

Polizeimeister, Oberssekutenant Gesslaseh.

P. Wilde, Secr.

Die kaiserl. dörrptische Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß dieselbe, in

Gemäßheit des Befehls Sr. Excellence des stellvertretenden Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen, holländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths u. Ritters Du Hamel, das zur Nachlassenschaft des Magazin-Aufsehers Kiarkowsky gehörige Mobiliar, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegel, Schildeereien, Fuhrwerken und andern brauchbaren Sachen, am 1. December d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, in seinem, im dritten Stadtheile sub Nr. 85 belegenen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden öffentlich versteigern wird; als wozu etwanige Kaufliebhaber desmitlest eingeladen werden. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 15ten November 1821.

Polizeimeister. Oberstleutnant v. Gessinsky.

Secr. W. Wilde.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß bei den hiesigen Backermeystern Rode und Hoffmann nicht gewichthaltendes und schlecht gebackenes Brod confiscirt worden, und daß dieselben in Anleitung des Befehls Seiner Erl. Kaiserl. holländischen Gouvernements-Obrigkeit vom 27. Oct. d. J. für dieses Mal mit Verlust des Rechtes zum Brodbacken und Verkauf desselben auf acht Tage, nämlich bis zum 26. Nov. d. J., und die Amts-Ältermänner für die unterlassene Aufsicht über die gesetzliche Verpflichtung ihrer Amtsgenossen, jeder mit 25 Rub. B. N., zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, gestraft worden sind. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 15ten November 1821.

Polizeimeister, Oberstleutnant v. Gessinsky.

W. Wilde, Secr.

Von der Kaiserlichen dörrptischen Polizei-Verwaltung wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß am Sonnabend, als am 26. Novbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, eine Kuh vor dem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden versteigert wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 22. Nov. 1821.

Polizeimeister Gessinsky.

W. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Auf Ansuchen des Herrn Ritter zeige ich den Herren Gutsbesitzern, welche an ihn Branntwein für das nowgorodische Gouvernement, in der Stadt Pleskow abzugeben, verkauft haben, an, daß die Empfänger des Branntweins bereits nach Pleskow abgegangen sind und daß Herr Ritter die Herren Lieferanten ersucht, ihre übernommenen Lieferungen sobald es die Bahn erlauben wird, anzufangen. Dorpat, den 21. Nov. 1821.

E. v. Lohbart.

Sonnabend am 26. November 1821 wird im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhn-

lichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Logis, Beköstigung und alle Bequemlichkeiten bietet eine Familie, unter billigen Bedingungen, einem Jünglinge. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kollegientrath Grindel.

Sonnabend den 26ten November wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher.

### Ureunde.

Vom holländischen Landraths-Kollegio wird hiermit bekannt gemacht, daß am 19ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Ritterschafts-Kanzlei auf dem Ritterhause zu Riga die Ritterschafts-Güter Kivstaln und Kubbenhof an den Meistbieter verarrendirt werden sollen.

### Zu verkaufen.

Der Hauswächter Schwan, im Hause des Herrn v. Wahl, im ersten Stadtheile, verkauft mehrere Sorten besten Strumpfwirns, wie auch fertig gestricke wolene und zwirne Strümpfe.

### Personen, die verlangt werden.

Ein Koch, der deutsch oder lettisch spricht, wird bei mir in Dienst gesucht.

Gackstetter.

### Gestohlen.

Am 7. November ist ein tormascher Erbbauer Tomas, etwa 30 Jahr alt, lang von Wuchs, mit einem unbedeutenden Bart, feinen Pockennarben, bekleidet mit einem Pelz und einem schwarzen Rock, weichhaft geworden, hat seinem Wirth ein gutes Pferd, sechs Jahr alt, ein Schweiffuch mit einem kleinen Stern, und einen beschlagenen Bauerwagen mitgenommen. — 20 Rubel Belohnung werden demjenigen zugesagt, wer Pferd und Wagen so ausfindig macht, daß der Eigenthümer es wieder erhält. Wegen Ergreifung des Kauflings werden die deshalb erlassenen hohen Landes-Verordnungen in Erinnerung gebracht. Tormahof, am 2. November 1821.

G. v. Samson, Kirchspielsrichter.

Zu Anfange dieses Monats ist mir ein silberner, inwendig vergoldeter Kinderlöffel mit dem Namen: Mathilde Gackstetter, 1817, weggenommen. Wer mir denselben wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

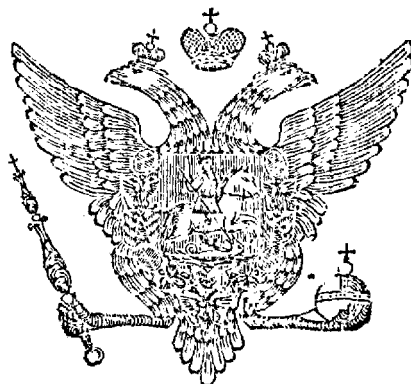
Gackstetter.

### Angekommene Fremde.

Herr General-Major von Howen; Herr General-Major von Magder; Herr Kriegsgrath Betarkish; Herr Oberst von Burgmeister, logiren bei dem Hn. Kaufmann Ahland.

# Dörptsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



95.

Sonntag, den 27. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

*Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Rk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.*

*J. C. Schinmann.*

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Semlin, den 29. Oct.

Im Meerbusen von Cassandra haben die Griechen 3 Schiffe unter Türkischer Flagge genommen, worauf sich Waffen und Munition, so wie 65 Englische Officiers in Türkischer Kleidung, nebst mehreren fremden Glaubensgenossen, welche Waffen in Corfu gekauft hatten, befanden. Die letztern wurden erlöst, die Engländer nach Hydra geschickt.

In Cypern und Candia geht es den Griechen schlecht.

In Konstantinopel hat der Sultan alle von dort gebürtige Griechen umbringen lassen: doch wurden deren Gottlob! nur 106 gefunden. Die

Pforte scheint aus Besorgniß vor den Janitscharen, welche sich sehr unruhig zeigen, die vielen Truppen aus Asien nach Konstantinopel zu ziehen.

Schreiben von der Moldauischen Gränze,  
den 23. Oct.

Die Russischen Unterthanen erleiden fortwährend in der Moldau, trotz der schönsten Versicherungen Salih Pascha's, die stärksten Verdrückungen und werden wie die Eingeborenen behandelt. Der Russ. Gouverneur von Besarabien erklärte an Salih Pascha, er werde den Russischen Unterthanen den Befehl senden, die Moldau zu verlassen, wenn er den Excessen der Janitscharen nicht Einhalt thäte.

Die Russischen Truppen in Besarabien vermehren sich noch immer und legen große Magazine an. Die Türken sind auch nicht untätig; sie treffen alle Anstalten, um in den Fürstenthümern zu überwintern. In Jassy sollen 18000 und in Bucharest 10000 untergebracht werden. Hierzu muß man noch die auf dem Lande vertheilten und die bedeutende Besatzung von Braiila rechnen.

Odessa, den 23. Oct.

In Besarabien und namentlich in Kischew haben gegen 1200 Griechen auf bessere Zeiten. Die Nachricht, daß die Fürstin Ipsilanti ein Corps organisiren wolle, ist ungegründet. Der Fürst Suzzo hält sich hier auf, aber der vorige Hospodar wurde in das Innere des Landes abgeführt.

Bom Wagn, den 14. Nov.

Ein zu Konstantinopel erlassener Firman besiehlt allen dasigen Truppen, nicht ins Quartier zu gehen, bis auf weitem Befehl zu bivouaquiren und sich stets gerüstet und gesattelt zu halten; Alles, als wenn der Feind nur eine Meile entfernt wäre.

Auf den gesammten Ionischen Inseln herrscht fortwährend die größte Gährung. Der Befehl des dortigen General-Gouverneurs, bei Todesstrafe die Griechen nicht zu unterstützen, hat nur zur Folge gehabt, daß jetzt ganze Gesellschaften nach Morea oder in den Archipelagus eilen.

Französische Blätter reden fortdauernd von Feindseligkeiten zwischen Persien und der Pforte. Um diese zu beginnen, solle sich ein Sohn des Schachs mit einer Armee von 100000 Mann gegen die Türkische Gränze in Bewegung gesetzt haben.

Troppau, den 8. Nov.

Die an der Oesterreichisch-Preussischen Gränze gestandenen Kaiserl. Reserve-Truppen sind sämmtlich nach Ungarn marschirt.

Aus Lissabon empfangene Privat-Briefe sagen, daß daselbst neue Gesandten für die Höfe von London, Paris, Madrid, Wien &c. ernannt worden sind. Für unsern Hof ist Doctor Constancio, ein Gelehrter, und für den Pariser der Richter Botello, der früher Gouverneur auf Madeira war, bestimmt.

Zu Westminster, unsern Bath, wurde ein Mann zu einer Geldstrafe von 730 Pf. Sterl. verurtheilt, indem gegen das Gesetz die große Quantität von 7300 Pfund Pulver in seinem Besitze gefunden wurde. Die Strafe ist 2 Schill.

für jedes Pfund, und außerdem Confiscation des ganzen Vorraths.

Ein von dem Präsidenten Bolivar aus Cuzcuta vom 7ten September empfangener Brief sagt, daß ihm die Einwohner von Carthagena eine Deputation gesandt, und sich erbotten hätten, die Stadt zu übergeben, im Fall er (der Präsident) persönlich davon Besitz nehmen wolle. In Folge dieses Anerbietens war es seine Absicht, am 1sten Oct. seinen öffentlichen Einzug in die Stadt zu halten.

In Paris ist eine Schrift erschienen: „Der Malthefer-Orden in Corsica,“ worin vorgeschlagen wird, diesen Orden nach Corsica zu versetzen, da gedachte Insel Frankreich mehr koste als einbringe.

Wie man aus Madrid meldet, hatte der Herzog von Infantado und der General Mos, zum großen Verdrusse der Exaltirten, die Königl. Erlaubniß bekommen, sich wieder in der Hauptstadt aufzuhalten.

Vom 1ten Januar 1820 bis zum 5. Januar 1821 betrug die Einnahme von den Auflagen auf Salz, Leder, Seife, Lichte und Malz in England und Schottland 8 Mill. 653688 Pf. Sterl.

Hamburg, den 17. Nov.

Von den Herren A. F. Haldimand und Söhne in London ist, dem Vermögen nach, eine Anleihe von 3 Mill. Pf. Sterl. mit der Dänischen Regierung abgeschlossen. Die Rückbezahlung des Capitals soll in der Art statt finden, daß der ganze Betrag innerhalb vierzig Jahren, vom 30sten Juni 1822, durch jährliche Ankäufe für Rechnung der Regierung jährlich abbezahlt wird. Als Sicherheit sind verpfändet: 1. die sämmtlichen Einkünfte des Sundzolls; 2. die Hypotheken und andern Sicherheiten der Westindischen Plantagen und Gutsbesitzern daselbst geleisteten Vorstüsse; 3. der Netto-Betrag der Einkünfte der Westindischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean.

Berlin, den 17. Nov.

Unter andern Feierlichkeiten, mit welchen man zu Erfurt den 18. Oct. beging, begann auch Aben's das Festgeläute von sämmtlichen Thürmen der Stadt, als verabredetes Zeichen zum Anzünden der Hochfeuer auf den Anhöhen außerhalb, wozu das Material durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft zusammengebracht worden war.

Die neue Amtskleidung der bei der Universi-

tät zu Warschau angestellten Professoren besteht in schwarzen Togen und himmelblauen Varet; der Rector zeichnet sich durch eine himmelblaue Toga und ein weißes Varet aus. Die Decane tragen an Ketten um den Hals das Univerſitäts-Zeichen, und der Rector dasselbe, etwas größer, an einer dreifachen Kette.

Vom Mayn, den 14. Nov.

In Tyrol, im Pusterthal, hat sich ein fürchterlich schönes Naturereigniß zugetragen. Ein hoher steiler Mittelberg, auf dessen oberem Theil sich keine Seen befanden, rollte in das Thal nach dem Wirthshause La Muda hinab. Larzoney, das Haus, wurde fortgerückt und fiel erschüttert zusammen; Pferde und Rindvieh wurden erdrückt; der Lärchenwald senkte sich hinab an den im Thale fließenden Bach und schwellte sein Wasser. Als die Oberfläche des ganzen Berges in Bewegung gerieth, rannen die Seen aus, und ein betäubender Erdgestank verbreitete sich. Alles wälzte sich von einer Höhe von mehr als 1000 Klaftern in das Thal gegen La Muda, dessen Mauern nun tief im neuentstandenen See liegen. Auch eine Mühle, eine Schmiede-Werkstätte und andere Gebäude wurden verfenkt.

Professor Oken begibt sich von Paris nach Gena, wo er sich 3 Wochen vor seiner Reise nach Basel aufzuhalten gedenkt.

Als Ge. K. H. der Erzherzog Ferdinand mehrere Tage am Weimarschen Hofe zugebracht hatte, reiste er mit dem Großherzog, dem Erb-Großherzog und in Begleitung des berühmten Göthe nach Gena, um das dortige Schlachtfeld in Augenschein zu nehmen.

Italien, den 4. Nov.

Thormaldsen hat für die Kopenhagener Kirche wieder zwei Apostel verfertigt, Petrus und Paulus. Dieser so oft behandelte Gegenstand ist auf eine neue und höchstwürdige Art von dem Künstler aufgefaßt worden. Petrus sieht bedeu- tend über die Schulter; Paulus deutet gen Him- mel. Sein Gesicht drückt einen christlichen Plac- to aus.

Vor dem Pallast Gaetani ist man bei Gras- lung eines Abzugs-Canals auf ungeheure Subs- tructionen gestoßen, welche wahrscheinlich dem Circus Flaminius angehörten. Im alten Duz- culum werden die Nachgrabungen in diesem Herbst wieder beginnen.

Wien, den 13. Nov.

Dem Vernehmen nach gedenken Ihre Kai- serl. Maj. diesen Winter eine Reise auf 6 Wo-

chen in das Lombardisch-Venetianische Königreich zu unternehmen.

Man spricht auch von einem Kongresse, der im Frühling hier statt finden soll.

Konstantinopel, den 21. Okt.

Verwirrung herrscht seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt. Man spricht hier öffentlich von dem vielseitigen Unglück, welches die otto- mannischen Truppen von Morea bis nach Larissa erlitten haben. Man hat hier die Gewißheit, daß sie durch die Griechen und durch Aly Pascha völlig geschlagen worden, welcher Letztere mit den Griechen gemeinschaftliche Sache macht. Zwei Paschas sind getödtet und einer gefährlich ver- wundet worden. — Man kann leicht ermessen, wie schrecklich die Repressalien gewesen, welche die Türken seit den letzten erfolgreichen Gesiechten genommen haben. Die Nacht der Griechen in Morea u. hat beträchtlich zugenommen; vier tür- kische Armeekorps sind gänzlich vernichtet wor- den. Niemals war ein Kampf schrecklicher und hartnäckiger; neun volle Tage schlug man sich mit der größten Erbitterung, ohne daß der Sieg auf einer Seite entschieden war. Den Auschlag gab indeffen ein gewisser Antar, welcher die thes- salischen Griechen kommandirte. Aly Pascha ist nicht mehr in seiner Feste eingeschlossen, sondern schlägt und kämpft mit aller Wuth und Verzweif- lung und Rache, welche der Tod seiner beiden Söhne in ihm erregt hat. Unruhe und Besorg- niß sind hier allgemein. Die Türken verstärken immer mehr ihre Armeekorps; denn sie befinden sich gegenwärtig in einer schlimmen Lage.

Die Ankunft des Kapitäns Beraamine mit russischer Flagge in unserm Hafen hat sowol die Regierung, als auch das Volk sehr erfreut. Man will hieraus glückliche Vorbedeutungen zur Er- haltung des Friedens ziehen. Nichts konnte er- wünschter kommen als dieses Schiff; denn es machte die beunruhigenden Nachrichten aus Al- banien und Morea auf eine Zeitlang vergessen. Ohne Zweifel ist es, um die Gemüther zu beru- higen, daß man das Gerücht verbreitete: die türkische Flotte hätte die Eskadre des Kapitäns Bey deblockirt, welche von den Griechen im Golf von Lepanto eingeschlossen war, und hätte zu- gleich 20, ja sogar 50 griechische Schiffe wegge- nommen.

Marseille, den 5. Nov.

Wir haben folgende Nachrichten aus Grie- chenland erhalten: „Die türkischen Behörden von Salonichi haben Deputirte an die Griechen

der Halbinsel Cassandra gesandt, um ihnen die Amnestie des Großherrn zu verkünden und über den Frieden zu unterhandeln. Der Großherr verspricht den Griechen eine allgemeine Amnestie und dieselben Vorrechte, welche sie bisher genossen; allein die Griechen erwiederten Folgendes darauf: „Sagt dem Pascha von Salonichi, daß, bevor wir seine Friedensvorschläge hören, wir ihm einige Fragen zu machen haben; bevor wir seinem Worte glauben, und wir ihn nicht mehr als einen Feind ansehen, werden wir ihm zurufen: „Pascha! erinnere dich unsrer Weiber, unsrer Schwestern, welche du unsern Armen entrissen und sie als Sklavinnen nach Asien verkauft hast; welche du hast öffentlich schänden lassen, um dich gegen uns zu rächen, und die wir nach einer so abscheulichen Behandlung nicht mehr als unfre rechtmässigen Gattinnen und Schwestern ansehen können, wenn du sie uns auch wieder zurckgbest. Denke an diese tödtende Schmach und frage dich dann selbst, ob es einen möglichen Ersatz in deiner Macht und deinen Reichthümern giebt, um sie wieder zu shnen? Besinne dich! Wirst du wohl hierauf eine Antwort finden? — Wenn du glaubst, daß es eine giebt, so werden wir dich dennoch, bevor wir dir den Frieden zugestehen, nach unsern Kindern fragen, die du uns geraubt hast, um sie deinen schändlichen Leidschaften dienen und sie in deiner falschen Religion auferziehen zu lassen, damit das sanfteste Band der Natur für uns die Quelle unsrer gegenwärtigen Schmerzen und unsers zukünftigen Entsetzens werde. Wenn du Frieden mit uns haben willst, so berliefere uns deine Waffen, denn wir kennen deine Treulosigkeit, und wir können keinen Tractat mit dir abschließen, so lange du die Mittel in Händen hast, ihn zu brechen. Willst du Frieden, so gieb uns die Stadt Salonichi zum Wohnungsort und zum Schaden-Ersatz der 75 verbrannten Dörfer; willst du Frieden, so höre auf Aly Pascha zu bekriegen, der unser Freund ist; erwecke die vielen Erschlagenen zu Salonichi wieder vom Tode, die du unmen schlicher Weise erwrgtest. Knnstest du alle diese Dinge vollbringen, so würden wir noch von dir verlangen, daß alle Beamtenstellen von Salonichi Griechen übergeben würden; denn eben so wenig geizt es sich, daß Vienen einen Fuchs zum König haben als daß der Grieche einen Türken zum Herrn hat.“

Lyon, den 10. November.

Ein Franzose, der nach Griechenland gereizt

ist, um dort für die Sache der Freiheit zu streiten, hat einen Brief aus Samos vom 10. Oct. geschrieben, worin es unter andern heißt: Als ich auf Morea landete, stellte ich mich gleich bei einem griechischen Korps ein. Ich ward angenommen, trat in die Reihen der Braven und focht für Hellas Freiheit. Wir haben verschiedene blutige Gefechte mit den Türken gehabt, doch fast immer war der Vortheil auf unserer Seite. Der Sieg schien den Nachkommen des Themistocles, Leonidas und Miltiades den Vortzug zu geben. Es scheint mir, daß wir von einer großen Macht unterstützt und erhalten werden; denn obgleich die Griechen alles aufbieten, um die Freiheit zu erkämpfen, so wären sie doch allein zu schwach, um einem Pascha zu widersprechen, wie viel weniger dann der Macht der ganzen Pforte. Nothwendig müssen die Häupter der Insurrection geheime und reiche Quellen haben, um den Krieg fortzuführen; hätten sie aus ihren eigenen Mitteln das thun sollen, was gethan worden, so wäre die Wiegegeburt der Griechen schon längst unterdrückt und vielleicht gar vergessen gewesen.“

Der Prinz Demetrius Ypsilanti organisirt in diesem Augenblicke die 15000 Moreoten, welche unter seinen Befehlen stehen. Der obere Senat hat ein sehr strenges Kriegs-Gesetzbuch eingeführt.

Die letzten von Konstantinopel erhaltenen Nachrichten melden, daß der Großvezier Anstalten getroffen habe, unverzüglich zu der Armee am Pruth abzugehen.

Paris, den 14. Nov.

Daß Oesterreich, sagt der Moniteur, seine Armeen reducirt, und daß England ihm im Morate August schon das Beispiel gegeben hat, das ist in den gegenwärtigen Zeitbegebenheiten ein bemerkenswerther Umstand; das sind keine Symptome des Kriegs.

Der General-Lieutenant und erster Königl. Kammerherr, Graf Rapp, ist am 8ten dieses auf seinem Gute Rheinweiler, im 49sten Jahre seines Lebens, mit Tode abgegangen.

Ein anderes Schreiben aus Paris,

vom 14. Nov.

Herr Parizet schreibt unter andern Folgendes aus:

Barcellona, den 31. Oct.

„Die Seuche, welche Barcellona verheert, ist das gelbe Fieber von Amreika. Die unglückliche Stadt wird wol, wenn die Seuche erst ganz



verschwunden, einer langen Zeit bedürfen, um sich wieder zu erholen. Entsetzliches Schauspiel! Der Vater flieht seine Kinder, das Weib den Gatten, der Sohn die Mutter! Jedes menschliche Gefühl scheint wie ausgestorben. — Man zeigte neulich der Junta an, daß sich in der Nomadas Straße ein Haus befände, aus welchem ein tödtlicher Geruch und ein herzzersehndes kindergeschrei hervordrang. Man öffnete das Haus, findet den halbverwesenen Körper eines am gelben Fieber gestorbenen Mannes; an dessen Seite eine sterbende Frau, die schon gänzlich von der Seuche entsetzt war, und auf dieser ein kleines Kind, das, von Hunger gequält, an der Mutter Brust liegt! Ganze Straßen sind ausgestorben. Aerzte und Apotheker, alle haben der Seuche unterliegen müssen.

Die Sterblichkeit nimmt Gottlob! jetzt zu Barcellona ab.

Der an der Seuche zu Barcellona verstorbene Arzt Majet hatte, wie hiesige Blätter sagen, vor seiner Abreise eine Art von Ahnung, daß er nicht wieder zurückkehren würde. „Ein Gedanke quält mich, sagte er, nämlich die Furcht, meine arme Mutter ohne Unterstützung zurückzulassen, wenn ich sterbe. Sr. K. H. Monsieur, der dieses hörte, hat der alten Frau 2000 Franken zur Unterstützung zugesandt.

In Barcelonette freute man sich unglücklich Weise zu früh, indem man ein De Deum singen und die Flaggen auf den Schiffen wehen ließ; denn leider! starben daselbst wieder viele Menschen.

In der Stadt Augilas starb kürzlich die Mutter zweier Kinder. Das eine der letztern fand man noch kurz vor dem Tode der Mutter saugend an ihrer Brust. Das Kind bekam nun eine Amme; allein nach 24 Stunden starb diese am gelben Fieber, ohne daß das Kind angesteckt war. Vergebens suchte man nun eine andere Amme. Keine wollte aus Furcht vor der Seuche dem armen Säugling Nahrung reichen. Vergebens schrie das Kind, täglich nahm es mehr ab und schon sah man seinen baldigen Auflösungs entgegen. Da ward eine Frau, die ihr Kind erst durch die Seuche verloren hatte, aus Mitleid hingerissen, reichte dem Säugling die ernährende Brust und rettete ihn vom Hungertode. Diese Handlung des kühnen Muthes und des Mitleids ward dadurch belohnt, daß die Frau sowohl wie das Kind unangesteckt blieben.

Madrid, den 1. Nov.

Da die vier barmherzigen Schwestern der aus Valencia bis auf eine zu Tortosa am gelben Fieber gestorben waren, so hatten sich fast alle andern angeboten, die Stellen ihrer Schwestern zu ersetzen. Die Behörde hat all ihr Ansehen anbieten müssen, um dieses zu verhindern. Sechs derselben haben die Erlaubniß erhalten, sich nach Tortosa begeben zu können.

In der Provinz Murcia herrschen noch fortwährend Unruhen. Der Politische Chef derselben ist abgesetzt und ein neuer ernannt worden.

Wie man vernimmt, wird sich Herr Zabat in wichtigen Angelegenheiten seiner Regierung nach Paris begeben.

Frankfurt, den 15. Nov.

Als man bei dem Bau des Privat-Hauses, welches in Warschau an die Stelle des Salustischen Bibliothek-Gebäudes tritt, das alte Fundament herausbrach, fand sich in der Tiefe von mehr als einem Klafter ein ganz vorzügliches Steinpflaster, so wie ein aus Ziegeln künstlich zusammen gesetzter Fußboden. Ein noch merkwürdigerer Fund aber waren gegen 40 steinerne Brustbilder verschiedener Pohlischer Herzöge und Könige und Lithauischer Herzöge. Einige derselben sind wohl erhalten, bis auf die Nasen, die allen fehlen. Eins dieser Bilder muß, nach dem Anzuge und dem Orden des goldenen Hliefes zu urtheilen, Sigismund den Dritten (gest. 1632) vorstellen. Außerdem hat man neben mehreren architectonischen Verzierungen von guter Bildhauer-Arbeit gegen 15 Statuen mythologischer Personen in Colossaler Größe, von denen einige ganz unbeschädigt sind, aus demselben Fels herausgebracht.

Neapel, den 27. Oct.

General Frimont hat unserer Regierung den Vorschlag gemacht, daß die Oesterreichische Occupations Armee auf 30000 Mann verringert würde. Die Oesterreichische Regierung sollte diesem nach für den Unterhalt ihrer Truppen sorgen und dafür eine Summe von 3 Millionen Ducati jährlich vergütet erhalten. Der König von Neapel hatte diesem Vorschlage schon seine Genehmigung erteilt.

London, den 16. Nov.

Die folgende Nachricht ist hier heute Morgen auf Lloyds Caffeehaue angekommen. Wir haben mehrere Details über den Fall von Lima erhalten, die wir morgen publiciren werden. Aus

denselben geht hervor, daß ein Waffenstillstand auf 18 Monate abgeschlossen war, und daß Verputzte ernannt wurden, die sich nach Spanien begeben und wegen der Unabhängigkeit von Lima Unterhandlungen anknüpfen sollten. Mittlerweile bildete sich eine starke Parthei in Lima und erbot sich, dem General San Martin die Thore unbedingt zu öffnen. Die Parthei, die diesem Projecte entgegen arbeitete, scheint nur klein gewesen zu seyn. Die Stadt litt großen Mangel an Lebensmitteln und dies ist die unmittelbare Ursache ihrer Uebergabe.

Auszug aus einem Briefe von Lloyds  
Agenten in Buenos Ayres, datirt  
den 4. September.

Ein hier am 2. d. M. empfangener Brief, datirt St. Jago de Chili, den 13ten August, Nachmittags 1 Uhr, sagt, daß so eben der Schooner Montezuma von Callao mit der officiellen Nachricht daselbst angekommen sei, daß General San Martin durch die Gewalt der Waffen Lima eingenommen habe.

Lima, die Hauptstadt von Peru, die Goldquelle Spaniens, hat gegen 53000 Einwohner. Es befinden sich dort 40 Kirchen und 20 Klöster. Im Jahre 1535 wurde sie von Franz Pizarro angelegt, und ehe sie noch durch das große Erdbeben am 28ten Oct. 1746 zerstört wurde, war sie sehr groß und stark bevölkert.

Buenos Ayres, den 2. Sept.

Von unserer Regierung ist Folgendes außerordentlich gedruckt erschienen:

„Es lebe das Vaterland!“

Bürger, obgleich die Regierung noch nicht die officielle Anzeige von dem Einzuge des Generals San Martin in die Hauptstadt Peru's erhalten hat, so beillt sie sich doch, Euch den Inhalt des Folgenden bekannt zu machen:—

Schreiben eines achtbaren in St. Jago de Chili wohnenden Engländers an einen andern in unserer Stadt vom 13ten August.

„Mein theurer Vetter! In diesem Augenblick kommt hier die glorreiche Nachricht von dem Fall Limas an. Der Montezuma ist hier mit dem Bericht eingelaufen, daß San Martin mit Gewalt der Waffen in Lima eingezogen ist. — Es werden dem Vames 150 Pesos gegeben, wenn er der Erste ist, der diese Nachricht überbringt.“ —

„So ist endlich nach 11 Jahren der glorreiche Krieg unserer Unabhängigkeit beendet. Die fruchtbaren und unermesslichen Erdschicke, die sich von dem Ufer des Rio de la Platta bis zum Orinocco erstrecken, sind nun de facto und de jure unabhängig, und es sind keine Trümmern der Tyranney mehr in ihnen zurück. Sie werden glücklich seyn, denn so hat das höchste Wesen, welches die Schicksale der Völker lenkt, es beschlossen; noch 3 Jahrhunderten von Schmar, Sclaverei und Erniedrigung hat es einen segnenden Blick auf Amerika gewendet.“ —

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst befähigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Christoph Heinrich August Rickmann, Carl Mäher, Johann Friedrich Wilhelm Birgensohn, Georg Friedr. Richter, Georg Krellenberg, und Julius C. D. Müller; die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor Winter, Carl W. Brehme, Carl Ernst G. Hariz, Friedrich von Schwab und Reinhold von Helmerzen, und den Studenten der Medicin Ernst Werther, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 16. Novbr. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Emerz, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl, befehde des anhero producirten, mit der, Chef. au des hiesigen Bürgers und Einwohners Heinrich Johannsohn, geb. Maria Elisabeth Erich, in ehelicher Mitleist, am 30ten März 1820 abgeschlossenen und am 20ten April d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. kgl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 125. auf Stadtgrund beleagene hölzerne Häuschen nebst Appertinentien für 1500 Rubel W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschäftliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben er-

halten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehet, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn's Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl als sein wahres Eigenthum aufzutragen werden soll B. N. B. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 17. Nov. 1821. 2

Zum Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach Eine Erlauchte livländische Gouvernements Regierung, mittelst Befehls vom 25. Okt. d. J., Nr. 4877, dem kaiserlich wendenschen Landgerichte kommittirt hat, die zum Besen des rigischen Bürgers und Sattlers Johann Gottfried Meyer in dem Gute Witzkehof für die Summe von 7400 Rubeln S. M. vollstreckte Immission, welche von Immissions-Inspetranzen der abgetheilten Fechen. geb. Anna Maria Weismayer, cedirt worden, legal modo öffentlich zu verkaufen; als wird von Seiten dieses Kaiserl. wendenschen Landgerichtes bekannt gemacht, daß zur Erfüllung des obergerichtlichen Commissi die Licitations-Termine wegen Verkauf der benannten, aus 15 Bauergrundstücken, welche den wachenbuchsmäßigen Werth von 345 Rub. 49 Groschen betragen, bestehenden Immission am 2ten, 9ten und 10ten, der Peretorg aber am 11ten Februar 1822 im Landgerichte zu Wendens Stadt finden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Wendens, am 8. November 1821. 1

Zum Namen und von wegen Eines Kaiserl.  
wendenschen Landgerichts:

Fr. v. Bruiningk, Landrichter.

Wolffeldt, Secr.

Von der Kaiserlichen dörrtschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp. Hausbesitzer dieser Stadt hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die jährlich zum December-Monat einzureichenden Listen über sämmtliche, in jedem Hause befindliche Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1sten December ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Buße von zehn Rub. B. N., bei dem Herrn Stadtheils-Aufscher jeden Stadtheils einzureichen. Die gedruckten Formular-Bogen sind in der Schumannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 1

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsky.

B. Wilde, Secr.

Die Kaiserl. dörrtsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß dieselbe, in Gemäßheit des Befehls E. Excellenz des stellvertretenden Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Distric-

Provinzen, livländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths u. Ritters Du Hamel, das zur Nachlassenschaft des Magazin-Aufsehers Harkonow gehörige Mobiliar, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegel, Schildereien, Fußwerken und andern brauchbaren Sachen, am 1. December d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, in seinem, im dritten Stadtheile sub Nr. 85 belegenen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden öffentlich versteigert wird; als wozu etwanige Käuferbhaber desmittels eingeladen werden. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 15ten November 1821. 1

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinsky.

Secr. B. Wilde.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß bei den hiesigen Bäckermeistern Rode und Hoffmann nicht gewichthaltendes und schlecht gebackenes Brod konfiscirt worden, und daß dieselben in Ansehung des Befehls Seiner Ecl. Kaiserl. livländischen Gouvernements-Obrigkeit vom 27. Okt. d. J. für dieses Mal mit Verlust des Rechtes zum Brodbacken und Verkauf desselben auf acht Tage, nämlich bis zum 26. Nov. d. J., und die Amts-Männer für die unterlassene Aufsicht über die gesetzliche Verpflichtung ihrer Amtsgenossen, jeder mit 25 Rub. B. N., zum Besen der hiesigen Stadt-Armen, gestraft worden sind. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 1

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinsky.

B. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt, laut dem anhero produirten, am 15ten März d. J. zwischen dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde, Herrn dimittirten Bäckermeister Carl Gustav Vinde, und dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl abgeschlossenen, am 11. Nov. bei Einem Ecl. Kaiserlichen livl. Hofgerichte gehörig corroborirten reciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakt, letzterer das dem erstern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6000 Rub. B. N. käuflich an sich gebracht, ersterer dagegen die dem letztern eigenthümlich gebörige, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Rude, für eine gleiche Summe von 6000 Rub. B. N. käuflich acquirirt hat. Wenn nun dieselben um ein öffentliches Proklam. darüber nachgesucht, und diesem Gesuch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden ist; so werden alle Theilengen, welche an das vorgedachte, hieselbst im zweiten Stadtheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien sowohl, als an die vorgemeldete, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Rude rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den über selbige abgeschlossenen reciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten Jan. 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß

nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilien den genannten Acquirenten derselben, mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zum wahren Eigentum aufgetragen werden sollen. W. A. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten November 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Nfermann.

Ober- Secr. Schmalzen.

Es sieht sich die Kaiserliche Polizeiverwaltung veranlaßt, ihre schon früher erlassene Publikation, daß Niemand im Bezirke der Stadt, bei Vermeidung der Allerhöchsten festgesetzten strengen Strafe, schnell, auch nicht in der Winterzeit ohne Glocke oder Schelle fahren soll, hierdurch zu widerholen und hiernächst zu verordnen, daß jeder Hausbesitzer zur Winterzeit den zusammengekauften Schnee nicht in Haufen auf den Straßen stehen, sondern sofort auf die hiezu angewiesenen Plätze hinfahren lasse, und so seine Grenze bis zur Mitte der Straße stets eben zu erhalten habe, auch daß ein jeder Hausbesitzer die eiskaltten Stellen vor seinem Hause, zur Vermeidung aller für die Fußgänger daraus entliehen könnenden nachtheiligen Folgen, stets mit Sand zu bestreuen verpflichtet seyn soll; als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Strafe zu hüten hat. 3

Dorpat, den 26. Nov. 1821.

Polizeimeister Gefinsch.

B. Wilde, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 7. December, zu ersuchen. Dorpat, den 24. Nov. 1821. 3

Bibliothek-Sekretär K. Petersen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Auf Ansuchen des Herrn Ritter zeige ich den Herren Gutbesitzern, welche an ihn Branntwein für das nowgorodische Gubernement, in der Stadt Pleskow abzugeben, verkauft haben, an, daß die Empfänger des Branntweins bereits nach Pleskow abgegangen sind und daß Herr Ritter die Herren Lieferanten ersucht, ihre übernommenen Lieferungen sobald es die Bahn erlauben wird, anzufangen. Dorpat, den 21. Nov. 1821.

E. v. Lipbart.

Dogts, Befößigung und alle Bequemlichkeiten bietet eine Familie, unter billigen Bedingungen, einem Frönglinge. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kollegienrath Grindel. 1

### Arrende.

Vom livländischen Landraths-Kollegio wird hlermit bekannt gemacht, daß am 19ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Ritterschafts-Kanzlei auf dem Ritterhause in Riga die Ritterschafts-Güter Livskaln und Kubbenhof an den Meistbieter verarrendet werden sollen. 2

### Zu verkaufen.

Von dem Gute Warrol wird in diesem Winter bei guter Bahn eine Quantität trocknes reines Birkenholz, der Faden von 7 Fuß zu 9 Rub., nach Dorpat geliefert werden. Käufer belieben ihre Bestellungen an die Gutsverwaltung schriftlich bei dem Hauswächter im gräflich Stewerschen Hause abzugeben. 3

Im Hause des Herrn Titulairraths Salemann, unweit der Postirung, steht eine viersitzige Kutsche für 300 Rubel, ein fester zweisitziger moderner lackirter Kutschschlitten auf Resorts für 200 Rubel, und ein offener Schlitten für 50 Rubel W. A., alle im besten Stande befindlich, zum Verkauf und können daselbst täglich gesehen werden. 3

Der Hauswächter Schwan, im Hause des Herrn v. Wahl, im ersten Stadtheil, verkauft mehrere Sorten besten Strumpfwirns, wie auch fertig gestrickte wolene und zwirnene Strümpfe. 1

Im Hause des Secretairen Schumann wird sehr guter reiner Berberisensaft, zu 1 Ab. die Douteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 1\*

### Personen, die verlangt werden.

Ein Koch, der deutsch oder lettisch spricht, wird bei mir in Dienst gesucht. 2

Gackstetter.

Zu Anfange dieses Monats ist mir ein silberner, inwendig vergoldeter Kinderlöfel mit dem Namen: Mathilde Gackstetter, 1817, weggekommen. Wer mir denselben wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Gackstetter.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 79½ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 81 — —

Ein neuer holland. Dukat 11 — 58 — —

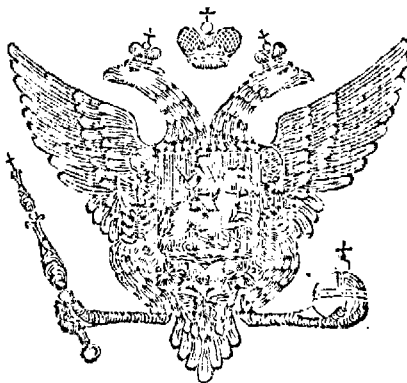
Ein alter holland. Dukat 11 — 39 — —

### Angekommene Fremde.

Herr Springmann und Herr Wolgo, ausländische Kaufleute, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Kaufmann Roggenbau, kommt von Pleskau; Herr Grät von Steinbock, kommt von Koll, logiren bei dem Herrn Kaufmann Abland; Herr Oberst Langnow, logirt bei dem Herrn Kaufmann Richter.

# Dörptsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



96.

Mittwoch, den 30. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Rk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. G. Schünmann.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Calamata, den 10. Nov.

Auszug eines dort erschienenen Bulletin.

„Das glückliche Ereigniß der Einnahme von Tripolizza, der Hauptstadt des Peloponnes, ist so unerwartet gekommen, daß man dessen glücklichen Ausgang nur dem höhern Einflusse der göttlichen Vorsehung zuschreiben muß. Seit längerer Zeit waren die Türken von den Belagerten hart bedrängt, doch weit entfernt, einen Sturm von Seiten unserer Krieger zu erwarten. Es war am 6ten Oct., als der Hauptmann Panagiotis Kephalos die zum Sturme günstige Gelegenheit wahrnahm. Er besprach sich deshalb

brüderlich mit seinen Kriegern; es glückte ihm, sie zu dem Unternehmen zu bewegen, und der Sturm wurde beschlossen. In einem Augenblicke erstieg der wackere Mann die Mauer, und pflanzte darauf die Fahne der Religion und der Griechen-Freiheit. Seinem Beispiele folgten viele tapfere Spezioten und Hydrioten, welche sich sogleich einer Batterie bemächtigten, sie gegen die Stadt richteten und sie beschossen, während die Peloponneser die Thore einsprengten und eindrangten. Die überraschten Türken schlossen sich in Häuser und suchten sich darin zu behaupten. Inzwischen drangen immer mehr Truppen in die Stadt, und es begann ein harter Kampf,

der von Mittag bis Abend dauerte, und in welchem wol 300 Greichen den Tod fürs Vaterland starben. Aber die Türken, sandt, sämmtlich das Schwert. Geschont wurden nur die angesehensten Aga's mit ihrem Gefolge, und die Harems zweier Pascha's, des gegen Ali Pascha agirenden Churschid und des Mehmet Pascha. Alle Türken, welche sich in den Häusern halten wollten, wurden in denselben verbrannt. Die Stadt wurde nach der Eroberung geplündert, und die Krieger durch die Beute für ihre Mühseligkeiten belohnt. So fiel endlich diese wichtige Stadt, das Haupt-Hinderniß unserer Fortschritte im Peloponnes. Die Türken hatten sich für den ganzen Winter verproviantirt. Die Belagerer haben sich nun gegen Patras gewendet."

Corfu, den 10. Oct.

Ueber einige Zwistigkeiten zwischen Ypsilanti und den Moreoten erhielten wir folgende Nachrichten:

„Nach der Einnahme von Malvasia und Avarin (Novarino) wurden bekanntlich die Raspirulationen von den Griechen gebrochen, und die Unterfeldherren empörten sich förmlich gegen den Archistrategos, der sich, nebst einigen seiner Anhänger zu Calamata, wie es scheint, mit Einwilligung des damaligen hohen Raths, nach Hydra einschiffte. Er erließ folgende Proclamation, die sogleich zu mehreren tausend Exemplaren gedruckt wurde:

An die Hellenen!

Als ich an den Küsten Morea's landete, wo einst meine Väter herrschten, hoffte ich Eizigkeit, Gehorsam und Ordnung zu finden oder herzustellen zu können. Bald sah ich ein, wie sehr ich mich getäuscht hatte. Hunderte wollten befehlen und kein Einziger gehorchen. Mit außerordentlicher Mühe gelang es mir, einige tausend Mann unter den Fahnen der Freiheit zu vereinigen. Man machte harte Bedingungen, die selbst entehrend für mich waren, dennoch opferte ich treulich jedes Privatsinteresse dem großen, edlen Zwecke, den zu erreichen jeder würdige Hellene suchen muß, nämlich die Wiederherstellung des alten Griechenreiches. Wir siegten — die Muselmänner, auf meine Worte trauend, ergaben sich in meine Hände. Da wagten es meine Soldaten, sich gegen mich zu empören, und — welche Feigheit! — sie erwürgten die Entwaffneten, gleich Varen ohne Treu und Glauben. Das thaten

Jene, die sich Hellenen, Spartaner nennen. Nicht diesem, uns in den Augen der gestürzten Völker Europa's — die durch Wort und That Euch zu helfen bereit sind — entehrenden Ereignisse legte ich meine Würde nieder, da ich ohne Schmach sie nicht länger tragen durfte. Ich verlasse nun den Peloponnes, fest entschlossen, nicht eher zurückzukehren, als bis sämtliche Feldherren sich zu einer allgemeinen Versammlung in irgend einer sichern Stadt zu vereinigen bereit erklären. Der Zweck der Versammlung wäre, gegenseitig über die vorhandenen Mittel, das Vaterland zu befreien, einig zu werden, mir die hinlängliche Gewalt zu verschaffen, künftig die Ungehorsamen nach Gebühr zu strafen. Dies ist das einzige letzte Mittel, einen Kampf mit Ehre zu beschließen, als dessen Opfer wir sonst auf jede andere Weise unausbleiblich fallen müßten. Mein Entschluß ist gefaßt und unabänderlich; sollten diese Worte des Friedens nicht angehört werden, so bin ich bereit, mit den tapfern Hydrioten, meinen edlen Freunden, als ein Hellene, ein Spartaner, ein Nachfolger ruhmrührender Griechischer Fürsten zu sterben, vielleicht nutzlos — aber dennoch mit Ehre. — Es sind dies meine letzten Worte. Möge Gott die Hellenen erleuchten und ihre Waffen segnen!

Gegeben zu Calamata, am 12ten August 1821.

Demetrius Ypsilanti."

Italienische Gränze, den 9. Nov.

Aus Morea erhalten wir folgende Nachrichten:

„Die Moreoten sahen ein, wie nachtheilig die Entfernung des Oberfeldherren D. Ypsilanti, ihrer Sache wäre, und entschlossen sich, auf die künftige Vorstellung des Senats von Calamata eine Gesandtschaft nach Hydra zu senden, mit dem Versprechen, alle Punkte, deren Erfüllung Ypsilanti verlangte, getreulich zu erfüllen. Die Gesandtschaft hatte den glücklichsten Erfolg. Ypsilanti kehrte sogleich nach Calamata zurück und brachte mehrere fremde Officiere, nebst einem förmlichen Tractat, worin sich die Navarchen von Hydra, Spezzia und Psara verpflichteten, mit den Moreotischen Insurgenten gemeinschaftliche Sache zu machen, mit. Fürst Ypsilanti besand sich noch am 26. Sept. zu Calamata. Alle Kräfte der Insurgenten richten sich jetzt nach Tripoliza's Fall gegen Patras."

Wien, den 14. Novbr.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgendes:

„Nachrichten aus Zante vom 1ten Oct. zufolge, hatte eine Abtheilung der Ottomannischen Flotte, die, aus leichten Alagirischen Fregaten bestehend, und von einer Türkischen Fregatte und einer Galeotte, mit 150 Mann Landungstruppen am Bord, begleitet, von Patras gegen Galaxidi (im Golf von Lepanto) abgeschickt worden war, diesen Ort, einen Haupt-Sammelplatz Griechischer Seeräuber, welche die dortigen Gewässer unthier machten, verbrannt, und die im Hafen befindlichen Schiffe der Griechen theils zerstört, theils nach Patras geführt. Die Griechen, zu Wasser und zu Lande angegriffen, sahen sich nach einem kurzen Widerstande genöthigt, der Uebermacht zu weichen und sich in die Gebürge zurückzuziehen. Zwischen dem 5. und 6. Oct. hatte der größte Theil der vereinigten Ottomannischen Flotte den Golf von Lepanto und auch den von Patras verlassen und war südwärts gesteuert, um, wie Einige glauben, die nach Hydra und Spezzia zurückgezogene Griechische Marine anzugreifen, oder, wie Andere dafür halten, die von der Asiatischen Küste nach Morea überzuschiffenden Truppen zu convoyiren.“

Livorno, den 2. Nov.

Durch einen hier angelangten Agenten des Vice-Königs von Aegypten, der wegen Handels-Angelegenheiten aus Alexandrien kommt, hat man in Erfahrung gebracht, daß gedachter Vice-König allen verfolgten und geflüchteten Griechen ein sicheres Asyl anbietet, wo ihre Personen und ihr Eigenthum allen möglichen Schutz genießen sollen. Wirklich sind von den Inseln des Archipelaus und des Mittelländischen Meers, wo die Türken gegenwärtig noch die Oberhand haben, mehrere tausend Griechen nach Aegypten geflüchtet, wo sie nicht allein Sicherheit für alles ihnen Zuachdende, sondern selbst Unterstützung von Seiten des Vice-Königs erhalten. Der Vice-König hat dem Türkischen Oberbefehlshaber auf der Insel Cypern, der so abscheuliche Grausamkeiten gegen die Griechen angeordnet hat und in Vollziehung setzen ließ, die kräftigsten Vorstellungen gegen diese seine Handlungsweise gemacht und die verfolgten Griechen aufgenommen. Er wünscht mit allen Christlichen Nationen in Frieden zu leben und seine mit denselben bestehenden Handelsverhältnisse fortzusetzen und

immer mehr auszubehnen. Man weiß, daß der Vice-König den Insurgenten auf der Insel Cana die sehr vortheilhafte Vorschläge machen ließ, die darauf ausgingen, daß sie die Insel unter seinen Schutz stellen sollten. In Konstantinopel ist er wieder sehr in Gunsten gekommen und hat auch im Divan selbst Einfluß genug, um mehr von ihm besonders beschäftigten Personen wichtige Militairstellen verleihen zu lassen.

Bom Main, vom 17. Nov.

Unter der Hand sucht man sowohl in der Hauptstadt der Türkei, als in den Provinzen, die Türken gegen die Russen aufzuheben, und es schienen manche Türkische Beamten den Krieg mit Rußland zu wünschen, um die ganze Nation mit Enthusiasmus zu erfüllen und zu großen Thaten zu entflammen.

Jede befreite Stadt giebt Völletins und Freisheitsblätter heraus, daher viele Buchdrucker sich von den Ionischen Inseln nach Morea begeben, wo man ihrer bedarf.

Sir Thomas Maitland hatte Korfu bereits am 14ten Oktbr. verlassen, um die übrigen Inseln der Ionischen Republik zu besuchen.

Herrmannstadt, den 1sten Novbr.

Durch ein Privat Schreiben aus Stuleni (der Rußischen Gränz-Station) vom 26. Okt. ist hier die fast unglaubliche Nachricht angekommen, daß Jordaki, nach vielen ausgestandenen Gefahren und, nachdem er viele Tage in den Wäldern zugebracht, glücklich dort angekommen und von den Russischen Truppen mit Enthusiasmus angenommen worden sei. Er soll während des türkischen Sturmes auf das Kloster Sef in einem benachbarten Moldauischen Dorfe versteckt gewesen und sein Tod gefälschtlich von seinen Anhängern angedreht worden sein. Diese Nachricht hat bei den hiesigen Orten großen Freude hervorgebracht, scheint aber wohl noch der Bestätigung zu bedürfen.

Aus der Moldau und Wallachei hört man von nichts, als von ankommenden Türkischen Truppen-Verstärkungen. Die russische Armee am Pruth wird vor der Hand auf 120000 Mann geschätzt. In der Ukraine mag aber wohl eine noch größere Anzahl kantonniren. Man bemerkt, daß zwischen den türkischen Ober-Befehlshabern zu Jassy und dem russischen Hauptquartiere häufig Courier's gewechselt werden.

In Jassy war am 26ten Oktbr. das Gerücht ausgestreut, die Pforte habe all-Forderungen Rußlands zugestanden, und die Türken würden die Moldau und Wallachei, mit Zurücklassung eines

Kaimakans, räumen. Allein die stolze Sprache, welche die Befehlshaber der Türken führen, läßt fast das Gegentheil vermuthen. Man versichert glaubwürdig, daß sie von der Pforte Instructionen haben, welche früh oder spät einen Krieg mit Rußland voraussagen.

Aus einem Schreiben aus Wilna,  
den 16. Oct.

Das Betragen, welches Herr v. Stroganoff in seiner kritischen Lage während der letzten fünf Monate beobachtete, gereicht seinem Verstande und Herzen auf gleiche Art zur höchsten Ehre. Dies ist hier und in ganz Rußland die allgemeine Meinung; auch dürfte wol selten ein von seinem Gesandtschaftsposten zurückkehrender Minister, der, wie Herr von Stroganoff, den Zweck seiner Mission vielmehr negativ, als positiv, erfüllt hat, von seinem Monarchen mit schmeichelhaften Beweisen der höchsten Zufriedenheit, von der Nation aber mit allgemeinem Beifallsbezeugungen aufgenommen worden seyn, wie dieser eben so talent- als muthvolle Diplomat. Es mögen den Fremden diese Aeußerungen der National-Gefinnung zum thatsächlichen Belege dienen, wie hoch im Rußen das Gefühl der National-Würde gestiegen; denn darin besteht eben Herrn von Stroganoffs großes Verdienst, daß er keine Kränkung der Ehre des großen Monarchen, den er repräsentierte, und der Würde des Volks, dem er angehört, ungeahndet an sich hat vorübergehen lassen, sondern unter den bedenklichen Stürmen solche zu behaupten wußte. Dies ist es, was wir unter der negativen Erfüllung des Zwecks seiner Mission verstehen, und wozu unter den obwaltenden Umständen, ein größeres diplomatisches Talent und ein muthvolleres Benehmen gehörte, als je ein Minister, bei Erstrebung der wichtigsten positiven Zwecke, zu entwickeln Gelegenheit haben mag. Den Gang der Begebenheiten zu Konstantinopel kann ich als bekannt voraussetzen; ich will mich daher darauf beschränken, Ihnen in weiten Umrissen das Verfahren zu zeichnen, welches Herr von Stroganoff dort beobachtete. Gleich von Anfang der greuelvollen Scenen, die unter den Augen des Ministers sich zutruagen, verzeichnete derselbe in seinem Tagebuche alle Ereignisse, die auf glaubwürdige Weise zu seiner Kenntniß gelangten. Diesem chronologischen Protocoll fügt Herr von Stroganoff den wörtlichen Inhalt aller derjenigen Vorstellungen und Noten bei, die

er dem Reis-Effendi zugehen zu lassen sich veranlaßt fand, so wie nicht weniger die von den Türken ihm hierauf erteilten mündlichen oder schriftlichen Antworten. Die Protocolle wurden in Uebereinstimmung mit dem Kaiserl. Oesterreichischen Intendanten, Grafen von Lützow, abgefaßt und in dessen Kanzlei contrasignirt. Es ist bemerkenswerth, daß das Türkische Ministerium sich nie dazu hat verstehen wollen, die von ihm aufgefundenen Briefe zur Einsicht dem Gesandten mitzutheilen, obwohl es, wie bekannt, vorgegeben, daß es durch diese von dem strafbaren Betragen des Patriarchen Gewißheit erhalten und zu dessen grausamer Hinrichtung bewogen worden.

Bremen, den 20. Nov.

Der Russisch-Kaiserliche Staatsrath, Herr von Langsdorff, hat gestern unsere Stadt verlassen. Er begiebt sich nach Brasilien. Zu Begleitern hat er unter andern den Herrn Rugendas von Augsburg, als Maler, (Abkömmling des berühmten Malers gleichen Namens), Herrn Menetrier von Paris, Eleven der Ecole polytechnique, als Gehülfe für Sammlung und Zurichtung naturhistorischer Gegenstände, Herrn von Drais (Erfinder der bekannten Draisine), als Mathematiker für astronomische Beobachtungen und geographische Orts-Bestimmungen, und endlich Herrn Nüdel, Kunstgärtner und Botaniker. Die Gesamtzahl beläuft sich ungefähr auf 100 Menschen. Sein Hauptzweck ist, auf dem ihm nur drei Meilen von Rio de Janeiro gelegenen eigenthümlichen großen Landstriche, den er vorzugsweise zum Koffeebau durch Neger benutzen will, sie zur Errichtung der nöthigen Gebäude und deren Einrichtung zu verwenden, namentlich außer bedeutenden Wohn Gebäuden für sich und die Seinigen und deren Anebennehmen, zu Sägemühlen, Seifensiedereien, Potaschebereitung, u. s. w. Die reichen Umwallungen liefern zu dem Allen das herrlichste Material.

Charlestown, den 9. Oktober.

Folgendes ist ein Auszug aus einem Briefe aus Matanzas, vom 27sten Septbr., den der Schooner Eliza einem hiesigen Handelshause überbracht hat: „Drei Amerikanische Schiffe, nämlich die Brigg John, der Schooner Milo und die Schaluppe Kollektor, sind am Eingange des Hafens von einem Seeräuber genommen worden, der mit einem Portugiesen, 6 Spaniern und 2 Engländern bemannet war. Sie tödteten den Kapitain und 2



Matrosen des Schooners, und befohlen den übrigen sodann, nördlich zu segeln. Sie ermordeten das ganze Schiffsvolk der Brigg, schnitten den unglücklichen Menschen die Bänder auf, hingen die todtten Körper an den Masten auf und setzten sodann das ganze Schiff in Feuer, welches sehr bald von den Flammen verzehrt wurde. Der Schaluppe gieng es indessen glücklicher; indem sich die Piraten begnügten, die Matrosen derb durchzuprügeln und das Schiff zu plündern. Zwar setzten sie solches auch in Feuer; aber sie segelten bald darauf von dannen, und die Matrosen hatten noch Kraft genug, das lange Boot auszuheben und damit nach Maranzas zu fliehen, wo sie auch glücklich ankamen. Sie giengen zum Gouverneur und baten um Schutz. Dieser erlaubte den sich dafelbst befindenden Amerikanern, sich zu bewaffnen und 3 Börsen ihnen demnach zur Verfolgung der Piraten aus; aber sie sind unverrichteter Sache zurückgekehrt."

Berlin, den 14. Novbr.

Am 22ten dieses ist mit Allerhöchster Genehmigung in der Königl. Stuckgießerei die kolossale Statue Blüchers nach dem Modell unsers vortrefflichen Bildhauers, Professors Chr. Rauch, von dem Hn. Lequine und Hn. Reisinger, Direktor der Königl. Gießerei, in Bronze gegossen worden. Der Guss geschah in Gegenwert des General: Marsjors von Wisleben und des General: Intendanten Grafen von Bühl. Diese Statue, welche die schlesischen Stände zur Erinnerung an die Schlacht an der Katsbach zu Breslau aufstellen lassen werden, ist die dritte kolossale Statue (nämlich Fürst Blücher für Posen und Dr. Luther für Wittenberg), welche seit dem Monate August von den benannten Herren Lequine und Reisinger gegossen worden ist. Die so eben gegossene Statue des Fürsten Blücher hat 10 Fuß 6 Zoll Höhe ohne Plinthe.

Augsburg, den 15. Nov.

Seit der Bekanntmachung des Großherzoglichen Hattischeriffs zur allgemeinen Bewaffnung der Muselmänner herrscht sowol zu Konstantinopel als in den Provinzen die vollkommenste Anarchie. Ermordungen und Hinrichtungen dauern fort und Keiner ist seines Lebens sicher.

Eine ansehnliche Verschwörung hat zu Konstantinopel Veranlassung zu neuen Hinrichtungen gegeben. Griechen hat man gespießt und geköpft und selbst einige Muselmänner erdrosselt.

Eine beträchtliche Anzahl Parganioten, die sich auf den Ionischen Inseln befanden, hat sich neuerdings, mit Waffen versehen nach Epirus

eingeschifft und sich nach ihrer Landung mit einem Griechen-Korps vereinigt.

Die officielle Nachricht von der Uebergabe der Festung Tripolizza an die Insurgenten hat zu Wien eine gewisse Sensation erregt.

Von der Nieder: Elbe,  
den 27. Nov.

Ein eingegangenes Handelschreiben aus Konstantinopel vom 25. Oct. giebt die wichtige Nachricht, daß der Krieg zwischen Persien und der Pforte ausgebrochen sei, daß die Türken geschlagen worden und die Perser sich auf Bagdad in Marisch befänden.

Ein andres Handelschreiben aus Konstantinopel vom 25. Oct. enthält dieselbe Nachricht wie oben, mit dem Zufüge, daß die Perser im Hegrist waren, in Bagdad einzurücken, und daß die Pforte am 25ten an 30 Bothen in verschiedene Gegenden der Asiatischen Provinzen abgeschiedt hatte, um einen Aufstand in Masse gegen die Perser zu bewirken. Die eingegangene Nachricht von der Zerstörung der Griechischen Schiffe im Golf von Galaxidi am 7ten October hatte die Pforte den Gesandten officiell angezeigt.

Smirna, den 20. Oct.

Die Ungewißheit des künftigen Schicksals und das gegenwärtige Unglück entmuthigen alle hiesigen Einwohner. Jedem Christen muß das Herz bluten, wenn er den Zustand der hiesigen Griechen erblickt. Häufige Mordthaten fallen täglich vor, und die Türken machen eben so Jagd auf die Griechen, wie man sie in cultivirten Ländern auf wilde Thiere macht. Obwol ein Großherrlicher Firman es verbietet, die Griechen am Leben und Vermögen anzugreifen, so bleibt dennoch ihr blutiges Verfahren unbestraft, und man bemerkt selbst, daß sie trotz aller Greuelthaten einen heimlichen Schutz genießen.

Korfu, den 16ten Oktober.

Auf der Insel Cypern dauert das Würgen und Todtschlagen unausgesetzt fort. Die armen Griechen flüchten von einem Ort zum andern; allein nur sehr wenige entgehen dem Blutdurst der Osmanen. Sie müssen sich ohne Widerstand erwürgen lassen, da ihnen Waffen fehlen. Die Griechische Geistlichkeit ist fast ganz ermordet worden. Die über den Erzbischof der Insel verhängte Strafe war von ganz unerhört sinnreicher Grausamkeit. Zuerst wurden die Eltern und Anverwandten desselben, welche zu den er-

sten Familien des Landes gehörten, in Stücke zerhauen, alsdann ließ man ihn über die zertrümmerten Glieder derselben bis zu dem Galgen einhergehen, welcher ihn erwartete. Nach diesen Ermordungen ließ der Pascha das Kloster Nikouniederreißen und confiscirte die seit Jahrhunderten dort aufgehäuften Schätze. Man hat schätzige Familien gezwungen, den Islamismus anzunehmen; eine große Anzahl Knaben und junger Mädchen bis zum Alter von 12 Jahren, welche dies zu thun verweigerten, wurden in die Harem's geworfen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst-befestigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Christoph Heinrich August Rickmann, Carl Malzer, Johann Friedrich Wilhelm Birgensohn, Georg Friedr. Richter, Georg Krellenberg, und Julius C. D. Müller; die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor Winter, Carl W. Brehme, Carl Ernst G. Mariß, Friedrich von Schwebbs und Reinhold von Helmersen, und den Studenten der Medicin Ernst Werther, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 16. Novbr. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Auf die Vorstellung der hiesigen Steuer-Verwaltung bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitlett zur allgemeinen Wissenschaft, daß zufolge der mittelst Rescriptes Eines Hochverordneten Kaiserl. kiel. Kameralhofes vom 26. Nov. d. J., Nr. 6059, erfolgten Genehmigung der Krone-Abgaben-Zuschuß für den durch Zahlungsunfähigkeit einzelner Individuen, durch Verstorbene und Verschollene entstandene Ausfall:

1. für den simplen Bürger auf 68 Cp.
  2. für den im freien Arbeiter-Oklad Ange-schriebenen 215 —
  3. für den im erblichen Haus- und Dienst-leute-Oklad Verzeichneten auf 275 —
- pro 2te Hälfte d. J. festgesetzt worden, und daß demnach in dem mit dem 1sten December d. J. eintretenden Liquidationstermin

a. der Junst-Oklad pr. Seele			
Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12 $\frac{1}{2}$	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2 $\frac{1}{2}$	—
Zulage	—	25	—
Zusammen 4 Rub. 40 Kop.			

b) der Bürger-Oklad pr. Seele			
Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12 $\frac{1}{2}$	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2 $\frac{1}{2}$	—
Zulage	—	68	—

Zusammen 4 Rub. 83 Kop.

c) der Arbeiter-Oklad pr. Seele			
Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.	
Wegegelder	—	12 $\frac{1}{2}$	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2 $\frac{1}{2}$	—
Getränke-Steuer	2	—	—
Zulage	2	—	15 —

Zusammen 7 Rub. 80 Kop.

d) der Oklad der erblichen Haus- u. Dienstleute pr. Seele			
Kopfsteuer	1 Rub.	50 Kop.	
Wegegelder	—	12 $\frac{1}{2}$	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2 $\frac{1}{2}$	—
Getränke-Steuer	2	—	—
Zulage	2	—	75 —

Zusammen 6 Rub. 40 Kop.

zu liquidiren hat. Der Rath fordert demnach alle zu Abgaben bei hiesiger Stadt angeschriebenen Individuen sowol, als Korporationen des Ernstlichsten auf, binnen der Frist bis zum 10. Decbr. d. J. in der Steuer-Verwaltung unfehlbar, bei Vermeidung der promptesten Exekution und resp. Verantwortlichkeit für diese Krone-Abgaben, Liquidation zu treffen, und reservirt der Steuer-Verwaltung gegen alle diejenigen, welche solche Personen, die die Liquidation ordnungswidrig im Termin unterlassen haben, bei sich halten, allen rechtlichen Regress für die der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile, wenn sie durch solche Zahrlässigkeit behindert werden sollte, die Krone-Abgaben zur gehörigen Zeit zur Krone-Kasse abzuliefern. Als vernachlässigt Jeder zu achten. Dorpat: Rathhaus, am 30. Novbr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Ober Secr. H. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitlett zu wissen, weicherachtet der Herr Reichsgerichts-Richter Carl Gustav von Wahl, befehrt des anhero producerten, mit der Ehefrau des hiesigen Bürgers und Einwohners Heinrich Johannsohn, geb. Maria Elisabeth Erbsch. in eheliche Allianz, am 30sten März 1820 abgeschlossen und am 20sten April d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. kiel. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, das der letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 125 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen nebst Appertinentien für 1500 Rubel B. N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben er-

halten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehet, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn's Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl als sein wahres Eigenthum aufzutragen werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat. Rathhaus, am 17. Nov. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Schmalken.

Es sieht sich die Kaiserliche Polizeiverwaltung veranlaßt, ihre schon früher erlassene Publication, daß Niemand im Bezirke der Stadt, bei Vermeidung der Allerhöchst festgesetzten strengen Strafe, schnell, auch nicht in der Winterzeit ohne Glöde oder Schelle fahren soll, hierdurch zu wiederholen und hiernächst zu verordnen, daß jeder Hausbesitzer zur Winterzeit den zusammengehaufelten Schnee nicht in Haufen auf den Straßen stellen, sondern sofort auf die hiezu angewiesenen Plätze hinfahren lasse, und so seine Grenze bis zur Mitte der Straße stets eben zu erhalten habe, auch daß ein jeder Hausbesitzer die eisglatten Stellen vor seinem Hause, zur Vermeidung aller für die Fußgänger daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, stets mit Sand zu bestreuen verpflichtet seyn soll: als wozu sich ein Jeder zu achten und vor Strafe zu hüten hat. 2

Dorpat, den 26. Nov. 1821.

Polizeimeister Gessinsch.

P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen u., sügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat demittelt zu wissen, welchergehalt, laut dem anhero producirten, am 15ten März d. J. zwischen dem hiesigen Kaufmann weiter Wilde, Herrn dimittirten Baurmeister Carl Gustav Kinde, und dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl abgeschlossenen, am 11. Nov. bei Einem Etl. Kaiserlichen holl. Hofgerichte gehörig forroborirten recipirten Tausch und Cessions-Kontrakt, letzterer das dem ersten gehörige, allhier im westen Stadttheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, ersterer dagegen die dem letztern eigenthümlich gehörige, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude, für eine gleiche Summe von 6000 Rub. B. A. käuflich acquirirt hat. Wenn nun dieselben um ein öffentliches Proklam darüber nachgesehen, und diesem Gesuch mittelst Resolution vom heutigen Dato dekretirt worden ist; so werden alle Diejenigen, welche an das vorgedachte, hieselbst im westen Stadttheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien so-

wohl, als an die vorgemeldete, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den über selbige abgeschlossenen recipirten Tausch- und Cessions-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten Jan. 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehet, sondern mehrbesagte Immobilien den genannten Acquirenten derselben, mit Vorbehalt der Grundherrn's Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zum wahren Eigenthum aufzutragen werden sollen. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten November 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Schmalken.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird sammtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch aufs Erenge eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehsteigen gesammelten Schnee, Schutt und Ausfuhrat weder auf den gefrorenen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlammmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zweck die schon im vorigen Jahre angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheil den, dem Hause des Baumeisters Königs-mann gegenüber liegenden Platz, im zweiten Stadttheil die Niederung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karp Serjesow, und im dritten Stadttheile den bei dem Gartenzaun der Demoiselle Kropp befindlichen Graben, oder die Lucht zu benutzen. Im Kontraventionsfalle wird der Uebertreter das erstemal mit 5 Rub., das zweitemal mit 10 Rub. B. A. und so für jedesmal mit dem Doppelten, zum Besten Desjenigen, welcher den Kontraventionen nachhat macht, gestraft werden. Dorpat, den 26. Nov. 1821. 3

Polizeimeister Gessinsch.

P. Wilde, Secr.

In Beziehung auf das hochobrigkeitliche Reglement über das Brauwesen dieser Stadt bringt Ein Edler Rath demittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zum öffentlichen Ausbot der amnoch vakanten zwei Brauberechtigungen auf den 23. Decbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, und fordert alle ermanigen Liebhaber, welche das Braurecht auszuüben das Recht haben, auf, sich in diesem allendlichen Termin zur Verlaubarung des Bots und Ueberebots anher einzufinden, indem, falls dieser Termin auch fruchtlos verstreichen sollte, es angesehen wird, daß sich Niemand von der hiesigen Stadtgemeinde zu einem Braunternehmen verstehen will, und demnach andere Anordnungen für diese vakanten Brauberechtigungen werden getroffen werden. Dorpat. Rathhaus, am 24sten November 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalken.

Das Kaiserl. Landgericht dörrptchen Kreises macht desmittlest bekannt, daß dasselbe am 4ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effecten, als eine alte Dreischka, einen Tisch, Stühle, Schränke, Grapen, Schüsseln, Tellern, Laffen, Kasserollen, Kesseln, Pfannen, einen Dreifuß, einen Kaffeebrenner, Bettstellen, Kissen, Bettlaken, Tischtücher, Bettdecken, hölzerne Geschirre u. dal., so wie drei Arbeitspseide, fünf Kühe und zwei Kälber, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen werde. Dorpat, am 28 Nov. 1821. 3

Im Namen und von wegen des kaiserl. Land,  
gerichts dörrptchen Kreises:  
E. v. Braich, Landrichter.  
Secretaire Hehn.

*In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 7. December, zu ersuchen. Dorpat, den 24. Nov. 1821. 2*

*Bibliothek-Sekretär K. Petersen.*

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Die Direction der akademischen Musse macht hiermit bekannt, dass am nächsten Sonntabend, den 3. Decbr. d. J., auf dieser Musse Ball seyn wird und unmittelbar vorher ein kleines Concert. Das Concert fängt präcise um 7 Uhr Abends an. Die Billette zu diesem Concert und Balle werden nach demselben Gesetzen der akademischen Musse als für die gewöhnlichen Bälle und zu denselben Preisen ertheilt.

#### Die Direktion der akad. Musse.

Am Sonnabend den roten Decbr. wird zum Besten der Invaliden im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Man geht zu diesem guten Zwecke einer zahlreichen Gesellschaft entgegen. Die Vorsteher. 3

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 8ten Decbr., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der

Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

### Arrende.

Vom lioländischen Landraths-Kollegio wird hiermit bekannt gemacht, daß am 19ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Ritterschafts-Kanzlei auf dem Ritterbaue zu Riga die Ritterschafts-Güter Livskaln und Kubbenhof an den Meistbieter verarrendirt werden sollen. 1

### Zu verkaufen.

Ein verdeckter Deichsel-Schlitten steht zum Verkauf bei dem Herrn Kaufmann Lauersohn. 3

Ganz frische Austern und Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Bei mir ist gute italienische Mutarde zu haben. 3  
W. Faletty.

Zwei Wandspiegeln von mittlerer Größe, ein zweischläriges Gardinen-Kinderbettgestell, ein Kleiderschrank, eine Kinderwiege und eine Schlittenbede sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfahrt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Von dem Gute Wesslershof kann gutes trocknes birken Brennholz, der Faden 7-Fuß hoch und lang, eine Arschin tief und nach landüblicher Weise gestapelt, zu 10 Rubel W. A. der Faden in Dorpat im Hause geliefert werden. Bestellungen hierauf werden auf erwahntem Gute oder in Dorpat bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann angenommen. 3

Von dem Gute Warrol wird in diesem Winter bei guter Bahn eine Quantität trocknes reines Birkenholz, der Faden von 7 Fuß zu 9 Rub., nach Dorpat geliefert werden. Käufer belieben ihre Bestellungen an die Hausverwaltung schriftlich bei dem Hauswächter im gräflich Sieversschen Hause abzugeben. 2

Im Hause des Herrn Titulairraths Salemann, unweit der Poststr., steht eine vierspännige Kutsche für 300 Rubel, ein fester zweispänniger moderner lackirter Kutschschlitten auf Resorts für 200 Rubel, und ein offener Schlitten für 50 Rubel W. A., alle im besten Stande befindlich, zum Verkauf und können daselbst täglich besesehen werden. 3

### Personen, die verlangt werden.

Ein Koch, der deutsch oder lettisch spricht, wird bei mir in Dienst gesucht. 1

Gackstetter.

### Gestohlen.

Zu Anfange dieses Monats ist mir ein silberner, inwendig vergoldeter Kinderlövel mit dem Namen: Mathilde Gackstetter. 1817, weggenommen. Wer mit denselben wiederbringt, erhält eine ansehnliche Belohnung. Gackstetter. 1

Vor einigen Tagen ist mir aus meiner Wohnung eine schwarzbraune Felle mit einer silbernen Klappe gestohlen worden. Derjenige, der sie mir wiederbringt, oder mir von derselben sichere Auskunft giebt, erhält eine Belohnung. J. F. Beckmann. 3

# Dörptsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



97.

Sonntag, den 4. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

*Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Prämumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Rk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.*  
J. C. Schünmann.

Dorpat, den 2. Decbr.

Gestern Abend um 10 Uhr trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Maria Pawlowna mit Ihrem Durchlauchten Herrn Gemahl, in hiesiger Stadt ein, und geruhten in dem Hause Ihres Durchlaucht der Frau Fürstin Barclay de Tolly abzusitzen. Heute Morgen um 6 Uhr traten die hohen Reisenden Ihre weitere Reise nach St. Petersburg in erwünschtem Wohlsfeyn an.

Madrid, den 8. Novbr.

Der König, welcher sich fortwährend im Exil befindet, wird wohl nicht eher hieher zurückkehren, als bis die Regierung durch kräftige Maßregeln den zugelassenen Unruhen Einhalt gethan hat.

Die Revolutionaire greifen auf offener Straße das Ministerium durch ungebundene Reden an.

Trotz dem Verbote der Obrigkeit ward zu Radix der Namenstag Diego's auf's festlichste begangen. Sein Bildniß wurde durch die Straßen getragen; es wurde nicht gearbeitet, sondern gesungen, getanzt und des Abends die Stadt erleuchtet.

Die letzten Unruhen in Radix waren durch die Ernennung des Herrn Vanegas zum General: Capitain dieser Provinz entstanden. Das Volk versammelte sich daher in starken Gruppen auf den Straßen, und erklärte laut, daß es den General Vanegas nicht zulassen und mit Wacht jede Art Gewalt von Seiten der Regierung zurückweisen wolle.

Es ward indeffen wieder ruhig, als die Behörde erklärt hatte: sie würde wegen dieser Ernennung eine Adresse an den König erlassen. Diese Adresse ist nun eben nicht in den passendsten Ausdrücken abgefaßt und das Ministerium ist darin sehr stark angegriffen. Es wird darin gesagt, daß das Ministerium das Zutrauen des Königs nicht verdienen müsse, da er dasjenige des Volks nicht verdiene.

Herr Moneda, der politische Chef von Arragonien, der bekanntlich hier angekommen und wieder nach Saragossa zurückgewiesen worden war, ist daselbst in Begleitung von zwei Regimentern wieder angekommen. Alles befand sich dort in vollkommener Ruhe.

Zu Korunna hatte sich das Tribunal erster Instanz in dem Saale eines Klosters versammelt, das mit mehrere Leute bei den Sitzungen anwesend seyn konnten. Das Lokal war aber sehr schwach gebaut, und in dem Augenblick, in welchem sich die meisten Menschen in dem Saal befanden, stürzte der Fußboden ein und über 70 Menschen wurden unter dem Schutt des Hauses begraben.

Während dreier Tage sind Truppen und Miliz immer unter den Waffen gewesen. Die ehemaligen Fontana-Clubben treiben ihr tolles Wesen immer fort.

Madrid, den 13. Nov.

Fortwährend fallen hier neue Unordnungen und Unruhen vor, und die Hauptstadt Spaniens ist durch revolutionnaire Umtriebe in Schrecken gesetzt. Am roten dieses bildeten sich wieder Gruppen des Abends beim Fontana-Club. Sie sangen Freiheits-Hymnen und Lieder zu Ehren Riego's. Bald hiernach zogen sie nach einem großen Plaze und machten dort ein Autodafé von einer Nummer des hier erscheinenden Journals: „Der Universal.“ Während dessen wurden aufrührerische Lieder gesungen und diese vom dem Ausruf: „Es lebe Riego! Nieder mit den Ministern!“ oft unterbrochen. Eine einzelne Stimme rief sogar aus: „Es lebe der Kaiser Riego!“ — In der ganzen Stadt herrschte die größte Spannung. Alle friedlichen Einwohner hatten ihre Häuser geschlossen; der Unfug nahm von Stunde zu Stunde zu und Alles war auf schreckliche Excesse vorbereitet. Endlich erschienen Patrouillen mit scharfgeladenen Gewehren. Diese drangen auf die Gruppen ein und trieben sie aus einander. — Vorgestern lief Alles ruhig ab, aber gestern Morgen versammelten sich wieder mehrere Hunderte von Menschen bei der Puerta del Sol und ließen laut den Ausruf:

„Es lebe Riego! Nieder mit den Ministern!“ ertönen. Die Wache bei diesem Thore war unterm Gewehr und der Officier derselben ersuchte die gruppirten Leute, aus einander zu gehen. Hierauf achtete man aber nicht, sondern spottete der Soldaten und bald darauf fiel ein Schuß in der Mitte der versammelten Volksmenge, der auf die Wache gerichtet war. Nun wurde diese von der Wache umzingelt und mehr als 30 Leute wurden verhaftet. Unter den Arrestirten befindet sich auch ein Oberst-Lieutenant in Civil-Kleidung, der alle Umtriebe geleitet haben soll. — Die Hauptstadt gleicht unterdessen einem Kriegsschauplatz; alle Posten sind doppelt; die Garnison und die Miliz sind fortwährend unterm Gewehr und die Behörden stets versammelt.

Auch zu Sevilla haben gleiche Unordnungen statt gehabt. Man hatte Riego's Bildniß in Procession herumgetragen, und eine Nummer des *Imparcial*, worin das Betragen der Revolutionnaires beleuchtet wird, feierlich verbrannt. — Saragossa und Bilbao sind gleichfalls durch dieselben leidigen Umtriebe heimgesucht worden. Der Ausruf: Es lebe Riego! ist das Losungswort der Spanischen Revolutionnaires. Die vorzüglichern Städte unsers Königreichs sind fast sämmtlich in einem Zustande der Währung und der Partheisucht. Deutlich bemerkt man ein stetes Reiben entgegengesetzter Theile und wird nicht dieser Unheil bringenden Ungebundenheit durch kräftige Maaßregeln bald ein Ziel gesetzt, so dürfte unabsehbares Elend Spaniens Fluren überziehen.

Aus Malaga schreibt man, daß die Justiz in einem benachbarten Dorfe Nachsuchungen gehalten, und dort eine Fahne, Patronen, Kugeln, Lanzen, Pistolen, Säbel u. versteckt gefunden haben. Man hat jetzt die Gewißheit, daß diese Sachen einer Bande zugehören, welche die Umgegend Malaga's sehr in Unruhe versetzt.

London, den 20. Novbr.

Das Schiff the Good Intent mit Briefen und Zeitungen aus Buenos-Ayres vom 5ten Sept. ist hier angekommen und hat gleichfalls die Nachricht von der Einnahme Lima's überbracht. Das in Buenos-Ayres erschienene Bulletin enthält auch außerdem Karrek's Niederlage bei Mendoza; ein Ereigniß, das für die Wohlfahrt von Buenos-Ayres selbst sehr wichtig ist. Der Ganges, der bekanntlich die Nachricht von der Einnahme Lima's nach Buenos-Ayres überbrachte, war in dem Thar-

te La Acontagua und kaufte Lebensmittel und Waffen für die Chilische Regierung, als die Nachricht von der Einnahme Lima's dabelst ankam und Karrenschüsse solches kund thaten. Ganes erzählte, daß er sogleich nach dem Hause des Gouverneurs der Stadt Acontagua gieng, daselbst eine Kopie von der Depesche erhielt, und sich nach den Cordilleras auf den Weg machte. Er sagt ferner: daß er von einer beträchtlichen Höhe in einem Thale einen Mann mit einer weißen Flagge sah, der Zeichen machte, daß er zu ihm hinabkommen sollte; da er dies aber nicht wollte, so kam der Mann mit der weißen Flagge zu ihm hinauf, und überlieferte ihm einen Brief, in welchem der Fall von Lima bestätigt ward. Ganes ließ die Kopie der Depesche, die er in La Acontagua erhielt, in den Händen des Gouverneurs von Mendoza.

Eine andere wichtige Nachricht ist folgende: Ganes sagt: „daß die Truppen, die aus Mendoza gegen Carrera marschirt waren, sich während seiner Reise nur noch 9 Lieues vom feindlichen Lager befanden, und daß er nachher in La Ojoja einen Brief des Kommandeurs en Chef sah, worin angezeigt wurde, daß Carrera gänzlich geschlagen und zur Flucht gezwungen worden sei.“

Buenos Ayres, den 2. Sept.

Die wichtige Nachricht von der Uebergabe der Stadt Lima ist hier angelangt, und obgleich uns die Details bis jetzt noch fehlen, so wird dieß Ereigniß dennoch keinen Augenblick bezweifelt, indem man zuvor wohl wußte, daß Lima Mangel an Lebensmitteln litt, daß Uneinigkeiten zwischen den Behörden existirten, und daß San Martin verweigert den Waffenstillstand zu prolongiren.

Buenos Ayres, den 4. Sept.

„Ich habe kaum Zeit, Sie mit der glorreichen Nachricht, daß Lima von San Martin eingenommen ist, bekannt zu machen. Die officiellen Berichte sind bis jetzt noch nicht angelangt, weil der Schnee in den Andes so tief liegt. Daß Lima, wie angezeigt, durch die Gewalt der Waffen genommen, mag vielleicht manchem, der mit jener Stadt in Verbindung steht, Besorgnisse erregen, und bewegen ist es nothwendig, zu bemerken, daß Lima nie eine solche Festung war, die durch Sturm eingenommen werden kann, sondern daß es wahr scheinlich ist, daß die Hartnäckigkeit der Spanischen Auctoritäten San Martin gezwungen habe, sich Lima zu nähern; daß von den, unter den Fahnen des Vice-Königs stehenden Truppen der letzte Versuch gemacht wurde, die Chilische Armee zurück zu schlagen, daß dieser Versuch mißlang, und daß

San Martin ohne Widerstand und ohne eine vorhergegangene Kapitulation in die Stadt marschirte. Es steht indeß zu hoffen, daß eine strenge Disziplin beobachtet wurde, indem die große Masse des Volks von Lima die Chilische Armee als Befreier empfangen hat, und es sowohl die Absicht der Chilischen Regierung, als auch die des Generals San Martin war, Lima gegen einen gewaltigen Uebergang zur Independenz zu schützen, und die Bewegungen, die durch eine temporäre Suspension der Geseze und der Polizei herbeigeführt werden, in einer Stadt zu verhüten, in welcher die niedere Klasse von den Reichen so sehr gefürchtet wird.

St. Lago de Chili, den 17. Juli.

Durch einen außerordentlichen hier von Valparaiso vom 15ten d. angekommenen Courier erfahren wir folgende Neuigkeit, die sich sowohl durch die in Lima publicirten Zeitungen, als auch durch Privatbriefe bestätigt hat. Kraft des zwischen dem Vice-König Lacerna und dem General San Martin abgeschlossenen und auf 9 Tage prolongirten Waffenstillstandes hatte ersterer dem letztern vorgeschlagen, daß alle Städte, welche sich jetzt in der Macht der Chilischen Armee befinden, unter dem Befehle des Generals San Martin bleiben sollten; daß fürs erste keine Regierungs-Veränderung in Lima vorgenommen würde; daß beide Partheien Deputirte erwählen sollten, welche sich nach Spanien zu begeben und die Ratifikation der Independenz nachzusuchen hätten; daß zu diesem Zweck eine Amnestie auf 18 Monate statt finden sollte; daß Racerias, welches von San Martins Truppen besetzt sei, besagtem General bis zur Rückkehr der Deputirten als Unterpfand verbliebe; daß mittlerweile der Handel frei und die Verbindung offen wäre. San Martin nahm diese Vorschläge nicht an, sondern verlangte, daß ihm die Hauptstadt übergeben werden sollte, daß er dann eine freie Kommunikation erlauben, und das Resultat der Reise der Deputirten abwarten würde. Er hatte während der Zeit, als die Unterhandlungen statt fanden, erlaubt, daß den Einwohnern von Lima Lebensmittel zugeführt würden, und späterhin seine Truppen näher gegen die Hauptstadt vorrücken lassen, um sie noch enger einzuschließen.

Zante, den 20. Oct.

Ein dichter Schleier bedeckt fortdauernd die Politik des Vice-Königs von Aegypten. In der Verordnung, welche er bekanntlich kürzlich erlassen, daß nach einem Hafen von Griechenland Lebensmittel ausgeführt werden sollen, ist auch Konstantinopel angeführt. Seit der uners

warteten Vereinnigung der Escadre des Vicerö- nigs mit der des Sultans glaubten Manche ei- ne Veränderung seines Systems der Unabhän- gigkeit annehmen zu dürfen. Merkwürdig ist es aber dabei, daß man auch noch nicht von der geringsten Feindseligkeit gehört hat, welche Ae- gyptische Schiffe gegen Griechische Insel unter- nommen hätten, obgleich sich doch wol Gelegen- heit dazu genug dargeboten haben muß; und noch merkwürdiger ist es, daß in dem obigen Befehl auch die noch zur Zeit von den Türken besetzten festen Plätze mit Konstantinopel selbst eingeschlossen sind. Bei dem durchdringenden Verstande und den politischen Einsichten des W- cerönigs, welche ihm Niemand absprechen kann, ist man mit Recht auf die Entwicklung der ei- gentlichen Absichten des Vicerönigs sehr ge- spannt. Gegen die Griechischen Schiffe, welche den Hafen von Alexandrien besuchen, ist noch gar keine Maaßregel ergriffen worden.

Paris, den 21. Nov.

Ueber den Zustand von Barcellona haben wir folgende Nachrichten:

Schreiben des Dr. Parizet an seine Gattin, den 7. Nov.

„Ich bin, Gott sei Dank, voll Gesundheit; einige gute Dosen Madelra-Wein mit China haben mich plötzlich verändert; ich fange wie- der an zu leben, denn bisher lebte ich nicht. Seit gestern bin ich also wieder auf den Beinen, gehe des Morgens ins Spital und lege Hand an Dissectionen; den Ueberrest des Tages renne ich durch die Stadt und besuche vorzüglich die Klöster. Da ereilte der Tod die armen Patres, welche, um der Kranken Beichte zu hören, aus- gegangen waren. Was ich heute gesehen, läßt sich nicht beschreiben. Welche Menge Häuser, die von oben bis unten leer sind! Die Thüren derselben st- hen offen, Niemand geht in dieselben hinein, oder man sieht auf diesen Thüren den unglücklichen hölzernen Querbaum angenagelt, gleich einem Siegel, welches der Tod allda auf- gedrückt hat. Welche Stille! Welcher Ruin! Freitag, den 16. Nov., verlassen wir diese Jam- merstadt. Wir bez- hen ein; zwei Stunden weit von da entferntes, auf den Gebürgen liegendes Kloster. Dort vermaen wir 20 Tage von unse- rer Quarantaine zu; wir werden diese Mus- se benutzen, um alles Denkwürdige niederzu- schreiben.“

Sortosa hat keine Einwohner mehr. Die Personen, welche es versuchen, in die Stadt

hinein zu gehen, werden sogleich von der Sen- che befallen und sterben sehr kurz nachher; eben so ist es zu Barcellona de Jail.

Die Sterblichkeit scheint im Ganzen zu Bar- cellona abgenommen zu haben. Vom 24. Oct. bis zum 6. Nov. war, nach den öffentlichen Bulletins, die Anzahl der Todten 1489. Wäh- rend der letzten Tage starben 80 bis 100 Wen- schen täglich. — Die Vorsichts-Maasregeln des Cordons scheinen leider! sehr nachgelassen zu ha- ben, indem mehrere Fieberkranke hindurchge- drungen und diesseits des Cordons gestorben sind. Auch der Hafen und die Küsten werden nicht gehörig bewacht, denn Schiffe laufen ein und wieder aus, so daß die Thätigkeit des Handels unter Tod und Verwüstung des Verderben brin- genden Fiebers erweckt wird. Natürlicher Weise hegt man hierüber die größten Besorgnisse.

Unterm 9. Nov. schreibt Herr Parizet aus Barcellona Folgendes: Morgestern hat man nur 58 Todte zu Barcellona gezählt. Die Senche ist sichtbar im Abnehmen. Bis zu der Zeit, in welcher wir diese Stadt verlassen werden, wird die Sterblichkeit bis auf 25 bis 30 Wien- schen täglich vermindert seyn. Vally in ist völi- liger Genesung.

Unser Cordon wird noch fortwährend ver- stärkt; denn oft versuchen es Smuggler, den Cordon zu durchbrechen. — Die Gipfel der Pyrenäen sind mit Schnee bedeckt; — der beste Cordon gegen die Senche.

Auch der Doctor Francois war in der letz- ten Zeit vom gelben Fieber leicht befallen wor- den. Starke Portionen von China aber haben ihn wieder vollkommen hergestellt.

Bei dem Cordon um Barcellona herrscht die größte Unordnung. Mehrere Ober- ser, die st- zwischen demselben und der Stadt befinden, sind mit Einwohnern von Barcellona angefüllt. Andre der letztern wohnen in niedrigen Zelten auf freiem Felde, aber so nah an einander, daß man großes Unglück fürchtet, da schon mehrere Personen sowol in den Hütten, wie in den Ober- fern, an der Senche gestorben sind. Man fürchtet sich allgemein vor der Zukunfr, wenn nicht die küh- lere Luft, die sich schon in der Nacht fühlen läßt, auch bei Tage eintritt.

Zu Barcellona hatte ein Arzt für Geld Pässe an Fieberkranke verkauft, wodurch sie nar- rürlich durch den Cordon gelangen konnten. Der Arzt ist eingezooen worden und wird wol seiner Strafe nicht entgehen.



## Türkisch; Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 20. Novbr.

Am 15ten traf hier die Post von Constan- tinopel ein und brachte wichtige Nachrichten bis zum 25. October. In der Hauptstadt herrschte anscheinend Ruhe, und die kaufmännischen Geschäfte hatten einiges Leben gewonnen.

Den in der Hauptstadt lebenden, Handels- treibenden Griechen waren ihre, theils von frem- den Seeländen, theils von der Pforte selbst her- rührenden Handels-Patente, womit gewisse Pri- vilgien verbunden, vollends abgenommen wor- den, so daß sie nun außer Schutz stehen.

Die Einwohner von Scio hatten den Sult- tan um Freilassung der gefangenen Scioten bit- ten lassen; man wußte aber nicht, ob ihrem Ge- such gewillfahrt werden wird. Uebrigens dauerte der Zustand der Ungewißheit in Betreff der Ver- hältnisse mit Rußland auf eine beunruhigende Art fort, und das bei Abgang der Post aus- gestreute Gerücht von der Ankunft russischer Schiffe im Bosporus hatte sich nicht bestätigt.

Was die Verlegenheit der Pforte aufs höch- ste steigern muß, waren die aus Armenien einge- gangenen Nachrichten. Die Pforte wußte schon seit einigen Monaten, daß sich die Perser an der Armenischen Gränze bedeutend rüsteten; allein es gelang ihr, diese beunruhigenden Nachrichten zu verheimlichen, um nicht den Griechen bei ihren Aufständen neuen Muth zu geben. Am 19. Oc- tober erhielt jedoch der Sultan sichere Nachricht, daß der Thronerbe, Sohn des Schachs von Per- sien, mit 100,000 Mann bei Kars in Armenien eingefallen, und bis Erzerum, die Hauptstadt Ar- meniens, welche bereits von den Persern besetzt ist, in Eilmärschen vorgedrungen sei. Dies machte außerordentliche Sensation bei dem Di- van, da die Perser ungehindert in ganz Mator- lien vorrücken können, weil der größte Theil der Asiatischen disponiblen Truppen diesseits des Bosporus im Marsche gegen die Donau begrif- fen ist. Der Sohn des Schachs von Persien ist ein abgelagerter Feind der Türken, und derje- nige, welcher früher mit General Yermoleff das gute Einvernehmen zwischen Persien und Ruß- land herstellte. Die Bewohner Armeniens, Glau- bensträuer der Griechen, leisten wol nirgends Widerstand, und wenn je die Lage des Türkis- schen Reichs gefährlich war, so ist sie es im jetzigen Augenblick. Seitst Briefe von Diplo- maten aus Constantinopel gestehen, daß sich die Pforte durch diesen Schlag in großem „Embarr-

as" befinde, sie drücken aber die gemüthliche Hoffnung aus, der Sultan, gebeugt durch diese Nothspolten, werde nun alle Bedingungen Ruß- lands willig annehmen, und dadurch der Friede in Europa erhalten werden. Andere aber er- blicken hierin eine jener unvorhergesehenen Cas- tastrophen, die, von Gottes Hand eingeleitet, den Fall der Reiche gegen den Willen schwacher Sterblichen schnell herbeiführen.

Wien, den 21. Novbr.

Die Nachricht von dem Einfall der Perser unter einem ihrer Prinzen in das Türkische Reich beschäftigt unsre Politiker nicht wenig. Nach einigen Berichten sind Türken früher bei Erzerum geschlagen worden, ehe die Perser in diese Stadt einrückten. Eine andere Persische Armee rückt in die Gegend von Bagdad vor. Die Verlegenheit der Pforte ist groß und der Sultan wird die Zwistigkeiten mit Rußland aus- zugleichen suchen.

Der Osmanenstolz scheint durch so viele er- littene Unfälle etwas gebogen zu seyn. Allein der Sultan beharrt bei seinen Gesinnungen und zeigt eine Festigkeit, die in Eigensinn ausartet. Den Griechen möchte indeß der Einfall der Perser eine große Hilfe seyn, indem die wuthschnau- benden und raubsüchtigen Asiatischen Horden nach Asien zurückgeschickt werden dürften, weil die dortigen Türkischen Provinzen von Truppen fast gänzlich entblößt sind.

Corfu, den 18. Octbr.

Die Ottomannische Flotte, aus 52 Segeln bestehend, worunter 4 Linienfahrer, 6 Fregatten, 3 Corvetten und 39 andere zum Theil Alexandrinische und Algierische Schiffe, lief im verfloßenen Monat in den Meerbusen von Lepanto, in der Absicht, die beiden Seestädte Missolonghi und Galaxidi zu zerstören. Es gelang ihr, bei der letzten 38 kleine Privatschiffe wegzunehmen, doch ohne Mannschaft, da diese sich aus Land ge- flüchtet hatte, und mit beträchtlichem Verlust, da die Griechen von der Küste ein starkes Feuer machten. In Missolonghi that sie keinen Scha- den, da die Seichtigkeit des Wassers sie hinderte, dem Ufer nahe zu kommen, und besonders, weil sie von der Annäherung der Hellenischen Flotte Kunde erhielt. Also ankerte die Otto- mannische Flotte am 6. October bei Zante und brachte die bei Galaxidi genommenen 38 Schiffe mit sich. Am 10ten gieng das Ganze, 90 Segel stark, in See. Am 11ten begegnete die Flotte zwischen Zante und Cefosadio der Vorhut

der Griechen, die nur aus 28 Briggs und Polakren bestand; 16 davon, die vorausgesegelt waren, hatten die Dreißigkeit, die ganze Ottomannische Flotte von 90 Schiffen anzugreifen. Der Kampf war fürchterlich und dauerte bei ungünstiger Witterung 10 Stunden. Endlich gelang es den wenigen Griechen, durch Manövers von der Ottomannischen Flotte 9 Briggs und 1 Corvete abzuschneiden, die, von den Gegnern hart gedrängt, sich an der benachbarten Küste des Peloponnes auf den Strand warfen. Zwei andere Ottomannische Briggs wurden Zante gegenüber vor den Augen unzähliger Zuschauer durch eine kleine Spezziotische Golette versenkt; eine andre Türkische Brigg mußte in Zante bei Chiert auf dem Strad laufen und gieng verlohren, doch rettete sich die Mannschaft; auch wurde eine Ottomannische Brigg im Angesicht von Zante durch Entern genommen. Am 12. October retteten sich hierauf die Ueberreste der Türkischen Flotte, nur 40 Segel stark, nach Zante, nachdem sie 13 Kriegsschiffe und alle zu Galaxidi erbeutete Fahrzeuge verlohren hatte, die von den Griechen theils wieder genommen, theils zerstört worden waren. Auch die übrigen schienen übel zugerichtet; besonders sah man unter den in Zante eingelaufenen Schiffen vier der größten, die ohne Masten und ganz durchlöchert von andern am Schlepptau geführt wurden. Am Abend des 14ten gieng hierauf die Ottomannische Flotte neuerdings unter Segel; am 15ten befand sie sich noch zwischen Zante und Palussa. Nach sicherern Angaben besteht die ganze Griechische Flotte, an Hydrioten, Spezzioten und Ipsarioten, aus 254 Schiffen. Diese sind in drei Divisionen getheilt; 80 kreuzen im Archipel, 146 in der Gegend von Cerigo und 28 bilden, wie oben erwähnt, die Avantgarde. Bei dem Treffen am 11ten war, dem Vernehmen nach, eine Französische Corvete als Zuschauerin zugegen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf die Vorstellung der hiesigen Steuer-Verwaltung bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittlest zur allgemeinen Wissenschaft, daß zufolge der mittelst Rescriptes Eines Hochverordneten Kaiserl. k. v. Cameralhofes vom 26. Nov. d. J., Nr. 6099, erfolgten Genehmigung der Kronen-Abgaben-Zuschuß für den durch Zahlungsunfähigkeit einzelner In-

dividuen, durch Verstorbene und Verschoßene entstandene Ausfall:

1. für den simplen Bürger auf 68 Kr.
  2. für den im freien Arbeiter-Ortad Ange-schriebenen 215 —
  3. für den im erblichen Haus- und Dienste-leute-Ortad Verzeichneten auf 275 —
- pro 2te Hälfte d. J. festgesetzt worden, und daß dem-nach in dem mit dem 1ten December d. J. eintretenden Liquidationstermin

a) der Kunst-Ortad pr. Seele			
Kopfsteuer	4	Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2½ —
Zulage	—	—	25 —
Zusammen 4 Rub. 40 Kop.			

b) der Bürger-Ortad pr. Seele			
Kopfsteuer	4	Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2½ —
Zulage	—	—	68 —
Zusammen 4 Rub. 83 Kop.			

c) der Arbeiter-Ortad pr. Seele			
Kopfsteuer	3	Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2½ —
Getränke-Steuer	2	—	—
Zulage	2	—	15 —
Zusammen 7 Rub. 80 Kop.			

d) der Ortad der erblichen Haus- u. Diensteleute pr. Seele			
Kopfsteuer	1	Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2½ —
Getränke-Steuer	2	—	—
Zulage	2	—	75 —
Zusammen 6 Rub. 40 Kop.			

zu liquidiren hat. Der Rath fordert demnach alle zu Abgaben bei hiesiger Stadt angeschriebenen Individuen sowol, als Korporationen des Ernstlichsten auf, binnen der Frist bis zum 10. Decbr. d. J. in der Steuer-Verwaltung unfehlbar, bei Vermeidung der promptesten Exekution und resp. Verantwortlichkeit für diese Krone-Abgaben, Liquidation zu treffen, und reservirt der Steuer-Verwaltung gegen alle diejenigen, welche solche Personen, die die Liquidation ordnungswidrig im Termin unterlassen haben, bei sich halten, allen rechtlichen Regress für die der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile, wenn sie durch solche Fahrlässigkeit behindert werden sollte, die Krone-Abgaben zur gehörigen Zeit zur Krone-Kasse abzuliefern Als wornach sich Jeder zu achten. Dorpat, Rathhaus, am 3. Novbr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird sammtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch aufs Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehsteigen gefammelten Schnee, Schutt und Aushergut weder auf den gefrorenen Embachstrom noch an die Ufer desselben fuhren zu lassen, weil dadurch derselbe verschlämmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zweck die schon im vorigen Jahre angezeigten Plätze, als im ersten Stadtheil den, dem Hause des Baumeisters Königs, mann gegenüber liegenden Platz, im zweiten Stadtheil die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Skar. Serjew, und im dritten Stadtheile den bei dem Gartenzaun der Demoiselle Kropp befindlichen Graben, oder die Lucht zu benutzen. Im Kontraventionsfalle wird der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweitemal mit 10 Rub. R. N. und so für jedesmal mit dem Doppelten, zum Besten Desjenigen, welcher den Kontraventanten ramhart macht, gestrast werden. Dorpat, den 26. Nov. 1821. 2

Polizeimeister Gessinsk.

W. Wilde, Secr.

It Beziehung auf das hochobrigkeitliche Realerment über das Brauwesen dieser Stadt bringt Ein Edler Rath desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zum öffentlichen Aushot der annehm. vakanten zwei Brauberechtigungen auf den 23. Decbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, und fordert alle etwanigen Liebhaber, welche das Braurecht auszuüben das Recht haben, auf, sich in diesem allendlichen Termin zur Verlautbarung des Wots und Ueberbotts anher einzufinden, indem, falls dieser Termin auch fruchtlos verstreichen sollte, es angesehen wird, daß sich Niemand von der hiesigen Stadtgemeinde zu einem Brauunternehmen verstehen will, und demnach andere Anordnungen für diese vakanten Brauberechtigungen werden getroffen werden. Dorpat, Rathhaus, am 24sten November 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.

Ober-Secr. N. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelt zur Wissenschaft, daß derselbe bei sich am 19. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, das der Anna Johannisohn gehörige, im 3ten Stadtheil sub Nr. 158 a belegene hölzerne Wohnhaus zur Ausmittlung des wahren Werthes von der offerirten Meißbotts Summe von 260 Rbl. R. N. ab, zum Meißbott stellen werde, und fordert daher alle etwanige Kaufliebhaber hierdurch auf, sich im Termin, woselbst die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, zur Verlautbarung des Wots und Ueberbotts einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 30. Novbr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.

Ober-Secr. N. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelt bekannt, daß dasselbe am 14ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effekten, als eine

alte Droschka, einen Tisch, Stühle, Schränke, Grapen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kasserollen, Kesseln, Pfannen, einen Dreifuß, einen Kaffeebrenner, Verticellen, Kissen, Vertikalen, Tischtücher, Bettdecken, holzerne Geschirre u. dgl., so wie drei Arbeitspferde, fünf Kühe und zwei Kälber, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen werde. Dorpat, am 28. Nov. 1821. 2

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

*In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 7. December, zu ersuchen. Dorpat, den 24. Nov. 1821. 4*

Bibliothek-Sekretär K. Petersen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

## Arrende.

In Vollmacht des Herrn Generallicutenants und Ritters von Albedop, Excellenz, fordere ich alle diejenigen auf, welche das publicke Gut Arrenorm vom 31sten März 1822 an, auf neun Jahre, in Arrende-Disposition zu nehmen wünschen, mir ihre Anerbietungen im Laufe dieses Decembers und spätestens bis zum 20sten Januar 1822 kund zu thun, indem alsdann nach Maßgabe der Annehmbarkeit der gemachten Anerbietungen das Fernere verhandelt werden soll. Hellenorm, am 1. December 1821. 3

R. Bruiningk.

## Bekanntmachungen.

### Kunst-Anzeige.

Alle gebildete Nationen besitzen in Sammlungen die Bildnisse von Männern, welche durch ihre Dienste, ihre litterarischen Arbeiten oder durch ausgezeichnete Talente zum Glück oder zum Ruhm ihrer Zeitgenossen beitrugen. — Unser Vaterland hat deren eine Menge und jeder gute Patriot wird wohl wünschen, ihre Bildnisse in einer ähnlichen Sammlung zu besitzen. Von jeher war ein solches Unternehmen meine Lieblingsidee und diese ist seit meiner Rückkehr in mein Vaterland nur noch lebhafter erge in mir geworden, da ich jetzt so viele derselben näher kennen und verehren lerne. Der Weisfall, dessen mein Vorhaben Allerhöchsten Orts

genehmigt worden, — die gütige Bereitwilligkeit, mit der mehrere bedeutende Personen mir zu meinem Zwecke einige Stunden ihrer kostbaren Zeit opferten, — und wenn ich es sagen darf — die glückliche Auffassung der Nützlichkeit, haben mir Muth gegeben, dieses Werk zu unternehmen und es unter dem Namen der Zeitgenossen erscheinen zu lassen. Es wird eine Sammlung Portraits von Staatsmännern, Gelehrten und Künstlern enthalten, welche gegenwärtig in Ausland leben. Schon habe ich mehrere Portraits dazu gesammelt, um sie auf Stein zu zeichnen; da mir aber die Mittel fehlen, ein so kostspieliges Unternehmen auszuführen, so schlage ich dem geehrten Publikum den Weg der Prämumeration unter folgenden Bedingungen vor: Die Zeitgenossen werden in Hefen erscheinen, von denen jedes 5 Bildnisse, lebensgroß lithographirt, enthalten wird. Jedes Heft hat einen farbigen Umschlag mit dem Namen der Personen, deren Bildnisse es enthält, — in Russischer oder Französischer Sprache, nach Wunsch der Herren Abonnenten. Die Hefte werden so schnell als möglich und spätestens in 3 Monaten auf einander folgen. Da die Zahl der abzugebenden Exemplare sich nach der Zahl der Abonnenten richten wird, so kann der Verkauf einzelner Blätter nicht statt finden, es sei denn, daß die Herren Abonnenten, indem sie auf das ganze Werk pränumeriren, im voraus einzelne Portraits bestimmen, welche sie außerdem zu besitzen wünschen und welche ihnen alsdann für den Betrag von 5 Rbl. B. Mst. jedes abgeliefert werden. Die Prämumeration auf 1. des Heft beträgt 25 R. B. M. Man kann nach Belieben auf ein Heft, auch auf vier, acht oder zwölf Hefte pränumeriren. Ich hoffe, die Willigkeit dieses Preises wird dem Publikum ein Beweis sein, daß ich bei diesem Unternehmen hauptsächlich den Zweck habe, ein Werk zu Stande zu bringen, zu welchem ich als Patriot mich längst schon berufen fühlte. Die Namen der H. H. Prämumeranten werden von Zeit zu Zeit den H. H. gedruckt werden. — Die Prämumeration in D. o. p. a. besorgt der Herr Buchhändler Beckmann. Gustav Hippus.

Am Sonnabend den roten Dejbr. wird zum Besten der Invaliden im Saale der Bürgermusse Maskerade sehn. Man sieht zu diesem guten Zwecke einer zahlreichen Gesellschaft entgegen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 2ten Dejbr., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abbolen zu lassen.

Da sich durch die von meinem Vater unternommene Reise ins Ausland das Gerücht verbreitet hat, als hätte derselbe sein Geschäft hieselbst aufgegeben, so halte ich es mir Pflicht, allen meinen Gönnern und Freunden hiedurch anzuzeigen, daß ich während der Abwesenheit meines Vaters seinem Geschäfte vorstehe, und die Vervollständigung und Reparatur aller Gattungen von Uhren auf das Prompteste und Billigste besorgen werde. D. J. Hubert.

## Zu verkaufen.

Zwei Bücherschränke mit Glashüren und ein Paar andere Schränke sind zu verkaufen im Hause des Herrn Tostors von Lamberti.

Ein verdeckter Deichsel-Schlitten steht zum Verkauf bei dem Herrn Kaufmann Kauerfohn.

Bei mir ist gute italienische Mutarde zu haben. B. Galetty.

Zwei Wandspiegeln von mittlerer Größe, ein zweischläfriges Gardinen-Kinderbettgestell, ein Kleiderschrank, eine Kinderwiege und eine Schlittendecke sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Von dem Gute Weßlerhof kann gutes trocknes birken Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und lang, eine Arschin tief und nach landüblicher Weise gestapelt, zu 10 Rubel B. M. der Faden in Dorpat im Hause geliefert werden. Bestellungen hierauf werden auf erwähn-tem Gute oder in Dorpat bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann angenommen.

Von dem Gute Warrol wird in diesem Winter bei guter Bahn eine Quantität trocknes reines Birkenholz, der Faden von 7 Fuß zu 9 Rub., nach Dorpat geliefert werden. Käufer belieben ihre Bestellungen an die Gutsverwaltung schriftlich bei dem Hauswächter im gräflich Sieversschen Hause abzugeben.

Im Hause des Herrn Kreisraths Salemann, unweit der Postirung, steht eine vierstellige Kutsche für 300 Rubel, ein fester zweistelliger moderner lackirt-r Kutschschlitten auf Resorfs für 200 Rubel, und ein offener Schlitten für 50 Rubel R. M., alle im besten Stande befindlich, zum Verkauf und können daselbst täglich gesehen werden.

## Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen Klarkessel von 2 Faß zu einem billigen Preise zu verkaufen haben, so kann der Verkäufer in der Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten.

## Gestohlen.

Am 20. Noobr. sind mir zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet mit dem Namen Thun und J. E. G., und ein silberner Theekessel, gezeichnet W., abhanden gekommen. Wer mir dieselben wieder verschafft, erhält zehn Rubel B. M. Belohnung. Volkmann.

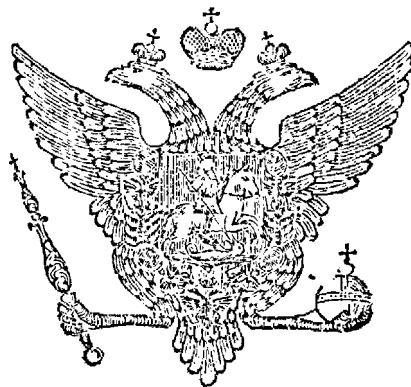
Oekonom der alten Russe. Vor einigen Tagen ist mir aus meiner Wohnung eine schwarzbraune Klette mit einer silbernen Klappe gestohlen worden. Derjenige, der sie mir wiederbeschafft, oder mir von derselben sichere Auskunft gibt, erhält eine Belohnung. J. F. Beckmann.

## Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 77 <sup>1</sup>	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 79	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 53	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 34	—

# D r p t s c h e      Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



98.

Mittwoch, den 7. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Donau, den 18. Novbr.

Mehrere in Wien von dem Kaiserl. Oesterreichischen Intendanten zu Pera eingetroffene Depeschen sollen den noch fortdauernd in der Ungarischen Festung Munkatsch bewachten Prinzen Alexander Ypsilanti betroffen haben. Die Pforte sucht, wie man vernimmt, fortdauernd um dessen Auslieferung nach. Reisende, die aus Ungarn kommen, versichern, daß man über Ypsilanti weiter nichts in Erfahrung bringen könne, als daß er in Munkatsch sich befinde, nach Art der Staatsgefangenen behandelt werde und ihm daher alle Verbindung abgeschnitten sei.

Vom Main, den 24. Novbr.

Im Fall eines Krieges kann sich die türkische Regierung nur auf die europäischen Türken verlassen, welche besser disciplinirt und als Gebirgsbewohner tapferer sind, als die asiatischen Heere, welche, schlecht bewaffnet, gegen europäische Soldaten nicht Stand halten können. Von der Milde des türkischen Regierungssystems, welche in neuer Zeit von Manchen noch mehr als von der tür-

kischen Regierung selbst gerühmt wird, weiß man in der Türkei nichts.

In der jetzt vertilgten Stadt Alwali in Kleinasien fiel es vor der Insurrektion dem türkischen Pascha auf einmal ein, das dortige Griechische Lyceum zu schließen, unter dem Vorwande, die physikalischen Vorlesungen, welche dort gehalten würden, wären dazu bestimmt, die jungen Griechen als Militärs auszubilden, und nur durch einen Tribut von 100 Beuteln (jeder Beutel beträgt 500 Piafter) konnte die Verfügung abgewendet werden.

In Konstantinopel sind alle Anzeigen zu einem nahen Vertilgungskampfe eingetreten und die Griechische Nation kann nur siegen oder sterben.

Servien ist ruhig, und wird ruhig bleiben, weil dort ein kräftiger kriegserfahrener, aber streng regierender Mann, Fürst Milosch, zu Sicherung seines Regiments das größte Interesse hat, daß alles ruhig bleibe, und er in diesem Bestreben durch auswärtigen Einfluß unterstützt und bestärkt wird.

Aus mehreren Nachrichten erhellt zur Genüge, daß die verschiedenen Pascha's, welche zur Bekämpfung der Griechen und Albanesen vereint wirken

sollen, unter sich höchst uneinig sind, und daß jeder den andern im Stich läßt, sobald er es thun kann, ohne sich gegen den Großherrs zu kompromittiren. Besonders eifersüchtig sind sie alle über Ehurschid Pascha, dessen Befehlen sie, als Oberbefehlshaber, gehorchen sollen. Allein sie sehen Ehurschid als auf einer Linie mit sich stehend an, und wollen sich ihm schlechterdings nicht unterwerfen. Dieser hat dagegen die sämmtlichen benachbarten Pascha's, besonders die von Bosnien, von Skutari und von Salonichi, bei der Pforte angeklagt, und will alle Schuld seiner mißlungenen Unternehmungen auf sie schieben.

Der Pascha von Damaskus, welcher nach Konstantinopel berufen worden, um einen Oberbefehl in der europäischen Türkei zu übernehmen, hat Gegenbefehl erhalten, weil der Pforte große Gefahr von Persien her drohe.

Der Pascha von Akre hat durch Zerstörung einer alten katholischen Kirche auf dem Berge Karmel die Maroniten erzürnt. Es sind ihnen die Waffen abgefordert worden, sie haben sie verweigert. Um sie zu unterwerfen, würde eine Macht erfordert, über welche die Regierung gegenwärtig nicht zu verfügen hat, denn sie können bei einem allgemeinen Aufstand 50000 Bewaffnete aufstellen. Alle Drusen und andre Völkerschaften von dem Libanon und Syrien scheinen die Verlegenheit der Türken sich zu Nuzen ziehen zu wollen, um ihr Joch abzuwerfen und sich Erweiterung ihrer Gebiete zu verschaffen.

Fortdauernd flüchten noch Griechische Familien von der Insel Eypern. Mehrere derselben sind schon in Marseille, Livorno und in andern Häfen angekommen. Andere, die sich nach Aegypten begeben hatten, waren von dem Vice-König auf das beste aufgenommen worden.

Wien, den 21. Nov.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Der englische Courier erhebt sich mit Nachdruck gegen einen angeblichen neuen Firman des Großherrs, der am 10ten (nach andern am 14.) September erlassen und wodurch die allgemeine Bewaffnung des Volks gegen seine treulosen Feinde verordnet worden sein soll. Der Courier versichert, die Briefe aus Konstantinopel vom 26ten Septbr. erwähnten von einem solchen Firman nichts, und der Text desselben beweise übereins die Unmöglichkeit, daß man ihn als eine reine Erfindung betrachten müsse. — Wir setzen hinzu, daß die glaubwürdigsten hier eingelaufenen Briefe

aus Konstantinopel nicht bloß bis zum 26ten September, sondern bis zu Ende Oktobers, das selbe Stillschweigen beobachteten. Bloß in der festen Ueberzeugung, kein nur einigermaßen verständiger Leser werde einem so groben Betrüge Glauben beizumessen, haben wir bisher unterlassen, dieses Faktat, welches durch seinen eigenen Inhalt seine unwächte Abkunft hinlänglich bezeugt, Lügen zu strafen. Der Courier bemerkt sehr richtig, eine Publikation dieser Art hätte ohne eine vorhergegangene, oder wenigstens gleichzeitige Kriegserklärung nicht erscheinen können; und wir waren der Meinung, daß diese so natürliche Bemerkung sich jedermann darbieten würde. Hierin scheinen wir nun geirrt zu haben; denn noch hören die öffentlichen Blätter nicht auf, den ihnen so willkommenen Firman nebst hundert andern falschen Thatsachen zu verbreiten.“

Paris, den 21. Nov.

Der Maréchal de Camp, Graf de Goulaine, ist mit Tode abgegangen. Wol keine Familie in Frankreich konnte sich eines so ausgezeichneten Wappenschildes rühmen, als das Haus de Goulaine. Matthieu de Goulaine hatte zu Rom, als alleiniger Schiedsmann, den Traktat zwischen Philipp August und Richard Löwenherz, für die Garantie ihrer Staaten während des Kreuzzuges abgefaßt. Beide Könige waren so sehr damit zufrieden, daß sie dem Grafen als einzige Belohnung, die er annehmen sich nicht weigerte, ihre vereinigten Wappen gaben. Abailard verfertigte dazu die Devise.

Paris, den 24. Nov.

Der Kapitain Delamothé, welcher bekanntlich im letzten Juni-Monat von dem Pairs-Hof zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden, wurde vorgestern als Zeuge in der Sache von Maziau gebraucht. Er ward demnach geholt und nach Beendigung der Sitzung den Gensd'armen wieder übergeben. Diese führten ihren Gefangenen wieder fort; allein wie sie vor dem Gefängniß ankamen und sie in die Thüre desselben treten wollten, verschwand plötzlich Delamothé. Bis jetzt ist man seiner noch nicht wieder habhaft geworden.

Der Konstitutionnel behauptet, daß Bonaparte vor seiner Abreise nach St. Helena 4 Millionen Franken bei einem hiesigen Handelsmanse niedergelegt, und die Generals Montholon, Bertrand, Drouot, Bourgaud, Herrn Las Cases u. zu Erben eingesetzt habe. General Montholon erhält allein 2 Mill.

Ein andres Schreiben aus Paris,  
den 24. Nov.

Ein Brief aus Tortosa vom 10ten Nov. meldet: „Seit mehreren Tagen rast die Sichel des Todes zwischen 60 und 70 Personen hin; früher war die Anzahl der Todten größer; aber sie hat im Verhältniß mit der Anzahl der Bevölkerung abgenommen. Alle unsere Behörden sind gestorben. Wir haben keinen Schlachter mehr. Im Lazareth, welches mit Kranken überfüllt ist, sind die Pater, welche den Kranken aufwarten, genöthigt, selbst die Thiere zu tödten, damit den Kranken stärkende Brühen gereicht werden. Im Kloster der heil. Clara lebten nur vier Nonnen mehr, die andern lagen todt in ihren Zellen. Auch der Bischof und fast die ganze Geistlichkeit ist gestorben. Von 10 bis 11000 Menschen leben nur 4000 mehr.

Von Baldamosa auf der Insel Majorca schreibt man: Die Seuche verbreitet sich immer mehr und mehr. Wir zählen schon über 2500 Todte. Alle Hülfquellen sind erschöpft. Der Hunger ist vor der Thüre und die Pest in unsern Häusern. Das Land kann nicht gebauet werden, da die Aekersleute den Kordon bilden.

Barcellona ist noch immer der Schauplatz des Todes. Ueber 500 Menschen befinden sich noch fortdauernd in den Lazareth. Barcellona: te ist im Verhältniß in demselben Zustande, und man fürchtet, daß er noch schlimmer werde, da die Luft wieder milde geworden. Am 8. starben zu Barcellona wieder 86 und am 9ten 89 Menschen.

Weimar, den 22. Nov.

In dem Gefolge Sr. K. H. des Erbgroßherzogs mit Seiner Frau Gemahlin, auf einer Reise zum Besuche von hier nach St. Petersburg bis zum nächsten Frühjahr, befinden sich: der Hofmarschall von Dietle, die Kammerherren von Witzthum und von Deulwitz, die Gräfinnen von Fritsch und von Egloffstein, der Hofrath und Leibarzt Dr. Schwabe, und der Kapellmeister Hummel.

Madrid, den 14ten Nov.

Noch sind die Besorgnisse nicht verschwunden. Eine Kommission der permanenten Versammlung der Cortes ist in das Minister: Conseil berufen worden, um Mittel an die Hand zu geben, der Gefahr vorzubeugen.

Unsere Revolutionnaires haben dem Könige eine Petition zu Gunsten Niego's überreichen lassen. Dieser soll nicht mehr zu Ferida in Verhaft sitzen, sondern sich nach Neß, einem

Hafen in Catalonien, begeben haben. Dort ist er enthusiastisch empfangen worden. Die Petition der Revolutionnaires soll zum Zwecke haben, den König zu ersuchen, Niego öffentlich für unschuldig zu erklären.

Wohlunterrichtete Personen behaupten, daß nicht nur Andalusien und Cadix, sondern auch Valencia, Aragonien, Catalonien, und mehrere andere Provinzen auf den Punct gekommen sind, sich von der Hauptstadt zu trennen und für sich Bundes: Republiken zu bilden.

Gestern Abend riefen unsere Fontana: Club: bisten bei ihren nächtlichen Wanderungen: Es lebe Niego, Kaiser der Spanischen Republik! Dieser Ausruf wurde von lärmendem Jubel begleitet.

Madrid, den 17. Nov.

Die Hauptstadt genießt jetzt wieder einer gewissen Ruhe. Man soll hier einen Adjutanten des Generals Mina verhaftet haben. Ein von Cordova angekommener Courier hat sehr wichtige Depeschen überbracht, denn gleich nachher begaben sich die Minister zum Könige im Escorial.

Niego hat Neß verlassen und sich nach Saragosa begeben. Ueberall wo dieser General durchkömmt, wird er mit Enthusiasmus empfangen und erhält Ehrenbezeugungen; selbst die Obrigkeiten bringen ihm ihre Huldigungen dar.

Der Oberst Casafola, dem der König das Ordenskrenz Karls III. wegen seiner der Sache der Freiheit geleisteten Dienste verliehen hatte, hat diese Gnade ausgeschlagen und dem Kriegsminister einen Brief geschrieben, worin man folgende Stellen bemerkt: „Der glorreiche Titel eines Bürgers ist in meinen Augen tausendmal ehrenvoller, als die Decoration, welche mir der König verliehen. Könnte ich das als eine wahre Auszeichnung betrachten, was eigentlich heut zu Tage bloß Privilegium, Tand, Rang: oder Familienstolz bedeutet? Erlauben Sie mir daher, daß ich auf eine mit meinen Meinungen und Gefühlen so wenig übereinstimmende Auszeichnung hiemit verzichte, und erkläre, daß jeder andere Beweis des Beifalls, den der König meinen Diensten bewilligen würde, das nämliche Schicksal haben wird.“

General Niego hat dem Könige einen langen Brief geschrieben; wir heben folgende Stellen aus demselben aus: „Der Name Ewr. Maj. ist sehr ehrwürdig; der Nation ist daran

gelegen, daß er geehrt werde. Spanien war es, welches Sie aus der Gefangenschaft befreite, welche Sie sich freiwillig auferlegt hatten; Spanien war es, welches eine Krone auf Ihr Haupt setzte, welche Sie verloren hatte, und welche es jedem Andern hätte geben können. Ihre in der Claveret gebornen Minister lieben noch das Gold, die Kasten und die Auszeichnungen, welche der Despotismus stets in seinem Gefolge nach sich schleppt. Sie wissen nicht, daß unter der Herrschaft der Willkühr der Held und der Mörder bloß Sklaven sind, und daß unter der konstitutionellen Regierung der Abstand des Helden zum Verräther unermesslich ist. Ihre Minister glauben Ihnen dadurch zu schmeicheln, daß sie die Konstitution verletzen; sie glauben, sie wären etwas, weil sie Ihrem Throne näher stehen, als die andern Spanier; allein die Entfernung und die Nähe sind nichts vor dem Herrlichsten, was es giebt, vor dem Versehen.“

Zu Granada hatte man bei dem politischen Chef um die Erlaubniß nachgesucht, eine Pyramide mit den Attributen der Konstitution schmücken zu dürfen. Die Behörde gestand es unter der Bedingung zu, daß Niego's Bildniß aus dem Spiele bleiben müsse. Allein hieran kehrte man sich nicht, sondern hing des Generals Bildniß auf. Die Behörde gab nunmehr den Befehl, das Bild herunterzureißen und die Anstifter des Unfugs zu arretiren. Dies geschah auch, und die dadurch gestörte Ruhe der Stadt ward wieder hergestellt.

Radix ist noch fortwährend in Gährung, und man sah bedenklichen Aufsitzen entgegen.

London, den 23. Nov.

Er. Maj. General-Konsul zu Konstantinopel hat an die Levantische Compagnie geschrieben, daß alle Englische Schiffe, welche den Griechen, Insurgenten, Schiffen begegnet sind, mit aller Achtung behandelt worden wären. Dieses sei in Folge einer Kommunikation geschehen, welche Kapitan Hamilton gemacht habe, und welche die Drohung enthielt, daß alle diejenigen Griechen für Seeräuber angesehen werden sollten, welche Engl. Handelsschiffe anzuhalten sich erlaubten.

Die Nachrichten aus Irland sind noch immer sehr beunruhigend. Alle Officiere, deren Korps sich in Irland befinden, und welche auf Urlaub abwesend sind, haben Befehl erhalten, sich ohne Aufschub nach ihren resp. Regimentern

zu versügen. — In der Gegend von Kilkenny ist eine bössartige Krankheit ausgebrochen. Dieses vermehrte sehr die Besorgnisse der ruhigen Einwohner.

Zante, den 26. Oct.

Die unglückliche Insel Cypern hat durch die Mord- und Raublust ihres Gouverneurs schrecklich gelitten. Auch noch jetzt schwingt dieser Barbar seine blutige Geißel über die Griechen, und jeden Tag wird das Blut der Christen und Priester durch ein Ungeheuer vergossen, das Verzeichnisse von diesen Unglücklichen hatte aufnehmen lassen, um sie nach seiner Phantasie bei der Hand zu haben. Auf diese Weise läßt er täglich 10, 15 ja 20 Personen hinrichten, sowohl Priester als Layen. Sollte etwa einmal ein Tag vergehen, ohne daß einige Schlachtopfer erwürgt würden, so schlachtet man am andern Tage doppelt soviel, um wieder in die Reihe zu kommen. Mehrere Priester verkleiden sich, um dem Tode zu entinnen, und suchen sich einzuschleichen. Unter jenen, welchen dieses gelungen ist, sind der Bischof von Setemunda, der Archimandrit, und der Eparch des ermordeten Erzbischofs von Cypern, welche, nachdem sie sich den Bart und die Haare hatten abnehmen lassen, fränkische Kleidung anlegten und sich nach Europa einschifften. Diese List ist zwei andern mißlungen, die im Augenblick ihrer Abreise erkannt und enthauptet wurden. Einigen Familien ist es gelungen, in Türkischer Tracht zu entkommen. Die Franken befördern ihre Flucht und machen sich selbst aus dem Staube, so daß in kurzem die Insel beinahe verlassen seyn wird. Die Europäischen Konsuls und die übrigen Franken haben aus Mitleiden für die Griechischen Familien und besonders für die Kinder, welchen es, wo nicht unmöglich, doch schwer wäre, zu entfliehen, eine große Anzahl derselben in ihren Häusern verborgen; allein der Gouverneur ließ eifrige Nachsuchung halten, um diese unschuldigen Geschöpfe zu entdecken und sie zur Annahme des Muselmännischen Glaubens zu verführen; er wendete bei den Konsuls Bitten und Drohungen an, um sie zu deren Auslieferung zu bewegen, und zuweilen geht er so weit, zu schwören, daß er kommen werde, sie aus diesen Zufluchtsörtern zu reißen, welche das Völkerecht als unverletzlich erklärt hat. Die Consuls zeigen sich standhaft; man versichert, der Gouverneur habe nach Konstantinopel geschrieben, um die Vollmacht zu erhalten, in die Häuser die-



ser Agenten der Europäischen Mächte zu dringen. Schon haben sich die Familien der Consuls von Frankreich, Rußland und Neapel eingeschiff; die Consuls selbst halten sich bereit, das nämliche zu thun, sobald ihre Lage kritischer wird. In kurzem werden sie allein noch übrig seyn, von allen Europäern, die auf dieser Insel wohnen. Ihr Character zwingt sie dazu, und ungeachtet der Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, bleiben sie einzig, um ihre diplomatischen Pflichten zu erfüllen, denn ihre Commercial-Berrichtungen haben jetzt aufgehört.

Von der Donau, den 21. Nov.

Da seit einiger Zeit Unzufriedenheit nicht allein unter den Janitscharen, sondern auch unter den Asiatischen Truppen herrschte, so hat die Pforte den letztern Gratificationen bezahlt, und selbst versprochen, ihren Sold zu erhöhen. Dieser Umstand hat die Janitscharen von Konstantinopel erstaunlich erbittert, welche laut mehrere hohe Staatsbeamte anklagen, daß sie die Gunst der Asiaten zu erlangen suchen, um leichter den Entwurf ausführen zu können, das Korps der Janitscharen gänzlich aufzulösen. Diese suchen nun alle mögliche Unruhen zu Konstantinopel zu erregen, und veruchten an mehreren Orten der Stadt Feuer anzulegen. Glücklicherweise ward ihr Vorhaben entdeckt, und durch schnelle und zweckdienliche Maaßregeln abgewendet.

Smyrna, den 21. Oct.

Mehr als 2000 Griechen sind zu Smyrna ums Leben gekommen und mehr denn 15000 sind ausgewandert. Die zurückgebliebene Griechische Bevölkerung liefert den Osmanen neue Opfer ihrer Wuth. Täglich schweben die Unglücklichen in der augenscheinlichsten Gefahr. Von allen Seiten hören sie das Schreckenswort, daß den Türken die Erklärung des Kriegs zum Signal der Ermordung aller Griechen diene.

Walparaiso, den 18. August.

Eine außerordentliche Staats-Zeitung vom 14. d. M. enthält folgende Depesche des Oberbefehlshabers des Befreiungs-Heeres von Peru an den Oberdirektor der Republik.

Exzellenz! Am 10ten d. M. nahm das Heer unter meinem Befehle Besitz von dieser Hauptstadt. Die Einwohner haben nach Waaffgabe des Drucks, unter welchem sie gelitten, bewiesen, daß sie zur Klasse der freien Menschen gehören. Der Feind ist in die Gebürge geflohen, gefolgt von unserer Reiterei und verschiedenen Regimentern, die dicht hinter ihm her sind. Er hat ungeheuer durch Des-

sertion gelitten, ungeachtet aller Maaßregeln, solches zu verhüten. Das Heer unter meinen Befehlen hat dem Vertrauen entsprochen, das Ew. Exc. in dasselbe gesetzt, und die durch Chili gebrachten Opfer haben den Erfolg gehabt, den Brüdern in Peru die Freiheit zu geben. Das Kastell von Callao, dessen Besatzung nicht 800 Mann übersteigt, wird zur See und zu Lande streng belagert, und wird, hoffe ich, in wenigen Tagen über sein. — Gott erhalte Ew. Exc. viele Jahre!

Hauptquartier Lima, den 19ten Juli 1821.

Jose de S. Martin.

Aus einem Schreiben aus Serres,  
vom 15. Oktober.

In Serres haben wir jetzt seit einigen Wochen wieder mehr Ruhe und Einigkeit. Der Grieche wird von dem Türken jetzt besser behandelt; Verfolgungen, Kopfab schneiden, Einkerkierungen, haben aufgehört. Ob eine russische Verwendung die Ursache davon ist, oder als Folge der Fortschritte der griechischen Waffenthaten anzusehen ist, mag man nicht entscheiden. In Morea hat der Grieche, der um Freiheit kämpft, die Oberhand über die Türken; im Epyrus tröht Ali Pascha noch immer dem Großsultan, und ist jetzt noch grimmiger und hartnäckiger als sonst, da der Sultan dessen vier Söhne, die er in der Nähe von Konstantinopel unter Gewahrsam gebracht hatte, hat enthaupten lassen. Ali Pascha entsagt daher den Freuden des Lebens, nur der nicht, sich bis auf den letzten Athemzug an den Sultan zu rächen. Ali Pascha ist der Schöpfer der Rebellionen in Morea auf den Inseln des Archipelaagus, so wie der Aufstände in der Moldau und Wallachei. Ganz Albanien ist auf den Weinen. Türkisches Blut fließt viel. Ali Pascha wird unter den Tyrannen unsterblich sein!

Vom Main, den 1. Decbr.

Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist als Oberst der Preussischen Armee wieder in den Dienst aufgenommen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Christoph Heinrich August

Nickmann, Carl-Mälzer, Johann Friedrich Wilhelm  
Girgensohn, Georg Friedr. Richter, Georg Krellen-  
berg, und Julius C. D. Müller; die Studenten der  
Rechtswissenschaft Theodor Winter, Carl W. Brehme,  
Carl Ernst G. Natis, Friedrich von Schwabs und  
Reinhold von Helmersen, und den Studenten der  
Medicin Ernst Werther, aus der Zeit ihres Hier-  
seins aus irgend einem Grunde herrührende legitime  
Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit  
binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei die-  
sem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dor-  
pat, den 16. Novbr. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Univer-  
sitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Uni-  
versität zu Dorpat wird den Aeltern und Vormündern,  
deren Söhne oder Mündel die öffentlichen Schulen des  
Dorpatischen Lehrbezirks besuchen, hierdurch bekannt  
gemacht, daß, in Gemäßheit höherer Vorschrift, alle  
diesigen Schüler, welche sich dem Unterrichte in der  
russischen Sprache entziehen, ohne Weiteres aus den  
öffentlichen Lehranstalten ausgeschlossen werden sollen.  
Dorpat, den 26. Nov. 1821.

Im Namen der Schulcommission der Kaiserl.  
Universität zu Dorpat:

Rector G. Ewers.  
Witte, Secr.

Es sieht sich die Kaiserliche Polizeiverwaltung ver-  
anlaßt, ihre schon früher erlassene Publikation, daß  
Niemand im Bezirke der Stadt, bei Vermeidung der  
Allerhöchst festgesetzten strengen Strafe, schnell, auch  
nicht in der Winterzeit ohne Klatte oder Schelle fahren  
soll, hierdurch zu widerholen und hiernächst zu verord-  
nen, daß jeder Hausbesitzer zur Winterzeit den zusam-  
menzuschaukelten Schnee nicht in Haufen auf den Stra-  
ßen stehen, sondern sofort auf die hiezu angewiesenen  
Plätze hinfahren lasse, und so seine Grenze bis zur  
Mitte der Straße stets eben zu erhalten habe, auch daß  
ein jeder Hausbesitzer die eisglatten Stellen vor seinem  
Hause, zur Vermeidung aller für die Fußgänger dar-  
aus entstehen können den nachtheiligen Folgen, stets mit  
Sand zu bestreuen verpflichtet seyn soll; als wornach sich  
ein Jeder zu achten und vor Strafe zu hüten hat.

Dorpat, den 26. Nov. 1821.

Polizeimeister Gessinsch.

P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherr-  
schers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und  
Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zu wissen,  
welchergestalt, laut dem anhero producirten, am 15ten  
März d. R. zwischen dem hiesigen Kaufmann zweiter  
Gilde, Herrn dimittirten Bürgermeister Carl Gustav  
Kinde, und dem Herrn Kirchspielrichter Carl Gustav  
von Wahl abgeschlossenen, am 11. Nov. bei Einem Etl.  
Kaiserlichen Ivl. Hofgerichte gehörig corroborirten re-  
ciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakt, letzterer  
das dem ersten gehörige, alhier im zweiten Stadtheil  
sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohn-  
haus sammt Appertinentien für 6000 Rub. D. A. käuf-

lich an sich gebracht, ersterer dagegen die dem letztern  
eigenthümlich gehörige, im hiesigen steinernen Kaufhause  
belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude, für eine gleiche  
Summe von 6000 Rub. D. A. käuflich acquirirt hat.  
Wenn nun dieselben um ein öffentliches Proklam dar-  
über nachgesucht, und diesem Gesuch mittelst Resolu-  
tion vom heutigen Dato deferirt worden ist; so werden  
alle Diejenigen, welche an das vorgedachte, hieselbst  
im zweiten Stadtheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund be-  
legene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien so-  
wohl, als an die vorbemeldete, im hiesigen steinernen  
Kaufhause belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude rechts-  
gültige Ansprüche haben, oder wider den über selbige  
abgeschlossenen reciproquen Tausch- und Cessions-Kon-  
trakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu  
können vermehren, aufgefordert, sich damit in gesell-  
scher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato  
hujus proclamatis, also spätestens am 3ten Jan. 1823,  
bei diesem Rath zu melden, mit der Erwartung, daß  
nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter  
mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte  
Immobilien den genannten Acquirenten derselben, mit  
Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den  
ihre gehörigen Platz, zum wahren Eigenthum aufgetra-  
gen werden sollen. W. A. W. Gegeben auf dem  
Rathhause zu Dorpat, am 22ten November 1821.

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.  
Ober-Secr. Schmalen.

Auf die Vorstellung der hiesigen Steuer-Verwal-  
tung bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt  
Dorpat desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß  
zufolge der mittelst Rescriptes Eines Hochverordneten  
Kaiserl. Ivl. Kameralhofes vom 26. Nov. d. J., Nr.  
6059, erfolgten Genehmigung der Kron-Abgaben-Zu-  
schaft für den durch Zahlungsunfähigkeit einzelner In-  
dividuen, durch Verstorbene und Verschollene entstan-  
dene Ausfall:

1. für den simplen Bürger auf 68 Gr.
  2. für den im freien Arbeiter-Klask Ange-  
schriebenen 215 —
  3. für den im erblichen Haus- und Dienst-  
leute-Klask Verzeichneten auf 275 —
- pro 2te Hälfte d. J. festgesetzt worden, und daß dem-  
nach in dem mit dem 1ten December d. J. eintretenden  
Liquidationstermin

a) der Kunst-Klask pr. Seele			
Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12 $\frac{1}{2}$	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2 $\frac{1}{2}$	—
Zulage	—	25	—
Zusammen 4 Rub. 40 Kop.			

b) der Bürger-Klask pr. Seele			
Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12 $\frac{1}{2}$	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2 $\frac{1}{2}$	—
Zulage	—	68	—
Zusammen 4 Rub. 83 Kop.			

c) der Arbeiter, Aflad pr. Seele			
Kopffsteuer	"	3	Rub. 50 Kop.
Wegegelder	"	"	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Wasserkommunikationsgelder	"	"	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Getränke-Steuer	"	2	—
Bulage	"	2	— 15 —

Zusammen 7 Rub. 80 Kop.

d) der Aflad der erblichen Haus- u. Dienstleute pr. Seele			
Kopffsteuer	"	1	Rub. 50 Kop.
Wegegelder	"	"	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Wasserkommunikationsgelder	"	"	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Getränke-Steuer	"	2	—
Bulage	"	2	— 75 —

Zusammen 6 Rub. 40 Kop.

zu liquidiren hat. Der Rath fordert demnach alle zu Abgaben bei hiesiger Stadt angeschriebenen Individuen sowol, als Korporationen des Ernstlichsten auf, binnen der Frist bis zum 10. Decbr. d. J. in der Steuer-Verwaltung unfehlbar, bei Vermeidung der prompten Exekution und resp. Verantwortlichkeit für diese Krone-Abgaben, Liquidation zu treffen, und reservirt der Steuer-Verwaltung gegen alle diejenigen, welche solche Personen, die die Liquidation ordnungswidrig im Termin unterlassen haben, bei sich halten, allen rechtlichen Diebstahl für die der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile, wenn sie durch solche Fahrlässigkeit behindert werden sollte, die Krone-Abgaben zur gehörigen Zeit zur Krone-Kasse abzuliefern. Als wornach sich Jeder zu achten. Dorpat, Rathhaus, am 3. Novbr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen dörsptchen-Polizei-Verwaltung wird sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch aufs Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Eshutt und Auschriat weder auf den gefrorenen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlammmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zweck die schon im vorigen Jahre angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheil den, dem Hause des Baumeisters Königs-mann gegenüber liegenden Platz, im zweiten Stadttheil die Niederung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karp Serjzen, und im dritten Stadttheile den bei dem Gartenzaun der Demoiselle Kropp befindlichen Graben, oder die Lucht zu benutzen. Im Kontraventionsfalle wird der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweitemal mit 10 Rub. R. A. und so für jedesmal mit dem Doppelten, zum Besten Desjenigen, welcher den Kontraventions-nachhalt macht, gestraft werden. Dorpat, den 26. Nov. 1821.

Polizeimeister Gefinnich.

P. Wilbe, Secr.

In Beziehung auf das hochobrigkeitliche Reglement über das Brauwesen dieser Stadt bringt Ein Edler Rath desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zum öffentlichen Ausbot der annoch vakant

ten zwei Branberechtigungen auf den 23. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, und fordert alle etwanigen Liebhaber, welche das Braurecht auszuüben das Recht haben, auf, sich in diesem allendlichen Termin zur Verlautbarung des Vots und Ueberbots anher einzufinden, indem, falls dieser Termin auch fruchtlos verstreichen sollte, es angesehen wird, daß sich Niemand von der hiesigen Stadtgemeinde zu einem Brauunternehmen verstehen will, und demnach andere Anordnungen für diese vakanten Branberechtigungen werden getroffen werden. Dorpat, Rathhaus, am 24sten November 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der kaiserl. Stadt Dorpat bringt, desmittelt zur Wissenschaft, daß derselbe bei sich am 19. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, das der Anna Johannsohn gehörige, im 3ten Stadttheil sub Nr. 158 a belegene holzerne Wohnhaus zur Ausmittlung des wahren Werthes von der offerirten Reispbotts-Summe von 260 Rbl. R. A. ab, zum Meistbot stellen werde, und fordert daher alle etwanige Kaufliebhaber hierdurch auf, sich im Termin, woselbst die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, zur Verlautbarung des Vots und Ueberbots einzufinden.

Dorpat Rathhaus, den 30. Novbr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserl. Landgericht dörsptchen Kreises macht desmittelt bekannt, daß dasselbe am 14ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effekten, als eine alte Droschka, einen Tisch, Stühle, Schränke, Grapen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kasserollen, Kuchelt, Pfannen, einen Dreifuß, einen Kasserbrenner, Bettstellen, Kissen, Vertikalen, Lichtlicher, Bettdecken, holzerne Geschirre u. dgl., so wie drei Arbeitspferde, fünf Kühe und zwei Kalber, auuctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen werde. Dorpat, am 28. Nov. 1821.

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörsptchen Kreises:

E. v. Braich, Landrichter.

Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

### Todes-Anzeige.

Eine höchst schmerzliche Pflicht erfüllend, mache ich hierdurch das am 1sten d. M. zu Rajen-Radenhof im wolmarischen Kreise und rufenschen Kirchspiel erfolgte Ableben meines innigst geliebten und verehrten Vaters, des russisch-kaiserlichen Hofraths Carl Gustav v. Frisch, zugleich im Namen meiner tiefgebeugten Mutter und meiner sämmtlichen mit mir trauernden Geschwister, allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen bekannt. Nach allmählicher Auflösung

seiner Lebenskräfte entschlief er zu einem bessern Leben im 55ten Jahre seines Alters und im 52ten seiner glücklichen Ehe, bei vollkommenem Bewußtseyn mit acht christlicher Ruhe und Standhaftigkeit. — Alle, die ihn in den Jahren seiner Wirksamkeit und in seinen vielfachen Lebensverhältnissen als treuen gewissenhaften Staatsbeamten, als liebevollen Vatten und Vater und als redlichen Freund kannten, werden das Maaß des Schmerzes seiner nach ihrem so vieljährigen Lebensgefährten sich härmenden Vattin und seiner zum Theil weit entfernten zahlreichen Kinder und Enkel zu würdigen wissen. — Sanfter Friede Gottes umschwebe sein stilles Grab. *Dorpat, den 5. Dec. 1821.*

Univ.-Secr., Titul., Rath und Ritter  
H. v. Frisch.

### Bekanntmachungen.

Am 12. December d. J. wird auf der alten Musse Ball seyn. Die Vorsteher.

Am Sonnabend den 10ten Decbr. wird zum Besten der Invaliden im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Man sieht zu diesem guten Zwecke einer zahlreichen Gesellschaft entgegen. Die Vorsteher.

Die Vorsteher der Wittwen- und Wai'en-Verpflegung-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 10ten Decbr., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Da sich durch die von meinem Vater unternommene Reise ins Ausland das Gerücht verbreitet hat, als hätte derselbe sein Geschäft hieselbst aufgegeben, so halte ich es für Pflicht, allen meinen Bekannten und Freunden hierdurch anzuzeigen, daß ich während der Abwesenheit meines Vaters seinem Geschäfte vorstehe, und die Verrichtung und Reparatur aller Gattungen von Uhren auf das Prompteste und Billigste besorgen werde. D. J. Hubert.

Sonntag den 11. Dec. wird, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unders allergnädigsten Kaisers, zum Besten der Invaliden im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der ak. Musse.

### Anerkennung.

In Vollmacht des Herrn Generalleutenants und Ritters von Olschop, Excellenz, fordere ich alle diejenigen auf, welche das publick Gut Anwinom vom 31sten März 1822 an, auf neun Jahre, in Anerkennung-Disposition zu nehmen wünschen, mir ihre Anerbietungen im Laufe dieses Decembers und spätestens bis zum 20sten Januar 1822 kund zu thun, indem alsdann nach Maaßgabe der Annahmbarkeit der gemachten Anerbietungen

das Fernere verhandelt werden soll. Hellenorm, am 1. December 1821.

R. Bruiningk.

### Zu verkaufen.

Auf dem Gute Korfäl im selbinschen Kreise werden 1000 Faden zweibalgiges Brennholz zu 1 Rubel der Faden und Fliegelschne zu 25 Rub. das Tausend verkauft.

Zwei Buchschränke mit Glashüren und ein Paar andere Schränke sind zu verkaufen im Hause des Herrn Doktors von Lambert.

Ein verdeckter Deichsel-Schlitten steht zum Verkauf bei dem Herrn Kaufmann Lauerohn.

Bei mir ist gute italienische Mutarde zu haben.

B. Galern.

Zwei Wandspiegeln von mittlerer Größe, ein zweischlängiges Gardinen-Kinderbettgestell, ein Kleiderschrank, eine Kinderwiege und eine Schlittendecke sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Von dem Gute Wesslershof kann gutes trockenes hiesiges Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und lang, eine Arschin tief und nach landüblicher Weise gespalpt, zu 10 Rubel B. A. der Faden in Dorpat im Hause geliefert werden. Bestellungen hierauf werden auf erwähntem Gute oder in Dorpat bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann angenommen.

### Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen Klaffessel von 2 Faß zu einem billigen Preise zu verkaufen haben, so kann der Verkäufer in der Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten.

### Gestohlen.

Am 20. Novbr. sind mir zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet mit dem Namen E. H. und J. E. G., und ein silberner Theelöffel, gezeichnet mit E., abhanden gekommen. Wer mir dieselben wieder verschafft, erhält zehn Rubel B. A. Belohnung. Reichmann.

Defonom der alten Musse.

Vor einigen Tagen ist mir aus meiner Wohnung eine schwarzbraune Flote mit einer silbernen Klappe gestohlen worden. Derjenige, der sie mir wiederschafft, oder mir von derselben sichere Auskunft giebt, erhält eine Belohnung. J. F. Beckmann.

### Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise, so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. *Dorpat, den 25. October 1821.*

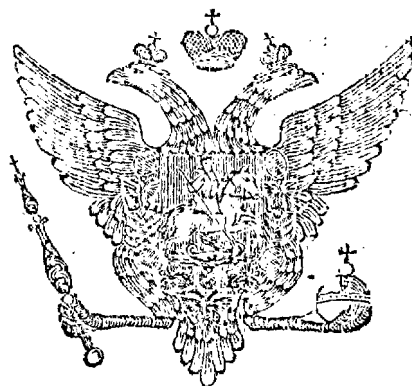
Wilhelm Sande, Malergesell.

### Angelkommene Fremde.

Der preussische Kaufmann Wanne, und die Frau Generalin von Scherewow, kommen von Riga, u. Hr. Major von Villebois, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; Herr v. Wrangell, kommt von Neval, logirt bei dem Hn. Kaufmann Richter.

# Dorpsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



99.

Sonntag, den 11. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 8. December.

In der vorigen Nacht um 1 Uhr kamen Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolay Pawlowitsch, in erwünschtem Wohlseyn in hiesige Stadt an, und geruhten, nach Wechselung der Pferde, höchst Ihre Reise auf dem Wege nach St. Petersburg weiter fortzusetzen.

Vom Main, den 1. Decbr.

Bei der Anwesenheit des Staatsraths von Langsdorf zu Bremen befand sich auch bekanntlich der Erfinder der vereinigten Fahr-, Reit- und Lauf-Maschine, Baron L. v. Drais, daselbst. Der große Velfall, welcher dort dieser Maschine zu Theil geworden, gab Herrn von Drais Veranlassung, dem Bremer Publikum das belustigende Schauspiel einer Draissinischen Fahrt zu gewähren. Da diese Vorstellung an einem Sonntage Nachmittag und zwar unentgeltlich statt hatte, so fand sich eine unermessliche Menge Volks auf dem Walle ein, der aus guten Gründen zum Schauplatz gewählt worden war. Die Vltzeeschnelle, womit der Künstler bergan und bergab ritt, sich im Kreise drehte, rechts und links schwenkte, erregte allge-

meines Erstaunen. Zur noch größern Belustigung des Publikums beschloß er die Vorstellung mit einem überaus künstlichen Wurzelbaum.

Vom Main, den 2. Dec.

Ein noch junger Mann zu Frankfurt, aus einer angesehenen Familie, feuerte auf bis jetzt noch nicht mit einiger Bestimmtheit ausgemittelte Veranlassung, auf ein vor seiner Wohnung vorbeigehendes Raths-Mitglied zwei Pistolenschüsse ab, die glücklicher Weise fehlten. Als hierauf ein in der Nähe sich befindender Polizeiofficiant in seine Zimmer dringen wollte, erhielt dieser ebenfalls einen Schuß, der ihn gefährlich verwundete. Man sandte ein Wacht-Piket ab, um sich der Person des Thäters zu versichern.

Während der Anwesenheit des Fürsten Metternich in Frankfurt erschien auch die Frau v. Rothschild in der Assemblée, welche am 7. Nov. beim Königl. Preussischen Bundestags-Gesandten, Grafen v. Solz, statt fand.

Am 20sten Nov. wurde der Landtag zu Koburg geschlossen.

Am 28ten Nov. kam der Graf von Ostermann-Tolstoy auf seiner Reise von Paris nach Moskau in Frankfurt an.

Der treffliche Violinist, Herr Eduard Grun, ein Bruder des rühmlichst bekannten Komponisten, Herrn Wilhelm Grun zu Hamburg, ist zum Sachsen-Meiningschen Kapellmeister ernannt worden.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg befand sich auf seiner Reise nach Italien einige Tage in München und beschäftigte sich damit, alle wissenschaftlichen und Künstsätze der Hauptstadt genau zu besichtigen.

Von Wabenhausen wird gemeldet, daß daselbst der Fürst Sutter, 55 Jahre alt, gestorben ist.

Türkisch; Griechische Angelegenheiten, Semlin, den 12. Nov.

In Belgrad hat man Nachrichten aus Konstantinopel, woraus man sieht, daß auch die seit längerer Zeit dort befindlichen Servischen Landes-Deputirten auf Befehl des Großherrn verhaftet wurden.

Eine reiche Caravane, die von Belgrad nach Salonichi zog, wurde in der Nähe von Nissa durch die Türken geplündert, weil sie erfahren hatten, daß die meisten Güter den Griechischen Häusern in Salonichi gehörten.

Zante, den 20. Oct.

Noch ehe die Griechischen Phalangen den Sturm auf Tripolizza (welches sich bekanntlich am 23ten September ergeben hat) begannen, erließ der Erz-Bischof Germano folgenden Ausruf:

„Auf! Auf! Ihr furchtbaren Helden, ihr edlen Kinder Griechenlands! Ergreift die Schwerter und bekämpft muthig die wilden Abkömmlinge Ismaels! Rächet, rächet alle Christen! — Schon glänzt des Kreuzes Standarte in der Luft; des Himmels Donner rollt; des Herrn Stimme spricht: streitet mit Löwenmuth! Eure Kinder weinen, eure Weiber seufzen, eure ehrwürdigen Greise ächzen und erwarten von euren Armen Rettung und Hülfe. — Die Engel sind bereit, die Häupter Aller nach dem Siege mit der unsterblichen Palme zu krönen. Ich glaube ihre melodischen Gesänge zu hören. Rämpfet, rufen sie euch zu, kämpfet für die Ehre Gottes, wider die gottlosen Muselmänner, wider des Himmels barbarische Feinde. — Freunde! das höchste Wesen wird jedem feigen und über-

das Schicksal des Vaterlandes gleichgültigen Christen strenge bestrafen; aber es wird eine ewige und gerechte Belohnung Jedem bewilligen, der sich für das Wohl und die Freiheit Griechenlands aufopfert. Ja, Derjenige wird bis in alle Ewigkeit verflucht seyn, der nicht gleich die Waffen gegen unsre Tyrannen ergreift. Eilet denn meine theuersten Kinder! Griechen, Christen! Stärzet euch mit dem einstimmigen Ausruf auf die Horden der Barbaren: Es lebe die Freiheit! Jesu sei Lob und Preis! Tod unsren Tyrannen!“

Korsu, den 18. Oct.

Bei der Einnahme von Tripolizza durch Sturm sind alle Türken, mit Ausnahme von 700 Muhamedanischen Albanesern, die sich nicht vertheidigten, umgekommen. Das bisher vor Tripolizza gelegene Heer, an 13000 Mann stark, zog gegen Patrasso. Hierauf wurde unterm 14. (27sten) Sept. im Hauptquartier zu Tripolizza eine provisorische Civil-Regierung proklammirt. Außer dem Isthmus ist jetzt Emir Pascha Wrisni mit den Ueberbleibseln seiner Besatzung in Athen blockirt. In dem Treffen bei den Thermopylen am 6ten Sept., wo die Türken 6000 Mann stark waren, wurde von den 3 Türkischen Pascha's Einer gefangen, der andere starb verwundet und der dritte flüchtete sich mit Mühe, von wenigen begleitet, in das Hauptquartier zu Janina. Es wurden 1500 Türken getödtet, die übrigen gefangen. In Epirus stellten sich die wackern Sulioten am 7ten October zwischen Janina und Arta auf, und nahmen die von Ali Pascha besetzten Cinque-Pozzi mit Sturm weg, wodurch sie die Kommunikation zwischen jenen beiden Städten unterbrachen. Auch vermächtigten sie sich des Schlosses Ostyzy, so daß sich ganz Nieder-Epirus vom Flusse Salama bis Aranto in der Gewalt der Hellenen befindet. Nur die Festungen Prevesa, Arta, Patrasso, Modone und Corone sind noch von den Türken besetzt; aber die Garnisonen sind so ausgehungert, daß sie sich schwerlich mehr lange werden halten können.

Korsu, den 20. Nov.

Nach den letzten Berichten sollen die Griechen die Belagerung von Patras aufgegeben haben.

Zu Konstantinopel wurden 10 Janitscharen, wegen unruhiger Gesinnungen, geköpft. Die zwei in der Wohnung des Niederländischen Ges-

sandten erkrankten Diener sind genesen und haben nie die Pest gehabt. Der Griechische Gottesdienst wird nicht gestört; der Patriarch genießt zwar kein Zutrauen von Seiten der Griechen, er läßt jedoch thätig an der Wiederherstellung der zerstörten Kirchen arbeiten und scheint ein rechtlicher Mann zu seyn.

Zur Bildung des Lagers in den Ebenen von Sophra langen bereits mehrere Truppen Altkrieger an.

Nach Privatberichten haben die Griechen ihr früheres Uebergewicht in Süd-Morea wieder erlangt. — In Livadien schlägt man sich unangeseht; bald erringt der eine, bald der andere Theil Vortheile. Eine Zeitlang war dort Mehemed Pascha Meister gewesen; allein seit der Ankunft der aus Thessalien herbeigeeilten Oberhäupter, besonders des erfahrenen Odysseus, ist dort das Gleichgewicht hergestellt. — In Epirus nehmen die Angelegenheiten der Griechen und der mit ihnen verbündeten Albaner eine günstige Wendung. Als kein der Plan, daselbst einen einzigen Oberfeldherrn mit ausgedehnter Gewalt zu versehen, ist fehlgeschlagen. Der Fürst Maurocordato war dazu ausersehen gewesen. Bis jetzt haben ihn aber nur einige Stämme Albanesischer Griechen und die Sultoten als ihren Befehlshaber anerkannt.

Wom Main, den 28. Nov.

Oeffentliche Blätter enthalten ein Schreiben, welches ein Ionischer Grieche an den Professor Krug gerichtet, um ihm für seinen in der Sache der Griechen bewiesenen menschenfreundlichen Eifer zu danken. Es heißt darin: „Das Vaterland, lebhaft durchdrungen von Gefühlen der höchsten Erkenntlichkeit, wird sich beeifern, wenn einst das neue Griechenland endlich die Stelle und den Rang, den es unter den civilisirten und Christlichen Nationen verdient, erlangt haben, und nach dem Beispiel unserer Alvordern im Stande seyn wird, allen denen, die auf irgend eine Weise dazu beigetragen haben, seine Befreiung zu beschleunigen und die Erreichung seines Ziels zu bewirken, würdige Denkmäler zu errichten, auch dem unsterblichen Krug aufrichtige Beweise der Dankbarkeit zu geben.“

Wien, den 24. Nov.

Die Nachricht von dem Persischen Einfalle ist, allen Briefen aus Konstantinopel zufolge,

authentisch. Sie kam zuerst nach Wien an die Englische Legation.

Das Geschäft, welches sich der Fürst von Metternich in Hannover auszurichten vorgesetzt hatte, bestand hauptsächlich darin, daß er beauftragt war, mit dem Britischen Premierminister die Mittel und Schritte zu verabreden, um den Wünschen des St. Peterburger Hofes zu genügen und dadurch jeden Grund desselben zu einem eventuellen Bruch mit der Pforte aus dem Wege zu räumen. Wie man vernimmt, ist dieses dem Fürsten vollkommen gelungen. Es hat sich bei der ersten Konferenz desselben mit dem Marquis von Londonderry Gleichförmigkeit der Ansichten und Ideen beider Minister über den politischen Zustand Europa's und die complicirte Lage des Ottomannischen Reichs ergeben. Das, was der Wiener Hof zur Erhaltung des Friedensstandes in Europa vorgeschlagen, hat die völlige Genehmigung des Londoner erhalten, und beide Kabinette werden künftig einstimmig zur Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa wirken.

Zu diesem Ende haben die Bevollmächtigten Oesterreichs und Englands in Konstantinopel von ihren resp. Kabinetten übereinstimmende Vorschriften erhalten, die in einer besondern Konferenz zwischen den gegenseitigen ersten Ministern in Hannover entworfen wurden. Freyherr von Lichow und Lord Strangford sollen unverzüglich dem Reis-Ossendi eine Note übergeben, durch welche ihre Höfe ihre bona officia anbieten, um Rußland zu bewegen, daß es sich jeder feindlichen Disposition gegen die Türkei enthalten möge; zugleich wird aber von der Pforte verlangt werden, daß sie in allen fernern Maasregeln und Schritten Mäßigung und kluge Umsicht eintreten lasse.

Diese Note spricht die Zuversicht aus, daß die Pforte, von aufrichtigem Verlangen befeelt, den Frieden mit den Christlichen Mächten zu bewahren, auf alle Verfolgungs-Maasregeln gegen die Christlichen Unterthanen Verzicht leiste und sich bestrebe, den einheimischen Frieden in mehreren Europäischen Provinzen durch Verkündung einer allgemeinen Amnestie herzustellen; die Pforte soll sich überdies verpflichten, die zwischen ihr und Rußland bestehenden Tractaten in Erfüllung zu bringen. Oesterreich und England werden ihrerseits Maasregeln nehmen, wie sie schon bis jetzt genommen haben, um zu ver-

Hindern, daß ihre Unterthanen den Insurgenten in der Türkei Weisand leisten.

Schreiben aus Wien, vom 24. Novbr.

Gesandtschaftliche Berichte aus Konstantinopel vom 27sten Oktober bringen die Nachricht, daß der Divan (in welchem bekanntlich jetzt auch einige Anführer der Janitscharen sitzen) in den letzten Tagen den Beschluß gefaßt hat, in die Forderungen Rußlands, wegen Räumung der Moldau und Wallachei, Sicherstellung der unschuldigen Griechen, Wiederherstellung der griechischen Tempel etc. nicht einzuwilligen. Wahrscheinlich haben die kriegs- und plünderungsfüchtigen Janitscharen viel zu dieser Entscheidung beigetragen. Uebri gens soll, vielleicht aus dem nämlichen Grunde, der Einfluß des englischen Ministers beim Divan sehr vermindert seyn, und die Pforte überhaupt gegen alle christlichen Gesandten größeres Mißtrauen an den Tag legen.

London, den 27. Nov.

Ueber die Unruhen in Irland erfahren wir jetzt Folgendes unterm 22sten dieses: „Ein angesehener Pächter, Namens Shee, in der Grafschaft Tipperary, sah sich genöthigt, seinen Unterpächtern aufzusagen, indem sie weder Pacht bezahlen noch für ihre rückständige Schuld arbeiten wollten. Sie mußten sich von dem Pachtgute entfernen, unterließen aber nicht, Herrn Shee anonyme Briefe zuzusenden, und ihm zu drohen, daß, wenn er nicht augenblicklich diese Leute wieder annähme, er dies zu bereuen Ursache haben würde. Hr. Shee war indessen fest entschlossen, sein Recht zu behaupten, und dem zu Folge schaffte er sich einige Gewehre an, um sein Haus, wenn es angegriffen würde, vertheidigen zu können. Aber diese Vorsichtsmaßregeln waren leider vergeblich; denn am Montag Nacht umringten eine Menge Vanditen sein Haus und setzten es in Flammen. In dem Hause befanden sich Herr Shee mit seiner Frau, die gerade im Wochenbette lag, 7 Kinder, 3 Dienstmädchen und 5 Tagelöhner. Es scheint, daß Herr Shee zuerst durch die ihn umgebenden Flammen brach und auf die Vanditen stürzte; aber daß er soaleich von letztern erschossen und in das Feuer geworfen wurde. Es scheint ferner, daß ein anderer Bewohner des Hauses einen gleichen Versuch machte und daß ihm ein gleiches Loos zu Theil wurde, und daß, ehe sich die Mörder entfernten, die 17 Bewohner sämmtlich todt waren. Das Feuer brannte bis gestern Morgen.

Am 21 sten Nov. umringte eine Menge Van-

diten das Haus des Herrn Skully zu Kort in der Nähe von Kanturk; sie zogen den unglücklichen Mann aus dem Hause, erschossen ihn und zündeten sodann ein großes Feuer an, in welchem sie den todtten Körper verbrannten.

Das Unwesen in Irland hat sich bis auf 10 Meilen von Dublin verbreitet. Nicht sehr weit von dieser Hauptstadt haben diese nächtlichen Vanden mehrere Häuser in Brand gesteckt und ihre Bewohner ermordet.

General Rok, der Anführer der Aufbruchstifter, hat in einer Proklamation bekannt machen lassen, daß er jetzt 20000 Mann auf den Weinen habe, und daß sich alle Zehnten- und Taxen-Einnehmer, so wie alle Polizeibedner, vor ihnen in Acht zu nehmen hätten.

Eine Menge Soldaten des 91sten Regiments sind in Edinburg desertirt, weil das Regiment nach Jamaika eingeschifft werden sollte.

So wie die Oppositionsblätter sagen, befinden sich gegenwärtig 10000 Officiere auf halben Sold und kosten dem Lande jährlich 1 Million 500000 Pfd. Sterl.

Madame Olivie Serres hat wieder folgende Proklamation erlassen: „Da die Prinzessin von Kumberland das Publikum von der Gerechtigkeit ihrer Ansprüche zu überzeugen wünscht, so theilt sie demselben untenstehend die Kopie eines Briefes von ihrem Großvater mit, und versichert auf ihre Ehre, daß selbige nur 4 bis 5 Personen gesehen haben. Da die Prinzessin seit einiger Zeit von einer schweren Krankheit heimgesucht worden, so hofft sie, daß sie die brittische Nation in ihrer jetzigen verfallenen Lage nicht verlassen wird. (Memoranda nebst andern heiligen Papieren für meine Enkelin Olivie, wenn ich nicht mehr bin. Solche sind der Sorgfalt des Lords Warwick anvertraut, und es ist mein Wunsch, daß nur nach dem Tode Georgs III. das von Gebrauch gemacht wird. J. W.) Meine theure Olivie! Da du die unbestreitbare Erbin Augusts, Königs von Polen, bist, so wirst Du, im Fall die Familie Deines Vaters, was Gott verhüten wolle, ungerecht gegen Dich handeln sollte, zur Erlangung deiner Rechte, in dem Monarchen eine Unterstützung finden, mit dem du durch das Blut verwandt bist. Deine Großmutter, die Prinzessin von Polen, war meine gesegnmäßige Frau, und ich bezeuge hiedurch feierlichst, daß du der letzte Sprößling jenes erlauchten Blutes bist. Möge Dich der Allmächtige zu all den Auszeichnungen geleiten, zu denen Du durch Deine Geburt berech-



tigt hieß. Mein Leben war frei von Lasten, aber eine harte Prüfungszeit ic. Im Januar 1791.  
(Sign.) J. Wilmot."

In Paris soll sich eine Gesellschaft der Freunde des Selbstmordes gebildet haben, deren Mitglieder sich auf 12 belaufen. Alljährlich sollen die Namen derselben in eine Urne gemischt und durch das Loos derjenige bestimmt werden, der sich in Gegenwart der Uebrigen das Leben zu nehmen hat. Jedes Mitglied dieser rasenden Vereinigung, welche beweiset, in welchen Abgrund Mangel an Religion und Sittlichkeit den Menschen führen kann, soll nach den Statuten, 1) ein Mann von Ehre sein. 2) Er muß Erfahrung haben von der Ungerechtigkeit der Menschen, der Undankbarkeit eines Freundes, der Falschheit einer Gattin oder Geliebten. 3) Er muß seit Jahren eine gewisse unbezwingliche Leere in der Seele, ein Mißbehagen haben an Allem, was die Welt hienieden beut. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Gründer dieser verruchten Gesellschaft zu entdecken.

Seit einiger Zeit wohnten zu Paris der junge Graf von St. Marsan, und der Marquis v. Prie, die so großen Antheil an der letzten Revolution in Piemont genommen. Die französische Regierung hat ihnen die Weisung ertheilt, sich nach Velle zu begeben, und dort unter Aufsicht der Behörden zu wohnen. Der sardinische Gesandte hatte ihre Verweisung aus Frankreich verlangt, der Staatsrath aber nicht für gut gefunden, diesem Ansinnen zu willfahren.

Kington, den 6. Oktbr.

Durch den Schooner John haben wir die Nachricht erhalten, daß sich Karthagena am 25. Sept. den Independenten ergeben hat. Am 26. langte Obrist Miguel Martinez, Aide de Camp des Generals Montilla, von Torbuto in Savanilla an, und befahl allen im Hafen liegenden Schiffen, die bereits eingenommenen Güter auszuladen und nach Karthagena zu segeln, um den Gouverneur (General Torres) und die Garnison von dort nach der Insel Ruba zu schaffen.

Rom, den 9. Novbr.

Im Hafen von Civita Vecchia sind die beiden dem Papste vom Könige von Spanien geschenkten Fregatten angekommen. Sie werden jetzt vollständig ausgerüstet. Man sagt, es werde nächstens von dort ein Geschwader auslaufen; ob aber nach den afrikanischen Küsten hin oder in den Archipelagus, wissen wir noch nicht. Mehrere edle junge Römer haben bei Sr. Heiligkeit um die Er-

laubniß nachgesucht, einige Galeeren bewaffnen und gegen die Türken kreuzen zu dürfen. Man nennt selbst den Sprößling eines großen Hauses, welcher früher nicht ohne Ruhm in der französischen Marine gedient hatte, der sich erboten, den Oberbefehl über die Flottille zu übernehmen. Die vornehmsten Frauen in Rom und im Kirchenstaat waren sehr für das Unternehmen begeistert und wollten den jungen Helden auf das thätigste unterstützen. Man hatte auch schon, freilich etwas zu voreilig, Kriegsbedürfnisse angeschafft und Aufträge ertheilt, um die nöthige Mannschaft zu werben. Einige korsische Offiziere hatten ihre Dienste angeboten und waren zu Rom angekommen. Man schmeichelte sich, daß der heilige Vater um so weniger dieser Rüstung abgeneigt seyn dürfte, da er in seiner Eigenschaft, als sichtbares Oberhaupt der Kirche, einem bedrängten Glaubensgenossen geleistete Unterstützung nicht sowohl für eine politische Handlung, als für die Erfüllung einer heiligen Religionspflicht ansehen möchte. Allein man hatte sich in dieser Hinsicht gewissermaßen getäuscht, denn der Papst erklärte: „Er wünsche, die jungen Krieger möchten ihren Muth solange bezähmen, bis die ganze Christenheit sich gegen die Ungläubigen erhebe.“

Philadelphia, den 26. Oktbr.

General Jackson hat am 29. v. M. eine Proclamation erlassen, in welcher er in Gemäßheit des 7ten Artikels der abgeschlossenen Konvention anzeigt, daß alle diejenigen spanischen Officiere, welche nach dem 3ten Oktober in den Florida's gefunden werden, arretirt und nach dem Gesetze bestraft werden sollen.

Paris, den 28. Nov.

Napoleon hatte bekanntlich während der hundert Tage 5 Mill. Franken bei dem Banquier Lafitte niedergelegt. Darüber hat er nun durch sein Testament zu Gunsten verschiedener Personen, die ihm ins Exil folgten, disponirt; namentlich 2 Mill. für Montholon, 1 Mill. für Bertrand ic. Diese Herren haben sich nun, mit dem Testamente in der Hand, bei Lafitte gemeldet und Auszahlung ihrer Legate nebst den rückständigen Zinsen verlangt. Aber Herr Lafitte verweigert die Auszahlung, weil noch ein anderes Testament vorhanden seyn könne, und weil Napoleon noch Nothz Erben hinterlasse, deren Legitima (Pflichttheil) wenigstens nicht verzürzt werden könne.

Bekanntlich ist die Spanische Regierung den Soldaten noch rückständigen Sold schuldig.

Mehrere Regimenter haben daher ihre Waffen niederlegen und den Befehlen der Ober-Officiere nicht gehorchen wollen. Das Regiment der Königin hat sich aber ganz anders benommen. Es that nämlich Verzicht auf allen Rückstand seines Soldes, und gab den übrigen Truppen das schöne Beispiel des Edelmuths und der Anhänglichkeit an Vaterland und König.

Für unsre Marine werden bedeutend Einkäufe von Schiffsbauholz im Norden gemacht.

Man hat den Vorschlag gemacht, das während der Revolution zerstörte Grabmal der Königin Brunehilde in der Kathedrale zu Autun wieder herzustellen.

Ancona, den 9. Nov.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieses hat an unsern Küsten ein wüthender Orkan getobt. Im Angesicht unsers Hafens litten sehr viele Fahrzeuge Schiffbruch. In Ferno hat der Sturm nicht minder verheerend gewüthet; es sollen dort bei 150 Matrosen zu Grunde gegangen seyn.

Palermo, den 1. Nov.

Am 29ten und 30sten Oct. hatten wir fürchterliche Stürme auf dem Meere und auf dem Lande. Der Fluß Oreto und die andern unsere Stadt umgebenden Ströme traten aus, verwüsteten die Felder und zerstörten Gebäude. In der Stadt selbst wurden die ersten Stockwerke fast ganz unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist höchst bedeutend. Vier Personen verunglückten in der Stadt.

Italien, den 22. Nov.

Man versichert, daß in Folge einer neuen Unterhandlung mit dem Oesterreichischen Hofe Truppen letzterer Macht noch drei Jahre hindurch das Königreich Neapel besetzt halten sollen; ihre Zahl aber werde für beide Sicilien nicht über 40000 Mann steigen.

Das Journal beider Sicilien widerspricht den auswärtigen Blättern, welche von Gährungs gen in Sicilien Erwähnung machen, und versichert, daß die Berichte der dortigen Oesterreichischen Kommandanten die tiefste Ruhe verkünden.

Am Abend des 9. Nov. wurde zu Aversa der dortige Bischof Tommasi, als er durch die Vorstadt fuhr, durch einen Flintenschuß getödtet. Der verruchte Thäter, Namens Carmine Morosini, bestieg ein bereit gehaltenes Pferd und entfloh zu einer Bande, wurde aber nach drei

Tagen zu Pontano durch eine Abtheilung Bürger-Milizien, nach einem Gefecht mit jener Bande verhaftet.

Die Quarantaine-Anstalt von Venedig ist mit emigrierten Griechen und Franken aus Cypern und mit Juden aus Palästina, welche den Grausamkeiten der dortigen Türkischen Statthalter entflohen sind, angefüllt. Auch waren einige von der Englischen Regierung landesverwiesene Einwohner von Zante angekommen.

Die beiden Prinzen von Sachsen sind unter dem Namen: Grafen von Plauen, zu Genua eingetroffen.

Ein Gerücht behauptet, der im Kastell Nuovo verhaftete Neapolitanische General Russo sei in Weiberkleidern entkommen.

Hannover, den 5. December.

Die Wieder-Zusammenkunft der am 13. Juli dieses Jahres vertagten Versammlung der Stände des Königreichs ist, nach einer Bekanntmachung des Königl. Kabinetts; Ministerii, auf den 18. Januar 1822 festgesetzt worden.

Berlin, den 4. December.

Se. K. H., der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, sind von Ludwigs Lust hier angetroffen.

Zu dem Denkmal, welches von den verschiedenen Officiere; Korps Blüchern bei Kriblowitz errichtet wird, sind bereits 11569 Thlr. eingegangen, und das Haus des Wächters, der das von der Familie errichtete Gewölbe bewacht, ist schon seit einem Jahre bewohnt und die Baumanlage um das Gewölbe vollendet. Von dem schönen Granit; Felsen, den man bei Zobten gefunden, wird ein Block, der 20 Fuß Höhe erhält und 20 Fuß Oberfläche hat und etwa 13000 Centner wiegen wird, zu diesem Denkmal abgefahren, und im Frühjahr soll die Arbeit vollendet seyn.

### Gerichtliche Bekanntmachungen

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universitäts zu Dorpat wird den Aeltern und Vormündern, deren Söhne-oder Mündel die öffentlichen Schulen des Dorpatischen Bezirks besuchen, hierdurch bekannt gemacht, daß, in Gemäßheit höherer Vorchrift, alle diejenigen Schüler, welche sich dem Unterrichte in der russischen Sprache entziehen, ohne Weiteres aus den öffentlichen Lehranstalten ausgeschlossen werden sollen. Dorpat, den 26. Nov. 1821.

Im Namen der Schulcommission der Kaiserl.

Universität zu Dorpat:

Rector G. Ervers.

Witte, Secr.

Mit Beziehung auf den, von Eurer  
Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl.  
Gouvernements-Regierung unterm 4ten  
April d. J., Nr. 1761, durch den Druck  
zur allgemeinen Wissenschaft bekannt ge-  
machten Ukas Eines Erlauchten dirigir-  
enden Reichs-Senates vom 31sten Ja-  
nuar d. J., bringt der Rath der Stadt  
Dorpat der resp. Kaufmannschaft hiedurch  
wiederholt ernstlichst in Erinnerung, daß  
die Bevollmächtigung, oder etwaige son-  
stige Abmachung, mittelst welcher ein ka-  
pitalsteuernder Kaufmann sein Handels-  
und Budenrecht auf Jemand transferiren  
will, in welcher Form es auch geschehen  
mag, in Vollmacht oder Kontrakt oder  
wie man es nennen wolle, nur allein nach  
gesetzlicher Grundlage der in vorerwähntem  
Ukas enthaltenen Anordnungen gestattet  
werden dürfe, und eine jede solche Vollmacht  
oder Abmachung, ehe irgend ein Gebrauch  
davon gemacht wird, dem Rathe zur Be-  
prüfung und Bestätigung unausbleiblich  
vorzulegen ist, widrigenfalls die Absicht  
eines gesetzwidrigen Unternehmens und Un-  
terschleifes imputirt, die resp. Vollmacht  
oder Abmachung annullirt, die Bude,  
worin der Handel oder Geschäfte getrieben  
worden, versiegelt und sowohl der Voll-  
machtgeber als Vollmacht-Innhaber, oder  
Kontrahenten als Uebertreter des Gesetzes  
unter Gericht gestellt und zur strengsten  
Verantwortung gezogen werden sollen;  
als wornach sich gebührend zu achten.  
Publicatum Dorpat-Rathhaus, am 10ten  
December 1821. 3.

Im Namen und von wegen Eines  
Edlen Rathes der Kaiserlichen  
Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.

Obersekr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt  
desmittelst zur Wissenschaft, daß derselbe bei sich am  
19. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, das der  
Anna Johannsohn gehörige, im 3ten Stadtheil sub  
Nr. 158 + belegene hölzerne Wohnhaus zur Ausmitte-  
lung des wahren Werthes von der offerirten Meistbots-  
Summe von 260 Rbl. B. A. ab, zum Meistbot stellen wer-  
de, und fordert daher alle etwaige Kaufsiebhaber hie-  
durch auf, sich im Termin, woselbst die nähern Be-  
dingungen bekannt gemacht werden sollen, zur Ver-  
lautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden.

Dorpat Rathhaus, den 30. Novbr. 1821. 1.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.

Obersekr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht döptischen Kreises macht  
desmittelst bekannt, daß dasselbe am 14ten December  
d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effecten, als eine  
alte Droschka, einen Tisch, Stühle, Schranke, Gra-  
pen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kasserollen, Kesseln,  
Pfannen, einen Dreifuß, einen Kaffeebrenner, Bett-  
stellen, Kissen, Bettlaken, Tischtücher, Bettdecken,  
hölzerne Geschirre u. dgl., so wie drei Arbeitsperde,  
fünf Kühe und zwei Kälber, auctionis lege gegen gleich  
baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen  
werde. Dorpat, am 28. Nov. 1821. 1.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-  
gerichts döptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt  
Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß, da der,  
in Folge Commissi Es. Erlauchten Kaiserlichen livlan-  
dischen Hofgerichts, zum öffentlichen Ausbot des hie-  
selbst im dritten Stadtheil sub Nr. 60 belegenen, zur  
Nachlassenschaft wolland vermittelten Frau Kapitainin  
von Willebrandt, geb. von Fischer, gehörigen hölzernen  
Wohnhauses sammt Appertinentien auf den 14. Novbr.  
d. R. bei diesem Rath angesetzt gewesene Termin frucht-  
los gewesen, indem keine Kaufsiebhaber sich eingefunden,  
nunmehr ein abermaliger Ausbot dieses Hauses auf den  
29. Decb. d. R. anberaumt worden ist, und demnach  
die Kaufsiebhaber eingeladen werden, zur Verlautba-  
rung ihres Bots und Ueberbots am besagten Tage, Vor-  
mittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszim-  
mer sich einzufinden, woselbst auch die Bedingungen  
wegen des Zuschlages eröffnet werden sollen. Gegeben  
Dorpat Rathhaus, am 7. Decb. 1821. 3.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-  
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ufermann.

E. L. Thomson, loco Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

A n k ü n d i g u n g.

Auf das schon in der Handschrift mit vollem Recht  
berühmt gewordene Werk:

„Peter der Große als Mensch und Regent, dargestellt nach vaterländischen und fremden Belegen von Benjamin Bergmann, Dr., Prediger in Rufen.“

nimmt der Unterzeichnete in dem Pernauschen und Gellinschen Kreise Subscription an, welche für jeden einzeln nach einander zu liefernden Band 1 Rb. S. M. beträgt, und welche beim Empfange jedes Bandes erlegt wird an den unterzeichneten Subscribersammler in genannten Kreisen. — Das verdienstliche, höchst schätzbare Werk, die Frucht fünfzehnjähriger Bemühungen, umfaßt 30 Bänder in 6 Bänden. Der erste reicht bis zum Ausbruche des nordischen Krieges; der 2te, 3te u. 4te Band umfassen jene Kriegszeit; der 5te enthält die letzten Jahre — die Charakteristik — die Uebersicht; und der 6te begreift Biographien von etwa 40 ausgezeichneten Männern aus der Regierungszeit Peter des Großen. — Mehr besagt die besonders abgedruckte Subscriptions-Ankündigung, die selbst als solche bleibendes historisches Interesse hat, da sie von einem ausgezeichneten Landsmann mit erschüttertem Ueberblick und zu schätzender Quellenkenntniß gründlich abgefaßte Darstellungen der „Belagerung von Narva im Jahre 1700“ enthält. — Mit Recht hoffen wir einer thätigen Theilnahme an diesem Beginne eines berühmten Landsmannes entgegen sehen zu dürfen, und werden eben so gern portofreie, als von uns zu bezahlende Briefe empfangen, wenn diese nur zur Beförderung dieses, die Verherrlichung des großen Zaren Peter und die Bereicherung der vaterländischen Geschichte bezweckenden, verdienstvollen Unternehmens beitragen.

Fennern, den 30. November 1821.

Kreisgerichts-Assessor,  
Dr. juris Woldemar von Vitmar. 3

## Bekanntmachungen.

Am 12. December d. J. wird auf der alten Musse Ball seyn. Die Vorsicher. 2

Da sich durch die von meinem Vater unternommene Reise ins Ausland das Gerücht verbreitet hat, als hätte derselbe sein Geschäft hieselbst aufgegeben, so halte ich es für Pflicht, allen meinen Gönnern und Freunden hierdurch anzuzeigen, daß ich während der Abwesenheit meines Vaters seinem Geschäfte vorstehe, und die Verfertigung und Reparatur aller Gattungen von Uhren auf das Prompteste und Billigste besorgen werde. D. J. Hubert. 1

Sonntag den 11. Dec. wird, zur Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers, zum Besten der Invaliden im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 1

Die Direction der ak. Musse.

## Urrende.

In Vollmacht des Herrn Generalleutenants und Ritters von Olbekop, Excellenz, fordere ich alle diejenigen auf, welche das public Gut Alwinorm vom 31sten März 1822 an, auf neun Jahre, in Urrende-Lisposition zu nehmen wünschen, mir ihre Anerbietungen im Laufe dieses Decembers und spätestens bis zum 20sten Januar 1822 kund zu thun, indem alsdann nach Raaß gabe der Annehmbarkeit der gemachten Anerbietungen das Fernere verhandelt werden soll. Hellenorm, am 1. December 1821. 1

R. Bruiningk.

## Zu verkaufen.

Der christliche Kalender für 1822 ist bei mir zu haben. Das Hundert kostet 15 Rubel, ein einzelnes rothes Exemplar 16 Rp. Desgleichen sind auch christliche A. B. C. Bücher zu bekommen, das Hundert zu 12 Rb. 3

J. E. Schümann.

Auf dem Gute Korffall im seltsischen Kreise werden 1000 Faden zweifachiges Brennholz zu 1 Rubel der Faden und Ziegelsteine zu 25 Rub. das Tausend verkauft.

Zwei Bücherschränke mit Glashüren und ein Paar andere Schränke sind zu verkaufen im Hause des Herrn Doktors von Lamberti. 1

## Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen Klarfessel von 2 Fass zu einem billigen Preise zu verkaufen haben, so kann der Verkäufer in der Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten. 1

## Gestohlen.

Am 20. Novbr. sind mir zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet mit dem Namen Thun und J. E. G., und ein silberner Theelöffel, gezeichnet W., abhänden gekommen. Wer mir dieselben wieder verschafft, erhält zehn Rubel B. A. Belohnung. Volkemann, 1

Defonom der alten Musse.

## Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. October 1821. 2

Wilhelm Sande, Malergesell.

## Geld-Cours aus Riga.

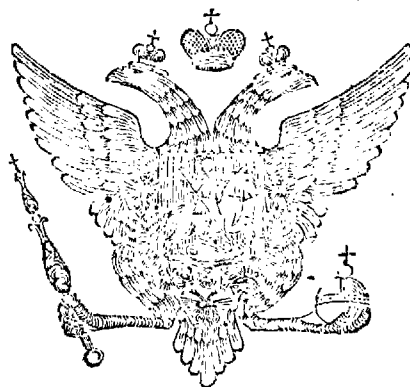
Ein Rubel Silber . . . . .	3 Rb. 79 $\frac{1}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 79	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 53	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 38	—

## Ungekommene Fremde.

Herr von Wrangell, kommt von Reval, logirt bei dem Herrn Kaufmann Richter; Herr General-Major Buschufin, kommt von Wilna, logirt bei Baumgarten.

# Dörptsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



100.

Mittwoch, den 14. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

*Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestimmung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.*  
J. C. Schünmann.

Aus dem Haag, den 4. Decbr.

Am Freitag, dem Jahrestag der Landung des Königs im Jahr 1813, da Lord Klankarty, welcher sich damals bei Sr. Maj. befand, an alle hier gegenwärtige Personen des damaligen Hofes Sr. Maj. und an die Hauptpersonen der Regierung: Veränderung ein großes Diner, wobei Prinz Friedrich der Niederlande gegenwärtig war.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten donnerte es hier sehr stark; fast unaufhörlich wüthet der Sturm. Auf dem Meere geschieht viel Schaden, und noch neulich ist ein englisches Fischerfahrzeug bei Schevelingen gestrandet; die Mannschaft ist gerettet. — Der Wasserstand ist bei dem starken Winde sehr hoch.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 11ten Novbr.

Das von unserm Monarchen nach Konstantinopel geschickte Ultimatum, welches eigentlich eine Widerlegung der bekannten Note des Reis-Effendi ist, wurde auch allen großen europäischen Höfen mitgetheilt. Der Kaiser besteht auf seine bekannten gerechten Forderungen, ehe er wieder freundschaftliche Verbindungen mit der Pforte anknüpfen kann. An eine Auslieferung des Fürsten Michael Suze ist nicht zu denken. Graf Ewen hat bei Mittheilung dieses Ultimats an den von der Post den Auftrag erhalten, zu erklären: es wurde unserm Monarchen angemessen sein, wenn durch Lord Strangford's Einsatz die Pforte dahin gebracht würde, jenes Ultimatum anzunehmen. Allein eine förmliche

Bermittelung Englands scheint unsere Regierung nicht zu wünschen, da sie freie Hand behalten will.

Gemlin, den 16. Novbr.

Ueber Belgrad hat man Nachrichten aus Konstantinopel vom 1sten dieses. Die Pforte hatte schon im Monat September, mittelst des jetzigen unglücklichen Patriarchen, der bloß ein blindes Werkzeug des Divans ist, eine Art von Konfiskation aller in der Hauptstadt lebenden Griechen veranstaltet, so daß der Divan nun von allen Familien-Verhältnissen unterrichtet ist und die Zahl aller noch lebender Griechen weiß. Nach den eingegangenen Berichten bis zum 1. d. M. werden nun täglich so bezeichnete Griechen ergriffen und hingerichtet. In den Straßen der Hauptstadt sind Jung und Alt, selbst alle Priester, bewaffnet, und alle irdentliche Erzeße werden ungestraft verübt. Die Schlacht-Opfer werden gewöhnlich zuerst verstümmelt und endlich unter dem Geschrei „Haur Moskow“ (Russischer Hund) umgebracht. Die in Konstantinopel befindlichen serbischen Deputirten, oder eigentlich Geißeln, schweben selbst im Kerker in Todesgefahr.

Privatberichte von Seres vom 2ten Novbr. erzählen: daß die türkischen Truppen, meistens Afiaren, in der ganzen Gegend von Salonichi gegen 1000 Griechische Frauen und Jungfrauen zusammengeschleppt und auf die Bazars nach Konstantinopel und Salonichi geführt haben, um sie zum Verkauf auszubieten. Unter den nach Salonichi abgeführten haben sich gegen 400 edle Frauen und Jungfrauen unterwegs auf alle mögliche Art selbst entleibt, um den Händen der Barbaren zu entgehen. Die meisten wählten den Hungertod; andere tödteten sich wechselseitig. Wer waagt es noch, die Griechen insgesamt ein entartetes und verworfenes Volk zu nennen! Sie besitzen die Feuerprobe, und zeichnen wenigstens der Welt, daß sie einer Unterstützung würdig waren.

Italiänische Gränze, den 24. Nov.

Nach einaeenanenen Berichten ist der Zustand von Konstantinopel noch immer sehr beunruhigend. Die Gährung ist dort sehr groß; mehrere Partheien streben sich in jener Hauptstadt aus und es scheint, daß die heftigste dieser Partheien die Oberhand behalten werde.

Der March der türkischen Truppen nach der Donau dauert ununterbrochen fort; es sind

sogar mehreren Korps, welchen zur Verstärkung des Pascha von Salonichi und Eurschids in Thessalien bestimmt waren, Gegenbefehl erteilt worden, nach welchem sie sich gegen die Donau in Marsch setzen mußten.

Hermanstadt, den 15. Novbr.

Nachrichten aus Bucharest vom 10ten zufolge vermehren sich die Türken seit den letzten Tagen abermals beträchtlich in den Fürstenthümern; 60000 Mann sollen diesseits und 70000 Mann jenseits der Donau bei Rutschschul cantoniren. In mehreren Dörfern wurden neuerdings die christlichen Kirchen zerstört, nachdem aus Konstantinopel angeblich die Nachricht bei Salih Pascha eintroffen war, daß der Divan sowohl die Räumung der Fürstenthümer, als auch die sogleich beginnende Wiederherstellung der christlichen Tempel abgeschlagen habe. Auf die christlichen Priester wurde von Salih Pascha eine Kopfsteuer von 35 Piastern für die Person ausgeschrieben. Man zählt gegen 12000 Priester in den Fürstenthümern. Auch diese Maßregel ist eine neue offenbare Verletzung der mit Rußland bestehenden Traktate. — In Bulgarien und Rumelien werden die Christen von den durchziehenden Truppen häufig mit dem Säbel in der Hand zum Islamismus gezwungen.

Von der Donau, den 24. Novbr.

Mehrere in die Wallachet und Moldau zurückgekehrten Wojaren waren abermals über die öfterreichische Gränze gezogen und hatten angeseht, sich in das Innere des Landes begeben zu dürfen. Sie hatten nicht weit in den Fürstenthümern ihre Reise fortgesetzt, als sie vernahmen, die Türken hätten einige der Zurückgekehrten sehr gemißhandelt und sie für Mitschuldige der Rebellen erklärt. Das Eigenthum der Wojaren wird so wenig geschont, daß die Türken unter allerlei Vorwänden sich ihrer Habschaften ohne Vergütung bemächtigen.

Die Feldherren meynen und sagen laut, der Divan thäte wohl, die beiden Fürstenthümer auf türkische Art zu braunsiren, da sich die ottomanischen Truppen ohnehin wegen der stets obwaltenden Gefahr eines Einfalls der sich in Bessarabien befindenden Hetären so bald nicht zurückziehen können.

Moldau's Gränze, den 4. Novbr.

Am 5ten d. M. überstiegen in Jassi mehrere zur 71. Orta gehörige Janitscharen das Haus des Russischen Unterthans Hadzi Mandiros und

raubten 3 mit Kleinodien gefüllte Koffer, einen Werth von 300000 Piaſtern. Als der Veraubte des andern Tags bei Salih Paſcha ſich darüber beſchwerte, wurde dem Agaffim Aga der Auftrag ertheilt, die Schuldigen aufzuſuchen und zur Verantwortung zu ziehen. Dieſes gelang, und die Thäter wurden, nachdem man ſie eben nicht ſehr glimpflich behandelt hatte, dem Befehlshaber der Stadt übergeben, der ſie in Feſſeln zu werfen beſahl! die geraubten Sachen aber wurden dem Eigenthümer zurückgeſtellt. Als nun Agaffim Aga denſelben Tag der nachmittäglichen Ruhe pflegte, fielen 160 Janiſcharen von der 71ſten Orta in ſein Haus, ſchoſſen Flinten und Piſtolen auf die Thüren und ſuchten den Aga, um ſich wegen der Gefangenſetzung ihrer Kameraden an ihm zu rächen. Kaum hatten deſſen Diener ſo viel Zeit, ihn zu wecken und in einen Kamin zu verſtecken. Ein anderer Hauſe Janiſcharen ſtürzte zu deſſelben Zeit auf das Haus des Stadtbefehlshabers los, der ſich nur mit Mühe durch eine Hinterthüre rettete, und die 38ſte Janiſcharen-Orta zu Hülfe rief; während die gefangenen Janiſcharen in Freiheit geſetzt wurden. Hieraus entſpann ſich zwiſchen der 38ſten und 71ſten Orta ein förmliches Geſecht in den Gaſſen von Jaſſy, das über eine Stunde dauerte, und wobei von beiden Seiten mehrere auf dem Plage blieben, über 40 aber verwundet wurden. Salih Paſcha trug nun dem Paſcha Paſchlinga auf, mit 1000 Mann auszurücken, welcher, indem er den Kämpfenden verſicherte, daß ihnen Genußthung werden ſollte, ſie bewog, aus einander zu gehen. In der folgenden Nacht wurden auf Salih Paſcha's Befehl die Rädeleſführer in ihren Wohnungen überfallen, und ohne Weiteres enthauptet. Ihre Kameraden, hievon unterrichtet, beſchwerten ſich zwar, aber unternahmen nichts. Nun forderte die 38ſte Orta, welche die Obrigkeit Tags vorher unterſagt hatte, die Auslieferung von zehn Aufrührern der 71ſten Orta, oder wenigſtens, daß ſie hinter die Donau zurückgeſchickt würden; man zweifelt, daß dieſes bewilligt worden, da bei dem Abgange der Poſt die Ruhe in Jaſſy noch nicht wieder hergeſtellt war.

Der Kaimakan Stephan Bogorides, welcher am 6ten zur Herſtellung der Ruhe mitwirkte, konnte kaum der Wuth der Janiſcharen entgehen, welche ſeinen Wagen umringten, dar- auf ſchoſſen, und ihn mit ihren Handſcharen

zerhieen. Nur der Umſtand, daß der Paſcha Paſchliſga herzuellte, rettete ihm das Leben.

Ein am 2ten dieſes in Jaſſy aus Konſtanz tinopel angekommener Tatar hat die officiële Nachricht mitgebracht, daß die Griechiſche Flotte von der Türkischen ſey vernichtet worden. (Wahrscheinlich iſt dies die bekannte Affaire bei Galaridi.) Zugleich verſicherte er, daß der zum Fürſten der Wallachey ernannte Eſkariat Kalliz macht den Befehl erhalten habe, ſich an den Ort ſeiner Beſtimmung zu begeben.

Warschau, den 26ten Nov.

Nachſtehendes ſind einige authentische Notizen über die Stellung der verſchiedenen in den ſüdöſtlichen Gränz Provinzen des Ruß. Reichs ſtationirten Truppen-Korps. Nachdem den 31. Sept. die große Heerſchau der Kaiſerl. Ruß. Garden, deren Korps von allen Waſſengattungen an und für ſich ſchon eine Armee von zuſammen wohl 50000 Mann ausmachen, zu Wyſzynkowicz im Gouvernement Witepſk ſtatt gehabt, zu welchem Ende der Kaiſer Alexander den 28ten Sept. von St. Petersburg daſelbſt eingetroffen war, aber ſchon vier Tage darauf, den 1ſten Oct., die Rückreiſe wieder dahin angetreten hatte, erhielten die Kaiſerl. Garden den Befehl zum Aufbruch. Sie haben ſeit der Zeit in den Gouvernements Minsk, Wilna Grodno, Witepſk und Mohilow Kantonnirungen eingenommen. In Minsk iſt ſeitdem das große Hauptquartier der Garden etabliert. Allgemein heiſt es, alle Korps der Kaiſerl. Garde werden in dieſe neuen Stellungen die Winterquartiere halten. Von einem Rückmarſch eines oder des andern Korps nach St. Petersburg iſt wenigſtens bis jetzt nicht die Rede. Seitdem die Garden die ihnen angewieſenen neuen Kantonnements eingenommen haben, iſt auch das 1ſte Korps der erſten Armee, das biſher in der Gegend von Minsk, Wilna und Grodno ſtand, nach der Polniſchen Gränze aufgebrochen. Die Bataillons und Regimenter ſind ſämmtlich vollzählig, und in den innern Provinzen Rußlands ſind die Reſerven ſchon völlig formirt, um im Fall eines Feindes die Korps, ſo oft es Noth thut, zu ergänzen. Auch ſind ſämmtliche Korps mit allem Erforderlichen hinlänglich verſehen, um ohne Verzug, ſobald es befohlen wird, ins Feld rücken zu können. Deſſen ungeachtet glaubt man, daß der Winter in Unterhandlungen verſtiegen dürfte.

Korfu, den 28. Oct.

Die Griechen im Archipelagus verbreiten aufs neue durch ihre Bulletins, daß sie jetzt auf die Unterstützung Rußlands vollkommen zählen können; daß, wenn auch durch die Dazwischenkunft der großen Europäischen Mächte die Existenz des Türkischen Reichs noch gestiftet würde, auf jeden Fall die Insel des Archipelagus, Morea und alle westlichen Provinzen der Türkei von der Herrschaft der Pforte befreit werden würden. In diesem Sinne hat seit kurzem der Senat von Kalamata (in Morea) mehrere Bulletins publicirt. Ähnliche Bulletins sind über die von den Griechen gewonnenen Sictreffen bekannt gemacht worden.

Rom Main, den 1. Dec.

Die Lage der Türkischen Regierung ist in mehr als einer Beziehung mißlich. Der Großherr hat zwar Festigkeit, Entschlossenheit und Strenge genug, um das Aeußerste zu wagen; allein er ist von den Janitscharen gehaßt, welche sich die Europäische Kriegszucht nicht gefallen lassen wollen. Er würde schon längst das Schicksal seiner Vorgänger Mustapha und Selim gehabt haben, wenn er nicht der letzte seines Stammes wäre. Er hat nur einen einzigen rechtmäßigen Sohn, den er stets in seiner Nähe hält, als Schutz gegen jeden Angriff der Janitscharen. Er heißt Abdul Hamid, ist geboren den 6. März 1813.

Die von der Ottomannischen Flotte bewirkte Zerstörung der Marine in Galapidi wird von den Türken als ein großer Sieg ausgeschrieben, und weit über die Gebühr erhoben. Wichtiger ist der Vorgang auf Zante, wo die Einwohner sich in offenem Aufstand gegen die Britischen Truppen, bei Annäherung eines Türkischen Schiffes, das auf den Strand getrieben wurde, für die Griechen erklärten, und an den Türken sowol als Engländer, die der Neutralität gemäß keine Gewaltthaten erlauben wollten, die größten Grausamkeiten verübten. Die Stimmung auf den Ionischen Inseln ist seit den in Griechenland vorgefallenen Ereignissen noch gehässiger gegen die Briten, die von den Jontern als „Freunde und Beschützer der Türken“ betrachtet werden.

Auf Ithaka scheinen einige revolutionnaire Bewegungen unter den dortigen reichen Korfasren statt gefunden zu haben.

Nach sichern Briefen aus Smyrna dürfen

die dortigen bevollmächtigten Agenten im Namen der Königl. Assurance-Kammer in Paris keine Versicherungen auf Schiffe und Handelsgüter mehr annehmen.

Oeffentliche Blätter melden aus Frankfurt folgendes, welches jedoch einer ganz besondern Bestätigung bedürfte: „Die große Frage über Krieg und Frieden zwischen Rußland und der Türkei ist entschieden; aber die Feindseligkeiten werden schwerlich vor dem Frühjahr beginnen. Diese Zeit wird benutzt werden, um Maßregeln zur Sicherung der Ruhe im übrigen Europa zu treffen, und zugleich um den Stand der Staatspapiere aufrecht zu erhalten. Oesterreich wird kein Truppen-Korps nach der Türkei schicken; aber es hat sich sein Recht vorbehalten, bei dem künftigen Frieden mitzusprechen, als Garant der Ruhe von Europa.“

Philadelphia, den 1. Nov.

Als die Brigg Nymphe am 23. September von Pernambuco segelte, herrschte daselbst große Verärgerung, und viele Familien von Auszeichnung waren an Bord der Schiffe geflohen. Die Avantgarde der Royalisten war bei Olinda angegriffen worden, und hatte sich nach einem Schwärmügel in die Stadt zurückziehen müssen, wo sie mit einigen Gefangenen von den Patrioten ankam, welchen man die Hände auf den Rücken gebunden hatte und sie wie Hunde einhertrieb. Mittlerweile wurde auch das in Affogados stehende Piquet der Royalisten angegriffen, und es heißt, daß die Weiber gelbschten Kalk aus den Häusern gossen, um die Königl. Truppen blind zu machen. Demzufolge wurden 3 Kanonen nach Affogados beordert, und eine schreckliche Kanonade entstand, die den ganzen Nachmittag hindurch dauerte. Es wurde behauptet, daß weder Männer, noch Weiber, noch Kinder geschont worden und daß zwischen 3 bis 400 Personen in dieser blutigen Massacre umgekommen wären. Die Rebellion hatte in Guiani, einer Et. dt. 20 Lieues von Pernambuco entfernt, ihren Anfang genommen. Der militairische Anführer ist Juan Martin, dessen Bruder während der letzten Revolution enthauptet wurde, und der politische Anführer ein Priester, Namens Francisco Paulo Simon da Silva. Die Macht der Rebellen besteht aus 3000 Mann wohlgequippirter Truppen, jedoch fehlt es ihnen an Artillerie; aber da sie aus andern Gegenden Verstärkungen erwarten und in der Nähe des Caps St. Augustin eine ähnliche



Revolution ausgebrochen ist, so kann ihre Macht auf wenigstens 10000 Mann angegeben werden. Die Ursache zu dieser Revolution soll der Gouverneur durch eigenmächtige und despotische Handlungen gegeben haben; die Insurgenten wünschen ihn abgesetzt zu sehen, aber obgleich sie stets das Bildniß des Königs und des Prinz-Regenten vor den Regimentern einhertragen, und das Wort Konstitution ihre Fahnen ziert, so glaubt man doch, daß es ihre eigentliche Absicht ist, alle Europäer zu vertreiben, indem sie sich einbilden, daß sie ihren Staat ohne dieselben regieren können. Der Gouverneur, Präsident der provisorischen Regierung, ist ein braver Officer und Lord Wellingtons Zögling. Die Europäer haben ihm gänzlich ihr Vertrauen geschenkt, und wenn man berücksichtigt, daß er eine so herrliche Votizet in Pernambuco eingeführt hat, so verdient er dies auch. Als die Brigg Nymph von Pernambuco segelte, waren die Brücken und Thore mit Kanonen besetzt und Alles, was Waffen tragen konnte, auf den Weinen.

London, den 30. Nov.

Der Kolumbische Kongreß hat beschlossen, eine Stadt zu erbauen, welche den Namen des Befreiers Bolivar erhalten und zur Hauptstadt der Republik Kolumbien erhoben werden soll. Der Kongreß hat den Plan und die Lage derselben anzugeben.

Ein hiesiges Blatt führt an: „Da die Behörden Mexico's die zwischen O'Donoghue und Gurbide abgeschlossene Konvention nicht zu genehmigen scheinen, so ist es wahrscheinlich, daß die Schlacht für die Unabhängigkeit noch erst zwischen beiden Armeen gefochten werden wird.“

Der Courier sagt: „Die eigentliche Absicht der Insurrection in Pernambuco ist wahrscheinlich eine Trennung von dem Mutterlande. Wenn wir bedenken, wie schwach Portugal in seinem eigenen Lande durch die Machinationen seiner Patrioten gemacht worden, wie ganz unfähig es ist, die Truppen, die auf seinen Kolonien wenigstens auf einige Jahre Gehorsam erzwingen könnten, zu gebrauchen, und wie jenes Land von Kolonien umgeben liegt, die sich bereits zur Unabhängigkeit empor geschwungen haben und noch empor schwingen, so ist es wahrlich nicht vermnüßig, wenn man erwartet, daß sich die Bewohner desselben von den Nationen, die sich der Freiheit und Unabhängigkeit erfreuen, ausschließen werden.“

Das Dampf-Packetboot Dasher ist nach Ka'ais gesandt worden, um die Prinzessin Auguste nach England zu bringen.

Da nunmehr der Thurm der Börse fertig ist, so werden auch die sich in den Nischen befindenden Statuen der Englischen Könige und Königinnen ausgebessert werden. Folgendes ist eine Angabe der schadhafte Figuren: Eduard dem Ersten fehlen zwei Finger. Heinrich dem Achten ist eine Feder von seiner Krone verloren gegangen. Carl dem Zweiten fehlt der linke Arm, Wilhelm dem Dritten die Nase, der Königin Anne 3 Finger an der linken Hand und Georg dem Dritten der linke Arm. Außers dem befinden sich einige ohne Schuhe, viele halben zerbrochene Reichs-Kepfel und Scepter in der Hand, und die Roben der Meisten sind zerissen.

Am Dienstag Abend reiste Graf Collores do mit Depeschen von dem Fürsten Esterhazy von hier nach Wien ab.

Ein junges Frauenzimmer in der Gegend von Aylesbury wurde in vergangener Woche getauft, verheirathet und von einem Kinde entbunden; das Kind wurde begraben; dies Alles fand in 7 Tagen statt.

Dubliner Zeitungen vom 27. dieses sagen: „In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde Major Collis von einer Bande Räuber in seinem Bette ermordet. Sie brachen in sein Haus in Tralesta ein, und zerschmetterten seinen Kopf nicht allein mit einer eisernen Stange, sondern feuerten auch 6 Kugeln in seinen Körper. Das Haus wurde von Geld und von allen tragbaren Sachen bestohlen gefunden. Major Collis hatte seinem Vaterlande eine Reihefolge von Jahren gedient und einen Arm verloren. Er war 70 Jahre alt und einer des Magistrats der Grafschaft Kerry. Der Geheimrath in Dublin hat für die Entdeckung der Mörder der Familie Shea eine Belohnung von 2000 Pf. St. ausgesetzt.“

Paris, den 1. Dec.

Am 15ten Nov. befanden sich in den 4 Hospitälern von Barcellona noch 358 Kranke. Am 15ten wurden nur 5 Kranke in dieselben gebracht, 25 Menschen wurden als gesund entlassen und 7 waren nur gestorben. In den Privathäusern waren 36 Personen gestorben, mithin im Ganzen 43 Personen.

Madrid, den 20. Nov.

Nach einem Gerüchte wollte man vorgestern Abend den Präsidenten der Cortes, den Herrn Martinez de la Rosa, ermorden. Der Anschlag wurde aber vereitelt.

Ein Brief aus Cadix meldet, daß die dasigen Einwohner dem gegenwärtigen Ministerio unter keinem Vorwande sich unterwerfen wollen. Sollte das Ministerium Gewalt brauchen, so sind sie entschlossen, die Brücke von Suaro zu zertrümmern, um jede Verbindung mit dem Continent abzuschneiden. Von Gibraltar läßt man Waffen und Kriegsbedürfnisse kommen und Cadix wird in vollkommenen Vertheidigungsstand gesetzt.

Konstantinopel, den 2. Nov.

Gestern ist hier der Reis; Effendi oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgesetzt und nach Asien verbannt worden.

Der Krieg mit Persien ist hier durch einen Großherrlichen Firman dem Volke bekannt gemacht, welches natürlich eine große Sensation erregt hat.

In dem größten Theile von Arabien und in Syrien herrscht der Geist der Insurrection.

Der nach Servien, welches sich im Aufstande befindet, abgesandte Pascha soll in Stücken gehauen worden seyn.

Der jetzige Günstling des Großherren ist Haled Effendi, der alle Geschäfte leitet.

Der Königlich-Spanische Gesandte, Herr Zea, hat Audienz beim Großvezier gehabt, aber sie bei dem Großherren nicht erlangen können, da er die gewöhnlichen Geschenke nicht hatte geben wollen.

Von den Küsten des Mittelländischen Meers, den 19. Nov.

Wir haben neuere Briefe aus Smyrna vom 26ten Oct. erhalten, nach denen die Unruhen, die Gährungen und zum Theil auch das Morb, die in dieser Stadt noch immer fortdauern. Mehrere Europäische Kaufleute haben das Mittel ergriffen, sich mit ihren besten Habseligkeiten einzuschiffen, um sich wenigstens auf so lange entfernt zu halten, als Ruhe und Ordnung nicht hergestellt seyn werden. Was die Wuth der Türken in Smyrna und den benachbarten Gegenden noch vermehrt, ist die Nachricht von

Einfällen, welche mehrere Persische Heere in das Gebiet der Pforte gemacht haben.

Lima, den 16. Juli.

La Serna verließ schon am 4ten dieses mit sämmtlichen Truppen, welche sich auf 500 Mann beliefen, die Stadt. 2000 Mann, von La Serna befehligt, marschirten an der Küste südlich entlang, und 300 Mann, von General Canterac angeführt, schlugen ihren Weg nach der Sierra ein. Die feierliche Erklärung der Unabhängigkeit wurde am 15ten dieses von den Behörden Lima's geleistet, und keine Unterbrechung der Ruhe fand dabei statt.

Lima ist die Hauptstadt von Peru, und der Sitz eines Erzbischofs. Als im Jahre 1534 Pizarro durch das Land marschirte, fiel ihm die Schönheit des ausgebreiteten Thales Rimac auf, und er beschloß, auf dieser Stelle, 6 Meilen von Callao entfernt, eine Stadt zu erbauen, der er nachher den Namen: die Stadt der Könige, gab. Diese Stadt hat diesen Namen bei allen gerichtlichen Verhandlungen beibehalten; sie ist aber den Ausländern besser unter dem Namen Lima bekannt, welches ein verfälschtes Wort für das Thal Rimac ist, in welchem die Stadt liegt. Lima ist von einer dreieckigen Gestalt, mit einer Mauer umgeben und von Bastionen eingeschlossen, die 7 Thore enthalten. Die Häuser in Lima sind größtentheils nur ein Stockwerk hoch, und mit grobem Tuche, grober Leinwand oder mit Schilf bedeckt (denn es regnet sehr selten in Lima), aber die reichen Einwohner bedecken ihre Häuser mit schönen Matten oder mit feinem Rattun, und Bäume, welche rund herum um dieselben gepflanzt sind, dienen ihnen als Schutz gegen die Sonne.

Italien, den 25. Nov.

Der bekannte Baron Vergami lebt fortwährend zu Pesaro und beschäftigt sich vorzüglich mit der Jagd. Er hat 30 der schönsten Pferde. Sein Gesicht ist noch immer mit einem dichten Barte bedeckt, und eben so härtig sind seine Jäger und zahlreichen Bedienten. Letztlin begab er sich nach St. Marino, und ließ sich unter die Bürger jener Republik einschreiben.

Marchese Antaldi und Advocat Felici, Testaments-Vollstrecker der Königin von England, haben vor dem Gerichtshof von Pesaro diesem Auftrage förmlich entsagt.

Fürst Pontatowski ist zu Rom eingetroffen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird den Aeltern und Vormündern, deren Söhne oder Mündel die öffentlichen Schulen des Dorpat'schen Kreises besuchen, hierdurch bekannt gemacht, daß, in Gemäßheit höherer Vorschrift, alle diejenigen Schüler, welche sich dem Unterrichte in der russischen Sprache entziehen, ohne Weiteres aus den öffentlichen Lehranstalten ausgeschloffen werden sollen. Dorpat, den 26. Nov. 1821. 1

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Rector G. Ewers.

Witte, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikt-Direktion des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-Societät der Herr Obristlieutenant Alexander von Buchen, als Besitzer des im arensburg'schen Kreise und mohn'schen Kirchspiele belegenen Gutes Weddast, um ein Darlehn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte innerhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann das zu bewilligende Darlehn verabsolgt werden soll. Zu Riga, am 3. Dec. 1821.“  
desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 7ten Dec. 1821. 3

P. B. Angern Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Mit Beziehung auf den, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung unterm 4ten April d. J., Nr. 1761, durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemachten Ukas eines Erlauchten dirigirenden Reichs-Senates vom 31sten Januar d. J., bringt der Rath der Stadt Dorpat der resp. Kaufmannschaft hiedurch wiederholt ernstlichst in Erinnerung, daß die Bevollmächtigung, oder etwanige sonstige Abmachung, mittelst welcher ein Kapitalstenernder Kaufmann sein Handels- und Budenrecht auf Jemand transferiren will, in welcher Form es auch geschehen mag, in Vollmacht oder Kontrakt oder wie man es nennen wolle, nur allein nach gesetzlicher Grundlage der in vorerwähntem

Ukas enthaltenen Anordnungen gestattet werden dürfe, und eine jede solche Vollmacht oder Abmachung, ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht wird, dem Rathe zur Überprüfung und Bestätigung unausbleiblich vorzulegen ist, widrigenfalls die Absicht eines gesetzwidrigen Unternehmens und Unterschleifes imputirt, die resp. Vollmacht oder Abmachung annullirt, die Bude, worin der Handel oder Geschäfte getrieben worden, versiegelt und sowohl der Vollmachtgeber als Vollmacht-Innhaber, oder Kontrahenten als Uebertreter des Gesetzes unter Gericht gestellt und zur strengsten Verantwortung gezogen werden sollen; als wornach sich gebührend zu achten. Publicatum Dorpat-Rathhaus, am 10ten December 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Obersekr. A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da der, in Folge Commißs Es. Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichts, zum öffentlichen Ausbot des hieselbst im dritten Stadtbell sub Nr. 60 belegenen, zur Nachlassenschaft wellaud verwitweten Frau Kapitainin von Willebrandt, geb. von Fischer, gehörigen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien auf den 14. Novb. d. J. bei diesem Rath angesetzt gewesene Termin fruchtlos gewesen, indem keine Kaufliebhaber sich eingefunden, nunmehr ein abermaliger Ausbot dieses Hauses auf den 29. Decb. d. J. anberaumt worden ist, und demnach die Kaufliebhaber eingeladen werden, zur Verlautbarung ihres Vots und Lieberbots am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden, woselbst auch die Bedingungen wegen des Zuschlages eröffnet werden sollen. Gegewen Dorpat-Rathhaus, am 7. Decb. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

E. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein Kaiserl. Landgericht rigaschen Kreises macht desmittelt bekannt, wie aasselbe, in Auftrag Einer Erlauchten Kaiserlichen livländischen Gouvernements-Regierung, die in das im russischen Kirchspiele wol-

marſchen Kreiſes belegene Gut Kuerbell, laut dieſſeitigen Immiſſions-Inſtrumenten vom 5. Nov. 1820, zum Beſten mehrerer Creditoren, für die Summe von 11130 Rub. 68 Kp. S. W. vollſtreckten Immiſſion, wodurch gedachtes Gut Kuerbell völlig abſorbirt worden, am 16ten Januar des künftigen 1822ſten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in deſſen Sektionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Weiſſbote ſtellen werde, als:

- 1) daß der Bot in Silbermünze geſchehe;
- 2) der Requirernt den Weiſſbot-Schilling innerhalb 6 Wochen nach erhaltenem Zuſchlage baar bei dieſem Kaiſerlichen Landgerichte beibringe;
- 3) die Kronsz-Gebühren ſofort bei Einem Erlauchten Kaiſerlichen ſchwäbiſchen Hofgerichte berichte, und
- 4) die Koſten des Zuſchlages trage.

Die zwei Immiſſions-Inſtrumente vom 5. November 1820, welche dem Ausbote zum Grunde liegen, können täglich, Vormittags, in Eines Kaiſerlichen Landgerichts Kanzlei inſpicirt werden. Alga-Schloß, den 29. November 1821. 3

Zum Namen und von wegen des Kaiſerl. rigiſchen Landgerichts:

(L.S.) F. M. v. Grothuß,  
Landrichter.  
Fabricius, Secr.

In ſidem copiae

D. F. v. Grothuß,  
Caes. jud. pror. distr. rig. Archivarius.

(Mit Genehmigung der Kaiſerl. Polizei-Verwaltung hieſelbſt.)

### Bekanntmachungen.

Daß am 16ten und 17ten d. M., Vormittags von 9 Uhr an, im dieſigen Gymnaſio das öffentliche Examen Statt finden wird, bringe ich hierdurch zur Kenntniß des Publikums. Dorpat, am 15. Dec. 1821.

Schuldirector Roſenberger.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, deſſen Wohlwollen ich mich beſtändig zu erſeuen gehabt habe, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich meine Kanditorei in das neu gebaute Häuſchen an der Poſtſtraße, an der Ecke der Promenade, verlegt habe. In meinem alten Lokal wird gleich nach Weihnachten die Kanditorei aufhören, und in meinem neu zu erbauenden Hauſe künftighin auf das Elegante eingerichtet werden. Indem ich mich mit den beſten Maaren empfehle, bitte ich um fernern geneigten Zuſpruch. 3

Galetty, Kanditor.

### Zu verkaufen.

Im ehemaligen Schwallingerschen Garten, nach der ſchiffelſchen Seite, ſind vorzüglich gute Sorten Aepfel von verſchiedener Größe, zu 1 Rub. bis 5 Rubel das Hundert, zu haben, und hat man ſich daſelbſt an den Gärtner Eichmann zu wenden. 3

Geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art iſt in der geweſenen ronneburgſchen Niederlage zu haben; — auch wird die Bude am Weihnachts-Abend geöffnet ſeyn. 3

Der ehrlinische Kalender für 1822 iſt bei mir zu haben. Das Hundert koſtet 15 Rubel, ein einzelnes rohes Exemplar 16 Kp. Desgleichen ſind auch ehrlinische A B C-Bücher zu bekommen, das Hundert zu 12 Rub. J. C. Schünmann. 2

### Zu vermietthen.

Kaufleute, die ein Lokal während der Jahrmaktszeit zu mietthen willens ſind, können ein ſolches bei mir, im Büchſchen Hauſe an der Alexanderſtraße, in Augſchein nehmen. J. Dietrich. 3

### Gefunden.

Beim erſten Kirchſpielsgerichte dörrptſchen Kreiſes, in Tornahof, iſt eine geſohlene Flinte eingeliefert. Der Eigenthümer derſelben wird aufgefordert, ſie in geſetzlicher Friſt dort gegen Erſtattung der vorgefallenen Koſten in Empfang zu nehmen. Tornahof, am 7. Dec. 1821. G. von Samſon, Kirchſpielsrichter. 3

### Verloren.

Wer mir eine verlorne goldene Halskette wiederbringt, erhält meinen aufrichtigen Dank in Wort und That. F. H. Parrot. 3

Am 12ten December, um halb 2 Uhr Nachmittags, im neuen Unterſtädthauſe, unter den vielen Mänteln neben dem groſen Hörsaale, iſt ein auf das Feſſer gelegter, noch wohl erhaltener, dem Gymnaſiaſten von Ewers zugehörender Mantel von dunkelgrauem Tuch, in der Leibſtelle mit Galinko geſüttet, mit einem groſſen einfachen hängenden, mit kleinen Knöpfen beſetzten Stragen und einem mit ſchwarzem Plüſch geſütteten, ſich durch einen jugenächtigen Riß auszeichnenden, ſiebzenden Kragen, vermißt worden. Der Eigenthümer ſah ſich genöthigt, unbedeckt nach Hauſe zu gehen, und biſtet dem jetzigen Inhaber, den im Verſehen mitgenommenen Mantel im Krenenſternſchen Hauſe am Markte zwei Treppen hoch geſälligſt abzuliefern. 3

### Abreiſſende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreife; ſo erſuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieſer Zeit ſich bei Er. Kaiſerl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. Decbr. 1821. 1

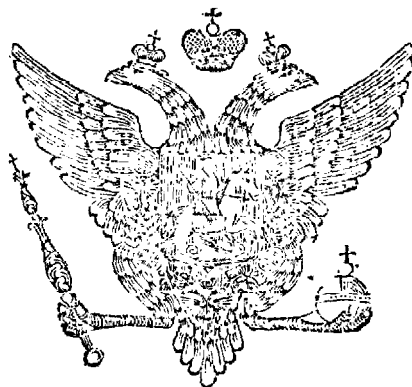
Wilhelm Sande, Malergeſell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureiſſen, und erſuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben ſollten, ſich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14 Decbr. 1821. 3

Johann Wiſeſohr, Malergeſell.

# Dörptsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



101.

Sonntag, den 18. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

*Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.*  
J. C. Schünmann.

St. Petersburg, den 27. Nov.

Am 16. Okt. starb in Moskau der Staatsrath und Ritter von Heim. Innigst bedauert diesen großen Verlust die ganze Universität, deren Zierde er viele Jahre war; lange wird ihn die ganze literarische Welt Rußlands fühlen, die gewiß mit innigem Danke seine großen Verdienste um die Kultur anerkennt. Er wurde zu Braunschweig 1759 geboren und studierte auf den Universitäten Helmstädt und Göttingen die Rechte, mit ganz vorzüglichem Fleiße aber seine Lieblings-Wissenschaften: Statistik und Alterthumskunde. Nach Beendigung seiner Studien blieb er in Göttingen als Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek. Er kam nach Rußland 1779. Im Jahre 1781 ward er von

der moskauer Universität als Pector der deutschen Sprache und Alterthümer, zugleich auch als Unterbibliothekar, angestellt. Viermal wurde er als Professor vom Universitäts-Conseil zum Rector erwählt, und bekleidete diese Stelle 10 Jahre. Er wurde endlich dieser Würden 1819 mit der vollen Pension von 2000 Rubeln entlassen. Er kannte fast alle lebenden europäischen Sprachen, und konnte in den meisten mit Deutlichkeit und Bestimmtheit sich ausdrücken. Auch war er Kenner aller alten und morgenländischen Sprachen. Heimss außerordentliches Sprachgenie war den moskauer Stadtverwesern so rühmlichst bekannt, daß sie ihn jedesmal ersuchten, Dolmetscher zu seyn, sobald orientalische Beamte von Bedeutung, mit

wichtigen Aufträgen an unsern Hof gesandt, durch Warschau passirten.

Warschau, den 5. Dec.

Hiesige Zeitungen enthalten Folgendes: „Jakob Cassimir Rudnikowski, Geschichtschreiber der Siege Königs Johann des Dritten, an dessen Feldzügen gegen die Türken er noch in einem Alter von 95 Jahren als Husar unter Kommando des Prinzen Constantin thätig und tapfer Theil nahm, führt in seiner Geschichte folgende türkische Prophezeiung an: „Ich Acham, ein großer türkischer Philosoph, von Geburt ein Araber, vollkommener Sterndeuter, eifrig haltend am Glauben Mahomed's und Feind der Christen, habe den Verfall der mahomedanischen Sache und aller Mahomedaner wegen ihrer Sündenschuld im Zusammentreffen der Sterne gesehen. Mich dünkt, ich höre Trompeten. Deine Freunde, o Ismael! werden nichts vermögen; denn die gewaltigen Löwen und Jupiter mit Saturn haben eine Konstellation gebildet. Es wird ein König herrlichen Antlitzes kommen, der über die Christen herrschen wird. — Dieser König, o großes Volk der Mahomedaner, wird deine Geißel seyn, deine Strafe, du Volk Ismaels. Dann wird die Unfruchtbare sagen: „Glücklich! daß ich nicht geboren habe!“ wann sie die furchtbaren Qualen sehen wird, unter denen unschuldige Kinder umkommen. Die Löwen werden brüllen, Krokodille sterben und die Christen Priester werden stärker seyn, als die Sonne. Höre Alexandria, seufze Afrika; denn zu weinen wird der König dir nicht gestatten; sein Scepter wird Jupiters Stab seyn, seine Waffe das Schwerdt des Mars. Hüte dich Babylon, weine Konstantinopel! deine Krone wird dir vom Haupte fallen; der Schmuck deiner Hände wird sich in Ketten verwandeln, dein Recht wird verfallen, dein Reich untergehen, dein Grab sich öffnen! den Christen wirst du Spott und Hohn seyn, den Deinen Wehklagen bereiten u. s. w.“

„Diese Prophezeiung sollte zu Königs Johannis Zeiten in Erfüllung gehen. Ein großer Kommet erfüllte damals, in Verbindung mit ihr, die abergläubigen Türken mit Furcht und Schrecken. Jetzt stehen Jupiter und Saturn vereinigt am Himmel, die vom Propheten als eine Vorbedeutung der Niederlage der Türken angegebene Konstellation. Wie, wenn derselbe Aberglaube eine einfache Naturerscheinung sich zu einem Schreckensphantom umgestaltete, den Gegnern ein mächtiger Bundesgenosse!“

Bissaban, den 20. Nov.

Die Cortes haben in einer der letzten Sitzungen beschlossen, daß die Person des Königs unverlethlich sei, und daß er den Titel: „Allergnädigste Majestät“ behalten soll. Die Macht des Königs geht allein von der Nation aus.

Konstantinopel, den 10. Nov.

Aus Kurdistan hat man Nachricht vom dem Einfall der Perser in die türkischen Grenzprovinzen erhalten. Die Perser waren anfangs von den Truppen, die an die Grenze beordneten Pascha's lebhaft und mit entscheidendem Vortheil angegriffen worden; doch ward letzterer vereitelt, als der kriegerische Prinz von Kermanschah, Mohamed Ali Mirsa, ältester Sohn des Schahs von Persien, mit einem frischen, 12000 Mann starken Truppenkorps heranrückte und die Türken in die Flucht schlug. Die Perser haben sich des festen Platzes Toprak Kaleh bemächtigt, und bedrohen Erzerum von der einen und Bagdad von der andern Seite. Daud Pascha, Statthalter von Bagdad, Bassora und Scherfshah, hat Hülfsstruppen verlangt. Zu dem Uebel und den Besorgnissen des Kriegs gesellt sich in Bagdad noch der aus Indien dahin gebrachte Cholera morbus, der in der letztern Zeit, besonders in Bassora, viele Menschen dahingerafft hat.

Die Pforte hat seit Ausbruch der Unruhen an der persischen Gränze alle Waarengüter der hier befindlichen Handelsleute dieser Nation in Beschlag genommen, ihre Magazine verstreuet, die Kaufleute selbst aber und andere persische Unterthanen gefänglich eingezogen. Der hiesige Agent der Familie Schapaur Oglu, Hadscha Mustafa Bei, soll zum Liquidirungs-Kommissär der Schuldforderungen ottomannischer und anderer Unterthanen an gedachte Handelsleute ernannt worden sein.

Nachrichten aus Beirut in Syrien vom 13. Sept. sprechen von einem Aufstande der Maroniten gegen ihr Oberhaupt Emir Biskar, welchem sie die Entrichtung der gewöhnlichen Abgaben verweigern. Emir Biskar hatte sich nach Dschebel begeben, um mit den Aufständern zu unterhandeln, ward aber von den Einwohnern ernstlich angegriffen und zur Flucht genöthigt; drei Emire hatten die Parthei der Insurgenten ergriffen und bald ward das ganze Land den Persern

wästungen der Deusen Preis gegeben.' Späterhin soll es dem Emir Bistur dennoch geglückt sein, die Streitigkeiten gütlich beizulegen.

Es war am 1sten dieses, als der Reis: Effendi, Hamid Bei, plötzlich seines Postens entsezt und nach Siwas (in Klein:Asien) verwiesen wurde. Sadik Effendi, der unter Salih Dhanid Effendi Untersekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gewesen, erhielt seine Stelle. Bald darauf, am 2ten, gieng auch eine Veränderung im Finanz:Ministerium vor. Der erste Desterdar, Jusuf Effendi, hat die Ober:Aufsicht der Münze, und der jetzige Ober:Aufscher der Münze, Attah Effendi, den Posten des Desterdars erhalten. Am nähmlichen Tage ward auch der Ober:Zeughausinspektor von seiner Stelle entfernt, und ein Mitglied des Finanz:Departements, Mustapha Effendi, zum Aufscher der Zeughäuser ernannt.

Sast gleichzeitig giengen in den Statthalterschaften folgende Veränderungen vor: Seid Erif Ahmet Effendi, vormaliger Minister des Innern, ward mit der Würde eines Pascha's von 3 Roßschweifsen, nach Nikbe, sammt Jenishher und Kirshher (in Klein:Asien) beordert; sein Vorgänger, Ismail Pascha, war wegen Verrath und Einverständnis mit Depedelenli Ali Pascha enthauptet worden. Der vormalige Statthalter von Salonichi, Sohn des Ismail Bei von Serres, ist nach Magnesia, unweit Smyrna, versetzt, Edolobut Mohammed Pascha aber als Statthalter nach Salonichi berufen worden.

#### Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Herrmannstadt, den 18. Novbr.

Flüchtlinge, die an unserer Gränze eintreffen, melden einstimmig, daß, während die türkischen Befehlshaber in der Moldau und Wallachei bei jeder Gelegenheit großen Uebermuth an den Tag legen, ihre Truppen bei jedem Gerücht von Annäherung Russischer Heere einen panischen Schrecken zeigen. Namentlich bei Bucharest hatte sich vor einiger Zeit das Gerücht verbreitet, die Russen wären im Anmarsch; sogleich liefen die zuchtlosen Türken zusammen und flüchteten nach allen Seiten. An militärische Disciplin ist bei den Türken nicht zu denken.

Friest, den 19. Novbr.

Nach Schiffsnachrichten ist die türkische Flotte in ziemlich schlechtem Zustande in den Gewässern der Insel Ipsara gesehen worden; sie nahm ihre Richtung nach den Dardanellen.

Auch ist ein unverbürgtes Gerücht im Umlauf, daß die Griechen mit schwerem Verlust an Mannschaft Patrasso erstürmt und die ganze türkische Besatzung niedergemacht hätten.

Italiänische Gränze, den 29. Novbr.

Die Central:Regierung der Griechen und Albanesiser für Epyrus ist endlich zu Sulis gebildet; ein Senat ist die höchste Behörde. Der Fürst Mauro:Kordato ist zum Präsidenten dieses Senats ernannt, in welchem mehrere Beisitzhaber sitzen, da er nicht allein mit der Civil:Regierung, sondern auch mit der Leitung der militärischen Unternehmungen beauftragt ist. Ali Pascha hat seine Citadelle bei Janina noch nicht verlassen. Türken und Griechen misstrauen ihm.

Russische Gränze, den 20. Nov.

Folgendes sind einige authentische Notizen über einige Hauptpersonen der jetzigen merkwürdigen Zeitperiode:

Der Fürst George Kantakuzeno, der sich mit an die Spitze der Griechen in der Moldau stellte, war Obrist in Kaiserl. Russischen Diensten, hatte die leztern Feldzüge mitgemacht, wurde Flügel:Adjutant des Generals en Chef, Grafen von Benningfen, und nachdem dieser das Kommando der 2ten Armee abgab, wurde der Fürst in der Division des Generals, Grafen de Witt, angestellt, wo er ein Ushanens Regiment bekam. Er ist mit einer Fürstin Gortschkow verheirathet.

Der Fürst Alexander Ypsilanti war Flügel:Adjutant des Kaisers Maj., bekam darauf als General:Major eine Kavallerie:Brigade bei der 1sten Armee zu kommandiren und hat sich bei jeder Gelegenheit durch seine Bravour und eine Geistesbildung ausgezeichnet.

Minsk, den 27. Novbr.

Den vielleicht bevorstehenden Krieg mit den Türken sich als leicht zu denken, verleitet zu den irrthümlichsten Meinungen. Es sind 150 Jahre, daß diese Macht Wien belagerte, Italien bedrohte und Polen Schutz verließ. Wenn es auch möglich sein sollte, Konstantinopel durch einen Coup de main zu erobern, deshalb wäre die Nation noch nicht bezwungen; alle Völkerschaften, die Bosniaken, die Albanesiser, die unzählbaren Horden der asiatischen Türkei, würden sich vereinigen, den fremden Eroberer zu beunruhigen. Ihre Miliz, aus jenen Völkerschaften zusammengesetzt, ist allein eine große Macht, und ist in Zaims und Timars abgetheilt. Aus

ferdem bestehen die organisirten Truppen im ganzen Reich aus Spahi's und Janitscharen; ein Mittelding zwischen Nationalgarde und Gend'armee. Die Spahi's sind die ältesten Truppen des Reichs, die der Janitscharen stammen von Timurad I. her. Dann besteht noch ein Infanterie- und Artillerie-Korps von mehr als 30000 Mann stark, die Topshi genannt werden. Schon seit langer Zeit sind fremde Offiziers, hauptsächlich Franzosen, dabei angestellt gewesen. Die Seliktars machen die schwere Kavallerie aus und die Delis sind die Freiwilligen zu Pferde. So wie jedes Regiment bei unsern Truppen seine Fahnen hat, so versammeln sich die Janitscharen um ihren Kochtessel, woraus sie Alle, ohne Unterschied des Ranges, essen. Hinter dem ersten Koch, in prächtiger Zeremonien-Kleidung, folgt der zweite Koch mit einem ungeheuren Eßlöffel. Eine türkische Armee ist eine unrichtige Bezeichnung. Es ist die ganze Nation, die bewaffnet ist. Unter sich im beständigen Streite, können sie Alle nur Einen Feind, wenn sie von Außen angegriffen werden. Der beständige Krieg, den ihre verschiedenen Völkerschaften unter sich führen, glebt dem Beherrscher derselben die Sicherheit. Denn mit der einen hält er die andere im Zaum; daher ist eine Auflösung des ganzen Reichs kaum denkbar.

Aus Stalien, den 25. Novbr.

Man bemerkt, daß der heilige Vater sorgfältig vermeidet, seiner Familie irgend eine Auszeichnung zu verleihen. Pius VII. hat nie etwas für seine Familie gethan; er hat seinen Verwandten keine hohe Aemter ertheilt, sie nicht ins Kardinal-Kollegium aufgenommen, nicht zu Fürsten erhoben; er läßt sie in einer, zwar ehrenvollen, aber seit seiner Erhöhung unveränderten Lage. Gewiß wird die Nachwelt diese weise Zurückhaltung unter die schätzbarsten Eigenschaften eines, durch seine Leiden berühmten Oberhauptes der Kirche zählen.

Der Kaiserl. Russische Gesandte in Persien, Herr Negri, ist ein Schwager des Fürsten Ipsilanti.

Die beiden Königl. Prinzen von Sachsen sind am 20ten unter den Namen „Grafen von Plauen“ von Genua nach Parma abgereiset.

Schwäbisch-Hall, den 2ten Decr.

In der Nacht vom 19ten Novbr. auf den

20sten hatten wir hier ein so starkes, mit taueneiergroßen Schlossen verbundenenes Gewitter, daß es einem Erdbben ähnlich war, doch schnell vorüber gieng. Am 20sten war die Hitze so groß, daß der Thermometer in der Sonne auf 28½ Grad stieg, und der Horizont fast unbewölkt war. Am 21sten war es auffallend kalt und Regenwetter. Der Barometer war sehr bedeutend gefallen.

Paris, den 5. Dec.

Unter den Personen, die bisher öfters bei Hofe erschienen sind, bemerkt man den Prinzen von Talleyrand.

Gestern ward der Kammerjunker, Chevalier von Coopmans, dem Könige als Königl. Dänischer Chargé d'affaires vorgestellt. Er ist an die Stelle des Herrn von Roß getreten.

Unterm 22sten Nov. schreibt man von Vercellona, daß die Seuche Gottlob! beinahe als geendigt angesehen wird. Es starben täglich nur noch 20 bis 25 Menschen. Die meisten darunter waren solche, die zu früh nach der Stadt zurückgekehrt waren.

In der Stadt Palma auf Majorca sind am gelben Fieber allein über 3000 Menschen gestorben.

London, den 1. Dec.

Man versichert, sagt die Ministerial-Zeitung the Courier, daß der Graf Talbot, Vize-König von Irland, seine Stelle niederzulegen und den Marquis von Wellesley zum Nachfolger erhalten werde. Auch heißt es, daß Robert Peel, als Nachfolger des Lords Sidmouth, ins Ministerium berufen werden dürfte. Auch Herr Grant, erster Secretair des Vize-Königs, Grafen Talbot, wird seine Stelle niederlegen und durch Herrn Goulburn ersetzt werden.

Jetzt versichert man fortdauernd, daß Herr Canning als General-Gouverneur nach Ostindien abgehen werde.

Havannah, den 5. Oct.

Die letzten Nachrichten von Vera-Cruz lauten wieder kriegerisch, die Royalisten in der Stadt Mexico sollen nämlich O'Donoghue's Verfehl nicht anerkennen wollen und die Insurgenten geschlagen haben. Vera-Cruz hegt gleiche Gesinnungen. Man sieht blutigen Aufsitzen entgegen und unsre Hoffnung, den Handel nach die-



sen Gegenden wieder aufleben zu sehen, wird das durch vernichtet.

London, den 4. Dec.

Während die Wittve des ehemaligen Königs von Haiti, Heinrichs, anständig in England lebt, hat sich ein Schwager derselben um Unterstützung an die hiesige Armen-Anstalt gewandt.

Die Bevölkerung von Cork in Irland beträgt nach der letzten Zählung 100535 Einwohner.

Der reiche Gutsbesitzer, Herr Coke, hat seinen Pächtern in der Grafschaft Norfolk in diesem Jahre eine Pachtverringering von nicht weniger als 20000 Pf. St. bewilligt.

Am Dienstag wurde eine große Versammlung in der Hatched-House-Tavern gehalten, um den jetzigen Zustand von Irland in Betracht zu ziehen und Maassregeln zur Wiederherstellung der Ruhe anzuempfehlen. Graf Darnley präsidierte, und nachdem die Herren lange Reden gehalten hatten, — aus welchen, nebenher gesagt, hervorgeht, daß keiner eigentlich weiß, was die Ursache ist, die den Geist des Aufstandes erzeugt hat — wurde eine Adresse an den König beschloffen, in welcher Se. Maj. ersucht werden, das Parlament sogleich zu versammeln. Der Courier mißbilligt diese Maassregel, zumal da die Sitzungen des Parlaments in einigen Wochen ihren Anfang nehmen, und sagt unter andern: Wenn ein Haus brennt, so müssen wir uns nicht erst die Köpfe zerbrechen, um zu erforschen, auf welche Art das Feuer entstanden ist, sondern wir müssen sogleich Maassregeln zum Löschen treffen. Die Herren, die sich in der Hatched-House-Tavern versammelten, rathen indesessen an, daß das Parlament erst die Ursache zu den Unruhen auffinden, und dann bestimmen soll, auf welche Art selbige unterdrückt werden können.

Miß Russell, die Nichte der Gräfin von Darlington, wurde vergangene Woche auf dem Landstige des Grafen von Darlington in der Nacht, als es so heftig stürmte, durch das Einstürzen des Schornsteins in ihrem Bette getödtet. Sie war ein sehr liebenswürdiges und talentvolles Mädchen von 20 Jahren.

Es geht ein Gerücht, daß die Minister bei Eröffnung des Parlaments den Vorschlag machen werden, das jetzt bestehende Korn-Gesetz zurückzunehmen und die Einfuhr des fremden Kornes,

unter einer, wahrscheinlich hohen Abgabe, zu erlauben.

Die Mitglieder der Türkischen Kompagnie hielten gestern eine Versammlung, in welcher Depeschen, die kürzlich aus Konstantinopel über Wien angekommen sind, derselben vorgelegt wurden. Sie bestätigen die Nachricht von dem Ausbruche des Kriegs zwischen den Türken und Persern, und daß letztere bereits das Türkische Gebiet betreten haben. Ein Persischer Fürst soll in Person 120000 Mann anführen und die Schlacht bei Bagdad eine sehr blutige gewesen seyn.

Die berühmte Sägerin, Madame Borgons, welche auf der Reise nach England begriffen war, soll, nach unsern Blättern, mit dem Schiffe, worauf sie sich befand, in den letzten Stürmen verunglückt und ein Opfer der Wellen geworden seyn.

Madame Catalani befindet sich jetzt auf ihrer Kunstreise in Schottland und hat zu Glasgow einige Konzerte mit großem Beifall gegeben.

Bei der bisherigen milden Witterung sieht man in mehreren Gärten zum zweitenmale in diesem Jahre neue reife Stachelbeeren und andere reife Früchte.

Die Familie Stuart ist durch das sie ununterbrochen während 390 Jahren verfolgende Unglück ausgezeichnet. Robert III. starb aus Gram, weil sein ältester Sohn Robert durch Hunger umgekommen und sein jüngster Sohn James zum Gefangenen gemacht war. James I., nachdem er drei seiner nächsten Verwandten hatte enthaupten lassen, wurde von seinem Onkel ermordet, der nachher auf der Tortur dafür zu Tode gemartert wurde. James II. wurde durch das Aufsprengen oder Bersten einer Kanone getödtet. James III. fiel, als er vom Schlachtfelde flog, von seinem Pferde, er wurde nach einer Hüfte getragen und daselbst ermordet. Jacob IV. fiel auf dem Schlachtfelde zu Flodden. Jacob V. starb aus Gram, weil er muthwilliger Weise seine Armee aufgerieben hatte. Henry Stuart, Lord Darnley, wurde ermordet und in seinem Pallaste aufgesprengt. Maria Stuart wurde in England enthauptet. James I. (VI.) starb, jedoch nicht ohne daß man glaubte, er sei von Lord Buckingham vergiftet worden. Carl I. wurde in Whitehall enthauptet. Carl II. war mehrere Jahre verbannt. James II. verlor

seine Krone und starb als ein Verbannter. Anna starb aus Gram über die unter ihren Lieblingen herrschenden Streitigkeiten. Die Nachkommen James II. sind als unstäte Wanderer in fremden Ländern umhergeirrt.

Newyork, den 11. Nov.

Die neuesten Nachrichten, die wir aus Mexico erhalten haben, sind von der Mitte Sept. Der neue von den Spanischen Cortes ernannte Vizekönig O'Donoghue hatte sich nach dem mit Turbide am 24ten August in Cordova abgeschlossenen Tractat, in Begleitung dieses Generals, nach Mexico begeben und daselbst eine Unterredung mit dem Marschall Novales, mit dem von der Armee erwählten Vizekönig, gehabt, aber dieser wollte ihn (O'Donoghue) weder als Vizekönig anerkennen; noch den von ihm und Turbide abgeschlossenen Tractat gutheissen. Demzufolge ließ Turbide seine Armee gegen die Hauptstadt rücken und sie einschließen. Am 5ten September fand eine Schlacht statt, der in die Independenten oder Imperialisten den Kürzern zogen. Sie baten darauf um einen Waffenstillstand und Novales gewährte ihnen solchen. Abermals wurden die Unterhandlungen zur Ausöhnung angeknüpft, aber Turbide spannte bei seinen Vorschlägen die Saiten so hoch, daß Novales sie sämmtlich verworf und die Feindseligkeiten am 13ten Septembers wieder ihren Anfang nahmen. Beide Armeen concentrirten sich und man erwartete eine entscheidende Schlacht.

Neapel, den 10ten Novbr.

Bei der österreichischen Armee in diesem Lande sind sehr starke Reduktionen vorgenommen worden: Am 24. Nov. werden Riesch Dragoner, ein großer Theil der Offiziere des Genie-Korps und des Generalstabes, das ganze Mineur- und Sappeur-Korps, die Sanitäts-Division, ein bedeutendes Feldspital, nebst vielem Fuhrwesen und Artillerie-Train, zurückgehen. Auch sind mehrere auf andere Posten beordnete Beamte und Offiziere aus dem operirenden und administrativen Hauptquartiere nach ihrer Bestimmung aufgebroschen. Alles wird nach den Grundsätzen des vorwärts in Frankreich gestandenen Armee-Korps festgesetzt, und die neapolitanischen Finanzen zahlen an Oesterreich, vom October angefangen, 5 Millionen zur Erhaltung des Armee-Korps, dessen Stärke auf 25000 Mann bestimmt ist.

Rom, den 18. Novbr.

Wir erwarten hier die Königl. Prinzen von Sachsen, die bekanntlich unter dem Namen der Grafen von Plauen reisen; wie es verlautet, soll Einer derselben sich mit der Tochter der Herzogin von Lucca vermählen.

Der zu Aversa ermordete Bischof Tomasi war ein Bruder des neapolitanischen Exministers der Gnade und Gerechtigkeit. Einige glauben, der Mörder sei ein Werkzeug carbonatischer Mache gewesen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Ludwig Rathlef; die Studenten der Philosophie Friedrich Besehte und Gustav Ferdinand Hempel, und den Studenten der Theologie E. G. Engelmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclus. bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 3. Decbr. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. R. Rector.

Witte, Notarius.

Von dem Kaiserlichen dörpischen Landgerichte wird desmittels auf Ansuchen der verwittweten Frau Kammerherrin Euphrosine Gräfin Etzelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß E. Excellence, der Herr Geheimrath, Senator und Ritter Gottbard Andreas Graf Mannteuffel, mittheilt Schreibens d. d. Paris den 2. Nov. 1821, gedachte Frau Gräfin von Etzelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur Administratorin seines sämmtlichen Vermögens während seines Aufenthalts im Auslande ernannt, die verwittwete Frau Kammerherrin Gräfin Etzelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, auch die Administration dieses Vermögens übernommen hat, daher denn Diejenigen, welche mit E. Excellence, dem Herrn Geheimrath, Senator und Ritter Grafen Mannteuffel in Geschäftsverbindungen stehen, namentlich aber die Verrentbateren der Güter desselben, sich in selbigen von nun an an gedachte Frau Kammerherrin, Gräfin Etzelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zu wenden haben. Dorpat, am 14. Dec. 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:

E. S. v. Brasch, Landrichter.

Secr. Hehn.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des lwl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Innach bei dem Lberdirectorio der lwl. Kredit-Societät der Herr Obristlieutenant Alexander von Burckorden, als Besitzer d. s. im arensburgischen Kreise und mohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Weddast, um ein Darlehn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. t. a. dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann das zu bewilligende Darlehn verabsolgt werden soll. Zu Riga, am 3. Dec. 1821.“  
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 7ten Dec. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.  
A. Schulz, Secr.

Mit Beziehung auf den, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung unterm 4ten April d. J., Nr. 1761, durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemachten Ukas eines Erlauchten dirigirenden Reichs-Senates vom 31sten Januar d. J., bringt der Rath der Stadt Dorpat der resp. Kaufmannschaft hiedurch wiederholt ersichtlich in Erinnerung, daß die Bevollmächtigung, oder etwanige sonstige Abmachung, mittelst welcher ein Kapitalseuernder Kaufmann sein Handels- und Büdentrecht auf Jemand transferiren will, in welcher Form es auch geschehen mag, in Vollmacht oder Kontrakt oder wie man es nennen wolle, nur allein nach gesetzlicher Grundlage der in vorerwähntem Ukas enthaltenen Anordnungen gestattet werden dürfe, und eine jede solche Vollmacht oder Abmachung, ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht wird, den Raths zur Überprüfung und Bestätigung unausbleiblich vorzulegen ist, widrigenfalls die Absicht eines gesetzwidrigen Unternehmens und Unterschleifes imputirt, die resp. Vollmacht oder Abmachung annullirt, die Bude, worin der Handel oder Geschäfte getrieben worden, versiegelt und sowohl der Vollmachtgeber als Vollmacht-Innhaber, oder

Kontrahenten als Uebertreter des Gesetzes unter Gericht gestellt und zur strengsten Verantwortung gezogen werden sollen; als wornach sich gebührend zu achten.  
Publicatum Dorpat-Rathhaus, am 10ten December 1821.

Im Namen und von wegen eines  
Edlen Rathes der Kaiserlichen  
Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Wermann.  
Obersekr. A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß, da der, in Folge Commis Es. Erlauchten Kaiserlichen holländischen Hofgerichts, zum öffentlichen Ausbot des hieselbst im dritten Stadtheil sub Nr. 60 belegenen, zur Nachlassenschaft welfand vermittelten Frau Kapitalniz von Willebrandt, geb. von Fischer, gehörigen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien auf den 14. Nov. d. J. bei diesem Rath angesetzt gewesene Termin fruchtlos gewesen, indem keine Kaufliebhaber sich eingefunden, nunmehr ein abermaliger Ausbot dieses Hauses auf den 29. Decb. d. J. anberaumt worden ist, und demnach die Kaufliebhaber eingeladen werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden, woselbst auch die Bedingungen wegen des Zuschlages eröffnet werden sollen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 7. Decb. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Wermann.  
C. E. Thomson, loco Secretarii.

Ein Kaiserl. Landgericht rigaschen Kreises macht desmittels bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Einer Erlauchten Kaiserlichen holländischen Gouvernements-Regierung, die in das im ruenschen Kirchspiele wohnmarschen Kreises belegene Gut Kuerbell, laut diesseitigen Zimmisjons-Instrumenten vom 5. Nov. 1820, zum Beden mehrerer Kreditoren, für die Summe von 11430 Rub. 68 Kp. S. M. vollstreckten Zimmisison, wodurch gedachtes Gut Kuerbell völlig absorbiert worden, am 16ten Januar des künftigen 1822ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbote stellen werde, als:

- 1) daß der Bot in Silbermanne geschehe;
  - 2) der Requirit den Meistbot Schilling innerhalb 6 Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar bei diesem Kaiserlichen Landgerichte beibringe;
  - 3) die Krons-Gebühren sofort bei Einem Erlauchten Kaiserlichen holländischen Hofgerichte bringe, und
  - 4) die Kosten des Zuschlages trage.
- Die zwei Zimmisjons-Instrumente vom 5. November

1820. welche dem Ausbate zum Grunde liegen, können täglich, Vormittags, in Eines Kaiserlichen Landgerichts Kanzlei inspectirt werden. Riga, Schloß, den 29. November 1821. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. rigaschen Landgerichts:

(L.S.) J. W. v. Grothus,  
Landrichter.  
Fabricius, Secr.

In fidem copiae

D. F. v. Grothus,  
Caes. jud. pror. distr. rig. Archivarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

Dienstag, den 27sten December, wird im Saale der Bürger-Wasse Bal sein, zu welchem die Gastbillette nur von Mitgliedern gelöst werden können. Auch ist zu bemerken, daß die alten Jahresbillette zu diesem Bal nicht mehr gültig sind.

Die Vorsteher. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, dessen Wohlwollen ich mich beständig zu erfreuen gehabt habe, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich meine Kanditorei in das neu gebaute Häuschen an der Poststraße, an der Ecke der Promenade, verlegt habe. In meinem alten Lokal wird gleich nach Weihnachten die Kanditorei aufhören, und in meinem neu zu erbauenden Hause künftig auf das Eleganteſte eingerichtet werden. Indem ich mich mit den besten Waaren empfehle, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch. 2

F. Aletty, Kanditor.

### Zu verkaufen.

In meinem Hause bei der Promenade ist sehr gute Hofbutter, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. 3

B. Aletty.

Im ehemaligen Schwallingerschen Garten, nach der kaiserlichen Erbe, sind vorzüglich gute Sorten Äpfel von verschiedener Größe, zu 1 Rb. bis 5 Rubel das Hundert, zu haben, und hat man sich daselbst an den Gärtner Eichmann zu wenden. 2

Geschmackvolles Kinder-Erweckung aller Art ist in der gewesenen ronneburgischen Niederlage zu haben: — auch wird die Bude am Weihnachts-Abend geöffnet seyn. 2

Der christliche Kalender für 1822 ist bei mir zu haben. Das Hundert kostet 15 Rubel, ein einzelnes rothes Exemplar 16 Rv. Desgleichen sind auch christliche A. B. C. - Bücher zu bekommen, das Hundert zu 12 Rb. 1

J. C. Schumann.

### Zu vermieten.

Kaufleute, die ein Lokal während der Fabrikmarktszeit zu mieten wünschen, können ein solches bei mir,

im Büchfischen Hause an der Alexanderstraße, in Augenschein nehmen. 2

J. Dieterich.

### Gesunden

Beim ersten Kirchspielsgerichte dörrtschen Kreises, in Tormahof, ist eine gestohlene Hiinte eingeliefert. Der Eigenthümer derselben wird aufgefördert, sie in gesetzlicher Frist dort gegen Erstattung der vorgefallenen Kosten in Empfang zu nehmen. Tormahof, am 7. Dec. 1821. 2

G. von Samson, Kirchspielsrichter.

### Verloren.

Wer mir eine verlorne goldene Halskette wiederbringt, erhält meinen aufrichtigen Dank in Wort und That. 2

F. D. Parrot.

Am 12ten December, um halb 2 Uhr Nachmittags, im neuen Universitäts-hause, unter den vielen Widteln neben dem großen Hörsaale, ist ein auf das Fenster gelegter, noch wohl erhaltener, dem Gymnasiasten von Ewers zugehörnder Mantel von dunkelgrauem Tuch, in der Leibstelle mit Galiko gefüttert, mit einem großen einfachen hängenden, mit kleinen Knöpfen besetzten Kragen und einem mit schwarzem Plüsch gefütterten, sich durch einen zugenähten Riß auszeichnenden, stehenden Kragen, vermisst worden. Der Eigenthümer sah sich genöthigt, unbedeckt nach Hause zu gehen, und bittet den izehigen Inhaber, den im Versehen mitgenommene Mantel im Löwensternschen Hause am Markt zwei Treppen hoch gefälligst abzuliefern. 2

### Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14 Decbr. 1821. 2

Johann Wiesohr, Malergeſell.

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 79 1/2 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 78 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 56 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 37 — —

### Angelommene Fremde.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Hr. Garde-Mittmeister Fürst Barclay de Tolly, kommt von Moskilew, logirt bei Ihrer Durchl. der Fürstin Barclay de Tolly; der Adjutant Sr. Erlaucht des Oberbefehls-habers der Armee, Grafen Sacken, Herr Staats-rittmeister vom Chevalier-Garde-Regiment v. Knorring; kommt von Moskilew, logirt bei Ihrer Excellenz, der Frau Generalin v. Knorring; Sr. Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Agelschelm, logirt bei dem Herrn Staatsrath v. Stiernheim; Herr Graf v. Steinbock nebst Familie, kommt aus dem Revalschen, logirt bei der Frau Majorin von Struwe.

# Dörptsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



102.

Mittwoch, den 21. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

*Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.*

*J. G. Schünmann.*

Dorpat, den 20. Dec.

Am 16. Dec. reiseten Sr. Königliche Hoheit, der Prinz von Württemberg hier durch nach dem Auslande.

Von der Weichsel, den 20. Novbr.

Die Bewegungen der Perser scheinen mit einem allgemeinen Angriffsplan zusammenzuhängen, der gegen die Pforte entworfen worden, und bei dem keine der denkbaren Gegenkräfte unberücksichtigt ist. Der Kronprinz von Persien, der sich von dem Schach, seinem Vater, gänzlich unabhängig gemacht hat, ist als Herrscher der schönsten und reichsten Hälfte von Persien anerkannt, befehligt gerade den vorzüg-

lichsten Theil des persischen Heeres, und befin- det sich, wie man glaubt, in Ansehung seiner Eroberungen, mit allen den Bürgschaften ver- sehen, die er verlangen kann. Durch die Ope- rationen der Perser werden alle asiatischen Ka- ravanenzüge von Konstantinopel abgeschnitten, was großen Einfluß sowohl auf die Verprovian- tirung dieser Hauptstadt, als auf die Hilfsquel- len des Staats haben wird. Diese weiten asi- atischen Ebenen sind eben dazu gemacht, daß der persische Prinz die ganze Stärke seiner vor- trefflichen Kavallerie entwickeln, und diese, aus Schwärmen zusammengetriebener Bauern und Handwerker bestehende Infanterie in wenigen

Gefechten gänzlich vernichten kann. Man glaubt auch, an neue Bewegungen der Wechabiten, so daß sich die Pfortz von allen Seiten angegriffen sieht.

Schreiben aus Newyork, vom 12. Nov.

Wir haben Nachrichten aus Kuregao vom roten Oktober erhalten. Der spanische General Morales war daselbst von Porto Raballo angekommen, und die Einwohner, welche sehr für die independente Sache sind, hatten eine Verschwörung gebildet, ihn zu ermorden. Einige der Verschwörten betraten sein Haus, und mihandelten ihn sehr. Wahrscheinlich würden sie ihn ermordet haben, wäre nicht noch zu rechter Zeit eine bedeutende Abtheilung Soldaten, welche ihm die Regierung zum Schutze zugesandt hatte, erschienen. Generals Morales Absicht ist es, 30000 Dollars zu leihen, um den Krieg fortsetzen zu können; doch ist keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er seinen Wunsch erreichen. — Der Patrioten General Bermudez hat Kumana am 15. Oktbr. eingenommen und die aus 1100 Mann bestehende Garnison hatte sich nach Porto Riko eingeschifft. — In Karakas wurde eine aus 2000 Mann bestehende Expedition ausgerüstet; es heißt, sie sei gegen Panama bestimmt und würde vom General Bolivar in Person befehligt werden.

London, den 5ten Decb.

Unsere Privathnachrichten aus Rio de Janeiro vom 2ten Oktober sind von großem Interesse. Es ist nicht länger zu zweifeln, daß daselbst ein Plan existirt, die Unabhängigkeit Brasiliens von dem Mutterlande zu erklären und den Kronprinzen von Portugal unter dem Titel Pedro I., König von Brasilien, auf den Thron zu setzen. Dies Project war bereits so weit zur Reife gekommen, daß die Truppen, welche daran Theil nehmen sollten, genannt wurden, und daß der Tag der Erklärung der Independenz auf den 1sten Oktober, d. i. Geburtstag des Kronprinzen, festgesetzt worden war.

London, den 12ten December.

Der Mann, der am vergangenen Freitage im Admth-Bureau um Unterstützung bat, war nicht der Bruder der Madame Christoph, sondern ein Verräther. Madame Christoph hatte nicht einen Bruder, und dieser wurde im Jahre 1816 in der Citadelle Henri aufgesprengt, in dem die Bliz daselbst eingeschlagen hatte.

3000 Mann Invaliden werden wieder zum Dienste eingekleidet. Der Marquis von Wellesley und Hr. Goulbourn leisteten gestern vor Sr. Maj. in Brighton den Eid; sie werden sich nunmehr unverzüglich nach Irland begeben.

In einem Briefe aus Bathkeale (Irland) wird folgende Mordthat erzählt: In Hollywood nahmen einige der Banditen in dem Hause des Herrn Raymond Waffen weg, während Herr Raymond abwesend war, und als derselbe zurückkehrte, machte er seiner Dienerschaft Vorwürfe, daß sie die Waffen so gutwillig ausgeliefert hätten. Einer der Diener, Namens Murphy, erwiderte seinem Herrn: daß er kein Wort darüber verlieren sollte, indem er (Murphy) die Banditen kenne. Diese seine Erklärung wurde bekannt, und die Folge davon war, daß ein geheimes Tribunal der Banditen entschied: dieser unglückliche Mann müsse ermordet werden. In der Nacht am 2. Dec. wurde das Haus des Hrn. Raymond erbrochen, Murphy aus demselben geschleppt und erschossen.

Die in Clonmel (Irland) publicierte Zeitung sagt: Wir bedauern, hören zu müssen, daß gedruckte Zettel in mehreren Kirchspielen angeschlagen sind, in welchen diejenigen mit harter Strafe bedroht werden, die es sich einfallen lassen, rückständige Zehnten zu bezahlen.

Als zur Krönung bedeutende Veränderungen und Reparaturen in der Westminster-Abtey vorgenommen wurden, fand man daselbst mehrere seltene, Reliquien des Alterthums, unter andern auch mehrere Bildhauer Arbeiten und Gemälde. Der größte Werth der Letztern besteht darin, daß sie beweisen, die Kunst in Oel zu malen sei in England früher als auf dem Continent erfunden worden.

Folgendes ist eine der Resolutionen der weiblichen Bibel-Gesellschaft: Daß die Kommittee aus einer gleichen Anzahl Herren und Damen bestehe, und daß es denselben erlaubt sei, ihre Zahl zu vermehren.

Die Times sagt: „Es heißt, daß Herr Canning zögerte, bevor er es gänzlich abschlug, die Stelle eines Gouverneurs von Indien anzunehmen, und daß der König, der nichts weniger erwartete, als daß Hr. Canning solche von sich ablehnen würde, während dieser Zeit eigenhändig einen Brief an den Marquis von Hastings

schrieb, in welchem er denselben mit den vermutheten Gründen bekannt macht, warum er zurückberufen worden.

Der Prediger Johnsohn, Director der National-Schule in London, der vor einigen Jahren 4 Russen sein Erziehungs-System lehrte, hat von dem Kaiser Alexander durch den Baron Nicolai einen kostbaren Ring, 300 Pfd. Sterl. an Werth, zum Geschenk erhalten.

Ein sich hier aufhaltender Spanier hat kürzlich aus Eifersucht einem jungen hübschen Mädchen beide Ohren abgeschnitten.

Zu Dublin werden die nöthigen Vorsichts-Maassregeln getroffen, damit diese Stadt vor den nächsten Vandalen, welche, wie hiesige Blätter anführen, als Wehingerichte schalten und walten, gesichert werde.

Havannah, den 22. Octob.

Nach Berichten aus Vera-Cruz sind einige Thore der Stadt unterminirt worden, um sie im Nothfall in die Luft zu sprengen. Minde und Campeche haben sich den Insurgenten angeschlossen.

Kopenhagen, den 8. Decbr.

Der unglückliche Enthusiast Elod ist noch fortwährend ein Gegenstand der Unterhaltung in unsern öffentlichen Blättern. Während der Professor, Ritter Nahbeck, zuerst auf eine gediegene und ihn ehrende Weise für den unglücklichen Mann öffentlich das Wort geredet, besonders um die Absehenlichkeit zu zeigen, die durch die ihm zugefertigten falschen Briefe und Wechsel unter Mißbrauch des Namens des Professors Krug begangen und wodurch Elod in seiner Ansicht bestärkt worden, ist demselben ein Ungenannter gefolgt und hat eine Subscription für Elod in Vorschlag gebracht. Dagegen haben sich die Doctoren Waden und Göttsche und Andere gegen Elod erklärt.

Paris, den 8. Dec.

Am 6ten dieses nahm Herr von Corbières zum erstenmal Sitz in der Kammer der Deputirten und setzte sich neben den Herrn von Willele an die Spitze der Anti-Liberalen. General Donadieu hat die Rede, welche er verhindert ward, in der Sitzung vom 2ten zu halten, drucken und vertheilen lassen. Er beschuldigt darin die Minister, daß sie die Charte und deren Grundsätze ganz beseitigen wollen.

Die Partheten sind hier jetzt wieder in Gährung. Alles aber, was man von diesen und jenen Ministerial-Veränderungen verbreitet, ist bis jetzt ungegründet.

Zu Toulon ist nach einer 2jährigen Abwesenheit das Linienschiffe Colosse angekommen. Es ist eines der Schiffe, welche die Spanische Garnison von Lagaira am Vord haben, da selbige nach der Schlacht von Carabobo die Stadt in Folge der Capitulation verlassen mußte.

Der berühmte Thierkreis von Venderah, welchem man ein Alter von nicht weniger als 14821 Jahren zuschreibt, ist nun zu Marseille aus der Quarantaine entlassen und wird nach Paris transportirt.

Zu Turin ist dem neuen Monarchen die Huldigung abgelegt worden.

Der Oberlieutenant Laporte, ein sehr ausgezeichnete Officier, ehemals Adjutant des Marichalls Suchet, hat das Unglück gehabt, sich selbst auf der Jagd zu erschießen. Seine Kugel gieng los und der Schuß drang in den Kopf durch das Auge, welches er bereits bei dem Kriege in Spanien verlohren hatte.

In einem Wirthshause zu Mouffeanx, nahe bei Paris, sind mehrere Militairs, die sich daselbst zum Mittagemahl versammelt hatten, vergiftet worden. Drei derselben sind bereits gestorben; auch die Frau des Hauses ist sehr krank geworden. Der Verdacht fällt auf den vormaligen Besitzer der Wirthschaft, welcher mit der jetzigen Wirthin in Zwietracht steht. Er ist bereits verhaftet worden.

Herr Gassy will zu Marseille eine Lustfahrt halten und ein Dienstmädchen von 18 Jahren will ihn durchaus begleiten. Seitdem der Mann des Lustfahrens in sie gedrungen ist, kann ihre Herrschaft keine Dienstleistung von ihr erhalten. Ihre Blitze sind immer noch der Atmosphäre gerichtet, und sie will selbst ihre kleinen Ersparungen hergeben, um einen Platz in der Lustpost zu erhalten.

Ein gewisser Guichet, alt 20 Jahr, der ein Mädchen, bekannt unter dem Namen die schöne Normandin, ermordet hatte, ist zum Tode verurtheilt worden. Er hörte das Urtheil mit der größten Frechheit an.

Konstantinopel, den 10. November.

Der Nationalhaß zwischen den Türken und Persern ist jetzt aufs höchste gestiegen und der

Krieg dürfte schrecklich werden. Die Pforte hat einen Firman erlassen, das alle Griechen, die sich jetzt in der Fremde befinden, künftig nicht mehr auf ihren Schutz rechnen könnten.

Livorno, den. Nov.

Hier sind mehrere Schiffe mit jungen Griechen angekommen. Die Kapitäns dieser Schiffe hatten einen Pfaster für jede Griechin geben müssen, indem die Türken drohten, die unglücklichen Mädchen zu tödten, wenn sie dieses Lösegeld nicht erhielten. Bei ihrer Ankunft zu Livorno haben diese Mädchen ihre Freiheit wieder erhalten.

Odeffa, den 19. Nov.

Die Ministerial-Veränderung zu Konstantinopel schreibt man hier allgemein dem Einflusse des Lord Strangford zu, der alles Mögliche thut, um die Türken nach Europäischer Weise zu diplomatisiren. Allein nach allen Nachrichten scheint die allweise Vorkehrung beschlossen zu haben, den Großherrschen und sein Volk einer harten Krisis zuzuführen. Mahmud soll schon zweimal im Divan erklärt haben, der ganze heilige Bund und auch England, so wie Oesterreich, hätten den Untergang der Pforte und des Islams mitzumachen beschlossen; dies sei der wahre Zweck seiner Errichtung, und wenn die Gesandten von England und Oesterreich sich der Pforte annähmen, so geschähe solches nur zum Scheine. Wenigstens ist gewiß, daß der Divan und alle Türken diese Meinung theilen. Deshalb wurde auch im Monat Sept. Lord Strangfords Vorschlag, Englische Kommissarien an die Insurgenten-Chefs in Morea zu schicken, und sie zur Annahme der Türkischen Amnestie zu vermögen, geradezu abgelehnt.

Lord Strangford hat auf die erste Nachricht vom Einfälle der Perser zwei Kouriers nach Isfahan und Teheran geschickt, um Frieden zu vermitteln. Vielleicht traut man aber dort den Engländern auch nicht. Hier glaubt man wieder mehr an Krieg, und spricht auch von einem neuen Verbote der Getreide-Ausfuhr.

Das Russische Ultimatum gelangte am 19. Oct. nach Konstantinopel. Der nun abgesetzte Reis-Effendi theilte es sogleich dem Lord Strangford mit, und äußerte seine Meinung, daß es nicht angenommen werden könne.

Schreiben aus San Jago de Chili,  
den 15. August.

Gestern langten hier die Fahnen an, welche der Feind bei Rancagua genommen und die Chilische Armee in Lima wieder erobert hatte. Eine außerordentliche Menge Menschen hatte sich versammelt, um den Paradezug in Augenschein zu nehmen, und sobald derselbe in der Stadt anlangte, läuteten alle Glocken und 100 Kanons menschliche wurden abgefeuert.

Lima, den 18. Juli.

Von Bujama ist uns unterm 13. dieses Folgendes mitgetheilt worden: „Der Feind setzt seine Flucht fort; er läßt aber auf seinem Marsche solche Spuren der Grausamkeit zurück, daß sie selbst in dem unempfindlichsten Menschen Abscheu erregen. Von der Zeit unsers Abmarsches von Purin haben wir fast auf jedem Schritte Beweise seiner Unmenschlichkeit angetroffen, und mehr als 30 todte Körper Spanischer Soldaten, die entweder aus Schwäche oder an Krankheit starben, oder auch auf dem Wege erschossen wurden, weil sie nicht marschiren konnten, haben sich unsern Blicken als Nahrung der Raubvögel dargeboten. Robil und Waldes sind diejenigen, die den größten Theil dieser unglücklichen Menschen geopfert haben. Unsere Avant-Garde wird den Feind bald einholen. Das Desertiren in der feindlichen Armee dauert fort. Robil und Waldes erschießen diejenigen ihrer Soldaten, die ihnen nicht folgen können, und sagen dabei zu ihnen. „Ihr sollt eher sterben, als daß ihr unsre Feinde werdet.“

Türkisch: Griechische Angelegenheiten.

Herrmannstadt, den 22. Novbr.

Es ist bei den Vojaren der Moldau und Wallachei allgemein bekannt, daß schon bei frühern Gelegenheiten, als nämlich die Pforte mit christlichen Mächten in Krieg verwickelt war, im Divan von Konstantinopel ernstlich davon die Rede gewesen, die gesammte Bevölkerung der beiden Fürstenthümer jenseits der Donau mit Stumpf und Stiel auszurotten und das ganze von den Wallachen und Moldauern bewohnte Land in eine Wüste zu verwandeln. Man behauptet mit Gewißheit, in Erfahrung gebracht zu haben, daß dieser Gegenstand neuerdings wieder im Divan zur Sprache gebracht worden sei und derselbe im voraus den Beschluß gefaßt habe, daß, im Falle eines Bruches mit



Rußland, zur Ausführung gedachter blutigen Maßregel geschritten werden solle. Wer möchte also unter solchen Umständen wohl nach der Moldau und Wallachei zurückkehren?

Livorno, den 22. Novbr.

Das gestern von Cypern hier angekommen ne neapolitanische Schiff Vostano, von dem hier sehr viel bekannten rechtlichen Kapitän Desni geführt, ward von einem griechischen Korsaren angehalten. Er legte den Kapitän, die Mannschaft und 3 jüdische Passagiers in Fesseln, und brachte das Schiff nach der kleinen Insel Razo, zwischen Kandia und Rhodus. Hier wollte er sogleich zur Ermordung der 3 Juden schreiten, und nur durch vieles Bitten gelang es dem Kapitän, ihr Leben zu fristen. Indes waren sie dennoch geopfert worden, wäre nicht ein anderer griechischer Korsar hinzugekommen, der auch bewirkte, daß man das Schiff frei ließ. Doch wurden den Juden eine beträchtliche Summe und alle ihre Effekten geraubt.

Vom Main, den 8. Decbr.

Durch den Krieg mit Persien wird die Pforte verhindert, noch mehrere Truppen nach Korea zu schicken.

Moldauische Grenze, den 25. Nov.

Die Ausschweifungen der Janitscharen nehmen in der Moldau, und namentlich in Jassy immer mehr überhand. Vor einigen Tagen überfielen sie die Wohnung des die Stelle eines königl. preussischen Vizekonsuls versehenen Wilhelm Hert und plünderten sie aus. Täglich langen neue türkische Truppen in der Moldau an, dafür aber entfernte sich ein Aga mit 600 Mann eigenmächtig aus der Provinz. — Nachrichten aus den Donaugegenden zufolge, sollen die Türken in Jbrail 20000 und in Silistria 40000 Mann versammeln. — Das Erdbeben, welches hier in der Gegend am 17ten bemerkt wurde, und einige Sekunden dauerte! war in Jassy ungleich heftiger. Dort spürte man dreifache, schnell aufeinander folgende Stöße; mehrere Häuser und Kirchen bekamen Risse, und viele Rauchfänge und Keller stürzten ein.

Der Kaimakan Wogorides erhielt Befehl, über die 150000 Piafter, welche in die Kasse gestossen sind, Rechnung abzulegen, und auszuweisen, ob das Land im Stande sei, monatlich eine ähnliche Summe zu bezahlen.

Wien, den 4ten Dec.

Am 5ten Novbr. wurde bekanntlich der nach der Hauptstadt gebrachte Kapitän Formati nebst 24 Moldauern in das französische Quartier von Pera geschleppt, und gleichsam vor den Augen der fremden Vothschafter, auf dem Kreuzwege zwischen Galata und Pera, unter Zusammenströmen unzähliger fanatischer Türken auf das grausamste hingerichtet. Man bemerkte, daß die Pforte bis jetzt noch nie die Franken durch ein so grausames Schauspiel in Schrecken versetzt hatte. Man versicherte, es sei auf ausdrücklichen Befehl des Sultans geschehen. Die Nachrichten aus Kandien lauten besonders nachtheilig. Die ganze Insel ist im Insurrektionszustand, und überall das Kreuz aufgespißt. Die Türken hielten sich nur noch in zwei Festungen. Andererseits machten die Perser schnelle Fortschritte. Einige waren schon für Trebisond am schwarzen Meere besorgt. Daß übrigens der Einfall der Perser durch den Schach selbst veranlaßt wurde, beweiset schon die von der Pforte angeordnete strenge Maßregel, in Folge deren alle in Konstantinopel lebende Perser gefänglich eingezogen wurden. Betrachtet man den Zustand des türkischen Reichs unbefangen, so scheint eine außerordentliche Katastrophe nahe, wozu die drohenden Janitscharen zuerst die Hand bieten könnten.

Korsu, den 30. Oktobr.

Der Lord Oberkommissär der jonischen Inseln hat mittelst Proklamation vom 29. Oktober befohlen, daß man in keinem der Häfen der jonischen Inseln irgend ein Kriegsschiff der streitenden Theile, außer dem Falle eines Sturmes, aufnehmen und mit diesen Schiffen keine Verbindung pflegen soll, und daß die diebställigen Uebertreter als offenbare Empörer gegen die jonische Regierung betrachtet werden sollen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehranstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legen, diesen zu leicht überschätzen, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpat'schen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reise zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung

eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beibringen, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, so wie der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Für den Studirenden der Landwirthschaft und der Kriegswissenschaften ist die Kenntniß dieser alten Sprachen erlassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptirkunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegswissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergenut, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 20. December 1821.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an den

Studenten der Rechtswissenschaft Ludwig Rathlef; die Studenten der Philosophie Friedrich Wachtel und Gustav Ferdinand Hempel, und den Studenten der Theologie E. G. Engelmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 3. Decbr. 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von dem Kaiserlichen dörptischen Landgerichte wird desmittels auf Ansuchen der vermittelten Frau Kammerherrin Euphrosine Gräfin Etadelsberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Sr. Excellence, der Herr Geheimerath, Senateur und Ritter Gottbard Andreas Graf Mannteuffel, mittheilte Schreibens d. d. Paris den 2. Nov. 1821, achtete Frau Gräfin von Etadelsberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur Administratorin seines sämmtlichen Vermögens während seines Aufenthalts im Auslande ernannt, die vermittelte Frau Kammerherrin Gräfin Etadelsberg, geb. Gräfin Mannteuffel, auch die Administration dieses Vermögens übernommen hat, daher denn Diejenigen, welche mit Sr. Excellence, dem Herrn Geheimerath, Senateur und Ritter Grafen Mannteuffel in Geschäftsverbindungen stehen, namentlich aber die Arrendatoren der Güter desselben, sich in selbigen von nun an an gedachte Frau Kammerherrin, Gräfin Etadelsberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zu wenden haben. Dorpat, am 14. Dec. 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

K. S. v. Brasch, Landrichter.

Secr. Jech.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät der Herr Obristlieutenant Alexander von Burkhöden, als Besitzer des im arensburgschen Kreise und mohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Weddast, um ein Darlehn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1824, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann das zu bewilligende Darlehn verabsolgt werden soll. Zu Riga, am 3. Dec. 1821.“  
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 7ten Dec. 1821.

H. B. Ungern Sternberg.

H. Schulz, Secr.

Ein Kaiserl. Landgericht rigaschen Kreises macht desmittels bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Einer Erlauchten Kaiserlichen Kaiserlichen Gouvernements-Regierung, die in das im rufenschen Kirchspiele wolmarischen Kreises belegene Gut Kuerbell, laut diesseiti-

gen Commissions-Instrumenten vom 5. Nov. 1820, zum Beßen mehrerer Creditoren, für die Summe von 11130 Rub. 68 Kp. S. M. vollstreckten Commission, wodurch gedachtes Gut Kuerbel völlig absorbiert worden, am 16ten Januar des künftigen 1821ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionstimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meißbote stellen werde, als:

- 1) daß der Bot in Silbermünze geschehe;
- 2) der Acquirent den Meißbot-Eschilling innerhalb 6 Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar bei diesem Kaiserlichen Landgerichte beibringe;
- 3) die Kron- & Gebühren sofort bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichte berichte, und
- 4) die Kosten des Zuschlages trage.

Die drei Commissions-Instrumente vom 5. November 1820, welche dem Ausbete zum Grunde liegen, förmlich, Vormittags, in Einem Kaiserlichen Landgerichts-Kanzlei inscribirt werden. Riga-Schloß, den 29. November 1821.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. riga-schen Landgerichts:

(L.S.) J. M. v. Grothus,  
Landrichter.

Gabricius, Secr.

In fidem copi.

D. F. v. Grothus,

Caes. jud. pror. distr. rig. Archivarius.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hierdurch bekannt, daß am 23. Januar 1822, Nachmittags von 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen der Mobilien-Nachlaß weiland Frau Gouvernements-Secretairin Buchbünd, bestehend in Wäsche, Bettzeug, Kleidern, Tisch- und Hausgeräth, Möbeln, Silberzeug und andern brauchbaren Sachen, zum öffentlichen Verkauf auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung im Hause defunctae, an der jamaischen Straße belegen, gebracht werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. F. S. Leng.

C. E. Thomson, loco Secretarii.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach von Einem Erlauchten dirigirenden Senat mittheilt Ukas vom 29. Nov. nachstehende

#### Bekanntmachung:

„Von Seiten eines dirigirenden Senats wird bestimmt bekannt gemacht: daß zur Erfüllung eines Allerhöchst bestätigten Beschlusses die Committée der Herren Minister die Sorge zur Uebernahme der Getränkesteuer vom Jahre 1823 ab bis 1827 in den drei sibirischen, drei neuereussischen, zwei kleinereussischen und sieben westlichen Gouvernements, sammt den in selbigen befindlichen Militär-Ansiedelungen, imgleichen in den Städten Odesa, Weseberg, Ponemisch, Rossijenz, Trojz und Grodno werden bei dem dirigirenden Senat abgehalten werden, weshalb denn diejenigen, welche an diesen Sorgen

Theil nehmen wollen, sich entweder selbst den 15. Jan. des künftigen 1822ten Jahres beim dirigirenden Senat einzufinden, oder Bevollmächtigte für sich mit zuverlässigen und nach den Befehlen zur Annahme gestatteten Salogen zu bestellen haben, wo ihnen alsdann die Entwürfe zu den Bedingungen, nach welchen die Uebergabe der gedachten Steuer angenommen worden, zu dem Behufe werden vorläufig zur Durchsicht vorgelegt werden, damit dieselben ihre Bemerkungen, rüchsiglich der Abänderungen und Ergänzungen, welche sie bei diesen Bedingungen für nothig erachten, in einer zweiwöchentlichen Frist beibringen, als nach welcher diese nicht mehr werden angenommen werden.“

der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Vorschrift überendet worden ist, selbige in dem livländischen Gouvernement zu publiciren. Als wird von der livländischen Gouvernements-Regierung, zur Erfüllung dieses hohen Ukases, die vorgedachte Bekanntmachung hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und den Magistraten vorgeschrieben, besonders die Kaufmannschaft in den Städten davon in Kenntniß zu setzen. Riga-Schloß, den 17. Dec. 1821.

Graf Koskull, Regierungsrath.

Secr. Fäffing.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

#### Bekanntmachungen.

Für das von Herrn Pastor Dr. B. Bergmann angekündigte Werk unter dem Titel: *Peter der grosse als Mensch und Regent etc. in 6 Bänden empfangen, für Dorpat und die Umgegend, Unterzeichnete die Subscription, welche bis zum Schlusse Februar's 1822 offen bleibt. Die ausführliche Anzeige mit einer Probe „Belagerung von Narva, 1700“ ist auf den drei hiesigen Mussen und bei uns zur Durchsicht zu finden. Jeder Band wird, bei seinem Erscheinen, von den Herren Subscribenten mit einem Silberrubel honoriert. — Der glorreiche Stoff dieses Werk's und der Name des als vaterländischen Schriftstellers genugsam bekannten Verfassers sprechen für sich selbst.*

Kollegienrath, Dr. Rambach.

Ober-Pastor Lenz.

Landgerichts-Sekretär, Dr. Hehn.

Kaufmann P. M. Thun.

Universitäts-Sekretär K. Petersen.

Friedrich Osterloff, der auf hiesiger Universität seine theologischen Studien beendet hat, wünscht auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der Petersburg'schen Vorstadt.

Ein junger Mann, dessen Verhältnisse ihm nur den Sonntag zu seinem freien Gebrauch verstaten, wünscht des Sonntags Nachmittags Unterricht in guten Häusern unter billigen Bedingungen zu geben. Er erbiethet sich zu Stunden in der Arithmetik, der elementarischen Geometrie, Geodäsie, Algebra, Trigonometrie und im Planzeichnen. Das Nähere erfrage man gefälligst in der Zeitungs-Expedition. 3

Dienstag, den 27ten December, wird im Saale der Bürger-Musik das sein, zu welchem die Gastbillette nur von Mitgliedern gelöst werden können. Auch ist zu bemerken, daß die alten Jahresbilletts zu diesem Mal nicht mehr gültig sind. 3

Die Vorsteher. 2  
Einem hohen Adel und geehrten Publikum, dessen Wohlwollen ich mich beständig zu erfreuen gehabt habe, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich meine Kanditorei in das neu gebaute Häuschen an der Poststraße, an der Ecke der Promenade, verlegt habe. In meinem alten Lokal wird gleich nach Weihnachten die Kanditorei aufheben, und in meinem neu zu erbauenden Hause künftig auf das Elegante eingerichtet werden. Indem ich mich mit den besten Waaren empfehle, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch. 1

Faletty, Kanditor.

Zu verkaufen.

Eingemachte Früchte, als Kirschen, Aprikosen, gelbe und grüne Pflaumen, weiße und rothe Himbeeren u. s. w., revalische Killostremlinge, Citronen und aus neue angelommener frischer Traubenhopfen ist zu haben bei D. F. Müller. 9

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine Quantität sehr bequemer Lichtschirme von gutem Taffet, mit vergoldeter Bronze, in Futteralen, fertig habe. — Auch wünsche ich einen Burschen von deutschen Aeltern und von guter Führung in die Lehre zu nehmen. H. J. Großmann, Bronzearbeiter. 3

Im Hause des Herrn Doktor Lehmann sind gute Äpfel zu 4 Rub. B. M. das Hundert zu haben. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich meine Pfefferkuchen-Waaren in der kleinen Bude unter dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock habe, woselbst ich um geneigten Zuspruch bitte.

Bäckermeister Stofmar. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre sich zu empfehlen mit dem schönsten und besten Weihnachts-Konfekt und mit den allerbesten, stets frischen Tafel-Konfektüren zu den billigsten Preisen. Randitor E. F. Greinhäuser, 3

hinter dem Rathhause.

Frische Kastanien, Citronen, holl. Speck u. Nordharinge, Pottasche, mehrere Gattungen Weine, Rum und Cognat, Fischbein, und mehrere Gattungen feiner wohlriechender Oele sind bei mir für billige Preise zu haben. Joachim Wigand. 3

In meinem Hause bei der Promenade ist sehr gute Hofsbutter, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. B. Faletty. 2

Im ehemaligen Schwallinger'schen Garten, nach der sechseiser'schen Seite, sind vorzüglich gute Sorten

Äpfel von verschiedener Größe, zu 1 Ab. bis 5 Rubel das Hundert, zu haben, und hat man sich daselbst an den Gärtner Eichmann zu wenden. 1

Geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art ist in der gewesenen ronneburg'schen Niederlage zu haben; — auch wird die Bude am Weihnachts-Abend geöffnet seyn. 1

Zu vermietthen.

Ganz nahe am Markt sind während der Jahrmärktezeit drei Lokale zu vermietthen. Es kann zu denselben auch Stall- und Wagenraum gegeben werden. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schulz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 3

Kaufleute, die ein Lokal während der Jahrmärktezeit zu mietthen willens sind, können ein solches bei mir, im Wächterschen Hause an der Alexanderstraße, in Augenschein nehmen. J. Dieterich. 1

Gefunden.

Beim ersten Kirchspielsgerichte dörrp'schen Kreises, in Tormahof, ist eine gestohlene Flinte eingeliefert. Der Eigenthümer derselben wird aufgefordert, sie in geistlicher Frist dort gegen Erstattung der vorgefallenen Kosten in Empfang zu nehmen. Tormahof, am 7. Dec. 1821. G. von Samson, Kirchspielsrichter. 1

Verloren.

Wer mir eine verlorne goldene Halskette wieder bringt, erhält meinen aufrichtigen Dank in Wort und That. E. H. Färrest. 1

Am 12ten December, um halb 2 Uhr Nachmittags, im neuen Universitäts-hause, unter den vielen Mänteln neben dem großen Hörsaale, ist ein auf das Fenster gelegter, noch wohl erhaltener, dem Gymnasialen von Severs zugehörnder Mantel von dunkelgrauem Tuch, in der Leibstelle mit Galinko gefüttert, mit einem großen einfachen hängenden, mit kleinen Knöpfen besetzten Kragen und einem mit schwarzem Plüsch gefütterten, sich durch einen zugedähten Riß auszeichnenden, stehenden Kragen, vermisst worden. Der Eigenthümer sah sich genöthigt, unbedeckt nach Hause zu gehen, und bittet den zehlgigen Inhaber, den im Versehen mitgenommene Mantel im Löwenstern'schen Hause am Markt zwei Treppen hoch gefälligst abzuliefern. 1

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14 Decbr. 1821. 1

Johann Wiesohr, Malergefess.

Angekommene Fremde.

Herr Oberst von Ebeling, kommt von Riga, und Herr Kalmann, kommt von Reval, wlogiren bei Baumgarten.

# Dörptsche Zeitung.

N<sup>o</sup>.



103.

Sonntag, den 25. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

*Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bl. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.*  
J. C. Schürmann.

## Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Smyna, den 15. Septbr.

Im Allgemeinen werden fortdauernd diejenigen Griechen, welche man auf den Landstraßen findet, von den Türken getödtet, und der Leichname liegen auf den öffentlichen Wegen sehr viele. Jeder Tag erinnert durch blutige Scenen die Griechen, daß das Schwert stets über ihrem Haupte hängt; von allen Seiten hören sie, daß der Ausbruch des Krieges das Zeichen zu ihrer Vernichtung sein werde. Und doch,

wenn ein Fremder sich an einem Festtage auf unsern Straßen und Kai's zeigt, wie muß er erstaunen, wenn er dieselben Griechen nicht mehr an den Abgrund, der bereit ist, sie zu verschlingen, denken, und sich mit eben so viel Vertrauen wie in den Zeiten ihres Wohlstandes, dem Vergnügen überlassen sieht. Jede Nation hat etwas Eigenes in ihrem Charakter, allein der Charakter der Griechen ist vielleicht von allen am geeignetsten, durch ihren gränzenlosen Leichtsinne jedem Unstern Trost zu bieten; siegreich sich durch alle denkbaren Unfälle durchzuwinden; kaum vergähnt der entfesselte Sturm einen Augenblick Ruhe, so kehren Sorglosigkeit, Leicht-

fertigkeit, Eitelkeit, Liebe zur Verschwendung zurück.

Schreiben eines ehemals:  
gen Officiers vom Lühowschen  
Korps, Marseille, d. 18. Nov.

Den 25ten d. kam ich hier an, und fand gegen 60 junge Männer, welche sich nach Griechenland begeben wollten, Deutsche, Piemonteser, Franzosen und Pohlen. Es sind hier Privatsubskriptionen für diese Leute gemacht worden, da sie nicht hinlänglich mit Geld versehen waren, um Ueberfahrt, Waffen und übrige Bedürfnisse zu zahlen. Die abenteuerliche Kleidung Deutscher Mäusenöhne fällt in Frankreich auf, und schadet denen, die in solcher Tracht sich zeigend Unterstützung verlangen. Die langen Haare, gleich Löwenmähnen, verbürgen die Tapferkeit noch nicht.

Vom Main, den 12. Dec.

Ali, Pascha von Janina, soll nach einigen Verichten den Griechen ein Anlehn von 50 Millionen türkischer Piafter gemacht, und die darüber ausgestellten Urkunden mit dem Namen Konstantin unterzeichnet haben.

Neuern Nachrichten zu Folge soll in den Barbaresten:Staaten die Erbitterung gegen alle christlichen Glaubensbekenner den höchsten Grad erreicht haben, so, daß die Pforte, falls sie mit Krieg überzogen würde, von dort aus vielleicht auf kräftigen Bestand würden rechnen dürfen.

Der neu ernannte Reis:Effendi in Konstantinopel ist ein Mann von 30 bis 40 Jahren. Da er schon längere Zeit im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet hat, und die Verhältnisse zwischen der Pforte und den europäischen Höfen genau kennt, so ist seine Ernennung dem diplomatischen Korps ganz angenehm. Unter den Ministern der fremden Höfe in Konstantinopel herrscht die größte Eitrigkeit.

Zu Konstantinopel sieht man den Einfall der Perser als eine von einer großen europäischen Macht eingeleitete Diversion zu Gunsten der Griechen an; diese Nachricht wird absichtlich verbreitet, um den Haß und Fanatismus der Türken noch mehr zu entflammen.

Am 4ten Nov. verbreitete sich auf Korsu das Gerücht, der Lord Oberkommissär werde durch Sir William Bentinck abgelöst werden,

und unter diesem der General Oswald Maura stehen, der 1812 den Franzosen Sta. Maura nahm.

Die Donau:Gestungen wimmeln von asiatischen Truppen. In Servien hatten viele Hinrichtungen statt gefunden, weil mehrere Verbindungen zwischen den Serviern und den benachbarten Mazedoniern entdeckt worden waren.

Die provisorische Griechische Regierung zu Kalamata hat das ganze Griechische Vaterland in folgende 6 Provinzen eingetheilt: Epirus, Mazedonien, Thessalien, Aetrika, Peloponnes und Archipel. Der Kongreß soll aus 30 Senatoren bestehen. Die Sitzungen des Kongresses sind nach Tripolizza verlegt worden.

Spanien, den 28. Nov.

Madrid'sche Blätter sagen, daß bei dem am 14ten Novbr. erfolgten Tode des jungen Herzogs von Cadix der Hof im Estorial folgendes habe zugleich bekannt machen lassen: „Einige Stunden früher habe man einen Offizier vom Hause Sr. Königl. Hoheit nach Madrid mit dem Auftrage geschickt, den Mantel der heil. Jungfrau von Atocha zu holen, weil man von dessen wunderthätiger Kraft die Wiederherstellung des Prinzen hoffte. Unglücklicher Weise verschied dieser vor der Rückkehr des Offiziers u. s. w.;“ hätte man sich eilfertiger benommen, so wäre, wie jene Blätter versichern, gewiß die königl. Familie nicht in Trauer versetzt worden.

München, den 10. Decbr.

In einer der letzten Nummern der Isis ist ein päpstliches Breve wider den Prager Professor Fessel enthalten, worin unter andern Verwünschungen des jezigen Zeitgeistes auch der Unwille und Schmerz Sr. Heiligkeit ausgedrückt ist, daß in so manchen Diöcesen die Bischöfe und geistlichen Vorsteher ungestraft das Lesen höchst verdächtlicher und von Unkatholischen geschriebener Bücher (namentlich den Theologen) gestatten, wie z. B. die buhlerischen Poesien von Schiller, Herder, Wieland u. A.

Schon im XIV. Jahrhundert war in Neapel ein Fechterspiel gebräuchlich, dessen theilnehmende Mitglieder Karbonari hießen. Papst Johann XXII. verbot 1327 diese Gesellschaft bei Strafe der Exkommunikation.

Ein sonderbarer Vorfall hat sich bei Verkündigung der Circumscriptions:Buße in der hiesi-

gen Domkirche zugetragen. Als nämlich das Ceremoniel bis zum Ablesen gedachter Bulle vorgeschritten war, konnte man diese nirgends finden. Man schickte sogleich ins Pfarrhaus, wo sie liegen geblieben war; aber der Pfarrer hatte vergessen, den Schlüssel mitzugeben. In dieser Verlegenheit sah man sich genöthigt, die Leiter anzulegen und die Bulle zum Fenster herauszuholen.

Lima, den 10ten Juli.

Schon unterm 1sten Juli hatte General San Martin eine Proclamation an die weiblichen Bewohner von Lima erlassen, worin es unter andern heist: „Frauen von Lima! Welche Süd-Amerikanerin erinnert sich nicht als Mutter erlittener Trübsale und verflucht nicht als Frau, Tochter oder Schwester die Spanier? — Frauen von Lima! Die Natur und Vernunft verlangen es, daß ihr euren Einfluß dazu anwendet, um diesem räuberischen Kriege ein Ende zu machen, in welchem die Spanier gegen alles Dasjenige sechten, was den Menschen heilig ist, nämlich gegen ihre Rechte, gegen ihren übereinstimmenden Willen und selbst gegen ihre Pflichten, welche sie zur Ergreifung der Waffen auffordern. Macht Euch durch Eure Mitwirkung in dem großen Werke zur Befreiung Peru's eben so berühmte, als Ihr durch Eure Reize und durch Euer Zartgefühl seid. Gießt allen Euren Landsleuten patriotische Wärme ein, und wenn einige derselben noch in dem Schooße der Sklaverei schlummern, so ladet die Begeisterung der Freiheit um sie herum ein. Die glorreichen Laute der Freiheit können nicht ohne Enthusiasmus angehört werden, wenn sie Euren Lippen entströmen. U. s. w.“

London, den 14. Dec.

Eine Proclamation von Sr. Maj. dem Könige befindet sich in der Hofzeitung, nach welcher die Versammlung des Parlaments vom 3. Jan. bis auf den 5. Febr. aufgeschoben ist. Außerdem zeigt dies Blatt officiell an, daß der Marquis von Wellesley zum Lord Lieutenant von Irland, Herr Goulbourn zum Secretair von Irland, der Herzog von Montrose zum Ober-Kammerherrn, der Herzog von Dorset zum Oberstallmeister und der Marquis von Conyngham zum Lord Steward ernannt worden.

Man glaubt, daß das Parlament darum

prorogirt worden ist, damit nicht angreifende Debatten gegen fremde Mächte im Unterhause geführt werden sollen.

Die Irlandschen Bauern fahren fort, die schrecklichsten Gewaltthatigkeiten zu verüben. In einer der anführerischen Grafschaften sind Bettel verbreitet worden, deren Inhalt den Geschworrenen anrath, zuvor ihr Testament zu machen, ehe sie sich nach dem Gerichtshofe begeben. Dem zufolge hat das Gericht seine Sitzungen nicht halten können, indem sich kein Mitglied derselben einfand. Dublin wird in, Vertheidigungsstand gesetzt; das Schloß wird jeden Nachmittag um 4 Uhr geschlossen, und ein Befehl ist erlassen, daß die Bewahrer um 8 Uhr Abends zu Hause sind und dann ihre Thüren schließen. Wahrscheinlich sind diese Vorsichtsmaaßregeln in Folge des Gerüchts getroffen worden, daß Dublin von 8000 Mißvergnügten des Nachts angegriffen werden würde.

Der Courier von gestern Abend sagt: „Wir sind authorisirt, anzuzeigen, daß das nach Dublin abgegangene Bataillon Garde nicht dahin gesandt worden ist, um die Unruhen zu unterdrücken, sondern um die dasige Schloßwache zu beziehen; die Regierung betrachtet die Unruhen in Irland nur als solche, die aus Local-Ursachen entsprungen, und nicht, als wenn sie zu Verschwörungen gegen den Staat führen. Sie hofft, daß selbige bald unterdrückt seyn werden, und um diesen wünschenswerthen Zweck zu erreichen, so wie auch, um die Adlichen und die Capitalisten zu dem Entschlus zu bringen, wenigstens einen Theil des Jahrs in ihrem Vaterlande zu verleben, hat der König beschlossen, Irland jährlich einmal zu besuchen (wenn es nämlich seine Gesundheit erlaubt), indem seine Gegenwart die Einigkeit befördern wird, die auf eine andere Weise nicht erreicht werden kann.“

Die Times erwähnt des in Deutschen Blättern erschienenen Paragraphs, in welchem von der Bildung einer Rheinisch-Westindischen Compagnie die Rede ist, und sagt: Nie blühen die Manufakturen und der Handel mehr, als wenn Mitbewerber zu bekämpfen sind. Wir können daher wol ruhig sagen: „Wäge der in dem Paragraphen ausgedrückte Wunsch erfüllt werden. — Trotz der schweren Abgaben, welche die Manufakturisten Englands zu tragen haben fürchten wir dennoch nicht, daß sich die Engl

sche Industrie und Kunst die Palme entreißen lassen wird."

Die *Dublner Evening-Post* sagt: Es giebt kein Land in der Welt, das moralischer und musterhafter als Irland seyn sollte; denn in keinem Lande wird mehr Geld auf Erziehung und Sittlichkeit als in Irland verwandt.

In vergangener Woche wurden auf einer Irlandschen Pächterei zwischen Bellingarry und Charleville 131 Obstdäume von den mißvergnügten Bauern niedergehauen, und da sie eine Menge Karren, welche mit Pferden bespannt waren, mitgebracht hatten, so luden sie die Bäume nachher auf, und indem sie laut jubelten, gleichsam als wenn sie den bürgerlichen und Militair-Behörden trosteten, fuhren sie von dannen.

Jedermann ist über den Reichtum des Herrn Alexander Daring erstaunt. Dieser unternehmende Speculant hat in 2 Jahren bloß in den Französ. Fonds 170000 Pf. St. verdient. Vor einigen Jahren hat er in der Grafschaft Norfolk ein Fürstl. Gut für 300000 Pf. St. gekauft.

Die ganze nördliche Seite des Flusses la Plata, von dem atlantischen Meere an bis zum Uruguay ist, mit den Häfen von Monte Video, Maldonado und Colonia del Sacramento, unter dem Namen: der Eisplatinastaat, unter Portugiesische Herrschaft gekommen.

Auf den Ionischen Inseln sind die Sachen schon weiter als in Irland vorgeschritten. In letzterem Lande vermögen die Behörden, so sehr sie sich auch die Köpfe zerbrechen, nicht zu entdecken, was eigentlich die Unruhen veranlaßt; aber auf den Inseln (wenn wir den Nachrichten aus Zante trauen dürfen,) sind bereits schon Anstalten zu einer Revolution getroffen; 40 bis 50000 Gewehre sind in der Stadt gefunden und 5 Personen bereits hingerichtet worden.

Pernambuco, den 27. Oct.

Durch die kürzlich von Lissabon angelangten, von den Cortes erlassenen Befehle hat sich unsre Lage sehr verändert; denn die Cortes haben decretirt: 1) die Zurückberufung des Gouverneurs; 2) die Bildung einer provisorischen Junta durch Stimmen-Mehrheit; und 3) die Zurückberufung der Europäischen Truppen nach Lissabon. In Folge dieser Decrete wurden am 26sten die Mitglieder zur Junta gewählt, deren

Zahl 8 ist, und worunter sich nur ein einziger Europäer befindet, die übrigen sind sämmtlich Brasilianer und waren größtentheils Theilnehmer an der Insurrection von 1817. Diese Wahl hatte die hier wohnenden Portugiesen so empört, daß beinahe alle große Familien zur Reise nach Bahia und nach Lissabon Anstalten trafen. Der Gouverneur segelte am 26sten nach Europa, und ein anderes Schiff mit 70 Portugiesen nach Europa bestimmt, hatte den Hafen verlassen. Die Portugiesischen Truppen sind noch nicht abgesehlt, aber man erwartet, daß sie nach Europa eingeschifft werden, sobald ein Theil der National-Truppen organisiert ist. Diese Decrete der Portugiesischen Regierung haben Pernambuco in eine kritische Lage versetzt und es beinahe gänzlich der Discretion der Völkerverwaltung überlassen, ob sie ihre Anhänglichkeit von dem Mutterlande abschütteln wollen oder nicht.

Paris, den 12. Dec.

Gestern wohnte der Prinz Christian von Dänemark einer glänzenden Abendgesellschaft bei dem Herzoge von Bordeaux bei.

Der Erzherzog Rudolph, Cardinal Erzbischof von Olmütz, wird nächstens eine Reise nach Rom machen. Bei Gelegenheit dieser Reise sind hiesige Blätter der Meinung, daß er der Nachfolger des jetzigen Papstes werden wird.

Vorgestern war wieder ein Gerücht einer Ministerial-Veränderung im Umlauf; allein bis jetzt hat es sich, wie schon oftmals vorher, nicht bestätigt.

Nach Berichten aus Venedig begehren die Algierschen Corsaren in den dasigen Gewässern unerhörten Frevel.

In Andalusien sind bereits mehrere Gesundheits-Kommissionen aufgestellt worden, indem die Seuche ihrem diesjährigen Verlöschen nahe ist.

Die Französischen Aerzte befinden sich fortwährend noch in der Quarantaine bei Barcellosna, In der Gegend dieser Stadt sind mehrere Hospitäler angelegt worden, in welche die neu angesteckten Personen gebracht werden. — Von den barmherzigen Schwestern des Ordens der heiligen Camilla ist noch eine am Leben, die nunmehr nach Abhaltung der Quarantaine auch nach Frankreich zurückkehrt.



Madrid, den 3. Dec.

Der König wird das Escorial den 4. Dec. verlassen. Die Reise nach Prado ist abgestellt. Er wird sich gerade nach Madrid begeben.

Der Geist des Aufstrebens verbreitet sich mit einer schrecklichen Schnelligkeit durch ganz Spanien. Zu Kadix steht der polit. Chef Jauregui an der Spitze der Mißvergnügten, er wird von der Provinzial-Deputation, dem Municipal-Korps, allen Behörden und den Linien-Truppen unterstützt; er ist's, der den Behörden verbot, den Befehlen des Barons von Andilla als einem vom Könige ernannten Gouverneur von Kadix zu gehorchen. Das Ministerium hat seiner Seits an alle Obersten geschrieben, sie dürften keinen andern Befehlen Folge leisten, als jenen, welche ihnen directe vom Ministerium zugeschickt würden, und hätten den Kommandanten der Provinzen jeden Gehorsam zu verweigern. Diese Maßregel diente bloß dazu, die Gemüther noch mehr zu erbittern. Baron Andilla, zum Ober-Kommandeur von Kadix ernannt, konnte nicht bis dahin durchdringen und hat sich nach Ultrera, 20 Meilen von Kadix, zurückgezogen. Der Unversal, der Imparcial und der Censeur wurden neuerdings zu Kadix und nachher zu Badajoz auf dem öffentlichen Plage feierlich verbrannt. Eine Militair-Musik begleitete triumphirend dieses Unternehmen. Niegro's Lobgesang ertönte aus jedem Munde.

Die Provinzial-Deputation von Leon hat an den König eine Adresse erlassen, worin sie Se. Majestät auffordert, die Konstitution zu erhalten und die in mehreren Theilen Spaniens ausgebrochenen Untritte zu unterdrücken. Auch an die Cortes hat dieselbe eine Vorstellung gesandt und fordert sie auf, die konstitutionnelle Ordnung und die heilige Person des Königs zu beschützen.

Madrid ist bis jetzt ganz ruhig. Der Fontana-Clubb ist und bleibt geschlossen. Andere Clubbisten versammeln sich unterm freien Himmel, ernennen Präsidenten und Secretaire und halten lange Reden. Dieser Unfug dauert so lange, bis daß Militair-Patrouillen mit geladenen Gewehren kommen und diese Straßen-Redner auseinander treiben.

Der neu ernannte Kommandant der Stadt Sevilla, Herr Moreno Daviz, hat nicht zu seitzem Posten gelangen können, weil der alte Kommandant, General Velasco, ihm drohte: er

würde ihn vor den Thoren Sevilla's erschießen lassen.

Der Marsch des Generals Mina auf die Hauptstadt, an der Spitze von 30000 Mann, und sonstige kriegerische Gerüchte haben sich als erdichtet ergeben.

Schreiben aus dem Haag,  
den 15. December.

Ein Russisches Kriegsfahrzeug, mit 45 Mann Besatzung, ist auf dem Wege nach Amerika auf einer Sandbank an unsern nördlichen Küsten gestrandet. Die Stürme haben überhaupt großen Schaden angerichtet; schon weiß man von drei Dänischen Schiffen, welche verunglückt sind, nämlich: die Kapit. Grönsbeck, Paulsen und Rönne, aus Kopenhagen; ob die Mannschaft gerettet ist, weiß man noch nicht.

Warschau, den 4. Dec.

Aus dem Nachlasse des Königs Stanislaus August war noch eine bedeutende Anzahl Gemälde, Statuen und Marmor-Arbeiten übrig. Sie sind jetzt verkauft worden; ein Italienscher Bilderhändler hat sie erstanden und auf Speculation nach St. Petersburg geführt.

Korfu, den 8. Nov.

Seit der Abfahrt der Türkischen Flotte sind jene Festungen der Halbinsel Morea, welche noch nicht bezwungen worden, in der lebhaftesten Besorgniß. Patras wird bald in die Hände der Griechen fallen. Als die Albaner, welche den größten Theil der Garnison dieser Festung bildeten, nach Ankunft der Griechischen Truppen von Tripolizza unter Patras's Mauern ihren Untergang vor Augen sahen, so verließen sie die Standarte Mahomets, und obgleich das Meer sehr stürmisch war, schifften sie sich dennoch auf einigen kleinen Schiffen ein, um nach Messalonghi zu gelangen. Ungefähr 700 Türken folgten ihnen nach. Als die Albanesischen Ausreißer zu Messalonghi angekommen waren, erklärten sie, mit den Griechen gemeinsame Sache machen zu wollen, und begehrten freien Durchzug nach Epirus durch Aetolien und Acarnanien, welcher ihnen ohne Schwierigkeit bewilligt wurde. Sie nahmen nun die Türken, welche ihnen auf der Desertion nachgefolgt waren, unter Albanesischer Tracht verkleidet, mit sich. Allein als sie zu Macrynovo, nahe an den Grän-

zen des Epirus, angekommen waren, brachten sie alle unglücklichen Türken, ihre eigenen Religions-Genossen ums Leben, um sich ihrer Habschafft zu bemächtigen.

Smyna, den 7. Nov.

Vorgestern erhielten wir hier Nachricht von dem Einfall der Perser ins türkische Gebiet, und seitdem auch die von der Einnahme Bagdad's.

Athens Bevölkerung ist von den Türken gänzlich zerstört. 800 Türken befinden sich in der Citadelle, fast die einzigen Lebenden dieser gänzlich vernichteten Stadt. Leichname unglücklicher Griechen und Aeser von getödteten Thieren erfüllen die Luft mit tödtlichem Gestank.

Smyna's Lage ist schrecklich. Die in der Wuth, gegen den Befehl ihres Propheten, betrunkenen Türken erschlagen alle Christen, welche sie Wein trinkend antreffen.

Die Vagars sind wieder geschlossen, und ungeachtet des, von den europäischen Konsuls bewirkten Befehls des Pascha's, daß alle Weinhäuser geschlossen würden, taumeln Pöbel und Soldaten betrunken die Straßen auf und nieder, und tödten die ihnen begegnenden Christen.

Von der Nieder-Elbe, den 20. Dec.

Handelsbriefe aus Wien vom 12. dieses enthalten die daselbst aus Semlin angekommene Nachricht von einem Aufstande der Janitscharen zu Konstantinopel, bei welchem der Sultan Mahmud II. (geboren den 20. Juli 1785) ermordet, die Christen oder Franken zu Pera umgebracht und diese Vorstadt nebst mehreren Quartieren von Konstantinopel in Brand gesteckt worden. Die nähere Bestätigung dieser Nachricht, welche durch drei Tataren nach Semlin gebracht seyn soll, wo der Pascha zum Zeichen der Trauer sogleich seine Wohnung hatte verschließen lassen, und die auch in Handelsbriefen aus Sachsen gemeldet wird, steht zu erwarten.

Paris, den 15. Dec.

Hier ist plötzlich eine große Ministerial-Veränderung erfolgt. Außer dem Herzog von Richelieu und dem Grafen von Laurostou sind alle Staatsminister abgegangen. Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist der Vicomte von Montmorency, zum Minister des Innern Herr von Corbieres, zum Finanz-Minister Herr von Willele, zum Kriegs-Minister, der Herzog von Belluno, zum Justiz-Minister Herr Peyronnet, und zum Marine-Minister der Marquis von Clermont-Tonnere ernannt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzen, und sich vorzeitig um die Aufnahme unter die Studirenden der Thorpat'schen Universität bewerben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Rechte zur Aufnahme unter die Studirenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Thematata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Abreiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Poesie selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beurfunden, daß sie aus derselben in die Deutsche übersehen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, so wie der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Nur den Studirenden der Landwirthschaft und der Kriegswissenschaften ist die Kenntniß dieser alten Sprachen erlassen. Von den Pharmaceuten wird, heftiger Fortschritt zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersehn können, und außer dem werden sie geprüft: in der Mutter-sprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptkunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegswissenschaften widmen will, liefert, Statt des lateinischen, einen Aufatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegswissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist verordnet, von einem Fach zum andern überzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erfordert, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor

dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 20. December 1821. 2

Im Namen des Conscils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Ludwig Nathless; die Studenten der Philosophie Friedrich Besecke und Gustav Ferdinand Hempel, und den Studenten der Theologie E. G. Engelmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 3. Decbr. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.  
Witte, Notarius.

Von dem Kaiserlichen dörpischen Landgerichte wird desmittelft auf Ansuchen der vermittelten Frau Kammerherrin Euphrosine Gräfin Stachelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Sr. Excellence, der Herr Geheimerath, Senateur und Ritter Gotthard Andreas Graf Mannteuffel, mittheilte Schreibens d. d. Paris den 2. Nov. 1821, gedachte Frau Gräfin von Stachelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur Administratorin seines sammtlichen Vermögens während seines Aufenthalts im Auslande ernannt, die vermittelte Frau Kammerherrin Gräfin Stachelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, auch die Administration dieses Vermögens übernommen hat, daher denn Diejenigen, welche mit Sr. Excellence, dem Herrn Geheimerath, Senateur und Ritter Grafen Mannteuffel in Geschäftsverbindungen stehen, namentlich aber die Creditoren der Güter desselben, sich in selbigen von nun an an gedachte Frau Kammerherrin, Gräfin Stachelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zu wenden haben. Dorpat, am 14. Dec. 1821. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:

L. E. v. Draßch, Landrichter.  
Secr. Hehn.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach von Einem Erlauchten dirigirenden Senat mittelft Ukas vom 29. Nov. nachstehende

Bekanntmachung:

„Von Seiten eines dirigirenden Senats wird desmittelft bekannt gemacht: daß zur Erfüllung eines Allerhöchst bestätigten Beschlusses die Committée der Herren Minister die Sorge zur Uebnahme der Getränkesteuer vom Jahre 1823 ab bis 1827 in den drei sibirischen, drei

neureussischen, zwei kleinrussischen und sieben westlichen Gouvernements, sammt den in selbigen benähdlichen Militair-Ansiedelungen, imgleichen in den Städten Odessa, Weissenberg, Rownisch, Kossijenn, Troky und Grodno werden bei dem dirigirenden Senat abgehalten werden, weshalb denn diejenigen, welche an diesen Sorgen Theil nehmen wollen, sich entweder selbst den 15. Jan. des künftigen 1822sten Jahres beim dirigirenden Senat einzufinden, oder Bevollmächtigte für sich mit zuverlässigen und nach den Gesetzen zur Annahme gestärkten Salogen zu bestellen haben, wo ihnen alsdann die Entwurfe zu den Bedingungen, nach welchen die Uebnahme der gedachten Steuer angenommen worden, zu dem Behufe werden vorläufig zur Durchsicht vorgelegt werden, damit dieselben ihre Bemerkungen, rücksichtlich der Abänderungen und Ergänzungen, welche sie bei diesen Bedingungen für nothig erachten, in einer zweiwöchentlichen Frist beibringen, als nach welcher diese nicht mehr werden angenommen werden.“

der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Vorschrift übersendet worden ist, selbige in dem livländischen Gouvernament zu publiciren. Als wird von der livländischen Gouvernements-Regierung, zur Erfüllung dieses hohen Ukases, die vorgedachte Bekanntmachung hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und den Magistraten vorgeschrieben, besonders die Kaufmannschaft in den Städten davon in Kenntniß zu setzen. Riga-Schloß, den 17. Dec. 1821. 2

Graf Koskull, Regierungsrath.  
Secr. Fäßing.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hierdurch bekannt, daß am 23. Januar 1822, Nachmittags von 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen der Mobiliar-Nachlaß weiland Frau Gouvernements-Secretairin Buschund, bestehend in Wäsche, Bettzeug, Kleidern, Tisch- und Hausgeräth, Möbeln, Silberzeug und andern brauchbaren Sachen, zum öffentlichen Verkauf auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung im Hause defunctae, an der jamaischen Straße belegen, gebracht werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:  
Rathsherr R. E. G. Beng.  
E. E. Thomson, loco Secretarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelft zur Wissenschaft, daß bei demselben das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Magazin-Aufsehers 14ter Klasse, Starfowsky, gehörige, im dritten Stadttheil hieselbst sub Nr. 85 belegene holzerne Wohnhaus am 20. Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Bedingungen im Termin werden eröffnet werden. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachtem Tage hieselbst einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 23. Dec. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen mache ich hiermit bekannt, daß mein geliebter Gatte, Heinrich Christoph Sellheim, Buchhalter auf der Papierfabrik in Rappin, nach einem langen, schmerzvollen Krankenlager am 14. December d. J., in einem Alter von 66 Jahren, und im 30sten Jahre unsers ehelichen Glücks, in die ewige Ruhe eingegangen ist. Die den Verrichtungen fähigen, werden innigen Antheil an dem Schmerze nehmen, mit dem ich und sieben Kinder die Trennung von dem treuen Gatten und Vater beweisen. Rappin, den 21sten December 1821.

Ch. L. Sellheim, geb. Kühl.

### Bekanntmachungen.

Im Auftrag des Herrn Kreis-Deputirten, Baron von Löwenwolde, ersuche ich Alle, die mit der hiesigen Papierfabrik in Geschäftsverbindungen stehen, von jezt an ihre Briefe, an die Direction der Papierfabrik zu Rappin zu adressiren. Rappin, den 21sten December 1821.

J. W. Donat, Director.

### Literarische Anzeige.

Mit dem Schlusse des dritten Jahrganges der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist auch die Ankündigung des vierten Jahrganges erfolgt, auf welchen in Riga bis zum 1sten Januar pränumerirt werden kann.

Friedrich Osterloß, der auf hiesiger Universität seine theologischen Studien beendigt hat, wünscht auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der Petersburger Vorstadt.

Ein junger Mann, dessen Verhältnisse ihm nur den Sonntag zu seinem freien Gebrauch verstaten, wünscht des Sonntags Nachmittags Unterricht in guten Häusern unter billigen Bedingungen zu geben. Er er bietet sich zu Stunden in der Arithmetik, der elementarischen Geometrie, Geodäsie, Algebra, Trigonometrie und im Planzeichnen. Das Nähere erfrage man gefälligst in der Zeitungs-Expedition.

Dienstag, den 27ten December, wird im Saale der Bürger-Russe Bal sein, zu welchem die Gastbillette nur von Mitgliedern gelbzt werden können. Auch ist zu bemerken, daß die alten Jahresbillette zu diesem Bal nicht mehr gültig sind.

Die Vorsteher.

Am 30. Decbr. 1821 wird im Saal der alten Mause Masquerade seyn.

### Zu verkaufen.

Eingemachte Früchte, als Kirschen, Aprikosen, gelbe und grüne Pflaumen, weiße und rothe Himbeeren u. s. w., revalische Killostrenklinge, Citronen und auf neue angelommener frischer Traubenbrosen ist zu haben bei D. F. Müller.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine Quantität sehr bequemer Lichtschirme von grünem Taffent, mit vergoldeter Bronze, in Futteralen, fertig habe. — Auch wünsche ich einen Vurichen von deutschen Aeltern und von guter Führung in die Lehre zu nehmen. H. J. Großmann, Broncearbeiter. 2

Im Hause des Herrn Doktor Lehmann sind gute Aepfel zu 4 Rub. B. A. das Hundert zu haben. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit an, daß ich meine Pfefferkuchen-Waaren in der kleinen Bude unter dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock habe, woselbst ich um gencigten Anspruch bitte.

Bäckermeister Stofmar.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre sich zu empfehlen mit dem schönsten und besten Weihnachts-Konfekt und mit den allerbesten, stets-frischen Tafel-Konfektüren zu den billigsten Preisen. Kanditor C. F. Steinhäuser, hinter dem Rathhause. 2

Frische Kastanien, Citronen, holl. Speck, n. Norbder Haringe, Pottasche, mehrere Gattungen Weine, Rum und Conjak, Fischbein, und mehrere Gattungen feiner wohlriechender Oele sind bei mir für billige Preise zu haben. Joachim Wigand. 2

In meinem Hause bei der Promenade ist sehr gute Hofsbutter, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. B. Galetty. 1

### Zu vermietthen.

Bei mir ist die mittelfte Etage von sieben Zimmern auf ein Jahr oder während des Jahrmarkts zu vermietthen. F. Krifzow. 3

Ganz nahe am Markt sind während der Jahrmarktszeit drei Lokale zu vermietthen. Es kann zu denselben auch Stall- und Wagenraum gegeben werden. Das Nähere bei Heren Ludwig Schulz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 2

Kaufleute, die ein Lokal während der Jahrmarktszeit zu mietthen willens sind, können ein solches bei mir, im Wächterschen Hause an der Alexanderstraße, in Augenschein nehmen. F. Dieterich. 1

### Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rub. 79 $\frac{1}{2}$  Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 79 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 75 — —

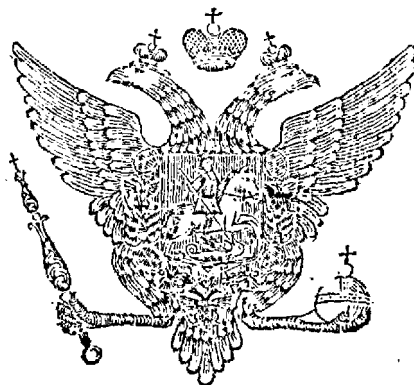
Ein alter holländ. Dukat 11 — 35 — —

### Angelkommene Fremde.

Herr Etatsrath und Ritter Raschette, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

# D r p t s c h e   Z e i t u n g .

N<sup>o</sup>.



104.

Mittwoch, den 28. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Korfu, den 15. Nov.

Nachrichten aus Morea berichten, daß die Griechen daselbst keine Fortschritte mehr zu machen brauchen, denn sie sind Meister auf allen Punkten und die Flagge der Unabhängigkeit weht in Morea. Die Anzahl ihrer Truppen vermehrt sich, und die Disciplin fängt an, darunter eingeführt zu werden. Sie glauben mehr als je, bloß ihrer eigenen Kräfte zu bedürfen, um jene Freiheit zu bewahren, welche sie errungen haben; die Soldaten sind es nicht, die ihnen fehlen, sondern Waffen und Kriegsvorrath. Durch die Einnahme von Tripolizza haben sie 20000 Flinten bekommen; allein sie sind ohne Artillerie und ohne Pulver, und viele Griechen sind bloß mit Lanzen bewaffnet; allein mit eben diesen Lanzen haben sie die Türken vertrieben und sich eines großen Theils des Gebiets ihrer Vorfahren bemächtigt.

Zu Hydra sind vier Gesandte des Großherrn angekommen, um mit den Griechen von Morea über Frieden zu unterhandeln. Wir wissen noch nicht, welche Bedingungen der Großherr vorschlagen wird. Der Divan hat es nicht ge-

wagt, türkische Gesandte zu schicken; die Gesandtschaft besteht aus einem Franzosen, einem Engländer, einem Oesterreicher und aus einem Türken. In Morea kommt alle Tage eine außerordentliche Menge Fremder an, welche Kriegsdienste verlangen, und welche, besonders die Franzosen, nicht wenig dazu beitragen, unter den Griechen den so nothwendigen Geist der Kriegszucht und des Gehorsams gegen ihre Vorgesetzten zu verbreiten.

London, vom 18. Dec.

Der Courier von heute Abend enthält folgendes aus Konstantinopel: „Die Veränderung des Ministeriums fand in einem sehr ungünstigen Augenblicke statt. Wichtige Nachrichten waren gerade von Rußland angekommen, und der englische und österreichische Gesandte hatten bereits Unterhandlungen eingeleitet, um denselben einen günstigen Empfang zu bereiten. Man glaubte, daß der Reis-Effendi in Folge dieser Unterhandlungen abgesetzt worden sei. Dies ist aber nicht der Fall. Die eigentliche Ursache ist die, daß er sich dem Trunke ergeben hatte, und zur großen Schande aller Muselmänner öfters

berauscht gesehen worden war. Lord Strangford und Graf Lühew scheinen mit dem neuen Reich:Essendi zufrieden zu sein; auch scheinen sie nichts von jenem Einflusse verloren zu haben, von welchem allein wir die Erhaltung des Friedens erwarten müssen. Die Pforte setzt fürwahr großes Vertrauen auf die österreichische und britische Regierung.

Gestern sind hier Briefe aus Rio de Janeiro vom 24. Oct. angekommen. Sie sind deshalb wichtig, weil sie den Besorgnissen ein Ende machen, daß eine Revolution am Geburtstage des Kronprinzen, nämlich am 12. Oct., daselbst statt finden sollte. Dieser Tag verrieng, ohne daß die Ruhe auch nur im mindesten gestört wurde. Im Handel sah es sehr traurig aus, und einige bedeutende Häuser hatten ihre Zahlungen eingestellt.

Die Ausländer haben stets über die Nebel in England Klage geführt. Als ein Freund des Spanischen Gesandten im Begriff stand, nach Spanien abzusегeln, fragte er den Gesandten, ob er etwas in seinem Vaterlande zu bestellen habe? und Se. Excellenz antwortete: Grüßen sie die Sonne, welche ich, seitdem ich in England bin, nicht gesehen habe. — Carraccioli, der Neapolitanische Gesandte, pflegte zu sagen, daß die einzigen reifen Früchte, die er in England gesehen habe, Bratäpfel wären, und einstmal nahm er sich die Freiheit in Gegenwart Georgs II. zu erklären, daß er den Mond in Neapel der Sonne in England verzbge.

In Brasilien giebt es Spinnen, die eine herrliche Seide liefern.

Barcelona, den 5. Dec.

Die Anzahl der Todten beläuft sich täglich nicht höher als 15 bis 20 Menschen, und die Krankheit scheint bestimmt sich ihrem Ende zu nahen; allein kaum entfernt sich diese fürchterliche Geißel von dieser unglücklichen Stadt, so kehren die revolutionnaircn Unordnungen bereits in dieselbe ein, und bedrohen sie vielleicht mit noch größern Drangsalen. Da man mehrere aufrehrerische Schriften, in welchen der Aufruhr offenbar gepredigt wird, hier verbreitet hatte, so ließ der General:Kapitain verstohlener Weise 300 Soldaten und Kriegsvorrath in die Citadelle bringen, in welche sich der Kommandant von Barcelona auch einsperrt hat. Kaum hatte man von dieser Nachricht Kunde erhalten, so ließen die Milizen den Generalmarsch schlagen, sammelten sich freiwillig 4000 Mann an der Zahl, und riefen aus: Tod den Servilen!

Man halte ein Fest benutzen wollen, um die Feste Mont:Jouy zu überfallen und wegzunehmen; allein dieser Versuch scheiterte. Der Kommandant dieser Feste und der Citadelle sind aufgefordert worden, dieselbe den Milizen zu übergeben; sie antworteten hierauf, daß sie dies ohne einen Befehl des General:Kapitains nicht thun könnten. Man verlangte diesen Befehl; ein Officier ward zu diesem Zwecke abgeschickt; die Antwort wird mit Ungeduld und mitten in der größten Gährung erwartet.

Von der Spanischen Gränze,  
den 10. Dec.

Mina hat zuerst in Galizien eine provisorische Regierung eingesetzt, dann hat er, vorzüglich auf die Geistlichkeit und den Adel, eine starke directe Kontribution ausgeschrieben, welche in drei Tagen bezahlt seyn muß, und zum Unterhalte der Armee bestimmt ist.

Ganz Galizien befindet sich jetzt schon in Mina's Händen. Der Frlung Astorga wußte er sich durch einen plötzlichen Ueberfall zu bemächtigen.

Madrid, den 8. Dec.

Die Stadt Cadix hat erklären lassen, daß sie sich weder mit dem Könige noch mit seinen Ministern verständigen wolle, sondern nur einzig und allein mit dem Cortes.

Der neue Gouverneur von Cadix, Baron Andilla, welchem bekanntlich der Einzug daselbst verwerth wurde, und der sich nach Ultrera begeben wollte, hat auch letztere Stadt meiden müssen, indem man ihn mit Drechworten abwies.

Die größte Verwirrung herrscht zu Pamplona. Am 5ten war diese Hauptstadt von Navarra der fürchterlichsten Unordnung preisgegeben.

Wien, den 16. Dec.

Konstantinopel ist nicht mehr! Eine Fener:brunst, weit entseßlicher, länger dauernder und verheerender wie der Brand von Moskau, hat diese Hauptstadt in Asche gelegt. Die prächtige Sophienkirche, das Serail des Großherrn mit allen seinen Schönheiten, selbst das Arsenal, ist ein Raub der Flammen geworden. Der Großherr ward ermordet, nebst seinem Sohne Abdul Mizad, desgleichen auch der Musti, der Reich:Essendi, der Copudan Pascha und viele andre Große des Reichs. Alle diese Greuel und Verwüstungen waren angestiftet von den Janitscharen, die ein abgelegenes Quartier der Stadt für sich behalten hatten, was vom Brande war ver-

schont geblieben. Einer der entschlossensten Anführer einer Orda der Janitscharen ward zum Sultan ausgerufen. Die fremden Gesandten hatten das Glück gehabt, sich bei Zeiten nach Bujukdere und Scutari zu flüchten. Alle Griechen und Franken wurden ermordet und Tausende von Menschen flüchteten, ihrer Habe beraubt, in benachbarten Gegenden herum. Hierzu gesellte sich ein Erdbeben in der Umgegend von Constantinopel, welches Städte und Dörfer verschläng. — Solche Gerüchte waren hier und in manchen Gegenden verbreitet.

### Gericthliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederholte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legen, diesen zu leicht übersehen, und sich vorzeitig um die Ausnahme unter die Studierenden der Dorpat'schen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines lateinischen Vortrags, zu welchem ihm drei Thematata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfer abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Lose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beibringen, daß sie aus derselben in die Deutsche übersezen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, so wie der Philosophie im eignen Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Nur den Studierenden der Landwirthschaft und der Kriegswissenschaften ist die Kenntniß dieser alten Sprachen erlassen. Von den Pharmaceuten wird, hehrer Vordruck zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopoen und Recepte richtig übersezen können und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptkunst, so wie in der practischen

Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegswissenschaften widmen will, lieiert, Statt des Lateinischen, einen Anzatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegswissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst bezumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 20. December 1821.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.  
D. Frisch, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt, in Folge Verfügung vom 30. Nov. d. J., Nr. 1251, desmitlet zur Wissenschaft: daß bei demselben das im ersten Stadtheil sub Nr. 61 auf Erbgrund belegene, dem Herrn Bürgermeister und Ritter Afermann zugehörige kleine Wohnhaus sammt Appertinenten am 18ten Januar 1822 zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; und werden solchemnach Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage, Mittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Essenzimmer, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, einzufinden, worauf alsdann der Meistbietende des Zuschlages sich zu gewärtigen hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. December 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. E. G. Leng.  
C. E. Thomson, loco Secretarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hierdurch bekannt, daß am 23. Januar 1822, Nachmittags von 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen der Mobilien, Nachlaß weiland Frau Gewermeints Secretairin Wuschund, bestehend in Wäsche, Wetzzeug, Kleidern, Tisch- und Hausgeräth, Möbeln, Silberzeug und andern brauchbaren Sachen, zum öffentlichen Verkauf aneuctionis lege gegen gleich baare Bezahlung im Hause desmitlet, an der jamaften Straße belegen, gebracht werden soll. Dorpat, Rathhaus, am 17. Decbr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. E. G. Leng.  
C. E. Thomson, loco Secretarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt deswiltelst zur Wissenhaft, daß bei demselben das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Dragazin-Aufsehers 14ter Klasse, Siarkowitsch, gehörige, im dritten Stadtheil hieselbst sub Nr. 85 belegene holzerne Wohnhaus am 20. Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Bedingungen im Termin werden eröffnet werden. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachtem Tage hieselbst einzufinden. Dorpat, Rathhaus, am 23. Dec. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister Fr. Afermann.  
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst.)

### Bekanntmachungen.

#### Literarische Anzeige.

Mit dem Schluß des dritten Jahrganges der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist auch die Ankündigung des vierten Jahrganges erfolgt, auf welchen in Riga bis zum 1sten Januar pränumerirt werden kann.

Im Auftrag des Herrn Kreis-Deputirten, Baron von Löwenwolde, ersuche ich Alle, die mit der hiesigen Papierfabrik in Geschäftsverbindungen stehen, von jetzt an ihre Briefe „an die Direction der Papierfabrik zu Rappin“ zu adressiren. Rappin, den 21sten December 1821. 2

J. W. Doaat, Director.

Friedrich Osterloff, der auf hiesiger Universität seine theologischen Studien beendigt hat, wünscht auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der pettersburger Vorstadt. 2

Ein junger Mann, dessen Verhältnisse ihm nur den Sonntag zu seinem freien Gebrauch verstaten, wünscht des Sonntags Nachmittags Unterricht in guten Häusern unter billigen Bedingungen zu geben. Er erbiethet sich zu Stunden in der Arithmetik, der elementarischen Geometrie, Geodäsie, Algebra, Trigonometrie und im Planzeichnen. Das Nähere erfrage man gefälligst in der Zeitungs Expedition. 1

Am 30. December 1821 wird im Saale der alten Muffe Masquerade seyn.

Endesunterzeichneter hat hiermit die Ehre, Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum bekannt zu machen: daß das von ihm früher annoncirtre Panoramen-Kabinett bis zum 30. December aufgestellt bleibt. Vom 31. Decbr. bis zum 5. Jan. wird aufgestellt seyn: 1) die Stadt Riga von der Seite der Düna, die Düna-Brücke mit ihren Schiffen und der lebhaften Passage;

2) ein Theil des Kreml von Moskau; 3) die Fortsetzung des St. Marco-Platzes; 4) der Platsplatz mit der Statue Peter des Großen, ein Theil der Wasilki-Dorowischen Brücke und der Akademie der Künste und Wissenschaften. Das Kabinett ist von Morgens 11 bis Abends 8 Uhr in dem ehemaligen Barnickelischen Hause in der Carlowschen Straße in Augenschein zu nehmen. Die Person zahlt 1 Rb., Kinder die Hälfte. 2

Johann Kalmann, aus Reval.

### Zu verkaufen.

Eingemachte Früchte, als Kirschen, Aprikosen, gelbe und grüne Pflaumen, weiße und rothe Himbeeren u. s. w., revalische Kirschenreimlinge, Citronen und auf neue angekommener frischer Traubenhopfen ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Frische Kastanien, Citronen, holl. Speck u. Nerder Häringe, Vortasche, mehrere Gattungen Weine, Rum und Cognac, Fischwein, und mehrere Gattungen seiner wohlriechender Oele sind bei mir für billige Preise zu haben. Joachim Wigand. 1

### Zu vermieten.

Eine Wohnung von drei Zimmern, an der Straße, ist während der Jahrmarktszeit im Pappelschen Hause zu vermieten. 3

Zwei kleine Wuden, eine warme und eine kalte, sind während der Jahrmarktszeit im Hause Nr. 5 am großen Markt zu vermieten. Den Preis erfährt man im Hofe von dem Bedienten Michaila. 3

Es sind in den gewesenen Häusern des Hn. Rathsherrn Barnickel mehrere Quartiere zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man im Hause des Herrn Major von Spene. — Auch ist daselbst Butter in großen und kleinen Quantitäten zu haben. 3

Im Vaderschen Hause am Markte sind zum bevorstehenden Jahrmarkte zwei geräumige Zimmer an fremde Kaufleute zu vermieten. 3

Im Bernerschen Hause neben dem alten Universitätsgebäude sind zwei Zimmer an der Straße während des Jahrmarktes zu vermieten. 3

Bei mir ist die mittlere Etage von sieben Zimmern auf ein Jahr oder während des Jahrmarktes zu vermieten. F. Krifzow. 2

Ganz nahe am Markt sind während der Jahrmarktszeit drei Lokale zu vermieten. Es kann zu denselben auch Stall- und Wagenraum gegeben werden. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schulz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 1

### Angekommene Fremde.

Der verabschiedete Herr Major v. Stegemann, kommt von Riga, logirt bei der Frau Majorin v. Sievers.

Wegen der Feiertage hat nur ein halber Bogen dieser Zeitung erscheinen können.



